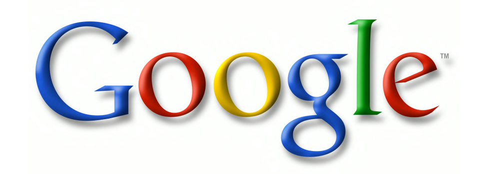
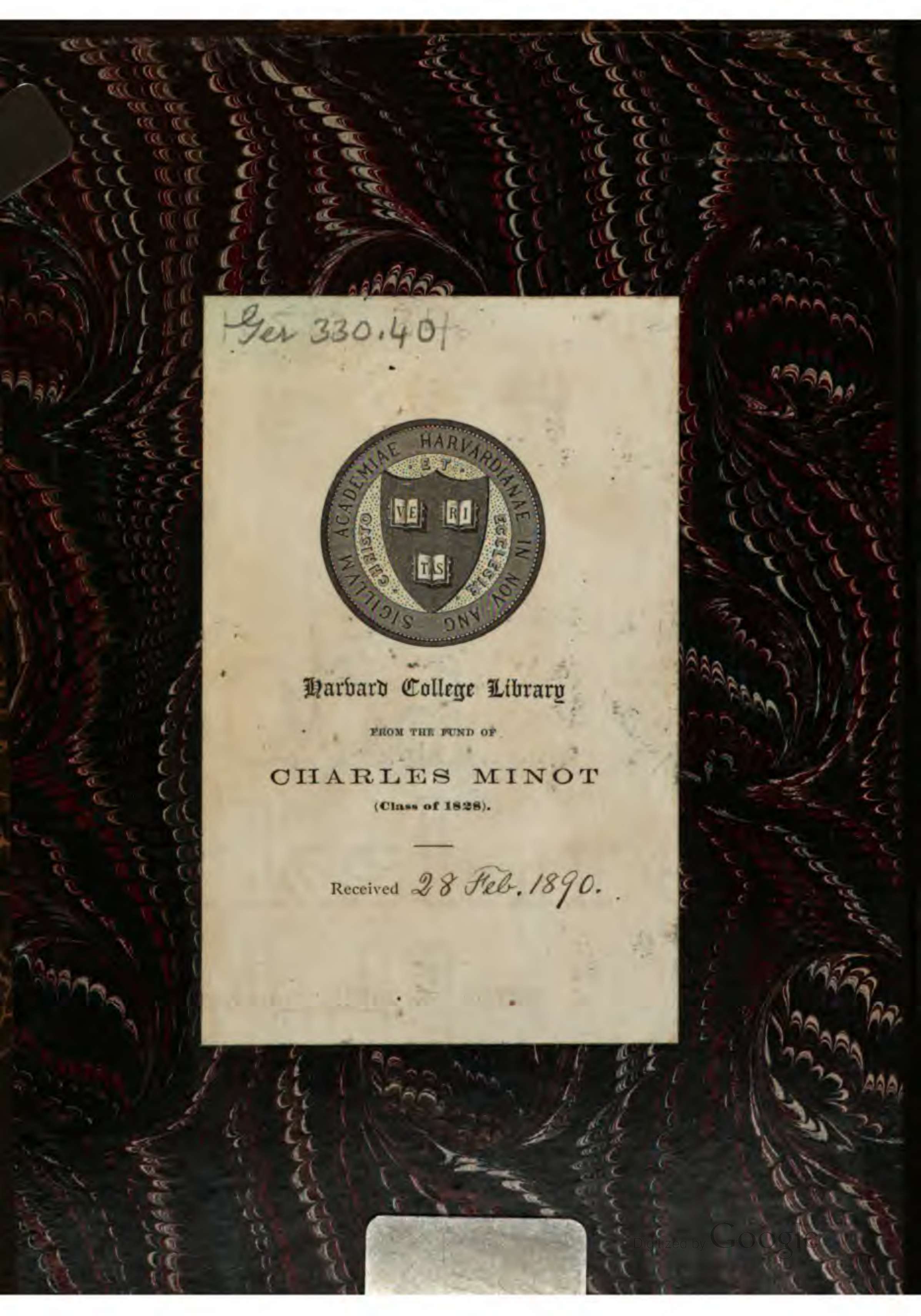








ANNALEN

DER

DEUTSCHEN GESCHICHTE

IM MITTELALTER.

VON DER GRÜNDUNG DES FRÄNKISCHEN REICHS BIS ZUM UNTERGANG DER HOHENSTAUFEN.

MIT
DURCHGÄNGIGER KRITISCHER ERLÄUTERUNG AUS DEN QUELLEN
UND LITTERATURANGABEN.

EIN HANDBUCH

FÜR DAS WISSENSCHAFTLICHE STUDIUM DER DEUTSCHEN GESCHICHTE
IM MITTELALTER.

VON

DR. GUSTAV RICHTER.

III. ABTEILUNG:
ANNALEN DES DEUTSCHEN REICHS IM ZEITALTER DER OTTONEN
UND SALIER.
ERSTER BAND.

HALLE A. S.,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1890.

ANNALEN
DES
DEUTSCHEN REICHS
IM ZEITALTER DER OTTONEN UND SALIER.

ERSTER BAND.

VON DER BEGRÜNDUNG DES DEUTSCHEN REICHS DURCH HEINRICH I. BIS ZUR HÖCHSTEN MACHTENTFALTUNG DES KAISERTUMS UNTER HEINRICH III.

MIT
DURCHGÄNGIGER KRITISCHER ERLÄUTERUNG AUS DEN QUELLEN UND LITTÉRATURANGABEN.

VON

DR. GUSTAV RICHTER UND DR. HORST KOHL.

HALLE A. S.,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1890.

WILHELM VON GIESEBRECHT

DEM GESCHICHTSCHREIBER DER DEUTSCHEN KAISERZEIT

ZUGEEIGNET.

Vorwort.

Der vorliegende erste Band der dritten Abteilung der Annalen ist für die sächsische Epoche von H. Kohl, für den hier behandelten Teil der salischen von dem Unterzeichneten bearbeitet, die Drucklegung des Ganzen wesentlich von dem ersteren überwacht worden. Eine zusammenhängende Darstellung der verfassungsgeschichtlichen Entwickelung wird dem zweiten Bande angeschlossen werden.

Die Grundsätze der Behandlung sind dieselben geblieben, doch haben wir geäufserten Wünschen und Ratschlägen so weit als thunlich Rechnung getragen, so in der etwas reicheren Gestaltung des führenden Textes, dem Ausschlufs eigentlicher Exkurse, auch in einer gewissen Einschränkung bei Mitteilung des Wortlautes der Quellenbelege. Was indes für Feststellung der Thatsachen und ihres Zusammenhanges, für die Charakteristik der handelnden Personen, für Kennzeichnung des Geistes und der Sitten des Zeitalters, aber auch zur Beurteilung der hauptsächlichsten Geschichtsquellen selbst von besonderer Wichtigkeit schien, durfte nicht übergangen werden. Auch ist nicht zu übersehen, dafs die Auswahl des Stoffes nicht durch den Zweck der Darstellung bedingt ist, sondern durch die Bestimmung des Buches als eines Hülfsmittels zum wissenschaftlichen Studium. Auf Änderungen in der typographischen Einrichtung des Werkes haben wir aus naheliegenden Gründen nicht eingehen können.

Die mustergültigen Arbeiten deutscher Geschichtsforscher in den 'Jahrbüchern der deutschen Geschichte' bilden auch für diesen Band eine wesentliche Grundlage unseres Werkes. Hoffentlich wird man finden, dafs wir nicht umsonst bemüht gewesen sind, durch sorgfältiges Quellenstudium, umfassende Heranziehung und selbständige Benutzung der weitschichtigen Litteratur, gewissenhafte Nachprüfung fremder Forschungsergebnisse unserem Urteile die Selbständigkeit und unserer Arbeit den wissenschaftlichen Charakter zu wahren.

In der diesem Buche vorangestellten Widmung haben wir an unserem Teile dem Danke Ausdruck geben wollen, welchen das deutsche Volk dem ehrwürdigen und hochverdienten Geschichtschreiber der deutschen Kaiserzeit schuldet.

Am Jahrestage von Sedan 1889.

G. Richter.



Inhalt.

I. Buch.

Das deutsche Reich im Zeitalter der Kaiser aus sächsischem Stamme.

II. Buch.

Das deutsche Reich im Zeitalter des salisch-fränkischen Hauses.

1. Abteilung 1024—1056.

Erstes Buch.

Das deutsche Reich im Zeitalter der Kaiser aus sächsischem Stamme.

919—1024.

Erster Abschnitt. 919 — 936.

Das deutsche Reich unter Heinrich I.

919 | Der Sachsenherzog Heinrich wird zu Fritzlar nach dem Vorschlag des Frankenherzogs Eberhard von „Franken und Sachsen“ zum König gewählt (Mai).[a] Durch einen Zug nach Schwaben

919 | [a]) Konrad hatte sterbend den Sachsenherzog Heinrich als den zur Krone würdigsten bezeichnet und seinen Bruder Eberhard beauftragt, ihm die Insignien der Herrschaft zu überbringen, Wid. I, 25, s. Annalen, Abt. II, 551 zu 918; Wid. I, 26: Ut ergo rex imperarat, Evurhardus adiit Heinricum, seque cum omnibus thesauris illi tradidit, pacem fecit, amicitiam promeruit. (Dieser Bericht verdient um seiner Schlichtheit willen den Vorzug vor allen anderen; die Erzählungen Liudprands [II, 20] und Ekkehards von S. Gallen [cas. s. Galli c. 49 SS. II, 103] enthalten bereits sagenhafte Momente; die spätere Dichtung und Geschichtschreibung lässt die Botschaft von der Wahl dem Herzog beim Vogelfang überbracht werden und hat ihm den Beinamen des 'Finklers oder Voglers' [auceps] beigelegt, vgl. Waitz 209 ff. Exc. 8.) Deinde congregatis principibus et natu maioribus exercitus Francorum in loco — Fridisleri, designavit (sc. Evurhardus) eum regem coram omni populo Francorum atque Saxonum (Franci et Saxones bezeichnen bei Widukind die Gesamtheit der deutschen Stämme; von der Zustimmung der andern deutschen Stämme spricht ausdrücklich Reginon. contin. 920: Heinricus dux consensu Francorum, Alamannorum, Bawariorum, Thuringorum et Saxonum rex eligitur). Cumque ei offerretur unctio cum diademate a summo pontifice, qui eo tempore Hirigerus erat (Erzb. Heriger von Mainz), non sprevit, nec tamen suscepit: 'Satis, inquiens, michi est, ut prae maioribus meis rex dicar et designer —; penes meliores vero nobis unctio et diadema sit, tanto honore nos indignos arbitramur.' Placuit itaque sermo iste coram universa multitudine, et dextris in coelum levatis nomen novi regis cum clamore valido salutantes frequentabant. Auch Thietmar I, 5, dessen Bericht übrigens die Abhängigkeit von Widukind deutlich erkennen läſst, spricht von der Ablehnung der Salbung, braucht aber zuvor den Ausdruck 'Heinricum coronaverunt'; auf die sonst vorhandenen Abweichungen ist kein Gewicht zu legen. Die Zurückweisung der Salbung, welche seit Pippin mehr und mehr üblich geworden war, ist von kirchlicher Seite nicht gebilligt worden; man verglich den ungesalbten König mit einem Schwert, dem der Griff fehlte (vgl. Gerhardi V. Oudalrici c. 3 SS. IV, 389), ja nach der Stelle in ann. necrol. prum. SS. XIII, 219: Heinricus — qui dictus est ensis sine capulo möchte man fast annehmen, daſs diese Bezeichnung in geistlichen Kreisen mit Vorliebe gebraucht wurde. Über die mannigfache Deu-

zwingt er Herzog Burchard zur Unterwerfung und Anerkennung.[b]

tung, welche die Handlungsweise Heinrichs in alter wie neuer Zeit erfahren hat, handelt eingehend Waitz 217—219 Exc. 10. Will man seine Ablehnung nicht als Ausdruck wirklicher Bescheidenheit gelten lassen, die man übrigens, wie der wiederholt ihm beigelegte Beiname 'humilis' lehrt, an ihm zu rühmen wufste, so bleibt noch immer die Annahme von Waitz als die am besten begründete, dass Heinrich, indem er die Krone aus der Hand der Bischöfe zu empfangen sich weigerte, sich Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber der Kirche sichern wollte; vgl. Maurenbrecher, Königswahlen 46 und L. v. Ranke VI, 114, der jedoch wieder zu weit geht, wenn er in der Ablehnung den ersten Schritt sieht, 'um Germanien von der unbedingten Herrschaft des Klerus und selbst des Papstes zu emanzipieren.' Als ungefähre Zeit der Erhebung Heinrichs wird man auf Grund der in den Urkunden vorkommenden Datierungen nach Jahren des Königtums die Tage 12.—24. Mai 919 anzunehmen haben, vgl. Waitz 203 ff. Exc. 6 und Sickel in Diplom. I, 37. — Eberhard blieb an der Spitze des fränkischen Stammes in einer Stellung, die man als eine herzogliche bezeichnen mufs, wenn er auch ebensowenig wie die andern Herzöge in den Urkunden Heinrichs mit dem Titel 'dux' erscheint, vgl. Waitz 222—224, Exc. 11.

[b]) Die wichtigste Aufgabe des neuen Herrschers mufste es sein, sein Königtum auch den herzoglichen Gewalten gegenüber zur Anerkennung zu bringen. In Schwaben scheint es infolge der Wahl Heinrichs zu innern Kämpfen gekommen zu sein, vgl. Hepidanni V. s. Wiboradae SS. IV, 453 n. 14: iisdem diebus Burckhardo, duce Alamannorum bella gerente, populis etiam inter se dissidentibus propter saxonicum Heinricum regem factum. Das machte wohl gerade in Schwaben ein schnelles Eingreifen seiten des Königs notwendig. Wid. I, 27: Eo ordine rex factus Heinricus, perrexit cum omni comitatu suo (vgl. über die Bedeutung von comitatus = kriegerische Mannschaft Waitz 43 n. 3 und D. Verf. Gesch. III, 497 n. 2, IV, 609 n. 2) ad pugnandum contra Burghardum, ducem Alemanniae (über seine Erhebung zum Herzog s. Annalen, Abt. II, 551 zu 917[a]). Hic cum esset bellator intolerabilis (er hatte nach Konrads Tod einen Angriff des Königs Rudolf II. von Hochburgund auf deutsches Reichsgebiet durch einen Sieg bei Winterthur abgewehrt, ann. sangall. mai. 919 SS. I, 78, Herim. aug. 919 SS. V, 112, vgl. chron. suev. SS. XIII, 66) sentiebat tamen, quia valde prudens erat, congressionem regis sustinere non posse, tradidit semet ipsum ei cum universis urbibus et populo suo. Ob Heinrich Schwaben wirklich betreten, ist weder aus Quellen noch aus Urkunden zu ersehen; die Unterwerfung erfolgte wohl auf die Nachricht vom Anzuge des Königs. Burchard blieb in seiner herzoglichen Stellung; auch scheint ihm der König den geistlichen Stiftern gegenüber freiere Hand gelassen zu haben, vgl. Waitz 44; anders Nitzsch I, 304. Burchard machte von der ihm gewährten Freiheit einen üblen Gebrauch, indem er geistliche Güter und Stifter an seine Vassallen vergabte, vgl. miracula s. Verenae SS. IV, 457: Tempore, quo Burchardus — totius Alamanniae ducatum obtinuit, hausteritatem eius multi aversantes, exosum eum habuerunt et ipsius voluntati per omnia contradixerunt.

920 **Karl der Einfältige dringt erobernd durch das Elsass bis nach Pfeddersheim bei Worms vor, zieht sich aber auf die Nachricht von Gegenrüstungen Heinrichs wieder zurück.**

921 **König Heinrich zwingt den Herzog Arnulf von Bayern durch Belagerung in der Stadt Regensburg zur Unterwerfung und Anerkennung, mufs aber dem Herzog das Recht der Bischofsernennung zugestehen.*) Am 7. November schliefsen Heinrich und Karl**

Quos ut debellaret, copiosam multitudinem militum sibi sociavit, quibus non solum suas, verum etiam aecclesiasticas possessiones — in beneficia donavit; in Hartmanni V. s. Wiboradae c. 25 SS. IV, 453 heisst er wegen seiner Gewaltthätigkeiten gegen die geistlichen Güter 'tyrannus Burchardus, non dux, sed predator et desolator istius provinciae', vgl. Ekkeh. c. s. Galli c. 50 SS. II, 104: Purchardus autem dux Suevorum Sueviam quasi tyrannice regens etc. Zur Ernennung der Bischöfe war Burchard nicht berechtigt. Aus dem Umstand, dass Burchard in einer Urk. vom 8. März 920, Wartmann, Urk. B. der Abtei S. Gallen III, 1, nach dem ersten Regierungsjahr Heinrichs datiert, ist wohl mit Recht geschlossen worden, dass der Zug des Königs nach Schwaben noch im Jahre 919 erfolgte, vgl. Waitz 45 f. Zum ganzen Abschnitt vgl. auch P. Fr. Stälin I, 1, 175.

920 Regin. contin. 923 SS. I, 615 f.: Carolus Alsatiam et partes illas Franciae iuxta Rhenum usque Magontiam sibi usurpaturus, usque Paternisheim villam (Pfeddersheim) iuxta Wormatiam hostiliter pervenit. Unde, fidelibus regis Heinrici Wormatiae coadunatis, — aufugit. Die Zugehörigkeit dieser Nachricht zu 920 lehrt die Vergleichung mit Flodoardi ann. 920 SS. III, 369: qui (König Karl d. E.) tunc morabatur in pago warmacensi sedens contra Heinricum principem transrhenensem, und mit Herim. aug. 920 SS. V, 112: Karolus rex Galliarum in Franciam venit. Ganz unglaubwürdig ist, was Richer I, 20 SS. III, 575 in Verbindung mit der aus Flodoard geschöpften Nachricht von dem Aufenthalte Karls im Gebiet von Worms erzählt, Waitz 50 n. 1, Wittich in Forsch. III, 128. Von einer Beteiligung Heinrichs wissen die besten Quellen nichts. Die beiden Urkunden dieses Jahres, Diplom. I, 39 f. no. 1. 2. Stumpf 1. 2, zeigen den König am 3. April in Fulda, am 30. November zu Seelheim in Hessen. An letzterem Orte hielt er ein 'regale placitum'; die Vermutung Lamey's (Acta Palat. VII, 112), dass diese Versammlung mit dem Kriege gegen Karl in Beziehung zu setzen sei, hat die gröfste Wahrscheinlichkeit. Um den König befanden sich nach Ausweis der Urkunde die Grafen Burchard, Eberhard, Konrad, Heinrich und Uto; Waitz 51 vermutet in den beiden ersten die Herzöge dieses Namens, in Konrad und Uto die Grafen im Niederlahngau und in der Wetterau; der Grafschaftsbezirk Heinrichs ist nicht bekannt.

921 *) Das Jahr der Unterwerfung Arnulfs überliefert am glaubwürdigsten das auct. garst. 921 SS. X, 565: Heinricus rex et Arnoldus dux pacificantur; Widukind in seiner zusammenfassenden Erzählung reiht den Zug gegen Bayern unmittelbar an den Bericht vom Zug gegen Burchard von Schwaben an; I, 27: Et rebus prospere gestis, transiit inde in Boioriam, cui praesidebat Arnulfus

1*

der Einfältige auf dem Rheine bei Bonn einen Friedens- und Freundschaftsvertrag: Lothringen bleibt im Besitz des westfränkischen Königs.[b]

dux. Quo comperto in praesidio urbis, quae dicitur Raginesburg, obsedit eum. Videns autem Arnulfus, quia resistere regi non sufficeret, apertis portis, egressus est ad regem, tradito semet ipso cum omni regno suo. Qui honorifice ab eo susceptus, amicus regis appellatus est. Nach dem fragm. de Arnulfo duce SS. XVII, 570 wurde Heinrich 'primo ingressu' von den Einwohnern einer Stadt (vermutlich Regensburgs) geschlagen und zum Abzug gezwungen; doch widersprechen dem die anderwärts überlieferten Thatsachen. Sagenhaft ausgeschmückt ist der Bericht Liudprands II, 21—23 SS. III, 292 f.: Rex Heinricus cum obtemperare suis omnes iussionibus, Arnaldum solummodo resistere cerneret, pervalido collecto exercitu, Bagoariam tendit. Quod Arnaldus ut audivit, eius non passus est in Bagoaria praestolari adventum; verum collectis — copiis huic obviam properat. Cuperat sane et ipse rex fieri (vgl. dazu Waitz 52 n. 5). Cumque in eo esset, ut bellum pariter inire deberent, — Heinricus — Arnaldo, quatinus cum solo solus loquatur, denuntiat. Als Arnulf, zum Zweikampf gerüstet, zur bestimmten Stunde am vorbestimmten Orte erscheint, empfängt ihn Heinrich mit versöhnlicher Rede, in welcher er sich bereit erklärt, dem Herzog das Königtum zu überlassen, falls sich das Volk für ihn ausspreche. Zurückgekehrt zu den Seinen, legt Arnulf den Vorschlag des Königs seinen Räten vor. Sie raten ihm, sich von den übrigen nicht zu trennen und Heinrich als König anzuerkennen, aber nur unter der Bedingung, 'quatinus totius Bagoariae pontifices tuae subiaceant dicioni, tueque sit potestati, uno defuncto alterum ordinare.' Conivens igitur Arnaldus suorum — consilio, Heinrici regis miles (Vassall) efficitur et ab eo — concessis totius Bagoariae pontificibus honoratur. Nur das an letzter Stelle Überlieferte ist anderweit beglaubigt, vgl. Thietm. chron. I, 15 SS. III, 742: qui (Arn.) omnes episcopatus in his partibus constitutos sua distribuere manu singularem habuit potestatem; sed — non successoribus suis tantum reliquit honorem. Heinrich gab damit ein wichtiges Recht der Krone preis, das als solches auch von den Päpsten anerkannt wurde, vgl. Johanus X. Brief an Hermann von Köln Mansi XVIII, 320 Jaffé, R. P. 3564, worin die Stelle: Cum prisca consuetudo vigeat, qualiter nullus alicui clerico episcopatum conferre debeat, nisi rex, cui divinitus sceptra collata sunt, und desselben Brief an Karl d. E. Mansi XVIII, 321 Jaffé, R. P. 3565, wo als 'prisca consuetudo et regni nobilitas' bezeichnet ist, ut nullus episcopum ordinare debuisset absque regis iussione. Zum Ganzen vgl. aufser Waitz 62 ff. auch Riezler I, 329 f. Mit grofser Willkür verfügte Arnulf über das Kirchengut zu Gunsten seiner Vassallen, und übel berufen war darum sein Name namentlich bei den später lebenden Geschichtschreibern, vgl. Otton. Fris. chron. VI, 18: Hic est Arnolfus, qui ecclesias et monasteria Baioariae crudeliter destruxit, ac possessiones earum militibus distribuit. Zusammengestellt finden sich die späteren Erzählungen über Arnulf bei Waitz 225 ff. Exc. 12. Auch dem Könige gegenüber nahm Arnulf eine sehr selbständige Stellung ein; in den bayrischen Urkunden wird meist nach Jah-

ren seiner Regierung gezählt; bisher ist nur eine nachgewiesen, welche aus dem 14. Jahre Heinrichs (931) datiert ist, vgl. Riezler I, 332 n. 1, Waitz 57 n. 4. Auch das Recht der Münzprägung übte er in Salzburg und Regensburg, Waitz a. a. O. n. 4. Arnulfs Bruder Berchtold erscheint in Salzburger Urkunden gleichfalls mit dem Titel eines dux; in Kärnten und im Vintschgau verwaltete er das herzogliche Amt, vorübergehend war er auch Vogt für Besitzungen des Salzburger Erzbistums, vgl. Riezler I, 332, Waitz 57 n. 8.

[b]) Karl der Einfältige hatte sich bisher dem deutschen Könige feindlich gegenübergestellt (vgl. 920); im Sommer 921 kam es zu einer ersten Annäherung, vgl. Flod. ann. 921 SS. III, 369: Karolus rex in regnum Lotharii abiit, receptisque per vim quibusdam Ricuini infidelis sui praesidiis, et facta pactione usque ad missam s. Martini (11. Nov.) cum Heinrico, principe transrhenensi, reversus est in montem Lauduni (Laon). Noch vor Ablauf des Waffenstillstandes trafen sich die beiden Könige zu Bonn am Rhein, um einen förmlichen Friedensvertrag mit einander abzuschliessen. Die Urkunde desselben s. Leg. I, 567: — anno dominicae incarnat. 921,[1] anno vero domni et gloriosissimi regis Francorum occidentalium Karoli 29, redintegrante 24, largiore vero hereditate indepta 10, indictione 9, anno quoque regni d. et magnificentissimi regis Francorum orientalium Heinrici 3, inter ipsos praefatos principes unanimitatis pactum ac societatis amicitia quaesita repertaque exordia sumsit —. Convenerunt enim ambo illustres reges, sicut inter se discurrentibus legatis convenerant, 2. Non. Novemb., feria prima (4. Nov.), domnus enim Karolus super Rhenum flumen ad Bonnam castrum et strenuus Heinricus ex altera parte Rheni. Et ea tantum die mutuis se visibus intuentes super ripas eiusdem fluminis huc et ultra, ut sui fierent fideles innoxii sacramento, quo hanc eorum conventionem fuerant polliciti.[2] Verum feria quarta 7 Id. Nov. (7. Nov.) in medio Rheni fluminis saepius dicti principes in navibus quisque suis in tertiam ascenderunt, quae ancorata in fluminis medio gratia eorum colloquii fixa erat; ibique in primo hanc sibi vicissim convenientiam ob statum pacis iuramento sanxerunt ita: Ego Karolus — rex Francorum occidentalium, amodo ero huic amico meo regi orientali Heinrico amicus — — ea vero ratione, si ipse mihi iuraverit ipsum eundemque sacramentum et attenderit quae promiserit. — Econtra rex H. eandem promissionem sacramento eisdem prosecutus est verbis —, ut huius amicitiae firmitas inviolabiliter observaretur. Daran schliessen sich die Unterschriften der geistlichen und weltlichen Grofsen, welche im Gefolge der Könige dem Abschluss dieses Freundschaftsvertrags angewohnt und sich für die Beobachtung desselben verbürgt hatten. Unter den Bischöfen, welche auf seiten Karls standen, erscheinen Hermann von Köln, Rotger von Trier, Baldrich von Utrecht, also Bischöfe Lothringens, woraus hervorgeht, dafs Lothringen damals als zum westfränkischen Reiche gehörig betrachtet wurde. Wenn Regin. cont. 924 SS. I, 616 und ann. lob. 923 SS. XIII, 233 den König Karl zu Bonn auf Lothringen förmlich Verzicht leisten lassen,

1) Die Handschrift hat zwar 926, doch ist das, wie schon Sirmond erkannte, ein offenbarer Schreibfehler, zumal alle übrigen Daten übereinstimmend auf 921 weisen. Auch Flodoard berichtet den Frieden zu 921: Karolus iterum pacem cum Heinrico firmat.

2) Die Worte deuten wohl auf eine eidliche Verpflichtung der Getreuen zur Anerkennung des abzuschliefsenden Vertrags hin.

923 **König Heinrich benutzt die westfränkischen Irrungen dazu, um, gestützt auf die Einladung Herzog Giselberts und des Erzbischofs Rotger von Trier, im östlichen Lothringen sich als König anerkennen zu lassen.**

so findet das durch nichts eine Bestätigung; im Gegenteil sehen wir auch nach dem Bonner Vertrag Karl d. E. noch im Besitze Lothringens, vgl. Waitz 61 f.

923 Das Streben Giselberts, der, wie sein Vater Raginar († etwa 915), in Lothringen eine herzogliche Stellung einnahm, sich der Abhängigkeit vom westfränkischen Reiche zu entziehen, führte zu wiederholten Feldzügen Karls nach Lothringen, vgl. Flod. ann. 921. 922. Heinrich mischte sich in den Streit zunächst nicht weiter ein, sondern liefs sich die Dinge weiter entwickeln, um bei günstiger Gelegenheit zuzugreifen. Eine solche kam im Jahr 923. Unzufriedenheit mit dem Könige hatte den mächtigsten der westfränkischen Grofsen, Robert, den Bruder Odos von Paris, im Jahre 922 bewogen, mit Giselbert von Lothringen in Verbindung zu treten; gestützt auf seinen Anhang konnte er es wagen, sich am 29. Juni in Reims zum König aufstellen zu lassen (Flod. ann. 922 SS. III, 370: Franci Rotbertum seniorem eligunt ipsique sese committunt. Rotbertus itaque rex Remis apud s. Remigium ab episcopis et primatibus regni constituitur; der Tag findet sich in der hist. Franc. senon. SS. IX, 366; die Angabe Flodoards, dafs Erzbischof Heriveus von Reims am 3. Tage nach der Erhebung Roberts, scil. 6. Non. Julii, gestorben sei, würde auf den 30. Juni führen). Er sandte dem von Karl in der Feste Chièvremont belagerten Herzog Giselbert seinen Sohn Hugo zu Hilfe. Quo comperto, Karolus obsidionem reliquit, et Hugo, acceptis obsidibus a quibusdam Lothariensibus, ad patrem remeavit. Im Anfange des Jahres 923 knüpfte Robert auch mit Heinrich Beziehungen an, Flod. ann. 923 SS. III, 371: Rotbertus in regnum Lothariense proficiscitur, locuturus cum Heinrico, qui ei obviam venit in pagum Ribuarium super fl. Ruram (wahrscheinlich die Roer, nicht die Ruhr; Leutsch, Gero 3 nimmt als Ort der Zusammenkunft Jülich an, weil nur der pagus iuliacensis im ribuarischen Gebiete an die Roer grenze); ubi se invicem paverunt et pacta amicitia datisque ab alterutro muneribus, discesserunt. Dafs Robert und Heinrich eine Vereinbarung über Lothringen getroffen hätten, wird nirgends überliefert; die bestimmten Angaben von Vogel, Ratherius I, 13 beruhen auf ganz willkürlichen Vermutungen. Flodoard erzählt nur, dafs dort 'quidam Lotharienses' Geiseln gestellt und dafür von Robert bis zum 1. Oktober Waffenruhe erlangt hätten. Unter Bruch des Stillstandes überschritt darauf Karl mit seinen lothringischen Anhängern die Maas und griff Robert bei Soissons am 15. Juni an. Robert fiel, doch die Seinen siegten und zwangen Karl zur Flucht. Lotharienses denique, perditis multis angariis — relictoque infra regnum Franciae Karolo, revertuntur ad sua. An Stelle Roberts wählten die aufständischen Grofsen am 13. Juli (ann. s. Columbae senon. SS. I, 105) Herzog Rudolf von Burgund[1] in Soissons zum Könige. Karl wurde bald nachher

1) Er war ein Sohn des 921 gestorbenen Markgrafen Richard von Burgund, mithin ein Neffe des Königs Boso und Schwiegersohn Roberts, vgl. Lippert 20 ff.

924 Die Ungarn brechen verwüstend in Sachsen ein, bewilligen aber dem König gegen Auslieferung eines gefangenen Häuptlings und Zahlung eines jährlichen Tributs einen neunjährigen Waffenstillstand, den Heinrich zur Befestigung Sachsens durch Anlegung bezw. Erneuerung ummauerter Orte und Schaffung eines berittenen Volksheeres benutzt.

vom Grafen Heribert in S. Quentin hinterlistig gefangen genommen und in Château-Thierry eingesperrt, Flod. ann. 923 p. 371. 372; vgl. Lippert 32 f. Ein Teil der Lothringer bot darauf dem Könige Rudolf die Unterwerfung an. Quorum legatione revocatus ab hac devastatione (von einem Zuge gegen die Loiredänen, welche den Gau von Beauvais verwüsteten) — Lothariensibus obviam pergit —. Lotharienses illi obviam iuxta Mosomum (Mouzon) veniunt. — Rodulfus a plurimis Lothariensium susceptus in regno, petitur a Wigerico, Metensium episcopo, receptum ire quoddam castrum in pagum Elisatium, nomine Zabrenam (Zabern). Ubi toto pene demoratus autumno, castellanis, qui Transrhenenses erant, auxilium ab Heinrico frustra expectantibus, tandem obsidibus ab eis acceptis, Laudunum — revertitur. — Dum haec geruntur, Heinricus invitantibus se Gisleberto comite (an einen andern als den Herzog G. zu denken, ist kein Grund, vgl. Waitz 71 n. 4) et Rotgario Trevirorum praesule, qui necdum se Rodulfo subdiderant, Rhenum transmisisse regnumque Lotharii depraedari nuntiatur. Depopulatus est autem, quod inter Rhenum et Mosellam interiacet, gregum armentorumque abductione ac ceterarum opum exhaustu, cum plurimorum quoque iuventutis captivitate. (Regin. contin. 923: Heinricus rex, adiunctis sibi Ruotgero archiepiscopo, Gisalberto duce, mettensem urbem obsedit et Witgerum licet diu reluctantem sibi obedire coegit).[1] Quique (gemeint ist Heinrich) audito, quod Rodulfus exercitum non modo e Francia, quin ex omni congerat Burgundia, in suo se regno recepit, datis induciis Lothariensibus usque Kal. Octobr. anni sequentis. (Nach Wid. I, 33, Thietm. I, 13 und andern suchte Karl d. E. die Hilfe Heinrichs, nach Thietmar soll er ihm sogar die Übergabe von ganz Lothringen versprochen haben, falls dieser ihm zur Freiheit verhelfen werde.[2] Das ist wohl möglich, doch sehen wir nicht, daſs Heinrich etwas gethan hätte, Karls Wunsch zu erfüllen.) Der Erfolg des Zuges bestand darin, daſs Heinrich nun wenigstens in dem östlichen Teile Lothringens als König anerkannt wurde; die westfränkische Partei aber behauptete in den westlichen Bistümern noch entschieden die Oberhand, vgl. Waitz 74, Lippert 37.

Gleich im ersten Jahre der Regierung Heinrichs hatten die Ungarn einen 921 Einfall in Sachsen gemacht (ann. corbei. 919 SS. III, 4 oder Jaffé I, 35: Ungarii Saxoniam crudeliter vastabant et cum infinita praeda et maxima captivitate utriusque sexus ad proprias reversi sunt terras, vgl. Magni chron. reichersp. 919 [920] SS. XVII, 484: Gens Ungarium per Saxoniam usque ad

1) Lippert 37 n. 5 ist geneigt, diese Notiz zu 925 zu ziehen.

2) Lippert 31 f. setzt die Gesandtschaft Karls an Heinrich, von welcher Widukind erzählt, vor die Gefangennahme, doch sehe ich keinen rechten Grund, von der Überlieferung abzugehen.

Renum pervenerunt vastantes omnia);[1] in den folgenden Jahren scheinen sie sich ruhig verhalten zu haben, erst 924 kamen sie wieder, contin. Regin. 924: Ungarii orientalem Franciam vastaverunt, vgl. Flodoardi ann. 924 p. 373: Hungari — Italiam depopulantur —. His expletis, Hungari per abrupta transeuntes Alpium iuga veniunt in Galliam. Von hier aus drangen sie dann wohl nach Sachsen vor. Über ihr Auftreten daselbst berichtet Wid. I, 32: Cumque iam civilia bella cessarent, iterum Ungarii totam Saxoniam percurrentes, urbes et oppida incendio tradiderunt, et tantam caedem ubique egerunt, ut ultimam depopulationem comminarent. Rex autem erat in praesidio urbis, quae dicitur Werlaon (nach der von Waitz 78, Giesebrecht I, 221, Heinemann, G. v. Hannover I, 81 angenommenen Vermutung Lüntzels, Hildesheim I, 426 ff. die spätere Pfalz Werla in der Nähe von Schladen an der Ocker; andere Annahmen s. bei Waitz a. a. O. n. 1). Nam rudi adhuc militi et bello publico insueto contra tam saevam gentem non credebat. Quantam autem stragem fecerint illis diebus, aut quanta monasteria succenderint, melius iudicavimus silere, quam calamitates nostras verbis quoque iterare (vgl. dazu die Schilderung Ekkehards, cas. s. Galli c. 52 SS. II, 105: Hostes non simul ibant, sed turmatim, quia nemo restiterat, urbes villasque invaserant et spoliatas cremaverant, ideoque improvise qua vellent imparatos insiliebant. Silvis quoque centeni vel minus interdum latentes eruperant; fumus tamen et caelum ignibus rubens, ubi essent turmae quaeque, innotuit, und mirac. s. Wigberti c. 16 SS. IV, 226). Contigit autem, quendam ex principibus Ungariorum capi vinctumque ad regem duci. Ungarii vero ipsum in tantum dilexerunt, ut pro redemptione illius innumera auri et argenti pondera offerrent. Rex autem spernens aurum, expostulat pacem, tandemque obtinuit, ut reddito captivo cum aliis muneribus, ad novem annos pax firmaretur.[2] Heinrich verpflichtete sich zu jährlicher Tributzahlung, vgl. Wid. I, 38. 39, wie es früher die west- und ostfränkischen Könige den Normannen gegenüber gethan hatten; aber nur für Sachsen, nicht für das ganze Reich erkaufte er Sicherheit. Die Zwischenzeit benutzte er, um Vorkehrungen für kräftige Abwehr neuer Angriffe zu treffen; vgl. Wid. I, 35: Igitur H. rex accepta pace ab Ungariis ad novem annos, quanta prudentia vigilaverit in munienda patria (Sachsen) et in expugnando barbaras nationes, supra nostram est virtutem edicere, licet omnimodis non oporteat taceri. Et primum quidem ex agrariis militibus (d. h. Ministerialen des Königs, vgl. Waitz 98 n. 6, der S. 99 n. 1 auf eine bisher nicht beachtete Angabe in der weiter unten angeführten Urkunde für Mathilde Dipl. I, 56 hinweist, in welcher Heinrich seiner Gemahlin sein Eigengut in Quedlinburg, Pöhlde etc. als Wittum bestimmt, ut libera ac secura potestate cum omni quaesitu eisdem locis invento temporibus vitae suae feliciter perfruetur, necnon etiam interiorem familiarum collegionem intrinsecus famulantium cum omni suppellectili, cum equariciis [Pferdebeständen] ibidem inventis potestati illius possidenda — praedestinamus)

1) Die Stelle zu 924 zu ziehen, wie Giesebrecht I, 810 möchte, ist kein Grund, vgl. Waitz 41 n. 7.

2) Ob die Nachricht Thietmars I, 8 SS. III, 739: Rex autem Avares sepenumero insurgentes expulit. Et cum in uno dierum hos inpari congressu ledere temptaret, victus in urbem, quae Bichni vocatur (wahrscheinlich Püchen an der Mulde, vgl. Waitz 77 n. 4), fugit, ibique mortis periculum evadens, urbanos — honorat zu 924 zu beziehen ist, steht dahin; der ann. saxo reiht sie zu 932 ein.

nonum quemque eligens, in urbibus (d. h. befestigten Plätzen) habitare fecit, ut caeteris confamiliaribus suis octo habitacula extrueret, frugum omnium tertiam partem exciperet servaretque; caeteri vero octo seminarent et meterent frugesque colligerent nono et suis eas locis reconderent. Concilia et omnes conventus atque convivia (Festlichkeiten) in urbibus voluit celebrari (doch wohl, um das städtische Gewerbe und Leben zu fördern); in quibus extruendis die noctuque operam dabant, quatinus in pace discerent, quid contra hostes in necessitate facere debuissent. Vilia aut nulla extra (aufsen vor) urbes fuere moenia (Baulichkeiten, Gebäude; s. zu dieser in der verschiedensten Weise aufgefafsten Stelle Waitz 231 ff. Exc. 14). Der Name des 'Städteerbauers', den neuere Geschichtschreiber auf Grund jener Stelle des Widukind und dessen, was spätere sächsische Chroniken hinzufügen, Heinrich beigelegt haben, darf in dem Umfange, in welchem es früher geschah, nicht von ihm gebraucht werden. Nur in Sachsen und Thüringen schuf er städtische Ansiedelungen, feste mit Mauern umgebene Plätze, welche der Landbevölkerung im Falle der Not Zuflucht gewährten, aber auch in Zeiten des Friedens nicht unbewohnt waren. An Städte im späteren Sinne, d. h. 'Orte mit eigner Obrigkeit und eignen Gemeinheitsrechten' ist hierbei natürlich nicht zu denken. Auch die Klöster mufsten nach einem Beschlufs des Königs und der Fürsten mit Mauern und Gräben befestigt werden, vgl. über den Mauerbau von Hersfeld die mirac. s. Wigberti c. 5 SS. IV, 225: Nuper dirae calamitatis flagello super nos paganis concesso, regali consensu regaliumque principum decreto sancitum est et iussum, honestorum virorum feminarumque conventiculis loca privata munitionibus firmis murisque circundari. Quod ut et apud nos ita fieret, ex omni abbatia familia convocata labori cotidiano huic operi instabat peragendo. Factumque est, ut propere quodam in loco et absque norma confuse paries constructus usque ad definitam consurgeret summitatem. Cunctis itaque recedentibus, subito prolapsu dissolvitur murus, uno tantum adhuc desuper remanente, quem secum ruitura moles vasto impetu detraxit, altae fossae 12 pedibus a muro distanti iniecit. Merseburg erhielt damals eine steinerne Mauer und eine aus Stein erbaute Kirche, Thietm. I, 10: Antiquum opus Romanorum muro rex predictus in Merseburg decoravit lapideo et infra eandem aecclesiam, quae nunc mater est aliarum, de lapidibus construi — praecepit. Bei Merseburg wurde aus Leuten, welche durch Raub und Gewaltthat bisher ihr Leben gefristet hatten, eine Niederlassung zum Schutz der Stadt und zum Kampf gegen die benachbarten Slaven begründet, Wid. II, 3: Mittitur — Asic cum legione Mesaburiorum —. Erat namque illa legio collecta ex latronibus. Rex quippe Heinricus cum esset satis severus extraneis, in omnibus causis erat clemens civibus; unde quemcumque videbat furum aut latronum manu fortem et bellis aptum, a debita poena ei parcebat, collocans in suburbano Mesaburiorum, datis agris atque armis, iussit civibus quidem parcere, in barbaros autem, in quantum auderent, latrocinia exercerent. In Quedlinburg, welches schon 922 als villa quae dicitur Quitelingaburg in einer Urkunde Heinrichs vom 22. April d. J. Dipl. I, 41 Stumpf 4 vorkommt, wurde wahrscheinlich in dieser Zeit die auf dem Berge gelegene Stadt (urbem in Quidilingoburg supra montem constructam) angelegt, von welcher die Urkunde Ottos I. vom 13. Sept. 936 Dipl. I, 89 Stumpf 56 redet. Wahrschein-

925 **Herzog Giselbert, der aufs neue sich dem westfränkischen Reiche angeschlossen, wird durch König Heinrich zur Geiselstellung und zur Anerkennung der deutschen Oberhoheit gezwungen.**

lich sind auch die „Städte“ (civitates), welche Heinrichs Urkunde vom 16. Sept. 929 Dipl. I, 55 f. Stumpf 23 neben Quedlinburg in Pöhlde, Nordhausen, Grona und Duderstadt erwähnt,[1] auf Betrieb Heinrichs gegründet worden. Die Gründung Goslars schreiben der später lebende ann. saxo 922 SS. IV, 595 und ann. palid. SS. XVI, 61 gleichfalls Heinrich I. zu;[2] Gandersheim, von welchem ann. palid. das gleiche behaupten, ist eine Schöpfung Liudolfs; doch dürfte die Ummauerung erst in der Zeit Heinrichs erfolgt sein. Leider fliefsen die Quellen zu dürftig, um die Thätigkeit Heinrichs nach der Seite der Städtegründung bez. -befestigung ganz zu überschauen; wenn aber in den Urkunden Ottos I. und Ottos II. eine ganze Reihe von Ortschaften als Burgen genannt werden, so liegt es nahe, die Entstehung ihrer Befestigungsanlagen bis in die Zeit Heinrichs hinaufzurücken, vgl. Waitz 97. Auch auf die Bildung einer Reiterei und zwar eines berittenen Volksheeres war Heinrich bedacht, um den Ungarn mit ihrer eignen Waffe begegnen zu können, vgl. Wid. I, 38: rex autem cum iam militem (bei miles hat man nicht an Vassallen und Ministerialen, sondern an die kriegerische Mannschaft überhaupt zu denken, vgl. Waitz 102 n. 1) haberet equestri proelio probatum. Unhistorisch ist, was Schriftsteller des späteren Mittelalters und des 16. Jahrhunderts von der Einführung der Turniere und Ritterspiele durch Heinrich erzählen, vgl. Waitz 236 f. Exc. 14 und 265 ff. Exc. 22 (über die Erdichtungen in Rüxners Turnierbuch).

925 Auch im Jahre 924 war Lothringen von heftigen Kriegsunruhen erfüllt gewesen; im Kampf mit nahen Verwandten begriffen, suchte Giselbert aufs neue Anlehnung an das westfränkische Reich, Flod. ann. 924 SS. III, 373: Post haec regi Rodulfo legatos, ut ab eo reciperetur, dirigit. Quod rex fidelium suorum consilio, ipsius abominatus periuria et instabilitatem, facere contempsit. Von einem geplanten Feldzuge nach Lothringen wurde Rudolf durch eine plötzliche schwere Erkrankung abgehalten. Im Jahre 925 zeigte Rudolf gröfsere Geneigtheit, mit Giselbert in Verbindung zu treten. Graf Heribert vermittelte. Zu Beginn der Fastenzeit hielt Heribert erst mit Giselbert, dann mit Hugo von Francien eine Besprechung und rief darauf den König aus Burgund herbei; qui festinanter adveniens, Camaracum (Cambrai) Lothariensibus atque Gisleberto proficiscitur obviam. Quique hoc placitum omittentes, super Mosam ad eum veniunt, suique Gislebertus et Otto (wahrscheinlich der Sohn des Grafen Richwin) efficiuntur, Flod. ann. 925 p. 375. Doch Heinrich

1) Heinrich weist seiner Gemahlin als Wittum zu: quicquid propriae hereditatis in praesenti videre habemur in locis infra nominatis — haec enim sunt: Quitilingaburg, Palidi, Nordhuse, Gronaa, Tutersteti — cum civitatibus et omnibus ad praedicta loca pertinentibus.

2) Dafs schon zu Heinrichs Zeit der Metallreichtum des Harzes, insonderheit des Rammelsberges bei Goslar entdeckt worden sei, gehört der späteren Geschichtschreibung an. Wid. III, 63 berichtet nur allgemein, dafs man in Sachsen Silberadern gefunden habe; Thietm. II, 8 erweitert diese Nachricht dahin, dafs er die Entdeckung der vena argenti in die Zeit Ottos I. verlegt; vgl. Waitz 238 f. Exc. 15.

926 Herzog Burchard von Schwaben zieht seinem Schwiegervater, König Rudolf von Burgund, gegen Hugo von der Provence nach Italien zu Hilfe, wird aber bei Ivrea von Langobarden getötet (29. April). **Hermann**, Vetter Eberhards von Franken, **wird zum Herzog von Schwaben ernannt.**[a] Die Ungarn in Schwa-

war nicht gesonnen, das Land, in dem er erst Einfluſs gewonnen hatte, an Frankreich zurückfallen zu lassen; Flod. a. a. O.: Heinricus denique Rhenum transiens, oppidum quoddam, nomine Tulpiacum (Zülpich), quod Gisleberti fideles tutabantur, vi cepit nec diu demoratus infra regnum Lotharii, ad sua trans Rhenum regreditur, obsidibus a Gisleberto acceptis. — p. 376: Heinrico cuncti se Lotharienses committunt. Widukind erzählt die Unterwerfung Giselberts in besonderer Weise, vielleicht mit sagenhaften Zuthaten I, 30: Eo tempore erat quidam de Lothariis nomine Cristianus (ein Graf Christian wird erwähnt in einer Urkunde Karls des Einf. von 919 Mittelrhein. Urk. B. I, 224 und in einer solchen Giselberts von 928 a. a. O. p. 234, vgl. Waitz 81 n. 2), qui videns regi cuncta prospere procedere, quaesivit, quomodo maiori gratia apud regem honoraretur; et simulata infirmitate, vocavit ad se Isilberhtum, cui principatus regionis paterna successione cessit, cepitque eum arto et sub custodia regi Heinrico transmisit. — Quem rex laetus suscepit, quia per ipsum solum totum Lotharii regnum se habiturum arbitratus est. Auch in den westlichen Bistümern fand Heinrich nun Anerkennung, ganz Lothringen war wieder mit dem deutschen Reiche verbunden, vgl. contin. Regin. 925: Heinrico rege coadunatum et constabilitum Lothariense regnum in sua potestate habente etc. Erzkanzler für Westlothringen blieb der Erzbischof von Trier, vgl. Waitz 82 f. Giselbert wurde später, 926 oder 929, durch Vermählung mit Gerberga Schwiegersohn Heinrichs, ann. s. Maximini 929 SS. IV, 6 und daraus cont. Regin. 929, Wid. I, 30; vgl. Waitz 121 n. 5. Die Aussöhnung der Parteien bewirkte im folgenden Jahre ein von Heinrich nach Lothringen entsandter Graf Eberhard (nach Vermutung von Waitz 90 nicht Herzog E. von Franken, sondern der Gatte einer Schwester von Heinrichs Gemahlin Mathilde, vgl. Waitz 223 Exc. 11), Flod. ann. 926 SS. III, 376: Ebrardus quidam transrhenensis in regnum Lotharii mittitur ab Heinrico iustitiam faciendi causa, et Lotharienses inter se pace consociat.

926 [a]) Ann. alam. 926 SS. I, 56: Purchardus in Italia fugiens Langobardos, de equo lapsus brevi momento vitam finivit. Als Tag seines Todes nennt das Sangaller Verbrüderungsbuch ed. Piper 136: 3. Kal. Mai. d. i. 29. April; dasselbe Datum ergibt sich aus ann. alam., nach denen der Überfall des Klosters S. Gallen durch die Ungarn am 4. Tage nach dem Tode des Herzogs i. e. 6. Non. Maii (2. Mai) stattfand; das necrol. aug. (Keller in den Mitt. der antiqu. Ges. z. Zürich VI, 2, 59) und das necrol. merseb. ed. Dümmler 233 geben den 28. April, vgl. Waitz 84 n. 3. Ausführlich erzählt von dem italischen Zuge Burchards und seinem Tode Liudpr. antap. III, 13—15 SS. III, 305 f., doch enthält sein Bericht romanhafte Zuthaten, vgl. Dändliker bei Büdinger, Untersuchungen etc. I, 46; als völlig historisch dürfte nur der Inhalt des c. 13 angesehen werden: Rodulfus (König R. von Burgund) denique

ben (Plünderung von St. Gallen), Elsafs und dem westfränkischen Reiche.[b] Reichsversammlung König Heinrichs zu Worms.[c]

cum infidelitate suorum praenominatos adversarios (gemeint ist Graf Hugo von der Provence, den Rudolfs Gegner zum König von Italien ausgerufen hatten) superare non posset, in Burgundiam profectus, Bruchardo, Suevorum duci, cuius sibi filiam (Bertha) coniugio copularat, denuntiat, ut sui in auxilium veniat. Qui collectis copiis cum Rodulfo confestim in Italiam est profectus (vgl. dazu Hartmanni V. s. Wibor. c. 27 SS. IV, 454: Dux itaque, sicut mente conceperat, magno comitatu Italiam ingressus, dum totam sibi terram subicere et multos decipere cogitat, etc. s. u.). Nach Liudpr. erlag der Herzog durch Hinterlist des Mailänder Erzbischofs Lambert. Dieser, von den feindlichen Absichten Rudolfs und Burchards unterrichtet, Papienses omnes nonnullosque Italiae principes ad Bruchardi necem invitat eumque tamdiu retinuit (in Mailand), donec omnes, qui occidere illum deberent, congregatos esse posse speraret, c. 14. c. 15: Factum est igitur, ut Bruchardo Mediolanio discedente Novariam die perveniret eadem. Cumque istic — diluculo surgeret, Eporegiam (Ivrea) tendens, italicae super eum irruentes subito apparuere phalanges. Auf der Flucht stürzte er mit dem Pferd in den die Stadt umgebenden Graben. Von Lanzen durchbohrt, vitam morte commutavit (vgl. dazu Hartmanni V. s. Wibor.: ipse dolositate illius gentis preventus, dum studet evadere, subito lapsu infrenis equi in foveam veluti casui illius preparatam cecidit, hocque insperato obitu miserabiliter vitam finivit). Zu seinem Nachfolger wurde — vielleicht auf der Wormser Reichsversammlung (s. u. [c]) — Hermann, ein Vetter Eberhards von Franken, Sohn Gebhards (cont. Regin. 910; Stein, G. des K. Konrad I, 306 ff.) ernannt, vgl. cont. Regin. 926 p. 616: Herimanno ducatus Alamanniae committitur, qui viduam Burchardi (Regilinde) duxit uxorem (vgl. mir. s. Verenae c. 5 SS. IV, 458); Herim. aug. 926 SS. V, 113: Herimannus Alamanniae dux promovetur.

[b]) Ann. alam. 926 (im Anschlufs an die u. [a] angeführte Stelle): Quarto post haec die, i. e. 6. Non. Maii (2. Mai), feria 2,[1] Ungari monasterium s. Galli omni humano solatio destitutum invadunt. Ipsis autem patronis nostris, beatissimo videl. Gallo et Othmaro, per se ipsos praedium suum — tuentibus, haud grandi et non intolerabili laesione loci rerumque recessere. Eine anschauliche Schilderung dieses Überfalls findet sich in Ekkeh. cas. s. Galli SS. II, 105—109, vgl. auch Hartmanni V. s. Wiborodae c. 30 SS. IV, 454. Von S. Gallen aus wandten sich die Ungarn gegen Konstanz, ohne es jedoch einnehmen zu können, Reichenau schützte seine Lage im Bodensee; als sie dann bei Seckingen den Rhein zu überschreiten versuchten, wurden sie von einem Manne aus dem Frickgau, Hirminger, des Nachts überfallen und fast gänzlich aufgerieben, Ekkeh. p. 110. Die Hauptmasse der Ungarn, welche auf der Nordseite des Bodensees geblieben war, eilte gleichfalls dem Rheine zu. Auf

1) Wochentag und Datum stimmen in den ann. alam. nicht überein, da 6. Non. Maii dem 2. Mai, feria 2 aber dem Montag entspricht, der im Jahre 926 auf den ersten Mai fiel. Der 1. Mai 926 ist als Tag des Überfalls von S. Gallen auch anderweit überliefert, so im Epitaphium der Wiborada SS. IV, 457. Der schwäbische Annalist setzte zum richtigen Wochentag nur das falsche Datum, vgl. Waitz 87 n. 4.



928 **König Heinrich unternimmt einen Feldzug nach Lothringen und erzwingt von Boso, dem Bruder König Rudolfs von Frankreich, die Herausgabe geraubter Kirchengüter.**[a] **Heinrichs Feld-**

Schiffen, zu denen der Schwarzwald das Holz geliefert hatte, setzten sie über den Fluſs, um in das Elsass einzudringen. Hier wurden sie vom Grafen Liutfrid ('terrae illius potentissimo') angegriffen, errangen jedoch nach schweren Verlusten einen blutigen Sieg, Ekkeh. a. a. O. Doch belehrte sie der Widerstand, den sie bei den Deutschen fanden, daſs ihres Bleibens hier nicht sei, Ekkeh.: Senserant iam mitius sibi agendum inter Teutones, et in terra illorum minus fore tardandum. Alsatia tandem qua ierant vastata et cremata, Hohfeldi montem (das Hochfeld bei Hohenberg) Jurisque silvam festinanter transeuntes, Vesontium (Besançon) veniunt, vgl. Flod. 926 SS. III, 376, nach welchem die Ungarn zweimal während dieses Jahres in Frankreich eindrangen; das erste Mal — sie kamen vor dem 1. April — gelangten sie 'usque in pagum vonzinsem' (nach Waitz 85 n. 1 Vouzy in der Champagne, doch richtiger wohl Voncq a. d. Aisne, dép. Ardennes, arr. Vouziers, vgl. Lippert 56 n. 2). Auch Franken sah die schlimmen Feinde, s. ann. aug. 926 Jaffé, Bibl. III, 705: Ungari totam Franciam, Alsatiam, Galliam atque Alemanniam igne et gladio vastaverunt.

[c]) Vermutlich hängt mit der Ungarnnot auch die Reichsversammlung zusammen, welche Heinrich im November zu Worms hielt, Herim. aug. 926 SS. V, 113: Heinricus rex magnum conventum Wormatiae habuit; am 3. und 4. November urkundet Heinrich in Worms, Diplom. I, 48 f. no. 11. 12 Stumpf 12. 13; aus den Urkunden erfahren wir, daſs der Reichsversammlung Erzbischof Heriger von Mainz, die Bischöfe Adalward von Verden, Richwin von Straſsburg, Waldo von Chur, Abt Engilbert von S. Gallen beiwohnten; doch waren ausser ihnen auch andere geistliche und weltliche Groſse erschienen (vgl. Diplom. 11: petitione fidelium nostrorum, videl. Herigeri archiep. — et aliorum fidelium nostrorum und Dipl. 12: per interventum — archiep. Herigeri caeterorumque regni nostri primariorum). Die erste der beiden Urkunden ist ausgestellt praesente d. rege Ruodulfo, doch bleibt ungewiſs, ob man dabei an König R. von Burgund oder an den von Frankreich zu denken hat. Das erstere erscheint deshalb als das Wahrscheinlichere, weil Flodoard in den Annalen einer Zusammenkunft des französischen Königs mit dem deutschen nicht gedenkt, während eine solche doch jedenfalls als ein erwähnenswertes Ereignis anzusehen wäre, vgl. auch Lippert 58 n. 2. Möglicherweise hat es sich hierbei auch um die Ernennung eines Nachfolgers für den im Frühjahr gefallenen Herzog Burchard gehandelt, vgl. oben [a], Waitz 91.

928 [a]) Im Jahre 927 hatte eine Annäherung zwischen dem westfränkischen Grafen Heribert, in dessen Gefangenschaft sich Karl d. E. noch immer befand, und König Heinrich stattgefunden. Heribert, mit König Rudolf zerfallen, weil dieser eine von jenem für seinen Sohn begehrte Grafschaft einem andern verliehen hatte, legatos suos trans Rhenum dirigit ad Heinricum; quibus reversis, evocatur ad colloquium Heinrici per eosdem, ad quod properans, cum Hugone (von Francien), Rotberti filio, pace firmata, muneribus Heinricum honorat et

züge gegen Heveller (Einnahme Brandenburgs) und Daleminzier (Belagerung und Einnahme von Jahna). Gründung Meifsens als eines Stützpunktes gegen die Slaven an der mittleren Elbe.[b]

honoratur ab illo, Flod. ann. 927 SS. III, 377. Darauf entliefs Heribert den König Karl aus seiner Haft. Im Anfange des Jahres 928 suchte Graf Hugo von Francien zwischen Rudolf und Heribert zu vermitteln, allein ohne Erfolg, Heribert liefs selbst nach Rom seine Bereitwilligkeit zu einer Wiederherstellung Karls d. E. erklären, Flod. ann. 928 p. 377 f. Im Sommer d. J.[1] mufste Heinrich einen Feldzug nach Lothringen unternehmen, um den Grafen Boso, König Rudolfs Bruder, zur Herausgabe geraubten Kirchenguts zu zwingen, Flod. a. a. O. p. 378: Heinricus, Germaniae princeps, cum multitudine Germanorum Rhenum transiit et supra Mosam (in Maastricht zeigt uns Heinrich eine Urkunde Giselberts aus diesem Jahr, doch ohne Tagesbezeichnung, Mittelrhein. Urk. B. I, 233, vgl. Waitz 121 n. 2) veniens, obsidet quoddam castrum Bosonis comitis nomine Durofostum,[2] pro eo, quod Boso ad legem venire nolebat de quibusdam abbatiis et terra episcopatuum, quam potestatis auctoritate ceperat et pertinaciter Heinrici praecepta spernens detinebat; mittensque ad Bosonem, pacem spondet, si ad se veniat. Qui acceptis obsidibus pacto securitatis ab Heinrico, venit ad eum eique fidelitatem et pacem regno iuramento promittit, terram, quam vi ceperat, reddit, data sibi alia recompensationis gratia; pacaturque tam ipse quam Ragenarius (vermutlich der Bruder Giselberts) cum Gisleberto et ceteris Lothariensibus (über die Vermählung Giselberts mit Gerberga s. o. 925 a. E.). Hugo und Heribert benutzten den Aufenthalt Heinrichs in Lothringen zu einer Zusammenkunft mit demselben. Vermutlich suchten sie bei ihm thatkräftige Unterstützung gegen König Rudolf; doch mag ihnen solche verweigert worden sein, denn Heribert unterwarf sich jetzt dem Könige Rudolf aufs neue, iterum redacto sub custodia Karolo, Flod. ann. Karl d. E. erhielt von Rudolf Attigny zum Unterhalt, starb aber im folgenden Jahre (7. Oktober 929) zu Peronne in der Gefangenschaft Heriberts.

[b]) Der chronologischen Einreihung der Slavenkämpfe Heinrichs setzen sich grofse Schwierigkeiten entgegen, da die Annalen unter sich allzusehr abweichen. Denn während Sigebert SS. VI, 347 die Eroberung Brandenburgs zu 925, die Besiegung der Daleminzier zu 928, die der Böhmen zu 930 berichtet, erzählt der ann. saxo, dessen Quelle Widukind bildet, alles zu den Jahren 927 und 928; nach den ann. magdeb. SS. XVI, 142 fällt die Unterwerfung der Heveller und Daleminzier ins Jahr 926, die der Böhmen ins Jahr 927, der Slavenaufstand ins Jahr 930, vgl. Waitz 122 n. 3. Wid. I, 35: Tali lege ac disciplina cum cives assuefaceret (s. o. 924), repente irruit super Slavos, qui dicuntur Heveldi (Heveller, vgl. über ihre Sitze Schafarik II, 582 f.),

1) Die Zeit ergiebt sich aus der an die Erzählung dieser Ereignisse sich anschliefsenden Bemerkung Flodoards: Vindemiae pene peraguntur infra mensem Augustum.

2) Durofostum scheint derselbe Ort zu sein, den Regino 898 SS. I, 608 Durfos nennt; doch erscheint die Deutung auf das heutige Doverem sehr unsicher, vgl. Annalen, Abt. II, 2, 595 zu 898[b], Waitz 120 n. 2, Lippert 65 n. 2.

929 König Heinrich zieht, begleitet von Herzog Arnulf, nach Böhmen und nimmt in Prag die Unterwerfung des Böhmenherzogs Wenzel entgegen.[a] Die Redarier fallen von Heinrich ab und erobern die Stadt Walsleben. Durch diesen Erfolg ermutigt, erheben sich alle Slavenstämme gegen die deutsche Herrschaft, werden aber in einer großen Schlacht bei Lenzen von den Grafen Bernhard und Thietmar vernichtend geschlagen (5. September).[b] König Heinrich vermählt seinen Sohn Otto mit Editha, der Tochter des Königs Eduard von England.[c]

et multis eos proeliis fatigans, demum hieme asperrima castris super glaciem positis, cepit urbem, quae dicitur Brennaburg (in der Urk. Ottos I. vom 4. Okt. 948 Diplom. I, 189 Stumpf 169 heißt die Stadt Brendanburg) fame ferro frigore. Cumque illa urbe potitus omnem regionem, signa vertit contra Dalamantiam, — et obsidens urbem quae dicitur Gana (am wahrscheinlichsten ist die Deutung auf Jahna zwischen Meißen und Lommatzsch, vgl. Waitz 124 n. 3; andere Vermutungen s. bei Leutsch, Gero 8) vicesima tandem die cepit eam. Praeda urbis militibus tradita, puberes omnes interfecti, pueri ac puellae captivitati servatae. Als Stützpunkt für fernere Unternehmungen ward im Gebiet der Daleminzier — ungewiß, ob in diesem oder einem der folgenden Jahre — Meißen angelegt, Thietm. I, 9: Hic montem unum iuxta Albim positum et arborum densitate tunc occupatum excoluit, ibi et urbem faciens, de rivo quodam, qui in septentrionali parte eiusdem fluit, nomen eidem Misni imposuit; quam, ut hodie in usu habetur, presidiis et imposicionibus caeteris munit. Von einer Mark Meißen ist unter Heinrich noch nicht die Rede.

929 a) Den Zug gegen Böhmen setzt der Fortsetzer Reginos ins Jahr 928: Heinricus rex Boemos hostiliter invasit et — fortiter superavit, Herim. aug. SS. V, 113 zu 930; das Jahr 929 giebt das auct. garst. SS. IX, 565: Hainricus rex cum Arnolfo duce Boemanos vicit. Wid. I, 35: Post haec Pragam adiit cum omni exercitu, Boemiorum urbem, regemque eius (Wenzel, der S. des Vratislaw und Neffe des Spitinev, (vgl. Thietm. II, 1 SS. III, 744) in deditionem accepit —. Frater tamen erat Bolislavi; qui (Wenzel; die Worte frater tamen erat Bolislavi sind vielleicht erst bei einer späteren Redaktion eingeschoben worden; vgl. Waitz 126 n. 6) quamdiu vixit, imperatori fidelis et utilis mansit. Igitur rex Boemias tributarias faciens (nach Cosm. II, 8 SS. IX, 72 betrug der durch Karl d. Gr. den Böhmen auferlegte jährliche Tribut 120 Ochsen und 500 Mark Silbers), reversus est in Saxoniam. Die vom auct. garst. gemeldete Heeresfolge Arnulfs von Bayern wird durch die zu Nabburg ausgestellte Urkunde Heinrichs vom 30. Juni 929, in welcher Arnulf genannt wird, wahrscheinlich; vgl. über die Einreihung dieser Urk. zu 929 und über den Ausstellungsort Sickel in Dipl. I, 54 no. 19 und Waitz 126 n. 4.

b) Wid. I, 36: Cumque vicinae gentes a rege Heinrico factae essent tributariae, Apodriti, Wilti, Hevelli, Dalamanci, Boemi, Redarii (über die Sitze der Redarier im heutigen Strelitz handelt eingehend Lisch, Jahrb. f. mecklenb.

Gesch. III, 1 ff.) et pax esset, Redarii defecerunt a fide et congregata multitudine, inpetum fecerunt in urbem, quae dicitur Wallislevu (wahrscheinlich Walsleben zwischen Werben und Arneburg; andere Vermutungen s. bei Waitz 127 n. 5; Thietm. I, 7 erzählt Ereignisse, quae in urbe Wallislevo post excidium eiusdem reedificata geschehen sein sollen), ceperuntque eam, captis et interfectis omnibus habitatoribus eius, innumerabili videl. multitudine. Quo facto omnes barbarae nationes erectae iterum rebellare ausae sunt. Ad quarum ferocitatem reprimendam traditur exercitus cum praesidio militari (das allgemeine Aufgebot mit den Besatzungen der Städte? Waitz 127 n. 8 sieht darin den Gegensatz zwischen den gewöhnlichen Streitern und den Schwergerüsteten, Wattenbach übersetzt Heer und Reiterschar) Bernhardo, cui ipsa Redariorum provincia erat sublegata, additurque legato collega Thiatmarus (vielleicht der in den Urkunden Ottos I. vom 13. Sept. 936, 6. Aug. 941 und 23. Sept. 967 Dipl. I, 90. 127. 472 Stumpf, 56. 98. 430 erwähnte Graf Thietmar vom Harzgau oder wahrscheinlicher der in Ottos Urkunden vom 21. Sept. und 11. Okt. 937, 7. Juni 938, 23. April 941 Dipl. I, 101. 104. 109. 123 Stumpf 70. 72. 77. 95 vorkommende Graf Thietmar vom Nordthuringogau), et iubentur urbem obsidere, quae dicitur Lunkini (Thietm. I, 6: Lunzini, doch wohl Lenzen an der Elbe, vgl. ann. corbei. 929: Anno ab incarn. domini 929, ind. 2, 2. Non. Sept., feria 6 [d. i. Freitag, den 4. Sept.; nach Thietmar I, 6 fand die Schlacht am 5. Sept. statt], oriente sole facta est pugna valida iuxta flumen, quod vocatur Alpia [Elbe] contra Sclavos). Quinto obsidionis die venere custodes, exercitum barbarorum non longe esse adnunciantes, et quia nocte contigua inpetum in castra facere decrevissent. Auf Befehl Bernhards blieben die Sachsen die ganze Nacht unter den Waffen. Orto autem sole — erectis signis procedebant castris; in prima quidem fronte legatus in barbaros inpetum faciens. Sed cum pauci non praevalerent adversus innumerabiles, reversus est ad exercitum, referens, quia barbari non plures haberent equites, peditum vero innumerabilem multitudinem et nocturna pluvia in tantum inpeditam, ut vix ab equitibus coacti ad pugnam procederent. — Igitur dato signo et exhortante legiones legato, cum clamore valido irruunt in hostes. Cumque nimia densitate iter pertranseundi hostes non pateret, dextra laevaque ferro erumpentes, quoscumque a sociis secernebant, neci dabant. Cumque iam bellum gravaretur et multi hinc atque inde caderent et adhuc barbari ordines tenerent, legatus collegam, ut legionibus auxilio esset, expostulat. Ille vero praefectum cum 50 armatis lateri hostili inmisit et ordines conturbavit; ex hoc caedi fugaeque tota die hostes patebant. Cum ergo per omnes agros caederentur, ad urbem vicinam fugere temptabant. Collega autem hoc eis praecavente, proximum mare (nahe bei Lenzen liegen zwei Seen) ingressi sunt, et ita factum est, ut omnis illa nimia multitudo aut gladio consumeretur aut in mari mergeretur. Nec peditum ullus superfuit, equitum rarissimus, deponiturque bellum cum casu omnium adversariorum. — Postera autem luce movent signa urbi praefatae, urbani vero arma deponunt, salutem tantummodo — merentur. Inermes igitur urbi egredi iussi; servilis autem conditio (Knechte) et omnis pecunia cum uxoribus et filiis et omni suppellectili barbarorum regis captivitatem subibant. Ceciderunt etiam ex nostris in illo proelio duo Liutharii (Vorfahren des Geschichtschreibers Thietmar von Merseburg

932 | König Heinrich unterwirft Liutizen und Milziener.[a] Auf einer Synode zu Erfurt, der auch der König beiwohnt, werden geschlos-

Thietm. I, 6) et alii nobiles viri nonnulli. Igitur legatus cum collega et aliis principibus Saxoniam victores reversi, honorifice a rege sunt suscepti —. Nam fuere, qui dicerent, barbarorum 200000 caesa. Captivi omnes postera die ut promissum habebant (danach scheinen die Truppen des Königs übereingekommen zu sein, keinen Pardon zu geben), obtruncati; vgl. ann. corbei. l. c.: in qua (sc. pugna) prostrati sunt de paganis 120000 (die gleiche Zahl im chron. breve brem. SS. VII, 391), captivi vero 800; de nostris vero 2 duces Liutharii, quidam vero vulnerati, alii autem prostrati; necrol. merseb. p. 240: Non. Sept. Liutharius comes cum multis Lunzini obiit. Übrigens fand eine förmliche Einverleibung der unterworfenen Gebiete in das Reich nicht statt; die slavischen Stämme standen nach wie vor unter eignen Fürsten, mufsten jedoch dem Könige Tribut zahlen und Annahme des Christentums geloben; vgl. Wid. II, 20, wo 'ad 30 fere principum barbarorum' genannt werden, und Adam brem. I, 58 SS. VII, 304: Heinricus rex — Sclavorum populos uno grandi praelio ita percussit, ut residui, qui fere pauci remanserant, et regi tributum et deo christianitatem ultro promitterent. In Wid. II, 21 wird ein Slave Tugumir erwähnt, qui iure gentis paterna successione dominus esset eorum, qui dicuntur Heveldi; Heinrich hatte seiner geschont, vermutlich, um mit seiner Hilfe die Heveller in der Treue zu erhalten. Dafs Heinrich unter den unterworfenen Völkern christlich-kirchliche Einrichtungen ins Leben gerufen hätte, ist aus den Quellen nicht zu erweisen; insonderheit gehört alles, was über die Gründung von Bistümern unter den Slaven durch Heinrich bei späteren Geschichtschreibern sich findet, in das Gebiet der Fabel, vgl. Waitz 252 Exc. 20.

[c]) Wid. I, 37: Itaque recentis victoriae laetitiam augebant nuptiae regales, quae eo tempore magnifica largitate celebrabantur (das Jahr 929 bezeugen ausdrücklich ann. lobiens. SS. XIII, 234, ann. quedlinb. SS. III, 54, vgl. Waitz 133 n. 2). Nam rex dedit filio suo Oddoni (er war damals 17 Jahr alt, besafs jedoch aus einer unrechtmäfsigen Verbindung mit einer Slavin bereits einen Sohn, Wilhelm, der 954 zum Erzbischof von Mainz erhoben wurde) coniugem filiam (Edgitha, Editha) Ethmundi (mufs heifsen Ethwardi), regis Anglorum, sororem Adalstani. Über Brautwerbung, Wahl und Hochzeit berichtet ausführlicher Hrotsuit, gesta Oddonis v. 68 ff. SS. IV, 320 vgl. dazu Aethelward praef. ad Mahtild. SS. X, 460 n. 32: duas Aedelstanus rex tali ratione misit ad Oddonem, ut, quae ab eis placuisset, sibi in matrimonium elegisset. Cui visa melior Eadgyde. Wahrscheinlich fand die Vermählung in Quedlinburg statt, wo sich Heinrich im September 929 in Begleitung seines Sohnes Otto aufhielt (Urk. v. 16. Sept. 929 Dipl. I, 56 no. 20 Stumpf 23). Edgitha gebar im folgenden Jahre ihrem Gemahl einen Sohn Liudolf.

932 | [a]) Ann. hildesh. und weifsenb. 932 SS. III, 54. 55: Heinricus rex fuit in Lonsicin (Losicin — Lausitz); damit ist in Verbindung zu setzen, was Thietmar I, 9 erzählt: Urbem quoque Liubusuam (nicht Lebus, sondern Lebusa zwischen Dahme und Schlieben) — diu possidens, urbanos in municiunculam

sene Zeiten für Abhaltung von Gerichtstagen und gewisse Schranken der Banngewalt aufgerichtet.[b]

933 Nach Ablauf des auf 9 Jahre geschlossenen Waffenstillstandes brechen die Ungarn durch das Gebiet der Daleminzier nach Sachsen und Thüringen vor, werden aber bei Riade (an der Unstrut oder an der Saale?) am 15. März von Heinrich zurückgeschlagen.

---

infra eandem positam fugere et se dedicios fieri compulit. Ex eo die, quo haec tunc incendio iuste periit, usque ad nostra tempora habitatore caruit (erst Heinrich II. liefs 1011 Lebusa wieder aufbauen, Thietm. VI, 39 p. 823). Wahrscheinlich drang Heinrich damals auch in die Oberlausitz ein und machte die Milziener tributpflichtig, vgl. Thietm. I, 9, der die Unterwerfung der Milziener von Meifsen aus erfolgen läfst.

b) Die Akten der Erfurter Synode s. Leg. II, 18; über die Zeit und die Teilnehmer belehrt die Einleitung: Anno — 932 — sub die Kalend. Juniarum congregata est apud Erphesfurt sancta et universalis synodus, ut rex sapientissimus cum consilio primatum suorum decrevit — pro utilitate et statu s. matris ecclesiae. Den Vorsitz führte Erzbischof Hildebert von Mainz, der Nachfolger des am 1. Dezember 927 (s. Waitz 118 n. 3) verstorbenen Heriger. In politischer Hinsicht wichtig sind die Bestimmungen in c. 2 und 3: Placita secularia dominicis vel aliis festis diebus, seu etiam his, in quibus legitima ieiunia celebrantur, — minime fieri volumus. Insuper quoque gloriosissimus rex — concessit, ut nulla iudiciaria potestas licentiam habeat christianos sua auctoritate ad placitum bannire 7 diebus ante natalem domini et a quinquagesima usque ad octavas pascha et 7 diebus ante nativ. s. Joannis bapt. (24. Juni), quatenus adeundi ecclesiam orationibusque vacandi liberius habeatur facultas. c. 3: Praecipimus namque, ut nullus christianus ecclesiam pro reverentia petendo, ibique manendo, indeque revertendo, alicuius publicae potestatis banno ibidem constringatur, ne forte, dum ad ecclesiam causa orationis properat, per bannum impediatur pro salute animae devote insistere. Über die, die kirchlichen Verhältnisse betreffenden Beschlüsse, von denen mehrere in der Sammlung des Burchard von Worms erhalten sind, s. Waitz 146 f., Hefele IV, 591 ff. Die Anwesenheit Heinrichs zu Erfurt bezeugen Urkunden vom 1. und 3. Juni Dipl. I, 68 f. no. 33. 34. Stumpf 38. 40; zu der letzteren, welche in den Formen der Ausfertigung zu manchen Bedenken Anlafs giebt, vgl. Waitz 147 n. 5. Die bayrischen Bischöfe, welche der Erfurter Synode nicht beigewohnt hätten, tagten bald darauf, am 16. Juli oder 1. August, mit den Grafen und allem Volke zu Dingolfing; die Beschlüsse der Bischöfe in kirchlichen Fragen entsprachen mehrfach den Erfurter Beschlüssen, vgl. Leg. III, 482.

933 Wid. I, 38: Rex autem cum iam militem haberet equestri proelio probatum, contra antiquos hostes, videl. Ungarios, praesumpsit inire certamen. Er berief das ganze Volk der Sachsen und legte der Versammlung die Entscheidung in die Hand, ob man den Tribut weiter zahlen oder den Kampf erneuern solle (willkürlich lässt das Leibniz, Ann. II, 417 auf der Erfurter



Versammlung geschehen). Mit aufgehobenen Händen versprach das Volk dem Könige seine Hilfe. Tali itaque pacto cum populo peracto, dimisit rex multitudinem. Post haec legati Ungariorum adierunt regem pro solitis muneribus, sed ab eo spreti, in terram suam vacui sunt reversi. Haec audientes Avares, nichil morati cum gravi hostilique manu festinant intrare Saxoniam (andere Scharen verheerten gleichzeitig Italien und Burgund, vgl. Flod. ann. 933: Hungari se in 3 partes dividunt; quorum pars una Italiam petit, alia terram Heinrici trans Rhenum invadit; wohin die 3. Schar sich wendete, sagt Flodoard nicht, wir erfahren es jedoch aus ann. besuens. 933 SS. II, 249: Ungri venerunt per Franciam et Burgundiam et vastaverunt omnia, inter alia et hunc locum Besuensem [d. i. S. Pierre-de-Bèze bei Dijon]). Et iter agentes per Dalamantiam, ab antiquis petunt opem amicis. Illi vero scientes, eos festinare Saxoniam Saxonesque ad pugnandum cum eis esse paratos, pinguissimum pro munere eis proiciunt canem (spätere Berichte, wie die ann. palid. SS. XVI, 61 u. a. übertragen auf Heinrich selbst, was Widuk. von den Daleminziern erzählt, vgl. über diese u. a. sagenhafte Ausschmückungen der Geschichte des Ungarnkampfes Waitz 255 ff. Exc. 22). Et cum non esset iniuriam vindicandi locus ad aliam pugnam festinantibus, cum ridiculosa satis vociferatione longius prosecuntur amicos. Igitur quam potuerunt repentino inpetu intrant fines Thuringorum, illam totam terram hostiliter pervagantes. Ibique divisis sociis, alii ad occidentem pergebant, ab occidente et meridie Saxoniam quaerentes intrare. Sed Saxones pariter cum Thuringis congregati, inito cum eis certamine (der König scheint an diesem Kampf nicht teilgenommen zu haben), caesis ducibus, caeteros illius exercitus occidentalis per totam illam regionem errare fecerunt. Quorum alii fame consumpti, alii frigore dissoluti, alii autem caesi vel capti — miserabiliter perierunt. Qui autem in oriente remansit exercitus, audivit de sorore regis, quae nupserat Widoni Thuringo — erat namque illa ex concubina nata —, quia vicinam urbem (Jechaburg? über andere Vermutungen s. Waitz Exc. 21. 22) inhabitaret et multa pecunia ei esset auri et argenti. Unde tanta vi urbem obpugnare coeperunt, ut nisi nox visum pugnantibus inpediret, urbem caperent. Ea vero nocte audientes de casu sociorum regisque super eos adventu cum valido exercitu — nam castra metatus est rex iuxta locum, qui dicitur Riade[1] — timore perculsi, relictis castris, more suo igne fumoque ingenti agmina diffusa collegerunt. Rex vero postera die producens exercitum (glaubwürdig ist, was Flodoard berichtet: Contra quos profectus Heinricus cum Baioariis et Saxonibus ceterisque quibusdam sibi subiectis gentibus, also mit einem aus allen Teilen des Reichs zusammengezogenen Heere), exhortatus est (folgt Inhaltsangabe seiner Rede). His optimis verbis erecti milites imperatoremque in primis mediis et ultimis versantem videntes coram-

1) Über die Lage des Ortes Riade herrscht noch immer Zweifel; die einen suchen ihn, gestützt auf Liudprand II, 28, der Merseburg als Schlachtort nennt, in der Nähe dieser Stadt, andere in der Nähe von Erfurt; die letzteren identifizieren Riade mit Reot, an welchem Orte Heinrich am 1. Juni 932 urkundete, Dipl. I, 67 no. 32 Stumpf 37. Doch gehen die Ansichten darüber, welchem heutigen Orte Riade entspreche, weit auseinander; die gewichtigsten Stimmen entscheiden sich jedoch für Riethburg an der Unstrut in der 'die Ried' genannten Gegend, vgl. besonders Kirchhoff in Forsch. VII, 573 ff. Waitz 153 ff. 253 f. Exc. 21 hält an der Umgegend von Merseburg fest.

934 **König Heinrich stellt durch einen siegreichen Feldzug gegen König Gorm von Dänemark die Mark Schleswig wieder her[a] und macht die Slaven der Uckermark tributpflichtig.[h]**

que eo angelum — hoc enim vocabulo effigieque signum maximum erat insignitum — acceperunt fiduciam magnamque constantiam. Rex vero veritus est, quemadmodum evenit, ut hostes, viso milite armato, fugae statim indulsissent; misit legionem Thuringorum cum raro milite armato, ut inermes prosequerentur et usque ad exercitum protraherentur. Actumque est ita; sed nichilominus videntes exercitum armatum, fugerunt, ut per 8 miliaria vix pauci caederentur vel caperentur. Castra vero invasa et omnis captivitas liberata est. Liudprands Bericht über die Schlacht (II, 30. 31) weicht von dem Widukinds in manchen Beziehungen ab, ist aber in jedem Falle minder zuverlässig. Die Ungarn scheinen übrigens mehr in die Flucht geschlagen als vernichtet worden zu sein; wenig glaubwürdig ist die Angabe Flodoards, daſs 36000 Ungarn in der Schlacht gefallen seien, praeter eos, quos absorbuit fluvius (die Unstrut; nach Waitz die Saale) et qui viri capti sunt; ganz unglaubwürdig sind auch in diesem Punkte die Angaben der ann. palid. u. a. späterer Berichte. Den Tag der Schlacht überliefern ann. weingart. 933 SS. I, 67: Heimricus rex Acharenos interfecit Idibus Mart. (15. März), vgl. dazu das necrol. weiſsenb. Archiv für Unterfranken XIII, 3, 10, wo sich die Mehreres verwirrende Aufzeichnung findet: Idus Martias. Heinricus rex qui Ungarios prostravit ob.; s. Waitz 157 n. 3. Nach Liudpr. II, 31 lieſs Heinrich ein Bild der Schlacht in der Pfalz von Merseburg aufhängen; nach Wid. I, 39 bestimmte er den bisher an die Ungarn bezahlten Tribut zu Spenden an die Armen; deinde pater patriae, rerum dominus imperatorque ab exercitu appellatus, famam potentiae, virtutis cunctis gentibus et regibus longe lateque diffudit.

934 a) Ann. corbei. 934 Jaffé I, 35: Heinricus rex Danos subeit (subiecit); vgl. Wid. I, 40: Cum autem omnes in circuitu nationes subiecisset, Danos, qui navali latrocinio Fresones insursabant, cum exercitu adiit vicitque et tributarios faciens, regem eorum nomine Chnubam (Knut) baptismum percipere fecit; Thietm. I, 9: Insuper Northmannos et Danos armis sibi obtemperantes fecit et ab errore pristino revocatos cum rege eorum Cnutone hos Christi iugum portare edocuit. Gute Nachrichten über diesen Zug Heinrichs, seine Veranlassung und Folgen hat Adam brem. I, 57. 59 SS. VII, 304: In diebus suis (des Erzb. Unni) Ungri non solum nostram Saxoniam aliasque cis Rhenum provincias, verum etiam trans Rhenum Lotharingiam et Franciam demoliti sunt. Dani quoque Sclavos auxilio habentes primo transalbinos Saxones, deinde cis Albim vastantes, magno Saxoniam terrore quassabant. Apud Danos eo tempore Hardecnudth Wrm (Gorm)[1] regnavit, crudelissimus, inquam vermis et christianorum populis non mediocriter infestus. Ille christianitatem, quae in Dania fuit, prorsus delere molitus, sacerdotes dei — depulit, plurimos quoque — necavit. Deinde (nach den in c. 58

1) Ob Chnuba (Wid.) bez. Cnuto (Thietm.) als Sohn Gorms anzusehen sei oder nicht, muſs unentschieden bleiben; neuerdings wird bezweifelt, ob Knut überhaupt eine historische Persönlichkeit sei, Waitz 162 n. 1. Gorms Herrschaft in diesen Jahren und in dem erwähnten Gebiete ist vollständig verbürgt.

936 **König Heinrich erkrankt zu Botfeld im H., designiert auf einem Fürstentage zu Erfurt, den er im Vorgefühl des Todes berufen, seinen Sohn Otto zum Nachfolger und stirbt zu Memleben (2. Juli).[a]**

berichteten Siegen über Slaven und Ungarn) cum exercitu ingressus Daniam, Wrm regem primo impetu adeo perterruit, ut — pacem supplex deposceret. Sic Heinricus victor apud Sliaswich, quae nunc Heidiba dicitur, regni terminos ponens (d. i. nur von einer Herstellung, nicht von einer Begründung der dänischen Mark an der Schlei zu verstehen, vgl. Waitz 277 ff. Exc. 24), ibi et marchionem statuit et Saxonum coloniam habitare praecepit. Haec omnia referente quodam episcopo Danorum — nos veraciter ut accepimus, sic fideliter ecclesiae nostrae tradimus. Des weiteren berichtet er, dafs Unni dadurch veranlasst worden sei, das Christentum nach Dänemark zu tragen; dort habe er den Sohn Gorms, Harald, für die christliche Religion wenigstens in soweit gewonnen, dass er die Verkündigung derselben gestattete, wenn er auch selbst nicht die Taufe nahm, c. 60. 61. Dem König brachte der Zug gegen die Dänen grossen Ruhm, vgl. Liudpr. III, 21: primus etiam hic Danos subiugavit sibique servire coegit ac per hoc nomen suum multis nationibus celebre fecit; auch Ruotger, V. Brun. c. 3 SS. IV, 255 und die beiden Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde SS. IV, 286 (c. 4), X, 577 (c. 4) gedenken rühmend dieses Sieges.

[b]) Cont. Regin. 934: Eodem anno Sclavos, qui Vucrani vocantur (in der Uckermark, die nach ihnen ihren Namen erhielt, vgl. Schafarik II, 581), hostiliter invasit et vicit sibique tributarios fecit. Die deutsche Herrschaft erstreckte sich nun bis zur Oder.

936 [a]) Wid. I, 40: Perdomitis itaque cunctis circumquaque gentibus, postremo Romam proficisci (sicherlich nicht als Waller, wie Giesebrecht annimmt, sondern um die Kaiserkrone zu gewinnen, die ihm als rechtmäfsig erwählten Nachfolger der Karolinger gebührte, vgl. Waitz 167 ff.) statuit, sed infirmitate correptus iter intermisit. Die Erkrankung ist auch anderweit bezeugt, vgl. Vita Mathildis ant. c. 7 SS. X, 576: rex solito more venandi Botfelden (Botfeld im Harz, zwischen Quedlinburg, Halberstadt und Elbingerode, vgl. Leuckfeldt, Antiquit. halberstad. 152) adiit ibique gravi pestis occupatus est vexatione; der cont. Regin. 935 läfst Heinrich von einem Schlaganfall (paralisi) betroffen werden. Einen baldigen Tod befürchtend, berief Heinrich, um seinem Sohne Otto die Nachfolge zu sichern, eine Fürstenversammlung nach Erfurt, V. Maht. ant. c. 7 l. c.: Sed cum morbo gravescente solutionem corporis imminere sentiret, inde viam ad Erpesford direxit (der cont. Regin. 936 verwechselt diese Fürstenversammlung mit der Erfurter Synode von 932), quo cunctos illius ditione subditos adesse praecipiens, de regni statu consilium habere coepit. Zu einer förmlichen Wahl Ottos kam es zu Erfurt nicht; Heinrich empfahl ihn jedoch zur Nachfolge, Wid. I, 41: Cumque se iam gravari morbo sensisset, convocato omni populo, designavit filium suum Oddonem regem, caeteris quoque filiis praedia cum thesauris distribuens; ipsum vero Oddonem, qui maximus et optimus fuit, fratribus et omni Francorum imperio

praefecit, d. h. er fand für die Designation seines ältesten Sohnes die Zustimmung der Grofsen. Dafs es mehrerer Versammlungen bedurft habe, um Ottos Anerkennung zu sichern, ist die Meinung v. Rankes VIII, 633, die sich einzig auf die spätere Lebensbeschreibung der Mathilde stützt, in den der Zeit näher stehenden Quellen aber keinen Anhalt findet. Nach der V. Mahtild. post. c. 6 SS. IV, 287 erhob Ottos jüngerer Bruder Heinrich Anspruch auf die Krone, gestützt auf die Gunst seiner Mutter Mathilde, die diesen Sohn besonders bevorzugte, und unter Betonung des Umstandes, dafs er der Sohn des Königs Heinrich sei (vgl. V. Godeh. c. 4 SS. XI, 199); Maurenbrecher, Königswahlen 52 betrachtet dies als 'spätere Erdichtungen durchaus tendenziöser Natur, erfunden, um den Ahnherrn der jüngeren Linie des sächsischen Königshauses, von welcher König Heinrich II. abstammte, zu verherrlichen und seinen Aufstand gegen den regierenden Bruder entschuldigend und beschönigend zu erklären.' Die zur Stütze der Nachrichten der V. Maht. post. zuletzt noch von Ranke VIII, 632 vorgebrachten Beweise finden bei Maurenbrecher p. 53 Anm. entschiedene Widerlegung, vgl. auch Waitz V. G. VI, 135 n. 3. Von Erfurt begab sich der König nach Memleben; einem erneuten Schlaganfall folgte sein Tod am 2. Juli, vgl. V. Maht. ant. c. 7 post. c. 7, Thietm. I, 10: Post innumera virtutum insignia idem — 16. regni, aetatis autem suae 60. anno, sexta Non. Julii (2. Juli) Miminlevo moritur et in Quidilingaburch — sepultus a cunctis optimatibus merito defletur, vgl. Wid. I, 41: Testamento itaque legitime facto et rebus omnibus rite compositis, defunctus est ipse rerum dominus et regum maximus Europae; sämtliche Quellenstellen über Jahr und Tag des Todes hat Waitz 282 Exc. 25 gesammelt.

Heinrichs Persönlichkeit: Wid. I, 39: — cum ingenti polleret prudentia sapientiaque, accessit et moles corporis, regiae dignitati omnem addens decorem. In exercitiis quoque ludi tanta eminentia superabat omnes, ut terrorem caeteris ostentaret. In venatione tam acerrimus erat, ut una vice 40 aut eo amplius feras caperet; et licet in conviviis satis iocundus esset, tamen nichil regalis disciplinae minuebat; tantum enim favorem pariter et timorem militibus infundebat, ut etiam ludenti non crederent ad aliquam lasciviam se dissolvendum. II, 3 nennt Widukind den König satis severus extraneis, aber clemens civibus; der contin. Reginon. 936 bezeichnet ihn als praecipuus pacis sectator strenuusque paganorum insecutor; zu 920 lobt er ihn als den Erneuerer geordneter Verhältnisse: qui initium sui regni disciplina servandae pacis inchoavit. Multi enim illis temporibus etiam nobiles latrociniis instabant (ähnlich sagt er zu 921; über die Zustände, welche Heinrich vorfand, vgl. die Schilderung in der fund. brunswilar. c. 3 SS. XIV, 126: ad Romani statum regni reparandum omnibus spebus in eum collatis, — gloriam adeptus est regiae maiestatis, quatenus generaliter omnibus valeret prodesse, quod in eo specialiter effulsit iusticiae ac pietatis insigne. Defuncto enim Arnulpho imp. piissimo, quis mala enumeret omnia, quae per 19 annos — ad eius usque duraverant tempora, cum — ubique saevirent rapinae caedes et incendia? Quae crudelitatis pestilentia ita irrepserat improborum pectora, — ut bonos iuxta ac malos non abhorrerent interficere, ceteros metu terrere. Quae rabies ferina ita regis prudentissimi cohercebatur disciplina, ut — peritus improborum aboleretur memoria). Vita Mahtild. ant. c. 4 SS. X, 577: Pauperibus largus,

viduis patrocinabatur et obpressis, suis condigna donans militibus, ceteros pietate et pace modeste regebat. Sigehard. mirac. s. Maximini c. 11 SS. IV, 232: vir clarissimus H. — monarchia regni potitus, subditos quidem iusticia, pace et clementia modestissime gubernavit, imperii vero apicem virtutibus et gloria omnique honestate singulariter decoravit. Weitere Quellenauszüge s. bei Waitz 112 n. 1. 2. Die neueren Geschichtschreiber rühmen fast insgesamt, auf den Zeugnissen der Quellen fufsend, die politische Weisheit und glückliche Regierung König Heinrichs; nur Nitzsch I, 304 ff. gewinnt, mit Rücksicht auf die Unruhen in den ersten Jahren der Regierung Ottos, eine andere Anschauung, da die Aufstände ihm als Beweis für die geringe Festigkeit der von Heinrich geschaffenen Zustände dienen. Dem gegenüber hebt Maurenbrecher, Königswahlen 48 n. 1 mit Recht hervor, dass jene Aufstände durch 'Ottos über Heinrichs Politik hinausgehende Versuche königlicher Machtsteigerung' veranlafst worden sind. — Heinrich war zweimal vermählt; seine erste Ehe mit Hatheburg, der Tochter des Ervin, der im Besitz des gröfsten Teiles der Altstadt von Merseburg sich befand (Thietm. I, 4), fand die Mifsbilligung des Bischofs Sigmund von Halberstadt, weil nach den Kirchengesetzen der Hatheburg als einer Witwe, die den Schleier genommen hatte, die Wiederverheiratung verboten war. Gleichwohl hielt Heinrich mehrere Jahre lang die Verbindung aufrecht, aus der ein Sohn Thankmar oder Tammo stammte (Thietm. I, 6; vgl. Wid. II, 9); dann löste er dieselbe, wie Thietm. I, 6 sagt 'ob pulcritudinem et rem cuiusdam virginis, nomine Mathildis', behielt jedoch das reiche Erbe der Hatheburg in seinen Händen. Mathilde stammte aus dem Geschlechte Widukinds (Wid. I, 31, Thietm. I, 6) und war die Tochter eines in Westfalen ansässigen (vgl. V. Mahth. post. c. 2 SS. IV, 285) Grafen Thiedrich und der Reinhilde, einer Dänin oder Friesin (V. Mahtild. ant. c. 2 SS. X, 576); als ihre Brüder nennt Wid. II, 31 Widukind, Immed und Reginbern, von denen der letztere wegen eines grofsen Sieges über die Dänen gefeiert wird. Die Vermählung erfolgte wahrscheinlich 909, da nach der V. Mahth. ant. c. 4 Heinrichs Vater drei Jahre nach derselben starb. 8 Tage vor dem Tode desselben (am 23. November also) hatte Mathilde ihren ersten Sohn geboren, der in der Taufe Otto genannt wurde (Hrotsuit, prim. gandersh. v. 561 ff. SS. IV, 316); im weiteren Verlaufe der Ehe schenkte sie noch zwei Töchtern, Gerberga und Hadewi oder Hadewig und zwei Söhnen (Heinrich und Bruno) das Leben, vgl. Albricus SS. XXIII, 761; Wid. I, 31 nennt nur die Söhne mit Namen und gedenkt einer Tochter, die Heinrich mit dem Herzog Hugo vermählte; den Namen der letzteren, Hadvida, nennt Rod. Glaber I, 4 SS. VII, 54, der Gerberga, die Herzog Giselbert von Lothringen zur Gemahlin empfing, gedenkt Wid. I, 30; über andere angebliche Nachkommen Heinrichs vgl. den Exc. 7 bei Waitz 206 ff. Von Mathilde sind die sächsischen Geschichtschreiber des Lobes voll, vgl. Wid. III, 74: De cuius laude si aliquid dicere cupimus, deficimus, quia omne argumentum ingenioli nostri superat virtus tantae feminae, s. u. 968[d].

Zweiter Abschnitt. 936—973.

Das deutsche Reich unter Otto I. dem Grofsen.

936 Otto, Heinrichs I. Sohn, wird zu Aachen von der Gesamtheit der Fürsten zum König gewählt, vom Erzbischof Hildebert von Mainz mit den Insignien des königlichen Amtes bekleidet und mit dem heiligen Salböl gesalbt und gekrönt (August). Krönungsmahl in der Pfalz, bei welchem die Herzöge Giselbert von Lothringen, Eberhard von Franken, Hermann von Schwaben, Arnulf von Bayern der Hofämter warten.[b] Gründung des

---

936 [b]) Wid. II, 1: Defuncto — Heinrico, omnis populus Francorum atque Saxonum iam olim designatum regem a patre (s. [a]) filium eius Oddonem elegit sibi in principem (ob diese Worte, deren schlichtes Verständnis durch die Fassung, welche sie bei Thietm. II, 1 erhalten haben, erschwert wird, auf eine Vorwahl fränkischer und sächsischer Fürsten etwa zu Fritzlar oder Forchheim zu beziehen sind, ist noch immer zweifelhaft; Köpke-Dümmler 26, Giesebrecht I, 241, v. Ranke VI, 2, 147, VIII, 633 verstehen sie in diesem Sinne, Waitz V. G. VI, 135 n. 3 und Maurenbrecher, Königswahlen 54 n. 3 halten daran fest, dafs nach Heinrichs Tod nur eine Versammlung, die Wahl- und Krönungsversammlung zu Aachen, stattgefunden habe und jene Worte auf den Tag von Erfurt hinweisen); universalisque electionis (d. h. der allgemeinen Anerkennung der Erfurter Wahl durch das Volk an der durch die Erinnerung an die Karolinger geheiligten Stätte) notantes locum iusserunt esse ad Aquisgrani palatii. — Cumque illo ventum esset (Thietm. II, 1: Quo cum appropiarent, omnis senatus [d. h. die in Aachen versammelten geistlichen und weltlichen Fürsten, vgl. Dümmler 33 n. 2; mithin können nicht omnes rei publicae principes an der s. g. Vorwahl teilgenommen und Otto nach Aachen begleitet haben, wie er kurz vorher selbst sagt] obviam perrexit, fidem cum subiectione promisit), duces ac praefectorum principes cum caetera principum militum manu congregato in sixto (d. i. xysto = porticu, vgl. Einh. V. Kar. 32), basilicae magni Karoli cohaerente, collocarunt novum ducem in solio ibidem constructo, manus ei dantes ac fidem pollicentes operamque suam contra omnes inimicos spondentes more suo fecerunt eum regem. Dum ea geruntur a ducibus ac caetero magistratu, pontifex maximus (Erzbisch. Hildebert von Mainz) cum universo sacerdotali ordine et omni plebe infra (der Porticus lag höher als die Kirche, in deren Obergeschoss er mündete, vgl. Dümmler 33) in basilica (in ecclesia s. Mariae semper virginis, quam — magnus construxit Karolus, Thietm. l. c.) praestolabatur processionem novi regis. Quo procedente, pontifex obvius laeva

Nonnenklosters in Quedlinburg mit dem Rechte freier Äbtissin-Wahl und unmittelbarer Stellung unter dem jeweiligen Könige.[e]

sua dextram tangit regis, suaque dextra lituum (Bischofstab) gestans, linea indutus, stola planetaque (priesterliches Obergewand) infulatus, progressusque in medium usque fani subsistit, et reversus ad populum, qui circumstabat — nam erant deambulatoria infra supraque in illa basilica in rotundum facta — quo ab omni populo cerni posset: 'En, inquit, adduco vobis a deo electum et a domino rerum Heinrico olim designatum, nunc vero a cunctis principibus regem factum Oddonem; si vobis ista electio placeat, dextris — levatis significate.' Ad haec omnis populus dextras — levans, cum clamore valido imprecati sunt prospera novo duci. Proinde processit pontifex cum rege, tunica stricta more Francorum induto, pone altare; super quod insignia regalia posita erant, gladius cum balteo, clamis (chlamys) cum armillis, baculus cum sceptro ac diadema. — Ipse (Erzb. Hildebert) autem accedens ad altare, et sumpto inde gladio cum balteo, conversus ad regem ait: 'Accipe, inquit, hunc gladium, quo eicias omnes Christi adversarios, barbaros et malos christianos, auctoritate divina tibi tradita, omni potestate totius imperii Francorum, ad firmissimam pacem omnium christianorum.' Deinde sumptis armillis ac clamide, induit eum: 'His cornibus, inquit, humitenus demissis, monearis, quo zelo fidei ferveas et in pace tuenda perdurare usque in finem debere.' Exinde sumpto sceptro baculoque: 'His signis, inquit, monitus, paterna castigatione subiectos corripias, primumque dei ministris, viduis ac pupillis manum misericordiae porrigas; numquamque de capite tuo oleum miserationis deficiat, ut in praesenti et in futuro sempiterno praemio coroneris.' Perfususque ilico oleo sancto et coronatus diademate aureo ab ipsis pontificibus Hildiberhto et Wicfrido (von Köln) ac omni legitima consecratione completa, ab eisdem pontificibus ducitur ad solium, ad quod per cocleas adscendebatur, et erat inter duas marmoreas mirae pulchritudinis columpnas constructum, unde ipse omnes videre et ab omnibus ipse videri posset. (Nach Thietm. l. c. vollzog der Mainzer die Krönung cum licentia Wigfridi, s. Coloniensis archipresulis, in cuius diocesi hoc fuit, et auxilio treverensis [Robert v. Trier, Bruder der Königin Mathilde; vgl. Albrici chron. 921 SS. XXIII, 765, Gesta Trever. c. 29 cod. B. C. SS. VIII, 168]; Widukind weiß davon nichts, der Anwesenheit des Erzbischofs von Trier gedenkt er überhaupt nicht. Doch deuten Thietmars Worte auf einen Streit zwischen den drei rheinischen Erzbischöfen über die Berechtigung zur Vornahme der Krönung hin, vgl. Dümmler 30 f., Usinger in Hirsch, Heinrich II. I, 432 ff.) c. 2: Divina deinde laude dicta, sacrificioque sollempniter celebrato, descendebat rex ad palatium (vgl. über die Festhallen der Pfalz Bock, Das Rathaus zu Aachen 1843 S. 80) et accedens ad mensam marmoream regio apparatu ornatam, resedit cum pontificibus et omni populo, duces vero ministrabant. Lothariorum dux Isilberhtus, ad cuius potestatem locus ille pertinebat, omnia procurabat, Evurhardus (von Franken) mensae praeerat, Herimannus (von Schwaben) pincernis, Arnulfus (von Bayern) equestri ordini et eligendis locandisque castris praeerat. Sigifridus vero, Saxonum optimus et a rege secundus, gener quondam regis, tunc vero affinitate con-

Boleslav von Böhmen überfällt einen böhmischen Häuptling, der ihm wegen seiner Hinneigung zu den Sachsen verhafst war. Der Angegriffene bittet bei den Sachsen um Hilfe. Graf Asic wird mit einem sächsisch-thüringischen Heerhaufen nach Böhmen gesandt. Bei Annäherung Boleslavs fliehen die Thüringer, doch

iunctus, eo tempore procurabat Saxoniam, ne qua hostium irruptio accidisset, nutriensque iuniorem Heinricum secum tenuit. Rex autem post haec unumquemque principum iuxta munificentiam regalem congruenti sibi munere honorans, cum omni hilaritate dimisit multitudinem. Vgl. über die Krönung und das Krönungsritual die ausführliche Darstellung bei Dümmler 33 ff., über die bei den Königskrönungen überhaupt angewendeten Formeln vgl. Waitz, Die Formeln der deutschen Königs- und der römischen Kaiserkrönung vom 10.—12. Jahrh. Abh. der Gött. Ges. d. W. 1873, V. G. VI, 159 ff., Schwarzer, Die Ordines der Kaiserkrönung, kritisch untersucht in Forsch. XXII, 159 ff.; als Krönungstag nimmt Dümmler im Gegensatz zu den meisten Neueren, die sich für den 10. August entscheiden, den 31. Juli an, vgl. seine Untersuchung über die Zählungsepoche in den Urkunden Ottos I. a. a. O. 565 ff.; doch ergiebt sich aus einer Schenkungsurkunde für das Kloster Einsiedeln vom 9. August 952, dafs man den 7. August 952 noch zu dem 16. Regierungsjahre Ottos zählte, woraus folgt, dafs in der königlichen Kanzlei der 8. August als Epochetag der Regierung Ottos angenommen wurde, vgl. Sickel in Diplom. I, 80. 236. L. v. Ranke VI, 150 ff. sieht die politische Bedeutung der Krönung Ottos, deren Ritual für die späteren Krönungen vorbildlich war, in dem dadurch offen ausgesprochenen Gegensatz gegen die Erneuerung der Ansprüche des karolingischen Hauses auf die Herrschaft über die deutschen Länder, wie sie kurz zuvor in der feierlichen Krönung Ludwigs d'Outremer zu Laon, am 19. Juni 936, zum Ausdruck gelangt war, vgl. Maurenbrecher, Königswahlen 57. Sie bedeutete zugleich die Gründung eines deutschen Reichs in den Grenzen des von Heinrich I. zusammengebrachten Gebietes und sicherte durch die Mitwirkung der hervorragendsten Geistlichen und weltlichen Fürsten dem Erkornen die allgemeine Anerkennung seines Königtums. —

Nach Thietm. II, 1 empfing auch Edgitha auf Befehl Ottos die Weihe, doch macht das Fehlen einer solchen Angabe bei Widukind es wahrscheinlich, dafs Thietmar hier aus der Kenntnis der zu seiner Zeit herrschenden Gebräuche auf die frühere Zeit zurückschlofs, vgl. Dümmler 41 f., Waitz V. G. VI, 200 n. 3. Von der Forderung und Abnahme eines allgemeinen Treueids berichten die Quellen nichts.

[e]) Die Gründungsurkunde des Nonnenklosters zu Quedlinburg vom 13. Sept. 936, Stumpf 56 s. Dipl. Ott. no. 1: Noverint omnes fideles nostri — —, qualiter nos — — congregationem sanctimonialium in Quidilingoburg statuere curavimus — —. Et ut idem conventus illic certum famulatum obtineat, urbem in Quidilingoburg supra montem constructam cum curtibus et cunctis aedificiis inibi constructis et quicquid clericis in eodem loco domino servientibus prius concessum habuimus et nonam partem ex omni conlaboratu eiusdem curtis, similiter et in locis subnotatis: Merseluo (Mansleben), Harrikesrothe (Harzge-

weist Asic mit den Sachsen den Angriff der Böhmen siegreich zurück. Boleslav vereinigt die Reste seines geschlagenen Heeres mit dem von der Verfolgung der Thüringer zurückkehrenden Haufen und erneut, den Sachsen unerwartet, den Kampf, der nun mit dem Siege der Böhmen und der Vernichtung des sächsischen

rode), Uuighusun (Wighusen), Uttisleuo (Uthleben in der goldenen Au), Rudiburgi (Ruddubur), Hadeburgi (Hundebur), Brucolfstedi (Brockenstadt), Godenhusi (Godenhausen), Mulinga (Mühlingen b/Calbe), Uualdisleuo (Walsleben), Beiendorpe (Biendorf), Salbetse (Salpke), Uuesterhuese (Westerhausen), necnon et totum quicquid in locis sic nuncupatis: Rederi (Reder), Hebenrothe (Hebenroth), Orthun (Orthen) proprietatis hucusque habere visi sumus, atque Quernbetsi (Quarmbeck) cum silva grossiori et territorio de eadem villa exarato et in Uraso (Frose) familias slavanicas XV et totidem in Caluo (Calbe) ac decimam partem in Bodfeldon (Botfeld) et Sipponfeldon (Siptenfeld) ex omni venatione, in Ingelenheim videlicet de vineis ad carradas (urspr. = Wagenladung) X, ex melle vero situlos (Seidel) maiores XL nostrae maiestati singulis annis persolvendos ad eius victum et vestitum perpetuo iure possidendum donavimus. Monasterium itaque Uuinsethahusun (Wendhausen) nuncupatum, situm in pago Harthagao (Harzgau) in comitia (l. comitatu) Thiadmari cum omnibus, quae sanctimoniales ibidem ante in suum habuerunt servitium, praedictae congregationi in Quidilingoburg in proprietatem condonamus. Et curtem Salta sitam in pago Lainga (Leingau) in comitatu Liudgeri cum universis ad eandem curtem iure pertinentibus, hoc est familiis ac mancipiis, curtibus et curtilibus aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, molinis, viis et inviis, exitibus ac reditibus quaesitis et inquirendis, mobilibus et immobilibus, et quicquid Adred mater Bardonis domino et genitori nostro b. m. Heinrico serenissimo regi cum praefato loco Salta in proprietatem condonavit, ex integro totum illi in proprium concessimus. Et si aliquis generationis nostrae in Francia ac Saxonia regalem potestativa manu possideat sedem, in illius potestate sint ac defensione praenuncupatum monasterium et sanctimoniales inibi — congregate; si autem alter e populo eligatur rex (vgl. zu dieser Stelle und dem darin enthaltenen theoretischen Zugeständnis der Freiheit und Ungebundenheit der Königswahl Maurenbrecher, Königswahlen 58), ipse in eis suam regalem teneat potestatem sicut in ceteris catervis in obsequium sanctae trinitatis simili modo congregatis, nostrae namque cognationis qui potentissimus sit, advocatus habeatur et loci praedicti et eiusdem catervae. His ita peractis, ut liberam inter se eligendi abbatissam ulterius habeat potestatem, concessimus, ea videlicet ratione, ut nulli hominum umquam nisi tantum nobis nostrisque successoribus obtemperet aut quilibet regum aut episcoporum personae aliquod servitium ab ea impendatur. — Durch eine weitere Urkunde vom 20. December 937 D. O. no. 18 St. 74 verlieh Otto dem Kloster auf Bitten der Königin Mathilde auch noch 'decimum vestimentum quod lodo dicitur (Kleiderzehnten vgl. Grimm, Rechtsaltertümer 378), omne quod de Chiriberg (Kirchberg) et

Heeres endet. — König Otto zieht gegen die **Elbslaven**, welche noch bei Lebzeiten Heinrichs I. die deutsche Herrschaft abgeworfen hatten, übertrug aber bald die Führung des Krieges dem Grafen Hermann (Billing). Nachdem dieser die Feinde in offener Schlacht besiegt und zur Anerkennung ihrer Tributpflicht zurückgeführt hat (25. Sept.), kehrt der König nach Sachsen zurück.[d]

Dornburg solvitur et de locis ad easdem civitates pertinentibus et de proprietate eidem matri nostrae in suum usum concessae in loci marca qui Sueon dicitur — — XII familias Sclavorum cum territoriis quas ipsi possident.' Dazu fügte Otto später durch Urkunde vom 30. Sept. 944 D. O. no. 61 St. 118 'in elemosina filiae — Liutgardae pro cuius infirmitate' ein bisher dem Agino zu Lehen gegebenes Gut in Kinlinga; durch Urkunde vom 29. Januar 946 D. O. no. 75 St. 131 die Dörfer Helmuuardesthorp (Hermsdorf) und Fastleuesthorp (Velsdorf) im Gau Nordthüringen; durch Urkunde vom 25. Mai 954 D. O. no. 172 St. 235 (fälschlich zu 955) das zum Eigengut seiner Mutter gehörige Dorf Spielberg; durch Urkunde vom 24. Aug. 956 D. O. no. 184 St. 246 'pro karissimae filiae — Mathilde victu et vestitu' 6 Dörfer (Liubeme, Klinizua, Sebene, Tulci, Kâzina, Kribci) in der Mark Lipani; durch eine weitere Urkunde aus derselben Zeit D. O. 185 St. 247 die bisher königlichen Besitzungen in Liebstedt und Osmannstedt; durch Urkunde vom 5. Dezember 956 D. O. no. 186 St. 248 'speluncam, ubi quedam Liutburg quondam fuit inclusa, et ecclesiam ibidem in honorem s. Michaelis archangeli constructam' mit deren Zubehör in Egininkisrod und Ripertingisrod; schließlich durch die Urkunde vom 15. Juli 961, D. O. no. 228 St. 290: cortem Quitilinga cum ecclesia in honore s. Jacobi ap. consecrata in eodem loco in comitatu Friturici comitis cum villis sic nuncupatis: Mersenleba, Kielereslebu (Sallersleben), Orthan (Orthen), Sultian (Sülten), Hahem, Geruuigesthorp (Gersdorf), Biklinge (Biklingen), Adelboldeshroth, Harrikeshroth (Harzgerode), Silicanuelth (Selkenfeld), Sippanuelth (Siptenfeld). Die letztere Schenkung wurde noch in demselben Jahre unter dem 24. Juli bez. 6. August 961 (St. 547) durch den jungen König Otto II. ausdrücklich verbrieft. Königin Mathilde bewahrte durch ihr ganzes Leben der Stiftung ihre Gunst; durch sie ward Quedlinburg der Sammelplatz der Töchter der edelsten Familien, vgl. ann. quedl. 936 SS. III, 54: Hoc (coenobium) regnum gentibus esse voluit, hoc totis viribus fovet. Ibi — — non vilis personae, sed summae ingenuitatis tirunculas canonicae religioni rite deservituras collegit easque usque ad extrema vitae — spiritualium nec non carnalium copiis commodorum enutrire non destitit. Die Stelle der Äbtissin blieb zunächst unbesetzt; erst 966 wurde Ottos 12jährige Tochter Mathilde zur Äbtissin des Klosters erwählt, in dem sie ihre Erziehung erhalten hatte.

[d]) Wid. II, 3: Interea barbari ad novas res moliendas desaeviunt, percussitque Bolizlav fratrem suum (Wenzel; die Ermordung desselben erfolgte wahrscheinlich am 28. Sept. 935 — vgl. Dümmler 52 n. 1, Büdinger, Zur Kritik altböhmischer Gesch. in der Zts. für die österr. Gymnas. 1857 p. 517 ff. — und leitete eine Reaktion gegen das von Wenzel geschützte Christentum ein, enthielt mithin zugleich eine Auflehnung gegen die deutsche Herrschaft,

deren Oberhoheit Wenzel zum Ärger einer heidnischen Adels- und Volkspartei anerkannt hatte), — timensque sibi vicinum subregulum (welcher Häuptling gemeint ist, wo sein Gebiet lag, sind Fragen, die sich nicht beantworten lassen; alle Angaben, welche sich in neueren Geschichtswerken darüber finden, beruhen auf willkürlichen Vermutungen), eo quod paruisset imperiis Saxonum (wahrscheinlich hatte er, den Weisungen des sächsischen Grenzgrafen folgend, gegen Boleslav eine feindselige Haltung angenommen), indixit ei bellum. Qui misit in Saxoniam ad expostulanda sibi auxilia. Mittitur autem ei Asic (vielleicht Graf in Merseburg, nach Dümmler 54 n. 1 auf Grund von Thietm. IV, 2. V, 9. VI, 12, wo ein späterer Esico als Graf in Merseburg genannt wird. Den Tod eines Grafen Asic erwähnen die ann. necrol. fuld. zum 18. Mai 965 SS. XIII, 200; doch kann dieser mit dem hier genannten nicht identisch sein; alle Angaben der älteren Genealogen über die dem Asic zuzuweisende Stelle in der Reihe der sächsischen Dynasten ruhen auf durchaus unsicherem Grunde) cum legione Mesaburiorum (die legio collecta ex latronibus, s. o. 924 p. 9) et valida manu Hassiganorum (der Hassegau, zw. Saale und Unstrut), additurque ei exercitus Thuringorum (doch stand dasselbe unter eigner Führung). — Bolizlav autem audiens de exercitu saxonico, et quia Saxones seorsum et seorsum Thuringi irent contra se, divisis et ipse sociis — utroque exercitui occurrere disposuit. At Thuringi, ut hostes inprovise sibi occursitare viderunt, fuga periculum devitaverunt. Asic autem cum Saxonibus et caeteris auxiliaribus nichil cunctatus in hostes ruit, maximamque partem ex eis armis fudit, caeteros fugere conpulit victorque ad castra reversus est. Et cum ignorasset de exercitu, qui insecutus fuerat Thuringos, minus caute usus est victoria. — Bolizlav autem videns exercitum nostrum dispersum et alios in extrahendis spoliis caesorum, alios in — corporibus reficiendis — occupatos, fugatum reversumque coadunans exercitum, super inprovisos et — securos subito irruit et ducem cum omni nostro exercitu delevit. Pergensque inde ad urbem subreguli, primo eam impetu cepit et usque in hodiernum diem solitudinem fecit. Perduravitque illud bellum usque ad 14. regis imperii annum (s. u. zu 950[c]); ex eo regi fidelis servus et utilis permansit. — Der König unterließs es, die Niederlage des sächsisch-thüringischen Heerbannes zu rächen, wandte sich vielmehr gegen die aufständischen Elbslaven als die dem Reiche gefährlicheren Feinde. Wid. II, 4: Rex autem — cum omni exercitu intrat terminos barbarorum (die Redarier nennt ausdrücklich die Urk. Ottos vom 14. Okt. 936, Diplom. Otton. no. 2 Stumpf 57: quando de provintia Sclavorum qui vocantur Riaderi in pace venimus ad Magathaburg; zur Bedeutung von barbari s. den Exkurs I bei Dümmler 557 ff.) ad refrenandam illorum saevitiam. Datum quippe erat illis et antea a patre suo bellum, eo quod violassent legatos Thancmari filii sui —. Placuit igitur novo regi novum principem militiae constituere; elegitque ad hoc officium virum nobilem et industrium satisque prudentem, nomine Herimannum.[1] Wichmann, Hermanns Bruder, zog sich infolge dessen

1) Stammvater des s. g. Geschlechtes der Billinger; der Name Billing begegnet zum erstenmale in einem gleichzeitigen Eintrag der ann. corbei. 968 Jaffé, Bibl. I, 36. Über seine Abstammung, sein Erbgut und seine Verwandtschaft handelt eingehend, Sage und Geschichte voneinander scheidend, Köpke bei Dümmler S. 570—583. Dafs Hermann der Sohn des in den Urkunden Ottos I. häufig genannten Grafen Billung gewesen, ist nicht zu erweisen. Er stammte ebenso unzweifelhaft aus einem altsächsischen, wie Billung aus

937 Verwüstung Ostfrankens, des Elsafs, Lothringens und des westfränkischen Reiches durch die Ungarn, die rückkehrend auch in Italien eindringen.* Dem Herzog Eberhard von Franken, der eigenmächtig einen sächsischen Lehnsmann Bruning wegen Nichterfüllung seiner Lehnspflichten zur Rechenschaft gezogen und

beleidigt vom Heere zurück. — Herimannus autem cum esset in prima acie, in introitu regionis in hostium pugnam incidit eosque fortiter vicit. — Rex autem caesa hostium multitudine et caeteris tributariis factis reversus est in Saxoniam. Acta sunt autem haec 7. Kal. Octobr. (25. Sept.), vgl. Dümmler 55 ff. — Nach Beendigung des Feldzuges begab sich Otto nach Magdeburg, wo er am 14. Okt. die oben erwähnte Urkunde für das Kloster Fulda ausstellte; am 17. Okt. weist ihn eine Bestätigungsurkunde für Corvey in Werla nach; am 4. November vollzog er in Allstedt eine Urkunde für das Kloster Hersfeld und am 30. Dezember zu Dahlum sö. von Hildesheim eine solche für Kloster Werden, in denen er ihnen ihre alten Freiheiten bestätigte; s. Dipl. Ott. no. 3—5 Stumpf 58—60. Den ganzen Winter über scheint sich Otto in Sachsen und Thüringen aufgehalten zu haben; eine Urk. vom 4. Febr. 937 ist wiederum zu Allstedt ausgestellt, Dipl. Ott. no. 7 Stumpf 63.

937 *) Der Thronwechsel und die Öffnung der nordöstlichen Grenzwehren durch den Aufstand der Elbslaven ermutigte die Ungarn zu einem neuen Einbruch. Vgl. Wid. II, 5: Post haec antiqui hostes Ungarii venerunt virtutem probare novi regis. Intrantes autem Franciam, statuerunt, si possent, ab occidentali plaga invadere Saxoniam. Rex autem — cum exercitu valido occurrit illis fugavitque et a terminis suis abegit. Nachdem sie den Rhein überschritten hatten, verfolgte sie Otto noch bis nach Metz, ann. s. Maxim. trev. 937 SS. IV, 7; Elsafs, Lothringen und das westfränkische Reich wurden furchtbar von ihnen heimgesucht. Die Zeit des Einfalles ergiebt sich aus ann. senon. 937 SS. I, 105: 9. Kal. Apr. effera Ungarorum barbaries cum ingenita sibi feritate fines Francorum, Burgundionum simulque Aquitaniorum ferro metere atque igne late depopulari pervagando coepit; vgl. Flod. ann. 937 SS. III, 384, hist. rem. eccl. I, 25. II, 3. IV, 51 SS. XIII, 447. 451. 598, Richer II, 7 SS. III, 589: Qui (Hungari) nimium saevientes, municipia aliquot villasque et agros depopulati sunt, basilicas quoque quam plures combusserunt; ac indempnes redire ob principum dissidentiam permissi sunt cum magna captivorum multitudine. Rex (Ludwig IV., Sohn Karls des Einfältigen und der Eadgifu, T. Athelstans von England; König Rudolf war am 14. Januar 936 gestorben) enim copias non habens, ignominiam pertulit et utpote a suis desertus sevientibus cessit. Weitere Quellenbelege s. bei Dümmler 59 n. 2. Eine Abteilung der Ungarn drang dann über die Alpen nach Italien ein und hauste dort furchtbar namentlich in den mittleren Landschaften; Capua sah die raubgierige Horde 12 Tage in seinen Mauern. Auf dem Rückzuge nahmen die

einem altfränkischen Geschlecht; sein Erbgut lag, wie Wedekind wahrscheinlich gemacht hat, auf dem rechten Ufer der Aller zwischen Uelzen und Soltau; die urbs auf dem Kalkberg an der Ilmenau, die Lüneburg, scheint von ihm gegründet worden zu sein.

dessen Stadt Hellmern verbrannt hat, wird wegen Friedensbruches vom König eine hohe Buſse auferlegt, während seine Genossen zur Strafe des Hundetragens verurteilt werden. Eberhard wirbt durch freigebige Spenden Freunde unter dem sächsischen Adel.[b] Herzog Arnulf von Bayern stirbt, seine Söhne weigern sich, dem König zu huldigen.[c] Nach dem Tode des Grafen Sigfried überträgt Otto mit Übergehung seines Halbbruders Thankmar die Verwaltung Sachsens dem in Rat und That hervorragenden Grafen Gero.[d]

Spoletiner durch Überfall den Ungarn ihren Raub wieder ab; vgl. Leo casin. I, 55 SS. VII, 619, Lup. Protosp. 936 SS. V, 54, ann. benev. cod. 3. 937 SS. III, 175.

b) Über den Grund des Zerwürfnisses zwischen Otto und Eberhard berichtet Wid. II, 6: Saxones imperio regis gloriosi facti, dedignabantur aliis servire nationibus, quaesturasque, quas habuerunt ullius alii nisi solius regis gratia habere contempserunt. Unde iratus Evurhardus contra Bruningum collecta manu, succendio tradidit civitatem illius vocabulo Elmeri (nicht Helmershausen an der Diemel, sondern nach Landau, Hessengau p. 29, dem auch Dümmler 63 n. 3 beistimmt, Hellmern im Kr. Warburg, R. Bez. Minden), interfectis omnibus eiusdem civitatis habitatoribus. Qua praesumptione rex audita condempnavit Evurhardum 100 talentis aestimatione equorum (d. h. die Buſse in Höhe von 100 Pfund Silbers war in Rossen zu zahlen), omnesque principes militum (s. Waitz V, 73 n. 3), qui eum ad hoc facinus adiuvabant, dedecore canum, quos portabant usque ad urbem regiam — Magathaburg (vgl. über die empfindliche Ehrenstrafe des Hundetragens, die s. g. Harnescharre Waitz VI, 489, Grimm, Rechtsaltertümer 681 f.), wohin der König sich gerade damals zur Abhaltung eines Hoftages selbst begab (Urk. aus Magdeburg vom 21. und 27. Sept. 937 Dipl. Ott. no. 14. 15 Stumpf 70. 71). Obwohl der König die Bestraften gnädig und reichbeschenkt entlieſs (c. 7), illi nichilominus duci suo haerebant ad omne nefas, quia ille quidem erat iocundus animo, affabilis mediocribus, largus in dando et his rebus multos Saxonum sibi associavit. Vgl. 938[a].

c) Wid. II, 8: Ea tempestate (das Todesjahr nennen ann. corbei. Jaffé I, 35, augiens., sangall. mai. SS. I, 69. 78, s. Maxim. ratisp. SS. XVII, 583, ann. necrol. fuld. SS. XIII, 195, den Todestag — 14. Juli — eine Anzahl süddeutscher Nekrologien, vgl. Dümmler 68 n. 1, Riezler I, 335 n. 5) defunctus est Arnulfus Boiariorum dux, et filii eius (vor allen der älteste Eberhard) in superbiam elati, regis iussu contempserunt ire in comitatum (d. i. zu huldigen). Das Weitere s. zu 938[c].

d) Wid. II, 9: Illo quoque tempore (d. h. ungefähr gleichzeitig mit Arnulf; Heinemann, Gero p. 127 vermutet als Todestag den 17. Mai, Dümmler 69 n. 1 schlieſst aus der Anordnung bei Widukind, daſs Sigfried später als Arnulf gestorben sein müsse, und ist geneigt, mit Köpke den im necrol. merseb. zum 3. Dezember genannten Sigifrith comes mit dem sächsischen Grafen

938 Eberhard von Franken, der von neuem gegen seinen sächsischen Lehnsmann Bruning Fehde erhoben, wird samt seinen Genossen vom König zur Rechtfertigung nach Steele vorgeladen. Trotz seines Ausbleibens läfst der König den Friedensbruch unbestraft und befördert dadurch selbst das Umsichgreifen der Gesetzlosigkeit. Thankmar verbindet sich mit Eberhard und bringt durch Einnahme von Belecke a. d. Möhne Heinrich, den jüngeren Bruder des Königs Otto, in seine Hand. Darauf setzt er sich in der Eresburg fest, während Heinrich an Eberhard ausgeliefert wird. König Otto wird, als er mit seinem Heere vor der Eresburg erscheint, von den Bürgern der Stadt aufgenommen. Thancmar, der Zuflucht in der Kirche gesucht, wird von Heinrichs Vassallen verfolgt und am Altar durch den Lanzenwurf Maincias getötet. Nach Bestrafung der Anhänger Thancmars zieht der König gegen das von Mannen Eberhards besetzte Laar. Von diesem nicht unterstützt, ergiebt sich die Besatzung. Infolge dessen sucht Eberhard die Verzeihung Heinrichs; er erhält dieselbe gegen das Versprechen,

zu identifizieren) defunctus est Sigifridus comes (s. über ihn Wid. II, 2: Sigifridus vero, Saxonum optimus et a rege secundus, gener quondam regis [gener hier nicht in der Bedeutung Schwiegersohn, sondern im weiteren Sinne gebraucht], tunc vero affinitate coniunctus, eo tempore procurabat Saxoniam, ne qua hostium interim irruptio accidisset nutriensque iuniorem Heinricum secum tenuit), cuius legationem (sein grafschaftlicher Bezirk umfafste, wie es scheint, den Hassigau um Merseburg und die Mark zwischen Saale und Elbe, vgl. Heinemann a. a. O. 8 ff. Waitz, Heinrich 103 n. 7, doch darf er weder als Markgraf noch gar als Pfalzgraf von Sachsen bezeichnet werden. Der von Widukind gewählte Ausdruck 'legatio' deutet auf eine aufserordentliche höhere Gewalt hin, wie sie mitunter den missi der karolingischen Zeit zum Zwecke der Grenzverteidigung übertragen ward, vgl. Waitz, Heinrich 241) cum sibi vendicasset Thancmarus, eo quod propinquus ei esset — nam mater eius (Thancmari) filia erat materterae Sigifridi, de qua (Hatheburg) genuit rex Heinricus Thancmarum, vgl. Waitz, Heinrich 208 — et — cessisset Geroni comiti (er war Graf eines wenig umfangreichen Bezirks im südöstlichen Nordthüringen, nach Heinemann 127 ff., dem auch Dümmler 70 n. 1 folgt; ein Bruder Geros, Sigfried, war Graf im nördlichen Schwabengau), afflictus est Thancmarus tristitia magna; als weiteren Grund für die Verbitterung Thankmars führt Wid. II, 11 die Einziehung seiner mütterlichen Erbschaft an (s. o. 936[a]); ebendort charakterisiert er ihn als manu promptus, acer ingenio, bellandi peritus, sed inter arma honesta minus pudicitia usus. Zur Charakteristik Geros vgl. Wid. III, 54: Erant — in Gerone multae artes bonae, bellandi peritia, in rebus civilibus bona consilia, satis eloquentiae, multum scientiae et qui prudentiam suam opere ostenderet quam ore; in adquirendo strenuitas, in dando largitas, et quod optimum erat, ad cultum divinum bonum studium.

einer Verschwörung zum Sturze Ottos und zur Erhebung Heinrichs beizutreten. Auf den Rat des Erzbischofs Friedrich von Mainz unterwirft sich Eberhard (zum Scheine) dem König und wird von diesem nach kurzer Haft in Hildesheim wieder zu Gnaden angenommen.[a] Die Ungarn fallen in Sachsen ein und ver-

938 [a]) Trotz der Strafe, die er sich durch eigenmächtiges Einschreiten gegen seinen Vassallen zugezogen hatte, erneuerte Eberhard die Fehde gegen Bruning, und der Streit ward so erbittert, ut caedes publicae fierent, depopulationesque agrorum agerentur et ab incendiis nusquam abstinerent, Wid. II, 10. Der König lud die Friedensstörer nach Steele bei Essen an der Ruhr, wohin er für den Mai (laut einer Urk. vom 18. Mai Dipl. Ott. no. 20. Stumpf 76) eine Versammlung des sächsischen Volkes (universalis populi conventio) entboten hatte, um einen Rechtsstreit[1] entscheiden zu lassen. Ibi — pacis turbatores facti sunt manifesti, qui hactenus se negabant contra regiam potestatem aliquid fecisse, sed iniuriam tantummodo in socios vindicassent. Rex autem se contemptum ab eis animadvertens — neque enim ad placitum iuxta iussum venire dignati sunt — arma distulit, veniae locum dedit —. Sed haec dilatio ad maiorem perniciem multos protraxit. — (c. 11): Nun verband sich Thankmar mit Eberhard, collectaque valida manu oppugnat praesidium, quod dicitur Badiliki (Belecke an der Möhne), in quo erat Heinricus iunior, dataque praeda urbis suis commilitonibus abiit, secum abducens Heinricum quasi vile quoddam mancipium. — Tantis igitur spoliis Thancmari milites ditati, iam ad omnia parabantur. Post haec cepit urbem — Heresburg (s. über die Eresburg Annalen, Abt. II, 1, 44 zu 772[b]) et collecta valida multitudine, sedit in ea, multa inde exercens latrocinia. Evurhardus autem secum tenuit Heinricum. Der Übermut der Rebellen veranlasste Wichmann, Geros Bruder, zum Rücktritt auf die Seite des Königs, quia prudentissimus erat, et utilis ac fidelis usque in finem permansit. — Rex autem licet invitus, videns rem ad tam ingens periculum procedere, ad edomandam Thancmari insolentiam cum multo comitatu perrexit ad Heresburg. Cives autem urbis — introduxerunt exercitum —. Thancmarus autem fugit in aecclesiam a Leone papa b. Petro ap. dedicatam (wohl 799 bei seiner Anwesenheit im Lager Karls d. Gr. in Paderborn, Annalen, Abt. II, 1, 143 zu 799[c]). Exercitus autem persecutus est eum usque in templum, et maxime satellites Heinrici, — vindicare contendentes iniuriam domini sui, nec veriti ianuas ferro incidere, cum armis ingressi sunt sacram aedem. Thancmarus autem stabat iuxta altare, depositis desuper armis cum torque aurea. Cumque ex adverso telis urgeretur, Thiadboldus quidam, nothus Cobbonis, cum conviciis vulnus ei inflixit, ilicoque ab eo recepit, quo vita cum terribili insania in brevi caruisset. Quidam autem militum, Maincia vocabulo (Thietmar II, 1 SS. III, 744, dessen Bericht sichtlich Widu-

1) Es handelte sich um die Frage, ob im Erbgang neben den Söhnen des Erblassers auch die Söhne seiner bereits verstorbenen Söhne erbberechtigt seien. Die in Vorschlag gebrachte Entscheidung durch Schöffenurteil verwarf Otto; er ordnete das Gottesurteil des Zweikampfes an. Vicit igitur pars, qui filios filiorum computabant inter filios, et firmatum est, ut aequaliter cum patruis hereditatem dividerent pacto sempiterno, Wid. l. c., vgl. dazu Dümmler 72, Giesebrecht I, 280, Waitz VI, 416.

heeren von einem Lager an der Bode aus das umliegende Land. Ein Teil ihres Heeres wird bei einem Angriff auf Stederburg von den Bewohnern der Stadt mit schweren Verlusten zurückgeworfen, eine andere Abteilung wird im Drömling fast völlig vernichtet.[a] In zwei Feldzügen nötigt Otto die Söhne Herzog Arnulfs

kind entlehnt ist, nennt den Mörder Maginzo), per fenestram altari contiguam lancea a tergo perfossum ibi secus aram extinxit Thancmarum (den Todestag: V. Kal. Aug. = 28. Juli nennt allein das necrol. merseb., das Todesjahr 938 ann. corbei.; die ann. quedlinb. SS. III, 56 berichten Thankmars Tod zu 937, der cont. Regin. SS. I, 618 zu 939). — Earum rerum rex ignarus et absens cum audisset, super temeritate militum indignatus est, sed fervente adhuc bello civili, non potuit eos contristari. Miseratus autem fratris fortunam suique ingenii ostendens clementiam —, Thiadricum et tres amitae illius filios, qui Thancmaro manus iunxerant, lege Francorum dampnatos strangulo fecit deficere. Inde vertit militem — in Laras (kurz vorher nennt Widukind denselben Ort Larun; gemeint ist entweder Laar in Westfalen, Kr. Herford, oder Laar in W., Kr. Iserlohn), vor dessen Thoren ein Anhänger des Königs, Dedi, von Mannen Eberhards erschlagen worden war (vielleicht ist der Dedi Widukinds identisch mit dem Dedi laicus, dessen Tod das necr. merseb. zum 7. Juli erwähnt, Köpke). Illi autem — acriter resistentes, lapides lapidibus, tela telis obicere non cessabant. Aggravatique bello, super consulto ducis (d. h. nach Pertz und Köpke: zum Zwecke der Befragung Eberhards) indutias deposcunt. Quibus concessis, ducis eis praesidium negatur. Unde urbe egressi, potestati se regiae tradiderunt. — Evurhardus autem audiens de nece Thancmari et defectione suorum militum — prosternitur captivo suo (Heinrich), veniam petit ac nequiter promeretur. (c. 12): Heinricus autem erat eo tempore nimis adolescens (Heinrich wird zuerst in einer Urkunde König Heinrichs vom J. 922 Dipl. Heinr. no. 3 genannt; da er dem Könige Heinrich geboren ward, mufs also seine Geburt zwischen 919 und 922 erfolgt sein), fervens animo; et nimia regnandi cupiditate illectus, eo pacto crimine solvit eum, quo coniuratione secum facta contra regem dominum suum et fratrem sibi regni diadema — imponeret. Foedus itaque invicem percusserunt (nach Widukind war also Heinrich der Urheber des Planes, Otto vom Königtum zu bringen; Hrotsv. v. 220 ff. SS. IV, 323 und Liudpr. antapod. IV, 20. 21 SS. III, 321 lassen Heinrich von Eberhard und Giselbert zum Treubruch verleitet werden). Inde liberaliter Heinricus ad regem reversus, puriori fide ac caritate ab eo est susceptus quam ingressus. (c. 13): Suasione quoque — Frithurici, successoris Hildiberhti archiep. (von Mainz, H. war am 31. Mai 937 gestorben, Dümmler 66 n. 1), Evurhardus adiit regem, supplex veniam deposcit, se suaque omnia ipsius arbitrio tradens. Ne igitur ingens scelus inemendatum maneret, quasi in exilium in Hildinensem urbem (Hildesheim) a rege dirigitur (ebenso cont. Regin. 938). Sed non post multum temporis in gratiam clementer recipitur et honori pristino redditur.

[b]) Wid. II, 14: Dum ea interea loci geruntur, — Ungarii subito irruunt in Saxoniam et castris super litus Badae fl. (Bode) conlocatis, inde in omnem

von Bayern zur Unterwerfung: Bayern empfängt Berthold, der Bruder Arnulfs, doch unter Verzicht auf das Recht der Bischofsernennung.[c] Überfall von Breisach durch König Ludwig IV. von Frankreich.[d]

regionem diffunduntur. Dux autem missus a castris cum parte exercitus, eo die ad vesperam signa movit circa urbem — Stedieraburg (Stederburg bei Wolfenbüttel; vgl. die in Gerhardi ann. stederburg. SS. XVI, 199 erhaltene lokale Erinnerung an diesen Ungarneinfall). Urbani autem videntes hostes et ex itinere et ex pluvia — segniores, audacter erumpunt portis et — repente in adversarios irruentes, plurimis ex eis caesis et copiosa equorum multitudine cum aliquibus signis capta, caeteros fugere compulerunt. Urbes, quas obvias habuere, illorum fugam animadvertentes, armis eos omnibus locis urgebant et maxima ex eis parte prostrata, ducem ipsum in quendam lutei puteum cogentes obpresserunt. Altera autem pars exercitus ad aquilonem versus et arte cuiusdam Slavi in locum — Thrimining (der Drömling, die waldige Sumpfniederung zwischen Aller und Ohre) deductus, difficultate locorum ac manu circumfusus armatorum periit, timoremque nimium caeteris incussit. Dux autem illius exercitus cum paucis elapsus, comprehenditur et ad regem deductus pretio magno redimitur. His auditis — fuga salutem quaesierunt nec ultra per 30 annos (bis 968, in welchem Jahre Widukind schrieb) in Saxonia apparuerunt. Dieser Ungarneinfall wird auch anderwärts berichtet, so in ann. quedlinb. 937 SS. III, 56: In eadem tempestate venientes Ungari vastaverunt Thuringiam, deinde in Saxoniam, ibique in paludibus caeterisque difficultatibus perierunt. Alia autem pars nefandi exercitus fugiendo in terram suam reversi sunt, und in ann. corbei. Jaffé I, 35: Et Ungariorum exercitus in Belxam (Belkesheim, Gau um Stendal) deletus; ann. aug. Jaffé III, 705: Interim magna pars Ungarorum a Saxonibus occisa est (vgl. cont. Regin. 938 SS. I, 618). — Vgl. Dümmler 77 f.

[c]) Den Zug gegen Bayern erwähnt Wid. II, 9 nur summarisch im Anschlufs an die Erzählung von der Empörung der Söhne Arnulfs: Rex autem transivit in Baioariam, et rebus ibi rite compositis, reversus est in Saxoniam. In Wahrheit bedurfte es zweier Feldzüge, um Bayern zu unterwerfen; vgl. cont. Regin. 938 SS. I, 617: Filii ducis Arnolfi ambitione ducatus regi rebellant; quos ipse debellaturus in Bawariam ibat; sed non, ut voluit, eos pacificare valens revertitur (ann. aug. 938: Otto rex in Bawarios ibat; illisque resistentibus rediit). Dieser Zug gehört in die ersten Monate des Jahres; der zweite Zug erfolgte nach der Besiegung Eberhards; cont. Regin. a. a. O.: Iterumque rex in Bawariam revertens, omnes sibi subdidit et Eberhardum, Arnolfi filium, plus aliis rebellem in exilium misit (ann. aug.: ac iterum Bauwarios invasit cum exercitu omnesque sibi subdidit, nisi tantum unum Arnolfi filium). Eberhard und seine Brüder (Arnulf, Berthold, Hermann, Ludwig vgl. Dümmler 79 n. 1) gehen des Herzogtums verlustig, das nun an Berthold, den Bruder des verstorbenen Herzogs Arnulf, übertragen wurde. Den Ausschlufs Eberhards und seiner Brüder erwähnen die Quellen nicht ausdrücklich; doch wird Berthold im auct. garst. und in ann. s. Rudb. 937 SS. IX, 566. 771 als

939 Eberhard, der Haft entlassen, erhebt sich aufs neue; die Sachsen ruft Heinrich auf einer Versammlung seiner Getreuen zu Saalfeld zum Aufstand wider den König auf. Nachdem er in die sächsischen und thüringischen Städte Besatzungen gelegt, wendet er sich nach Lothringen, dessen Herzog Giselbert sich mit ihm verbündet. König Otto zieht gegen den Bruder. Alsbald beginnt der Abfall in den Reihen der Aufständischen. Heinrichs Besatzung in Dortmund ergiebt sich, ohne Widerstand auch nur versucht zu haben. Bei Birthen am Rhein siegt Otto über das Heer der

Nachfolger Arnulfs bezeichnet; auf eine Verleihung des Herzogtums weist Herim. aug. chron. 937 SS. V, 113 hin: Arnolfo — mortuo ducatum eius Bertolfus accepit. Widukind nennt ihn II, 34. 36 Herzog, vgl. Dümmler 79 n. 2. Die herzogliche Gewalt in Bayern beschränkte Otto, indem er das dem Arnulf eingeräumte Recht der Besetzung aller in Bayern gelegenen Bistümer wieder an sich zog, Thietm. I, 15 SS. III, 742: Eo tempore, quo supra memoratus rex (Heinrich) maxime vigebat, fuit in Bavaria quidam dux Arnulfus — qui omnes episcopatus in hiis partibus constitutos sua distribuere manu singularem habuit potestatem; sed cum — vitam hanc finisset, non successoribus suis tantum reliquit honorem. Quin potius reges nostri et imperatores, summi Rectoris vice in hac peregrinacione prepositi, hoc soli ordinant. Auch eine räumliche Beschränkung scheint erfolgt zu sein; Vinstgau und Engadin, in denen bisher Berthold die gräfliche Gewalt besessen hatte, wurden damals wohl zu Kurrhätien geschlagen, Riezler I, 337; auch weisen Schenkungen bayrischen Landes an bayrische Große durch den König darauf hin, daß von dem herzoglichen Besitztum einzelne Teile als Reichsgut ausgesondert wurden. Wahrscheinlich hängt mit der Neuordnung Bayerns auch die Erneuerung des pfalzgräflichen Amtes zusammen; mit der Vertretung des Königs in allen zur Kompetenz des Hofgerichts gehörigen Streitsachen von Bayern wurde mit dem Titel eines Pfalzgrafen der jüngere Arnulf beauftragt (vgl. Gerh. V. s. Oudalr. c. 10 SS. IV, 398, wo er als solcher erwähnt wird), der vermutlich allein von den Söhnen Arnulfs dem Könige die Treue bewahrt hatte. Arnulfs Schwester Judith vermählte Otto seinem Bruder Heinrich, Hrotsv. gesta Oddon. v. 156 ff., Wid. II, 36; über die mutmaßliche Zeit der Vermählung s. Dümmler 80 n. 2, Giesebrecht I, 816.

[d]) Über den Einfall Ludwigs IV. von Frankreich in das Elsaß berichtet keine einzige zeitgenössische oder spätere Quelle, wir erfahren die Thatsache nur aus einer Urkunde Ludwigs vom 24. August 938 Bouquet, IX, 590 Böhmer 2002, mit der Unterschrift: Actum secus castrum quod dicitur Brisacha supra Rheni flumen; Dümmler 77. Flodoard, ann. 939 SS. III, 384 (s. die Stelle zu 939[a]), berichtet von einem unter Vermittlung des Markgrafen Arnulf von Flandern zustandegekommenen Friedensvertrag zwischen Otto und Ludwig; man wird annehmen dürfen, daß die Vereinbarung nach dem Überfall von Breisach erfolgte.

Verbündeten. Infolge der falschen Nachricht vom Tode Heinrichs ergeben sich die Burgen in Sachsen bis auf Scheidungen und Merseburg. In letztere Stadt wirft sich Heinrich, muſs sich aber nach zweimonatlicher Verteidigung seinem Bruder unterwerfen und erhält einen Waffenstillstand von 30 Tagen. Nach Ablauf desselben wird der Kampf wieder aufgenommen, da Heinrich sich abermals zu Giselbert nach Lothringen begeben und mit König Ludwig IV. von Frankreich zur Bekämpfung seines Bruders in Bundesgenossenschaft getreten ist. König Otto kehrt nach vergeblicher Belagerung der Burg Chièvremont, in welche Giselbert sich geworfen, nach Sachsen zurück, wird aber durch einen Einbruch Ludwigs IV. in Lothringen und Elsass abermals an den Rhein gerufen. Bei seiner Annäherung zieht sich Ludwig nach Laon zurück. Otto lagert sich vor Breisach, das Eberhard mit einer starken Besatzung belegt hatte, und knüpft von hier aus durch Erzbischof Friedrich von Mainz Verhandlungen mit den Verschworenen an. Durch Nichtannahme der von ihm vereinbarten Bedingungen seiten des Königs verletzt, fällt Friedrich vom Könige ab und verleitet auch die andern Bischöfe im Lager zum Treubruch. Aus gefahrvoller Lage rettet den König der Sieg seiner Getreuen bei Andernach. Eberhard fällt, Gieselbert ertrinkt auf der Flucht in den Fluten des Rheins. Der Aufstand ist gebrochen:* Breisach ergiebt sich, Erzbischof Friedrich wird gefangen genommen und wie Bischof Ruthard von Straſsburg kurze Zeit in Haft gehalten. Heinrich, der im westfränkischen Reiche Zuflucht gefunden, sucht, nachdem auch Lothringen sich dem Könige wieder unterworfen hat, die Gnade des Bruders, die ihm groſsmütig gewährt wird. Das Herzogtum Franken bleibt fortan mit der Krone verbunden.* Markgraf Gero überfällt die

939 *) Die Freilassung Eberhards gab das Zeichen zum Ausbruch neuer unruhiger Bewegungen; cont. Regin. 939 SS. I, 618: Eberhardus ab exilio (s. 938*) remittitur, totumque regnum inimicitiis et rebellionibus confunditur. In Sachsen erhob sich Heinrich, Wid. II, 15: Post haec Heinricus, ardens cupiditate regnandi, celebre parat convivium in loco — Salaveldun (Saalfeld). Cumque esset magnus ac potens, maiestate et potestate regali plurimis plurima donat et factionis huiuscemodi plurimos ob id sibi associat. Fuere tamen multi, qui rem celare potius arbitrati sunt, ad hoc tantum, ne rei fraternae discordiae invenirentur. Dabant tamen consilium, quo facilius bellum solveretur, ut videl. ipse relinqueret Saxoniam sub praesidio militari et sese inferret Lothariis, generi hominum inbelli; et ita factum est, ut primo impetu rex eos

aufständischen Wenden beim Mahle und erschlägt 30 ihrer Häuptlinge; allein der Zahl der Feinde nicht gewachsen, ruft er den

devinceret et uno certamine fatigaret.[1] Commilitonum itaque consulto Saxonia — relicta et urbibus Saxoniae vel in Thuringorum terra praesidio militari traditis, ipse cum amicis Lotharios adit. Cuius rei fama undique omnes perculsi, quia tam subitaneae recessionis a rege ac repentini belli causam penitus ignorabant. Rex autem — primum non credidit, postremo certum de belli negotio probans, nichil moratus cum exercitu prosecutus est fratrem. Et ut appropiat urbi praesidiis fratris munitae, quae dicitur Thortmanni (Dortmund), milites, qui erant in ea — nequaquam sunt ausi inibi regem expectare, sed egressi urbe, tradiderunt se ipsos regi. Den Befehlshaber der Besatzung, Agina, verpflichtete Otto eidlich, quatinus, si posset, dominum suum a bello ad pacem — revocaret vel certe ipse ad regem reverteretur; ita dimissus adiit dominum suum. Ductus autem exercitus a rege pervenit usque ad litora Reni flum. c. 17: Igitur copias belli parantes Heinricus et Isilberhtus (daſs sie sich auch mit Ludwig IV. von Frankreich zu verbünden suchten, versichert ausdrücklich Flodoard, ann. 939 SS. III, 385: Lotharienses Othonem regem suam deserunt et ad Ludovicum regem veniunt, qui eos recipere distulit, ob amicitiam, quae inter eos — depacta erat), decreverunt ad Renum occurrere regi. Agina — praecedens exercitum, transito Reno, regi seso praesentavit et — ait: 'Frater tuus — salvum te et incolumem magno latoque imperio diu regnare exoptat, tuumque ad servitium demandat se quantocius festinare.' Rege autem interrogante de eo, pacem bellumne cogitasset, — vidit multitudinem nimiam erectis signis tractim procedere et ad sui partem exercitus, qui iam Renum transierat, tendentem. Der König konnte wegen Mangels von Schiffen dem über den Rhein gesetzten Heeresteile nicht zu Hilfe kommen und empfahl ihn im Gebete dem Schutze Gottes. Qui autem erant in ulteriore ripa, sarcinas et impedimenta quaeque transmittunt in locum — Xantum, ipsi vero parati hostem expectant. Cumque esset piscina inter nostrates et hostes, Saxones divisis sociis, pars una ex adverso ruit in hostes, altera pars a tergo insequitur, in mediis hostes opprimens, pauci (es sollen wenig über 100 Königliche gewesen sein) plures vehementer urgebant. — Sed cum a fronte pariter et a tergo urgerentur, qua parte potissimum cavere debuissent, in promptu non erat. Einige Deutsche, die der französischen Sprache mächtig waren, riefen den Lothringern zu, sich durch die Flucht zu retten. Illi socios huiuscemodi clamasse arbitrati, fugam — inierunt. Unter den Toten befand sich auf sächsischer Seite auch Maincia, Thankmars Mörder, und Ailbert der Weisse, den Heinrich selbst erlegte. Hostes autem omnes aut caesi vel capti vel certe fugati, sarcinae omnes et omnis hostium suppellex inter victos divisa. Als rühmlicher Streiter zeichnete sich auf lothringischer Seite Gottfried der Schwarze aus. Weniger sagenhaft als Widukinds Bericht klingt der des contin. Regin. 939: Eberhardus et Gisalbertus cum Heinrico — adversum regem coniurant.

1) Was Widukind als Folge des Rates nach dem Gange der historischen Ereignisse ansehen muſs, erscheint in seiner Darstellung wohl infolge der mangelhaften Kenntnis der lateinischen Sprache als Absicht der handelnden Personen.



König zu Hilfe, der sie in mehreren Schlachten besiegt, ohne sie zur Unterwerfung zu bringen. Dieselbe erfolgt unter der Mitwir-

sed et quidam ecclesiastici viri — cum illis factione concordant —. Tunc rege Lotharienses, ubi tunc rebellionis summa gerebatur, adeunte, Gisalbertus cum fratre regis transitum Rheni regi prohibere volens nec valens, iuxta Biertanam (Liudpr. antapod. IV, c. 23 SS. III, 321: supra Rhenum ad locum vocabulo Bierzuni; gemeint ist Birthen zwischen Xanten und Rheinberg; nach Wid. II, 11 fiel Maincia in biertanico bello, auch III, 16 spricht er vom biertanicum bellum; vgl. über die Lage des Schlachtortes Wedekind, Noten I, 202, Schmidt in den Jahrb. der Altertumsfr. im Rheinlande XXXI, 103 ff.) sociis regis congreditur, deoque victoriam praestante pluribus suorum occisis aliisque fugatis, ipse et frater regis fugae subsidia petunt. Nach Liudpr. IV, 23 SS. III, 322, der im wesentlichen übereinstimmend mit Widukind den Verlauf der Schlacht bei Birthen schildert, ward Heinrich am Arme so schwer getroffen, daſs keine ärztliche Kunst im stande war, ihn von den stets wiederkehrenden Schmerzen zu heilen.

Die Nachricht vom Siege Ottos lieſs der Thüringer Dadi oder Dadanus, Graf im Hassegau (vielleicht identisch mit dem Dêti comes, dessen Tod die ann. necrol. fuld. SS. XIII, 198 zum 14. März 957 erwähnen, s. Dümmler 84 n. 2) ad praefectos urbium, qui erant in oriente partis ducis Heinrici mit dem Zusatz gelangen, daſs Heinrich selbst gefallen sei. Er bewirkte durch diese List, daſs alle Burgen, mit Ausnahme von Merseburg und Scheidungen, sich dem Könige ergaben, Wid. II, 18. Infolge dessen eilte Heinrich mit nur 9 Begleitern nach Sachsen und warf sich nach Merseburg, ibid. c. 19: Quo rex comperto, et ipse reversus est Saxoniam, urbemque — obsedit. Sed — post duos ferme menses tradita urbe egressus est Heinricus ad regem. Datae sunt autem ei indutiae 30 dierum, quatinus cum militibus sibi cohaerentibus secederet a Saxonia; si cui vero illorum regem adire placuisset, locum veniae haberet. Quievitque Saxonia post haec ab intestinis bellis paucis diebus. Am 7. Juni weilte Otto in Magdeburg, Dipl. Ott. no. 21 Stumpf 77.

Otto war wohl durch seine äuſserst bedrängte Lage zum Abschluſs eines Waffenstillstandes mit Heinrich veranlaſst worden, denn von allen Seiten drohten ihm Feinde, vgl. Wid. II, 20: Multos — illis diebus Saxones patiebantur hostes, Slavos ab oriente, Francos a meridie, Lotharios ab occidente, ab aquilone Danos itemque Slavos.

Heinrich eilte, während Otto durch die Bewegungen unter den slavischen Stämmen in Sachsen zurückgehalten wurde, nach dem Rhein zurück, vereinigte sich aufs neue mit Giselbert, der sich bei Annäherung Ottos in die Feste Chièvremont am rechten Maasufer, unweit Lüttich, warf, Wid. II, 22. Diesmal trat auch Ludwig IV. mit den Aufrührern in Verbindung, Flod. ann. 939 SS. III, 385 f.: Lotharienses iterum veniunt ad regem L.; et proceres ipsius regni, Gislebertus scil. dux et Otho, Isaac atque Theodericus comites (vgl. über dieselben Dümmler 86 n. 3), eidem se regi committunt; episcopi vero, quoniam rex Otho eorum secum detinebat obsidatum, Ludowico regi se committere differunt. Ob Ludwig mit Truppen den Rebellen zu Hilfe kam, muſs

kung Tugumirs, dem der König die Herrschaft über die Heveller übertragen (940).

dahingestellt bleiben; jedenfalls zeigt ihn eine bei dem Krongut Douzy am Chiers am 20. Juni 939 ausgestellte Urkunde (Böhmer 2003) in der Nähe der lothringischen Grenze. Otto belagerte Giselbert in Chièvremont, vermochte jedoch die Burg nicht zu nehmen, auch nachdem Giselbert dieselbe verlassen hatte, und kehrte nach gründlicher Verwüstung des Landes und nachdem er auf einer Zusammenkunft mit den Herzögen Hugo von Francien und Wilhelm von der Normandie, sowie den Grafen Arnulf von Flandern und Heribert einen Bund gegen Ludwig geschlossen, nach Sachsen zurück, Wid. II, 22; vgl. Flod. a. a O.: Otho rex, Rheno transmisso, regnum Lothariense perlustrat et incendiis praedisque plura loca devastat. — Otho rex colloquium habuit cum Hugone et Heriberto, Arnulfo et Willelmo Nortmannorum principe, et acceptis ab eis pacti sacramentis, trans Renum regreditur. In dem Grafen Immo, 'dem bisher treuesten Anhänger des Herzogs', hatte er einen Verbündeten gewonnen, dessen Angriffen sich Giselbert nur mit Mühe erwehrte. Als er ihn dann in seiner Burg belagerte, vermochte er dieselbe nicht zu nehmen, Wid. II, 23. Nach dem Abzuge Ottos (seine Anwesenheit in Sachsen bezeugt eine zu Werla am 11. Sept. ausgestellte Urkunde, Dipl. Ott. no. 22 Stumpf 78) brach Ludwig in Lothringen ein, Flod. ann. 939: Rex interea Ludowicus virdunensem pagum (Verdun) petit, ubi quidam regni Lothariensis episcopi (Dümmler 88 vermutet namentlich Adalbero von Metz, Bernuin von Verdun und Gauzlin von Toul) sui efficiuntur. Indeque in pagum proficiscitur Elisatium, locutusque cum Hugone cisalpino (Herzog H. von Burgund) et quibusdam ad se venientibus receptis Lothariensibus, nonnullis quoque Othonis regis fidelibus trans Rhenum fugatis Laudunum revertitur. Die schnelle Rückkehr nach Laon war wohl nicht allein durch die verräterische Haltung des Bischofs Rudolf von Laon veranlafst, wie man nach Flodoard annehmen könnte, sondern mehr noch durch die Nachricht von dem Anmarsch des Königs, vgl. contin. Regin. 939 SS. I, 618: Ludovicus — sub obtentu requirendi Lothariensis regni, quod pater suus perdiderat, Alsatiam invasit, ubi, quaeque poterat, plus hostiliter quam regaliter gessit. Quod rex Otto patienter non ferens, Caprimontem obsidione absolvit (der Fortsetzer Reginos hat von der durch Widukind und die Urk. vom 11. Sept. bezeugten Rückkehr Ottos nach Sachsen keine Kenntnis) et Alsatiam petens, Ludovicum regem expulit (ann. aug. 939 Jaffé III, 705: Ludowicus — invasit Alsatiam. Tunc rex Otto revertens venit ad Prisacam et obsedit eam; et Ludowicus discessit). Quo expulso Brisacam, castellum munitissimum (vgl. Liudpr. antap. IV, 26 SS. III, 324: Est in Alsaciae partibus castellum Brisicau [Breisach] patrio vocabulo nuncupatum, quod et Rhenus immodum insulae cingens et naturalis ipsa loci asperitas munit) obsedit. Den Grund der Belagerung Breisachs erfahren wir aus Liudpr. antap. l. c.: In hoc — suorum Heverardus (vgl. Wid. II, 24: Tractum tamdiu bellum Evurhardus considerans, ultra non quiescit. Quin contempto rege et iure spreto iuramentorum, — conserta manu cum Isilberhto ad incentiva bellorum pariter conspirat) posuerat multitudinem militum, quorum terrore non solum sibi

magnam partem provinciae vendicabat, verum etiam circum circa regis fideles misere laniabat. Vom Lager vor Breisach aus knüpfte Otto noch einmal durch Erzbischof Friedrich von Mainz mit den aufständischen Herzogen Unterhandlungen an. Bei denselben überschritt der Erzbischof seine Vollmacht, so dafs der König die vereinbarten Vertragsbedingungen anzunehmen sich weigerte (Wid. II, 25: Rex — nihil ad se pertinere voluit, quicquid episcopus egisset sine suo imperio). Zwar kehrte Friedrich mit scheinbarer Treue in das Lager zurück, aber nur, um die Bischöfe, welche noch beim Könige ausharrten, zum Abfall zu bewegen, Wid. II, 24, Liudpr. antap. IV, 26, cont. Regin. 939. Der Abfall erfolgte, als Heinrich,[1] Giselbert und Eberhard auf das rechte Rheinufer übergingen, Wid. II, 24: Haec cum audiuntur in castris regis — nam ea tempestate rex erat pugnans contra Briseg et alias urbes, quae erant Evurhardi ditionis — multi se a castris eruebant, nec ultra spes erat regnandi Saxones. — Nam summi pontifices, relictis tentoriis et alia qualibet suppellectili, ipsi etiam defecerunt a fide; vgl. cont. Regin. l. c.: Unde Fridericus, archiep. magontiensis, et Ruodhardus, ep. strazburgensis, fixis in obsidione tentoriis et relictis copiarum quas detulerant sarcinis, nocte clam aufugerunt et mettensem urbem adeuntes, Gisalberto et Heinrico se occursuros, ut coniuraverant, operaverunt (vgl. dazu Liudpr. antap. IV, 31: Fridericus — metensem urbem adit. Disposuerat enim regis frater Heinricus, redeuntibus Hevorardo atque Giselberto, cum eodem Friderico isthic exercitum congregare sicque regi in Alsatia degenti bellum maximum praeparare). Trotz der Bedrängtheit seiner Lage 'rex tanta constantia ac imperio usus est, licet raro milite constiparetur, ac si nichil ei difficultatis obviasset' Wid. II, 24. Ein plötzlicher Glückswechsel rettete den König. Wid. II, 26: Ad coercendam — ducum praesumptionem missus Herimannus (doch wohl der Herzog H. von Schwaben; Liudpr. IV, 28 und contin. Regin. 939 nennen Udo, den Bruder Hermanns von Schwaben, und Konrad den Weisen, beide Eberhards Vettern; Ekkeh. cas. s. Galli SS. II, 104 läfst den aus königlichem Geschlechte stammenden Chuono, Churzibolt a brevitate cognominatus, mit 20 Mann den Sieg über die Herzöge davontragen) cum exercitu, invenit eos (nach Liudpr. IV. 28 beim Mahle, nach Ekkeh. l. c. beim Bretspiel) super. litus Rheni (bei Andernach nach Liudpr. IV, 28 und contin. Regin.) magnamque partem exercitus abesse, eo quod iam Renum cum praeda transissent. Circumfusus itaque dux ipse Evurhardus militum armis, multis vulneribus acceptis ac viriliter redditis, perfossus tandem telis corruit. Isilberhtus autem fugiens, navem cum pluribus ascendit, quae onere praegravata subcumbens mergitur, ipseque dux cum caeteris mersus numquam est inventus. Das Todesjahr 939 bezeugen auch ann. s. Nazarii SS. XVII, 33, ann. corbei. Jaffé I, 35, ann. aug. Jaffé III, 706, ann. sang. mai. SS. I, 78, ann. necrol. fuld. cod. 2 SS. XIII, 196. Nach Flod. ann. 939 soll Giselbert mit dem Rosse in den Rhein gesprengt und vom Strudel der Wogen fortgerissen worden sein; später sollen Fischer seinen Leichnam gefunden und, nachdem sie ihn seiner Waffen beraubt, bestattet haben. Otto empfing die Nachricht von dem unverhofften Siege, als er eben im Begriff

1) Seiner Anwesenheit gedenken allein die ann. quedlinburg. 939 SS. III, 56; L. v. Ranke VI, 2, 160 n. 1 hält den Bericht der Quedlinburger Annalen für den ältesten, doch schliefst er sich selbst dem Flodoards an, weil dieser der umfassendere sei.



war, zum Gebet nach einer entfernten Kirche zu reiten, Liudpr. IV, 29. Die Wirkung desselben zeigte sich sofort; cont. Regin. 939: Quo audito, Brisacenses castellani regiae dominationi subduntur, et castellum obsidione absolvitur. Friedrich von Mainz hatte sich ungefähr 10 Tage vor dem Untergang der Herzöge über Mainz nach Metz begeben, um sich dort nach Verabredung mit Eberhard und Giselbert zu vereinigen. Die Nachricht von dem Tode seiner Bundesgenossen machte ihn ratlos. Als der König vom Elsafs sich nach Franken wandte, machte er einen Versuch nach Mainz zurückzukehren, doch nahmen ihn die Bürger aus Furcht vor der Rache des Königs nicht auf. Unde factum est, ut non multo post a regis fidelibus captus et ante sui praesentiam adductus, custodiae sit in Saxonia traditus, Liudpr. IV, 31. 32. Als Aufenthaltsort wurde ihm Hammelburg an der Saale, eine Besitzung des Klosters Fulda angewiesen (nach der von Leibniz II, 487 vorgeschlagenen Kombination der bei Wid. II, 25 und dem cont. Regin. gemachten Angaben). Bischof Ruthard von Strafsburg wurde im Kloster Korvey eingeschlossen, Wid., cont. Regin l. c. Doch fanden beide bald die Verzeihung des Königs und wurden wieder in ihre Ämter eingesetzt, Wid. II, 26, vgl. cont. Regin. 940, Liudpr. IV, 32. Der Bruder des Königs, Heinrich, suchte Zuflucht in Chièvremont, doch verweigerte ihm Gerberga, Giselberts Witwe, die Aufnahme in die Burg, Liudpr. IV, 33. Da verliefs er Lothringen und begab sich nach dem westfränkischen Reich in den Schutz König Ludwigs, Wid. II, 26. Dieser brach alsbald in Lothringen ein und vermählte sich noch vor Ablauf dieses Jahres mit Gerberga, Flod. ann. 939, vgl. cont. Regin. 939, Wid. II, 26. Doch auch der König zögerte nicht, durch Unterwerfung Lothringens den Aufstand zu schliefsen, Flod. ann. 939: Otho rex in regnum Lothariense regrediens, pene cunctos ad se redire cogit Lotharienses, ann. aug. 939: Postea rex ibat cum exercitu in Lutheringos et omnes suo subiugavit imperio praeter metensem episcopum (daraus contin. Regin). Nun unterwarf sich auch Heinrich und fand Verzeihung, ann. aug.: Necnon et frater eius Heinricus, proiectis armis, venit ad eum; ausführlicher cont. Regin: fratrem — ad se venientem solita sibi suscepit misericordia; nam omnia, quae in eum deliquit, indulsit et fraterno eum secum amore detinuit (Liudpr. IV, 34 verwechselt die Vorgänge bei dieser Unterwerfung Heinrichs mit denen bei der späteren, vgl. Köpke, De vita et scriptis Liudpr. p. 63, Dümmler 95 n. 1).[1] Nur der Bischof Adalbero von Metz (s. über ihn Dümmler 95 n. 3) verharrte noch im Widerstande, cont. Regin.: Omnibus — Lothariensibus subactis, aliquamdiu resistere conatus est episcopus mettensis, unde Theodonis villa (Diedenhofen) capellam d. Ludovici pii imperatoris, instar aquensis inceptam, ne perficeretur aut pro munimine haberetur, destruxit. Nec tamen diutius in huiuscemodi rebellione permansit; statim siquidem totum regnum — ad regem revertitur, et extinctis hostibus pax et concordia renovatur. Das Herzogtum Franken wurde eingezogen und blieb fortan mit der Krone vereinigt; Lothringen übertrug Otto zugleich mit der Pflege und Erziehung Heinrichs, des unmündigen Sohnes Giselberts, dem Grafen Otto, dem Sohne Richwins, des Laienabtes von St. Peter zu Metz und von

1) In zwei Urkunden Ottos vom 3. und 8. Juni 940 Dipl. Ott. no. 31. 32 Stumpf 88. 89 begegnet Heinrich als Fürbitter.



940 **König Otto, im Bunde mit aufständischen Grofsen des westfränkischen Reiches, dringt in Frankreich ein: König Ludwig IV. zieht**

Moyenmoutier, Wid. II, 26 vgl. Dümmler 96 n. 4. Anfang des Winters kehrte Otto nach Sachsen zurück, Wid. l. c.

[b]) Über die gleichzeitigen Wendenkriege, welche beiderseits mit unerhörter Grausamkeit und Treulosigkeit geführt wurden, s. Wid. II, 20: Barbari — labore nostro elati (L. v. Ranke VI, 2, 163 sieht in diesen Worten eine Bestätigung seiner an sich wahrscheinlichen Vermutung, dafs zwischen den Ost- und Westfrancien umfassenden Unruhen und der Erhebung der slavischen Völker ein innerer Zusammenhang bestehe), nusquam ab incendio, caede ac depopulatione vacabant, Geronemque, quem sibi rex praefecerat (vgl. zu dieser Stelle, aus welcher Waitz, Köpke u. a. auf eine um diese Zeit erfolgte Übertragung der vollen markgräflichen Gewalt an Gero schliefsen, Dümmler 85 n. 2), cum dolo perimere cogitant. Ipse dolum dolo praeoccupans, convivio claro delibutos ac vino sepultos ad 30 fere principum barbarorum una nocte extinxit.[1] Sed cum non sufficeret contra omnes nationes barbarorum — eo quippe tempore et Apodriti rebellaverant, et caeso exercitu nostro ducem ipsum nomine Haikam extinxerunt — ab ipso rege saepius ductus exercitus eos laesit et in multis afflixit et in ultimam pene calamitatem perduxit. Illi vero nichilominus bellum quam pacem elegerunt, omnem miseriam carae libertati postponentes.[2] c. 21: Fuit autem quidam Slavus a rege Heinrico relictus (wahrscheinlich war er bei Lenzen in Gefangenschaft geraten 929; über die verschiedene Deutung, welche das 'relictus' gefunden, s. Waitz, H. 130 n. 3), qui iure gentis paterna successione dominus esset eorum, qui dicuntur Heveldi, dictus Tugumir. Hic pecunia multa captus et maiori promissione persuasus (man versprach ihm vermutlich die Herrschaft über die Heveller unter deutscher Oberhoheit), professus est se prodere regionem. Unde quasi occulte elapsus, venit in urbem, quae dicitur Brennaburg (s. über die Lage der alten 'Brandenburg' Schillmann, Vorgesch. d. Stadt Brandenburg 7 n. 1), a populoque agnitus et ut dominus susceptus, in brevi quae promisit implevit. Nam nepotem suum, qui ex omnibus principibus gentis supererat, ad se invitans dolo captum interfecit, urbemque cum omni regione ditioni regiae tradidit. Quo facto omnes barbarae nationes usque in Oderam fluvium simili modo tributis regalibus se subiugarunt. Vgl. dazu Dümmler 85 f., 103 f., Giesebrecht I, 296 f. Über die Zeit der Unterwerfung der Heveller lassen uns die Quellen im Ungewissen; Dümmler setzt dafür 940 an.

940 Die Einmischung Ludwigs IV. in die Wirren des ostfränkischen Reiches legte Otto die Pflicht auf, zur Befestigung seines Ansehens einen Zug nach

1) Giesebrecht I, 297 u. a. lassen die 30 Häuptlinge von Gero in treuloser Absicht zum Mahle geladen werden, doch ist das nicht mit Notwendigkeit aus den Worten Widukinds zu entnehmen. Dieser sagt nur, dafs er sie bei einem Mahle überraschte und tötete, vgl. Köpke, Wid. 148, Dümmler 85 n. 3.

2) Daran knüpft Widukind eine kurze Charakteristik der Slaven, die wohl verdient hervorgehoben zu werden: Est — huiuscemodi genus hominum durum et laboris patiens, victu levissimo assuetum, et quod nostris gravi oneri esse solet, Slavi pro quadam voluptate ducunt.



sich vor ihm nach Burgund zurück. Otto überträgt die vorläufige Verwaltung Lothringens seinem Bruder Heinrich und setzt darauf den Zug nach Burgund fort. Nachdem er an der Seine die Unterwerfung des Herzogs Hugo von Francien entgegengenommen, kehrt er nach Deutschland zurück. Ein neuer Einbruch Ludwigs in Lothringen nötigt ihn zu einem zweiten Zuge über den Rhein, worauf der Krieg durch Abschlufs eines Waffenstillstandes einstweilen beigelegt wird. — Graf Otto wird zum Herzog in Lothringen eingesetzt.

dem westfränkischen Reiche zu unternehmen. Schon im Jahre 939 hatte er mit den Herzögen Hugo dem Schwarzen von Francien und Wilhelm von der Normandie, den Grafen Heribert und Arnulf ein durch Eide bekräftigtes Bündnis gegen Ludwig IV. geschlossen. Im Jahre 940 erhoben dieselben, während Ludwig bei Herzog Hugo dem Schwarzen von Burgund weilte, Fehde gegen ihren König, indem sie Reims nahmen, den Erzbischof Artold zur Abdankung zwangen und Hugo, den Sohn Heriberts, daselbst einsetzten; den Fall von Laon, zu dessen Belagerung sie sich alsdann wandten, vereitelte die Ankunft des Königs Ludwig. Die aufständischen Grofsen warfen sich nach der Burg Pierrepont und zogen von da dem Könige Otto entgegen, der in diesem Augenblicke die Grenze überschritt, Flod. ann. 940 SS. III, 386 f.: Cui coniuncti ad Atiniacum eum perducunt ibique cum Rotgario comite (von Laon) ipsi Othoni se committunt; vgl. ann. einsidl. 940 SS. III, 142: Otto rex in Galliam usque Sequanam. Hugo et Heribertus venerunt ad eum. Während nun Ludwig, nachdem er sich in Laon genügend mit Lebensmitteln versorgt hatte, mit Hugo dem Schwarzen und Wilhelm von Poitou nach Burgund zurückeilte, ordnete Otto zuerst die lothringischen Angelegenheiten, indem er seinem Bruder Heinrich — wie es scheint, ohne ihn förmlich zum Herzog zu ernennen — die Oberleitung Lothringens anvertraute, Flod.: Otho rex Heinrico fratri suo, regnum Lothariense committit, cont. Regin.: Heinrico — Lothariensis ducatus committitur; nach Wid. II, 29 erhielt Heinrich einige Städte zum Unterhalt und die Erlaubnis, intra regionem Lothariorum habitare. Die Neffen Giselberts (Ragenar und Rudolf? vgl. Dümmler 106 n. 3) unterwarfen sich jetzt, behielten jedoch die von ihnen besetzten Städte in ihrer Gewalt, in Chièvremont behaupteten sich noch die Brüder Ansfrid und Arnold gegen den König, auch Immo ergriff auf kurze Zeit gegen diesen die Waffen, Wid. II, 27. 28. Otto aber setzte, nach Einführung Heinrichs, den Zug gegen Ludwig fort, Flod. l. c.: Tumque cum diversarum gentium, quas secum adduxerat, multitudine post Ludowicum in Burgundiam proficiscitur, habens secum Conradum, filium Rodulfi regis iurensis, quem iam dudum dolo captum sibique adductum retinebat; castraque metatus supra Sequanam, obsides ab Hugone Nigro accepit cum iuramento, ne esset nocumento Hugoni vel Heriberto, qui se subdiderant eidem Othoni (vgl. ann. einsidl. 940: Et postea Hug. filius Richardi. venit; Wid. II, 35: Hugonem alterum [s. dazu Dümmler 107 n. 1] armis edomuit ac sibi subiectum fecit). Quo facto revertitur ad sua. Wahrschein-

941 Heinrich benutzt die Unzufriedenheit im sächsischen Heerbann zur Anzettelung einer ausgedehnten Verschwörung wider das Leben des Königs. Otto, der von den hochverräterischen Plänen des Bruders Kenntnis erlangt, läfst die Verschworenen greifen und streng bestrafen. Heinrich entzieht sich der Strafe durch Flucht,

lich fällt dieser Zug Ottos in die Zeit vom 13. Juli — 25. September 940; am 13. Juli urkundet der König in Siptenfelde bei Harzgerode, am 15. September in Büllingen, östl. v. Malmedy, am 25. September wieder in Korvey, Dipl. Ott. no. 33—35 Stumpf 90—92.

Die Erfolge Ottos waren von kurzer Dauer; König Ludwig kehrte nach Laon zurück, nahm darauf Pierrepont durch Kapitulation und brach dann (etwa im November, vgl. Dümmler 107 n. 3), vom Erzbischof Artold von Reims und andern Getreuen begleitet, in Lothringen ein, Flod.: Otho — rex, Rheno transito, adversus eum venit; sed ab eorum fidelibus inter eos indutiae determinatae sunt. An Heinrichs Stelle, der wahrscheinlich beim Einbruche des Königs Ludwig durch eine Erhebung der westfränkischen Partei verjagt worden war, wurde nun Graf Otto als Herzog eingesetzt, cont. Regin. 940.

941 Wid. II, 30: Eo tempore barbarorum bellum fervebat. Et cum milites ad manum Geronis praesidis conscripti crebra expeditione attenuarentur, et donativis vel tributariis praemiis minus adiuvari possent, eo quod tributa passim negarentur, seditioso odio in Geronem exacuuntur. Rex vero ad communes utilitates rei publicae Geroni semper iuxta erat. Unde factum est, ut, nimis exacerbati, odia sua in ipsum quoque regem vertissent. c. 31: Quae causa Heinricum minime latuit et — facile persuadebat huiuscemodi homines sibi concordare, spem habens iterum regnandi, dum nosset exercitum regi offensum. Denique multis intercurrentibus legatis et munusculis invicem missis, omnes pene orientalium partium milites sibi colligavit. Quae res ad tantum nefas processit, ut coniuratione valida facta in paschali festivitate (18. April 941), quae erat proxima, cum ipse Heinricus ad palatium adisset, regem occidere cogitassent, ipsi vero regni diadema inponerent. Earum rerum dum non esset publicus proditor — notae factae sunt regi insidiae modicum ante pascha. Qui fidelium militum vallatus manu die ac nocte, nichilque decoris vel maiestatis regiae coram populo ea sollempnitate minuens, nimium hostibus intulit timorem. Post diem vero sollempnem (nach ann. quedlinb. 941 SS. III, 56, und ann. lobiens. 941 SS. II, 210. XIII, 234 beging Otto das Osterfest in Quedlinburg), consilio maxime Francorum, qui eo tempore sibi adstabant, Herimanni scilicet, Udonis atque Conradi, qui dictus est Rufus, secrete proditos iubet comprehendi vel certe occidi. Inter quos erat primus in caeteris bonarum virtutum rebus absque hac noxa fortissimus — Erich. Hic cum armatos ad se properasse intellexisset, — elegit mori quam inimicorum dominationi subici. Nam lancea perfossus occubuit —. Caeteri autem insidiarum conscii in alteram hebdomadam differuntur et secundum leges — capite caeduntur (die Namen der Hingerichteten geben die ann. quedlinb. 941 SS. III, 56, daraus Thietm. II, 14 SS. III, 750). Heinricus autem fugiens regno cessit. Vgl. cont. Regin. 941 SS. I, 619. Die weniger

scheint sich aber dann freiwillig dem Bruder unterworfen zu haben. Die Pfalz von Ingelheim wird ihm zum Aufenthalt angewiesen. Als Otto dann Weihnachten zu Frankfurt begeht, erscheint unerwartet Heinrich vor ihm und bittet fuſsfällig um Verzeihung, die ihm auch gewährt wird.

942 Bei einer Zusammenkunft der Könige Otto und Ludwig zu Voyse an der Maas wird zwischen dem deutschen und dem westfränkischen Reiche Friede geschlossen: Lothringens Zugehörigkeit zu Deutschland von Frankreich anerkannt; im Streite der französischen Groſsen mit ihrem König vermittelt König Otto.

Schuldigen wurden verbannt, ann. quedlinb., darunter Graf Liuthar, der Groſsvater des Geschichtschreibers Thietmar von Merseburg, Thietm. II, 14. Erzbischof Friedrich von Mainz, der im Verdachte geheimer Teilnahme an der Verschwörung stand, reinigte sich von dem Vorwurf durch den Genuss des Abendmahls, cont. Regin. Vgl. Dümmler 115 ff., Giesebrecht I, 276.[1] Heinrich kam — vielleicht durch freiwillige Unterwerfung — noch in diesem Jahre in die Hand des Bruders, vgl. cont. Regin.: Fratrem vero suum Inglenheim custodiae mancipebat, Liudpr. IV, 34: Iussit eum — rex ad palatium suum — Ingelenheim — proficisci, sollertique illum vigilantia custodiri, quoad — quid super eo faceret, sapientum consilio definiret. Zu Weihnachten fand dann in Frankfurt eine Versöhnung der beiden Brüder statt, cont. Regin. 942: Rex natalem dom. Franconofurt celebravit, ubi frater eius per Ruodbertum, magontiensis ecclesiae diaconum, custodiam noctu clam aufugiens, antelucano tempore regis ecclesiam adeuntis pedibus accubuit, et concessa venia, misericordiam — obtinuit; Liudpr. IV, 34: — Heinricus — adsumptis secum, quorum praesidio iuvaretur, quibusdam episcopis — nudis pedibus regis ad pedes ipso ignorante pervenit, supplexque misericordiam imploravit. Widukind erwähnt merkwürdigerweise weder Haft noch Buſse Heinrichs; in Hrotsv. gesta Oddon. v. 336—377 SS. IV, 325 f. wird der Vorgang im wesentlichen übereinstimmend mit den übrigen Quellen erzählt, von einer vorausgehenden (nach cont. Regin.) oder nachfolgenden (nach Liudpr.) Haft Heinrichs berichten sie nichts. Dauer erhielt die Versöhnung erst durch die Übertragung Bayerns an Heinrich 947/948.

942 Über den Friedensschluſs zwischen Ludwig IV. und Otto berichten Flod. ann. 942: Ludowicus rex Othoni regi obviam proficiscitur, et amicabiliter se mutuo suscipientes amicitiam suam firmant conditionibus. Die Bedingungen selbst nennt weder Flodoard noch irgend eine andere Quelle, doch wird man nicht fehlgehen, wenn man einen formellen Verzicht Frankreichs auf Lothringen als wichtigstes Zugeständnis Ludwigs annimmt, während Otto sich verpflichtet haben wird, die westfränkischen Groſsen fernerhin nicht mehr

1) Giesebrechts Angabe, daſs Erzbischof Friedrich dem Abte zu Fulda zu strengem Gewahrsam übergeben worden sei, beruht auf einer Verwechselung mit seiner Bestrafung nach dem Tode Eberhards und Giselberts, s. o. S. 42 zu 939[a].

943 **Herzog Berthold von Bayern schlägt die Ungarn in einer Schlacht bei Wels im Traungau (12. August).**

944 **Nach dem Tode des Grafen Otto wird Konrad (der Rote) Herzog von Lothringen. Tag mit den lothringischen Großen zu Aachen.**

in ihrer Unbotmäßigkeit gegen ihren König zu unterstützen, sondern um ihre Aussöhnung mit demselben sich zu bemühen. Daß Otto dies that, sagt Flodoard l. c.: multumque de pace inter regem Ludowicum et Hugonem laborans Otho, Hugonem tandem ad eundem regem convertit (vgl. Richer II, 29 SS. III, 593); Heribertus etiam pariter cum aequivoco filio suo ipsius regis Ludowici efficitur. Auch Bischof Rodulf von Laon, der 939 verdrängt worden war, kehrte jetzt in sein Bistum zurück. Nach Dudon. hist. Nortm. SS. IV, 96 fand die Zusammenkunft statt 'in loco super Mosam, qui dicitur Veusegus'; Lappenberg, Gesch. Englands II, 25 vermutet unter V. Vouziers an der Aisne; da Dudo ausdrücklich die Maas nennt, so dürfte mit J. Lair, Dudo 196 n. eher an Voyse an der Maas zu denken sein. Die Zeit der Zusammenkunft ergiebt sich aus der Anordnung der Erzählung bei Flodoard; er berichtet zuvor von dem Waffenstillstand, welchen Hugo und Heribert mit Ludwig auf die Dauer von Mitte September bis Mitte November vereinbarten. Wenn nun Ludwig und der ihn begleitende Herzog Wilhelm von der Normandie auf der einen, Hugo auf der andern Seite durch Vermittelung des Herzogs Otto von Lothringen auch dem Könige Otto Geiseln schickten, so darf angenommen werden, daß man ihn zum Vermittler im Streite des Königs mit seinen Vassallen ausersehen hatte und sich für seine persönliche Sicherheit durch Geiseln verbürgte. Mithin wird die Zusammenkunft der beiden Könige im Oktober oder November stattgefunden haben; jedenfalls hat die in Jülich oder Vilich bei Bonn ausgestellte Urkunde Ottos vom 22. Oktober, Dipl. Ott. no. 51 Stumpf 107, kurz vor oder bald nach dem Friedensschluß ihre Ausfertigung empfangen.

943 Cont. Regin. 944 SS. I, 619: Ungarii a Baiovariis et Carantanis in loco Weles (Wels im Traungau) tanta caede mactantur, ut nunquam a nostratibus antea taliter infirmarentur. Vgl. Wid. II, 34: Illis diebus Berhtoldus, frater Arnulfi, procurabat Baioariam, pugnansque contra Ungarios victorque existens, triumpho celebri factus est clarus. Nur der cont. Regin. erwähnt die Schlacht zum Jahre 944; die meisten andern Annalen (ann. sang. mai., ratisp., Herim., aug. u. a. s. Dümmler 130 n. 3) zu 943, auct. garst. (ann. s. Rudb. salisb.) SS. IX, 566 (771) zu 942 (bez. noch einmal nach dem cont. Regin. zu 944): Ungari occisi sunt in Baioaria in Truongowe sub Perhtoldo duce. Den Tag der Schlacht giebt das necrol. frising. Quellen und Erört. z. bayr. G. VII, 455. 480: II. Id. Aug. (12. August): Iterum bellum Baioariorum ad Trunam cum Ungariis, ubi Ungarii a Baioariis occisi sunt tempore Berahtoldi ducis.

944 Flod. ann. 944: Otho, dux Lothariensium, vita decessit; cont. Regin. 943: Otto dux obiit, cui Chuonradus, filius Werinheri, in ducatu successit. Vgl. Wid. II, 33: Defuncto autem Oddone, Lothariorum praeside, ac regis nepote Heinrico (Sohn Giselberts), ducatus regionis conceditur Conrado (dem Roten), cui et unicam filiam suam rex desponsavit (vgl. cont. Regin. 947: Chuonradus dux, regi tunc temporis pene prae omnibus charus, Liutgardam, filiam regis,

945 Gerichtstag unter Vorsitz des Königs zu Duisburg gegen die des Treubruchs beschuldigten Bischöfe von Trier und Tongern.

946 Königin Edgitha stirbt (26. Januar); ihren und seinen Sohn Liudolf designiert König Otto zum Nachfolger.[a] König Otto unternimmt

in matrimonium sumpsit), quia erat adolescens acer et fortis, domi militiaque optimus, commilitonibus suis carus. Zu seiner Charakteristik vgl. außerdem Wid. III, 44: (Conradus dux) — erat natura audacis animi et quod rarum est audacibus, bonus consilii et dum eques et dum pedes iret in hostem, bellator intolerabilis, domi militiaque sociis carus; c. 47 nennt ihn Widukind 'vir omni virtute animi et corporis magnus atque famosus.' Vgl. über Konrad Köpke, Widukind 124 ff. Dümmler 101 n. 5, 131 n. 5. Die Einführung Konrads fand vielleicht zu Aachen auf dem von Flodoard 944 erwähnten 'colloquium' Ottos mit den lothringischen Großen statt; urkundlich ist Otto am 13. Juli in Aachen nachweisbar, Dipl. Otton. no. 70 Stumpf 114; die Urkunde aber ward erlassen 'per interventum Cuonradi, Lodariensis ducis.'[1] — Über die Gesandtschaft König Ludwigs und ihre Zurückweisung durch Otto s. u. 946[b].

945 Cont. Regin. 944: Rex apud Diusburgum in rogationibus (12.—14. Mai; am 15. Mai 945 urkündet Otto zu Duisburg, Dipl. Ott. no. 66 Stumpf 122, daher ist es wahrscheinlich, daſs der in seinen Jahresangaben überhaupt wenig zuverlässige cont. Regin. die Versammlung zu D. in ein falsches Jahr gesetzt hat, Dümmler 143 n. 2) placitum cum primoribus Lothariensium et Francorum habuit, ubi factione Chuonradi ducis Ruotbertus, archiep. trevirensis, et Richarius, tungrensis episcopus, infidelitatis apud regem arguuntur, sed in brevi ab obiecto sibi crimine liberantur.

946 [a]) Todesjahr und Todestag Edgithas überliefern ann. necrol. fuld. 946 SS. XIII, 197: 7. Kal. Febr. (26. Januar) ob. Etgith regina; den gleichen Todestag nennen auch verschiedene andere Nekrologien, Dümmler 146 n. 3; das Todesjahr 946 bestätigen Flodoard, ann. quedlinb., lobiens. SS. III, 393. 56. XIII, 234. Vgl. Wid. II, 41: Ille annus notabilis casu calamitoso totius populi, de morte scil. b. m. Edidis reginae, cuius dies extrema 7. Kal. Febr. celebrata est cum gemitu et lacrimis omnium Saxonum. Haec nata ex gente Anglorum, non minus sancta religione quam regali potentia pollentium stirpe claruit. Decem annorum regni consortia tenuit, undecimo obiit. — Reliquit filium nomine Liudulfum (Dudo bei Thietm. II, 3), omni virtute animi et corporis ea aetate nulli mortali secundum; filiam quoque nomine Liudgardam (Dudicha in dem Schreiben des Abtes Sigfried von Gorze, Giesebrecht II, 703), quae nupserat Conrado duci (s. zu 944). Sepulta est autem in civitate Magathaburg in basilica nova latere aquilonali ad orientem (daraus Thietm. II, 2 SS. III, 744). Die Sage verklärte das Bild der frommen und wohlthätigen Königin zu dem einer Heiligen, s. die Sagen im ann. saxo 936 SS. VI, 600, ann. palid. 935 SS. XVI,

1) Sickel, Diplom. und Dümmler 144 ziehen die Urkunde freilich zu 945, indem sie die Zählung nach Jahren der Regierung bei der im übrigen durchaus verwirrten Datierung als richtig annehmen. Für die Einreihung zu 944 spricht die Notiz Flodoards.

einen wenig erfolgreichen Feldzug nach Frankreich zur Unterstützung König Ludwigs IV. gegen Herzog Hugo von Francien und Erzbischof Hugo von Reims.[b]

62. Otto widmete der dahingeschiedenen Gemahlin eine aufrichtige Trauer, vgl. V. Mahtild. reg. post. c. 15 SS. IV, 292, die Liebe, die er für sie empfunden, übertrug er auf seinen erstgebornen Sohn Liudolf, den er bald nach dem Tode Edgithas zum König designierte (Köpke, Widukind 130), ohne ihm übrigens den Königstitel zu erteilen (Waitz VI, 131 n. 1, Dümmler 149 n. 4), Wid. III, 1: Post excessum Edidis reginae omnem amorem maternum transfudit rex in unicum filium suum Liudulfum, factoque testamento creavit eum regem post se. Ipse autem tener adhuc erat adolescens, aetatis non habens amplius quam 16 annos, vgl. Hrotsv. gesta Odd. v. 439—443 SS. IV, 327. Daſs die Designation zum König in Übereinstimmung mit den Fürsten geschehen sei, berichtet Thietm. II, 2 und Flodoard 953 SS. III, 401: regnum suum — olim, priusquam Italiam peteret, Liudulfo delegaverat et magnatos suos eidem promittere fidelitatem iureiurando fecerat.

[b]) Die von Otto 942 vermittelte Versöhnung zwischen König Ludwig und seinen Vassallen hatte kurzen Bestand. Als Ludwig den Söhnen Heriberts einige Orte entzog, nahm Hugo von Francien, trotzdem er sich kurz zuvor nach der Ermordung des Normannenherzogs Wilhelm (17. Dez. 942) mit dem Könige über eine gemeinsame Unterwerfung der Normannen unter die Krone verständigt hatte, daraus einen Anlaſs, die Fehde wider den König zu erneuern. Alsbald suchte er auch die Bundesgenossenschaft Ottos. Auf dem Tage, den dieser 944 mit den Lothringern zu Aachen hielt, erschienen Gesandte Ludwigs und Hugos. Otto zeigte sich denen des Königs geneigt, donec Manasses quidam, missus Hugonis, — mandata quaedam sibi ab hoc rege data nuper ad ipsum Oddonem perferenda, quae prius aperire noluerat, in medium protulit, pandens exprobrationes non modicas, quas sibi rex Ludowicus Oddoni regi perferre praeceperat, quod scil. periurus esset Oddo de iuramentis, quae Ludowico iuraverat, adiciens et alia indecora nonnulla. Quibus admodum permotus Oddo, missos Ludowici, quia verbis Manasse contradicere non valebant, abiciens, legatos Hugonis honorabiliter habuit omnesque sibi fideles ab auxilio seu participatione Ludowici sese submovere praecepit, Flod. ann. 944 SS. III, 391. Gegen Ende des Jahres unternahm Ludwig, unterstützt von Arnulf von Flandern, dem Grafen Erluin und mehreren fränkischen und burgundischen Bischöfen, einen Feldzug in die Normandie. Nachdem Arnulf die Normannen aus ihren Befestigungen bei Arques geworfen hatte, empfing Ludwig in Rouen die Huldigung derselben. Mittlerweile unternahm Hugo mit seinen Leuten und burgundischen Groſsen auf eigne Faust einen Zug gegen die Stadt Bayeux, welche ihm der König früher als Preis für die zu leistende Hilfe versprochen hatte. Auf Befehl des Königs muſste Hugo von der Belagerung der Stadt lassen, in die nun der König selbst seinen Einzug hielt; auch Evreux entzog er dem Herzog: unde et discordiae fomes inter regem concitatur et ducem, Flod. l. c., vgl. Richer II, 42 SS. III, 596 f. Im Jahre 945 kam es zwischen dem Könige und dem von ihm nicht anerkannten

Erzbischof Hugo von Reims, einem Sohne Heriberts, zum Kampfe, den Hugo dann durch Abschlufs eines Waffenstillstandes von Johannis bis Mitte August vorläufig beilegte. Als sich darauf der König nach Rouen begab, ward er von dem Normannen Haigrold (Harald), der in Bayeux befehligte, zu einer Zusammenkunft an einen bestimmten Ort eingeladen. Der König ging arglos in die ihm gestellte Falle; als er mit geringem Gefolge am vereinbarten Orte erschien, ward er (am 13. Juli, ann. s. Columb. senon. 945 SS. I, 105) überfallen, seine Begleiter erlagen dem Schwerte, er selbst gelangte flüchtig nach Rouen, ward aber hier von andern Normannen, die er für treu gehalten hatte, gefangen genommen. Nun forderte Herzog Hugo von den Normannen die Auslieferung des Königs, sie verlangten dafür seine Söhne als Geiseln, mufsten sich jedoch mit dem jüngeren Sohne und dem Bischof Wido von Soissons begnügen, da Gerberga die Vergeiselung Lothars, des ältesten, entschieden verweigerte. Hugo übergab den König der Obhut des Grafen Tetbald von Tours und brach dann nach Osten auf, um sich mit König Otto über weitere Mafsnahmen zu verständigen. Doch verweigerte dieser ihm das nachgesuchte Gehör und wies ihn an Herzog Konrad von Lothringen. Cum quo locutus Hugo, infestus Othoni regi revertitur, Flod. 945. Nach einjähriger Haft (über die Zeit der Freilassung s. Dümmler 150 n. 2) ward Ludwig von Hugo gegen Auslieferung von Laon freigegeben, Flod. 946, vgl. Ludwigs eignen Bericht bei Flod. 948 SS. III, 396. Gerberga aber nahm, wahrscheinlich um dieselbe Zeit, da Hugo die Unterstützung Ottos nachsuchte, dieselbe für ihren gefangenen Gemahl in Anspruch, Flod. 946: Regina Gerberga nuper ad Othonem, fratrem suum, legationem direxerat, auxilium deposcens ab eo, auch Ludwig soll durch Vermittlung Arnulfs von Flandern gegen völligen Verzicht auf Lothringen (?) seinen Schwager um Hilfe gebeten haben, Dudon. hist. Nortm. SS. IV, 98 ff.; vgl. cont. Regin. 946: Ludovicus rex, a suis regno expulsus, auxilium petens regem Ottonem adiit et, ut desideraverat, obtinuit. Wid. II, 39: Audiens autem rex, super fortuna amici satis doluit, imperavitque expeditionem in Galliam contra Hugonem in annum secundum. Aus den Berichten über den Feldzug ist hervorzuheben der Flodoards, ann. 946 SS. III, 393: (Otto) maximum colligens ex omnibus regnis suis exercitum (Wid. III, 2: coacto apud Camaracam [Cambray] urbem exercitu) venit in Franciam, Conradum quoque secum habens, cisalpinae Galliae regem (nach Wid. III, 2 suchte Hugo durch prahlerischen Hinweis auf die Menge seiner Streiter den Angriff des Königs abzuwehren. Ad quod rex famosum satis reddit responsum: sibi — fore tantam multitudinem pilleorum ex culmis contextorum [Strohhüte], quos ei praesentari oporteret, quantam nec ipse nec pater suus unquam viderit. Thatsächlich hätten, berichtet Widukind weiter, alle Glieder des aus 32 Legionen [zur Bedeutung dieses Wortes vgl. Köpke, Widukind 105; gewöhnlich wird die Legion zu 1000 Mann gerechnet] Strohhüte getragen mit Ausnahme des Abtes Bovo III. von Korvey und dreier seiner Leute). Quibus rex Ludowicus obviam profectus, satis amicabiliter et honorifice suscipitur ab eis; sicque pariter Laudunum venientes, considerataque castri firmitate, deverterunt ab eo, remensem aggredientes urbem; quam cingentes obsidione, ingenti vallarunt exercitu. Erzbischof Hugo ergab sich am dritten Tage der Belagerung auf den Rat Arnulfs von Flandern, des fränkischen Grafen Udo und seines

947 **Vermählung Herzogs Konrad von Lothringen mit Liudgard, der Tochter des Königs, Liudolfs mit Ida, der Tochter des Herzogs Hermann von Schwaben.[a] Tod Bertholds von Bayern (23. November); durch Verleihung Bayerns an Heinrich führt König Otto die vollständige Aussöhnung mit seinem Bruder herbei.[b]**

Bruders, Herzogs Hermann von Schwaben, und räumte den erzbischöflichen Stuhl seinem Gegner Artold, den die Erzbischöfe Rotbert von Trier und Friedrich von Mainz wieder in sein Amt einführten (vgl. auch Wid. III, 3). Deinde relinquentes Gerbergam reginam Remis ipsi reges cum exercitibus suis terram Hugonis aggrediuntur; et urbem silvanectensem (Senlis) obsidentes — nec eam valentes expugnare, caesis quibusdam suorum, dimiserunt. Sicque trans Sequanam contendentes, loca quaeque praeter civitates gravibus atterunt depraedationibus; terramque Nortmannorum peragrantes (Wid. III, 4: — collecta ex omni exercitu electorum militum manu Rothun [Rouen], Danorum urbem, adiit, sed difficultate locorum, asperiorique hieme ingruente, plaga eos quidem magna percussit; cont. Regin. 946: hostiliter usque Rothomagum pervenit) loca plura devastant; indeque remeantes, regrediuntur in sua (Wid. III, 4: incolumi exercitu, infecto negotio, post 3 menses Saxoniam regressus est, urbibus remense atque Lugduno [Laon] cum caeteris armis captis Hluthowico regi concessis; Laon fiel jedoch erst 949 in Ludwigs Hände). Für die Zeit des Feldzugs bietet einen Anhalt die zu Reims am 19. September ausgestellte Urkunde für das Kloster Waussore, Dipl. Ott. no. 81 Stumpf 138 und die Angabe Widukinds, dafs der Einbruch des Winters dem Unternehmen hinderlich gewesen sei; am 28. November urkundete Otto wieder zu Frankfurt, wenn anders die aus ann. reg. 11 datierte Urkunde, Dipl. Ott. no. 83 Stumpf 152, mit Dümmler 154 n. 1 wirklich zu 946 zu setzen ist.

947 [a]) Cont. Regin. 947: Chuonradus dux, regi tunc temporis pene prae omnibus charus, Liutgardam, filiam regis, in matrimonium sumpsit. Liutolfus, filius regis, — Itam, filiam Herimanni ducis, sibi coniugio copulavit, vgl. Wid. III, 6: dedit ei coniugem divitiis ac nobilitate claram, ducis Herimanni filiam, nomine Idam. Quam cum accepisset, in brevi post haec socer moritur. Die ann. quedlinb. setzen die Vermählung Konrads erst in das Jahr 949, doch spricht für 947 der Umstand, dafs auch Hrotsv. v. 447 ff. die Heirat Konrads der Liudolfs vorangehen läfst. Liudolfs Vermählung aber mufs 947 oder in den ersten Monaten von 948 erfolgt sein, da seine Gemahlin Ida als Fürbitterin in einer Urkunde Ottos vom 7. April 948, Dipl. Ott. n. 99 Stumpf 160, erwähnt wird. Liudgard erscheint urkundlich als Gemahlin Konrads erst in einer Urkunde Ottos vom 22. November 949, Dipl. Ott. no. 115 Stumpf 190; vgl. Dümmler 158 f.

[b]) Das Todesjahr wird in den Quellen verschieden angegeben; ganz irrig ist die Einreihung zu 945 beim cont. Regin. Die andern Quellen schwanken zwischen 948 (auct. garst., ann. s. Rudb. salisb., SS. IX, 566. 771, ann. altah. mai. SS. XX, 786), 947 (ann. s. Emmerammi, Herim. aug. SS. I, 94. V, 114) und 949 (ann. ratisp. SS. XVII, 583). Von den Neueren entscheiden sich die meisten für 947, s. Dümmler 160 n. 1, Riezler I, 339 n. 1; wenn auf der

948 **Eine in Anwesenheit der Könige von Frankreich und Deutschland zu Ingelheim tagende Synode faſst unter dem Vorsitz eines päpstlichen Legaten Beschlüsse in dem Streite König Ludwigs mit Herzog Hugo von Francien und Erzbischof Hugo von Reims.[a]**

Bleitafel, welche bei Öffnung des Grabmals zu Altaich 1769 gefunden wurde (s. die Abbildung Mon. boica XI, 6), das Jahr 937 als Todesjahr verzeichnet ist, so kann nur an ein Versehen gedacht werden. Als Todestag nennt der (nicht gleichzeitige) Grabstein, übereinstimmend mit dem necrol. s. Emmer. Mon. boica XIV, 402, IX. Kal. Dec. = 23. Nov.; auct. garst. hat den 24. November, ebenso das necrol. frising. Böhmer, Fontes IV, 588. — Bayern wurde nun, vermutlich Anfang 948, an Heinrich, Ottos Bruder, verliehen, Wid. II, 36: — monitu et intercessione — matris eius recordatus est multis laboribus fatigati fratris, praefecitque eum regno Baioariorum, Berhtoldo iam defuncto, pacem atque concordiam cum eo faciens, qua usque in finem fideliter perduravit. Erat autem ipse dom. Heinricus copulatus matrimonio filiae ducis Arnulfi, feminae egregiae formae mirabilisque prudentiae, s. o. p. 36 zu 938[c]. Auch die ann. s. Emm. 948, ann. ratisp. 949, Herim. aug. 947, cont. Regin. 945 erwähnen die Übertragung des Herzogtums Bayern auf Heinrich.

948 [a]) Der Streit der beiden Erzbischöfe von Reims war auch durch die Vertreibung Hugos 946 nicht beendigt worden; Herzog Hugo unterstützte nach wie vor seinen Neffen gegen Artold. Dem gegenüber war der engste Anschluſs Ludwigs an Otto geboten. Zu Aachen feierten die beiden Könige 947 gemeinsam das Osterfest (11. April); Anfang August hatte Otto mit Ludwig eine Unterredung am Flusse Chiers, während Herzog Hugo zwischen Mouzon und Douzy lagerte. Hier kam der Streit der Erzbischöfe aufs neue zur Sprache. Die anwesenden Bischöfe erklärten sich zur Entscheidung inkompetent und trugen auf Berufung einer Synode an. Demgemäſs wurde beschlossen, daſs Mitte November unter Vorsitz des vom Papst dazu bevollmächtigten Erzbischofs Robert von Trier zu Verdun eine Kirchenversammlung zusammentreten solle, deren Urteil Artold in Reims, Hugo zu Mouzon zu erwarten habe. Zugleich kam unter Vermittelung Ottos zwischen Ludwig und Herzog Hugo ein Waffenstillstand bis zu jener Synode zu stande, Flod. ann. 947 SS. III, 394 (übertreibend ist die Darstellung bei Wid. III, 5: Hugo — non passus est ultra terminos suos hostiliter intrare, sed pergenti in eandem expeditionem anno sequenti, occurrit iuxta fluvium — Char, manus dedit iuxtaque imperium regis pactum iniit utilisque proinde permansit). Die Synode zu Verdun konnte jedoch die Sache nicht zum endgiltigen Abschluſs bringen, da Hugo der Einladung Folge zu leisten sich weigerte; die Bischöfe sprachen zwar das Erzbistum dem Artold vorläufig zu, kündigten aber auch für den 13. Januar 948 den Zusammentritt einer neuen Synode an, Flod. ann. 947, vgl. hist. rem. eccl. IV, 33. 34 SS. XIII, 584. Zu Mouzon, wo dieselbe in der Peterskirche tagte, lieſs Hugo, der selbst fernblieb, ein Schreiben des Papstes Agapitus überreichen, in welchem die Rückgabe des Erzbistums an Hugo gefordert wurde. Die versammelten Bischöfe wiesen das erschlichene Schreiben, als in Widerspruch stehend mit der dem Erzbischof Robert von Trier durch Vermittelung Friedrichs

Da Herzog Hugo und Erzbischof Hugo derselben sich nicht fügen, ruft König Ludwig die Hilfe des deutschen Königs an, der Her-

von Mainz erteilten päpstlichen Vollmacht zurück und fafsten den Beschlufs, dafs Hugo sich der Verwaltung des Erzbistums zu enthalten habe, donec ad universalem synodum, quae indicebatur Kalendas Augusti, sese purgaturus occurreret. Hugo verweigerte diesem Beschlusse Gehorsam. Der Papst Agapit aber, an den man eine Klageschrift Artolds (s. dieselbe Flod. hist. rem. eccl. IV, 35 SS. XIII, 585 ff.) sandte, ordnete den Bischof Marinus von Bomarzo als Legaten an Otto ab und erliefs an mehrere Bischöfe des ost- und westfränkischen Reiches Schreiben, durch welche er sie zum Besuche der allgemeinen Synode einlud. Diese wurde am 7. Juni in der Kirche des h. Remigius zu Ingelheim eröffnet, in Anwesenheit der beiden Könige, und unter dem Vorsitz des päpstlichen Legaten; 32 (34, cont. Regin. 948) Bischöfe waren erschienen, aufserdem viele Äbte und niedere Kleriker. Über die Verhandlungen der Synode vgl. den Bericht in ann. Flod. 948, hist. rem. eccl. IV, 35, SS. III, 395 ff., XIII, 585 ff., aus Flodoard ist wahrscheinlich Richers (II, 69—82) Bericht geschöpft, die von ihm überlieferten Reden (abgedruckt auch Leg. II, 19 ff.) aber mögen wohl seiner eigenen Erfindung entstammen, vgl. Dümmler 163 n. 2.

Nach einigen einleitenden Worten des päpstlichen Legaten erhob König Ludwig seine Klage gegen Herzog Hugo, indem er alle Verfolgungen aufzählte, die er seit seiner Thronbesteigung erduldet hatte. Seine Unschuld erbot er sich nach dem Urteile des Konzils und des Königs Otto, bez. auch durch einen Zweikampf zu erweisen. Die Synode beschlofs in ihrem ersten Kanon: Nullus deinceps regiam potestatem praesumat populari, seu aliquam perfidiae maculam sibi fallaciter exhibere. Decrevimus enim — Hugonem — excommunicationis gladio feriendum, nisi forte tempore statuto ad synodale concilium veniat et a tam nefaria protervitate satisfaciendo resipiscat. Darauf brachte Artold die dem Papste überreichte Klageschrift gegen den Erzbischof Hugo zur Verlesung. Als Vertreter des Beklagten antwortete der Diakon Sigobald, indem er das schon zu Mouzon vorgelegte Schreiben des Papstes Agapit der Synode unterbreitete. Dabei ergab es sich, dafs Sigobald dieses Schreiben durch eine untergeschobene Eingabe der Bischöfe von Beauvais, Soissons und Laon in Rom erwirkt hatte; Sigobald, der Fälschung durch die Bischöfe von Laon und Cambray überführt, wurde seiner kirchlichen Würden entsetzt. Am zweiten Tage fällte die Synode ihr Urteil über Erzbischof Hugo: derselbe wurde gebannt und die gleiche Strafe allen denen angedroht, die ihn geweiht oder von ihm die Weihe empfangen hätten, wenn sie sich nicht bis zum 8. September in Trier zur Ableistung der Kirchenbufse eingefunden haben würden. Ein dritter Kanon bedrohte Herzog Hugo mit dem Banne, wenn er nicht bis zur bestimmten Frist Bischof Rudolf von Laon, den er wegen seiner Treue gegen den König von seinem Sitze vertrieben hatte, in sein Bistum wieder eingesetzt haben würde; die übrigen 7 Kanones beschäftigten sich mit Fragen des kirchlichen Lebens und der kirchlichen Zucht. — Auf einer Synode zu Rom bestätigte Agapit die Beschlüsse der Ingelheimer Synode, indem er Hugo exkommunizierte, bis er dem Könige Genugthuung geleistet habe, Flod. ann. 949 SS. III, 399.

zog Konrad mit dem lothringischen Aufgebot nach Frankreich entsendet. Die lothringischen Bischöfe mit ihren Mannen bringen durch Belagerung die von Vassallen Hugos von Reims besetzte Burg Mouzon in ihre Hand und vereinigen sich darauf mit dem französisch-lothringischen Heere im Gebiet von Laon. Nach Einnahme von Montaigu und Laon verlassen die Lothringer den französischen Boden. Da Herzog Hugo auch auf erneute Anforderung Genugthuung nicht gewährt, wird auf einer Synode zu Trier (8. September) die zu Ingelheim angedrohte Exkommunikation wirklich ausgesprochen.[b] Begründung der Bistümer Schleswig, Ripen und Aarhus, Brandenburg und Havelberg.[c]

[b]) Flod. ann. 948 SS. III, 397: Interea rex Ludowicus deprecatur regem Otthonem, ut subsidium sibi ferat contra Hugonem et ceteros inimicos suos. Qui — iubet, ut Chonradus dux cum exercitu Lothariensium in eius pergat auxilium; interim vero, dum congregetur exercitus, rex Ludowicus cum ipso duce maneat et episcopi Artoldus atque Rodulfus (von Laon), qui erant cum rege — degerent cum Lothariensibus episcopis. Mansimus (Flodoard befand sich also dabei, im Gefolge Artolds) itaque cum Rotberto trevirensi, Rodulfus laudunensis cum Adalberone mettensi, ebdomadas fere quattuor. Exercitu denique collecto, Lotharienses episcopi Mosomum (Mouzon) petunt ipsumque obsidentes castrum — milites, qui erant ibi cum Hugone (dem Erzbischof), ad deditionem compellunt; et acceptis ab eis obsidibus, pergunt obviam Ludowico regi et Chonrado duci in partes laudunensis pagi. Obsident igitur ibi dux et exercitus quandam munitionem, quam aedificaverat et tenebat Tetbaldus in loco, qui dicitur Mons-acutus (Montaigu), qui et Laudunum contra regem retinebat. Hoc etiam oppidum expugnantes, tandem non sine mora capiunt, indeque Laudunum adeunt. Doch begnügten sich die versammelten Bischöfe damit, in der vor Laon gelegenen Kirche des h. Vincenz Tetbald zu exkommunizieren und nochmals Herzog Hugo zur Genugthuung vorzuladen. Auch unterwarf sich Bischof Wido von Soissons dem Könige und leistete Sühne für die Weihe Hugos. — Sicque recepto Mosomo castro et everso, Lotharienses revertuntur in sua. Nach ihrem Abzug brach Herzog Hugo verwüstend gegen Soissons vor und plünderte die Umgebung von Reims. An Unterwerfung dachte er nicht. Demnach blieb der Synode, welche sich am 8. September in Trier unter Vorsitz des Marinus versammelte, nichts anderes übrig, als die zu Ingelheim angedrohte Exkommunikation nun wirklich auszusprechen, was denn auch am dritten Tage, hauptsächlich auf das Drängen des Kaplan Liudolf, den Otto nach Trier entsandt hatte, geschah, Flod. a. a. O. 398; vgl. hist. rem. eccl. IV, 36. 37. SS. XIII, 589 f. Liudolf geleitete darauf Marinus an den Hof Ottos nach Sachsen, ubi consecraturus erat ecclesiam vuldensis monasterii (die alte war 937 abgebrannt. Wid. II, 38, ann. corbei., aug. u. a. Jaffé I, 35. III, 705; der Erbauer der neuen Kirche war Abt Hadamar, Wid. II, 38; als Tag der Weihe nennt eine späte Notiz bei Brower, Fuldens. antiquit. 121 den 1. November). Post cuius consecrationem Marinus, exacta hieme, Romam revertitur.

949 **Fortdauer der Kämpfe im westfränkischen Reiche. Gerberga bittet um deutsche Hilfe; auf Geheifs des Königs zieht Konrad von Lothringen nach Frankreich und vermittelt einen Waffenstillstand zwischen König Ludwig und Herzog Hugo, während dessen die beiden Könige eine Zusammenkunft halten. Nach Ablauf des Still-**

c) Über die Begründung der nordischen Bistümer vgl. Adam. brem. II, 3. 4 SS. VII, 307: Eo tempore[1] Dania cismarina, quam Iudland incolae appellant, in 3 divisa episcopatus, hammaburgensi episcopatui subiecta est. — Agapitus papa — Adaldago (Erzbischof von Hamburg) — ius ordinandi episcopos tam in Daniam quam in ceteros septentrionis populos — concessit. Igitur primus ordinavit episcopos in Daniam, Horit vel Haredum ad Sliasvig, Liafdagum ad Ripam, Reginbrondum ad Harusam. Quibus etiam commendavit illas ecclesias, quae trans mare sunt, in Fune, Seland et Scone ac in Sueonia. Anno archiepiscopi factum est hoc 12 (= 948). Auf der Synode zu Ingelheim erscheinen zum ersten Male die Bischöfe von Schleswig, Ripen und Aarhus, und es ist möglich, dafs hier ihre Investierung erst erfolgte. Mit der Einrichtung dieser neuen Bischofsitze wird es zusammenhängen, wenn Agapit dem Hamburger Erzbischof abermals alle Rechte im Norden bestätigte, die Kölner Ansprüche auf Bremen aufs neue zurückwies und die Bischöfe von Halberstadt und Hildesheim, sowie alle angrenzenden Bischöfe aufforderte, den Hamburger Metropoliten in allem zu unterstützen, Jaffé, Reg. pont. I, 460 no. 3641 (vom 2. Januar 948), vgl. Dümmler 167. Zu den 3 nordischen Suffraganbistümern Hamburgs trat später, wie es scheint erst nach 968, als viertes Oldenburg, vgl. Dümmler 505 n. 2.

Die im Original erhaltene Stiftungsurkunde Brandenburgs (Bresslau, Diplomata C, p. 7, Dipl. Otton. no. 105 Stumpf 169) zeigt abweichende Daten: 1. Oktober 949, ind. 6, ann. regn. 13; ind. 6 weist auf das Jahr 947, ann. regn. 13 auf 948 hin. Entscheidend für 948 ist für Stumpf, Dümmler 168 n. 1 und Sickel, Dipl. p. 188 der Zusatz: consultu Marini, romanae ecclesiae legati, dessen Abreise nach Flodoard nach Ablauf des Winters 948/949 erfolgte. Die Havelberger Urkunde, die nur aus einem Kopialbuch bekannt ist (Dümmler 168 n. 2, Dipl. Otton. no. 76 Stumpf 133), nennt als Tag des Erlasses den 9. Mai 946; da jedoch auch hier des 'consultus et inductus — Marini' gedacht wird, von einer Anwesenheit des Marinus aber in Deutschland im Jahre 946 nirgends berichtet wird, so ist es wahrscheinlich, dafs eine — vielleicht nicht unbeabsichtigte — Änderung der Jahreszahl durch den Abschreiber stattgefunden hat, zumal dieselbe auch inhaltlich mehrfach Anlafs zu Zweifel bietet, vgl. Dümmler 168 n. 3.[2] Der erste Bischof von Havelberg war Dudo, der von Brandenburg Thietmar; über die Sprengel vgl. Dümmler 169.

1) Zuvor berichtet Adam von einem Feldzuge Ottos gegen Dänemark, der ihn bis an das Meer geführt habe, quod Nortmannos a Danis dirimit et usque in praesentem diem a victoria regis Ottinsund dicitur. Bei der Rückkehr habe sich ihm Harald Blatand in der Nähe von Schleswig zum Kampfe gestellt, sei aber unterlegen und habe darauf von Otto sein Reich zu Lehen genommen. Doch darf die Annahme eines Dänenzuges durch Grunds Untersuchungen (Forsch. z. d. G. XI, 561 ff.) als widerlegt betrachtet werden.

2) Sickel, Dipl. p. 188 hält an 946 fest.

standes Wiederausbruch des Krieges.[a] Tod Herzog Hermanns von Schwaben und seines Bruders, des Grafen Udo von der Wetterau.[b] 950 Schwaben wird Liudolf, dem ältesten Sohne des Königs, übertragen.[a] König Ludwig nimmt abermals Ottos Vermittelung in seinem Streite mit Herzog Hugo in Anspruch. In Ottos Auftrag begiebt sich Herzog Konrad von Lothringen nach Frankreich zu

949 [a]) Wiederum nahmen die westfränkischen Angelegenheiten in erster Linie das Interesse Ottos gefangen. Zu Aachen, wo er am 22. April das Osterfest beging, erschien die Königin Gerberga vor ihm, um die Hilfe des Bruders abermals für ihren Gemahl in Anspruch zu nehmen, Flod. ann. 949: Regressa Remos regina cum fraterni auxilii pollicitatione, rex Ludowicus Laudunum improvisus aggreditur et noctu muro latenter a suis ascenso — oppidum ingreditur (ausführlich berichtet über die Einnahme von Laon Richer II, 87—91 auf Grund der Darstellung seines Vaters Rudolf, dessen List dieselbe zu verdanken war), capitque custodes praeter eos, qui turrim regiae domus conscenderant —. Hanc itaque capere non valens, a civitate secludit, ducto intrinsecus muro. Quo comperto, Hugo comes illo cum suis proficiscitur, et rex Chonradi Lothariensium ducis auxilium — petit. Hugo vero appropians turri, ante portam metatur, et introducens in arcem custodes cum sufficiente victu, recedit a monte. Rex igitur obviam pergit Chonrado et ipse dux, cum rege locutus, indutias belli disponit inter ipsum et Hugonem usque ad mensem Augustum, dum rex idem locuturus pergat ad regem Ottonem. Cum quo postquam locutus est (vielleicht zu Nimwegen, wo Otto am 1. Juni in Anwesenheit mehrerer Bischöfe und Grafen, sowie der Herzöge Konrad und Hermann ein generale placitum abhielt; nur bekannt aus Dipl. Otton. no. 111 Stumpf 176), Remos revertitur. Bald nachher brach der Krieg aufs neue aus. Gereizt durch einen neuen Angriff Hugos auf Laon, unternahm Ludwig mit Arnulf von Flandern und einigen Lothringern einen Zug gegen Senlis, dessen Vorstadt verbrannt wurde. Hugo antwortete mit einem Einbruch in den Gau von Soissons, schlofs aber dann unter Vermittelung des Grafen Ragenald einen neuen Waffenstillstand mit dem Könige bis auf 8 Tage nach Ostern.

[b]) Cont. Regin. 949: Uto comes obiit, qui permissu regis, quicquid beneficii aut praefecturarum habuit, quasi haereditatem inter filios divisit. Herimannus dux (Udos Bruder), inter suos sapientissimus et prudentissimus, obiit 4. Id. Dec. = 10. Dezember. Denselben Todestag geben necrol. s. Galli (St. Galler Mitteil. IX, 60), einsidlense (Böhmer IV, 144), augiense (Mitt. der Zür. antiqu. Ges. VI, 65), den 13. Dez. necrol. merseb. und weifsenburg. (Böhmer IV, 344); vgl. Dümmler 176 no. 1.

950 [a]) Cont. Regin. 950: Rex purificationem s. Mariae Franconofurt celebravit, indeque Wormatiam adiit, ubi viduam Herimanni ducis (Reginlinde) ad se venientem benigne suscepit, sed et filio suo Liutolfo ducatum Alamanniae commisit; vgl. zur Übertragung Schwabens an Liudolf die ann. altah. 950, colon. 949, Herim. aug. 948, Wid. III, 6. Mit Schwaben waren auch Churrätien sowie der Breisgau als Grafschaften Liudolfs verbunden, vgl. Dipl. Ott. no. 139. 155. Stumpf 200. 216.

Herzog Hugo. Durch seine Bemühungen kommt es zwischen dem König und Herzog Hugo zu persönlichen Verhandlungen an der Marne: Hugo leistet dem König aufs neue die Lehnshuldigung und liefert ihm den Turm von Laon aus.[b] Infolge der Empörung Boleslavs zieht König Otto nach Böhmen, nimmt bei Nimburg die Unterwerfung von Boleslavs Sohne entgegen und überträgt die Obhut über Boleslav und die Oberaufsicht über Böhmen dem Herzog Heinrich von Bayern.[c] Herzog Heinrich sucht die Ungarn

[b]) Flod. ann. 950: Rex Ludowicus ad Ottonem regem proficiscitur trans Mosellam (am 18. Januar und 1. Februar 950 urkundet Otto zu Busendorf [Bouzonville] zwischen Saarlouis und Diedenhofen, Dipl. Ott. no. 117. 118. Stumpf 182. 183), consilium quaerens et auxilium ab eo de pace fienda inter se et Hugonem. Qui promittit se missurum ei ducem Chonradum cum Lothariensibus ad id exsequendum. Qui dux veniens cum episcopis quibusdam et comitibus, locutus est cum Hugone de paciscenda pace; quodque apud ipsum invenit, Ludowico regi renuntiavit. Sicque ad Ottonem rediit (vielleicht erstattete er zu Speier Bericht, wo er laut Urkunde Ottos vom 26. Februar Dipl. Ott. 121 Stumpf 185 am Hofe des Königs weilte), dimissis apud Ludowicum quibusdam comitibus, qui voluntatem regis Hugoni significent. Itaque rex L. et Hugo princeps super Maternam fluvium (Marne) pacem facturi cum suis deveniunt. Et residentes isti ex hac parte fluvii, illi ex altera, legatos invicem sibi mittunt; et mediantibus — Chonrado duce, Hugone Nigro, Adalberone quoque (von Metz) ac Fulberto episcopis, Hugo ad regem venit et suus efficitur — reddens regi turrim Lauduni. Post haec iterum Hugo colloquium cum rege apud Compendium habuit.

[c]) Cont. Regin. 950: Eodem anno Boemorum princeps Bolizlav regi rebellat, quem rex validissima manu adibat suaeque per omnia ditioni subdebat. Flod. ann. 950: Otto rex, qui quandam Wenedorum magnam obsederat urbem, nomine Proadem (Prag?), regem ipsorum in subiectionem recipit. Wid. III, 8: Illo tempore rex proficiscitur in militiam contra Bolizlavum, regem Boemiorum, et cum capienda esset urbs, quae nuncupatur Nova (Nimburg am Zusammenflusse von Elbe und Medlina; aus Beheim suburbio Niuunburg datiert eine Urkunde Ottos vom 16. Juli, Dipl. Ott. no. 126 Stumpf 189), in qua clausus obsidebatur Bolizlavi filius, prudenti rex consilio diremit proelium, ne miles in rapiendis hostium spoliis aliquod periculum incideret. Considerata itaque virtute regis ac innumera multitudine exercitus, Bolizlav (doch wohl der Sohn) urbe egressus, maluit tantae maiestati subici, quam ultimam perniciem pati; sub signisque stans et regem audiens responsaque reddens veniam tandem promeruit. Inde plena victoria gloriosus factus rex, Saxoniam regreditur. Herzog Heinrich, der seinen Bruder auf dem Feldzug begleitet hatte — er erscheint als Fürbitter in der Urkunde vom 16. Juli — erhielt, wie es scheint, eine Art Oberaufsicht über Böhmen; Thietm. II, 1: Bolizlavus — devictus est a rege —, fratri suimet Heinrico, Bawariorum duci, ad serviendum (servandum?, Dümmler 181 n. 6) traditus est. Die Böhmen waren fortan zur Heeresfolge

in ihrem eigenen Lande auf und schlägt sie in mehreren siegreichen Schlachten.[d]

951 Die Gefangennahme der Königin Adelheid, der Witwe König Lothars von Italien, veranlafst Otto zum Zuge über die Alpen.

verpflichtet (s. 955) und mufsten wohl auch die frühere Zinspflicht sich wieder auferlegen lassen.

[d]) Flod. ann. (im Anschlufs an die unter [c] mitgeteilten Worte): sed et Hungaros sibi subditos facit. An einen Feldzug Ottos gegen die Ungarn ist dabei nicht zu denken, da die andern Quellen einen solchen nicht erwähnen; wohl aber wird von einem Feldzuge Heinrichs von Bayern in ungarisches Gebiet berichtet, der möglicherweise im Anschlufs an den böhmischen Feldzug und auf Befehl des Königs unternommen ward. Schon 949 kämpften die Bayern, wie es scheint unglücklich, mit den Ungarn bei einem Orte Lova[1] (vgl. ann. altah. mai. 949 SS. XX, 786: Praelium cum Ungariis in Lova; ann. ratisp. 950 SS. XVII, 583: Interfectio Bawarorum ad Lova; vielleicht gehört auch hierher die Angabe des necrol. s. Emmer. cod. Maihing. — s. Dümmler 182 n. 1 —: V. Id. Aug. Occisio Bawariorum apud Wels [944], Lou. et Lech [955], wonach die Schlacht am 9. August stattgefunden haben würde), im Jahre 950 (nach einigen annalistischen Quellen erst 951) drang er in ihr eignes Gebiet ein: ann. altah. SS. XX, 786, ann. hildesh., quedlinb., Lamberti, prag. SS. III, 58. 59. 119: Bellum magnum factum est inter Bawarios et Ungarios (allesamt gehen zurück auf die verlornen ann. hersfeld.), ann. ratisp. 951 SS. XVII, 583: Heinricus dux in Ungariam, auct. garst. 951 SS. IX, 566: Hainricus dux in Ungarios est profectus, ann. s. Rudb. 951 SS. IX, 771: H. dux Ungaros adgreditur. Ausführlicher berichtet über Heinrichs Ungarnsiege, doch ohne Zeitangabe, Wid. II, 36 im Anschlufs an die Erzählung von der Übertragung Bayerns: Ducatu igitur Baioariorum accepto — Aquilegiam cepit (vgl. dazu Dümmler 187 n. 1), Ungarios duabus vicibus armis superavit, Ticinum (doch wohl die Theifs, trotz der Bedenken Büdingers, Österr. Gesch. I, 259 n. 5, und Dümmlers 182 n. 4) transnatavit (dafs er in ihr Land eingedrungen sei, sagt auch Hrots. v. 388: Eiusdem populi patriam petiit scelerosi), et praeda magna (Hrots. v. 393 nennt darunter: uxores procerum, soboles — quoque dulces) intra regionem hostium capta, exercitum incolumem patriam reduxit. Vgl. Giesebrecht I, 301. 816, der vermutet, dafs der Krieg zwischen Ungarn und Bayern auch im Jahre 951 fortgedauert habe und auf dieses Jahr die Notiz des necrol. frising. zum 20. Nov.: Ungarii a Baioariis perempti sunt die Iovis (Böhmer, Fontes IV, 587) bezieht, doch vgl. dazu Dümmler 182 n. 3 und Annalen, Abt. II, 530 zu 900[d].

951 Gegen Berengar von Friaul, der durch Papst Johann X. Ende November oder Anfang Dezember 915 mit der kaiserlichen Würde bekleidet worden war (über die Zeit der Krönung vgl. Köpke im Archiv IX, 94 und Dümmler,

1) Über die Lage des Ortes gehen die Ansichten weit auseinander. v. Oefele, der Herausgeber, identifiziert Lova, gestützt auf die Autorität H. v. Hundts, mit Lohe im Kirchspiel Stephansposching unweit Straubing; A. v. Meiller, Über das breve chron. austriac. 79 n. 1, dem sich Dümmler 182 anschliefst, denkt an Lovo, drei Meilen s. von Ödenburg, Riezler dagegen (Jen. Litt. Zt. 1876 p. 378, G. B. I, 340) macht Laufen bei Salzburg als Schlachtort wahrscheinlich.

Sein Sohn Liudolf, der mit dem Aufgebot der Alamannen vorausgezogen, findet infolge der Ränke seines Oheims, Herzogs Hein-

Ostfr. R. III, 603 n. 2), erhob sich im Jahre 922 Rudolf II. von Burgund und behauptete die italische Königskrone durch den Sieg bei Firenzuola, 17. Juli 923. Nach dem Tode Berengars (924) erstand ihm ein neuer Gegner in dem Grafen Hugo von Vienne, dem Sohne des Grafen Thietbald und seiner Gemahlin Bertha, einer Tochter König Lothars II., den eine ihm feindliche Partei der Lombarden am 6. Juli 926 (vgl. Dümmler, Otto 109 n. 2) zum Könige erwählte. Der Tod des geblendeten Kaisers Ludwig von Niederburgund (928) brachte Hugo einen bedeutenden Machtzuwachs, indem der gröfste Teil des Landes sich ihm zuwandte, während Ludwigs Sohn, Karl Konstantin, sich auf die Grafschaft Vienne beschränkt sah. Im Jahre 933 schlossen Rudolf II. und Hugo miteinander einen Vertrag, nach welchem dieser gegen Abtretung von Niederburgund eidlich auf Italien Verzicht leistete (Liudpr. antap. III, 47, vgl. Dümmler 109 n. 7). Doch nur wenige Jahre erfreute sich Rudolf der Herrschaft in dem vereinigten Burgund; am 11. (13.) Juli 937 starb er (Dümmler 110 n. 3) mit Hinterlassung eines Sohnes Konrad und einer Tochter Adelheid. Letztere verlobte Hugo noch in diesem Jahre mit seinem jugendlichen Sohne Lothar (die Vermählung fand 947 statt, Dümmler 173 n. 4), während er selbst die Witwe Rudolfs II., Bertha, die Tochter des 926 im Kampfe gegen Hugo gefallenen Schwabenherzogs Burchard (s. o. 926), zur Gemahlin nahm (Liudpr. IV, 12). Wenn er diese Ehe schlofs, um sich die Herrschaft im Königreich Burgund zu sichern, so betrog ihn seine Hoffnung: Konrad behauptete sich als König in Burgund. Hugo herrschte in Italien als Tyrann; mit rücksichtsloser Härte wurden alle verfolgt, die seiner Herrschaft gefährlich zu sein schienen. Nachdem er seine Halbbrüder Lambert von Tuscien und Boso durch Blendung bez. Einsperrung unschädlich gemacht hatte, wandte sich seine argwöhnische Verfolgung gegen die Söhne des Markgrafen Adalbert von Ivrea, Anskar und Berengar, von denen jener durch seine Mutter Irmengard Hugos Neffe, dieser durch seine Mutter Gisela ein Enkel Kaiser Berengars war. Anskar ward 940 ermordet, Berengar aber und seine Gemahlin Willa, Hugos Nichte, flohen über die Alpen zu Herzog Hermann von Schwaben (Liudpr. V, 10—12). Dieser brachte ihn 941 oder 942 an den Hof Ottos, der ihn freundlich aufnahm und ihm Schutz verhiefs, während Berengar dem deutschen Könige Huldigung leistete (Wid. III, 11). Die von Hugo verlangte Auslieferung des Flüchtigen wies Otto zurück (Liudpr. V, 13). Bis in den Anfang des Jahres 945 verweilte Berengar in Deutschland, dann brach er mit geringem Gefolge nach Italien auf zum Kampfe gegen Hugo (Liudpr. V, 26). Der Hafs, den Hugos Willkürregiment in den Grofsen wie im Volke geweckt hatte, bahnte ihm die Wege: durch Verrat und Abfall kamen die besten Burgen seines Gegners in seine Hand (vgl. Dümmler 138). Als auch Mailand sich für Berengar erklärte (Arnulfi gesta archiep. mediol. I, 3. 4 SS. VIII, 7), gab Hugo seine Sache verloren und hatte nur noch den Gedanken, die italische Königskrone seinem Sohne Lothar zu sichern. Dieser begab sich nach Mailand in die Mitte der Empörer und erweckte durch seine Jugend das Mitleid seiner bisherigen Vassallen in solchem Mafse, dafs man ihn als König anzuerkennen beschlofs (Flod. ann. 945), während

reich von Bayern, in Oberitalien keine Unterstützung und kehrt verstimmt nach Deutschland zurück, um sich dann dem Heere

Berengar, in die Markgrafschaft Ivrea wieder eingesetzt, sein vornehmster Berater (summus regni nostri consiliarius heißt er in einer Urkunde Lothars vom 27. Mai 945, Dümmler 139 n. 4) sein sollte. Hugo hatte sich mittlerweile mit allen Schätzen auf den Weg nach der Provence gemacht; durch Boten Berengars zur Rückkehr aufgefordert, übernahm er zwar noch einmal die Regierung (Liudpr. V, 30), zog sich jedoch 946 thatsächlich in die Provence zurück, da die von Berengar geübte Aufsicht von ihm als lästiger Zwang gefühlt wurde. Mit Plänen zur Wiedereroberung seines Reiches beschäftigt, starb er zu Arles am 10. April 947 (vgl. Dümmler 141 n. 3); am 22. November 950 folgte ihm — angeblich von Berengar vergiftet (Flod. 950, Liudpr. V, 10, vgl. Dümmler 184 n. 4) — sein Sohn Lothar im Tode nach (Dümmler 184 n. 2) mit Hinterlassung einer 19jährigen Witwe und einer Tochter Emma. Nun wurden Berengar und sein ältester Sohn Adalbert zu Pavia am 15. Dezember zu Königen von Italien erwählt und gekrönt (cat. reg. Ambros. SS. III, 217). Adelheid, die als Tochter Rudolfs II. für sich selbst auf Italien Erbansprüche geltend machen konnte (ann. quedlinb. 951 sprechen geradezu von dem regnum Langobardiae, quod illi haereditario iure cesserat), wurde von Berengar am 20. April 951 in Como gefangen genommen (necrol. trevir. Brower, Ann. trevir. I, 549; merseburg. Neue Mitt. XI, 232) und in Gesellschaft einer Dienerin und eines Priesters (nach dem späteren Donizo, V. Math. I, v. 147 f. SS. XII, 355 in der Burg Garda) eingekerkert (cont. Regin. 951; Hrotsv. v. 494—511; Wid. III, 7 sagt nur: in multis eam afflixit). Daſs er sie habe zwingen wollen, sich mit seinem Sohne Adalbert zu vermählen, wird in keiner zuverlässigen Quelle erzählt (Fietz, Gesch. Berengars 22 n. 7, Dümmler 191 n. 1).

In der eigenmächtigen Übernahme der Herrschaft Italiens durch Berengar lag eine Nichtachtung der Verpflichtungen, welche ihm aus dem Lehnsverhältnis zu Otto erwuchsen, die Gefangennahme der jungen und liebenswürdigen Königin erschien diesseit der Alpen als eine nicht zu rechtfertigende Gewaltthat und verletzte tief die Gefühle Ottos und seines Sohnes Liudolf, denen die Königin als Verwandte galt.[1] Während Otto noch mit den Rüstungen zu einem Zuge nach Italien beschäftigt war, kam ihm Liudolf zuvor, cont. Regin. 951: rex Otto in Italiam ire volens, multo se ad hoc iter apparatu praestruxit, quoniam Adalhaidam, viduam Lotharii regis italici, filiam Rudolfi regis, a vinculis et custodia, qua a Berengario tenebatur, liberare sibique eam in matrimonium assumere regnumque cum ea simul italicum adquirere deliberavit. Quod iter filius eius Liutolfus cum Alamannis anticipans, patrique, si quid ibi ad ingressum suum fortiter ageretur, placere desiderans, nihil tale, quod speraverat, peregit, sed potius inconsultum patrem offendens, totius inde rebellionis et discordiae seminarium sumpsit. Patruus enim eius, Heinricus dux, omnium eius honorum et prosperitatum invidus, de Bawaria per Trientum legatos suos praemisit in Italiam, omniumque quorum potuit mentes Italicorum ab eo avertit, in tantum, ut nec civitas nec castellum —

1) Ihre Mutter Bertha war eine Halbschwester Idas, der Gemahlin Liudolfs.

seines Vaters wieder anzuschliefsen. Dieser gelangt, während Berengar sich in eine Burg zurückzieht, unangegriffen nach Pavia

filio regis aperiretur, omniaque ibi incommoda et plena molestiae pateretur. (Wid. III, 6: armatum — militem in Italiam ducens, aliquantis ibi urbibus captis et sub custodia traditis, ipse revertitur in Franciam.) Mox subsequenter rex regnum Italiae ingreditur (die erste Urkunde, die auf italischem Boden ausgestellt wurde, ist vom 23. September 951 aus Pavia datiert, Dipl. Ott. no. 135 Stumpf 195; da Otto am 28. Juli noch zu Wallhausen urkundet, Dipl. Ott. no. 134 Stumpf 194, mufs sein Aufbruch nach Italien noch im August oder Anfang September erfolgt sein) — totius Italiae possessor efficitur. Von den Fürsten nahmen am Zuge teil: die Herzöge Heinrich von Bayern (er ist als Intervenient genannt in der Urk. v. 23. Sept. 951) und Konrad von Lothringen (ann. hildesh. quedlinb. 951, Urk. Ottos aus Pavia vom 21. Januar 952 Dipl. Ott. no. 140 Stumpf 202), die Erzbischöfe Friedrich von Mainz (ann. hildesh. quedlinb.) und Robert von Trier (gesta Trev. c. 29 SS. VIII, 168) und mehrere andere Bischöfe; auch der gelehrte Bruno erscheint im Gefolge des königlichen Bruders. Der rückkehrende Liudolf schlofs sich dem Vater an (Dümmler 194; vgl. Vogel, Ratherius von Verona 134). Der König fand beim Einbruch in Oberitalien keinerlei Schwierigkeiten, Hrotsv. v. 624 ff.: His Beringarius compertis obstupefactus | Non bellum movit regi, non obvius exit, | Sed se salvandum castello protinus apto | Intulit, in tutis posito firmisque locellis. Noch vor Ankunft der Deutschen hatte Adelheid durch eigne Klugheit ihre Freiheit wiedererlangt, cont. Regin. 951: Sed et d. Adalheidis — sua ipsius prudentia a custodia est — liberata (am 20. August nach necrol. trevir. Brower, Ann. trevir. I, 459); ermutigt durch Boten des Bischofs Adalhard von Reggio, gelangte sie durch einen von dem Geistlichen und ihrer Dienerin gegrabenen unterirdischen Gang aus dem Kerker und unter mancherlei Fährlichkeiten in die schützenden Mauern von Reggio, vgl. den ausführlichen Bericht der Hrotsv. v. 514—587 (über die späteren sagenhaften Erzählungen vgl. Dümmler 196 n. 3). — Nach dem Einzug in Pavia, der am 23. September stattfand (noch am 22. September urkundet Berengar in Pavia, Böhmer 1432), empfing Otto die Huldigung der italischen Grofsen, Hrotsv. v. 630 ff.: Italici Papiam regni cepit quoque domnam, | Qua certe capta, cuncti velut agmine facto | Quaerentes regem proceres venere recentem | Certabantque suo iuri se subdere magno; vgl. Flod. ann. 951 SS. III, 401: Otto rex Italiam adiit; ad cuius adventum Berengario Longobardorum rege ab urbe Papia fugiente, ipse Otto eandem ingreditur urbem. Eine Königswahl oder -krönung scheint nicht stattgefunden zu haben; zuerst am 9. Oktober 951 Dipl. Ott. no. 137 Stumpf 198 datiert Otto nach dem 1. Regierungsjahre 'in Italia', am 10. Oktober 951 Dipl. Ott. no. 138 Stumpf 199 nennt er sich rex Francorum et Langobardorum (vgl. Dümmler 197 n. 1). Von Pavia aus sandte Otto Boten mit Geschenken an Adelheid und liefs sie bitten, seine Gemahlin zu werden, Wid. III, 9: Cumque eum virtus — reginae non lateret, simulato itinere Romam proficisci statuit. Cumque in Longobardiam ventum esset, aureis muneribus amorem reginae super se probare temptavit. Quo fideliter experto, in coniugium sibi eam sociavit, cumque ea urbem Papiam — obtinuit; ausführlicher

und empfängt daselbst die Huldigung der italischen Grofsen. Vermählung mit der Königin Adelheid. Liudolf verläfst ohne Wissen seines Vaters Italien und versammelt in Saalfeld unzufriedene Grofse um sich. — Die Römer weigern sich, den deutschen König in ihre Stadt aufzunehmen.

952 König Otto kehrt nach Sachsen zurück, zur Bekämpfung Berengars seinen Schwiegersohn, Herzog Konrad von Lothringen, zurücklassend.[a] Diesem gelingt es, König Berengar zu freiwilliger Unter-

Hrotsv. v. 637—665. Da Flodoard und der cont. Regin. die Vermählung noch zu 951 berichten, wird man annehmen müssen, dafs dieselbe noch vor Weihnachten 951 stattfand; die erste Urkunde, in welcher die 'dilecta coniunx Hadeleyda' begegnet, datiert vom 6. Febr. 952 Dipl. Ott. no. 141 Stumpf 203. Die Vermählung Ottos mit Adelheid und die Besitznahme von Pavia, wohl aber auch die Gunst, in welche sich sein ihm abholder Oheim Heinrich bei der jungen Königin zu setzen wufste, erfüllten Liudolf mit Besorgnis, Wid. III, 9: Quod cum vidisset filius eius Liudolfus, tristis a rege discessit, profectusque in Saxoniam, aliquamdiu moratus est in loco consiliis funesto Salaveldun (Wid. nimmt hier Beziehung auf die Empörung Heinrichs, die auch von Saalfeld aus ihren Anfang nahm, s. o. p. 36 zu 939[a]), cont. Regin. 951: Tunc Liutolfus dux, haec quae praescripsimus aegre ferens, inconsulto patre (abweichend läfst Hrotsv. v. 660 ff. Liudolf von seinem Vater vorausgesandt werden, ut gens Saxonum fortis volitaret ad illum | Et regnum sub patrono staret bene tanto; s. über die tendenziöse Darstellung der Gesta Ottonis bes. Maurenbrecher, Die Kaiserpolitik Ottos I. in v. Sybels hist. Ztschr. V, 152 n. 12, Werra, Über den Continuator Reginonis, Leipzig 1883, p. 22), archiepiscopo Friderico comite in patriam revertitur. 952: — Liutolfus dux de Italia revertens, regio ambitu (mit Recht sieht Werra, Über den Contin. Regin. 26 n. 1 in diesem Ausdruck eine Hindeutung auf die ehrgeizigen Pläne Liudolfs) natalem domini Salefeld celebravit, ubi Fridericum archiep. omnesque qui in promptu erant regni maiores secum detinuit. Quod convivium iam multis suspiciosum coepit haberi et plus ibi destructionis quam utilitatis ferebatur tractari.— Noch ins Jahr 951 fällt die Gesandtschaft der Bischöfe Friedrich von Mainz und Hartbert von Chur nach Rom — wenn anders diese beiden wirklich, wie ann. einsidl. 953 SS. III, 142 sagen, mit derselben beauftragt wurden; über Zweck und Ergebnis der Gesandtschaft vgl. ann. Flod. 952: Otto rex legationem pro susceptione sui Romam dirigit, qua non obtenta (man vermutet dahinter Ränke des Patricius Alberich, der sich seit 932 die oberste Gewalt in Rom angemafst hatte) cum uxore in sua regreditur, dimissis ad custodiam Papiae quibusdam ex suis.

952 [a]) Cont. Regin. 952: Rex, expulso Berengario, cum suis fidelibus hiemans in Italia, Papiae natalem domini celebravit. Sicque dispositis regni negotiis, verno tempore in patriam rediit, ducem autem Chuonradum ad persequendum Berengarium in Italia reliquit; Wid. III, 10: Rex vero — proficiscitur inde cum novi matrimonii claritate, acturus proximum pascha (18. April) in Saxonia. Den Weg lehren die Urkunden. Bis zum 11. Februar 952 urkundet Otto in Pavia,



werfung zu bereden, und von Konrad begleitet begiebt sich Berengar nach Sachsen an den Hof König Ottos. Nach dreitägigem Warten zu Gnaden angenommen, wird er zum Abschluſs des Unterwerfungsvertrags auf einen Tag nach Augsburg vorgeladen. Konrad, der sich durch die seinem Schützling widerfahrene Behandlung beleidigt und durch den Einfluſs Herzog Heinrichs auf den König zurückgesetzt fühlt, tritt mit Liudolf und Erzbischof Friedrich von Mainz in eine feindselige Verbindung wider den König.[b] Reichstag und Synode zu Augsburg: König Berengar leistet aufs neue die Lehnshuldigung und erhält Italien zurück,

am 15. Februar in Como, am 1. März in Zürich (vermutlich wurde der Paſs über den Septimer benutzt, Dümmler 202 n. 4), am 10. und 12. März in Erstein s. v. Straſsburg, Dipl. Ott. no. 145—148 Stumpf 207—210; die aus Pöhlde datierte Urkunde vom 16. April wird von Stumpf und von Sickel, Dipl. Ott. no. 439 als unecht bezeichnet, doch ist Dümmler 203 n. 3 geneigt, die Daten, als einer echten Vorlage entnommen, gelten zu lassen; am 29. April beurkundet Otto zu Magdeburg eine Schenkung an das Kloster Helmstedt, Dipl. Ott. no. 149 Stumpf 224 (zu 953).

b) Cont. Regin. 952: Chuonrado duce ad persequendum Berengarium relicto, Berengarius eiusdem ducis consilio sponte sua in Saxoniam ad regem venit, nihil tamen de his quae voluit, obtinuit; sed machinatione Heinrici ducis — vix vita et patria indulta, in Italiam rediit, unde etiam Chuonradus dux multum offensus, a debita regis fidelitate defecit. Tunc Fridericus archiep. et Chuonradus dux amici facti sunt, nam antea inimici erant ad invicem. Wid. III, 10: Persuasus rex Bernharius a Conrado duce, cui Papia cum praesidio militari relicta erat custodienda, regem subsecutus est in Germaniam, pacem cum eo facturus et omnibus quae imperavisset, obtemperaturus. Cui regiae urbi (gemeint ist doch wohl Magdeburg [vgl. Wid. III, 6: urbem regiam quam vocitamus Magathaburg]; hier weilte er nach einer Urk. vom 29. April 952, s. o. a) appropinquanti, occurritur miliario ab urbe a ducibus et praefectis palatinorumque primoribus et regaliter susceptus, ductus in urbem, iussus est in hospitio sibi parato manere. Neque enim faciem regis intra 3 dies videre promeruit. Quod aegre ferens Conradus qui eum adduxerat, unumque cum eo sentiens filius regis Liutolfus, suspectum super hac causa Heinricum, fratrem regis, habentes, quasi antiqua stimulatum invidia, devitaverunt eum. Heinricus autem sciens adolescentem maternis destitutum suffragiis, contemptui coepit eum habere, in tantum ut a conviciis ei quoque non parceret. Interea rex regem alloquitur, in gratiamque regis ac reginae susceptus, deditionis sponsionem dat, foederisque spontanei diem locumque apud urbem Augustanam designans. Vgl. Flod. ann. 952: Berengarius rex ad Chonradum ducem, qui Papiae remanserat, venit, a quo in fide ipsius susceptus, ad Ottonem perducitur. Quem ille benigne suscipiens, concessis eidem rebus, prout sibi visum fuit, quibusdam in Italia, pacifice redire permisit; ipse quoque Otto (Flodoard meint jedenfalls Berengarius) post celebrationem paschae Papiam regreditur, und Hrotsv. v. 685 ff.

doch ohne die Marken von Verona und Aquileja, welche mit dem Herzogtum Bayern verbunden werden.[c]

[c]) Die Zeit des Reichstags ergiebt die Einleitung zu den Akten der mit demselben verbundenen Synode, Leg. II, 27: Cum — Otto rex — non minus de negotio spiritali, quam de statu christiani imperii tractare disponeret, — anno incarn. 952 — sub die 7. Id. Aug. (= 7. August) placitum conventumque synodalem Augustae fieri decrevit —. — Tum die praefinito eo veniens etc.; auch ist aus Augsburg vom 9. August eine für das Kloster Maria-Einsiedeln erlassene Urkunde datiert, Dipl. Ott. no. 155 Stumpf 216. Als Teilnehmer der Synode aus Deutschland nennen die Akten die Erzbischöfe von Mainz und Salzburg, die Bischöfe von Augsburg, Konstanz, Chur, Strafsburg, Freising, Regensburg, Passau, Eichstedt, Würzburg, Worms und Speier; aus Italien waren die Erzbischöfe von Mailand und Ravenna, sowie die Bischöfe von Pavia, Tortona, Brescia, Como, Parma, Modena, Reggio, Piacenza, Arezzo,[1] Acqui erschienen. Die Beschlüsse der Synode, welchen der König am 7. August seine Bestätigung erteilte, betrafen insgesamt die Kirchenzucht und schärften zumeist Beschlüsse früherer Synoden ein. Von den politischen Verhandlungen des Reichstages war die bei weitem wichtigste die Beschlufsfassung über Berengar; vgl. darüber cont. Regin.: Eodem tamen anno mediante Augusto mense conventus Francorum, Saxonum, Bawariorum, Alamannorum et Langobardorum publicus apud Augustanam urbem — agitur, ubi — Berengarius cum filio suo Adalberto regiae se per omnia in vassallitium dedidit dominationi et Italiam iterum cum gratia et dono regis accepit regendam. Marca tantum veronensis et aquileiensis (das alte Herzogtum Friaul, das die Markgrafschaften von Istrien, Aquileja, Verona und Trient umfafste, vgl. Hirsch, Heinrich II. I, 9 n. 1, Ficker, Forsch. z. Rechtsg. Ital. I, 269 ff., Riezler I, 341, Dümmler 208, Giesebrecht I, 825) excipitur, quae Heinrico, fratri regis, committitur. Berengarius tamen, in Italiam revertens, omnia haec in episcopos et comites ceterosque Italiae principes retorsit, omnibus eos odiis et inimicitiis insequens, inimicissimos sibi fecit. Wid. III, 11: Ubi cum conventus fieret, Bernharius manus filii sui Adalberhti suis manibus implicans, licet olim Hugonem fugiens (940) regi subderetur (s. zu 951[a]), tunc tamen renovata fide coram omni exercitu famulatui regis se cum filio subiugavit. Et ita dimissus, in Italiam remeavit cum gratia et pace. Die Lehnshuldigung Berengars bezeugt auch Liudpr. leg. constant. c. 5 SS. III, 348: Palam est, quod Berengarius et Adelbertus sui milites effecti, regnum italicum sceptro aureo ex eius manu susceperant, et praesentibus servis tuis (Liudpr. redet den Kaiser Nikephoros an), qui nunc usque supersunt, et hac in civitate (Konstantinopel) degunt, iureiurando fidem promiserunt. Nach Hrotsv., die übrigens des Augsburger Reichstages nicht besonders gedenkt, erhielt Berengar Italien unter der Bedingung zurück (v. 507 ff.): Ut post haec causis non contradiceret ullis | Ipsius imperio multis longe metuendo, | Sed ceu

1) Pertz hat das Aretiensis, welches sich bei Canisius findet, willkürlich in Brixiensis umgewandelt, da der Bischof von Arezzo nicht zu den Suffraganen der Salzburger Diözese gehöre, unter denen er sich in der Aufzählung befinde; doch weist Dümmler 205 n. 5 darauf hin, dafs es einen Bischof Hugo von Brixen damals nicht gab, Brixen überhaupt noch nicht an die Stelle von Seben getreten war.



953 König Otto wird von den Herzögen Liudolf und Konrad in Mainz zum Abschlufs eines Vertrages genötigt, der Liudolfs Anteil an der Regierung feststellt gegenüber dem Einflufs, den Heinrich von Bayern bisher ausgeübt (Ostern). Nach Sachsen zurückgekehrt, widerruft Otto den Vertrag, fordert bei Strafe der Achtserklärung im Falle des Ungehorsams die Unterwerfung der Herzöge und beruft nach einem erfolglosen Ausgleichsversuche des Erzbischofs Friedrich von Mainz zur Verhandlung eine allgemeine Reichsversammlung nach Fritzlar. Unterdessen eilt er nach Köln und versichert sich dort der Treue der Lothringer. Auf der Reichsversammlung zu Fritzlar, der auch Herzog Heinrich von Bayern beiwohnt, erhebt der König Klage wider den Erzbischof von Mainz und hält Gericht über mehrere Grofse, die den Verschworenen sich angeschlossen hatten. Herzog Liudolf und Herzog Konrad werden ihrer Herzogtümer entsetzt. Krieg in Lothringen zwischen Konrad und den königstreuen Lothringern unter Führung des Grafen Raginar vom Hennegau: Konrad, im offenen Feld geschlagen, wirft sich mit Liudolf nach Mainz und wird hier vom König und Herzog Heinrich belagert. Nach zweimonatlicher Einschliefsung werden Verhandlungen angeknüpft, infolge deren sich die beiden Verbündeten dem König gegenüber zur Übernahme jeder Strafe bereit erklären, falls ihren Genossen Straffreiheit gewährt werde. Da der König sich zu dem geforderten Versprechen nicht entschliefsen kann, kehren Konrad und Liudolf, obendrein durch den Hohn Heinrichs beleidigt, nach Mainz zurück. Ein aus Sachsen heranziehendes Hilfsheer unter Führung der Grafen Dietrich und Wichmann wird von Liudolf und Konrad eingeschlossen und zur Rückkehr nach Sachsen gezwungen. Wichmann schliefst sich den Herzögen an und beginnt im Verein mit seinem Bruder Ekbert Fehde gegen Herzog Hermann, dem der König den Schutz Sachsens anvertraut. Auch die Bayern im Heere des Königs fallen zu den Herzögen ab; von Liudolf geführt, brechen sie in Bayern ein, wo Pfalzgraf Arnulf, Herzog Arnulfs Sohn, sich gegen Herzog Heinrich erhoben, bringen Regensburg

subiectus iussis esset studiosus. Dafs Berengar auch zu jährlicher Tributzahlung verpflichtet wurde, geht aus Hrotsv. Gesta Oddon. v. 717—720 hervor; die ann. palad. geben zu 952 die Höhe der jährlichen Zahlung auf 200 Pfund Gold an, sind aber freilich in ihren chronologischen Angaben so verwirrt, dafs sie kaum als Zeugnis angeführt werden können, vgl. Giesebrecht I, 390. 824f., Dümmler 208 n. 1.

in ihre Hand und nötigen die Gemahlin des Herzogs mit Verwandten und Freunden zur Flucht aus dem Lande. Infolge dieser Ereignisse giebt der König die Belagerung von Mainz auf und zieht nach Bayern zum Entsatz von Regensburg, während Konrad durch Besitznahme von Metz einen Versuch macht, in Lothringen Fuſs zu fassen, dessen Schutz der König seinem Bruder Bruno übertragen hatte. Der König, bei dem Umsichgreifen des Abfalls nur mäſsig unterstützt, muſs nach dreimonatlicher Belagerung unverrichteter Dinge von Regensburg wieder aufbrechen.[a] Bruno, des

953 [a]) Über die Ursachen der Unzufriedenheit Liudolfs und Konrads s. die Quellenangaben oben zu 951 a. E., 952[b]. Die Unzufriedenheit mit der italischen Politik des Vaters, die bevorzugte Stellung, welche Heinrich im Rate des Königs und der Königin einnahm, sein offenkundiger Haſs gegen seinen Neffen Liudolf und (nach Flod. ann. 953, vgl. dazu V. Brun. alt. c. 8 SS. IV, 76) die Furcht, der König könne die schon früher erfolgte Designation Liudolfs zu Gunsten des eben gebornen Sohnes der Adelheid, Heinrich, wieder rückgängig machen, trieben Liudolf zur Empörung, der sich Konrad von Lothringen und Friedrich von Mainz anschlossen (vgl. über die Gründe des Aufstandes Maurenbrecher, Kaiserpolitik Ottos I., Hist. Ztschr. V [1861], 121—154, der Ludolfinische Aufstand von 953 in Forsch. z. d. G. IV [1864], 587 ff., Königswahlen 61; gegen Maurenbrechers Auffassung Giesebrecht I, 379 ff., 823—826, Rommel, Der Aufstand des Herzogs Ludolf in Forsch. IV, 121 ff., Dümmler, Otto 178, 192 ff., teilweise auch Fietz, Berengar 28; doch findet Maurenbrechers Anschauung entschieden eine Stütze in den besten Quellen; zu vergleichen ist ferner Dierauer, Ruotger und der Aufstand von 953 in Büdinger, Untersuchungen II. Bd. 1. Abteil. Leipzig 1871). Als vornehmster Zweck der Verschwörung erscheint der Sturz des allmächtigen Herzogs von Bayern und die Anerkennung Liudolfs als Mitregenten des Vaters. Über den Beginn der Empörung vgl. cont. Regin. 953: Rex natalem dom. Franconofurd celebravit. Indeque in Alsatiam progrediens, socrui suae Berthae — abbatiam in Erestein dedit (s. die Urk. aus Erstein vom 13. und 24. Februar 953 Dipl. Ott. no. 162. 163. Stumpf 220. 221). Tunc iam animositates et consilia occulte contra eum facta palam coeperant apparere —. Redeunte enim illo — et Inglenheim pascha (3. Apr.) celebraturo, Liutolfus — et Chuonradus dux, nequam fautoribus, et maxime iuvenibus, et de Francia et de Saxonia et de Bavaria sibi coadunatis, conspiraverunt, et quascunque poterant, munitiones seu castella futurae seditioni muniebant. — Rex igitur Inglenheim perveniens, paucis suorum fidelium secum habitis, non tutum inter medios hostes pascha celebrandum ratus, Magontiam inde secessit; ubi aliter quam regem decebat, diutius ante portas expectans, Friderico archiep. iam cum illis conspirante, vix urbis ingressum obtinuit. Tunc Liutolfus et Chuonradus ibi ficta ad eum humilitate — venientes, nihil talium se in eius contrarietatem egisse dicebant, sed si Heinricus — in pascha Inglenheim veniret, illum se comprehensuros non negabant (vgl. ann. hildesh., quedlinb. 953: dissensio exorta est inter Liudolfum, filium regis, et

Königs Bruder, wird nach dem Tode des Erzbischofs Wigfried zum Erzbischof von Köln und Erzkapellan erhoben.[b]

patruum eius Heinricum, ipso rege partes fratris sui iuvante), quod rex tranquille suscipiens (dafs er von ihnen zum Abschlufs eines förmlichen Vertrags gezwungen wurde, sagt Widukind ausdrücklich), navigio Coloniam attigit, indeque progrediens Drotmanni vico (Dortmund) pascha celebravit. Vgl. Wid. III, 13: — rex cum regiones Francorum — circuiret, audivit, quia ei insidiae pararentur a filio generoque; quapropter summus pontifex (Friedrich von Mainz) — suscepit regem Mogontiae, ibi ei aliquamdiu ministrans. Nefanda consilia prodita, a filio generoque animadversa; purgandi locum criminis cum consilio pontificis petunt et impetrant. Qui licet sceleris manifeste arguerentur, paruit tamen rex eorum sententiis in omnibus, locorum temporumque angustia. c. 14: Et cum apparatus paschalis apud Aquas fieri oporteret, comperit, quia nichil sibi dignum ibi paratum esset. Nach Sachsen zurückgekehrt — regem — quem in Francia pene perdidit, in patria magnifice recepit. c. 15: Nam confortatus amicorum gentisque propriae praesentia, irritum fecit pactum, quod coactus inire confessus est;[1] edictumque est filio generoque, auctores sceleris puniendos tradere aut certe hostes publicos nosse (vgl. Köpke, Widukind 144). Pactis pristinis (s. o.) pontifex intercessit, tamquam paci et concordiae consulturus; ob id regi fit suspectus, amicis regalibus consiliariisque omnimodis spernendus. (Otto stellte sich entschieden auf die Seite des Bruders, s. o. die Stelle aus ann. hildesh. und quedlinb.; vgl. dazu Gerhardi V. Oudalr. c. 10 SS. IV, 398: Cumque eos [Liudolf und Heinrich] rex nullatenus ad concordiam et pacem revocare potuisset, obiecit se filio in adiutorium fratris.) — c. 16: Earum rerum dum ibi finis non fieret, universalis populi conventus esse iubetur apud villam — Fridesleri, super his causis discutiendum. Otto traf sofort Anstalten, den Aufstand im Keime zu ersticken, cont. Regin.: Post pascha, coadunata fidelium suorum multitudine, Coloniam iterum rediit, ibique mettensem episcopum, in quo maxima spes et fiducia Liutolfo et Chuonrado esse videbatur, omnesque Lotharienses, exceptis paucis, quibus praedae et rapinae cordi erant, obvios habuit, et ab inimicis suis deficientes benigna ad se venientes suscepit caritate et in sua fidelitate firmos et stabiles coadunavit. Quibus dispositis in Saxoniam revertitur. Nun trat zu Fritzlar der Reichstag zusammen, Wid. III, 16: Ubi cum frater regis H. adesset, multas ac graves causas summo pontifici obiciebat; proptereaque regis totiusque pene exercitus offensam incurrit —. Praeterea rex — eminentissimos viros ac sibi quondam caros et in biertanico bello (s. zu 939[a]) fideles (die Thüringer Grafen Dedi und Wilhelm sind gemeint), fratri traditos exilio dampnavit, dum accusati rationem redderent nec se purgare sufficerent. — Hoc facto multi scelerum conscii satis perterriti. Soluta contione — sese rex in orientales partes contulit.

Mittlerweile tobte der Kampf im Westen des Reichs. An der Spitze der von ihrem Herzog abgefallenen Lothringer erhob sich der Neffe des früheren Her-

1) Gestützt auf die Andeutungen Widukinds vermutet Maurenbrecher hinsichtlich des Inhalts des Mainzer Vertrags, dafs Liudolf die Anerkennung als Mitregent des Vaters durchgesetzt habe. Die Hypothese hat einen so hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, dafs ich kein Bedenken trug, sie oben im Text als historische Gewifsheit zu verwerten.

zogs Giselbert, Graf Raginar Langhals vom Hennegau, gegen Konrad, vgl. ann. s. Nazar. 952 SS. XVII, 33: Civile bellum inter Chuonradum et Roginherum, ann. lob. 953 SS. II, 210. XIII, 234: Bellum fuit inter Cuonradum et Rainerum supra Mosam, Flod. ann. 953: Rex igitur Chonradum a ducatu Lothariensium removet, et Chonradus quaerebat, ut regem caperet. Quo comperto, rex caute se agere coepit, de interitu vero Chonradi quaerere; Chonradus autem oppida sua munire. At Ragenarius, ei iam dudum inimicus, quoddam ipsius munitissimum obsidet castrum. Collecta ergo Chonradus quanta potuit militum manu, ad resolvendam properat obsidionem. Quibus mutuo congressis et pluribus utrimque peremptis, Chonradus in fugam vertitur (nach Wid. III, 17 blieb der Kampf unentschieden, nocte proelium dissolvitur, nullus victoria laetatur. Von Konrads Heldenmut berichtet derselbe l. c.: Ille — leoninum exerens animum — incredibilem multitudinem ex eis propria manu fudit, dum sanguine amici, quem in proelio amisit, Conradi scil., Evurhardi filii, ut fera saevissima acueretur) et urbem Mogontiam ingreditur. Nun wurde Mainz der Hauptwaffenplatz der Empörer; sie hier einzuschliefsen und zur Ergebung zu zwingen, verliefs Otto gegen Anfang Juli Sachsen, dessen Schutz er dem Herzog Hermann übertrug (Wid. III, 23); vgl. cont. Regin.: iterum in Franciam hostili manu revertitur. Quo audito, Fridericus archiep. Magontia secessit, et civitatem inimicis regis tuendam commisit. Ipse Brisacam castellum, latibulum semper — regi — rebellantium, intravit totamque ibi pene aestatem rei eventum expectaturus permansit. Tunc rex, audiens Magontiam — inimicis suis deditam, qua potuit velocitate eam adiit collectaque suorum fidelium multitudine, tam Francorum quam Saxonum et Lothariensium, firma eam obsidione circumdedit. Sed et frater eius Heinricus de Bawaria regi auxilium collaturus advenit. Ausführlich berichtet über die Belagerung von Mainz Wid. III, 18: Rex autem circa Kal. Iul. moto exercitu, armis filium generumque quaerere temptavit; obvias urbes partis adversae aut armis cepit aut in deditionem accepit, quousque Mogontiam perveniret, quam filius cum exercitu intravit, patremque — armatus expectavit. Ibi plus quam civile et omni calamitate acerbius bellum coeptum; multae machinae muris admotae, sed ab urbanis destructae vel incensae; crebrae ante portas pugnae, raro forinsecus stationes fusae. — Obsidio itaque dum 60 ferme dies excederet (auch nach Flod. ann. dauerte die Belagerung zwei Monate; zur näheren Zeitbestimmung dienen die Urkunden Ottos; vor Mainz erlassen sind solche am 11. und 20. August, Dipl. Ott. no. 166. 168. 169 Stumpf 227—229; die letzte ist bei Stumpf fälschlich vom 30. August datiert), sermo fit de pace; unde datus est obses in urbem consobrinus regis Ecberhtus (er war der Sohn Wichmanns I., des Bruders Hermanns von Sachsen, und der Frideruna, der Schwester der Königin Mathilde, vgl. Wilmans, Kaiserurk. I, 424), quo libera via cuilibet pateret in castra crimen purgandi, de pace atque concordia tractandi. Filius cum genero castra ingressi (nach Flod. begab sich Konrad allein in das Lager des Königs), regalibus vestigiis prosternuntur, pro scelere omnia sustinere paratos fore, saltem ut amici auxiliatores in fide suscepti nichil adversi paterentur. Rex autem non inveniens, quomodo meritas poenas filio inferret, fautores insidiarum expostulat. Illi autem iuramentis vicariis obligati — hoc omnino negabant. Vergebens suchte Bruno, seit kurzem Erzbischof von Köln (s. u. [b]),

Liudolf durch eindringliche Vorstellungen zum Gehorsam zurückzuführen (Ruotgeri V. Brunon. c. 18), Heinrichs von Bayern höhnende und herausfordernde Reden (Wid. l. c.) weckten Liudolfs Trotz, und unversöhnt kehrte er nach Mainz zurück. Ekbert aber liefs sich in der Stadt zum Abfall vom König verleiten (Wid. III, 19).

Während der König vor Mainz lagerte, begannen auch in Sachsen unruhige Bewegungen. Darüber berichtet Wid. III, 23—25: Militante adversum Mogontiam rege, Herimannus dux Saxoniam procurabat. Cum novus exercitus a Saxonia ad supplementum veteris mitti debuisset, Thiadricus iuniorque Wichmannus (Ekberts Bruder) ei praefuere. Attingentes terminos Francorum, a Liudulfo duceque Conrado subito circumfusi, in desertum quoddam coguntur castellum. Quod cum obpugnare nituntur, iactu rotae signifer ante portam brachium perdidit; quo facto bellum est sedatum, indutiaeque concessae trium dierum in Saxoniam revertendi. c. 24: Liudolf suchte nun Dietrich und Wichmann durch grofse Versprechungen auf seine Seite zu ziehen; während jener standhaft blieb, trieb diesen der Hafs gegen seinen Oheim Hermann, den er einen Räuber seines väterlichen Erbteils schalt, zum Anschlufs an die Rebellen. c. 25: Iungitur quippe Ecberhtus Wichmanno, eademque sententia consurgunt in ducem, nullumque ei dant quietis otium. Ille autem nobili patientia iuvenum furorem frangens, cavet tumultum aliquem rege absente illis in partibus accrescere. Gefährlicher als die Bewegungen in Sachsen war der Abfall der Bayern von Heinrich, Wid. III, 20: Dum haec agerentur, proxima nocte (in der der Unterredung mit Liudolf und Konrad folgenden Nacht) Boioarii comites fratris regis, relicto eo, iuncti sunt Liudolfo; qui pergens cum eis, cepit urbem regiam — Rainesburg (Regensburg) cum caeteris in ea regione munitissimis; omnemque pecuniam ducis suis militibus divisit, coniugem (Judith) cum filiis patrui et amicis non solum urbe, sed et regione excedere cogit. — c. 21: Erat autem iunior Arnulfus (Ruotg. V. Brun. c. 19: cui summa rerum per idem tempus in Bauwariorum terra commissa fuit, vgl. Gerh. V. Oudalr. c. 10: commendata civitate Radespona totaque regione Noricorum Arnulfo palatino comiti et caeteris insuper suis fidelibus) cum fratribus, qui tale consilium machinatus est contra Heinricum, eo quod paterno regno subrogaretur, ipse autem honore patrio privatus esset (s. zu 938[c]). Vgl. cont. Regin.: Interim (während Heinrich mit Otto vor Mainz weilte) Liutolfus Bawarios machinatione Arnoldi — ab eo avertit, et Ratisbonam intromissus, omnes eius ibi thesauros diripuit, suisque rapiendos distribuit.

Die üblen Nachrichten, die aus Bayern einliefen, bestimmten den König, die Belagerung von Mainz aufzuheben; cont. Regin.: Quae eius (d. i. Heinrici) incommoda rex suis praeponens, Magontiam obsidione absolvit (wie es scheint, wurde zwischen Otto und Konrad ein Waffenstillstand geschlossen, Ruotg. V. Brun. c. 20: — imperator — obsidionem Magontiae, accepto tandem quod petebatur pacto, dimisit, Flod. ann.: obsidibus ab eo [Chonrado] acceptis, trans Rhenum regreditur) et in Bawariam iter dirigens, Radasbonam obsedit. Die Truppen, die ihn nach Bayern begleiteten, waren unzureichend, Wid. III, 21: exercitus, diutino labore fatigatus, missionem petit et accipit, rege cum paucis admodum filium in Baioariam subsequente. Der Mifserfolg des Königs vor Mainz vermehrte die Reihen seiner Gegner bez. derer, welche unentschlossen des Aus-

gangs harrten, um sich alsdann dem Sieger anzuschliefsen. In Bayern beobachteten die Bischöfe eine ängstliche Neutralität zwischen Vater und Sohn (Wid. III, 27: Non minima — pontificibus cunctatio erat in Boioaria — quia nec sine periculo alienabantur a rege, nec sine sui detrimento ei adhaerebant), in Schwaben durfte Otto nur auf Bischof Udalrich von Augsburg, dessen Bruder, Graf Dietbald, und Graf Adalbert, den Sohn des Grafen Berthold, rechnen (Wid. III, 22: Multitudine denique deficiente a fide, rari admodum erant, qui partes regis adiuvarent; inter quos erat quidam Adalberhtus et alii cum eo admodum pauci, Gerh. V. Oudalr. c. 10: cuius [d. i. Udalrichs] fidelitatis firma stabilitas numquam ab adiutorio regis separata est; — eo tempore in tota regione Suevorum nullus in regis adiutorio remanebat, nisi Adalpertus comes cum sibi subditis et Dietpoldus frater — episcopi). Den Schutz Lothringens übertrug Otto vor dem Aufbruch nach Bayern seinem Bruder Bruno, indem er zur erzbischöflichen Würde die eines Herzogs von Lothringen hinzufügte, Ruotg. V. Brun. c. 20: fratrem suum Brunonem occidenti tutorem et provisorem, et, ut ita dicam, archiducem in tam periculoso tempore misit, vgl. Flod. ann. 953: cui — rex Otto regnum lotharieuse committit, cont. Regin.: Brun — totius Lothariensis regni ducatum et regimen cum episcopatu suscepit; andere Stellen s. bei Dümmler 225 n. 3. Zu Aachen hielt Bruno am 21. September eine Versammlung geistlicher und weltlicher Grofsen Lothringens, die zur Partei des Königs hielten, um sie in ihrer Treue zu festigen (vgl. über diese Versammlung Ruotg. V. Brun. c. 21 und die in der Anmerkung dazu SS. IV, 262 n. 11 hervorgehobene Stelle aus des Ratherius von Verona phrenesis c. 1) und begab sich dann zum Empfang der Weihe nach Köln. Mittlerweile unternahm Konrad einen Zug gegen Metz, Flod. 953: Chonradus, dimisso Magontiae militum suorum praesidio, mettensem appetit urbem, quam mox furtiva pervadit irruptione (vgl. Ruotg. V. Brun. c. 24: ita ut Mettim, urbem opulentissimam, dolo invaderet). Doch verliefs er die Stadt 'post non modicam ipsius depraedationem' wieder auf die Mahnung des hochangesehenen Abtes Eginold von Gorze. Der Tod Liutgards (18. November, necrol. merseb., das Todesjahr nennt cont. Regin.) löste das letzte Band, welches Konrad noch mit dem Könige verknüpfte. —

Über den Feldzug Ottos in Bayern vgl. Wid. III, 26: Boioarii repentino regis adventu nec ad pacem vertuntur, nec bellum publicum praesumunt, sed clausi muris grandem exercitui laborem suaeque regionis solitudinem parant. Unde minus procedente negocio, absque animabus exercitus a nulla re abstinebat, sed omnia vastabat. Regensburg wurde belagert (südlich von Regensburg zeigen den König die Urkunden vom 29. November und 10. Dezember, jene zu Aufhausen, diese zu Schierling ausgestellt, Dipl. Ott. no. 170. 171. Stumpf 230. 231), konnte aber trotz der Verstärkungen, welche Bischof Udalrich dem Könige zuführte (Gerh. V. Oudalr. c. 10), nicht genommen werden, cont. Regin.: Radasbonam obsedit, in qua obsidione pene usque natalem dom. permansit —. 954: rex, omissa obsidione, in Saxonia natalem dom. celebravit. Vgl. Wid. III, 28: Agens 3 integros menses, a Mogontia recedens, rex in illis regionibus, demum circa Kal. Ian. infecto negotio, amissis duobus principalibus viris ac potestate claris, Immedo (vielleicht identisch mit dem Immed comes, dessen Tod das necrol. merseb. zum 12. Oktober erwähnt, nur müfste er dann auf dem



954 **Bischof Udalrich, von Arnulf in Merching belagert, wird durch Graf Adalbert von Marchthal und seinen Bruder Dietbald entsetzt (6. Februar) und ergreift von Augsburg wieder Besitz.**[a] **Ein-**

Zug nach Bayern gefallen sein, Dümmler 221 n. 3) et Meinwerco, quorum uterque ictu sagittarum periit, alter Mogontiae, alter in itinere Baioariam pergentibus, revertitur in Saxoniam. Während der Abwesenheit Udalrichs wurde Augsburg von Arnulf überfallen und ausgeplündert; totum episcopatum pene in beneficium extraneorum dividebatur a Liutolfo et sequacibus eius. Infolge dessen konnte der Bischof nach der Rückkehr des Königs nicht wagen, sich nach Augsburg zurückzubegeben; mit dem geringen Anhang, der ihm geblieben war, befestigte er sich in seiner nahegelegenen Burg Mantahinga (wahrscheinlich Merching an der oberen Paar, nicht Schwabmünchen, Riezler I, 344 n. 2), Gerh. V. Oudalr. l. c.

[b]) Cont. Regin. 953: Eodem anno Wigfridus, coloniensis ecclesiae archiepiscopus, obiit, vgl. ann. colon. SS. I, 98, colon. brev. 953 SS. XVI, 730, Flod. ann. 953, ann. necrol. fuld. SS. XIII, 198; den Todestag (9. Juli) nennen necrol. colon. Böhmer III, 343, merseb. Vielleicht unter dem Einflufs Gottfrieds von Speier (Dümmler 220 n. 2) wurde Bruno, Ottos Bruder und seit dem Herbst 940 (Sickel, Dipl. Ott. p. 82) sein Kanzler, zum Nachfolger gewählt; auf die ungefähre Zeit der Wahl läfst sich aus den Urkunden Ottos vom 11. und 20. August 953, Dipl. Ott. no. 166—168 Stumpf 227—229 schließen; in der ersten erscheint Bruno nur als dilectus frater, in der zweiten als venerabilis archiepiscopus. Zu seiner Charakteristik vgl. Wid. II, 36: Brun magnus erat ingenio, magnus scientia et omni virtute ac industria, ferner V. Ioh. gorz. c. 116 SS. IV, 370: Bruno — sapientia et prudentia cum rerum publicarum tum omnium liberalium eruditione disciplinarum ita adprime eruditus, ut sui temporis omnes superaret et antiquos pene aequiperaret, cui insuper et grecae lectionis multa accesserat instructio, omnium tunc temporis publice ac privatim agendorum communicator ac prudentissimus erat consultor, eique imperialium data provintia litterarum. Ein eingehendes Charakterbild lieferte Ruotger in seiner Biographie Brunos. Seine grofse Gelehrsamkeit preist auch Hrotsv. gesta Odd. v. 63—65. SS. IV, 320. Über seine erfolgreiche Thätigkeit in Lothringen vgl. Wid. II, 36: Quem cum rex praefecisset genti indomitae Lothariorum, regionem a latronibus purgavit et in tantum disciplina legali instruxit, ut summa ratio summaque pax illis in partibus locum tenerent. Neben Brun erscheint in Lothringen mit dem Herzogstitel der ihm persönlich befreundete Graf Gottfried, zuerst in einer Urkunde Brunos vom 31. Oktober 953, deren Echtheit allerdings von E. Meyer, De Brunone 33 — nach Dümmler 227 n. 4 freilich nicht mit genügenden Gründen — beanstandet wird; die annalistischen Quellen gedenken seiner erst bei Gelegenheit des zweiten italischen Zuges, cont. Regin. 964, ann. hildesh., quedlinb. 963; vgl. Ruotg. V. Brun. c. 41. Nach Jäschkerski, Godfried d. Bärtige 11 n. 1 ist er identisch mit dem 962 urkundlich erwähnten Grafen G. vom Jülichgau.

954 [a]) Eine Wendung zu Gunsten Ottos führte der Sieg Udalrichs über Arnulf herbei. Arnulf hatte zuerst versucht, Udalrich durch Versprechungen auf Liudolfs Seite hinüberzuziehen; dieser aber hielt durch Unterhandlungen die

bruch der Ungarn in Bayern. Herzog Heinrich stellt sich ihnen entgegen, während Liudolf mit ihnen in Verbindung tritt und ihnen Führer giebt, die sie durch Franken und Lothringen geleiten, wo sich Konrad ihnen anschliefst. Nach verheerender Plünderung mehrerer Gaue des französischen Reichs kehren die Ungarn durch Burgund und Italien in die Heimat zurück.[b] Die Bayern, nach

Gegner hin, bis die aufgeworfenen Befestigungen stark genug waren, ihm gegen einen Angriff Arnulfs Schutz zu gewähren. Dann erklärte er, se sicut coepit in voluntate regis velle perdurare, Gerh. V. Oudalr. c. 10 SS. IV, 399: Tunc — Arnolfus — congregata multitudine — voluit obsesso castello (Merching) — episcopum vi coactum cum suis ditioni subdere Liutolfi. Am 5. Februar begann Arnulf die Belagerung. Haec vero obsessio cum comperta fuisset Adalperto comiti et Dietpoldo, fratri episcopi, — prima die quadragesimalis temporis (6. Febr.) — mane diluculo castra inimicorum invaserunt. Sed illi haec antea posse fieri non putantes, imparati ad bellum inventi sunt et timore repentino perculsi, relictis spoliis, fuga inimicis evadere studuerunt. Der Bruder des Pfalzgrafen, Hermann, wurde gefangen genommen; die Verfolgung der Flüchtigen aber kostete dem tapferen Grafen Adalbert das Leben. — c. 11: — Novis et inprovisis cladibus, — a multitudine populi compertis, timor magnus invasit in eos, qui se esse reos cognoverunt de — praedatione Augustae civitatis, non solum in eos, qui illuc pervenerunt, sed et qui aliquid de iniuste adquisitis ab eis acceperunt; et ideo ad poenitentiam et lamentationem conversi — studuerunt se cum Christo et cum s. Maria matre eius pacificare. Bischof Udalrich konnte nach Augsburg zurückkehren.

[b]) Der innere Krieg rief auch die Ungarn wieder ins Land; nach Ruotg. c. 19 folgten sie der Einladung der Empörer, nach Wid. III, 32 beschuldigte Liudolf den Herzog Heinrich der Bundesgenossenschaft mit den Feinden des Reichs. Vgl. Wid. III, 30: Interea audit, quia Avares, intrantes Boioariam, iungerentur adversariis, disponerentque publico bello eum temptare. At ille satis inperterritus tali necessitate — collecta valida manu obviam procedit acerrimis hostibus (cont. Regin.: iterumque appropinquante quadragesima in Bawariam remeavit). Illi autem divertunt ab eo, acceptisque ducibus a Liudulfo, omnem Franciam pervagati sunt et tantam stragem dederunt — ut dictu fidem excedat. Dominica ante pascha (19. März; nach cont. Regin. 954 überschritten die Ungarn in quadragesima den Rhein 'ducentibus inimicis regis') Wormatiae eis est publice ministratum et muneribus auri et argenti plurimum donati. Inde Galliam profecti —. Jenseit des Rheines schlofs sich Konrad ihnen an, Ruotg. V. Brun. c. 24: saeva Ungrorum gens a — perversis illecta civibus, transitis Germaniae plerisque provinciis, Galliae — omnia ferro et ignibus vastatura se totam infudit. In hac acie Cuono, qui prius dux erat egregius, cum suis sequacibus militavit; vgl. Flod. 954: Chonradus, pacto cum Hungariis inito, eos per regnum lothariense deducit (weitere, aus andern Quellen hervorgehobene Belege s. bei Dümmler 232 n. 6), usque in terram Ragenarii aemuli sui (vgl. dazu Folc. gesta abb. lob. c. 25 SS. IV, 66: sed ubi Traiectum ventum est quam Mosa alluit, incertum qua de causa ab eis descivit) atque

Abzug der Ungarn von einem königlichen Heere in die Enge getrieben, bitten um eine Waffenruhe zur Anknüpfung von Friedensverhandlungen, die ihnen bis zum 16. Juni gewährt wird. Um dieselbe Zeit endet ein Waffenstillstand zwischen Konrad und Bruno den Kampf in Lothringen. Auf einer Versammlung zu Langenzenn erscheinen die Häupter des Aufstandes vor dem König; Liudolf, von Heinrich des Bundes mit den Ungarn angeschuldigt, verharrt trotz der versöhnlichen Bemühungen des Herzogs Konrad und des Erzbischofs Friedrich von Mainz im Widerstande gegen den Vater und wird infolge dessen von seinen bisherigen Verbündeten verlassen.[c] Liudolf bricht von Langenzenn

Brunonis episcopi; nimiaque peracta depraedatione, cum praeda magna captivorumque multitudine regnum ingrediuntur Ludowici. Sicque per pagos veromandensem, laudunensem atque remensem, catalaunensem quoque transeuntes, Burgundiam intrant. Quorum non parva manus tam proeliis quam morbis interiit; ceteri per Italiam revertuntur in sua. Über die Einzelnheiten der Plünderung vgl. Dümmler 232 ff.

[c]) Die Not des Ungarneinfalles brachte die abgefallenen Bayern zur Besinnung, Wid. III, 31: Boioarii civili exercitu externoque fatigati — nam Ungariis egressis, exercitu regali premuntur — coacti sunt de pace tractare; factumque est, ut pax daretur usque in 16. Kal. Iulii (16. Juni) et locus esset apud Cinnam (Langenzenn bei Nürnberg) rationis dandae et responsionis reddendae. Auch in Lothringen scheint um dieselbe Zeit Waffenruhe eingetreten zu sein; Konrad zog nach dem Abzug der Ungarn (vgl. über die Chronologie Dümmler 236 n. 4) noch einmal gegen Bruno zu Felde; bei Rümlingen zwischen Bitsch und Saargemünd im Bliesgau traten sich die Heere gegenüber, ein Zusammenstoſs aber ward vermieden, vgl. cont. Regin. 954: In eodem anno Chuonradus dux cum Lothariensibus duce Brun archiep. in blesensi pago, apud villam Rimilinga congressurus erat; sed in ultimo, quia contra regem erat, deo volente ne fieret, remanebat. Dümmler bezieht hierauf die Äuſserung Ruotgers, V. Brun. c. 25: Et revera quos nulla umquam acies, nulla inflexit asperitas, hos huius viri pietas imbelles et timidos faciebat.

Über die Versammlung von Langenzenn berichtet ausführlich Wid. III, 32. 33. Nach ihm ergriff der König zuerst das Wort, um seinem Schmerze über den inneren Krieg und den dadurch verursachten Einbruch der Ungarn Ausdruck zu geben. Heinrich pflichtete ihm bei, indem er die aufständischen Herzöge zugleich anklagte, daſs sie die zweimal von ihm besiegten Feinde in ihren Sold genommen hätten, um ihnen den Weg zu Raub und Plünderung aufs neue zu eröffnen. Lieber wolle er jedes Miſsgeschick ertragen, als jemals mit dem Reichsfeinde einen Bund schlieſsen. Liudolf verwahrte sich gegen den Vorwurf, die Ungarn ins Reich gerufen zu haben; vielmehr seien sie gegen ihn gedungen gewesen, und seine ganze Schuld bestände nur darin, ihre Feindseligkeiten gegen sich und seine Anhänger durch Geld abgekauft zu haben. Postremum pontifex summus rationem redditurus intravit, promittens,

nach Regensburg auf, verfolgt von dem Vater, der ihm unterwegs bei der Burg Roſsstall hart zusetzt, doch nicht verhindern kann, daſs der Sohn hinter die festen Mauern von Regensburg sich zurückzieht. Nach mehrwöchentlicher Verteidigung zwingt die ausbrechende Hungersnot die tapfere Bürgerschaft zur Nachgiebigkeit. Liudolf begiebt sich ins Lager, erlangt aber, da er noch immer die bedingungslose Unterwerfung verweigert, nicht den ersehnten Frieden. Nachdem ein letzter Durchbruchsversuch an dem Widerstand Geros gescheitert, erscheint Liudolf abermals im Lager des Königs, erhält durch Vermittelung der Fürsten einen Waffenstillstand und wird zu endgültiger Beilegung des Streites nach Fritzlar beschieden. Noch vor dem Fritzlarer Tage unterwirft sich Liudolf dem Vater zu Saufeld (Thangelstedt). Auf dem **Reichstag zu Arnstadt** in Thüringen, wo Ottos Sohn Wilhelm an Stelle des gestorbenen Erzbischofs Friedrich auf den Mainzer Stuhl erhoben ward, werden Liudolf und Konrad unter Verzicht auf ihre Herzogtümer zu Gnaden angenommen.[d] — Markgraf Geros Sieg über die Ukrer.[e]

---

se quocumque rex imperavisset iudicio significaturum numquam contra regem sensisse vel velle vel fecisse; timore coactum a rege discessisse, offensum sibi eum, quia intellexisset, innocentem gravissimis accusationibus obrutum; de caetero iuramentorum omnibus argumentis fidem servaturum (vgl. cont. Regin. 954: Fridericus etiam sacramento se expurgaturus, nihil contra regiam se fidelitatem egisse, accessit). Der König erlieſs ihm den Eid und lieſs ihn nur versprechen, bei der Aussöhnung mitwirken zu wollen. c. 33: Pontifex cum duce Conrado cum adolescentem non possent inclinare, quatinus patri subderetur eiusque sententiam secutus sustineret, discesserunt ab eo deo regique se iungentes.

d) Wid. III, 34: Proxima nocte Liudulfus cum suis a rege discedens, urbem Rainesburg cum exercitu intravit. Rex autem sequens filium urbem offendens, quae dicitur Horsadal (Roſsstall am rechten Ufer der Bibert, einem Nebenflüſschen der Rednitz), obsedit eam. c. 35: Facta autem pugna, durius certamen circa murum nemo umquam viderat mortalium (vgl. ann. hildesh., quedlinb., Lamberti 953: Eodem anno obsessa Mogontia et Rossadal castellum factaque est in illo loco magna pugna); — noctis tenebrae proelium dirimere. Saucius — postera luce ducitur inde exercitus —. c. 36: Trium dierum itiner (= iter) proinde ad Rainesburg. Castrorum loca occupata munitionibusque circumsepta, obsidio urbis diligenter est incepta. Sed cum multitudo machinas muris adplicare non sineret, satis dure interdum ab utrisque pugnatum pro muris. Diu tracta obsidio cogit clausos belli negotiis aliquid actitare. — Iussum itaque, occidentali porta erumpere equites, quasi inpetum in castra facturos, alios naves ascendere et per flumen urbi contiguum (Donau), dum equestri proelio pugnaretur, castra armatis deserta invaderent. Urbani signo nolae (Glocke) congregati, condicta peragere —. Moram facientibus in erumpendo

equitibus, classis ab urbe longius elabitur, exsilientesque de navibus irruunt in castra, offendentesque armatos, dum trepidi fugae consulunt, circumfusi undique caeduntur — factumque est, ut vix pauci de pluribus superessent. Equites vero ab equitibus fatigati devictique — in urbem coguntur. — Pecus omne urbis loco herboso delatum, qui erat inter Rain (Regen) et Donov fluvios, sed a fratre regis Heinrico captum et inter socios divisum est. Urbani crebris proeliis triti, fame quoque periclitari coeperunt. c. 37: Unde egressus urbe Liudulfus cum principalibus viris, pacem postulat, sed non inpetrat, quia patri obedientiam negat. Zurückgekehrt in die Stadt, unternahm er einen Ausfall gegen den vor dem östlichen Thore lagernden Markgrafen Gero. Hierbei fiel auch Pfalzgraf Arnulf (den Tod eines Arnold comes meldet ein necrol. frising. aus dem 10. Jahrh. Forschungen XV, 164 zum XI. Kal. Aug. = 22. Juli; vgl. Gerh. V. Oudalr. c. 11 SS. IV, 400: Arnolfus — obsessa Radespona civitate paratus ad praelium exivit et statim in articulo tumultus occisus est). Cuius morte urbani satis confusi, iam de pace tractabant. c. 38: Interventu proinde principum iterum Liudulfus cum sociis urbe egressus, dum mense integro et dimidio obsideretur, pacem obtinuit usque ad condictum diem, dum de his causis diiudicaretur locusque concilii apud Fridesleri notabatur. Rex inde patriam reversus. c. 39: Heinricus vero Novam urbem (nach Dönniges 38 n. 2 ist darunter Neuburg zu verstehen, Dümmler 239 n. 2 denkt an die Vorstadt von Regensburg) obtinuit; Rainesburg pene omnis proxima nocte concremata (über den mutmafslichen Tag des Brandes [15. August] vgl. Dümmler l. c.). Noch vor dem Tage von Fritzlar kam die Aussöhnung zwischen Vater und Sohn zu stande. Als sich Otto zur Jagd in Saufeld, dem jetzigen Thangelstedt s. v. Weimar (vgl. Neue Mitt. des thür.-sächs. Altert.-V. IV, 2, 172) aufhielt, filius patri nudatis plantis (= pedibus, Du Cange Gloss. ed. Favre VI, 354) prosternitur, intima tactus poenitentia —. Amore itaque paterno susceptus in gratiam, spondet se obtemperaturum consensurumque omni paternae voluntati. Die Erkrankung des Erzbischofs Friedrich veranlafste einen Aufschub des Reichstages, Wid. III, 41: Defuncto pontifice (am 25. Okt., necrol. merseb., ann. aug. Jaffé III, 706, vgl. Dümmler 240 n. 5; zu seiner Charakteristik vgl. cont. Regin. 954: vir in sancta religione strenuus et valde laudabilis, nisi in hoc tantum videbatur reprehensibilis, quod sicubi vel unus regis inimicus emersit, ipse se statim secundum apposuit, d. h. bei aller äufserlichen Frömmigkeit war er ein geriebener Intrigant), universalis conventus populi celebratus. Derselbe fand zu Arnstadt in Thüringen statt und zwar, wie Ottos (unehelicher) Sohn Wilhelm bezeugt, der hier zum Erzbischof von Mainz ernannt wurde, am 17. Dezember, vgl. ann. aug. l. c.: Anno dom. inc. 954 — ego Willihelmus — cum consensu cleri et populi eiusdem s. sedis (d. i. Mainz) 16. Kal. Ian. ipsoque die pace inter regem Ottonem et filium eius Liudolfum facta, in loco Arnstedi sum electus. Der Ort des Friedensschlusses ist auch sonst bezeugt, durch cont. Regin. 954 und Ruotg. V. Brun. c. 15; über den Frieden vgl. Wid. III, 41: Mogontia post annum et dimidium regi tradita cum omni Francia; filius ac gener in gratiam suscepti, cont. Regin. 954: Liutolfus in gratiam regis revocatus, vassallos quos habuit et ducatum patri reddidit; cui Burchardus (vgl. Dümmler 242 n. 3; er vermählte sich später mit Heinrichs Tochter Hadwig, Wid. III, 44; Hadwig wird von Ekkeh. c. s. Galli SS. II, 122

955 **Erzbischof Herold von Salzburg wird auf Befehl Herzog Heinrichs, gegen den er sich mit den Ungarn verbündet, geblendet. Durch die Einnahme von Regensburg wird der letzte Widerstand der Bayern niedergeworfen.[a] Die Ungarn brechen in Bayern ein und**

bezeichnet als femina admodum quidem pulchra, nimiae severitatis cum esset, suis longe lateque terris erat terribilis) in ducatu successit; Chuonradus etiam, omnium quas habuit divitiarum nudus, omisso ducatu, in gratiam regis intromittitur, vita et patria et praedio contentus. Nur Bayern verharrte noch im Widerstand gegen Herzog Heinrich.

[e]) Wid. III, 42: Eo anno — Uchri a Gerone cum magna gloria devicti, cum ei praesidio esset dux Conradus a rege missus. Praeda inde ingens ducta. Saxoniae laetitia magna exorta, vgl. dazu c. 54: Gero — iam (tamen) magnus ac celebris ubique praedicabatur, eo quod Slavos qui dicuntur Uchri cum magna gloria cepisset. Die Zeit dieses Zuges gegen die Ukrer läfst sich nicht näher bestimmen, doch wird man denselben vor den Arnstadter Tag zu setzen haben, vgl. Dümmler 241 n. 3.

955 [a]) Zu den Feinden Herzog Heinrichs hatte sich mittlerweile noch Erzbischof Herold von Salzburg gesellt, den man später beschuldigte, sich mit den Ungarn zur Ermordung und Plünderung der Christen verbunden und aus dem Schatz der Salzburger Kirche ihnen gespendet zu haben (vgl. das Schreiben Johanns XIII. an die Synode von Ravenna vom 25. April 967 Jaffé, Reg. pont. 3717). Furchtbar war die Rache Heinrichs, als er am 1. März des Gegners bei Mühldorf habhaft wurde; ohne Mitwirkung eines geistlichen Gerichts liefs ihn der Herzog blenden und verbannte ihn dann nach Seben, vgl. das Fragm. Salzburger Annalen, welches Wilmans als Randbemerkung in einem Admunter Kodex der Chronik Ottos von Freising fand, SS. IX, 771 n. 58, XX, 239 n. [d]: Heroldus archiepiscopus salzburg. — excecatur apud Muldorf propter carmulam (Aufstand, vgl. Du Cange Gloss. ed. Favre II, 175) imminentem (er wurde also noch vor der Erhebung gefangen genommen), auct. garst. 956 SS. IX, 566, cont. Regin. 954 und besonders das Schreiben des Erzbischofs Wilhelm von Mainz an Papst Agapit II. Jaffé III, 347 ff. (ep. mogunt. 18), durch welches Datum und Jahr (955) bezeugt sind.[1] Die Güter der Salzburger Kirche, ja Salzburg selbst, gab der Herzog seinen Vassallen preis, ep. mogunt. 18. Die strenge Bestrafung des Erzbischofs schreckte die Gegner des Herzogs von der beabsichtigten Erhebung nicht ab, Fragm. Salzb. Ann. l. c.: et in hac carmula interfecti sunt 4 comites Adilbertus, Askwinus, Arnolfus, Kerloh et alii quam plurimi. Das Datum des Treffens überliefert wohl das necrol. fris. Forschungen XV, 163, welches zum 30. März den Tod eines Grafen Aschwin meldet.

Der König verliefs Sachsen im Frühling, feierte Ostern (15. April) mit seinem Bruder Heinrich und zog dann mit ihm gegen Regensburg, Wid. III, 43:

1) Die Stelle lautet p. 348: (Heroldus) Kal. Ma. captus a patruo nostro Heinrico, duce Baioriorum, sine aliquo accusatore canonico exoculatus et in exilium apud Seponam urbem religatus est. Die Abkürzung Kal. Ma. läfst allerdings eine doppelte Auflösung zu, und thatsächlich haben sich mehrere für 1. Mai entschieden, wie Riezler I, 348 und Giesebrecht I, 827, doch scheinen mir die von Dümmler 248 n. 2 für den 1. März geltend gemachten Gründe auch durch Riezlers Bemerkungen in der Jen. Litt.-Z. 1876 p. 377 f. nicht widerlegt.

lagern sich vor Augsburg, das Udalrich entschlossen verteidigt. Der zum Entsatz herbeieilende König schlägt sie am 10. August in siegreicher Schlacht auf dem Lechfeld; Herzog Konrad fällt.[b] Kämpfe Herzog Hermanns gegen die über die deutschen

Proximum agens rex pascha cum fratre, ducit post haec exercitum contra Rainesburg, iterum armis machinisque urbem torquens. Dum praesidio Saxonum destituitur ac fame vexatur, portis urbani egressi, cum urbe tradiderunt semet ipsos regi. Qui principes exilio dampnans, reliquae multitudini parcit (vgl. cont. Regin. 954: viribus imminutis inimicorum, in brevi tota Bawariae virtus ad eum et Alamanniae in tantum convertitur, ut et Radasbona civitas regi redderetur, ipsique rebellatores, nihil se contra eum velle vel posse, profiterentur), victoriaque gloriosus remeavit in patriam, omni regione boioarica fratri restituta. Mit der Einnahme von Regensburg hatte der zweijährige verheerende (vgl. ann. hildesh., quedlinb. 953) Bürgerkrieg sein Ende gefunden.

[b]) Wid. III, 44: Ingressusque Saxoniam circa Kal. Iul. obvios habet legatos Ungariorum, tamquam ob antiquam fidem ac gratiam eum visitantes, re autem vera, ut quibusdam videbatur, eventum belli civilis considerantes. Quos cum — donatos remisisset in pace, audivit a nuntiis fratris, ducis scil. Boioariorum: 'Quia ecce Ungari diffusi invadunt terminos tuos, statuuntque tecum inire certamen.' His auditis rex, quasi nichil laboris praeterito bello toleravisset, coepit ire contra hostes, sumptis secum paucis admodum ex Saxonibus, eo quod iam bellum slavonicum (s. u.[c]) urgeret. So zahlreiche Ungarnscharen hatte Deutschland noch nie in seinen Grenzen gesehen, Gerh. V. Oudalr. c. 12 SS. IV, 401: tanta multitudo Ungrorum erupit, quantam tunc temporis viventium hominum nemo se antea vidisse in ulla regione profitebatur, et Noricorum regionem a Danubio flumine usque ad Nigram Silvam — simul devastando occupavit, et cum Licum transcenderet et Alemanniam occuparet, aecclesiam s. Afrae concremavit et totam provinciam a Danubio usque ad Silvam depraedavit et maximam partem usque ad Hilaram fluvium (Iller) igne combussit, vgl. cont. Regin. 955: Ungarii cum tam ingenti multitudine exeuntes, ut non, nisi terra eis dehisceret vel coelum eos obrueret, ab aliquo se vinci posse dicerent, etc., Flod. ann. 955: Hungari cum inmensis copiis et ingenti multitudine Baioariam ingrediuntur; nach ann. sang. mai. 955 belief sich ihre Zahl auf 100000. Vor Augsburg lagerte sich das Ungarnheer. Trotzdem die Stadt nur von niedrigen Mauern ohne Türme umgeben war, beschloſs doch Bischof Udalrich sie zu halten. Ein Sturm auf das östliche Thor wurde glücklich abgeschlagen, zumal die andrängenden Feinde nach dem Falle ihres Anführers Mutlosigkeit befiel. In der Nacht traf der Bischof alle Vorkehrungen, um einem neuen Sturmangriff begegnen zu können. Bei Tagesanbruch exercitus Ungrorum inenarrabili pluritate ex omni parte ad expugnandam civitatem circumcincxit, diversa ferens instrumenta ad depositionem murorum. Cumque undique parati essent ad bellum et cuncta propugnacula civitatis repugnantium plena fuissent, quidam Ungrorum flagellis alios minantes ad pugnandum coegerunt; et illi tantam multitudinem in propugnaculis resistentium eis videntes, muris se coniungere — non audebant. Interim cum interius exteriusque parati

Grenzen eingebrochenen Abodriten; König Otto und Markgraf Gero werfen den gefährlichen Aufstand durch die grofse Slaven-

essent ad bellum, Perehtoldus, filius Arnolfi (des Pfalzgrafen), de castello Risinesburc (Reisensburg bei Günzburg, östlich von Ulm) vocitato, venit ad regem Ungrorum, adnuntians ei adventum Ottonis — regis (B. war 951 aus Bayern vertrieben worden, ann. s. Emmer. 951 SS. I, 94; ausführlicher handelt über seinen Verrat Ott. fris. chron. VI, 20 SS. XX, 238, vgl. chron. schir. c. 17 SS. XVII, 621; erwähnt wird Peretoldus Arnoulfi filius auch in der Urk. Ottos II. vom 21. Juli 976 Dipl. Ott. II. no. 133, Stumpf 679). Qui ut hoc audivit, suum classicum omni exercitui notum clangere praecepit; de cuius sonitu exercitus totus pugnam civitatis omisit, et ad colloquium eorum regis se coniungere festinavit. Qui cum eis autumatione facta — a pugna civitatis cessabat et in occursum — regis ire coepit, ea ratione, ut illo cum suis superato, victor rediens civitatem et totum regnum libere habere potuisset. Bischof Udalrich seinerseits sandte dem König nachts seinen Bruder Dietbald entgegen, Gerh. V. Oudalr. c. 12 SS. IV, 401 f.

Über die Schlacht auf dem Lechfeld vgl. Wid. III, 44: Castris positis in confiniis Augustanae urbis, occurrit ei exercitus Francorum Boioariorumque; cum valido quoque equitatu venit in castra Conradus dux (Ruotg. V. Brun. c. 35: Aderat ibi Cuono, non iam dux, set miles), cuius adventu erecti milites iam optabant non differre certamen. — Igitur ab utriusque exercitus latrocinantibus agminibus notificabatur, non longe exercitus ab altero fore. Ieiunio in castris praedicato (Ruotg. V. Brun. c. 35: Imperator indici sanxit ieiunium ipsa, quae tunc erat, in vigilia s. Laurentii martyris = 9. August), iussum est omnes in crastino paratos esse ad bellum. Primo diluculo (primo s. festivitatis diluculo = 10. August, Ruotg. l. c.; den 10. August als Schlachttag überliefern auch die ann. sang. SS. I, 79, ann. weissenb., Lamb. 955 SS. III, 59 u. a., s. Dümmler 255 n. 2; fälschlich verteilt Thietm. II, 4 die Schlacht auf beide Tage) surgentes, pace data et accepta, operaque sua primum duci, deinde unusquisque alteri cum sacramento promissa (nach Thietm. l. c. gelobte der König für den Fall des Sieges die Errichtung eines Bistums in Merseburg; bestätigt wird diese Nachricht durch die Bulle Johanns XII. vom 12. Febr. 962 Jaffé, Reg. pont. 3690), erectis signis procedunt castris, numero quasi 8 legionum. Ducitur exercitus per aspera et difficilia loca, ne daretur hostibus copia turbandi sagittis agmina, quibus utuntur acerrime, arbustis ea protegentibus. Primam et secundam tertiamque legionem direxerunt Boioarii, quibus praefuerunt praefecti ducis Heinrici; nam ipse bello interim aberat, eo quod valitudine corporis laborasset —. Quartam ordinavere Franci, quorum rector ac procurator erat dux Conradus. In quinta, quae erat maxima, quae et dicebatur regia, ipse princeps, vallatus lectis ex omnibus militum milibus alacrique iuventute, coramque eo angelus, penes quem victoria (die Reichsfahne mit dem Bilde des Erzengels Michael), denso agmine circumseptus. Sextam et septimam construxerunt Suavi, quibus praefuit Burghardus —. In octava erant Boemi electi milites mille (an ihrer Spitze Boleslav, Flod. ann. 955), armis potius instructi quam fortuna; in qua et sarcinae omnes ac impedimenta quaeque, quasi ipsa esset tutissima, quae esset novissima (die

schlacht an der Recknitz (16. Oktober) nieder.[c] Tod Herzog Heinrichs von Bayern (1. November); sein minderjähriger Sohn

Stärke von Ottos Heer giebt die Kaiserchronik ed. Mafsmann v. 15953 ff. auf 26000 Mann, die Zahl der Ungarn auf 128000 Mann an). Sed aliter rex acta est ac arbitrabatur, nam Ungarii nichil cunctantes, Lech fluvium transierunt, circumeuntesque exercitum, extremam legionem sagittis lascessere coeperunt, et inpetu cum ingenti vociferatione facto, aliis caesis vel captis sarcinis omnibus potiti, caeteros legionis illius armatos fugere compulerunt. Similiter septimam et sextam aggressi — in fugam verterunt. Rex autem cum intellexisset, bellum ex adverso esse et post tergum novissima agmina periclitari, misso duce cum quarta legione, captivos eripuit, praedam excussit, latrocinantiaque hostium agmina proturbavit. Fusis latrocinantibus undique adversariorum agminibus, signis victricibus dux Conradus ad regem revertitur; mirumque in modum cunctantibus veteranis militibus, — cum novo milite et fere bellandi ignaro triumphum peregit. c. 46: Totum pondus proelii ex adverso iam adesse conspiciens rex, — allocutus est socios hoc modo (folgt die Rede, welche Widukind sichtlich Sallustischen Mustern nachgebildet hat, vgl. Köpke, Widukind 49; nach Gerh. V. Oudalr. c. 12 bedurfte vielmehr der König des Zuspruchs der Seinen) — —. Et his dictis, arrepto clipeo ac sacra lancea, ipse primus equum in hostem vertit —. Hostes audaciores primum resistere, deinde, ut socios viderunt terga vertere, obstupefacti nostrisque intermixti, extinguuntur. Caeterorum vero alii equis fatigatis villas proximas intraut, circumfusique armatis, cum moeniis pariter concremantur; alii flumen contiguum transnatantes, dum ripa ulterior ascendentes non sustinet, flumine obvolvuntur et pereunt. Eo die castra invasa captivique omnes erepti; secundo die ac tertio a vicinis urbibus reliqua multitudo in tantum consumpta est, ut nullus aut rarus evaderet. Sed non adeo incruenta victoria fuit de tam saeva gente. c. 47: Conradus quippe dux fortiter pugnans, animi fervore solisque ardore — accensus aestuat vinclisque solutis, dum auram captat, vulnere sagittae adverso gutturis defixae cadit. (Seinen Tod berichten fast alle Quellen, welche von der Ungarnschlacht erzählen; sein Todestag steht fest durch verschiedene Nekrologien, z. B. ann. necrol. fuld. 955 SS. XIII, 198, necrol. luneb. Wedekind, Noten III, 58, necrol. eccl. mogunt. Jaffé III, 726 u. a., vgl. Dümmler 259 n. 2; über die Schicksale seiner von Slaven geraubten Rüstung vgl. Thietm. II, 24.) — c. 48: Tres duces gentis Ungariae capti (darunter Bultzu, ihr Karchas [ann. sang. mai. 955, vgl. Konstantin, de admin. imp. c. 40] und ein Häuptling Lele oder Lehel, der von den Böhmen in einem besonderen Treffen besiegt ward [ann. sang. mai., andere Quellencitate s. bei Dümmler 261 n. 6]) ducique Heinrico praesentati, mala morte — multati sunt; suspendio namque crepuerunt (nach Simon. de Keza gesta Hung. l. II [p. 105 ed. Endlicher, citiert bei Dümmler 262 n. 1] und nach Adalb. V. Heinr. II. c. 3 SS. IV, 792 verhängte Otto selbst über sie die Strafe des Stranges). c. 49: — rex — ab exercitu pater patriae imperatorque appellatus est (vgl. dazu Köpke, Widukind 164—166).

Die Bedeutung des Sieges auf dem Lechfeld wurde schon von den Zeitgenossen erkannt, vgl. Wid. III, 49: neque enim tanta victoria quis-

Heinrich wird unter Vormundschaft seiner Mutter Judith zum Nachfolger ernannt.[d]

quam regum intra 200 annos ante eum laetatus est, cont. Regin. 955: tanta caede — prostrati sunt, ut numquam ante apud nostrates victoria talis audiretur aut fieret. Die Ungarneinfälle hörten seit dieser grofsen Niederlage auf, Liudpr. antap. I, 5: Ungariorum gens, cuius omnes poene nationes experte sunt sevitiam — invictissimi regis Ottonis potentia — mutire non audet exterrita; Ott. fris. chron. VI, 20 SS. XX, 238: tantaque praedictos barbaros virtute stravit, ut ex hinc gens omnium immanissima non solum regnum invadere non auderet, sed et suum desperatione correpta vallibus et sudibus in locis palustribus contra nostros munire cogitaret, vgl. Dümmler 263 n. 4. Ottos Sieg befreite das ganze christliche Abendland von der drohenden Herrschaft heidnischer Barbaren, vgl. den Brief des Erzbischofs Wilhelm an Agapit II. (ep. mog. 18 Jaffé III, 47): Barbarorum videl. gentibus christianitatem ita imprimentibus, ut, nisi bello actae (essent), deo scil. preliante, vel omnes nos suae subicerent potestati vel ita ad nihilum redigerent, ut quantum temporis quis nostrum presentem vitam degeret, istud presens tempus semper congemisceret; Bonithon. ad am. lib. IV. Jaffé II, 620: Hic (Otto) primum — Ungaros debellavit et non solum omne suum regnum set etiam omnem occidentem ab eorum servitute liberavit.

[c]) Herzog Hermann hatte 954 (s. Dümmler 250 n. 4) seine beiden Neffen Wichmann und Ekbert über die Elbe gejagt; hier verbanden sie sich mit zwei abodritischen (vgl. ann. quedlinb., hildesh. 955) Fürsten, den Brüdern Nako und Stoinef (so nennt ihn Wid. III, 53 und 55; in den ann. sang. mai. 955 heifst er Ztoignav), Wid. III, 50. Gegen sie rückte der Herzog Anfang der Fastenzeit 955 ins Feld, begleitet von den beiden tapferen sächsischen Edlen Heinrich und Sigfried; doch gelang es ihm nicht, sie in ihrer jenseit der Elbe gelegenen Burg Suithleiscranne (? an Schwedt zu denken, wie Wedekind, Noten I, 20 annimmt, ist nicht wohl möglich) zu überraschen, nur 40 ihrer Genossen, die man vor dem Thore traf, wurden getötet, Wid. III, 51. Nach Ostern (15. April) fielen dann die Slaven unter Wichmanns Führung über die deutschen Grenzen ein; nullam moram agens, sed et ipse dux Herimannus cum praesidio militari adest, vidensque exercitum hostium gravem sibique parvas admodum belli copias affore, civili bello urgente, arbitratus est consultius differre certamen in dubiis rebus constitutis, multitudinique imperare, quae maxima in unam urbem confluxerat, dum caeteris diffiderent, quoquo pacto possent, pacem expostularent. — Faciunt — cives Cocarescemiorum (über die mutmafsliche Lage dieses nicht näher zu bestimmenden Ortes vgl. Heinemann, Gero p. 147), ut dux imperaret, pacemque eo pacto obtinent, quo liberi cum uxoribus et natis supra murum inermes ascenderent, conditione servili et omni suppellectili in medio urbis hostibus relicta. Als die Slaven in die Stadt einbrachen, erkannte einer derselben in der Frau eines Freigelassenen seine frühere Sklavin. Indem er sie diesem entreifsen will, empfängt er einen Faustschlag irritumque pactum ex parte Saxonum proclamitat; unde fit, ut omnes ad caedem verterentur, nullumque relinquerent, sed omnes perfectae aetatis neci darent, matres cum natis captivos ducerent, Wid. III, 52.

Einen weiteren Schlag fügten die Slaven den Sachsen bei, während der König in Bayern gegen die Ungarn im Felde stand. Bei einem Angriff auf eine slavische Feste, den — vermutlich in Stellvertretung Geros — Graf Dietrich von Nordthüringen leitete, wurden die siegreich vordringenden Sachsen von den Slaven im Rücken angegriffen, und auf sumpfigem Terrain eingeschlossen, fielen an 50, während die andern nur durch schimpfliche Flucht entrannen, Wid. III, 45. c. 46: Ingens — pavor omnem Saxoniam trepidam pro rege et exercitu eius pro hac re adversa invasit. Da gab der Ungarnsieg dem König freie Hand auch gegen die Slaven, Wid. III, 53: Zurückgekehrt nach Sachsen, victoria iam de Ungariis patrata, regiones barbarorum (ann. sang. mai. nennen als im Aufstand befindlich die Stämme der Abodriten, Circipaner [an der Peene], Tollenser und Wilzen) hostiliter intravit (begleitet von Boleslav von Böhmen, Flod. ann. 955, und seinem Sohne Liudolf, ann. sang. mai. 955). Consultum de Saxonibus qui cum Slavis conspiraverant; iudicatum est Wichmannum et Ecberhtum pro hostibus publicis habere oportere, caeteris vero parcere, si quidem remeare voluissent ad suos. Aderat et legatio barbarorum, tributa socios ex more velle persolvere, nuntians; caeterum dominationem regionis velle tenere; hoc pacto pacem velle, alioquin pro libertate armis certare. Der König dagegen verspricht Frieden nur bei entsprechender Sühne; omniaque vastando et incendendo per illas regiones duxit exercitum, donec tandem, castris positis super Raxam fluvium (Recknitz in Mecklenburg) ad transmeandum paludibus difficillimum, ab hostibus circumfunditur. A tergo namque via arborum robore obstruitur eademque armatorum manu vallatur; ex adverso fluvius fluvioque contigua palus et cum ingenti exercitu Slavus, bellatores et ab opere et ab itinere prohibens. Vexatur autem et aliis incommodis exercitus, morbo pariter ac fame. Dum talia agerentur per plures dies, mittitur ad principem barbarorum, qui dicebatur Stoinef, Gero comes, quatinus imperatori se dedat —. c. 54: Stoinef lehnt freiwillige Übergabe ab. Gero reversus in castra, retulit quae audierat. Imperator vero de nocte consurgens (der Schlachttag war nach ann. sang. mai. 955 das Fest des h. Gallus d. i. 16. Oktober), iubet sagittis et aliis machinis ad pugnam provocare, et quasi vi flumen paludemque transcendere velle. Slavi autem — ad pugnam pariter conspiravere, iter totis viribus defendentes. At Gero cum amicis Ruanis (Rugier) miliario ferme uno a castris descendens, hoste ignorante, 3 pontes celeriter construxit, et misso nuntio ad imperatorem, totum exercitum revocavit. Quo viso barbari, et ipsi obviare legionibus contendunt. Pedites barbarorum dum longiorem viam currunt et certamen ineunt fatigatione dissoluti, militibus citius cedunt; nec mora, dum fugae praesidium quaerunt, obtruncantur. c. 55: Stoinef autem colle eminenti cum equitibus eventum rei expectabat; socios inire fugam cernens, fugit et ipse, lucoque quodam cum 2 satellitibus repertus, a viro militari — Hosed; certamine fatigatus armisque nudatus, capite caesus est. — Eo die castra hostium invasa et multi — interfecti vel capti, caedesque in multam noctem protrahebatur. Postera luce (17. Oktober) caput subreguli in campo positum, circaque illud 700 captivorum capite caesi (vgl. cont. Regin. 955: Rex — in Sclavos hostem dirigit, — vasta illos caede prosternit) eiusque consiliarius, oculis erutis, lingua est privatus —. Wichmann und Ekbert suchten Schutz bei Hugo dem Grofsen; die unterworfenen Stämme wurden tributpflichtig, Flod. ann. 955,

vgl. die Urkunde Ottos vom 27. Juni 965 Dipl. Ott. no. 295, Stumpf 375, durch welche dem Moritzkloster zu Magdeburg zur Beschaffung von Kerzen und Räucherwerk der Zehnte von allem überwiesen wird, 'quicquid — censuali iure a subditis nobis Sclavorum nationibus, videl. Ucranis, Riezani, Riedere, Tolensane, Zerezepani in argento ad publicum nostre maiestatis fiscum persolvitur sive nostro iuri aspiciat sive alicui fidelium nostrorum beneficiarium existat'. Die beiden glänzenden Siege dieses Jahres, die Ottos Ruhm weit über die Grenzen Deutschlands hinaus trugen, mufsten notwendigerweise eine Stärkung des königlichen Ansehens im Gefolge haben; dafs es einer solchen dringend bedurfte, lehren die Klagen Wilhelms von Mainz in seinem schon wiederholt angezogenen Briefe an Agapit, ep. mog. 18 Jaffé III, 348: Non est regi locus regendi. Episcopis suum subtrahitur privilegium; qui — angariantur, exterminantur, excaecantur —. Dux comesque episcopi, episcopus ducis comitisque sibi operam vindicat. Non est aecclesia, quin aliquo laesa sit. • Über den gewaltigen Eindruck, den Ottos Siege auch aufserhalb Deutschlands machten, vgl. Wid. III, 56: Crebris victoriis imperator gloriosus factus atque famosus, multorum regum ac gentium timorem pariter et favorem promeruit, unde plurimos legatos suscipit, Romanorum scil. et Graecorum Sarracenorumque, per eosque diversi generis munera, vasa aurea et argentea, aerea quoque et mira varietate operis distincta, vitrea vasa, eburnea etiam et omni genere modificata, stramenta, balsamum et totius generis pigmenta, animalia Saxonibus antea invisa, leones et camelos, simias et strutiones; omniumque circumquaque christianorum in illo res atque spes sitae.

[d]) Ann. necrol. fuld. 955 SS. XIII, 198: Kal. N(ov.) ob. Heinrichus dux; das Todesjahr 955 überliefern auch eine Anzahl annalistischer Quellen, z. B. cont. Regin., ann. sang. mai., ann. hildesh., quedlinb., Lamberti u. a.; das auct. garst. SS. IX, 566 nennt zwar den richtigen Todestag, doch irrtümlich zu 956; aufser in den ann. necrol. fuld. wird der 1. November als Todestag auch in einer grofsen Zahl anderer Nekrologien genannt, vgl. Dümmler 267 n. 5. Bestattet wurde H. in der von ihm neu erbauten Kirche von Niedermünster zu Regensburg, vgl. necrol. s. Emmer. Mon. boic. XIV, 399, Thietm. II, 25; über seine Grabstätte vgl. Hirsch, Heinrich II., I, 121 n. 3. Zu seiner Charakteristik vgl. Wid. II, 36: Heinricus — morum gravitate pollebat et ob id ab ignotis minus clemens iocundusque praedicabatur, constanti admodum animo; fidelis et ipse amicis, ita ut mediocris substantiae militem (Graf Burchard, vgl. Gerh. V. Oudalr. c. 28 SS. IV, 415) coniugis suae sororis matrimonio honoraret, socium sibi amicumque faceret. Erat corpore praestanti, et qui in adolescentia omnem hominem egregia forma ad se inclinaret; derselbe Geschichtschreiber nennt ihn I, 31: virum fortem et industrium. Über sein Äufseres und die Vorliebe der Königin Mathilde für diesen ihren zweiten Sohn vgl. V. Math. post. c. 6 SS. IV, 287: Huic — tanta inerat pulchritudo, ut tunc temporis vix posset alicui comparari viro (vgl. dazu Luidpr. antap. IV, 14 SS. III, 319, welcher Heinrich bezeichnet als facetia satis ornatum, consiliis providum, vultus nitore gratiosum, oculorum vigilantia placidum). Industria, armis, vultu patri fuerat consimilis; in omni autem tolerantia adversitatis caute observabat vestigia inclitae genitricis et propter haec specialiter dilectus Sanctae dei, quasi esset unicus illius, confovens eum omnibus deliciis, caeteris in amore prae-

956 Reichsversammlungen in Ingelheim und Köln.[a] Im Auftrage des Vaters zieht Liudolf nach Italien, um gegen die Willkürherrschaft Berengars einzuschreiten (Spätherbst 956); er schlägt König Berengar und seinen Sohn Adalbert zurück und erobert Pavia.[b]

---

posuit filiis atque desideravit ipsum regno potiri post obitum — regis Heinrici —. Hinc etiam venit puero prima labes mali et ob hoc Otto egregius contra fratrem parumper est commotus, talique modo inter ipsos crescebat invidia et lis assidua. Der Tod Heinrichs erschütterte Mathilde so, dafs sie fortan nur Trauerkleider trug und aller weltlichen Freude abgestorben war, V. Math. post. c. 16 SS. IV, 294. Die spätere Sage erklärte sich das unheilvolle Wirken Heinrichs aus einem Fluche, den ihm der Teufel bei der Geburt für ihn und seine Nachkommen mitgegeben habe: ex eo et ex omnibus de lumbis eiusdem progredientibus numquam deerit — discordia nec proveniet eis pax firma, Thietm. I, 14 SS. III, 741. — Bayern übertrug Otto auf Heinrich, den damals vierjährigen Sohn (seine Geburt melden ann. quedlinb. zu 951) seines verstorbenen Bruders, vgl. cont. Regin. 955: Cuius filio Heinrico pius rex ducatum et marcam (Verona) dedit; für den minderjährigen führte die Mutter Judith die Regierung, beraten vom Bischof Abraham von Freising, Thietm. II, 25. Vgl. Riezler I, 357, Dümmler 295.

956 a) Flod. ann. 956: Rex Otto placitum habuit apud Engulenheim (Ingelheim) cum Lothariensibus, a quibus et obsides accepit de cunctis pene ipsorum oppidis. Item aliud placitum ab eo post pascha (6. April) Coloniae habitum est, ubi non paucos a Lothariensibus thesauros accepit. Der Kölner Versammlung, welche das Gepräge eines Reichstages trug, gedenkt auch der cont. Regin. 956: Rex in pace et otio degens, maximo suorum fidelium conventu Coloniae placitum regale habuit.

b) Berengars Willkürherrschaft war nach seiner Wiedereinsetzung schlimmer geworden, als sie zuvor gewesen war, vgl. oben S. 64 zu 952[c] die Stelle aus cont. Regin. 952 und Hrotsv. gesta Odd. v. 714 ff.: Ast ubi sublimem regni possederat arcem, | Laesus suadelis quorundam namque sinistris, | Mox infelici graviora quidem iuga genti | Infert, vi magna pro despectu sibi facto, | Se regnum pretio contestans emere magno, | Nec fore culpandum, si ius fregisset avorum, | Sed magis Oddoni culpae meritum reputari, | Ipsi primates plebis, qui venderet omnes, vgl. dazu Köpke, Hrotsuit 105. Übelberufen war auch die Grausamkeit Willas vgl. Liudpr. III, 1 SS. III, 303: (Willa) ob inmensitatem tyrannidis secunda Iezabel et ob rapinarum insacietatem Lamia proprio apellatur vocabulo, und Arnulfi gesta archiep. mediol. I, 6 SS. VIII, 8: Oderant autem compatriotae regem Berengarium propter nimiam uxoris tenaciam — et suam ex parte saeviciam, vgl. Dümmler 209. Otto war durch den Ludolfinischen Aufstand sowie durch Ungarn- und Slavenkämpfe am Eingreifen in die italienischen Verhältnisse behindert; erst jetzt gestattete ihm die Ruhe des Reichs, seine Aufmerksamkeit wieder auf Italien zu lenken. In seinem Auftrag zog, wahrscheinlich im Spätherbste 956 Liudolf über die Alpen; doch sind die Angaben über diesen Zug überaus dürftig, am ausführlichsten noch ann.

957	Nach neuen Siegen über Berengar und Adalbert stirbt Liudolf plötzlich zu Piombia (6. September).
958	König Otto hält eine Reichsversammlung zu Köln: Verurteilung des Grafen Reginar vom Hennegau zu lebenslänglichem Exil.*

einsidl. 956: Liutolfus in Italiam hostiliter, fugato Peringario et filio eius (Adalbert) Papiam intravit, cont. Regin. 956: Eodem anno Liutolfus in Italiam ad deprimendam Berengarii tyrannidem dirigitur. Nach Wid. III, 57 zog Liudolf nach Italien, cum fidem vult servare amicis; wahrscheinlich hoffte er durch den von einem siegreichen Feldzuge zu erwartenden Gewinn seine früheren Genossen für ihre Hilfe belohnen zu können. Nach Ruotg. V. Brun. c. 36 (vgl. Hrotsv. gesta Odd. v. 1141) bestimmte Erzbischof Bruno seinen königlichen Bruder dazu, dem Sohne die Eroberung Italiens anzuvertrauen.

957 Ann. einsidl. 957: Bellum inter Liutolfum et Adalbertum, victoque Adalberto regnum optinuit omnesque sibi subiugavit, vgl. cont. Regin. 956 (im Anschlufs an die oben citierten Worte): et in brevi expulso Berengario totius pene Italiae possessor efficitur, ann. hildesh., quedlinb., weissemb., Lamb. 956: Liudolfus — perrexit in Italiam eamque subegit (imperio suo). Otto, hocherfreut über die Erfolge des Sohnes, soll diesem das Reich Italien übertragen und ihn beauftragt haben, dem Volke den Treueid abzunehmen, Hrotsv. v. 1142 ff.; vgl. dazu Waitz in den Forschungen IX, 337. Als sich dann Liudolf zur Heimkehr rüstete, raffte ihn zu Piombia südlich vom Lago maggiore ein Fieber dahin, ann. einsidl. 957: et in eodem anno obiit in Plumbia, ann. sang. mai. 957: Liutolfus in Italia febre correptus — vitam praesentem finivit; Wid. III, 57: Liudulfus — patria cessit Italiamque — adiit; quo agente annum fere totum, diem extremum obiit, toto Francorum imperio relinquens suo vulnere vulnus durum. Todestag und Todesjahr geben die ann. necr. fuld. 957 SS. XIII, 198: 8. Id. Sept. (6. Sept.) ob. Liutolf, filius regis, den gleichen Todestag überliefern auch noch zahlreiche andere Nekrologien, vgl. Dümmler 289 n. 3. Der Leichnam wurde von Liudolfs Gefährten über die Alpen gebracht und in St. Alban zu Mainz beigesetzt, Wid. III, 57, Flod. ann. 957, cont. Regin. 957, ann. einsidl. 957; die auf ihn bezügliche Grabschrift s. bei Jaffé III, 719. Liudolf hinterliefs aufser seiner Gattin Ida († 17. Mai 986, ann. quedlinb. 986, necrol. merseb. z. 17. Mai) eine Tochter Mathilde († 1011, ann. quedlinb., als Äbtissin von Essen) und einen Sohn Otto (geb. 954, † 31. Okt. oder 1. Nov. 982 als Herzog von Schwaben und Bayern) vgl. Dümmler 290 n. 2. Die spätere Sage setzte Liudolf mit Herzog Ernst von Schwaben, dem Stiefsohn Konrads II., in Beziehung und verquickte die beiden an Charakter doch so verschiedenen Personen zu einer Gestalt, vgl. Dümmler, Herzog Ernst von Schwaben in Haupts Zeitschr. f. d. Altert. XIV, 265 ff. — Den König erreichte die Nachricht vom Tode seines erstgebornen Sohnes auf einem Feldzug gegen die Redarier, Wid. III, 58, vgl. cont. Regin. 957.

958 *) Cont. Regin. 958: Rex pascha (11. April) celebravit in Inglenheim, unde navigio Coloniam, placitum ibi acturus, venit. In Köln zeigen Otto zwei Urkunden vom 11. und 13. Juni, Dipl. Ott. 194, 195. Stumpf 256* (Nachtrag p. 469), 257. Auf diesen Aufenthalt bezieht Giesebrecht I, 830, dem sich Dümmler 296 anschliefst, Ruotg. V. Brun. c. 36: Coloniam venit; ibi



Siegreicher Feldzug des Königs und des Markgrafen Gero gegen die Slaven.[b]

959 Erzbischof Bruno von Köln wird von König Lothar von Frankreich im Besitz Lothringens förmlich anerkannt; doch nötigt ihn der Abfall der Lothringer die Verwaltung Oberlothringens dem Grafen Friedrich zu übergeben. Gegen Ende des Jahres unternimmt

se non tam fraternis deliciis, quam mutuis cum illo aspectibus, affatibus et cunctis omnino iucundissimis usibus oblectavit. Nec defuit ibidem severa in improbos et importunos cives regni censura iudicii, blanda item in bonos et mites piae dominationis liberalitas. De statu regni rebusque eius tutandis et dilatandis sedulo et strennue in commune consultum, ut de sanciendis quibuslibet, aliis resecandis, cautissime ageretur, summo consilio provisum est. Die Worte 'severa in improbos — regni censura' scheinen eine Hindeutung auf die Verurteilung des Grafen Reginar vom Hennegau zu enthalten, der im Jahre 957 wegen seiner Gewaltthaten von Bruno angegriffen und gefangen genommen worden war (Flod. ann. 957); er wurde, wahrscheinlich zu Köln, mit lebenslänglicher Verbannung bestraft und nach Böhmen (Thietm. VII, 32) geschickt, Flod. ann. 957, cont. Regin. 958, Folc. gesta abb. lob. c. 26 SS. IV, 67, gesta ep. camerac. I, 95 SS. VII, 439, vgl. Dümmler 296 n. 4; die Grafschaft im Hennegau wurde mit Übergehung der Söhne Reginars einem gewissen Richar verliehen (erwähnt in einer Urkunde Ottos vom 2. Juni 965 Dipl. Ott. no. 291. Stumpf 369).

[b]) Nach Sachsen zurückgekehrt (Urk. aus Paderborn vom 25. Juni, Dipl. Ott. no. 196, Stumpf 258), unternahm Otto einen Zug gegen die Slaven, Flod. ann. 958: Otto rex bellum adversus Sarmatas habuit, Wid. III, 61: Peracta caede barbarorum, ohne jede Mitteilung eines vorangegangenen Feldzugs. Wahrscheinlich gab Wichmanns Rückkehr zu einer abermaligen Erhebung der Slaven Veranlassung, Wid. III, 59. Als jetzt Markgraf Gero gegen ihn zu Felde zog, ergab er sich demselben und erlangte durch dessen Vermittlung, quo patrio coniugisque patrimonio cum gratia imperiali frueretur. Doch mufste er schwören, se contra imperatorem imperatorisque regnum numquam aliquid iniqui consilio aut actu facturum, Wid. III, 60; über den erneuten Abfall (963) vgl. Wid. III, 64. 66.

959 Flod. ann. 958 (a. E.): Bruno, coloniensis archiep., cum exercitu Lothariensium per Franciam proficiscitur in Burgundiam, locuturus cum sororibus (Gerberga, Witwe Ludwigs IV. [† 10. Sept. 954], und Hadwidis, Witwe Hugos von Francien [† 16. Juni 956]) ac nepotibus suis. 959: Bruno iterum in Franciam venit et apud Compendium cum regina sorore ac nepotibus suis discordantibus pro quibusdam castris, quae rex Lotharius (Sohn und Nachfolger Ludwigs IV.) ex Burgundia receperat, colloquium habuit; obsidibusque datis, pacem inter ipsos usque ad futurum placitum pepigit. Lothar und Gerberga feierten darauf Ostern (3. April) mit Bruno zu Köln. Dataque illi (Brunoni) securitate de regno lothariense — Laudunum revertitur. — Lotharienses a duce Brunone desciscunt, suadente quodam Immone, qui eius pridem consiliarius extiterat et ab eo nuper recesserat propter oppida quaedam ipsorum

Erzbischof Bruno mit den Lothringern einen Feldzug nach Burgund, um den Grafen Robert von Troyes aus dem Besitz von Dijon zu vertreiben; doch zwingt ihn erneuter Abfall der Lothringer noch vor Beendigung des Kriegs zur Rückkehr nach Lothringen (960).

960 Gesandte des Papstes Johann XII. sowie geistliche und weltliche Große Oberitaliens erbitten Ottos Hilfe gegen Berengar.

novitia, quae — dux everti praecipiebat, aliaque opera ipsis insueta, quae illis imponere velle ferebatur. Quibus postmodum evocatis, Fredericum quendam (Bruder des Bischofs Adalbero von Metz, Schwiegersohn Hugos d. Gr.) comitem eis vice sua praefuit. Als dux Lothariensium erscheint Friedrich schon 960 bei Flodoard, vgl. Dümmler 301 n. 1. Die Oberleitung des Ganzen behielt sich Bruno vor, Friedrich scheint besonders im Mosellande die herzoglichen Rechte verwaltet zu haben. Gegen Ende des Jahres unternahm Bruno, von Lothar und Gerberga zu Hilfe gerufen, einen Feldzug nach Burgund gegen den Grafen Robert von Troyes, der sich nach Vertreibung der königlichen Besatzung in Dijon festgesetzt hatte. Dijon und Troyes wurden eingeschlossen, Flod. ann. 959. Doch war der Feldzug ohne rechten Erfolg, da Bruno durch die Nachricht von einem erneuten Abfall lothringischer Großen zu schleuniger Rückkehr genötigt wurde, Flod. ann. 960: Audiens autem Bruno, quosdam adversus se Lothariensium insurgere, illo cum festinatione regreditur, rege ad obsidionem (von Dijon) cum suis consobrinis dimisso. Quidam Brunonis hostium, Rotbertus nomine, Namuurum castrum (Namur) muniebat; alter Immo munitionem — Capraemontem (Chièvremont). Ad cuius obsidionem properans Bruno, loca circumquaque exhausta repperit; sicque alimentis abundantem obsidet hostem. Datis ergo treugis Coloniam ingreditur.

960 Nach Liudolfs Tode hatte sich Berengar alsbald wieder zum Herrn von ganz Oberitalien gemacht; 959 unternahm er, unterstützt von dem Markgrafen Hubert von Tuscien, einen Zug gegen den Markgrafen Theobald von Spoleto; dabei mag es geschehen sein, daß Berengars Sohn Adalbert plündernd auch in das Gebiet des römischen Stuhles einbrach. Johann XII, der Sohn des 954 gestorbenen Patricius Alberich, nahm daraus Veranlassung, die Hilfe des deutschen Königs gegen die immer lästiger werdende Herrschaft Berengars in Anspruch zu nehmen, cont. Regin. 960: Legati — ab apostolica sede veniunt Iohannes diaconus et Azo scriniarius, vocantes regem ad defendendam Italiam et romanam rempublicam a tyrannide Berengarii (vgl. Liudpr. hist. Ott. c. 1 SS. III, 340: Regnantibus — in Italia — Berengario atque Adalberto, Iohannes — cuius tunc aecclesia — Berengarii atque Adalberti sevitiam erat experta, nuntios — Ottoni destinavit — orans, quatinus — se sibique commissam s. romanam ecclesiam ex eorum faucibus liberaret ac saluti et libertati pristinae restitueret). Walbertus etiam, archiepiscopus mediolanensis, et Waldo, cumanus episcopus, et Opertus marchio, Berengarium fugientes in Saxonia regem adeunt; sed et reliqui pene omnes Italiae comites et episcopi litteris eum aut legatis, ut ad se liberandos veniat, exposcunt (vgl. Liudpr. l. c.). Nach der transl. s. Epiph. c. 1 SS. IV, 248 bezog sich Johann XII. in seiner Aufforderung auf die dem Könige von alters her zustehende Amtsgewalt des Patriziats, vgl. dazu v. Ranke, W. G. VI, 2, 213.

961 König Otto, im Begriff nach Italien zu gehen, läfst auf einem Reichstage zu Worms seinen Sohn Otto zum König wählen und nach erfolgter Zustimmung der Lothringer in Aachen krönen (Pfingsten, 26. Mai).[a] Nachdem er die Verwaltung Sachsens und den Grenzschutz gegen die Slaven dem Herzog Hermann, die Obhut über den jungen König dem Erzbischof Wilhelm von Mainz übertragen, zieht er über Augsburg und Trient nach Italien und gelangt, von geistlichen und weltlichen Grofsen freudig empfangen, ohne Widerstand nach Pavia; Berengar mit seiner Gemahlin Willa und seinen Söhnen schliefst sich in seine Burgen ein.[b]

961 [a]) Der König feierte Weihnachten 960 zu Regensburg, umgeben von einer glänzenden Versammlung geistlicher und weltlicher Grofsen, vgl. cont. Regin. 961, ann. saxo 961 SS. VI, 615. Bis in den Februar weilte Otto daselbst, dann begab er sich nach Sachsen (3 Urk. vom 23. April 961 aus Wallhausen, Dipl. Ott. no. 222[a] u. [b]. 223. Stumpf 284. 285. 283; an der Echtheit von 283. 284 zweifelt Dümmler 321 n. 1), von da zog er Mitte Mai nach Worms, wohin er zur Betreibung des italischen Heerzuges einen Reichstag entboten hatte, cont. Regin. 961: Rex in Italiam ire disponens, maximam suorum fidelium multitudinem Wormatiae coadunavit, ubi consensu et unanimitate regni procerum totiusque populi filius eius Otto rex eligitur (vgl. Ruotg. V. Brun. c. 41; Liudpr. hist. Ott. c. 2: filium contra morem puerilibus in annis regem constituens). Indeque progrediens convenientia quoque et electione omnium Lothariensium Aquis rex ordinatur, vgl. Ruotg. l. c.: unxeruntque Ottonem — Bruno archiepiscopus, Wilhelmus et Heinricus caeterique sacerdotes — regem in Aquisgrani palatio et exultavit maxima gratulatione populus dicens: Vivat rex in aeternum! Den Tag der Krönung 'die pentecosten' (26. Mai) nennen ann. lob. 961 SS. XIII, 234; weitere Quellencitate s. bei Dümmler 322 n. 3. — Die erste Urkunde des jungen Königs datiert vom 24. Juli 961, Dipl. Ott. II. no. 1, Stumpf 547.

[b]) Cont. Regin. 961: Ordinato vero filio, pater in Saxoniam rediens (über Ingelheim, Urk. vom 29. Mai Dipl. Ott. no. 226, Stumpf 288; während des Juni und Juli zeigen ihn die Urkunden in Sachsen, am 7. Juni in Brüggen an der Leine, am 15. Juli in Quedlinburg, am 17. Juli in Siptenfelde, am 25. und 29. Juli in Ohrdruf Dipl. Ott. no. 227—232, Stumpf 289—294; vgl. zu der Urk. vom 25. Juli die Bemerkung von Dümmler 325 n. 1) dispositis regni negotiis (vgl. Wid. III, 63: Rebus — rite compositis per omnem Franciam Saxoniamque et vicinas circumquaque gentes; die Verwaltung Sachsens mit der Grenzhut gegen die Slaven übertrug Otto dem Herzog Hermann, Adam. brem. gesta hammab. eccl. pont. II, 7: Cum rex — vocaretur in Italiam, consilium fertur habuisse, quem post se vicarium potestatis ad faciendam iusticiam relinqueret in his partibus, quae barbaris confines sunt terminis. — Qua necessitate rex persuasus, Hermanno primum tutelae vicem in Saxonia commisit), filium Willihelmo archiep. tuendum et nutriendum commisit, sicque per Bavariam (Urk. vom 15. August aus Augsburg Dipl. Ott. no. 233, Stumpf 295, an deren

962 Otto hält am 31. Januar unter dem Jubel des römischen Volkes seinen Einzug in die Stadt Rom und wird am 2. Februar von Papst Johann XII. zum Kaiser gekrönt. Er bestätigt dem päpstlichen Stuhl die früheren Schenkungen der Karolingischen Kaiser unter gleichzeitiger Erweiterung derselben und läfst sich vom Papst und den römischen Grofsen eidlich Treue versprechen. Johann XII. billigt nach dem Wunsche Ottos die Errichtung eines erzbischöflichen Sitzes in Magdeburg und eines Bistums in Merseburg.*) Nach Pavia zurückgekehrt,

Echtheit Dümmler 325 n. 2 zweifelt; der Titel Imperator Augustus, der vorweggenommen erscheint, erklärt sich wohl aus der späteren Ausfertigung der früher konzipierten Urkunde; über die Zeit des Antritts der Heerfahrt vgl. ann. sang. mai. 961: Otto rex secundam profectionem in Italiam fecerat cum magno exercitu in mense Augusto) et Trientum in Italiam se admisit. Ubi omnes pene Italiae comites et episcopos obvios habuit et — ab eis honorifice susceptus, potestative et absque ulla resistentia[1] Papiam intravit, et palatium a Berengario destructum reaedificare praecepit. Berengarius vero et Willa filiique eorum quibus poterant munitionibus aut castellis includebantur et nusquam forinsecus contra regem quid audentes progrediebantur. Vgl. Liudpr. hist. Ott. c. 2: (filium) in Saxonia dereliquit; ipse collectis copiis Italiam percitus venit. Qui tanto Berengarium atque Adalpertum celerius regno expulit, quanto constat, quod commilitones Petrum et Paulum — habuit. Nach Rom sandte Otto 'ad construenda sibi habitacula' den Abt Hatto von Fulda voraus (erwähnt in einer Bulle Johanns XII. vom 10. Dezember 961 Jaffé, Reg. Pont. 3688); er selbst feierte Weihnachten in Pavia, cont. Regin. 962.

962 *) Cont. Regin. 962: Inde (von Pavia) progrediens Romae favorabiliter (Liudpr. hist. Ott. c. 3: miro ornatu novoque apparatu) susceptus (die Ankunft in Rom erfolgte am 31. Januar nach Baronii ann. eccl. ed. Mansi XVI, 121 n. 1, abgedruckt in SS. III, 718 n. 18: Huius [d. i. Johannis] tempore, scil. a. dom. incarn. 962 primum venit Romae Otto imp. cum Adelayda mense Ianuario die 31. feria VI. et stetit ibi diebus 15. et exiit inde mense Februario die 14. scil. festivitate s. Valentini ind. V.) acclamatione totius romani populi et cleri ab apostolico Iohanne, filio Alberici, Imperator et Augustus vocatur et ordinatur (Liudpr. hist. Ott. c. 3: unctionem suscepit imperii; den Tag der Krönung geben die ann. sang. mai. 962: Ipse a papa Octaviano benedicitur in purificatione s. Mariae [2. Februar] die dominico, ann. magdeb. 961 SS. XVI, 147: 4. Non. Febr.). Zugleich mit Otto empfing Adelheid die kaiserliche Krönung, V. Math. ant. c. 13, Hrotsv. gesta Odd. v. 1479 ff.; seit dem er-

1) Nach dem chron. salernit. c. 169 SS. III, 553 f. dachte Adalbert mit einem Heere von angeblich 60000 Mann Otto die Klausen zu sperren, wurde aber von den Grofsen seines Heeres, nachdem sie einen Tag und eine Nacht umsonst auf die Ankunft der Feinde gewartet hatten, aufgefordert, nach Pavia zu gehen und seinen Vater Berengar zur Abdankung zu bewegen, worauf man ihm selbst als König gehorchen werde. Berengar soll bereit gewesen sein, sich dem Wunsche des Heeres zu fügen, doch habe Willa sich widersetzt. Darauf habe das Heer seinen Führer verlassen und sich aufgelöst. Dümmler 326 verwirft zwar diese Erzählung, doch dürfte sie immerhin ein Moment der Wahrheit enthalten, vgl. L. v. Ranke, W. G. VI, 2, 217.

nimmt der Kaiser den Kampf gegen Berengar, dessen Gemahlin und Söhne wieder auf. Willa, in der Insel-Burg S. Giulio angegriffen, wird nach zweimonatlichem Widerstand gefangen genommen; vom Kaiser wieder entlassen, begiebt sie sich zu ihrem Gemahl in die Felsenburg Montefeltro.[b]

scheint sie in den Urkunden öfter als regni (bez. imperii) consors, Dümmler 330 n. 2. Vor dem Einzug leisteten einige Getreue im Namen Ottos dem Papste einen Eid, der sich in ursprünglicher Fassung bei Jaffé II, 588 findet und in abgekürzter Form also lautet: Tibi d. Iohanni papae ego rex Otto promittere et iurare facio —: ut, si — Romam venero, s. romanam ecclesiam et te, rectorem ipsius, exaltabo secundum meum posse. Et numquam vitam aut membra neque ipsum honorem, quem nunc habes et per me habiturus eris, mea voluntate — perdes. Et in Roma nullum placitum neque ordinationem faciam de omnibus, quae ad te vel ad tuos Romanos pertinent, sine tuo consilio. Et quicquid de terra s. Petri ad nostram potestatem venerit, tibi reddam. Cuicumque autem regnum italicum commisero, iurare tibi faciam illum, ut adiutor tui sit ad defendendam terram s. Petri secundum suum posse, vgl. über Inhalt und Bedeutung dieses Eides Jaffé II, 589 ff., Waitz V, 98 n. 2; VI, 177 n. 3. Durch eine besondere Urkunde Dipl. Ott. no. 235 verbürgte Otto unter teilweiser Bestätigung bez. Erweiterung der karolingischen Schenkungen der römischen Kirche unter dem 13. Februar ihren Besitz, regelte aber gleichzeitig das Verhältnis zwischen Kaisertum und Papsttum auf Grund der Vereinbarungen von 824 vgl. Annalen Abt. II, 2 Exkurs I. S. 690 ff., wo auch die Litteraturangaben sich finden.[1] Ferner mufste der Papst samt den römischen

1) Die Urkunde, deren früher bestrittene Echtheit Th. Sickel aus innern und äufseren Merkmalen überzeugend nachgewiesen hat, besteht von den Formeln des Protokolls wie des Eschatokolls abgesehen aus zwei Teilen, deren erster bis zu den Worten: firmiter valeant optineri (Dipl. Ott. I. p. 326 Zeile 16, Schlufs von § 14 der Ausgabe von Sickel in seiner Abhandlung. Das Privilegium Ottos I. für die römische Kirche) reicht, deren zweiter mit den Worten: Salva in omnibus potestate nostra beginnt. Jener stellt sich im wesentlichen dar als eine Bestätigung des Besitzes, den die römische Kirche durch die Karolinger und deren Nachfolger bis 962 gewonnen, dieser regelt unter Bezugnahme auf Kundgebungen Papst Eugens II. (aus dem Jahre 824) die Mitwirkung des Kaisers bei den Papstwahlen. Für den ersten Teil liegt in der Hauptsache das pactum Hludowici aus dem Jahre 817 zu Grunde, vielleicht auch eine oder die andere der späteren Bestätigungsurkunden dieses Vertrags; doch begegnen nicht nur stilistische Abweichungen, sondern auch an mehreren Stellen sachliche Differenzen. Nicht überall werden im Ottonianum die Besitzungen der römischen Kirche in dem Umfange aufgeführt, wie sie im pactum Hludowici aufgezählt werden; das erklärt sich mit Wahrscheinlichkeit aus dem Umstand, dafs gewisse der Kirche seit 817 entrissene Gebiete ihr nicht wieder zugesprochen wurden, sei es, dafs sie schon in späteren Bestätigungsurkunden des Pactum von 817 ausgelassen waren, sei es, dafs Otto selbst Bedenken trug, die Ansprüche der Päpste auf die betr. Gebiete anzuerkennen. So fehlt im Ottonianum § 2 des Ludovicianum, durch welches die in der römischen Campagna gelegenen Städte Segni, Anagni, Ferentino, Alatri, Patrica, Frosinone mit der ganzen Campagna, sowie die Stadt Tivoli dem römischen Stuhle überwiesen wurden; ferner fehlt in § 9 des Ottonianum, welcher seinem Inhalte nach dem § 5 des Pactum Hlud. entspricht, die Nennung des Patrimoniums von Salerno, während er andererseits eine Bestimmung enthält, die in diesem sich nicht findet und gewisse Besitzrechte der Kirche auf Teile der Stadt Neapel (neben dem Patrimonium von Neapel) betrifft (vgl. über den wahrscheinlichen Sinn der in ihrer Fassung und Einordnung dunkeln Worte Th. Sickel a. a. O. 131 f.) Eine wesentliche Ergänzung des Hludovicianum bildet die in das Ottonianum aufgenommene Grenzbeschreibung, die sich für den Umfang der Schenkungen Pippins und Karls in der Vita Hadriani I. findet und der man zu Ottos I. Zeit bei dem Mangel der eigentlichen Schenkungsurkunden urkundlichen Wert beigemessen haben mufs; sie hat noch eine Erweiterung erfahren durch Hinzufügung der Kirche der



Grofsen dem deutschen Könige schwören, niemals von ihm abzufallen und niemals Berengar und Adalbert Hilfe zu leisten, vgl. cont. Regin.: Papa — diebus vitae suae nunquam se ab eo defecturum promisit, Liudpr. hist. Ott. c. 3: Iusiurandum — ab eodem papa — atque omnibus civitatis proceribus, se numquam Berengario atque Adalberto auxiliaturum accepit. Nach späteren, aber wenig glaubhaften Berichten (V. Math. post. c. 21 SS. IV, 297) wurde den Römern eine Zinszahlung auferlegt. Der Papst erwies sich dem Kaiser gefällig, indem er die 958 erfolgte Absetzung Herolds und die Wahl Friedrichs zum Erzbischof von Salzburg bestätigte (Bulle vom 7. Febr. 962 Jaffé, Reg. Pont. 3689) und auf einer römischen Synode am 12. Febr. 962 Jaffé, Reg. Pont. 3690 zu der von Otto gewünschten Errichtung eines erzbischöflichen Sitzes in Magdeburg und eines Bistums in Merseburg seine Zustimmung gab; dem von Otto nach dem Tode Roberts von Trier († 19. Mai 956) zum Erzbischof eingesetzten Heinrich, einem Bruder des Bischofs Poppo von Würzburg und entfernten Verwandten des sächsischen Hauses, gewährte er 'trotz der Kürze seines schriftlich eingereichten Glaubensbekenntnisses' den Gebrauch des Palliums, Jaffé 3691.

[b]) Cont. Regin. 962: Imperatore Augusto ab urbe romana redeunte (Aufbruch am 14. Februar, s.[a]; das Itinerar geben die Urkunden Dipl. Ott. 236—239

h. Christina bei Pavia, deren Besitz — nach Sickels Vermutung — der Kirche vielleicht von einem der Könige Italiens zu irgend einer Zeit einmal bestritten worden war, so dafs ihr die förmliche Anerkennung desselben in einem Pactum wünschenswert erscheinen mochte. § 10 des Ottonianum, welcher von dem Besitzrecht der Kirche über Gaeta und Fondi nebst Zubehör handelt, scheint aus einer Bestätigung der früheren Pacta, welche sich Papst Johann X. von König Berengar geben liefs, in das Pactum von 962 mit herübergenommen zu sein. § 12 enthält die Erweiterung, welche das kirchliche Gebiet durch Otto selbst enthielt: Insuper offerimus tibi, beate Petre apostole, vicarioque tuo Iohanni et successoribus eius pro nostre anime remedio nostrique filii et nostrorum parentum de proprio nostro regno civitates et oppida cum piscariis suis, i. e. Reatem, Amiternum, Furconem, Nursiam, Baluam et Marsim et alibi civitatem Teramnem cum pertinentiis suis. Doch ist darauf hinzuweisen, dafs der ganze erste Teil sich durch die in der Einleitung gewählten Verba: spondemus atque promittimus gegenüber dem feierlichen statuo et concedo des Pactum Hludovici nur als ein Schenkungsversprechen, nicht als eine unabänderlich vollzogene und unwandelbare Schenkungsurkunde darstellt. Den Rechten der Kirche gegenüber, deren Anerkennung der Kaiser verspricht, betont Otto im zweiten Teile mit Nachdruck die Rechte des Kaisers und Pflichten der Päpste. Die Bestimmungen über die Papstwahl, welche das Hludovicianum enthält, blieben hier unberücksichtigt; fast das Gegenteil von dem, was der auf obtineri folgende Satz des Ludovicianum enthält, hat Otto zu verfügen für gut befunden (Sickel a. a. O. 158), und darüber ist kein Zweifel, dafs man mit vollem Bewufstsein hier die alte Vorlage verlassen und den 2. Teil der Urkunde auf eine andere, den kaiserlichen Ansprüchen günstigere Reihe von Urkunden gegründet hat. Der Wortlaut desselben ist folgender: Salva in omnibus potestate nostra et filii nostri posterorumque nostrorum, secundum quod in pacto et constitutione ac promissionis firmitate Eugenii pontificis successorumque illius continetur (s. Annalen, Abt. II, 2, 245 zu 824[b]), i. e. ut omnis clerus et universi populi Romani nobilitas propter diversas necessitates et pontificum inrationibiles erga populum sibi subiectum asperitates retundendas sacramento se obliget, quatinus futura pontificum electio quantum uniuscuiusque intellectus fuerit canonice et iuste fiat, et ut ille qui ad hoc sanctum atque apostolicum regimen eligitur, nomine consentiente consecratus fiat pontifex, priusquam talem in presentia missorum nostrorum vel filii nostri seu universe generalitatis faciat prommissionem pro omnium satisfactione atque futura conservatione, qualem domnus et venerandus spiritalis pater noster Leo (III. vgl. Sickel, Das Privileg p. 159, dessen Beweis zwingend erscheint) sponte fecisse dinoscitur. Daran schliefsen sich einige bei der Wahl eines neuen Papstes zu beachtende Bestimmungen, welche in der Urkunde selbst als „minora“ bezeichnet werden, weil sie eben nicht sowohl die Wahrung kaiserlicher Oberhoheit und Oberaufsicht, als vielmehr die Sicherung der Freiheit der Papstwahl betrafen. Indem Otto an die seit 824 längst vergessenen oder doch von den Kaisern der Zwischenzeit nicht zur Geltung gebrachten Zugeständnisse des römischen Stuhles, wie sie 824 Eugen II. in die Hände Lothars schwören mufste, wiederanknüpfte, erhob er das Kaisertum wieder auf die Stelle, welche es unter Karl dem Grofsen und teilweise auch noch unter der Regierung Ludwigs des Frommen eingenommen hatte. Vgl. auch Niehues II, 495 ff., L. v. Ranke, W. G. VI, 2, 220 ff.



963 Berengars Sohn Adalbert verbündet sich mit dem Papste, der ihm seinem eidlichen Versprechen entgegen seine Unterstützung gegen den Kaiser zusagt, und mit den Mauren in Garde-Fraînet. Otto belagert während des Sommers Berengar und Willa in Montefeltro und bricht dann mit Anfang des Herbstes gegen Rom auf, wo unterdessen Adalbert auf Einladung Johanns XII. erschienen. Die durch Parteiung gespaltene Bürgerschaft unterwirft sich dem Kaiser bei seiner Ankunft (3. November) ohne Widerstand und verpflichtet sich eidlich, künftig ohne Zustimmung und Wahl des Kaisers Otto und seines Sohnes keinen Papst zu wählen oder zu weihen.[a] Auf einer Synode zu Rom nimmt

Stumpf 301—304) et Papiae pascha (30. März) celebrante, Berengarius in quodam monte, qui dicitur ad. s. Leonem (die Felsenburg S. Leo oder Montefeltro bei S. Marino ist gemeint), plurimis undique secum copiis attractis se munivit et Willa in lacu maiore, in quadam insula quae dicitur ad s. Iulium (die Insel S. Giulio liegt nicht im Lago Maggiore, sondern im See von Orta), se inclusit. Filii vero eorum, Adalbertus et Wido, huc illucque incerti vagabantur, quasdam tamen munitiones cum suis sequacibus adhuc possidebant, hoc est Garda castellum et Travalliam (nach Muratori, Annali d'Italia 962 im Val Travaglia am Nordostufer des Lago maggiore) et insulam in lacu cumano (Comacina). Tunc Willa inprimis hostiliter aditur et, adempto omni de lacu exitu, cottidianis fundibulariorum et sagittariorum aliorumque belli instrumentorum impugnationibus fatigatur, et non plenis duobus mensibus obsessa capitur (am 29. Juli stellte Otto 'in villa quae dicitur Horta prope lacum eiusdem s. Iulii' eine Urkunde aus, durch welche er 'insulam s. Iulii iamdudum per Berengarium regem ab episcopatu novariensi sublatam et sibi usurpatam necnon contra nos in rebellionem positam' dem Bistum Novara zurückstellte, Dipl. Ott. no. 243 Stumpf 309) et ad ultimum clementia imperatoris dimissa, quo vellet ire permittitur (vgl. über Willas Ergebung auch Rodulfi V. s. Wilhelmi divion. c. 2 SS. IV, 656). Quae quanta potuit velocitate Berengarium adiit, et ne se imperatori dederet, omnimodis persuasit. Otto hielt sich im August mehrere Wochen in Como auf, vermutlich, um die Söhne Berengars zu bekämpfen (Urkunden vom 6.—25. August aus Como, Dipl. Ott. no. 244—246, Stumpf 310, 313—315,[1] vgl. dazu Fickers Zusätze p. 505 und Dümmler 342 no. 1), im September kehrte er zum Winterlager nach Pavia zurück, vgl. die Urkunden aus Pavia vom 25. Sept. —26. Januar 963 Dipl. Ott. no. 247—252 Stumpf 316—318. 320. 323. und cont. Regin. 963: Rex iterum Papiae natalem dom. et pascha (19. April) celebravit.

963 [a]) Cont. Regin. 963 (im Anschlufs an die unter 962[b] a. E. angeführten Worte): Interim Adalbertus huc illucque discursans, quoscumque poterat, sibi undique adtraxit, sed et Corsicam, ibi se tueri nitens, intravit. Bereits war er auch mit dem Papste in Verbindung getreten, Liudpr. hist. Ott. c. 4: In-

1) Die Urkunden Stumpf 311 und 312 sind nach Sickel als unecht zu betrachten.

Otto die Klagen der römischen Geistlichkeit gegen den des Mordes, des Meineids, des Tempelraubes und des Incests beschuldigten Papst entgegen und erläfst an ihn namens der Versammlung

terea — Iohannes, iuramenti et promissionis oblitus — ob Adelbertum, ut se adeat, mittit, iuramento eum adfirmans, se illum contra — imperatoris potentiam adiuturum (vgl. cont. Regin.: Romanum etiam pontificem multipliciter in suum adiutorium sollicitavit). Adeo enim — Adelbertum — imperator — terruerat, ut omnem Italiam deserens, Fraxinetum (Garde-Fraînet in der Provence, wo sich seit ca. 888 Sarazenen niedergelassen hatten, vgl. Dümmler 134) adiret, seque Sarracenorum fidei commendaret. Der Kaiser, dem etwas von den zwischen dem Papste und Adalbert bestehenden Beziehungen bekannt geworden war, erhielt durch vertraute Boten, die er zur Erkundung der Wahrheit nach Rom sandte, die Gewifsheit des Eidbruches. Auf den Bericht seiner Gesandten erwiderte er nach Liudpr. c. 5: 'Puer est, facile bonorum immutabitur exemplo virorum. — Quod prius rerum ordo deposcit, Berengarium in Feretrato monte resistentem propulsemus; dein paterna abdicatione (applicatione?) d. papam conveniamus' —. c. 6: His expletis Papiae navim conscendit ac per Heridani alveum Ravennam usque pervenit; indeque progrediens montem Feretratum, qui s. Leonis dicitur, in quo Berengarius et Willa erant, obsedit (vor Montefeltro sind 8 Urkunden ausgestellt, die den Kaiser vom 10. Mai — 12. September bei der Belagerung zeigen, Dipl. Ott. no. 253—260. Stumpf 324—328. 330—332.), vgl. cont. Regin. 963: imperator a Papia movens iter, Berengarium in monte s. Leonis obsedit, totamque ibi aestatem sedens, saepe montem undique circumdedit et ne aliquatenus pateret exitus vel introitus prohibuit. Im Lager des Kaisers erschienen als Abgesandte des Papstes der Protoskriniar der römischen Kirche Leo und Demetrius, des Meliosus Sohn, einer der Vornehmsten des römischen Adels. Sie überbrachten eine Entschuldigung des Papstes wegen der Anklagen, die wider ihn erhoben worden waren, fügten aber den Vorwurf wider den Kaiser hinzu, dafs er den Feinden des Papstes, dem Bischof Leo von Velletri und dem Kardinaldiakonen Johannes, Aufnahme gewährt und gegen sein Versprechen die Bewohner jener Landschaft für sich und nicht für den Papst in Pflicht genommen habe. Der Kaiser wies die letztere Anschuldigung zurück; er habe versprochen, alles der Kirche geraubte Land, welches in seinen Besitz käme, dem h. Petrus zurückzustellen; um dies zu können, müsse er es erst unterwerfen. Leo und Johannes leugnete er gesehen zu haben, sie seien in Capua gefangen worden, als sie im Begriff gewesen, eine vom Papst ihnen aufgetragene Gesandtschaft nach Konstantinopel auszuführen. Mit ihnen seien ein Bulgare Saleccus und der Bischof Zachaeus von Genzano festgenommen worden, welche gemäfs den in ihrem Besitz vorgefundenen und mit päpstlichen Bleisiegeln versehenen Briefen beauftragt waren, die Ungarn wider ihn aufzuwiegeln, Liudpr. l. c. Der Kaiser erwiderte die Botschaft des Papstes durch eine Gesandtschaft, welche aus den Bischöfen Lantward von Minden und Liudprand von Cremona und einigen Rittern bestand. Sie ward vom Papste so übel aufgenommen, ut non eos lateret, quanto s. imperatorem tedio fastidiret; ordinatim — prout eis iniunctum



die Aufforderung, sich in Person zu rechtfertigen. Da Johann XII. auch einer zweiten Ladung den Gehorsam versagt, erhebt in der 3. Sitzung des Konzils (4. Dezember) der Kaiser selbst wider ihn Klage und erhält durch den Spruch der Synode die Ermächtigung, einen neuen Papst einzusetzen; nach dem Vorschlag der römischen Geistlichkeit empfängt Leo (VIII.) die päpstliche Weihe (6. Dezember). Adalbert, nun vom Papste Johannes preisgegeben, zieht sich nach der Insel Korsika zurück.[b] Die von Berengars

fuerat, enarrantes, non iuramento, non duello satisfactionem papa recipere voluit, sed in eadem qua fuerat mentis duritia mansit. Nach 8 Tagen schickte er die Gesandten des Kaisers zurück, indem er ihnen den Bischof Johann von Narni und den Kardinaldiakonen Benedikt mitgab. Ante quorum reditum Adelbertus, invitante papa, a Fraxineto rediens, Centumcellas (Civita vecchia) advenit; dein Romam profectus — honorifice a papa est susceptus, Liudpr. c. 7. Vgl. cont. Regin.: Interim Iohannes papa promissiones imperatori factas oblivioni tradens, ab eo defecit, et Berengarii seu Adalberti partibus favens, Adalbertum Romam intromittit. Nach dem 12. September brach Otto gegen Rom auf, cont. Regin.: relicta circa montem obsidione, Romam versus cum hoste pergit; cuius ipsi metuentes adventum, plurimum thesaurum s. Petri rapientes, fugae subsidia petunt. Tunc Romani in plura divisi, partim imperatori faventes —, partim apostolico blandientes, licet diversa sentirent, imperatorem tamen cum honore debito urbem intromittunt seque per omnia, datis obsidibus, illius ditioni subiungunt; vgl. Ludpr. c. 8: iuxta urbem castra metatus imperator, Roma papa simul atque Adalpertus aufugiunt. Cives vero imperatorem — cum suis omnibus in urbem suscipiunt (am 3. November), fidelitatem repromittunt, hoc addentes et firmiter iurantes, numquam se papam electuros aut ordinaturos praeter consensum et electionem domni imperatoris Ottonis Caesaris Augusti filiique ipsius regis Ottonis.

[b]) Liudpr. hist. Ott. c. 9: Post triduum (6. Nov.), rogantibus tam romanis episcopis quam plebe, magnus in s. Petri ecclesia fit conventus sederuntque cum imperatore (folgen die Namen der an der Synode teilnehmenden deutschen und italischen Bischöfe). c. 10: His itaque residentibus silentiumque summum tenentibus, ita sanctus est imperator exorsus: 'Quam decorum esset, tam claro sanctoque d. papam Iohannem interesse concilio. Verum cur tantum declinaverit coetum, vos — consulimus, quibus communis cum eo vita ac commune negotium extitit.' Da brachten die Geistlichen ihre Klagen über den Papst vor, beschuldigten ihn der Simonie, des Tempelraubs, der Unzucht (certissime scirent, viduam Rainerii et Stephanam patris concubinam et Annam viduam cum nepte sua abusum esse et sanctum palatium lupanar et prostibulum fecisse, vgl. dazu c. 4: lateranense palatium, sanctorum quondam hospitium, nunc prostibulum meretricum, und Bened. chron. c. 35 SS. III, 717) und zahlreicher anderer schwerer Verbrechen. c. 11: His auditis imperator, quia Romani eius loquelam propriam, hoc est saxonicam intellegere nequibant, Liudprando cremonensi episcopo praecepit, ut latino sermone haec

Sohn Wido verteidigte Burg Garda wird genommen, ingleichen Montefeltro: Berengar und Willa werden zur Haft nach Bayern abgeführt.[c] — Unterwerfung der Lusizer (Liutizen) durch Markgraf Gero.[d]

Romanis omnibus — exprimeret: Folgt die Rede, in welcher der Kaiser die Anwesenden ersucht, sich zu prüfen, ob ihre Anklagen auch wirklich berechtigt seien. Nachdem ihm die Versicherung geworden, dafs Papst Johannes alle ihm zur Last gelegten Verbrechen auch begangen habe, wird beschlossen, ihn zur Verantwortung vorzuladen. Das Ladungschreiben vom 6. November teilt Liudpr. c. 12 mit; der die Verbrechen des Papstes behandelnde Passus lautet: Noveritis itaque — vos homicidii, periurii, sacrilegii et ex propria cognatione atque ex duabus sororibus incesti crimine esse accusatos. Dicunt et aliud auditu ipso horridum, diaboli vos in amore vinum bibisse; in ludo aleae Iovis, Veneris ceterorumque demonum auxilium poposcisse. Die Antwort des Papstes (Liudpr. c. 13, Jaffé, Reg. Pont. 3697) war ebenso kurz als bündig: — Nos audivimus dicere, quia vos vultis alium papam facere; si hoc facitis, excommunico vos da Deum omnipotentem, ut non habeatis licentiam nullum ordinare et missam facere. Am 22. Nov. erliefs die Synode neuerdings ein Schreiben an den Papst, worin sie seine kindische, unüberlegte Antwort tadelte und ihn abermals aufforderte nach Rom zu kommen. Weigere er sich dessen, so werde man seine Exkommunikation geringschätzen und sie auf ihn selbst zurückfallen lassen (c. 14): Der Kardinalpriester Adrian und der Kardinaldiakon Benedikt, welche mit der Überbringung des Briefes betraut waren, trafen den Papst in Tibur nicht an; pharetratus enim in campestria iam abierat nec quisquam erat, qui his, ubi ipse esset, indicare posset. Sie kehrten also mit dem Schreiben nach Rom zurück, wo sich nun die Synode (am 4. Dez., wie aus den Akten des Konzils Johanns XII. vom 26. Febr. 964 hervorgeht) zu einer dritten Sitzung versammelte. Nun erhob der Kaiser selbst die Anklage wider den Papst, der eidbrüchig seine Versprechungen nicht gehalten und mit Adalbert sich verbündet habe, und forderte über ihn den Spruch der Synode. Dieser lautete: Inauditum vulnus inaudito est cauterio exurendum. — — Petimus itaque magnitudinem imperii vestri, monstrum illud nulla virtute redemptum a vitiis, a s. romana ecclesia pelli, aliumque loco eius constitui, qui nobis exemplo bonae conversationis praeesse valeat et prodesse —. Tunc imperator: 'Placet, inquit, quod dicitis, nihilque gratius nobis, quam ut talis, qui huic s. et universali sedi praeponatur, inveniri possit'. Alsbald bezeichnete die Synode den Protoskriniar der römischen Kirche Leo als geeignet zur päpstlichen Würde, und der Kaiser gab der Wahl seine Zustimmung (Liudpr. c. 14 bis[1]). Am 6. Dezember (nach Jaffés Vermutung, Reg. Pont. I, 467) empfing er die Weihe durch den Bischof Sico von Ostia und den Treueid der Römer. (c. 15). — Vgl. zur Absetzung Johanns XII. und zur Wahl Leos VIII. auch cont. Regin. 963, der hinzufügt, dafs sich der Papst nun, zu spät von Reue ergriffen, von Adalbert getrennt habe. Adalbertus vero in Corsicam revertitur.

1) In der Ausgabe der Mon. Germ. ist ein Versehen in der Kapitelteilung erfolgt, indem 14. zweimal gezählt wird; ich habe die Zählung der Mon., um Irrtum zu vermeiden, beibehalten.



964 Von Papst Johann XII. aufgestachelt und bestochen, erheben sich die Römer im Aufstand gegen den Kaiser und den von ihm eingesetzten Papst, werden aber von dem schnell herbeieilenden Kaiser am 3. Januar geschlagen und erneuern ihm und dem Papste am 4. Januar das eidliche Gelübde des Gehorsams.[e] Während der

c) Cont. Regin. 963: Eodem anno Garda castellum in Italia capitur —. 964: imperator Romae natalem domini celebravit. Berengarius cum suis in monte s. Leonis obsessus vincitur et id ipsum castellum imperatoris ditioni subditur, et Berengarius cum Willa in Bawariam mittitur, vgl. ann. hildesh. 964: Isto anno Berengarius — obsessus in monte s. Leonis ibique captus et cum vi deductus una cum regina eius cohabitatrice Willa in Baioariam ad castellum Bavenberg; weitere Stellen s. bei Dümmler 355 n. 4; die Töchter Berengars, Gizla und Rozala, durften am Hofe in der Umgebung Adelheids weilen, cont. Regin. 965, vgl. Dümmler 380 n. 1. Berengar starb in Bamberg am 4. August 966, ann. necrol. fuld. 966 SS. XIII, 200, andere Stellen s. bei Dümmler 381 n. 1; Willa nahm nach dem Tode ihres Gemahls den Nonnenschleier, cont. Regin. 966. — Die Insel Comacina fiel erst gegen Ende des Jahres 964 in die Hände des Bischofs Waldo von Como, cont. Regin. 964 a. E.; vgl. Dümmler 368.

d) Cont. Regin. 963: Apud nos — Sclavi, qui dicuntur Lusinzani, subduntur; vgl. Wid. III, 67: Eo quoque tempore (d. h. gleichzeitig mit dem in c. 64 u. 66 erzählten erneuten Abfall Wichmanns), Gero praeses Slavos, qui dicuntur Lusiki potentissime vicit et ad ultimam servitutem coegit, non sine sui tamen gravi vulnere nepotisque optimi viri (vgl. Dümmler 384 n. 6) casu, ceterûm quoque quam plurimorum nobilium virorum. Thietm. II, 9: Gero, orientalium marchio, Lusizi (Thietm. VI, 38: ad Lusizi pagum, in cuius fronte urbs quaedam Iarina stat, a Gerone dicta marchione; Iarina glaubt man in dem heutigen Gehren im Kreise Luckau wiederzuerkennen, doch zweifelt Giesebrecht II[5], 612) et Selpuli (Gau an der Spree zwischen Lübben und Storkow) — imperiali subdidit dicioni.

964 e) Cont. Regin. 964: Romani iterum ab imperatore — deficientes, pluribus aliis castellanis sibi per coniurationem extrinsecus adiunctis, eum occidere nitebantur; sed insidiis eorum patefactis, eodem die, quo eum extinguere moliebantur, necem sibi paratam anticipans, 3. Non. Januar. (3. Januar) cum paucissimis suorum eos invasit et non modicam illorum multitudinem infra muros urbis prostravit. Die vero sequenti Romani iterum venientes, 100 obsides dederunt et — sub iureiurando fidelitatem imperatori et papae promiserunt. Über die Teilnahme des Papstes Johann an der Verschwörung gegen das Leben des Kaisers vgl. Liudpr. hist. Ott. c. 16 SS. III, 345: His ita gestis — imperator — ne consumeretur romanus populus ob multitudinem exercitus, multis ut redirent licentiam dedit. Cumque hoc Iohannes — cognosceret, non ignorans, quam facile Romanorum mentes pecunia posset corrumpere, clam Romam mittit nuntios, b. Petri omniumque ecclesiarum pecuniam repromittens, si super — imperatorem et d. Leonem papam irruerent eosque — trucidarent. — Romani — exercitus paucitate confisi — et pecuniae promissione animati, bucina concrepante super imperatorem, ut eum occidant, festinare contendunt. Quibus

Kaiser darauf im Herzogtum Spoleto weilt, bricht in Rom ein neuer Aufstand aus, durch welchen Leo VIII. zur Flucht in das Lager des Kaisers gezwungen wird. Papst Johann XII. läſst darauf durch eine aus seinen Anhängern gebildete Synode am 26. Februar den vom Kaiser eingesetzten Papst Leo VIII. absetzen.[b] Nach seinem plötzlichen Tode (14. Mai) wählen die Römer den Kardinaldiakon Benedikt (V.) zum Papste,[c] geben denselben

imperator supra pontem Tyberis, quem Romani plaustris impeditum habebant, occurrit. Cuius fortes milites — eos inter prosiliunt et quasi accipitres avium multitudinem nullo resistente perterrent. Non latibula, non corbes (Bütten), non concava ligna, non criptae sordium receptacula fugientibus tutelae esse possunt. — c. 17: Itaque devictis omnibus atque his qui supererant obsidibus acceptis etc.

b) Der Kaiser blieb nach dem Aufstand noch eine volle Woche in Rom, dann zog er aus 'spolitanum ducatum et camerinum ordinaturus', cont. Regin., vgl. Liudpr. hist. Ott. c. 17: Camerinum Spoletumque versus, ubi Adelbertum esse audierat, properavit. Auf die Bitten des Papstes Leo VIII. gab er den Römern ihre Geiseln zurück. Eine abermalige Erhebung derselben war die Folge dieser Unvorsichtigkeit, vgl. Liudpr. hist. Ott. c. 18: Interea mulieres, quibuscum Iohannes — voluptatis suae ludibrium exercebat, ut non ignobiles et plures, concitaverunt Romanos, ut Leonem — perderent et Iohannem in urbem susciperent. Quod cum fecissent, miserante deo, ex eorum manibus est — Leo liberatus paucisque secum comitantibus, (facultatum omnium nudus, cont. Regin.) ad — Ottonis imp. misericordiam est profectus (imperatorem in camerino ducatu positum adiit ibique pascha [3. Apr.] celebravit, cont. Regin.) Der abgesetzte Papst nahm an seinen Gegnern furchtbare Rache, vgl. cont. Regin. und Liudpr. hist. Ott. c. 19. Alsdann trat auf seinen Ruf am 26. Februar in der Peterskirche eine Synode von 16 Bischöfen und der römischen Geistlichkeit zusammen, darunter auch solche, welche die Absetzung Johanns XII. mit beschlossen hatten. In 3 Sitzungen wurden die Beschlüsse der Synode vom 4. Dezember für ungiltig erklärt, Leo als Eindringling aller geistlichen Würden beraubt, seine Weihen annulliert, alle seine Ratgeber mit dem Anathem bedroht, s. die Akten der Synode, deren kein einziger der gleichzeitigen Geschichtschreiber gedenkt, nach der Ausgabe des Baronius b. Leibniz, Ann. Imperii III, 133—136, Mansi XVIII, 471; vgl. Dümmler 358 f., Gregorovius III, 346 f., Niehues II, 520 ff., der die Dinge natürlich ganz aus dem Gesichtspunkt der modernen römischen Doktrin betrachtet, Jaffé, Reg. Pont. I, 467.

c) Liudpr. hist. Ott. c. 19: Iohannes papa — quadam nocte extra Romam, dum se cum viri cuiusdam uxore oblectaret in timporibus adeo a diabolo est percussus (d. h. ein Gehirnschlag traf ihn, vgl. Köpke, De vita et scriptis Liudprandi p. 27 n. 3), ut infra dierum 8 spacium eodem sit vulnere mortuus, vgl. cont. Regin.: II. Id. Maii (14. Mai) rebus humanis excessit. Nach seinem Ableben sandten die Römer Boten an Otto, der sich mit einem neugesammelten und durch Zuzug aus Deutschland verstärkten Heere auf dem Wege nach Rom befand, und baten ihn um seine Einwilligung zur Wahl des Kardinaldiakonen

aber preis, als die in der belagerten Stadt ausbrechende Teuerung und Hungersnot sie zur Unterwerfung unter den Kaiser zwingt (23. Juni). Eine von Leo VIII. berufene Synode beschliefst Benedikts Absetzung und Degradation und verurteilt ihn zum Exil.[d] Ausbruch der Pest im Heere des abziehenden Kaisers.[e]

Benedikt. Sie empfingen von dem Kaiser die ablehnende Antwort: 'Quando dimisero ensem meum, tunc dimittam, ut d. Leonem papam in cathedram s. Petri non restituam', Lib. pont. ed. Watterich p. 48. Gleichwohl schritten die Römer zur Wahl, cont. Regin. 964: Romani — Benedictum quendam, rom. ecclesiae diaconum, fidei et electionis d. Leonis immemores eligunt et ordinatum sedi apostolicae imponunt; Liudpr. hist. Ott. c. 20: Quo mortuo, Romani omnes, iuramenti, quod s. promiserant imperatori, immemores (s. o. 963[a] S. 93), Benedictum cardinalem diaconum papam constituunt, insuper et iuramento, numquam se eum dimissuros, sed contra eum imperatoris potentiam defensuros promittunt, vgl. Flod. ann. 965 und zur Charakteristik Benedikts Benedicti chron. c. 37 SS. III, 718: Erat — vir prudentissimus gramatice artis inbutus, unde ad romanum populo Benedictus gramaticus est appellatus, Adam. brem. gesta hammab. ep. II, 10: vir sanctus litteratusque fuisse dicitur et qui dignus apostolica sede videretur.

[d]) Con. Regin.: Quo audito, imperator, collecta undique secus fidelium suorum multitudine, Romam adiit, et firma eam ex omni parte obsidione, ne quis pateret exitus, munivit (Liudpr. hist. Ott. c. 20: neminem, qui non membris truncaretur, exire permisit; vgl. Bened. chron. c. 37: Audita imperator haec scisma, iratus valde, et iuravit per virtutem regni sui, ut Romam civitas possideret ex utraque partes, nisi Benedictus papa in sua redigeret potestati. Tanta denique gentis Langobardorum et Saxone et Gallearum gentes Roma circumdata est per gyro curricula utrasque partes, ut nullus extra muros egredi auderet). Sed praedictus Benedictus (V.) — diutius ut imperatori resisterent, Romanos animavit, ipseque imperatori suisque fidelibus excommunicationem comminans, muros urbis ascendit et elatiori se fastu, quam apostolicum decuerat, continuit. Ad ultimum Romani, fame et obsidione constricti (nach dem lib. pont. p. 48 stieg die Teuerung so hoch, ut modium furfuris [Kleie] 30 denariis venumdaretur), se errasse et contra imperatorem iniuste deliquisse poenitentes, in vigilia Praecursoris, 9. Kal. Iulii (23. Juni), portas urbis aperiunt, et imperatore — intromisso, Benedictum sacrilegum et periurum imperatoriae ditioni reddunt. Tunc Leo apostolicus, coadunata multorum episcoporum synodo, eundem Benedictum — iudicio omnium ab invaso gradu deposuit et pontificale pallium, quod sibi imposuerat, abscindit, ferulamque pastoralem manu eius arreptam coram omnibus in frusta confregit, et ad preces imperatoris diaconatus eum tantum gradu uti concessit. Ausführlicher handelt über diese Synode Liudpr. hist. Ott. c. 21: Residentibus itaque d. Leone — in ecclesia lateranensi necnon et imperatore sanctissimo Ottone, episcopis insuper romanis, italicis, a Lotharingia et Saxonia archiepiscopis, episcopis, presbiteris, diaconibus omnique Romanorum plebe — advenit Benedictus — pontificalibus vestibus indutus. Quem Benedictus cardinalis archidiaconus tali est sermone adgressus: 'Qua tibi auctoritate

965 Rückkehr des Kaisers nach Deutschland.[a] Gegen Adalbert, Berengars Sohn, den aufständische Langobarden nach Italien zurück-

— haec pontificalia indumenta usurpasti, superstite — papa Leone, quem tu nobiscum — elegisti? Num inficiari potes, — imperatori iuramento promisisse, numquam te cum ceteris Romanis papam electurum aut ordinaturum absque illius filiique eius regis Ottonis consensu' (s. o. 963[a] a. E.)? Benedictus respondit: 'Si quid peccavi, miseremini mei.' Tunc imperator effusis lacrimis — rogavit synodum, ne Benedicto praeiudicium fieret; si vellet et posset, ad interrogata responderet causamque suam defenderet; quod si non posset aut nollet ac se culpabilem redderet, tamen pro timore dei misericordiam aliquam inveniret. Quo audito, ad d. Leonis papae pedes ipsiusque imperatoris — Benedictus concito procidens, se peccasse — acclamavit. Post haec pallium sibi abstulit, quod simul cum pontificali ferula — d. papae Leoni reddidit. Quam ferulam — papa fregit et fractam populo ostendit. Deinde Benedictum in terra sedere praecepit. Cui casulam, quam planetam dicunt, cum stola pariter abstulit. Post autem omnibus episcopis dixit: 'Benedictum — omni pontificatus et presbiteratus honore privamus; ob elemosinam vero d. imp. Ottonis — diaconatus eum ordinem habere permittimus, et non iam Romae, sed in exilium, ad quod destina(tus est, abeat, nach der Ergänzung von Pertz SS. III, 346 n. [c]). Vgl. ann. hildesh., Lamb. 963 SS. III, 60. 61. Benedikt wurde dem Erzbischof Adaldag von Hamburg zur Obhut übergeben, cont. Regin. 965, ann. hildesh. 963, Thietm. II, 18. 22, Adam. brem. II, 10; in Hamburg ist er am 4. Juli 966 (? vgl. Jaffé, Reg. Pont. I, 470) gestorben.

[c]) Cont. Regin.: Celebrata vero b. Iohannis nativitate (24. Juni) et s. apostolorum festivitate (Peter-Paulstag 29. Juni) imperator ab urbe romana revertitur, et infeliciore quam speraverat omine in redeundo fruitur. Nam tanta exercitum eius pestis et mortalitas invasit, ut vix vel sanus quis a mane usque ad vesperam vel a vespera usque ad mane se victurum speraverit. Ex qua pestilentia obierunt Heinricus archiep. treverensis (3. Juli nach necrol. merseb., vgl. Dümmler 366 n. 4), et Gerricus, abbas witzenburgensis (nach dem Martyrol. von Weißenburg, Arch. v. Unterfranken XIII, 3, 57 starb er bereits am 12. Mai, Dümmler 366 n. 3) et Godefridus, dux lothariensis (er hatte dem Kaiser an Stelle Brunos den lothringischen Heerbann zugeführt, Ruotg. V. Brun. c. 41), aliorumque innumera multitudo, tam nobilium quam ignobilium. Tandem — pestilentia cessante (über die Dauer der Seuche s. Köpke im Archiv d. Ges. IX, 110), imperator in Liguriam pervenit (die Urkunden zeigen ihn am 6. Juli in Acquapendente, vom 29. Juli — 9. August in Lucca, Dipl. Ott. no. 265—270. Stumpf 338—342. 342[a] [Nachtr. p. 470], vgl. Dümmler 367 n. 3), ibique autumnali tempore pace et otio vacans, se venationibus exercitavit. Am 1. November 964 urkundet Otto wieder in Pavia, Dipl. Ott. no. 271, Stumpf 343[a] (Nachtr. p. 470), daselbst beging er das Weihnachtsfest, cont. Regin. 965.

965 [a]) Cont. Regin. 965: Peracta festivtate (Weihnachten) statim in patriam, dispositis in Italia regni negotiis commeavit (ann. einsidl. 965: Item Otto — natalem dom. Papiaeque indeque per montem Cenerem [Monte Cenere bei Bellinzona] et Luggiam [Leggia in Misoxer Thale] iter dirigens, Curiam pervenit in octava epiphaniae [13. Jan.]; am 18. Januar weilte er in St. Gallen,

gerufen, sendet Otto den Herzog Burchard von Schwaben. Wido, Adalberts Bruder, fällt im Kampfe, Adalbert flieht in die Gebirge.[b] Nach Leos VIII. Tode bitten die Römer durch eine Gesandtschaft den Kaiser um Einsetzung eines neuen Papstes: nach seinem Vorschlag wird Bischof Johann (XIII) von Narni von den Römern gewählt.[c] Tod des Markgrafen Gero

Dümmler 370 n. 1, am 23. Januar in Reichenau, s. die Urkunden Dipl. Ott. no. 275. 276, Stumpf 348. 349): cui filii sui, Otto rex et Willihelmus archiep., in confinio Franciae et Alamanniae in villa Heimbodesheim (Heimsheim oder Heimsen zwischen Stuttgart und Pforzheim) occurrerunt, et cum magna ibi eum alacritate susceperunt. Inde Wormatiam progressus, fratrem suum, Brun archiep., in purificatione s. Mariae (2. Febr.) sibi obvium habuit, sicque totam quadragesimam in Francia commorans, in Inglenheim pascha (26. März; 3 Urk. aus Ingelheim vom 28. März, 3. und 5. April, Dipl. Ott. no. 278—280, Stumpf 351. 352. 354; von Ingelheim aus besuchte Otto Wiesbaden [12. April Dipl. Ott. no. 281. 282, Stumpf 355. 356.] und Erstein bei Strafsburg [6. u. 12. Mai Dipl. Ott. no. 283. 284, Stumpf 360. 361]; am 23. Mai urkundet Otto wieder in Ingelheim, Dipl. Ott. no. 286—287, Stumpf 364. 365) cum magno gaudio celebravit. Indeque navigio Coloniam attingens (Urk. aus Köln vom 2. und 8. Juni Dipl. Ott. no. 288—292, Stumpf 366—369. 372) matrem suam, d. Mathildam, et sororem suam, Gerbirgam reginam, filiumque eius, regem Lotharium, sibi obvios condigno ibi amore et honore tractavit (vgl. Flod. ann. 965: Otto imp., ab urbe Roma regrediens, Coloniam venit, ibique Gerbergam reginam — cum filiis Lothario rege Karoloque puero ad se venientem excepit; et cum eis aliisque multis proceribus placitum magnum habuit; des Kölner Tages gedenken auch V. Math. ant. c. 14 SS. X, 580 und Ruotg. V. Brun. c. 42); sicque in Saxoniam iter direxit (am 17. Juni urkundet Otto in Dornburg Dipl. Ott. no. 293, Stumpf 373; seit dem 26. Juni in Magdeburg).

b) Cont. Regin.: Eodem anno quidam ex Langobardis — ab imperatore deficiunt et Adalbertum in Italiam reducunt. Tunc imperator Burchardum, ducem Alamannorum, in Italiam misit; qui ad congrediendum ei ubicumque inveniretur, cum Langobardis imperatoris fidelibus et Alamannis iusum (d. i. flussabwärts, s. Du Cange, Gloss. ed. Favre IV, 478) per Padum navigavit, et illis, ubi eum audierat esse, partibus navim applicuit. Quos in prima fluminis egressione Adalbertus insiluit; ubi et frater eius Wido cum aliis quam pluribus occubuit (am 25. Juni nach necrol. merseb. p. 236). Ipse vero Adalbertus, vix fuga lapsus evasit, et montana quaedam, ubi imperatorem lateret, intravit. Hac igitur dux laetus victoria in patriam repedavit, et quae sibi acciderant, imperatori significavit vgl. ann. einsidl. 965 SS. III, 143: Purchardus dux Italiam hostiliter ingressus, bellum cum Adalberto iniit; eoque fugato eiusque fratre Widone interfecto, ad imperatorem victor rediit. Über ein den Sieg verherrlichendes Basrelief im Grofsmünster zu Zürich vgl. Mitteil. der antiquar. Ges. in Zürich I, 2, p. 11, vgl. VIII, 111.

(20. Mai): Teilung der von ihm verwalteten Mark.[d] Tod des Erzbischofs Bruno von Köln (11. Oktober).[e] Papst Johann XIII.

[c]) Cont. Regin.: Eodem — anno d. Leo papa obiit (zwischen dem 20. Febr. und dem 13. April, s. Jaffé, Reg. Pont. I, 469). Tunc legati Romanorum, Azo videl. protoscriniarius, et Marinus, sutriensis ecclesiae episcopus, imperatorem pro instituendo quem vellet romano pontifice in Saxonia adeuntes, honorifice suscipiuntur et remittuntur. Et Otgerus, spirensis episcopus, et Liuzo (Liudprand), cremonensis episcopus, cum eisdem Romam ab imperatore diriguntur. Tunc ab omni plebe romana Johannes, narniensis ecclesiae ep., eligitur et sedi apostolicae pontifex intronizatur (am 1. Okt. nach Vermutung von Jaffé, Reg. Pont. I, 471), vgl. Bened. chron. c. 39 SS. III, 719.

[d]) Cont. Regin.: Eodem anno Gero, marchionum nostri temporis optimus et praecipuus (vgl. Wid. III. 75: Gero, vir magnus et potens), obiit; als Todestag nennt Thietm. II, 13: XIII. Kal. Junii; die ann. necrol. fuld. 965 SS. XIII, 200 und das necrol. moellenb. ed. Wigand im Arch. für Gesch. Westf. V, 355: XIV. Kal. Jun. = 19. Mai. In Gernrode, das er gestiftet, ward er bestattet. Mit ihm starb der eigentliche Begründer der deutschen Herrschaft zwischen Elbe und Oder. Sein kraftvolles Wirken lebte in der Sage fort, der ‚marcgrâve Gêre' des Nibelungenliedes ist kein anderer als Gero, dem schon die Zeitgenossen den Namen des Grofsen beilegten, vgl. Wid. III, 54: Gero — olim licet multis gestis insigniis clarus haberetur, iam tamen magnus ac celebris ubique praedicabatur, eo quod Slavos qui dicuntur Uchri cum magna gloria cepisset, s. o. 954[e]; Thietm. VI, 38: qui magnus fuit et sic nuncupabatur.— Die nordöstlichen Marken, welche er verwaltet, wurden jetzt unter 6 Markgrafen geteilt. Neben Herzog Hermann, dem die Obhut der nördlichen slavischen Landschaften der Abodriten, Wagrier und Liutizen (z. T.) anvertraut blieb, erscheint im Gebiet der Bistümer Havelberg und Brandenburg Markgraf Theoderich, weiter südlich in dem 'von der untern Saale und Mulde über die Elbe längs der Spree und Oder bis zur Warthe' reichenden Gebiet Markgraf Hodo, noch weiter südlich lagen die Markgrafschaften Wigberts (Merseburg), Wiggers (Zeitz) und Günthers (Meifsen), vgl. aufser Giesebrecht in Rankes Jahrb. II, 1, 147 ff. und K. Z. I, 487 auch Dümmler 387 f., wo die Belege gegeben sind.

[e]) Cont. Regin. 965: Brun — archiep. — vir ducatu pariter et episcopatu dignissimus 5. Id. Oct. (11. Okt.; ebenso ann. necrol. fuld. 965 SS. XIII, 200 u. a. Nekrologien vgl. Dümmler 396 n. 2, wo auch die abweichenden Angaben notiert sind) obiit und zwar zu Reims. Ausführlich handelt über seine Krankheit und seinen Tod Ruotg. V. Brun. c. 43—45, über seine Bestattung am 19. Okt. c. 46—48; sein Testament s. c. 49; über seine Verdienste s. Dümmler 397 f. Zu seiner Charakterisierung als Geistlicher dient besonders Ruotg. V. Brun. c. 30: — plerumque quasi solitarius vixit; — inter convivas laetissimos laetior ipse frequenter abstinuit. Molles et delicatas vestes — etiam in domibus regum multociens declinavit; inter purpuratos ministros et milites suos auroque nitidos vilem ipse tunicam et rusticanas ovium pelles induit. Lectuli delicias vehementer aspernatus est. In balneis cum lavantibus cutisque nitorem quaerentibus vix aliquando lotus est. — Haec autem pro tempore

wird von den Römern mifshandelt und gefangen genommen (16. Dezember) und nach der Campagna ins Exil geschickt.[f]

966 Aufbruch zum dritten Zug nach Italien.[a] Auf die Nachricht davon wird Johann XIII. von den Römern aus seiner Haft

et loco modo palam modo secretius egit, ut et laudem humanam subterfugeret et tamen subditis exemplum hoc agendo praeberet. — Apud mites et humiles nemo humilior, contra inprobos et elatos nemo vehementior fuit. — Sein Nachfolger in Köln (nicht in der herzoglichen Würde für Lothringen und in der Stellung eines Erzkaplans) wurde Folkmar (Poppo), cont. Regin. 965, Thietm. II, 16. Ihm widmete Ruotger die Biographie Bruns. — Die Würde des Erzkaplans ging nun ständig auf die Mainzer Erzbischöfe über, Dümmler 403.

[f]) Johann XIII. verscherzte sich die Gunst des römischen Adels durch herrisches Auftreten, vgl. cont. Regin. 965: Qui statim maiores Romanorum elatiore animo quam oporteret insequitur, quo in brevi inimicissimos et infestos patitur. Nam ab urbis praefecto et quodam Rotfredo comprehenditur, et urbe expulsus, in Campania custodiae mancipatur. Der Tag (16. Dez.) ergiebt sich aus dem Papstkatalog in Vitae pont. roman. ed. Watterich I, 64: Postquam sedit menses 2 dies 16 comprehensus est a Rofredo campanino comite cum Petro praefecto et adiutorio vulgi populi, qui vocantur decarcones (= Tribunen, s. Du Cange Gloss. ed. Favre III, 21), recluseruntque eum in castellum s. Angeli. Exinde illum extrahentes mandaverunt Campaniam in exilium. Vgl. Bened. chron. c. 39 SS. III, 719: Romani — secundum consuetudinem illorum malignam, eiectus papa de Lateranensis palatio, alii percutiebant caput eius, alii alapas in facies eius percutiebat, alii nautes (= nates?) nutis (nodis?) cruciabantur. Sic cedentes et affligentes in Campaniae finibus inclusus, et dicebant Romanis inter se: 'Ut non veniant reges saxones et destruat regnum nostrum, et liberes nostre in captivitatem, intercedente Petro ap.!' Cuius sedis exviduata remanserat. Doch blieb auch nach Johanns Vertreibung die kaiserliche Gewalt in Rom anerkannt, vgl. die römische Urkunde vom 28. Juli 966 bei Giesebrecht, K. Z. I[4], 882 Urk. D. Über seine Befreiung s. 966[b].

966 [a]) Cont. Regin. 966: Imperator Coloniae natalem dom. celebravit, cunctaque ibi lothariensis regni negotia — disposuit (3 Urk. aus Köln vom 7. u. 8. Jan. Dipl. Ott. no. 313—315 Stumpf 392. 393. 393[a] [Nachtrag p. 470]); worin die Ordnung der lothringischen Verhältnisse bestanden habe, darüber schweigen die Quellen. Von Köln begab sich Otto nach Aachen (Urk. v. 17. Jan. Dipl. Ott. no. 316 Stumpf 394, in welcher der Kaiser die Pfalz von Aachen als 'praecipuam cis Alpes regiam sedem' bezeichnet), Maastricht (4 Urk. vom 22. bez. 24. Jan. Dipl. Ott. no. 317—319 Stumpf 395—397. 396[a] [Nachtr. p. 470]) und Nimwegen (3 Urk. vom 4. 6. 16. Febr. und 1 ohne Datum und nicht unverdächtig [Dipl. Ott. no. 320—324 Stumpf 398—401] und kehrte dann über Duisburg (Urk. vom 1. März, Dipl. Ott. no. 325 Stumpf 402) nach Sachsen zurück, wo er nach den Urkunden (Dipl. Ott. no. 326—329 Stumpf 403—406) bis zum Anfang August verweilte. Während dieses Aufenthaltes in Sachsen ward die erst zwölfjährige Tochter Ottos und der Adelheid, Mathilde, zur Äbtissin des Servatiusklosters in Quedlinburg erwählt und eingesegnet, vgl.

befreit und auf den päpstlichen Stuhl zurückgeführt;[b] gleichwohl bestraft Kaiser Otto bei seiner Ankunft den Aufstand durch Hinrichtung der Anstifter.[c]

ann. saxo 966 SS. VI, 619. Nach einer letzten Zusammenkunft mit seiner Mutter Mathilde in Nordhausen (V. Math. ant. c. 14 SS. X, 580, post. c. 22 SS. IV, 297 f.) begab sich der Kaiser zur Reichsversammlung nach Worms. Cont. Regin. 966: Imperator iterum in Italiam ire disponens, assumptionem s. Mariae (15. August) Wormatiae celebravit, ibique habito cum omnibus regni maioribus concilio (die Reichsverweserschaft ward abermals in die Hände Wilhelms von Mainz gelegt, Wid. III, 74: Eo tempore, quo haec intra Italiam gerebantur, summus pontifex Wilhelmus — a patre sibi commendatum regebat Francorum imperium; der Schutz Sachsens ward dem Herzog Hermann übertragen, ann. saxo 968 SS. VI, 621: imperator Romam pergens predicto duci regende interim Saxonie conmisit potestatem), inde per Alsatiam (das Itinerar geben die Urkunden, die den Kaiser am 21. Aug. in Speier, am 24. und 25. Aug. in Strafsburg, am 27. Aug. in Ruffach zeigen, Dipl. Ott. no. 330—333 Stumpf 408—411) et Curiam Alpes transcendens (am Septimer), Italiam intravit, et Sigolfum, placentinum episcopum, quosdamque ex comitibus italicis propter Adalbertum priori anno a se deficientes, in transalpinas partes Franciae vel Saxoniae custodiendos direxit (Sigolfs von Piacenza Unterschrift erscheint bereits wieder unter der Bulle für Meifsen vom 2. Jan. 968, Jaffé, Reg. Pont. 3724, woraus hervorgeht, dafs seine Haft nur kurze Zeit währte). Widerstand kann Otto in der Lombardei nicht gefunden haben; bereits am 2. Dezember urkundete er zu Vado in der Grafschaft Pisa, auf dem Wege nach Rom, Dipl. Ott. no. 334 Stumpf 414.

b) Cont. Regin. (im unmittelbaren Anschlufs an die unter a mitgeteilten Worte): Tunc Romani, imperatoris metuentes adventum, Rotfredo iam mortuo (er wurde von Johannes, dem Sohne des Cencius, erschlagen, V. pont. rom. I, 64), a custodia, qua tenebatur, Johannem apostolicum absolvunt (nach Bened. chron. c. 39 SS. III, 719 gelang es ihm, durch die Flucht sich aus der Haft zu befreien) et veniam pro malis, quae ei ingesserant, poscentes, in locum et sedem suam illum restituunt (da seine Verbannung nach dem Papstkatalog, V. pont. rom. l. c. 10 Monate und 28 Tage dauerte, so erfolgte seine Rückkehr um den 14. November, Jaffé, Reg. Pont. I, 471), vgl. Bened. chr. l. c.

c) Cont. Regin. 967: Imperator Romae natalem dom. celebravit et excepto praefecto urbis, qui aufugerat, 13 ex maioribus Romanorum, qui auctores expulsionis d. Johannis papae videbantur, suspendio interire iussit; genauere Angaben über das Strafgericht, welches der Kaiser über die Rebellen verhängte, finden sich im lib. pontif., V. pont. rom. I, 65: At ubi adveniens Romam Otto imp. audivit, quanta fecerant Romani praedicto Iohanni papae, comprehendit Romanorum consules et ultra montes direxit in exilium. De vulgi populo qui vocantur decarcones 12 suspendit in patibulis. Der Stadtpräfekt Peter als der Haupturheber der Verschwörung ward dem Papst überliefert, auf dessen Befehl erst mit den Haaren, nachdem man ihm den Bart geschoren, an der Reiterstatue Mark Aurels aufgehängt, dann nackt und ver-

967 Nachdem der Kaiser einer Synode des Papstes beigewohnt und dessen Ansehen in Rom befestigt, begiebt er sich nach dem Süden, um die Huldigung der Fürsten Pandulf von Capua und Landulf von Benevent entgegenzunehmen. Vom Papste begleitet zieht er alsdann nach Ravenna und versammelt hier eine Synode zumeist italischer Geistlicher um sich: dem päpstlichen Stuhle wird aufs neue Stadt und Land Ravenna nebst anderen der Kirche entrissenen Gebieten überwiesen; Johann XIII. willigt in die Stiftung eines **Erzbistums in Magdeburg**.[a] Gesandte des Kaisers

kehrt auf einen Esel gesetzt, dessen Schwanz ihm als Zügel in die Hand gegeben ward, und so zum Gespött durch die Strafsen der Stadt geführt, um dann nach vollzogener Geifselung und längerer Haft über die Alpen in die Verbannung geschickt zu werden. Die Leichen Rotfrieds und des Vestiarius Stephan — dessen Teilnahme nur aus der Strafe hervorgeht — wurden wieder ausgegraben und ihre Gebeine zerstreut. Auch Liudprand, Leg. constant. c. 4 und 5 SS. III, 348 bezeugt die Strenge des Kaisers. Über den Eindruck, den dieselbe auf die Italiener machte, vgl. die erschütternde Klage Benedikts am Schlufs seiner Chronik, c. 39 SS. III, 719: Tanta — gentis Gallearum Italia sunt ingressi, quanta nunc antea et postea non sunt inventi. Ve Roma! quia tantis gentis oppressa et conculcata; qui etiam a saxone rege appreensa fuistis et gladiati populi tui et robor tua ad nichilum redacta est! Aurum et argentum tuum in illorum marsuppiis (marsippa i. e. crumena = Sack, Du Cange Gloss. ed. Favre V, 288) deportant. Mater fuistis, nunc facta est filia; quod habuisti, perdidisti, expoliata es a virtute tua prima, sub tempore Leoni papae, est conculcata a Iulius primus (unter dem Julius primus ist Karl d. Gr. zu verstehen). Celsa tuarum triumphasti gentibus, mundum calcasti, iugulasti regibus terre; sceptrum tenebat et potestas maxima, a saxone rege expoliata et menstruata fortiter. — Dudum pugnasti exterorum gentibus, ex omni parte superasti seculum a septemtrione usque ad meridiem; a Galearum gentes usurpata, nimium speciosa fuistis. Omnes tua moenia cum turris et pugnaculi (Zinnen) sicuti modo repperitur: Turres tuarum tricenti octoginta una habuistis, turres castellis quadraginta sex, pugnaculi tui sex milia octo centies, portes tue quindecim. Ve civitas Leonina! dudum capta fuistis, modo vero a saxonicum rege relicta!

967 [a]) Der Kaiser hielt in den ersten Tagen des Januar mit dem Papste und mehreren deutschen und italienischen Bischöfen eine Synode in der Peterskirche ab (erwähnt in den cap. Otton. vom 29. Okt. 967 Leg. II, 1, 32) und verweilte dann noch bis zum Februar daselbst (Urk. aus Rom vom 11. Januar, Dipl. Ott. no. 336. 337 Stumpf 416. 417), dann zog er nach dem Süden, um die Unterwerfung der Fürstentümer Benevent, Salerno und Capua entgegenzunehmen, die er als Erbe der Karolinger beanspruchen durfte. Pandulf (der Eisenkopf) von Capua, der mit Capua die Markgrafschaften von Spoleto und Camerino vereinigte, begegnet uns bereits in Rom in der Umgebung des Kaisers; auch Landulf von Benevent huldigte (Urk. aus Benevent vom 13. Febr.

Nikephoros erscheinen mit Geschenken vor dem Kaiser, um Frieden und Freundschaft zwischen dem Ost- und Westreich zu stiften; Kaiser Otto wirbt für seinen Sohn König Otto um Anna, die Tochter des Kaisers Romanus II.[b] Otto II., nach Italien

Dipl. Ott. no. 338 Stumpf 418) und nur Gisulf von Salerno scheint sich noch vom Kaiser ferngehalten zu haben, vgl. Dümmler 414 f. Nach Rom zurückgekehrt, per Spoletum Ravennam adiit ibique pascha (31. März) celebrans cum d. Iohanne papa, plurimos ibi ex Italia et Romania episcopos (aus den zu Ravenna erlassenen Urkunden und Bullen ergiebt sich die Anwesenheit von drei Erzbischöfen und mehr als 50 Bischöfen, darunter jedoch nur zwei deutschen, Lantward von Minden und Otger von Speier, welche den Kaiser wie auf dem ersten, so auch auf dem zweiten Römerzuge begleiteten) coadunavit, et habita synodo (April), multa ad utilitatem s. ecclesiae adinvenit et apostolico Iohannj urbem et terram Ravennantium aliaque complura, multis retro temporibus romanis pontificibus ablata, reddidit. Das für die deutsche Geschichte wichtigste Ergebnis der Ravennater Synode war der in Übereinstimmung mit dem Kaiser und nach seinem Wunsche gefaſste Beschluſs über die Stiftung eines Erzbistums in Magdeburg als Mittelpunkt der Mission in den slavischen Ländern. Am 20. April erlieſs Johann XIII. die den Kaiser zur Gründung eines Erzbistums ermächtigende Bulle, Jaffé, Reg. Pont. 3715 (vgl. dazu die in ihrer Echtheit bezweifelte Erzählung, erectio eccles. magdeburg. Meibom I, 729—731 [Leibniz, Ann. III, 238 ff.], ann. magdeb. 969 SS. XVI, 149); in derselben verordnet der Papst 'praesente et consentiente s. sinodo et ipso imperatore, ut Magdaburch sita iuxta Albiam fluvium — deinceps metropolis sit et nominetur auctoritate b. Petri — et ea, qua predecessores nostri Constantinopolim statuerunt. Ideo, quia filius noster — Otto — tertius post Constantinum maxime romanam ecclesiam exaltavit, concessimus, ut non posterior sit ceteris urbibus, metropolitanis, sed cum primis prima et cum antiquis antiqua inconvulsa permaneat' (cod. dipl. Saxoniae I, 1, p. 242 no. 6). Als Suffraganbistümer wurden dem neuen Erzbistum Havelborg und Brandenburg untergeordnet, den Magdeburger Metropolitanen aber auch Vollmacht erteilt, 'per congrua loca, ubi per illorum predicationem christianitas creverit, episcopos ordinare, nominative nunc et presentaliter Merseburc, Cici et Misni.' Die Vollziehung der Bulle wurde jedoch so lange ausgesetzt, bis der Bischof Bernhard von Halberstadt seinen schon früher erhobenen Einspruch aufgegeben und Magdeburg aus seinem Sprengel entlassen haben werde, vgl. Dümmler 420, Posse in der Einleitung zum Cod. dipl. Saxon. I, 1, 170. Über die sonstigen Beschlüsse belehren die Regesten bei Jaffé, Reg. Pont. I, 472 und Dipl. Ott. no. 340. 341 Stumpf 420—425. 421[a] (Nachtr. p. 470 f.).

[b]) Cont. Regin. 967: D. imperatore in Italia commorante, legati Nichofori, Graecorum imperatoris (Nikephoros Phokas war der Nachfolger des am 15. März 963 verstorbenen Kaisers Romanus II, mit dessen Witwe Theophano er sich vermählt hatte) Ravennae ad eum venerunt (über die Zeit ihrer Ankunft vgl. Dümm-

berufen, wird am 25. Dezember von Papst Johann XIII. zum Kaiser gekrönt.[c]

ler 420 n. 4), honorifica secum munera ferentes et pacem ab eo vel amicitiam poscentes (wahrscheinlich forderten sie von Otto den Verzicht auf Capua und Benevent, welche die griechischen Kaiser noch immer als Teile ihres Reiches betrachteten); quibus honorabiliter susceptis deconterque remissis, domnus imp. nuntium suum eidem Graecorum imperatori pro coniungenda in matrimonium suo filio, regi Ottoni, privigna ipsius Nichofori, filia scil. Romani imp.[1], Constantinopolim dirigit. Den Namen des vornehmsten der kaiserlichen Gesandten erfahren wir aus Liudprands Gesandtschaftsbericht, dort heifst er c. 31 Dominicus Venedicus. Nach den von Liudprand mitgeteilten Äufserungen des Nikephoros (legatio c. 25. 31) überbrachten Ottos Gesandte die durch Eid erhärtete Versicherung, dafs dem Kaiser ein Angriff auf irgend einen Teil des griechischen Reiches fern liege. — Vor Weihnachten kehrte Dominicus aus Konstantinopel zurück, ihm folgten griechische Botschafter, um die begonnenen Unterhandlungen weiter zu führen. Aus Liudpr. leg. c. 26 geht hervor, dafs die deutschen Gesandten in ihren Versprechungen über ihre Vollmacht hinausgegangen waren.

[c]) Der Entschlufs, den König Otto noch bei Lebzeiten des Vaters zum Kaiser zu krönen, scheint durch die Hoffnung bestimmt worden zu sein, dafs die aus Gründen der Politik gewünschte Verbindung mit einer kaiserlichen Prinzessin durch eine solche Erhöhung leichter zu erreichen sein werde. Cont. Regin.: Interim papa Iohannes et imperator, regi Ottoni litteras invitatorias miserunt, et, ut cum ipsis ad natalem domini Romae celebrandum festinaret, iusserunt (vgl. ann. hildesh., Lamberti 967: Hoc anno transmisit imp. legatos suos ad Willihelmum archiep. et ad alios principes eius, ut Ottonem filium suum — cum omni regali dignitate proveherent ad Italiam). Tunc rex pro disponendis regni negotiis ante suum in Italiam iter Wormatiam venit, ibique in primo suo placito — plurima futurae prudentiae simul et clementiae suae indicia praemonstravit. Sicque nativitate Praecursoris (24. Juni) et apostolorum festivitate (29. Juni) Franconofurd celebrata, iter suum acceleraturus in Saxoniam remeavit. — Eodem anno intrante Septembri mense, Otto rex Romam iturus decenti se comitatu egressus, memoriam s. Michaelis (29. Sept.) in Augusta civitate celebravit (Schlufs des cont. Regin. in der Ausgabe der Mon. Germ.; den wahren Abschlufs giebt der ann. saxo 967 SS. VI, 620, vgl. Leibniz, Ann. imp. III, 198, Waitz in d. Nachr. der Gött. Ges. 1871 p. 370): indeque progressus (am 15. Okt. urkundet Otto II. in Brixen, Dipl. Ott. II. no. 14 Stumpf 560) per trientinam vallem, Verone patri suo occurrit (vgl. die Urkunden Ottos II. aus Verona Dipl. Ott. II. no. 15. 16 Stumpf 561. 562 vom 25. und 27. Okt., sowie das von

1) Romanus II. hinterliefs zwei Söhne, Basilius (II.) und Konstantin (VIII.), und eine 2 Tage vor seinem Tode geborene Tochter Anna, vgl. Cedrenus II, 345 ed. Bonn.; Theophano wird in keiner Quelle als Tochter Romanus II. genannt, sie erscheint überall nur als die Nichte des Kaisers Tzimiszes, und Thietm. II, 9 hat also sicher recht, wenn er die Theophano nicht als die 'virgo desiderata' bezeichnet. Er wufste, was andern entging, nämlich, dafs Ottos Werbung ursprünglich einer andern Prinzessin des oströmischen Kaiserhauses gegolten hat. Vgl. Moltmann, Theophano (Schwerin 1878) S. 12 ff., dessen Untersuchung leider bisher nicht die gebührende Beachtung in der geschichtlichen Litteratur gefunden hat.



Vater und Sohn gemeinsam für Italien erlassene Gesetz über den Zweikampf bei Besitzstreitigkeiten, im Falle dafs andere Beweismittel sich als nicht ausreichend erweisen, Leg. II, 1, 32 Stumpf 432, vgl. Bened. chron. c. 38 SS. III, 718. Nach der Einleitung wohnte diesem 'colloquium cum omnibus Italiae proceribus' auch König Konrad von Burgund bei). Celebrata vero ibi sanctorum omnium festivitate (1. Nov.), per Mantuam (auf dem Wege dahin zeigt ihn eine zu Balsomada bei Monzambano am Mincio unter dem 5. Nov. ausgestellte Urkunde des Vaters, Dipl. Ott. 348 Stumpf 433, vgl. dazu die Berichtigung des Regests bei Dümmler 427 n. 1.) indeque navigio Ravennam digressi, actis ibi aliquot diebus (Urk. Ottos I. aus Ravenna vom 25. Nov. Dipl. Ott. 349 Stumpf 434; zu den beiden Urkunden Ottos vom 2. Dez. Dipl. Ott. 350. 351 Stumpf 435. 436, von denen die eine als Ausstellort Rom zeigt, während die andere einen solchen nicht aufweist, vgl. Dümmler 428 n. 1) Romam tendentes (unterwegs zeigt ihn eine am 7. Dez. zu Hostia ausgestellte Urkunde Dipl. Ott. no. 352 Stumpf 437. Hostia ist nach Ficker im Register zu Stumpf II p. 637 (vgl. p. 507) Ostina am obern Arno s. ö. Florenz) 12 Kal. Ian. (21. Dez.) pervenerunt, et tercio ab urbe miliario maximam senatorum multitudinem cum crucibus et signis et laudibus obviam habuerunt. Domnus autem papa in gradibus b. Petri residens, eos honorifice suscepit et sequenti die (22. Dez.; da die Krönung Ottos II. am 25. Dez. feststeht, vgl. den Brief des Kaisers an die Herzöge Hermann und Theoderich vom 18. Jan. 968 bei Wid. III, 70, so ist in der Datierung des ann. saxo ein Fehler anzunehmen; Muratori, dem Pertz gefolgt ist, schlägt daher vor, statt XII. Kal. Ian. IX. Kal. Ian. = 24. Dez. zu lesen; Dümmler 429 n. 3 will den 21. Dez. als Tag der Ankunft vor Rom gelten lassen und bezieht das sequenti die auf den nicht besonders angemerkten Tag des Einzugs) Ottonem regem acclamatione tocius romane plebis ante confessionem b. Petri Cesarem et Augustum ordinavit; factaque est non modica nostratium et Romanorum leticia de iocundissima duorum Augustorum cum d. papa conventione. Die Kaiserkrönung Ottos II. wird natürlich auch in andern annalistischen Aufzeichnungen erwähnt, vgl. ann. hildesh., Lamberti 967 (anschliefsend an die oben angeführte Stelle): Illicque ipse Otto senior suscepit eum et secum deduxit Romam; commendavitque illum ap. Iohanni posteriore, ut ab eo augustatem benedictionem recepisset, ut imperator augustus foret appellatus a cunctis, qui eum agnovissent, veluti pater eius; weitere Citate s. bei Dümmler 429 n. 4.

[d]) In einem Streite der beiden Slavenfürsten Selibur und Mistaw, von denen jener über die Wagrier, dieser über die Abodriten gesetzt war, als Schiedsrichter angerufen, hatte Herzog Hermann Selibur zu einer Strafe von 15 Pfund Silbers verurteilt. Selibur, dadurch gekränkt, dachte die Waffen gegen Hermann zu erheben und bat dazu um die Hilfe Wichmanns. Bereitwillig ward sie ihm geleistet. Kaum aber war Wichmann in die Feste Seliburs eingezogen, so legte sich Hermann vor dieselbe. Nach wenigen Tagen entfernte sich Wichmann, angeblich, um dänische Hilfe herbeizuziehen. Die Stadt aber, mit Lebensmitteln nicht genügend versehen, mufste sich bald nachher an Herzog Hermann ergeben. Dieser übertrug die Herrschaft über die Wagrier dem Sohne Seliburs, bestrafte die Waffengefährten Wichmanns, die

in seine Hand gefallen waren, auf verschiedene Art und überliefs die Stadt seinen Truppen zur Plünderung; victorque in patriam remeavit, Wid. III, 68. Als Wichmann von dem Schicksal Seliburs und seiner Gefährten hörte, begab er sich nach dem Osten unter die Heiden und reizte den slavischen Stamm der Wilinen zum Kriege gegen den Polenherzog Miseco (Miesco). Dieser bat seinen Schwager, den Böhmenherzog Boleslav,[1] um Hilfe und empfing von ihm zwei Haufen Reiter, c. 69: Cumque contra eum Wichmannus duxisset exercitum, pedites primum ei inmisit; cumque ex iussu ducis paulatim coram Wichmanno fugerent, a castris longius protrahitur, equitibus a tergo inmissis, signo fugientes ad reversionem hostium monet. Cum ex adverso et post tergum premeretur Wichmannus, fugam inire temptavit. A sociis igitur arguitur sceleris, quia ipse eos ad pugnam instigaverit, fidensque equo, cum necesse fuerit, fugam facile inierit. Coactus itaque equo cessit, pedestris cum sociis certamen iniit, eoque die (21. Sept.) viriliter pugnans armis defenditur. Ieiunio autem et longiori via, qua per totam noctem armatus incessit, mane cum paucis admodum aream cuiusdam iam fessus intravit. Optimates autem hostium cum eum repperissent, ex armis agnoscunt, quia vir eminens esset, interrogatusque ab eis, quisnam esset, Wichmannum se fore, professus est. At illi arma deponere exhortati sunt; fidem deinde spondent, salvum eum domino suo praesentari, hocque apud ipsum obtinere, quatinus incolumem imperatori restituat. Ille — non immemor pristinae nobilitatis ac virtutis, designatus est talibus manum dare; petit tamen, ut Misaco de eo adnuntient, illi velle arma deponere, illi manus dare. Dum ad Misacam ipsi pergunt, vulgus innumerabile eum circumdat eumque acriter inpugnat. Ipse autem quamvis fessus, multis ex eis fusis, tandem gladium sumit et potiori hostium cum his verbis tradidit: 'Accipe, inquit, hunc gladium, et defer domino tuo, quo pro signo victoriae illum teneat imperatorique amico transmittat, quo sciat aut hostem occisum irridere vel certe propinquum deflere.' Et his dictis, conversus ad orientem, — patria voce Dominum exoravit animamque — effudit. Is finis Wichmanno, talisque omnibus fere, qui contra imperatorem arma sumpserunt. Den Todestag überliefert das necrol. luneburg. (Wedekind, Noten III, 70), das zum 22. Sept. meldet: Wichmannus comes et multi alii occisi et Hoico occisus. Dem Kaiser wurden die Waffen Wichmanns nach Italien gebracht. Nach ihrem Empfang schrieb er am 18. Januar 968 von Capua aus einen Brief an die Herzöge Hermann und Theoderich und die übrigen sächsischen Grafen, in welchem er ihnen die nahe bevorstehende Ankunft einer griechischen Gesandtschaft sowie die zu Weihnachten erfolgte Krönung des Sohnes meldete und sie anwies, den Kampf gegen die Redarier[2] bis zu deren Vernichtung weiterzuführen: Praeterea volumus, ut, si Redares, sicut audivimus, tantam stragem passi sunt — scitis enim, quam saepe fidem fregerint, quas iniurias attulerint, — nullam vobiscum pacem habeant. Unde haec cum Herimanno duce ventilantes, totis viribus instate, ut in destructione eorum finem operi

1) Miesco war vermählt mit Dobrawa (quod teutonico sermone Bona interpretatur), der Tochter Boleslavs d. Ä., Thietm. IV, 35.

2) Bei Wid. III, 69 werden die Wilinen als Gegner Miescos genannt; man hat daher anzunehmen, dafs sie ein Teil der Redarier waren, Dümmler 433 n. 3. Ihre Identität mit den Wolinern ist trotz Dümmlers Widerspruch doch sehr wahrscheinlich. Vgl. Schafarik II, 575.



968 Synode in Anwesenheit beider Kaiser zu St. Peter in Rom: Beschlufs, in Meifsen ein Bistum zu gründen.[a] Der Kaiser dringt in Apulien ein und belagert Bari, jedoch, ohne die Stadt einzunehmen; Bischof Liudprand von Cremona wird nach Konstantinopel gesendet, um die Rückgabe Apuliens und Calabriens gegen das Zugeständnis der Vermählung der Tochter des Kaisers Romanus' II. mit Otto II. anzubieten.[b] Tod des Erzbischofs Wil-

---

inponatis. Ipsi, si necesse fuerit, ad eos ibimus, Wid. III, 70. Dieser Brief wurde auf einer Versammlung des sächsischen Volkes in Werla verlesen; da man den Redariern aber bereits Frieden gewährt hatte, zudem ein Krieg gegen die Dänen bevorstand und die Truppenzahl zur Führung zweier Kriege ungenügend erschien, so wurde beschlossen, den Friedenszustand aufrecht zu erhalten, Wid. III, 70. — Über die Verteilung von Wichmanns Erbgut vgl. ann. saxo 967 SS. VI, 621: Hereditatem Wigmanni imp. divisit in 2 partes, et unam ex his tradidit monasterio, quod Herimannus dux in Liuneburh construxerat, alteram concessit abbacie, que dicitur Keminada (Kemnade) iuxta Wisaram fluvium.

968 [a]) Die Gründung eines Bistums in Meifsen wurde auf einer Synode in der Peterskirche beschlossen, der neben dem Papste die beiden Kaiser und gegen 40 meist italische Bischöfe beiwohnten. Die päpstliche Stiftungsbulle hat sich in Urschrift nicht erhalten, die vorliegende Ausfertigung derselben erweist sich als mehrfach durch Einschiebungen verunechtet. Man hat deshalb die ganze Bulle verwerfen wollen, doch lassen die Unterschriften, welche mit denen anderer unzweifelhaft echter Bullen durchaus übereinstimmen, auf eine echte Vorlage schliefsen. Als spätere Einschaltung ist zu betrachten, was die Bulle in der vorliegenden Fassung über die Abgrenzung und Ausstattung des Meifsner Bistums sowie über die Befreiung desselben von der Gerichtsbarkeit der Erzbischöfe von Magdeburg enthält, vgl. Posse in der Einleitung zum Cod. dipl. Saxoniae I, 1, 170 ff., Dümmler 432 n. 3, Jaffé, Reg. Pont. 3724, Büdinger, Österr. Gesch. I, 314 n. 4; als echter Kern dürfte aufser Einleitung und Schlufs demnach nur der Abschnitt anzusehen sein, in welchem die Genehmigung zur Stiftung eines Bistums in Meifsen erteilt wird: Habita igitur sinodo et multorum venerabilium patrum coepiscoporumque nostrorum conventu Rome in ecclesia b. Petri — assidentibus augustissimis imperatoribus Ottonum utrisque — idem — imperatoris postulant a nobis, quatenus monasterium, quod pro remedio animarum suarum primitus construi et in honore b. Iohannis ewangeliste consecrari fecerunt super ripam fluminis, cui nomen est Albia, in civitate Misna sita videl. in provincia, que dicitur Talemence, cui etiam monasterio virum venerabilem nomine Burcardum honorifice prefecerunt, privilegiis apostolice sedis decoraretur. (Bulle vom 2. Jan. 968).

[b]) Der Kaiser zog von Rom nach Capua (Brief an Herzog Hermann aus Capua vom 18. Jauuar 968, s. o. 967[d], Zusammenkunft mit Gisulf von Salerno, chron. salern. c. 169), von da weiter nach Benevent (Urk. vom 15. Febr. Dipl. Ott. no. 356 Stumpf 444) und drang darauf im März in Apulien ein, um diese Landschaft in Besitz zu nehmen; vor einem Angriff der Griechen fühlte

helm von Mainz (2. März), Hatto II. sein Nachfolger.[c] Tod der Königin Mathilde (14. März).[d] Synode zu Ravenna: Begrün-

er sich sicher (vgl. im Briefe an Herzog Hermann die Worte: Quoquo modo tamen res agatur, bello — nullo modo nos temptare audebunt. Apuliam et Calabriam provincias, quas hactenus tenuere, nisi conveniamus, dabunt). Sein Angriff richtete sich gegen die Stadt Bari, doch gab er die Belagerung der festen Stadt bald wieder auf (vgl. Lupus protospat. 969 SS. V, 55: Introivit Otto rex in Apuliam mense Martii et obsedit civitatem Bari; chron. salernit. c. 170 SS. III, 554: Ipse imp. deinde Apuliae finibus venit et valide eam silicet denudavit, et civitas Varim aliquantulum eam obsedit et quantum valuit undique constrinxit; der Kaiser Nikephoros erging sich dem Bischof Liudprand gegenüber in spöttischen Bemerkungen über die bei der Belagerung von Bari zu Tage getretene Schwäche des abendländischen Kaiserreichs, vgl. Liudpr. leg. c. 11) und kehrte auf den Rat Liudprands (leg. c. 57: Sed precibus remeat romanas victor ad urbes || Inde meis, vgl. c. 7: Sed et optimam amicitiae arabonam fraternitati tuae nunc dominus meus contulit, cum Appuliam omnem potestati subditam, meo interventu, cuius hoc suggestione malum factum esse dicis [reliquerit]. Cuius rei tot sunt testes, quot sunt totius Appuliae habitatores) nach Rom zurück. Liudprand aber ward nach Konstantinopel gesendet, um für die Vermählung Ottos des j. mit der Tochter des Kaisers Romanus den Verzicht des Kaisers auf Apulien und Calabrien anzubieten, vgl. Liudpr. leg. c. 7: Misit me dominus meus ad te, ut si filiam romani imperatoris et Theophanae imperatricis, domino meo filio suo, Ottoni imperatori augusto, in coniugium tradere volueris, iuramento mihi affirmes, et ego pro gratiarum recompensatione haec et haec (d. i., wie der ganze Gesandtschaftsbericht lehrt, eben der Verzicht auf Apulien und Calabrien) dominum meum tibi facturum et observaturum, iureiurando affirmabo. Liudprand reiste noch im März oder April nach Konstantinopel ab, das er über Patras (leg. c. 59) und Corfu (leg. c. 65) am 4. Juni erreichte. Über seine übrigens erfolglose Sendung erstattete er den beiden Kaisern einen hochinteressanten Bericht, der uns in dem Verfasser einen ebenso scharfen Beobachter als beifsenden Satiriker kennen lehrt. Mögen die Farben auch hier und da stärker aufgetragen sein als nötig war, so erhält man doch überall den Eindruck, dafs die Schilderung von Personen und Zuständen geschichtlich wahr ist. — Der Kaiser gab, um zunächst den Erfolg von Liudprands Gesandtschaft abzuwarten, alle Angriffspläne auf die bisherigen griechischen Besitzungen in Süditalien auf und widmete sich den Angelegenheiten Deutschlands. Vermutlich um der Heimat näher zu sein, begab er sich nach Pistoja, nordwestlich von Florenz (Urk. aus Pistoja bez. Staffoli vom 29. und 30. Juni Dipl. Ott. no. 358—360 Stumpf 446—448).

[c]) Ann. necrol. fuld. 968 SS. XIII, 201: 6. Non. Mar. (2. März) obiit d. Willihelmus archiep. ordinationis suae anno 14. Er starb, als er von Quedlinburg, wo er seine sterbende Mutter besucht hatte, nach Mainz zurückkehrte, zu Rottleberode, vgl. Wid. III, 75 und Thietm. II, 12 SS. III, 749: Willehelmus — cui cura ab imperatore — commissa fuit Parthenopolim (Magdeburg) disponendi caeteraque regni necessaria regendi, cum egrotantis reginae finem

dung des Erzbistums Magdeburg sowie der Bistümer Merseburg, Zeitz und Meifsen.[e]

Mahtildis expectaret, in Redulwerothe 6. Non. Marci moritur. Den 1. März als Todestag nennt allein das necrol. mogunt. Jaffé III, 724; alle andern Nekrologien nennen — darin auch mit Thietmar und Marian. Scot. 990 (968) übereinstimmend — den 2. März, vgl. Dümmler 438 n. 4. In S. Alban zu Mainz, vor dem Altare des h. Stephan ward er bestattet, Marian. Scot. 990 SS. V, 554, seine Grabschrift s. bei Jaffé III, 719. Wid. III, 73 nennt ihn 'vir sapiens et prudens, pius et cunctis affabilis.' Dafs er das volle Vertrauen des Kaisers besafs, geht daraus hervor, dafs ihm der wichtigste erzbischöfliche Sitz Deutschlands und in Abwesenheit des Vaters die Regentschaft für den unmündigen Sohn Ottos und der Adelheid übertragen ward. — Zum Nachfolger ward auf Wunsch des Kaisers Abt Hatto von Fulda gewählt, vgl. ann. hildesh. 968 SS. III, 62: Egillulfus herveldensis abba transmissus est ex parte imperatoris de Italia, ut fratres fuldenses Werinharium eligerent ad abbatem. Indeque adiit Mogontiam, ut ille clerus simulque totus populus Hattonem virum venerabilem sibi constituerent in dominum pontificalis honoris; vgl. ann. s. Bonifacii breviss. 968 SS. III, 118: Hatto episcopus electus est, Wernerus abbas electus est.

[d]) Ann. necrol. fuld. 968 SS. XIII, 201: 2. Id. Mar. (14. März) ob. Mahthild regina, vgl. ann. corbei. z. J. 967 Jaffé I, 36 u. a., Dümmler 440 n. 1. Zu Mathildens Charakteristik vgl. Wid. III, 74: De cuius laude si aliquid dicere cupimus, deficimus, quia omne argumentum ingenioli nostri superat virtus tantae feminae. Quis enim digne possit explicare eius vigilantiam erga cultum divinum? Omnis nox omnibus modis et omni genere cellulam suam divinorum carminum melodia inplebat (vgl. V. Mahth. post. c. 10 SS. IV, 290). Erat enim ei cellula ecclesiae proxima, in qua modice requiescebat; de qua omnibus noctibus consurgens intrat ecclesiam, nichilominus cantoribus et cantricibus intra cellulam et pro foribus et in via triformiter constitutis, qui divinam clementiam laudarent —. Ipsa intra ecclesiam in vigiliis et orationibus perseverans, missarum sollempnia expectabat. Deinde infirmos ubicumque audivit in vicino visitavit, necessaria praebuit, deinde pauperibus manum porrexit, deinde hospites, qui semper aderant, cum omni largitate suscepit; neminem sine affatu blando dimisit, nullum fere sine munusculis vel necessariis adiumentis vacuum reliquit. Saepe viatoribus, quos longius de cella prospexit, necessaria transmisit. Talia opera licet valde humiliter diebus ac noctibus exerceret, tamen nichil de honore regio minuebat et — quamvis sederet tamquam regina circumstante populo, semper et ubique tamen erat moerentium consolatrix. Domesticos omnes famulos et ancillas variis artibus, litteris quoque instituit; nam et ipsa litteras novit, quas post mortem regis lucide satis didicit (vgl. V. Math. ant. c. 10, post. c. 18). Ergo, si omnes virtutes eius velim narrare, hora deficeret. — Igitur plena dierum, plena omni honore, plena operibus bonis et elemosinis, cunctis divitiis regalibus distributis servis dei et ancillis ac pauperibus, secundo Idus Martias animam Christo reddidit. Sie starb zu Quedlinburg, wohin sie nach der letzten Begrüfsung mit Otto zu Nordhausen (s. o. 966[a]) sich zurückbegeben hatte, und ward neben ihrem

Gemahl begraben, V. Math. ant. c. 15, post c. 28, Thietm. II, 12. Über ihre kirchlichen Stiftungen vgl. ann. saxo 968 SS. VI, 621: Hec piis intenta studiis — cenobium sanctorum Dionisii et Servatii in monte Quidelingeburch situm, alterumque in villa (Quedlinburg) sub honore s. Iacobi apostoli et Wigberti confessoris in curte regia, tercium s. Mariae dei genitrici et s. Cruci in Norhthusen, quartum in Aggeri (Enger in Westphalen, R. B. Minden) s. Dionisio, quintum iterum s. Servatio in Palithi (Pöhlde), plena religione construxit (vgl. dazu Wilmans, Kaiserurkunden I, 431 ff.). Et licet omnium statum ecclesiarum, quas vel nuntiis invisere vel per semet ipsam adire potuerat, opibus totisque viribus sustentare curaret: hec tamen, que prediximus, monasteria quasi propriori affectu sibi suoque nomini asscripta, singulariter omnigeneris commodorum usibus fovere non destitit. Auf Otto machte der Tod der Mutter tiefen Eindruck, V. Math. ant. c. 16: Qua ille voce percepta, totus excussus, facie pallidus, lacrimis obortis uberrime flevit, materno illum excitante amore. Deinde omnia se inpleturum, quae genitrix petierat, affirmabat —.

[e]) Nach dem Tode Bernhards von Halberstadt (9. Februar 968) und Wilhelms von Mainz (s. o. [c]) konnte endlich die längst geplante Begründung eines Erzbistums in Magdeburg zur Wahrheit werden. Der Kaiser entbot die neugewählten Bischöfe Hatto und Hildeward zu sich nach Italien und hielt mit ihnen und andern deutschen und italienischen Bischöfen Anfang Oktober eine Synode in Ravenna (vgl. die Urkunden Ottos I. aus Ravenna vom 2. und 6. Okt. Dipl. Ott. no. 361—364 Stumpf 449—451. 453 und Ottos II. Dipl. Ott. II. no. 18. 19 Stumpf 564. 565). Über die Verhandlungen der Synode giebt den ausführlichsten Bericht die erectio magdeburgensis 'eine in die scheinbare Form der Synodalverhandlungen von Ravenna gebrachte Erzählung' (Wattenbach I, 334 n. 2), die, wie F. van Hout, De chronico magdeburg. p. 28 ff. nachgewiesen, in der vorliegenden Gestalt sicher unecht ist; kürzere Berichte, die jedoch auf dieselbe Quelle, wie die erectio magdeb., zurückgehen, finden sich in den ann. magdeb. 969 SS. XVI, 149 und dem chron. magdeb. Meibom, SS. II, 272, vgl. Dümmler 444 n. 6; auch Thietm. II, 14 SS. III, 749 scheint die echte Vorlage benutzt zu haben. Er berichtet über die von Hildeward gemachten Abtretungen an Magdeburg und Merseburg: (Imperator) — Hilliwardum — Romam venire precepit. Cumque eodem, quod diu latebat, secretum mentis revolvit, scil. facturum se in urbe parthenopolita archiepiscopatum semper studuisse — seque ad omnia, quaecumque umquam ab eo expetisset, promisit paratum, si consentiret sibi hoc perficere votum. Hic autem, ut erat sapiens, piae conivebat peticioni, partemque parrochiae, quae sita est inter Aram (Ohre) et Albim et Badam (Bode) fluvios et insuper viam, quae Fritherici dicitur (die via Friderici erwähnt auch eine Urkunde Ottos I. für Magdeburg vom 9. Juli 965 Dipl. Ott. no. 299 Stumpf 379; der 'Friedrichsweg' erstreckte sich in westlicher Richtung bis zu den Burgen Unseburg, Wanzleben und Haldensleben, vgl. Dümmler 445 n. 1) deo concessit sanctoque Mauricio ac inperatori. Insuper idem caritative rogatus a cesare augusto, dedit deo sanctoque Laurentio parrochiam iacentem inter fluvios Willerbici (Wilderbach bei Eisleben) et salsum mare (Salzsee), et Salam ac Unstred et Helmana (Helme) et foveam (Graben), quae est iuxta Valeshusun (Wallhausen). Tali munere inperator arridens per manus suscepit eundem,

curamque ei baculo committens pastoralem: 'Accipe, infit, precium patris tui!' (d. i. das Wergeld des 941 bei einer Verschwörung gegen den Kaiser gefallenen Grafen Erich). Hatto genehmigte die Begründung von Magdeburg und Merseburg durch eine förmliche Urkunde, Leibniz III, 234; den Kern derselben bilden die Worte: Ad dilatandos — fidei christianae terminos et sclavonicas indomitas gentes ultra Albiam et Salam iugo Christi subdendas in Magdeburg sedem archiepiscopalem fieri et ordinari permittimus et consentimus; sed et in Merseburch episcopatum magdeburgensi ecclesiae subiciendum et ab eius archiepiscopo ordinandum, archiepiscopali nostra auctoritate censemus et instituimus. Episcopos vero ultra Albiam, brandeburgensem scil. et havelbergensem, nostrae hactenus ecclesiae subiectos, a debita nobis obedientia absolvimus et praescripta magdeburgensi ecclesiae eiusque archiepiscopo obedituros aeque permittimus et consentimus. — Zum Erzbischof von Magdeburg ernannte der Kaiser den Abt Adalbert von Weifsenburg, den er gleichfalls nach Ravenna entboten hatte (s. die 3 Schenkungsurkunden Ottos für den 'Erzbischof' Adalbert von Magdeburg vom 2. Okt. 968 Dipl. Ott. no. 361—363 Stumpf 449—451)[1]. Darauf sandte er den Erwählten nach Rom zum Empfang des Palliums (vgl. Ottos Schreiben an die deutschen Bischöfe und Grafen, Dipl. Ott. no. 366 Stumpf 460: — Magadaburgensi civitate — archiepiscopalem sedem fieri desiderantes — virum venerabilem Adalbertum episcopum Rugis olim predicatorem destinatum et missum [Adalbert war 961 zu den Russen gesandt worden, kehrte aber schon 962 zurück, weil das Christentum bei den Russen noch keine Stätte fand, vgl. cont. Regin. 961. 962, vgl. Dümmler 321] archiepiscopum et metropolitanum totius ultra Albiam et Salam Sclauorum gentis modo ad deum converse vel convertende fieri decrevimus pariter et elegimus, quem et Romam pro pallio a domno papa suscipiendo direximus). Am 18. Oktober bestätigte der Papst die kaiserliche Ernennung durch Erteilung des Palliums, cod. dipl. Saxon. I, 1, 246 f. Jaffé, Reg. Pont. 3728, indem er dem neuen Erzbischof zugleich das Recht erteilte, die ihm untergebenen Bischöfe zu weihen und im Einverständnis mit dem Kaiser ihre Sprengel abzugrenzen, cod. dipl. Saxon. I, 1, 248 Jaffé 3731. Igitur, quia ad pastorale culmen plebis tue et conprovincialium tuorum et nostra post deum te auctoritas promovit, et quia tanta Sclavorum plebs ultra fluvios Albiam scil. et Salam deo noviter adquisita paucis pastoribus minime tueri potest, qualiter episcopis tue sedi subiectis parrochias rationabiliter et congrue dividas et distribuas, tue dispensationis et discretionis examini committo et hoc — Ottonis inperatoris augusti — cura diligentia et iudicio fieri per presentis privilegii munimen statuo et confirmo. Sit ergo ab apostolica sede — ecclesie tue concessum, ut ab eius rectoribus episcopi, qui ultra Albiam et Salam constituti et constituendi sunt, postfuturis temporibus consecrentur —.[2] Von dem päpstlichen Bibliothekar, Bischof Wido von Silva Candida, und Kardinal

1) Nach Thietm. II, 14 hatte der Kaiser den erzbischöflichen Sitz ursprünglich dem 3. Abt des Moritzklosters zu Magdeburg, Richarius, zugedacht, wurde aber durch den Inhalt eines ihm heimlich übermittelten Briefes bestimmt, davon abzusehen.

2) Die beiden angeblichen Bullen Johanns XIII. Jaffé 3729. 3730 sind als spätere Fälschungen von Grosfeld, De archiep. magdeb. orig. 48 ff. erwiesen worden, vgl. Dümmler 448 n. 4.



Benedikt als Vertretern Johanns XIII. und von Hatto von Mainz und Hildiward von Halberstadt als Vertretern des Kaisers geleitet, begab sich Adalbert nach Magdeburg. Ein Schreiben des Kaisers an die Bischöfe und Grafen bahnte ihm den Weg und befahl geistlichen und weltlichen Grofsen, der von Adalbert zu vollziehenden Weihe der Bischöfe von Merseburg, Zeitz und Meifsen beizuwohnen, cod. Dipl. Saxon. I, 1, 249, Dipl. Ott. no. 366 Stumpf 460 (im Anschlufs an die oben mitgeteilten Worte): Et ut hec nostra electio firmior et subnixior fiat, eum vestre caritati dirigimus et, ut a vobis omnibus et vocum acclamatione et manuum elevatione electus sue sedi inthronizetur, omnimodis desideramus. Ne vero hec eius electio vel inthronizatio futuris — temporibus aliquorum valeat invidia molestari, tres ab illo episcopos, unum Merseburgo, alterum Citico, tertium Misne, in presentia legatorum d. pape et vestra volumus ordinari, ut hec eadem presentia vestra ante deum et sanctos eius intentionis nostre sit testis futura. Et quia vir venerabilis Boso multum iam in eadem Sclavorum gente ad deum convertenda sudavit, inter merseburgensem et citicensem aecclesiam — electionem habeat, altera vero secundum convenientiam nostram in dispositionem archiepiscopi nostri cedat. Darauf erhalten die Markgrafen Wigbert, Wigger und Günther Weisung, der Weihe kein Hindernis in den Weg zu legen und für den Unterhalt der Bischöfe in standesgemäfser Weise zu sorgen. Super hec domni episcopi Dudo (von Havelberg) et Dodelinus (von Brandenburg) in archiepiscopi nostri electione volumus, ut subscribant et fidem subiectionemque illi promittant. Zu Weihnachten vollzog Adalbert die Weihe der drei Bischöfe im Dom von St. Moritz zu Magdeburg, Thietm. II, 14: Archiepiscopus autem a clero et omni populo magnifice susceptus, in his festivis diebus consecravit Bosonem merseburgensis aecclesiae pastorem primum, Burchardum, misnensis eclesie provisorem primum, Hugonem, episcopum citicensem primum, havelbergensis aecclesiae custodem primum hiis Tudonem coaptavit, prius consecratum: omnes hos, subieccionem sibi suisque promittentes successoribus, disposita singulis quibusque parrochia speciali. Additus est his confratribus brandeburgensis aecclesiae primus pastor Thietmarus (Thietm. irrt, wie das kaiserliche Schreiben lehrt, in der Person des Brandenburger Bischofs; Thietmar war zwar der erste Bischof von Brandenburg, doch damals bekleidete bereits Dodelin das bischöfliche Amt) ante hoc unctus, et Iordan, episcopus posnaniensis primus (? Posen scheint erst etwas später als Magdeburger Suffraganbistum gegründet worden zu sein, vgl. Grosfeld a. a. O. 47, Dümmler 452 n. 2 und besonders Zeifsberg im Arch. f. österr. Gesch.-Qu. XXXVIII, 74 n. 3.) Über die Abgrenzung des Magdeburger Sprengels gegen Halberstadt hin belehrt am ausführlichsten die genaue Feststellung, wie sie unter Bischof Arnulf (996—1026) erfolgte, vgl. gesta episc. halberstad. SS. XXIII, 91. Der Magdeburger Sprengel umfafste demnach von Nordthüringen 'denjenigen Teil, welcher, durch die Elbe von dem Bistum Brandenburg geschieden, im Norden bis zur Ohre, im Westen bis zur Bever, Olve und Sare, im Süden bis zur Bode und Saale reichte. Dazu kamen jenseit der Saale die slavischen Gaue Serimunt, Nudcizi, Neletici und Nisizi, von der Mulde ostwärts über Belgern hinaus', Dümmler 452, vgl. Winter, Die Bildung und Abgrenzung des Magdeburger Sprengels (Gesch. Blätter für Stadt und Land Magdeburg X, 1—33).

968/69 **Feldzug des Kaisers gegen die Griechen in Apulien und Calabrien; nach seinem Abzug Sieg der Griechen über Pandulf von Capua, der als Gefangener nach Konstantinopel geführt wird.**

Über die Ausdehnung des Merseburger Sprengels giebt die besten Nachrichten Thietm. III, 9, wo er von der Teilung des Sprengels spricht, vgl. Hirsch, Heinrich II. I, 281 ff., Dümmler 452; über die Grenzen der Bistümer Merseburg, Zeitz und Meifsen handelt eingehend Posse in der Einleitung zum cod. dipl. Saxon. I, 1, 173 ff. Über die Schicksale des Bistums Merseburg, das durch Beschlufs einer römischen Synode am 9. Sept. 981 aufgehoben, am 6. Februar 1004 durch Heinrich II. erneuert wurde, vgl. Pflugk-Harttung, Das Bistum Merseburg unter den sächsischen Kaisern in Forsch. XXV, 153 ff.

968/69 Noch ehe Luidprand von seiner erfolglosen Sendung nach Konstantinopel zurückgekehrt war, trat Otto im Herbst 968 einen Feldzug gegen die Griechen in Unteritalien an. Von Ravenna aus zog er die Küste entlang nach Süden. Die Urkunden zeigen ihn am 31. Okt. in Ancona (Dipl. Ott. no. 365 Stumpf 459, vgl. Dümmler 449 n. 1, 457 n. 4), am 2. November in 'Sub porticu' in der Mark von Fermo Dipl. Ott. no. 367 Stumpf 463, ausgestellt 'dum in Apuliam expeditionem ageremus, ut ipsam sublatam a Grecis nostro italico regno redintegrare laboraremus'), am 16. November zu Aterno bez. Pescara in den Abruzzen (Dipl. Ott. no. 368. 369 Stumpf 461. 462). Über den Verlauf des Feldzugs geben die Quellen keinerlei Nachrichten; der Kaiser verlebte Weihnachten in Apulien, ann. lob. 969 SS. XIII, 234, und drang dann weiter nach Calabrien vor, wo er Ostern 969 (11. April) feierte, ann. lob. l. c.; vgl. chron. salern. c. 170 SS. III, 554: Deinde Calabriae finibus venit, incendiis, praedationibus vehementer eam videl. attrivit. In einer am 18. April 969 'in confine atque planitie, quae est inter Cassanum et Petram sanguinariam' ausgestellten Urkunde (Dipl. Ott. no. 371 Stumpf 464) nimmt Otto kraft seines kaiserlichen Titels das Recht in Anspruch, seinen Getreuen 'tam Calabris, quamque omnibus Italicis Francisque atque Teutonicis' Gesetze zu geben. Bald nachher trat er den Rückmarsch an; bereits am 28. April urkundet er in Apulien zwischen Ascoli und Bovino (Dipl. Ott. no. 372 Stumpf 465), am 1. Mai 'in suburbio Bivino' (Dipl. Ott. no. 373 Stumpf 466: 'nobis redeuntibus de Calabria, quam nostro subdere conati sumus imperio), am 19. Mai in Conca, südlich von Rimini, Dipl. Ott. no. 374 Stumpf 467. Nach seinem Abzug machte Pandulf der Eisenkopf, mit einem auf seine Bitte ihm zurückgelassenen Teile des Heeres und Verstärkungen aus Capua und Benevent, einen Angriff auf Bovino. Die Griechen, bei einem ersten Ausfall zurückgeworfen, hatten bei einem zweiten das Glück, Pandulf trotz tapferer Gegenwehr gefangen zu nehmen, chron. salern. c. 171, vgl. Wid. III, 71, dessen Erzählung allerdings zu gewichtigen Bedenken Anlafs giebt. Pandulf wurde nach Konstantinopel eingeliefert. Die Griechen verfolgten alsbald ihren Sieg; der Patricius Eugenius brach in das Herzogtum Benevent ein, nahm Avellino und belagerte darauf fast vierzig Tage hindurch Capua. Gleichzeitig verwüstete Marinus von Neapel die Umgebung der Stadt aufs furchtbarste. Doch verzichtete Eugenius auf die Einnahme von Capua; zufrieden mit der reichen

Siege des Markgrafen Günther von Meifsen, sowie der Grafen Sigfried und Cono über die Griechen stellen die Herrschaft des Kaisers wieder her.

Beute und 500 Gefangenen zog er über Salerno, wo ihm Gisulf einen festlichen Empfang bereitete, nach Apulien heim, während das Heer den Rückmarsch durch das Herzogtum Benevent nahm, chron. salernit. c. 172. Die Siege der Griechen, welche den Bestand von Ottos Herrschaft im Süden Italiens bedrohten, nötigten zu einem neuen Feldzuge, dessen Leitung der Kaiser jedoch nicht selbst übernahm, sondern dem Markgrafen Günther von Meifsen, sowie den Grafen Sigfried und Cono übertrug, vgl. Wid. III, 72[1]: At ille (Otto) super his commotus, ad hoc dedecus diluendum cum gravi manu viros eminentes, domesticis et externis rebus iam saepe claros factos, Guntharium et Sifridum mittit in Calabriam (mufs heifsen Apuliam). Graeci autem praeterita victoria elati et minus cauti, ceciderunt in manus eorum; ex quibus innumera multitudine caesa, quos (l.: qui) supererant capientes, obtruncatis naribus, novam Romam (Konstantinopel) remeare permiserunt. Tributum in Calabria et Apulia a Graecis extorserunt, talique victoria illustres facti et spoliis hostium ditati, ad imperatorem reversi sunt. Ausführlicher ist der Bericht des chron. salernit. c. 173 SS. III, 555 f.: Dum patrata talia fuissent, non multos post dies exercitus Alamannorum, Spolitinorum Saxonumque Capuam venit, set Graecorum falanx minime ibidem repperit. Deinde exinde sunt moti, territorium neapolitanum invadunt, undique inibi praedam capiunt, et vehementer una cum Capuanis civitatem neapolitanam constrinxerunt; exinde sunt moti, Avellino oppido adierunt, quia Graecis se — tradiderat; proinde Beneventani una cum Francis eum expugnabant. Id ipsi Beneventum venerunt, missamque ab archiep. Landulfo audierunt et corporis et sanguinis d. nostri I. Christi participati sunt; et sic accepta benedicione — Apuliam pervenerunt. Ipse Eugenius — propter suam crudelitatem comprehensus est a suis atque Constantinopolim missus. — Cum Franci catervatim graderent Esculum (Ascoli), repente Abdila patricius cum magna multitudo Graecorum exiit eis obviam et non procul ab ipsa civitate utraque acies se coniunxerunt. Sed dum in uuum adissent et comes Alamannorum Saxonumque contum gestassent, super eos subito irruit, multosque ex eis interemit, reliqui fugam compulit ire. Abdila wurde nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes gerettet; verwundet erreichte er Ascoli. Ipse autem comes vocabatur nomine Cono. Ein anderer, heimlich von Abdila gegen die Spoletiner gesandter Heerhaufe wurde von dem Grafen Sico von Spoleto geschlagen und aufgerieben, sein Anführer Romuald gefangen genommen. Die Sieger kehrten mit reicher Beute beladen nach Avellino zurück. —

Otto weilte in der zweiten Hälfte des Jahres in Ober- und Mittelitalien (s. die Urkunden Dipl. Ott. no. 376—381 Stumpf 471—476); das Weihnachtsfest verlebte er in Pavia, ann. lob.

1) Dafs der Bericht des Widukind a. a. O. sich auf dieselbe Sache bezieht, wie der des chron. salern., ist wohl kaum zu bezweifeln; den Vorzug verdient entschieden das chron. salern.; Widukind kann bei seiner grofsen Entfernung vom Schauplatze der Ereignisse nur als ein zweifelhafter Gewährsmann angesehen werden. Auffällig ist, dafs das chron. salern. des Markgr. Günther, wie des Grafen Sigfried nicht gedenkt.

8*

970 Der Kaiser dringt abermals in Apulien ein und verwüstet das Land von Bovino aus. Pandulf, nach der Ermordung des Kaisers Nikephoros von dessen Nachfolger Johannes Tzimiszes seiner Haft entlassen, kehrt nach Italien zurück und veranlafst den Kaiser, nach dem mittleren Italien abzuziehen.

972 Vermählung Ottos II. mit Theophano, der Nichte des Kaisers Tzi-

970 Otto blieb nach den Urkunden während der ersten Monate des Jahres 970 in Pavia und zog dann im März über Ferrara nach Ravenna, wo er Ostern (27. März) feierte und bis in den April hinein verweilte (s. die Urkunden vom 14. Januar — 11. April Dipl. Ott. no. 382—395 Stumpf 476[b] [p. 471] 477—487. 487[a] [p. 471]. 488). Im Mai brach er nach dem Süden auf, am 25. Mai urkundete er in Cillicco bei Capua Dipl. Ott. no. 396 Stumpf 490). Über den Feldzug berichtet das chron. salern. c. 174 SS. III, 556: — Otto — cum multitudine hostium Neapolim properavit atque undique eam animaliis denudavit. Statim coniux — principis Pandulfi, Aloara nomine, una cum suo filio exiit obviam imperatori et virum suum omnimodis commendavit. Ille vero statim Apuliam venit et non procul a civitatem Bibinae (Bovino) applicuit et totam Apuliam depraedare iussit, ipsamque Bibinam fortiter circumdedit et undique suburbana eius incidere iussit (eine Urkunde Ottos vom 3. August Dipl. Ott. no. 397 Stumpf 491, ist ausgestellt in Apulea apud civitatem quae dicitur Bunii. Waitz in Rankes Jahrbüchern I c, 154 n. 3 hält Bunii verschrieben für Bivini, Giesebrecht I[5], 843 deutet den Ausstellort auf Banzi bei Genzano zwischen Venosa und Matera, für Bovino erklärt sich auch Sickel). Sed dum haec agerentur, Pandulfus — princeps dum apud Constantinopolim vinctum moraret, atque ipse iam fatus Niciforus imp. eum plus cruciare satageret, subitanea mors illi imperatori evenit. Nam cum esset iustus — Theophanu crudelissima sua uxor propter suae cupiditatis ardorem una cum Johanne Similchi (Joh. Tzimiszes, Vetter des Nikephoros) et qui ille illo in tempore ducatum gerebat, crudeliter illum — necaverunt (in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember 969, vgl. Dümmler 469), et imperium ipse Johannes excepit; statimque Pandulfum a vinculis — iussit absolvi atque celeriter illum Apuliam misit, quatenus Otto suas arvas sine dilatione regredi faceret et illi Johanni imperatori omnimodis fidem servare. Dum pervenisset ipse Pandulfus Varim (Bari), statim illuc Otto imp. misit, ut eum sine mora illius ditioni ipse — Abdila honorifice transmitteret. Quapropter protinus illius ditioni miserunt, et per exorationem Pandulfi ipse imp. Apuliam deserit et Galliam properavit. Ipse vero Pandulfus ad dignitatem pristinam est reversus. — Der Kaiser begab sich nach einem kurzen Aufenthalt in den Abruzzen (zwei Urkunden aus Marsicana vom September s. Dipl. Ott. no. 398. 399 Stumpf 492. 493), im Oktober zur Jagd in die Gegend von Perugia (vgl. Sigeberti Vita Deoder. c. 16 SS. IV, 474), safs dann am 3. November zu Chiasso nördlich von Arezzo einer Gerichtssitzung in Sachen des Floraklosters zu Arezzo vor (Dipl. Ott. no. 400 Stumpf 494) und begab sich dann zur Weihnachtsfeier nach Rom. ann. lob.

miszes (14. April).[a] Rückkehr beider Kaiser nach Deutschland: Synode zu Ingelheim.

972

[a]) Gegen Ende des Jahres 971 ging Erzbischof Gero von Köln, der Nachfolger des am 18. Juli 969 (vgl. über Todestag und Todesjahr Dümmler 466 n. 4) gestorbenen Folkmar, begleitet von zwei Bischöfen und mehreren Grafen im Auftrag des Kaisers nach Konstantinopel, um mit dem Kaiser Johann Tzimiszes die Verhandlungen über eine Vermählung des jungen Kaisers Otto mit der Tochter Romanus II. wieder aufzunehmen. Er fand einen freundlichen Empfang und brachte als Geschenk des Kaisers den Leib des h. Pantaleon, eines Märtyrers aus Nikomedia, mit heim, vgl. Hugon. chron. l. II, 8 SS. VIII, 374 und dazu Dümmler 478 n. 2, der die Nachricht gegen die von Leibniz III, 292 geäußerten Zweifel aufrecht erhält. Tzimiszes sandte anstatt der begehrten Prinzessin (s. o. S. 105) Frühjahr 972 seine Nichte Theophano zur Hochzeitsfeier nach Italien, und Kaiser Otto I. gab sich damit zufrieden, trotzdem in seiner Umgebung Stimmen laut wurden, welche die Zurücksendung Theophanos forderten (Thietm. II, 9); in Benevent vom Bischof Theoderich von Metz empfangen (Sig. V. Deodorici c. 16 SS. IV, 475), ward sie nach Rom geleitet, wo am 14. April Papst Johann XIII. die Ehe einsegnete, vgl. Wid. III, 73: Constitutus autem rex (Joh. Tz.) continuo captivos absolvit, puellam cum magno exercitu et claris muneribus ad imperatorem destinavit. Quam ipse statim filio tradidit, celebratisque magnifice nuptiis, omnem Italiam super hoc et Germaniam laetiores reddidit; ann. hildesh. 972 SS. III, 62: Ottoni imperatori iuniori venit imperatrix Romam de Constantinopoli 18. Kal. Mai. (14. April) octaba paschae, ann. saxo 972 SS. VI, 624: Otto inp. filio suo Ottoni Graecam, illustrem ingenio, facundam, vultu elegantissimam, Teophanu Constantinopolitanam in pascha (7. April) fecit adduci Romam, celebratisque ibi regalibus nuptiis in octava pasche nurum filio iunxit, arridentibus cunctis Italie Germanieque primatibus, ann. altah. mai. 972 und besonders die Urkunde Ottos II. vom Tage der Vermählung, durch welche er seiner Gemahlin als Morgengabe in Italien Istrien nebst der Grafschaft Pescara, jenseits der Alpen aber Walcheren, Wicheren bei Gent, die Abtei Nivelles mit 14000 Hufen, die kaiserlichen Höfe Boppard, Tiel a. d. Waal, Herford, Tilleda und Nordhausen nebst allem Zubehör überwies, Leibniz III, 292 f. Dipl. Ott. II. no. 21 Stumpf 568. Daß der Abschluß eines Friedens- und Freundschaftsvertrags der Vermählung vorausging, ist, wenn auch nicht ausdrücklich bezeugt, doch sehr wahrscheinlich. Capua und Benevent erscheinen nach wie vor unter deutscher Oberhoheit, auf Apulien und Calabrien, Neapel und Salerno aber scheint Otto Verzicht geleistet zu haben, vgl. Dümmler 482 n. 2.

[b]) Der Kaiser verweilte bis zum Anfang Mai in Rom und trat dann den Rückweg nach Deutschland an. In Oberitalien war er noch bis in den August hinein thätig, dann überschritt er die Alpen am Septimer und zog über St. Gallen (Ekkeh. IV. cas. s. Galli SS. II, 146; Urk. Ottos II. vom 14. August aus St. Gallen Dipl. Ott. II. no. 24. 26 Stumpf 571. 572) und Reichenau (Urk. vom 17. Aug. Dipl. Ott. II no. 25 Stumpf 573) nach Konstanz (Urk. Ottos I. vom 18. und 25. August aus Konstanz, Dipl. Ott. no. 418—420 Stumpf

973 Tod des Herzogs Hermann von Sachsen (27. März); sein Sohn Bernhard I. folgt ihm in der herzoglichen Würde.[a] Otto I. stirbt zu Memleben (7. Mai).[b]

513[a. b] [vgl. p. 471] 514. 515). Im September fand zu Ingelheim eine grofse Synode der deutschen Kirche statt, zu welcher der Kaiser noch von Rom aus die Berufung erlassen hatte. Die Synode entschied in einem Streite des Bischofs von Osnabrück mit dem Abt von Korvey und der Äbtissin von Herford zu Gunsten des ersteren, indem sie ihm die von den letztgenannten entzogenen Zehnten wieder zuerkannten (Urkunde vom 17. September Dipl. Ott. no. 421 Stumpf 517, die in der vorliegenden Fassung auf Grund einer echten Urkunde gefälscht erscheint, vgl. Wilmans, Kaiserurk. p. 358 ff.); weitere Angaben über Beratungsgegenstände der Synode fehlen, erwähnt wird dieselbe in Gerh. V. Oudalr. c. 23. 24 SS. IV, 408. 409, vgl. auch J. Möser, Osnabrücksche Gesch. Docum. no. 14. Von Ingelheim begab sich Otto nach Tribur (Urk. vom 7. Okt. Dipl. Ott. no. 422 Stumpf 518, vgl. 518[a] [p. 471]), am 18. Oktober weilte er mit seinem Sohne in Nierstein (Dipl. Ott. no. 423 Stumpf 519, Dipl. Ott. II. no. 27 Stumpf 574), am 1. Dezember in Frankfurt (Dipl. Ott. no. 424 Stumpf 521), wo er das Weihnachtsfest beging, ann. lob., Dipl. Ott. no. 425 Stumpf 522.

973 [a]) Necrol. luneb. p. 23: VI. Kal. Apr. (27. März) obiit Hermannus primus dux Saxonie, fundator huius cenobii; zu demselben Tag meldet seinen Tod das necrol. moellenbecc. p. 139; das necrol. merseb. gibt den 28. März als Todestag, Thietmar II, 25 den 1. April in Verwechslung Hermanns von Sachsen mit Herzog Hermann III. von Schwaben, der am 1. April 1012 starb. Er starb zu Quedlinburg, wohin er dem Kaiser reiche Geschenke an Gold, Silber u. a. Dingen gebracht hatte (ann. alt. mai. 973), tief beklagt von seinem Herrn, dem er durch viele Jahre treu gedient hatte. Vgl. Wid. III, 75: Tristis — illa loca perambulat (scil. imperator), obitu optimi viri ducis Herimanni, qui prudentiae ac iustitiae miraeque vigilantiae in rebus civilibus et externis, cunctis retro mortalibus aeternam reliquit memoriam, und das Lob, das ihm Adam von Bremen zollt, gesta hammab. eccl. pont. II, 8 SS. VII, 308: Postquam — ducatum Saxoniae meruit, iudicio et iustitia gubernavit provinciam et in defensione ecclesiarum sanctarum studiosus permansit usque in finem. Sein Amt und seine Lehen vererbten sich auf seinen Sohn Bernhard, Adam II, 21. Hermanns Leiche ward in der Michaeliskirche zu Lüneburg beigesetzt, seine Grabinschrift s. bei Wedekind, Noten III, 111. Vgl. Dümmler 307.

[b]) Der Kaiser, der das Jahr 973 noch in Frankfurt angetreten hatte, begab sich Anfang März nach Sachsen (unterwegs zeigt ihn die Urkunde vom 12. Febr. 973, deren Ausstellort Trele vielleicht mit Drehle bei Bersenbrück, nördlich Osnabrück identisch ist, Stumpf 523[a] [p. 471]); vgl. Thietm. II, 20 SS. III, 573: Post haec — arduam Alpium transcendit viam, Bawariam invisens regionem, ibique cunctis sapienter dispositis, recto itinere ad magadaburgiensem pergens civitatem, palmas (16. März) ibidem festivo duxit honore (2 Urkunden aus Magdeburg vom 15. März Dipl. Ott. 427. 428 Stumpf 524. 525). — Dehinc ivit ad Quidilingeburg, proximum pascha (23. März) divinis laudibus humanisque peragens gaudiis (vgl. Wid. III, 75, und ann. altah. 973:

Otdo imp. maior et filius eius Oto item imp. cum imperatricibus 14. Kal. April. [19. März] Quidilingaburg venerunt, ibi diem paschalem celebrant; ann. hildesh., quedlinb. u. a.; Urkunde aus Quedlinburg vom 28. März, Dipl. Ott. 429 Stumpf 526). Huc confluebant imperatoris edictu Miseco atque Bolizlavo (II.), duces et legati Grecorum, Beneventorum, Ungariorum, Bulgariorum, Danorum (nach ann. altah. mai. brachten die Gesandten Haralds die Unterwerfung Dänemarks cum statuto vectigali) et Sclavorum cum omnibus regni totius primariis (vgl. Wid. III, 75: ubi diversarum gentium multitudo conveniens; ann. hildesh. 973: illuc venerunt ad eos legati [Romanorum, ann. Lamb.] Graecorum, Beneventanorum, [Italorum, ann. Lamb.], Ungariorum, Bulgariorum, Danorum, Sclavorum [atque Ruscorum, ann. Lamb.] cum regiis muneribus; nach ann. alt. erschienen 12 ungarische und 2 bulgarische Häuptlinge); consummatisque pacifice cunctis, ditati muneribus magnis, reversi sunt ad sua laetantes. — Über die letzten Zeiten und den Tod Ottos I. vgl. Wid. III, 75: Manens autem ibi (Quedlinburg) 17 non amplius diebus, descendit inde, ascensionem domini (1. Mai) apud Merseburg celebraturus (am 9. April urkundet Otto in Walbeck, am 27. April dreimal in Merseburg, Dipl. Ott. 430—433 Stumpf 527—530). — Post susceptos ab Africa legatos, cum regio honore et munere visitantes secum fecit manere. Tertia autem feria ante pentecosten (d. i. am 6. Mai) locum devenit qui dicitur Miminlevu (Memleben). Proxima nocte iuxta morem diluculo de lecto consurgens, nocturnis et matutinis laudibus intererat. Post haec paululum requievit. Missarum deinde officiis celebratis, pauperibus iuxta morem manus porrexit, paululum gustavit, iterumque in lecto requievit. Cum autem hora esset, processit laetus et hilaris ad mensam resedit. Peracto ministerio, vespertinis laudibus interfuit. Peracto cantico evangelii, aestuari atque fatigari iam coepit. Quod cum intellexissent principes circumstantes, sedili eum inposuerunt. Inclinantem autem caput, quasi iam defecisset, refocillaverunt, expetitoque sacramento divini corporis ac sanguinis et accepto, sine gemitu cum magna tranquillitate ultimum spiritum cum divinis officiis pietati creatoris omnium tradidit. Transportatur inde in cubiculum; et cum esset iam sero, nuntiatur populo mors eius. Populus autem pro eius laude et gratiarum actione multa locutus, memoravit, eum paterna subiectos rexisse pietate, ab hostibus eos liberasse, superbos hostes Avares, Sarracenos, Danos, Slavos armis vicisse, Italiam subiugasse, delubra deorum in vicinis gentibus destruxisse, templa ministrorumque ordines constituisse; multaque alia bona invicem conferentes, regali funeri insistebant. c. 76: Mane autem iam facto, licet iam olim unctus esset in regem et a b. apostolico designatus in imperatorem, — imperatoris filio ut in initio certatim manus dabant, fidem pollicentes et operam suam contra omnes adversarios sacramentis militaribus confirmantes. Igitur ab integro ab omni populo electus in principem, transtulit corpus patris in civitatem, quam ipse magnifice construxit, vocabulo Magathaburg. Itaque defunctus est Nonis Maii, quarta feria ante pentecosten (vgl. Dümmler 510 n. 2), imperator Romanorum, rex gentium, divinarum humanarumque rerum multa ac gloriosa saeculis relinquens monimenta. Thietm. II, 27: Sequenti vero nocte (in der Nacht zum 8. Mai) viscera eius soluta in ecclesia s. Marie sunt tumulata, corpus autem eiusdem aromatibus conditum ad Parthenopolim translatum est, ibique honorabiliter — susceptum marmoreoque inpositum sarcophago, sepultum est ab archiepiscopis Gerone (von Köln)

atque Aethelberto (von Magdeburg) ceterorumque auxilio episcoporum clerique tocius. Die über dem Sarkophag angebrachte Inschrift lautete nach ann. magd. 973 SS. XVI, 153: Tres luctus causae sunt hoc sub marmore clausae: Rex, decus ecclesiae, summus honor patrie. — Ottos Persönlichkeit und Wesen: Wid. II, 36: — inprimis pietate erat clarus, opere omnium mortalium constantissimus, praeter regiae disciplinae terrorem semper iocundus, dandi largus, dormiendi parcus et inter dormiendum semper aliquid loquens, quo eum semper vigilare aestimes, amicis nichil negans et supra hominem fidelis. — Ingenium ei admodum mirandum. Nam post mortem Edidis reginae, cum antea nescierit, litteras in tantum didicit, ut pleniter libros legere et intelligere noverit. Praeterea romana lingua (das Französische; dafs Otto des Lateinischen nicht mächtig war, scheint aus Liudpr. hist. Otton. c. 11 SS. III, 343 hervorzugehen) slavanicaque loqui scit. Sed rarum est, quo earum uti dignetur. In venationibus creber, tabularum ludos amat, equitatus gratiam regia gravitate interdum exercens. Accessit ad haec et moles corporis, omnem regiam ostendens dignitatem, capite cano sparsus capillo (zu erklären nach Ovid. Metam. VIII, 568: raris iam sparsus tempora canis); oculi rutilantes et in modum fulguris cita repercussione splendorem quendam emittentes; facies rubicunda et prolixior barba et haec contra morem antiquum; pectus leoninis quibusdam sparsum iubis, venter commodus; incessus quondam citus, modo gravior; habitus patrius, et qui numquam sit peregrino usus. Quotiescumque autem sit opus corona portanda, ieiunium semper praecedere pro vero traditur. Der Beiname des Grofsen begegnet uns für Otto schon bei Zeitgenossen, vgl. chron. lauresham. SS. XXI, 388: Reliquit autem (sc. Heinricus) heredem regni Ottonem primum, qui nulli post Karolum Magnum secundus victricibus semper armis regni sui terminos dilatavit, unde cognomen ut vocaretur Magnus promeruit vgl. Dümmler 263 n. 2, 522 n. 1, Waitz, V. G. VI, 113; Thietm. II, 28 stellt ihn Karl dem Grofsen an die Seite: Post Karolum Magnum regalem cathedram numquam tantus patriae rector atque defensor possedit. Eingehende Charakteristiken Ottos I. finden sich bei Dümmler p. 512 ff., Giesebrecht, K. Z. I, 567 f., L. v. Ranke VI, 2, 267 ff. Das Wesen des von den beiden ersten Ottonen geschaffenen deutschen Reiches charakterisiert L. v. Ranke a. a. O. p. 277 in folgender Weise: 'Das Reich, das Heinrich I. gegründet und Otto der Grofse zu einem prächtigen Aufbau erhob, hat eine germanische Ader von überwiegender Kraft und Schärfe, es gab der weltlichen Macht ihre Autorität zurück, nicht allein den höchsten Gewalten selbst, sondern auch den untergeordneten, die sich um sie her gruppierten, denen auch die Bischöfe, frei von dem bisherigen absoluten Ansehen des Papstes zu Rom, sich anschlossen. Wäre eine unbedingte Unterwerfung des Klerus ins Werk gesetzt worden, so würde das die Fundamente des Reiches erschüttert haben. Die religiöse Idee wurde jedoch von den sächsischen Fürsten nicht bekämpft, aber die kirchenpolitische erfuhr eine Umwandlung. Das Bestreben ging nun dahin, die Unabhängigkeit der kaiserlichen und königlichen Gewalt von den klerikalen Eingriffen in die Regierung zu befreien. Es zielte auf ein Nebeneinanderbestehen der beiden Gewalten mit einem Übergewicht der weltlichen. Das war das Prinzip des deutschen Reiches, welches durch Heinrich und Otto auf den Grundlagen des karolingischen autonom errichtet wurde.'

Dritter Abschnitt.

Das deutsche Reich unter Otto II. und Otto III. 973—1002.

a. Otto II. 973—983.

973 | Otto II. der 'Rote' nimmt die Huldigung der deutschen Stämme entgegen.[c] Nach Burchards Tode wird das Herzogtum Schwaben Otto, dem Sohne Liudolfs übertragen.[d]

973 | c) Der Übergang der Herrschaft auf Otto II. vollzog sich ohne jede Störung, Thietm. II, 28 SS. III, 757: Iunior — Otto (geb. Ende 955, vgl. Moltmann, Theophano S. 28 n. 2), patre adhuc vivente electus et unctus, iterum conlaudatur a cunctis in dominum et regem, vgl. Herim. aug. chron. 973 SS. V, 116: Otto imp. — mortuus — et filius eius Otto secundus regni pro eo iura suscepit, ann. hildesh., Lamberti SS. III, 62—63, gesta ep. camerac. I, 94 SS. VII, 439: licet primaevo flore tyrunculus, tamen consilio bonus, bello strenuus, et — patris tam moribus quam nomine imitator simillimus habenas imperii moderandas suscepit. Zur Charakteristik des jungen, damals 18jährigen Königs s. Thietm. III, 1 SS. III, 758: iuvenis viribus corporis cluens eximiis, primo quae sunt proterva sectatur — absque temperamento matura fugit consilia (vgl. dazu ann. magdeb. 974 SS. XVI, 153: iuventus regis effrena sana seniorum spernebat consilia, dumque omne quod libet licere credit, viam erroris sine magistro ductus currit; V. s. Adalb. auct. Brunone c. 9 SS. IV, 598: non dextro omine nec vivo maturove sapienciae signo rem publicam rexit; et dum omne quod vult regem oportere sequi, non bene, putat, collectum orbem amisit, et quam terror patris peperit, pacem interfecit. c. 10 p. 599: Erat in eo — vivida virtus, fervida et effrena iuventus, manus prompta bello set raro umquam cum consilio. Multa bona fecit, set aetas lubrica errare fecit et plura praecipitacione peccavit); deindeque castigatus a multis, inposito sibi laudandae virtutis freno, nobiliter in diebus suis conversatus est; von Richer III, 67 SS. III, 621 wird er gerühmt als vir magni ingenii, totiusque virtutis, liberalium litterarum scientia clarus, adeo ut in disputando ex arte et proponeret et probabiliter concluderet (vgl. V. Wolfkangi c. 28 SS. IV, 597 f. und Gerb. ep. 29 ed. Olleris p. 16). Den Beinamen 'der Rote' empfing er von seiner Gesichtsfarbe, ann. magdeb. 974 SS. XVI, 153: ab habitu faciei cognomine Rufo; den dasselbe bedeutenden Beinamen 'Sanguinarius' legt ihm das chron. nemausense SS. III, 219 bei, 'Rubicundus' wird er im libellus de instit. hersfeld. eccl. SS. V, 140 genannt; von Gestalt war er klein, V. s. Adalb. auct. Canapario c. 8 SS. IV, 584: in parvo corpore maxima virtus. Der junge König stand anfangs unter der Leitung seiner Mutter Adelheid, Thietm. III, 1: genitricis suae — gubernaculo

974 Otto II. unternimmt einen kurzen Feldzug nach Lothringen gegen Reginher und Lantbert, die Söhne des Grafen Reginar vom Hennegau.[a] Herzog Heinrich von Bayern, durch die Übertragung

vigebat; doch trübte sich später (ungefähr seit 975) das Verhältnis, und seitdem gewann Theophano gröfseren Einflufs auf den Gemahl; vgl. zu ihrer Charakteristik Thietm. IV, 8 p. 770: Haec, quamvis sexu fragilis, modestae tamen fiduciae, et quod in Grecia rarum est, egregiae conversationis fuit. — Von einem Umritt des neuen Herrschers durch das Reich zur Entgegennahme der Huldigung berichten zwar die Geschichtsbücher und Annalen nichts, doch läfst sich auf einen solchen aus den Urkunden des Jahres 973 schliefsen (Dipl. Ott. II. no. 28—68 Stumpf no. 578—616, Nachtr. p. 472 no. 584[a], vgl. Zusätze u. Berichtig. p. 509); sie weisen den König nach in Dornburg (2. Juni), Magdeburg (4.—6. Juni), Werla (7. Juni), Grona (7. Juni), Fritzlar (16. Juni), Worms (17.—28. Juni), Tribur (30. Juni), Aachen (21.—26. Juli), Trier (22. August), Frankfurt (26. u. 27. August), Erfurt (11. Sept.), Botfeld (18. Sept.), Magdeburg (27. Sept.), Dornburg (13. Okt.), Allstedt (22. Okt.), Duisburg (22. November), Heiligenstadt (23. November), Nimwegen (14. Dezember), Utrecht (Dezember, o. D.). Alle diese Urkunden enthalten Bestätigung alter, bez. Verleihungen neuer Privilegien für Kirchen und Klöster.

[d]) Herim. aug. chron. 973 SS. V, 116: Purghardus — dux Alamanniae defunctus (11. Novbr., vgl. necr. Aug., einsidl. M. G. Necrol. I, 280. 361), Augiaeque — conditus est; et Otto (geb. 954 cont. Regin.), fil. Liutolfi, paternum pro eo ducatum recepit. Diese Besetzung Schwabens mit einem dem Kaiserhause nah verwandten Fürsten wurde von Burchards Witwe Hadwig und ihrer Mutter Judith, der Tochter Arnulfs von Bayern, als eine Feindseligkeit betrachtet und führte zu einer Entfremdung gegen das Reichsoberhaupt und zu einer gegen das Reich gerichteten Verbindung Bayerns mit Böhmen und Polen, s. zu 974[b]. Vgl. Giesebrecht, K. Z. I, 572 ff., Riezler, G. B. I, 359 f., Stälin, G. v. W. I, 1, 188 f., L. v. Ranke, W. G. VII, 10. Hadwig blieb im Besitz der bedeutenden burchardischen Güter und zog sich auf den Hohentwiel zurück, wo sie hochbetagt am 28. oder 29. August 994 gestorben ist; vgl. über Hadwig bes. G. Meyer von Knonau in den Mitt. z. vaterl. Gesch. XV/XVI, 319—331. 342—353. 387. 388. 392. 393 und in der Allg. d. Biogr. IX, 308 ff. Ihr Erbe (vgl. Hirsch, Heinrich II. I, 314) fiel an ihren Bruder Herzog Heinrich II. von Bayern.

974 [a]) Ann. weissemb. 974 SS. III, 63: D. Otto iunior imp. perrexit ad castellum quod dicitur Bosuth (j. Boussoit oder Boussu an der Haine, Prov. Hennegau. Über die Zeit belehrt die für S. Bavo in Gent unter dem 21. Januar 974 zu Bosgut ausgestellte Urkunde, Dipl. Ott. II, 69 Stumpf 617), et concremavit illud, atque custodes apprehendit secumque adduxit, vgl. Thietm. III, 4: Imp. prima expedicione Buschuth civitatem cepit. Genauere Nachrichten bieten die ann. altah. mai. SS. XX, 787: Coeperunt filii Reginherii munire castellum Boscuht. Interim audivit imp. noster discordiam et periculum regni sui, adunavit suum exercitum pergitque ad Lutheringeam, ipsumque castellum concremavit et custodes apprehendit in Saxoniamque secum duxit, ipsi tamen

Schwabens an Liudolfs Sohn Otto beleidigt, verbündet sich mit Bischof Abraham von Freising, Boleslav von Böhmen und Miesco von Polen gegen den Kaiser. Otto II. ladet den Herzog und den Bischof unter Androhung kirchlicher Strafe vor ein Fürstengericht; diese unterwerfen sich und werden nach Ingelheim bez. Korvey in Haft gesendet.[b] Ein Einbruch der Dänen in sächsisches Gebiet nötigt zu einem Feldzug bis ans Danewerk; König Harald unterwirft sich, liefert seinen Schatz aus und stellt seinen Sohn als Geisel (Gründung Oldenburgs).[c]

domini Reginherius et Lantpertus (Söhne des Grafen Reginar v. Hennegau, des Bruders Giselberts v. Lothringen) evaserunt. Zur Ergänzung vgl. gesta ep. camerac. I, 95 SS. VII, 440: illi (Reginar und Lantbert) audita morte imperatoris — patrios fines regressi terram patris violenter volentes repetere, super Hagnam fluvium castrum Bussud munierunt (nachdem die Brüder Werner und Rainald, welche die Güter der Vertriebenen damals besafsen, bei Peronne geschlagen und getötet worden waren, vgl. Sigeb. chron. 973 SS. VI, 351, ann. s. Iacobi leod. 973 SS. XVI, 637, ann. laub. und leod. 973 SS. IV, 17), ibique satis — sevierunt. Hoc — imp. audiens, collecto exercitu castellum obsidione clausit, diruit, captosque rebelles in exilio misit. Die letztere Nachricht bezieht sich nur auf die Genossen der aufständischen Grofsen. Vgl. 976[a]. Die erledigten Grafschaften im Hennegau erhielten Gottfried aus dem Geschlecht der Grafen von den Ardennen und Graf Arnulf von Valenciennes, Giesebrecht, Jahrb. Otto II. p. 11.

[b]) Über die Ursachen der Verstimmung des bayrischen Hauses s. 973[d]; über die Empörung des Herzogs berichten ann. alt. mai. 974 SS. XX, 787 f.: Eodem anno Heinricus dux Bawariorum et Abraam ep. (von Freising) inierunt consilium cum Bolizlavone (von Böhmen) et Misigone (von Polen), quomodo imperatori suum regnum disperderent. — Igitur imperator, tali nefando comperto consilio (der Nordgauer Graf Berthold verriet den Plan der Verbündeten dem Kaiser), congregavit omnes principes suos et interrogavit eos, quid inde facturus esset. Illique invenerunt, ut Bobbonem ep. (von Würzburg) et Gebehardum comitem transmitterent ad pd. ducem et eum vocarent ad suum placitum per edictum et omnes, qui cum eo erant in eadem conspiratione, et si minime venire vellent, ac in tali pertinacia voluissent perdurare, tunc demum procul dubio sciant se esse spiritali gladio (Bann) peremptos. Enim vero Heinricus dux illico, ut audivit legationem eorum, — sine ulla dilatione se praesentavit domino imperatori cum eis omnibus, qui erant in eo consilio, ut ille ex eis fecisset, quicquid sibi placuisset. Continuo transmisit ducem Ingelemheim atque Abrahamum ep. Corobiae (Corvei), alios quoque huc et illuc. (Aus ann. alt. mai. schöpfen Lamb. ann. 974 SS. III, 63). Nach der Vermutung Giesebrechts, Otto II. S. 17 (vgl. K. Z. I, 574) gab das Mifslingen des Erhebungsplanes der Herzogin Judith Anlafs, im Regensburger Kloster Niedermünster den Schleier zu nehmen, vgl. Hirsch, Heinrich II. I, 121 f., Riezler I, 361.

975 Reichsversammlung zu Weimar; Feldzug gegen Boleslav von Böhmen.

976 Neue Beunruhigung Lothringens durch Reginher und Lantbert und ihre Verbündeten, Karl, den Bruder König Lothars von Frankreich, und Otto, den Sohn des Grafen Albert von Vermandois.[a]

---

[c]) Ann. alt. mai. 974 SS. XX, 788: Antequam haec omnia (die unter [b] erzählten Ereignisse) finirentur, Haroldus rex Danorum — omnem provinciam trans flumen Albiae concremavit atque vastavit. (Nach Thietm. III, 4 SS. III, 760 hatten die Dänen den durch Schanzen gedeckten Schutzgraben [Überreste glaubt man im heutigen Kograben zu sehen] überschritten, nachdem sie das durch die Schanzen führende 'Wieglesdor' [isl. Aegisdor] erbrochen hatten). Cumque hoc nunciatum fuisset Otdoni imp., adunavit suum exercitum, adiensque ad Haroldum, eique grande bellum voluit inferre. Thietm. l. c.: consilio Bernhardi ducis (von Sachsen) et avi meimet Heinrici comitis (von Stade) omnes has munitiones viriliter exuperat. Otto drang darauf bis an das Danework vor, fand aber hier an den Norwegern unter ihrem Jarl Hakon, welcher in einem Abhängigkeitsverhältnis von Dänemark stand, kräftigen Widerstand. Ann. altah.: Attamen Haroldus misit nuncios suos ad imperatorem eique expendit omnem thesaurum, ut eum in pace dimisisset. Imperator igitur, nunciis irritatus, reversus est ad suam regionem, ut talem exercitum congregaret, quo nisus potuisset contra ire. Postquam Haroldus rex misit filium suum dominanti ad obsidem omnemque thesaurum, quem habuit, insuperque promisit illi censum dare, quem antea dedit; tunc — imperator — Haroldum in pace dimisit. Nach Thietm. l. c. erbaute der Kaiser in dem Grenzgebiet eine Stadt; aus den Untersuchungen Outzens (Untersuchung über die Altertümer Schleswigs und des Danevirkes p. 256) geht hervor, daſs hierbei an Oldenburg, das mit anderm Namen auch Köln genannt wird, zu denken ist. Kurze Erwähnung des Feldzugs in Lamb. ann. SS. III, 63. Über die nordischen Quellen zum Dänenkrieg vgl. Giesebrecht, Otto II. p. 425 ff.; s. auch Joh. Schultz, Die Kriegszüge der Ottonen gegen Dänemark. Inaug.-Diss. Ludwigslust 1875 p. 9—11.

975 Ann. weissemb. (vgl. Lamb.) 975 SS. III, 63: D. Otto imp. habuit magnum conventum in Welmare (Wehmare — Weimar; Urk. aus Weimar vom 3. Juni Dipl. Ott. II no. 105 Stumpf 652. Vermutlich galten die Beratungen der Ausführung des beabsichtigten Feldzugs nach Böhmen). Eodem anno (wahrscheinlich im Herbst, zwischen dem 9. September und 3. November Dipl. Ott. II. no. 118. 119 Stumpf 666. 667) imp. Beheimos vastavit et concremavit, et revertendo venit in Herisfelt. Der Zug gegen Böhmen erfolgte als Strafe für die Teilnahme Boleslavs an der Empörung Heinrichs von Bayern. Am 3. November urkundet der Kaiser bereits wieder in Pöhlde; Weihnachten feierte er zu Erstein im Elsaſs, s. die Urkunden aus Erstein vom 26. 27. 28. Dez. und 3. Jan. 976 Dipl. Ott. II no. 121—124 Stumpf 669—672.

976 [a]) Gesta ep. camerac. I, 96 SS. VII, 440: — Rainerus et Lantbertus coacti inopia — rapinis insistebant, — minus potentes utrumque vexabant.



Heinrich, der Haft in Ingelheim entfliehend, entzündet aufs neue den Bürgerkrieg in Bayern. Otto dringt in Bayern ein, nimmt Regensburg und läſst durch ein Fürstengericht die Absetzung des Herzogs aussprechen. Bayern wird an Herzog Otto von Schwaben verliehen, nachdem der Nordgau als selbständige Markgrafschaft für den Babenberger Grafen Berthold und die Kärntner und Veroneser Mark als Herzogtum Kärnten für Heinrich, den Sohn des Herzogs Berthold, ausgeschieden worden ist.[b]

Denique in partes Karlensium concedentes, Karolum, regis Lotharii fratrem —, pariterque Ottonem, Alberti Vermandensium (Vermandois) comitis filium, cum aliis — multis raptoribus suo auxilio adsciverunt. — His — comitantibus — ad Montem castrum (Mons im Hennegau) — contendunt (vgl. ann. laub., leod. 976 SS. IV, 17: bellum apud Montem Castrilocum) ibique anno dom. incarn. 976 super fideles imperatoris, comites videl. Godefridum (vom Ardennerland) atque Arnulfum (von Valenciennes) — irruerunt. Illi tamen — suis quos presentes habebant coactis, extra munitionem emergunt — manus conserunt, diuque utrinque certato, tamen fructu victoriae potiuntur. Auch der Fortsetzer von Flodoards Annalen gedenkt zu 976 dieses Kampfes (SS. III, 407) zwischen Karl und den beiden lothringischen Grafen Gottfried und Arnulf, erwähnt aber nicht die Teilnahme der beiden Brüder Reginher und Lantbert. Nach ihm ward die Schlacht am 19. April geschlagen; Gottfried wurde schwer verwundet, Arnulfus, ut ferunt nonnulli, fugam tamdiu remeans tenuit, quousque in propria veniens quiescere quivit. Vgl. Giesebrecht, Otto II. p. 29 f. Doch kehrte trotz des Sieges die Ruhe nicht zurück; Otto, der Sohn Alberts von Vermandois, setzte sich in Gouy en Arouaise fest und beunruhigte von da aus Cambray durch häufige Einfälle, gesta ep. camerac. l. c.

[b]) Wann und wie Herzog Heinrich aus Ingelheim entkam, wissen wir nicht. Als er in Bayern erschien, fand er schnell Anhang bei denen, welche mit der neuen Ordnung der Dinge nicht zufrieden waren. Da die Babenberger Berthold und Liutpold die kaiserliche Autorität gegen den Eindringling aufrecht zu erhalten suchten, so entbrannte ein verheerender Bürgerkrieg, der alle rechtlichen Verhältnisse erschütterte (eine Urkunde Dipl. Ott. II. no. 136b Stumpf 682 spricht von der 'perturbatio' und 'vacillatio regni Boiovariorum', Arnoldi liber de memoria Emmerammi c. 40 SS. IV, 568 von dem 'civile bellum, quod fuit inter Heinricum ducem et Perchtolfum marchicomitem atque inter ceteros optimates principis Ottonis'). Dreimal kam es, wie es scheint, zwischen den Anhängern des Kaisers und des Herzogs zum Kampf, vgl. ann. iuvav. 975 (st. 976) SS. I, 88: et iterum (wo der erste Kampf stattfand, wird nicht gesagt, Giesebrecht, Otto II. p. 31 n. 3 ergänzt: Dimicatum est* primum ad occidentem iuxta Danubium) ad orientem iuxta ripam Danubii itemque iuxta fluvium Isaram et perierunt plurimi in aquis et interfecti sunt. Passau erlitt schwere Verluste 'tam in incendiis quam interfectione familiae ac devastatione', s. die obenerwähnte Urk. vom 22. Juli

977 Otto II. belehnt Karl, den Bruder des französischen Königs Lothar, mit Niederlothringen.[a] Zweiter Feldzug gegen Boleslav von Böhmen; dieser unterwirft sich dem Kaiser und verspricht durch

976 Dipl. Ott. II. no. 136[b] Stumpf 682. Ann. alt. mai. 976: Otdo imp. adunavit suum exercitum adiensque ad Bawariam Heinricum ducem consecutus est, eo quod iniuste vindicavit dominium domini sui imperatoris. Cumque imp. venisset illuc, episcopi ac comites Bawarii venere cito ad suam praesentiam, ipse dux evasit (nach Böhmen, vgl. ann. hildesh. 976 SS. III, 64: H. dux Baiowariorum, sua potestate depositus et excommunicatus degit cum Sclavis.) Die Zeit des Zuges läſst sich nach den Urkunden bestimmen. Am 8. Juni weilte der Kaiser noch zu Ingelheim; am 30. Juni urkundet er zu Greifsdorf an der Baunach, nördlich von Bamberg, am 4. Juli zu Bamberg, am 5. Juli zu Forchheim, am 21. und 22. Juli zu Regensburg (Dipl. Ott. II. no. 129—135 Stumpf no. 675—685), das er, wie es scheint, nach kurzer Belagerung (Arnold de s. Emmer. l. c.) einnahm. Ein Fürstengericht in Regensburg sprach das Absetzungsurteil über den Herzog aus, vgl. ann. iuvav. 975 l. c.: Tunc venit rex Otto ad Radasponam et expulsus est Heinricus dux a regno et factus est Otto dux Baioariorum, filius fratris; ann. hildesh. 976, Thietm. III, 5. Ein Bruchstück der Urkunde, durch welche über Heinrich und 28 seiner Genossen die Exkommunikation verhängt wurde, s. in Leg. II, 2, p. 171; ein gewisser Askuin aus Kärnten, der sich gleichfalls Heinrich angeschlossen hatte, wurde zum Tode verurteilt, seine Güter wurden eingezogen, vgl. die Urkunde bei Sinnacher, Beyträge z. Gesch. der bischöfl. Kirche Säben und Brixen in Tirol II, 120. — Bayern erhielt Otto, Liudolfs Sohn, der nun zwei Herzogtümer in seiner Hand vereinigte; für den Grafen Berthold wurde wahrscheinlich damals eine neue Markgrafschaft im Nordgau errichtet zum Schutz des Reichs gegen Böhmen, vgl. Giesebrecht, Otto II. p. 32 f. und Exkurs VI, p. 135—138. Aus Kärnten und der Mark Verona, welche vermutlich bei dieser Neuordnung der Dinge aus dem Zusammenhang mit Bayern gelöst wurden, bildete Otto ein neues, das sechste Herzogtum, welches er Heinrich, dem Sohne des früheren Herzogs Berthold, übertrug. Der Witwe Bertholds, Biletrud, gab er durch Urkunde vom 29. Sept. 976 Dipl. Ott. II no. 141 Stumpf 688 ihr Witwengut im Suanefeld-, Nord- und Sulzgau zurück, dessen sie vermutlich wegen Teilnahme an den Bewegungen der Arnulfinger gegen Heinrich verlustig erklärt worden war (tale predium, quale maritus eius Berchtoldus dux iam dudum in proprietatem illi tradidit et postea ex primatibus regni nostri in fiscum nostrum diiudicatum est). Zum erstenmale begegnet uns Heinrich der Jüngere als Karentanorum dux in Ottos II. Urk. vom 6. April 977, Dipl. Ott. II. no. 151 Stumpf 699, vgl. über die Gründung des Herzogtums Kärnten Giesebrecht, Otto II. Exkurs VII p. 138 ff., Hirsch, H. II. I, 7 n. 1. Riezler I, 364, Wahnschaffe, Das Herzogtum Kärnten und seine Marken. (Klagenfurt 1878) p. 3 ff., wo versucht wird, auf Grund der Untersuchungen v. Ankershofens und Felicettis von Liebenfels die Grenzen des neuen Herzogtums zu bestimmen.

977 [a]) Sigeb. chron. 977 SS. VI, 362: Ducatus Lotharingiae datur Karolo, fratri Lotharii regis Francorum, multis insuper conducto beneficiis, ut et ipse

reiche Geschenke seiner und seines Volkes Unterthänigkeit Ausdruck zu geben. Der Ausbruch des Krieges in Bayern (Krieg der 3 Heinriche: Heinrich von Bayern im Bunde mit Heinrich von Kärnten und Bischof Heinrich von Augsburg) ruft Otto von Böhmen nach Bayern. Passau mufs sich nach kurzer Belagerung ergeben und wird zerstört. Herzog Heinrich (von Bayern) unterwirft sich.[b]

ab insolentiis desistat et fratris sui Lotharii motibus obsistat. (Quelle dafür sind gesta ep. camerac. I, 101 SS. VII, 443, wo es heifst: Karolum ducem, regis Lotharii fratrem, quam Otto imperator multis beneficiis conductum, ut fraternis motibus secum fortior resisteret, citeriori Lotharingiae [Niederlothringen] sub se prefecerat). Filii Ragineri, ut pro se viriliter agerent, animati Francorum auxilio et affinitate — in terra patrum suorum relocati sunt. Nach der Chronik von Verdun veranlafste der Hafs gegen seine Schwägerin Emma und Mangel eignen Vermögens den Herzog Karl, Lehnsmann des Kaisers zu werden, vgl. chron. virdun. bei Bouquet VIII, 296: Carolum fraternae uxoris protervitas compulit et inopia rei familiaris patrios fines relinquere et Ottoni Saxonum imperatori se dedere. Der Kaiser schuf sich durch diese Beruhigung Lothringens freie Hand für die Unternehmungen gegen Böhmen und Slaven und gewann an Karl einen Verbündeten gegen König Lothar, der mit der Mutter des Kaisers Adelheid in Verbindung stand und bereits mit dem Gedanken des Kriegs gegen den Schwager (Emma, Lothars Gemahlin, war Ottos II. Schwester) sich trug, vgl. Matthaei, Die Händel Ottos II. mit Lothar von Frankreich. Inaug.-Diss. Halle 1882 p. 41 ff.

b) Ann. alt. mai. 977: Otdo imp. iunior in Boheima duxit exercitum et maximam partem terrae illorum incendio vastavit (vgl. ann. weissemb., Lamb. 977 SS. III, 65). Ipse quoque imp. ibi non parvam partem militum exercitus per fraudes et insidias provincialium amisit. (Vgl. hierzu die Erzählung bei Thietm. III, 5, wo von der Vernichtung einer bayrischen Hilfsschar unter Herzog Otto berichtet wird, welche im Lager vor Pilsen beim Baden überrascht wurde. Dafs diese Ereignisse zu 977 gehören und nicht zu 976, zu welchem sie Thietm. berichtet, lehren die ann. alt. mai.) Lues autem dissenterie exercitum multum vastabat. Venit ergo ad imperatorem Bolizlawo cum paucis pacifice, per amicos suos et per semet ipsum supplicans, ut domum rediret, fideliter promittens, se cito secuturum cum muneribus et donis sibi congruis, et sui deditionem et totius gentis suae deditionem et subiectionem, quod et impetratum. In Abwesenheit des Kaisers erhob Heinrich im Bunde mit Heinrich dem Jüngeren von Kärnten und Bischof Heinrich von Augsburg aufs neue die Fahne des Aufruhrs, ann. alt. mai.: Commorante imperatore in illis regionibus Heinricus et alter eiusdem nominis, nepos eius, invaserant Bazzowam (Passau; vgl. ann. hildesh., Lamb. 977 SS. III, 64. 65). Quod ut audivit, festinato exercitum movit atque urbem obsedit (vor Passau [in campo Patavii] erlassen sind die Urkunden vom 8. und 20. September, Dipl. Ott. II. no. 163. 164 Stumpf 712. 713; aus Passau datiert die

978 Boleslav von Böhmen leistet dem Kaiser zu Magdeburg den Huldigungseid; Heinrich (von Bayern) und Heinrich der Jüngere von Kärnten werden zur Verbannung verurteilt, Bischof Heinrich von Augsburg wird dem Abt von Werden zur Haft übergeben, dann aber auf Bitten des Augsburger Klerus auf dem Reichstag zu Dortmund wieder seinem Bistum zurückgegeben. Kärnten empfängt Graf Otto, Sohn des Herzogs Konrad von Lothringen.* König

Urkunde vom 1. Oktober Dipl. Ott. II. no. 165 Stumpf 714), et Heinricum ducem naviculari ponte facto et longa obsidione atque amicorum suorum invitatione ad deditionem coegit et in gratiam suam recepit, et sic militem solvit ipseque ad Saxoniam (ann. Lamb.: in Franciam) perrexit. Genauer im Einzelnen ist die Erzählung in Gerh. V. s. Oudalr. ep. c. 28 SS. IV, 416 f.: Quodam tempore cum imp. Otto gentem Sclavorum cum exercitu invadere voluisset, et Otto, qui tunc dux erat Alamannorum et Bawariorum, Heinrico deposito, in adiutorium eius venire cum Alamannis et Noricis ad Bawariam paratus esset, Heinricusque episcopus ire se cum illo promitteret, expectavit cum suis militibus, donec recederet exercitus, et sicut antea consiliati sunt (nämlich Bischof Heinrich und die beiden Herzöge), occupavit cum militibus suis civitates quas potuit, et ipse in Nuvunburc (Neuburg an der Donau) intravit. Heinricus autem, qui antea dux fuit, Pazowam civit. introivit, ea ratione, ut Ottone cum exercitu recedente, provinciam sibi cum adiutorio nepotis sui episcopi subiugaret. Hoc itaque consilium cum Ottoni duci notum factum fuisset, reversus est cum exercitu ambarum provinciarum, et obsedit eum in — civit. Pazowa. Imp. autem Otto, — liberatus a Sclavis, venit post eum ad eandem civitatem in obsidionem eius. Cumque, obsidione finita et carmula mitigata, imp. ad Saxoniam reverteretur etc. Passau wurde auf Befehl des Kaisers von Grund aus zerstört, vgl. die Urk. Ottos II. Dipl. Ott. II. no. 167 a. b Stumpf 715. 716. Vgl. Giesebrecht, Otto II. p. 40, K. G. I, 579, Riezler I, 368 f.; L. v. Ranke, W. G. VII, 12.[1]

978 *) Ann. alt. mai. 978: Venit Bolizlawo ad imperatorem in s. pascha (Ostern: 31. März, nach den Urk. Ottos II. vom 25. März und 11. April Dipl. Ott. II. no. 172. 173 Stumpf 723. 724 scheint Otto II. Ostern in Magdeburg begangen zu haben[2]), ut promisit, et honorifice per primates regni susceptus et cum honore habitus et magnifico regalibus muneribus honoratus, fide facta, cum pace dimissus domum rediit (vgl. ann. hildesh., Lamb.). Aderat et Heinricus et ille alius eiusdem nominis et comprehensi sunt atque in exilium missi, vgl. ann. hildesh., Lamb. und Thietm. III, 5 SS. III, 760. Zur Ergänzung dient auch hier V. Oudalr. c. 28 SS. IV, 417: statuto tempore Heinricus filius Heinrici et aequivocus eius filius Pertolfi, ad colloquium imperatoris vocati sunt; cum quibus etiam Heinricus ep. ad imperatorem se ad excusandum de pd. reatu venit —. Peracto — colloquio, Heinricus et aequivocus eius in

1) v. Rankes Angabe, Passau sei nicht erobert worden, widerspricht den Quellen.

2) Giesebrecht, Jahrb. Ottos II. p. 46 und K. Z. I, 580 läfst den Kaiser Ostern in Quedlinburg feiern; ich habe für diese Angabe nirgends einen quellenmäfsigen Beleg finden können.

Lothar überfällt unvermutet Aachen und ergreift von Lothringen Besitz für Frankreich. Rachezug Ottos II. bis vor Paris; auf dem Rückzug unglücklicher Kampf mit den Franzosen an der Aisne.[b]

exilium missi sunt, H. autem ep. ad Wirdinam (Werden a. d. Ruhr) — abbati ad custodiendum commendatus est. Cumque ibi de pascha usque post nativitatem s. Johannis bapt. cum magna cautela custodiretur, factum est imperiale colloquium (s. u. [b]) in oppido — Trutmanna (Dortmund; Urk. Otto II. aus Dortmund vom 14. Juli 978 Dipl. Ott. II. no. 180 Stumpf 731). Illuc venerunt duo presbiteri — de Augusta, et cum interventu Ottonis ducis — supplicaverunt non solum de semet ipsis, sed de omnibus clericis in eodem episcopatu habitantibus, ne diu episcopali custodia privarentur. Imperator autem petitioni Ottonis ducis et aliorum suorum fidelium — satisfaciens, episcopum de exilio reduci praecepit et — iterato fidelitatis suae sacramento cum gratia sua ad episcopatum suum redire concessit. An Stelle Heinrichs des Jüngeren empfing Graf Otto im Wormsfeld, der Sohn Herzog Konrads des Roten, die Belehnung mit dem Herzogtum Kärnten. Als Herzog von Kärnten wird er zuerst in einer Urkunde Ottos II. vom 9. Okt. 979 Dipl. Ott. II. no. 203 Stumpf 751 genannt. Die reichen liutpoldingischen Hausgüter scheint Otto damals eingezogen zu haben, um sie dann an seine Anhänger unter den Bischöfen Bayerns zu verschenken, vgl. die Urkunde für Brixen Dipl. Ott. II. no. 163 Stumpf 712, Giesebrecht, Otto II. p. 44 f. K. G. I, 580, Riezler I, 369.

[b]) Am ausführlichsten und in den wesentlichsten Stücken auch am zuverlässigsten (vgl. Matthaei, Die Händel Ottos II. mit Lothringen und Frankreich (978—989) nach den Quellen dargestellt mit besonderer Berücksichtigung Richers. Halle a. S. Diss. 1882) berichtet den Überfall Aachens Richer III, 68 ff.: Igitur in aquensi palatio Ottone commorante cum coniuge Theuphanu gravida[1] (circa festivitatem s. Iohannis, gesta ep. camerac. I, 97 SS. VII, 440, noch am 27. Juni urkundet Otto II. zu Maastricht Dipl. Ott. II. no. 179 Stumpf 730a p. 472), Lotharius illum propius accessisse acerrime motus indignabatur. Ergo Francorum ducem Hugonem reliquosque regni primates — Lauduni (Laon) collegit. — Quibus residentibus rex duplicem iniuriam sibi illatam esse commemorat, cum regni sui pars ab hoste usurpata fuerit, et ipse hostis ad fines suos temerarius accesserit (nach der völlig ungeschichtlichen Auffassung der Franzosen, zu welcher auch Richer III, 67 sich bekennt, war Lothringen ein Teil Westfrankens). — Se — id multa aviditate ulcisci velle, si consilio suo velint cedere (nach ann. altah. mai. 978 handelte Lothar 'hortatu et consilio filiorum Reginharii'; doch läſst sich eine Beteiligung derselben an der Unternehmung Lothars aus den Quellen nicht erweisen, vgl. Matthaei p. 15). — (69): Mox dux et alii primates — sententiam regiam attollunt. Sese sponte ituros cum rege et Ottonem aut comprehensuros aut interfecturos aut fugaturos pollicentur. Doch wird der Plan geheim gehalten. Tandem collectus

1) Sie gebar wohl noch im Jahre 978 eine Tochter Sophia; dieselbe ward 979 dem Kloster Gandersheim überwiesen (s. die Urk. vom 27. Sept. 979, Dipl. Ott. II. no. 201 Stumpf 747), wie die ältere im Jahre 977 geborene Tochter Adelheid dem Kloster zu Quedlinburg zur Erziehung übergeben worden war.

exercitus sic densus incedebat, ut erecta hastilia lucum potius quam arma portenderent. — Cum vero vada Mosae transmisissent — Ottonem non sufficientem habere exercitum diligenter contemplati sunt. Itaque accedebant multamque inopiam rei militaris apud hostem predicabant. (70): Quae dum ad aures Ottonis referuntur, ille — Lotharium numquam haec aggressum respondit. Nec vero in suas partes adventare potuisse, cum nec ei copia militum sufficeret, nec de suis satis spei haberet. Nicht eher glaubte Otto an die bösen Absichten des Königs Lothar, als bis er sich durch einen Rekognoszierungsritt davon überzeugt hatte. Lotharium cum 20 milibus (die Zahlangabe bezweifelt ohne rechten Grund v. Kalkstein, G. des franz. Königtums unter den Kapetingern. Lpz. 1877 p. 341 n. 1) instare advertit. Cogitabat itaque nunc reniti, nunc quoque ad tempus recedere, et post cum exercitu copioso reverti meditabatur. (71): Tandem, quia Lotharius urgebat, stare non potuit. Abscessit ergo — cum uxore Theuphanu regnique principibus relicto palatio atque regio apparatu (vgl. Alperti de ep. mettens. lib. c. 1 SS. IV, 697; gesta ep. camer. l. c.: cum omni secessit familia Coloniam). Loth. cum exercitu affuit, Ottonem se capturum ratus. Et certe cepisset, si in itinere sese exercitus angariis non impedisset. Nam si ante eius discessum pridie advenisset, eum aut capere aut neci dare potuisset. Palatium igitur ab hostibus occupatur. Regiae mensae evertuntur. Ciborum apparatus per calones diripitur. Regia quoque insignia (dafs hierbei nicht an Reichsinsignien zu denken ist, liegt auf der Hand; gemeint sind wohl Gegenstände des Palatiums, die mit königlichen Abzeichen versehen waren, wie Gepäck, Kleider, Waffen u. ä.), a penetralibus erepta asportantur. Aeream aquilam, quae in vertice palatii (Thietm. III, 6: in orientali parte domus) a Karolo magno acsi volans fixa erat, in vulturnum (Osten) converterunt.[1] Nam Germani eam in favonium (Westen) converterant, subtiliter significantes Gallos suo equitatu quandoque posse devinci. Lotharius frustra impetu facto (insofern, als die Gefangennahme Ottos nicht geglückt war), sine obside vel pace sequestra (Redensart aus Verg. Aen. XI, 133) exercitum reduxit —. (Nach ann. altah. mai. 978 blieb Lothar in Aachen drei Tage ordinans atque constituens, quae sibi congrua videbantur, nach Alperti de ep. mettens. lib. l. c. machte Lothar seitdem häufige Einfälle Mettimque usque proficiscitur; set nulla re navefacta probrosus rediit. Bischof Theodorich aber wandte sich brieflich an Otto mit der Bitte, den französischen König für seinen Übermut zu strafen.[2]) (72): Otto — donis multiplicibus multisque favoribus suos sibi assciscebat — si quos leserat, revocabat aut reddito quod sustulerat aut dato quod spoponderat. Pacatis autem omnibus — regnorum principibus in unum collectis (Reichstag in Dortmund, V. Oudalr. c. 28 SS. IV, 417, Urk. aus D. vom 14. Juli 978 Dipl. Ott. II. no. 180 Stumpf 731), coram sic locutus est. (73): Rede des Kaisers; der Zug nach Frankreich wird beschlossen. (Nach gesta ep. camer. l. c. liefs Otto dem Könige Lothar durch eine Gesandtschaft

1) Nach Thietm. III, 6 SS. III, 761 schaute der Adler bisher nach Osten und ward von Lothar nach Westen gewendet, um damit die Zugehörigkeit Aachens zum französischen Reiche anzudeuten.

2) Nach der Chronik des Wilhelm von Nangis empfing Lothar auf dem Zuge nach Aachen zu Metz die Huldigung der Grofsen; doch läfst sich aus den andern Quellen erkennen, dafs auf dem in grofser Eile ausgeführten Marsch nach Aachen Metz nicht berührt wurde, und von einer Huldigung der Grofsen weifs Alpert, der von einem späteren Angriff auf Metz erzählt, nicht das Geringste, vgl. Matthaei a. a. O. p. 19.

ankündigen, quod propter ultionem — perfidiae nullos ei dolos aut insidias innecteret, — sed sublatis omnibus fraudulentiis Kal. Oct. ad debilitandum sui regni imperium procederet. Darauf berief er alle Fürsten des Reichs, vocatisque — expeditionem super Lotharium ducere destinavit. Ad cuius exhortationem cuncti animos flectunt — omnes unanimiter quasi vir unus — usque ad exitum vitae sese deservitum ire promittunt). Rich. III, 74: Interea Otto cum 30 milibus equitum (ebenso ann. sangall. SS. I, 80; 60000 nach Rod. Glaber I, 3 SS. VII, 54) in Gallias ire parabat (Alperti de ep. mett. lib.: ex omni parte imperii sui, etiam ex Italia, innumerabilis multitudinis cogit exercitum). Nec moratus — Galliam celticam exercitu implevit (gesta ep. camer.: prescripta die — 1. Okt. — in regnum [Lotharii] pervenit). Quam partim combussit, partim depopulatus est. Sic etiam versa vice Lotharium adurgens, eo quod militum copiam non haberet, fluvium Sequanam transire compulit et — ad ducem (d. i. Hugo, der, wie man annehmen mufs, nach dem verunglückten Überfall auf Aachen, sich von Lothar getrennt hatte) ire coegit. Turbati ergo repentino hostium adventu, rex Stampas (Etampes) adiit, dux vero ad colligendum exercitum Parisii resedit. Dum haec aguntur, Otto cum exercitu properat fiscumque regium Atiniacum (Attigny) diripit atque comburit; et per fines urbis Remorum (Reims) transiens, s. Remigio multum honorem exhibuit. Urbem quoque Suessorum (Soissons) pretergressus et s. Medardum venerans, palatium Compendiense (Compiègne) pene diripuit (nach gesta ep. camerac. berührte Otto auf dem Zug nach Paris auch das Gebiet von Laon; doch ist dies unwahrscheinlich, da Laon rechts von der Aisne liegt, also aufserhalb der durch die andern Orte bezeichneten Marschlinie. Giesebrecht, Ott. II. p. 51 n. 1 bringt die Erwähnung von Laon mit gleichzeitigen Unternehmungen des Herzogs Karl von Niederlothringen gegen diese Stadt in Verbindung, von welchen in Gerberts Briefen ep. 35—37 ed. Olleris die Rede ist). Nec minus centuriones previi eo ignorante sanctae Batildis monasterium apud Chelas (Chelles, dép. Seine et Marne, arr. Meaux) penitus subruerunt atque combusserunt. — Tandem ad fluvium Sequanam accessit, ibique exercitus tentoria fixit, Parisium in prospectu habens, totamque pene regionem per triduum (? s. u.) depopulatus est. Mittlerweile sammelte sich auf dem andern Ufer der Seine ein französisches Heer (Rich. III, 75).[1] (c. 77): Otto Gallorum exercitum sensim colligi non ignorans, suum etiam tam longo itinere quam hostium incursu posse minui sciens, redire disponit; et datis signis castra amoverunt. (Vor dem Aufbruch liefs er auf dem Montmartre, welcher den Mittelpunkt der deutschen Aufstellung bildete, von allen im Lager anwesenden Klerikern ein Halleluja anstimmen, gesta ep. camerac. l. c.; als Tag des Aufbruchs nennt dieselbe Quelle das Fest des h. Andreas, d. i. 30. November; wenig glaubwürdig ist die Angabe Richers und des Rodulf. Glaber, dafs Otto nur 3 Tage vor Paris gelegen habe). Dem abziehenden deutschen Heere folgte ein französisches auf dem Fufse nach und erreichte es an der Aisne; (c. 77): Axonae

1) C. 76 erzählt von einem Zweikampf zwischen einem deutschen und einem französischen Ritter, der in den andern der Zeit nahe stehenden Quellen nicht erzählt wird, um so bereitwilliger aber in die späteren französischen Quellen Aufnahme gefunden hat, als Richer den Franzosen siegen läfst. Die ganze Erzählung charakterisiert sich als eine Erfindung, um die verletzte französische Nationaleitelkeit zu kitzeln, vgl. Matthaei p. 23 f.

979 | Kurzer Feldzug gegen Miesco von Polen.
980 | König Lothar verzichtet bei einer Zusammenkunft mit Kaiser Otto am Chiers zu Gunsten Deutschlands auf Lothringen und erneuert das frühere Freundschaftsbündnis.[a]

fluvii vada festinantes alii transmiserant, alii vero ingrediebantur, cum exercitus a rege missus a tergo festinantibus affuit. Qui reperti fuere, mox — fusi sunt, plures quidem, at nullo nomine clari (vgl. ann. alt. mai. 978: Revertente autem exercitu ventum est ad fluvium Asna, et transvadato fluvio castra posuere, et relictis in alia ripa fluminis victualibus cum plaustris et carucis et pene omnibus utensilibus — et ecce repente filii Reginharii cum exercitu regis Lotharii irruunt et multos ex custodibus occiderunt et quicquid secum asportare poterant, diripiebant; am ausführlichsten berichten über die Vorgänge an der Aisne die gesta ep. camerac. I, 98 SS. VII, 441, allein sichtlich erscheinen dieselben hier bereits mit sagenhaften Zuthaten verquickt, vgl. L. v. Ranke, W. G. VII, 14 n. 1; die späteren französischen Geschichtschreiber haben aus dem Vorfall einen glorreichen Sieg Lothars gemacht). Otto interea cum exercitu digressus, Belgicam petiit, ibique procinctum solvit. Ein Friede ward nicht geschlossen (gesta ep. camerac. l. c.: nulla pax interveniebat), doch wagte auch Lothar keinen Angriff auf die deutschen Grenzen, Thietm. III, 6: tantum hostibus incussit terrorem, ut numquam post talia incipere auderent. Vgl. 980[a].

979 Von dem Zuge gegen Polen erfahren wir nur aus einer gelegentlichen Erwähnung in den gesta ep. camerac. I, 101 SS. VII, 442: imperator a finibus sui regni procul remotus, super Sclavones quos adversum ierat expugnandos morabatur; und c. 102: Iam vero brumalis intemperiei pruinis incumbentibus, imperator revocata manu a bello, ad villam Polidam (Pöhlde) — in natale domini est reversus. Da mit Boleslav von Böhmen seit 978 Friede bestand, so können unter den Slaven nur die Polen gemeint sein. Veranlaſst wurde der Zug wahrscheinlich durch eine Niederlage, welche der Markgraf Hodo gegen sie kurz zuvor erlitten hatte; über diese Niederlage berichtet Brunon. V. s. Adalb. c. 10 SS. IV, 598: Actum est bellum cum Polonis, dux eorum Mesico arte vicit; humiliata Theutonum magna anima terram lambit; Otto (d. i. Hodo, vgl. über ihn Giesebrecht, Otto II. p. 147 f.) pugnax marchio laceris vexillis terga vertit. Über den Erfolg des kaiserlichen Zuges schweigen die Quellen, doch scheint es damals zwischen dem Kaiser und dem Polenherzog zu einer Versöhnung gekommen zu sein, Giesebrecht, Otto II. p. 59.

980 [a]) Die Quellen springen, mit einziger Ausnahme der gesta ep. camerac., sämtlich von den kriegerischen Ereignissen des Jahres 978 über auf den Friedensschluſs von 980. Der Bericht der gesta ep. camerac. I, 99—102 ist aber in seinen Einzelheiten nur mit Vorsicht zu gebrauchen. So viel darf mit Matthaei p. 28 ff. als gesichert angesehen werden, daſs Lothar bald nach Ottos Rückzug einen Einfall in Flandern machte und dadurch den Bischof Tedto von Cambrai zur Flucht nach Köln zwang, wo er 979 starb; nach Tedtos Tod und noch vor Weihnachten 979 eroberte Lothar auch Arras und bedrohte Cambrai, zu dessen Schutz nun die Grafen Gottfried von Verdun

980/81 Der Kaiser zieht nach Italien und bricht, nachdem er mehrere Monate teils in Rom, teils in Cerice in den Abruzzen verbracht, einen Zug nach Süditalien an, um Apulien und Calabrien den Sarazenen zu entreifsen, wird aber durch Unruhen in Benevent dem eigentlichen Zwecke des Zuges entzogen.

und Arnulf von Valenciennes den Herzog Karl von Niederlothringen herbeiriefen. Der Herzog Richard von der Normandie, an den sich Arnulf gleichfalls um Hilfe wandte, zwang Lothar, Arras wieder herauszugeben. — 980 näherte sich Lothar dem Kaiser, vgl. ann. hildesh. 980 SS. III, 64: Lotharius rex cum magnis muneribus ad imperatorem veniens, sese cum filio suo subicit voluntati imperatoris, vgl. Thietm. III, 7: Inperante tunc pd. Ottone 6 annos (d. i. 980), Lutharius rex cum filio suimet ac muneribus magnificis ad eum venit et sibi satisfaciens, amiciciam eius firmiter acquisivit. Über die Beweggründe Lothars und die Einzelheiten unterrichtet am eingehendsten Richer III, 78 ff. SS. III, 624: Lotharius considerans Ottonem neque dolis falli, neque viribus posse devinci, — multum apud se quaerebat, utrum potius foret stare contra hostem an reconciliari hosti. In der Furcht, es möchten die französischen Grofsen, insbesondere Herzog Hugo sich mit dem deutschen Könige wider ihn verbinden, beschlofs er die Aussöhnung mit Otto zu suchen, eo quod ipse vir virtutis esset, et per illum non solum dux mansuesci posset, sed et aliarum gentium tiranni subiugari utiliter valerent. Er schickte deshalb Gesandte an Otto, die freundliche Aufnahme fanden (c. 79. 80): Constituitur tempus colloquendi. Locus utrique commodus deputatur. Et quia circa fluvium Mosam regna amborum conlimitabant, in locum, qui Margolius dicitur eis sibi occurrere placuit. (Die Angabe Richers über den Ort der Zusammenkunft wird vielleicht[1] bestätigt durch eine Urkunde Ottos mit dem Datum Non. Junias [Julias?] aus Margoil super fluvium Cher, Dipl. Ott. II no. 218; Giesebrecht, K. Z. I, 847 Anm. z. S. 584 denkt mit Stumpf 765 an Marville, Waitz im Index zur Schulausgabe Richers an La Marlée, doch dürfte vielleicht das zwischen Montmédy und Carignan unweit vom Chiers gelegene Städtchen Margut den Angaben Richers eher entsprechen[2]). c. 81: Convenerunt ergo. Datisque dextris, osculum sibi — dederunt; amiciciam altrinsecus sacramento stabilierunt. Belgicae pars, quae in lite fuerat, in ius Ottonis transiit.[3] Vgl. Giesebrecht, Otto II. p. 62 f.

980/81 Ann. hildesh. 980 SS. III, 64: eodem anno — imp. Italiam penetravit, vgl. Thietm. III, 7 SS. III, 762, Rich. III, 81 SS. III, 624. Die Zeit des Übergangs nach Italien ergiebt sich aus den Urkunden: am 14. und 15. Oktober weilte der Kaiser noch zu Bruchsal (Dipl. Ott. II. no. 231. 232. 234 Stumpf 777—779), am 24. zu Konstanz (Dipl. Ott. II. no. 235 Stumpf 780), am 29. urkundet er zu S. Johann-Höchst, westlich von Bregenz am Bodensee

1) Ficker, Urk.-Lehre I, 198 hält die Urkunde für gefälscht.

2) Ganz unmöglich erscheint es mir, an Maroilles unweit der Sambre zwischen Landrecies und Avesnes zu denken, wie v. Spruner-Menke thun, s. Karte Deutschl. no. VII.

3) Die Wahl dieses Verbums entspricht, wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, nicht dem rechtlichen Verhältnisse, nach welchem Lothringen ein unbestreitbarer Teil des ostfränkischen Reiches war.

(Dipl. Ott. II. no. 236 Stumpf 781), am 5. Dez. zu Pavia (Dipl. Ott. II. no. 237 Stumpf 782). Von Pavia aus, wo er sich mit seiner Mutter Adelheid aussöhnte, vgl. Odilon. epit. Adelh. c. 7 SS. IV, 640, begab er sich nach Ravenna, wo er vom 28. Dezember 980 bis zum 28. Januar 981 urkundlich nachweisbar ist (Dipl. Ott. II. no. 238—243 Stumpf 783—788). Über Arezzo (Urkunde vom 3. Febr. Dipl. Ott. II. no. 244 Stumpf 789) zog der Kaiser nach Rom (Urkunden aus Rom vom 30. März—5. Mai Dipl. Ott. II. no. 245—250 Stumpf 790—794. 794a. Nachtr. p. 473) und wohnte hier im März einem Konzil bei, in welchem kirchliche Fragen verhandelt wurden und u. a. ein Simonieverbot erging, vgl. das Schreiben des Papstes Benedikt VII. Mansi XIX, 77 Jaffé, Reg. Pont. no. 3804. Über den Aufenthalt in Rom vgl. ann. magdeb. 981 SS. XVI, 155: Celebravit autem — pascha (11. April) in urbe romana cum imperatrice Theophanu, presente matre sua Adelheida imperatrice augusta, una cum sorore Machthilde metropolitanense abbatissa (von Quedlinburg), convenientibus quoque ex Burgundia regibus Conrado scil. et Machthildo (gemeint ist wohl Konrads Gemahlin Mathilde), rege etiam Karlingorum Hugo (gemeint ist Herzog H. Capet von Francien, über seine Aussöhnung mit Otto II. vgl. Richer III, 81—85 SS. III, 624 f.) aliisque principum et optimatum perpluribus. Seit dem Juli verlegte der Kaiser seine Hofhaltung in die gebirgigen Gegenden östlich von Rom und nahm dann einen längeren Aufenhalt in Cerice (Cedici) am Lago di Celano (Fucino) in den Abruzzen (vgl. die Urkunden Dipl. Ott. II. no. 251—257 Stumpf 795—803. 801a Nachtr. p. 473[1]). Im September trat er dann, freilich mit unzureichenden Kräften, den Feldzug zur Eroberung von Unteritalien und Sicilien an, welches letztere namentlich seit der vernichtenden Niederlage eines griechischen Heeres im Herbst 964 ganz unter der Herrschaft der Fatimiden stand. Von Sicilien aus drangen die Sarazenen auch nach Unteritalien vor. Im Jahre 976 richtete der Emir Abulkasem einen ersten Angriff auf die langobardischen Fürstentümer; nur Capua unter Pandulf leistete Widerstand. Im März 981 starb Pandulf; sein Herrschaftsgebiet, das aufser Capua noch Benevent, Salerno, Gaeta, das Herzogtum Spoleto und die Mark von Camerino umfafste, ward unter seine Söhne in der Weise verteilt, dafs der älteste, Landulf: Capua und Benevent, Spoleto und Camerino, der zweite, Pandulf: Salerno, der vierte, Landenulf: Gaeta erhielt. Die sarazenischen Einfälle in Unteritalien, das Otto II. als ein Erbteil seines Vaters in Anspruch nahm (vgl. Giesebrecht, Otto II. Exc. 9 p. 144 ff.), erforderte das Einschreiten des Kaisers, vgl. Thietm. III, 12 SS. III, 765: sic regebat imperium, ut quod patrem suum prius respiciebat, omne detineret et Saracenis sua impugnantibus viriliter resisteret, Ioh. chron. venet. SS. VII, 27: Ravennam pertransiens, Romam adire festinavit, ubi didicit, Sarracenorum — gentem calabritana invasisse loca iamque in apulienses partes vellent tendere gressum; quam aggredi hostiliter conatus est. Es beruht auf einer Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse, wenn die ann. saug. mai. SS. I, 80 den Entschlufs zu dem apulischen Feldzug aus dem Bestreben herleiten, das väterliche Reich zu vergröfsern, vgl. L. v. Ranke, W. G. VII, 22 und 23 n. 1. Eine Verbindung der Griechen mit den Sarazenen zur Bekämpfung Ottos, von welcher ann.

1) Stumpf 804 wird in Diplom. Ott. II. no. 255 als unecht bezeichnet.

982 In dem erneuten Feldzug gegen die Sarazenen siegt Otto bei Rossano und in der grofsen Schlacht bei Colonne, gerät aber weiterziehend in einen Hinterhalt der Araber und erleidet eine schwere Niederlage. In abenteuerlicher Flucht rettet er sich nach Rossano; Rückkehr nach Capua und Rom.[a] Tod Herzog Ottos von Schwaben und Bayern (31. Oktober).[b]

sang. gleichfalls berichten, ist anderweit nicht bezeugt und auch innerlich unwahrscheinlich, da die Griechen von den Sarazenen mindestens ebensosehr bedroht waren, als von dem Kaiser des Westens. — In Apulien eindringend, nahm Otto Lucera und Ascoli ein, ohne erheblichen Widerstand zu finden (Urkunden aus Lucera vom 23. Sept. — 1. Okt. 981 Dipl. Ott. II. no. 258—260 Stumpf 805—807. 806[a] p. 473). Unruhen in Benevent, welche zu einer Verjagung Landulfs und zur Besetzung des Fürstentums durch einen Vetter des verdrängten Herzogs, Pandulf, führten, nötigten im Oktober den Kaiser zur Rückkehr nach Benevent (Urk. aus B. vom 10. — 18. Okt. 981 Dipl. Ott. II. no. 261—264 Stumpf 808—811). Doch wagte er nicht die alte Ordnung der Dinge wiederherzustellen, sondern liefs Pandulf im Besitz von Benevent, während Capua Landulf verblieb. Mittlerweile erhoben sich die Bewohner von Salerno mit Unterstützung der Neapolitaner und Amalfitaner gegen Landulfs Bruder Pandulf, vertrieben ihn und übertrugen die Herrschaft dem unter der Hoheit des Ostreichs stehenden Herzog Manso von Amalfi. Infolgedessen legte sich Otto vor Neapel, nahm es ein (Urkunde aus Neapel vom 4. November 981 Dipl. Ott. II. no. 265 Stumpf 812) und wandte sich dann zur Belagerung von Salerno, dessen Verteidigung Manso leitete. (Die erste Urkunde aus Salerno datiert vom 5. Dezember, Dipl. Ott. II. no. 266 Stumpf 813). Schliefslich schlofs Otto mit dem Herzog einen Vertrag, der diesen gegen das Versprechen der Hilfsleistung im Krieg gegen die Sarazenen im Besitz von Amalfi und Salerno anerkannte. Vgl. Giesebrecht Otto II. p. 70—73; K. Z. I, 594.

982 a) Nachdem der Kaiser Weihnachten und die ersten Tage des neuen Jahres zu Salerno verbracht hatte (Urkunde aus Salerno vom 6. Januar 982 Dipl. Ott. II. no. 267 Stumpf 814), begann er noch im Januar den neuen Feldzug, zu dem er auch aus Deutschland Hilfstruppen entboten hatte (vgl. Thietm. III, 12 SS. III, 765: Calabriam a crebra Grecorum incursione et Saracenorum depredatione magnam vim perpeti cesar comperiens, ad supplementum exercitus sui Bawarios ac fortes in armis Alemannos vocavit; s. die aus der kaiserlichen Kanzlei herstammende Notiz über das Aufgebot an schwerer Reiterei bei Jaffé, Bibl. V, 471 f.; vgl. dazu Lehmann, Das Aufgebot zur Heerfahrt Otto II. nach Italien in d. Forsch. z. d. G. IX, 435 ff., Usinger in den Gött. gelehrt. Anz. 1870 S. 136 ff., Waitz VIII, 133, Matthaei, Klosterpolitik Heinrichs II., p. 91 ff., Giesebrecht, K. Z. I, 848 f.). Nachdem Bari durch kurze Belagerung in seine Hand gefallen war (chron. casauriense bei Muratori SS. II, 2, p. 835), zog er über Matera (4 Urk. aus M. vom 25. bez. 31. Jan. 981 s. in Dipl. Ott. II. no. 268—272 Stumpf 814a Nachtr. p. 473, 815—817) gegen Tarent, das von den Griechen verteidigt wurde, sich aber bald ergeben mufste, Thietm. III, 12: Ipse — cum Ottone duce

(von Schwaben und Bayern) — ad urbem Tarentum, quam Danai iam presidio munitam optinuerant, festinavit eamque viriliter in parvo tempore obpugnatam devicit (vgl. die Urkunden vom 16. März, 18. April, 18. Mai Dipl. Ott. II. no. 272—275 Stumpf 818—820). Ende Mai brach Otto von Tarent auf, überschritt bei Metapont den Basente (Leon. chron. mont. casin. II, 9 SS. VII, 635) und rückte bis an die Grenzen Calabriens vor. Hier, bei **Rossano**, stiefs man auf Sarazenen; in einem Gefechte geschlagen, zogen sie sich zurück und überliefsen die Stadt dem Kaiser, der hier seine Gemahlin unter dem Schutze des Bischofs Dietrich von Metz zurückliefs (Alperti de episc. mettens. lib. SS. IV, 698). An der Küste entlang ziehend gelangte Otto darauf bis nach Colonne, südlich von Cotrone,[1] wo ihn Abulkasem erwartete; über die Schlacht, in welcher Abulkasem besiegt ward und fiel, vgl. Lup. protosp. 981 SS. V, 55: fecit proelium Otto rex cum Sarracenis in Calabria in civitate Columnae, et mortui sunt ibi 40 milia (?) paganorum cum rege eorum, nomine Bullicassinus; Thietm. III, 12 SS. III, 765: Saracenos — valido exercitu sua populantes superare contendens, cautos illo speculatores misit, qui certa de hostibus referrent. Quos primo infra urbem quandam clausos effugavit (bei Rossano, s. o.) devictos, postque eosdem in campo ordinatos fortiter adiens, innumeram ex his multitudinem stravit, prorsusque hos speravit esse superatos. Den Sieg des Kaisers bei Colonne bestätigen auch die arabischen Quellen, vgl. Amari, Storia dei Musulmanni II, 324. Weiter nach Süden ziehend erlitt er jedoch von den Arabern, die sich in den Bergen wieder gesammelt, eine vollständige Niederlage, vgl. darüber den Bericht des chron. venet. SS. VII, 27, welchem L. v. Ranke, W. G. VII, 24, vor allen andern Berichten, selbst dem Thietmars und Iben el Athîrs den Vorzug giebt: Verum dum proxima loca, quibus Sarracenorum multitudo manebat, incautus peteret, tetra cohors repente christianorum exercitum ad certamen lacessere temptavit. Imp. quidem ignarus, quod montium per anfractus omnes Sarracenorum maiores latitarent, illos quos cernere valebat facili certamine debellare autumans, pugnam audacter inchoavit eosque — devicit. Cumque christianorum milicia — tentoria applicare propria vellent, paganorum multitudo e montibus exiliens super eosque inopinate irruens, illos caedere acriter cepit, in tantum, ut illi, quibus fugiendi aditus negabantur, crudeliter vulnerati caderent. Vgl. Thietm. III, 12: Sed hii, ex inproviso collecti ad nostros unanimiter pergunt et paulolum resistentes prosternunt, pro dolor! 3. Id. Iulii (13. Juli; Idus Iulii = 15. Juli haben V. Meinwerci c. 4 SS. XI, 108, ann. Lamb.; ann. necrol. fuld. 982 SS. XIII, 205 nennen den 14. Juli als Schlachttag, das necrol. merseb. ed. Dümmler p. 237 den 16. Juli). Richarium lanciferum et Udonem ducem — comitesque Thietmarum, Becelinum, Gevehardum, Gunterium, Ecelinum eiusque fratrem Becelinum, cum Burchardo et Dedi ac Conrado ceterisque ineffabilibus, quorum nomina deus sciat; ann. Lamb. (hildesh.) 982 SS. III, 65 (64): Eodem anno Otto

1) Das chron. cav. bei Pratillo IV, 420 nennt Squillace als Schlachtort; seitdem aber dasselbe als eine Fälschung erkannt worden ist (vgl. Pertz und Köpke, Über das chron. cav. und andere von Pratillo herausgegebene Quellenschriften, Archiv f. ä. d. G. K. IX, 1—239), ist natürlich darauf nichts mehr zu geben. Dafs auch Basentello, das man am Basente suchte, der Schlachtort nicht sein konnte, wie Sigonius vermutete, hat Giesebrecht, Otto II. p. 75 n. 5 und vor ihm schon Leibniz, Ann. imp. III, 427 ff. nachgewiesen, vgl. auch Giesebrecht, K. Z. I, 849.



imp. valde periculosum habuit proelium cum Sarracenis in Calabria, in quo proelio occisus est Heinricus, augustensis ecclesiae episcopus (vgl. ann. august., einsidl. 982 SS. III, 124, 143, Gerh. V. s. Oudalr. c. 28 SS. IV, 418 läßt es zweifelhaft, ob Bischof Heinrich getötet oder in die Gefangenschaft geschleppt wurde; zum 13. Juli verzeichnen seinen Tod necrol. faucense, necrol. mon. s. Udalr. aug. M. G. Necrol. I, 83. 214, zum 14. Juli lib. anniv. et necrol. mon. s. Galli, ebd. p. 477); — occisi sunt — Udo, Gebehardus, Guntherus, Bertholdus cum aliis multis, et Otto dux (falsch, dieser starb erst am 31. Oktober auf dem Heimweg) atque Wernher abbas fuldensis (auch er starb auf dem Heimweg, ann. altah. mai.); ann. alt. mai. 982: Hoc anno pugnavit imp. iuxta mare sicilicum cum Sarracenis et Mauris, in quo proelio scrinia cum reliquiis sanctorum — amisit, episcopis, capellanis, tribunis et pene omnibus qui interfuere comitibus interfectis; Brunon. V. s. Adalb. c. 10 SS. IV, 598: Stratus ferro cecidit flos patriae purpureus, decor flavae Germaniae. Der Kaiser entging der Gefangennahme nur durch die Flucht; vgl. über diese wie über seine wunderbare Rettung Ioh. chron. venet. l. c.: Imper. — licet ingenti difficultate per medias barbarorum acies vix ad litus usque pervenit; — mare intravit (auf dem Pferde eines Juden Kalonymus, Thietm. III, 12; vgl. dazu Giesebrecht, K. Z. I, 849, der durch die Erwähnung des Juden Kalonymus, dessen Nachkommen nachmals in Mainz und Speier lebten, bestimmt wird, den Nachrichten Thietmars höheren Glauben beizumessen, als er früher that). Ubi 2 Graecorum naves, quae — zalandriae (eine Beschreibung dieser Schiffsgattung giebt Thietm. III, 13) nuncupantur, non procul a terra anchoris herebant. A quibus ille cum 2 suis vernaculis susceptus (nach Thietm. III, 12 fuhr das erste Schiff vorüber, auf dem zweiten fand er Aufnahme: ab Heinrico — milite eius, qui szlavonize Zolunta vocatur, agnitus intromittitur) minime agnitus est. Fertur namque, quod per triduum illum vinctum custodirent, et quamquam ipse imperatorem se fore omnino denegaret (vgl. gesta ep. camer. I, 104 SS. VII, 444: finxit — se quendam fore hominem ex ipsa Bar maritima urbe multis opibus affluentem, verum errore viae incidisse naufragium; ann. alt. mai. l. c.: simulavit, se non esse qui erat, dicens, se unum esse de militibus imperatoris), tamen Greci — nescio quibus inditiis eum agnoscere potuerunt (nach Thietm. III, 12 gab sich Otto dem Zolunta zu erkennen und forderte die Schiffsleute auf, ihn nach Rossano zu bringen, wo die Kaiserin und der Schatz sich befänden, von da wolle er ihnen nach Konstantinopel folgen; nach Alperti lib. de ep. mettens. l. c. giebt der Slave den Kaiser, den er kennt, vielmehr für den kaiserlichen Kämmerer aus, der als Preis seiner Freilassung ihnen gern den größten Teil des unter seiner Obhut stehenden Schatzes ausliefern werde, wenn man ihn nach Rossano bringen werde). Agnito vero, Constantinopolim illum deferre decreverant. Der Kaiser erklärte sich dazu bereit, äußerte aber den Wunsch, seine Gattin und seinen Schatz mitzunehmen. Tunc (durch Zolunta wurde im geheimen Bischof Dietrich von Metz von dem Sachverhalt unterrichtet, Thietm. III, 12, Alpert. l. c., vgl. gesta ep. camer. l. c., worauf dieser große Schätze an den Strand bringen ließ und selbst mit wenigen Begleitern in das Schiff aufgenommen wurde) 12 scrinea plena thesauris — ad littoris marginem delata sunt. Greci hoc cernentes — eundem secum velle firmiter ire credebant. Et dum haec ageren-

983 Die deutschen Fürsten scharen sich um den Kaiser auf dem Reichstag zu Verona: Bayern wird an Heinrich, Bertholds Sohn, zurückgegeben, Schwaben an Konrad aus dem Hause der Frankenherzöge verliehen; Ottos II. Sohn Otto wird zum König gewählt. Nach Auflösung des Reichstags kehrt Otto II. nach Rom zurück, um die Erneuerung des Kriegs gegen die Sarazenen zu betreiben. Tod des Papstes Benedikt VII., Erhebung

tur, Cessone (mufs heifsen Deoderico), metense episcopo, cum nonnullis aliis (Liupo und Richizo, vgl. Alp. lib. de episc. mettens. SS. IV, 698) littori astantibus, ipse adepto gladio in mare prosiluit et viriliter natando — littoris marginem inlesus petiit. Zur Ergänzung Thietm. III, 12: inperator rogatu presulis vilia deponens vestimenta et meliora induens, viribus suis et arte natandi confisus — mare velociter insiluit. Quem cum quidam ex circumstantibus Grecis apprehensa veste detinere presumeret, perfossus gladio Liupponis — retrorsum cecidit. Fugierunt hii in alteram partem navis, nostri autem quibus huc veniebant puppibus incolumes cesarem sequebantur, eos littoris securitate prestolantem, premiaque promissa magnis muneribus Danais implere cupientem. Hii vero — abierunt, patrios repetentes fines; quique dolo omnes semper vicerant naciones, simili se tunc delusos arte sentiebant. Die Anwesenheit des Kaisers zu Rossano bezeugt die Urkunde vom 31. Juli Dipl. Ott. II. no. 277[1] Stumpf 822. Am 2. August begegnet uns Otto am Lainoflufs an der Grenze von Calabrien und Basilicata, am 18. August in Salerno Dipl. Ott. II. no. 278. 279 Stumpf 824. 823a p. 473). Dann begab er sich zu längerem Aufenthalt nach Capua (s. die Urk. Dipl. Ott. II. no. 280—282. 286—288[b] Stumpf 825—827. 829—832), dessen Fürst in der unglücklichen Schlacht gegen die Sarazenen gefallen war; Capua erhielt nun Landenulf, der vierte Sohn Pandulfs des Eisenkopfes, unter Vormundschaft seiner Mutter Aloara; die mit Capua bisher verbundenen Lehen Spoleto und Camerino dagegen empfing ein Verwandter des Hauses, Trasemund. Im November oder Dezember kehrte der Kaiser dann noch einmal nach Salerno zurück (Dipl. Ott. II. no. 289 Stumpf 833); wie lange er daselbst weilte, läfst sich aus Urkunden Ottos II. nicht erkennen; doch läfst sich vielleicht aus einer Erwähnung Ottos in einer Urkunde Papst Benedikts VII. vom 30. Dezember 982 Jaffé, Reg. Pont. 3811, schliefsen, dafs er noch vor Ende Dezember nach Rom zurückgekehrt ist.

[b]) Gerh. V. s. Oudalr. c. 28 SS. IV, 419: Otto — dux ad Luggam (Lucca) defunctus est; et a suis super montana portatus et usque ad Aschafaburg perductus, cum magno honore — ibi terrae commendatus est; ann. alt. mai. 983: Eodem anno Otdo nepos imperatoris et dux Bawariorum et Werinheri abbas Fuldensium, cum caesaris licentia domum reversi, in Italia vitam finierunt. Als Todestag Ottos nennen die notae necrol. einsidl. und die libri annivers. et necrol. mon. s. Galli M. G. Necrol. I, 361. 483 den 31. Oktober, das necrol. merseb. ed. Dümmler p. 244 den 1. Novbr., den Todestag Werners, 30. Okt., geben die ann. necrol. fuld. 982 SS. XIII, 205.

1) Über die Datierung dieser, wie der vorangehenden Urkunde vom 27. Juli Stumpf 823 vgl. Sickel, Erläuterungen zu den Diplomen Ottos II. in Mitt. des österr. Inst. Erg. Bd. II, 184.

Johann XIV.[a] Abfall der slavischen Völker: Zerstörung der kirchlichen Einrichtungen in Havelberg, Brandenburg und Zeitz; Plünderung und Zerstörung von Hamburg, Wiederaufrichtung des heidnischen Kultus. Das vereinigte Heer der Slaven wird von dem vereinigten Heere der Bischöfe von Magdeburg und Halberstadt, der Markgrafen von Meifsen und der Lausitz unter der Führung des Markgrafen Dietrich von der Nordmark bei Belkesheim geschlagen.[b] Erkrankung und Tod Kaiser Ottos II. zu Rom (7. Dezember).[c]

983 [a]) Die Niederlage des Kaisers machte allenthalben den tiefsten Eindruck; in Italien äufserte sich die Wirkung derselben im Widerstand gegen die Verordnungen des Kaisers und in gewaltsamen Ausbrüchen der Bevölkerung gegen die Bischöfe, welche an den Ottonen eine Stütze gegen den Trotz der städtischen Unterthanen gefunden hatten, vgl. Gerberti ep. 18 ed. Olleris: satellites — edicta Caesaris contemnunt, — legatos eius occidere moliuntur, — ipsum asino coaequant. Die Feinde an den Grenzen des Reichs, Dänen und Wenden, wurden unruhig (s. [b]). In Deutschland selbst aber lebte nur ein Gefühl, das der Trauer und der hingebenden Treue, vgl. Thietm. III, 14 SS. III, 766: Omnes nostri principes, comperta tam miserabili fama, conveniunt dolentes, et ut eum sibi liceret videre, per epistolae portitorem — poscebant. Quorum legationem cesar ut audivit, desideranti animo consensit. Ponitur in Berna civitate conventus, et omnis huc convocatur principatus, necessaria ut hic tractarentur multa. Zu der für den Zusammentritt des Reichstags bestimmten Zeit begab sich Otto von Rom über Pavia (Ioh. chron. venet. SS. VII, 28) nach Verona, wo er urkundlich vom 7. Mai — 18. Juni 983 nachweisbar ist, vgl. Dipl. Ott. II. no. 291—312 Stumpf 838a (p. 473). 839—858. 858a (p. 473). Eine ansehnliche Versammlung von Fürsten umgab ihn hier, vgl. ann. magdeb. 983 SS. XVI, 157: Imp. — ad placitum Veronae conventus Saxonum, Francorum, Lotharingorum, Bawariorum, Italicorum aliorumque natione, lingua et habitu dissimilium occursum gloriosissimum habuit. Ann. hildesh. 983 SS. III, 64: Imperator Verone placitum habuit, ibique Heinricus minor (Berchtolds Sohn) de exilio ductus, dux Baiowariorum constitutus est; auch Kärnten und die Mark Verona wurden wieder mit Bayern verbunden, nachdem der fränkische Otto, wahrscheinlich zu Verona selbst, darauf verzichtet hatte, vgl. Thietm. IV, 2 SS. III, 768: Heinricum ducem, qui tunc Bawariis atque Carentis prefuit munere prefati inperatoris; s. die Untersuchungen von Wilmans in d. Jahrb. d. d. R. u. Otto III. Exc. III, 190—205, Büdinger, Österr. G. I, 293, Hirsch, H. II. I, 7 ff. Schwaben kam an das fränkische Haus zurück, indem es an Konrad, den Sohn des in Calabrien gefallenen Grafen Udo in der Wetterau gegeben ward, vgl. Herim. aug. chron. 982 SS. V, 117: Ipso anno Otto, dux Suevorum et Noricorum, obiit et post eum Counradus dux Alamanniae factus est, Heinricusque ducatum Baioariae recepit. Auch die Wahl Ottos III. (geb. Juli 980 ann. magdeb. 980 SS. XVI, 155) zum Nachfolger geschah zu Verona, Thietm. III, 14: Et filius inperatoris ab omnibus in dominum eligitur. Die Statthalterschaft in Oberitalien übertrug der Kaiser seiner

Mutter Adelheid, die nun in Pavia ihren Sitz nahm, vgl. Thietm. III, 15 SS. III, 767. Nach Auflösung des Reichstags begab sich der Kaiser, um den neuen Zug gegen Unteritalien vorzubereiten, über Mantua (Urk. vom 20. Juni Dipl. Ott. II. no. 313 Stumpf 859) und Ravenna (Urk. vom 14. und 16. Juli Dipl. Ott. II. no. 314. 315 Stumpf 860. 861) nach Larino (Urk. vom 24. August 983, ausgestellt am Flusse Trigno Dipl. Ott. II. no. 316 Stumpf 862, vgl. Giesebrecht, K. Z. I, 849, Urk. vom 27. August aus Larino, Dipl. Ott. II. no. 317 Stumpf 863), dicht an der Grenze des griechischen Gebiets. Ohne dieselbe aber überschritten zu haben, wandte er sich nach Rom, wo Benedikt VII. seinem Ende entgegenging. Als dieser im Oktober gestorben war, bewirkte Otto II. die Erhebung seines Erzkanzlers, des Bischofs Peter von Pavia, der unter dem Namen Johann XIV. den päpstlichen Stuhl bestieg, vgl. ann. saxo 983 SS. VI, 640.

[b]) Das Zeichen zum allgemeinen Abfall gaben die Dänen durch einen Einbruch in die Mark, Thietm. III, 14 SS. III, 766: Solus dux Bernhardus in media revertitur via (er war im Begriff, zum Reichstag nach Verona sich zu begeben); namque una ex urbibus suis (Lücke; vermutlich das oben 974[c] genannte Oldenburg), quam imperator contra Danos opere ac presidio firmavit, dolo ab hiis denuo capta, cesis defensoribus eiusdem incensa est. Dann erhoben sich die Liutizen, Brunon. V. s. Adelb. c. 10 SS. IV, 598: Ea tempestate effrena gens Lutici pagani iugum christianitatis deponunt et — christiani multi gladio ceciderunt; ihrem Angriff erlag Havelberg, Thietm. III, 10 p. 764: Gentes quae suscepta christianitate regibus et imperatoribus tributarie serviebant, superbia Thiedrici ducis (Markgraf Dietrich von der Nordmark) aggravatae, — arma commoverant. — Quod — III. Kal. Iul. (29. Juni) scelus, percusso in Havelberg presidio destructaque ibidem episcopali cathedra, primum exoritur. Transactis autem 3 spaciis dierum, Sclavorum — manus brandeburgensem episcopatum — cum iam prima sonaretur (also um Mitternacht), invasit, fugiente prius tercio antistite eiusdem Wolkmero et defensore eius Thiedrico ac militibus ipsa die vix evadentibus. Clerus ibidem capitur et Dodilo, eiusdem sedis antistes secundus — e tumulo eruitur —, ab avaris canibus predatur et iterum temere reponitur; omnis aecclesie thesaurus distrahitur et sanguis multorum — effunditur. Vice Christi et — Petri varia demoniacae heresis cultura deinceps veneratur. Andere Wendenstämme folgten dem Beispiele, Thietm. III, 11: Temporibus hiis ecclesia Citicensis (Zeitz) a Boemiorum exercitu, Dedi (von Wettin) duce capta est et depredata, Hugone primo tunc episcopo hinc effugato. Posteaque — monasterium s. Laurencii martiris in urbe — Calwo (Kalbe a. Saale) — situm desolantes, nostros sicuti fugaces cervos insequebantur —. Mistui, Abodritorum dux, Homanburg (Hamburg) — incendit atque vastavit. — Desolatis tunc omnibus preda et incendio urbibus ac villis usque ad aquam, quae Tongera (Tanger) vocatur, convenerunt e Sclavis peditum ac equitum plus quam 30 legiones, quae sine aliqua lesione residua quaeque suorum auxilio deorum tunc devastare non dubitarent —. Non latuit hoc nostros. Conveniunt episcopi Gisilerus (Erzbischof v. Magdeburg) et Hilliwardus (v. Halberstadt) cum marchione Thiedrico caeterisque comitibus, Ricdago (Markgr. v. Meißen), Hodone (Markgr. v. d. Lausitz), Hodone et Binizone, Fritherico, Dudone ac — Sigifrido (v. Walbeck, Vater Thietmars), aliisque com-

b. Otto III. 983—1002.

α. Die Zeit der vormundschaftlichen Regierung. 984—995.

983 | Otto III. wird von den Erzbischöfen Johann von Ravenna und Willigis von Mainz in Aachen zum König geweiht (Weihnachten).[d]

pluribus; qui, ut dies sabbati primo illuxit, missam — audiunt — hostesque obvios fiducialiter inrumpentes, paucis in unum collem effugientibus, prosternunt (in loco, qui Belxem dicitur, ann. saxo 983 SS. VI, 631; Belxem = Belkesheim, Gau um Stendal, vgl. ann. magdeb. 983 SS. XVI, 156 f.: quos [d. i. Sclavos] saxonici principes — collectis viribus — vicerunt, 30 milia una die perimentes, paucissima parte in latibula quedam paludium silvarumque turpi fuga trasacta). — Appropiante — nocte, nostrisque a longe castrametantibus, hii — furtim — evasere. Omnes autem nostri exceptis tribus crastino gaudentes remeabant —. Dietrichs Sieg hinderte zwar das weitere Vordringen der Slaven, aber die deutsche Herrschaft und das Christentum waren im Slavenland auf Jahrhunderte hinaus erschüttert. Vgl. Giesebrecht, Otto II. p. 91 ff., K. Z. I, 604 f., 850, L. Giesebrecht, W. G. I, 264 f. Die anderweit nicht beglaubigte Nachricht des ann. saxo a. a. O.: Post hec pro destructione ecclesiarum in Brandeburh et Havelberga Teodericus et marchio, qui partium illarum defensor extabat, dignitatem suam perdidit, et Lotharius de Waldbike marcam ab imperatore suscepit, ist anfechtbar, da Markgraf Dietrich unter den Vorkämpfern Ottos III. erscheint, was kaum denkbar wäre, wenn ihn Otto II. seines Amtes entsetzt hätte.

[c]) Thietm. III, 15 (14) SS. III, 767: Inperator cum Romam veniret — graviter infirmatus (vi febrium arreptus, ann. magdeb.; ausführlicher handelt über die Krankheit des Kaisers Richer III, 96: cum ex indigestione Romae laboraret et intestini squibalas ex melancolico humore pateretur, aloen ad poudus dragmarum quatuor sanitatis avidus sumpsit. Conturbatisque visceribus, diarria iugis prosecuta est. Cuius continuus fluxus emorroides tumentes procreavit. Quae etiam sanguinem immoderatum effundentes, mortem post dies non plures operatae sunt), ut extrema persensit adesse, omnem suimet pecuniam partes divisit in quatuor, unam aecclesiis (in honorem principis apost. b. Petri templo et altari deferre precepit, ann. magdeb.) secundum pauperibus, tertiam — sorori Mahtildae (matri — ac unicae sorori, ann. magdeb.) —, quartam suis — donavit ministris ac militibus. Factaque — confessione coram apostolico caeterisque coepiscopis atque presbiteris, — 7. Id. Dec. (7. Dez., bestätigt durch ann. necrol. fuld. 983 SS. XIII, 205 notae necrol. einsidl., necrol. s. Galli M. G. Necrol. I, 361. 485) ex hac luce subtractus est; terreque commendatur, ubi introitus orientalis paradisi domus s. Petri cunctis patet fidelibus (iuxta basilicam Mariae, ann. magdeb.), vgl. ann. magdeb. 983 SS. XVI, 157: cuius postea sepulchrum — insignibus marmoreae structurae columnis — adornatur, vgl. Gregorovius III, 387 ff. Als Todestag geben ann. hildesh. 983 SS. III, 64: 8. Id. Dec. = 6. Dez.; ann. Lamb. cod. 3.: 6. Id. Dec. = 8. Dez., ebenso ann. altah. mai. 983, Herim. chron. 983 SS. V, 117.

[d]) Thietm. III, 16 (15) SS. III, 767: Huius (Ottonis II.) inclita proles, nata sibi in silva, quae Ketil (Kessel, Kr. Kleve) vocatur, in die — natalis



984 Heinrich ('der Zänker' von Bayern), vom Bischof von Utrecht seiner Haft entlassen, bemächtigt sich des jungen Königs und beansprucht als nächstberechtigter männlicher Verwandter die Vormundschaft und Regentschaft; damit nicht zufrieden, strebt er — im geheimen auch von Lothar von Frankreich gefördert, der seine Angriffe auf Lothringen erneuert — nach der Krone, findet aber für seine Bemühungen bei einer Zusammenkunft mit den Sachsen zu Magdeburg nicht die Unterstützung der sächsischen Grofsen. Gleichwohl wird er auf einer Fürstenversammlung zu Quedlinburg von seinen Anhängern als König ausgerufen.* Infolgedessen rüsten

domini ab Iohanne archiep. rawennate et a Willigiso magociacense (er war im Januar 975 nach dem Tode des Erzbischofs Robert auf den Mainzer Erzstuhl erhoben worden) in regem consecratur Aquisgrani (vgl. ann. hildesh., quedlinb., Lamb. 984), et completo hoc officio, mox legatus tristi nuncio tanta perturbans gaudia advenit. Movit multorum corda ineffabilis dolor.

984 *) Ann. quedlinb. 984 SS. III, 64. 66: comperta morte imperatoris, Heinricus quondam dux (von Bayern) de exilio regressus (Thietm. III, 16: Solvitur a Traiectensi [B. Folkmar v. Utrecht] custodia dux H.), cum sibi faventibus (cum Poppone ep.[1], sub cuius potestate diu tenetur, et cum Ekberto comite unioculo, Thietm. IV, 1) Agrippinam civitatem (Köln) intravit; simulans se primo ob ius propinquitatis partibus regis infantis fidelissime patrocinaturum, regem tenuit (Thietm. IV, 1: regem patronus legalis de Warino archiepresule suscepit eiusdemque auxilium cum omnibus, quos ad sui gratiam convertere poterat, firmiter est adeptus). Die Abneigung gegen die Griechin Theophano, welche sich nach der Niederlage ihres Gemahles spöttisch über die Tapferkeit der Deutschen geäufsert haben soll[2], war Heinrichs Unternehmen förderlich. Bischof Dietrich von Metz, der jene Äufserung der Kaiserin gehört hatte, war, nach dem Tode Ottos II. nach Deutschland zurückgekehrt, entschlossen, jener die vormundschaftliche Regierung zu entreifsen. Als er unterwegs von Heinrichs Plänen hörte, begab er sich zu ihm und liefs sich durch grofse Geschenke bestimmen, die Sache des Usurpators zu unterstützen, Alperti lib. de ep. mett. SS. IV, 699, vgl. Gerb. ep. ed. Olleris no. 36 p. 22: dominum tuum regem, heredem regni, regno privasti spe famosissimi questus. Auch Ekbert von Trier trat auf Heinrichs Seite, vgl. Gerb. ep. no. 30. Aber stärker, als die Partei der Gegner, war die der Anhänger des Legitimitätsprinzips. Sie bestand aus den Herzögen Konrad von Schwaben, Bernhard von Sachsen und Heinrich d. Jüngeren von Bayern und Kärnten, dem Erzbischof Willigis von Mainz und Bischof

1) Poppo und Folkmar sind ein und dieselbe Person, s. Mon. Germ. SS. IV, 350 n. 21.

2) Vgl. Alperti l. de episc. mettens. SS. IV, 698: Quo rumore ad aures reginae Theophanu perlato — statim procaci locutione — conterpales suos — ad coelum extollere exitumque adversi praelio cum summo probro ad derogationem imperatoris intorquere, qui tanta frequenter virtute laudatus, a suis tam facile sit superatus; s. Ekkeh. c. s. Galli: Interea omnibus pro infortunio et pudore rei publice animo consternatis, sola inperatrix Theophanu — insultabat eis, quod ab exercitu suo nationis victi essent Romani. Quod verbum altius ac rata erat in pectus omnium descendit, ac per hoc copit primatibus exosa haberi.

die Häupter des sächsischen Stammes zum Krieg gegen den Usurpator; bei Asselburg sammeln sie ein stattliches Heer. Heinrich erlangt durch Bischof Folkmar von Utrecht einen Waffenstillstand und verläfst Sachsen, um, unterstützt von bayrischen Bischöfen und Grafen, in Franken seine Bewerbungen um das Königtum wieder

Notger von Lüttich und fand in Lothringen und Frankreich kräftige Unterstützung. Die Seele der ottonischen Partei in Lothringen wurde bald der von dem Mönch Gerbert von Aurillac beratene Bischof Adalbero von Reims, welcher durch Wort und That für den Erben Ottos II. zu wirken suchte und auch König Lothar von Frankreich vermochte, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Karl von Niederlothringen offen für denselben Partei zu ergreifen, vgl. Gerb. ep. 36: Adsunt mecum Galliae principes, reges Francorum, — Lotharienses fide devoti. His est curae filius Caesaris; hi nec regnum quaerunt eripere — nec conregnantem instituere. Die Treue der lothringischen Grofsen liefs er sich durch Stellung von Geiseln verbürgen, Gerb. ep. 33. Doch war er in einer Täuschung befangen, wenn er an die Uneigennützigkeit der Absichten Lothars glaubte (dafs er dies that, beweist Gerb. ep. 31 und die purgatio Adalberonis, ep. 50), dieser suchte vielmehr die Thronwirren zur Erwerbung Lothringens zu benutzen, auf welches er neuerdings Rechtsansprüche erhob (vgl. Gerb. ep. 49: regni, quod — Lotharius rex in proprium ius revocaverat). Wie es scheint, war für die Preisgabe Lothringens an Frankreich Lothar bereit, Heinrich als König von Deutschland anzuerkennen; jedenfalls trat er mit ihm heimlich in Unterhandlung und verabredete für den 1. Februar mit ihm eine Zusammenkunft in Breisach, vgl. Gerb. ep. (an Notger von Lüttich) 38: Ecce palam destituitur, cui ob paterna merita fidem devovisti —. Germanum Brisaca rhenani littoris Francorum reges clam nunc adeunt. Henricus reipublicae hostis dictus cal. febr. occurrit. — Novimus Henrici alta consilia, Francorum impetum. Sed quem finem habeat, non ignoramus; doch fand, wie es scheint, die Unterredung nicht statt, weil Heinrich aus Furcht, bei den Fürsten Deutschlands den Verdacht zu erwecken, als wolle er dem französischen König Eintritt ins Reich gewähren, der Zusammenkunft aus dem Wege ging, Richer III, 97. 98: Quod (regnum) dum a Lothario expetendum cogitaret (sc. Heinricus) cumque concessa Belgica sibi sotium et amicum facere moliretur, legatos premisit, apud quos sacramento commune negocium firmaretur; quo etiam sacramento utrique reges (Lothar und sein Sohn Ludwig) sibi pollicerentur, sese super Rhenum loco constituto sibi occursuros. — Lotharius tempore statuto cum exercitu per Belgicam transiens, — ad locum Rheni condictum devenit. Hezilo sese metuens in suspitionem principum venire, si Lothario occurreret, acsi eum in regnum recipere vellet — occurrere distulit.[1] Ende Februar oder Anfang März überfiel Lothar Lothringen mit Heeresmacht; er wandte sich zuerst gegen Verdun, das Graf Gottfried, Adalberos Bruder tapfer verteidigte; nachdem dieser aber bei einem Ausfall mit sei-

1) Wilmans, Jahrb. p. 175 ff. scheint mir ohne stichhaltige Gründe die Glaubwürdigkeit Richers in Zweifel zu ziehen, vgl. auch Witte, Lothringen in der 2. Hälfte des 10. Jahrh. p. 58 ff.

aufzunehmen. Allein auf einer von ihm nach Bisenstädt (Bürstädt) bei Worms berufenen Fürstenversammlung findet er bei Erzbischof Willigis von Mainz, Konrad von Schwaben u. a. Fürsten so kräftigen Widerspruch, daſs er sich zu dem Versprechen genötigt sieht, auf einem nach Rara (?) zu berufenden Tage am 29. Juni den jungen König seiner Mutter auszuliefern. (Lothar von Frankreich muſs infolge feindlicher Rüstungen Herzog Hugos [Capet]

nem Sohne Friedrich und seinem Oheim Sigfried in Gefangenschaft gefallen war, öffneten sich Lothar die Thore der Stadt, Richer III, 101, gesta ep. camerac. I, 105 SS. VII, 444 f., vgl. Gerb. ep. 44. 45 (aus dem letztgenannten Briefe geht hervor, daſs die Gefangennahme Gottfrieds in der ersten Hälfte des März erfolgte). Nach dem Falle Verduns wandte sich Lothar nach Niederlothringen gegen Cambrai, gab jedoch den Vorstellungen des Bischofs Rothard nach, der ihn bat, erst Lüttich und einige von den lothringischen Groſsen sich zu unterwerfen, worauf auch Cambrai sich ihm anschlieſsen werde, gesta ep. camerac. l. c. Doch scheint Lothar bei den lothringischen Groſsen auf kräftigen Widerstand gestoſsen zu sein; unter der Führung von Gottfrieds Söhnen, Hermann und Adalbero, hinderten sie den König von Frankreich an weiteren Erfolgen, vgl. Gerb. ep. 45, wo Gerbert, welcher dem Grafen Gottfried in die Gefangenschaft gefolgt war, die Söhne zu nachhaltigem Widerstande gegen den König auffordert. Verdun kam erst nach Lothars Tode (2. März 986) an Deutschland zurück, vgl. Gerb. ep. 99: Quantum utilitatis reipublicae contulerit — pax inter reges nostros bene fundata, testis est civitas Virdunensium sine caede et sanguine, sine obsidibus, sine pecuniis in integrum imperio vestro restituta.

Inzwischen betrieb Heinrich in Deutschland ernstlich seine Erhebung zum Könige, vgl. Thietm. IV, 1: Dispositis autem — prout sibi placuit, cunctis, dux ad Corbeiam cum eis (mit seinen obengenannten Anhängern) venit —. Cum palmarum sollemnia (16. März) in Magadaburg celebrare voluisset, omnes regionis illius principes huc convenire rogavit atque precepit, tractans quomodo se suae potestati subderent regnique eum fastigio sublevarent (nach ann. hildesh. 984 SS. III, 66 hatte Heinrich plurimos de Saxonibus auf seine Seite gebracht). Huic consilio maxima pars procerum hoc dolo consensit, quod licenciam a domino suimet rege, cui iuraverat, prius peteret, postque secura novo regi serviret. Quidam autem ob eius indignationem digressi, occultis meditantur astutiis, qualiter hoc numquam fieret. c. 2: Inde egressus Heinricus, proximum pascha (23. März) Quidilingeburg — peregit —. Quo magnus regni primatus colligitur —. Hac in festivitate idem a suis publice rex appellatur laudibusque divinis attollitur (vgl. ann. quedlinb. 984 SS. III, 66: dein accrescentis avaritiae stimulis agitatus, quorundam etiam persuasione male illectus, regnum [Heinricus] tyrannice invasit, atque in id elationis usque prorupit, ut et rex dici et in regem benedici appeteret. Sed rex dici a paucis obtinuit, in regem vero benedici — non meruit). Huc Miseco et Mistui et Bolizlaus duces cum caeteris ineffabilibus confluebant,

den geplanten Zug gegen Lothringen aufgeben).[b] Gleichwohl versucht Heinrich noch einmal mit Boleslavs von Böhmen Hilfe in Thüringen sich festzusetzen. Doch die sächsischen Großen geben sofort die Belagerung des Grafen Wilhelm von Weimar, eines Anhängers Heinrichs, auf, um bei Eythra ein Lager gegen Herzog Heinrich zu beziehen, und zwingen dadurch ihren Gegner zu Unterhandlungen und zum Abschluß eines Vertrages, in welchem er seine Bewerbung um die Krone aufzugeben und nach Merse-

auxilium sibi deinceps ut regi et domino cum iuramentis affirmantes.

[b]) Thietm. IV, 2: Die königstreue Partei unter den Sachsen eilte ad civitatem Hesleburg (die Asselburg bei Burgdorf in Braunschweig), quo consocii eorum adversus ducem iam palam conspirantes conveniebant. Quorum haec sunt nomina: Ex oriente hii comites cum Bernhardo duce et Thiedrico marchione, Ekkihardus, (S. Günthers v. Thüringen) Biio, Esic (beides Grafen von Merseburg), Bernwardus comes et clericus, Sifrith (Gr. im Hassegau) eiusque filius, Frithericus et Ciazo confratres. Conprovincialium (d. h. von Landsleuten Thietmars) autem Thiedricus (Pfalzgraf in Sachsen) et Sibert confratres, Hoico (Gr. im Heldergau, Wilmans p. 19 n. 5), Ekkihardus et Bezeco germani, Brunig et sui, militesque (Vasallen) s. Martini (zu Mainz) iussu archipresulis Willigisi, quibus adherebat occidentalium maxima multitudo. Quod dux comperiens, suos — dimisit; ipse — cum valida manu ad perturbandam hanc coniurationem seu pacificandam ad Werlu properans, Popponem misit episcopum, ut adversantes sibi disiungere vel reconciliari temptaret. Qui — hostes congregatos iamque ducem petere paratos inveniens, vix pacem mutuam in loco qui Seusun (Seesen zwischen Goslar und Gandersheim) dicitur, ad condictum pepigit diem[1]. Ad quem dux, Bawariam continuo proficiscens, cum venire aut noluisset aut propter Heinricum ducem, qui tunc Bawariis atque Carentis prefuit munere prefati imperatoris (s. o. 983[a]), non potuisset etc. c. 3: Dux autem, conversis ad se omnibus Bawariorum episcopis comitibusque nonnullis, Francorum terminos — adiit et in pascuis ad Bisinstidi (Bürstädt bei Worms) ad alloquendos regionis illius principes consedit. Magontinae tunc provisor aecclesiae Willigisus cum duce Conrado (v. Schwaben) caeterisque optimatibus huc venit. Hos dux — a promissa regi suo cum sacramentis fide numquam — recessuros unanimi eorum responso percipiens, coactus est futuri timore duelli (= belli) cum iuramentis affirmare, ut 3. Kal. Iul. (29. Juni) ad locum qui Rara (vermutlich Kloster Rohr bei Meiningen, vgl. G. Freih. Schenk v. Schweinsberg im Korrespondenzbl. des deutschen Geschichts- u. Altertumsvereins 1877 no. 4 p. 25 und Dümmler im Litter. Centralbl. 1878 p. 80, nicht Groß-Rohrheim bei Worms) vocatur, veniret puerumque matri suae illisque redderet. — Zur selben Zeit vollzog sich auch in Lothringen ein Umschwung

1) d. h. In Seesen, wo Poppo den Sachsen begegnete, vereinbarte er mit ihnen einen Waffenstillstand, während dessen Dauer eine Tagfahrt zu Unterhandlungen mit Heinrich gehalten werden sollte. Fälschlich zieht die Übersetzung v. Laurent-Strebitzki, Geschichtschr. d. d. V. XI. Jhrh. I, 86 die Worte in loco etc. zu ad cond. diem.

burg sich zurückzuziehen verspricht. Zu Rara wird darauf Otto den aus Italien herbeigerufenen Kaiserinnen Adelheid und Theophano übergeben. Heinrich erhält, nachdem er sich (985) zu Frankfurt unterworfen und Lehnstreue geschworen, das Herzogtum Bayern zurück, doch ohne Kärnten und die Mark Verona, welche im Besitz Heinrichs des Jüngeren verbleiben.[e]

der Dinge. Noch standen Heinrich und Lothar miteinander in Verbindung; der letztere war im Begriff, nach neuen Rüstungen abermals in Lothringen einzubrechen. Inzwischen aber hatten sich die Gegner Lothars in Lothringen mit dem kapetingischen Hause, das durch Hugo Capets Schwester Beatrix, Witwe Herzog Friedrichs von Oberlothringen, auch in Lothringen mächtigen Anhang hatte, zu gemeinsamem Widerstand verbunden. Als nun am 11. Mai Lothar seine Anhänger in Compiègne versammelte, um von hier aus den Feldzug zu beginnen, da kam die Kunde, dafs Herzog Hugo an 600 Ritter aufgebracht habe. Ea fama conventum Francorum Compendiaco palatio habitum V. Id. Maias subito dissolvit ac liquefecit, Gerb. ep. 52. Der Zug nach Lothringen mufste unterbleiben. Der Versammlung zu Compiègne hatte auch ein Gesandter Heinrichs beigewohnt. Über den Eindruck, welchen der unvermutete Ausgang der Versammlung auf ihn machte, sagt Gerbert im angeführten Briefe: Qui actus vel dispositio regia in praesenti (d. h. was es mit Heinrichs Königtum jetzt auf sich hat), dubitatio legati Henrici Idibus Maii patefecit, cuius in reditu curiositas sciscitandi et plurima perquirendi aliud vultu praetendere, aliud mente gerere significavit. —

[e]) Thietm. IV, 4: Heinrich begab sich von Bürstädt nach Böhmen zu Boleslav, honorificeque ab eo susceptus, cum exercitu eiusdem a finibus suis per Niseni et Delominci pagos usque ad Mogelini (Mügeln b. Oschatz) ducitur. Deindeque cum nostris (Anhänger aus Sachsen) obviam sibi pergentibus ad Medeburun (Magdeborn bei Leipzig) proficiscitur. (Auf dem Rückwege besetzte der Führer des böhmischen Haufens, welcher Heinrich geleitete, Meifsen und vertrieb den Bischof Volcold, Thietm. IV, 4. 5). — c. 6: Interim fautores regis Willehelmum comitem, duci nimis familiarem, in Wimeri (Weimar) possidentes (belagern), comperto eiusdem adventu illo festinant, ac iuxta villam — Iteri (Eythra a. d. Elster) — castra metati sunt, crastino contra eum bellaturi. Heinrich suchte durch den Erzbischof Gisiler von Magdeburg mit den Sachsen Unterhandlungen anzuknüpfen, erhielt aber die Antwort: si regem suum et dominum reddere, nilque de rebus suis preter Merseburg, Walbizi (Walbeck) et Frasu (Frohsa) ad supramemoratum diem (zu Rara) sibi detinere voluisset idque sacramentis — approbaret, quod tunc cum securitate — huic abire liceret. — Quicquid exposcunt, crastino impetrant, cumque ad Merseburg, ubi ductrix Gisla (die Gemahlin Heinrichs, Tochter König Konrads von Burgund) longo tristis sedebat abscessu, hii discendentes ire permittunt. Is vero cum fidelibus suis singula quaeque discutiens, seque ob — patriae salutem — a proposito recessurum suo veraciter indicans — ut cum illo ad condictum pergerent diem, omnes — postulat.

985—87 **Feldzüge gegen die Slaven am Unterlauf der Elbe und in Böhmen.**

Ventum est ad Rara ab imperatricibus, in Papia — huc usque prestolantibus (vgl. ann. quedlinb. SS. III, 66: Missis interim probatis in Longobardiam — ad imperatricem — Adelheidam legatis, hi qui partes regis adiuturi iurisiurandi vinculo in hoc firmiter perduraturos sese constrinxerant — adventus sui et consilii ope suis ut cito succurreret, — rogavere. Illa vero — accelerato admodum itinere cum nuru sua imperatrice Theophanu [sie hatte sich nach dem Tode ihres Gemahls von Rom nach Pavia begeben, Thietm. IV, 1] — nec non illustri abbatissa Machtilde filia sua — comitantibus fratre suo rege Burgundiae Conrado, et duce Francorum eius aequivoco [gemeint ist Herzog Konrad von Schwaben], cum totius Italiae, Galliae, Sueviae, Franciae, Lotharingiae primis, occursu quoque Saxonum, Thuringorum, Sclavorum cum universis optimatibus — Roza convenere); fidelisque promissio ducis completur, data cunctis qui ad regnum pertinebant, gratia sui abeundique licentia. — Rex a suimet matre aviaque diligenter susceptus, Hoiconis magisterio comitis commissus est. Inter regem et ducem pax firmatur usque ad supra memorata Bisinstidi prata (d. h. bis zu einer neuen Zusammenkunft zu Bisenstädt), utrisque sua petentibus. Convenientibus autem his, malorum instinctu in malo discesserunt, sicque multum temporis stetit intervallum; vgl. ann. quedlinb., die jedoch von einer zweiten Zusammenkunft zu Bisenstädt nichts wissen. Dieselbe ist wahrscheinlich identisch mit der in Constantini V. Adalberonis c. 3 SS. IV, 660 erwähnten Versammlung in Worms, wo Otto III. am 20. Okt. 984 urkundlich nachweisbar ist, Stumpf 873. Heinrich scheint die Rückgabe von Bayern gefordert zu haben, und da man das Herzogtum Heinrich dem Jüngeren nicht entziehen konnte, griff er zu den Waffen. Thietm. IV, 6: Oritur autem inter hunc et prefatum Heinricum, qui minor dicebatur, magna sedicio, quae Herimanni comitis (vielleicht der Sohn Herzog Arnulfs, Riezler I, 373) consilio postmodum finita, regis gratiam in Francanafordi et ducatum dedicius promeruit, vgl. ann. quedlinb. 985 SS. III, 67: Veniente in Frankanafurd rege — Ottone, ibidem et ipse (Heinricus) adveniens humiliavit se iusto — regique — militem se — tradere non erubuit —. At dominae, quarum — cura regnum regisque regebatur infantia, — digno eum honore susceptum, gratia fideli donatum, ductoria — dignitate sublimatum, deinde — inter amicissimos — dilectionis venerantur affectu. Da Heinrich bei der Feier des Osterfestes (12. April) zu Quedlinburg bereits sein Reichsamt übte, so muſs die Unterwerfung zu Frankfurt in die ersten Monate des Jahres 985 fallen. — Heinrich der Jüngere blieb im Besitz von Kärnten und der Mark Verona. Vgl. Giesebrecht I, 626, v. Ranke, Weltgesch. VII, 30—36.

985—87 Ann. hildesh. (quedlinb.) 985 SS. III, 66: Eodem anno Saxones Sclavos invaserunt, quibus ad supplementum Misaco cum magno exercitu venit; qui totam terram illam incendiis et caedibus multis devastaverunt. 986: Otto rex adhuc puerulus, cum magno exercitu Saxonum venit in Sclaviam, ibique venit ad eum Misaco cum multitudine nimia obtulitque ei unum camelum et alia xenia multa, et se ipsum etiam subdidit potestati illius (vgl. Thietm. IV, 7, der jedoch

987 **Tod Ludwigs V. von Frankreich; Übergang des Königtums in Frankreich auf die Kapetinger durch Wahl Hugos (Capet).**

den König Otto von Miesco auf zwei Zügen gegen die Slaven begleitet werden lässt). Qui simul pergentes; devastaverunt totam terram illam incendiis et depopulationibus multis. Auf diesen Feldzug beziehen sich die Worte Gerbert in einem Briefe an Abt Raimund von Aurillac vom Nov. 986, Gerb. ep. 112: Clara soboles divae memoriae Ottonis Caesaris, pace inter duces ac principes redintegrata, proxima aestate legiones militum duxit in Sarmatas, quos ea lingua Guinidos dicunt, ibique VI et XL urbes munitissimas sua praesentia ac militum robore cepit, diruit ac vastavit. 987: ann. hildesh. (quedlinb.): Iterum Saxones Sclaviam vastant, unde illi conpulsi regis ditioni se subdunt, et castella iuxta Albiam restaurantur (vgl. Gerb. ep. 99, wo dieser Zug erwähnt wird). Dafs sich die Feldzüge von 986 und 987 gegen Böhmen richteten, sagen die ann. Lamb. zu diesen Jahren ausdrücklich. Allgemein spricht Thietm. IV, 8 von diesen Kriegen gegen die Slaven: Multis bellorum asperitatibus Sclavos lacessere rex non desistit. Orientales quoque adversum se presumentes insurgere devicit. De occidentali parte quam plures arma sepius commoventes multosque depredantes, vi et arte is superare contendit. — Boleslav mufste nun Meifsen wieder ausliefern, Volcold kehrte dorthin zurück. —

Dietrich von der Nordmark und Markgraf Rikdag von Thüringen und Meifsen starben beide 985, ann. necrol. fuld. 985 SS. XIII, 205; obwohl beide Söhne hinterliefsen, wurden diese doch nicht berücksichtigt, sondern Theophano verlieh die Nordmark dem Grafen Lothar aus dem Hause Walbeck, Thüringen und Meifsen dem Grafen Ekkard, dem Sohne des früheren Markgrafen von Thüringen Günther; die Ostmark mit der Mark Lausitz stand seit 978 unter der Verwaltung des Markgrafen Hodo, vgl. Giesebrecht, K. Z. I, 634 f.

987 Auf Lothar von Frankreich, der am 2. März 986 starb, folgte sein schwächlicher Sohn Ludwig V. Seine Mutter Emma, die Tochter der Kaiserin Adelheid, suchte, um ihren Sohn gegen die Anfeindungen Hugos Capet und ihres Schwagers Karl von Lothringen zu schützen, Anlehnung an Deutschland; sie bat dringend ihre Mutter um eine Zusammenkunft in Remiremont, während gleichzeitig Erzbischof Adalbero von Reims mit der Kaiserin Theophano in Unterhandlungen trat. Ludwig aber lieh den Einflüsterungen Karls von Lothringen Gehör, welcher schon bei Lebzeiten Lothars die Königin Emma des geheimen Umgangs mit dem Bischof Adalbero von Laon bezichtigt hatte, und schlofs sich an Hugo Capet an, ja er drohte, den Erzbischof Adalbero wegen seiner Verräterei mit den Waffen zu überfallen. Dieser wandte den Überfall nur dadurch von sich ab, dafs er sich bereit erklärte, öffentlich die Nichtigkeit aller wider ihn erhobenen Beschuldigungen zu erweisen. Zu diesem Zwecke wurde für den 27. März 987 ein Reichstag berufen. Unterdessen war Theophano durch Adalbero von dem Wechsel der Gesinnungen unterrichtet worden, und schnell entschlossen, schickte sie sich an, gegen Ludwig zu Felde zu ziehen. So weit wollte es Ludwig nicht kommen lassen; unter Vermittelung der Herzogin Beatrix von Lothringen, Hugos Schwester, söhnte er

988—990 **Theophanos 'kaiserliches' Regiment in Italien.**

989 **Nach dem Tode Heinrichs des Jüngern Wiedervereinigung Kärntens und der italienischen Mark mit Bayern.**

sich mit seiner Mutter aus und erklärte sich bereit, auf einer Zusammenkunft mit der Kaiserin Adelheid, den Herzögen Karl von Lothringen und Heinrich von Burgund zu Montfaucon am 25. Mai 987 über die Herstellung des Friedens mit dem deutschen Reiche in Verhandlung zu treten. Adalbero und Gerbert aber wandten sich, aus Furcht, Theophano möchte die ohne ihre Teilnahme getroffene Abrede nicht anerkennen, an diese selbst und bewirkten, dafs noch vor der Versammlung zu Montfaucon am 17. Mai der Friede zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen wurde. Gottfried, Adalberos Bruder, ward nun aus der Haft entlassen, Verdun dem deutschen Reiche zurückgegeben. — Aber schon am 21. Mai 987 starb erb- und kinderlos Ludwig V. eines jähen Todes. Frankreich hätte nun an Lothars Bruder Karl von Lothringen kommen müssen, der mit seinen 2 Söhnen den Mannsstamm des karolingischen Hauses fortsetzte. Aber er stand im Lehnsverhältnis zum deutschen Reich und war mit einer unebenbürtigen Frau vermählt, so dafs auch das Erbrecht seiner Söhne in Zweifel gezogen ward; dazu hatte er nicht blofs die Königin Emma wider sich, sondern auch den mächtigen Anhang des Herzogs Hugo Capet, der für sich selbst die Krone erstrebte. Adalbero von Reims, seit dem Tode Ludwigs nächst dem Herzog der einflufsreichste Mann im französischen Reiche und von Hugo gewonnen, leitete auch die Versammlung der Grofsen, welche im Juli 987 zur Wahl eines neuen Königs in Reims zusammentrat. Auf seinen Antrag wurde Karl vom französischen Throne ausgeschlossen und Herzog Hugo zum Könige gewählt, 3. Juli 987. Vgl. Wilmans Otto III. p. 39—57. 160—173, Giesebrecht, K. Z. I, 640 ff., Werner, Gerbert 84 ff., v. Kalkstein I, 384 ff., L. v. Ranke, W. G. VII, 42 ff.

988—990 Ann. hildesh. (Lamb.) 989 (st. 988) SS. III, 68: Theophanu imperatrix — Romam perrexit, ibique natalem domini (988) celebravit et omnem regionem regi subdidit. Weder Papst Johann XV. noch Johannes Crescentius, der seit dem Tode seines Vaters (7. Juli 984) sich den Titel eines Patricius von Rom beigelegt hatte, wagten Widerstand gegen die energische Frau, welche sich selbst den Titel „Kaiser“ beilegte und in ihren Urkunden nach Jahren ihrer Regierung zählen liefs (s. Wilmans 66 n. 3). In Rom und Ravenna hielt sie Gerichtstage ab, ihre Sendboten durchzogen das Patrimonium Petri. Erst nach dem 1. April 990 kehrte sie nach Deutschland zurück; vgl. Wilmans 65 f., Giesebrecht, K. Z. I, 649 f.

989 Noch am 1. Oktober 989 wird Heinrich 'der Jüngere' von Kärnten als Petent in einer Urkunde Ottos III., Stumpf 928, genannt; am 5. Oktober 989 starb er, vgl. über den Tag Forsch. XV, 164 u. n. 4; das Jahr berichten ann. necrol. fuld. SS. XIII, 206; vgl. dazu die Erörterungen bei Wilmans p. 194 ff., dessen Vermutung glänzend bestätigt wird durch ann. altah. mai. 989: Henricus dux Karintanorum obiit. Kärnten und die italienische Mark wurden nun wieder mit Bayern vereinigt, wie verschiedene Urkunden lehren, in denen

990 Die Sachsen unternehmen zweimal siegreiche Einfälle in das Gebiet der Abodriten.[a] Theophano gewährt Miesco von Polen Hilfe gegen Boleslav und die ihm verbündeten Liutizen; als jedoch die Böhmen im Gau Selpuli mit der sächsischen Hilfsschar zusammenstofsen, entzieht sich Boleslav dem Kampfe durch Anknüpfung von Friedensunterhandlungen mit den Sachsen (13. Juli). Auf seinen Wunsch übernehmen Erzbischof Gisiler von Magdeburg und andere sächsische Grofse die Vermittelung im Streite mit Miesco. Doch weist der letztere die von Boleslav geforderte Rückgabe des geraubten Gebietes zurück und bringt dadurch die wehrlosen Vermittler in grofse Gefahr.[b]

Heinrich mit dem Titel eines 'dux Bavariorum et Karentanorum' bezeichnet wird vgl. Wahnschaffe p. 7 n. 16, Riezler I, 373.

990 a) Ann. hildesh. 990: Hoc anno Saxones Abotritos bis grandi irruptione vastabant. Multi quoque illorum et penitus nominatissimi interempti sunt, alii in flumine necati. Saxones — cum pace et victoria redierunt.

b) Ann. hildesh. l. c.: Misacho et Bolizlawo — gravibus inimiciciis inter se conflixerant. Ausführliche Nachrichten darüber bietet Thietm. IV, 9. 10: Bolizlavus Liuticios — in auxilium sui invitat; Miseco autem — imperatricis (Theophano) adiutorium postulat. Quae cum tunc in Magadaburg fuisset, Gisilerum — archiep., comitesque — Ekkihardum, Esiconem, Binizonem etc. — eo misit. Qui vix cum 4 proficiscentes legionibus ad pagum Selpuli — venerunt ac iuxta unam paludem — consederunt. Et ecce, in noctis silentio unus ex sociis Willonis, qui pridie — a Boemiis captus est, evadens, periculum imminens Binizoni — indixit comiti. Tunc nostri — se preparant — et in ortu solis exeunt e castris —. Tunc Bolizlavus cum suis venit turmatim 3. Id. Iulii (13. Juli) et utrimque nuncii mittuntur. Boleslav, durch den Böhmen Slopan von der Trefflichkeit des sächsischen Heeres unterrichtet, schlofs mit den sächsischen Grofsen Frieden und bat sie, ihn zu Miesco zu begleiten, um ihm als Vermittler zu dienen. Hoc laudabant nostri et Gisilerus archipresul cum Ekkihardo, Esicone ac Binizone comitibus proficiscebatur cum eo, caeteris omnibus domum — revertentibus. — Venit Bolizlavus cum nostris ad Oderam; ad Miseconem nuncius mittitur, qui diceret, se in potestate sua auxiliatores suos habere. Si regnum sibi ablatum redderet, hos incolomes abire permitteret, sin autem, omnes perderet. Doch Miesco wies die Vorschläge Boleslavs zurück. Hoc Bolizlavus ut accepit, salvis omnibus nostris, quaecumque potuit — predatur ac incendit. Darauf trat er den Rückzug an; zuvor aber entliefs er die sächsischen Grofsen, um sie vor der Wut der Liutizen zu schützen, die ihren Tod forderten. Die darüber zürnenden tröstete er damit, dafs ihnen schon noch einmal eine günstige Gelegenheit kommen werde, ihrem Hasse gegen die Deutschen freien Lauf zu lassen. Hiis sedati eloquiis Liutici, duos ab eo detenti ibidem dies, et tunc invicem salutantes antiquumque foedus renovantes, discesserunt. Eine Schar von 200 liutizischen Reitern, die sich zur Verfolgung der Sachsen aufmachte, konnte sie nicht mehr erreichen. c. 10:

991 Tod der Kaiserin Theophano (15. Juni); die Grofsmutter des jungen Königs, Adelheid, übernimmt die vormundschaftliche Regierung unter dem Beirat der geistlichen und weltlichen Grofsen.* Otto III. nimmt mit einem sächsischen Heere und unterstützt von

Id ut — audivit, prosperitati eorum arrisit imperatrix. Das Lehensverhältnis Böhmens zum Reiche wurde durch diese Ereignisse nicht gestört, Böhmen zahlte nach wie vor seinen Tribut (vgl. die Urkunde Ottos III. vom 1. Mai 991 Stumpf 942, worin er der Moritzkirche zu Magdeburg den 3. Teil überweist vom Zinse de tota Boemia in qualicunque re sit, sive in auro, sive in argento vel pecoribus). Auch zwischen Boleslav und Miesco wurde bald darauf Friede geschlossen.

991 *) Ann. quedlinb. 991: Theophanu imperatrix cum filio suo imperatore tertio Ottone paschale festum (5. April) — apud quedelingensem peregit civitatem; ubi etiam marchio Tuscanorum Hugo et dux slavonicus Misico cum caeteris Europeae primis ibidem confluentibus affuere, ad obsequium imperatorii honoris, quae quilibet pretiosissima possederat, pro xeniis deferendo; e quibus Misico aliique quam plurimi honorifice donati in patriam redierunt. Hugo vero cum — imperatrice filioque suo (natürlich ist Otto III., nicht ein Sohn Hugos gemeint), quocunque regni — proficiscuntur, famulando prosequitur, usque dum Niumagon (Nimwegen) perventum est (s. die Urkunden vom 18. April aus Initresburg [? vielleicht Maresburg = Merseburg], vom 1. Mai aus Merseburg, vom 28. Mai aus Nimwegen, Stumpf 941. 942. 944). Ibi ergo, dum — totum sua ditione colligasset imperium, Theophanu — immatura dissolvitur morte 17. Kal. Iulii (15. Juni; das Tagesdatum bestätigt aufser Thietm. IV, 10 auch das necrol. merseb. p. 235, das Jahr ann. necrol. fuld. SS. XIII, 206); indeque — imperatoris — caeterorumque suorum fidelium comitatu evecta, ad urbem defertur Agrippinam, inque ecclesia s. Pantaleonis martyris, ut ipsa decreverat, — tumulatur. Vgl. ann. hildesh. (Lamb.), chron. reg. colon. 991, Thietm. IV, 10 SS. III, 172. Über die Zeit der Regentschaft Theophanos vgl. Thietm. IV, 8 SS. III, 770: Haec, quamvis sexu fragilis, modestae tamen fiduciae, et quod in Grecia rarum est, egregiae conversationis fuit, regnumque filii eius custodia servabat virili, demulcens in omnibus pios terrensque ac superans erectos. Dafs durch sie mancherlei griechische Lebensgewohnheiten nach dem Abendlande kamen, bezeugt die Vision, welche Othlon in seinem liber visionum SS. XI, 385 mitteilt, aus welchem sie in eine Hildesh. Handschrift der V. Bernw. Thangmars übergegangen ist, SS. IV, 788: Theophano erscheint einer Nonne und teilt ihr mit, dafs sie grofse Qualen erdulden müsse. Um den Grund befragt, antwortet sie: Quia multa superflua et luxuriosa mulierum ornamenta, quibus Graecia uti solet, et eatenus in Germanie Franciequo provinciis erant incognita, huc primum detuli, memetipsam quoque plus quam humane nature conveniret circumdans, et in huiusmodi habitu nocivo incedens, alias mulieres similia appetentes peccare feci. Sie bittet um die Fürbitte der Diener Gottes, die allein sie von den Qualen lösen könne. Was Peter Damiani (ep. II. ad Cadaloum) von einem unlauteren Verhältnis der Kaiserin zum Erzbischof Johann von Piacenza berichtet (cum imperatrice, quae tunc erat, obscoeni

	Miesco Brandenburg; doch wird die Stadt nach dem Abzug des Kaisers von dem Sachsen Kizo den Liutizen zurückerobert.[b]
992	Erneuter Angriff Ottos gegen Brandenburg, wobei Heinrich von Bayern und Boleslav von Böhmen persönlich, Boleslav von Polen

negotii dicebatur habere mysterium), darf vielleicht nur als eine böswillige Verleumdung angesehen werden; jedenfalls bietet die offenbar verderbte Stelle in Brunon. V. Adalb. c. 12 SS. IV, 600 keinen Beweis für ein sittenloses Leben der Kaiserin, da das pulcrum luctum der Handschrift wohl in pulcro luctu zu verbessern ist; pulcrum lutum zu lesen und dies als Apposition zu Graeca imperatrix zu fassen, verbietet der Ton der Pietät, in welchem Adalbert kurz zuvor von der Kaiserin gesprochen hat, vgl. zu der Stelle Moltmann a. a. O. p. 69 ff.; hinsichtlich der weiteren Urteile Moltmanns stimme ich den Ausführungen bei Giesebrecht I[5], 853 ff. bei. — Zur Leitung des Königs eilte nun aus Oberitalien die Kaiserin Adelheid herbei, vgl. Thietm. IV, 10: Quod cum — imperatrix Ethelheidis comperiret, — regem tunc 7 annos regnantem visitando consolatur ac vice matris secum tamdiu habuit, quoad ipse protervorum consilio iuvenum depravatus tristem illam dimisit. Diese Notiz ist schwerlich ganz ernst zu nehmen. Theophano hatte im Jahre 987 Bernward, den späteren Bischof von Hildesheim, zum Erzieher des jungen Königs bestellt, der durch unnachsichtige Strenge wieder gut zu machen strebte, was die höfischen Schmeichler und Theophano selbst durch allzu grofse Nachsicht und Milde an dem Knaben sündigten. Nach dem Tode der Mutter domnus rex, utroque parente desertus, totum se regendum in stationem fidissimi magistri contulit. Huius consilia examinabat, quodcumque alii adulando persuadebant. — Praecipua — familiaritate magistrum suum amplectebatur, Thangm. V. Bernw. c. 2. 3 SS. IV, 759. Auch blieb Adelheid, wie aus den Urkunden hervorgeht, bis gegen das Ende des Jahres 994 an dem Hofe ihres Enkels, aber sie verwaltete die Reichsgeschäfte nicht so selbständig, wie Theophano gethan hatte, sie war in ihren Entscheidungen abhängig von dem Beirat der geistlichen und weltlichen Grofsen. Vor allem gewann der Erzbischof Willigis von Mainz Einflufs auf die Regierung des Reichs; neben ihm erscheinen einflufsreich Ottos III. Tante, die Äbtissin Mathilde von Quedlinburg, ferner die Herzöge Bernhard von Sachsen, Konrad von Schwaben und Heinrich von Bayern, Markgraf Ekkard von Meifsen, Erzbischof Gisiler von Magdeburg, s. die Urkunden bei Leibniz, Ann. III, 571 ff., Giesebrecht, K. Z. I, 659. 856.

[b]) Ann. hildesh. 991: Otto rex cum magno exercitu Saxonum ac supplemento Misacon Brennanburg obsedit et vicit (Urkunde Ottos aus Brandenburg vom 9. Sept., Stumpf 945). Illo autem inde digrediente (bereits am 18. September urkundet Otto III. wieder in Merseburg, Stumpf 947), Saxonicus quidam Kizo eandem urbem Liutizorum auxilio audacter satis contra regis imperium invasit atque praedictorum Sclavorum pertinatia adversum ius fasque omne iniuste ditioni suae subegit, crebrasque latrociniarum irruptiones in Saxoniam iuxta Albiam flumen molitus est, a quibus — non victor, sed veluti fugitivus predo latitando aufugit; vgl. dazu Thietm. IV, 15; aus Thietm. erfah-

durch Mannschaft ihn unterstützen. Dem Rate der Fürsten folgend gewährt Otto den Slaven Frieden.

993 Kizo, von den Slaven abfallend, überliefert Brandenburg dem König und wird von den Liutizen deswegen angegriffen. Eine unter Führung des Markgrafen Ekkard von Meißen entsendete Hilfsschar wird durch einen plötzlichen Angriff der Liutizen auseinandergesprengt; doch räumen diese bei Ankunft des Königs in schleuniger Flucht das Lager und überlassen die Stadt den Sachsen.

ren wir, daſs Kizo — der vermutlich mit dem in der Urkunde Ottos II. vom 30. Juli 977 Dipl. Ott. no. 162 Stumpf 711 erwähnten Grafen Kizo im Helmengau identisch ist — vom Markgrafen Dietrich († 985 s. o.) beleidigt, zu den Slaven geflüchtet war; qui eundem in omnibus sibi nimis fidelem cognoscentes, supramemoratam urbem, nobis sacius ad nocendum, eidem commiserunt. Beide Nachrichten lassen sich miteinander ohne Schwierigkeit verbinden. Der Sachse Kizo hatte den Oberbefehl in Brandenburg; bei Annäherung des Kaisers scheint er abgezogen zu sein; nachdem die Stadt gefallen, der Kaiser zurückgekehrt war, bemächtigte sich Kizo aufs neue Brandenburgs und verheerte von hier aus Sachsen in häufigen Einfällen.

992 Ann. hildesh. 992: Otto rex cum valida suorum manu iterum Brennanburg adiit, venitque ad eum Heinricus, dux Baiariorum, et Bolizlao, Boemanorum princeps, cum ingenti multitudine in auxilium regi. Bolizlavo vero, Misachonis filius (Miesco starb 992, ann. hildesh., ann. necrol. fuld. 992; als Todestag überliefert den 10. Mai das necrol. merseb. zu VI. Id. Mai: Lanpertus sive Misico dux Poloniorum decessit [ed. Dümmler p. 233], den 11. Mai das necrol. Montis s. Michael. bamberg. ed. Schannat, Vindem. II, 52, den 25. Mai Thietm. IV, 37), per seipsum ad dominum regem venire nequaquam valens — imminebat quippe illi grande contra Ruscianos bellum — suos sibi satis fideliter milites in ministerium regis direxerat. Verum dominus rex, bonis Sclavorum promissionibus confidens suisque principibus resistere nolens pacem illis iterum concessit et inde in patriam remeavit. Sed illi more solito mentiti sunt per omnia. — Unabhängig von diesem Kriegszuge des Königs scheint der doppelte Kampf gegen die Slaven zu sein, den der ann. saxo 992 SS. VI, 638 erwähnt: Bis a nostris hoc anno contra Slavos pugnatum est, primum 14. Kal. Iulii (18. Juni), in quo proelio Thiethardus fardensis ecclesie diaconus signifer cum multis occubuit; aliud 11. Kal. Sept. (22. Aug.), in quo Halegred signifer bremensis presbiter occisus est.

993 Ann. hildesh.: 993: Kizo, qui antea rebellis extiterat et refuga, fidem Sclavis iampridem promissam evacuans, seipsum cum suis et cum — urbe Brennanburg regis ditioni subdidit. Die Zeit ergiebt sich aus der Ordnung, welche diese Notiz innerhalb der in chronologischer Folge erzählten Jahresereignisse einnimmt. Voran steht der Bericht über die am 15. Januar erfolgte Einsetzung Bernwards in das Hildesheimer Bistum, nach folgt der Bericht über die Feier des Osterfestes (16. April); in die Zwischenzeit dürfte also die



994 Abfall aller Slavenstämme mit Ausnahme der Sorben.[a] Die Normannen in Friesland und Sachsen.[b]

Übergabe Brandenburgs zu setzen sein. Vgl. auch Thietm. IV, 15: Hic (Kiza) postea nostris delinitus blandiciis, eam (Brandenburg) regiae potestati cum semetipso tradidit. Dadurch zog er sich die Feindschaft der Liutizen zu: Unde Liutici, nimio furore succensi, eum cum omnibus quas habebant catervis ilico petebant. Interea rex in Magathaburg fuit (eine Urkunde aus Magdeburg vom 19. Juli notiert Stumpf 1002); et cum hoc comperiret, quos ibi tunc habebat, celeriter eo misit, Ekkihardum marchionem et 3 avunculos meos (die Grafen Heinrich, Udo und Sigfried von Stade) cum Fritherico, comite palatino, et patruo meo (Lothar v. d. Nordmark). Et hii omnes eo cum suis venientes, interrupti sunt ab hostibus se acriter irrumpentibus et una pars ex nostris in urbem venit, alia vero, quae remanserat, cesis militibus nonnullis, rediit. Tunc rex, collectis undiquessecus sociis, illo properat, et hostes nostri magnam vim defensoribus urbis inferentes, cum ultimam legionem vidissent, cito amotis fugierunt castris. — Munita urbe presidio rex abiit, et eandem in sua potestate diu tenuit. Dem Kizo wurde, als er später in Quedlinburg sich stellte, die Verwaltung der Stadt entzogen; an seine Stelle trat (vgl. Thietm. IV, 42 p. 786) einer seiner Vasallen, Bolibut mit Namen, der bei dem König gegen Kizo thätig gewesen war. Dieser ward — ungewifs, in welchem Jahre — cum in his partibus post latenter nocere voluisset, mit seinem Anhang erschlagen. — Allgemein berichten von Kämpfen zwischen Sachsen und Slaven ann. hildesh. 993: Et eo anno Saxones tribus vicibus expeditionem paraverunt in Sclavos et nihil profecerunt; e contra Sclavi crebris latrociniis Saxoniam fatigabant.

994 [a]) Ann. quedlinb. 994 SS. III, 72: Sclavi — omnes, exceptis Sorabis, a Saxonibus defecerunt. Leider ist dieses wichtige Ereignis nur durch diese einzige Notiz bezeugt.

[b]) Schon im Jahre 991 wurden die friesischen Küsten von nordischen Vikingern verheert, ann. hildesh. 991: Piratae — Staverun (Stavoren) depredando vastaverunt aliaque in litore loca perdiderunt. 994 zeigten sie sich abermals an den deutschen Küsten und machten einen verheerenden Einfall bis tief nach Sachsen hinein; vgl. Adam. brem. II, 29: Ferunt — classem pyratarum, quos nostri Ascomannos vocant, Saxoniae appulsam, vastasse omnia Fresiae atque Haduloae (Hadeln) maritima. Cumque per Albiae fl. ostium ascendentes irrumperent provintiam, tunc congregati Saxonum magnates (dafs sie 'iussu imperatoris' handelten, betonen ann. hildesh. 994 SS. III, 90), cum parvum habuissent exercitum, egredientes a navibus barbaros exceperunt apud Stadium (Stade) —. Magnum et memorabile nimisque infelix erat illud praelium, in quo viriliter utrisque certantibus, nostri tandem minores sunt reperti. Sueones et Dani victores totam virtutem (hier = Mannschaft) Saxonum optrivere. Capti sunt ibi marchio Sigafridus, comes Thiadricus et alii illustres viri, quos vinctis post terga manibus barbari traxerunt ad naves, et pedes eorum catena strinxerunt, totam exinde provintiam impune praedantes. Sed cum de captivis solus marchio Sigafridus — furtim noctu — evaderet, pyra-

tae — omnes, quos in vinculis tenuerunt, meliores ad ludibrium habentes, manus eis pedesque truncarunt, ac nare praecisa deformantes, ad terram semianimes proiciebant. Ex quibus erant aliqui nobiles viri, qui postea supervixerunt longo tempore obprobrium imperio et miserabile spectaculum omni populo. c. 30: Quam plagam mox cum exercitu supervenientes dux Benno et Sigafridus marchio vindicabant; et illi quidem pyratae, quos apud Stadium egressos fuisse diximus, ab eisdem contriti sunt. — Altera pars Ascomannorum, qui per Wirraham flumen (Weser) egressi Hadolaae fines usque ad Liestmonam (Lesum im hannov. Amt Blumenthal) depraedati sunt, cum maxima captivorum multitudine pervenerunt ad paludem quae dicitur Chlindesmor (das Glinstermoor zwischen den Flüssen Oste und Hamme, s. Wedekind, Noten I, 30). Ubi a nostris — offensi, omnes — obtruncati sunt; quorum numerus erat 20 milia (?). — Thietmars Bericht weicht im Einzelnen von der Erzählung Adams von Bremen ab und bietet zugleich wertvolle Ergänzungen, Thietm. IV, 16: tres avunculi mei, Heinricus, Udo et Sigifridus, cum Ethelgero caeterisque compluribus, piratis sua populantibus 9. Kal. Iulii (23. Juni) navibus occurrunt, factoque invicem certamine (nach ann. quedlinb. 994 kämpften sie navali proelio miteinander, was unwahrscheinlich ist), Udo decollatur (zu demselben Tag ist der Tod Udos verzeichnet im necrol. merseb. ed. Dümmler p. 236; zu 994 notieren seinen Tod u. a. ann. necrol. fuld. SS. XIII, 206, ann. corbei. ed. Jaffé I, 37, ann. quedlinb., hildesh.), Heinricus autem cum fratre suimet Sigifrido et comite Elergero (l. Ethelgero) devictus — captus deducitur. — Bernhardus dux, qui proximus fuit, nuntios quam propere misit, qui precium pro eorundem redemtione eis promitterent et conveniendi pacifice ac locum colloquendi peterent. Die Normannen erklären sich bereit, gegen eine hohe Summe Geldes den Frieden zu gewähren. Um das Lösegeld für ihre Brüder zusammenzubringen, gab die Mutter Thietmars ihr ganzes Vermögen hin, auch der König steuerte bei. Gleichwohl konnte die ganze Summe nicht gleich beschafft werden (die ann. quedlinb. geben als Lösungssumme 7000 Pfund an). Die Normannen entließsen nun zwar die Grafen Heinrich und Ethelger, nachdem dieselben, jener seinen einzigen Sohn Sigfried nebst zwei Männern Gareward und Wolfram, dieser seinen Oheim Thiedrich und seinen Vetter Olef als Geiseln für den Rest des Lösegelds gegeben hatten, den Grafen Sigfried aber behielten sie in ihrer Haft, da er selbs keinen Sohn hatte und Abt Rigdag zu St. Johann in Magdeburg sich weigerte, Sigfrieds Neffen, Sigfried, Thietmars Bruder, zur Vergeiselung an die Normannen aus dem Kloster zu entlassen. Darauf wandte sich der Bote seinem Befehle gemäſs an Ekkehard, den Custos und Lehrer im Moritzkloster zu Magdeburg, und bat ihn, Thietmar — den Geschichtschreiber — seiner Mutter 'ob rem necessariam' zurückzusenden. Veni et cum laicali habitu, quo apud piratas debui obses conversari, prioribus adhuc indutus vestimentis, 5. feria (d. i. Donnerstag, d. 26. April) profectus sum. Et in ipsa die Sigifridus de — hostium custodia — divino evasit auxilio. Er lieſs auf einem Schiffernachen Wein nach dem Piratenschiff kommen und machte die Normannen trunken; factoque mane presbiter ad missam paratur et comes cunctis absque custodibus solum, hesterno gravatis vino, ad proram lavaturus accedens, puppi parato insiluit. Extollitur clamor — remiges velociter hos fugientes insequebantur. Quos comes vix evadens cum

995 | Herzog Heinrich von Bayern stirbt (28. August); zum Nachfolger bestellt Otto den gleichnamigen Sohn des Gestorbenen.[a] Kurzer Feldzug Ottos III. gegen Abodriten und Wilzen. — Befestigungsanlagen Bischof Bernwards von Hildesheim gegen die Normannen und Slaven.[b]

---

littoris securitatem attingeret, — paratos invenit equos et ad civitatem suam Hersovel (Harsfeld) — pergere properavit. Hunc hostes pone sequuti, urbem — Stethu (Stade) — incurrunt, eum curiose in abditissimis querentes locis; et non invenientes, feminis inaures (Ohrringe) vi rapiunt tristesque recedunt. Tali furore omnes succensi, crastino (27. April) clericum et nepotem meum (Sigfried, Heinrichs Sohn) cum caeteris obsidibus universis naribus ac auribus et manibus obtruncant, foris eos proicientes in portum. Tunc fugientibus his, unusquisque a suis rapitur; vgl. auch ann. altah. mai. 994. Von einem Siege Bernhards über die Normannen weifs nur Adam von Bremen, wäre er geschichtlich, so würden sicher die ann. quedlinb. und Thietmar nicht versäumt haben, davon zu erzählen.

995 [a]) Ann. hildesh. 995 SS. III, 91: Heinricus potentissimus dux Baioariorum, cum germanam suam dominam Gerbirgam diuturno languore probatam visitaret Gandeshem, 5. Kal. Sept. (28. August) — obiit; vgl. ann. quedlinb. 994 SS. III, 73, wo sein Wirken in Bayern mit den Worten charakterisiert wird: In quo (baioarico regno) pro componenda pace ita ultra priores effloruit, ut ab illius incolis regni Heinricus pacificus et pater patriae appellaretur. — Ausführlicher berichtet Thietm. IV, 13: Post haec rex in Magadaburg cum suis principibus colloquium habuit, ad quod Heinricus Bawariorum dux — venit (urkundlich ist Otto in Magdeburg nachweisbar am 16. August Stumpf 1042). — inde pergens ad Godesem, ubi domna Gerberg soror suimet erat abbatissa, egritudine premitur subitanea; et tunc vocans ad se equivocum eius, talibus instruit: 'Vade celeriter ad patriam ac dispone regnum ac numquam regi ac domino resistas tuo. Multum enim me penitet hoc umquam fecisse. Patris memor sis tui, quia numquam hunc in hoc seculo videbis.' Filioque mox abeunte dux — migravit ad Christum 5. Kal. Sept., sepultus ibidem in medio aecclesiae coram s. crucis altari. Den Todestag bestätigen necrol. merseb. p. 240, das kalend. necrol. infer. monast. ratisp. bei Böhmer, F. III, 484, necrol. luneb. bei Wedekind, Noten III, 63, vgl. auch V. Godeh. pr. c. 8 SS. XI, 173; die ann. necrol. fuld. 995 SS. XIII, 207 nennen als solchen den 27. August, das älteste necrol. bamberg. nach Jaffés Abschrift (vgl. Hirsch, H. II. I, 175 n. 4) IV. Kal. Sept. = 29. August. — Das Herzogtum Bayern ward dem gleichnamigen Sohne des gestorbenen Herzogs übertragen, ann. quedlinb.: Quo mortuo filius suus Heinricus — baioaricum ducatum rege Ottone III. donante suscepit, Thietm. l. c.: — filius — electione et auxilio Bawariorum patris bona apud regem optinuit. Über die mutmafsliche Zeit der Wiederabtrennung von Kärnten und der Mark Verona von Bayern s. zu 1002[b] n. 1.

[b]) Ann. quedlinb.: (Saxones) — assiduis Sclavorum incursionibus fatigabantur. — Rex quoque tertius Otto cum magno exercitu Apodritos et quas-



β. Die Zeit der Selbstregierung Ottos III. 996—1002.

996 **König Ottos erste Romfahrt. Otto setzt Gregor V., den ersten Papst deutscher Abkunft, auf den Stuhl Petri und empfängt von ihm am 21. Mai die Kaiserkrone. Nach Abzug des Kaisers wird Gregor von der Partei des Bürgers Crescentius vertrieben.**

dam Wlotaborum (Welataben, Wilzen) terras invadens, incendiis et depraedationibus plurimis vastavit, licet motum eorum nullo modo compresserit; ausführlicher ann. hildesh.: Rex Abodritos vastavit, urbes et oppida disiecit; occurritque in auxilium Bolizlau filius Misaco, cum magno exercitu necnon Boemani cum filio alterius Bolizlau venerunt. Recepitque se rex in Saxoniam cum exercitu incolumi. Die Zeit des Zuges, den Thietm. IV, 13 durch die anknüpfenden Worte 'Post haec' vor den Tod des Herzogs Heinrich v. B. setzt, bestimmt sich durch die Urkunden. Otto urkundet am 10. September in Michelenburg (Mecklenburg s. v. Wismar), am 3. Oktober in pago Tholensami (Tollenser Gau nördlich von Neustrelitz); am 6. Oktober bereits wieder in Havelinberga (Havelberg), vom 8.—20. Oktober in Quedlinburg, wohin ihn auch die ann. quedlinb. vom Zuge gegen die Slaven zurückkehren lassen. — In diesen Zusammenhang gehört wohl auch, was Thangmar in V. Bernw. c. 7 SS. IV, 760 f. von den Schutzmaſsregeln des Bischofs Bernward von Hildesheim erzählt: Saxonia quippe magna ex parte pyratarum (Normannen) caeterorumque barbarorum (Slaven) feritate depopulata, continuis latrocinantium incursionibus — patebat. Quam pestem rei publicae depellere — semper instabat et nunc cum aliis, interdum quoque cum suis solus super eos irruens, fortiter illos attriverat. Sed cum huiusmodi irruptiones sedari nullo modo possent, quippe cum barbari, qui utrumque litus Albiae et naves omnes sua ditione tenebant, navali evectione per omnem Saxoniam facillime se infunderent — pontifex —, quomodo populum — de saevicia barbarorum eriperet, animo fluctuabat. Furorem namque sui impetus pene Hildenesheim usque intentabant —. — Itaque — in extremo fere sui episcopatus, ubi flumina Alera (Aller) et Ovokare (Ocker) confluunt, munitiunculam admodum munitam (Mundburg, j. Müden, vgl. die Bestätigungsurkunde Heinrichs II. vom März 1013 Stumpf 1578) admodum munitam extruxit, in qua copiis militum dispositis, barbarorum impetum repulit —. Dei — gratia tanta securitas pacis per illum in locis illis fidelibus condonata est, ut nichil dampni — postea a barbaris paterentur. Um auch die weitere Umgegend vor den Einfällen zu sichern — in rure Wirinholt nuncupato (Wahrenholz, hann. A. Isenhagen oder Wieren s. Ülzen an der Aue?), ubi tutissima illorum statio fuerat — praesidium munitissimum instituit, fossisque aquarumque meatibus — tutissimum reddidit, copias quoque militum victu et armis — instructas habundatissime collocavit.

996 Ann. hildesh. 995: Legati — apostolicae sedis cum unanimitate Romanorum atque Langobardorum regem Romam invitant; ann. altah. mai. 996: Oddo rex ad mitigandam saevitiam Crescentii Romam invitatur. Der König, der nun, nachdem er das 15. Jahr erreicht, die Regierung selbständig über-

nommen hatte[1] (über seine damalige Persönlichkeit s. V. s. Adalberti auct. Canapario c. 21 SS. IV, 590: Decursis quippe puerilibus annis, cum iam velut prima lanugine barbae floreret, tempus et virtus maior annis imperatoriam sibi exposcerant dignitatem), feierte das Weihnachtsfest in Köln (Thietm. IV, 18) und trat im Februar den Romzug an, nachdem er die Ruhe an den Grenzen durch einen förmlichen Frieden zwischen Sachsen und Slaven gesichert hatte, (Thietm. l. c.: pacificatis omnibus in his regionibus, ann. quedlinb. 996: compacta inter Saxones et Sclavos pace); Franken, Bayern, Sachsen, Elsafs, Schwaben und Lothringen stellten ihre Mannen zum Zuge (vgl. die Urkunden aus Rom vom 22. Mai Stumpf 1067, gegeben consensu et consilio episcoporum atque laicorum astantium, ipsius quoque summi apostolici Gregorii, Romanorum, Francorum, Baioariorum, Saxonum, Alsatiensium, Suevorum, Lotharingorum), die Erzbischöfe von Mainz und Salzburg, die Bischöfe von Worms, Strafsburg, Speier, Lüttich, Verdun, Konstanz, Freising und Passau waren im Gefolge des königlichen Jünglings (s. die Urkunde Gregors vom 24. Mai, Jaffé, Reg. pont. 3863). Noch am 19. Februar (Stumpf 1061) weilte der König in Regensburg, wo er dem h. Ramuold von St. Emmeram beichtete (s. die V. b. Ramuoldi ap. Mabillon VI, 1, 20, Arnoldi de s. Emmerammo l. II, 31—33 SS. IV, 566 f.), dann überstieg er die noch mit Schnee bedeckten Alpen (Canaparii V. s. Adalb. c. 21 SS. IV, 590), und zog über Verona, Brescia u. a. Städte (Ioh. chron. venet. SS. VII, 30) nach Pavia, wo er das Osterfest (12. April) feierte (ann. quedlinb. 996, Thietm. IV, 18) und die Huldigung der italischen Grofsen empfing, vgl. Joh. chron. venet.: Hic italici principes fidem supra evangeliorum sacraria facientes, regem ipsum conlaudaverunt; ibique Iohannem (XV) apostolicae sedis antistitem defunctum audiens, Brunonem suum videlicet nepotem, Ottonis ducis (von Kärnten, s. ann. hildesh. 996) filium ad hanc dignitatis apicem fastigiare disposuit. Deinde per Arripdani (Po) fluenta navigio Ravennam (über Cremona, wo er 20. April urkundet, Stumpf 1062) adivit. Eingehend berichtet über Brunos Erhebung auf den päpstlichen Stuhl Canap. V. s. Adelb. c. 21: Rex — Otto Alpium nives multo milite transmeans, iuxta — Ravennam — castra metatus est (Urkunden aus Ravenna vom 1. Mai, Stumpf 1063. 1064). Ibi in eius occursum veniunt epistolae cum nunciis, quas mittunt romani proceres et senatorius ordo. Primo illius adventum — desiderare ac debita fidelitate pollicitantur exspectare; deinde in morte d. apostolici tam sibi quam illis non minimam invectam esse partem incommodorum annunciant, et quem pro eo ponerent, regalem exquirunt sentenciam. Erat — in capella regis quidam clericus, nomine Bruno, secularibus litteris egregie eruditus et ipse regio sanguine genus ferens, magnae scil. indolis, sed, quod minus bonum, multum fervidae iuventutis. Hunc, quia regi placuit, a maioribus electum magontinus archipraesul Willigisus et suus collega Hildebaldus ep. (v. Worms) adduxerunt Romam; proinde a Romanis honorifice acceptum, ad hoc ordinati episcopi apostolico honore promulgarunt (die Papstweihe erfolgte vermutlich am 3. Mai, s. Wilmans p. 213, dem sich Jaffé, Reg. pont. I, 490 anschliefst). Die ann. quedlinb. lassen Bruno zu Rom 'non solum cleri sed et omnium roma-

1) Vgl. Giesebrecht I, 857, Anm. zu S. 668. 669.

997 Wiederausbruch des Slavenkrieges; Feldzug des Kaisers gegen die Slaven des Havellandes, des westfälischen Heerbannes gegen die Liutizen.[a] Der Römer Crescentius, durch ein Konzil des Papstes

norum unanimi voto civium' zum Papste gewählt werden, nach der V. Adelb. und Thietmar scheint es dagegen, als habe eine Wahl seiten der Römer überhaupt nicht stattgefunden. Doch dürfen wohl beide Berichte miteinander verbunden werden: der vom König Designierte ward durch die Wahl der Römer erkoren. Als Papst nannte sich Bruno Gregor V; vgl. über ihn besonders Höfler, Gesch. d. deutschen Päpste I, 97—175. — Otto hielt in Ravenna Gericht über den Grafen Radulf von Rimini und die Brüder Herimund und Raimund, welche die Güter von Kirchen oder armen Leuten widerrechtlich in Besitz genommen hatten (Ioh. chron. venet., bestätigt durch die Urkunde Ottos vom 6. Mai aus Palazzuola zw. Florenz und Faenza, Stumpf 1066), und zog dann zur Krönung nach Rom; chron. venet.: His definitis, Romulidarum appetens urbem, in qua a pd. Brunone apostolico — Romanorum multitudine interpellante, unctus et consecratus est imperator (12. Kal. Iunii in ipsa ascensionis Christi festivitate = 21. Mai, ann. quedlinb., vgl. Thietm. IV, 18; falsch ist die Angabe der ann. hildesh., die Krönung sei die pentecostes = 31. Mai erfolgt; möglich wäre es aber, dafs die Krönung bereits am Abend des 20. Mai vollzogen ward, da eine Urkunde Ottos mit dem Datum des 22. Mai, Stumpf 1067, als 'die imperialis consecrationis-tertio' ausgestellt bezeichnet wird, s. Wilmans 90 n. 2). Nach der Krönung hielt Otto über Crescentius Gericht, welcher Bischof und Bürger von Rom bisher in schimpflicher Abhängigkeit gehalten hatte, nahm aber auf die Bitte des Papstes die Strafe der Verbannung wieder zurück, die er über ihn verhängt hatte, ann. hildesh. — Der Kaiser blieb bis Anfang Juni in Rom (s. die Urkunden aus Rom vom 22.—31. Mai, Stumpf 1067—1079. 1188 vgl. Nachtrag p. 474), dann trat er, von der Hitze gedrängt, den Rückzug an. Über Foligno in den umbrischen Apenninen (Urk. vom 12. Juni Stumpf 1082), Pistoja (?Urk. aus Pistria vom 24. Juni, Stumpf 1803[1]), Arezzo (Urk. vom 12. Juli, Stumpf 1085), Marlia bei Lucca (Urk. vom 18. und 20. Juli, Stumpf 1087. 1086, vgl. Zusätze p. 515) und Borgo San Donino (Urk. vom 26. Juli, Stumpf 1087a. Nachtr. p. 474) kehrte er nach Pavia zurück (vgl. Ioh. chron. venet.; Urkunden aus Pavia vom 1.— 5. August, Stumpf 1088—1091). Am 15. Septbr. urkundete er wieder in Ingelheim, Stumpf 1093. 1094. Weihnachten verlebte er zu Köln (ann. quedlinb.), den Winter in Franken (ann. hildesh.).

Der von Otto eingesetzte Papst vermochte sich nicht lange zu halten, ann. hildesh. 996: Sed non multo post imperatore Urbe excedente, idem Crescentius dominum apostolicum, nudum omnium rerum, Urbe expellit (nach dem 29. September, Jaffé, Reg. pont. 3870; die ann. quedlinb. bericheten die Usurpation des Crescentius erst zum Jahre 997, nach ihnen bemächtigte sich Crescentius der Stadt während der Abwesenheit des Papstes.

997 [a]) Ann. quedlinb. 997: Sclavi — pacis fregerunt pactum, terminosque saxonicos latrociniis corroserunt furtivis. Quos contra commotus imp. Ztodora-

1) Stumpf 1084 vom 26. Juni ist verdächtig; s. Ficker, Reichsfürstenstand I, 309.

	Gregor V. exkommuniziert, läfst die Boten des Kaisers gefangen setzen und Bischof Johann von Piacenza zum Gegenpapst wählen. Aufbruch des Kaisers zum zweiten Romzuge.[b]
998	Der Kaiser zieht mit Papst Gregor V. gegen Rom, läfst den

niam, quam vulgo Heveldum vocant (Havelland), egregiam inter slavanicas terram, magno invasit exercitu, vicit, praedavit, victorque in Magadeburch — intravit. Interim — congregato Wlotabi Bardangao (Bardengau) provinciam improvisi rapinis multis agressi sunt et incendiis. Quod videntes Westfalai, quos — imp. in expeditionem pergens ad custodiendam reliquerat provinciam, celeriter Liuticos fortiter excipiunt, ipsique cum pauci essent, innumeram paganorum multitudinem tanta caede prosternunt, tantamque ab iis praedam diripiunt, ut nec caedis illius nec praedae numerus ullo modo humano possit explicari sermone; vgl. Thietm. IV, 20, dessen nähere Angaben eine chronologische Fixierung gestatten; denn er erwähnt, dafs im Kampfe gegen die in den Bardengau eingebrochenen Feinde auch der Graf Gardulf erschlagen worden sei, dessen Tod das necrol. merseb. p. 244 zum 6. November erwähnt; eine Hindeutung auf die Rüstungen zum Zuge gegen die Wenden findet sich in dem einleitenden Briefe zu Gerberts libellus de rationali et ratione uti, Oeuvres ed. Olleris p. 297 f.: Cum in Germania ferventioris anni tempore demoraremur — nescio quid arcani divina mens vestra — in medium protulit, ut mirum foret inter bellorum discrimina, quae contra Sarmatas parabantur; vgl. Wilmans 94 f.

b) Gregor V. hatte sich nach seiner Vertreibung aus Rom nach Pavia gewendet und dorthin ein Konzil berufen, das, obwohl nur von 13 Bischöfen besucht, entschlossen den Crescentius aus der Kirchengemeinschaft ausschloss, s. den Brief Gregors an Erzbischof Willigis von Mainz SS. III, 694, Jaffé, Bibl. III, 351, Reg. pont. 3876. Doch Crescentius liefs es nicht dabei bewenden, die Herrschaft über die Stadt in seine Hand gebracht zu haben, sondern er warf auch die Boten des Kaisers ins Gefängnis und bewog den gelehrten (vgl. Giesebrecht I, 858) Bischof Johann von Piacenza, einen calabresischen Griechen aus Rossano, der um dieselbe Zeit von einer Sendung nach Konstantinopel[1] mit Gesandten des griechischen Kaisers nach Rom zurückkehrte, sich als Gegenpapst aufstellen zu lassen (ungefähr im Mai 997, nach der Annahme Pagis, vgl. Jaffé, Reg. pont. I, 495), vgl. ann. quedlinb., hildesh. 997, Thietm. IV, 21, Ioh. chron. ven. SS. VII, 30, Arnulfi gesta archiep. mediol. I, 11 SS. VIII, 9; Gregorovius III, 416 ff. In diesen Vorgängen lag die Veranlassung zu Ottos III. zweitem Romzuge; ann. hildesh. 997: Imp. — ut Romanorum sentinam purgaret, Italiam perrexit, summa rerum dominae Mahtildae, amite suae, quidilingaburgensi abbatissae, delegata. Anfang Dezember 997 trat der Kaiser den Zug an, am 13. Dezember urkundet er zu Trient, Stumpf 1130, am 31. Dezember zu Pavia, Stumpf 1131.

1) Er hatte den Auftrag gehabt, wegen einer Vermählung des jungen Königs mit einer griechischen Prinzessin in Konstantinopel zu unterhandeln, vgl. ann. hildesh. 995, quedlinb. 997.

Gegenpapst absetzen und verstümmeln. Crescentius, in der Engelsburg belagert, mufs sich ergeben und wird hingerichtet.

998 Ann. quedlinb. 998: His auditis, d. imp. secundam profectionem paravit in Italiam. Cui venerabilis papa Gregorius Papiae obviam veniens (Thietm. IV, 30 [21][1]: d. apostolicum sibi obviare per internuncios postulat) dum ei pessima Iohannis et Crescentii gesta narasset, — quantocius una cum apostolico properat Romam (Urkunden aus Pavia vom 5. und 15. Jan., aus Cremona vom 19. Januar, aus Ravenna vom 24. Januar, 6. und 9. Februar, Stumpf 1132—1140, vgl. dazu Ioh. chron. venet. SS. VII, 31, dessen Angaben über den Weg des Kaisers aufs beste durch die Urkunden bestätigt werden; vor Rom zeigen uns den Kaiser die Urkunden vom 22. und 25. Februar Stumpf 1146. 1149, bei welchen beiden Stumpf freilich ein Versehen in der Monatsangabe annimmt). Quod audientes Iohannes — fugam iniit (procul a Roma inexpugnabilem turrim intravit, Ioh. chron. venet.), Crescentius vero praesidio, quod veterem Romam et Leonianum coniungit castellum (in s. Angeli castello, Ioh. chron. venet., in turre, quae vocatur Intercelis, Adem. hist. III, 31; vgl. Rod. Glab. I, 4 SS. VII, 56), se cum suis inclusit. Tunc quidam — insequentes Iohannem comprehenderunt eum, et timentes, ne, si eum ad Augustum destinarent, impunitus abiret, linguam ei et nares pariter absciderunt, oculosque illi penitus eruerunt (nach dem Papstkatalog bei Eccard, Corp. hist. II, 1640 nahm der kaiserliche Vasall Birthilo, Graf im Breisgau, den Gegenpapst gefangen und liefs an ihm die Verstümmelung vollziehen, nach der V. Greg. bei Watterich I, 68 befahl dieselbe der Papst, nach Thietm. IV, 30 [21] in Gemeinschaft mit dem Kaiser). Er wurde zunächst nach einem Kloster in der Nähe von Rom gebracht und dann auf einem Konzile zu Rom abgesetzt und seines Priestertums entkleidet, s. Joh. chon. Venet. p. 31: a sacro concilio depositionis sentenciam sustinens, sacerdotale officium perdidit, et a Romanis impositus deformis aselli terga, versa facie ad caudam sub praeconi(s) voce per romanas regiones ducebatur, V. Nili c. 90 SS. IV, 617: papa — produxit illum et sacerdotali habitu super ipsum discisso, circumduxit per totam urbem, vgl. Arnulfi gesta archiep. med. I, 12, SS. VIII, 10. (Er starb 2. April 1013, ann. necrol. fuld. SS. XIII, 210: IV. Non. Apr. Grecus Iohannes viam universae carnis ingressus est). Nach der Absetzung und Bestrafung des Gegenpapstes wurde der Angriff auf die Engelsburg begonnen; Ioh. cron. venet.: Dehinc munitissimum s. Angeli castellum (domum Thiederici, ubi ille perversus sedebat, Thietm. IV, 30 [21]) omnes Romani cives una cum Teutoniquorum exercitu expugnare caeperunt (statim post albas d. h. nach dem Sonntag Quasimodogeniti, 24. April, ann. quedlinb., nach Thietm. a. a. O. führte Markgraf Ekkard von Meifsen den Oberbefehl). Quod magna cum difficultate compraehendentes (Thietm. l. c.: qui [d. i. Ekkard] eandem perdius et pernox lacescere non desistens, tandem per machinamenta alte constructa ascendit; nach Adem. hist.

1) Von hier an konnte die eben erschienene neue Ausgabe Thietmars von Kurze in den SS. rer. german. in usum scholarum benutzt werden; die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die Thietmar-Ausgabe in M. G. SS. III.

999 Tod der Äbtissin Mathilde von Quedlinburg, der Tochter Ottos I.[a] Tod des Papstes Gregor V. Bischof Gerbert von Reims wird unter dem Namen Silvester II. Papst.[b] Tod der Kaiserin Adelheid (16. Dez.); Rückkehr des Kaisers nach Deutschland.[c]

III, 31 SS. IV, 130 glückte die Gefangennahme insidiis suae coniugis), Iohannem Crescencium veniam miserabili voce adclamantem in sumitate, ut ab omnibus videretur, decollaverunt (nach ann. quedlinb. und Thietmar wurde der Leichnam von der Höhe herabgestürzt und an den Füſsen aufgehängt). Et proiecto tellure, alii, quibus evadendi facultas defuit, simili poena in monte Gaudio (d. i. Monte Mario) imperiali decreto suspensi sunt (vgl. ann. hildesh. 998: Crescentius decollatus cum 12 suis [sociis?] ante Urbem suspenditur). Das Datum der Hinrichtung nennt die Urk. Ottos III. vom 28. April Stumpf 1150, ausgestellt mit der Bemerkung: quando Crescentius decollatus suspensus fuit. Über sagenhaft ausgestattete Berichte s. Wilmans 101 n. 4; vgl. Gregorovius III, 418 ff. — Der Kaiser blieb bis Ende Mai in Rom, dann begab er sich nach Tuscien und Oberitalien, von wo er erst im November nach Rom zurückkehrte, s. die Urkunden bei Stumpf II, p. 96—98 (vgl. Nachtr. p. 474 f. Zus. u. Ber. p. 516).

999 [a]) Ann. quedlinb. 999: — Insignissima prolis imperatoriae gemma Mechtild, magni Ottonis — filia — descendit — — modica febre pulsata — 7. Id. Febr. (7. Febr.; ann. necrol. fuld. 998 SS. XIII, 208: 6. Id. Febr. = 8. Febr., Thietm. IV, 43 [27]: 8. Id. Febr. = 6. Febr.) — atque in medio basilicae s. Petri et s. Stephani iuxta tumulos regum, avi et aviae suae Heinrici et Mechtildis — reconditur. An ihrer Statt wurde Kaiser Ottos Schwester Adelheid zur Äbtissin gewählt, und von dem Geschehenen dann durch Boten erst die Kaiserin Adelheid, die Mutter Mechtilds, dann auch der Kaiser benachrichtigt, der darauf durch den Grafen Becelin seiner Schwester die Bestätigung übersandte, vgl. ann. quedlinb. und Thietm. IV, 43 [27].

[b]) Der Todestag des Papstes wird in den Quellen verschieden angegeben, Thietm. IV, 43 [28] nennt 2. Non. Febr. = 4. Febr., das necrol. Augiae div. M. G. Necrol. I, 273 den 11. Februar, die ann. necrol. fuld. SS. XIII, 208 notieren den Tod zu 2. Id. Febr. = 12. Febr., der titulus sepulcr. bei Watterich I, 88 hat das Datum XII. Kal. Mart. = 18. Febr., die V. Meinw. c. 7 SS. XI, 110 setzt den Tod sogar auf den 12. März an. Den meisten Glauben verdient bei dieser Verschiedenheit der Angaben der tit. sepulcr. Daſs Gregor von den Römern ermordet worden sei, berichten die V. Nili c. 91 SS. IV, 617 und Rupertus in einem Zusatz zu Lantberti V. Herib. c. 4 SS. IV, 742, ist aber bei dem Schweigen der dem sächsischen Hause nahestehenden Quellen wenig wahrscheinlich; die Verdächtigung Gerberts, die Gfrörer, K. G. III, 3, 1507 ausspricht, ist völlig haltlos, vgl. Giesebrecht I[5], 861. — Ihm folgte im April 'gratia imperatoris' (Thietm. VII, 40 [VI, 61]) der Erzbischof Gerbert von Ravenna als Silvester II, vgl. Jaffé, Reg. Pont. I, 496; vgl. über ihn die ausführlichen Notizen bei Richer III, 43—65 und die kurze Zusammenfassung bei Thietm. l. c.: Erat is natus de occiduis regionibus (zu Aurillac),

1000 | Wallfahrt des Kaisers nach Gnesen an das Grab des Preufsenapostels Adalbert (Erhebung des Bistums Gnesen zum Erzbistum) und zur Gruft Karls des Grofsen.[a] Dritte Romfahrt.[b]

a puero liberali arte nutritus, et ad ultimum remensem urbem (Reims 991—998) ad regendum iniuste promotus. Optime callebat astrorum cursus discernere et contemporales suos variae artis noticia superare. Hic tandem (ca. 994) a finibus suis expulsus, Ottonem peciit inperatorem; et cum eo diu conversatus, in Magadaburg oralogium fecit, illud recte constituens, considerata per fistulam quadam stella nautarum duce. Post haec autem predicto papa Gregorio defuncto, is gratia inperatoris eidem successit et usque ad tempus Heinrici regis sedebat, Silvester vocatus. Litteratur: Hock, Gerbert und sein Jahrhundert. Wien 1837, Büdinger über Gerberts wissenschaftliche und politische Stellung. Kassel 1851, Werner, Gerbert von Aurillac. Wien 1878, Döllinger, Papstfabeln p. 155 ff. Weitere Angaben s. bei Wattenbach, Geschichtsquellen I (5. Aufl.), 380 n. 5.

[c]) Ann. quedlinb. 999 SS. III, 76: Adelheida — inclita Romanorum imperatrix augusta — — ad eum quem medulletenus sitiverat 16. Kal. Ianuar. (17. Dezember) — migravit atque in basilica salisensi (Seltz im Elsafs), quam ipsa — construxerat, honorifice tumulatur, vgl. Thietm. IV, 43 [27]. Die ann. necrol. fuld. SS. XIII, 208, das necrol. merseb. ed. Dümmler p. 246 und das epith. Adelh. auct. Odilone c. 22 SS. IV, 644 nennen übereinstimmend den 16. Dezember als Todestag. — Der Kaiser befand sich zu dieser Zeit bereits auf dem Heimwege, nachdem er den gröfsten Teil des Jahres 999 in Rom oder dessen Umgebung meist mit asketischen Bufsübungen beschäftigt zugebracht hatte (vgl. V. Nili c. 91—93, V. Romualdi c. 25 SS. IV, 617 f. 849, Leo ost. II, 24 SS. VII, 642). Die letzte Urkunde aus Rom datiert vom 3. Dezember; am 19. Dezember begegnet uns der Kaiser in Ravenna, noch vor Ende des Jahres überschritt er die Alpen. Der Tod der Grofsmutter soll ihn aufs tiefste erschüttert haben, ann. quedlinb. 1000 SS. III, 77: Cuius obitu — comperto, imperator augustus ultra quam credi potest moeroris nimietate afficitur; sanctum dei ecclesiam, quae continuato trium lapsu columnarum, quibus — subnixa hactenus inconcussa steterat (des Papstes Gregor, der Grofsmutter des Kaisers und der Äbtissin Mathilde) — vacillare, sibique iam soli inniti conspiciens, curarum pondere gravatur.

1000 [a]) Ann. quedlinb. 1000: His — quae ibidem vel in ecclesiasticis vel etiam in publicis rebus agenda erant, rite dispositis, patriam desolatam — citato cursu adeundam deliberat; quod et — facit, non paucis ex romano senatu una secum pergentibus. Transscensa vero Alpium difficultate, ut primo hisce partibus pedem inferre potuit (am 17. Jan. urkundet Otto III. in Stapulse = Stafflach südlich von Innsbruck, Stumpf 1210, vgl. Zusätze p. 517, am 31. Januar und 6. Februar in Regensburg, Stumpf 1211. 1212. 1212a p. 475), tota ei Gallia, Francia, Suevia — obviam ruit. Dominae etiam imperiales, germanae suae sorores, Sophia et Adelheida, cum Saxoniae et Thuringiae — primis occurrendo — dilectum — unanimi gratulatione suscipiunt —. Ille vero — humili devotione in Sclaviam s. Adalbertum nuper (23. April 997; er war von

den heidnischen Preufsen erschlagen worden, s. besonders die passio s. Adalberti SS. Rer. Pruss. I, 235—237, vgl. Wattenbach I, 330) pro Christo laureatum adiit eiusque interventum obnixius petiit. Ibi — a duce slavonico Bolizlavone susceptus, xeniis — donatur, licet nihil tunc temporis ex his acceperit; vgl. Thietm. IV, 44 [28]: — cesar, auditis mirabilibus, quae per — martyrem deus fecit Aethelbertum, orationis gratia eo pergere festinavit. Sed cum Ratisbonam (s. o.) veniret, a Gebehardo, eiusdem aecclesiae antistite, magnifico honore susceptus est, comitantibus secum Ziazone (Zazzo) tunc patricio et Robberto oblacionario cum cardinalibus. — Huic Gisillerus (von Magdeburg) obviam pergens — comitatur. c. 45: Cesar autem ad citicensem perveniens urbem (Zeitz), a secundo Hugone — ut decuit imperatori suscipitur. Deindeque recto itinere misnensem tendens ad civitatem, a venerabili Egedo, huius aecclesiae episcopo, et a marchione Ekkihardo — honorabiliter accipitur. Decursis tunc Milcini terminis, huic ad Diedesisi pagum (zwischen Oder, Bober und Katzbach) primo venienti Bolizlavus — parato in loco qui Ilua (Eilau a. d. Bober) dicitur — occurrit. Qualiter autem cesar ab eodem tunc susciperetur et per sua usque ad Gnesin deduceretur, — ineffabile est. (Vgl. Zeifsberg in der Zeitschrift für österr. Gymn. 1867. Heft V, 313—348; Zharsky, Die Slavenkriege z. Z. Ottos III. und dessen Pilgerfahrt nach Gnesen, Jahresb. des k. k. 2. Obergymn. in Lemberg 1882 p. 63 ff.) Videns a longe urbem desideratam, nudis pedibus suppliciter advenit et ab episcopo eiusdem Ungero (v. Posen) — susceptus, aecclesiam introducitur et ad Christi gratiam sibi inpetrandam martyris Christi intercessio profusis lacrimis invitatur (Urkunde vom 15. März, ausgestellt in Scuvania [l. Sclavania] in civitate Gaemi, ubi corpus b. martyris — quiescit, Stumpf 1213). Nec mora, fecit ibi archiepiscopatum — sine consensu tamen prefati presulis (v. Posen), cuius diocesi omnis haec regio subiecta est; committens eundem — martyris fratri Radimo (Gaudentius) eidemque subiciens Reinberum, Salsae cholbergiensis aecclesiae (Kolberg) episcopum, Popponem cracuaensem (Krakau), Iohannem wrotizlaensem (Breslau), Vungero posnaniensi excepto[1] (die Angabe der ann. hildesh. 1000 SS. III, 92: Imp. — quadragesimae tempore Sclaviam intravit. Ibique coadunata sinodo episcopia 7 disposuit, et Gaudentium, fratrem b. Adalberti, in principali urbe Sclavorum Praga ordinari fecit archiepiscopum, licentia romani pontificis, causa petitionis Bolizlavonis Boemiorum ducis beruht sicher auf einem Mifsverständnis, Wilmans 113 n. 1); factoque ibi altari, sanctas in eo honorifice condidit reliquias. c. 46: Perfectis tunc omnibus, imperator a prefato duce magnis muneribus decoratur et quod maxime sibi placuit, 300 militibus loricatis. Hunc abeuntem Bolizlavus comitatu usque ad Magadaburg deducit egreio, ubi palmarum sollemnia (24. März) celebre peracta sunt (Urkunde aus Magdeburg vom 23. März, Stumpf 1214). Von Magdeburg begab sich Otto nach Quedlinburg, wo er das Osterfest (31. März) feierte und längere Zeit verweilte (Urkunden aus Quedlinburg vom 1.—13. April, Stumpf 1215. 1216. 1218), ann. quedlinb.: ac in octava

1) Vgl. ann. magdeb. 996 SS. XVI, 159, gesta arch. magdeb. SS. IV, 390. Die dort gegebenen Berichte bieten den Wortlaut der von Thietmar benutzten Quelle, in welcher Kurze das chronicon Taginonis erkannt hat.



pascae (die Zeit berichtigen die urkundlichen Daten) inde profectus, sororem suam Moguntiae, Coloniae, Aquisgrani, quam etiam cunctis tunc post Romam urbibus praeferre moliebatur, una secum — remunerato Bolizlavone, perducens, aliquantulum temporis — quievit; ann. hildesh.: Pentecostes autem celebritatem (19. Mai; die Urkunden zeigen Otto in Aachen vom 30. April bis 15. Mai, Stumpf 1220—1224) — Aquisgrani feriavit. Über den Besuch in der Gruft Karls des Gr. vgl. ann. hildesh.: Quo (Aachen) tunc ammirationis causa magni imperatoris Karoli ossa — effodere praecepit, qua tunc in abdito sepulture mirificas rerum varietates invenit; Thietm. IV, 47 [29]: Karoli cesaris ossa, ubi requiescerent, cum dubitaret, rupto clam pavimento, ubi ea esse putavit, fodere, quousque haec in solio inventa sunt regio, iussit. Crucem auream, quae in collo eius pependit, cum vestimentorum parte adhuc imputribilium sumens, caetera cum veneratione magna reposuit. Zur Volkssage geworden ist der phantastische Bricht des chron. noval. III, 32 SS. VII, 106: — Otto imp. veniens in regionem, ubi Caroli caro iure tumulata quiescebat, declinavit utique ad locum sepulture illius cum 2 episcopis et Ottone comite laumellensi (Lomello); ipse vero imperator fuit quartus. Narrabat autem idem comes hoc modo dicens: Intravimus ergo ad Karolum. Non enim iacebat —, sed in quandam cathedram ceu vivus residebat. Coronam auream erat coronatus, sceptrum cum mantonibus (Handschuh) indutis tenens in manibus, a quibus iam ipse ungule perforando processerant. Erat autem supra se tugurium ex calce et marmoribus — compositum. Quod ubi ad eum venimus, protinus in eum foramen frangendo fecimus. At ubi ad eum ingressi sumus, odorem permaximum sentivimus. Adoravimus ergo eum statim —; statimque Otto imp. albis eum vestimentis induit, ungulasque incidit et omnia deficientia circa eum reparavit. Nil vero ex artibus suis putrescendo adhuc defecerat, sed de sumitate nasui sui parum minus erat; quam ex auro ilico fecit restitui, abstraensque ab illius hore dentem unum, reaedificato tuguriolo abiit; die Litteratur zur Kritik dieser Erzählung s. Abt. II, 204; doch erscheint die von L. v. Ranke, W. G. VII, 79 n. 1 geäußerte Vermutung beachtlich, daß das 'solium regis' bei Thietmar IV, 47 [29] nicht von einem Sarg, wie Lindner, Forsch. XIX, 181 ff. meinte, sondern im eigentlichen Wortsinn zu verstehen sei, wodurch die bisher angezweifelte Nachricht des chron. noval., daß Karl d. Gr. in sitzender Stellung begraben worden sei, bestätigt werden würde. Ranke weist darauf hin, daß diese Art der Bestattung in Übung gewesen, 'zuweilen auch bei Priestern' zur Anwendung gekommen sei. Die Worte 'caetera cum veneratione magna reposuit', deutet Ranke auf eine würdigere Beerdigung der Leiche, woraus es sich erklären würde, daß sie 1165 in einem Sarkophag bestattet gefunden wurde, vgl. auch Giesebrecht, K. Z. I, 734. 864 f.

[b]) Der Kaiser verließ Aachen nach Pfingsten und zog über Ingelheim (Urk. vom Mai Stumpf 1225a = 1095 Nachtr. p. 475), Tribur (Urk. vom 29.—31. Mai, Stumpf 1226—1230) durch Schwaben (Urk. vom Juni aus Bruchsal, Stumpf 1231; vom 11. Juni bei und aus Hohentwiel, Stumpf 1232—1234) und Rhätien (Urk. vom 20. Juni aus Chur, Stumpf 1235) nach Italien (Urk. vom 6. und 10. Juli aus Pavia, Stumpf 1237. 1239); vgl. Joh. chron. venet. SS. VII, 33: Otto imp. ad italicum regnum tertio repetere disponens, per vasti cumani lacus (Comer See) gurgites aditum habere voluit,

1001 | **Kaiser Otto III. wird durch einen Aufstand der Römer gezwungen, Rom zu verlassen und in Ravenna seinen Sitz aufzuschlagen.**

quem Langobardorum multitudo cumana in urbe (Como) excoeperunt —; ann. quedlinb. 1000: — inperator augustus, emensis iterato Alpibus, peragrata Italia (d. h. Oberitalien), Papiae aliquandiu remoratur. Noch im Juli oder August verliefs Otto Pavia (Juli — August urkundet er zu Borgo S. Donino zwischen Parma und Piacenza, Stumpf 1240. 1240a [p. 475]. 1241), und gelangte durch Tuscien ziehend (Ioh. chron. venet.) Anfang November nach Rom (Urk. aus Rom vom 1. November — 15. Febr. 1001, Stumpf 1242—1249); vgl. ann. hildesh. 1001 p. 92: Imp. natalem Christi Romae celebravit.

1001 Dem Aufstand in Rom gingen unruhige Bewegungen in Unteritalien voraus; in Capua, wo Otto III. 999 den Fürsten Laidulf abgesetzt und einen seiner Anhänger, den Markgrafen Ademar, eingesetzt hatte, erhob sich das Volk und vertrieb mit dem Fürsten die deutsche Besatzung. Im Jahre 1001 empörte sich Tibur. Der Kaiser schlofs die Stadt ein, vermochte sie aber nicht zu nehmen. Da begab sich der Papst in Begleitung des Bischofs Bernward von Hildesheim in dieselbe und bewog die Bewohner zur Unterwerfung. Thangmar, der hier als Augenzeuge erzählt, berichtet darüber, V. Bernw. c. 23 SS. IV, 769: cuncti primarii cives pd. civitatis assunt nudi, femoralibus tantum tecti; dextra gladios, laeva scopas (Geifseln) ad palatium praetendentes; imperiali iure se suaque subactos, — quos dignos iudicaverit, ense feriat vel pro misericordia ad palam scopis examinari iubeat. Der Kaiser gewährte den Reuigen Verzeihung, entfremdete sich aber durch seine Milde die Herzen der Römer, die von alters her die Tiburtiner mit ihrem Hasse verfolgten; vgl. V. Bernw. c. 24 p. 770: Romani — indigne ferentes, Tyberinos cum imperatore pacatos, urbis quoque suae portas seris muniunt, vias obstruunt; libere intrandi vel exeundi Romam facultas negatur, vendendi et emendi mercimonium interdicitur; nonnulli quoque regis amicorum iniuste perimuntur, vgl. gesta episc. camerac. I, 114 SS. VII, 451: Tantoque processu crevit discordia, ut — Mazelinum quendam preclarum iuvenem, imperatori familiarem, perimerent. Denique et ipsum imperatorem coacta manu valida in iamdicto palatio (auf dem Aventin) ita clausere per triduum, ut nec ei alimenta ferri, nec quis aut exire aut introire ad illum potuerit. Im Weiteren weicht der Bericht der V. Bernwardi von dem der gesta ep. camerac. nicht unbedeutend ab. Nach Thangmar war Bernward schon entschlossen, an der Spitze der in der Kaiserpfalz befindlichen Truppen 'cum sancta hasta' gegen die Belagernden einen Ausfall zu machen, als diese plötzlich pacem exposcunt, arma proiciunt, in crastinum se ad palatium venturos promittunt. Das sei geschehen, und die Römer hätten aufs neue dem Kaiser Treue geschworen. Darauf habe der Kaiser sich von der Höhe eines Turmes herab mit folgenden Worten an die Römer gewandt c. 25: Auscultate verba patris vestri et attendite —. Vosne estis mei Romani? Propter vos quidem meam patriam, propinquos quoque reliqui. Amore vestro meos Saxones et cunctos Theotiscos, sanguinem meum, proieci —, vos filios adoptavi, vos cunctis praetuli. Causa vestra — universorum in me invidiam et odium commovi. Et nunc — patrem

vestrum abiecistis, familiares meos crudeli morte interemistis, me exclusistis, cum tamen excludere non potestis, quia, quos paterno amore complector, numquam ab affectu meo exulari patior etc.[1] Zu Thränen gerührt, sollen die Römer zwei Rädelsführer ergriffen, grausam geschlagen, nackt an den Füſsen die Stufen heraufgeschleift und halbtot vor dem Kaiser niedergeworfen haben. Glaubwürdiger erscheint der Bericht der gesta ep. camerac.: Vix (que) [imperator] evasisset periculum, ni Einricus dux Baioariae — Hugoque marchio Italiae tempore subvenirent. Hii — sicut in suis castris exterius erant, subita rerum conversione attoniti, quid intenderent, addubitant preruptamque hostium audaciam verbis consultius mitigandam, quam armis estimant excitandam. Durch einschmeichelndes Zureden erlangen sie Zutritt zur Burg. Qui ad seniorem ingressi, manum obsidentium invincibilem, nullam sibi tutam spem nisi aufugio intimarunt; ideoque ipsum clam hostibus foras callide eduxerunt; vgl. Thietm. IV, 48 [30]: Post haec Gregorius, qui cesari valde carus erat, dolo eum capere nisus, occultas tendebat insidias. Quibus collectis et ex inproviso adversus eum iam insurgentibus, inperator de porta cum paucis evasit, maxima suorum caterva sociorum inclusa. (Völlig entstellt ist der geschichtliche Verlauf in den ann. quedlinb. 1001.) Die eingeschlossene Besatzung entlieſsen die Römer, als sie die Flucht des Kaisers erfahren hatten. — Dieser verlieſs, begleitet vom Papste, die Stadt am 16. Febr. (am Sonntag Exsurge) und bezog nicht weit von ihr ein Lager, V. Bernw. c. 27. Im März verlieſs er das römische Gebiet und zog über Perugia (Urkunde vom 7. März, Stumpf 1250) und Palazzuola (Urkunde vom 18. März, Stumpf 1251) nach Ravenna, wo er für längere Zeit seinen Aufenthalt nahm (Urkunden aus Ravenna vom 25. März — 12. Mai, Stumpf 1252—1261)[2], den er nur einmal durch einen kurzen Besuch Venedigs unterbrach, vgl. Ioh. chron. venet. SS. VII, 33 f., Kohlschütter, Venedig unter Peter II. Orseolo 45 ff. Die Kunde von einer Empörung in Benevent rief ihn nach dem Süden (Urkunde aus Forlimpopoli vom Mai, vom 4. Juni aus Rom, Stumpf 1262. 1263), chron. venet. p. 34: Eodem quoque tempore beneventanos cives audiens imp. sibi rebellare, quibus aggressis suo imperio potenter subiugavit, multosque interfecit. Auf der Rückkehr von diesem Zuge urkundet der Kaiser am 19. Juli zwischen Albano und Aricia s. v. Rom, darauf am 25. und 31. Juli in Paterno am Berge Soracte, nördlich von Rom, Stumpf 1264—1266. Von hier kehrte er im August oder September nach Ravenna zurück (Urkunde aus Ravenna vom 11. September, Stumpf 1267) und begab sich dann über Bologna (Urkunde aus Bologna vom 22. September, Stumpf 1268) nach Pavia (Urkunde aus Pavia vom 14. und 27. Oktober, Stumpf

1) L. v. Ranke, W. G. VII, 81: 'Der Gegensatz der Stimmung in Rom gegen die Wiederherstellung des Reiches im altrömischen Sinne, welche der junge Mann unternahm, kann nicht schneidender ausgedrückt werden, als es hier geschieht.'

2) Stumpf 1256 (Leg. II, 2, 162), eine Schenkungsurkunde über 8 Grafschaften an den päpstlichen Stuhl, verwarf Wilmans 233—243 als unecht; doch haben sich neuerdings gewichtige Stimmen zu Gunsten der in ihrer Fassung absonderlichen Urkunde ausgesprochen, auſser Döllinger, Kirche und Kirchen p. 502, auch Stumpf, Ficker, Ital. Forsch. II, 319 und Giesebrecht I, 863; doch haben mich ihre Gründe nicht völlig überzeugt. Auch Ranke VII, 70 urteilt: „Wägt man ab, was dafür und dagegen zu sagen, so möchte das letztere doch überwiegen."



1002 | Otto III., im Begriff den Kampf gegen die Römer zu beginnen, stirbt zu Paterno (24. Januar) und wird in der Gruft zu Aachen beigesetzt.*

1269. 1270), vertauschte jedoch bereits im November wieder den Aufenthalt in Pavia mit dem in Ravenna (Urkunden aus Ravenna vom 20. November — 12. Dezember, Stumpf 1271—1276); vgl. dazu Ioh. chron. venet. l. c.: His peractis (nach Unterwerfung von Benevent) Ravennam iterum adveniens, papiensem deinde peciit urbem (gesta ep. camerac. I, 104: Ravennam et alias provinciae urbes peragrat et ad ulciscendam irrogatam iniuriam cogit auxilium). Ibique Romanorum cives dominationis iugo abiecto sibi repugnaturos audivit. Contra quos patricium suum Zazonem cum exercitu mittens, ipse navigio Ravennam — descendit.

1002 *) Ende 1001 oder Anfang des Jahres 1002 brach Otto III. von Ravenna nach dem Süden auf und nahm, die deutschen Hilfsvölker erwartend, seinen Aufenthalt in der Burg Paterno. Hier ereilte den Jüngling ein plötzlicher Tod, vgl. Thietm. IV, 48 [30]: Omnes regiones, quae Remanos et Longobardos respiciebant, suae dominacioni fideliter subditas, Roma solum, quam pre caeteris diligebat ac semper excolebat, excepta, habebat. Conveniente tum cum Heriberto, s. Agripinae (Köln) archiepiscopo, plurima fidelium turba, inperator laetatur; et quamvis exterius vultu semper hilari se simularet, tamen conscientiae secreto plurima ingemiscens facinora, noctis silentio vigiliis oracionibusque intentis, lacrimarum quoque rivis abluere non desistit. Sepenumero omnem ebdomadam, excepta 5. feria (Donnerstag), ieiunus perducens, in elemosinis valde largus exstitit. c. 49: Appropinquantem eius obitum multa prevenere importuna. Namque nostri duces et comites, non sine conscientia episcoporum, multa contra eum conspirare nituntur, Heinrici ducis (v. Bayern) — ad hoc auxilium postulantes. Hic — in cunctis fidelis, nullum his prebuit assensum. Inperator hoc statim comperiens et pacienti ferens animo, in Paterna urbe pustellis (Blattern, ann. hildesh. 1002: febre et italico morbo graviter correptus) interiore prementibus et interdum paulatim erumpentibus infirmatur. (Sagenhafte Berichte über Ottos Tod finden sich bei Landulf II, 18—19 SS. VIII, 55 ff., Sigeb. chron. 1002 SS. VI, 354, chron. reg. colon. 1001 Schulausg. p. 32, fund. monast. brunwil. c. 11 Arch. XII, 164; vgl. dazu Wilmans 243 f.) Qui facie clarus ac fide precipuus, 9. Kal. Febr. (24. Jan.) romani corona imperii exivit ab hoc seculo. In der Angabe des Todestags stimmen mit Thietmar überein die ann. quedlinb. und die ann. necrol. fuld. SS. XIII, 208; den 23. Januar nennen Thangm. V. Bernw. c. 37 SS. IV, 775, ann. hildesh.; andere Angaben s. bei Wilmans p. 130. — Über den Leichenzug vgl. Thietm. IV, 50 [31]: Hii autem, qui extremis eius intererant, haec tam diu celabant, quoad exercitus undique tum dispersus per internuntios colligeretur. Tunc tristis turba dilecti senioris corpus comitata magnas bellorum asperitates 7 dies continue perpessa est, nullaque securitatis certitudo ab hostibus concessa est, nisi tum dumtaxat, quando ad Bernam (Verona) perveniunt civitatem; ann. quedlinb. 1002: Cuius infortunii eventum — hi qui aderant, occultando tegebant, quousque convocatis qui per castella dispersi vagabantur

sociis, domini sui corpus efferentes, improvisi prorumpunt, pluribus tamen ibi ob penuriam equorum — relictis. — Romani his — compertis — commovent bella. Armis instructi — defuncti corpus imperatoris — impudenter distrahere, mirisque iniuriae modis — mortuum excruciare — tetra — invasione pertentant; quos divina pietas totiens repelli, totiens nece crudeli multari permisit, adeo ut vix pauci — inglorii discederent. Nostri vero felici ubique victoria usi, depositum pretiosi ponderis thesaurum fideli devotione trans Alpium nivosa cacumina — deferunt. Über den Zug durch Bayern vgl. u. S. 172 zu 1002[b]; über den Zug nach Aachen und die Beisetzung daselbst vgl. Thietm. IV, 53 [33]: Cuius corpus cum ad Coloniam veniret, primo susceptum est ab archiepiscopo eiusdem civitatis Heriberto. Ad monasterium s. Severini post palmas 2. feria (30. März), ad s. Pantaleonem 3. defertur feria (31. März), ad s. Gereonem 4. die (1. April). In cena domini (2. April) ad S. Petrum portatur, ubi — animae presentis corporis ab archipresule remissio datur —. 6. feria illuscente (3. April) funus elevatum, ad Aquasgrani s. perducitur in sabbato (4. April); die vero dominica (5. April Ostern) in aecclesia s. Mariae semper virginis in medio sepelitur choro.

Zur Charakteristik des Kaisers. Über seine Vorliebe für römisches Wesen und die Römer vgl. aufser den schon oben hervorgehobenen Stellen noch besonders Thietm. IV, 47 [29]: Imp. antiquam Romanorum consuetudinem iam ex parte magna deletam suis cupiens renovare temporibus multa faciebat, quae diversi diverse sentiebant. Solus ad mensam quasi semicirculus factam loco caeteris eminenciori sedebat; gesta ep. camerac. I, 114 l. c.: — Romam profectus in antiquo palacio, quod est in monte Aventino, versabatur, et sicuti iuvenis, tam viribus audax quam genere potens, magnum quiddam, immo et inpossibile cogitans, virtutem romani imperii ad potentiam veterum regum attollere conabatur. Mores etiam aecclesiasticos, quos avaricia Romanorum pravis commercationum usibus viciabant, ad normam prioris gratiae reformare estimabat. — Summam familiaritatis gratiam exhibebat Romanis; ipsosque — suis Teutonicis preferens, consiliarios sibi habebat et primos. Nimirum bene et satis caute dispositum, si effectum contingeret. Sed neutrum habitum. Quo enim inclinatiorem Romanis prestabat gratiam, tanto cervicatiorem prodidere superbiam. Plerumque etenim maxima familiaritas contemptum parit. Porro cum et legis observantiam et iusticiae normam aequo moderamine exerceret, mox oborta indignatio, mox de amore in odia efferati — amicitiam seditione mutarunt. — Dafs Otto III. von dem Plane einer Erneuerung des Römerreichs im Sinne des Altertums thatsächlich erfüllt war, beweist nicht nur die Bleibulle einer Urkunde vom 22. April 998 Stumpf 1142, auf deren Rückseite sich um das mit Lorbeer umwundene Haupt des Kaisers die Umschrift befindet: Renovatio imperii Romanorum (abgebildet bei Leibniz. Ann. III, 699), sondern auch eine Urkunde vom 3. Oktober 999 Stumpf 1198, wo es heifst: Notum esse volumus, qualiter nos quadam die Romam exeuntes pro restituenda republica cum marchione nostro Hugone (von Tuscien) convenimus et consilia imperii nostri cum venerabili papa Sylvestro II. et cum aliis nostris optimatibus tractavimus. In welchem Umfange er diese Erneuerung beabsichtigte, darüber fehlen sichere Zeugnisse. Die Vorliebe des Kaisers für Karl den Grofsen läfst aber darauf

schliefsen, 'dafs er dem Reiche jene geographische Ausdehnung, in welcher Karl es besessen, wiedergeben wollte' (Wilmans 134). Überaus stark treten die Wirkungen des griechischen Einflusses hervor, den die Mutter und nachmals Gerbert auf ihn ausübten. Otto fühlte sich mehr als Griechen, denn als Deutschen, vgl. den Brief, in welchem er an Gerbert schreibt (ep. 208): volumus vos saxonicam rusticitatem abhorrere, sed graeciscam nostram subtilitatem ad id studii magis vos provocare: quoniam, si est qui suscitet illam, apud nos invenietur Graecorum industriae aliqua scintilla. Cuius rei gratia huic nostro igniculo vestrae scientiae flamma abundanter apposita, humili prece deposcimus, ut Graecorum vivax ingenium — suscitetis, et nos arithmeticae librum edoceatis, ut pleniter eius instructi documentis aliquid priorum intelligamus subtilitatis. In der Antwort (ep. 209) nennt Gerbert den Kaiser genere Graecus, imperio Romanus, der 'quasi hereditario iure' die Schätze griechischer und römischer Weisheit zu erwerben trachte. Kein Wunder, dafs Einrichtungen des griechischen Reiches auf deutschen Boden verpflanzt wurden; kaiserliche Beamte wurden mit den der griechischen Beamtenhierarchie entnommenen Titeln genannt: in den Urkunden begegnen uns Protovestiarien, Protospatarien, Logotheten u. a. Der Titel praefectus navalis, welcher einem gewissen Gregorius beigelegt wird, deutet darauf hin, dafs die Errichtung einer kaiserlichen Flotte in den Absichten des Kaisers lag, Wilmans 134 f., Gregorovius III, 444 ff. Das Ergebnis seiner Bestrebungen war eine herbe Enttäuschung. Die Liebe der Römer, die er aufrichtig suchte, vermochte er als ein Deutscher nicht zu gewinnen, die Herzen der Deutschen, die dem Enkel Ottos des Grofsen bei seinem Regierungsantritt warm entgegenschlugen, hatte er sich durch seine Hinneigung zu griechisch-römischem Wesen entfremdet. Und noch durch einen weiteren Zug mutet uns das Wesen Ottos III. fremdartig an, durch die Neigung zur Askese, die den Jüngling von fröhlichem Lebensgenufs sich abkehren liefs und frühzeitig zum Greise machte. Wo die Wurzeln dieser Charakterrichtung zu suchen sind, ist schwer zu sagen; die Meinung, dafs das Mystisch-Asketische, durch chiliastische Phantasien genährt, beim Ausgange des zehnten Jahrhunderts gewissermafsen in der Luft gelegen und auch Otto ergriffen habe, läfst sich aus den Quellen nicht beweisen. Wahrscheinlich hat der Umgang mit Geistlichen und Mönchen die in ihm schlummernden Keime weiter ausgebildet; vor allem scheint auf den Kaiser den nachhaltigsten Einflufs der h. Adalbert ausgeübt zu haben, mit dem Otto nach seiner Rückkehr vom ersten italischen Zug zu Mainz innige Freundschaft schlofs. Die Lehren, welche Adalbert dem Kaiser predigte, atmeten den Geist der asketischen Weltanschauung, von dem Otto sich ergriffen zeigt, vgl. was die V. s. Adalb. c. 23 SS. IV, 591 über das Zusammenleben des Kaisers mit Adalbert berichtet: — (Adalbert und Notger von Lüttich) venerunt Maguntiam, ubi — imp. commoratus est. Cum quo vir dei mansit bonum tempus, quia valde familiarissimus sibi erat et nocte pariter ac die — imperiali camerae adhaesit. Hoc autem non sic, velut saeculi aliquo amore captus, sed quia dilexit ipsum, et dulcibus dictis ad amorem coelestis patriae accendere voluit. Nam die sive nocte, cum turba locum dedit, sanctis alloquiis aggreditur illum, docens ne magnum putaret, se imperatorem esse; cogitaret, se hominem moriturum, cinerem ex pulcherrimo, putredinem et vermium escam esse futu-

rum; viduis se exhibere maritum, pauperibus et pupillis monstrare se patrem, timere deum ut iustum ac districtum iudicem, amare ut pium veniae largitorem —; sollicite pensare, quam angusta via quae ducit ad vitam —; bene agentibus esset per humilitatem socius —. Ad hunc modum — monet carum filium, praesentis vitae bona despicere, aeternitatis electionem desiderare, — in rebus temporalibus — fiduciam non habere. Es entspricht solchen Lehren, wenn Otto sich in einigen Urkunden als servus Jesu Christi oder servus apostolorum bezeichnet (Wilmans 138 n. 3); sie gaben ihm aber auch den Anstoß, die Ausbreitung des Christentums zu fördern, und dieser von ihm gegebene Impuls wirkte auch nach seinem Tode noch lange mächtig fort.

Vierter Abschnitt.

Das deutsche Reich unter Heinrich II. 1002—1024.

1002 Heinrich (IV.) von Bayern, Sohn Heinrichs (II., des Zänkers), gewinnt gegen Ekkard von Meifsen (erschlagen am 30. April in Pöhlde) und Hermann von Schwaben die Krone (7. Juni). Huldigung der Sachsen zu Merseburg (25. Juli), der Lothringer zu Aachen; Unterwerfung Hermanns von Schwaben zu Bruchsal (1. Oktober).[b] Der

1002 [b]) Beim Tode Ottos III. lebte noch ein Enkel Ottos I., Otto, Herzog von Kärnten und Markgraf von Verona, der Sohn Konrads des Roten und der Liutgarde, der Tochter Ottos I. und der Edgitha, den seine Verwandtschaft und sein Alter wohl am ehesten berechtigen konnten, auf den erledigten Thron Anspruch zu erheben. Doch lehnte er, als Herzog Heinrich von Bayern ihm die Krone anbot, dieselbe demütig ab und forderte selbst den Bayernherzog zur Übernahme der Herrschaft auf,[1] vgl. Thietm. V, 24 [16]: (Otto) cum post mortem cesaris iure consanguinitatis et aetatis virtutumque maturitate ab Heinrico — duce in regem eligeretur, tantum hoc onus humiliter excusans, eundem primus per internuncios ac per se ipsum quasi ad haec aptiorem sibi preposuit, fideliterque semper adiuvit. Heinrich entschlofs sich sofort, selbst als Bewerber um die Herrschaft aufzutreten; die den Leichenzug Ottos begleitenden Grofsen des Reiches suchte er durch Versprechungen auf seine Seite zu ziehen, Thietm.[2] IV, 50 [31]: — cum ad Pollingun, curtem Sigifridi presulis augustanae, venirent (Polling a. d. Ammer), ab Heinrico duce suscepti, lacrimis eiusdem vehementer — commoti sunt. Quos (vgl. die Namen bei Adalbold c. 3 SS. IV, 684) singulatim, ut se in dominum sibi et regem eligere voluissent, multis promissionibus hortatur; et corpus imperatoris cum apparatu imperiali, lancea — excepta, quam Heribertus archipresul (von Köln) clam premittens suam sumpsit in potestatem (vgl. Ademari hist. III, 33 SS. IV, 131). Doch zwang er den Erzbischof durch kurze Haft und Vergeiselung seines Bruders zur Herausgabe auch der heiligen Lanze (vgl. Sigib.

1) Möglich, dafs die Rückgabe Kärntens an Otto, welche allem Anschein nach 1002 erfolgte, der Preis war, um den Otto auf seine Ansprüche zu Gunsten Heinrichs Verzicht leistete, vgl. besonders Streber, Die ältesten in Salzburg geschlagenen Münzen, Abh. d. 1. Kl. d. Münchener Akad. VII. Bd. (1855), 2. Abt. p. 543—568, Riezler I, 410 n. 2 gegen Wilmans, Otto III. p. 201 f., Hirsch, Heinrich II. I, 176 und Wahnschaffe, Das Herzogtum Kärnten und seine Marken im 11. Jahrh. Klagenfurt 1878, lassen die Lostrennung Kärntens von Bayern und seine Übertragung auf Otto bereits 995 durch Otto III. geschehen.

2) Die V. Heinrici II auctore Adalboldo SS. IV, 679, welche sich im wesentlichen nur als eine rhetorische Bearbeitung Thietmars ausweist, findet sich nur citiert, wo sie selbständige Nachrichten bietet.

Polenherzog Boleslav Chabry erobert den gröſsten Teil der Mark Meiſsen, erlangt aber nur die Belehnung mit der Lausitzer und

chron. 1002 SS. VI, 354: Insignia regni ab eo [Heriberto] violenter extorsit quasi iure hereditario sibi competentia). Is cum omnibus, qui huc inperatoris funus sequebantur, excepto antistite Sigifrido (von Augsburg) duci tunc non consenciebat, neque omnino denegabat, sed quo melior et maior populi tocius pars se inclinaret, libenter assensurum pronunciabat. Über Augsburg, wo die Eingeweide des Kaisers im Kloster S. Afra beigesetzt wurden, geleitete Heinrich den Zug bis nach Neuberg; posteaque ab — Heinrico (von Lützelburg), cuius sororem (Kunigunde) — duxit, — exoratus, tandem corpus — ad loca destinata (Aachen) dimisit, vgl. ann. quedlinb. 1002 SS. III, 78, die jedoch irrig Heinrich an der Beisetzung in Aachen teilnehmen lassen. — Heinrich blieb jedoch nicht der einzige Bewerber, Thietm. IV, 52 [32]: Interim principes Saxoniae — ad Frasam (Frohse, Prov. Sachsen, Kr. Kalbe) curtem regiam — conveniunt, Gisilerus archiep. magadaburg. cum coepiscopis, Bernhardus dux, Liutharius (v. Walbeck) et Ekkihardus (v. Meiſsen) ac Gero (v. d. Nordmark) marchiones, cum optimatibus regni, de statu rei publice tractantes. Comes autem Liutharius ut perprimo persensit, Ekkihardum se velle exaltare super se, archiepiscopum — et meliorem procerum partem in secretum foras vocavit colloquium, hoc omnibus dans consilium, ut iuramento firmarent, se nullum sibi dominum vel regem communiter vel singulariter electuros — ante constitutum in Werlo (Werla) colloquium. Quod ab omnibus — excepto Ekkihardo — collaudatum est.[1] — Sic interrupta est eleccio. Als zweiter Nebenbuhler Heinrichs trat Herzog Hermann von Schwaben auf, Thietm. IV, 54 [34]: Maxima pars procerum, qui hiis interfuerunt exequiis (der Beisetzung Ottos in Aachen am 5. April 1002), Herimanno duci auxilium promittunt, ad regnum acquirendum et tuendum, Heinricum mencientes ad hoc non esse idoneum propter multas causarum qualitates. V, 3 [2]: Herimannus, Alamanniae et Alsaciae dux, timoratus et humilis homo, a multis, quibus lenitas eius placuit, seductus, contra Heinricum se armavit. — Indessen hatte sich Liuthar heimlich nach Babenberg zu Herzog Heinrich begeben und ihm geraten, den Tag in Werla zu beschicken. Huius consilio dux quondam militem ad civitatem — Werlu — ad neptes suas, consorores Sophyam (Äbt. zu Gandersheim) et Ethelheidam (Äbt. von Quedlinburg), et ad omnes, qui tunc ibi convenerunt, regni primates misit. Qui omnibus — collectis legationem suam aperuit, auxiliantibusque domino suimet ad regnum bona plurima ('goldene Berge', Luden VII, 600) promisit. Cui mox a maxima multitudine vox una respondit: Heinricum Christi adiutoria et iure hereditario regnaturum (Heinrichs Erbrecht fand also ausdrückliche Anerkennung); se paratos ad omnia quae sibi umquam scirent esse voluntaria. Hocque dextris manibus elevatis affirmatur. c. 4 [3]: Ekkihardus cum suis, quia presens non erat, simu-

1) Die Antwort Liuthars auf Ekkards Frage nach dem Grunde seines Widerstandes: 'Num currui tuo quartam deesse non sentis rotam?' deutet nach Maurenbrecher, Königswahlen 79 n. 2 auf den Mangel der Verwandtschaft Ekkards mit dem Königshause, der seiner Bewerbung die eigentliche Stütze entzog.



Milziener Mark.[c] Markgraf Arduin von Ivrea wird zum König von Italien gewählt. Im Auftrag König Heinrichs zieht Herzog Otto

lata tunc paciencia hoc pertulit. — Als er aber erkannte, daſs alles anders ging, als er erwartet hatte, optimum duxit, ut occidentales visendo regiones Herimannum ducem cum caeteris optimatibus de rei publice suique commoditate alloqueretur. Salutatis postera die suis familiaribus — cum Bernwardo antistite Hillinishem (Hildesheim) venit, ubi ut rex suscipitur honorificeque habetur. c. 5: Deinde ad Pathelbrunnan pergens, clausas invenit portas, et iussu — Retharii presulis intromissus — ad domum, ubi episcopus cenabat, veniens, caritative susceptus est. Ibi tunc interdictum est huic, quod colloquium in Duisburg, cuius gratia huc venerat, fieri nullo modo potuisset. Insuper animadvertit, multum displicere antistiti de incepta eius inconvenienti. Et propter hoc abiens, cum ad Northeim, Sigifridi comitis curtem, veniret, diligenter susceptus est atque, ut ibi pernoctare vellet, rogatur. Hier erfuhr er von der Gräfin Ethelinda, daſs die Söhne ihres Mannes aus erster Ehe (Sigfried und Benno) mit ihren eignen Söhnen (Udo und Heinrich) einen Anschlag gegen sein Leben gemacht hätten; sie bat ihn dringend, entweder bis zum folgenden Tag zu bleiben oder die Reise auf einem andern Wege fortzusetzen. Doch der Markgraf erklärte, propositum itineris propter eos interrumpere nequaquam posse nec velle. Inde protinus discedens, caute suos per omnem diem hanc circumspexit —. Quod — hostis e latentibus insidiis considerans — distulit et sequenti nocte inceptis persistere dextris confirmavit. c. 6 [4]: Pervenit autem comes ad locum — Palithi (Pöhlde); et facto vespere comedit et in lignea caminata cum paucis dormitum ivit. Caeteri vero — in proximo quiescebant solario. Quos cum sopor — gravaret, inimica manus incautos opprimens invasit, comitemque clamoribus — excitatum a lecto celeriter surgere compulit. Is vero braca suimet et quibuscumque potuit igni vires suggerit, et — fractis fenestris maiorem nocendi quam se defendendi hostibus aditum patefecit. Nec mora; pre foribus occiditur miles Herimannus et exterius ad auxilium — properans Athulfus —. Vulneratur insuper Erminoldus, imperatoris camerarius (das necrol. merseb. ed. Dümmler p. 233 nennt als seinen Todestag den 9. Mai), ac solus tunc repugnat Ekkihardus —; cui Sifridus hasta — emissa nodum cervicis infregit, terramque oppetere compellit. Quo casu protinus perspecto, alacriter omnes irruunt, capud amputant et — funus predantur. Facta sunt autem haec 2. Kal. Mai (30. April; denselben Tag überliefern auch ann. quedlinb. 1002 l. c., und das necrol. luneb. bei Wedekind, Noten III, 32). Peracto — scelere, percussores laeti — redeunt. Hii autem qui in solario erant ignavi, nec dominum laborantem in aliquo adiuvabant nec mortuum ulcisci conabantur. Der Ermordung Ekkards gedenken auch die ann. Lamb. 1002 SS. III, 92, ann. necrol. fuld. 1002 SS. XIII, 208; seine Gattin Svanehild, die Schwester des Herzogs Bernhard, und sein Sohn Hermann bestatteten die Leiche in Groſs-Jena am Zusammenfluſs von Saale und Unstrut, Thietm. V, 8 [5], ann. saxo 1002 SS. VI, 648. Des einen Nebenbuhlers ledig, wandte sich Heinrich im Juni zur Bekämpfung des andern; Thietm. V, 11 [7]: (Heinricus) inicio mensis Iunii cum primis Bawariorum et orientalium Francorum Wormatiam

von Kärnten mit den Grafen Ernst und Otto nach Italien, wird aber bei Campo Vitale von dem überlegenen Feinde geschlagen.[d]

venit, causa Rhenum ibidem transeundi, Magontiaque benediccionem accipiendi (vgl. V. Burchardi c. 9 SS. IV, 836: Heinricus — undique collectis viribus Wormaciam venit, et ut sceptra regni acquireret, non modicum laboravit. Ibique cum episcopo moguntinensi necnon et wormaciensi de his rebus consilium iniit. Igitur causam — adventus sui illis exponit. Deinde omnia, quae voluissent, si voluntati consentirent, se facturum promisit; — sicque multa dando et promittendo ad voluntatem sententiae suae hos viros perduxit). Quod prohibere Herimannus dux nititur (Adalboldi V. Heinr. c. 6: adunatis Alemannis et quibusdam Francis et Alsatiensibus) nullumque eis patefecit Reno favente ingressum. Dux autem Heinricus habito de hiis rebus cum suis (die Namen der begleitenden Großen nennt Adalb. c. 6) consilio, simulato in Bawariam reditu — ad urbem Larsem (Lorsch) — venit. Deindeque ad Magontiam — properando Renum securus enavigat. Hic 8. Idus Iunii (6. Juni; anderwärts [necrol. merseb. ed. Dümmler p. 235 und calend. bamberg. ed. Hirsch, H. II. I, 557, ann. aquens. 1002 SS. XVI, 684, ann. saxo SS. VI, 648 u. a., s. Hirsch I, 215 n. 4] wird übereinstimmend der 7. Juni als Wahltag genannt; das in ann. quedlinb. überlieferte Datum III. Kal. Iulii ist, wie die Urkunden lehren, ganz falsch, ebenso unrichtig ist die Angabe der V. Bernwardi c. 38 SS. IV, 775, daſs die Krönung an der Pfingstoktave [31. Mai] erfolgt sei. Die erste von dem König Heinich ausgestellte Urkunde, die sich erhalten hat, datiert vom 10. Juni, Stumpf 1307. Der 7. Juni hat auch darum vor dem 6. Juni den Vorzug, weil dieser Tag ein Sonntag war) ibidem communi devotione in regem electus, a Willigiso — archiepiscopo suffraganeorumque suimet auxilio accepta regali unccione — coronatur[1] (vgl. V. Bernwardi c. 38 SS. IV, 775: Omnibus — pari voto in electione illius concordantibus Willegisus archiep. et Bernwardus praesul [von Hildesheim] cum caeteris regni principibus domnum Heinricum Mogontiam cum summo honore ducentes, — regimen et regiam potestatem cum dominica hasta illi tradiderunt; nach ann. quedlinb. 1002 erfolgte die Krönung insciis Saxonibus; danach scheint eine Reichsversammlung zur Vornahme der Wahl nach Mainz nicht entboten worden zu sein, vgl. Maurenbrecher, Königswahlen 80 f.). Francorum et Muselensium (Ober-Lothringer unter Herzog Theoderich) primatus, regi manus tunc applicans (Theoderich von Oberlothringen hatte sich bisher vorsichtig zurückgehalten, um zu sehen, quo se pars populi maior et melior inclinaret, Thietm. V, 3 [2]), gratiam eiusdem meruit. Omnibus huc undique confluentibus in miliciam a rege susceptis, rursus Renum — rex novus transiens per orientalem Franciam — Alemanniam invadere et cum depopulatione illius terrae ab inceptis Herimannum resistentem conatur avertere. Dux

1) Krönung und Salbung des deutschen Königs stand seit dem Privilegium des Papstes Benedikt VII. vom März 975 Jaffé, Reg. Pont. 3784 dem Mainzer Erzbischof zu (quo in tota Germania et Gallia post summum culmen pontificis in omnibus ecclesiasticis negotiis i. e. in rege consecrando et synodo habenda ceteris omnibus tam archiepiscopis quam episcopis praeemineat, Gudeni cod. dipl. I, 9, Böhmer-Will, Reg. archiep. mag. p. 118).

autem — contra — regem exaltans se, caput ducatus sui — Strazburg —, quia episc. eiusdem urbis Wicelinus (dies die niederdeutsche Form für Werinher, wie der Bischof anderwärts heifst) sibi resistere presumpserit, cum Conrado suimet genero (Sohn Ottos von Kärnten), milite petit armato, murosque ascendens, nil victis reliquid. — c. 13 [8]: Regi autem apud Augiam (Reichenau) insulam nativitatem s. Ioh. bapt. (24. Juni) commoranti, fama — Herimannum ducem litem duello (= bello; dafs an einen Zweikampf nicht zu denken, wie man aus dem Gebrauch von duellum hat schliefsen wollen, geht aus einem Vergleiche Thietm. mit Adalb. V. H. c. 8 hervor; vgl. auch Hirsch I, 219 n. 2, Stälin, G. W. I, 1, 192 n. 2, Giesebrecht II[5], 593 Anm. zu S. 23. 24, v. Ranke VII, 93 n. 1) causa finiendi venire, nuntiavit, eundemque hinc discedere, adventumque ducis cum iudicio pugne in pratis — latis fecit exspectare. Ibi tunc apostolorum celebrans festa (Peter-Paul, 29. Juni) — ducem inceptis persistere neque velle nec posse — comperit. Der König begnügte sich, die Besitzungen des Herzogs zu verwüsten, und kehrte darauf nach Franken zurück. Von da zog er nach Thüringen (s. die Urkunden vom 10. und 13. Juli aus Bamberg; am 20. Juli urkundet Heinrich zu Kirchberg bei Jena, Stumpf 1309. 1310. 1310a p. 475. 1311. 1313). c. 14 [9]: Ibi tum Willehelmus, Thuringionem tunc potentissimus (der Stammvater des orlamündischen Hauses), obviam pergens — regis efficitur. Ibi tunc rex a prefato comite et a primis illius regionis conlaudatur in dominum, et ab omni populo rogatus, debitum his porcorum remisit censum. (Über diesen Schweinezins vgl. ann. saxo 1002 SS. VI, 649: Qui census a tempore Theodorici, filii Chlodovei — usque ad hunc regem singulis annis regiis stipendiis impendebatur per annos 582; die angegebene Zahl ist in 482 zu verbessern, Hirsch, H. II, I, 221 n. 3; vgl. Waitz, V. G. II, 2, 253 n. 3). c. 15: Inde Merseburg veniens susceptus est ab Heimone abbate et a — comite Esicone, qui urbem hanc et Alstidi (Allstedt) ac Thornburg cum appertinenciis — viriliter usque in presentiam optati senioris servavit. Hierher kamen die Erzbischöfe von Bremen und Magdeburg mit den Bischöfen von Paderborn, Hildesheim, Halberstadt, Minden, Meifsen, Verden, Zeitz, sowie die Herzöge Bernhard von Sachsen und Boleslav von Polen (s. u. [e]), die Markgrafen Liuthar und Gero, der Pfalzgraf Friedrich u. a. Hii omnes regem supplici devotione suscipiunt. c. 16 u. 17: Am folgenden Tage (25. Juli) erfolgte der Akt der Huldigung; nachdem der König, befragt von Herzog Bernhard, quid eis — dictis promittere, seu factis vellet impendere, den Sachsen die Aufrechterhaltung ihres Rechtes und die Erfüllung aller ihrer berechtigten Wünsche feierlich zugesagt (legem vestram non in aliquo corrumpere, sed vita comite malo clementer in omnibus adimplere et vestrae rationabili voluntati, in quantum valeo, ubique animum adhibere) und ausdrücklich anerkannt hatte, dafs er nicht wider ihren Willen, sondern auf ihre besondere Einladung und mit ihrer Zustimmung nach Sachsen gekommen sei, Bernhardus — dux accepta in manibus sacra lancea ex parte omnium regni curam illi fideliter committit.[1] — c. 18 [10]: Omnes, qui

1) Über die Bedeutung dieses Huldigungsaktes und die Zugeständnisse, welche Heinrich den Sachsen zuvor machen mufste, äufsert sich L. v. Ranke, W. G. VII, 95: '(Die Abkunft des Königs Heinrich mit den sächsischen Grofsen) ist für Deutschland nicht viel weniger wichtig, als die magna charta für England. Das



priori imperatori serviverant, — regi manus complicant, fidele auxilium per sacramentum confirmant. — Von Sachsen begab sich Heinrich nach Lothringen; c. 19 [11]: Dispositis — omnibus, prout tempus tunc erat, regnum Liuthariorum petere contendit. Veniente autem eo ad urbem, quae nova Corbeia vocatur (auf der Reise dorthin hielt sich Heinrich am 4. Aug. in Grona bei Göttingen auf, Stumpf 1315; nach Adalb. V. Heinr. c. 12 schloſs sich Kunigunde in Grona dem König an) — Cunegundis sua coniux ei occurrit, ubi ambo cum omni honore suscipiuntur, et — ad Pathebrunnan leti proficiscuntur. Postera luce, quae mundo festivo illuxit beati Laurentii martirio, (10. August), domna Cunegundis benedictionem et coronam et Sophia, soror imperatoris a rege iam constituta abbatissa, consecrationem a Willigiso archiep. humiliter susceperunt (vgl. ann. hildesh. 1002 SS. III, 92; Thangm. V. Bernw. c. 39 SS. IV, 775). — c. 20 [12]: Rex autem recto itinere hinc ad Diusburg perveniens (Urkunde aus Erwitte s. v. Lippstadt vom 12. August, aus Duisburg vom 18. August Stumpf 1316. 1317), Liutharienses quam tarde exspectat. Zuerst stellten sich die Bischöfe von Lüttich und Cambrai ein, dann nach längerem Warten kam auch der Erzbischof von Köln. Igitur hii confratres, episcopi scil., regem pariter eligentes, fidemque sacramentis firmantes usque ad Aquisgrani eundem comitantur (s. die Urkunden vom 24. August aus Nimwegen, vom 27. aus Utrecht, vom 3. September aus Elst bei Nimwegen, vom 9. Sept. aus Aachen, Stumpf 1318—1322). Quo in nativitate s. Mariae (8. September) a primatibus Liuthariorum in regem collaudatur et in sedem regiam — exaltatur et magnificatur (vgl. gesta episc. camer. I, 114 SS. VII, 451: principes Lothariensium Heinricum — sibi legunt ad regni imperium). Interim Franciam revisere — conatur, ut, vere primum exorto, Herimannum ducem in cisalpinis partibus sibi solum resistentem vi cogeret cedere. Dieser aber per intercessores fidos sibi suisque fautoribus regis gratiam postulat. — c. 21 [14]: Herimannus dux — Kalendis Octobris Bruselae (Bruchsal) regi humiliter presentatur (der König gelangte nach Bruchsal über Boppart — Urk. vom 15. Sept. -- und Speier — Urk. vom 28. Sept.; in Bruchsal zeigen ihn 2 Urkunden vom 29. September und 3. Oktober, Stumpf 1323—1326). Misericorditer eius gratiam impetravit et in beneficio et in omnibus iusti desiderii satisfactionem persolvens, excepto Argentino damno, quod — iussu regis de sua proprietate et abbatiam in eadem urbe sitam (s. Stephani, Adalb. V. H. c. 13) reparavit (vgl. dazu Hirsch I, 230 n. 1) miles et amicus eius fidus efficitur (vgl. ann. hildesh. 1003 SS. III, 92: Herimannus, Alemannorum dux, regis eleccioni aliquamdiu resistens, regie se potestati subdidit, et interventu reginae et principum in suo honore permansit). Hiis ita dispositis, rex ad Bawariam perrexit —. Quem Ratisponam (die Urkunden zeigen ihn am 31. Oktober zu Augsburg, am 1. November zu Haselbach bei Augsburg, vom 12.—25. November in Regensburg, Stumpf 1327—1340) venientem Gebe-

Königtum kam dadurch in einen verfassungsmäſsigen Zustand; die höchste Gewalt, die in der Idee eine unbeschränkte gewesen war, wurde bestimmten Beschränkungen unterworfen.' Doch ist die Behauptung aus den Quellen selbst zu wenig zu begründen. Nach Maurenbrecher, Königswahlen 82 n. 1 beruht die Bedeutung der Merseburger 'Kapitulation' in Heinrichs Zugeständnis, daſs die besondere Einwilligung und Wahl seitens der Sachsen für sein Königtum notwendig sei, viel weniger in der Anerkennung des sächsischen Stammesrechts oder in dem Versprechen, dem 'verständigen Willen' der Sachsen nachkommen zu wollen.

hardus — presul — cum cleri totiusque populi tripudio suscepit, ibique festum s. Martini (11. November) celebrantem in multis honorificavit.

[c]) Der Tod Ekkards, „dieser Zierde des Reichs“ (Thietm. V, 7 [5]: decus regni, solatium patriae, comis suis, terror inimicis et per omnia perfectissimus foret, si in humilitate solum persistere voluisset) gab dem Polenherzog Boleslav Chabry Gelegenheit zu einem Einbruch in die Mark Meifsen, vgl. Thietm. V, 9 [6]: Interim Bolizlavus, Miseconis filius, patri longe inferior, de morte laetatur comitis Ekkyhardi; moxque collecto exercitu, omnem Geronis marcham comitis citra Albim iacentem (d. i. die spätere Niederlausitz), deindeque — Budusin civitatem (Bautzen) — comprehendens, statim Strielam urbem (Strehla) invasit, Misnenses pecunia corrumpere clam temptans. Die slavischen Einwohner lassen sich gewinnen, und eines Tages, da der gröfsere Teil der Besatzung aufserhalb der Stadt sich befindet, um Futter für die Pferde herbeizuschaffen, greifen sie unter Führung Guncelins (des Bruders Ekkards und Stiefbruders Boleslavs? s. Hirsch I, 223 n. 7) am östlichen Thore die Zurückgebliebenen an, lagern sich dann vor der Burg und fordern, indem sie zugleich grofse Steine gegen die Fenster werfen, die Auslieferung des Burggrafen (dominum urbis) Ozerus, um ihn zu töten. Die Besatzung, zum Widerstand zu schwach, erlangt freien Abzug. Tunc illi — ducem Bolizlavum per internuncios invitant, portisque eundem suscipiunt apertis —. c. 10: Hac elatus prosperitate Bolizlavus, omnes regionis illius terminos usque ad Elstram fluvium preoccupavit. presidiisque suimet munit.- Congregantibus se tunc unanimiter ad haec prohibenda nostris, dolosus ille legatum obviam misit, qui se protestaretur cum gratia Heinrici ducis ac licencia haec incepisse; in nullo se incolis nociturum, et, si quando is in regno vigeret, voluntati eiusdem in omnibus assensurum; sin autem (d. h. wenn Heinrich aber nicht König werden sollte), quod his tum placeret, libenter facturum. Hoc animadvertentes nostri, verbis credidere — et inhoneste, quasi ad dominum, ad eundem profecti, honorem innatum supplicatione et iniusta servitute mutabant. Als König Heinrich auf dem Tage zu Merseburg die Huldigung empfing (s. o. [h]), stellte sich auch Boleslav Chabry ein, um sich von ihm mit den durch Gewalt erworbenen Gebieten belehnen zu lassen, Thietm. V, 18 [10]: Bolizlavus autem misnensem urbem — innumerabili pecunia acquirere satagebat, et quia oportunitas regni non erat, apud regem optinere non valebat, vix impetrans, ut haec fratri suo Guncelino daretur, redditis sibi (gemeint ist Boleslav, nicht König Heinrich. Vgl. die Bemerkung von Kurze zu dieser Stelle gegen Usinger bei Hirsch I, 224 n. 1 und Giesebrecht K. Z. II, 593 n. zu S. 25. 26) Lusici et Milzieni regionibus. In seinen Hoffnungen getäuscht und durch einen Überfall, den eine Schar bewaffneter Leute auf ihn machte, wider den König, als den vermeintlichen Anstifter, gereizt, verband er sich mit dem unzufriedenen Markgrafen Heinrich vom Nordgau, dem Heinrich das Herzogtum Bayern zwar versprochen, aber noch nicht übergeben hatte, weil er sich erst der Zustimmung der bayrischen Grofsen versichern wollte, deren Recht der freien Herzogswahl er nicht kränken dürfe (Thietm. V, 13 [8]); Thietm. V, 18 [10]: Salutato ergo Heinrico, et si umquam indigeret auxilio suo firmiter promisso, patriam celeriter revisit. Cumque pervenisset ad Strelam urbem, protinus eam incendens, magnam multitudinem comprovincialium secum abduxit,

nuncios quoque quosdam remittens, quoscumque potuit, regi avertere contendit. Quod mox ad aures regis postquam pervenit, suos familiares — rogavit, ut archanas Sclavi insidias perquirerent, et — exploratores eius capere temptarent.

[d]) In Ober-Italien erwachte bei dem Tode Ottos III. mit verdoppelter Stärke der Wunsch nach Aufrichtung eines nationalen Königtums. Er führte in der Lombardei zur Wahl des Markgrafen Arduin von Ivrea, vgl. Thietm. IV, 54 [34]: Longabardi —, audito imperatoris discessu — Hardwigum (Ioh. chron. venet. SS. VII, 35: Ardoinus, comitis Dadonis filius; vgl. über ihn besonders Provana, Studi critici sopra la storia d'Italia ai tempi del re Ardoino. Tor. 1844) sibi in regem elegerunt, destruendi pocius gnarum artis quam regendi. Den Tag der Wahl hat der catal. reg. et imp. ex cod. ambros. O. 55 SS. III, 217 überliefert: — fuit regnum sine regem 24 dies. Die qui fuit dominico, et fuit 15. die mensis Februarii, in civitate Pavia inter basilica s. Michaeli fuit coronatus Ardoinus rex. Doch war die Partei Arduins gering, maior pars Henrici regis exspectabat adventum, Joh. chron. venet. Auch entfremdete er sich die Herzen durch die Roheit seines Wesens, Thietm. V, 24 [16]: Unde nonnullos priores sibi suppositos commissi poenituit et per internuncios et per litteras Heinricum regem ad defendendum se venire rogabant aut, eo in aliis negotiis occupato, principes suos mittere (vgl. Adalb. V. H. c. 15 SS. IV, 687). Horum necessitati ad succurrendum Otto, Carentorum dux et Veronensium comes, cum Heriberti comitis filio Ottone (von Hammerstein nach Hirschs genealogischer Kombination, Heinrich II. III, 72) et Ernasto, Liupoldi marchionis filio, cum aliis paucis ob spem maioris auxilii ab Italis promissi a rege dirigitur (vgl. Adalboldi V. H. c. 16: His inter montana, quae Bavariam et Carinthiam ab Italia seiungunt, super aquam, quae Brentha vocatur, convenientibus, Carentani et Foriiulienses cum paucis occurrunt). — c. 25: Hunc ex parte regis venientem archiepiscopumque Ravennae Frithericum cum marchione Thiedolfo ceterisque regis fidelibus ei ad auxilium occurrentem Hardwigus — cum comperiret, ad interrumpendos eos Veronam cum magna multitudine venit, clusasque ab episcopo eiusdem civitatis (Otbert) hucusque munitas expugnando cepit. Audiens autem, Teutonicos in Tridenti planitie consedisse, illo properat, et eos non inveniens, iterum velox se in campaniam veronensem recepit. c. 26: Quo dominicae nativitatis festa in quodam castello celebrante, Otto dux omnia eius acta ut primo intellexit, legatos sibi licentiam transeundi aut ex sua parte accipiendi (d. h. er solle entweder den Deutschen freien Durchzug gewähren, oder aus seiner gedeckten Stellung herauskommen, um auf offnem Felde mit ihnen zu schlagen, vgl. Adalbold. c. 17: ut aut eis cedat donec transeant aut sibi credentibus veniat, rogant) postulantes misit. Arduin hieſs die Gesandten übernachten, um mit seinen Freunden erst darüber zu beraten. Ohne Wissen derselben aber bereitete er in der Nacht den Kampf vor. Proxima primum oriente aurora, legati ducis responsi gratia regem aggressuri, cum Longobardos militari manu pugnae intendere eventum cernerent, ipsum, quid hoc significaret, percunctantes, certam adversus ducem congressionem iussi abire perceperunt. Quos Hardwigus cum exercitu pone secutus, ad ungaricum montem (zwei Pässe im Brentathale führen noch jetzt den Namen Ongara), ubi dux cum suis legatos expectabat, — pervenit, hostesque, quamvis per fodrum et ad custodiendas undique vias divi-

12*

1003 König Heinrich hält mit den Ober-Lothringern einen Gerichtstag in Diedenhofen, mit den Nieder-Lothringern einen solchen in Aachen.[a] Boleslav von Polen macht sich nach Blendung Boleslavs Rothaar zum Herrn von Böhmen und verweigert dem deutschen Könige die Lehnshuldigung.[b] König Heinrich gewinnt

sos, tamen ad resistendum paratos invenit. Confligunt itaque utrimque fortia agmina impetu vehementi, et nisi Teutonicorum aciem hostium numerositati imparem (Adalbold. c. 17 giebt die Stärke des Heeres Arduins auf 1015 M. an, während der Deutschen kaum 500 gewesen seien) fuga Ottonis, germani presulis Gebehardi (von Regensburg), turbaret et impediret, victricem eam hostis langobardus sensisset. Tum vero ex magna parte mutilata — ceditur, et victoriae honore privatur, sed non sine maximo Hardwigi detrimento. Vgl. Ioh. chron. venet. SS. VII, 35: Hoc — tempore Heinricus rex Ottonem ducem ad Italia cum exercitu mittens, cum Ardoino usurpativo rege iusta (= iuxta) Alpes in compo qui Vitalis nuncupatur (Campo Vitale im Val di Brenta unweit Fontaniva, s. Giesebrecht, K. Z. II, 594 f.), pugnam peregit, et ex utraque parte multi ceciderunt. Die Schlacht erfolgte übrigens, wie aus dem 'sequenti anno (Heinricus) Italiam intravit' des chron. venet., der ältesten Quelle für diese Vorgänge, hervorgeht, in den ersten Tagen von 1003, zu welchem Jahre auch ann. saxo den Bericht Thietmars setzt.

1003 [a]) Nach Weihnachten, welches er zu Frankfurt verlebte (Thietm. V, 27 [17], ann. hildesh. 1003) begab der König sich nach Lothringen, Thietm. V, 27: Inde (von Frankfurt) rex discedens, Muselenorum pagum (Oberlothringen) visitavit et ad Theodonisvillam (Diedenhofen) veniens, generale ibidem colloquium cum comprovincialibus habuit (2 Urkunden vom 15. Januar aus Diedenhofen verzeichnet Stumpf 1341. 1342). Rege vero ibidem omnibus aliqua necessitate laborantibus — legem dare cupiente, Herimannus ac Theodericus solo nomine duces, sed non re temptabant hoc impedire, sed frustra, continuo animadvertentes auctori institiae se merito succumbere. Nam rex quoddam castellum ducis, Mulsberg dictum — destrui et ut nunquam reedificaretur, firmiter precepit. c. 28: Hiis — peractis, rex ad Aquasgrani iter disposuit, ut ibi anniversarium antecessoris sui (24. Januar) cesaris summa diligentia compleret et Liutharenses (Niederlothringer) unanimiter convenirent. — Dein Traiectum (Maastricht, s. Hirsch I, 248 n. 2) — veniens, de prelio nostrorum male pugnato (s. o. 1002[d]) ibi certum comperit. — Inde Leodium (Lüttich) — veniens, ibi colica passione admodum gravatur —. Hinc ad Aquasgrani rediens, purificationem dei genitricis (2. Februar) ibidem — peregit (Urk. aus Aachen vom 5. Februar, Stumpf 1343). Inde (über Köln, 2 Urk. vom 9. Februar, Stumpf 1344. 1345) ad Niumagun (Nimwegen) commeans, pluribus diebus quadragesimae ibi moratur (Urk. v. 23. 26. u. 28. Februar, Stumpf 1346—1349); vgl. Adalboldi V. Heinr. c. 19—21 SS. IV, 688 f. Im März kehrte der König über Minden (Urk. v. 13. März, Stumpf 1350) nach Magdeburg zurück (Urk. vom 22. März, Stumpf 1351. 1352), von wo er sich zur Feier des Osterfestes (28. März) nach Quedlinburg begab, vgl. Thietm. V, 31 [19], ann. quedlinb., hildesh. 1003; Urk. aus Quedlinburg vom 2. April, Stumpf 1353.

durch politische und religiöse Zugeständnisse Redarier und Liutizen zu Bundesgenossen.[c] Feldzug nach Bayern gegen den aufstän-

[b]) Die Böhmen hatten noch im Jahre 1002 ihren Herzog Boleslav Rothaar wegen der Grausamkeit, mit der er seine nächsten Verwandten verfolgte, aus dem Lande getrieben und das Herzogtum einem Verwandten desselben Wladiwoy,[1] den sie aus Polen herbeiriefen, übertragen. Wladiwoy suchte bei Heinrich II. persönlich in Regensburg die Belehnung nach und empfing dieselbe auch (Thietm. V, 23 [15], Adalboldi V. Heinr. II. c. 14), starb aber schon im Anfang des folgenden Jahres, wahrscheinlich an den Folgen der Trunksucht, die ihn, wie Thietm. l. c. sagt, nicht eine Stunde 'sine potu' ausdauern liefs. Über das Weitere vgl. Thietm. V, 29 [18]: Mortuo — Wlodoweio, fratres predicti (Jaromir und Udalrich) una cum matre (Emma, vgl. Cosmas, chron. Boem. I, 33. 39 SS. IX, 55. 61) a Boemensibus — revocantur. Quos Bolizlavus, Poleniorum rector, — iterum expulit, equivocumque suum exulem (Boleslav Rothaar) pristinis honoribus prefecit, seque domum — recepit. Boleslav benutzte die wiedergewonnene Gewalt zu grausamer Rache, indem er — wie es scheint bei einem zu Fastnacht (9. Febr.) veranstalteten Festmahl — die wehrlosen Gegner mit seinen Genossen überfiel und niedermachte. c. 30: Ob hoc residuus populus multum formidans ad Bolizlavum Polenum nuncios clanculum misit, qui — futuri timoris ereptionem ab eo poscerent. His libenter auditis, mox per legatum fidelem hunc ad colloquium cominus in arce quadam — cum paucis ad se postulat venire. Huic iunior Bolizlavus ilico consentiens, ad condictum locum (Krakau nach Cosm. I, 33 SS. IX, 56; vgl. zur Kritik der böhmischen und polnischen Geschichtschreiber den lehrreichen Exkurs VIII bei Hirsch I, 490 ff.) perrexit, caritativeque ab eo primo susceptus, in sequenti nocte erutis sibi oculis, ne — amplius — regnare valuisset, ab eius familiaribus est prohibitus exilioque longo deputatus est. In sequenti die ad Pragam velociter properans, ab incolis — introducitur communiterque in dominum laudatur (Adalboldi V. Heinr. II. c. 22 SS. IV, 689 fügt hinzu: Milzaviam quoque, Saxoniae et Poloniae interiacentem marchiam, insidiis — subicit). — c. 31 [19]: Nachdem Heinrich von diesen Vorgängen Kunde erhalten hatte — nuncios ad Bolizlavum misit, mandans ei, si terram nuper a se occupatam (Böhmen) de sua gratia, ut ius antiquum poscit, retinere sibique in omnibus fideliter vellet servire, se eius voluntati in hiis assentire, sin alias, se armis illi velle contraire. Hanc legationem — Bolizlavus indigne suscipiens, futuram ultionem merito promeruit. Vgl. über die Kämpfe zwischen Heinrich II. und Boleslav Chabry besonders die Abhandlung von Zeifsberg, Die Kriege Heinrichs II. mit Herzog Boleslav von Polen, in den Sitzungsberichten der Wiener Akad. d. W. (phil.-hist. Kl.) Bd. LVII, 265—432.

[c]) Thietm. V, 31 [19]: — festum paschale (28. März) Quidilingaburg — rex celebravit. Ibi tum iniquam presumptionem Bolizlavi et aspirationem Heinrici (vom Nordgau) dissimulans, familiaribus suis, ut tantam festivitatem decebat, arrisit.

1) Palacky, G. v. Böhmen I, 253 macht ihn ohne jedes Zeugnis der Quellen zu einem Bruder des Boleslav Chabry. — Der Name bedeutet nach Thietmar V, 23, [15]: potestas exercitus.

dischen Markgrafen Heinrich vom Nordgau und dessen Verbündete, Ernst (von Österreich) und Brun, den Bruder des Königs.[d]

Ibi etiam Ottonem ducem et Ernastum a prelio male pugnato revertentes (s. 1002[d]) regiis donis honorat —. Nuncios quoque Redarariorum et horum qui Liutici dicuntur, — suscepit, hactenusque rebelles munerum dulcedine promissionumque iocunditate sedavit et de inimicis familiarissimos effecit. Durch Preisgebung der deutschen und kirchlichen Interessen sicherte so Heinrich II. den Frieden an der Slavengrenze, aus früher Unterworfenen wurden Bundesgenossen (vgl. Thietm. VI, 25 [18]: hi milites quondam servi nostrisque iniquitatibus tunc liberi), denen die Ausübung des heidnischen Götterdienstes unverwehrt blieb (Thietm. VI, 23—25 [17. 18]).[1] Heinrich hielt das freundschaftliche Verhältnis mit den Slaven auch weiterhin aufrecht, indem er wiederholt mit ihnen verhandelte, vgl. Thietm. VI, 28 [21]: Sepe cum Sclavis in Wiribene (Werben) iuxta Albim positam conventione habita, nolentibus seu volentibus hiis, necessaria regni suimet tractavit atque potenter finivit. Arnaburch (Arneburg) prius devastatam (998, ann. saxo. 998) ob defensionem patriae renovavit, queque diu hinc iniuste ablata erant, restituit. Diese Politik Heinrichs, soviel Tadel sie auch gefunden hat, war durchaus weise; sie liefs sich genügen an dem, was wirklich erreichbar war, und sparte die deutschen Kräfte für Unternehmuugen, deren Erfolg die Wiederaufnahme der früheren Eroberungs- und Vernichtungspolitik erst ermöglichte. Vgl. dazu Hirsch I, 257 ff.

d) Thietm. V, 32 [20]: Post haec rogationum dies (vom 3. Mai an) — Merseburg celebrans (Urk. Heinrichs vom 7. Mai aus Merseburg, Stumpf 1357), de aperta Bolizlavi ducis et Heinrici marchionis rebellione intimatum est. Proximum pentecostes festum (16. Mai) in Halverstidi a rege celebratur. Post haec ad Bawariam tendens (Urk. aus Bamberg vom 11. Juni, aus Regensburg vom

1) Als kulturhistorisch interessant möge hier die Schilderung Platz finden, die uns Thietmar a. a. O. von dem Götterdienst und den staatlichen Einrichtungen der Liutizen entwirft und die als ein gleichzeitiges Zeugnis von gröfster Bedeutung ist: Est urbs quaedam in pago Riedirierun (Redarior) Riedegost (Rethra in Mecklenburg-Strelitz am Ufer des Tollensesees bei Prillwitz, vgl. Adam brem. II, 18 SS. VII, 312, der den Gott Redigast, die Tempelburg Rethre nennt) nomine, tricornis ac tres in se continens portas, quam undique silva ab incolis intacta et venerabilis circumdat magna. Duae eiusdem portae cunctis introeuntibus patent; tercia, quae orientem respicit et minima est, tramitem ad mare iuxta positum et visu nimis horribile monstrat (vgl. dazu Adam brem. l. c.: civitas ipsa 9 portas habet, undique lacu profunda inclusa, pons ligneus transitum praebet, per quem tantum sacrificantibus aut responsa petentibus via conceditur). In eadem est nil nisi fanum de ligno artificiose compositum, quod pro basibus diversarum sustentatur cornibus bestiarum. Huius parietes variae deorum dearumque imagines mirifice insculptae — exterius ornant; interius autem dii stant manu facti, singulis nominibus insculptis, galeis atque loricis terribiliter vestiti, quorum primus Zuarasici (der Name des Gottes lautet im Briefe des Erzbischofs Bruno an Kaiser Heinrich II.: Zuarasi, Giesebrecht, D. K. Z. II[6], 704) dicitur, et pre caeteris a cunctis gentilibus — colitur. Vexilla quoque eorum nisi ad expeditionis necessaria, et tunc per pedites, hinc nullatenus moventur. c. 24: Ad haec — tuenda ministri sunt specialiter ab indigenis constituti, qui cum huc idolis immolare seu iram eorundem placare conveniunt, sedent hii dumtaxat, caeteris astantibus, et invicem clanculum mussantes, terram cum tremore infodiunt, quo sortibus emissis, rerum certitudinem dubiarum perquirant. Quibus finitis, cespite viridi eas operientes, equum, qui maximus inter alios habetur et ut sacer ab his veneratur, super fixas in terram duarum cuspides hastilium inter se transmissarum supplici obsequio ducunt, et premissis sortibus, quibus id exploravere prius, per hunc quasi divinum denuo auguriantur. Et si in duabus hiis rebus par omen apparet, factis completur (d. h. dann wird der beabsichtigte Zug unternommen, vgl. Hirsch I, 260 n. 1, vgl. Grimm, D. Myth. II, 551 f.); sin autem, a tristibus populis

Plünderungszug Boleslavs von Polen und Böhmen in die Mark Meifsen.[e] Papst Silvester II. stirbt.[f]

30. Juni, Stumpf 1362. 1363), Heinricum auxilio Bolizlavi resistentem primo devincere, posteaque positas a longe insidias amovere conatur. Comperit etiam ad hoc, quod Ernastus ab eo nuper honoratus (s. [c]) et d. Bruno, frater suus (nachmals Bischof von Augsburg) cum eo iniuste conspiraverant (ihre Beweggründe sind unbekannt, möglich, dafs Bruno ein Anrecht auf Bayern zu haben meinte) —. Rex autem — familiares suos (seine Vasallen) undiquesecus colligens, intrante Augusto bona prefati comitis (Markgraf Heinrich, nicht Graf Ernst ist gemeint) invadendo vastavit, eumque, ubicumque extra urbem potuit, invitum latitare compulit. — c. 34 [21]: Venienti autem tunc regi ad locum qui Hatheresburgdi (ann. saxo 1003: Hatheresbrugge, wahrscheinlich Hersbruck am rechten Ufer der Pegnitz, nach Haas im 8. Jahresber. des hist. V. in Mittelfranken für d. J. 1837, p. 12: Heppurch bei Ammerthal, vgl. Hirsch I, 266 n. 6) dicitur, omnem thesaurum suum se precedentem Maganus, comitis predicti miles, cum suis corripit ac tum intra se dividentes ad Amardelam civitatem (Ammerthal) letus revertitur. Quos rex pone insecutus possedit, compositisque bellorum instrumentis, eos vitam solum, reddita urbe et preda, — postulare compulit. Tunc destructa penitus eadem, divisaque inter suos Poleniorum multitudine, rex inde ad Crusni castellum (Creufsen), in quo frater comitis Heinrici Bucco — dominam suam Gerbergam cum filiis custodire debebat, proficiscitur. Der Markgraf Heinrich suchte seinen Bruder zu entsetzen, allein er wurde vom Könige genötigt, sich in ein enges Thal zurückzuziehen. In dieser Stellung, welche ein Bauer den Königlichen verriet, angegriffen, hostes relictis ibidem omnibus suis, capto solum Ernasto, effugarunt. Die Richter am Hofe des Königs verurteilten Ernst zum Tode, doch wandelte der König auf Fürsprache des Erzbischofs Willigis die Todesstrafe in eine Geldbufse um. c. 35: Darauf übergab Bucco die Burg Creufsen gegen das Zugeständnis freien Abzugs. Confestim civitas radicitus dirui a rege iubetur; sed parcentibus huius rei auctoribus, magna ex parte cum aedificiis servatur. c. 38 [23]: Heinricus vero comes se iam defecisse animadvertens, ad urbem Crana dictam (Kronach) properat, ibique Sifridum, filium comitis Sigifridi (wahrscheinlich von Nordheim, s. Hirsch I, 269 n. 4) iuvenem, auxilio se expectantem collato inveniens, nec sibi neque huic ullam in rebellione spem in his partibus promisit. Tandem — eandem incendit, seque

hoc prorsus omittitur. Testatur idem antiquitas errore delusa vario, si quando his seva longae rebellionis asperitas immineat, ut e mari predicto aper magnus et candido dente e spumis lucescente exeat, seque in volutabro delectatum terribili quassatione multis ostendat. c. 25 [18]: Quot regiones sunt in his partibus. tot templa habentur, et simulacra demonum singula ab infidelibus coluntur, inter quae civitas supramemorata principalem tenet monarchiam. Hanc ad bellum prosperantes salutant, illam prospere redeuntes muneribus debitis honorant, et quae placabilis hostia diis offerri a ministris debeat, per sortes ac per equum, sicut prefatus sum, diligenter inquiritur. Hominum ac sanguine pecudum ineffabilis horum furor mitigatur. Hiis autem omnibus, qui communiter Liutici vocantur, dominus specialiter non presidet ullus. Unanimi consilio ad placitum suimet necessaria discucientes, in rebus efficiendis omnes concordant. Si quis vero ex comprovincialibus in placito hiis contradicit, fustibus verberatur, et si forinsecus palam restitit, aut omnia incendio et continua depredatione perdit, aut in eorum presentia pro qualitate sua pecuniae persolvit quantitatem debitae. Infideles ipsi et mutabiles ipsi, inmutabilitatem ac magnam exigunt ab aliis fidem. Pacem abraso crine supremo et cum gramine datisque affirmant dextris. Ad hanc autem perturbandam et facile pecunia corrumpuntur.

ad Boemiae tunc invasorem Bolizlavum cum d. Brunone residuisque fautoribus concessit. Sifridus vero, spe palam resistendi frustrata — de futura commissi emendatione certus revertitur. Rex autem ad Cranam hostem insecutus fugientem, lenivit in hoc suimet animum, quod agnovit, se inimicum in destruendis praeoccupasse. Er schickte darauf den Bischof Heinrich von Würzburg und den Abt Erkanbald von Fulda nach Schweinfurt, um die Burg in Brand stecken zu lassen. Da aber Eila, die Mutter des Markgrafen erklärte, sie wolle sich lieber mit verbrennen lassen, als lebendig die Burg verlassen, so liefsen die Geistlichen den Auftrag unausgeführt und begnügten sich mit der Niederlegung der Mauern und Befestigungswerke. Rex autem devastata omni comitis proprietate et cum beneficio late divisa (die Grafschaft im Volkfelde kam an einen gewissen Thietmar, in Gebieten des Nordgaus begegnen uns in den folgenden Jahren die Grafen Udalschalk und Berengar, im Radenzgau erscheint seit 1007 Adalbert, vielleicht ein Vetter des Markgrafen, im Besitz der gräflichen Würde, vgl. Giesebrecht, Otto II. p. 136, Hirsch I, 270 f., Riezler I, 416) ad Bavanberg venit (Urk. aus Bamberg v. 9. Sept. Stumpf 1364. 1365); ibique exercitu suo — dimisso, nativitatem dei genitricis (8. September) — celebravit —.

e) Thietm. V, 36 [22]: Interim dum rex — Crusni (Kreufsen) — possedit, Bolizlavus — clam exercitum colligit et per nuntios suimet Guncilinum fratrem ortatur, ut — urbem misnensem (Meifsen) suae redderet dicioni amiciciamque renovaret pristinam. Da jener aus Furcht vor den Vasallen des Königs, die in Meifsen weilten, sich dessen weigerte, Bolizlavus — legionem ad Albim properare iussit. Hic qualitatem vadorum secreto perquirens, mane facto ipse subsequitur, et ad Strelam civitatem, quia suae dos erat filiae, demandat, ut nec sibi quicquam timerent, neque — convicinos de hac re certos efficerent. Nec mora, exercitus iussu ducis in quatuor dividitur et ad Cirin castellum (Zehren) vespere conveniri precipitur. Duae autem phalanges premissae, ne sui aliquam a marchione molestiam paterentur, providere studebant. Totus hic pagus, qui Zlomizi (Lommatzscher Pflege) dicitur, optime tum excultus, in una hac die igne, gladio et habitatoris eductione flebiliter desolatur. c. 37: Die Bewohner von Mügeln schützten ihren Ort vor Plünderung durch scheinbare Unterwerfung unter den Polenherzog. — Postera luce — preda innumerabilis premittitur et magna pars hostium Albi inmergitur. Caeteri domum redeuntes inlesi, dividunt predam, deo et seniori suo optima quaeque assignantes. Non fuit minor captivorum numerus quam 3 milia et, ut presentes affirmabant, multo amplius. — Der König begab sich nach der Rückkehr vom Feldzug gegen den Markgrafen zur Jagd nach dem Spessart und kehrte dann (nach einem Ausflug ins Elsafs, Urk. vom 21. u. 22. Oktober aus S. Hippolyte [S. Bilt zw. Strafsburg und Kolmar] Stumpf 1367. 1368) durch Franken (und Bayern, Urk. vom 1. Dezember aus Regensburg, Stumpf 1369) nach Sachsen zurück, indicens hiis proxima hieme suam ad Milzieni expeditionem. Weihnachten feierte er in Pöhlde, Thietm. V, 38 [23]; Urk. v. 25. Dez. aus Pöhlde bei Stumpf 1370. Hier huldigten ihm der Bischof von Verona und andere italienische Grofse mit Geschenken, ann. hildesh. 1004.

f) Den Todestag Gerberts überliefern der Tit. sepulcr. bei Watterich I, 88: obiit anno inc. 1003, ind. 1, m. Maio die 12; necrol. weissenb. bei Böhmer Fontes IV, 311, necrol. salzburg. ebend. p. 579: IV. Id. Maii. Ihm

1004 Kurzer Feldzug in das Gebiet der Milziener.[a] Markgraf Heinrich vom Nordgau unterwirft sich freiwillig und wird zu kurzer Haft nach Giebichenstein gebracht.[b] Erster Zug Heinrichs II. nach Italien. Der König begiebt sich von Merseburg durch Thüringen nach Regensburg, wo er seinem Schwager Heinrich von Lützelburg das Herzogtum Bayern als Fahnlehn überträgt. Über Augsburg, Thingau bei Kempten (Unterwerfung Bruns unter Vermittelung ungarischer Abgesandter) und Trident ziehend, erzwingt sich Heinrich den Eintritt in die oberitalische Ebene im Kampfe

folgte am 13. Juni Johann XVII., der jedoch schon am 5. Dezember starb und am 25. Dezember Johann XVIII. († Juni 1009) zum Nachfolger erhielt. Auf diesen folgten Sergius IV. († Juni 1012) und Benedikt VIII. († Juni 1024); vgl. Jaffé, Reg. Pont. I, 501 ff., wo die (hier entbehrlichen) Quellenangaben sich finden.

1004 [a]) Ann. quedlinb. 1003 (st. 1004): Heinricus rex Sclavos Milkianos hyemali tempore invasit et devastans sibi subiugavit. Aufrichtiger ist Thietm. VI, 2 [2]: Interim Bolizlavus suo furore et comitis Heinrici instinctu magnam vim Bawariis omnibusque concivibus suis intulit. Ob hanc causam rex indicta prius expeditione, Milzini fines hostiliter invasit (Urk. aus Wurzen vom 8. Februar, Stumpf 1371), et ni superflua nivis effusio celeriter resoluta eum impediret, omnis haec regio habitatore vastata caruisset. Inde reversus, tristis (der Zug hatte also keinen Erfolg) Guncelino marchioni caeterisque patriae defensoribus positis auxiliatur presidiis; vgl. Adalboldi V. Heinr. c. 30 SS. IV, 691: collectis Toringis et Saxonibus rex in Milzaviam intrat, munitiones, quas Bulizlavus occuparat, expugnare volens; sed huiusmodi dispositum hiemis asperitas intercepit et effectum — regiae voluntati denegavit. Omissis igitur munitionibus, terram vastat.

[b]) Thietm. VI, 2 [2]: Ac tunc Merseburg veniens, fratrem suum (Bruno) fugisse ad Ungariorum regem (Stephan) veniae gratia acquirendae (vgl. Adalboldi V. Heinr. c. 31 SS. IV, 691: D. Bruno — ad sororem suam [Gisela] ungaricam reginam confugit et — intercessionem eius imploravit), Heinricum autem incepti multum penituisse, ab fidis intercessoribus ab eo missis comperit. Auf Bitten des Erzbischofs Tagino von Magdeburg (Gisiler war am 25. Januar gestorben, Thietm. V, 39 [24]) und des Herzogs Bernhard verzieh der König dem Rebellen, ea ratione, ut predium (Eigengut) sibi (dem Markgrafen) suisque fautoribus et incolatum (Heimatrecht) redderet, ipsum autem, quamdiu voluisset, in custodia detineret. Heinricus vero — more et habitu penitentis regi se tradidit, eiusque iussione ab archipresule predicto in castellum Ivicansten (Giebichenstein bei Halle) detruditur —; vgl. ann. hildesh. 1003: Heinricus ad regem veniens et refugiens in Givekanstin custodiae mancipatur. Infolge der Fürbitte des Bischofs Gottschalk von Freisingen erhielt jedoch der Markgraf bald nach der Rückkehr Heinrichs vom böhmischen Feldzug seine Freiheit und seine Güter mit Ausnahme der Grafschaft im Radenzgau und Volkfelde zurück, Thietm. VI, 13 [10], vgl. Hirsch I, 323 f.; über Brunos Unterwerfung s. [c].

mit Arduin und lagert sich im Thal der Brenta. Die Partei Arduins, in sich zerfallen, giebt den Widerstand auf. Verona, Brescia und Bergamo öffnen dem König die Thore, und in Pavia empfängt derselbe nach vorangegangener Wahl am 15. Mai die Krönung zum König der Lombarden. Am Abend des Krönungstags Aufstand der Pavesen; der König, in der Pfalz schwer bedrängt, wird durch die in die Stadt eindringenden Heerhaufen der Schwaben, Franken und Lothringer entsetzt, die in erbittertem Strafsenkampf den Aufruhr niederwerfen. Heinrich nimmt im Kloster des h. Petrus vor der Stadt mehrtägigen Aufenthalt, und zieht darauf nach Pontelungo, um mit den Lombarden einen Reichstag zu halten und die Huldigung derselben entgegenzunehmen. Von einem kurzen Besuch Mailands nach Pontelungo zurückgekehrt, tritt er den Rückzug über den St. Gotthard nach Schwaben an, wo er auf einem Landtag der Grofsen zu Zürich die Aufrechterhaltung des Landfriedens sich eidlich zusagen läfst.[c] Zug nach Böhmen: Flucht Boleslavs, Wieder-

[c]) Thietm. VI, 3 [3]: Interea rex italicae haud immemor iniuriae (s. o. 1002[d]) omnes suos fideles ad hanc ulciscendam hortatur ac instanti quadragesima ipso eo cum armato milite destinavit pergere. A Merseburg tunc exiens, s. Mauricii — intercessionem itinerisque prosperitatem Magadaburg (Urk. aus Magdeburg vom 25. Febr., Stumpf 1372) peciit. Inde per Thuringiae (Urk. aus Wallhausen vom 4. und 5. März, aus Gebesee nördlich von Erfurt vom 5. März, Stumpf 1373—1375) orientalisque fines Franciae transiens ad Ratisbonam venit; ibique habito regali placito, militi suimet generoque Heinrico (von Lützelburg, Bruder der Königin Kunigunde, also Schwager Heinrichs II.; über das Geschlecht der Lützelburger und die Ausbildung der Lützelburgischen Grafschaft s. die eingehenden Untersuchungen bei Hirsch, H. II. Bd. I, Exk. XI) 12. Kal. Apr. (21. März; Adalboldi V. Heinr. c. 32: in festivitate s. Benedicti) cum hasta signifera ducatum dedit (vgl. auch ann. ratisp. SS. XVII, 584, auct. garst. SS. IX, 567). Dehinc augustanam urbem (Augsburg) — attingens, a Sigifrido antistite eius honorabiliter introducitur —. Ibi tunc duas tantum noctes commoratus, reginae (Kunigunde) — licentiam dedit ad Saxoniam abeundi dilectoque eam commisit Taginoni (Erzb. v. Magdeburg). Ipse autem cum exercitu progreditur (in Augsburg hatten sich Lothringer, Franken und Alamannen dem Heere angeschlossen, Adalboldi V. Heinr. l. c.) usque ad locum qui Tinga (Thingau bei Kempten) dicitur. Ibi d. Brono, frater eius, cum ungaricis intercessoribus (s. [b]) regi presentatur, et ab eo — misericorditer suscipitur (er trat in den geistlichen Stand, wurde zum Kanzler ernannt und verwaltete seit 1006 das Bistum Augsburg). — c. 4 [4]: Rex autem per multas itineris asperitates ad Tridentum veniens urbem, ibi palmarum festa (9. April) colit et exercitum — paululum respirare permisit (Urk. aus Trient vom 10. April, Stumpf

einsetzung Jaromirs, der alsdann den König bei der Wiederaufrichtung der deutschen Herrschaft in der Milziener Mark unterstützt.[d]

1376). Quem adventantem Hardwigus rex presciens ac multum expavescens, ad municiones supramemoratas nuntios probatos misit; ipse autem collectis agminibus in veronensi planicie considens, sperabat presentia preteritis prosperitatibus forsitan respondere. Hunc transitum (iuxta Athesim, Adalboldi V. Heinr. c. 34) Heinricus rex interclusum aut vix aut nequaquam expugnandum comperit; et alio se vertens, cum suis tractat familiaribus, si clusas hinc longe remotas (gemeint ist wohl das Val Pugano, oberes Brentathal in Wälschtirol), Carentanis auxiliantibus, intercipere ullatenus valuisset. Quod — effectum est (nach V. Heinr. c. 34 überbrachte des Königs Kapellan Helmiger den Kärtnern den Befehl). Carentani — in 2 dividuntur legiones, unam, quae ante ipsum diei crepusculum montem clusis superpositum cum peditibus clam preoccupabat, alteram, quae iam facto mane ad has expugnandas subsequitur, audito a premissis commilitonibus signo tam vehementi, ut ex latentibus hostium insidiis audiri potuisset. Qui post tergum, ut opinabantur, securi, venientibus obviam armati properant. Sed nostri, eos ex latere irruentes, alios effugarunt, quosdam autem precipicio et in Brenti fluminis inundacione compellebant interire. Sicque victores clausas usque ad regis adventum — tuebantur. c. 5: Hoc rex — ut audivit, relictis omnibus expedimentis — cum magna difficultate eas pertransit et iuxta litus aquae (der Brenta) — castra metatus est (Arnulf. mediolan. I, 16 SS. VIII, 10: ipso Italiae castra metatus in limine), ut ibidem cenam domini (13. April) — ac passionem dominicam (14. April) et sanctam eius resurreccionem (16. April) — veneraretur. Interdicta est omnibus per bannum regalem a palatino comite fuga (Adalboldi V. Heinr. c. 35: rex palatino comiti praecepit, ut per bannum regale exercitui toti fuga interminaretur; adderet etiam, si quis fugere praesumat, plectendum se capitali sententia sciret — die alte Strafe für Herisliz, s. Annalen, Abt. II, 644) —. Rex autem in 3. feria (Dienstag den 18. April) aquam transiens pd., fixis iterum tentoriis requievit, exploratores prestolans, — ad quaerendam Hardwigi hostis conversationem (hier soviel als Stellung; vgl. Adalboldi V. Heinr. c. 35) clandestinam. c. 6 [5]: Longobardorum vero mens hactenus — unanimis — dividitur, et ab iniusto supplantatore disiuncta, — regi Heinrico securum fuga patefecit ingressum. Verona primo eundem succipiens, exultat — advenisse defensorem patriae —. Huic occurrunt — Thiedoldus marchio cum — auxiliatoribus —. Tunc rex tali comitatu Brixnam (Brescia) veniens, ab archiepiscopo ravennate et ab huius sedis provisore Ethelberone cum comprovincialibus succipitur. Inde Pergamam (Bergamo) — attingens, mediolanensem archipresulem (Arnulf) fide sacramentis firmata recepit. Post haec Papiam visitans urbem (Urk. aus Paira vom 25. Mai, Stumf 1378), ab archiantistite hoc et a primis illius regionis succeptus, — ad aeclesiam (s. Michaelis, V. Heinr. c. 36) ducitur et communi electione sublimatus in solium regale collocatur (Adalbold V. Heinr. c. 36 läfst Heinrich erst zu Verona, dann zu Pavia gekrönt werden; die Wahl erfolgte nach dem catal. reg. ex cod. ambros. O. 55 SS. III, 217 am 14. Mai, die Krö-

nung und Salbung am 15. Mai, vgl. Hirsch I, 306 n. 4, Giesebrecht, K. Z. II, 596). Doch noch am Abend des Krönungstages erhob sich um geringer Ursache willen das Volk im Aufruhr gegen den König, Thietm. VI, 7 [6]: a superflua vini ebrietate de vili causa interrupta est miserabiliter fidei connexio et sacramenti. Concives adversus noviter electum regem armantur, ad palatium properant, et maxime hii, quibus ius Heinrici displicebat, Hardwigi autem relaxatio mulcet. Der König, der in der Pfalz das Getöse gehört, forscht nach der Ursache. Cui protinus respondetur, plebeios furore subitaneo inflammatos et servili presumptione animatos, hanc commotionem primitus incepisse; caeteros quoque omnes in detrimentem sui vel dedecus convenisse. Quos iam irrumpentes Heribertus, Agripinae provisor — sedare conatus, de fenestra ut causam tantae invasionis inquirit, lapidum imbre et sagittarum infusione retruditur. Palatium — a domesticis regis — est viriliter defensum. Doch wuchs stetig die Masse der Feinde. Tandem audito clamoris immensi strepitu, nostri gregatim ad regem properant, hostesque — paululum expellunt; sed imminente iam nocte sagittis atque lapidibus — tardantur. Quae (d. i. iacula lapidum ac sagittarum nach Adalboldi V. Heinr. c. 38) ad providenda, urbis tunc incendunt moenia. c. 8: Nostri autem, qui foris erant, urbis propugnacula — ascendunt —. Ibi tum quidam egreius iuvenis, Gisilbertus nomine, frater reginae, a Longobardis vulneratus oppeciit (vgl. necrol. merseb. ed. Dümmler p. 234: XV. Kal. Iun. [18. Mai] Gisilbertus frater reginae Chunigundae obiit; sein Tod erfolgte demnach 3 Tage nach seiner Verwundung, vgl. Hirsch I, 308 n. 1) —. Quem Vulferam miles, in medium agmen prosiliens unumque ex his per galeam usque in iugulum feriens, — vindicavit. — Nonnullos ex hostibus, quos vi capiebant nostri, vivos regi presentabant. Subito ibidem una domus (Adalboldi V. Heinr. c. 40 läſst fälschlicherweise die Pfalz in Brand gesteckt werden, vgl. Usinger zu Hirsch I, 308 n. 5), quae nostros tuebatur defatigatos, a Longobardis incensa ruit, at eos — alacriores bello reddidit. Interim (clara itaque iam die, Adalb. V. Heinr. c. 40) Alemanni cum Francis et Liutharienſibus — fractis intrantes muris, in tantum concives persecuti sunt, ut e municione domuum suarum nec unus egredi presumeret. Harum sumitate hii nostros iaculis gravantes inmissis, incendio perierunt illato. Difficile est cuiquam ad enarrandum, quanta ibidem strages diversis efficitur modis. — Milites regis tum victores — spoliis interemptorum utuntur. Hoc — asspectu rex motus et ut residuis parcerent, firmiter precipiens, se ad municionem s. Petri contulit (gemeint ist das bei Pavia gelegene Kloster St. Peter in Caelo aureo; dort wird auch die oben erwähnte Urk. vom 25. Mai ausgestellt sein, wenn sie auch Pavia als Ausstellungsort nennt) hostibusque veniam suppliciter inplorantibus — indulsit (Adalboldi V. Heinr. c. 40 fügt hinzu: Sed facilis est indulgentia, postquam culpam excedit poena!). Tunc absentes quiqui accepta regis victoria aut ipsi veniunt, ut talia declinarent, aut obsides mittunt, fidem auxilium et subiectionis debitum regi promittentes. c. 9 [7]: Sedatis tunc Papiae calamitatibus, rex ad Pontem longum (Pontelungo, unweit Pavia) venit, Longobardorumque residuum agmen per manus suscipit; habitoque ibidem cum omnibus conloquio, rebusque maximis — ordinatis, Mediolanum — peciit (wohl über Locate ziehend, wo er als Francorum atque Langobardorum rex am 28. Mai urkundet, Stumpf 1379); moxque ad prata pd. Pontis (sc. longi) reversus, presentem

populum de subito eius conquerentem discessu — celeri suimet reversione — placavit. Insistentem vero tunc pentecostes sollemnitatem (4. Juni) in loco, qui Grommo vocatur (Crema? Leibniz III, 860; ebenso Cohn, H. II, S. 254, doch zeigt uns eine Urkunde vom 4. Juni, Stumpf 1382, den König in vallae Agno loco Cadampinus d. h. Cadampino [Cadepiano] in Valle d'Agno bei Lugano, wohin er über „campus qui dicitur Raudo" d. i. Rho nordwestlich von Mailand [2 Urk. vom 31. Mai, Stumpf 1380. 1381] und per locum cumanum [Ioh. chron. venet.] gelangt war; Grommo, bei Adalboldi V. Heinr. c. 41: Chromo ist demnach wohl mit Grumo bei Cadampino [s. v. Wyſs, Anzeiger für Gesch. 1887, p. 41] zu identifizieren), celebrat. Inde tum procedens, Tuscos sibi obviantes in consorcium sibi firmiter servientium suscepit. Dehinc patriam revisere festinans, Alemanniae fines, nuper a ducis Herimanni solatio privatos (Hermann II. war am 4. Mai 1003 gestorben, ann. necrol. fuld. 1003, SS. XIII, 208, vgl. Hirsch I, 272 n. 4), filioque eius et equivoco adhuc puerulo deditos, ad regendum et confirmandum invadit. Von Cadepiano zog H. über den „Monte-Cenere" (V. Heinr. c. 42) zwischen Lugano und Bellinzona nach Locarno an der Nordspitze des Lago maggiore (Urk. vom 12. Juni, Stumpf 1383. 1384) und gelangte auf der Gotthardstraſse nach Zürich, wo er am 17. Juni urkundete, Stumpf 1385. 1386, und nach Adalboldi V. Heinr. c. 42 einen Landtag abhielt und alle zwang 'pro pace tuenda, pro latrociniis non consentiendis' ihm eidlich sich zu verpflichten.

[d]) Thietm. VI, 9 [7]: Von Schwaben aus zog Heinrich II. ins Elsaſs und feierte den Johannistag (24. Juni) in Straſsburg (Urk. aus Straſsburg v. 25. Juni, Stumpf 1387). c. 10: Hinc rex discedens, s. Martini presulis limen Magontia supplex adiit ibique natale apostolorum (29. Juni) — coluit (2 Urkunden aus Mainz vom 1. Juli, Stumpf 1388. 1389). [c. 8]: Post hoc per Franciam orientalem iter faciens, Saxoniam — revisit (Urk. v. 20. Juli aus Ohsen a. d. Weser, oberhalb Hameln, Stumpf 1390). Ibi — ad compescendam Bolizlavi — seviciam omnibus — fidelibus expeditionem Augusto iam mediante indixit (vgl. die Urk. vom 8. August, ausgestellt zu Nienburg an der Saale, Stumpf 1391, vgl. 1392, in welcher dem Kloster zu Nienburg die Städte Triebus und Liubschoni in der Niederlausitz nebst den dazu gehörigen, namentlich aufgeführten Orten 'pro certioris gratia triumphi' zum Geschenk gemacht werden, 'quia ea tempestate proxima nobis in Sclavoniam instabat expeditio', Hirsch I, 316 n. 3; nach Adalboldi V. Heinr. c. 43 wurden Sachsen, Bayern und Ostfranken zum Feldzug entboten). Statuto igitur termino in Merseburg exercitus fit collectio ac in hostem tandem secreta promocio. Assimulato namque in Poleniam itinere, naves Boruz (Boritz unweit Riesa a. d. Elbe) et Nisani (Neuſsen bei Mühlberg vgl. Wedekind im Neuen Lausitzer Magazin XVIII, 217) glomerantur, ut — non fieret inimico circumeundi propalatio ulla. Interim magna inbrium effusio (effusione ist zu lesen) in transeundis fluminibus exercitui — fit retardatio, et cum minime quis hoc conicere potuit, in Boemiam rex celeriter perrexit. Huius adventum leo rugiens (Boleslav) — impedire satagens, in silva — Miriquidui (Erzgebirge) —, montem quendam cum sagitariis prorsus intercluso omni aditu firmat. Rex autem id comperiens, premissis clam loricatis militibus electis (Adalboldi V. Heinr. c. 46 macht daraus: premissis — marchionibus), hostibus invitis arduam irrupere viam, facilem subsequentibus



1005 | König Heinrich zieht gegen Boleslav von Polen zu Felde, von Herzog Heinrich von Bayern und Jaromir von Böhmen unterstützt; das durch die Liutizen verstärkte Heer verfolgt den fliehenden Feind bis in die Nähe von Posen, wird dort aber, in

parantes callem. c. 11: Adiuvit — regem exulis Iaremiri — comitatus, et — eius adventus Boemiorum delinivit agmen. Horum consultu — regi introitus patefecit et in ipsa regionis istius ianua unum castellum (Gnewin, später Brüx nach Vermutung Neuerer, vgl. Dobner, Mon. V, 12) sua eidem sponte reddidit. Rex propter Bawarios (Adalboldi V. Heinr. c. 46 fügt hinzu: quibus non idem qui et Saxonibus in Boemiam erat introitus) nondum adventantes tardato — itinere ad urbem Satzi (Saatz) — venit et concives hos, portas sibi ilico aperientes et Polenos intus presidio positos occidentes, suimet cognovit amicos. — (Mit der Erzählung der von der Saatzer Bevölkerung an den Polen verübten Grausamkeiten bricht Adalboldi V. Heinr. ab). c. 12 [9]: Tunc Iarimirus iussu regis cum optimis militibus ex nostris ac cum incolis sibi adherentibus ad capiendum seu occidendum serpentem venenosum (Boleslav) Pragam premittitur. Boleslav, von der drohenden Gefahr rechtzeitig unterrichtet, clam se preparavit et subsequenti nocte iam mediante, audiens in urbe proxima, quae Wissegrodi (Wyssehrad) dicitur, campanas cives ad bellum sonitu hortantes, cum prima legione exivit et patriam fugiendo revisit. — Crastina autem die Iarimirus adveniens, populis iura veniamque commissi poscentibus ante portam dedit, ilicoque intromissus, pristinis honoribus — inthronizatur —. — Muneribus — delectatus plurimis, ad Wissegrodi introducitur, ibidemque in dominum exclamatur —. Confluit — tam vulgi quam seniorum — turba ad gratiam novi ducis persequendam et ad prestolandum — regis accessum. Hic tandem adveniens, ab intistite Thieddego et — a duce Iarimiro — succipitur et ad eclesiam s. Georii deducitur. Cunctis mox dignitatibus a rege honoratur Iaremirus paternis —. c. 13 [10]: Der König feierte in Prag das Fest der Geburt der Mutter Gottes (8. Sept.) und liefs sich durch die Predigt des Bischofs Gottschalk von Freising zu dem Entschlufs bestimmen, den Markgrafen Heinrich freizulassen (s. o. [b]). c. 14 [11]: Statutis tunc ibidem omnibus, Bawarios domum remisit. Ipse vero cum Boemiorum duce novo Milzienos — terminos — adiens, Budusin urbem possedit. — Urbs vero —, igne iam adportato, combusta iaceret, ni hoc Guncelini marchionis iussio — prohiberet. c. 15: Vulnerantur invicem multi, et nonnulli perempti sunt —. Belli asperitate iam pene devicta, iubente per nuntium suimet Bolizlavo, regiae potestati urbs salvis defensoribus traditur presidioque novo munitur. Post haec rex cum exercitu itinere ac inedia iam defatigato domum rediit, marchiones, ubicumque opus fuit, solitis adiuvans amminiculis. (Am 9. Oktober urkundet der König wieder in Magdeburg, Stumpf 1393). Erwähnt wird der Feldzug gegen Böhmen auch in ann. quedlinb. 1004. Über die Sagen, mit welchen die spätere böhmische Geschichtschreibung die historischen Ereignisse verbrämt und entstellt hat, s. Hirsch I, 319—322.

1005 | Der König begab sich im Frühjahr d. J. nach Lothringen (ann. hildesh. 1005: rex natalem domini Thornburh feriavit, et in partibus Saxoniae usque

einzelne Abteilungen aufgelöst, beim Fouragieren von polnischen Truppen überfallen und erleidet so schwere Verluste, daſs der König die von Boleslav angebotenen Friedensunterhandlungen annimmt: Boleslav verzichtet auf Böhmen und erkennt die deutsche Oberherrschaft an.

ad tempus quadragesimae habitavit, quadragesima Thielae [Thiel an der Waal], pascha [1. April] vero Aquisgrani celebravit) und kehrte dann nach einem kurzen Feldzug gegen die Friesen (Thietm. VI, 19 [14]: Fresones rex navali exercitu adiens ab ceptis contumacibus desistere et magnum Liudgardae sororis regine zelum placare coegit; vgl. über die friesischen Händel die Abhandlung von J. Grimm, Über eine Urkunde des 12. Jahrhunderts in Abhdl. der Berl. Ak. d. W. 1851 S. 370 ff.) und nachdem er zu Dortmund im Juli eine Synode abgehalten hatte, über Corvey und Paderborn nach Magdeburg zurück (s. das Itinerar nach den Urkunden bei Stumpf 1400—1411, vgl. Thietm. VI, 18. 19 [13. 14]), in dessen Nähe, bei Leiskau, sich auf Befehl des Königs der Heerbann zu einem Zuge gegen Polen sammelte; Thietm. VI, 19 [14]: Iussit — in palatio et in omnibus regni suimet comitatibus expeditionem ad Poleniam conventumque ad Liezka per bannum fieri. Convenit exercitus statuta hora i. e. 17. Kal. Sept. (16. Aug.) condicto loco. Et rex sanctae dei genitricis assumptionem (15. Aug.)[1] Magadaburch celebrans, in ipso die post missam — comitante regina Albiam transnavigans proficiscitur. c. 22 [16]: Ordinatis legionibus rex inde progreditur et regina celeriter reversa, — senioris sui in Saxonia — prestolabatur adventum. Exercitum autem nostrum cum prosperitate ad locum — Dobraluh (Dobrilugk) — in pago Luzici venientem, Heinricus (von Bayern) et Iarimirus duces ad supplementum eiusdem cum suis properantes, laetificant —. Hic (Heinrichs II. Heer) ducibus (Führer) corruptis — per solitudines paludesque circumductus, admodum gravatur et ne cito ad hostem ledendum perveniret, — tardatur. Inde provinciam Nice (Neisse) vocatam — attingentes, iuxta Sprewam (Spree) fluvium castra metatus est. Hier wurden bei dem Versuche, den im Hinterhalt liegenden Feind zu überraschen, Ritter Thiebern und von seinen Begleitern u. a. Bernhard, Isi und Benno, Lehnsmannen des Bischofs Arnulf von Halberstadt, 8. Id. Sept. (6. Sept.; das necrol. merseb. ed. Dümmler p. 240 berichtet ihren Tod zum 7. Sept.; vgl. ann. quedlinb.) erschlagen und beraubt. Ob hoc rex — dolore concutitur —. Post haec Liuzici nostris pridie, quam ad Oderam fluvium venirent, sotiantur, deos suimet precedentes subsequuti (s. o. zu 1003[c]). c. 25 [19]: Inde mox — inequales turmae usque ad Oderam fluvium pervenientes, fixerunt tentoria iuxta amnem, qui Pober (Bober) dicitur sclavonice —. Quos Bolizlavus, munitis littoribus prefati fluminis, cum exercitu grandi in Crosno (Crossen a. d. Oder) sedens, — transire prohibuit. Nach 7tägigem Warten ward mittels einer Furt der Fluſs von 6 Heerhaufen (legiones) durchschritten. Boleslav, davon benachrichtigt, wandte sich alsbald — pluribus ibidem relictis rebus — zur Flucht. Id rex — considerans — cum securitate flumen pertransiit. Hii autem, qui precesserunt, ni Liuticios

1) Mariae Himmelfahrt, nicht Empfängnis, wie Hirsch I, 367 sagt.

1006 König Heinrich in Burgund: Erwerbung Basels.[a] Zusammenkunft und Freundschaftsbündnis zwischen König Robert von Frank-

diu tardantes exspectarent, hostes in tentoriis inprovisos opprimerent. Quos nostri alacriter insequuti, veluti fugaces corvos persequi cum non valerent, ad consocios revertuntur. c. 27 [20]: Profectus est inde rex et usque ad abbaciam, quae Mezerici (Meseritz) dicitur, perveniens annualem ibi Thebaidae legionis festivitatem (22. Sept.), qua maxima tunc veneracione potuit, complere studuit. — Dehinc hostem in nulla suimet urbium pernoctare presumentem, proxima queque vastando, prosequitur et non longius quam 2 miliaria ab urbe Posnani (Posen) — consedit. Exercitus autem in colligendis frugibus caeterisque rebus necessariis divisus, magnum ab — inimicis sustinuit damnum. Interim per fidos intercessores regis gratiam Bolizlavus peciit et exaudiri mox promeruit. Tagino archiep. cum aliis familiaribus regis ad civitatem predictam a Bolizlavo rogatus venit (die Verhandlungen fanden also nicht im Lager des Königs, sondern in einer Stadt Boleslavs und in Abwesenheit Heinrichs statt), et cum iuramentis ac emendacionibus condignis firma pacis foedera apud eundem pepigit. Laeti tunc revertuntur nostri, quia itineris longitudine et nimia fame — magnum sufferebant laborem. (Die Friedensbedingungen teilt Thietmar nicht mit. Da Heinrich im Grunde nur dürftige Erfolge hatte, welche durch die großen Verluste an Menschen fast aufgewogen wurden, so werden dieselben mild genug gewesen sein und sich im wesentlichen auf die im Text angegebenen Punkte beschränkt haben; es ist daher wohl nicht zu verwerfen, wenn die ann. quedlinb. 1005 den König zurückkehren lassen 'assumpta non bona pace'; vielleicht wurden die Gaue Lusici, Zara und Selpuli damals an Deutschland zurückgegeben, vgl. Thietm. VI, 33 [24] und u. 1007[a]; Giesebrechts Darstellung, K. Z. II, 46—48 erweckt eine zu günstige Meinung von den Erfolgen des Königs, vgl. die Zergliederung des Thietmarschen Berichts bei Schiemann, Rufsland, Polen und Livland I, 397 n. 2). c. 28 [21]: Post haec rex in nostris partibus, erutis tocius nequiciae auctoribus (d. h. wohl nach Ermittelung derjenigen, welche das Heer in die Sümpfe geleitet und dadurch die geringen Erfolge des Zuges verschuldet hatten) — Bruncionem, inclitum satellitem, in Merseburch, e Sclavis autem optimos, Borisen et Vezemuisclen cum caeteris fautoribus in Weleresievo (Fallersleben) laqueo suspendi precepit. Im Herbst begab sich der König nochmals in das nördliche Deutschland: eine Urkunde vom 5. November, Stumpf 1413, zeigt ihn uns in Werla, eine andere vom 27. November ist zu Dortmund ausgestellt, Weihnachten feierte der König in Pöhlde, ann. hildesh.; er blieb dann bis in den April hinein in Sachsen, vgl. die Urkunden Stumpf 1416—1421.

1006 [a]) Im April brach Heinrich nach Burgund auf; über Ingelheim ziehend (Urk. v. 24. April Stumpf 1422) gelangte er nach dem Elsafs (Urk. aus Erstein vom 28. Mai und 10. Juni, aus Bolsenheim bei Erstein vom 10. Juni, Stumpf 1423—1426). Von hier aus begab er sich im Juni zu einer Unterredung mit König Robert von Frankreich (s. [b]) an die Maas; zurückgekehrt ergriff er Besitz von Basel, vgl. ann. einsidl. 1006 SS. III, 144: Heinricus rex in regnum Burgundionum veniens Basileam civitatem regno suo adscivit (2 Urkunden

reich und König Heinrich an der Maas, gemeinsamer Feldzug gegen Graf Balduin von Flandern, der in Valenciennes eingeschlossen wird, doch des Angriffs sich erwehrt.[b] Plünderung der Stadt Thiel an der Waal durch die Normannen.[c]

aus Basel vom 14. u. 15. Juli bei Stumpf 1427. 1428). Die Erwerbung Basels war der erste Schritt zur Angliederung des burgundischen Reichs an Deutschland. Vgl. dazu Hirsch I, 391 ff. Schon damals mögen die Verhandlungen über den dereinstigen Heimfall Burgunds an Heinrich eröffnet worden sein. Vgl. 1016.

b) Im September unternahm Heinrich in Gemeinschaft mit dem westfränkischen Könige Robert, mit welchem er im Juni an der Maas eine Zusammenkunft gehabt hatte (s. die Urk. König Roberts bei Stumpf 1426 [Mabillon, Ann. ord. s. Bened. IV, 185]: actum publice supra Mosam apud regale colloquium regis Rotberti atque Heinrici regis; vorbereitet war die Zusammenkunft durch Bischof Notger von Lüttich, den Heinrich — vermutlich doch in dieser Zeit — nach Paris sandte, ut conciliaret amicicias inter Ruopertum Francorum regem et imperatorem nostrum Heinricum, Anselmi gesta ep. leod. c. 29 SS. VII, 205), einen ersten Zug gegen den Grafen Balduin den Bärtigen (Schönbart, vgl. Hirsch I, 395 n. 2) von Flandern, welcher den Grafen Arnulf von Valenciennes aus seinem Besitz vertrieben und trotz wiederholter Mahnungen Heinrichs den Raub nicht zurückgegeben hatte. Der Feldzug war nicht von Erfolg begleitet, vgl. Thietm. VI, 29 [22]: Interea Balduinum, ducem Wlandariorum, iuventus et rerum affluentia ac mala iniquorum inflacio adversus regem armavit, et Valentinam urbem possidere potestatique suimet subdere suasit. Quod rex ubi primum comperit, ipse cum signis militaribus accedens, eripere eandem assidua pugnatione temptavit; et nil proficiens abiit, expeditionem suam in proxima estate super Balduinum fieri orientalibus et occidentalibus firmiter indicens; vgl. ann. quedlinb. 1006: Balduinus in Gallia elevatur contra regem cum Landberto (von Löwen) in Valentia, civitate non sua. Quod rex aegre ferens, eo in expeditionem properat, plurimo sudore suorum longo tempore frustra ibi commoratus, sicque ficta pace revertens. Zur Ergänzung gesta ep. camerac. I, 114 SS. VII, 451: Ipse vero Balduinus interim multa manu collecta Valentianense castrum obsedit, atque Arnulfo — expulso vendicare presumpsit. Quibus ita gestis Heinricus rex excitatus, Balduinum saepe ad iustitiam vocavit; sed semper renitens vocationes eius sprevit. Rex itaque paucis post diebus, multitudine suorum principum fultus, immo etiam cum Rotberto, rege Karlensium, sed et pariter cum Richardo duce Rotomagensium (v. Rouen) idem castellum cum indignatione aggressus, super Balduinum irruit, sed exigentibus peccatis populi, immo et aliquot suorum fraude detrectantibus, frustrata spe nihil proficiens in sua remeavit. Erwähnt wird die Belagerung von Valenciennes auch in ann. leod. 1006 SS. IV, 18, ann. s. Iacobi leod. SS. XVI, 638; den Monat nennen ann. elnon. mai. 1005 (st. 1006) SS. V, 12: Obsessio Valentiarum a rege Henrico in mense Septembri, quae non prospere successit. Am 31. August urkundet Heinrich noch in Aachen, Stumpf 1430, vgl. 1431. 1432.

1007 Von Böhmen und Liutizen gedrängt, erklärt König Heinrich an Boleslav von Polen den Krieg, mit dessen Führung er den Erzbischof Tagino von Magdeburg beauftragt. Ehe noch der sächsische Heerbann sich versammelt, bricht Boleslav verheerend über die Grenzen ein und dringt bis zur Elbe vor (Einnahme von

Ausführlich handelt über die Händel Heinrichs II. mit Flandern Hirsch I, 395 ff. und in dem Exkurs: Reichsflandern und die deutsche Burg von Gent, a. a. O. S. 507 ff.

[c]) Über den Normanneneinfall von 1006 berichtet ausführlich Alpertus, de divers. temp. I, 8 SS. IV, 704: — pyratae ex diversis insulis oceani cum magna multitudine navium emersi, per flumen Meriwido (Merwede) magna celeritate vecti, usque ad portum Tylae (Thiel) pervenerunt. Populos vero, qui circa littora Wal fluminis habitaverunt, — spem omnem salutis in fuga ponentes, sua pene omnia praeter pecuniam, quia mercatores erant, alienissimis reliquerunt. Praefectus vero (Graf Gottfried vom Hattuariergau) — fugientem vix retinuit populum. Hostes usque Thylae venientes, vela deposuerunt et portum nullo resistente ingressi, copiam victus magnam repererunt. Qua — exportata, vicum incendio vastaverunt. Nachdem sie auch das benachbarte Kloster der h. Walburga geplündert, ad classem se recipiunt. Am folgenden Tage sammelt sich um Gottfried der Heerbann des Gaus. Et quia praefectus exercitui praeesse non poterat (er war senio confectus et aegritudine ita deprehensus, ut vix pedibus incederet), Balterico (Sohn einer Schwester Gottfrieds) — itemque Unruocho comiti (v. Teisterbant, Gottfrieds Schwiegersohn) — bellum committitur. Nostris visis — hostes perterriti, naves quam citius solventes recedebant, adeo ut similis fugae recessus videretur. Nostri insequentes — ex utraque parte fluminis levibus praeliis factis — ne cupiditate praedae a ripa longius hostes vagarentur, prohibebant. Vicis vero iuxta littus quos adire poterant exustis, nona hora diei omnes de navibus desilierunt, aciem — instruxerunt —. At nostri loco se continuerunt, et quia plurimi ex agris convenerant, cum his ad usum belli imperitis — praelium committere non audebant. Ubi barbari neminem ad pugnam procedere conspicerent, — ad naves se recipiunt et nullo prohibente regressi sunt. Das Jahr ergiebt sich aus den ann. colon. 1006 SS. I, 99: Thiele depraedata est per piratas.[1]

1) Von den Thielensern zeichnet Alpertus l. c. II, 20 p. 718 ein nicht gerade sehr schmeichelhaftes Bild, das hier Platz finden mag: Homines sunt duri, et pene nulla disciplina adsuefacti, iudicia non secundum legem set secundum voluntatem decernentes, et hoc ab imperatore karta traditum et confirmatum dicunt. Si quis quicquam ab alio mutuum sive accomodatum acceperit, et illo ad constitutas inducias rem suam repetit, constanti animo inficias it, et sine mora se nihil ab illo accepisse iurat. Et si quis deprehensus fuerit publice peiurasse, a nullo posse redargui confirmant. Si rem quoque una manu tenuerit, si tantilla est, ut pugno includi possit, cum altera iuramento denegabit. Si quis dei fidelium apud imperatorem intercedat, ut haec scelera interdicat, ne tot animae cotidie pereant, magnam profecto a deo remunerationem sibi donandam sperare poterit. Adulterium in culpam non ducunt. Quamdiu uxor tacuerit, virum per nefaria scelera sordescere licitum habent et talia agentem neminem praeter uxorem in synodo interpellare debere. Summo mane potationibus student et quisquis ibi altiori voce turpes sermones ad excitandum risum et ad vinum indocile vulgus provocandum protulerit, magnam apud eos fert laudem. Siquidem ob hoc pecuniam simul conferunt, et hanc partitam singulis ad lucra distribuunt, et ex his quoscumque potus certis temporibus in anno cernunt, et in celebrioribus festis quasi sollempniter ebrietati inserviunt.

Zerbst), um sich dann vor Taginos Mannen wieder zurückzuziehen. Doch giebt die kleine, zum Krieg unlustige Schar schon bei Jüterbogk die Verfolgung auf und tritt in voller Auflösung den Rückmarsch an. Darauf setzt sich Boleslav abermals in der Lausitz fest und belagert Bautzen. Da trotz der Bemühungen des Markgrafen Hermann (von Bautzen) die sächsischen Grofsen keinen Entsatz bringen, mufs sich die Stadt gegen das Zugeständnis freien Abzugs der Besatzung den Polen ergeben.[a] König Heinrich zieht

1007 [a]) Der König, der abermals Weihnachten 1006 in Pöhlde begangen hatte (ann. hildesh. 1007, Thangm. V. Bernw. c. 43 SS. IV, 777, Urk. aus P. vom 1. Januar, Stumpf 1436. 1437) und bis Ende Januar in Sachsen nachweisbar ist (Urk. aus Mühlhausen vom 24. und 30. Januar, Stumpf 1438. 1439), begab sich nach einem kurzen Besuch der rheinischen Gegenden (Urk. vom 6. März aus Ladenburg am Neckar, Stumpf 1440) nach Bayern. Nachdem er zu Neuburg am 2. April in Anwesenheit zahlreicher geistlicher und weltlicher Grofser Gericht gehalten (Urk. bei Stumpf 1441), beging er zu Regensburg die Feier des Osterfestes. Hier erschienen vor ihm Gesandte der Liutizen und Jaromirs, um Klage gegen Boleslav zu erheben, der sie nicht in Ruhe lasse und durch Geld und Versprechungen auf seine Seite zu ziehen versuche, Thietm. VI, 33 [24]: Intimabant quoque ei, si hunc amplius in pace et gratia suimet haberet, ut servitutem eorum firmiter non teneret. Der König liefs darauf dem Polenherzog durch dessen Schwiegersohn, den Markgrafen Hermann (von Bautzen) den Frieden aufkündigen (vgl. ann. quedlinb. 1007). Boleslav nahm den Krieg an. Post haec collecto exercitu pagum, qui Morezini dicitur (das Land zwischen Elbe, Nuthe, Stremme und Oberihle), iuxta Magadaburch iacentem, populatur —. Inde ad urbem, quae Zirwisti (Zerbst) dicitur, veniens, urbanos terrore gravi et hortatu dulci devictos secum vehebat (ann. quedlinb.: omnem Sclavoniae eo loci provinciam vastat, incolas aut neci tradidit, aut captivos colligari praecepit, donec ripam Albiae fluminis attigit; — ubi — revertitur in propria, ducens secum in vinculis fortes viros Saxonum, Liudolfum Tadilan et Tadi). Hoc totum nostri comperientes, tarde veniebant ac morosius eos insequebantur. Horum primicerius fuit Tagino archiepiscopus (der König selbst war durch den flandrischen Feldzug in Anspruch genommen, ann. quedlinb.: fama iterum de Balduino non bona percrebuit, quae, id ne fieri posset, prohibuit; s. [b]), et haec omnia prius sciens, non bene profitebat. Fui hic equidem cum illo; et cum nos omnes ad locum, qui Iutriboc (Jüterbogk) appellabatur, venissemus, visum est sapientissimis, non esse consilium, hostes tam parva multitudine persequendos, et reversi sumus. c. 34: Bolizlavus autem Luzici, Zara (Sorau) et Selpuli (das Gebiet vom Gau Ploni und Lusici im W. bis zur Oder im Osten) denuo occupat (das 'denuo' läfst darauf schliefsen, dafs er im Frieden von 1005 diese Gaue an Heinrich zurückgeben mufste), et non longe post Budusin civitatem presidio Hirimanni comitis munitam socer invidus possedit. Der Herzog forderte die Bewohner zur Übergabe auf und gewährte einen Waffenstillstand von 7 Tagen. Iste (Boleslav) parat impugna-

zum zweiten Male gegen Markgraf Balduin von Flandern, nimmt Gent (19. August) und zwingt durch Verheerung des Landes den Markgrafen zur Unterwerfung und zur Herausgabe von Valenciennes.[b] Erneuter Einfall der Normannen in Friesland.[c] Grün-

tiones; hii per legatum suimet a domino et a principibus regni suppliciter auxilium poscunt, se alios 7 dies hosti resistere promittentes. Venit marchio Hirimannus ad Magadaburg Walterdum tunc prepositum interpellans omnesque specialiter per legatos evocat primates, quos multum hic tunc tardasse vehementer queritur et tamen milites suos per internuncios solatur. Qui cum assidua Bolizlavi impugnatione laborarent — videntes nonnullos ex sociis eorum nutare dominumque se ad liberandos non venisse: licentiam hinc exeundi cum omnibus, quae habebant, apud ducem prefatum impetrantes, urbem ei reddiderunt tristesque patriam repedabant.

b) Über den 2. flandrischen Feldzug vgl. Thietm. VI, 29 [22]: Advenit optatum tempus (d. h. die für Beginn des Zuges im Vorjahr angesetzte Zeit), exercitus grandis colligitur, et a rege cum eodem ad Scellam fluvium (Schelde) pervenitur (den König begleitete auch Bischof Bernward von Hildesheim cum immensa militum manu, Thangm. V. Bernwardic. 41 SS. IV, 776). Ibi se Baldwinus armato milite presentans, transitum regi prohibere frustratoria spe nititur; sed — nostri navibus alio latenter transvecti, eiusdem nimiam presumptionem ex inproviso irruentes confundunt. Fugiente eo, rex — laetatur, flumen transgreditur, vicinitatemque contiguam populatur. Cum autem ad abbaciam, quae Gent dicitur (S. Bavo, vgl. den Exkurs X: Reichsflandern und die deutsche Burg von Gent bei Hirsch I, 507 ff.), veniret, — loco eodem et bonis appertinentibus cunctis pepercit (den Tag seines Einzugs, d. 19. August, nennen die ann. blandin. 1007 SS. V, 25: Hoc anno facta incursio hostilis exercitus Heinrici regis in Gandavo, 14. Kal. Sept.). Tandem Balduinus — humili supplicacione veniam inpetrat, et non longo post per manus regis effectus Walecorn (Walchern) et prenominatam urbem (Valenciennes) in beneficium adipiscitur. Vgl. gesta ep. camerac. I, 115 SS. VII, 452: — rex coacto multo milite castrum Gandavum ad devastandam terram invadit, captisque aliquot ex Balduini primis militibus, adeo Balduinum perterrefecit, ut mox suus effectus, ad totius generis satisfactionem veniens, castellum valentianense ei reddiderit (nach Joh. Ipr. c. 34 SS. Martene, Thes. III, 570 fand die Auslieferung von Valenciennes 'in palatio Aquisgrani' statt, wo sich Heinrich urkundlich am 22. Oktober nachweisen läfst, Stumpf 1455), datisque obsidibus cum sacramento quoque fidelitatem et pacem ei servaturum esse in antea spoponderit. Postea tamen gravibus et multis seditionibus premitur et ideo Balduino, ut sibi esset auxilio, castellum hoc valentianense beneficiavit (1009 nach der Vermutung von Hirsch II, 281 f.; Walcheren erst 1012). Die Grafschaft im Gau von Cambrai erhielt Bischof Erluin von Cambrai durch die Urk. vom 22. Okt., Stumpf 1455, für sich und seine Nachfolger mit dem Recht eundem comitatum in usum ecclesiae supradictae tenendi, bannos habendi seu quidquid sibi libeat, modis omnibus faciendi.

c) Alpertus, de divers. temp. I, 9 SS. IV, 705: Sequenti anno iterum quidam pyratarum cum 90 longis navibus per flumen Laicam (Lek) veniebant.

dung eines Bistums zu Bamberg als Mittelpunkt christlicher Mission unter den Mainslaven.[d]

Nostri, extemplo coacta magna multitudine equitum et peditum et paucarum navium, per ripam instructi armis adventum hostium expectabant. Auf solchen Widerstand nicht gefafst, baten die Normannen durch Gesandte um friedlichen Durchzug. Et impetrato eo die pace usi sunt. Sequenti die cum classem movissent, iamque primi Hrenum essent ingressi, nostri cum paucis navibus — clamore magno novissimos adhorti, bello lacessere coeperunt. Quo clamore ab aliis audito, celeriter accurrunt et armatis circa littus dispositis, nostros — perterrent. Als dann am folgenden Morgen die Friesen durch das falsche Gerücht eines Sieges ihrer Reiter getäuscht, aufs neue 'nullo duce, nullo certo ordine' die Schiffe angriffen, wurden sie von den Normannen schnell in die Flucht geschlagen. c. 10: Traiectenses (die Bewohner von Utrecht) de adventu barbarorum cerciores facti, ne hostibus commodi aut usui ad obsidionem castelli foret, portum omnem ipsi incenderunt. Die Barbaren erklärten, 'se nullum malum adversus locum molire' und begehrten 'religionis causa' Aufnahme in die Feste. Quibus oppidani — respondent, se aditum armatis praebere non posse. Et quamvis facillima expugnatio esset, tamen — nullam laesionem civitati inferentes abierunt. Vgl. Hirsch II, 16.

[d]) Thietm. VI, 30 [23]: Rex a puero quandam suimet civitatem, Bavanberg nomine in orientali Francia sitam, unice dilectam pre caeteris excoluit, et uxore ducta, eandem ei in dotem dedit. Postquam autem ad regni curam — promovetur, semper tacita mente ibidem episcopatum construere gestit —; novam ibi inchoat aecclesiam cum criptis duabus, et perficit (sicherlich im Einverständnis mit seiner Gemahlin; ein rührendes Selbstzeugnis des innigen Einvernehmens der beiden Gatten findet sich in einer Urk. Heinrichs vom 10. Juni 1017 Stumpf 1686; qui duo sumus in una carne!). Zunächst gewann der König den Bischof Heinrich von Würzburg gegen die geheime Zusage des erzbischöflichen Titels und gegen eine Entschädigung von 150 Hufen zu Meinungen und in den umliegenden Ortschaften, zur Ablösung des Rednitzgaues und eines Teiles des Volcfelds vom Würzburger Sprengel, welche am 25. Mai 1007 zu Mainz unter der Zeugenschaft zahlreicher Bischöfe die feierliche Beurkundung fand (s. die Akten der Frankfurter Synode vom 1. Nov. im cod. Udalr. no. 7 bei Jaffé, Bibl. V, 27: quandam partem wirciburgensis dioceseos, comitatum videl. Ratenzgowi dictum et quandam partem pagi Volcfelt dicti inter fluvios Uraha et Ratenza sitam, ab Heinrico wirciburgensi episcopo firma ac legali commutatione acquisivit, tradens econtra wirciburgensi ecclesiae 150 mansos in vico Meinungen dicto et in proxime adiacentibus locis). Heinrich liefs alsbald den Papst um Bestätigung des mit Würzburg abgeschlossenen Vertrages bitten, und diese erfolgte denn auch ohne Zögern durch das Privilegium Johanns XVIII. vom Juni 1007 Jaffé, Reg. Pont. 3954, eingeschaltet in Adalberti V. Heinr. II. c. 11 SS. IV, 796 f. Thietm. l. c.: Cum vero se archipresulatum nullatenus adipisci posse sentiret (sc. Bischof Heinrich von Würzburg), promissa complere rennuens ad concilium vocatus (nach Frankfurt) venire noluit. c. 31: Consedentibus ibidem ordine archiepiscopis cum omnibus suimet



1008 | Unruhen in Lothringen: Adalbero, des Königs Schwager, bewirkt nach dem Tode Liudolfs von Trier seine Wahl zum Erzbischof,

suffraganeis, rex — prosternitur et a Willigiso antistite — elevatus, — talia fatur: 'Ob recompensationem futuram Christum heredem elegi, quia in sobole acquirenda nulla spes remanet mihi —. Episcopatum in Bavanbergo cum licencia antistitis mei (v. Würzburg) facere hactenus concupivi, et hodie iustum hoc perficere volo desiderium. Ob hoc — vestrimet interpello pietatem, ne absencia eius, qui apud me voluit obtinere, quod mihi non licuit huic concedere, propositum voluntatis meae queat impedire —. — Si quando autem episcopus venire et promissa dignatur suscipere, paratum me ad omne, quod vobis bonum videtur, procul dubio inveniet.' c. 32: Obwohl nun der Kapellan Heinrichs von Würzburg Beringer die Versammlung von einer dem Könige günstigen Entscheidung abzuhalten suchte, so wurde doch auf Taginos von Magdeburg Verwendung die Gründung eines Bistums zu Bamberg beschlossen, und dieser Beschlufs durch eine von den Anwesenden unterzeichnete Urkunde am 1. November feierlich erhärtet. Als Zweck der Stiftung bezeichnet das Protokoll der Synode: ut et paganismus Sclavorum destrueretur et christiani nominis memoria perpetualiter inibi celebris haberetur.[1] Heinrich stattete diese seine Lieblingsstiftung sofort aufs reichlichste mit Gütern aus, s. die allgemein gehaltene Bestätigungs- und die besonderen Schenkungsurkunden vom 1. November bei Stumpf 1456—1483. Der Würzburger Bischof verharrte noch eine Zeitlang in seinem Widerspruch; erst am 7. Mai 1008 verzichtete er urkundlich auf die zu gunsten Bambergs beanspruchten Gebietsteile seines Sprengels für ewige Zeiten. Zum ersten Bischof ernannte der König seinen Kanzler Eberhard, einen Verwandten (nepos nennt er ihn in der Urk. Stumpf 1525); noch am 1. November empfing er von Willigis die Weihe. Der Dom ward 1012 vollendet und am 6. Mai dieses Jahres geweiht (vgl. den Bericht bei Jaffé V, 479 ff.; Thietm. VI, 60 [40]), die neue Stephanskirche weihte Papst Benedikt VIII. bei seiner Anwesenheit zu Bamberg, April 1020, vgl. über die Feier den Bericht des Bamberger Diakonen Bebo u. zu 1020. Die neue Stiftung blühte rasch auf und glänzte bald auch als Sitz einer regen litterarischen Thätigkeit. Vgl. die ausführlichen Darlegungen bei Hirsch II, 43 ff., Giesebrecht II, 52 ff. 597—607, Cohn 73 ff. und die Betrachtung bei L. v. Ranke, W. G. VII, 109; „Für die Ansicht der allgemeinen Zustände, in denen sich das deutsche Reich bewegte, hat dieser Vorgang grofse Bedeutung. Denn auf der Einmütigkeit des Königs und der Bischöfe beruhte die Regierung. Heinrich II. liefs den weltlichen Grofsen eine gewisse Autonomie; auf die Verwaltung der Herzogtümer hatte er seit den Vorgängen in Merseburg überhaupt nicht mehr den Einflufs seiner Vorfahren. Sollten daher allgemeine Beschlüsse von seiten des Reichs gefafst werden, so war die Einwilligung der gesamten Bischöfe des Reiches, der niederdeutschen wie der oberdeutschen, die einzige Grundlage, aus welcher sie hervorgehen konnten."

1) Den vorwiegend slavischen Charakter der Bevölkerung bezeugen auch die acta syn. babenberg. vom 13. April 1059 Jaffé, Bibl. V, 497, wo es heifst: Erat enim plebs huius episcopii, utpote ex maxima parte sclavonica, ritibus gentilium dedita, abhorrens a religione christiana, tam in cognatarum connubiis quam in decimationum contradictione decretis patrum omnino contraria.



wird aber vom König nicht bestätigt, der vielmehr das erledigte Erzbistum an Meingaud überträgt. Adalbero bemächtigt sich der Stadt und Burg Trier, wird aber durch den König hart bedrängt. Von Herzog Heinrich von Bayern über die wahre Lage der in der Burg Eingeschlossenen getäuscht, bewilligt der König ihnen freien Abzug. Nach dem Aufbruch des Königs nehmen die Trierer Adalbero aufs neue auf, während Meingaud seinen Sitz in Koblenz nehmen mufs.

1008 Den Anlafs zu den Unruhen in Lothringen gab der Tod des Erzbischofs Liudolf von Trier am 6. oder 7. April (zum 6. April: necrol. merseb. ed. Dümmler 232, zum 7. April: necrol. luneb. Wedekind, Noten III, 27; Thietmar VI, 35 [25]: post pascha [Ostern 1008: 28. März], vgl. Hirsch II, 198 n. 3); Thietm. l. c.: Mortuo — Liudolfo cappellanus eiusdem Aethelbero, frater reginae et immaturus iuvenis, plus timore regis quam amore religionis communiter eligitur. Rex autem — uxorem dilectam caeterosque suimet familiares de episcopatu eodem inpetrando sollicitos sprevit, et Meingaudo, Willigisi — camerario — eundem dedit. Propter hoc subdolae generationis (mit Adalbero im Einverständnis standen seine Brüder Herzog Heinrich von Bayern, Bischof Dietrich von Metz und Graf Friedrich von Lützelburg, und Graf Gerhard, sein Schwager, Herimanni aug. chron. 1008 SS. V, 119; der Grund ihrer Feindschaft wider den König ist wohl in den Verfügungen des Königs über seine Erbgüter und die Ausstattung seiner Gemahlin zu gunsten Bambergs zu suchen, vgl. Hirsch II, 208) furor accenditur. Palas (die Pfalz von Trier) a Trevirensibus contra regem firmatur, ac terra — crebris concremacionibus quatitur —. — Tali presumptione rex commotus, illo cum exercitu properat, archiantistitem inthronizatum ibidem consecrari, Aethelberonemque excommunicari precipiens. Obsidione eciam continua eos, qui Palas tuebantur, in tantum constrinxit, ut fame et assidua inpugnatione defatigati aut — perire aut — in potestatem regis inviti deberent — venire. Quod ne fieret, Heinricus dux (von Bayern) — calliditate impediens, eos exire inlesos apud regem obtinuit. Vgl. ann. quedlinb. 1008: — Atalpero — regi adversarius abominationes multas concitavit, contra omne ius et fas Treverim cum suis sibi mancipavit, sicque discessit. Compertum cumque id regi foret, ilico suas copias colligens advenit; Lutharios sibi resistentes palatio obsedit, 16(?) hebdomadas ibi habens. Illi tandem fame coacti, falso dextras dedere, regem et suos remeare fecere, in sua perfidia nihilominus permanentes. Adalbero behauptete sich in Trier; Meingaudus usque ad finem vitae suae (Ende 1015) in castello Confluentia episcopatum administravit, Adelberone — invasore maximam episcopii familiam retinente. Tandem circa finem Megingaudi gravi infirmitate depressus, omnia Megingaudo reddidit, sed palatium sibi retinuit, gesta Trevir. c. 30 SS. VIII, 172. Die Zeit des Feldzugs gegen Adalbero bestimmt sich annähernd nach den Urkunden, Stumpf 1508 u. 1510, von denen die eine am 12. September, die andere am 4. November zu Trier ausgestellt ist. Im Oktober erhielt Meingaud durch Papst Johann XVIII. die Erlaubnis zum Gebrauch des

1009 **Herzog Heinrich von Bayern wird wegen Aufruhrs gegen den König des Herzogtums entsetzt, dessen Verwaltung der König in eigne Hand nimmt. Zug gegen den aufständischen Bischof Dietrich von Metz, Einnahme von Saarbrücken. — Absetzung Werners von der Nordmark, Einsetzung Bernhards.**

Palliums und damit die apostolische Bestätigung Jaffé, Reg. Pont. 3957. Doch gelang erst Meingauds Nachfolger Poppo, dem Bruder Herzog Ernsts I. von Schwaben, die Demütigung Adalberos, den er im Besitz des Klosters des heiligen Paulinus beliefs, dessen Abt der Lützelburger zuvor gewesen war, gesta Trevir. c. 30. 31 und contin. prima c. 1. Wie schwer Oberlothringen unter dieser Bischofsfehde litt, lehrt die Vita Adalberonis II. c. 27 SS. IV, 668 (geschrieben um 1015, mithin als zeitgenössisches Zeugnis überaus wertvoll): Utinam ista ipsa tempora nostra non essent! Nam vita odio est, mors vere optatur ut assit, quoniam quidem cui tollitur, unde vivat, quomodo vivere velit, ignorat, et cui sumptus viae deesse contingit, viam arripere omnino abhorret. Urbes certe depopulatae, vici et villae incensae omnes, viri omnes et feminae et totum promiscuum vulgus ferro, fame, igne pestilentiaque consumtum; multi etiam nobiles in paupertatem et magnam miseriam devoluti, multi gladio perempti; vineae eradicatae, arbores et arbusta ecisa, monasteria depopulata, et iam in proximo est, ut, effugatis habitatoribus, servorum et ancillarum dei habitacula in solitudinem et heremum vastissimam devenire cogantur. — Weihnachten feierte Heinrich zu Pöhlde, Tietm. VI, 38 [27], nicht auf der Salzburg bei Würzburg, wie die ann. hildesh. 1009 berichten, vgl. Giesebrecht II, 611, Anm. zu S. 103—109.

1009 Während Lothringen im Aufruhr gegen den König stand, eilte dieser im Frühjahr 1009 nach Bayern, um durch entschlossene Mafsregeln gegen den Herzog den Anschlufs des Herzogtums an die Rebellen zu verhindern. Thietm. VI, 41 [28]: Interea Heinricus dux rebellionis gratia Bawariam clanculum intrare presumens, interclusum sibi aditum a provida regis sollercia ut primo persensit, mox fugiendo revertitur. Quocirca optimi Bawariorum Ratisbono regali edictu conveniunt (aus Regensburg datieren Urkunden Heinrichs vom 20. und 22. Mai, Stumpf 1514. 1515; doch ward der Landtag in Regensburg wohl schon am Anfange des Monats abgehalten, wie aus Thietmars weiterer Erzählung zu entnehmen ist); et quamvis duci suimet ad 3 annos se alterum non eligere omnes sponte iurarent, tamen ob hoc a rege iurgati, blandiciis atque minis ab eius famulatu et auxilio deducuntur, sibique specialiter assumuntur (der König nahm also Bayern in seine eigene Verwaltung; über Heinrichs Wiedereinsetzung s. u. 1017 a. E.). Von Regensburg zog der König über Allstedt (Urk. vom 25. Mai, Stumpf 1516) nach Merseburg, wo er einige Zeit verweilte (Urk. vom 1.—9. Juni aus Merseburg, Stumpf 1517—1520). Dann ging Heinrich nach dem Westen des Reichs in den Kampf gegen die lothringischen Empörer, vgl. Thietm. VI, 51 [35]: In diebus illis Thiaedricus, metensis episcopus, et dux Heinricus, frater eius, cum caeteris conspiratoribus magnam regi et suis familiaribus molestiam inferens, sibi successoribusque suis inexsuperabile detrimentum promeruit. Ecclesia namque una, quae extra

1010 **Markgraf Guncelin wird wegen Friedensbruchs entsetzt, die Mark Meifsen dem Markgrafen Hermann von Bautzen übertragen. Boleslav versucht, sich Meifsens zu bemächtigen, doch scheitert das Unternehmen an der Wachsamkeit der Besatzung.[a] Feldzug**

metensem stabat civitatem et congregatio ibidem serviens a Sclavis deum non timentibus vastatur (wieder begleiteten also den König heidnische Liutizen als seine Bundesgenossen, vgl. die Stelle in den mirac. s. Pirmini bei Mone, Quellensammlung I, 49, auf welche zuerst Pabst aufmerksam gemacht hat in einem Zusatz zu Hirsch II, 282 n. 4). Sed hoc damnum magna ex parte rex — ex sua proprietate restituens, ne quid huic simile accidisset, cuncto exercitui cavere precepit. Vineas et edificia cum frumento caeterisque utilitatibus lesit. Ann. altah. mai. 1009: Mettis ab Henrico obsidetur et Sarebrugka (Saarbrücken) debellatur. Ohne rechten Erfolg erzielt zu haben, kehrte der König im Herbst nach Sachsen zurück, ann. quedlinb.: Rex — in Franciam revertitur et in pluribus locis multa damna perpetrata sunt; ibique peracta aestate rediit in Saxoniam sine pace; doch scheint wenigstens ein Waffenstillstand geschlossen worden zu sein, vgl. Thietm. VI, 56 [37]: pacificatis hostibus. Weihnachten feierte der König in Pöhlde, ann. hildesh. 1010. Hier ward — wohl im Anfang des J. 1010 — über Werner, den Markgrafen der Nordmark, der in einer Fehde (über die Ursachen vgl. Thietm. VI, 49 [33]) den Grafen Dedo, den Stammvater des Hauses Wettin,[1] bei Mose unfern Wolmirstädt am 9. Juli 1009 (vgl. Hirsch II, 288 n. 1) überfallen und erschlagen und dadurch den Frieden gebrochen hatte, Gericht gehalten; er wurde abgesetzt und die Mark Bernhard, dem Sohne des ehemaligen Markgrafen Theoderich, übertragen; Dedos Sohn Theoderich bestätigte Heinrich in Ämtern und Lehen „iure et ortatu reginae ac principum suimet", Thietm. VI, 50 [34].

1010 [a]) Über die Absetzung des Markgrafen Guncelin und die Übertragung der Mark Meifsen auf den Markgrafen Hermann (von Bautzen), den Neffen Guncelins, berichtet Thietm. VI, 53 [36]: Interea Herimannus comes et Guncelinus marchio invicem certantes — conflixere. Namque Guncelinus Strelam civitatem a militibus Herimanni custoditam expugnare temptans et nil proficiens, Rocholenzi urbem (Rochlitz) iuxta Mildam fl. (Mulde) positam — incendio consumere pre-

1) Über Dedo und die Grundlagen der Wettiner Hausmacht vgl. Thietm. VI, 50 [34]: si te — audire delectat, unde is fuerit, de tribu quae Buzici dicitur (Pausitz bei Leipzig nach der wahrscheinlichsten Vermutung, vgl. Lappenberg in SS. III, 820 n. 61, Hirsch II, 285 n. 3), et de patre Thiedrico (ann. saxo 983, vgl. 1009: Dedo natus ex Teoderico, egregie libertatis viro; Theoderich gehörte also zum Stande der sächsischen Edlinge) originem duxisse accipies. Hic Rigdago marchioni, agnato suimet, ab infancia serviebat, et gemina cordis ac corporis virtute pollebat; et — Boemios adversum nos insurgentes ad citicensem perduxit aecclesiam. Ubi cum hiis vastando circumquaque perlustrans, ad ultimum captivam matrem suam hostis, non filius, cum caetera adduxerat preda. Post haec reconciliatus, regis efficitur tertii Ottonis, et in parvo tempore gratiam eius et familiaritatem promeruit. Interim Bio, comes merseburgiensis, in expeditione obiit, et Gisillerus archipresul huius comitatum, qui inter Wipperam et Salam et Saltam (Salta, Abflufs des Salzsees) ac Villerbizi (Wilderbach) fluvios iacet, isto acquisivit. Insuper Zurbizi (Zörbig) burgwardum, quem antecessores sui in benefitium possiderunt, sibi et confratri suimet Fritherico (von Eilenburg) vendicavit. Insuper Thiedburgam, Thiedrici marchionis filiam, duxit et ob hoc omne adeo intumuit, ut regi molestiam in occulto et multis offerret in aperto.

gegen Boleslav von Polen: Das Heer des Königs, durch böhmischen Zuzug verstärkt, überschreitet nach vergeblichen Friedensverhandlungen mit Boleslav bei Belgern die Elbe und dringt in die Lausitz ein. Eine ausbrechende Krankheit zwingt den König, mit dem einen Teile des Heeres zurückzukehren, der andere Teil durchzieht plündernd die Gaue Cilensi und Diedesisi und kehrt dann, ohne mit dem Feinde, der sich in Glogau einschliefst, geschlagen zu haben, durch das Milzienerland an die Elbe zurück.[b]

cepit. — Hermann und sein Bruder Ekkehard hingegen überfielen und zerstörten eine an der Saale gelegene Burg Guncelins. c. 54: Pervenit hoc ad aures regis, et confestim idem ad Merseburg haec ad discutienda properavit. Nach Anhörung der Grafen gab der König dem Markgrafen alle Schuld, quia se in multis prius sperneret, et in illato sibi dedecore ultorem non exspectaret. Adiecit autem, quod familias multorum (nämlich Leibeignen) — Iudeis vendidit et nec iussu suo has reddere nec latrocinia — umquam curavit compescere. Insuper questus est, maiorem apud Bolizlavum fratrem gratiam hactenus habuisse, quam ei deceret aut sibi placere deberet. Hii presentes erant, qui cum semet ipsis reum esse maiestatis accusare voluerunt. Die Fürsten, um ihren Rat befragt, erklärten, dafs des Markgrafen Thun nicht ohne jede Entschuldigung sein werde; gleichwohl möge dieser sich bedingungslos der Gnade des Königs anheimgeben. Horum consultu rex asspirans suscepit eundem et Arnulfo antistiti (v. Halberstadt) firmiter custodiendum tradidit (er wurde später nach Bamberg gebracht und erst 1018 freigelassen, s. u. 1017 a. E.), presidii continuatione ab hostibus Misni (Meifsen) muniens, eamque ad tempus providendum Fritherico (von Eilenburg) committens. c. 55: Proxima vero messe, interventu reginae et instinctu — Taginonis, Herimanno comiti marcham dedit et consilio et laude principum eorundem. [c. 37]: Einen Tag vor der Einführung Hermanns in Meifsen machte Boleslav von Polen den Versuch, durch einen Handstreich sich der Stadt zu bemächtigen; Graf Brun, ein Bruder Guncelins, der an diesem Tage die Wache hatte, war, wie es scheint, mit ihm in geheimem Einverständnis. Als aber die polnische Schar die Besatzung auf ihrem Posten fand, zog sie ab. Bolizlavus autem inter spem metumque sollicitus in Budusin (Bautzen) hos expectabat, et ut adventare socios comperit, delusum se graviter portat. Post haec Herimannus comes per regalem nuncium introducitur ac debitoribus suis, quicquid in eum deliquerant, — ab eo remittitur. Über die Zeit dieser Ereignisse fehlt es an bestimmten Angaben. Hirsch II, 276 ff. vgl. 279 n. 1 erzählt dieselben zu 1009 im Anschlufs an den kurzen Aufenthalt des Königs zu Merseburg im Juni d. J.; Lappenberg in der Ausgabe des Thietm. SS. III, 821 n. 72 setzt sie in den Herbst 1009 nach der Rückkehr vom lothringischen Feldzug, Pabst dagegen, Excurs II zu Hirsch II, p. 452 macht die Einreihung zum Frühling 1010 wahrscheinlich und Giesebrecht, K. Z. II, 612 stimmt ihm bei.

b) Thietm. VI, 56 [37]: Rex autem — pacificatis hostibus, contumeliam et dampnum a Bolizlavo sibi illatum crebra meditatione revolvit, et post pascha

1011 Tod des Herzogs Bernhard I. von Sachsen (9. Februar; Nachfolger: Bernhards Sohn Bernhard II.) und des Erzbischofs Willigis von Mainz (23. Februar; Nachfolger: Erkanbald).[a] Der König hält

(9. April) expedicionem suam atroci iussione indixit. Der König feierte Ostern zu Regensburg (ann. hildesh. 1010, Urk. aus Regensburg vom 6.—19. April, Stumpf 1527—1533), besuchte dann Bamberg (Urk. vom 28. April, Stumpf 1534) und begab sich darauf an den Rhein, wo ihn die Urkunden am 1. Juni in Mainz (Stumpf 1535. 1536), am 2. Juli in Ingelheim (Stumpf 1537) nachweisen. Am 28. Juli war er in Merseburg, am 16. August in Frosa (Stumpf 1538. 1539) im Begriff, den Feldzug gegen Polen angetreten. [c. 38]: Fit conventus in Belegori, quod pulcher mons dicitur (Belgern an der Elbe), in Geronis predio marchionis. Tunc Bernhardus dux et Walthardus prepositus (Probst von Magdeburg) gratia Bolizlavum convertendi precesserunt, ac nil ibi, quod sibi placeret, invenientes, reversi sunt. Venit etiam huc Iarimirus, Boemiorum dux — et regi per omnia fidelis. — c. 57: Inde ad Luzici pagum, in cuius fronte urbs quaedam Iarina, a Gerone dicta marchione (s. o. S. 95 zu 963[d]), qui magnus fuit et sic nuncupabatur (s. o. zu 965[d]) —. — Infirmabatur tunc ibidem rex et — Tagino. Tunc principes angusto[1] versant in pectore, quid deberet fieri de incepta expeditione. Tandem ab hiis inventum est, quod rex cum episcopis quibusdam et infirmiori multitudine rediret; Arnulfus autem et Meinwercus (von Paderborn, Nachfolger des am 6. März 1009 verstorbenen Bischofs Rothar, ann. hildesh. 1009) episcopi cum duce Iarimiro et marchionibus Gerone et Hirimanno caeterisque compluribus Cilensi (Gauum Nimptsch, R.-B. Breslau) et Diedesi (zwischen Oder, Bober und Katzbach) vastarent. Sicque factum est. c. 58: Predicti seniores cum urbem Glogua (Glogau) dictam, ubi Bolizlavus ipse fuerat ac eos perspicere poterat, — transirent, militum haec a muris cernentium animos provocant. Diese fordern vom Herzog die Erlaubnis zum Kampf, Boleslav aber hält sie zurück mit Hinweis auf die grofse Zahl der Feinde und auf die Folgen einer Niederlage. Quamvis crebra imbrium inundatione nostri tardarentur, tamen late magnum hostibus damnum intulerunt. Tandem vastatis omnibus circumquaque iacentibus, Boemii ad sua, nostri autem per Milzienos fines — ad Albim remeabant; premissis ilico ad regem nunciis, se cum bona prosperitate venturos indicant. Hic — iam bene convalescens, legationem istam et pone sequentes — in Mersburg suscepit, et — Tagino de Strela prius a rege divisus, s. Thebeorum sollempnitatem (22. Sept.) in Magadaburch celebravit et ad regem huc (d. h. Merseburg) incolumis venit. Vgl. ann. quedlinb. 1010, ann. altah. 1010: Expeditio ad Sclavos, ex qua rex infirmatus cum quibusdam revertitur. — Der König verweilte in Sachsen bis in den Herbst hinein (Urk. vom 27. Okt. aus Oschersleben, vom 2. Nov. aus Magdeburg, Stumpf 1540. 1541), Weihnachten beging er in Frankfurt, ann. hildesh. 1011.

1011 [a]) Ann. hildesh. 1011: — rex — in capite ieiunii (7. Februar) Corbeiam venit. Ibi Bernhardus pius dux (von Sachsen) 5. Idus Febr. (9. Febr.) obiit (das gleiche Datum überliefern das necrol. s. Michael. luneb. bei Wedekind,

1) So ist offenbar statt augusto der Monumentenausgabe zu lesen.

im Juli zu Mainz einen Hoftag mit seinen Schwägern zum Ausgleich des Familienstreites. Doch kommt es nur zu einer Waffenruhe, die Herzog Heinrich von Bayern und sein Anhang durch Überfall und Gefangennahme Herzog Theoderichs von Oberlothringen bei Odernheim alsbald wieder brechen.[b] Herzog Kon-

Noten III, 11, wie die Grabschrift a. a. O. p. 109 u. a., s. Hirsch II, 302 n. 2) et in Luniborg cenobio b. Michahelis — sepultus —. Post quem vero filius eius Bernhardus ducatum obtinuit; nach der V. Meinwerci c. 14 SS. XI, 114 erlangte Bernhard das Herzogtum 'favente sibi Meinwerco episcopo amicisque suis' und ward dann für einzelne Stücke Lehnsmann des Bischofs. Dafs diese Angaben, welche Hirsch II, 303 zu verwerfen geneigt ist, den thatsächlichen Verhältnissen nahekommen, hat Steindorff, De ducatus, qui Billingorum dicitur, in Saxonia origine et progressu p. 28 ff. zu zeigen versucht. — Als Todestag des Erzbischofs Willigis ist 7. Kal. Mart. = 23. Februar in vielen Quellen gleichmäfsig überliefert (s. das Necrol. der Mainzer Kathedr. bei Boehmer, F. III, 141 oder Jaffé III, 721, necrol. hildesh. bei Leibniz, SS. I, 763, s. Michael. hildesh. Leibniz II, 103, necrol. weissenburg. im Arch. d. hist. V. v. Unterfranken u. Aschaffenburg XIII, 3, 6 u. a.; die Angabe 7. Id. Mart. in den ann. necrol. fuld. 1011 SS. XIII, 210 beruht wohl nur auf Verschreibung); zu seinem Nachfolger bestimmte der König den Abt Erkanbald von Fulda, der am 1. April von Bischof Bernward von Hildesheim die Weihe empfing, ann. hildesh. 1011 vgl. ann. quedlinb. 1011, Thangm. V. Bernw. c. 45 SS. IV, 778, V. Godeh. post. c. 17 SS. XI, 205; als Erzkanzler begegnet er uns zum ersten Male in der Urkunde Heinrichs vom 10. April, Stumpf 1542.

[b]) Der König, am 10. April urkundlich in Tribur nachweisbar (Stumpf 1542), begab sich noch im April oder Anfang Mai für längere Zeit nach Bayern (Urk. vom 9. Mai aus Bamberg, vom 22. Mai — 26. Juni aus Regensburg, Stumpf 1543 — 1549); Ende dieses Monats zog er nach Mainz (Urk. v. 2. Juli aus Mainz, Stumpf 1550), um dort mit seinen Schwägern einen Tag über den Ausgleich des Familienstreites zu halten, vgl. Thietm. VI, 52 [35]: Rex habuit concilium in Magontia civitate, et hii (Herzog Heinrich von Bayern und sein lothringischer Anhang) tunc interfuere. Et cum omnia ibidem secundum suimet placitum respondere non potuissent, reversi sunt irati, pace tamen ad tempus facta; et cum eos sequerentur nil mali sperantes Heimo wirdunensis episc. et dux Thiedricus (von Oberlothringen), latentes insidias — irruunt, et paucis effugientibus cum episcopis, interfecti sunt innumerabiles viri (der Überfall erfolgte, wie Thietm. zuvor erwähnt, bei Adram = Odernheim zwischen Oppenheim und Alzey). Dux ille nimis vulneratus et — captus abducitur (nach Tomberg, s. brunwil. monast. fundatorum act. c. 12 SS. XIV, 132) et multos dies custoditur. Post haec datis obsidibus solvitur et a regis gratia ob hoc (d. h. wegen der einseitigen Unterhandlung mit den Feinden) non movetur. Vgl. ann. quedlinb. 1011: Ipso anno rex Triburiam venit (in Tribur urkundet Heinrich am 18. Juli Stumpf 1551), et nova caede suorum — gemit; inter quos, quasi pacis gratia irruentibus adversariis regis, Heinrico et caeteris, capto Thiedrico duce patruele suo, alii gladio interiere, alii vero vix poterant evadere; Herim. aug.

rad von Kärnten stirbt, Adalbero von Eppenstein wird sein Nachfolger.[c]

1012 Herzog Hermann III. von Schwaben stirbt; der König überträgt das Herzogtum dem Babenberger Ernst.[a] Tod des Erzbischofs Tagino von Magdeburg (9. Juni) und seines Nachfolgers Walthard (12. August); Boleslav von Polen erobert und zerstört die als Grenzschutz gegen die Slaven erneuerte Burg Lebusa (20. August).[b]

---

chron. 1011 SS. V, 119. Sagenhaftes über den Überfall s. in brunwilarens. fundatorum monast. actus c. 12, wo auch erzählt wird, dafs das Ereignis sprichwörtlich geworden (ut — usque hodie in proverbio amici amicis optare soleant, quatenus eis nunquam in Odernheim adventare contingat), vgl. Giesebrecht II, 612. Von einem Feldzug des Königs gegen Lothringen (Metz) berichten allein ann. altah. mai. 1011: Expeditio iterum in Lutheringas.

c) Der Herzog Konrad von Kärnten starb am 12. (oder 15.) Dezember, vgl. ann. necrol. fuld. 1011 SS. XIII, 210: 2. Id. Dec. obiit Cuonradus dux, necrol. merseb. ed. Dümmler p. 246 zu XVIII. Kal. Ian.: Cono dux, ebenso das necrol. weissenb. Arch. für Unterfranken XIII, 3, 41. Obwohl Konrad einen (unmündigen) Sohn gleichen Namens hinterliefs, so ward doch nicht dieser, sondern Adalbero von Eppenstein, der Inhaber der oberen Karantaner Mark, zum Herzog erhoben, vgl. Herim. aug. chron. 1012: Counradus dux Carentani — obiit et privato filio (man beachte, wie tief die Idee des Erbrechts bereits in die Volksanschauungen eingedrungen ist!) eius puero Counrado, Adalbero ducatum accepit. Adalbero verwaltete die Kärntner Mark auch nach seiner Erhebung zum Herzog und vereinigte so noch einmal den Kärntner Dukat in der ganzen Ausdehnung, wie er bei der Lostrennung von Bayern (976) hergestellt war, vgl. darüber Hirsch II, 312 n. 4, Wahnschaffe 14.

1012 a) Ann. quedlinb. 1012: Obiit Hermannus (III) puer et dux, regis consobrinus, Herim. aug. chron. 1012 SS. V, 119: Herimannus — iunior dux Alamanniae defunctus Ernustum, sororis suae Giselae maritum, (es ist Graf Ernst der Babenberger, einer der Rebellen von 1003) successorem accepit. Das Jahr bezeugen auch ann. necrol. fuld. 1012 SS. XIII, 210; den Tag (1. April) fragm. necrol. marchtal., notae necrol. praeposit. turic., fragm. incerta M. G. Necr. I, 201. 549. 662, vgl. Stälin, Wirtemb. G. I, 473. Aufser Gisela überlebten den Bruder Beatrix, Gemahlin Adalberos von Kärnten, und Mathilde, vermählt in erster Ehe dem Herzog Konrad I. von Kärnten, in zweiter dem Grafen Friedrich, dem Sohne des Herzogs Theodorich v. Oberlothringen.

b) Der König, der das Weihnachtsfest 1011 nach den (weniger glaubwürdigen) ann. hildesh. 1012 in Dornburg, nach Thietmar VI, 59 [39] in Pöhlde gefeiert hatte, begab sich im Januar 1012 nach Merseburg, um Anordnungen zum Schutze der östlichen Grenzen gegen die Slaven zu treffen, vgl. Thietm. l. c.: Tunc iterum — Merseburg invisit, et firmata ibi ad 5 annos mutua pace,[1] cum

---

1) Der Ausdruck ist nicht von 'Landfrieden' im späteren technischen Sinne zu verstehen, sondern bezieht sich auf die zeitweilige Beilegung von Streitigkeiten zwischen sächsischen Grofsen durch eidliche Verpflichtung derselben zur Wahrung des Friedens, vgl. den Exkurs von Pabst bei Hirsch II, 454 ff., der seine Anschauung mit guten Gründen gegen die Auffassung von Hirsch und Giesebrecht (II, 689 ff.) verteidigt.

Der König, der inzwischen vergebens Metz belagert, kehrt nach Sachsen zurück, ernennt seinen Kapellan Gero zum Erzbischof in Magdeburg (22. September) und hält dann zu Merseburg einen Fürstentag ab. Jaromir, von seinem Bruder Udalrich aus Böhmen vertrieben, wird wegen Niedermetzelung einer bayrischen Schar zu Absetzung und Verbannung verurteilt und Udalrich mit dem Herzogtum Böhmen belehnt.[c] Auf einem Tage zu

consilio paucorum urbem Liubusuam dictam edificare et confirmare praecepit. Auf Grund des königlichen Befehls begab sich Bischof Thietmar (der Geschichtschreiber) gegen das Ende Januars an den bezeichneten Ort, et ibidem sanctae dei genitricis purificationem (2. Februar) peragentes, in 14 diebus opus inpositum complevimus, et presidio urbem munientes, remeavimus. Iuxta hanc in parte aquilonali stat civitas (Pabst denkt dabei an die von Thietm. VI, 33 [24] erwähnte Stadt Livilni, s. Hirsch II, 8 n., 316 n. 4), quam a predicta nil nisi una vallis dividit; et in hac 12 portae sunt; haec plus quam 10 milia hominum capere potuisset. Minor autem, quam tunc perficimus, ab primo Heinrico rege usque ad hoc tempus vacua erat (s. o. S. 18 zu 932[a]) —. Bald genug sollte es sich heraus stellen, daſs die in so kurzer Frist hergestellten Befestigungen feindliche Angriffe nicht auszuhalten vermochten. Am 9. Juni starb Erzbischof Tagino von Magdeburg (Thietm. VII, 1 [VI, 41], necrol. merseb. ed. Dümmler p. 235); zum Nachfolger ward von dem Magdeburger Klerus und den ritterlichen Vasallen des Erzstifts der Dompropst Walthard gewählt und vom Könige bestätigt; am 22. Juni empfing er die Salbung (Thietm. VII, 2—8 [VI, 42—44]). c. 9 [45]: Interim a Bolizlavi nunciis rogatus, Sciciani (nicht Seitsch bei Glogau, auch schwerlich Zinnitz zwischen Kalau und Luckau, vgl. Hirsch II, 332 n. 3, Giesebrecht II, 612, sondern Zützen bei Luckau) causa pacem faciendi venit, et ibidem magnifice succeptus, duas ibi tantum noctes mansit, ac nil ibidem proficiens, muneribus magnis revertitur. Affuit mox expeditionis indictae statuta dies i. e. 9. Kal. Augusti (24. Juli); iuxta locum qui dicitur Zribenz (Schrenz n. ö. v. Halle) convenimus et sic sursum usque prope Belegori (Belgern a. d. Elbe) adscendimus. Tunc visum est principibus, non esse bonum, perfici iter nostrum, sed optimis marcham firmari presidiis. In der folgenden Nacht erkrankte der Erzbischof; am 3. August las er zum letzten Mal im Feldlager die Messe. Er beabsichtigte, nach Merseburg zu gehen, wo der König seine Gemahlin zurückgelassen hatte, gelangte jedoch nur bis Giebichenstein. Hier traf ihn Thietmar, der am 7. August nach Merseburg geeilt war, um die Anordnungen für den Empfang des Erzbischofs zu treffen, am 8. August schon in einem fast hoffnungslosen Zustand. Thietmar blieb bei dem Kranken bis zum Abend und kehrte dann nach Merseburg zurück, wohin ihn die bevorstehende Feier des Laurentiustages (10. August) rief. Am 12. August nach Giebichenstein zurückgekehrt, fand er den Erzbischof in den letzten Zügen; bei ihm weilte auſser den Bischöfen Eido von Meiſsen, Arnulf von Halberstadt, Bernward von Hildesheim, Hildiward von Zeitz, Meinwerk von Paderborn, Erich von Havelberg auch Herzog Jaromir von Böhmen, den sein Bruder Othelrich (Udalrich) am Ostersonnabend (12. April) vertrieben und zur Flucht nach Polen gezwungen hatte. Noch am 12. August



Arneburg stellt Heinrich das freundschaftliche Verhältnis mit den Liutizen wieder her. Tod Herzog Ottos von Niederlothringen;

starb Walthard. Die Königin liefs ihrem Gemahl, der damals gerade Metz belagerte, von dem Geschehenen Botschaft zukommen und wurde von ihm alsbald zur Reichsverweserin ernannt (Thietm. VI, 46: regnum prout curaretur ab ea). Mittlerweile hatte Boleslav die Gunst der Umstände zur Eroberung und Zerstörung von Liubusua benutzt; Thietm. VII, 20 [VI, 48]: Interim Bolizlavus de nece archipresulis certus, congregato exercitu, Libusuam — peciit; et quia sciebat, ob effusionem Albis (infolge eines Unwetters am 10. August, ann. quedlinb.) ex nostra parte nullum urbanis posse ad auxilium venire, castra metatus est ibi; — defensor ad modicum resistit. Magnam enim hanc urbem nil nisi 1000 homines tuebantur, cui vix ter totidem suppeterent. Bolizlavus ad prandium sedebat et satellites suos iam victores urbem ingredi — cernebat. Porta aperitur et multorum sanguis effunditur. Capiuntur ex hiis optimi Guncelinus ac Wiso, et eiusdem infelix custos Scih vulneratus. — Hii omnes — ad custodiendum abducti sunt. Ex sociis autem pd. ducis non minus quam 500 ibidem remanserunt. Facta est vero haec — cedes 13. Kal. Sept. (s. necrol. merseb. ed. Dümmler p. 239 zum 20. August: XIII. Kal. Sept. in Liubuzauua multi peremti sunt). Divisa tunc inmani preda ac urbe incensa victrix turba cum seniore suo — rediit. (Vgl. ann. quedlinb. 1012: Post eius [Walthards] mortem Bolizlawo, multis milibus suorum contractis, Dalmantiae terminos occupavit, urbem eo loci [so ist wohl an Stelle des überlieferten Coloci mit ann. magdeb. SS. XVI, 164 zu lesen, Hirsch II, 316 n. 4] noviter instauratam dolose expugnat et utrinque magna strage peracta, cum captivis nostris domi reversus est) VII, 21 [VI, 49]. Ab internuntiis festinantibus haec regina in Merseburg tunc manens conperit. — Omnes nos conprovinciales iuxta Mildam sedere et ad adventum regis haec omnia providere ab ea iussi sumus. Doch dachte Boleslav zunächst nicht daran, den Angriff zu erneuern; es genügte ihm den bedrohlichen Vorposten zerstört und die schwarze Elster als Flufsgrenze seines Machtgebietes nach Westen zu erreicht zu haben, vgl. Hirsch II, 335.

c) Der Beschlufs eines neuen Feldzugs nach Lothringen wurde, wie es scheint, zu Bamberg gefafst, wo Heinrich am 6. Mai der Einweihung des Domes beiwohnte. Hier führte er Klage über Bischof Dietrich von Metz, der es sogar gewagt hatte, in einem Schreiben an den Papst seine Klagen gegen den König anzubringen, Thietm. VI, 60 [40]: Post hec (nach dem Feste der Weihe) sinodus fit magna, in qua — metensis ecclesiae presul Thiedricus a rege increpatur[1], eo quod in epistola suimet hunc iniuste apud papam accusaret. Sed haec — consilio prudenti finita sunt. Die Belagerung von Metz bezeugen ann. altah. 1012: Metensis civitas iterum obsessa, Thietm. VII, 14, 21 [VI, 46, 49], gesta episc. camerac. III, 3 SS. VII, 467. König Heinrich hatte auf die Nachricht von Walthards Tod die Belagerung von Metz aufgehoben;[2] wir finden ihn be-

1) Man hat nicht anzunehmen, dafs Bischof Dietrich in Bamberg erschien; das 'increpatur' läfst die im Texte gegebene Deutung („führte Klage") recht wohl zu.

2) Giesebrecht II, 115. 613 schliefst aus Alp. de divers. temp. I, 5 SS. IV, 704: Mettim in Belgis, diu contra se male cogitantem et compluribus annis obsessam, pene ad internitionem vastaverit et tandem



der Kaiser überträgt das Herzogtum dem Grafen Gottfried vom Ardennerland und hält darauf zu Koblenz und Mainz Gericht über Bischof Dietrich von Metz. Vertreibung der Juden aus Mainz.[d]

reits am 18. August in Nierstein (Stumpf 1559), am 30. August in Mainz (Stumpf 1560), am 10. Sept. in Frankfurt, am 17. Sept. in Grona (Stumpf 1562. 1563). Sein erstes Geschäft war die Neubesetzung des Magdeburger Erzbistums, das er seinem Kapellan Gero anvertraute; Theoderich, ein Vetter des Geschichtschreibers Thietmar, den die Magdeburger Wahlstände zum Erzbischof gewählt hatten, wurde vom König als Kapellan an den Hof gezogen, Thietm. VII, 21 [VI, 49]: In natali s. Mathei (21. Sept.) ap. rex ad Sehusun (Seehausen, westlich von Magdeburg) venit —. Postera die (22. Sept.) rex ad Magadaburg veniens, in refectorio fratrum omnes nos convenire precepit. Ibi tunc regali peticione — Gero communiter eligitur; et in aecclesia se primitus altari tradens — baculum a rege accepit pastoralem; et mox inthronizatus, ab Eido (von Meifsen) unctus est episcopo —. Thebeorum festivitas martyrum (22. Sept.) a rege ibi celebre ducitur, et post haec ab archiepiscopo magnificis muneribus — honoratur. Inde hii ad Merseburg properantes diu ibi manebant, et procurationem regni cum summis tractabant. (Die Urkunde Stumpf 1565 zeigt Heinrich noch am 14. Oktober in Merseburg.) Gegenstand der Beratungen bildeten die böhmischen Angelegenheiten; Thietm. VII, 23 [VI, 50]: Interea Iaremirus — regis gratiam suppliciter petens, pro misericordia et restitucione exilium ac custodiam Ethelboldi presulis (von Utrecht, Nachfolger Ansfrids) suscepit, qui in inmensa cede Bawariorum ad Bolizlavum sine regis ac sui licencia cum muneribus iter agencium et trucidacione sibi commissorum, et non aliqua regis infidelitate, talem promeruit ulcionem. — Post haec Othelricus, frater eius, ad Merseburg a rege vocatus venit, et regnum, quod sibi iniuste prius usurpavit, gratuito munere suscepit. Er sicherte seine Stellung in Böhmen durch unnachsichtige Strenge gegen die Anhänger Jaromirs, bahnte aber auch durch Aufrichtung besserer Ordnung eine Befreiung Böhmens von der Oberherrschaft Deutschlands an; vgl. Hirsch II, 338 f.

[d]) Thietm. VII, 24 [VI, 51]: Rex a Morsburg discedens, navigio ad Harneburg (Arneburg) venit. Ibi cum Sclavis (gemeint sind die Liutizen, mit denen Irrungen vorgekommen zu sein scheinen, da sie am Feldzug gegen Boleslav nicht als Verbündete der Deutschen teilnahmen) confluentibus plurima discuciens, pace vero ibi firmata, rediit et omnium festa sanctorum (1. November) in Helmanstidi (Helmstädt[1]) celebravit; deindeque occidentales properat invisere regiones. Nach dem Westen rief ihn der Tod des Herzogs Otto von Niederlothringen (vgl. über das Jahr Hirsch II, 339 n. 4); der König erhob zu

multis incommodis illatis sibi subegerit, dafs Heinrich damals Metz erobert habe; doch stimme ich mit den Einwendungen Hirschs (II, 335 n. 3) und Usingers (v. Sybels hist. Zts. VIII, 382. 425) vollständig überein. Gewifs würde auch ein solches Ereignis, wie die Einnahme von Metz, bei Thietmar und in den ann. quedlinb. nicht unerwähnt geblieben sein.

1) Die Angabe Thietmars macht es wahrscheinlich, dafs die von Stumpf zu 1012 gesetzten Urkunden 1566—1568 vom 1. November zu 1011 gehören, welche Jahreszahl sie tragen.



1013 Boleslav, im Begriff, einen Krieg gegen Rufsland zu beginnen, bittet König Heinrich um Erneuerung des Friedens. Nachdem sein Sohn Miesco zu Magdeburg den Treueid geleistet, bekennt sich Boleslav zu Merseburg in persönlicher Begegnung mit König Heinrich als dessen Lehnsmann und empfängt die Lausitzen als Lehen übertragen.[a] Von Papst Gregor, dem Gegenpapste Bene-

Koblenz, wohin für Martini ein Fürstentag berufen war, den Grafen Gottfried vom Ardennerlande zum Herzog, gesta ep. camerac. III, 7 SS. VII, 468; — auch fand zu Koblenz eine Synode statt, welche über Dietrich von Metz das Urteil sprach, Thietm. VII, 27 [VI, 53]: Is magnam sinodum ob dampnationem Thiedrici, metensis episcopi, posuit. Huic in eodem concilio ab omnibus episcopis ibidem convenientibus interdictum est, ut ante purgacionem missam non caneret; genauere Nachrichten bieten ann. quedlinb. 1012: Heinricus rex ad festa s. Martini (11. November) Confluentiae veniens, magnam synodum habuit, Thiedoricum metensem episcopum caeterosque sibi rebelles causa damnandi, si nollent converti, et alia perplura ibi acturus. Quod regis decretum illi aliquantulum timentes, legatos de pace miserunt veniam precando. Quorum voluntati rex — non satisfecit, sed consilio tamen fidelium suorum Moguntiae se videndi licentiam dedit. Quo quidam ex illis venire neglexerunt; alii regis imperio — paruerunt; inde non integrae pacis gaudia reportantes, sed firmandae adhuc suspendia expectantes reversi sunt in sua. Unter denen, welche dem Könige sich zu Mainz oder bald nach jenem Tage unterwarfen, war Dietrich von Metz, wie die Urkunde Heinrichs vom 24. April 1013 Stumpf 1582 lehrt (vgl. zu dieser Urkunde Hirsch II, 394. 395 und Pabsts Gegenbemerkungen, sowie Ficker, Urkundenlehre I, 306. 307). Von Mainz, aus dessen Mauern Heinrich die Juden treiben liefs (ann. quedlinb.: Expulsio Iudaeorum facta est a rege in Moguntia; sed et quorundam haereticorum insania est refutata), kehrte Heinrich über Fulda (Urk. vom 16. Dezbr., Stumpf 1569) nach Pöhlde zurück, wo er das Weihnachtsfest verlebte, Thietm. VII, 27 [VI, 53], ann. hildesh. 1013, Urk. aus P. vom 29. Dezbr., Stumpf 1570.

1013 [a]) Boleslavs Tochter war mit Swatopluk, der als ein Sohn des russischen Grofsfürsten Wladimir betrachtet wurde, vermählt. Das Gerücht von verräterischen Umtrieben, welche in Swatopluks Nähe angezettelt wurden, veranlafste den Grofsfürsten, diesen samt seiner Gemahlin und ihrem Berater, Bischof Reinbern von Kolberg, gefangen zu setzen. Zum Kriege gegen Rufsland entschlossen, bedurfte Boleslav Chabry des Friedens mit dem deutschen Könige (die Darstellung gründet sich auf Röpell I, 145, dessen auf die Kombination von Thietm. VII, 31, VIII, 65. 72, IX, 31 [VI, 55, VII, 48. 52, VIII, 16] begründete Vermutung auch von Hirsch II, 392 angenommen worden ist); seine Boten trafen den König am 6. Januar zu Allstedt, vgl. Thietm. VII, 29 [VI, 54]: Interea rex de Alstidi discedens, ubi epiphaniam domini celebravit et Bolizlavi nuntios pacem poscentes et confirmationem cum Misecone, eiusdem filio, fieri promittentes audivit. Die verabredete Zusammenkunft mit Miesco fand zu Magdeburg statt, wohin sich der König nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in Merseburg um das Fest Mariä Reinigung (2. Februar) begab, Thietm. VII, 30: Et interpositis diebus paucis

dikts VIII., um Hilfe gebeten, zieht König Heinrich nach Italien (2. italischer Zug).[b]

Miseco cum magnis veniens muneribus, regis efficitur (leistet die Lehnshuldigung) et fidem cum sacramento firmat.[1] Dehinc cum honore magno remittitur, et, ut iterum veniret, delectatur; vgl. ann. quedlinb. 1013: Heinricus rex a Bolizlavone multis obsecrationibus exoratus, Parthenopolim venit, ubi isdem Bolizlavo filium suum cum variis donis in occursum regis — misit; et utrimque pace compacta, filium — recepit, iussus, regem quantocius ipse videre. Die persönliche Begegnung zwischen Heinrich und Boleslav fand zu Pfingsten (24. Mai) in Merseburg statt, vgl. über dieselbe Thietm. VII, 31 [VI, 55]: In cuius (sc. pentecostes) vigilia Bolizlavus cum securitate obsidum apud se relictorum (man sieht, wie grofs das Mifstrauen des Polenfürsten war) venit, et optime suscipitur. In die sancto manibus applicatis miles efficitur et post sacramenta regi ad aecclesiam ornato incedenti armiger habetur (d. h. er trägt dem König das Schwert voraus). In 2. feria (25. Mai) regem magnis muneribus — placavit deindeque regia largitate his meliora ac multa maiora cum benefitio diu desiderato (d. h. er empfing aufs neue die Lausitzen als Reichslehen) suscepit et obsides suos cum honore remisit; vgl. ann. quedlinb.: Heinricus in s. pentecosten, maxima confluente caterva, Meresburg — obvium habet Bolizlavonem cum magno apparatu diversorum munerum, pacis gratia sua omnia seque dedentem; quem benigne suscipiens, paucos dies secum morantem — claro honore adauctum, non tamen sine sui regni detrimento, permisit remeare. Zurückgekehrt, unternahm Boleslav mit deutscher Hilfe einen Zug nach Rufsland, Thietm. VII, 31 [VI, 55]: Posthaec vero Ruciam, nostris ad hoc auxiliantibus, petiit. Die Zugeständnisse, zu denen sich Heinrich dem Polen gegenüber bereit zeigte, erklären sich aus seiner Absicht nach Italien zu ziehen; der Friede mit Polen war die unerläfsliche Vorbedingung für glücklichen Ausgang der Krönungsfahrt.

[b]) Vorgeschichte des 2. italischen Zuges (vgl. Pabst bei Hirsch II, 355 ff.) Der erste Zug Heinrichs nach Italien 1004 hatte im Grunde nur geringe Wirkung gehabt; ohne die Kaiserkrone erlangt zu haben, war der deutsche König über die Alpen zurückgekehrt. Während ihn die deutschen Angelegenheiten und die Kämpfe in den westlichen und östlichen Grenzgebieten von Italien fernhielten, befestigte Arduin aufs neue seine Macht in der Lombardei; selbst in Pavia übte er Regierungsrechte. In Tuscien fehlte es seit dem Tode Markgraf Hugos des Grofsen, da Otto III. die markgräfliche Würde nicht wieder verliehen zu haben scheint, an einer zentralen Gewalt; der anarchische Zustand des Landes gestattete den grofsen und kleinen Herren, durch allerhand Übergriffe ihre Besitzungen zu erweitern; andererseits erwachte in den Städten der Geist der Selbständigkeit und mit demselben das Streben, die bisherige Abhängigkeit gegen politische Freiheit einzutauschen. — In Rom hatte nach dem Tode Silvesters II. (1003) der Patricius Johannes, der

1) Damals scheint seine Verlobung und Vermählung mit Richeza, der Tochter des Pfalzgrafen Ehrenfried, erfolgt zu sein, vgl. Brefslau, Jahrb. Konrads II. B. I, 100 n. 1, dem nun auch Giesebrecht II⁵, 116 vgl. 613 zustimmt.



Sohn des 998 enthaupteten Crescentius, die Gewalt auch über die Päpste Johann XVII., Johann XVIII. und Sergius IV. behauptet (Thietm. VIII, 71 [VII, 51]: Namque is apostolicae sedis destructor muneribus suis et promissionibus phaleratis regem — in palam sepe honorificavit, sed inperatoriae dignitatis fastigium hunc ascendere multum timuit omnimodisque id prohibere clam temptavit); sein Tod (1012) gab dem Papsttum die Freiheit zurück und eröffnete dem deutschen Könige günstige Aussichten auf die Erwerbung der kaiserlichen Würde; Thietm. VII, 51: iste (Johannes) terrenus et natura et actibus, voragine cenulenta traxit in predam, quod multorum devota manus ad aram apostolorum pro peccatis congessit in hostiam. Qui cum non longe post obiret, — domno papae securitas regique nostro amplior potestas aperitur. Bei der neuen Papstwahl — Sergius IV. war bald nach dem Patricius gestorben — maſsen bereits wieder die alten Adelsparteien ihre Kräfte; der Sieg blieb den Grafen von Tusculum, aus deren Geschlecht der neue Papst Benedikt VIII. entstammte. Der von den Gegnern aufgestellte Papst Gregor muſste aus der Stadt weichen. Benedikt, ein durchgreifender Charakter, brach in der Stadt die Macht der Crescentier und zwang die Söhne Johanns, Johannes und Crescentius, durch Waffengewalt zur Unterwerfung unter den päpstlichen Stuhl. So mächtig hatte seit langem kein Papst geherrscht. Da war es nun von Bedeutung, daſs die Tusculaner wie die Crescentier den Anschluſs an den deutschen König suchten, und Heinrich II. säumte nicht, die Gunst der Umstände zu nutzen. An Aufforderungen seitens der Päpste nach Italien zu kommen, hatte es zwar auch früher nicht gefehlt, doch hatten die anhaltenden kriegerischen Verwickelungen den König bisher an der Ausführung der auch von ihm ersehnten Romfahrt gehindert (vgl. Thietm. VII, 41 [VI, 61]: Ab omnibus hiis sacerdotibus summis adventus regis admodum desideratur, sed diversorum reluctatione hostium diu tardatur); jetzt ward er im Streite der Päpste selbst als Schiedsrichter angerufen, indem Gregor Weihnachten 1012 am Hoflager zu Pöhlde erschien und des Königs Hilfe gegen seinen siegreichen Nebenbuhler in Anspruch nahm. Über des Königs Verhalten berichtet Thietm. VII, 41 [VI, 61]: papa Benedictus Gregorio quodam in electione prevaluit. Ob hoc iste ad nativitatem dominicam ad regem in Palithi venit cum omni paratu apostolico, expulsionem suam omnibus — innotescens. Huius crucem rex in suam suscepit custodiam et a caeteris abstinere precepit, promittens sibi, cum ipse illuc veniret, haec secundum morem romanum (i. e. ius canonicum) diligenter finiri. Doch verschob sich der Aufbruch bis in den Herbst 1013; in die Zwischenzeit scheinen die Verhandlungen mit Papst Benedikt VIII. zu fallen, bei denen Bischof Walter von Speier beteiligt war und die noch vor Antritt des Zuges zu einer Verständigung geführt haben müssen: Benedikt versprach dem König den Vollzug der Kaiserkrönung, wie dieser jenem die Anerkennung, vgl. den Papstkatalog bei Eccard, Corpus II, 1640: Benedictus Heinricum ordinavit, mediante Waltero, spirensis ecclesiae episcopo, data utrobique sacrae fidei securitate. Über den Antritt der Heerfahrt vgl. Thietm. VII, 32 [VI, 56]: Rex — iter suum ad Longabardiam disposuit; — et inde (von Merseburg) 11. Kal. Octobr. (21. Sept.) discedens, per Bawariorum fines atque Swevorum usque ad locum qui dicitur (Lücke; vielleicht ist Augsburg zu ergänzen), properavit (die Urkunden zeigen Heinrich am 22. September in Balgstädt,

1014 Arduin zieht sich vor dem Könige in eine Burg zurück und erbietet sich zum Verzicht auf seine Herrschaft. Heinrich II. lehnt Verhandlungen mit Arduin ab, setzt in Ravenna seinen Bruder Arnold zum Erzbischof ein und empfängt dann zu Rom am 14. Februar mit seiner Gemahlin durch Papst Benedikt VIII. die kaiserliche Salbung und Krönung. Aufstand der Römer, blutiger Kampf auf der Tiberbrücke.[a] Nach der Rückkehr des Kaisers Erhebung und Niederlage Arduins.[b]

am 2. Oktober in Bamberg, am 7. Oktober in Regensburg, Stumpf 1586—1588). Huc exercitus undique confluit et bene adiuvantium voluntas patuit. — Ad supplementum huius itineris Bolizlavus antea invitatus nil aspiravit, et in bene promissis more solito mendax apparuit. Insuper antea domno papae questus est per epistolae portitorem, ut non liceret sibi propter latentes regis insidias, promissum principi apostolorum Petro persolvere censum.[1] Tunc vero missis illo nuntiis tacite rimatur, qualiter rex in hiis partibus haberetur; quoscumque potuit, ab eius gratia per hos amovere conatus. — Noch vor Weihnachten gelangte Heinrich nach Pavia, ann. quedlinb. 1013, ann. hildesh. 1013.

1014 a) Thietm. VII, 33 [VI, 57]: — Hardwigus — adventum — regis et potentiam exercitus doluit; et quia suis viribus huic ad nocendum diffidit, in castelli munitionem se protinus recepit —. Post longam — deliberacionem legatos ad regem misit, qui comitatum quendam sibi dari peterent, et coronam suimet cum filiis (zur Vergeiselung) ei redditurum — promitterent. Ohne auf dieses Anerbieten einzugehen, begab sich Heinrich von Pavia (noch am 17. Januar ist er dort urkundlich nachweisbar, Stumpf 1590) nach Ravenna, ann. quedlinb. 1014: Rex Ravenna properans, habita sinodo Arnoldum, fratrem suum, episcopali dignitate prius donatum et quorundam vi redire coactum, auctoritate papae ac cuncti senatus consilio revocat, archipraesulem digno honore stabilivit; vgl. Thietm. VIII, 2 [VII, 2], der zugleich die Anwesenheit Benedikts VIII. in Ravenna bezeugt[2] (die Belehnung mit den Hoheitsrechten erfolgte erst 3 Jahre später, s. die Urk. vom 15. Februar 1017 bei Fantuzzi, Monumenti Ravennati III, 19). Wichtig ist eine in der diminutio farfensis SS. XI, 542 überlieferte Nachricht: imperator, ex quo Ravennam venit, precepit cunctis abbatibus et episcopis, ut scriberent res perditas suarum aecclesiarum, qualiter et quando perdiderint vel a quibus detinerentur. Sie beweist, dafs der König entschlossen war, die Kirche wieder in den Besitz der in der Zeit der Anarchie ihr entfremdeten Güter zu setzen und in Italien ebenso wie in Deutschland im Klerus ein Gegengewicht gegen die wachsende Macht der weltlichen Grofsen zu schaffen; vgl. Pabst

1) Ansprechend ist die Vermutung Schiemanns I, 399 n. 1, dafs Boleslav die Zahlung des Peterspfennigs zur Zeit der Stiftung des Erzbistums Gnesen habe übernehmen müssen.

2) Die Worte Thietmars lassen darüber gar keinen Zweifel: In Ravenna duos et Romae totidem sinodali iudicio papa deposuit, ab archiepiscopo Leone iam muto (corr.: Neonomuto, Jaffé, Reg. Pont. I, 508) consecratos. Die Auslegung, welche Pabst bei Hirsch II, 518 n. 1 der Stelle giebt, ist ganz unzulässig, vgl. auch Jaffé, Reg. Pont. I, 507.

bei Hirsch II, 422 f. Von Ravenna wandte sich Heinrich nach Rom, Thietm. VII, 41 [VI, 61]: rex Heinricus a papa Benedicto, qui tunc pre caeteris antecessoribus suis maxime dominabatur, mense februario in urbe romulea cum ineffabili honore suscipitur (vgl. ann. quedlinb. 1014: Ivit obviam tota civitas, licet dissono voto, tamen, ut par erat, suo domino dant laudum praeconia, extollentes ad sidera; man sieht, die Stimmung des Volkes war trotz des prunkvollen Empfanges den Deutschen nicht günstig!) et advocatus s. Petri meruit fieri. Bei dem Empfang überreichte Benedikt VIII. dem König als Symbol der Herrschaft über die Welt eine von einem Kreuze überragte goldene Kugel, die er eigens zu diesem Zwecke hatte anfertigen lassen. Dieselbe beschreibt Rodulf. Glaber I, 5 SS. VII, 59: Praecepit fabricari quasi aureum pomum atque circumdari per quadrum pretiosissimis quibusque gemmis ac desuper auream crucem inseri. Erat autem instar speciei huius mundanae molis, quae videlicet in quadam rotunditate consistere perhibetur, ut, dum siquidem illud respiceret princeps terreni imperii, foret ei documentum, non aliter debere imperare vel militare in mundo, quam ut dignus haberetur vivificae crucis tueri vexillo. In ipso etiam diversarum gemmarum decoramine videlicet imperii culmen plurimarum virtutum speciebus exornari oportere. Der König überwies das Geschenk dem Kloster Cluny, vielleicht um 'den Gedanken, als empfange er das Imperium rein als Geschenk aus Benedikts Hand, von vornherein abzuschneiden' (Pabst bei Hirsch II, 425). Am 14. Februar vollzog der Papst an dem König und seiner Gemahlin die Krönung, Thietm. VIII, 1 [VII, 1]: secundo mense ac ebdomada tercia — et die dominica ac 16. kal. Marcii[1] (14. Febr.) Heinricus — rex —, a senatoribus 12 vallatus, quorum 6 (geistliche) rasi barba, alii (weltliche Würdenträger) prolixa mistice incedebant cum baculis, cum dilecta suimet coniuge Cunigunda ad aecclesiam s. Petri, papa expectante, venit, et antequam introduceretur, ab eodem interrogatus, si fidelis vellet romanae patronus esse et defensor aecclesiae, sibi autem suisque successoribus per omnia fidelis (es kann hier natürlich nicht von einem Lehnsverhältnis des Kaisers zum Papste die Rede sein, wie Gfrörer, Kirchengesch. IV, 92 meint; Heinrich leistete den Eid des Patricius, der ihm die Pflicht des Schutzes der römischen Kirche auferlegte, vgl. Ficker, Vom Heerschild p. 33, Pabst bei Hirsch II, 425 f.), devota professione respondit, et tunc ab eodem unctionem et coronam cum contectali sua suscepit; priorem autem coronam (die deutsche Königskrone) super altare principis apostolorum suspendi precepit. Die feindselige Stimmung der Bevölkerung, durch das entschlossene Auftreten des Königs genährt, brach bald in offene Auflehnung aus, Thietm. l. c.: In octava vero die (21. Februar) inter Romanos et nostrates magna oritur commocio in ponte Tiberino, et utrimque multi corruerunt, nocte eos ad ultimum dirimente.[2] Über die

1) 6. kal. Marcii haben ann. hildesh. 1014 und ann. saxo 1014 SS. VI, 666, in festivitate cathedra s. Petri 8. kal. Mart. der cod. ambros. O. 55 SS. III, 217; beide Angaben sind falsch, denn jedenfalls beweist die im Original erhaltene Urkunde vom 15. Februar, Stumpf 1598, daſs Heinrich vor dem 15. Februar die Kaiserkrone erlangte. 16. kal. Martii geben auch ann. altah. mai. SS. XX, 790.

2) Die weiteren Nachrichten Thietmars beruhen, wie Pabst bei Hirsch II, 462 ff. nachgewiesen hat, auf einer Verwechselung mit einem späteren Aufstande; Giesebrecht II, 614 schlieſst sich den scharfsinnigen Vermutungen Pabsts, denen ich im Texte gefolgt bin, nicht an; v. Ranke, W. G. VII, 116 macht sie sich zu eigen.

Veranlassung belehrt uns das Placitum Benedikts vom 2. Aug. 1014 (gedruckt bei Galletti, Del primicerio p. 245 ff., vgl. Jaffé, Reg. Pont. I, 508) und, dieses ergänzend, die dimin. farfens. SS. XI, 541 f. Danach geriet Heinrich bei seinem Streben, den Klöstern zum Wiederbesitz der ihnen von weltlichen Großen entrissenen Güter zu verhelfen, in Konflikt mit den Söhnen des Crescentius, dadurch, daß er in ihrem Streit mit dem Kloster Farfa zu Gunsten des letzteren entschied. Als sie sich weigerten, den Spruch anzunehmen, rief der Kaiser die Vasallen des Papstes auf, um die Widerspenstigen mit Waffengewalt zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Die Erbitterung der das Tribunal umstehenden Freunde des Crescentius teilte sich auch dem römischen Volke mit und führte zu einem blutigen Handgemenge. Erst am folgenden Tage (22. Februar) ward die Ruhe wiederhergestellt; doch fühlte sich Heinrich nicht stark genug, gegen die Crescentier ernstlich vorzugehen. Er entließ den „Expatricius" Johann aus der Stadt unter der Bedingung, daß er oder sein Bruder nach 3 Tagen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen wieder in Rom erscheine. Als die Brüder ausblieben, erteilte der Kaiser dem Abte Hugo von Farfa die begehrte Investitur mit den streitigen Gütern und übertrug dem Papste das Recht und die Pflicht der Exekution des kaiserlichen Urteils. Auch der Streit zwischen Adalbert und Arnold über Ravenna ward zu Rom auf einer Synode definitiv durch die Konsekration Arnolds entschieden; Adalbert erhielt einen andern bischöflichen Stuhl als Abfindung, Thietm. VIII, 2 [VII, 2], vgl. dazu Pabst bei Hirsch II, 426 n. 1. Noch im Februar oder Anfang März verließ der Kaiser Rom, ann. quedlinb. 1014: Paucos ibi habens dies, publica re — bene disposita et immensa pecunia — congesta, accelerat iter ad patriam, non sine damno multorum. Multi autem obsides et alii Romanorum custodiae traditi, imperatore redeunte callide fugam inierunt, violantes pacem et belli rursus consilia captantes. Den Rückweg nahm er durch Tuscien, für welches Heinrich bald nach der Kaiserkrönung 2 Missi bestellt hatte mit dem Auftrage, ut iustitias sanctarum dei aecclesiarum et totius populi auditis querelis diligentissime investigarent et omni studio diffinirent, s. das Placitum bei Scheid, Origines guelficae I, 252. Der Kaiser erneuerte damals, wie es scheint, das Markherzogtum, indem er den Herzog Rainer, der früher in Spoleto gewaltet hatte, zum Markgrafen von Tuscien ernannte, vgl. Pabst bei Hirsch II, 431 n. 1. Über villa Fasiano (im Gebiet von Pisa), Pappiana (nördlich von Pisa), Mugello (im Val-di-Sieve, nördlich von Florenz) und Piacenza ziehend (s. die Urk. 1606—1612 und p. 476 no. 1608a, 1609a), gelangte er nach Pavia, wo er das Osterfest (25. April) beging und bis in den Mai hinein verweilte, vgl. Thietm. VIII, 3 [VII, 3] und die Urkunden aus Pavia vom 7.—12. Mai, bezw. ohne Tagesdatum, Stumpf 1613—1622. Am 21. Mai begegnet uns Heinrich zu Verona, am 24. Mai zu Lizzana bei Roveredo (Urk. bei Stumpf 1623—1627), Pfingsten feierte er zu Bamberg, ann. hildesh. 1014.[1] Thietm. l. c.

1) Die durch die Urkunden bestätigten Nachrichten der sächsischen Geschichtsquellen über die Rückkehr des Kaisers erweisen die Nachrichten der V. Heinr. auct. Adalb. c. 28 SS. IV, 809 (vgl. V. Meinwerci c. 28 SS. XI, 118), Heinrich habe auf der Rückkehr das Kloster Cluny berührt, eo quod multa de religione et statu loci illius audiret, als unrichtig. Die Erzählung entstand, wie Giesebrecht II, 614 vermutet, wahrscheinlich aus der Thatsache, daß Heinrich II. dem Kloster durch die kostbaren Geschenke, die er ihm überwies, seine Gunst bezeugte.

urteilt: (H.) cum maxima prosperitate et gloria alpinas superat difficultates ac nostrae regionis adiit serenitates, quia aeris huius et habitatorum qualitates nostris non concordant partibus. Multae sunt — in Romania atque in Longobardia insidiae; cunctis huc advenientibus exigua patet caritas; omne quod ibi hospites exigunt, venale est, et hoc cum dolo, multique toxico hic pereunt adhibito.

[b]) Bald nach der Rückkehr des Kaisers erhob sich Arduin aufs neue, diesmal gestützt auf die Opposition der weltlichen Großen, welche Heinrich durch seine entschlossene Parteinahme für die Kirche empfindlich verletzt hatte, vgl. Thietm. VIII, 3 [VII, 3]: sedatis tumultibus universis, reversus est ab Italia cesar; et Hardvigus ob hoc admodum gavisus fercellensem invasit civitatem (Vercelli), Leone eiusdem episcopo vix effugiente. Omnem quoque hanc civitatem comprehendens, iterum superbire cepit; Arnulfi gesta archiep. mediol. I, 16 SS. VIII, 10: Vercellensium urbem cepit, Novariam obsedit, Cumas (Como) invasit, multaque alia demolitus est loca sibi contraria. Die ganze Wildheit des Aufstandes schildern die Urkunden, durch welche Heinrich den betroffenen Kirchen für die erlittenen Verluste aus dem konfiszierten Gute der Anhänger Arduins Entschädigungen anwies, Stumpf 1632—1634; 1655—1657, vgl. die Auszüge bei Pabst (Hirsch II, 434. 435), Giesebrecht II, 614 f.[1] Doch ermannte sich die kaiserliche Partei; es gelang ihr, die 4 Markgrafen Hugo, Adalbert, Azo und Obizo, von denen die ersten drei wahrscheinlich der mächtigen Familie der Otbertiner, der vierte vielleicht dem Geschlecht der Aledramiden angehörte (Pabst bei Hirsch II, 436, vgl. n. 2), gefangenzunehmen und dadurch Arduin seiner stärksten Verbündeten zu berauben; von den Kaiserlichen selbst bedrängt, faßte Arduin den Entschluß, sich für den Rest seines Lebens in das Kloster Fruttuaria zurückzuziehen, Arnulf I, 16 l. c.: Ad ultimum labore confectus et morbo, privatus regno, solo contentus est monasterio nomine Fructeria; ibique depositis regalibus super altare, sumptoque habitu paupere suo dormivit in tempore; Thietm. VIII, 24 [VII, 17]: Hardvigus, nomine tantum rex, perdita urbe fercellensi, quam diu expulso Leone ep. iniuste possedit, infirmatur, et radens barbam, monachus est effectus, 3. Kal. Novembris (30. Okt. 1015; wohl richtiger bezeichnet den Todestag das necrol. divion. bei Provana p. 304 als 19. Kal. Ianuarii = 14. Dezember) obiit, sepultus in monasterio. Der Kaiser suchte zwar durch strenge Strafverfügungen gegen die Teilnehmer des Aufruhrs und durch Neubelebung des von Otto I. begründeten Amtes ständiger Missi (vgl. Pabst bei Hirsch II, 440 und n. 2, mit der Berichtigung durch Breßlau bei Hirsch III, 119 n. 1) sein Ansehen in

1) In der Urkunde Stumpf 1632 wird Bischof Peter von Novara belohnt, qui nostrae fidelitatis causa multa sustinuit, famem videlicet, sitim, aestus et frigus, et insuper glaciosas rupes collesque satis asperos nudis pedibus, persequentibus inimicis, fugiendo superavit, qui etiam nunc praesentialiter multa damna, Arduino devastante, recepit, nam ecclesiae illius sunt depredatae, castra disrupta, domus eversae, vineae incisae, arbores decorticatae, insuper plebes ipsius et curtes ab Arduino pro beneficio suisque inimicis datae sunt; durch die Urk. Stumpf 1633 werden dem Bistum Pavia die Güter des Grafen Ubert, des Markgrafen Otbert und seiner Söhne und seines Neffen Albert überwiesen, quia manifestum est, ipsos contra nos non solum cogitasse aut consiliatos fuisse, sed etiam ausus nefarios et conatus impuros opere exercuisse et publice bella contra nos preparasse; Stumpf 1634 giebt konfiszierte Güter von Anhängern Arduins dem Bistum Vercelli, quia isti, postquam nobis fidelitatem iuraverunt, corona regni langobardici et diademate imperii nobis iam attributo, Arduino regni nostri invasori iuncti omnia vastaverunt.



1015	Erneuerung des Krieges gegen Boleslav von Polen: Nachdem Boleslav die wiederholten Ladungen des Kaisers unbeachtet gelassen und die Herausgabe der Lausitzen verweigert hat, kündigt ihm Heinrich II. den Krieg an. Er überschreitet bei Crossen die Oder (3. August), mufs aber den Vormarsch aufgeben, weil

Italien zu befestigen, gleichwohl gestaltete sich die Lage der Dinge in Ober- und Mittelitalien schon bald nach Arduins Tode ungünstiger für die deutsche Sache als je zuvor. Vgl. den von Studemund in einer Handschrift des Domkapitels zu Vercelli aufgefundenen Brief des Bischofs Leo von Vercelli an Kaiser Heinrich II., herausgeg. und erläutert von Dümmler in den Forsch. z. d. G. VIII, 387 ff.; als äufserste Grenzen der Abfassung ergeben sich einerseits der 14. Dez. 1015 (Tod Arduins), und andererseits der 25. Febr. 1018 (Tod des Erzbischofs Arnulf von Mailand), doch scheint dieselbe dem erstgenannten Termine näher zu sein als dem zweiten, vgl. Brefslau bei Hirsch III, 120, n. 1: Viuas Caesar H(einrice), si medio m (Maio oder Martio, schwerlich mense, wie Waitz vermutet) Papiam exercitum miseris. Abas Otalinus erit mendax et imperator diffamabitur. Peius enim modo [est] quam ante neque quicquam ita indecens tibi ab Ar(duino) vivente [factum est] quam modo eo sepulto. Nam eius (h)omines omni(a), quae dono eius tenuerunt, adhuc tenent praeter meam urbem et aliqua castella, quae in vita ipsius A(rdui)ni militariter extorsit U(bertus).[1] Et in tantum insaniunt et vos vilipendunt, quod alium regem facere minantur. Ubertus comes mea castella ad(iu)torio Mainfredi (II., Markgraf von Turin) adhuc tenet et sacramentis et obsidibus contra me firmavit, quod utique Ar(duino) vivo non fecit; sed haec ideo praesumit, quia fidu(cia) coloniensis archiepiscopi (Heribert, † 16. März 1020) et fratris eius H(einrici) episcopi (von Würzburg, † 14. November 1018) omnia sperat sibi donanda et indulgenda. Loquimini ergo cum ipsis fidelibus vestris domno archiepiscopo coloniensi et domno episcopo hverziburgensi, ne ei maledicto faveant neque neptim suam in execrandas nuptias contradant, quia tali copula vestra et nostra erit (di)spersio et ipsorum qui faciunt citi(s)si(m)a poenitudo. Dicunt etiam vestri et nostri inimici, quod Rad(ulphus) rex (von Burgund) marcha Ipor(egia) accepta debeat ad nos venire, quae teneo, pervasurus et vestros et meos periuros in defensionem contra me recepturus. Ego ipse ad vos venirem, si crederem vos ad Baslam venturos. Verum, si vultis, in pascha cum Cumano (Bischof Alberich) et Tadono (Graf Tado von Verona) ad vos veniemus, si litteras vestras (lies litteris vestris) iusseritis. Mainfredus cum filiis Ar(duini) pervasit Iporeiam et communiter cives sibi iurare fecit. Omnes Me(di)olanenses firmiter fidem vobis servant, quia pro Heriberto presbytero[2] toti sunt conversi ad vestram fidelitatem. Archiepiscopus mediolanensis (Arnulf) fidei meae et cumani et par(mien)si(s) episcopi et Tad(onis) se c(om)misit etc. etc.

1) Wohl derselbe, dessen Güter Heinrich II. im Jahre 1014 zugleich mit denen der Otbertiner einzog und der Kirche von Pavia schenkte.

2) Wohl Arnulfs Nachfolger Aribert, Dümmler.

das sächsisch-liutizische Heer unter Führung Herzog Bernhards und das böhmisch-bayrische Heer unter Udalrich nicht rechtzeitig eintreffen. Auf dem Rückzug erleidet der Nachtrab des sächsischen Heeres am Bober eine Niederlage. Miesco belagert und bestürmt Meifsen, das von den Bewohnern tapfer verteidigt und nur durch das plötzliche Steigen der Elbe, das Miesco zu schleunigem Rückgang nötigt, gerettet wird.[a] — Tod Herzog Ernsts I. von

1015 [a]) Boleslav hatte, den Merseburger Abmachungen entgegen, an dem Römerzug Heinrichs sich nicht beteiligt, ja durch Trugbotschaften an den Papst Mifstrauen zwischen diesen und den König zu säen versucht (s. 1014[a]). Während Heinrichs Abwesenheit suchte er den Böhmenherzog Udalrich von der Treue gegen den deutschen König abzuziehen, indem er durch seinen Sohn Miesco an ihn die Aufforderung richtete, ut memores mutuae consanguinitatis se invicem pacificarent et cunctis hostibus suis et maxime cesari pariter resisterent. Udalrich aber hielt Miesco gefangen in Böhmen fest. Der Kaiser liefs nach seiner Rückkehr die Auslieferung des polnischen Prinzen fordern. Udalrich weigerte sich zunächst, ein so kostbares Pfand, dessen Besitz ihn vor polnischen Feindseligkeiten sicherte, herauszugeben, gehorchte aber einem zweiten Gebot, als ihm der Kaiser deutsche Hilfe für den Fall eines polnischen Angriffs versprach. Bolizlavus autem de erepcione filii gavisus, per internuntios suimet — cesari gratias egit, postulans, ut eum sibi — remitteret et futuram utriusque remunerationem ipse — agnosceret. Wider Erwarten erfüllte der Kaiser die Hoffnungen Boleslavs nicht, sondern vertröstete ihn auf einen Fürstentag zu Merseburg (November 1014?, am 1. November urkundet Heinrich in Merseburg, Stumpf 1636, doch vgl. Ficker, Urkundenlehre I, 339), wo er in Gemeinschaft mit den Fürsten seine Entscheidung treffen werde.[1] Hoc Bolizlavus ut audivit, non bene suscepit, qualiterque filium in suam redigeret potestatem, semper — revolvit, Thietm. VIII, 11 [VII, 7] — c. 12 [8]: Ad condictum cesar ut venit locum, cunctos optimates, quid sibi de hac re esset faciendum, consuluit. Entgegen dem Rate des Erzbischofs Gero, der auch den Beifall der meisten Fürsten fand, ward die Freilassung vom König beschlossen und der Sohn in ehrenvollster Weise dem Vater zugeführt. Beiden wurde das Versprechen abverlangt, ut — nullum cesari incommodum amplius inferrent, nec suos decipi paterentur amicos. Das Versprechen ward geleistet, doch nicht gehalten. Wohl infolge dessen liefs der Kaiser von Pöhlde aus, wo er Weihnachten feierte, an den Polenherzog die Aufforderung richten, er möge zu Ostern in Merseburg vor ihm erscheinen, ann. hildesh. 1015. Boleslav schickte, wohl in Beantwortung der Ladung, einen Gesandten Stoignew an den Kaiser, als dieser, um den Streit mit den Brüdern seiner Gemahlin zum Austrag zu bringen, zu Anfang des Jahres 1015 im Westen des Reichs weilte (Thietm. VIII, 9 [VII, 6]: generos suos gratiam eiusdem nudis pedibus querentes misericorditer sus-

1) Über die Chronologie der Verhandlungen mit Boleslav handeln Zeifsberg a. a. O. p. 397 ff. und Mitteil. des österr. Inst. III, 109 ff. (gegen Ficker, U. L. I, 339), Cohn in Forsch. VII, 418 ff., Pabst bei Hirsch II, 443 ff., Usinger in Forsch. IX, 346 ff., Brefslau bei Hirsch III, 307 ff., vgl. Giesebrecht II, 616.

Schwaben (31. Mai); der Kaiser überträgt das Herzogtum dem unmündigen Sohne des Gestorbenen, Ernst, unter Vormundschaft seiner Mutter Gisela.[b]

cepit; vielleicht zu Frankfurt Febr. 1015, wo presente imperatore Heinrico et multis principibus in curia solemni ein Grenzstreit zwischen Eichstädt und Bamberg geschlichtet ward, Stumpf 1646[a] Nachtrag p. 476; doch fand der volle Austrag des Streites erst auf dem Reichstag zu Aachen statt, s. u. 1017 S. 223 n. 1), doch fehlte er selbst auf dem Tage zu Merseburg, wo der Kaiser am Mittwoch vor Ostern (d. i. am 6. April) eingetroffen war, nach Thietmar, weil Stoignew absichtlich alia, quam cesar preceperit, domi retulisset. An seiner Statt kam, begleitet von Stoignew, sein Schwiegersohn Markgraf Hermann von Meifsen mit neuen Vorschlägen. Aber der Kaiser, der Stoignews Intrigue durchschaute (Stoignew in conspectu inperatoris et principum eius fallax et in invicem disturbans esse convincitur, Thietm. l. c.), bestand auf persönlichem Erscheinen des Herzogs, Thietm. l. c.: Tunc iterum Bolizlavus se ad excusandum vel inobedientiam ad emendandum a cesare vocatus, (vgl. c. 4 im Anfang) in presentiam eius venire noluit, sed coram principibus suis haec fieri postulavit. Zum 3. Male erging an Boleslav die Ladung, diesmal mit dem bestimmten Befehl, die Marken herauszugeben, ann. quedlinb. 1015: Addidit etiam imperator hoc anno legationem mittere ad Bolizlavum pro restituendis regionibus, quas abstulerat. Ille, ut solebat, superbe respondit, se non solum propria retinere velle, quin potius non sua diripere malle. Ad haec imp. — indignatus, bella parat, fortiaque virorum milia vocat in arma, cum quibus — Poloniae attigit fines. Anfang Juli ward der Feldzug angetreten, nachdem sich der Kaiser zu Magdeburg dem Schutze des heiligen Mauritius empfohlen hatte, Thietm. VIII, 16 [VII, 11]: Dehinc ad locum, qui Sclancisvordi (nach Scheltz, G. d. Lausitzen I, 55: Kunzewerda bei Torgau, nach Kurze: die Furtmühle am Grenz- oder Schleufsbach zw. Trossin und Moltitz) cum exercitu glomerato perrexit, et magnum comprovincialibus et marchioni eorum Geroni intulit damnum. 8. Idus Iulii (8. Juli) fit nostra congregatio et pro defensione debita habitatoribus hiis praedatio magna. Postquam nostri Albim transierunt, inperatrix et ego cum illa ad Mersburg pergentes, cesaris adventum in his partibus expectavimus. Nostri autem, ut ad pagum Lusici — venerunt, a presidio ex Ciani urbe (Zahna?) egresso temptantur; quod agnoscentes magnam ex eo multitudinem occidunt —. c. 17: Inde usque ad Oderam inperator profectus, ad locum qui Crosna (Crossen) dicitur, optimos ab exercitu ad Miseconem ibi (d. h. auf dem rechten Ufer) turmatim sedentem misit, ut eum de promissa sibi fide ammonerent, et ne propter eum ab inperatore sua perderent bona, cum dedicione sua preoccupare voluisset, — rogarent. Miesco wies dieses Ansinnen mit Berufung auf die Verpflichtungen, die er seinem Vater und seinen Truppen gegenüber habe, zurück. Interim Bernhardus dux cum suis fautoribus, episcopis et comitibus, et profanorum turba Liuticiorum, ab aquilone Bolizlavum peciit et hunc presentem, munita undiquessecus Odera, habuit. c. 18 [VII, 12]: Cesar autem in inventione Christi protomartiris (3. August) Oderam transmeans, reluctantem Poleniorum multitudinem admodum prostravit, et nemo ex nostris nisi Hodo — iuvenis cum

Ekkrico et alio Guncelini comitis satellite cecidit (vgl. necrol. merseb. ed. Dümmler p. 238: III. Non. Aug. Hodo et Ekkricus cum multis infecti sunt, ann. quedlinb.: Hodone, qui cum paucis, fortibus tamen, occubuit). — Eorum autem, qui ex parte hostili oppecierunt, non minor erat numerus quam 600, predam relinquentes nostris ineffabilem. — c. 19: Hoc Bolizlavus — ab internuntiis festinantibus mox rescivit, — tamen presentibus inimicis (gemeint ist das Heer des Herzogs Bernhard II. von Sachsen, das weiter nördlich den Übergang über die Oder zu gewinnen suchte) introitum patescere ausus non est. Quocumque nostri in navibus declinabant, illuc ipse cum suis equo sequebatur alato. Ad ultimum vero — nostri per omnem unam navigabant diem et inimicis eos tunc comitari non valentibus, litus — securi comprehenderunt et proxima incendunt loca. — Dux vero Bernhardus cum suis imperatori ad auxilium, sicut ei prius iussum est, venire cum nequivisset, per pedites clam missos ei eventum rei et necessitatem inobedientiae indicens, vastatis circumquaque iacentibus locis, domum rediit. Othelricus quoque, qui cum Bawariis ad cesarem venire debuit, ob multas causarum qualitates dimisit. Et quamvis hii imperatorem non comitarentur, tamen fidele servitium sua vicinitate ostendunt. Namque Othelricus quandam urbem magnam, Businc (Posnitz bei Jägerndorf?) dictam, petiit et — incendit eandem et victor remeavit. Heinricus autem, Orientalium marchio, cum Bawariis, comperiens Bolizlavi milites iuxta se predam fecisse, protinus insequitur et ex hiis fortiter resistentibus 800 occidit predamque omnem resolvit. — Der Kaiser hatte, wie aus Thietmar erhellt, einen kombinierten Angriff mit drei Heeren geplant; das Nordheer und das Südheer hatten die vorgeschriebene Aufgabe nicht gelöst; infolge dessen blieb auch dem Kaiser nichts anderes als der Rückzug übrig. Derselbe gestaltete sich unglücklich genug, vgl. Thietm. VIII, 20 [VII, 13]: — cesar — reversus ad pagum — Diadesisi — venit in angusto, — castrametatus loco, ubi nullus excepto apum magistro — sedit. Bolizlavus autem audiens, imperatorem aliam, quam intraret, viam hinc exiturum, iuxta Oderam omnimodis sua firmavit. Sed cum hunc iam abisse comperiret, magnam peditum multitudinem ad locum, ubi noster consedit exercitus, premisit, precipiens eis, si aliqua oportunitas sibi accidisset, huius saltem aliquam partem ledere temptaret. Insuper abbatem suum, Tuni nomine, simulata pace ad caesarem misit, qui protinus ab eo explorator esse cognoscitur, et ibidem, quousque omnis pene exercitus, factis in precedenti nocte pontibus, paludem transscenderet preiacentem, detinetur. c. 21: — Imperator Geroni archiep. et Geroni — marchioni ac Burchardo, palatino comiti, residuos committens progreditur —. Post hoc ab hostibus prope in silva latentibus magnus clamor — attollitur, et mox nostrum agmen, sagittariis intermixtim currentibus, ab hiis appetitur. Quibus primo conflictu secundoque fortiter resistunt, et ex eis multos palantes occidunt. Set fugientibus quibusdam ex nostris, — hostes glomerantur, et nostros iterum incurrentes dissipant et separatos sagittis fallentibus perdunt. Gero autem archiep. et Burchardus comes vulneratus vix evadentes, cesari haec referebant. Luidulfus autem iuvenis cum paucis capitur, et Gero ac Folcmarus cum 200 militibus optimis occisi, spoliati sunt (1. September, vgl. necrol. merseb. ed. Dümmler p. 240: Kal. Sept. — Gero et Vuolcmarus comites cum sociis suimet 200 perempti sunt). c. 22 [VII, 14]: Imp. ut hoc triste nuncium audivit, ad tollenda interfectorum corpora redire voluit; set multorum tardatus consilio,

id — omisit. Durch Bischof Eid von Meifsen erlangte er die Auslieferung der Leiche des Markgrafen Gero, die dann in Nienburg beigesetzt wurde. c. 23 [VII, 15]: Interim caesar cum suis ad Strelam urbem pervenit; et Miseconem cum exercitu subsequi sciens, Herimannum marchionem ad mysnensis defensionem civitatis properare iubet. Ipse vero ad Merseburg recto tetendit itinere. Miseco autem a patre — instructus, ut primo nostros abisse divisos nullamque post se custodiam esse relictam sensit, Idibus Septembris (13. Sept.) Albim iuxta pd. urbem (Meifsen) cum 7 legionibus — transcendit —, quosdam circumquaque iacentia vastare, alios vero urbem precipiens inpugnare. Quod Wetennici (Wethenici = vojnik, wojownik — Krieger) conspicientes seque tueri posse desperantes, superpositae civitatis municionem — ascendunt. — Hostes — suburbium intrant relictum, et hoc ablatis rebus inventis incendunt, et superius castellum in duobus locis accensum — aggrediuntur. Hirimannus vero comes videns auxiliatores suos admodum paucos iam defecisse, — mulieres ad succurrendum hortatur. Quae — lapidibus viros adiuvant, ignem inpositum, quia defecit aqua, medone (Met) extinguunt, et — inimici furorem et audatiam minuunt. Hoc totum Miseco de monte iuxta posito cernens, socios adventantes exspectat. Qui depopulantes et — omnia usque ad Ganam fluvium (die Jahna, die bei Riesa in die Elbe mündet) concremantes, sero lassis revertuntur equis, et ibi cum seniore suo cras ad urbem pugnaturi pernoctarent, ni Albim crescere viderent. Propter hoc exercitus nimis defatigatus cum securitate inopinata remeavit —. Imp. autem haec ut audivit, quoscumque tunc colligere potuit, ad succurrendum suo marchioni propere mittit, et suburbium non longe post redintegrare precepit. Binnen 14 Tagen ward unter Mitwirkung des Erzbischofs Gero und der Bischöfe von Halberstadt und Merseburg, die am 8. Oktober in Meifsen sich einfanden, der Wiederaufbau der Unterstadt vollendet. An Stelle des gefallenen Gero erhielt dessen Sohn Thietmar die Ostmark zu Lehen; der Kaiser begab sich nach den westlichen Gegenden des Reiches: quae ibi tunc erant emendanda correxit, Thietm. VIII, 24 [VII, 17]. (2 Urk. aus Nimwegen, die eine vom 28. November, die andere undatiert, s. bei Stumpf 1658. 1659).

[b]) Herzog Ernst (I.) von Schwaben starb am 31. Mai infolge eines Pfeilschusses, der ihn zufällig auf der Jagd getroffen hatte, Thietm. VIII, 14 [VII, 10], necrol. merseb. ed. Dümmler p. 235, Necrol. v. Niedermünster bei Böhmer, F. III, 484, notae necrol. praeposit. turic. M. G. Necrol. I, 550. Bei seinem Aufenthalt zu Goslar am 24. Juni gab Heinrich Ernasti ducatum nepti suae (Gisela, der Witwe des Gestorbenen) et filio eius (Ernst), Thietm. VIII, 15 [VII, 11]; d. h. für den damals etwa 7 oder 8jährigen Herzog führte die Mutter die Regierung. Später — wahrscheinlich nach der Wiedervermählung Giselas mit Herzog Konrad von Franken (1016)[1] erhielt Erzbischof Poppo von Trier die vormundschaftliche Regierung (Wipon. V. Chounr. c. 1; vgl. Hirsch III, 24 f., Lesser, Poppo S. 61). Dafs Konrad Gisela entführt und mit Gewalt zur Ehe gezwungen habe, wie Gottfried von Viterbo SS. XXII, 242 und ann. saxo 1026 (duxiit eam violenter Conradus, suus cognatus) erzählen, ist wohl nur spätere Sage.

1) Das Jahr ist nicht überliefert; da Gisela aber bereits am 28. Oktober 1017 dem Herzog Konrad einen Sohn gebar, so mufs ihre Vermählung etwa 1016 erfolgt sein; übrigens war Konrad nicht Giselas zweiter, sondern ihr dritter Gemahl; vor Ernst von Schwaben war sie einem Grafen Brun vermählt, dem sie einen Sohn Liudolf gebar, vgl. Giesebrecht II, 630 Anm. zu S. 218—220, Brefslau, Konr. II. I, 8 n. und besonders Hirsch I, 465 ff.



1016 Kaiser Heinrich erhält von König Rudolf III. durch den Strafsburger Vertrag die Zusicherung der Erbfolge im Königreich Burgund, vermag aber auch durch einen Feldzug gegen die unbotmäfsigen Vasallen die Anerkennung des Vertrages nicht zu erzwingen; nach seinem Abzug nimmt Rudolf, gedrängt von seinen Vasallen, den Vertrag wieder zurück.[a] Erste Ansiedelung von Normannen in Unteritalien.[b]

1016 [a]) Über die Erwerbung Basels vgl. 1006[a]. Auf Burgund[1] hatte Heinrich Erbansprüche als Sohn der Gisela, der älteren Schwester des kinderlosen Königs Rudolf III. Die Unbotmäfsigkeit der grofsen Vasallen, vor allem des mächtigsten unter ihnen, des Grafen Otto Wilhelm I., des Sohnes König Adalberts von Italien und der burgundischen Prinzessin Gerberga (vgl. Rod. Glaber III, 2; doch fehlt die Stelle in dem von Waitz im VII. Band der Mon. gegebenen Auszuge), bewog Rudolf, schon bei Lebzeiten das Land dem zukünftigen Erben zu übergeben, um sich dadurch die Hilfe der deutschen Waffen gegen seine Vasallen zu sichern. Vgl. über die innern Zustände Thietm. VIII, 30 [VII, 21]: (Rex) nomen tantum et coronam habet, et episcopatus hiis dat, qui a principibus — eliguntur; ad suam vero utilitatem pauca tenens, ex inpensis antistitum vivit et hos vel alios in aliquo extrinsecus laborantes eripere nequit. Unde hii (die Bischöfe) — cunctis primatibus velud regi suo serviunt. — Ob hoc solum talis rector inter eos dominatur, ut eo liberius malignorum furor invicem vagetur, et ne lex nova alterius regis ibi adveniat, quae inclitam consuetudinem rumpat. Willehelmus comes — miles est regis in nomine et dominus in re, et in hiis partibus nullus vocatur comes, nisi is, qui ducis honorem possidet. Herim. aug. chron. 994 SS. V, 117: Sub quo (Rudolf III.) cessante iure violentia et rapinae in illo regno — adolevere. Zur Übergabe Burgunds an Heinrich II. vgl. Thietm. VIII, 27 [VII, 20]: Fit eorundem (Rudolfs und Heinrichs) conventio in urbe Argentina (Strafsburg) et mutue caritatis invicem larga benignitas consociis arrisit utrisque. Fuit quoque ibidem Rothulfi regis — coniunx (Irmengard, Rudolfs zweite Gemahlin), quae — filios suimet duos, senioris autem sui privignos, cesari commendavit; dilectis sibi militibus hoc totum dedit in beneficium, quod sibi ab avunculo — tunc est concessum et quod Willehelmus pictaviensis (der oben genannte Otto Wilhelm) hactenus habuit regio munere prestitum. Imperator — voluit cum hiis id sibi firmius subdere, quod longe prius rex pd. ei sacramentis post mortem suam sancierat. Omnem namque Burgundiae regionis primatum per manus ab avunculo suimet accepit (vgl. über die richtige Deutung dieser oft mifsverstandenen Stelle Waitz in der Forsch. z. d. G. XIII, 494 ff., die Worte Thietm. können nicht von einem Lehnseid reden, den der Kaiser leistete, sondern sind auf die Huldigung der Grofsen zu beziehen, die er zu Strafsburg empfing), et de

1) Eingehend handeln über die burgundischen Verhältnisse aufser Hirsch I, 382 ff., III, 34 ff. auch Blümcke, Burgund unter Rudolf III., Greifswald 1869, Wagner, Das Geschlecht der Grafen von Burgund, Neifse 1878, Brefslau, Konrad II. II, 39 ff., vgl. Giesebrecht II, 616 f.

1017 **Letzter Feldzug Heinrichs II. gegen Boleslav; am 10. Juli von Leitzkau aufbrechend und durch Böhmen und Liutizen verstärkt, gelangt Heinrich am 9. August vor Glogau. Doch giebt er die Belagerung auf, als das stark befestigte Nimptsch von Boleslavs**

maximis rebus sine eius (Heinrichs) consilio non fiendis securitatem firmam. Zur Ergänzung vgl. Alperti de divers. temp. lib. II, 14 SS. IV, 716: Nam Ruodoldus rex Burgundiae propter mansuetudinem et innocentiam vitae (Herim. aug. chron. 994 nennt Rudolf 'ignavus', Thietm. VIII, 30 [VII, 21] 'mollis et effeminatus') a quibusdam principibus suis contemptus est, unde et de regno eum expellere temptaverunt. Qua necessitate compulsus, ad imperatorem venit, illique causam omnem ordine exponit, et quia laborem et negotia regni diutius ferre non poterat, quia iam aetate provectus fuerat, regnum imperatori tradidit. Das Abkommen des Königs wurde von den unbotmäfsigen Grofsen nicht anerkannt; ein von dem Kaiser eingesetzter Bischof wurde von Otto Wilhelm mit Hunden aus seinem Bistum vertrieben und rettete sich nur mit Lebensgefahr. Infolge dessen unternahm der Kaiser einen Feldzug nach Burgund, Thietm. VIII, 29 [VII, 20]: Cesar autem regi et contectali eius cunctisque suimet principibus ineffabilem pecuniam dedit, et firmata iterum antiqua tradicione, eos abire permisit, ipse exercitu congregato ad Basulam urbem profectus (über die Zeit belehrt uns die Urkunde vom 21. Juni, die in Kembs, nördlich von Basel, ausgestellt ist, Stumpf 1673). Sed cum ibi Willehelmum munitis urbibus resistentem et introitum sibi prohibere cupientem audiret, parva multitudine diffisus, amicam manum — colligit et provincias sibi rebellare presumentes incendio — desolavit. Cumque se nullam urbium earundem expugnare pro certo sciret, reversus est tristis, quod nec hic in parte orientali (im Krieg gegen Boleslav) nocituram hostibus suis intulit molestiam. Nach Heinrichs Abzug[1] drängten die Grofsen in Rudolf, den Vertrag mit dem Kaiser rückgängig zu machen, indem sie ihm Gehorsam versprachen. Infolgedessen liefs Rudolf Heinrich durch Gesandte bitten, ut — regni sui pristina potestate se uti permittat. Imperator — recolens, propinquum suum — regnum non tam voluntate quam necessitate adductum sibi tradidisse — peticione regis annuit, sibique regnum reddidit et principibus suis, ut illi in omnibus obsecundantes essent, imperavit, Alp. l. c., vgl. Thietm. VIII, 30 [VII, 21]. S. 1018.[b] Am 6. Dezember weilte Heinrich in Duisburg, Stumpf 1680, Weihnachten beging er in Pöhlde, ann. hildesh. 1017.

[b]) Über die Ansiedelung von Normannen in Unteritalien s. u. zu 1021.

1017 Als der Kaiser sich im Januar 1017 in Allstedt befand, erschienen vor ihm Boten Boleslavs von Polen, um Friedensunterhandlungen zu beginnen. Der Kaiser liefs ihm sagen, convenisse ad eum principes suos, et si quid boni vellet

1) Aus Alpert. II, 13 geht hervor, dafs Heinrich noch Ende Oktober 1016 in Burgund sich aufhielt; die Urkunden Stumpf 1676—1679 scheinen alle ins Jahr 1017 zu gehören, welche Jahresbezeichnung sie auch tragen; der Irrtum liegt in der Zählung der anni regni und imperii; gleicher Ansicht ist Giesebrecht II, 617; die gleiche Zeit für den Rückzug ergiebt sich aus Thietm. VIII, 49 [VII, 34], wo berichtet wird, dafs 'in itinere' Graf Gebhard, Thietmars Vetter, gestorben sei; seinen Tod aber berichtet das necrol. merseb. zum 8. November.

Truppen besetzt wird, und sucht durch Belagerung und wiederholte Stürme die Burg zu erobern. Aber der Ausbruch einer Seuche im Heer und die furchtbare Verwüstung der deutschen Grenzmarken und Böhmens durch polnische Scharen nötigt den Kaiser zur Aufhebung der Belagerung und zum Abzug durch Böhmen nach Sachsen. — Freilassung des Markgrafen Guncelin, Wiedereinsetzung Heinrichs von Lützelburg in das Herzogtum Bayern.

sibi exhibere, cum eorum consilio libenter acciperet. Mittuntur invicem nuntii et induciae ponuntur, Thietm. VIII, 50 [VII, 35]. Der Kaiser begab sich darauf nach Merseburg, um den Ausgang der Unterhandlung daselbst zu erwarten, Thietm. VIII, 51 [VII, 36]: Et archiepiscopi duo, Erkanbaldus (von Mainz) et Gero, et Arnulfus antistes (von Halberstadt) cum comitibus Sigifrido ac Bernhardo caeterisque principibus iuxta Mildam fluvium 14 dies sedebant, Bolizlavum per internuntios suimet ad Albim venire rogantes ad colloquium —. Et hic tunc erat Sciciani (Zützen) et — se ob timorem hostium suimet illo venire dixit nullatenus audere. Et nuntii: 'Quid si, inquiunt, seniores nostri ad nigram veniunt Elstram, quid facis?' Et ille: 'Nec pontem hunc, infit, preterire volo.' Talibus dictis reversi sunt, dominisque haec omnia intimabant suis. — Post hanc (d. i. purific. s. Mariae, 2. Febr.) episcopi et comites ob contemptum Bolizlavi se fallentis tristes adveniebant, et imperatoris mentem apertis legationibus incendunt. Ibi tunc de futura expeditone tractatur et fidelis quisque ad hanc praeparari monetur, et ut ullus intra nos et publicum hostem deinceps mitteretur nuntius vel susciperetur, firmiter ab augusto prohibetur —. Auf einer Fürstenversammlung zu Goslar (urkundlich ist der Kaiser dort am 26. März nachweisbar, Stumpf 1681) expedicio — ordinatur, caeteraque patriae periclitantis proficua et admodum necessaria disputantur, Thietm. VIII, 54 [VII, 39]. Infolge einer Reise, die der Kaiser ins Rheinland unternahm[1] — verschob sich der Anfang der Heerfahrt bis in den Juli, Thietm. VIII, 57 [VII, 42]: Postera die (8. Juli) inperator cum coniuge et exercitu Albim transiens, ad Liesca (Leitzkau) — venit, duasque ibidem noctes in castris sedens (Urk. aus Leitzkau vom 10. und 11. Juli, Stumpf 1687. 1688; unter den Zeugen befindet sich auch, Dietrich von Metz!) tardantem turbam expectavit. Et post haec regressa inperatrice caeterisque compluribus, ipse turmatim processit. Ipsa vero die Heinricus, quondam Bawariorum dux (also Kaiser Heinrichs Schwager), a Bolizlavo, quo pacis firmandae gratia perrexit, cum nunciis eiusdem rediit; quem inperator audita referentem, sua iterum legacione remisit, nilque ibi proficientem, ad dominam et sororem suam (die Kaiserin) abire sinit. c. 59 [VII, 44]: Dum haec aguntur, Miseco — Boemiam absencia Othelrici ducis sui (er war bei dem Heere des

1) Er feierte Palmsonntag (14. April) zu Mainz, Ostern (21. April) in Ingelheim und versammelte darauf in Aachen einen Reichstag um sich: et tunc illic cum consilio Heriberti archipresulis Thiedricum metensem episcopum et Heinricum fratrem eius placavit, Thietm. VIII, 54 [VII, 39]. Pfingsten (9. Juni) beging der Kaiser in Kloster Werden, Thietm. VIII, 56 [VII, 41], er liefs darauf die Kaiserin zu sich nach Paderborn kommen und traf mit ihr am 6. Juli in Magdeburg ein, Thietm. VIII, 57 [VII, 42].



Kaisers) minus solito repugnantem, cum 10 legionibus invadens, duos dies predatur eandem et cum innumerabili captivorum multitudine reversus, patrem gaudiis replevit inmensis. Cesar vero cum exercitu suo et Boemiorum atque Liuticiorum comitatu inmenso obvia quaeque devastans, 5. Idus Augusti (9. Aug.) ad urbem Gloguam, ubi Bolizlavus cum suis eos prestolatur, sollicitus venit, et provocantem inter sagittarios latitantes hostem nostros persequi prohibuit. Inde electas ab exercitu — 12 legiones ad urbem Nemzi (Nimptsch in Schlesien zwischen Reichenbach und Ohlau) — premisit, quae habitatoribus hiis venturum preoccuparent auxilium. Gleichwohl gelang es in einer dunkeln und regnerischen Nacht den Polen, eine ansehnliche Besatzung nach Nimptsch zu werfen. — c. 60: Imp. autem post 3 dies ad eandem cum exercitu valido veniens, castris eandem — circumdari iubet, sperans sic omnem hosti suo claudere accessum. Sapiens eiusdem consilium — multum ibi prodesset, si in efficiendis rebus auxiliantium sibi affectus hunc adiuvaret. Nunc autem per omnes custodias presidium urbi in noctis silentio advenerat magnum. Den Angriffen des kaiserlichen Heeres setzte die Besatzung eine entschlossene Verteidigung entgegen. c. 61: Interim Mararenses (Mährer) Boemiam ingressi, urbem quandam expugnant et cum preda ingenti — exibant. Auf dem Heimweg holte sie Heinrich von der Ostmark ein, et occisis — plus quam 1000 viris — captivitatem hanc omnem solutam domum remisit. Neque tacendum est, quod alii milites Bolizlavi urbem Belegori — 18. Kal. Sept. (15. Aug.) aggressi — nil proficiebant. Liuticiorum autem magna multitudo, quae domi fuerant, quandam civitatem prefati ducis petierunt. Ibi plus quam 100 socios perdentes, cum ingenti tristicia remeabant, posteaque eiusdem bona multum vastabant. c. 63 [VII, 46]: Interea perfectis omnibus instrumentis, cum iam ibi 3 sederet hebdomadas cesar, ad urbem (Nimptsch) pugnare iussit, et haec omnia iniecto a propugnaculis igne celeriter ardere vidit. Post haec Othelricus cum suis urbem ascendere temptans, nil profecit. Tunc Liutici similia aggressi deiciuntur. Cesar autem videns exercitum infirmitate depressum, in urbe capienda in vanum laborare, iter suum nimis arduum ad Boemiam direxit —. c. 64 [VII, 47]: Bolizlavus vero in Wortizlava (Breslau) civitate eventum rei sollicitus expectans, cum inperatorem abisse — audiret, laetatur —. Er schickte heimlich eine Abteilung von 600 Mann nach Böhmen, die jedoch von dem Heere des Kaisers glücklich abgewehrt wurde; durch eine andere Abteilung liefs er das zwischen Elbe und Mulde gelegene Land am 19. September mit Brand und Verwüstung heimsuchen; über 1000 Einwohner wurden in die Knechtschaft fortgeschleppt. Über den Feldzug urteilt Thietm. l. c.: Laborem istius itineris et commune detrimentum quis umquam valet explicare? Inexsuperabilis Boemiae regionis introitus, sed multo deterior eiusdem fuit exitus. Facta est haec expedicio ad perniciem hostis, sed — multum lesit victoribus nostris. Vgl. ann. quedlinb. 1017: Imp. — iterum castra movit contra Bolizlavum, sed nimia pestilentia et mortalitate populi obstante, sine belli effectu rediit in patriam. Die Mifserfolge lockerten auch das Band der Bundesgenossenschaft mit den Liutizen, ihr Groll wuchs durch eine Beleidigung, die ihrer Gottheit zugefügt ward, vgl. Thietm. VIII, 64 [VII, 47]: Sed Liutici redeuntes irati, dedecus deae suimet illatum queruntur. Nam haec, in vexillis formata, a quodam Herimanni marchionis socio lapide uno traiecta est; et dum hoc ministri eius imperatori dolenter retulissent, ad emendatio-

1018 | **Durch den Frieden von Bautzen (30. Januar) wird Boleslav im Besitz der Lausitzen belassen.**[a] **König Rudolf III. von Burgund**

nem 12 talenta perceperunt (die Handlungsweise des Kaisers charakterisiert ungemein die Art seiner Kirchlichkeit; sie beeinflufste nicht seine politischen Erwägungen!). Et cum iuxta Vurcin civitatem (Wurzen) Mildam nimis effusam transire voluissent, deam cum egreio 50 militum comitatu alteram perdidere. Tam malo omine residui domum venientes, a servicio caesaris se — abalienare nituntur; sed habito post communi suimet placito, a prioribus suis convertuntur. Über ihren Abfall s. 1018[c]. Über Meifsen (Thietm. VIII, 63 [VII, 46]) kehrte Heinrich nach Sachsen zurück. Am 1. Oktober traf er in Merseburg wieder ein, Thietm. VIII, 65 [VII, 48]: Ibi tunc Bolizlavi nuncius Liudulfum iuvenem diu captivum remitti promisit suosque milites apud nos — detentos custodia pro eius liberatione relaxari peciit; et si aliquem imperatori nuncium de acquirenda eiusdem gratia mittere licuisset, diligenter inquirit. Assiduo principum suimet interventu cesar hiis omnibus assensum prebuit, et tunc primo conperit, Ruszorum regem (Wladimir), ut sibi per internuncium promisit suum, Bolizlavum peciisse, nilque ibi ad urbem possessam proficisse. Das Weitere s. zu 1018[a].

Von Merseburg begab sich der Kaiser nach Frankfurt (Stumpf 1677—79, s. o. S. 222, n. 1), von da nach Allstedt (Urk. vom 26. Okt. und 3. November Stumpf 1689. 1690), wo er das Fest Allerheiligen (1. Nov.) beging und längeren Aufenthalt nahm, Thietm. VIII, 66 [VII, 48]: Sed cum in predicta civitate cesar 5 hebdomadas et 4 dies sederet, dilectum sibi locum Bavenberg visitat, ubi tunc mense decembri et in prima nocte, quae cesaris adventum subsecuta est, Guncelinus in custodia diu tentus (s. o. 1010[a]) solvitur, catena de pedibus divina maiestate constrictis leniter cadente, integraque permanente. Heinricum etiam, quondam Bawuariorum ducem et tunc 8 annos et pene tot menses sua depositum culpa (s. o. zu 1009), pristinis imperator restituit honoribus die dominica, sicut ei firmatum est prius (wahrscheinlich auf dem Reichstage zu Aachen) a Poppone, treverensi archiepiscopo; vgl. Riezler I, 423.

1018 | [a]) Die im Oktober mit Boleslav angeknüpften Verhandlungen fanden am 30. Januar ihren Abschlufs im Frieden von Bautzen, Thietm. IX, 1, [VIII, 1]: iussu suo (des Kaisers) et assidua Bolizlavi ducis supplicacione in quadam urbe Budusin dicta a Gerone (vgl. den Brief des Abts Berno von Reichenau an Gero bei Pez, Thes. anecd. nov. VI, 1, 202 ff., worin Gero wegen des Friedensschlusses beglückwünscht wird; bei der Abfassungszeit hat wohl Giesebrecht II, 616 gegen Strehlke im Arch. f. K. österr. G.-Qu. XX, 192 recht) et Arnulfo episcopis et a comitibus Hirimanno atque Thiedrico pax sacramentis firmata est et a Fritherico suimet camerario, 3. Kal. Febr. (30. Januar), non ut decuit, set sicut tunc fieri potuit; electisque obsidibus acceptis, prefati seniores reversi sunt, vgl. ann. quedlinb. 1018: Bolitzlavo, per nuncios reconciliata pace imperatoris graciam recepit. Vier Tage später vermählte sich Boleslav — es war die vierte Ehe, die er einging (vgl. Thietm. IV, 58 [37] und dazu Röpell I, 163, Hirsch III, 88 n.[1]) — mit Oda, der Tochter des Markgrafen

erneuert zu Mainz den Erbvertrag (Februar), doch vermag auch diesmal Heinrich II. die Anerkennung desselben trotz zweier Feldzüge nicht durchzusetzen[b]. Die Liutizen greifen Mistislav, den

Ekkard, die er schon lang zum Weibe begehrt hatte. Der Friede von Bautzen liefs die Lausitzen in den Händen des Polen, doch blieb dieser, wie es scheint, im Vasallenverhältnis, vgl. Hirsch III, 87 n. 2 (Anmerkung Brefslaus). So nach der deutschen Seite zu gegen Angriffe völlig gesichert, unternahm Boleslav im Sommer einen Zug gegen Rufsland und eroberte Kiew, Thietm. IX, 32 [VIII, 16], vgl. ann. quedlinb. 1019: Bolizlavus Ruciam auxilio Saxonum sibi subegit; s. zu diesem Kriege Karlovicz, Quaestiones ex historia polonica saec. XI. I: De Bolizlavi primi bello Kiowiensi. Berl. 1866.

[b]) Vgl. 1016[a]. Das Einvernehmen zwischen König Rudolf und den burgundischen Grofsen war nicht von Dauer; schon im Februar 1018 leistete er aufs neue zu Heinrichs Gunsten Verzicht auf die Herrschaft Thietm. IX, 7 (VIII, 5): Burgundiorum rex Rothulfus coronam suimet et sceptrum cum uxore sua et privignis ac optimatibus universis sibi concessit reiteraturque sacramenti confirmacio; actumque est illud Magoncia et in predicto mense (Februar, Urk. Heinrichs aus Mainz vom 8. Febr., Stumpf 1699, vgl. 1700. 1701). Die Erneuerung des Vertrags machte einen nochmaligen Feldzug nach Burgund notwendig. Derselbe wurde nach Pfingsten (25. Mai) angetreten, unmittelbar im Anschlufs an eine 'confluentia principum' in Bürgel auf dem linken Ufer des Main, Thietm. IX, 18 [VIII, 9]: cesar ad basulensem veniens civitatem (über Worms ziehend, vgl. V. Burchardi c. 14 SS. IV, 839 und die Urk. Stumpf 1711, wo das Datum 5. Id. Iulii nach Giesebrechts (II, 617) Vorschlag in 5. Id. Junii zu verwandeln sein wird, vgl. auch Hirsch III, 79 n. 4; am 16. Iuni begegnet uns der Kaiser zu Strafsburg, Stumpf 1710), exercitu collecto in Burgundiam properat. Über den Ausgang des Feldzugs vgl. Thietm. IX, 34 [VIII, 17]: (imperator) de invisa expedicione reversus, nil de promissis percepit, sed parum sibi renitentibus nocuit. Aus ann. einsidl. 1018 SS. III, 144 scheint hervorzugehen, dafs Rudolf seinen Vertrag mit dem Kaiser bald wieder bereute und dadurch den Zorn desselben auf sich lud: Heinricus imperator in Burgundiam usque Rodanum fluvium super Roudolfum regem — in dolo; qui postea sine effectu rediens, Turegum venit et sedit illic quinque hebdomadibus (Urk. aus Zürich vom 2. Sept., Stumpf 1712); im Oktober weilte der Kaiser in Basel, vgl. Mascov, Comment. I, 242, dem Giesebrecht II, 617 gegen Brefslau bei Hirsch III, 82 beistimmt. Dafs der Krieg gegen Burgund auch in den folgenden Jahren nicht ruhte, lehren die kurzen Angaben in Herim. aug. chron. 1020 SS. V, 119: Werinharius, Argentinae episcopus, auxiliantibus quibusdam Suevis Burgundiones devicit et conserto praelio vicit, vgl. ann. august. 1020 SS. III, 125: Werenharius, Argentinae episcopus, cum Wolf comite Burgundiones devicit. Dem rechtlosen Zustande im Lande suchte, etwa in demselben Jahre (vgl. Mirac. s. Adalhardi bei Bouquet X, 379), der burgundische Episkopat durch Aufrichtung einer Friedenseinigung zu steuern, in welcher der erste Versuch zur Aufrichtung einer Treuga Dei zu erblicken ist (vgl. Giesebrecht II, 617), s. gesta ep. camerac. III, 27 SS. VII, 474: (Episcopi) commune decretum fecerunt,

Fürsten der Abodriten, an und treiben ihn aus dem Lande. Heidnische Reaktion im Lande der Abodriten und Wagrier[c]. Ein unter

ut tam sese quam omnes homines sub sacramento constringerent, pacem videlicet et iustitiam servaturos. Der Bischof Gerhard von Cambrai, den die burgundischen Bischöfe zum Anschlufs an ihre Bestrebungen aufforderten, lehnte den Eintritt in den Friedensbund mit der Bemerkung ab, es sei non tam inpossibile quam incongruum, si quod regalis iuris est, sibi vendicari presumerent. — Regum esse, seditiones virtute compescere, bella sedare, pacis commercia dilatare; episcoporum vero, reges ut viriliter pro salute patriae pugnent monere, ut vincant orare. Hoc ergo decretum periculosum esse omnibus; omnes videlicet aut iurare aut anathemati subiacere. Später liefs er zwar, da man ihn als Friedensfeind verdächtigte, seinen Widerspruch fallen; sed quod ante reclamabat, postea probavit eventus. Vix enim paucissimi crimen periurii evaserunt. — Die burgundische Frage fand ihre Lösung erst unter Konrad II. s. u. 1033[a].

[c]) Die im Vorjahre bereits vorhandene Verstimmung der Liutizen (s. 1017) gegen das deutsche Bündnis führte im Jahre 1018 zur Empörung und zu einer religiösen Reaktion, vgl. Thietm. IX, 5 [VIII, 4]: In illo tempore Liutici — Mistizlavum seniorem (wahrscheinlich ein Sohn des früher genannten Mistuwoi) sibi in priori anno ad expedicionem imperatoriam nil auxiliantem turmatim petunt, plurimamque regni suimet partem devastantes uxorem suam et nurum effugare ac semet ipsum intra Zuarinae civitatis (Schwerin) municionem cum militibus electis colligere cogunt. Deindeque — per indigenas — a paterna hereditate vix evadere hunc compellunt. Haec presumptio fit mense februario. — Tunc omnes aecclesiae ad honorem — Christi in hiis partibus erectae incendiis et destruccionibus aliis cecidere et — imago Crucifixi truncata est cultusque idolorum — erigitur et mens populi istius, qui Abotriti et Wari (Wagrier) vocantur — ad haec induratur. Darauf beziehen sich wohl auch die Nachrichten bei Adam brem. II, 40 SS. VII, 320 (vgl. Hirsch und Usinger in Jahrb. Heinrichs II. I, 471 ff. und Giesebrecht II, 619): Post mortem eius (sc. Ottonis III, 'qui Danos, Sclavos itemque Francos et Italos domuerat') regnum in contentione remansit. Tunc vero et Sclavi a christianis iudicibus plus iusto compressi, excusso tandem iugo servitutis, libertatem suam armis defendere coacti sunt. Principes Winulorum erant Mystiwoi et Mizzidrog, quorum ductu sedicio inflammata est. His ducibus Sclavi rebellantes, totam primo Nortalbingiam — depopulati sunt. Deinde reliquam peragrantes Sclavoniam, omnes ecclesias incenderunt et ad solum diruerunt. Sacerdotes autem et reliquos ecclesiarum ministros variis suppliciis enecantes, nullum christianitatis vestigium trans Albiam reliquerunt. c. 41: Apud Hammaburg eo tempore ac deinceps multi ex clero et civibus in captivitatem abducti sunt, plures etiam interfecti propter odium christianitatis. In Oldenburg wurde (am 2. Juni, wie eine spätere Handschrift vermutlich auf Grund alter kirchlicher Erinnerung hinzufügt) 60 Priestern das Zeichen des Kreuzes in die Kopfhaut eingeschnitten; deinde ligatis post tergum manibus — per singulas civitates Sclavorum tracti sunt —, usque dum deficerent. c. 42:

Vorsitz des Papstes Benedikt VIII. zu Pavia tagendes Konzil faſst Beschlüsse zur Reform der Kirche durch Erneuerung des Eheverbotes für Geistliche aller Grade[d].

Omnes igitur Sclavi, qui inter Albiam et Oddaram habitant, per annos 70 et amplius christianitatem coluerunt, omni tempore Ottonum, talique modo se absciderunt a corpore Christi. Bischof Bernhard (Benno) von Oldenburg erstattete dem Kaiser Bericht. Hac legacione audita, cesar graviter suspirat, sed se talibus respondere ad pasca (6. April) differt, ut cum prudenti consilio hoc annulletur (c. 6.). — Doch erschien er auch dann nicht in Sachsen, sondern lieſs den Dingen ihren Lauf, zumal sich der Abfall der Abodriten weniger gegen ihn als gegen Herzog Bernhard II. von Sachsen richtete, welcher 'per avaritiam gentem Winulorum crudeliter opprimens, ad necessitatem paganismi coegit', Adam. brem. II, 46 SS. VII, 323. Vgl. Hirsch III, 93 ff.[1]

[d]) Die Zeit der Synode von Pavia, die zum ersten Male den Versuch machte, die von Cluny ausgehenden Bestrebungen zu einer kirchlichen Reform durch Hebung des in Unsittlichkeit und Üppigkeit versunkenen Klerus zu allgemeiner Anerkennung zu bringen, ist zweifelhaft. Die bei Mansi XIX, 343—356 vollständig, in M. G. Leg. II, 561—564 im Auszug mitgeteilten Akten des Konzils nennen nur den Tag des Konzils, nicht das Jahr. Der Herausgeber der Monumenta nahm, in der Voraussetzung, daſs der Kaiser dem Konzil persönlich beigewohnt habe, das Jahr 1022 an und fand damit lange Glauben. Giesebrecht erhob zuerst Widerspruch gegen die Einreihung zu 1022; er führte aus, daſs der in den Akten gewählte Ausdruck: „florente gloriosissimo filio nostro H." nicht notwendig die Anwesenheit des Kaisers voraussetze und daſs die mitgeteilte schriftliche Antwort des Kaisers an den Papst in Bezug auf die Dekrete des Konzils dieselbe vielmehr unwahrscheinlich mache. Ein positives Zeugnis dafür, daſs das Paveser Konzil in eine frühere Zeit zu setzen sei, fand Giesebrecht in den Beschlüssen einer Goslarer Provinzialsynode, die im März 1019 stattfand und deren Dekret in den Worten: „maxime cum in beneplacito universalis papae[2] prospectum vegetet sanctae ecclesiae" einen deutlichen Hinweis auf die vom Papst zu Pavia gebilligten Reformbestrebungen enthält. Breſslau bei Hirsch III, 342 ff. suchte die Zeitbestimmung von Pertz mit ausführlicher Begründung zu stützen, und ihm haben sich Löwenfeld, Leo von Vercelli p. 48. 49 und in der 2. Ausgabe von Jaffés Regesta Pont. I, 512 und L. v. Ranke VII, 124 angeschlossen. Doch erscheinen mir die Einwände bei Giesebrecht II (4. Aufl. p. 612, 5. Aufl. 623) so gewichtig und überzeugend, daſs ich keinen Anstand nehme, seine Beweisführung als gelungen zu bezeichnen. Die Beschlüsse der Synode richteten sich in erster Linie gegen die besonders in der Lombardei fast allge-

1) Mit 1018 bricht Thietmar ab, am 1. Dezember d. J. starb er, vgl. über das Jahr seines Todes die Bemerkungen von Cohn in Forsch. VIII, 160—163, von Strebitzki, Forsch. XIV, 355, Neues Archiv XIV, 84 ff.

2) Die Deutung dieser Worte bei Müller, Aribo p. 19 n. 2: „im Falle der Genehmigung durch den Papst" ist ganz verfehlt; beneplacitum bedeutet an dieser Stelle soviel wie decretum, vgl. Du Cange ed. Favre, I, 633.

meine Priesterehe, aber ausdrücklich wurde ihnen der universale Charakter aufgeprägt (et ut firmum post haec quod sancimus permaneat et in fines orbis terrae conservandum perveniat etc.); sie lauten: c. 1: ut nullus in clero mulierem attingat: Nullus presbyter, nullus diaconus, nullus subdiaconus, nullus in clero uxorem aut concubinam admittat; kirchliche Strafe der Übertretung: die Absetzung; weltliche: Unfähigkeit zur Bekleidung eines Amtes. c. 2: Ut episcopus nullam feminam habeat, neque cum aliqua habitet. Kirchliche Strafe der Übertretung: honore, quo se ipse fecit indignum, abiicietur. c. 3: Ut filii clericorum, servorum ecclesiae, servi sint ecclesiae cum omnibus adquisitis: Filii et filiae omnium clericorum omniumque graduum de familia ecclesiae, ex quacumque libera muliere, quocumque modo sibi coniuncta fuerit, geniti, cum omnibus bonis per cuiuscumque manus adquisitis, servi proprii suae erunt ecclesiae, nec umquam ab ecclesiae servitute exibunt. c. 4: Ut filiis clericorum, servorum ecclesiae, nullus iudex libertatem promittat. Strafe der Übertretung für den Richter: Bann. c. 5: Ut servi ecclesiarum per manus liberi nihil adquirant: Nulli servorum ecclesiae, sive in clericatu sive in laicatu, de quibus nostrum est et fratrum nostrorum iudicare, liceat comparare aut ullo modo adquirere per manus aut nomen alicuius liberi hominis. Strafe des Übertreters: caesus, tamdiu carceratus habebitur, quamdiu omnes ecclesia recipiat scriptiones. c. 6: Ut ille, qui chartam per suas manus accipit, finem ecclesiae faciat[1]: Ille autem — liber — —, per cuius manus latrocinantes servus ecclesiae, quicquid illud fuerit, adquisivit, aut ecclesiae totam faciat securitatem aut maledictus inter fures ecclesiae et sacrilegos habeatur. c. 7: Ut nullus iudex aut tabellio chartas scribant, quas servi ecclesiae per manus liberi adquirunt. Strafe der Übertreter: anathemate ferientur; neque honorabitur in palatio, qui ecclesiam, palatii matrem, non erubuit impugnare. Die Synode wünschte dieses „testamentum ecclesiae" durch ein Edikt des Kaisers bestätigt und in die Sammlung der weltlichen Gesetze mit aufgenommen zu sehen, per omnem imperii — latitudinem ut suscipiatur, teneatur et publica autoritate omni tempore iudicetur. Das Antwortschreiben des Kaisers auf das Ansuchen des Papstes und des Konzils ist überaus charakteristisch: Nihil tibi, sanctissime papa B., possum negare, cui per deum omnia debeo, praesertim cum iusta petas, honesta cum iustis fratribus suggeras et me in consortium sanctae solicitudinis ideo advoces, ut sicut laboris, ita participes simus et gaudii. Gratias itaque sancto episcopatui tuo iure habeo uberes, qui et salubriter componit ecclesiam, et a clericorum incontinentia, unde omne malum velut ab aquilone super terram emersit, correctionis vigilanter fecit principium. Omnia quidem, quae pro ecclesiae necessaria reparatione synodaliter instituit et reformavit paternitas tua, ut filius laudo, confirmo et approbo; et ut omnes sint paratiores, eam me inviolabiliter servaturum adiuvante deo promitto. Et in aeternum mansura et inter publica iura semper recipienda et humanis legibus solenniter inscribenda, hac nostra autoritate vivente ecclesia per dei gratiam

1) Finem facere bedeutet soviel wie Sühne oder Entschädigung gewähren, vgl. Du Cange Gloss. ed. Favre III, 502.

1019 | Goslarer Synode unter Vorsitz des Kaisers in Sachen der Priesterehe[a]. Empörung Thietmars, des Billingers, und der Söhne des

victura, cum senatoribus terrae, cum domesticis palatii et amicis rei publicae coram deo et ecclesia ita corroboramus. Im Anschluſs daran werden die oben genannten 7 „capitula“ einzeln aufgeführt, manche in verschärfter Fassung. Die erste Unterschrift ist die des Kaisers, dann folgen die Unterschriften zweier Markgrafen O. und R. und die des comes palatii O., wie man vermutet, dreier Italiener[1], die übrigen Unterschriften sind, wie der Herausgeber sagt, zerstört. Die Italiener, deren Unterschrift man als Beweis für die Annahme geltend gemacht hat, daſs der Kaiser in Pavia anwesend gewesen sein müsse, waren vielleicht die Boten des Papstes, die dem Kaiser die Beschlüsse des Konzils zur Bestätigung vorlegten und als „imperii primores“ durch ihre eigne Unterschrift ihre Zustimmung kundgaben. Daſs sie zur kirchlichen Reformpartei hielten, hat der „marchio O.“ dadurch bewiesen, daſs er in der Bekräftigungsformel die Paveser Dekrete als „legem mundo pernecessariam et oculos ecclesiis reddentem“ bezeichnete.

1019 | [a]) Der Kaiser feierte Weihnachten 1018 zu Paderborn (ann. hildesh. 1018 [statt 1019], bestätigt durch Urkunde Stumpf 1714) und begab sich von dort nach Kaufungen, wo er dem Kloster zu Tegernsee eine Schenkung verbriefte (Stumpf 1715). Am 16. und 20. März weisen ihn die Urkunden, Stumpf 1716. 1717, in Goslar nach, hier hielt er in Anwesenheit der Kaiserin, Herzog Gottfrieds von Lothringen und der Grafen von Stade mit den Erzbischöfen Gero von Magdeburg und Unwan von Bremen, den Bischöfen Adalbold von Utrecht, Eberhard von Bamberg, Arnulf von Halberstadt, Bernhard von Oldenburg, Theoderich von Minden, Theoderich von Münster, Ekkehard von Schleswig, Bernward von Hildesheim, Erich von Havelberg, Hildiward von Zeitz, Meinwerk von Paderborn[2] eine Synode ab, welche sich, offenbar im Anschluſs an die Beschlüsse von Pavia (s. o. 1018[d]) mit der Frage der Priesterehe beschäftigte. Wir haben darüber nur eine kurze, wie es scheint, erst nach dem Tode Heinrichs II. gemachte Aufzeichnung, die lediglich bestimmt war, die Thatsache der synodalen Behandlung dieser Frage für die Zukunft zu verbürgen. Sie findet sich als sentencia de coniugio clericorum in Leg. II, 2, 173, ihre Zugehörigkeit zu 1019 und nicht zu 1025, welches Jahr der unbekannte Verfasser der Notiz als Jahr der Goslarer Synode nennt, hat Pertz in der Vorbemerkung p. 172 wahrscheinlich gemacht, und die beiden obengenannten Urkunden, in denen die in der Sentencia genannten Geistlichen als Fürsprecher mit anderen aufgeführt sind, erheben seine Vermutung zur Gewiſsheit. „Inter questiones citra ultraque habitas“ stellte Bischof Bernward von Hildesheim, als „cuiusdam ambiguitatis indaginem“ folgende Frage zur Beratung: Cum quilibet episcopus vel

1) Der marchio R. ist vermutlich Markgraf Rainer von Tuscien, der marchio O. entweder Otbert II., der 1018 noch am Leben war, oder Markgraf Odalrich von Susa; in dem Pfalzgrafen O. ist mit Sicherheit Graf Otto von Pavia, Neffe des Bischofs Peter von Como, zu erkennen, vgl. Breſslau bei Hirsch III, 219.

2) Zwar führt die „Sentencia“ nicht alle oben genannten Bischöfe als Teilnehmer der Synode auf, doch dürfen wohl auch die in den gleichzeitigen Urkunden neben den in der Sentencia erwähnten Bischöfen aufgeführten Geistlichen unbedenklich als solche angesehen werden.

Grafen Hermann von Werla gegen den Kaiser[b]. Niederlage Adalberos von Kärnten bei Ulm im Kampf gegen die Konradiner: Herzog Konrad (d. Ältere) wird vom Kaiser zum Exil verurteilt[c].

cuiusvis dignitatis quisquam proprietatis suae aliquem ad sacerdotalem provehens gradum, suae potestatis iuxta collibitum esse permiserit, insuperque sui iuris seu alieni sibi aeclesiam — adquisierit, sed is succedentibus prosperis altioris meriti elatione sese super verticem extulerit donumque divinitus collatum in turpe converterit emolumentum, adeo, ut nobilitate generis succensus quandam in matrinonium usurpaverit liberam, eo tenore, ut prolem ex eadem derivatam quoquo modo abalienet servitio eius, cuius ipse suberat dominio, quid potissimum exinde concors illorum fieri decrevisset assensio? Nach längerer Beratung, bei der entgegengesetzte Meinungen laut wurden, einigten sich die Geistlichen unter persönlicher Einwirkung des Kaisers zu dem Beschlusse: legittime oportere, tam ipsam quam eius posteritatem eodem, quo et ipse, servitutis iugo succumbere. Addunt nihilominus praesentis compactionis decretum, romani imperii maiestate sancitum, nullo penitus in perpetuo iure solvendum, maxime cum in beneplacito universalis papae prospectum vegetet sanctae ecclesiae. Auch ein Ehehandel beschäftigte die Versammlung; wir lesen darüber in den ann. hildesh. 1018 SS. III, 95: Eo anno d. Bernwardus episcopus tempore quadragesimae Goslare, praesente imperatore cum episcopis ceterisque regni primoribus sinodo habita, Godescalcum, Eggihardi praesidis (zur Bedeutung von Praeses vgl. Weiland, Entwickelung des sächs. Herzogtums S. 11 n. 1) filium, et Gerdrudam, Egberhdi comitis filiam, separavit. Alle Vermutungen über die genannten Personen, sowie über die Gründe der Scheidung ruhen auf unsicherem Grunde, vgl. Hirsch, III, 111 f.

[b]) Ann. quedlinb. 1019: Consobrini imperatoris, filii Hermanni comitis (von Werla), cum Thietmaro, Bernhardi (I.) ducis (von Sachsen) filii, rebellare coeperunt (die Veranlassung zur Empörung der Grafen von Werla scheint in ihren Streitigkeiten mit dem Bischof von Münster über die Frauenabtei Liesborn zu liegen, in denen der Kaiser für den Bischof Partei nahm, Hirsch III, 113); qui tamen comprehensi custodiae deputantur. Interim Thiatmarus fuga elapsus, patriam repetit; sed statim non post multos dies omnes pariter imperatoris gratia condonantur. Haec igitur perturbatio ad tempus sedata.

[c]) Über die schwäbische Fehde haben wir nur die dürftigen Angaben des Herim. aug. 1019 SS. V, 119: Counradus adolescens, filius Counradi quondam ducis Carentani, auxiliante patruele suo Counrado postea imperatore, Adalberonem, tunc ducem Carentani, apud Ulmam pugna victum fugavit, und ann. august. 1019 SS. III, 125: Pugna apud Ulmam. Die Ursache der Feindschaft lag, wie sich vermuten läſst, in der Übertragung Kärntens an den Eppensteiner Adalbero, die von den fränkischen Konraden als eine Ehrenkränkung betrachtet wurde, der Anlaſs zur Fehde vielleicht in Erbstreitigkeiten Adalberos und der verwandten Konradiner über den Allodialbesitz Herzogs Hermann III. von Schwaben. Herzog Konrad, durch seine Ehe mit der ihm verwandten Gisela an und für sich dem von kirchlichen Anschauungen erfüllten Kaiser an-

1020 Herzog Bernhard II. von Sachsen im Aufstand gegen den Kaiser; in der Schalksburg belagert, unterwirft er sich und wird im Besitze seines Herzogtums belassen.[a] Papst Benedikt VIII., vom Kaiser eingeladen, weiht in Bamberg die Kirche St. Stephan und bestätigt dann in Fulda die Privilegien des dortigen Klosters. Erneuerung und Erweiterung der karolingisch-ottonischen Schenkungen an die römische Kirche durch Kaiser Heinrich.[b] Kurzer Feldzug gegen Balduin von Flandern: Einnahme

stöfsig, erfuhr jetzt die Ungnade des Kaisers und schwere Verfolgung und mufste eine Zeitlang in die Verbannung gehen, vgl. Aribos Anrede in Wipon. gesta Chuonr. c. 3 (p. 17 der Schulausgabe): Sic David — Saul regis iram, persecutionem, iniurias, latibula deserti, fugam, exilium pati permisit. — Permisit te (sc. deus) antecessoris tui imperatoris Heinrici gratiam perdere et eamdem iterum recipere —; passus es iniurias, und besonders Vita Meinwerci c. 7 SS. XI, 110: Counradus, unus de primoribus, regno expulsus, aliquamdiu ab eo exulavit, Worte, deren Beziehung auf den Wormser Konrad aus c. 196 klar ersichtlich ist, vgl. Giesebrecht II, 619, Brefslau bei Hirsch III, 116 n. 3 und Jahrb. Konrads II. I, 9, Stälin, Wirt. Gesch. I, 475, die Vermutungen Ficklers über die Ulmer Fehde in seiner Schrift Berthold der Bärtige, erster Herzog von Zähringen (Mannheim 1858) S. 8 ff. entbehren allzusehr der quellenmäfsigen Grundlage. — Konrads Begnadigung scheint schon 1020 erfolgt zu sein, Brefslau, Jahrb. Konrads a. a. O.

1020 [a]) Ann. quedlinb. 1020: Bernhardus iunior dux, frater Thiatmari, congregato occidentali exercitu imperatori rebellaturus, Schalkesburg (Hausberge an d. Weser oberhalb Minden) intravit; quam idem imp. cum suis obsedit. Sed Bernhardus — interpellante imperatrice, gratiam imperatoris pariter cum beneficio patris obtinuit (d. h. er behielt Sachsen). Vgl. ann. hildesh. 1019 (st. 1020: (Imp.) cum exercitu contra Bernhardum ducem ad castellum Scalcaburg perrexit ibique — omnia in pace constituit, und Adam. brem. II, 46, SS. VII, 323: (Bernardus) totam secum ad rebellandum caesari movit Saxoniam; — ecclesias huius patriae non dubitavit impugnare, praecipue vere nostram (die Bremerkirche), quae et ditior eo tempore ceteris et longinquior videbatur a manu imperatoris. Doch gelang es dem Erzb. Unwan von Bremen, durch seine Vorstellungen den Herzog zur Niederlegung der Waffen zu bewegen. Igitur — rebellis princeps — apud Scalchispurg caesari Heinrico supplex dedit manus. Vgl. Hirsch III, 117 f. Herzog Hermann und Unwan von Bremen unterwarfen darauf vereint die aufständischen Slaven, vgl. Adam. brem. II, 47: favente Unwano, Sclavos tributo subiciens, pacem reddidit Nordalbingis et matri Hammaburg.

[b]) Über die mutmafslichen politischen Beweggründe zur Reise des Papstes vgl. 1021—1022. Schon wiederholt war an den Papst die Einladung des Kaisers zu einem Besuch der in Bamberg neugegründeten kirchlichen Anstalten ergangen; indem der Papst ihr folgte, konnte er nach aufsen hin den Schein erwecken, als gewähre er, während er doch selbst als Bittender kam (Hirsch

III, 158). Wie grofses Aufsehen die Anwesenheit des Papstes diesseits der Alpen machte, geht aus der Beflissenheit hervor, mit der die annalistischen bez. chronistischen Aufzeichnungen der Zeit der Thatsache gedenken; vgl. besonders ann. quedlinb. 1020 SS. III, 85: Hoc igitur in tempore, quod nullis retro seculis compertum novimus, papa apostolicus cum Heinrico imperatore augusto coenam dominicam (14. April) festumque paschale (17. April) in Pabenberg decenti fertur excoluisse ministerio; ann. Herim. aug. 1020 SS. V, 119, ann. alt. mai. 1020: Benedictus VIII. papa, ab imperatore Babinperc vocatus advenit; Ruperti chron. s. Laurentii leod. c. 19 SS. VIII, 268: Benedictus papa romanus ab imperatore pro quibusdam regni et ecclesiae negotiis invitatus, in Gallias venit; multisque episcoporum ad synodum unde confluentibus multa ibi utilia, multa honesta decreta sunt. Am eingehendsten belehrt uns über den Einzug des Papstes und die sich anschliefsenden Festlichkeiten der Diakon Bebo in einem Schreiben an Kaiser Heinrich — Jaffé, Bibl. V, 484 ff. —, das Adalbert in seiner V. Heinr. c. 25—27 SS. IV, 807 f. verwertet und in einigen Punkten durch eigne Nachrichten ergänzt hat. Der betreffende Abschnitt des Schreibens lautet, p. 492 ff.: vicarius s. Petri — in die caritatis, quae dicitur — coena Domini (14. April), venit ad hospicium, quod — in babunbergensi loco deo est sanctoque Petro paratum —. Qualiter autem advenerit et qualiter ordinata nec non missalibus ornamentis induta turba clericalis occurrerit, — — scribendo haec non aggravabor exponere. Hora prefati diei, quando officium missale celebrari tempus admonuit (Adalb. c. 25: hora sexta d. i. 11 Uhr Vorm.), equitando taliter paratus advenit, qualiter ad altare sanctum accessit. Quatuor chori in occursum eius fuerunt decenter ordinati. Primus in ulteriori fluminis (Regnitz) ripa, supra pontem alter in altera, tercius ante urbis ostium, quartus ante aecclesiam in atrio tecum. His ita ordinatis congruisque cantibus suavitate canora — finitis, postquam orationes ante 3 altaria prostratus finivit, necnon episcopali cathedra consedit, clerus „Te deum laudamus" et e contrario „Kyrie eleison" unanimiter cantaverat populus —. — — Angelico igitur ymno finito, postquam salutationis humillimae meritis ab illo accepisti (der Angeredete ist Heinrich) osculum caritatis —, surrexit. Et egressus foras, ante ianuam aecclesiae poenitentes — dissolvit necnon in aecclesiam introduxit —. Deinde lecto evangelio, debiti sermonis officium implevit cunctisque illuc advenientibus remissionis dona necessaria tribuit; nec non ad benedicenda crismatis oleique sacramenta duodenos cooperatores pontificalis ordinis habuit, senos scil. in latere altaris utroque. — Item quinta et sexta feria (14. 15. April) officium quod celebrandum fuit ipse celebravit. In matutinis autem laudibus dominicae resurrectionis (17. April) patriarcha de Aquileia (Poppo) lectionem primam, archiepiscopus ravennas (Heribert) secundam, legitque ipse apostolicus terciam. Ad missam autem plena processio ita in omnibus ornata atque ordinata fuit, velut apostolicam dignitatem condecuit; taleque fuerat ibidem divinae servitutis officium, quale decebat sollempnitatem —. Et post divina cum pleno cornu humanis commodis nec defuit copia. — Am 24. April weihte der Papst die Kirche St. Stephan, der er wertvolle Reliquien zum Geschenke machte. In die Zeit zwischen der Feier des Osterfestes und dem Tage der Weihe von St. Stephan fallen die Verhandlungen über die „negotia regni et ecclesiae", deren Einzelheiten uns leider nicht überliefert sind. Doch läfst die Anwesen-

von Gent durch den Kaiser (15. August).[c] Graf Otto von Hammerstein, wegen unerlaubter Ehe vom Erzbischof von Mainz mit kirchlichen Strafen belegt, fällt plündernd in die Bistumslande

heit des Normannen Rudolf und des 'dux Apuliae' Melus (s. u. 1021—1022) darauf schliefsen, dafs die unteritalienischen Angelegenheiten zur Sprache kamen. Von Bamberg zogen Kaiser und Papst nach Fulda, vgl. den Eintrag in den ann. necrol. fuld. 1020 SS. XIII, 210: Isto siquidem in anno satis et merito gaudebat se Fulda sub hospite raro nomine Benedicto, dominica vid. sanctorum apostolorum (1. Mai) Heinricho imperatore augusto — cum eo veniente. Ipsa vero sanctorum apostolorum Philippi et Jacobi festivitate ad altare s. Bonifatii publica missa apostolice incepta, post evangelice lectionis indicium ipsum romanum archidiaconum — — fecit legendo ex altare privilegia. Das Kloster Fulda, schon seit seiner Gründung vor andern bevorzugt und von jeder Gewalt des Diözesanbischofs befreit, wurde jetzt dem Papste völlig zu eigen gegeben, vgl. die Urkunde Heinrichs II., durch welche er dem päpstlichen Stuhl die Schenkungen der Karolinger und Ottos I. bestätigte und durch Hinzufügung Fuldas und alles zwischen Narni, Teramna und Spoleto gelegenen Landes erweiterte, Leg. II, 2, 174 ff. Dieses Pactum Heinrici II. ist eine wortgetreue Wiederholung des Pactum Ottonis I.; die Schenkung Fuldas findet sich hinter dem von Gaeta und Fundi handelnden Passus eingefügt mit den Worten: Super hoc confirmamus vobis fuldense monasterium et abbatis eius consecrationem, atque omnia monasteria, cortes et villas, quas in ultramontanis partibus s. Petrus habere dinoscitur absque Antesna, Winiheringa sive Willinbach, que a s. Petri ecclesia per commutationis paginam episcopo nostro bambergensi collate sunt, pro quibus sepedicte ecclesie s. Petri transcribimus concedimus et firmamus omnem illam terram, quam inter Narniam, Terannem vel Spoletum ex regni nostri parte habuimus. Sub tuitione preterea s. Petri, et vestra vestrorumque successorum, pretaxatum episcopium bambergense offerimus. Unde sub pensionis nomine equum unum album faleratum ex eiusdem loci episcopo vos annualiter suscepturos sancimus. Die Bamberg auferlegte Verpflichtung, für den vom Papste gewährten Schutz jährlich einen gesattelten weifsen Zelter nach Rom zu senden, wiederholte der Papst in der Urkunde vom 1. Mai 1020 Jaffé, Reg. Pont. 4030, durch welche er den Bischof Eberhard in seiner Würde bestätigte. Von Fulda aus trat der Papst die Rückreise nach Italien an, ann. necrol. fuld. l. c.: Sicque aliis secundum ordinem finitis omnibusque ad hunc locum pertinentibus sibi adsignatis, arces romani imperii requisivit.

[c]) Die einzige Nachricht über den Feldzug gegen Balduin von Flandern bieten die ann. blandin. 1020 SS. V, 25: Secunda incursio hostilis exercitus regis Heinrici in Gandavo Nonis Augusti (5. August); sie ist aus denselben auch in andere annalistische Aufzeichnungen übergegangen, vgl. Lamb. Audom. 1020 SS. V, 65 und die ann. formosel. 1023 SS. V, 35, wo die Namen zweier Gefallenen Eppo und Cono genannt werden. Die Bestimmtheit, mit der die Nachricht auftritt, läfst einen Zweifel an ihrer Richtigkeit nicht zu, vgl. Brefslau bei Hirsch III, 171. Die Zeit des Feldzugs läfst sich aus der Ur-



ein und sucht den Erzbischof selbst in seine Hand zu bringen. Um Hilfe angerufen, belagert der Kaiser den Grafen 3 Monate lang in seiner Burg, bis Hungersnot die Besatzung zur Übergabe zwingt.[d]

kunde Heinrichs vom 24. Juli 1020 Stumpf 1753 ungefähr berechnen; dieselbe, zu Aachen ausgestellt, zeigt uns wohl den Kaiser auf dem Marsche nach Flandern.

[d]) Graf Otto, von seiner auf vorspringendem Fels thronenden Burg Hammerstein am rechten Rheinufer unterhalb Andernachs zubenannt, aus dem fränkischen Geschlechte der Konradiner, Enkel des Grafen Udo von der Wetterau (nobilium satus prosapia Francorum, ann. quedl. 1020), hatte sich mit einer nahen Verwandten Irmgard[1] ehelich verbunden; nicht bloſs die Geistlichkeit, sondern auch der Kaiser forderten mit Berufung auf die kirchlichen Vorschriften die Lösung des Bundes. Als Otto dem Gebote trotzte, sprach am 16. März 1018 eine Synode in Nimwegen den Kirchenbann über ihn und seine Helfershelfer aus (Thietm. IX, 7 [VIII, 5]: 17. Kal. Aprilis magna fit in Niumagun sinodus et nepos meus Oddo et uxor eius Irmirgerd, consanguinitate proxima iniuste diu coniuncti, ob inobedienciam continuae vocacionis excommunicati sunt; cooperatores vero eorum ab episcopis vocantur suis ad satisfaccionem). Zwar unterwarf sich Otto nun, indem er Gnade flehend zu Bürgel vor dem Kaiser und dem Erzbischof Erkanbald erschien und durch dreifachen Eid sich von der Gemahlin lossagte (Thietm. IX, 18 [VIII, 9]), aber seine leidenschaftliche Liebe zu Irmgard vermochte eine dauernde Trennung nicht zu ertragen. Vor den unbequemen und verhaſsten Mahnungen des Erzbischofs soll er durch dessen Ermordung sich sicherzustellen gedacht haben, doch war es wohl nur auf eine Gefangennahme Erkanbalds abgesehen. Über den Handstreich vgl. ann. quedlinb. 1020: Interim Otto quidam, nobilium satus prosapia Francorum, illicito sibimet matrimonio incaute ascito, dum ab Arkanbaldo, moguntinae sedis archiepiscopo, saepius ecclesiastico more pro hoc eodem corriperetur incestu, coeco furibundus amore, dispositis circumquaque insidiis, nefandam eidem christo domini parat inferre manum. (Weniger romantisch lautet der Bericht Ruperts in einem Zusatz zur V. Heriberti c. 10 SS. IV, 749 n. *: Otto episcopatum moguntinum multa infestatione saepius pervagans, ferro et igne populabatur, odio magno contra — praesulem — inflammatus; fuerat namque ab illo propter illicitum connubium iudicio generalis concilii anathematizatus.) Sed — elapso frustratus antistite, socios, qui navali eundem sequebantur itinere, invadit, capit, custodiae tradit, multisque inhumane iniuriis tractat. — Der freche Friedensbruch erheischte die Sühne des Kaisers, ann. quedl.: Quod cum imperatori — celeri legatione defertur, habita cum episcopis totiusque regni

1) Welcher Familie sie angehörte, läſst sich mit Sicherheit nicht sagen; als ihren Vater nimmt Breſslau, Forsch. XXI, 401 ff. den Grafen Gottfried von Verdun an, so daſs sie die Schwester der Herzoge Gottfried und Gozelo von Niederlothringen gewesen wäre. Menzel hat gegen diese Annahme begründete Einwürfe erhoben, Hist. Tasch. VI. F. 5. Jhrg. S. 93 n. 1; der von Breſslau mitgeteilte Stammbaum ergiebt eine Verwandtschaft im vierten Grade nach germanischer oder kanonischer Rechnung, einer solchen im 7. Grade nach den Grundsätzen des römischen Rechts.



1021 | Aussöhnung Kaiser Heinrichs mit Erzbischof Heribert von Köln. Tod Heriberts (16. März), Einsetzung Piligrims.* Glänzende Feier

primatibus deliberacione, primo per nuncios, deinde per amicos perque semetipsum (das ist schwerlich von einer persönlichen Begegnung zwischen dem Kaiser und Otto zu verstehen; man hat wohl an eine schriftliche Aufforderung Heinrichs zu denken), ab hac inani tentat revocare vesania; quibus omnibus rebellem refragantemque communi assensu anathematis damno subigunt —. Quae ille omnimodis despectui habens, copias suas cum coniuge in quandam arcem Hammerstein vocatam (in castro quod dicitur Hamerstein sito supra Rheni littus, Rupert zur V. Herib. c. 10 SS. IV, 749 n. *) contrahit, quam naturae ope, non hominum arte, saxigenis undique molibus muratam Rhenique circumferentia adeo munitam ferunt, ut difficilem cuilibet vel obsidendi vel quoquo modo oppugnandi pandat accessum. Hunc ergo locum imperator augustus, iustitiae fidens, omnigeno obsidionum genere circumligat (vor Hammerstein zeigen den Kaiser die Urkunden vom 27. September, 30. Oktober und 23. Dezember, Stumpf 1754—1756, vgl. 1755a Nachtr. p. 476; Erzbischof Heribert sandte dem Kaiser nicht, wie ihm aufgegeben, seine Vasallen zur Unterstützung, sondern entschuldigte sich mit Krankheit, fand aber beim Kaiser damit wenig Glauben, Rupertus ad V. Herib. l. c.: putans illum semper exosa sui habere tempora imperii), nec ullo rebellibus vel aditu vel exitu concesso, ipsum dominici natalis diem ibidem agens (vgl. ann. hildesh. 1020 [st. 1021, da die Hildesh. Annalen den Jahresanfang zu Weihnachten erfolgen lassen]: imperator nativitatem domini Hamerstein egit), adeo minuit, ut qui semet non armis, non armatorum milibus cessuros meminerant, famis iniuria tandem perempti, sola huius vitae suspiria paciscendo, instante celebri — Stephani protomartyris festo (26. Dezember), se suaque omnia imperatoriae dedunt potestati. Die Burg Hammerstein ist vermutlich sofort eingezogen worden, sie erscheint auch in der Urkunde Heinrichs IV. vom 18. Januar 1074 Stumpf 2770 als 'locus regiae potestati assignatus' und als königliche Zollstätte.[1] Die Strenge des Kaisers scheint im Reiche tiefen Eindruck gemacht zu haben, vgl. Bebos Brief an den Kaiser, Jaffé, Bibl. V, 487: Laus triumphalis proxime victorie improbos premit terroris maxima parte. — Vgl. zu Otto von Hammerstein Hirsch III, 72. 73, Breſslau bei Hirsch III, 171 ff., Giesebrecht, K. Z. II, 168 ff., Breſslau, Otto von Hammerstein und sein Haus in Forsch. z. d. Gesch. XXI, 401—406, Menzel, Irmengard von Hammerstein in v. Raumers hist. Taschenbuch VI. F. 5. Jhrg. (1886) S. 89—117.

1021 | *) Von Hammerstein wandte sich der Kaiser nach Köln, um den Erzbischof, der ihn unter dem Vorwande einer Krankheit im Kampf gegen den Grafen Otto ohne Unterstützung gelassen hatte, zur Rechenschaft zu ziehen. Heribert hatte von Anfang an gegen Heinrich eine feindselige Haltung einge-

1) Über die weiteren Schicksale des Grafen Otto von Hammerstein und seiner Gemahlin mag in einer Anmerkung kurzer Bescheid gegeben werden: Auch die Einnahme der Burg Hammerstein konnte das Band der Liebe nicht lösen; Aribo von Mainz lud die Ungehorsamen Juni 1023 vor ein generale concilium nach Mainz; er erlangte zwar von Graf Otto das Versprechen der Besserung, Irmgard aber erkannte den Spruch des Konzils nicht an, sondern begab sich nach Rom, um beim päpstlichen Stuhle selbst die Anerkennung ihrer Ehe zu betreiben. Benedikt VIII., wegen der Seligenstadter Synode (s. u. 1023c) gegen den Erzbischof erbittert,

des Osterfestes in Merseburg in Anwesenheit zahlreicher Gesandtschaften aus allen Teilen Europas; Hof- und Landtage zu Allstedt

nommen und deshalb wiederholt die Ungnade des Kaisers empfunden (vgl. Ruperti chron. s. Laurentii leod. c. 20 SS. VIII, 269: rex — Heribertum multis affecerat iniuriis eo quod lanceam et coronam ceteraque regalia nonnisi nobilium iudicio tradidisset illi, diuque magnae inter eos fuerunt simultates). Sein Nichterscheinen vor Hammerstein entzündete den Zorn des Kaisers in solchem Maſse, daſs er ihn in Köln selbst aufzusuchen beschloſs, vgl. die von Rup. ad V. Herib. SS. IV, 749 n.* überlieferten Worte Heinrichs: „Si ad me dedignatur venire, ipse eum, qui aegrotat, habeo visitare". Aber statt der Bestrafung Heriberts erfolgte allen unerwartet die Aussöhnung Heinrichs mit dem Gehaſsten, Lantb. V. Herib. c. 10 SS. IV, 749: Coloniam eidem iratus nimium devenit (sc. Heinricus); quem officiosissima vir dei assumptione accepit. Proposuerat namque severius eum arguendum et — certae infidelitatis causa affligendum. In der Nacht sei Heinrich, berichtet Lantbert, durch einen Traum über die Grundlosigkeit seines Verdachtes belehrt und durch Androhung göttlicher Strafe zur Umkehr bewogen worden. In crastinum igitur sedit augustus ex industria gravi facie et per internuntios exigens immensam pecuniam a — praesule —. Stabant, qui in multis falsis instanter accusarent eum et vir dei — suffusus lacrimis ingreditur ad principem, coram conquerens passionis suae morosam intemperiem: Delictum suum in eum se nescire, neminem id sibi posse obicere et ex vero diffinire, satius sibi de reliquo praesulatu abstinere, quam tot malis urgeri et numquam requiem habere. Ad haec augustus de throno prorumpit et in amplexus ipsius exosculando — incumbit, se reum depravatum iniquorum consilio confitens —. — Deinde viri dei suo iuxta se componuntur solio, utiliter summa tractantes super statu et imperii negotio. Nach Rup. chron. s. Laur. leod. c. 20 l. c. hat Bischof Walbodo von Lüttich zu Gunsten des Erzbischofs gesprochen und die Sinnesänderung des Kaisers bewirkt; als Tag der Versöhnung nennt er irrig den 25. Dezember; erst nach dem Fall von Hammerstein (26. Dezember) begab sich der Kaiser nach Köln; die Aussöhnung mag also erst zu Anfang des neuen Jahres erfolgt sein. Wenige Monate nachher starb Heribert am 16. März 1021 zu Köln, V. Herib. c. 12, ann. necrol. fuld. 1021 SS. XIII, 210, ann. hildesh. SS. III, 95, doch irrig zu 1020; auf seinem Sterbebette soll er bereits als seinen Nachfolger Piligrim, einen jungen bayrischen Kleriker und Verwandten des Kaisers, bezeichnet haben, doch macht die Erzählung Lantberts mehr den Eindruck einer Erfindung ex eventu. Eine cantilena in Heribertum archiepiscopum coloniensem teilte Jaffé in Haupts Zts. XIV, 456 mit. — Die Weihe Piligrims zum Kölner Erzbischof fand in Anwesenheit des Kaisers (3 Urkunden Heinrichs aus

nahm die Appellation an und sandte zu neuer Prüfung der Angelegenheit eine Legation nach Deutschland. Aribo wuſste den gegen sein Ansehen gerichteten Schlag durch engen Anschluſs an die Kaiserin abzuwehren, doch lebte das Paar auch weiter zusammen, und auf einer Synode zu Frankfurt Sept. 1027 (s. u. 1027 g) ward das Verfahren gegen die Liebonden auf Verwendung König Konrads eingestellt (V. Godeh. prior c. 31). Otto fungierte dann noch als Graf in der Wetterau bis an seinen Tod am 5. Juni 1036, sein Sohn Udo starb 1034, ann. hildesh. SS. III, 99, Irmgard im Jahre 1042, vgl. Breſslau bei Hirsch III, 259 n. 2, 279 ff.; Forschungen XXI, 405 f., Konrad II. II, 225 f.

und zu Nimwegen: der Feldzug gegen die Griechen in Unteritalien wird beschlossen.[b] Tod Erkanbalds von Mainz, Erhebung Aribos.[c] Landtag mit den Wenden zu Werben behufs Wieder-

Köln vom 3. Juli, 1 ohne Datum verzeichnet Stumpf 1759—1762) und zahlreicher Bischöfe am 29. Juni 1021 statt, vgl. gesta episcop. camerac. III, 17 SS. VII, 470; über Pilgrims Herkunft aus dem Hause der bayrischen Pfalzgrafen und den Grad seiner Verwandtschaft mit Aribo von Mainz s. Brefslau bei Hirsch III, 340 f. Exkurs VI; doch weist Müller, Aribo (Lpz. 1881) p. 6 ff., die in letzterer Hinsicht geäufserten Vermutungen als unhaltbar nach; vgl. auch Schnürer, Piligrim (Münster 1883) S. 4 ff.

b) Den Kaiser zeigen die Urkunden Stumpf 1757. 1758 am 16. Februar zu Paderborn, am 1. März in dem nahen Imshausen, Palmsonntag (26. März) verlebte er zu Walbeck, Ostern (2. April) zu Merseburg. Hier scharte sich eine glänzende Versammlung um den sieggekrönten Kaiser, vgl. ann. quedlinb. 1021: imperator — cunctis, ut ita dicam, Europae primis confluentibus diversarumque gentium missaticis ad imperiale eius obsequium undique properantibus, — dominicae resurrectionis gaudium — eximia celebravit gloria. Nachdem der Kaiser dann Pfingsten (21. Mai) in Gemeinschaft mit Erzbischof Gero gefeiert, hielt er zu Allstedt einen Hof- und Landtag ab, ann. quedlinb.: Proinde curtem repetens regiam Alstedi dictam, habitoque inibi cum totius senatus plebisque concursu colloquio, pios lenitate permulcendo —, reos districtione terrendo severa, totaque industria patriam muniendo, inter huius provinciae civitates totum (?) illum feliciter perduxit annum. Dann begab sich der Kaiser nach Köln zur Einführung des neugewählten Erzbischofs Piligrim (s. o.a) und vereinigte darauf die Fürsten auf einem Hoftag zu Nimwegen um sich (Urk. aus Nimwegen vom 23. Juli, Stumpf 1763, über das Datum vgl. Hirsch III, 183 n. 2): hier erfolgte die Ankündigung des italienischen Feldzugs, vgl. gesta episc. camerac. III, 17 SS. VII, 470: Post quam ordinationem (Piligrims) imperator Noviomagum petiit ibique suis, quos Greci in partibus Apuliae, circa urbes videl. Salernam, Beneventum, Capuam debachantes premebant, se subvectum iri disposuit.

c) Den Tod Erkanbalds von Mainz melden übereinstimmend zum 17. August das necrol. mogunt. Jaffé, Bibl. III, 721, ann. necrol. fuld. 1021 SS. XIII, 211, necrol. weissenb., b. Martini fuld. Böhmer, Fontes IV, 312. 454, zum 18. August (15. Kal. Sept.) und zu 1020 ann. hildesh. SS. III, 95. Den Kaiser, der sich von Nimwegen aus über Köln (Urk. vom 7. August, Stumpf 1764) und Koblenz (Urk. vom 10. August, Stumpf 1765) nach dem Osten zurückgewendet hatte, erreichte die Nachricht von Erkanbalds Tode in Gandersheim; er bestimmte zum Nachfolger einen Blutsverwandten Piligrims von Köln, seinen Kapellan (vgl. die Urkunde Heinrichs II. Stumpf 1756) Aribo, der durch seine Abstammung aus dem Hause der Pfalzgrafen von Bayern auch dem kaiserlichen Hause nahe stand (als Verwandten bezeichnet ihn die Urkunde Heinrichs II., Stumpf 1747), und liefs an ihm durch Bischof Bernward von Hildesheim die Priesterweihe vollziehen,[1] V. Godeh. post. c. 17 SS. XI, 205 (vgl.

1) Wir erwähnen an dieser Stelle in Form einer Anmerkung den s. g. Gandersheimer Streit, der viele Jahre hindurch die Gemüter beschäftigte. Das Kloster Gandersheim, eine Stiftung Herzog Ludolfs von



herstellung des Bistums Oldenburg.[d] Zweiter Landtag zu Allstedt mit den Häuptern des sächsischen Adels, Aufbruch nach Italien.[e]

V. Godeh. prior c. 24 SS. XI, 185): Huic autem Aribo regius cappellanus successit, quem imperialis anuli dono regio more praesignatum Bernwardus episcopus ad principale altare praenotatae gandisheimensis ecclesiae presbyterum ordinavit; vgl. Thangm. Bernw. c. 48 SS. IV, 778. Die Bischofsweihe, die am 1. Oktober 1021 (über das Datum vgl. Hirsch III, 184 n. 4) zu Mainz durch Bischof Ekkehard von Schleswig in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Bischofs Bernward stattfand, wohnte der Kaiser nicht persönlich bei.

[d]) Die einzige, aber völlig glaubwürdige Nachricht über den Landtag mit den Wenden zu Werben findet sich bei Helm. I, 18 SS. XXI, 25; ihre Zugehörigkeit zu 1021 hat Giesebrecht, K. Z. II, 619 erwiesen. Der Kaiser hat sich vermutlich von Gandersheim nach Werben begeben, so dafs die Versammlung in den ersten Tagen des September stattgefunden haben wird,

Sachsen, stand von Anfang an unter der Gerichtsbarkeit des Bischofs von Hildesheim. Dagegen erhob zuerst Erzbischof Willigis von Mainz Einspruch, und bei einer Kirchweih im J. 1000 kam es zu Gandersheim zwischen ihm und Bischof Bernward von Hildesheim zu den ärgerlichsten Auftritten. Zwar gelang es diesem durch Kaiser Otto III. beim Papste die Anerkennung seiner Ansprüche auf das Kloster durchzusetzen (römische Synode vom 13. Januar (?) 1001, Jaffé, Reg. Pont. I, 498), aber der zur Schlichtung des Streites nach Deutschland entsandte Kardinal reizte auf der nach Pöhlde berufenen Synode der sächsischen Bischöfe durch sein herrisches Auftreten den Erzbischof so, dafs dieser die Synode in vollem Zorn verliefs. Die von dem Kardinal verhängte Suspension des Erzbischofs hatte nicht die erhoffte Wirkung, da fast der gesamte deutsche Episkopat sich durch den Eingriff in die Freiheit der deutschen Kirche beschwert erachtete und die Partei des Mainzers ergriff. Willigis gab deshalb auf einer Synode am 20. August 1001 nur insoweit nach, als er die Erledigung der Sache bis zu einer neuen Synode hinausschob. Der Tod Kaiser Ottos III. liefs die Angelegenheit auf Jahre hinaus zurücktreten; Weihn. 1006 aber erwirkte Bernward auf einer von Heinrich II. berufenen Versammlung geistlicher und weltlicher Grofsen einen ihm günstigen Spruch: das Recht des Hildesheimer Bischofs auf Gandersheim wurde anerkannt, König und Erzbischof wohnten Januar 1007 der Einweihung der Klosterkirche bei, und eine über den Versöhnungsakt aufgenommene Urkunde, die 1013 — wohl infolge Verlustes der Originalurkunde von 1007 — neuerdings ausgefertigt wurde, sicherte den Hildesheimer Bischof vor weiteren Anfechtungen seines Rechts. Willigis gab thatsächlich seine Ansprüche auf, auch sein Nachfolger Erkanbald machte keinen Versuch, den Streit zu erneuern. Von Aribo aber scheint sich Bernward von vornherein nichts Gutes versehen zu haben, er hielt es wenigstens für nötig, bei Erteilung der Priesterweihe ihn vom Altar aus in Gegenwart des Kaisers und einer glänzenden Versammlung von Grofsen mit dem Banne zu bedrohen, wenn er Gandersheim der Hildesheimer Kirche streitig machen werde. Aribo gab zwar ein feierliches Versprechen, liefs aber schon bald nach seiner Weihe Bernward um eine Zusammenkunft wegen der Gandersheimer Angelegenheit bitten. Bernward lehnte mit Berufung auf den in Anwesenheit des Kaisers gefafsten Synodalbeschlufs jede Unterredung darüber in entschiedenen Worten ab und nötigte dadurch Aribo, die Ausführung seiner Pläne einstweilen zu vertagen. Der Amtsantritt Godehards, den der Kaiser nach Bernwards Tode auf den Hildesheimer Stuhl berief, erschien dem Mainzer als der geeignete Augenblick zur Wiederaufnahme des Streites. Beauftragt, den Neugewählten mit den bischöflichen Weihen zu versehen, erschien er am Tag der Weihe, am Morgen des 2. Dezember 1022, zu Grona mit mehreren Bischöfen vor Godehard und verbot ihm unter Androhung des Bannes, in der Gandersheimer Kirche und deren Gebiet irgend welche bischöflichen Amtshandlungen vorzunehmen. Der Bischof entgegnete zunächst mit Klugheit und Festigkeit, indem er sich bereit erklärte zu thun, was Rechtens sei, brachte dann aber die Sache vor den Kaiser, der den Erzbischof vor Bischöfen und Fürsten zwang, seine Drohungen zurückzunehmen. — Quellen: Thangm. V. Bernwardi c. 12 ff. SS. IV, 762, V. Godehardi prior. c. 19 ff., post. c. 14 ff. SS. XI, 180. 204; Litteratur: Wilmans, Otto III. 116 ff., Giesebrecht I[5], 751 ff., II, 56. 198, Hirsch II, 1; Bayer, Zur Geschichte des Gandersheimer Streites in Forschungen XVI, 178 ff. Über den Wiederausbruch des Streites unter Konrad II. vgl. unten zu 1025a.

vgl. Hirsch III, 183 n. 4. Vorangegangen war derselben ein Landtag, zu dem Herzog Hermann von Sachsen auf Betrieb des durch den Aufstand von 1018 hart betroffenen Bischofs von Oldenburg die Häuptlinge der Abodriten und Wagrier berufen hatte; über den Verlauf desselben berichtet Helmold l. c.: quia post excidium aldenburgensis ecclesie primitiva instituta et magnorum principum donationes venerant in abolitionem et Sclavorum possessioni cesserant, memoratus pontifex in presentia ducis Bernardi questus est, quia Wagiri et Obotriti ceterique Sclavorum populi debita sibi negarent stipendia. Unde principes Winulorum ad colloquium evocati sunt et interrogatione habita, quare pontifici legitimam subtraherent annonam, illi pretendere ceperunt varias exactionum gravedines; expedire sibi egredi terram quam implicari maioribus vectigalium pensionibus. Mit Mühe setzte er es durch, ut de qualibet domo, paupere vel divite, per omnem Obotritorum terram duo nummi (Denare, vgl. Hirsch III, 187 n. 1, Ducange, Glossarium ed. Favre VI, 623) pontificalibus solverentur impensis; praeterea curtes — Buzu et Nezenna (Bosau am Plöner See und Gnissau an der Trave) et cetere possessiones in terra Wagirorum episcopo restitute sunt rursus incolende. Illa vero predia, que fuerunt in remotiori Sclavia, que olim ad aldenburgense episcopium pertinuisse antiquitas commemorat, ut est Derithsewe (Dassau), Morize (Müritz), Cuzin (j. Dorf Quentzin bei Plau, vgl. Wigger, Mecklenburg. Annalen 125) cum attinentiis suis, episcopus Benno nullatenus per ducem obtinere potuit —. Postquam autem placuit piissimo cesari Heinrico curiam celebrare in castro Werbene, quod est iuxta Albiam, ad experiendos animos Sclavorum, venerunt omnes principes Winulorum in presentiam cesaris seque imperio ad bonum pacis et subiectionis obtemperaturos protestati sunt. Auf die erneute Klage des Bischofs erkannten die slavischen Häuptlinge das Recht des Oldenburger Bischofs auf die erwähnten Gebiete an; preterea omnes Obotriti, Kizini, Polabi, Wagiri et ceteri Sclavonum populi, qui terminis aldenburgensis ecclesiae concludebantur, polliciti sunt dare omnem censum, quem pro decima Magnus Otto ecclesiasticis stipendiis deputaverat (nach Helmold I, 14 betrug dieser Zehnten de quolibet aratro mensura grani et 40 resticuli lini et 12 nummi puri argenti, ad haec unus nummus pretium colligentis). Quorum tamen pollicitatio plena simulatione et fallacia fuit. Statim enim ut cesar soluta curia ad alia se convertit, nichil de promissis curaverunt. Dux quoque Saxonum Bernardus, in armis quidem strennuus, sed totus avaricia infectus, Sclavos, quos e vicino positos bellis sive pactionibus subegerat, tantis vectigalium pensionibus aggravavit, ut nec memores dei nec sacerdotibus ad quicquam essent benevoli. An jedem Erfolg verzweifelnd, verliefs Benno das ungastliche Land und suchte Zuflucht beim Bischof Bernward von Hildesheim (vgl. Thangm. V. Bernw. c. 49 SS. IV, 779); bei ihm ist er am 13. August 1023 gestorben, ann. quedlinb. und hildesh. 1023; den Todestag verzeichnet das necrol. luneburg. Helmolds Nachricht, dafs Benno bei der Weihe der Michaeliskirche in Hildesheim (29. September 1022) von der Menge erdrückt worden und den erhaltenen Verletzungen wenige Tage nachher erlegen sei, ist zu verwerfen, über ihre Entstehung aus einem Mifsverständnis der Grabschrift vgl. Lüntzel, Der heil. Bernward (Hildesheim) 1856 p. 70 n. 2.

a) Zur Vorgeschichte des 2. Römerzugs.[1] Seit dem Tode Ottos III. war Unteritalien ein Raub heftiger Kämpfe. Die sicilischen Araber erneuerten noch im Jahre 1002 ihre Angriffe auf die italischen Provinzen des griechischen Reiches, indem sie Bari 5 Monate lang belagerten (ann. barens. 1003, Lup. protospath. 1002 SS. V, 53. 56, chron. venet. SS. VII, 35, doch zu 1004). Die Eroberung Cosenzas (1009, Lup. protosp.) bahnte ihnen den Weg in das Fürstentum Salerno, das sich zur Zahlung eines jährlichen Tributes verpflichten mufste; auch Bari sah von neuem die beutegierigen Scharen der Ungläubigen vor seinen Thoren (1013, ann. barens.). Da der oströmische Kaiser der Bedrängnis Calabriens und Apuliens gegenüber in seiner Unthätigkeit verharrte, so fafste Melus, ein Bürger von Bari, im Verein mit seinem Schwager Dattus, den Entschlufs, die griechische Herrschaft in Italien zu beseitigen (ann. barens. 1011, Leo ostiens. II, 37 SS. VII, 651 ff., nach Amatus I, 17). Seinem Aufruf folgte nicht blofs Bari, sondern auch ganz Apulien. Aber schon im Jahre 1010 erlag er dem griechischen Katapan Basilius und irrte nun als Flüchtling an den Höfen von Benevent, Salerno und Capua umher, bis ihm Papst Benedikt VIII. Zuflucht gewährte, später auch thatkräftige Unterstützung lieh, indem er ihm die Hilfe der Normannen verschaffte. Im Jahre 1016 waren auf der Rückkehr von Jerusalem 40 Ritter aus der Normandie zufällig bei Salerno gelandet und hatten die wegen Verweigerung des Tributes von den Arabern belagerte Stadt von ihren Drängern befreit (Lup. protosp. 1016, Adem. hist. III, 55 SS. IV, 140, Rod. Glaber III, 1 SS. VII, 62, Amatus I, 17—20, Leo ost. l. c.) Sie lehnten zwar ab im Lande zu bleiben, aber 250 andere normannische Ritter, von 5 Brüdern geführt[2], deren hervorragendster Rudolf genannt wurde, verliefsen, der Einladung der Salernitaner folgend, ihre französische Heimat, um den Kampf gegen die Ungläubigen in Italien aufzunehmen. Papst Benedikt bewog sie, im Dienste des Melus zuerst die Herrschaft der ketzerischen Griechen zu vernichten. Noch 1017 drang Melus an der Spitze der Normannen in Apulien ein und schlug die Griechen wiederholt im offenen Felde; aber in der Schlacht am Ofanto bei Cannae Oktober 1018 vom Katapan Basilius Bojoannes vollständig geschlagen, entkam Melus mit nur wenigen nach Salerno, wo sich indessen neue, zahlreichere Normannenscharen eingefunden hatten. An ihrer Spitze wagte Melus noch einmal den Kampf, aber auch diesmal ohne Erfolg. Die Folge des griechischen Sieges war, dafs Pandulf IV. von Capua sich dem griechischen Reiche wieder unterwarf, sein Bruder Abt Atenulf von Monte Cassino offen die griechischen Interessen förderte. In dieser Abkehr vom Papste und dem abendländischen Reiche lag eine grofse Gefahr für die Selbständigkeit des römischen Gebietes (Leo ost. II, 39 SS. VII, 654); aus dieser Erkenntnis ging der Entschlufs des Papstes zur Reise nach Bamberg hervor; ihm folgten Melus (Amat. I, 23) und Rudolf (Rod. Glaber III, 1). Melus starb während des Festes zu Bamberg am 23. April (notae sepulcr. bamberg. SS. XVII,

1) Vgl. Brefslau bei Hirsch III, 145 ff.; 320 ff., und in Jahrbücher Konrads II. B. II, 498 ff., Giesebrecht II, 174 ff., v. Ranke, W. G. VII, 120 ff., Schultze, Zur Geschichte der Normannen in Unteritalien. Progr. des Gymn. zu Oldenburg 1872, Heidelberger, Der dritte Römerzug Kaiser Heinrichs des Zweiten 1021—1022. Progr. des Gymn. zu Nordhausen. 1868.

2) Vgl. über sie besonders Brefslau, Konrad II. II, 498 ff.

1022 Zug nach Unteritalien. Während der Kaiser selbst mit dem größten Teile des Heeres längs der Ostküste durch die Marken nach Süden zur Belagerung der von den Griechen jüngst gegründeten Stadt Troja zieht, sendet er den Patriarchen Poppo von Aquileja

640 n., Lup. protosp. 1020, necrol. bamb. Jaffé V, 558); daraus, daſs der Kaiser ihn auf dem Leichenstein dux Apuliae nennen lieſs (Cod. Udalr. no. 17 Jaffé V, 37 f.), darf wohl mit Sicherheit geschlossen werden, daſs er ihm Apulien als Lehen übertrug.

Der Zug des Kaisers nach Italien verzögerte sich bis in das folgende Jahr. Nach Auflösung des Landtags mit den Häuptern der Abodriten und Wagrier zu Werben, begab sich Heinrich nach Sachsen zurück; in Walbeck zeigt ihn eine Urkunde für das Kloster Ringelheim Stumpf 1767, dann beging er in Halberstadt das Fest der thebäischen Legion (22. September) und wohnte in Quedlinburg am 24. September der Weihe des neuen Domes bei, ann. quedlinb. 1021, Urkunde für das Servatiuskloster Stumpf 1766. Am 1. Oktober fand in seiner Anwesenheit zu Merseburg die Weihe der neuen Kirche statt, ann. quedl. 1021, 2 Urkunden aus Merseburg vom 5. Oktober Stumpf 1768. 1769, eine undatierte für Kloster Drübeck s. Nachtrag p. 477 no. 1770ª; von Merseburg eilte der Kaiser nach Allstedt zu einem Landtag mit den Sachsenfürsten, vgl. ann. quedlinb. 1021: Perfectis — dedicationum gaudimoniis imperator — Alstedi — aggrediens conductisque Germaniae primis magnum ibi peregit consilium.[1] Rebus namque regalibus — sapienter compositis, se suaque omnia aureae Saxonum, saxea corda gerentium fidei commendans — — Alpium devia transvolandum proficisci inchoat. In Augsburg sammelte sich das aus Schwaben, Lothringern und Bayern zusammengesetzte Heer des Kaisers; am 11. November weilte auch der Kaiser schon in den Mauern der Stadt (vgl. die beiden Urkunden für Bamberg von diesem Tage, Stumpf 1793, 1794, deren Zugehörigkeit zu 1021 Rieger, Zts. für öst. Gymn. 1875, S. 774 und Breſslau bei Hirsch III, 346 ff., wahrscheinlich machen); am 13. November 1021 ward die Heerfahrt angetreten, sie ging über Mehringen und Inningen, wahrscheinlich unter Benutzung der Brennerstraſse, nach Verona, wo der Kaiser am 6. Dezember urkundlich nachweisbar ist (das Itinerär nach den Urkunden, Stumpf 1771—1777). Verstärkt durch das italienische Aufgebot[2] zog Heinrich über Mantua (Urk. vom 10. Dez. Stumpf 1778) nach Ravenna, wo er das Weihnachtsfest feierte und bis in den Anfang des neuen Jahres hinein verweilte (2. Urk. vom 31. Dezember, Stumpf 1779 u. 1779ª p. 477).

1022 Im Januar erfolgte der Aufbruch nach dem Süden, der mittlerweile, nachdem auch Dattus in seiner Burg am Garigliano zur Ergebung gezwungen wor-

1) Der Ausdruck sagt mehr, als der Annalist beabsichtigt haben mag; es ist dabei schwerlich an einen Reichstag zu denken, das beweist schon die Wahl des Ortes.

2) Die Urkunde Heinrichs II. vom 6. Dez. zeigt von italienischen Groſsen in der Umgebung des Kaisers den Patriarchen Poppo von Aquileja, den Erzbischof Aribert von Mailand, die Bischöfe Johann von Verona, Leo von Vercelli, Sigfried von Piacenza, Heinrich von Parma, Arnold von Treviso, Ermingerius von Ceneda, Rigizo von Feltri, Ludwig von Belluno, ferner von weltlichen Groſsen den „missus domni imperatoris“ Graf Tado, Markgraf Hugo und die Grafen Lanfrank (von Bergamo) und Bernhard.

durch das Gebiet der Marser, Erzbischof Piligrim von Köln über Rom gegen die Fürsten von Capua, Salerno und Neapel; von diesen wird der erstere gefangen genommen und durch kaiserlichen Spruch abgesetzt, die beiden letzten unterwerfen sich und

den war[1], bis in die unmittelbare Nähe Roms dem griechischen Einfluſs unterworfen worden war. Leo ost. II, 39: — imp. Heinricus — anno incarn. domin. 1022, immenso valde totius regni congregato exercitu — Italiam venit. Et ipse quidem cum maxima eiusdem exercitus parte per marchias (d. i. Ancona, Spoleto, Camerino) transiit (eine Urk. vom 1. Febr., Stumpf 1780, zeigt den Kaiser zu Chieti; noch im Februar erschien er im Gebiet von Benevent, am 10. März und 9. April urkundet er in dieser Stadt [Stumpf 1781 bis 1783; vgl. 1784. 1784ᵃ], in welcher er zusammen mit Papst Benedikt am 3. März seinen Einzug gehalten hatte, ann. benev. 1022 SS. III, 178); archiep. vero Poppum (Poppo von Aquileja) cum 11 milibus — armatorum per Marsorum regionem direxit. (Auch er stieſs vermutlich in Benevent wieder zum Kaiser.) Belgrimum autem coloniensem archiep. cum 20 milibus[2] ad principem (von Capua) et abbatem (Atenulf von Monte Cassino) capiendos per Romam praemisit. Abt Atenulf entzog sich jedoch durch die Flucht seiner Gefangennahme und schiffte sich in Otranto nach Konstantinopel ein, kam aber unterwegs (am 30. März nach necrol. casin. SS. VII, 654 n. 77) durch Schiffbruch um. c. 40: Belgrimus igitur — verens, ne forte et princeps fratris exemplo fuga simili laberetur, Capuam festinanter adiit, eamque mox undique armato milite cinxit. Princeps — metuens civium proditionem — sponte ad Belgrimum exiit seque — iustitiam — coram illo (Heinrich II.) de his, unde insimulabatur — fiducialiter facturum spopondit. Laetus Belgrimus, accepto sub custodia principe, ad imperatorem profectus est, ubi iam super Troiam Grecorum civitatem (zwischen Ascoli und Civitella in der Capitanata), quam nuper (1018) idem Graeci facere coeperant, castra posuerat. (Unerwähnt läſst Leo die durch Amat. I, 24 und mehrere aus St. Gallen stammende Berichte [ann. sang. mai., ann. augiens., cas. s. Galli cont. II, c. 4] bezeugte 40tägige Belagerung von Salerno, die durch die freiwillige Unterwerfung des Fürsten Waimar zu glücklichem Ausgang gebracht wurde, sowie die Huldigung des Fürsten von Neapel). Exhylaratus itaque super captione principis augustus, aggregatis magnatibus suis — in eorum iudicium illum inducit —; decernitur uno omnium parique iudicio, mortis illum debere subire sententiam. Piligrims Fürsprache rettete ihm das Leben; doch verlor er sein Land und wurde in eiserne Ketten geschlossen über die Alpen nach Deutschland gebracht. Capua erhielt Graf Pandulf von Teano als Lehen mit Ausnahme der Abteien Monte Cassino und S. Vincenzo, vgl. Leo ost. II, 41 und Heinrichs Urk. vom 5. Jan. 1023, Stumpf 1799; Waimar blieb ungekränkt im Besitz seines Fürstentums. —

1) Er wurde als Gefangener am 15. Juni 1021 nach Bari gebracht und als Hochverräter in einen Sack genäht ins Meer gestürzt, Leo ost. II, 38, Lup. protosp. 1021.

2) Nach den Zahlenangaben Leos müſste das Heer des Kaisers eine Gesamtstärke von über 60000 Mann gehabt haben, doch wird auf dieselben bei der bekannten Neigung mittelalterlicher Chronisten zur Übertreibung nicht allzuviel zu geben sein.

werden im Besitz ihrer Fürstentümer gelassen. Nach der Ergebung Trojas mufs Heinrich infolge des Ausbruchs einer Seuche im Heere den Rückzug nach Oberitalien antreten. Rückkehr nach Deutschland: Längerer Aufenthalt in Grona und Paderborn.

Das Gericht über Pandulf ging der Übergabe Trojas voraus. Über die Belagerung von Troja ist am ausführlichsten Rodulf. Glab. III, 1 SS. VII, 63 (dessen Einzelangaben F. Hirsch Forsch. z. d. G. VIII, 249 wohl nicht mit Unrecht für sagenhaft hält): pergens imp. ad regionem beneventanam, expugnavit ac subdidit universas civitates et castra, quae Greci subripuerant eius imperio. Ad spd. autem cum venisset Troadem, rebellantes, qui intus erant, diu multumque ei restiterunt. Nam sperabant, ut sibi futurae aestati, sicut Greci promiserant fore, Basilius succurreret. — At ille circumdans civitatem sui exercitus obsidione, instruxit machinas, ut eam per vim caperet. Illi quoque de intus noctu egressi, tulerunt secum faces pice perlitas igneque succensas machinas a foris cremaverunt. Quod cernens imp. — potiores fecit reinstrui machinas crudoque circumdari corio, vigilantique custodia iussit illas tueri. Exacto igitur iam tercio obsidionis mense (dieselbe Zeitangabe für die Dauer der Belagerung geben die ann. sang. mai., und dafür setzen ann. einsidl. 1022 SS. III, 144: 13 ebdomadibus; die Belagerung begann nach dem 9. April und endete gegen den Schlufs des Monats Juni, vgl. Brefslau bei Hirsch III, 200 n. 5). alternisque caedibus utrique nimium fessi — nam et exercitum imperatoris dissenteria — vexaverat — tandem obsessi — invenerunt viam evadendi discriminis. Unter Leitung eines Einsiedlers schickten sie alle Kinder in das Lager des Kaisers und liefsen ihn durch die Unmündigen um Gnade flehen. Heinrich, der geschworen hatte, si ei contingeret capere civitatem, quicquid masculini sexus inveniretur in ea, suspenderetur in patibulis, liefs trotz der Rührung, die ihn befiel, die Bitte unerhört. Als aber am folgenden Tag die Kinderschar aufs neue vor ihm erschien, da vermochte er nicht länger Widerstand zu leisten. Er liefs den Häuptern der Stadt sagen, ut, si indulgeri sibi ab eo vellent, iramque eius placere, ipsimet subverterent partem murorum civitatis, quae contra suas machinas rebellis stare videbatur. Qui audientes, certatim impleverunt, quod eis mandatum fuerat. Post haec quoque praecepit imp. eos pacifice ad se ingredi murumque civitatis ab eisdem reedificari (nach ann. sang. mai. 1022 erhielt die Stadt Gnade dato fidei sacramento). Acceptisque pacis obsidibus ab universis regionis illius provintialibus, reversus est Saxoniam. Die im Heere ausbrechende verheerende Krankheit hinderte den Kaiser an weiteren Erfolgen. Auf dem Rückzuge berührte der Kaiser Rom (cas. s. Galli cont. II. c. 4, Herim. aug. chron. 1022, ann. quedlinb.); am 14. Juli begegnet er uns zu Marturio bei dem heutigen Poggibonsi, nordöstl. von Siena (Urk. bei Stumpf 1788a), am 23. Juli zu Privaria in der Grafschaft Lucca. Wie lange sich der Kaiser noch in Oberitalien aufhielt, läfst sich bei dem Mangel an Urkunden nicht angeben; doch weilte er Ende August noch jenseit der Alpen, da der in seiner Umgebung befindliche Bischof Ruodhard von Konstanz († 28. August, lib. annivers. eccles. mai. constant., notae necrol. einsidl., lib. annivers. et necrol. mon. s. Galli M. G. Necrol. I, 292. 360. 449), nach den schwäbi-

1023 Zusammenkunft Heinrichs II. mit König Robert von Frankreich zu Mouzon und Ivois am Chiers: Verhandlungen über eine Reform der Kirche, die auf einem nach Pavia zu berufenden Konzil unter Mitwirkung des Papstes weitergeführt werden sollen.* Tod Herzog Gott-

schen Chronisten noch auf italienischem Boden starb; diesseit der Alpen erscheint er erst wieder in der zu Grona[1] unter dem 3. November ausgestellten Urkunde für das St. Michaelskloster zu Hildesheim, die Stumpf 1791 für unecht hält, für deren Echtheit aber Rieger a. a. O. und Brefslau bei Hirsch III, 347 eintreten. Hier nahm er längeren Aufenthalt, noch am 9. Dezember urkundet er hier zu Gunsten des Klosters zu Heiligenstadt, Stumpf 1796. Während dieses Aufenthaltes erhielt er die Nachricht von dem am 20. November 1022 erfolgten Tode des Bischofs Bernward von Hildesheim (V. Godeh. prior c. 16, post. c. 14. SS. XI, 179. 204, ann. quedlinb. 1022 SS. III, 88); der Kaiser ernannte zu seinem Nachfolger am 30. November den Abt Godehard von Nieder-Altaich, dem darauf Bischof Aribo von Mainz am 2. Dezember die bischöfliche Weihe erteilte.[2] — Von Grona begab sich der Kaiser über Ermenneswerethe d. i. Ermschwert nördlich von Witzenhausen, wo der Kaiser am 11. Dezember dem Abschlufs eines Vertrags zwischen Bischof Meinwerk von Paderborn und einem Verwandten des Grafen Dodicho beiwohnte (V. Meinwerci c. 173 SS. XI, 145, doch fälschlich zu 1021, vgl. Brefslau bei Hirsch III, 255 n. 2) nach Paderborn, wo er Weihnachten verlebt zu haben scheint (die Notiz der ann. hildesh. 1023 von der Weihnachtsfeier zu Merseburg läfst sich mit den Urkunden nicht vereinen), am 2. Januar 1023 der Einweihung der Krypta des neuen Münsters beiwohnte (V. Meinwerci c. 183, p. 149), und bis zur Mitte Januar 1023 urkundlich nachweisbar ist, s. die Urkunden aus Paderborn vom 4., 5. und 14. Januar, Stumpf 1798—1803.

1023 *) Von Paderborn aus wandte sich der Kaiser zu einem Besuch des Bischofs Godehard nach Hildesheim; hier feierte er Mariae Reinigung (2. Febr.), die am 27. Februar beginnende Fastenzeit verlebte er zu Goslar, Ostern (14. April) zu Merseburg, V. Godeh. pr. c. 26; wohl von hier aus sandte er Bischof Gerhard von Cambrai und Abt Richard von St. Vannes in Verdun an König Robert von Frankreich, um dessen Mitwirkung zu dem geplanten Werke der kirchlichen Reform zu gewinnen. Am 1. Mai (vgl. die Urk. des Bischofs Warin von Beauvais vom 1. Mai 1023, Bouquet X, 609 n. *., Mascov I, 255) traten die Gesandten des Kaisers zu Compiègne vor den König und luden ihn zu einer persönlichen Unterredung mit ihrem Herrn ein. Der König ging bereitwillig auf den Wunsch Heinrichs ein und forderte den gelehrten Bischof Fulbert von Chartres auf, der Zusammenkunft beizuwohnen; doch lehnte der letztere wegen Krankheit ab (vgl. Fulberts Brief bei Bouquet X, 472 und zu

1) Vor den Aufenthalt in Grona, also vermutlich in den Monat Oktober, gehört das in den ann. quedlinb. 1022 SS. III, 28 erwähnte „magnum synodale consilium“, welches der Kaiser „confluentibus undique diversarum regionum episcopis aliisque populis quam plurimis in partibus peregit occidentalibus.“

2) Über die Erneuerung des Gandesheimer Streites s. o. zu 1021 c. n., vgl. u. S. 272 zu 1025 a.

demselben Breſslau bei Hirsch III, 257 n. 3). Mittlerweile hatte der Kaiser Sachsen verlassen und sich nach dem Westen begeben, am 16. Mai weilte er zu Köln, Stumpf 1804. 1805, am 2. Juni zu Mainz, wo er einem von Aribo berufenen Konzil in Sachen des Ehehandels Otto von Hammerstein (s. o. 1020[d]) beiwohnte (V. Godeh. post. c. 19), am 18. Juni zu Neuſs; am 26. Juni fand in seiner Gegenwart zu Utrecht die Weihe der neuerbauten Kirche St. Martin statt (ann. egmund. 1023 SS. XVI, 446, magn. chron. belgicum bei Pistorius-Struve, SS. III, 105). Ende Juli hielt er zu Aachen „tam de aecclesiasticis quam et de secularibus" einen Hoftag ab (Urk. vom 27. Juli, Stumpf 1807), mit dem gleichzeitig eine Provinzialsynode des Kölner Diözesansprengels stattfand (gesta ep. camerac. III, 35. 36 SS. VII, 479 f.). Von da begab er sich Anfang August an die Maas, den Grenzstrom beider Reiche, zur Zusammenkunft mit dem König von Frankreich, vgl. über dieselbe gesta ep. camer. III, 37 SS. VII, 480: imperator — ad Evosium (Ivois am Chiers; undatierte Urk. aus Ivois, Stumpf 1809) — cum primoribus quidem suorum palatinorum intendit, ibi scilicet cum Rotberto rege colloquium habiturus, sed et de statu imperii ac non tantum de mundanis, verum de spiritualibus locuturus —. Qui — regi Rotberto, cum ad se veniret, in villa Mosomo (Mouzon) in die festo s. Laurentii (10. Aug.) occurrere estimavit; in crastino vero s. Gaugerici (11. Aug.) venientem ad se (nach Ivois) cum summa veneratione suscepit; — ubi — diversarum nationum duces ac satrapae, ubi summorum et illustrium virorum, tam episcoporum videlicet quam et abbatum in numero confluxere personae (namentlich erwähnt der Verfasser weiter unten Herzog Gottfried von Niederlothringen, Erzbischof Piligrim von Köln, Bischof Gerhard von Cambrai). — Ibi certe pacis et iustitiae summa diffinitio mutuaeque amicitiae facta reconciliatio; ibi quoque — de pace sanctae dei aecclesiae maxime tractatum est, et quomodo christianitati, quae tot lapsibus patet, melius subvenire deberent. Exin vero sese invicem consulentes, ubinam iterum conventuri d. etiam apostolicum una cum tam citra quam ultra alpinis episcopis secum habeant, nusquam aptius quam Papiae decernunt. Die beiden Fürsten brachten sich gegenseitig reiche Geschenke dar, doch nahm jeder von dem andern nur eine Kleinigkeit an. Dagegen wurden die mitanwesenden Bischöfe, Äbte und weltlichen Groſsen vom Kaiser aufs reichlichste mit Geschenken bedacht, so daſs der Verfasser der Bistumschronik von Cambrai versichert: Quicumque ergo illuc convenerant imperatoriam magnificentiam cognituri — dicebant, se plura vidisse quam rumor fuisset. Nullum enim regem aut Persarum aut Arabum huic conferre audebo, quamvis eos cunctis gentibus opibus prestare legissem. Zur Ergänzung, namentlich hinsichtlich des bei den Begegnungen beobachteten Ceremoniells, dient Rod. Glaber III, 2 SS. VII, 64 (wo jedoch die an den Rand gesetzte Zahl 1006 sicher in 1023 zu verwandeln ist, vgl. auch Breſslau bei Hirsch III, 261 n. 2, und zur Berichtigung von Waitz, V. G. V, 137 n. 4 Michael, Die Formen des unmittelbaren Verkehrs etc. S. 23); daſs auch der Verfasser des Ruodlieb (Fragment III, Grimm und Schmeller, Lat. Gedichte p. 141 ff., neue Ausgabe von Seiler, Halle 1882) dieser Zusammenkunft einzelne Züge entlehnt hat, ist von Giesebrecht II, 625 zuerst beobachtet worden, doch erlaubt sich der Dichter auch Zusätze, die der Geschichtschreiber, weil anderweit nicht bezeugt, ab-

frieds von Niederlothringen, Gozelo sein Nachfolger.[b] Synode der Mainzer Suffragane unter Vorsitz Aribos zu Seligenstadt: Opposition der deutschen Kirche gegen die hierarchischen Bestrebungen des Papsttums. Papst Benedikt VIII. versagt Aribo die Ehre des Palliums,[c] dieser beruft eine

weisen mufs. — Der Kaiser begab sich von Ivois nach Verdun, feierte hier am 15. August das Fest der Himmelfahrt Mariae[1] und vermittelte in einem Streit des Grafen Odo von der Champagne (s. u. 1032[b]) mit Herzog Theoderich von Oberlothringen; über Metz ziehend (gest. ep. cam.), eilte er dann durch das Elsafs (2 Urkunden aus Brumpt und Strafsburg vom 2. September, Stumpf 1810. 1811) nach Basel, wo er am 25. September nachweisbar ist, Stumpf 1813; vermutlich hing dieser Aufenthalt in Burgund mit dem Bestreben zusammen, auch die Unterstützung des burgundischen Königs für die Frage der Kirchenreform zu erlangen. Zurückkehrend hielt sich der Kaiser am 29. Oktober zu Erstein auf, Stumpf 1814, am 30. November sehen wir ihn in Mainz, am 2., 10. und 13. Dezember in Tribur, Stumpf 1815—1818, Weihnachten verlebte er in Bamberg, ann. hildesh. 1024, bestätigt durch die Urkunden Stumpf 1819. 1820. 1822. 1823, nach denen der Kaiser seinen Aufenthalt zu Bamberg bis in den März ausdehnte.

[b]) Ann. mosomag. 1023 SS. III, 161: Obiit Godefridus dux; vgl. ann. blandin. 1023 SS. V, 26. Er starb mit Hinterlassung eines reichen Schatzes, doch kinderlos (Hugo flavin. II, 3 SS. VIII, 370: Godefridus — in divitiis et gloria absque liberis consenuit) und ward im Kloster des h. Vitonus in Verdun beigesetzt (Hugo flavin. II, 9 SS. VIII, 376). Niederlothringen empfing nun Gottfrieds Bruder Gozelo, der seit 1008 in der Mark Antwerpen waltete (vgl. Hirsch I, 332 n. 3).

[c]) Das Jahr der Seligenstadter Synode ergiebt sich aus Canon 16 und 18, die mit sichtbarer Beziehung auf Irmgards Appellation nach Rom gegen die Beschlüsse der Mainzer Generalsynode (Juni 1023, vgl. o. 1020[d] S. 236 n. 1) erlassen worden sind (s. Brefslau bei Hirsch III, 354 f., dem jetzt auch Giesebrecht II[5], 626 zustimmt; zu 1023 setzt auch Bernoldi chron. SS. V, 424 die Seligenstadter Beschlüsse). Sie fand am 13. August statt, also zu derselben Zeit, da Kaiser Heinrich mit König Robert von Frankreich die Zusammenkunft in Ivois hatte. Ihre Teilnehmer waren nach der einleitenden Bemerkung der Konzilsakten die Bischöfe Burchard von Worms, Werner von Strafsburg, Bruno von Augsburg, Eberhard von Bamberg, Meinhard von Würzburg[2] und die Äbte Richar von Fulda, Arnold von Hersfeld, Reginbold von Lorsch, Herico von St. Maximin in Trier, Everwin von Tholey, Heinrich von

1) Das in den gesta ep. camerac. III, 38 angegebene Datum nativ. Mariae (= 8. Sept.) ist offenbar falsch, es mufs ascens. Mariae gelesen werden, wie Giesebrecht II, 625 vermutet; Brefslau bei Hirsch III, 265 hat das Datum der gesta nicht beanstandet und läfst daher den Kaiser von Ivois aus einen Abstecher in das Elsafs machen.

2) Von den Mainzer Suffraganen fehlten also die Bischöfe von Halberstadt, Chur, Konstanz, Eichstädt, Hildesheim, Speier, Verden, Paderborn; der Prager Stuhl war seit dem 8. August erledigt.



St. Burchard, Sigizo von Solothurn, Gerbert von St. Alban, Adalbert von Klingen, Rudolf von Bleidenstadt; als Zweck der Synode wird ebendort angegeben: quatenus — multimoda divinorum officiorum atque synodalium legum componeretur dissensio et disparilitas nostrarum singularium consuetudinum honesta consensione redigeretur in unum. Demgemäſs treffen die Beschlüsse der Synode (herausgegeben von Breſslau in ihrer ursprünglichen Fassung bei Hirsch III, 350—352) Bestimmungen zur Aufrechterhaltung früherer kirchlicher Anordnungen bez. des Rituals, der priesterlichen Disziplin, des Eherechts und der kirchlichen Zucht unter den Laien. Mitten darin aber stehen die beiden Canones, deren Annahme eine Auflehnung gegen die seit den pseudoisidorischen Dekretalien vom Papste geübte oberste Gerichtsbarkeit und eine Stärkung der bischöflichen Autorität (vgl. Harttung, Beiträge zur Gesch. Heinrichs II. in Forsch. XVI, 587 ff., Müller, Aribo p. 22 ff., Lesser, Poppo v. Trier S. 63 ff.) bedeutete und darum in Rom die gröſste Verstimmung gegen den Primas der deutschen Kirche hervorrufen muſste. Durch c. 16 gebot die Synode, ut nullus Romam eat nisi cum licentia episcopi sui vel eius vicarii, durch c. 18 erklärte sie jede durch Berufung an den päpstlichen Stuhl mit Umgehung des zuständigen Geistlichen erlangte Vergebung für ein der kirchlichen Buſsdisziplin unterworfenes Vergehen für ungiltig.[1] Prinzipiell waren die Dekrete der Seligenstadter Synode von hervorragender Bedeutung, denn sie versuchten den hierarchischen Ausbau der Kirche, welcher mit der Unterordnung des gesamten Episkopats unter die Macht des apostolischen Stuhles enden muſste, zu unterbrechen und den deutschen Synoden die in früheren Zeiten geübte Disziplinargewalt zurückzugeben.[2] Heinrich II., der die Stärke des Kaisertums im engsten Anschluſs an den päpstlichen Stuhl begründet sah und eben daran ging, in Verbindung mit dem Papste das Werk der kirchlichen Reform zu beginnen, versagte den Bestrebungen des ehrgeizigen Erzbischofs seine Mitwirkung. Für ihn konnte die Opposition des mächtigsten deutschen Erzbischofs gegen den Papst nur das Gepräge einer die kaiserlichen Pläne und Absichten kreuzenden Gegnerschaft tragen; er antwortete auf die Beschlüsse von Seligenstadt mit ihrer papstfeindlichen Tendenz durch eine Handlung, die seine Freundschaft für Benedikt VIII. unzweideutig der Welt vor Augen führte. In seinem Auftrage — daran läſst sich kaum zweifeln, obwohl es nirgends ausdrücklich gesagt wird — begab sich Erzbischof Piligrim von Köln nach Rom und ward hier am Weihnachtstage (vgl. Aribos Brief an die Kaiserin Jaffé III, 361, wo nach Giesebrechts Vorschlag K. Z. II[5], 707, zu lesen ist: [Romae] coloniensis episcopus ipso [ipso,

1) „Quia multi tanta mentis suae falluntur astutia, ut in aliquo capitali crimine inculpati poenitentiam a sacerdotibus suis accipere nolint, in hoc maxime confisi, ut Romam petentibus apostolicus omnia dimittat peccata, s. concilio visum est, ut talis indulgentia illis non prosit, sed prius iuxta modum delicti poenitentiam a suis sacerdotibus iniunctam adimpleant et tunc, Romam ire si velint, ab episcopo proprio licentiam et epistolam ad apostolicum ex hisdem rebus referendam accipiant."

2) Daſs Aribo die Gründung einer von Rom unabhängigen deutschen Nationalkirche wirklich beabsichtigt habe, wie Giesebrecht und Breſslau meinen, ist doch unerweislich; ich teile Müllers Ansicht, daſs so hochfliegende Pläne ihm durchaus fern lagen; ihm kam es allein darauf an, durch einen Angriff auf den Papst und seine die Selbständigkeit der Bischöfe und besonders der Metropolitane bedrohenden Reformpläne für den bei der Stärke des Gegners unvermeidlichen Rückzug sich eine 'Verteidigungsstellung' zu sichern, die ihm einen seine persönlichen Wünsche berücksichtigenden Vergleich verschaffen konnte.

1024 | Synode der deutschen Bischöfe nach Höchst und erwirkt von den Mainzer Suffraganen ein Schreiben an den Papst, worin das Verfahren des Papstes gegen Aribo als ungerechtfertigt angefochten wird. Tod Benedikts VIII.[a] Heinrich II. stirbt nach vorher-

nach Brefslaus Verbesserung bei Hirsch III, 278 n. 2] nat[ali[1] domini] constitutus) mit Ehren empfangen, die in nicht mifszuverstehender Weise eine Demonstration gegen den Mainzer Metropoliten enthielten: der Papst überhäufte ihn mit Geschenken und ernannte ihn sogar zum Bibliothekar des römischen Stuhles, wodurch er das Recht der Unterzeichnung päpstlicher Bullen — sei es mit eigner Hand oder durch einen beauftragten Stellvertreter — erhielt (seine Unterschrift erscheint zuerst in Benedikts VIII. Urk. vom 8. Februar 1024 Jaffé, Reg. Pont. 4057); ja er erkannte dem Mainzer Erzbischof, den direkt anzugreifen die Appellation Irmgards dem Papste einen schicklichen Anlafs bot, förmlich die Ehre des Palliums ab, vgl. die Klage Aribos in seinem Briefe an die Kaiserin a. a. O.: Et ubi mihi honor pallii, quamvis iniuste, est interdictus, ibi pallii sui honor non solum est elioratus, sed — quodammodo deauratus; ferner die Bemerkung im Briefe Aribos an Bischof Meinhard von Würzburg: ex delatione anathematizatae Imme (d. i. Irmingard, Konjektur Jaffés statt des unverständlichen 'in me' der Handschrift) apostolicus mihi interdixit ornatus primos dignitatis meae. Aribo dachte nicht daran, dem Papste sich zu unterwerfen, sondern erwiderte den römischen Angriff mit kühner Entschlossenheit. Er berief die deutschen Bischöfe auf den 13. Mai 1024 zum

1024 | a) Konzil nach Höchst. Erhalten hat sich das Einladungsschreiben an Bischof Meinhard von Würzburg, Jaffé, Bibl. III, 358 ff.; Aribo will — und damit rechtfertigt er die Berufung der Synode — den Brauch früherer Zeiten wiederaufleben lassen und wenigstens einmal im Jahre ein Konzil um sich scharen, um in Gemeinschaft mit den Bischöfen zu beraten, was zum Besten der Kirche dienen kann. Daneben aber — und das ist offenbar der Hauptzweck des Konzils — will er in eigner Angelegenheit den Rat seiner Mitbischöfe haben „de legatione sedis apostolicae (die päpstliche Untersuchungskommission in Sachen des Ehehandels der Irmgard) quid facturus sim.“ In seinem Gewissen fühlt er sich durch seine Haltung in dieser Angelegenheit nicht beunruhigt; sed cum intueor, quid aliis possit evenire, si istud (die Verweigerung des Palliums) indiscussum tam facile labitur, meror mihi continuo magnus oboritur. Unde, quoniam omnes sumus impulsi ad casum, non furoris tumultu sed orationis obtentu contra pulsantem opponamus communiter clypeum. Ein zweites Schreiben Aribos, gedruckt bei Jaffé III, 360—362, ist an die Kaiserin gerichtet, deren Vertrauen der Mainzer Erzbischof in hohem Grade besafs; es trägt den Charakter einer durchaus

1) Gegen diese Ergänzung erklärt sich allerdings Pflugk-Harttung, Forsch. XVI, 594 und in v. Sybels hist. Zts. N. F. I, 366, doch sind seine Gründe nicht recht stichhaltig; denn daraus, dafs Piligrims Anwesenheit in Rom aus der Urkunde vom 8. Febr. 1024 Jaffé, Reg. Pont. 4057 für den Februar feststeht, kann doch keineswegs gefolgert werden, dafs er nicht schon Weihnachten daselbst gewesen sein könne; vgl. auch Müller, Aribo p. 29 n. 2.

gegangener Designation Konrads des Älteren zum Nachfolger am 13. Juli 1024 zu Grona.[b]

vertraulichen Mitteilung; der Schreibende wünscht die Geheimhaltung desselben vor allen, die nicht zum Kreise der Vertrauten der Kaiserin gehören. Aribo hofft, daſs an dem von ihm berufenen Konzil die Gesamtheit der deutschen Bischöfe teil nehmen werde; mit Gewiſsheit erwartet er dies von Poppo von Trier, weniger sicher fühlt er sich des Kölner Erzbischofs Piligrim: hier soll die Kaiserin ihm helfen, den von ihrem Gemahl unterstützten Widerstand seines Verwandten zu brechen;[1] ja sie soll ihm „verbis minacibus“ gleichsam aus eignem Antriebe (quasi me nesciente) Vorstellungen wegen seines Verhaltens in Rom machen. Auch auf ihren Bruder, Bischof Dietrich von Metz, bittet er die Kaiserin einzuwirken, damit er dem Höchster Konzil beiwohne. Mit der Haltung des Kaisers gegenüber Aribo und seinen Verbündeten hängt es vermutlich zusammen, daſs der eigne Bruder Heinrichs, Bischof Bruno von Augsburg, der an der Synode von Seligenstadt teilgenommen hatte, verbannt wurde; vgl. ann. Heremi 1024 SS. III, 145: Prun episcopus a fratre suo Heinricho imperatore in exilium missus est. Bruno fehlte daher auf der Höchster Synode, die am bestimmten Tage zusammentrat, auſser ihm fehlten aber auch die Erzbischöfe von Köln und Trier, sowie der Bischof von Metz; der Einfluſs der Kaiserin war also nicht stark genug gewesen, den von seiten des Gemahls sich erhebenden Widerstand zu brechen; von den Mainzer Suffraganen aber war auſser dem Augsburger, der in der Verbannung weilte, nur der Bischof Meinwerk von Paderborn nicht erschienen. Die Anwesenden aber vereinigten sich über ein Schreiben an den Papst, das einen Protest gegen das wider Aribo eingeschlagene Verfahren enthielt und als ein rühmliches Zeugnis der Geschlossenheit des deutschen Klerus im Kampf gegen römische Anmaſsung betrachtet werden darf.[2] Dasselbe lautet nach dem Text bei Jaffé III, 362 f. mit den von Giesebrecht II[5], 708 und Breſslau gegebenen Verbesserungen bez. Ergänzungen in seinem wesentlichen Teile: Cecidit corona capitis nostri, ablatae sunt dignitates scilicet (sancti G.) nostri metropolitani. — Si sic est, sicut audivimus, versa est in luctum cythara nostra et organum nostrum in vocem flentium. Quis enim a lacrymis se temperet, cum

1) „Sed quia de nepote meo P(iligrimo) timeo, ut senioris mei (d. i. Heinrich II.) artificioso retardetur consilio, commendo id tuae fidelissimae pietati, ut tu illum aggrediaris seorsum et sive volentem sive nolentem in ascensione domini ad nostrum venire facias concilium.“

2) Es ist allerdings nirgends überliefert, daſs die Synode zu Höchst wirklich zusammentrat, denn auch das Schreiben der Mainzer Suffragane gedenkt nicht des Ortes und der Zeit, da das Schreiben abgefaſst ward. Harttung, Forsch. XVI, 593 ff. läſst darum das Schreiben bereits im Januar auf die erste Nachricht von den beabsichtigten Maſsregeln des Papstes gegen Aribo erfolgen und setzt Aribos Brief an die Kaiserin und an Meinhard von Würzburg in eine spätere Zeit, da sie bereits die Thatsache des Palliumsverbotes enthalten; doch sind die vorgebrachten Gründe nicht überzeugend. Ganz unwahrscheinlich ist es, daſs die Unterschriften der einzelnen Suffragane schriftlich eingeholt, nicht auf einer Versammlung der Suffragane gegeben worden seien; sicher wäre es nie zu einer einmütigen Handlung gekommen, wenn nicht mündliche Beratung die Bedenken einzelner beseitigt und die Schwankenden zum Anschluſs an die Entschlosseneren gebracht hätte. Das gewählte Mittel, alles nur als ein Gerücht hinzustellen, dem man nicht recht glauben könne und wolle, ist mit nichten plump, sondern zeugt von kluger Politik: man wollte offenbar durch die gewählte Form dem Papste den Rückzug erleichtern.



innocens metropolitanus ex unius mulieris delatione vel particulam dignitatis amitteret! Absit, domne, absit hoc a te, qui primus post deum in vice s. Petri orbem terrae regere debes in aequitate. Si vel minimus presbyter causa facti huius (gradu, add. G.) deponeretur, iamdudum universae religionis ordo in favilla consumptionis marcesceret. Sed cur (Lücke; domne, G.) scribimus, quasi haec vera esse credamus? Ea enim, quae audiuntur, (specie G.) esse possunt et vera et falsa; (deus Br.) autem tribuat, ut iste auditus (specie G.) falsitatis exurgat. Nam si metropolitanus noster domnus Aribo propter anathematizatam dignitatis suae aliquantulum perderet, consequens ac ratum foret, ut omnium nostrum sacerdotium depositionis periculo subiacuisset. Ille enim extra commune nostrum consilium et iudicium nil habet in praefata muliere commissum; ideoque, si cum illa aliquid contra synodale decretum est perpetratum, nos naufragia paciemur, ille securus enatet. Credimus autem tibi, domne, et omnibus ubicunque in mundo existentibus de causa mulieris aures ita esse repletas, ut ultra opus non sit illius scribere culpas, cum illud potius procurandum sit, qualiter amputata a Christi corpore aut funditus pereat aut, si — quod minime credimus — convertere voluerit, (procul, G.) in heremum poenitentiae usque ad finem vitae gemebunda discedat. (Habuimus G.) nonne, quando super illam anathematis vincula dabamus, (magistratus oder fratres tuos = Kardinallegaten G., principes, filios tuos, Br.) adiutores, cum rectius possimus dicere praecessores? Ipsi enim praecesserunt, ipsi prima vincula iniecerunt, deinde noster ordo, sicut decuit, quod ab illis factum fuit, firmavit. Ipsis perniciose luditur, si causa nostra durius tractatur. Unde vero in communi prostrati rogamus, ut dignitati tuae consulas et, si quid incaute actum sit, id caute resarcias, anathemate obligatam terrore tuae sententiae stringas, domno Ariboni, tibi devotissimo filio, cur(ae et G.) dilectionis munus impendas, (quippe G.) qui propter avariciae lucrum nullum palpat peccatum, sed pro amore iustitiae semper exerto graditur mucrone. —. Das Schreiben der Synode ist möglicherweise gar nicht mehr zur Kenntnis des Papstes gelangt; er starb etwa Anfang Juni (vgl. die Bemerkungen über die ungefähre Zeit des Todes bei Hirsch — Breſslau, III, 291 n. 2, Giesebrecht II, 626, Jaffé, Reg. Pont. I, 514). Sein Nachfolger, Johann XIX., Bruder des Verstorbenen (Watterich, Vitae Pontif. I, 70), vor seiner Erhebung Romanus genannt und Leiter der weltlichen Verwaltung Roms (consul, dux et senator omnium Romanorum nennt er sich in der Urkunde bei Muratori SS. rer. ital. II, 2, 524), der durch reichlich geübte Bestechung als Laie zum Papste gewählt und an einem Tage mit allen Weihen versehen wurde (Rod. Glaber IV, 1 SS. VII, 67: largitione pecuniae repente ex laicali ordine neophitus constitutus est praesul u. a. Jaffé, Reg. Pont. I, 515), ohne Verständnis für die universale Bedeutung des Papsttums, geneigt, den Patriarchen von Konstantinopel als den ökumenischen Bischof des Ostens anzuerkennen, und von diesem Schritt nur durch die dringendsten Vorstellungen einfluſsreicher Geistlicher abgehalten (Rod. Glaber IV, 1, Hugo flavin. II, 17 SS. VIII, 392, Baxmann, Politik der Päpste II, 188, Breſslau, Konrad II. B. I, 142), stand in geringem Ansehen und erscheint politisch ziemlich bedeutungslos. Er scheint das Verfahren gegen Aribo alsbald eingestellt zu haben.

[b]) Über die letzten Tage und den Tod des Kaisers vgl. ann. quedlinb. 1024: imperator diversis doloribus cruciatus, eodem loco (Bamberg, wo er Weih-



nachten begangen hatte) crebra infirmitate diutinas protraxit moras, resumptisque demum — viribus, citato cursu — Parthenopolim ire instituit. Tandem post longam deliberationem, — itineris difficultate emensa, diem palmarum (29. März) — Alstede — peregit; die vero reconciliationis exigente infirmitatis gravedine, remota a se quae convenerat turba, — in Nuwanburg (Nienburg) coenam domini necnon parasceuen — celebravit. In sabbato ergo sancto (4. April) — contectali sua Cunigunda una comitante, Parthenopolim adeundo pervenit. — Dominicae resurrectionis gaudio — peracto imperator — halverstadensem metropolim ire contendit —. Remota morositate, Gosleri aggreditur, peractisque inibi 10 diebus, quendam locum Grone dictum — approperat, ibique diuturna aegrimonia per longa temporum fatigatur curricula (aus Goslar datiert eine Urk. vom 19. April, Stumpf 1824; der Angabe der ann. quedlinb. über die Dauer des Aufenthaltes in Goslar und Grona widersprechen V. Godeh. prior c. 26 und ann. hildesh. 1024, nach denen der Kaiser auch Pfingsten [24. Mai] zu Goslar feierte; zu Goslar zeigt ihn auch noch eine Urk. vom 26. Juni [nach Böhmers von Stumpf angenommener Verbesserung], Stumpf 1825; nach der V. Godeh. unternahm der Kaiser von Grona aus auch noch eine Reise in occidentalia, doch braucht darunter nicht eine Reise nach Lothringen verstanden zu werden, vgl. zum Itinerar Heinrichs II. im Jahre 1024 die Bemerkungen von Scheffer-Boichorst in den Mitteilungen des Inst. f. österr. G.-F. VI (1885) S. 52—60). Tandemque — mortis deebriatus poculo — homine deposito, coeli intulit palatio. Dehinc flebili querimonia — bavenbergensi castello defertur et — terrae deponitur. Den Tag nennen ann. hildesh. 1024: 3. Id. Iulii = 13. Juli, ebenso ann. necrol. fuld. SS. XIII, 211 u. a. Nekrologien, s. M. G. Necrol. I, 83. 277. 477. 550. 658. Für die Trauer, welche sein Tod hervorrief, zeugen u. a. die nenia de mortuo Heinrico II. imp. und die nenia in funebrem pompam Heinrici II. imperatoris, herausg. v. Jaffé in Haupts Zts. f. d. Altert. XIV, 458. 460. Vor seinem Tode traf Heinrich II. noch eine Verfügung über die Thronfolge, indem er den Fürsten die Wahl Konrads des Älteren empfahl; vgl. Sigeb. chron. 1024 SS. VI, 356: Heinricus imperator consulentibus se principibus super substitutione regni designans Conradum, virum regii generis (seine Verwandtschaft mit dem Geschlecht der Könige aus sächsischem Hause fiel ins Gewicht!) et egregiae libertatis, quippe qui nunquam se submiserat alicuius servituti, moritur, Hugon. flavin. chron. II, 16 SS. VIII, 392: ipse (Heinricus) infirmitate ingravescente, quia erat absque filiis, videns, quia ad regni fastigium plurimi duces et comites aspirabant, eligit Conradum, aliquando sibi suspectum sed strenuum, qui Cono dicebatur; Leo ost. II, 56 SS. VII, 665: Defuncto — imperatore Heinrico — et Chuonrado duce, qui et Cono dictus est, eiusdem Heinrici electione in regem levato, Otton. frising. chron. VI, 28: defuncto sine filiis Heinrico Conradus natione francus consilio antecessoris sui, cuius tamen dum viveret gratia carebat, ab omnibus electus regnum sortitur. Das Schweigen Wipos hinsichtlich einer Designation des älteren Konrad hat mehrere neuere Forscher bestimmt, die Nachricht Sigeberts und der andern obenerwähnten Geschichtschreiber zu bezweifeln bez. zu verwerfen, vgl. besonders Brefslau bei Hirsch III, 356—358, Wagner, Die Wahl Konrads zum römischen (?!) König p. 29. 38, doch nicht minder gewichtige Stimmen sprechen sich für die Designation aus (Arndt, Wahl Konrads 19, Papst in Forsch.



V, 353, Waitz VI, 129, Scheffer-Boichorst in Mitt. des öst. Inst. VI, 55 n. 3, Maurenbrecher, Königswahlen 88 n. 1); und in der That liegt in dem Berichteten soviel innerlich Wahres, daſs das Schweigen Wipos schwerlich den Ausschlag geben kann. Es ist nicht wahrscheinlich, daſs ein so umsichtiger Herrscher wie Heinrich II. die Thronfolgefrage so ganz unerörtert gelassen und die Zukunft dem Zufall preisgegeben haben sollte. Die Rückberufung Konrads aus der Verbannung (s. o. 1019c) hängt möglicherweise schon mit der Absicht des Kaisers zusammen, ihm, dem durch seine Verwandtschaft mit dem sächsischen Hause ein Erbrecht auf die Königskrone zustand, die Nachfolge im Reiche zu sichern. Wer daran Anstoſs nimmt, daſs Heinrich eine Zeitlang dem Verwandten feindlich gegenüberstand, verkennt Heinrichs II. Rechtssinn und traut ihm nicht die Kraft zu, die eignen persönlichen Gefühle im Hinblick auf das Interesse des Reiches und der Verwandtschaft zurückzudrängen. — Von einer Designation des jüngeren Konrad, welche Harttung, Studien p. 19 ff. auf Grund von Ademari hist. III, 62 SS. IV, 144 annimmt, kann nicht die Rede sein, vgl. besonders Breſslau, Konrad II. I, 343 ff. — Zusammenfassende Charakteristiken Kaiser Heinrichs bieten die gleichzeitigen Quellen sogut wie gar nicht, sie geben immer nur einzelne Züge, nur Thietmar hat im poetischen Epilog zum 4. Buch seiner Chronik die Geschichte Kaiser Heinrichs, die im wesentlichen den Inhalt der folgenden Bücher seines Geschichtswerkes bildet, mit Angabe hervorstechender Charakterzüge eingeleitet. Zurückschauend auf die durchlebte Zeit schrieb er die Verse:

Maxima pars regni, Sclavo vastata crudeli,
Multum laetatur, quod ab huius pace potitur
Sedibus optatis iustoque, rapacibus altis
Prorsus depulsis ac dira lege sedatis.
Inflatos omnes contra se deprimit hostes,
Demulcens socios iocundo famine cunctos.
Si quo deliquit modicum, statim resipiscit,
Fructibus ac dignis curabat vulnera carnis.
Utilis ecclesiae cunctis miseratur ubique.

Heinrich war also nach Thietmar ein thatkräftiger Fürst, welcher dem Reiche, nachdem es viele Jahre unter steter Beunruhigung durch die slavischen Grenznachbarn gelitten hatte, die Wohlthat des Friedens verschaffte und durch strenge Gesetze diesen Frieden gegen die Unruhestifter im Innern aufrecht zu erhalten verstand, dabei leutselig und gewinnend im persönlichen Verkehr, von schneller Reue ergriffen bei geringster Abweichung vom Pfade der Tugend und Rechtlichkeit, ein Gönner der Kirchen und ein Erbarmer für alle Gedrückten. Über seine äuſsere Erscheinung bieten die Quellen keinerlei Angaben; inwieweit die verschiedenen gleichzeitigen Abbildungen Heinrichs in den für Bamberg bestimmten Handschriften und die Darstellung des Kaisers am Portal des Bamberger Domes der Wirklichkeit entsprechen, muſs dahingestellt bleiben. Spätere Quellen bezeichnen Heinrich II. als lahm; das älteste Zeugnis für den Beinamen „Claudus“ sind die gesta Trevirorum c. 30 SS. VIII, 171 und zwar nur in der ältesten, dem Anfang des 12. Jahrhunderts entstammenden Handschrift. Über die Entstehung dieses in keiner gleichzeitigen Quelle auch nur angedeuteten Körperfehlers berichten die ann. palid. 1004 SS. XVI, 66 im Stile

der Volkssage: Als der Kaiser Valenciennes belagerte (1006), sei er von der Burgbesatzung gefangen genommen worden. Dicebant autem: 'Ex quo regem nobis dèus providit, non ingrati beneficiorum erimus, nec ipso dum adhuc in carne superest, carere volemus.' Habebant igitur eum in custodia, concedentes tamen ei crebram suorum solummodo paucorum visitationem. Videntes autem principes regis, quia ipsum nulla commutatione redimere poterant, sed nec licet dimidium regni dare voluissent, cum diutina iam obsidione tedio affecti et consilio suspensi fuissent, die quadam unus de suis solum eum in solario repertum adgressus ait: 'Ex quo nec arte nec aliqua conditione potestis evinculari, posita spe in domino me presaltante per preceps subsequemini.' Et hoc dicto libratur uterque in auras et a speculatoribus celeriter abductus evasit. Huius rei eventu quia nervos femoris amisit, deinceps femóre claudus appellatus est; in ähnlicher Weise, nur nicht mit direkter Beziehung auf die Belagerung von Valenciennes, erzählt die sächs. Weltchronik ed. Weiland, M. G. Deutsche Chron. II, 167. 168 die Entstehung der Lahmheit; das lateinische claudus ist hier mit dem deutschen hufhalt = Hufeholz wiedergegeben; allgemeine Verbreitung gewann dann der Beiname wahrscheinlich durch Gottfried von Viterbo, der ihn vermutlich aus der sächsischen Weltchronik herübernahm, die er ja auch sonst bei Abfassung seiner Kaisergeschichte benutzt hat. In ganz anderer Weise läfst das additamentum zu Adalbert, V. Heinr. c. 3 SS. IV, 818 das körperliche Gebrechen entstehen: Als Kaiser Heinrich in Apulien weilte, besuchte er auch die durch Wunder berühmte und nicht von Menschen erbaute Kirche des h. Michael am Abhange des M. Gargano. Wöchentlich einmal pflegen hier die Chöre der Engel sich einzufinden, um Gottes Lob zu singen. Heinrich wagte der Aufforderung, beim Nahen des himmlischen Heeres die Basilica zu verlassen, sich zu widersetzen und wurde nun Zeuge der wundersamen Feier, der der Herr selbst beiwohnte. Nach Beendigung des Gesanges überreichte einer von den Engeln das Evangelienbuch dem Herrn, der es küfste und dem in einem Winkel versteckten Kaiser bringen hiefs, damit auch er es küsse. Heinrich war darüber aufs tiefste erschrocken und begann an allen Gliedern zu zittern. Hoc angelus ille videns, modeste femur eius tetigit et inquit: 'Ne timeas, electe dei, surge velociter, signum pacis divinitus tibi transmissum suscipiens alacriter.' Extemplo femur eius emarcuit, et exinde omni tempore vite claudicavit. Der Verfasser bekennt ehrlich, diese Geschichte nirgends geschrieben gefunden zu haben; er beruft sich auf das Zeugnis des Bischofs Konrad von Würzburg, der davon gelesen und in Bamberg erzählt habe; von einem seiner Freunde, der Konrads Erzählung gehört, hat der Verfasser das Wundermärchen vernommen, an dessen Wahrheit er übrigens selbst zu zweifeln scheint. In der Erzählung der ann. palid. liegt vielleicht doch ein Körnchen Wahrheit; es ist wohl möglich, dafs Heinrich infolge irgend eines Unfalls eine Verkürzung des einen Fufses erlitt, da auch das obenerwähnte Bild am Ostportal des Bamberger Domes ihn mit verkürztem Fufse darstellt (vgl. Brefslau bei Hirsch III, 363); sagenhaft wäre dann nur die Erzählung von der Entstehung des Gebrechens. — Besser bezeugt als die Lahmheit des Kaisers ist seine Kränklichkeit. Thietmar V, 28 [17] p. 123 spricht von einer innata infirmitas und bestimmt dieselbe sowohl in diesem Kapitel wie VII, 31 [VI, 55] p. 186 als colica passio; nach ann. hildesh. 1013 lag der Kaiser

in diesem Jahre 'gravi languore correptus' 5 Wochen lang darnieder; auch Adalboldi V. Heinr. c. 20 SS. IV, 689 läfst den Kaiser im Jahre 1003 von einer gravissima infirmitas befallen werden. Durch ein urkundliches Zeugnis Heinrichs selbst ist seine Kränklichkeit bezeugt. In einer Urkunde für das Kloster Monte Cassino vom Juni 1022 Stumpf 1786 bekennt Heinrich, durch die Fürsprache des h. Benedikt von einer ihn öfter befallenden Krankheit geheilt worden zu sein (singulariter tamen et quasi specialius locum, in quo venerabilis patris nostri sanctissimi Benedicti corpus fovetur, pollere admodum cupimus, quippe quem a primo aetatis flore semper maxime dileximus, cuiusque intercessione piissima hactenus et in regno roborati et in infirmitate sepius positi misericorditer relevati sumus, genau dieselben Worte finden sich in einer Urkunde vom 19. April 1024 für dasselbe Kloster Stumpf 1824, Acta Imperii no. 275 p. 385 f.). Diese Urkunde wurde dann der Ausgangspunkt für eine lokale Tradition, die durch sagenhafte Zuthaten allerhand Erweiterungen erfuhr. Am einfachsten findet sich dieselbe bei Amatus I, 28: Von heftigem Schmerz an der Seite gequält, sprach der Kaiser den Wunsch aus, den Körper des h. Benedikt bei sich zu haben. Als er dann entschlummert, erschien ihm der Heilige, verkündigte ihm, dafs er in Monte Cassino weile und dort bleiben wolle, berührte mit dem Hirtenstab die schmerzhafte Stelle und nahm dadurch für immer die Krankheit von dem Kaiser. Schon Leo ost. II, 43 SS. VII, 656 hat den einfachen Kern, den er aus Amatus übernahm, in der Weise der Sage mit weiteren Ausschmückungen versehen; er giebt als Ursache der peinigenden Schmerzen Steinbeschwerden[1] an und läfst die bevorstehende Heilung dem Kaiser in einer Vision durch den heiligen Benedikt selbst, an dessen körperlicher Anwesenheit in Monte Cassino er gezweifelt hatte, verkündigt werden: des Morgens, wenn er aufstehe, werde er im Harn drei Steinchen finden und von dem Augenblicke an der Schmerzen ledig sein. Wie der Heilige vorausgesagt, so geschieht es; der Kaiser zeigt die gefundenen Steinchen den Brüdern des Klosters und dankt dem „Arzte" durch reiche Geschenke. Nach Adalberti V. Heinr. c. 23. 24 SS. IV, 806 besucht Heinrich das Kloster Monte Cassino, um von seinen Steinschmerzen geheilt zu werden; in inbrünstigem Gebet wendet er sich an den Heiligen, doch im Zweifel befangen, ob er auch an der richtigen Stelle gebetet habe, kehrt er in seine Herberge zurück. Hier fällt er in Schlaf; während desselben erscheint ihm der Heilige mit dem Seziermesser (ferrum sectorium) in der Hand, öffnet ihm die Stelle, wo der Stein sitzt, und schliefst nach Entfernung desselben die Wunde 'subita sanatione'; den Stein legt er in die Hand des schlafenden Kaisers, der, erwacht, den geistlichen und weltlichen Grofsen seiner Umgebung das Wunder erzählt und dem Kloster des h. Benedikt mit reichen Gaben lohnt; vgl. über die Lahmheit und die Krankheiten des Kaisers die Ausführungen von Brefslau bei Hirsch III, 361 ff., Giesebrecht II, 607 f.; ganz vereinzelt steht die Legende von Heinrichs Heilung von epileptischen Anfällen durch die heilige Erindrud, Caes. mirac. s. Erindrudis Acta SS. Iunii V, 582, vgl. SS. IV, 805 n. 22, Hirsch II, 243 f. Überhaupt ist Heinrich II.

1) Die Krankheit war nach Leo II, 45 eine Strafe, die der h. Benedikt über Heinrich verhängte, weil er — noch als Herzog — einmal die Rosse seines Gefolges im Kapitelsaale eines dem h. Benedikt geweihten Klosters einstellen liefs, da die Ställe nicht Raum genug boten.



frühzeitig Gegenstand der Legendenbildung geworden; seine ernste Hingabe an die Sache der Kirchenreform, seine Freigebigkeit gegen die Bischöfe, an denen er eine Stütze gegen den aufstrebenden Laienadel suchte, liefs ihn der Nachwelt als einen Heiligen erscheinen, der schon auf Erden dem Himmel zugewandt von menschlichen Neigungen und Leidenschaften nicht berührt ward. Keine dieser Legenden ist bekannter, keine aber auch weniger begründet als die Sage von der keuschen Ehe Heinrichs und Kunigundens.[1] Die älteste Nachricht, aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts stammend, findet sich bei Leo ostiens. II, 46 SS. VII, 658: Super ceteras — virtutes, quas idem imperator habuisse narratur, adeo fertur vixisse castissimus, ut ad mortis articulum veniens, coram praesentibus episcopis atque abbatibus, vocatis Cunigunde coniugis suae propinquis, eaque illis tradita feratur dixisse: 'Recipite quam michi tradidistis virginem vestram.' Leo ost. behandelt die Erzählung durchaus als ein Gerücht, einen Schritt weiter geht Ekkehard von Aura im chron. univers. SS. VI, 192, indem er unter Berufung auf das Zeugnis vieler (ut multi testantur) von Heinrich sagt: consortem regni Cunigundam numquam cognovit, sed ut sororem dilexit. Beide Schriftsteller benutzte dann Adalbert in seiner V. Heinr. c. 21 bez. c. 32; während aber Ekkehard immer noch durch die Art seiner Berichterstattung den Zweifel an der Wahrheit des Berichteten zuläfst, erzählt Adalbert mit dem Tone vollster Überzeugung und erwiesener geschichtlicher Wahrheit: (Heinricum) Chunigundam numquam cognovisse sed quasi sororem dilexisse, certissime conprobatum est (SS. IV, 805).[2] Die Kanonisationsbulle Papst Eugens III. vom 14. März 1146 Jaffé, Reg. Pont. 8882 erhob darauf, was bisher Gegenstand legendenhafter Tradition gewesen war, zu unanfechtbarer Gewifsheit, indem sie unter Heinrichs Verdiensten als letztes und höchstes preist: 'in thoro etiam legitimo positus — — integritatem castimoniae usque in finem vitae conservavit' (SS. IV, 813 n. 33). Es ist gut, dafs uns Heinrich in diesem Falle selbst die Möglichkeit gewährt hat, das Gewebe der Legende zu zerstören. In drei Urkunden aus dem Februar und März 1013 Stumpf 1574. 1575. 1580 findet sich eine Bezugnahme auf die Gattin und die ersehnte Nachkommenschaft (pro coniugis prolisque regalis incolumitate), die gewifs vermieden worden wäre, wenn die Kinderlosigkeit der Ehe die Folge absichtlich bewahrter Virginität gewesen wäre; auch an anderen Zeugnissen für das Gegenteil fehlt es nicht. Thietmar VI, 31 [23] p. 152 läfst den König auf der Synode zu Frankfurt am 1. November 1007 sagen: — Christum heredem elegi, quia in sobole acquirenda nulla spes remanet mihi, und für die Echtheit dieser Worte zeugt der Brief Arnulfs von Halberstadt an Heinrich von Würzburg, Jaffé, Bibl. V, 478, in welchem jener dem befreundeten Prälaten mitteilt, Heinrich habe auf der Frankfurter Synode 'miserabili, attamen luculenta, oratione' ausgeführt: quia, si se deus privaret fructu ventris sui et humana prole exheredaret, se deum, si digna-

1) Der Aufsatz von Looshorn, Die jungfräuliche Ehe Kaiser Heinrichs II. des Heiligen mit Kunigunde in der Ztschr. für kath. Theol. VIII, 822 ff. ist durchaus im Geiste der Legende und zu deren Bekräftigung geschrieben, und kann auf die Ergebnisse der historischen Forschung schon um seiner Tendenz willen keine Rücksicht nehmen.

2) Auch in der 5. Auflage der K. Z. hat Giesebrecht (II, 608) noch nicht von der Berichtigung Brefslaus bei Hirsch III, 359 n. 1 über die Zeitfolge der Zeugnisse Kenntnis genommen.



retur, libenter sibi heredem facturum. Man sieht, die Zeitgenossen Heinrichs waren nicht in dem Glauben der späteren Legende befangen; sie gaben, wie aus Rodulf. Glaber III, 3 SS. VII, 62 hervorgeht, allein der Unfruchtbarkeit Kunigundens die Schuld an der Kinderlosigkeit der Ehe, vgl. Breſslau bei Hirsch III, 359 ff. Bezüglich der Märchen von der jungfräulichen Königin, welche die Phantasie der Legendenschreiber hervorgebracht hat (vgl. Adalb. V. Heinr. c. 21, additam. c. 1, ann. palid. 1001), genügt es, auf die Erörterung bei Breſslau a. a. O. hinzuweisen. — Auch sonst hat sich die Legende bemüht, das Bild des Kaisers nach dem ihr vorschwebenden kirchlichen Ideal zu gestalten, sie schuf damit nur ein Zerrbild, das der Wirklichkeit nicht im geringsten entspricht. Heinrich II. war nicht der fromme Knecht der Kirche, der keine andere Sehnsucht kannte, als die Macht, welche seine erhabene Stellung ihm in die Hand gab, im Dienste der Geistlichkeit anzuwenden oder wohl gar der Welt abzusterben und sich als Mönch in ein Kloster einzuschlieſsen (vgl. die Quellenbelege bei Breſslau in Hirsch III, 364 f.), sondern er war ein kraftvoller Herrscher, der sich bei aller persönlichen Frömmigkeit (wie sich solche in der Herstellung des Bistums Merseburg, der Stiftung des Bistums Bamberg, der Erbauung und Ausstattung von Kirchen und Klöstern und ähnlichen Handlungen äuſserte) nie zu demütigender Unterwürfigkeit unter eine herrschsüchtige Geistlichkeit verstehen mochte, Bistümer und Abteien ganz nach Gutdünken und ohne Rücksicht auf die kanonischen Vorschriften besetzte, Kirchen und Klöster unnachsichtlich zur Erfüllung ihrer Pflichten gegen das Reich anhielt (vgl. besonders G. Matthäi, Die Klosterpolitik Kaiser Heinrichs II. Gött. Inaug.-Diss. Grünberg 1877, Nitzsch, D. G. I, 367), trotz seiner Kränklichkeit mit Hingabe den Pflichten seines königlichen Amtes zugewandt (curis et negotiis secularibus gravamur, sagt Heinrich von sich in einer Urkunde vom 14. Januar 1023 Stumpf 1802), dem Kriege nicht ausweichend, wo die Ehre des Reiches kriegerisches Einschreiten erforderte (vgl. Bebos Brief aus dem Jahre 1021 bei Jaffé, Bibl. II, 487, in welchem dem Kaiser die besorgte Liebe des Verfassers zum Vorwurf macht, 'quod cum proprii corporis periclo temptare non dubitas omne periclum et pergis vincere bello, quod interdum facilius vinceretur maturo consilio'), ein Freund des Weidwerks und weltlicher Lustbarkeit (vgl. V. Poppon. c. 12 SS. XI, 301: contigit — ludis histrionum imperiales tunc fores occupari atque eo spectaculi genere regem cum suis delectari). Des Königs Strenge erwähnt Thietmar an vielen Stellen, vgl. V, 27 [17], VI, 2. 13 [10]. 41 [28]. 54 [36], VII, 29 [VI, 54], VIII, 3 [VII, 4], 6 [VII, 5]. 9 [VII, 6]. 50. 51. 52 [VII, 35. 36. 37]. 66 [VII, 48]; sie wird bestätigt durch Brun von Querfurt, der in einem Briefe an Heinrich, mitgeteilt bei Giesebrecht II[5], 702 ff., den König also anredet: Mi ere, non es rex mollis, quod nocet, set iustus et districtus rector, quod placet, set tantum hoc addatur, ut etiam sis misericors, et non semper cum potestate, set etiam cum misericordia populum tibi concilies. Es ist das Verdienst von Giesebrecht, der einseitigen und vorurteilsvollen Auffassung von dem Charakter Heinrichs und seiner Thätigkeit, welcher man namentlich bei protestantischen Geschichtschreibern bisher begegnete, auf Grund einer kritischen Abwägung der Quellen entgegengetreten zu sein, und wenn er auch hier und da in den entgegengesetzten Fehler der Überschätzung verfallen sein mag, so hat doch seine

Beurteilung Heinrichs zu erneuter Prüfung Veranlassung geboten und damit einer der Wirklichkeit mehr entsprechenden Anschauung die Wege geöffnet. Am richtigsten beurteilt wohl Brefslau bei Hirsch III, 301 den letzten Kaiser aus dem sächsischen Hause: „Heinrich ist keine geniale Natur. Dazu fehlt ihm die Kühnheit des schöpferischen Geistes, der neue Bahnen wandelt; der vorherschauende Blick, der in den gegenwärtigen Dingen die zukünftigen Folgen ahnt, deren Keim in ihnen schlummert; die Festigkeit des Willens, der, unbeirrt durch alle Hindernisse, bei dem einmal Geplanten verharrt. Schon die Gebrechlichkeit seines Körpers mufste ihn an allzu grofsartigen, weitaussehenden Entwürfen hindern, sie mufste ihn wieder und wieder an die Grenzen seiner Kraft mahnen. Er fafst zumeist nur das Nächstliegende, aber eben darum auch Erreichbare ins Auge, er geht langsam und vorsichtig, fast zögernd zu Werke: oft, wenn er ein Werk begonnen hatte und auf unerwartet starken Widerstand stiefs, ist er zurückgewichen, scheinbar ohne Ehre und Erfolg, um dann doch wieder bei nächster, günstiger Gelegenheit darauf zurückzukommen, und häufig genug hat er eben durch diese Politik schliefslich sein Ziel erreicht. Jener Eigensinn, der alles oder gar nichts durchsetzen will, ist ihm völlig fremd: er ist oft mit einem kleinen, einem halben Vorteile zufrieden, wenn er sieht, dafs mehr zu erlangen die Umstände ihm nicht gestatten.“ Ähnlich, doch günstiger urteilt L. v. Ranke VII, 125 f.: „Ich mufs gestehen, ich bewundere ein wenig die ausharrende Thatkraft dieses Fürsten in Bezug auf das Reich. Wenn man sich jenes Augenblicks erinnert, in welchem er einst zu Polling seine Ansprüche an die Herrschaft aussprach, lange Zeit, bevor er auf eine Durchführung derselben Aussicht hatte, und wie er von diesem Augenblick an mit unermüdlicher Arbeitsamkeit dahin strebte, nicht allein die Krone zu erlangen, sondern auch das Reich herzustellen, und wie weit er es dann darin brachte, so mufs man ihm doch eine der ersten Stellen in der Reihe der Kaiser zugestehen. Auf die vage, unbegrenzte Ausdehnung der Idee des Kaisertums waren unter ihm zwei Jahrzehnte der Kontraktion und der Feststellung auf haltbare Gebiete gefolgt. Er scheute dabei vor keiner Schwierigkeit zurück. Er machte den Provinzen unerläfsliche Zugeständnisse, aber keinen Augenblick verlor er sein grofses Ziel aus den Augen. Dafs er die germanischen Lande unter einem Zepter zusammenhielt, bildet sein gröfstes Verdienst. Unter ihm ist eigentlich nichts verloren gegangen: die Weltstellung des deutschen Reiches innerhalb bestimmter Grenzen hielt er fest. Dabei hat er den Willen des Herrschers gegen abtrünnige Velleitäten, zuerst seiner früheren Bundesgenossen, dann seiner Familie selbst zur Geltung zu bringen gehabt. In langem Ringen aber ist er derselben Meister geworden. — Das erreichte er zwar nicht, den grofsen Herzog oder wenn man will König Boleslav Chabry zur alten Unterordnung unter die deutsche Herrschaft zu bringen; aber einen friedlichen Zustand, bei dem das Reich bestehen und seine Macht zwischen Oder und Elbe aufrecht erhalten konnte, hat er doch hergestellt. — Er vermochte auch daran zu denken, die Macht seiner Vorgänger in Italien bis zu einer gewissen Stufe wieder aufzunehmen. Ohne dies hätte die Idee des Reiches überhaupt nicht bestehen können. In Verbindung mit den Bischöfen behauptete er sich in Oberitalien; in Verbindung mit dem Papst drang er sogar in



das untere Italien wieder ein und erneuerte die Abhängigkeit der altlangobardischen Fürstentümer vom Kaisertum. Er ist dabei keineswegs zu dem Endziel gelangt. Ein grofser Kriegführer war er überhaupt nicht. Grofse Schlachten hat er nicht gewonnen, aber die alterworbenen Rechte hat er im allgemeinen behauptet. Er kann als der Fürst betrachtet werden, welcher die spätere Weltstellung der Kaiser, wenn nicht begründet, doch neu befestigt hat. — — Die 22 Jahre der Regierung Heinrichs II. sind voll von ruhelosem Abmühen zu einem bestimmten Zwecke: Jahre der Arbeit, nicht für besondere Rechte der Nachfolger, aber in der Idee des Reiches, das, von den vagen Aspirationen Ottos III. abstrahierend, jetzt erst zu einem haltbaren Gefüge zusammenwuchs.“ Zu teilweiser Berichtigung vgl. Souchay, Gesch. der deutschen Monarchie I, 571 ff., Usinger, Zur Beurteilung Heinrichs II. in v. Sybels hist. Zts. VIII, 372 ff. (vgl. zu beiden die Rechtfertigung Giesebrechts, K. Z. II[5], 627 f.), Dove, H. II. in der Allg. Dtsch. Biogr. XI, 376 ff., Maurenbrecher, Königswahlen 85 f., Nitzsch I, 362 ff.

Zweites Buch.

Das deutsche Reich im Zeitalter des salisch-fränkischen Hauses.

1. Abteilung.

1024—1056.

Fünfter Abschnitt.

Das deutsche Reich unter Konrad II. 1024—1039.

1024 Nach fast zweimonatlicher Zwischenregierung der von ihren Brüdern, Bischof Dietrich von Metz und Herzog Heinrich von Bayern, beratenen Kaiserin Kunigunde wird auf dem Wahltage zu Kamba am Rhein (7. Sept.) von Wählern aller deutschen Stämme, doch gegen die Stimmen der lothringischen Großen, der fränkische Graf Konrad I. der Ältere, Urenkel des Herzogs Konrad von Lothringen, zum König gewählt.[c] Krönung Konrads (8. Sept.) und

1024 c) Wipo V. Chuonr. imp. c. 1: Post imperatoris (Heinrici II.) obitum res publica, amisso patre tamquam desolata, in brevi vacillare coepit. — Nam cum imperator sine filiis obiisset, quilibet potentissimus secularium principum vi magis quam ingenio nitebatur aut fieri primus aut quacunque pactione a primo secundus. (Nachzuweisen ist diese Absicht nur bei den fränkischen Konraden. Herim. aug. 1024: Deinde cum Conradus senior et patruelis eius Conradus ad regnum praecipue adniterentur.) Ex qua re discordia pene totum regnum invasit; adeo ut in plerisque locis caedes, incendia, rapinae fierent, si non is impetus illustrium virorum sufflamine impediretur. (Zu einzelnen Gewaltthätigkeiten ist es allerdings gekommen, vgl. die Nachricht aus Fulda bei Breßlau, Jahrb. Konr. II. B. I, 2 n. 2.) Imperatrix vero Chunigunda, quamquam maritali vigore destituta foret, tamen consilio fratrum suorum, Theodorici mettensis episcopi, et Hezzilonis ducis Boioariae, pro viribus rei publicae succurrebat.[1] Nach Aufzählung der damaligen Reichsfürsten: memorati episcopi et duces caeterique potentes, haud aliter periculum minitans melius aut citius evadere rati, summa ope et industria memorabili utebantur, ne res publica diutius sine regente nutaret. Privata consilia et animos singulorum — epistolarum et legatorum commoditas conferebat. Belege hierfür bieten der Brief Berns von Reichenau an die Italiener bei Giesebrecht II[5], 709, und die Nachricht der Vita Meinwerci c. 195 SS. XI, 152: post obitum igitur imperatoris soli Saxones in quodam castello quod Werla dicitur convenerunt (s. zu 1002[b]), et tam de regis electione quam aliarum rerum necessaria dispositione tractare ceperunt. Nach Breßlaus Vermutung beschlossen sie Fernhaltung

1) Sie nahm mit ihren Brüdern, dem Erzb. Aribo von Mainz und den meisten älteren Bischöfen weiterhin Partei für den älteren Konrad von Franken. Köln und die Lothringer traten für den jüngeren ein, s. u. Über die in den letzten Tagen Heinrichs II. hervorgetretenen, zunächst kirchlichen Parteigegensätze vgl. Breßlau in Jahrb. Heinr. II. B. III, 357.

einige Tage später auch seiner Gemahlin Gisela zu Mainz durch Erzbischof Aribo. Erzbischof Piligrim von Köln tritt zum König

von der Wahl, um dann die Anerkennung des neu gewählten Herrschers von ihren Bedingungen abhängig zu machen. Dafür spricht manches (Brefslau I, 12 n. 7), doch begreift man nicht, weshalb die Sachsen von vornherein auf jeden Einflufs bei der Wahl verzichtet haben sollen; vgl. Scheffer-Boichorst in Mitt. des öst. Inst. VI, 56 ff. Wipo a. a. O.: Tandem condicta est dies notatusque locus, fit publicus conventus, qualem me vidisse antea non memini. Die Wahl.[1] Wipo c. 2: Inter Moguntiae confinia et Wormatiae locus est amplitudine, planitiei causa, multitudinis maximae receptibilis, ex insularum recessu ad secretas res tractandas tutus et habilis (Ortsname und Tag in dem Schreiben Berns a. a. O.: Sciatis enim, publicum conventum omnium nostrum pridie Non. Sept. [4. Sept.] esse iuxta Rhenum in loco, qui dicitur Kambe. In einer Urk. Ludwigs d. D. SS. XXI, 37: villa, quae dicitur Camben. Herim. aug. 1024: habito apud villam Kambam principum conventu, ein jetzt verschwundener Ort am rechten Rheinufer gegenüber Oppenheim, vgl. Brefslau, Jahrb. Konrads II., B. I, 18 n. 1, Giesebrecht II[5], 630, Riehl, Wanderbuch S. 324. 327). Ibi dum convenissent cuncti primates, et ut ita dicam, vires et viscera regni, cis et citra Rhenum castra locabant. Wipo zählt cap. 1 die geistlichen und weltlichen Fürsten, qui tunc in regnis vigebant, und die er bei der Wahl als gegenwärtig denkt, auf. Es sind die drei rheinischen Erzbischöfe und der von Salzburg, und von ihren Suffraganen die Bischöfe von Metz, Strafsburg, Würzburg, Konstanz, Augsburg[2] einerseits, Regensburg und Freising andrerseits; die Teilnahme Burchards von Worms und Walters von Speier darf vermutet werden. Cum istis multi alii pontifices et abbates ex iisdem regionibus aderant, quos singulos nominare operis fastidium generat. Saxoniae praesules (ihre Anwesenheit zu Kamba wird von Brefslau bezweifelt, s. o.), quoniam me latuit, quid de vita eorum nominibus adicere conveniret (Verlegenheitsphrase!), memorare vitavi, quamquam et eos summis rebus adesse, consulere, succurrere procul dubio perceperim. Italiam transeo, cuius principes in brevi convenire ad regiam electionem nequiverunt; qui post modum in urbe constantiensi (Konstanz) cum archiep. mediolanensi et reliquis principibus occurrentes regi — fidelitatem libenti animo iuraverunt (s. u.). Duces autem supradictis viris contemporanei hi fuerant (will er sie damit als Teilnehmer bei der Wahlhandlung bezeichnen? Wagner 21): Benno dux Saxoniae (seine Anwesenheit bezweifelt Brefslau I, 20 n. 3), Adalbero dux Histriae, Hezzilo dux Baioariae, Er-

1) Die Wahlvorgänge haben zum Gegenstand besonderer Untersuchung gemacht W. Arndt, Die Wahl Konrad II., Göttg. 1861, der besonders auf die staatsrechtlichen Fragen eingeht, F. Wagner, Die Wahl Konrad II. zum Römischen(?) König, Göttingen 1871, mit unzweckmäfsiger Trennung des kritischen vom darstellenden Teil, J. Harttung, Studien zur Geschichte Konrad's II., Bonn 1871, mit wertvollen Quellenuntersuchungen über Hermann v. Reichenau und Wipo. Vgl. Brefslau I, 2 ff., 343 ff., Giesebrecht II[5], 630 f. und besonders Maurenbrecher, Königswahlen 89 ff.

2) Augustam vindelicam regebat episcopus Bruno, frater Heinrici imperatoris, utilis et clarus ingenio, si fraterno odio, quo imperatori oberat, non obscuraretur. Kurz vor dem Tode Heinrichs II. mit diesem zerfallen, war er verbannt worden. Herim. aug. 1024 s. o. S. 250, Steindorff I, 5. Erst unter Konrad gelangte er zu hohem Einflufs.



über; auch die übrigen Bischöfe Lothringens unterwerfen sich.[d] Der König beginnt den **Umritt durch das Reich**, zunächst

nestus dux Alamanniae, Liutharingorum dux Fridericus (wohl dessen Vater Dietrich, der damals noch Herzog war, vgl. die Anm. des Herausgebers zu dieser Stelle und zu c. 19), Ribuariorum (der Niederlothringer) dux Cozelo (zweifelhaft, Brefslau a. a. O.), Chuono wormatiensis dux Francorum, Uodalricus dux Bohemiae (der schwerlich anwesend war, da Wipo der Böhmen gar nicht gedenkt, Arndt 7 n. 1.) Wipo c. 2 in Fortsetzung der oben angeführten Stelle: Qui (der Rhein), dum Galliam a Germania dirimat, ex parte Germaniae Saxones (Brefslau a. a. O. denkt an den Markgrafen Ekkard von Meifsen und dessen Bruder Graf Hermann) cum sibi adiacentibus Sclavis (nach Brefslau die Liutizen und Sorben oder die Dalemincier), Franci orientales, Norici, Alamanni convenere. De Gallia vero Franci, qui supra Rhenum habitant, Ribuarii, Liutharingi coadunati sunt. Quaeritur de re summa, dubitatur de electione incerta, inter spem et metum suspensi alterna desideria cum invicem cognati, tum inter se familiares diutissime explorabant. — — Eodem modo cum diu (?) certaretur, quis regnare deberet, cumque alium aetas vel nimis immatura vel ultra modum provecta, alium virtus inexplorata, quosdam insolentiae causa manifesta recusaret: inter multos pauci electi sunt (?), et de paucis admodum duo sequestrati sunt, in quibus examen extremum, summorum virorum summa diligentia diu deliberatum, in unitatis puncto tandem quievit.[1] Erant duo Chuonones, quorum unus, quod maioris aetatis esset, maior Chuono vocabatur, alter autem iunior Chuono dicebatur, ambo in Francia theutonica nobilissimi, ex duobus fratribus nati, quorum alter Hezzil (Heinrich) et alter Chuono dictus est; ipsos vero ab Ottone duce Francorum natos accepimus cum duobus aliis Brunone et Willihelmo, ex quibus Bruno, apostolicae sedis romanae ecclesiae papa effectus, mutato nomine Gregorius (V.) appellatus est; Willihelmus factus argentinenis ecclesiae episcopus, miro modo eam sublimavit.[2] Praedicti duo Chuonones — haud secus ex materno genere claruerant. Iunioris Chuononis mater Mahthilda de filia Chuonradi regis Burgundiae nata fuit. Maioris Ch. mater Adalheida ex nobilissima gente Liutharingorum oriunda fuerat. Quae Adalheida soror erat comitum Gerhardi et Adalberti, qui semper cum regibus et ducibus confligentes, ad extremum causae propinqui sui Chuonradi regis vix acquiescebant. — In his duobus, id est in maiore Chuonone et iuniore, diu pendebat reliqua nobilitas; et quamquam maiorem Chuononem secretiori consilio et avido desiderio propter virtutem et probitatem illius pene omnes eligerent, tamen propter iunioris po-

1) Auf diese Darstellung Wipos ist wenig zu geben. Ernstliche Aussichten hatten nur die beiden Konrade, welche beim Eintritt in das Wahlgeschäft ihre geschlossenen Parteien bereits hinter sich hatten. Über die herrschenden und zu Gunsten der Konrade wirksame Rechtsanschauung, nach welcher bei der Königswahl die Verwandtschaft mit dem zuletzt regierenden Geschlecht zunächst in Betracht kam, vgl. Waitz VI, 122 ff., 127, Harttung, Die Thronfolge im deutsch. Reiche bis zur Mitte des 11. Jahrh. Forsch. XVIII, 129 ff., besonders 156 ff., Brefslau I, 10, Maurenbrecher 86 ff. Ann. Quedlinb. 1024: Cuonradus inclyta regum prosapia ortus. Wipo c. 40 v. 21: Regum sanguine genitus und im sog. Krönungsleich 5b (in der Sonderausg. von Brefslau S. 79): Ortus avorum stemmate regum.

2) Vgl. die Stammtafel am Schlusse dieses Bandes.

durch Lothringen und Sachsen. Huldigung der sächsischen Großen zu Minden gegen Anerkennung des alten Sachsenrechtes durch den König.[e]

tentiam, ne pro honoris ambitione dissiderent, animum suum ingeniose quisque dissimulabat.[1] In dieser Lage mußte für den älteren Konrad alles darauf ankommen, den jüngeren Vetter zum Verzicht auf die Krone oder wenigstens zur Unterwerfung unter den Willen der Mehrheit zu vermögen, Breßlau I, 21. Das gelang ihm: Ad extremum vero divina providentia contigit, ut ipsi inter se convenirent quodam pacto in tam dubia re satis convenienti, quod, si quem illorum maior pars populi laudaret, alter eidem sine mora cederet. (Formell vielleicht richtig, sachlich war es der Verzicht des jüngeren und dessen Zusicherung, dem älteren seine Stimme zu geben, sicherlich herbeigeführt durch bedeutende Versprechungen des letzteren, welche Wipo verschweigt,[2] Breßlau I, 22 f. Was die beiden verhandelt haben, wissen wir nicht, die von Wipo mitgeteilte phrasenhafte Rede des älteren ist sichtlich erfunden). Ad haec (auf diese Rede) iunior Chuono respondit, totam hanc sententiam sibi acceptam fore; seque illi sicuti cognato karissimo, si eum res summa vocaret, omnem regiam fidelitatem facturum, certissime promisit. Inter haec verba maior Chuono, pluribus videntibus (die beiden konnten also an der Stelle, wo sie verhandelten, von vielen wohl

1) Der ältere Konrad war schwerlich lange vor 990 geb. (Breßlau I, 4 n. 3), nach dem Tode seines Vaters Heinrich vom Großvater zurückgesetzt, dessen großer Allodial- und Lehnbesitz, das sog. Herzogtum Worms (Waitz VII, 98) der Hauptmasse nach nicht auf ihn, sondern auf den jüngeren Sohn und dann auf den Enkel des Herzogs Otto übergegangen ist (Br. 6 f.). Erzogen von Burchard von Worms, V. Burchardi c. 7 SS. IV, 837: Nachdem die Feindseligkeit des Wormser Herzogs Otto und seines Sohnes Konrad gegen den Bischof geschildert ist, führt der Biograph fort: Unde et contigit, ut idem vir dei hoc genus hominum — exosum habuisset — uno tantum modo iuvene excepto, quem parentes (Vorfahren) caeterique cognati, — indignando respuerunt. Hunc — ad se vocatum — quasi adoptivum nutrivit. Et quia stabilitatem animi in eo intellexit, prae ceteris multum illum dilexit. So reifte er zu herber Männlichkeit. Seine hohe Gestalt rühmt Wipo c. 3, s. u. Wissenschaftliche Ausbildung fehlte. Er hat auch später wenig Anteil an geistigen Bestrebungen genommen. Vermählung mit Gisela s. z. 1015b. 1017 nahm er an der Fehde seines mütterlichen Oheims Gerhard Graf vom Elsaß gegen Gottfried von Lothringen teil, gegen den Eppensteiner Adalbero stand er 1019 mit dem jüngeren Vetter zusammen, s. 1019c. Ungnade des Kaisers, Verbannung, Begnadigung. Ebd. und Wipo c. 3. Über die Designation Konrads des Älteren durch Heinrich II. zum Nachfolger, s. o. S. 252 zu 1024b.; von ihm sagt Rod. Glab. SS. VII, 66: Mortuo Heinrico — nonnulli sese inferre temptantes de primatibus — prae cunctis — Chuonradus — audax animo et viribus ingens, sed fido non multum firmus.

2) Die Thatsache, daß der jüngere Konrad durch die überlegene Klugheit seines Vetters der Aussichten auf die Krone, die er hatte, verlustig gegangen ist, hat durch das Gerücht entstellt zu einer sagenhaften Überlieferung geführt, die bei Ademar von Chabannes, Mönch zu Angoulême († 1034) begegnet (Hist. III, 62 SS. IV, 144 f.): Eenricus — sacra imperialia moriens reliquit consanguineo suo iuniori Conrado. Qui paulo post ad extrema perductus, Cononi fortissimo et prudentissimo principi sceptrum et coronam et lanceam sacram commendavit; eo tenore, ut si viveret, haec redderet, si moreretur, haberet ipse imperium. Quod dei voluntate actum est. Evasit enim languorem, sed privatus est imperio. Nam Conon suadente papa romano et omnibus episcopis et proceribus regni, quia iustitiae libram premonstrabat, imperium assumpsit. Iunior vero, qui ei occasionem imperandi prebuerat, civili discidio contra eum agere coepit, sed Conon superior extitit. Die Haltlosigkeit der an diesen Bericht geknüpften Annahmen Harttungs Studien 19 ff. ist von Breßlau I, 313 ff. auf das überzeugendste nachgewiesen. Einen anderen Charakter trägt die später entstandene Sage von Konrads Kampf mit Heinrich von Bayern (am ausführlichsten ann. palidens. 1024), in welcher Bestandteile aus der Geschichte Konrads III. und Konrads II. im Geiste dichtender Volksüberlieferung verschmolzen sind; vgl. Arndt S. 36, A. Nusch, Kaiser Konrad II. in der deutsch. Sage und Poesie (Speier 1875) S. 11, und besonders Breßlau I, 350.

gesehen, nicht aber, wie das folgende zeigt, gehört werden), paululum se acclinans cognatum osculatus est, quo osculo primum deprehensum est, utrumque illorum alteri acquievisse. Hinc sumpto indicio concordiae, consedere principes, populus frequentissime astabat. (Die Fürsten sitzen wie die Schöffen beim Volksgericht, das Volk bildet den 'Umstand', Brefslau I, 23 n. 5). Archiepiscopus moguntinensis, cuius sententia ante alios accipienda fuit (das war also bereits Herkommen), rogatus a populo, quid sibi videretur, abundante corde, hilari voce laudavit et elegit maioris aetatis Chuononem suum in dominum et regem atque rectorem et defensorem patriae[1] (dies die Wahlformel, Waitz VI, 154). Hanc sententiam caèteri archiepiscopi et reliqui sacrorum ordinum viri indubitanter sequebantur. Iunior Chuono, paululum cum Liutharingis (wohl auf dem linken Rheinufer, er will sie augenscheinlich zu der Wahl seines Vetters bestimmen, was ihm nicht gelang, s. u.) placitans statim reversus, maximo favore illum ad dominum et regem elegit (daraus geht deutlich hervor, dafs er vorher weit mehr als nur Unterwerfung unter den Mehrheitsbeschlufs, den er gar nicht abwartet, versprochen hatte); quem rex manu apprehendens, fecit illum consedere sibi. Tunc singuli de singulis regnis (die weltlichen Fürsten nach ihren Stämmen geordnet, Brefslau I, 24) eadem verba electionis (der Wahlformel s. o.) saepissime repetebant; fit clamor populi, omnes unanimiter in regis electione principibus consentiebant, omnes maiorem Chuononem desiderabant; in illo persistebant, ipsum cunctis dominantibus nihil haesitando praeposuerunt — et ut nulla mora consecrationis illius fieret, postulabant. Gegen Konrad gab keiner der Anwesenden seine Stimme ab, Piligrim von Köln und Herzog Friedrich (Dietrich? s. o.) vón Oberlothringen enthielten sich der Abstimmung. Wipo a. a. O.: Quamquam archiepiscopus coloniensis et dux Fridericus cum aliis quibusdam Liutharingis, causa iunioris Chuononis — immo — diabolo instigante impacati discederent. Nach gesta ep. camerac. III, 50 SS. VII, 485 traf Gozelo von Niederlothringen mit den lothringischen Bischöfen das eidliche Abkommen nonnisi eius consensu manus se ei (dem König Konrad) daturos neque ad eum ituros. Hoc idem dux Theodericus comesque Haynocensium Raginerius (Reginar V. Graf von Hennegau) cum sibi conplicibus sacramento firmaverunt, vgl. über die vielbesprochene Stelle Brefslau I, 31, n. 2, Giesebrecht II, 631. Doch fiel der Gegenbund bald auseinander, Odilo von Cluny scheint zuerst eine Verständigung der Bischöfe mit dem König herbeigeführt zu haben, Brefslau I, 34. Wipo a. a. O.: qui tamen cito reversi ad gratiam regis — et archiepiscopus Pilegrinus, quasi pro emendatione prioris culpae, impetrabat (d. h. erbat) a rege, ut sibi liceret in ecclesia coloniensi reginam consecrare. S. u. S. 270. Von grofser Wichtigkeit war die Zustimmung der Kaiserin-Witwe und die Auslieferung der Reichsinsignien (s. S. 25 zu 936[b], Arndt 12 n. 1.). Wipo a. a. O.: imperatrix Chunegunda regalia insignia, quae sibi imperator Heinricus reliquerat, gratanter

1) Das Konrad die Unterstützung des mächtigen Mannes durch bedeutende Verheifsungen erlangt hatte, ist kaum zu bezweifeln. Bald nachher empfängt Aribo das Erzkanzleramt von Italien, und Bischof Meinwerk von Paderborn wird genötigt, eine von Heinrich II. erhaltene Grafschaft an Mainz abzutreten. S. u. S. 269 und Brefslau I, 14 n. 2.

obtulit, et ad regnandum, quantum huius sexus auctoritatis est, illum corroboravit. Sie selbst zog sich 1025 in das von ihr gegründete Nonnenkloster Kaufungen zurück und nahm den Schleier, Vita Cunigundis c. 5 SS. IV, 822.

[d]) Krönung Konrads und Giselas. Wipo c. 3: Peracta electione, regem sequi Moguntiam, ut ibi sacratissimam unctionem acciperet, cum maxima alacritate omnes properabant. Ibant gaudentes, clerici psallebant, laici canebant, utrique suo modo. — 'Si Carolus Magnus cum sceptro vivus adesset', non alacrior populus fuisset, nec plus gaudere valeret de tanti viri reditu, quam de istius regis primo accessu. Rex pervenit Moguntiam; ibi honore debito receptus, consecrationem suam omnibus desiderabilem devotus praestolabatur. Die Krönung fand am Tage darauf, d. i. am Vormittag des 8. Sept. statt, wie Arndt 26 n. 1 und Brefslau I, 25 n. 4, 26 nachweisen, denen jetzt auch Giesebrecht II[5], 224, 631 beistimmt; der König wurde von den Fürsten aus der Pfalz abgeholt und auf dem Thronsessel sitzend in die Kirche getragen. (Sonst pflegt der König zwischen zwei Bischöfen zu gehen, Waitz VI, 165.) Hierher gehört Wipo c. 5: In ipsa processione regis tres venerunt ante illum cum singulis querimoniis. Unus erat colonus ecclesiae moguntinensis, alter pupillus fuit, et quaedam vidua. Dum rex eorum causas audire coepisset, quidam de principibus suis avertebant eum dicentes, ne consecrationis suae aliquam moram faceret et mature divina officia audiret; respiciens ad episcopos — respondebat: 'Si meum est regimini insistere, et id viri constantis est nequamquam differre quod apte fieri valet, rectius mihi videtur facere quod debeo, quam quid faciendum sit audire ab alio. Memini vos saepe dixisse, non auditores legis sed factores iustificari. Si autem ad consecrationem, ut dicitis, festinandum est, tanto cautius in opere dei gressus meos convenit mihi firmare, quanto me arduae dignitati cognosco propinquare'. Haec dicens, in eadem statione moratus — 'Passibus immotis legem praefecerat illis'. Hinc paululum procedens, venit ante illum quidam dicens, se expulsum esse patria omnino sine culpa; quem rex per bracchium apprehendens, super omnes circumstantes attraxit usque ad solium suum (der Tragsessel, s. o.) ibique causam miseri cuidam principum suorum (die Fürsten geleiten ihn also, s. o.) diligenter commendavit[1]. Im Dom empfing ihn Aribo mit dem Klerus. Wipo c. 3: Ad quem

1) Diese Handlungen pflichttreuer Rechtsprechung sind vorbildlich für Konrads ganze Regierung, wie auch Wipo es auffafst: quae licet parva videantur, mysterio tamen quodam magnifice pollent a. a. O. und am Ende des Kap.: Ita rex in talibus causis — hoc est pro ecclesiarum, viduarum, orphanorum defensione, ad reliqua regimina sibi ea die viam praeparavit. Als Schirmer des Rechts, als Hort der Schwachen und Bedrängten, als Friedenstifter feiert er ihn. Vgl. aufser den im Text angeführten Stellen auch Wipos Dichtungen, z. B. Krönungsleich 8 b. (Schulausg. S. 79): qui viduarum atque pupillorum Audit voces suorum. Totenklage v. 27 (S. 47): Postquam replevit Franciam per pacis abundantiam, — Saxonibus et Noricis imposuit frenos legis. v. 39: Omnes simul perierunt, qui praedatores fuerunt Et cives praestantissimi idcirco facti exulari. Von seiner Rechtsliebe, seinem 'scharfen und nüchternen Rechtsverstand' (Nitzsch II, 29) bietet der Text zahlreiche Belege. S. zu 1025 b (die Pavesen in Konstanz), 1027 b (Tasselgard), 1033 e (Liutizen), 1037 b (Lehngesetz), Schutz der Klöster 1038, Entscheidungen in bürgerlichen Sachen bei Brefslau II, 377 f., nur über das Kirchenrecht setzt er sich zuweilen hinweg (1027 g Synode zu Frankfurt, 1036 e Burchards, 1037 c Ariberts Absetzung). Störungen des Landfriedens sind unter ihm seltener als vor- und nachher; die von Wipo so oft erwähnten foedera pacis sind gewifs nicht besondere Friedensbündnisse, sondern beziehen sich auf die allgemeine und erfolgreiche Wahrung des Landfriedens. So ist mit Brefslau II, 376 n. die Frage, ob Konrad besondere Landfriedensbündnisse bewirkt habe, zu beantworten; vgl. Waitz VI, 428 n. 1, Giesebrecht II, 689 ff., Goecke Landfriedenseinigungen 21 ff., Hertzberg-Fränkel Forsch. XXIII, 123. Über die durch Konrad ergangenen Dienstrechte für Weifsenburg und Limburg vgl. Brefslau II, 379. —

benedicendum in die nativitatis s. Mariae (8. Sept.) cum archiep. moguntinensis et omnis clerus sollempniter se praepararent, inter sacra officia regiae unctionis archiep. hoc ad regem usus est sermone: — — Rex — ingemuit et effluebat in lacrimis. Deinde sicut episcopi et duces cum universo populo flagitabant, omnibus, quod adversus illum deliquerant, dimisit. — Peractis — divinis officiis et regali consecratione, rex processit. Et sicut de Saul rege legitur, quasi ab humero sursum cunctis altior ibat, et veluti in quamdam habitudinem antea non visam in illo transformatus, cum sacro comitatu alacri vultu, honesto incessu[1] ad cubiculum rediit. Inde ad mensam (Krönungsmahl) regali apparatu receptus, eam diem — officiosissime consumpsit. Auch die Huldigung fand wohl an diesem Tage statt. Wipo c. 4: De fidelitate facta regi minus necessarium dicere puto, frequenti usu teste, quod omnes episcopi, duces et reliqui principes, milites primi, milites gregarii, quin ingenui omnes, si alicuius momenti sint[2] (also der Freie kommt erst hinter dem Lehnsmann!), regibus fidem faciant; huic tamen sincerius et libentius iurando omnes subiciebantur. Similiter in dispositione curiali (es handelt sich um Einrichtung des Hofstaats, das übersieht Nitzsch II, 21), quem rex maiorem domus (Waitz VI, 300 ff.; wohl gleichbedeutend mit dem Vicedominus in der wahrscheinlich dem Hofleben Konrads nachgebildeten Schilderung im Ruodlieb ed. Seiler [Halle 1882] IV, 68, vgl. Brefslau II, 340) statueret, quos cubiculariorum magistros, quos infertores et pincernas et reliquos officiarios ordinaret, diu non est supersedendum, cum illud breviter dicere possim, quod nullius antecessoris sui ministeria aptius et honorificentius provisa memini vel legi. Ad quam rem plurimum valuit ingenium augustensis episc. Brunonis (Bruder Heinr. II.) et Werinharii argentin. episc. consilium (später treten Eigilbert von Freising, Meinwerk von Paderborn, Piligrim und Hermann von Köln, Bruno von Toul, Abt Poppo von Stablo in den Vordergrund, s. zu 1029*); sic etiam Werinharii militis, quem rex longe ante cautum consiliis, audacem bellis frequenter secum experiebatur. Er ist der erste jener später am Hofe der Salier so einflufsreichen Ministerialen; auf ihn bezieht sich wohl die Schenkung Stumpf 1898. Zu der Umgebung des Königs ist auch jener jüdische Leibarzt zu rechnen, von dem Anselm, Gesta ep. leod. c. 44 SS. VII, 216 berichtet: ea tempestate (um 1031) Iudeus quidam, in arte medicinae praecipuus et ob hoc imperatori Ch. satis acceptus etc. Die Erzählung zeigt, mit welchem Freimut am Hofe des Königs religiöse Fragen behandelt wurden. Über die Kanzlei vgl. Brefslau I, 30. Das italienische Erzkanzleramt, das nach Willigis Tode an Eberhard von Bamberg gegeben worden war, wurde wieder mit dem deutschen vereinigt. Das hatte sich Aribo wohl vor der Wahl ausbedungen. In die Kapelle des Königs, welche als Durchgangsstufe zu hohem geistlichen Amt galt, und der auch Wipo angehörte, drängte sich der hohe Adel aus allen Teilen des Reichs, Brefslau II, 340 f. Wipo a. a. O.: Super

1) Vgl. in Wipos Totenklage (Schulausg. S. 47) v. 23: Gloriosus in persona, pulcher sua sub corona, Sceptrum, regnum, imperium nulli erat plus congruum. Weitere Zeugnisse über Konrads äufsere Erscheinung fehlen. Über Siegelbilder und Münzen giebt nähere Nachweise Brefslau II, 338 n. 2.

2) Die ältere Ansicht (noch Ficker Heerschild 220) wollte in dieser Stelle schon die im Sachsenspiegel I, 3, § 2 gegebene Einteilung nach Heerschilden sehen. Dagegen Arndt 43 f.



hos omnes dilecta regis coniunx Gisela prudentia et consilio viguit. (Ihre Schönheit bezeugt Wipo c. 4, vgl. Godefr. viterb. SS. XXII, 242.). Cui pater erat Herimannus (II.) dux Alamanniae, mater eius Kerbirga filia Chuonradi regis de Burgundia fuit[1], cuius parentes de Caroli M. stirpe processerant (vgl. tetral. 159. 160, doch ist diese Geschlechtsfolge unsicher). — Cum tantae nobilitatis esset et formae decentissimae, minimae extollentiae fuit; in dei servitio timorata, in orationibus et elemosinis assidua. — Erat enim liberalis ingenii (vgl. Wipon. tetral. 153 ff. 161 ff.), illustris sollertiae, avida gloriae non laudis, pudoris amans, feminei laboris patiens, in cassum minime profusa, in rebus honestis et utilibus abunde larga, dives in praediis, summos honores bene tractare perita. (Sie ist ihrem Gemahl unentwegt eine treue Helferin gewesen, und er hat ihr, wie schon die Urk. zeigen, grofsen Einflufs eingeräumt; bezüglich der Bischofswahlen vgl. Wibert V. Leonis bei Watterich I, 138). Haec quorundam hominum invidia (vielmehr, weil Aribo wegen der Blutsverwandtschaft Konrads mit seiner Gemahlin anfangs Bedenken trug,[2] s. o. S. 235) — per aliquot dies a consecratione sua impediebatur. Caeterum — virilis probitas in femina vicit, et ex consensu et petitione principum consecrata, necessaria comes regem sequebatur. Dafs die Krönung in Mainz und durch Aribo vollzogen wurde, bezeugen die ann. quedlinb. 1024 SS. III, 90: Parvo dierum intervallo etiam Gisela, divinitus iam praeelecta iussu et advocatione regis ipso ibidem persistente Mogontiam convenit, praesenteque imperatrice Cunigunda omniaque ad haec pertinentia honeste ut decuit administrante a praef. episcopo sub multo cleri senatusque conventu honore regio benedicitur et coronatur. Diesem gleichzeitigen, genauen und klaren Bericht gebührt gewifs der Vorzug vor der abweichenden Angabe des Herim. aug. 1024: Gisela a Pilgrino, archiepiscopo Coloniae regina nihilominus benedicta (21. Sept.)[3] Vgl. S. 267.

e) Der Königsritt (Iter regis per regna, Wipo, Vita Godehardi prior c. 26 SS. XI, 186: hic regali more provincias regionesque circumiens. Mindo nat.

1) Über ihre erste und zweite Ehe mit Brun von Braunschweig und Herzog Ernst von Schwaben vgl. o. S. 220 zu 1015 b n. 1; vgl. auch Steindorff Heinr. III., B. I, 1, n. 4. Die sagenhafte Nachricht bei Godefr. viterb. SS. XXII, 245 von Giselas Entführung durch Konrad erhält eine gewisse Bestätigung durch annal. saxo 1026: duxit eam violenter Conradus, doch vgl. o. 1015 b.

2) Hieraus ist das bei Rod. Glab. SS. VII, 66 berichtete Märchen entstanden über das von Konrad angeblich vor der Wahl den Bischöfen gegebene, dann nicht gehaltene Versprechen, die Ehe mit G. zu trennen, Brefslau I, 15 ff. Auch Giesebrecht II[5], 226, 632 hält die Geschichte für 'kaum glaublich'. Dagegen ist Maurenbrecher 91 n. 2, welchem H. Kohl beistimmt, der Ansicht, dafs der Kern der Erzählung Rudolfs richtig sei, nur die aus der bekannten Kluniacensertendenz entspringende Hereinziehung des Papstes in diese Angelegenheit meint auch er verwerfen zu müssen.

3) Vielleicht erklärt sich Herimans Irrtum durch die Annahme Harttungs (Stud. 28 ff.), dafs Piligrim in Köln die Einsegnung der gekrönten Königin vorgenommen habe. Die Berufung auf die Urk. vom 11. (?) Sept. Stumpf 1854, in welcher Gisela Königin genannt wird, ist freilich nicht stichhaltig (Ficker Beitr. I, 113 f., 177). Bisher sind die meisten Forscher für die Angabe Herimans eingetreten. Vgl. Brefslau I, 351, Giesebrecht II, 632. Der Vorzug der ann. quedl. wird überzeugend von Maurenbrecher Königswahlen 94 n. 1, 95 dargethan. H. Kohl schreibt mir: 'Man wird anzunehmen haben, dafs Aribo nach geschehener Wahl dem von den Fürsten unterstützten Wunsch Konrads und der „virilis probitas in femina“ nicht lange sich zu widersetzen wagte, um nicht durch fortgesetzte Weigerung seinen Einflufs zu gefährden. Was er versagte, gewährte sicher der Kölner mit Freuden; es war also für Aribo ein Gebot der Klugheit, nachzugeben, wo er Gehorsam nicht erzwingen konnte. Er krönte Gisela noch zu Mainz, wohin Konrad die Gemahlin hatte kommen lassen, und gab so diesem die necessaria (unentbehrliche) comes.' Vgl. auch L. v. Ranke VII, 137 n. 2.



1025 Erneuerung des Gandersheimer Streites zwischen Godehard von Hildesheim und Aribo von Mainz. Der König bestätigt in Magdeburg die Ottonischen Zollprivilegien und sichert die Treue der Elbslaven gegenüber der drohenden Haltung Polens, wo Boleslav Chabry eigenmächtig die Königswürde angenommen hat.*

dom. — celebravit, octobas domini [1. Januar] Patherbrunne.). Wipo c. 6: Collecto regali comitatu, rex Chuonradus primum per regionem Ribuariorum (Niederlothringen) usque ad locum qui dicitur Aquisgrani palatium (23. Sept. Stumpf 1856) pervenit, ubi publicus thronus regalis ab antiquis regibus et a Carolo praecipue locatus (zwischen zwei Marmorsäulen in solcher Höhe errichtet, daſs der auf ihm Sitzende allgemein sichtbar war, Widukind II, 1, vgl. Waitz VI, 158. 239, Arndt 33), totius regni archisolium habetur. Quo sedens, excellentissime rem publicam ordinavit ibique publico placito (Gerichtstag) et generali concilio (Kirchenversammlung) habito, divina et humana iura utiliter distribuebat. Von Aachen wandte sich der König nach Lüttich, dessen Bischof sich ebenfalls vom Gegenbunde losgesagt hatte (Urk. für ihn vom 2. Oktober Stumpf 1857), dann weiter nach Nimwegen, ohne, wie es scheint, auf Widerstand zu stoſsen. Ann. quedlinburg. 1024 SS. III, 90: rex, una comitante regina, Neomagum (17. Okt. Stumpf 1858) deveniunt, ibique aliquandiu demorati (die dortige Pfalz war Mittelpunkt ausgedehnter Krongüter, deren wirtschaftliche Verwaltung der König zu verbessern suchte, Breſslau I, 39 n. 4) postea occidentalia peragrantes loca, Frethennam praeclaram (Kloster Vreden im Münsterland) subintrant; ubi imperiales filiae ac sorores Sophia videlicet et Adelheida (Töchter Ottos II., erstere Äbtissin von Gandersheim, letztere von Quedlinburg, unter ihrer Verwaltung stand auch Vreden) laetae occurrunt, laetioresque, uti ius consanguineum exegerat, ambos suscipiunt (ein günstiges Vorzeichen für die Aufnahme des Königs in Sachsen). Inde Trutmoniam (Dortmund) pervenientes, convenientibus ibidem occidentalibus episcopis et primoribus, aliquantum temporis peragunt. Inde mindensem urbem, festum dominici natalis celebraturi, conveniunt, vgl. oben V. Godeh. prior c. 26. (Aus Stumpf, 1860 Corvey 19. Dez., wozu noch Corvey 21. Dez. gehört Stumpf 1860a = 1867, ist nicht auf einen damaligen Aufenthalt zu schlieſsen, Ficker, Beitr. II, 270, Breſslau I, 41 n. 2, Kanzlei Konrads II. S. 101 no. 9). Ann. hildesh. 1025 SS. III, 96: Cuonradus rex natalem Christi Mindo (Stumpf 1860 b) cum ingenti gloria et leticia peregit. Ibi etiam plurimos, qui predicte eius electioni non intererant, obvios habuit, omnesque sibi devotos in gratiam recepit. Die Anwesenheit des Herzogs und anderer weltlicher und geistlicher Fürsten ergiebt sich aus der Regensb. Urk. vom 3. Mai 1025 Stumpf 1879. Wipo c. 6: reversus rex de Ribuariis ad Saxoniam venit, ibi (vermutlich in Minden) legem crudelissimam Saxonum (Waitz V, 152, Breſslau I, 42 n. 2, Giesebrecht II[5], 632, vgl. 689 ff.) secundum voluntatem eorum constanti auctoritate roboravit, vgl. o. S. 176 n. 1.

1025 *) Itinerar: Von Paderborn nach Corvey 6. Jan. (V. Godehardi prior c. 26: octobas dom. Patherbrunne, aepiphanias vero Corbeie egit. Über diese Angabe

Fortsetzung des Königsrittes durch Süddeutschland. Abfall Konrads des Jüngeren vom König. Hoftag zu Regensburg. Hoftag zu Konstanz: eine lombardische Gesandtschaft unter Erzbischof Aribert von Mailand huldigt dem König, während der gröfsere Teil des italischen Laienadels wegen Übertragung der lombardi-

vgl. Brefslau I, 43 n. 4; Paderborn 3. Jan. Stumpf 1862, Corvey 10. und 12. Jan. Stumpf 1863—66. 1868). Contin. V. Bernwardi SS. XI, 166: Quem — invitabat d. episc. ad Hildinisheim (18. Jan. Stumpf 1869), quatinus illi intimaret servitio, quanto circa eius gratiam aestuabat desiderio (weil er seine mit Mühe gegen Aribo behauptete Gerichtsbarkeit über Gandersheim aufs neue bedroht glaubte. S. zu 1021[c] S. 238 n. 1). Celebre susceptus est, festivius tamen — omnibus deliciarum impensis circa triduum illi suisque sequacibus (dazu gehörten die rheinischen Erzbischöfe, Herzog Bernhard u. a., wie die Urk. ergeben) administratum est. Beim Aufbruch trat Aribo mit seinen Ansprüchen hervor, V. Godeh. prior ebd. 187: Cum vero iam inde digressuri regis ordinaretur processio, mogontinus ep. affuit in medio et — querimoniam iterum de Gandesheim temptavit; cont. V. Bernw. a. a. O.: Fit vetus querela de — Gandesheim. Quod tunc — rex non — volens definire (hatte er dem Erzbischof schon Zusicherungen gemacht?), distulit in Goslare determinare. Sicque — Goslari est profectus (22. Jan. Stumpf 1870) —. Ubi cum — rex — super hoc placitum teneret, timens d. episcopum — offendere, et praecavens archiepiscopum quia in regem eum consecravit deserere — ambobus interdixit, quid agere in ipsa parrochia G., illam commendans Branthogo ep. (von Halberstadt) bis zur endgültigen Entscheidung. Inde rediit ad Gandesheim. Cuius susceptioni imperterrite principabatur praesentia d. episcopi (V. Godeh. prior a. a. O.: cuius susceptioni noster antistes episcopali iure affuit, also unter Mifsachtung des königl. Gebots). Quod archiepiscopum momordit altius quam quisquam tunc ratus fuit. — Das Folgende klarer in der V. prior: Nam domnus noster postera die se ad principale eiusdem aecclesiae altare missam celebraturus paravit, quem idem metropolitanus indigna quadam conviciorum acerbitate ab eodem altario dimovit; quod iste pacienter sustinuit, et in sacello quodam secretiori missale officium astante rege consummavit. At ille alter publice ibi missam agere decrevit, sed sanctimonialium clericorumque eo loci commanentium studio impeditus destitit. Cum autem rex post missam cubiculum repetivit, Godehardus — infulatus ut astabat altari supervenit, et — lacrimabiliter querimoniam egit. Hoc certe — tam regi quam et optimatibus displicuit. Sed consilio eorum suspensum est idem negotium Gruona diffiniendum.[1] Zunächst begab sich der König nach Halberstadt (ann. saxo), Quedlinburg (ann. quedl.), Magdeburg (5. Febr. Stumpf 1871: Bestätigung der Otto-

1) Wir haben den Bericht über diese Auftritte als einen klaren Spiegel der Sitten und Menschen mitgeteilt, verfolgen aber den unerquicklichen Streit nicht weiter, der noch einige Jahre weiterspielt und Aribos sinkenden Einflufs zeigt. Vgl. Wolfheres Berichte und die eingehende Darstellung bei Brefslau I, 46 ff., 55 f., 97, 231 ff., 255 ff., Müller, Aribo p. 14 ff., 46 ff. und die Dokumente bei Giesebrecht II[5], 709 f.

schen Krone mit Frankreich in Verbindung getreten ist. Eine Abordnung der Pavesen, welche die nach Heinrichs II. Tode verübte Einäscherung der Königspfalz von Pavia entschuldigen will, wird vom König abgewiesen.[b] Konrad besetzt Basel, um den König Rudolf III. von Burgund zur Anerkennung seiner Erbansprüche zu

nischen Zollprivilegien)[1] und Merseburg (8. Febr. Stumpf 1872. 1873), wo ihn die slavischen Beziehungen längere Zeit festgehalten zu haben scheinen. Wipo c. 6: Deinde a barbaris qui Saxoniam attingunt (Liutizen und Abodriten) tributa exigens, omne debitum fiscale recepit. Ihre Treue war jetzt besonders wichtig, denn Bolizlavo, dux Poloniae, obitu Heinrici imp. — comperto — superbiae veneno perfunditur adeo, ut uncto etiam sibi imponere coronam temere sit usurpatus, ann. quedlinb. 1025 SS. III, 90. Wipo c. 9: Eodem anno — Bolizlaus — insignia regalia et regium nomen in iniuriam regis Chuonradi (also ohne seine Einwilligung) sibi aptavit; ann. corbei. 1025 SS. III, 5 eodem anno Bolizlaus Sclavus in regem unctus est. Damit war der Bautzener Friede gebrochen.

b) Fortsetzung der Reise V. Godeh. post. a. a. O.: Sicque rex peragrata compendioso itinere Saxonia quadragesimali tempore per Thuringiam Franciamque (Fulda 29. März Stumpf 1876) in Baioariam progressus, Reginesburch (vielmehr in Augsburg, ann. sang. und quedlinb. Urk. 19. und 23. April, die erste für Italien, Stumpf 1877. 1878, vgl. Breſslau I, 57 n. 2) s. pascha (18. April) feriavit. Ann. sang. mai. 1025: Saeve contentionis fomes exarsit in s. die pasch. apud vindelicam Augustam inter Chuonradum regem et patruelem eius Chuonradum, der wohl unbelohnt geblieben war und dessen Eltern im Widerstand verharrten. Bayrischer Hoftag in Regensburg, Urk. 3. Mai Stumpf 1879, dessen Beschlüsse aus den weiter auf der Reise, zuletzt in Bamberg ausgefertigten Urk. ersichtlich sind (Stumpf 1880—86, Ficker, Beitr. I, 148 f.): Bestätigungen von Privilegien bayrischer Stifter und Schenkungen in Kärnten an die Grafen im Gurkthale und im Traungau, nach Breſslaus Vermutung (I, 59—62) zur Stärkung von Dynastengeschlechtern gegenüber der herzogl. Macht des dem König miſsliebigen Eppensteiners Adalbero. 20. Mai Tribur (Stumpf 1888. 1889), 6. Juni Konstanz (s. o. Wipo c. 7). Die vornehmsten Adelsgeschlechter Oberitaliens und Tusciens[2] (doch nicht Markgraf Bonifaz von Canossa) waren mit Frankreich wegen Erhebung eines neuen Königs in Unterhandlung getreten. Die Mehrzahl der hohen Geistlichen hielt zu Deutschland (Berns Brief a. a. O.). König Robert hatte für sich und seinen Sohn Hugo abgelehnt, aber Wilhelm V. von Aquitanien und Poitou für seinen gleichnamigen Sohn angenommen. Fulko von Anjou an König Robert (Bouquet

1) Wie überhaupt die städtische Rechtsentwickelung von Konrad durch Verleihung von Markt- und Münzrechten gefördert worden ist und die unter Heinrich IV. uns entgegentretende Steigerung in ihren Anfängen auf Konrad zurückreicht, zeigt Breſslau II, 380 f.

2) Vgl. die eingehenden Untersuchungen Breſslaus 'über die Dynastengeschlechter Ober- und Mittelitaliens I, 361—438. Über den Gegensatz zwischen Laienadel und Kirchenfürsten handelt Pabst bei Hirsch, Heinrich II, B. II, 360 f., vgl. Breſslau II, 357.

nötigen. — Boleslav von Polen stirbt, sein Sohn und Nachfolger Miesco beharrt in der Auflehnung. Um einem Waffenbündnis desselben mit dem ihm verwandten König Knud von Dänemark und England vorzubeugen, schliefst Konrad unter Vermittlung des Erzbischofs Unwan von Bremen einen Freundschaftsbund

X, 500): Guillelmus — loquutus est mihi nuper, dicens, quod postquam Itali discesserunt a vobis, petierunt filium suum ad regem; quibus ille invitus coactusque respondit, tandem acquiescere se voluntati eorum, si consentirent illis cuncti marchiones Italiae et episcopi ac ceteri meliores. Wilhelm vermittelte nun eine Versöhnung zwischen König Robert und Odo von der Champagne und eine Verbindung beider mit den lothringischen Gegnern Konrads. König Robert bereitete einen Einfall in Deutschland vor (Belege bei Brefslau I, 75 ff.). Es gelang aber dem Herzog Wilhelm, der sich selbst nach Italien begab, nicht, neue Anhänger zu werben. Ademar hist. III, 62 SS. IV, 144: Qui prudenter cavens — Langobardorum fines penetravit, et diu placitum tenens cum ducibus Italiae, nec in eis fidem reperiens, laudem et honorem eorum pro nihilo duxit. Aber schon hatten die Führer der bischöflichen Partei in Konstanz ihren Anschlufs an Konrad II. vollzogen. Wipo c. 7: Ibi archiep. mediolanensis Heribertus cum caeteris optimatibus italicis (das ist ebenso übertrieben wie Arnulfs Nachricht II, 2, dafs Aribert im Widerspruch mit den andern Grofsen nach Deutschland gekommen sei, solus ipse regem electurus theutonicum. Brefslau I, 79 n. 2) regi occurrebat, et effectus est suus, fidemque sibi fecit per sacramentorum et obsidum pignus, ut quando veniret cum exercitu ad subiciendam Italiam, ipse eum reciperet et cum omnibus suis ad dominum et regem publice laudaret statimque coronaret. Similiter reliqui Langobardi fecerant (s. o.) praeter Ticinenses, qui et alio nomine Papienses vocantur, quorum legati aderant cum muneribus et amicis, molientes, ut regem pro offensione civium placarent. — Erat in civitate papiensi palatium a Theodorico rege quondam miro opere conditum ac postea ab imperatore Ottone tertio nimis adornatum. Cognito autem obitu imp. Heinrici — statim Papienses inconsulto ad imbellem aulam ruentes 'Ausibus inlicitis fregerunt moenia regis' totumque palatium usque ad imum fundamenti lapidem eruebant, ne quisquam regum ulterius infra civitatem illam (sie wollten eine Königsburg innerhalb ihrer Stadt, Stenzel I, 20 n. 5, Brefslau I, 67) palatium ponere decrevisset (vgl. Arnulf II, 1, Ademar III, 62, Rod. Glab. IV, 1: palatium — destruxerunt usque ad solum). — Dicebant Papienses: 'Quem offendimus? Imperatori nostro fidem et honorem usque ad terminum vitae suae servavimus; quo defuncto cum nullum regem haberemus, regis nostri domum destruxisse non iure accusabimur.' E contrario rex: 'Scio, inquit, quod domum regis vestri non destruxistis, cum eo tempore nullum haberetis; sed domum regalem scidisse, non valetis inficiari. Si rex periit, regnum remansit (gewifs echt! eines jener treffenden Schlagworte des redekundigen Königs), sicut navis remanet, cuius gubernator cadit. Aedes publicae fuerant, non privatae; iuris erant alieni, non vestri. Alienarum autem rerum invasores regi sunt obnoxii. Ergo vos alienae

mit Knud.[c] — Herzog Ernst von Schwaben, Stiefsohn des Königs, in seinen Hoffnungen auf Burgund betrogen, schliefst sich mit Konrad d. j., dem Grafen Welf und anderen Unzufriedenen dem lothringisch-französischen Bunde gegen den

rei invasores fuistis, igitur regi obnoxii estis' (sehr bemerkenswert ist die dem Mittelalter sonst nicht eigene scharfe Unterscheidung zwischen Königsgut und Staatsgut, Brefslau I, 81). Der König forderte, wie sich aus c. 12 ergiebt (Papienses — palatium, quod destruxerant, in loco, ubi prius fuerat, reaedificare adhuc rennuebant, Brefslau a. a. O.), Wiederaufbau der Pfalz an der alten Stelle, was die Pavesen weigerten. Huiuscemodi verbis pluribus instanter obiectis, legati frustra temptatam pacem relinquentes abierunt. Reliqui vero Italici amplissimis donis a rege honorati, in pace dimissi sunt. (Aribert empfing das Bistum Lodi mit dem Investiturrecht [Arnulf II, 2], Bischof Peter von Novara eine Bestätigung seiner Rechte und Besitzungen, Stumpf 1890 Konstanz 10. Juni.) Rex vero bene ordinato regno Sueviae (es wurden also in Konstanz noch schwäbische Angelegenheiten in gutem Einvernehmen mit Herzog Ernst geordnet), ad castrum Turicum (Zürich) perrexit, ibique quosdam Italicos, qui ad Constantiam non venerant, ad dominium suum recepit (d. h. er nahm ihre Huldigung entgegen).

[c]) Wipo ebd.: Inde post paucos dies ad Basileam civitatem pervenit (23. Juni Stumpf 1892).[1] Basel hatte Heinrich II. bis an seinen Tod behauptet (Brefslau bei Hirsch, Heinr. II., III, 266), war aber dann von Rudolf, welcher sich an die geschlossenen Verträge nicht mehr gebunden glaubte, wieder besetzt worden. Wipo c. 8: Sed defuncto imp. Heinrico — promissa sua irrita fieri voluit. Chuonradus autem rex magis augere quam minuere regnum intentus, antecessoris sui labores metere volens (ihm galten die geschlossenen Verträge als staatsrechtliche Abmachungen, dafs er daneben auch sein immerhin schwaches Erbrecht als Gemahl der Gisela betonte, wie Rod. Glab. III, 9 SS. VII, 64 angiebt, wäre durchaus natürlich; anders Blümcke, Burgund unter Rudolf III. S. 51, dem Brefslau I, 83 beipflichtet), Basileam sibi subiugavit (d. h. er eroberte es mit den Waffen), ut animadverteret, si rex Rudolfus promissa attenderet. Der König hielt in Basel nicht nur einen Landtag ab, sondern besetzte auch den erledigten Bischofsitz, wobei 'rex et regina' von dem neuen Inhaber 'immensam pecuniam pro episcopatu' entgegen nahmen (Wipo c. 8 in.[2]). Rex vero Chuonradus, colloquio regali habito Basileae et terminis Burgundiae ultra voluntatem Ruodolfi — regis, diligenter prae-

1) Stumpf 1891 ohne Ort und mit Datum 30. Mai ist Fälschung, s. Ficker, Zusätze und Berichtigungen zu Stumpf p. 524.

2) Wipo fügt hinzu: postea rex in poenitentia motus, voto se obligavit pro aliquo episcopatu vel abbatia nullam pecuniam amplius accipere, in quo voto pene (!) bene permansit. Gleichwohl waren die Geldzahlungen neuer Bischöfe oder Äbte eine stehende Einnahmequelle Konrads, ebenso wie er in den festen Naturallieferungen der Kirchen eine der wichtigsten Grundlagen der königlichen Verwaltung sah. Vgl. Nitzsch H. Z. XLV, 28 ff., D. G. II, 26, Brefslau II, 364 ff. S. u. zu 1027 c.

König an. Auflösung dieses Bundes infolge innerer Fehden in Frankreich und des Rücktrittes Wilhelms von Aquitanien von der italischen Thronbewerbung. Die lothringischen Herzöge unterwerfen sich zu Aachen dem König.[d]

occupatis (geht auf die Befestigung wichtiger Grenzpunkte, insbesondere Basels), per Rhenum usque Saxoniam pervenit: Strafsburg, 8. Juli Stumpf 1893, Speier 14. 15. Juli Stumpf 1894. 1895, Worms, wo er seinen alten, kranken Lehrer Burchard besuchte, der bald darauf (20. August) starb, V. Burchardi c. 21 SS. IV, 844, necrol. fragm. incerta M. G. Necrol. I, 662, Hoftag in Tribur, Urk. 26. Juni Stumpf 1896—98, ann. quedlinb. 1025 SS. III, 90: Rex — pro adipiscendo honore imperiali ac Romanorum regno Italiam iturus, Triburiam devenit, ibique sub multo populi conventu, ordinatis sapientissime rebus, iter destinatum, una comitante regina, aggreditur (letzteres ungenau). Von Tribur begab sich der König nach Worms zur Einsetzung des neuen Bischofs Azecho, V. Godeh. prior c. 28. Am 1. Nov. ist er in Bodfeld Stumpf 1899, wo ihn wohl die Verhandlungen mit Knud von Dänemark aufhielten. Die Ausführung der in Tribur beschlossenen Romfahrt wurde durch die im Osten und Norden drohende Gefahr verzögert. Boleslav war zwar am 17. Juni gestorben (Cosmas I, 41 SS. IX, 64), aber Miesco II. nahm die Politik des Vaters auf. Wipo c. 9: Misico similiter rebellis fratrem suum Ottonem (Bezpriem), quoniam regis partibus favebat, in Ruzziam provinciam (Ungarn ist gemeint Palacky I, 269, Röpell I, 165 n. 3, Schiemann I, 404 n. 2) pepulit (über Boleslavs Kinder von 4 Frauen vgl. Röpell I, 163, Brefslau I, 99 n. 2); er behielt den Königstitel bei, ann. hildesh. 1031, Mathildes Brief an Miesco Giesebrecht II[5], 711. Miesco war mit Knud von Dänemark und England nahe verwandt (Thietm. VIII, 39 [VII, 28], Knuds Verhältnis zu Heinrich II. mufs zuletzt ein feindliches gewesen sein, wie die gleich anzuführende Stelle Adam II, 54 vermuten läfst, Pabst, Forsch. V, 359 n. 2, Brefslau I, 102 n. 1), ein Waffenbund zwischen Polen und Dänemark war zu besorgen. Aber Konrad II. gelang es durch Vermittelung des Erzbischofs Unwan von Bremen wahrscheinlich gerade damals einen Freundschaftsvertrag mit Knud abzuschliefsen, Adam brem. II, 54 SS. VII, 325: Cum rege Danorum sive Anglorum mediante archiepiscopo fecit pacem. Die hier angeschlossene Nachricht von dem Verlöbnis von Konrads Sohn Heinrich mit Knuds Tochter Gunhild und der als gleichzeitig damit erfolgten Abtretung der Mark Schleswig gehört erweislich einer späteren Zeit an, Brefslau, Forsch. X, 612, s. zu 1035[b]. Über Unwans glückliche Beziehungen zu Dänemark vgl. Dehio I, 149 f., welcher dessen Anwesenheit am königlichen Hoflager in Regensburg 3. Mai 1025 (Stumpf 1879) mit jenen Verhandlungen in Verbindung bringt, aber die Mark schon damals abtreten läfst, obwohl er Anm. 3 zu S. 167 Brefslaus Ergebnissen zustimmt!

[d]) Aus Sachsen begab sich der König wieder nach dem Westen (Tribur 4. Dez. Stumpf 1900), um in Lothringen die Ordnung herzustellen. Der jüngere Konrad und Ernst von Schwaben hatten sich dem lothringisch-französischen Bunde angeschlossen. Wipo c. 10: Eodem tempore — Ernestus dux



1026 Ernst von Schwaben unterwirft sich in Augsburg. Hier bestimmt der König im Einklang mit den Reichsfürsten seinen Sohn Heinrich zum Nachfolger und überträgt dem Bischof Bruno von Augsburg die Regentschaft: im März Aufbruch nach Italien. Krönung in Mailand durch Erzbischof Aribert,[a] Beginn des Kampfes gegen Pavia und die widerstrebenden Großen der Lombardei. In Deutschland erregt Graf Welf Unruhen und befehdet den Bischof Bruno von Augsburg. — Der König zieht nach Ravenna, um an der östlichen Meeresküste durch die Marken gegen Rom vorzurücken, sieht sich aber beim Eintritt der heißen Jahreszeit zur Rückkehr nach der Lombardei genötigt. Verpflegung des Heeres im mailändischen Alpengebiet durch Erzbischof Aribert. Konrad sendet den durch Belehnung mit der Abtei Kempten ausgezeich-

Alamanniae, Chuono dux Franciae, Fridericus dux Liutharingorum cum aliis plerisque contra regem Chuonradum consenserunt et multa molientes, multas munitiones in cassum praeparantes, nihil nisi calamitatem futuram assecuti sunt. Der Ausdruck consenserunt ist nicht ganz zutreffend, der jüngere Konrad hat sich erst nach dem Augsburger Zerwürfnis, Ernst nach den Baseler Ereignissen, durch welche er sich die Aussicht auf Burgund entgehen sah (Brefslau I, 93), gegen den König erhoben. Genauer ann. sangall. mai. 1025 nach Erwähnung des Abfalls des jüngeren Konrad zu Augsburg: cui etiam Ernest, consobrinus eius, dux Alamanniae, et Welfhardus comes (Graf Welf II. vgl. auch Herim. aug. 1025. Wipo nennt Welf erst c. 19) postea confoederati, simul regi rebellare sunt ausi. Aber die große Verschwörung zerfiel in nichts. Über die Fehde mit Fulko v. Anjou (chron. s. Florent. salmur.), den Zwist im Königshause nach dem Tode des Thronerben (Bouquet X, 39 mit Note b), Wilhelms Verzicht vgl. Brefslau I, 107 ff. Unterwerfung der Lothringer, ann. sang. 1026: Chuonradus nat. dom. Aquisgrani celebravit, gesta ep. camerac. III, 50 SS. VII, 485: Ducibus tandem post annum et fere medium ad pacem flexis cum eis ad Aquas Grani palatium ivit (Bischof Gerhard von Cambrai) seque deditioni regis libens obtulit. Pfalzgraf Ezzo und Abt Poppo von Stablo,[1] das Haupt der Cluniacenser scheinen vermittelt zu haben, Brefslau I, 112.

1026 [a]) Itinerar nach den Urkunden: Trier: 10. 11. Jan. Stumpf 1900[a], 1901, Augsburg: 2. Febr. V. Godeh. post. c. 21, 14. Febr. Stumpf 1902—1904. Wipo c. 10: Sed dux Ernestus humiliter eius iter prosecutus usque Augustam vindelicam, interventu matris suae reginae et fratris sui Heinrici adhuc

1) Über Poppo und seine Reformthätigkeit, namentlich in den lothringischen Klöstern, vgl. Ladewig, P. von Stablo und die Klosterreform unter den ersten Saliern Berlin 1883, Brefslau II, 406 ff. Dafs Konrad II. bestrebt gewesen sei, alle Reichsabteien unter Poppos Leitung zu bringen, ist eine irrige Angabe der V. Popponis c. 19 SS. XI, 305, aus der Matthaei, Klosterpolitik Heinrichs II. S. 85 f. falsche Folgerungen gezogen hat, Ladewig 118 ff.

neten Ernst von Schwaben zur Bekämpfung der Aufständischen nach Deutschland, doch schliefst sich dieser den Feinden des Königs an. — Im Herbst Unterwerfung des lombardischen Adels, Eroberung von Ivrea, Huldigung des Markgrafen von Turin. Auch Rudolf von Burgund giebt seinen Widerstand auf.[b]

parvuli[1] aliorumque principum multum rennuente rege, vix in gratiam eius receptus est. (Hierbei bestand wohl der König auf Ernsts Teilnahme an der Romfahrt); ebd. c. 11: Chuonradus rex consilio et petitione principum regni (also mit Zustimmung, ja vielleicht auf Antrag der Fürsten, s. zu 1028[a]) filium suum Heinricum puerum regem post se designavit, illumque Brunoni augustenis ecclesiae episcopo (s. zu 1024) in tutelam commendavit; et supradictis hostibus suis (dem noch im Widerstand verharrenden Konrad d. j., Welf u. a.) insidias per filium et caeteros fideles suos diligenter opponens, ipse cum exercitu copioso Italiam petere coepit. Über den Einfall Welfs in das Gebiet des Bischofs Bruno von Augsburg vgl. Wipo c. 19, Herim. aug. 1026 SS. V, 120; weitere Nachrichten bei Brefslau I, 197 n. 4. Manches in den Zeitbestimmungen ist streitig. Wir folgen Brefslaus Untersuchung über die Zeitfolge der deutschen Unruhen 1025—1027 I, 460 ff. Über das Itinerar des Römerzugs ebd. I, 452 ff., Giesebrecht stimmt diesen Bestimmungen zu. Wipo c. 12: Rex ingressus Italiam per Veronam (Verona und Peschiera Stumpf 1905—1912) inter Mediolanum et Papiam Vercellis venit ibique s. pascha (10. April) celebravit. Arnulf II, 2 SS. VIII, 12: veniens Chuonradus in Italiam, ab eo (Aribert) ut moris est coronatur in regno. Ein gleichzeitiges Zeugnis der von Wipo nicht erwähnten Krönung aus dem Kloster Nonantula s. bei Brefslau I, 122 n. 5: Chonradus rex ordinatur et abbatia subiecta est Ariberto archiep. mediol. Also ein Geschenk des auch durch Besetzung des Bistums Vercelli mit dem 'Hardericus mediol. canonicus' sich dankbar bezeigenden Königs.

[b]) Wipo a. a. O.: Rex — papiensem urbem, quoniam valde populosa fuit, subito capere non potuit; ipsos Papienses in gratiam recipere noluit, quia palatium quod destruxerant in loco ubi prius fuerat (innerhalb der Stadt, s. o. zu 1025[b]) reaedificare adhuc rennuebant; sed defensores eorum, Adalbertum marchionem (aus dem Hause der Otbertiner) et Willihelmum (ein Aledramide) et caeteros principes in iisdem terminis (also Bürgerschaft und Adel im Gegensatz zu Episkopat und Deutschherrschaft) mirabiliter opprimere coepit, castrum eorum nomine Urbam (Orba, vgl. Brefslau I, 125 n. 2) desolavit, et plura alia castella et munitiones firmissimas dissipavit. Ea tempestate grande malum

1) Es ist dies das erste öffentliche Hervortreten des damals neunjährigen Prinzen. Er war geb. 28. Okt. 1017, Wipo c. 23, Berth. ann. und Lamb. hersf. 1056. Über einen Irrtum der ann. august. 1056 s. Steindorff, Jahrb. H. III. B. I, 2 n. 1. Nach Wipos Tetral. v. 161 ff. (in Brefslaus Schulausg. S. 60 f.) war es Gisela, die für sorgfältige Erziehung sorgte. Unter seinen Lehrern wird der gelehrte Italiener Almerich Ursus genannt, hist. farf. c. 5: qui eundem imperatorem (H. III.) liberales apices studuerat edocere. Auch Wipo hat gewifs an seiner Erziehung teilgenommen, Steindorff I, 11 n. 2. Wipos Proverbien, eine Art Fürstenspiegel, sind für ihn geschrieben (Schulausg. 52 ff.). Heinrichs gelehrte Bildung wird mehrfach bezeugt. Brefslau II, 344 n. 4.



factum est in Italia propter contentiones Papiensium; multae eorum ecclesiae in circuitu cum ipsis castellis incensae sunt, et populus qui illuc confugerat igne et gladio periit; agri vastati sunt, vineae truncabantur, exitum et introitum rex prohibebat, navigium abstulit, mercimonia vetuit —. Zur Durchführung dieser Mafsregeln wird Konrad einen Teil des Heeres vor Pavia zurückgelassen haben, er selbst zog über Piacenza (Urk. Stumpf 1921) und Cremona (14.—19. Juni Stumpf 1916—1919) ostwärts an die Meeresküste zunächst nach Ravenna (vermutlich scheute er den Durchmarsch durch das feindliche Tuscien, Brefslau I, 128). Wipo c. 13: Eodem tempore rex Ch. Ravennam intravit, et cum magna potestate ibi regnavit. Quadam die miseri Ravennates litem cum exercitu regis commovebant, et in multitudine sua confisi, exercitum de civitate expellere conati sunt.[1] Wir übergehen Wipos lebhafte, doch nicht durchweg klare Schilderung des nächtlichen, nach anfänglicher Bedrängnis überwältigten Angriffs. Wichtig zur Charakteristik Konrads ist folgender Zug: Ibi rex Ch. maximam munificentiam in quemdam sauciatum Teutonicum more solito ostendit, cui pes cum magna parte cambae (franz. jambe) supra talum in pugna penitus abscidebatur: cuius ocreas de corio factas (Lederstiefel) rex afferri praecipiens, utramque nummis iussit impleri et super grabatum (Bett) sauciati militis iuxta illum poni. Konrad setzte den Weitermarsch bis Pescara an der Mündung des Aterno fort (nach Brefslaus I, 452 ff. gewifs richtiger Deutung der Urk. Stumpf 1910. 1911, der jetzt auch Giesebrecht II[5], 243 folgt). Wipo c. 14: Eo tempore maximus calor Italiam vexabat, ita ut animalia muta et hominum multitudo inde perclitarentur. Rex vero Ch., nemini cedens nisi soli deo et caloribus aestivis, ultra Atesim (so Brefslau und vor ihm schon Pez in der Ausgabe des chron. zwetl. statt Atim; Pertz emendierte Padum) fluvium propter opaca loca et aeris temperiem in montana secessit (also wohl im Norden von Verona), ibique ab archiepiscopo mediolanensi (welcher persönlich an der Erhaltung des Heeres das gröfste Interesse hatte, Brefslau I, 133) per duos menses et amplius regalem victum sumptuose habuit. Hinc decedens tempore autumnali (also frühestens Ende September), Italiam planam (die Lombardei) iterum peragrans, habitis conciliis et regalibus colloquiis in opportunis locis, atque rebelles in vincula mittens, regnum pacificavit; et sic pertransiens usque ad confinium Italiae et Burgundiae pervenit. Noch vor Weihnachten eroberte er Ivrea (im Thal der Dora-Baltea), einen der Mittelpunkte des in Oberitalien geleisteten Widerstands (Wiberti V. Leonis IX, lib. I c. 10. Watterich I, 139). Rod. Glab. IV in. SS. VII, 66: ferociter irruit (Konrad), Yporeiam primitus civitatem (Ivrea) capiens, deinde ceteras cum castris universis propriae subiciens ditioni. Wipo c. 15: Inchoante anno nativitatis Christi 1027 rex Chuonradus in Iporegia civitate natalem domini celebravit. Wahrscheinlich damals ist der Anschlufs des Turiner Markgrafenhauses an den König erfolgt (Brefslau I, 135, der auch die Urk. Stumpf 2125 in diese Zeit setzt). Nun lenkte auch Rudolf von Burgund ein. Wipo a. a. O.: Illuc (nach Ivrea) Ruodolfi regis Burgundiae legati venerant, promittentes illum Romam venturum ad

1) Wahrscheinlich war die Bürgerschaft über die Einlagerung von Truppen in der Stadt aufgebracht. 1162 verbrieft König Friedrich I. den Ravennaten: non debet (imperator) cum exercitu in possessionibus eorum et ecclesiarum hospitari a strato inferius, Ficker, Ital. Forsch. IV, 172.



1027 **Der König verständigt sich mit Pavia, gewinnt auf dem Zuge durch Tuscien die Huldigung des Markgrafen Rainer und zieht 21. März in Rom ein.* Kaiserkrönung Konrads und der Gisela durch Papst Johann XIX. in Gegenwart der Könige von Burgund**

electionem et consecrationem imperatoriam regis Chuonradi; quod rex gratanter recepit, et remissis legatis cum muneribus etc., vgl. unten Wipo c. 19. Auf die Nachricht von den Unruhen in Deutschland wird Ernst von Schwaben mit deren Bekämpfung beauftragt. Wipo c. 11: In qua expeditione — Ernestus — aliquantulum regi militans, campidonensem abbatiam (Kempten; den Tod des Abtes Burchard erwähnen zum 15. Sept. notae necrol. einsidl., zum 16. necrol. rhenaug. minora M. G. Necrol. I, 360. 460, vgl. Bresslau I, 199 n. 2) — in beneficium accepit a rege (Herim. aug. 1026: Ern. — abbatiam accepit suisque militibus distribuit) et ad tutandam patriam honorifice remissus est. Wipo c. 19: Ernestus — iterum instigante diabolo rebellionem moliebatur (Herim. aug. 1026), et consilio quorumdam militum suorum (wohl besonders Werners von Kiburg, u. a.) Alsatiam provinciam vastavit, et castella Hugonis comitis, qui erat consanguineus imperatoris (Hugo von Egisheim, Vater Brunos von Toul, Bresslau I, 201 n. 2) desolavit. Deinde magno exercitu iuvenum collecto, Burgundiam invasit et ultra castrum Solodurum quamdam insulam (die Petersinsel im Bieler See nach der Vermutung von Neugart, Episcop. constant. I, 337) aggere et vallo firmare coepit. Sed Ruodolfus, rex Burgundionum, veritus hostem imperatoris recipere (s. o.), ab incepto illum prohibuit. Inde reversus supra Turicum (Zürich) quoddam castrum munivit (schwerlich die Kiburg, wie beide Stälin und Meyer von Knonau, Forsch. XIII, 84 vermuten, vgl. Bresslau I, 202 n. 1), et augensem ecclesiam (Reichenau) necnon abbatiam s. Galli nimium distrahendo, non mediocre dampnum patriae intulit. Von den übrigen Unzufriedenen sagt Wipo: Chuono dux wormatiensis — nec fidus imperatori, nec tamen multum noxius illi, interim quietus manebat. Fridericus, dux Liutharingorum, vitricus (Stiefvater) pd. Chuononis, imperatori inimicando morte propria praeventus est. Nicht Friedrich, welcher bis 1033 lebte, sondern sein Vater Dietrich von Niederlothringen starb damals (2. Jan. 1027 Bresslau I, 202 n. 5). Die Aussicht auf den Gewinn dieses Herzogtums, welche sich bald erfüllt hat (Bresslau I, 238), mag Friedrich zur Zurückhaltung bestimmt haben. Seine Gemahlin Mathilde, die Mutter Konrads von Worms, trat damals in Verbindung mit Konrads Feind, Miesco von Polen (vgl. ihren Brief bei Giesebrecht II, 711). —

1027 *) Wipo c. 15: ipse Padum transiens, ad Romam tendere coepit. Aus Deutschland waren erhebliche Verstärkungen eingetroffen (wie sich aus der Zahl der in Rom anwesend erwähnten Fürsten ergiebt), jetzt scheint auch Pavia sich mit dem Kaiser verglichen zu haben, Giesebrecht II, 244; ungenau Wipo c. 12: et ita per biennium omnes Ticinenses afflixit, donec omnia quae praecepit omni dilatione postposita compleverant, denn 2 Jahre war Konrad überhaupt nicht in Italien und auf die Forderung des Burgbaues in der Stadt scheint er in der That verzichtet zu haben, wie er überhaupt seine Geg-

und Dänemark-England (26. März). Auf der von Kaiser und Papst geleiteten Lateransynode (6. April) wird durch den Einfluſs des mit Venedig verfeindeten Kaisers der venetianische Patriarchat von Grado und damit die kirchliche Selbständigkeit Venedigs aufgehoben: Ende des deutschen Einflusses in Venedig, Wendung der Republik zum morgenländischen Reiche. —

ner durch maſsvolle Politik zu gewinnen sucht.[1] So auch die Otbertiner und Aledramiden, welche nach Breſslaus Annahme (I, 136 n. 5) um diese Zeit sich unterworfen haben. Noch widerstand Markgraf Rainer, aber gerade durch Tuscien nahm diesmal Konrad seinen Weg. Wipo c. 15: Veniens autem ad Lucam civitatem invenit eam sibi adversam cum Reginhero marchione. Ibi rex paululum moratus, post paucos dies civitatem et marchionem in deditionem acceperat (also weniger durch Waffengewalt als durch Unterhandlungen), omnemque Tusciam sibi breviter subiugavit. Am 21. März (V. Godeh. post. c. 22) zog Konrad in Rom ein, a papa Iohanne (s. über ihn oben zu 1024ᵃ) et universis Romanis mirifice receptus, Wipo c. 16. (Über diesen Brauch der Einholung des zu krönenden Kaisers durch Papst, Klerus und Volk vgl. Waitz VI, 186 ff.). Rod. Glab. Nachricht (IV in.), daſs der Papst dem König statim in descensu Alpium bis Como entgegengezogen sei, verwirft mit Recht Breſslau I, 455. Zur Krönungsfeier hatten sich die Könige von Burgund und Dänemark-England, zahlreiche Fürsten Deutschlands und Italiens, alle deutschen Metropoliten auſser dem von Bremen-Hamburg, die italienischen von Mailand, Ravenna und Aquileja, zahlreiche deutsche (auch Bruno von Augsburg mit König Heinrich, Steindorff I, 8) und italienische Bischöfe und Äbte, unter ihnen Odilo, eingefunden, es war eine der glänzendsten Krönungsversammlungen aller Zeiten, Arnulf II, 2 SS. VIII, 12: in cuius adventu factus est ingens Romae conventus diversarum undique gentium, episcoporum quoque et saecularium principum, vgl. u. Epistola Canuti Die einzelnen Namen bieten besonders die Urk. Stumpf 1926—43 und eine gleichzeitige Aufzeichnung über die in Rom abgehaltene Synode, deren Namensverzeichnis in berichtigter Fassung von Breſslau I, 138 n. 3 mitgeteilt wird. König Knud befand sich seit 1026 auf einer groſsen Pilgerreise nach dem Süden und zeigte der erstaunten Welt statt des nordischen Barbaren das Bild eines Herrschers von christlicher Sitte und eifriger Kulturbestrebung.[2] Vgl. Epistola Canuti regis ad gentem Anglorum SS. XIII, 126 f. und die Stellen bei Breſslau I, 139 n. 1. Wipo c. 16: Igitur rex Chuonradus — mirifice receptus est et in die s. paschae (26. März) a Romanis ad imperatorem electus (unter electio ist nur die durch den Zuruf des Volkes gegebene Zustimmung zur Krönung

1) Aus Jotsaldi V. Odilonis I, 7 bei Mabillon Acta VI, 1, 683 darf auf Odilos Fürsprache für Pavia geschlossen werden, derselbe hatte sich wohl an der burgundischen Grenze dem König angeschlossen.

2) Giesebrecht II, 235 vergleicht passend den Eindruck, welchen 6 Jahrhunderte später die Bildungsreisen des geistreichen Zaren der Moskowiter in den westlichen Kulturländern hervorbrachte.



Ohne seine Gewalt über die Kirche zu deren Reform zu benutzen, zieht der Kaiser nach Unteritalien. Pandulf IV., welcher sich nach Heinrichs II. Tode im Bunde mit den Griechen Capuas wieder bemächtigt hat, sowie Waimar von Salerno werden vom Kaiser anerkannt und huldigen. Ansiedlung normännischer Ritter im Dienste dieser Fürsten. Auf der Rückkehr durch Italien kräftige Wahrung des Rechtsschutzes durch Bestrafung des Räubers

zu verstehen, Waitz VI, 175), imperialem benedictionem a papa suscepit. 'Caesar et augustus Romano nomine dictus' (über eine ärgerliche Störung, welche die Eifersucht der Metropoliten von Mailand und Ravenna hervorrief, von denen ein jeder das Vorrecht, den Kaiser an der Hand zum Altar zu führen, beanspruchte, berichtet die commemoratio superbiae ravennatis episcopi SS. VIII, 12 n. 70, vgl. hierzu Breſslau I, 143 n. 6). Quin etiam Gisela imperatricis consecrationem et nomen ibidem accepit. (Eine gewiſs von Wipo verfaſste schwungvolle Cantilena in Ch. II, factum imperatorem in der Schulausg. des Wipo S. 78 ff.) His ita peractis in duorum regum praesentia, Ruodolfi regis Burgundiae et Chnutonis regis Anglorum, divino officio finito, imperator duorum regum medius ad cubiculum suum honorifice ductus est. Der Unwille der Römer über den Aufenthalt deutscher Truppen in der Stadt veranlaſste einen blutigen Straſsenkampf, Wipo c. 16, vgl. Breſslau I, 146 n. 2. Über den dort gepflogenen Austausch der Herrscher vgl. Knuds Schreiben an die englischen Bischöfe, welches von allgemeiner Bedeutung ist (in Flor. wigorn. chron. SS. XIII, 127, genauer als Mansi XIX, 499): Sit autem vobis notum, quia magna congregatio nobilium in ipsa paschali solemnitate ibi cum d. papa Iohanne et imp. Cuonrado erat, scilic. omnes principes gentium a monte Gargano usque ad istud proximum mare, qui omnes me et honorifice suscepere et donis pretiosis honoravere. Maxime autem ab imperatore donis — honoratus sum —. Locutus sum igitur cum ipso imperatore et d. papa et principibus qui ibi erant de necessitatibus totius populi universi regni mei tam Anglorum quam Danorum, ut eis concederetur lex aequior et pax securior in via Romam adeundi, et ne tot clausuris per viam artentur et propter thelon iniustum fatigentur. Annuitque postulatis imp. et Rodulphus rex, qui maxime ipsarum clausarum dominatur; cunctique principes edictis firmaverunt, ut homines mei tam mercatores quam alii orandi causa viatores absque omni angaria clausurarum et theloneariorum firma pace et iusta lege securi, Romam eant et redeant. Conquestus sum iterum coram d. papa — quod mei archiepiscopi in tantum angariabantur immensitate pecuniarum quae ab eis expetebatur, dum pro pallio accipiendo — apost. sedem expeterent. Decretumque est, ne id deinceps fiat. Cuncta ea, quae a d. papa et ab ipso imp. et a rege Rodulpho caeterisque — postulabam, libentissime annuerunt et concessa sacramento etiam firmaverunt sub testimonio 4 archiepiscoporum et 20 episcop. et innumerae multitudinis ducum et nobilium qui ibi aderant. Die von Rudolf von Burgund für Cluny erwirkte Bulle (28. März, Jaffé, Reg. Pont. 4079) betont die Mitwirkung des Kaisers: in conventu Romae congregato

Tasselgard.[b] In Brixen verfügt der Kaiser die Ausscheidung des Bistums Trient aus der Mark Verona und die Aberkennung der Lehen des Grafen Welf. Er überträgt auf dem Landtag zu Re-

in praesentia d. Chonradi regis d. Augusti nuper in imperium romani orbis electi et coronati. Die Lateransynode berief der Papst auf Anordnung des Kaisers nach dessen Zeugnis (Stumpf 2053, Acta Imp. no. 43 S. 48): qualiter nos communi nostrorum (fidelium nostrorum nach Brefslau I, 148 n. 4) decreto pape scil. Iohannis et Popponis — — ceterorumque episcoporum ac regni nostri fidelium synodum Rome habendam condiximus. Der Papst also in der Reihe der Getreuen des Kaisers, vgl. Comm. sup. a. a. O. Hier kam der Streit zwischen Aquileja und Grado zum Austrag. Nach dem Tode Heinrichs II. Vertreibung der deutschfreundlichen Familie der Orseoli aus Venedig, Jaffé, Reg. Pont. 4063 (richtig zu 1024 gestellt, vgl. Brefslau I. 456 ff.) Mansi XIX, 493: Conspirante — Veneticorum populo contra dominum suum ducem (Otto Orseolo) et — patriarcham fratrem suum (Orso), uterque alias se receptarunt (nach Istrien, Dandolo IX, 2, 12 bei Muratori XII, 238). Poppo von Aquileja wufste sich der Stadt Grado zu bemächtigen und eine vorläufige Besitzbestätigung des Papstes zu erwirken (Jaffé, Reg. Pont. 4063), wurde aber durch eine Gegenbewegung vertrieben, ebd. und Dandolo a. a. O. 14: interea Veneti deceptionis perfidiam experti, ducem et patriarcham repatriare statuunt et eis sedes suas restituunt. Der Papst verurteilte jetzt Poppo zur Verzichtleistung auf Grado (nach der erwähnten Bulle), dieser aber verstand es den König gegen Venedig einzunehmen, V. Meinw. c. 199 SS. XI, 153, Dandolo IX, 3: imp. etiam illius inductione non solum Venetorum foedus approbare noluit, sed ut sibi aemulos illos persecutus est. Diese Wendung führte zum erneuten Sturz der Orseoli (Brefslau I, 155 f.), der Doge kommt als Gefangener nach Konstantinopel (chron. altin. Brefslau I, 156 n. 14). Auf der Lateransynode wird beschlossen: Poponem patriarcham de gradensi plebe — ad ius aquilegiensis ecclesiae revestiri, der Papst hebt also unter dem Druck des Kaisers seine eigenen Mafsregeln wieder auf. In der Bulle Jaffé, Reg. Pont. 4085 bevorrechtet er die Kirche von Aquileja als die älteste in Italien nach Rom, Ughelli V, 49: patriarchatum s. aquilegensis ecclesiae fore caput et metropolim super omnes Italiae ecclesias. — Die in Rom erlassenen Kaiserurkunden (28. März — 7. April Stumpf 1925—43) erläutert Brefslau I, 159 ff.

[b]) In Unteritalien hatte Troja bald nach Heinrichs II. Abzuge sich den Griechen unterworfen, ein griechisches Heer unter Orestes war 1025 nach Sicilien gegangen. Brefslau bei Hirsch Jahrb. Heinrichs II. III, 203, Konrads II. I, 173 n. 1, Giesebrecht II[5], 635. Über die weiteren Veränderungen Leo ost. II, 56 SS. VII, 665: Defuncto — Heinrico — et Chuonrado — in regem levato, precatu Guaimarii (vgl. Amat. I, 33) tandem solutus a — vinculis princeps Pandulfus (IV. H. II. hatte ihn in Deutschland in Haft gehalten. S. S. 243 zu 1022) revertitur, atque totius mansuetudinis et humilitatis se virum ostendens, ad hoc monasterium (M. Casino) venit, omnemque amicitiam et fidelitatem iure iurando reprommitens abbati, quasi patrem et dominum se illum habiturum de caetero pollicetur. Mox itaque pristinos illos suos fautores de

gensburg das erledigte Herzogtum Bayern nach vorausgegangener Wahl der bayrischen Groſsen seinem Sohn Heinrich, wobei zugleich die genaue Feststellung des königlichen Gutes in diesem

Apulia una cum Boiano (dem Katapan Bojohannes) Grecos asciscens, Guaimario quoque cognato suo cum Normannis (die in Waimars Dienste getreten waren, Amat. I, 33) comitibusque Marsorum (Breſslau I, 175 n. 4) omni conamine annitentibus, Capuam per annum integrum atque dimidium obsessam et expugnatam tandem ingreditur. Pandulfus autem teanensis (Pand. V., den Heinrich II. eingesetzt hatte) — receptus in fide a pf. Boiano (dem also übergab P. die Stadt) una cum omnibus suis Neapolim (zu Herzog Sergius) est perductus: Konrad hat diese Lage der Dinge einfach anerkannt. Wipo c. 17: imperator in Apuliam processit, et Beneventanum et Capuam ac reliquas civitates illius regionis seu vi sive voluntaria deditione sibi subiugavit (bedeutungslose Sallustphrase, Breſslau I, 178 n. 1) et Nortmannis, qui de patria sua — in Apuliam confluxerant, ibi habitare licentiam dedit, et ad defendendos terminos regni adversus Graecorum versutias eos principibus suis (Waimar und Pandulf IV., die ihm, da er sie in ihren Stellungen beließs, gern gehuldigt haben werden) coadunavit. Cunctis rebus rite et prospere sibi cedentibus imperator reversus, praeteriens Romam, iterum Italiam (durch Spoleto und Camerino, Benzo I, 14 s. u.) pertransiit. Wipo c. 18: Eo tempore erat in Italia quidam tyrannus Thasselgart dictus (ein Graf aus der Gegend von Fermo; urkundliche Nachweise bei Giesebrecht II[5], 635 und Breſslau I, 179 n. 2), qui sub tempore Heinrici imperatoris multa facinora commisit in regno, sed per marinos recessus et alias munitiones, quas habuit ultra modum tutas, caesaris Heinrici persecutionem evaserat. Erat enim nobilis genere, despicabilis in persona, turpis in moribus, magnus praedator ecclesiarum et viduarum. Hunc imperator Chuonradus diligentissime insequebatur, et insidias sibi ante et retro omnibus modis apposuit. Qui dum a quodam suo castro fugere vellet in aliud, a militibus caesaris captus est. Quod dum audiret imperator, cum magna festinantia properabat, ita ut fere centum miliaria latina intra diem et noctem pertransiret (also ungefähr 20 deutsche Meilen in 24 Stunden!): cogitabat enim, ut more solito iterum evaderet. Veniente vero imperatore, praesentatus est illi ipse tyrannus. Quem cum videret, fertur dixisse imperator: 'Nonne est hic ille leo, qui devoravit bestias Italiae? Per sanctam crucem domini, talis leo non comedet amplius de pane meo!' Et hoc dicens, statim, cunctis principibus regni adiudicantibus (d. h. die anwesenden Reichsfürsten traten zum Gericht zusammen), praecepit illum in patibulum suspendi. Quo suspenso, per omnem illam provinciam pax et securitas diu latentes simul emerserant. Den Eindruck dieser nur von Wipo näher berichteten Handlung richterlicher Strenge bezeugt Benzo I, 14 SS. XI, 604: rediens per marchias Trasalegardum suspendio condempnavit caeterosque in mortis terrorem praecipitavit. — Ravenna Anfang Mai Stumpf 1944—46, 19. und 24. Mai Verona Stumpf 1948. 1948a (p. 478). Wichtige Rechtsentscheidung für Aquileja gegen Adalbero von Kärnten Breſslau I, 183 s. zu 1025[b]. Weitere Urk. aus Verona und Übertragung des italischen Kanzleramtes auf Bruno von Toul Breſslau I, 185 ff., 191 f.

Herzogtum und den Marken angeordnet wird,[c] und tilgt die Reste des Aufstandes in Süddeutschland: Herzog Ernst zu Ulm von seinen durch Konrads Lehnspolitik gewonnenen Vasallen verlassen, unterwirft sich und wird auf der Burg Giebichenstein bei Halle a. S. in Haft gebracht. Werner von Kiburg entflieht.[d] — Zusammen-

[c]) Wipo c. 20: Pace per totam Italiam confirmata, imp. Chuonradus prospero reditu in Alamanniam venit. Brixen (nicht Brescia, Brefslau I, 208 n. 1) 21. Mai Stumpf 1954 (Übertragung der Grafschaft in Trient an den Bischof, das Stift tritt aus dem Gebiet des italischen in das des deutschen Königreichs über, Brefslau I, 209.) Ein Gerichtsverfahren gegen Welf (Ficker, Beitr. I, 145) ergiebt sich aus der Urk. Stegon (Stegen bei Bruneck oder Steig bei Reute?) 7. Juni Stumpf 1956, welche dem Bischof von Brixen eine Grafschaft Welfs im Wippthale übereignet, Riezler I, 736. — Landtag in Regensburg, V. Godeh. post. c. 22 SS. XI, 208 (prior c. 31 ebd. 189): nativitatem s. Ioh. Imbripoli (Stumpf 1957. 1958 vom 5. und 7. Juli) celebravit, ubi et, defuncto — Heinrico (V.) duce Baioariae († 27. Febr. 1026 Riezler I, 439. Mit ihm war die männliche Linie ausgestorben, von der weiblichen lebte Emmerich, S. Stephans von Ungarn, s. zu 1030[c]), filio suo Heinrico eundem ducatum principum delectu (über dies Wahlrecht vgl. Waitz VII, 115, Riezler I, 441, Brefslau I, 212 n. 4) commendavit. Über Bruno von Augsburg, den Leiter des damals 10jährigen Herzogs s. 1026[a]. In dieser Übertragung mit Giesebrecht II, 289 den Anfang einer neuen auf Beseitigung des deutschen Herzogtums gerichteten Politik zu sehen, ist man nicht berechtigt, Waitz VII, 107; VIII, 118. Brefslau I, 213 f. S. u. zu 1039. Die angeordnete Feststellung des Königsgutes bezeugt Meichelbeck, Hist. frising. Ia, 221: — in urbe radasponensi consedit (Chuonradus), ubi inter cetera, quae ad imperii sui statum utilitatemque pertinere videbantur, placuit omnes baioaricae provinciae comites et electos iudices (Schöffen? Brefslau I, 214 n. 5) per sacramentum regale admonere, ut possessiones et praedia inter eandem provinciam sita, quae novissent ad solium sui imperii iure pertinere, eodem sacramento publice interrogati manifeste pronuntiarent. Similiter etiam de civitatibus ad marchiam istius provinciae pertinentibus necnon de abbatiis legitima libertate uti debentibus eos interrogavit. Über die Wichtigkeit des Kronguts als wirtschaftlicher Grundlage der königlichen Macht vgl. aufser Waitz VIII, 239 ff. besonders den Aufsatz von K. W. Nitzsch in v. Sybels Hist. Zts. XLV (N. F. IX) 'das deutsche Reich und Heinrich IV.', über Konrads planmäfsiges Streben, dasselbe zu erhalten und zu vermehren, vgl. Nitzsch, D. G. II, 23 f. und namentlich die eingehenden Nachweise und Ausführungen von Brefslau II, 354 ff., 507 ff. Über die Leistungen der Reichskirchen ebd. 363 fg. Nitzsch II, 26. S. o. zu 1025[e].

[d]) Von Regensburg begab sich der Kaiser nach Augsburg. Wipo c. 20: in Augusta vindelica colloquium familiare cum suis fidelibus tenens, de proditoribus patriae tractare coepit. Inde ad oppidum quod Ulma vocatur veniens (16. und 26. Juli Stumpf 1960. 1961), colloquium publice condictum

kunft des Kaisers mit Rudolf von Burgund in Basel, dieser überträgt ihm die Nachfolge in Burgund.° Nach Worms zurück-

illic habuit (in Schwaben selbst sollten die schwäbischen Verräter gerichtet werden; Waitz VIII, 19). 'Huc dux Ernestus non voto supplice venit', confisus in multitudine militum, quos optimos habuit, ut vel secundum libitum cum caesare se pacaret, vel inde per potestatem rediret. Et habito colloquio cum suis, primum monuit eos fidei sacramentaliter promissae, dehinc hortabatur eos, ne illum desererent, ne honorem suum perderent; non decere eos immemores fore, in historiis patrum semper Alamannos bonae fidei et stabilitatis in dominos testimonium habere; et si sibi fidi forent, illis praemia, posteris eorum gloriam et honorem esse futurum. Talia dicenti duo comites Fridericus et Anshelmus (vielleicht die Grafen vom Riefs- und vom Nagoldgau, v. Stälin I, 480 n. 1, 544, P. F. Stälin I, 200 n. 1. Vgl. auch Hirsch, Heinr. II. I, 80 n. 2) pro caeteris respondebant hoc modo: 'Nolumus inficiari, quin vobis fidem firmiter promitteremus contra omnes, praeter eum qui nos vobis dedit. Si servi essemus regis et imperatoris nostri et ab eo iuri vestro mancipati, non nobis liceret a vobis separari. Nunc vero, cum liberi simus et libertatis nostrae summum defensorem in terra regem et imperatorem nostrum habeamus, ubi illum deserimus, libertatem amittimus, quam nemo bonus, ut ait quidam (Sallust Cat. c. 33), nisi cum vita simul amittit. (Das Citat zeigt, dafs die Fassung der inhaltlich unzweifelhaft echten Rede dem Wipo angehört.) Quod cum ita sit, quicquid honesti et iusti a nobis exquiritis, in hoc parere volumus vobis. Si autem contra hoc vultis, illuc revertemur liberaliter, unde ad vos venimus conditionaliter'. (Vielleicht bereits eine Frucht der lehnrechtlichen Politik Konrads,[1] Brefslau I, 219 n. 1. II, 373. Vgl. Waitz VII, 155, Hirsch a. a. O.). His auditis, cum se intellexisset a suis dimitti, sine omni pactione imperatori se reddidit (ebenso Welf und die andern Genossen: ann. sang., Herim. aug., chron. suevic. univ. 1027, Welf starb 1030, Brefslau I, 289 n. 2); quem caesar in Saxoniam exulari fecit super quandam rupem quae Gibichenstein dicitur (bei Halle a. S., dem Erzbischof von Magdeburg gehörig, schon öfter als Staatsgefängnis benutzt, s. die bei Brefslau I, 219 n. 4 angeführten Stellen aus Thietmar), ut ibi castigatus a rebellione ulterius desineret. Auch Welf und die anderen Teilnehmer kamen in Haft (ann. sang.; Herim. aug. 1027), ersterer mufste den Bischöfen von Augsburg und Freising Schadenersatz leisten (Wipo c. 19: quod postea cogente im-

1) Konrad hat die Erblichkeit der Lehen ausdrücklich als Rechtsgrundsatz anerkannt, wenn auch nicht, wie in Italien, durch ein besonderes Gesetz verkündet. Wipo c. 6: Militum — animos in hoc multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum nemini posterorum auferri sustinuit. Es ist die grofse Klasse der unter den Herzogen stehenden Vasallen, von den Grafen bis zu den Dienstleuten herab, welche Konrad wie durch seine kirchliche Wirtschaftspolitik, so durch Anerkennung der Erblichkeit aller Lehen fest an sein Interesse zu knüpfen gewufst hat. Beispiele bei Brefslau II, 369 f., welcher hervorhebt, dafs abgesehen von gerichtlicher Aberkennung unter Konrad kein Fall sicher festgestellt werden kann, bei dem das Recht der Lehenserben nicht anerkannt worden wäre. Über die politische Tragweite dieser Politik vgl. Giesebrecht II[5], 264 ff., Waitz VIII, 421, Nitsch H. Z. XLV, 195 (vgl. D. G. II. 23), welcher darauf hinweist, wie dieser Zug der Politik Konrads vor allem darauf berechnet war, den bischöflichen Verwaltungen gegenüber den Einflufs des Königtums zu steigern, und besonders Brefslau II, 372 ff.



gekehrt, nimmt Konrad die Unterwerfung des jüngeren Konrad entgegen, der nach kurzer Haft in seine Lehen wieder eingesetzt wird.[f] Auf der Synode zu Frankfurt werden wichtige Straffälle, z. T. durch eigenmächtiges Eingreifen des Kaisers, entschieden.[g] Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zum griechi-

peratore totum restituit et episcopo emendavit. Über die ungenaue Angabe der hist. Welf. weingart. c. 10 vgl. Brefslau I, 220 n. 2) und verlor die an Brixen verliehene Grafschaft im Wippthal (s. o.). — Noch immer verharrten Werner von Kiburg und andere Genossen in trotzigem Widerstand. Wipo c. 21: Imperator pertransiens Alamanniam, cunctos, qui sibi rebelles fuerant, in deditionem recepit, et munitiones eorum deiecit. Herim. aug. 1027: Cuiyburg, castrum Werenharii comitis adhuc renitentis aliaque nonnulla rebellium castra capta sunt. Nach ann. sang. 1027 dauerte die Belagerung von Kiburg drei Monate, was sicher übertrieben (Brefslau I, 220 n. 4). Dafs Werner selbst entkam, zeigt Wipo c. 25. Über den Aufenthalt des Kaisers in Zürich (19. Aug. Stumpf 1962), der Kaiserin und Heinrichs in S. Gallen (ann. sang. 1027) vgl. Brefslau I, 221. Bald darauf

[e]) Zusammenkunft der kaiserlichen Familie mit Rudolf von Burgund zu Muttenz bei Basel. Wipo c. 21: et perveniens usque ad Basileam, Ruodolfum regem Burgundiae alloquitur, qui illic sibi occurrebat extra urbem iuxta vicum qui Mittenza dicitur; et habito familiari colloquio, imperator regem secum duxit in urbem. Confirmata inter eos pace, Gisela imperatrice haec omnia mediante, regnoque Burgundiae imperatori tradito (durch Überreichung der Kroninsignien und Eidesleistung) eodem pacto, quemadmodum prius antecessori suo Heinrico imperatori datum fuerat (s. zu 1016[a]. 1018[b]), rex iterum donis ampliatus, cum suis reversus est in Burgundiam. Inhalt des Eides Wipo c. 29: licet regnum Burgundiae Chuonrado imperatori et filio eius Heinrico regi a Ruodolfo rege, postquam ipse superstes non esset, per iusiurandum iam dudum confirmatum esset.

[f]) Wipo c. 21: Imperator vero descendens per Rhenum in Franciam venit (wo er in seiner Pfalz zu Worms Aufenthalt nahm, Wiberti V. Leonis c. 12 bei Watterich I, 142), ibique dux Chuono, patruelis eius, prius rebellis, se reddidit; quem imperator in liberis custodiis aliquantulum castigavit, destructisque munitionibus suis, quas optimas habuit, in gratiam illum recepit (wohl durch Vermittelung seines Bruders Bruno von Toul, dessen Bischofsweihe den Kaiser damals beschäftigte, Wibert a. a. O.) totumque honorem suum sibi restituit (also waren ihm seine Lehen entzogen gewesen).

[g]) Hauptbericht über die Synode zu Frankfurt V. Godeh. prior. SS. XI, 190 ff. (weitere Berichte notiert Brefslau I, 225 n. 5). Die anschauliche Schilderung rückt uns das Bild des Kaisers inmitten seiner Bischöfe in greifbare Nähe: Ad sinodum ergo dum die statuta (24. Sept.) convenitur, primo iuxta canonum praecepta sessio locusque quorumlibet honorifice destinatur. Nam Aribo praesul, ad quem rerum summa pertinuit, suis suffraganeis episc. circumseptus ante principalem aram super gradus residebat, (rechts und links

schen Kaiserhofe durch Entsendung einer kaiserlichen Gesandtschaft unter Bischof Werner von Strafsburg nach Konstantinopel zur Brautwerbung einer Tochter des Griechenkaisers Konstantin IX. für den Kaisersohn Heinrich. König Stephan von Ungarn weigert den Durchzug.[h]

die Suffragane in bestimmter Ordnung). — Novus vero noster imperator in occidentali parte chori quodam eminentiori solio subthronizatus assedit; cui dexter Biligrimus Agrippinae metropolitanus cum suis suffraganeis — —, sinister Hunfrithus Parthenopolis archiep. cum suis — coheserunt. Sed et ad australe chori latus de aliis provinciis acciti praesules — consederunt. Aquilonale autem abbates — concinxerunt. Infra huiusmodi consessionis coronam cum monachis regiisque cappellanis episcoporum clerici qui hoc meruerunt assidebant, alii posterga sedentium praesulum consistebant. Laicorum sane nullus intererat, excepto Aedelberone Carentinorum duce, qui spatarius imperatoris ei pedetenus assidebat. Cum tamen tempus ingressionis eorum (der Laien) advenit, ipsorum statio post tergum augusti convenit. Prima ergo die sinodus psalmorum, letaniarum, orationumque ymnis inchoabatur, quae deinde s. evangelii lectione et convenientium capitulorum ex decretis pontificum recitatione corroboratur, et tandem universali episc. consensu, Aribonis archiep. banno canonice confirmatur (d. h. Aribo nimmt die Synode unter den Schirm seines Bannes). Die Verhandlungen selbst bezogen sich zunächst auf kirchliche Straffälle, welche z. T. den gewaltthätigen Geist der Zeit bezeugen: De Ottone vero, illo hamerstaennensi, eiusque coniuge Hirmingarda pro iniusta eorum copulatione ratio est sinodaliter incepta, attamen praece imperatoris intercepta (vgl. oben zu 1020[d]). Der Kaiser greift hier durch einen Machtspruch in die kirchliche Gerichtsbarkeit ein. De quadam etiam domna Goderun nomine, cuius machinatione Sigifrithus comes saxonicus interemptus aiebatur; et de alia Willekuma nomine, Gebehardi comitis vidua, quae filio suo mortem consiliando intendisse criminabatur, sinodale negotium publice inchoabatur. — Inibi etiam imperatoris frater nomine Gebehardus, qui in puericia a monasterio werziburgensi profugit, tonsuram cum habitu clericali, iam armiger iuvenis, sinodo cogente recipit (ann. hildesh. mai. und Ableitungen 1027). Hauptgegenstand war der Gandersheimer Streit, anschaulich c. 32—34 geschildert, das Besitzrecht Hildesheims wurde aufs neue anerkannt. Brefslau I, 230 ff. — Nach der Synode verweilte der Kaiser noch länger in Franken. (Tribur 19. u. 23. Oktober Stumpf 1963. 1964.) Im Dezember ist er in Oberlothringen (Toul 9. Dez. Stumpf 1965), Weihnachten in Lüttich, V. Godeh. prior 23.

[h]) Über die Sendung an den Griechenhof vgl. Steindorff I, 13, Brefslau I, 234. 272, Forsch. X, 605 ff., Gfrörer, Byz. Gesch. III, 121. Wipo c. 22: Eodem tempore Werinharius Argentinae civit. ep. ab imperatore legatus Constantinopolim mittitur. Qui — perveniens in Ungariam, a rege Stephano contradicta est sibi via (s. zu 1030[e]), quod eo tempore nulli oratorum (Wallfahrer) accidit. Inde reversus per Baioariam — Italiam intravit; et multum circa fines Veronae moratus tandem cum maximo labore per Venetiam (über die Stimmung in Venedig s. zu 1026[a]) — navigio calamitoso Constantinopolim pervenit.

1028 **In Aachen Königskrönung des elfjährigen Heinrich III. durch Erzbischof Piligrim von Köln. Herzog Ernst wird begnadigt.[a] Verwüstender Einfall des Polenkönigs Miesco in die sächsischen Marken. Hilfsgesuch der Liutizen beim Kaiser.[b]**

(wohl erst 1028). Er wird gnädig aufgenommen, stirbt aber 28. Okt. 1028 (Brefslau I, 273 n. 1). Am 12. Nov. starb der Kaiser, sein Nachfolger Romanos bot für König Heinrich die Hand einer seiner Schwestern. Die Sache zerschlug sich, hatte aber eine freundschaftliche Annäherung der Kaiserhöfe zur Folge.

1028 [a]) Lüttich s. o., Utrecht 3. Febr. Stumpf 1966, Reichstag zu Aachen Ostern (Stumpf 1967—70). Wipo c. 23: Anno d. 1028, ind. 11, imp. Chuonradus filium suum Heinricum, magni ingenii et bonae indolis puerum, aetate undecim annorum, principibus regni cum tota multitudine populi id probantibus (V. Godeh. pr. c. 30: universali cleri populique praelectione, irrig zu 1026. Andere Stellen Brefslau I, 240 n. 3) a Pilegrino archiepiscopo coloniensi (der jetzt den schon 936 erhobenen Anspruch seines Erzstuhles trotz des päpstlichen Privilegs für Mainz vom J. 975 [s. o. S. 175 n. 1] verwirklichte; vgl. Jaffé, Reg. Pont. 4271) in regalem apicem apud Aquisgrani palatium sublimari fecerat. Tunc in principali dominica paschae (14. April) consecratus et coronatus (die Zustimmung der Fürsten war 1026 eingeholt worden, s. o. Konrad verfährt nicht anders, wie seine Vorgänger und Nachfolger; Waitz VI, 130 ff., Harttung, Forsch. XVIII, 142 ff.), paschalem laetitiam triplicavit. Nam dum in superioribus annis duas coronas, i. e. patris et matris suae, mundus veneraretur, nunc tertia addita 'Spes pacis crevit, quam rex cum caesare fecit'; praesertim cum is coronatus esset, cuius aetas vita diuturna satis dignus esset. Vgl. den Krönungsleich in Brefslaus Ausgabe Wipos S. 80 f. Die Krönung wurde auch auf das lombardische Reich bezogen; Brefslau I, 241 n. 4. Vom 14. April beginnt die urkundliche Bezeichnung Heinrichs als König, Steindorff I, 16. Ernsts damalige Begnadigung und Einsetzung in sein Herzogtum, wenn auch mit Verlust an Allodialgut im bayerischen Nordgau, macht Brefslau I, 252 (N. Arch. II, 592) wahrscheinlich (gegen Harttung Forsch. XVIII, 617 vgl. Brefslau I, 251 n. 5); überzeugend ist seine Aufklärung der Verwechselung Bayerns und Schwabens in der gefälschten Urk. Stumpf 1991, was von Giesebrecht II[5], 637 nicht bestimmt genug anerkannt wird.

[b]) Itinerar: 24. 26. Mai Dortmund, Stumpf 1972. 1973, Paderborn, Stumpf 1974, Magdeburg 1. Juli Stumpf 1975. Hier beschäftigte ihn die polnische Frage, ann. hildesh. 1028 SS. III, 97: Misaco, qui iam per aliquot annos regnum Sclavorum tyrannice sibi contra imperialem usurpabat maiestatem (s. zu 1025[c]. Er war in den ersten Jahren seiner Regierung in anderweite Kämpfe verwickelt, vielleicht mit Dänemark und Ungarn, vgl. das Schreiben der Herzogin Mathilde bei Giesebrecht II[5], 711 und die bei Brefslau I, 246 n. 2, 247 n. 1 angeführten Schriften), orientales partes Saxoniae cum valido suorum exercitu violenter invasit et incendiis ac depraedationibus peractis — folgt die Beschreibung der üblichen Greuel. Über die Herkunft des Berichtes aus den gleichzeitigen ann. hildesh. mai. vgl. Brefslau I, 249 n. 3. — Zu den

1029 Tod des um die Ausdehnung der Mission im Norden verdienten Erzbischofs Unwan von Bremen und des Bischofs Brun von Augsburg, an Stelle des letzteren erhält Bischof Eigilbert von Freising die Leitung des jungen Königs.[a] Ein im Spätsommer vom Kaiser von Leitzkau an der Elbe aus angetretener Feldzug nach Polen scheitert im Beginn; vergebliche Belagerung Bautzens. Der mit Konrad verbündete böhmische Herzogssohn Bretislav erobert Mähren von den Polen zurück.[b]

---

sonst unbekannten Schutzmaſsregeln Konrads gehört wohl die damals von ihm betriebene Verlegung des Bistums Zeitz nach dem durch die neue Burganlage Ekkards I. von Meiſsen geschützten Naumburg a. S., vgl. Lepsius, Gesch. des Hochstifts Naumburg, Posse, Markgr. v. Meiſsen 116 f., besonders Breſslau I, 260 ff. Lange verweilte der Kaiser auf seinen ostsächsischen Pfalzen: Allstedt 1. Aug., Wallhausen 20. 23. Aug., Imbshausen im Leinegau 11. Sept., Pöhlde 10. Okt., Stumpf 1976—80. 1982. 1983; vgl. Breſslau I, 254 n. 2. V. Godeh. pr. c. 35, ann. hildesh. irrig zu 1029 (vgl. Breſslau I, 355): legati Liutiziorum Palithi ad imp. venientes, eius iuvamen contra Misaconem tirannum petierunt, seque ei fideliter servituros promiserunt. Et mentita est iniquitas sibi. — 30. Dezember Augsburg, Stumpf 1985.

1029 a) Unwans Tod 27. Jan. 1029 Ad. brem. II, 60, nach ann. hildesh. und necrol. luneb. 26. Jan. 1030; so Dehio I, 164 Anm. 29, doch vgl. Breſslau I, 281 n. 3. Unwans Verdienste um das Bündnis mit Knud s. o. 1025[c], um die Ausdehnung der Metropolitangewalt auf Norwegen Dehio I, 153, Wiederaufbau Hamburgs ebd. 162. Über Libentius (Liawizos) Einsetzung 'favore Gislae imperatricis' s. Ad. II, 61, dessen gute Beziehungen zu den Billungern und zu Knud, Blüte des Erzstifts Ad. ebd., Breſslau I, 281 f., Dehio I, 164. — Der Kaiser ist 1. Jan. zu Augsburg, Stumpf 1986 (für den Eremiten Günther, vgl. Breſslau I, 267), 3. März Freising, Stumpf 1987, Ficker, Beitr. II, 265; 30. März, 13. u. 30. April Regensburg, Stumpf 1988. 1988a. 1989. 1990 (Breſslau I, 267 n. 6). Wipo c. 24: imp. in Baioaria Ratisponae pascha (6. April) celebravit. Ibi Bruno episc. augustensis defunctus est (24. April lib. anniv. eccles. mai. aug., necrol. mon. s. Udalr., fragm. necrol. inc. M. G. Necrol. I, 61. 123. 662, ann. august. 1029) —. Episcopatum — Eberhardus suscepit, der im Staatsleben nicht hervortritt. Über Eigilbert Wipo c. 26, Stumpf 2043. 2044, Steindorff I, 21 f. — Der Kaiser geht nach Franken: 20. Mai Thüngen a. Werra, 2. Juni Frankfurt, Stumpf 1991. 1992, Breſslau I, 252 n. 1, Straſsburg 12. Juni, Stumpf 1993. Wiederbesetzung des durch Werners Tod (s. zu 1027[h]) erledigten Bistums nach Ablehnung des Abtes Poppo von Stablo (zu 1025[d]) mit dem Oheim des Kaisers Wilhelm, Domherrn in Straſsburg, der auch kein Mann des Staatslebens war, V. Popponis c. 19 SS. XI, 304, Wipo c. 2, 22, ann. hildesh. 1029.

b) Über den polnischen Feldzug berichten nur ann. leod. 1029 mit den Ableitungen und ann. hildesh. mai. (= ann. saxo, ann. magdeb. Breſslau I, 276 n. 4): Sammlung des Heeres ultra Albim in loco, qui Liezeke vocatur (Leitz-

1030 Nach dem Tode des Markgrafen Thietmar von der Ostmark verheerender Einfall der Polen (Januar), bis Graf Dietrich von Wettin dieselben verjagt.[a] Herzog Ernst wird auf seine Weigerung, den geächteten Werner von Kiburg als Reichsfeind zu verfolgen, am Osterfest zu Ingelheim in die Reichsacht erklärt, das Herzogtum Schwaben seinem jüngeren Bruder Hermann übertragen.[b] — Nach wiederholter Beunruhigung der bayrischen Marken

kau im Morizinigau Thietm. VIII, 57 [VII, 42]) —. Delusus — silvis deviis, palustribus desertisque locis ac periculosis admodum fatigatus, nec quo voluit pervenit (Schlesien?), sed — tantum Budasin — obsedit. — Videns — imperator adversarios superari non posse, in proximum annum distulit seque Saxonie partibus recepit. Bretislavs Erfolge in Mähren, Cosmas I, 40 SS. IX, 63. Über die auf dem gefälschten Monseschen Bruchstück (Cod. dipl. Moraviae I, 125) beruhenden Darstellungen Neuerer vgl. Brefslau I, 278 n. 2, 247 n. 1, Giesebrecht II[5], 636. — Ann. hildesh. mai. 1030: imp. nat. dom. Paderbrunnem celebravit (31. Dez., Stumpf 1998), peractisque diebus festis ultra Rhenum ire proposuit.

1030 a) Tod des Markgrafen Thietmar von der Ostmark 10. Januar Posse 94 n. 310, schon am 16. Januar (17. Kal. Febr. ann. saxo, das 'septima Kal. Febr.' der ann. magdeb. scheint mir Schreibversehen aus der gemeinsamen Vorlage) erfolgte Miescos von deutschen Verrätern (ann. saxo) unterstützter Einfall, ann. magdeb. 1030 SS. XVI, 169: Meseco — inter Albiam et Salam 100 villas incendiis cedibusque vastavit, 9065 (dieselbe Zahl ann. saxo) virorum ac mulierum — captivavit, — brandenb. episcopum Liuzonem (Brefslau I, 291 n. 2) — cepit, nec s. pepercit altaribus, sed omnia cede sanguineque polluit —. Interea Theodericus comes (Sohn des Wettiners Dedo; s. zu 1033[c]), cum robusta militum caterva superveniens, alios occidit, alios vero effugavit.

b) Itinerar des Kaisers: Dortmund 17. Januar, Basel 18. März, Ingelheim 1. 5. 7. April, Stumpf 2000—2004, vgl. Brefslau I, 286 n. 1. Feier des Osterfestes (29. März) daselbst Wipo c. 25 und besonders Ekkeh. casus s. Galli c. 66 in Mitt. des hist. Ver. von S. Gallen N. F. V. VI, der ein anmutiges Bild gewährt.[1] Wipo c. 25: Ibi (Ingelheim) Ernestus a custodia solutus ducatum recepit (bereits 1028, s. o. 1028[a]), eo tenore, ut Wezelonem militem suum, qui multis factionibus regnum turbaverat, quasi hostem rei p. cum omnibus suis persequeretur idque se facturum cum sacramento confirmaret. (Es scheint, dafs Ernst durch Werner aufs neue dem Kaiser entfremdet war, Herim. aug. 1030:

1) Vidi egomet ipse Chuonrado imperatore in Ingilinheim pascha agente, s. Galli monacho (es ist der Erzähler Ekkehart IV. selbst) scolas Magontiae curante, officium, ut solitum est, in medio chori crebro coronati inspectu agere. Cumque manum ille ad modulos sequentiae pingendos rite levasset, 3 episcopi, hominis quondam disciPuli, imperatori in throno proximi: 'Ibimus aiunt, domine, et magistrum in eo, quod ipse nos docuit, iuvabimus.' Illo hoc gratum fore dicente, descendentes sotiantur s. Galli monacho, inclinantes inclinato, opus dei quod docuit reverenter cum eo perficiunt. Flebat homo cum gaudio gratias referens s. Gallo. Post missas peractas vix ille coactus pedes imperii, ut moris est, petere, auri uncias in eis positas sustulit. Ad imperatricem autem ridente imperatore per vim tractus et ibi aurum eius sumpsit e pedibus. Mahthilda quoque, soror eius, anulum illi in digitum vellet nollet inseruit; vgl. dazu die Bemerkungen Meyers von Knonau a. a. O. n. 827 ff. und Dümmler in Haupts Zts. f. d. A. XIV, 4 ff.

durch Stephan von Ungarn eröffnet der Kaiser im Sommer den Reichskrieg gegen Ungarn; er dringt bis zur Raab vor, scheitert aber an den Schwierigkeiten der Verpflegung in den verödeten Landstrichen. Niederlage des Heeres bei dem alten Vindobona, jetzt Wien (Vienni) genannt, welches die Ungarn besetzen; verlustvoller Rückzug, wodurch auch die von dem verbündeten Bretislav in Ungarn gewonnenen Vorteile verloren gehen.[c] Herzog

Ernust dux, cum exilio relaxatus ducatum suum recepisset, pravorum consilio usus, et denuo imperatori refragatus, ducatu privatur.) Quod cum dux facere nollet, hostis publicus imperatoris diiudicatus est (durch Fürstengericht, Waitz VI, 494 n. 2), et penitus ducatu amisso, cum paucis inde recessit. Imp. vero ducatum Alamanniae (auf Giselas Bitten, ann. sang., Herim. aug. 1030) Herimanno, iuniori fratri eiusdem Ernesti, dedit (über dessen Vermählung mit Adelheid von Turin und Belehnung mit der Mark Turin nach dem Tode des Schwiegervaters 1036 und die dadurch hoch gesteigerte Machtstellung s. Herim. aug. 1036, Brefslau II, 189, Stälin I, 484 f.) eumque Warmanno constantiensi episc. commendavit (der auch die Verwaltung des Herzogtums erhielt c. 28). Imp. vero communi consilio omnium principum regni — Ernestum et cunctos — paci reluctantes ab episcopis excommunicari fecit eorumque res publicari iussit (zur Rechtsfrage vgl. Waitz VI, 494 n. 4, 496, Franklin II, 370 ff.). Ipsa imperatrix Gisela — filium inconsultum sapienti marito postponens, publicam fidem dedit omnibus, quicquid illi accidisset, nullam ultionem (Blutrache?) neque malum animum pro hac re se reddituram fore.

c) Der Kaiser in Ostsachsen: Merseburg Pfingsten (17. Mai) V. Godeh. post. c. 24, pr. c. 36, ann. hildesh. 1030, Stumpf 2005. 2005a—2006 (1. Juni). Aussöhnung Godehards mit Aribo V. Godeh. pr. c. 36. Den Feldzug gegen Polen vereitelte der von Ungarn bereits eröffnete Krieg. Anlafs dunkel, nach einer ihrem Ursprung nach noch nicht aufgeklärten Angabe Aventins (Ann. Boj. ed. Basil. S. 406) war die Abweisung der von K. Stephan 1029 zu Regensburg für seinen Sohn Emmerich erhobenen Erbansprüche auf Bayern Grund des Zwistes, Riezler I, 442, Steindorff I, 20 n. 2, Brefslau I, 296 n. 6. Stephans Verstimmung tritt schon früher hervor, s. zu 1027[h]. Wipo c. 26: Eodem tempore multae dissensiones inter gentem pannonicam et Baioarios, culpa tamen Baioariorum, factae sunt, ita ut Stephanus rex Ung. multas incursiones et praedas in regno — Baioariorum faceret. Unde commotus imp. Chuonradus cum grandi exercitu (Vita mai. Stephani c. 15 SS. XI, 237: totius Teutoniae manu coadunata) super Ungarios venit. Herim. aug. 1030: Cuonr. imp., iam dudum inimicitiis cum Stephano rege conflatis, Pannoniam petiit. 21. Juni ist er in Nieder-Altaich, ann. altah. 1030. Wipo: Rex autem Steph. minime sufficiens adversus imperatorem — praesidium domini tantummodo flagitabat (doch V. Steph. a. a. O.: ad tuendam patriam armatos totius Ungariae contraxit, sonst sagenhaft, Breslau I, 298 n. 5). Imperator tam munitum regnum fluviis et silvis intrare non valens, multis tamen praedationibus incendiis circa terminos regni iniuriam suam satis (?) ulciscens, reversus est, volens tempore opor-

Ernst fällt im Kampf mit kaiserlichen Vasallen im Schwarzwald (17. August).[d]

tuniori coepta sua peragere. Herim. aug. 1030: Pannoniam — quantum paludibus et fluminibus non obstantibus poterat, Rabam usque devastavit. Den vollen Mifserfolg bezeugen ann. altah. 1030: rediit autem de Ungaria sine milicia et in nullo proficiens, ideo quod exercitus fame periclitabatur, et Vienni[1] ab Ungris capiebatur. Cosmas I, 41 SS. IX, 64 zu 1030: hoc anno Bracizlaus magna caede prostravit Ungaros et terram eorum usque ad urbem Strigoniam (Gran) devastavit.

[d]) Wipo c. 27: Interea — Ernestus, ducatus dignitate privatus, multa cogitans, multa moliens, qualiter imperatori resisteret, magnos labores in vanum consumpsit. Qui, assumpto Wezelone milite suo, cum aliis paucis perrexit in Franciam latinam ad Oudonem comitem, propinquum suum. Nam mater Oudonis et mater Giselae imperatricis fuerant sorores. A quo dum consilium et auxilium peteret, seu nollet, sive non auderet (vgl. Landsberger, Graf Odo I. von d. Champ. Göttingen 1878 S. 48, Blümcke, Burgund unter Rudolf II. S. 91), nihil solatii contra imperatorem sibi dedit. c. 28: Dux vero Ernestus reversus iterum in Alamanniam venit, ibique in quadam eremo, quae Nigra Silva dicitur (Herim. aug. 1030: circa silvam Martianam), in locis tutissimis moratus, praeda miserabili per aliquod tempus vivebat (ann. sang. 1030: interim Ernest quondam dux cuidam castro quod Falchenstein dicitur cum predicto Wernhero milite suo insedit, locaque vicina cum incolis non minima clade afflixit, vgl. Herim. aug. 1030. Gemeint ist Falkenstein im Schiltachthale unweit Schramberg, welche zur alten Berchtoldsbar gehörte, P. F. Stälin I, 202, 138, nicht Neu-Falkenstein am Eingang des Höllenthales, auf welches Kern, Gesch. Vortr. und Aufs. S. 57 hinweist). Ad extremum dum a militia caesaris undique coartaretur, quidam qui imperatori favebant equos, quos dux et omnes sui optimos habebant, per insidias in pascuis exceperunt. Dux vero, perditis equis in quibus confidebat, nihil pensi plus habens, in tanta perturbatione quid ageret, dubitabat; collectis tamen undique qualibuscumque equis quos habere poterat, cum omnibus quos tunc habuit egressus est silva, secum deliberans, melius esse honesto mori quam turpiter vivere. Cumque pervenissent in saltus silvarum ad illam regionem Alamanniae quae Bara dicitur (die Baar auf der Ostseite des Waldes im Fürstenbergischen Gebiet), viderunt castra deserta, quae priori nocte hostes occupaverant. Confestim perceperunt, sibi insidias parari. Nam Manegoldus comes, miles imperatoris, de augensi abbatia (Reichenau) magnum beneficium habens (wahrscheinlich aus dem Hause der Grafen von Nellenburg; Neugart, Episc. const. I, 342, v. Stälin I, 553 n. 9. Ann. sang.: comes quidam Manegolt dictus, hoc vice imperatoris dolens, cum eo praelium commisit. Herim. aug. 1030: a Manegoldo comite ex augiensi milicia observati), ab imperatore et Warmanno constantiensi episcopo, qui tunc vice ducis Herimanni Alamanniam gubernabat, praesidio locatus fuerat, ne dux

1) Das alte Vindobona, hier zuerst Wien genannt. Vienni wird mit O. Lorenz, Sitzungsberichte der Wiener Acad., Hist.-phil. Klasse LXXXIX, 66, als Lokativ zu fassen sein; was Brefslau I, 299 n. 4 einwendet, ist nicht durchschlagend.



1031 Erzbischof Aribo von Mainz stirbt, sein Nachfolger wird Bardo, Abt von Fulda. Heinrich III. schliefst auf eigene Hand Frieden mit Ungarn unter Abtretung eines Landstriches an beiden Ufern der Donau zwischen Fischa und Leitha an König Stephan und schafft hierdurch dem Kaiser freie Hand zur Unterwerfung Polens.[a] — Auf einem im Herbst von Belgern a. d. Elbe

Ernestus praedas aut incendia faceret in regione. Statim dux Ernestus et assecutores sui nimium alacres effecti sunt, existimantes iniurias suas cito ulturos fore in hostibus; arreptoque itinere suos insecutores insequi coeperunt. Eadem intentione Manegoldus comes et qui cum illo fuerant huc et illuc progredientes, itinera ducis diligenter observabant. Hac occasione utrimque collata, ita coniuncti sunt, ut se invicem videre et affari possent. Erant autem ex parte Manegoldi multo plures milites quam de parte ducis. 'Nec mora, congressi pugnabant acriter omnes,' ex parte ducis ira, ferocitate, audacia incitati, ex altera parte pro gloria, pro remuneratione adducti. Hi qui cum duce fuerant, cum nihil de vita cogitarent, omnes ad interitum properabant. Dux vero, cum nemini parceret, in hoc praelio neminem sibi parcentem invenit, et a plurimis vulneratus, postremo interfectus occubuit. Ibi cecidit Wezelo comes, miles ducis, cuius causa haec omnia acciderant; Adalbertus et Werin, nobiles viri, et alii multi interfecti sunt ibi (die Namen auch bei Herim. aug.). Ex altera parte ipse Manegoldus comes, auctor huius congressionis, cecidit, et plures alii secum. Corpus Ernesti ducis in Constantiam delatum, prius accepta indulgentia a potestate episcopali pro excommunicatione, in ecclesia s. Mariae sepultum est. — Accidit hoc bellum — 15. Kal. Sept. (alle anderen Quellen haben 16. Kal. Sept., also den 17. August, vgl. Brefslaus kritische Anm. in der Ausgabe und Jahrb. I, 303 n. 1). Hoc cum nuntiatum esset imperatori, fertur dixisse: 'Raro canes rabidi foeturam multiplicabunt.'[1] 19. Sept. Mögelsdorf in Franken, Stumpf 2007, 13. (?) Okt. Bamberg, Stumpf 2008 und Brefslau I, 305 n. 1, 13. Nov. Wallhausen, Brefslau I, 305 n. 2, Weihnachten in Paderborn, ann. hildesh. u. a. (neue Gnadenerweise für Meinwerk Stumpf 2009—2011). Hier bat Aribo um Urlaub zu einer Wallfahrt nach Rom. V. Godeh. post. c. 24. Er ist dann auf der Rückreise in Como gestorben (6. April 1031 ann. hildesh., Brefslau I, 317 n. 2). Ihm folgte als Erzbischof der bedeutungslose Bardo von Fulda (s. zu 1031[a]). Vgl. Brefslau I, 317—328.

1031 [a]) Aribos Tod und Bardos Einsetzung s. zu 1030[d] a. E. Allstedt 20. Jan., Goslar 19. u. 27. Febr., 23. März Stumpf 2009—2015. In die erste Zeit des Jahres fällt die Amtsentsetzung des Abtes Arnold von Fulda durch den Kaiser und die Einsetzung des Mönches Bardo, der seit 1029 Abt von Werden war. Über

1) Vgl. das Sprichwort in 'Prora et Puppis' ed. Bartsch, Germania XVIII, 319, Glosse zu v. 100: Rabidorum canum raro vidimus multitudinem nec diuturnam stare generationem. In der That sind Nachkommen Ernsts nicht nachzuweisen (vgl. besonders K. C. H. Krause, Forsch. XV, 639, Brefslau I, 471); über das Fortleben Ernsts in der Sage vgl. Bartsch, Herzog Ernst, Wien 1869 und die dort angeführten Schriften, von der angeblichen Vermählung und der Grabstätte Ernsts handelt Brefslau in dem Excurs 'zur Ernstsage' I, 468—472; aufserdem Vofs, Die Sage vom Herzog Ernst unter dem Einflusse Wolframs von Eschenbach, Colmar 1886.

aus unternommenen Feldzuge gegen Polen erzwingt Konrad von Miesco die Herausgabe der von Boleslav eroberten Lausitzen und die Anerkennung der deutschen Oberherrschaft. Bald nachher von seinem Bruder aus Polen vertrieben, flieht Miesco nach Böhmen, Otto wird vom Kaiser gegen den Verzicht auf die Königskrone als lehnspflichtiger Herzog Polens anerkannt, fällt aber bald durch Meuchelmord.[b]

die von Godehard durchgeführte Reform des verweltlichten Klosters und die mifsliche Stellung seines Nachfolgers Arnold vgl. Vita Godeh. pr. c. 13, ann. hildesh. 1031 u. a., Brefslau I, 310. Während der Kaiser von Goslar sich an den Niederrhein begab (Nimwegen 20. u. 23. April, Stumpf 2016. 2017, vgl. S. 526) scheint K. Heinrich, dessen Anwesenheit in der Umgebung des Kaisers bis 23. März in den Urkk. bezeugt, aber von da an bis zum Juni nicht nachzuweisen ist, in Bayern die Friedensverhandlungen mit Ungarn geleitet zu haben. Denn hierher gehört wohl die von Wipo c. 26 irrig zu 1030 gestellte Nachricht (vgl. chron. suev. univ. 1031: Stephanus rex missis legatis cum imp. Chonrado pacificatus est, Brefslau I, 312 n. 2. 304 n. 4. Andere nehmen zweimalige Verhandlungen mit den Ungarn an): Sed filius suus rex Heinricus adhuc puerulus, Eigilberto frisingensi episcopo creditus (s. o. zu 1029[a]), legatione Stephani regis pacem rogantis accepta (also Stephan bietet zuerst die Hand zum Frieden), unico consilio principum regni, patre nesciente, gratiam reconciliationis annuit: iuste et sapienter agens, qui regem iniuste iniuriatum (s. o. die Bem. zu 1030[c]), ultro petentem gratiam, recepit in amicitiam. Ann. hildesh. 1031: eodem anno imperatoris filius Heinrichus rex, et ipse dux Baioariae, et Stephanus rex ungaricus cum iuramento invicem firmaverunt pacem. Wahrscheinlich hatte Heinrich die Gesandten nach Ungarn zurückbegleitet. Ann. altah. (irrig zu 1033, vgl. Steindorff I, 437): eodem anno Heinricus rex et dux Bawariorum veniens in Ungariam et pace firmata cum rege Ungarorum reversus est in propria. Wahrscheinlich wurde damals ein ausgedehnter Landstrich zu beiden Seiten der Donau, welcher 1043 zurückgegeben wurde (ann. altah. 1043), an Stephan abgetreten (Näheres s. zu 1043[c]), ob als Gegenleistung für die Aufgabe von Ansprüchen auf Bayern, welche angeblich der König für seinen Sohn erhoben hatte (Brefslau I, 296 n. 6, 313 n. 3, 344), bleibt zweifelhaft; die weiteren Eroberungen und Wien wird er herausgegeben haben. Weshalb der junge König auf Rat des Bischofs von Freising und der bayerischen Grofsen, ohne die Ermächtigung seines Vaters einzuholen, auf eigene Hand abzuschliefsen wagte, bleibt unaufgeklärt. Doch hat Konrad die geschaffene Lage thatsächlich anerkannt, es mag ihm recht gewesen sein, dauernden Frieden durch ein verhältnismäfsig geringes Opfer erkauft zu sehen.

[b]) Worms 8. Juni, Stumpf 2018. 2019, Goslar 20. Juli, Imbshausen 3. Aug., Belgern a. Elbe oberhalb Torgau, 14. u. 16. Sept. Stumpf 2020—2024. Ann. hildesh. mai. 1031 (Brefslau, N. Arch. II, 546): imperator cum parva Saxonum manu (Giesebrecht II, 267) Sclavos auctumnali tempore invasit. Misaconem diu sibi resistentem regionem Lusizi (Niederlausitz) cum aliquot urbibus (darunter



1032 **Neuer Feldzug gegen Miesco, der sich Polens wieder bemächtigt hat.[a] — Nach dem Tode des Königs Rudolf III. (6. Sept.) zwischen**

Bautzen, wohl der ganze Gau Milcieni, d. i. die Oberlausitz, Posse 97) et praeda, quae prioribus annis in Saxoniae partibus facta est, restituere, pacemque iuramento firmare coegit. Wahrscheinlich drohte ihm Gefahr von Jaroslav, dem Großherrn von Kiew (Breſslau I, 329 ff.), welcher dem vertriebenen Otto Bezpriem (s. zu 1025[e]) Hilfe leistete. Wipo c. 29: Misico dum fratrem suum Ottonem persequeretur, expulerat eum in Ruzziam. Dum ibi aliquantum tempus miserabiliter viveret, coepit rogare gratiam imperatoris Chuonradi, ut ipso impetrante et iuvante restitueretur patriae suae. Quod dum imperator facere vellet, decrevit, ut ipse cum copiis ex una parte, ex altera frater Otto Misiconem aggrederentur. Doch erst nach dem zwischen Konrad und Miesco abgeschlossenen Frieden scheint Bezpriem mit Jaroslav in Polen eingebrochen zu sein. Wipo a. a. O.: Hunc impetum Misico ferre non valens, fugit in Bohemiam ad Uodalricum ducem, cui tunc temporis imp. iratus fuerat (wegen verweigerter Heeresfolge? Breſslau I, 334.) Ann. hildesh. 1031: Mysecho post mensis tantum spatium a fratre suo Bezbriemo subita invasione proturbatus (perturbatus in ann. saxo, ann. magd.), et ad Oudalricum in Beheim fugere est compulsus. Sed idem Bezb. imperatori coronam cum aliis regalibus, quae sibi frater eius iniuste usurpaverat, transmisit, ac semet humili mandamine per legatos suos imperatori subditurum promisit. Ann altah. 1031, Wipo c. 29: Otto restitutus patriae et dux factus a caesare, dum post aliquod tempus minus caute ageret, a quodam familiari suo clam interfectus est. Miescos von Udalrich angebotene Auslieferung wies Konrad hochherzig zurück, dicens se nolle inimicum emere ab inimico. — Tilleda 24. Okt., Stumpf 2025, Weihnachten Goslar ann. hildesh. 1032.

1032 [a]) 16. Jan. Paderborn Stumpf 2026 (die Echtheit von Breslau II, 460 ff. eingehend gegen Wilmans begründet), Hilwardshausen und Fritzlar 18. Jan., Stumpf 2027. 2028, vgl. Breſslau II, 1 n. 3 (alle 3 Urk. für Meinwerk), Straſsburg 30. Jan., Stumpf 2029, Limburg a. d. Haardt 21. Febr., Stumpf 2030 (für Bischof Reginger von Speier, der bald nachher starb und durch den bedeutenden Reginbold, bisher Abt von Lorsch, ersetzt wurde, Breſslau II, 3—5), Ostern (2. April) in Seligenstadt im Gebiete von Mainz (ann. hildesh. 1032: pascha vero Seliganstad celebravit). Von da an ist der Kaiser erst wieder Anfang Juni, und zwar im östlichen Sachsen nachzuweisen (6. Juni Merseburg Stumpf 2032,[1] vgl. Breſslau II, 6 n. 2, 30. Juni Magdeburg Stumpf 2033), wohin ihn die polnischen Verhältnisse geführt zu haben scheinen. Ann. hildesh. 1032: Hoc anno Bezbriem ob immanissimam tirannidis suae sevitiam a suis, et etiam non sine fratrum suorum machinatione, interfectus est. Sed Miseco statim domum rediit; qui cognoscens sibi propter inmoderatam sui insolentiam, quam prioribus annis exercuit, omnia quae perpessus est, merito evenisse, legatos suos ad imperatorem destinavit tempusque semet praesentandi condigneque satisfaciendi postulavit. Wipo c. 29: Tunc (d. h. nach der meuchlerischen Ermordung Herzog Ottos von Polen) Misico omnibus modis quaerebat gratiam imperatricis

1) Bei Stumpf 2031 ist das vorgesetzte Datum: 4. Juni zu streichen, vgl. Breſslau, Kanzlei 138 no. 179.

dem Kaiser und dem Grafen Odo von der Champagne Kampf um Burgund (1032—34): Odo bemächtigt sich des romanischen und einiger Gebiete des alamannischen Teiles dieses Reiches, während der Kaiser zunächst durch Abschlufs eines unter Vermittlung Brunos von Toul und Poppos von Stablo vereinbarten Freundschaftsvertrages mit K. Heinrich I. von Frankreich, welcher sich mit einer Tochter des Kaisers verlobt, seine Stellung im Westen sichert.[b] Er eilt darauf

Giselae et reliquorum principum, ut mereretur redire ad gratiam imperatoris. Es kam aber nicht, wie Wipo weiter berichtet und alle Forscher (auch Posse 98) bis auf Brefslau (dem sich jetzt Giesebrecht II[5], 269, 638 anschliefst) angenommen haben, damals schon zum Abschlufs dieser Unterhandlungen, denn zwei gleichzeitige, zuverlässige Nachrichten bezeugen einen 1032 unternommenen Feldzug Konrads gegen Polen (Brefslau II, 481 ff.), über dessen Anlafs und Verlauf freilich nichts feststeht. Ann. ratisbon. SS. XVII, 584: 1032 imperator in Boloniam, dazu die aus den verlorenen schwäbischen Reichsannalen (zuerst nachgewiesen von Steindorff, vergl. Wattenbach II, 42 n. 3) abgeleiteten Nachrichten: Wipo c. 29: Sed dum Oudo consul haec in Burgundia faceret, Chuonradus imp. in Sclavonia cum armis fuerat; ann. sang. mai. 1032: Uoto — regnum Burgundionum — valida manu affectavit, — imperatore per idem tempus Pulanis Sclavis bello insistente; Herim. aug. 1032: imperatorque ipsis diebus contra Misiconem, Sclavorum, qui Bołoni vocantur, regem, exercitum ductante, Odo — regnum Burgundiae invasit. Daraus ergiebt sich als Zeit des Feldzugs der September (noch vom 21. Aug. Urk. für Meinwerk aus Magdeburg, Stumpf 2034); zu schnellerem Abbruch veranlafsten wohl die Nachrichten aus Burgund.

[b]) Wipo c. 29: Anno d. 1032 Ruodolfus rex Burgundiae — obiit in pace (am 6. Sept. Brefslau II, 9 n. 2). Herim. aug. 1032: Roudolfus, ignavus Burgundiae regulus, obiit, et diadema eius regnique insignia per Seligerum allata sunt. Urkundliche Erwähnungen Seligers bei Giesebrecht II, 639, Brefslau II, 10 n. 2. Er handelte im Auftrag des sterbenden Königs, chron. suev. univ. 1032 SS. XIII, 71: Rŏdolfus rex Burgundiae moriens diadema suum Chŏnrado imperatori misit. (Hugo flavin. II, 29 SS. VIII, 401 s. u.). Aber ehe Konrad dorthin aufbrechen konnte, war Odo von der Champagne (s. zu 1023[a], über seine machtvolle Stellung im Kapetingerreiche vgl. Landsberger, Odo von Champagne, Göttingen 1878) bereits mit Heeresmacht in Burgund eingefallen. Schon unter K. Rudolf hatte er nach der Gewalt gestrebt und sich Anhang unter den Grofsen des Landes zu verschaffen gewusst, Rod. Glaber III, 9 SS. VII, 64: Et quoniam regi Rodulfo, avunculo scilicet eius, non erat proles ulla, quae foret regni heres, praesumpsit, ipso vivente, vi potius quam amore regni abenas praeripere, conferens insuper multa donaria, ut ei assensum praeberent, primoribus patriae (vgl. Weingartner, Vereinigung Burgunds mit dem deutschen Reiche unter Konr. II. Budweis 1880 S. 14 n. 1). Wipo a. a. O.: cuius regnum comes Oudo Francigena, filius sororis suae, invasit, et quaedam castra munitissima sive civitates seu dolo seu bello ceperat:

nec se regem ausus est facere nec tamen regnum voluit dimittere. Referebant quidam, illum dixisse saepe, quod numquam rex fieri, sed tamen semper magister esse regis vellet. Eo modo magnam partem Burgundiae distraxit. Vielleicht hat Odo auf die Stellung eines Statthalters in Burgund gerechnet, Sigeb. gemblac. 1036 SS. VI, 357: Odo campanensis regnum Rodulfi regis, avunculi sui, a Cuonrado imp. nepote suo repetens, ut sub eo regat Burgundiam, efflagitat. Jedenfalls ist er bald offen als Kronbewerber aufgetreten. Ann. sang. 1032: Uoto regnum Burgundionum tamquam haereditatem patrum valida manu affectavit. Hugo flavin. II, 29 SS. VIII, 401: Rodulfus vero — Conrado imp. Burgundiae regnum dereliquit, dans ei lanceam s. Mauricii, quod erat insigne regni B. (Waitz VI, 235). Eo vero defuncto, et Conrado regno potito, Odo, quia erat ex sorore Rodulfi, sumpta tyrannide ad regnum cepit aspirare; — irrupit fines Burgundiae, optinuitque civitates et castella usque ad Iurum et montem Iovis, et magnus factus est vehementer; also wesentlich die romanischen Gebiete (Näheres bei Brefslau II, 15—17, vgl. Giesebrecht II[5], 273. 639), doch hat er auch östlich vom Jura Fuſs gefaſst, Herim. aug. 1032: Odo — regnum Burgundiae invasit captisque Nuenburg et Murtena castris, sua in eis praesidia imposuit. Eine eingehende Untersuchung über die damaligen staatlichen Verhältnisse Burgunds und die Stellung der geistlichen und weltlichen Groſsen bietet Brefslau II, 18—68. — Der Aufenthalt des Kaisers nach dem Polenfeldzuge ist nicht zu ermitteln. (Die Urkunde vom 17. Dez. Quedlinburg, Stumpf 2035, ist für den Aufenthalt nicht maſsgebend, vgl. Weingartner S. 18, Brefslau II, 11). Ich vermute, daſs der Kaiser in Lothringen war, um durch Vermittlung Bruns von Toul und Poppos von Stablo (1025[d], 1029[a]) den Abschluſs des gerade damals wünschenswerten Vertrags mit Heinrich I. von Frankreich, welcher an der Bekämpfung Odos das gleiche Interesse hatte (Giesebrecht II[5], 274, Martin, Hist. de France III, 64, Landsberger 43, Brefslau II, 75 f.), zu betreiben. Wibert V. Leonis I, 14 bei Watterich I, 145: idem pontifex (Bruno von Toul) est directus legatus (doch wohl von Konrad!) pro pacis concordia inter suprafatum Conradum Romanorum principem ac Robertum (irrig für Heinricum) Franciae regem. Quam legationem quam honeste compleverit, est testis Francia etc. V. Popponis c. 18 SS. XI, 304: Sed et ipse (Poppo) animum regis (Conradi) — prudentia et sanctitate ad amorem sui comparavit. — Et quia ante quamplures annos romani imperii cum Francis discordia non minima inoleverat, ipse inter utrumque pacis gratiam labore et industria sui paratam complevit, Cuonradumque atque Heinricum reges in consensum revocavit. Ann. laub. 1032 SS. IV, 19: Cuonradus imp. cum Heinrico rege amicitiam firmat. (Diese Zeitangabe mit Brefslau II, 484 für irrig zu halten, liegt kein zwingender Grund vor.) Rod. Glab. IV, 8 SS. VII, 68: Pactum etiam securitatis et amicitiae, veluti Heinricus cum patre illius egerat (s. z. 1023[d]) cum rege Francorum Heinrico, filio Rotberti, statuit. Vgl. Chron. Andr. Aquaec. Bouquet XI, 364. Heinrich verlobte sich mit Konrads jugendlicher Tochter Mathilde, die aber bald starb. Wipo c. 32: Eo tempore (1034) filia imperatoris Chuonradi et Giselae imp. Mahthilda, nimiae formositatis puella, Heinrico regi Francorum desponsata, obiit. Welche Hoffnungen man an diese Verbindung knüpfte, zeigt der Brief des Abtes Sigfried von Gorze (Giese-

1033 nach Burgund, wird zu Peterlingen a. Neuenburger See von seinen Anhängern zum König gewählt und gekrönt (2. Febr.) und beginnt den Feldzug gegen Odo mit Belagerung der von diesem in Deutschburgund besetzten Burgen. Nachdem er in Zürich die Huldigung romanischer Grofsen empfangen,[a] schafft er nach dem Tode Friedrichs von Oberlothringen durch Vereinigung beider Lothringen unter Herzog Gozelo von Niederlothringen eine starke Grenzmacht und bekräftigt das mit Frankreich geschlossene Bündnis durch eine Zusammenkunft mit Heinrich I. zu Deville a. d. Maas.[b] Auf dem Hoftag zu Merseburg (7. Juli) überträgt er dem inzwischen mündig gesprochenen K. Heinrich III.

brecht II[5], 717): Memini — cum pater eius (Heinricus III.) filiam suam regi Francorum desponsare vellet — multos fuisse, qui imperatoris maiestati placere volentes tales nuptias bene et utiliter fieri posse persuadere contenderent, eo quod per ipsas duo regna in magnam pacem confoederari et in unum redigi sperarent. Der Vertrag wurde im nächsten Jahre durch eine persönliche Zusammenkunft der Herrscher besiegelt (s. z. 1033[b]).

1033 [a]) Wipo c. 30: A. d. 1033 imp. Chuonradus cum filio suo rege Heinrico nat. dom. in Argentina civitate (anders ann. hildesh.; doch vgl. Brefslau II, 11 n. 1) celebravit. Inde, collecto exercitu, per Solodorum (Basel 24. Jan. Stumpf 2036) Burgundiam intravit. Et veniens ad Paterniacum monasterium (Peterlingen a. Neuenburger See), in purific. s. Mariae (2. Febr.) a maioribus et minoribus regni ad regendam Burgundiam electus est; et in ipsa die pro rege coronatus est. (Über die Wichtigkeit des Wahlaktes für die Durchführung von Konrads Ansprüchen vgl. Brefslau II, 70. Gegen die von Waitz V, 110 n. 4 und Landsberger 52 n. 180 erhobenen Zweifel an der Krönung ebd. n. 5.) Deinde quaedam castella (nachher wird castellum Murat = Murten erwähnt), quae Oudo invaserat, obsedit, sed propter nimiam asperitatem hiemis, quae tunc fuerat, valde impediebatur. Wipo giebt anschauliche Einzelheiten über die Wirkung der Kälte, sagt aber selbst 'Vix haec causa fuit, quod caesar bella reliquit.' Ann. sang. 1033: castella Murtenam et Nuvenburch obsedit, sed nimia vi algoris praepeditus, infecto negotio rediit. Herim. aug. 1033: Murtenam obsedit, sed impediente hiemis algore nihil inibi se dignum potuit efficere. Wipo a. a. O: Imperator reversus ad Turicum castrum pervenit; ibi plures Burgundionum, regina Burgundiae iam vidua (Irmingard), et comes Hupertus (Humbert von Savoyen), et alii, qui propter insidias Oudonis in Burgundia ad imperatorem ire nequiverant, per Italiam pergentes, occurrebant sibi, et effecti sui, fide promissa per sacramentum sibi et filio suo Heinrico regi, mirifice donati redierunt. — Der Kaiser ging nach Lothringen (Nimwegen 28. Apr., 13. Mai Stumpf 2037. 2038. Ann. hildesh.).

[b]) Tod des Herzogs Friedrich 18. oder 20. Mai (Brefslau II, 72 n. 4), der männliche Nachkommen nicht hinterliefs. Sigeb. gembl. SS. VI, 357 (irrig

die selbständige Leitung eines Feldzugs nach Böhmen und empfängt die Unterwerfung Miescos, welchem er das durch Abtretung der westlichen Teile verkleinerte Polen als Herzogtum zu Lehen giebt.[c] — Inzwischen ist Odo in Lothringen eingebrochen und hat Toul belagert. Gestützt auf das Bündnis mit Frankreich greift der Kaiser im August mit starker Heeresmacht den Feind im eigenen Lande an und durchzieht verwüstend die Champagne, kehrt aber, nachdem Odo Geiseln gestellt und den Ver-

zu 1034): Friderico Mosellanorum duce mortuo, quia mares filios non habebat,[1] — Gothelo dux, impetrato ab imperatore etiam Mosellanorum ducatu (dem Kaiser kam es damals gewiss darauf an, eine starke Gewalt in den gefährdeten Grenzlanden aufzurichten, Brefslau II, 73 f. Gleichwohl zeigt sein Verfahren, wie wenig er an eine Beseitigung der Herzogtümer gedacht haben kann), in Lotharingia potentius principatur. — Die Zusammenkunft mit Heinrich von Frankreich bezeugt eine nach dem Tode des Abtes Poppo († 25. Jan. 1048) niedergeschriebene, von einem Gutstausch handelnde Aufzeichnung (Stumpf 2049), welche Brefslau II, 483 nach einer Abschrift aus den Chartul. stabul. fol. 43 benutzt hat. Hier heifst es: Facta est autem haec commutatio apud Duullam (Brefslau verm.: Divillam = Deville an der Maas), ubi colloquium fuit inter imperatorem Cuonradum et Heinricum regem Franchorum, ducatum Hlotariensis regni tenente duce Gozelone, eodem super bono s. Martini advocato. Da Gozelo die Stellung als Vogt des Metzer Klosters schwerlich eingenommen hat, ehe er Herzog von Oberlothringen war, da auch der Ausdruck Hlot. regnum auf die Vereinigung hinweist (Waitz V, 158 n. 3), so scheint diese Zusammenkunft nach dem 18. oder 20. Mai 1033 angesetzt werden zu müssen. Eine nähere Bestimmung ist mifslich, Stumpf 2049 setzt sie in den August, Brefslau wohl richtiger in die Zeit vor Konrads Zug in die Champagne. Dafs der Abschlufs des Vertrags von dieser Zusammenkunft schwerlich zu trennen sei, ist von Brefslau nicht erwiesen (s. zu 1032[b]).

[c]) Mit der ihm eigenen Schnelligkeit eilte Konrad noch im Juni nach Sachsen und hielt zu Merseburg am 29. Juni einen Hoftag ab (Urkunden vom 20. Juni aus Nordhausen und vom 26. aus Merseburg, letztere zur Bestätigung einer letztwilligen Verfügung der am 3. März gestorbenen Kaiserin Kunigunde, ferner vom 2. und 10. Juli ebendaher Stumpf 2039—42). Ann. hildesh. 1033 SS. III, 99: eclipsis solis 3 Kal. Jul. — imperatore tunc placitum cum primoribus regni tractante in Merseburg civitate. Hierher gehören nun, nach Brefslaus überzeugendem Nachweis (II, 481 ff.), die auf die endliche Regelung der polnischen Angelegenheiten bezüglichen Nachrichten. Ann. hildesh. 1032 a. a. O. 98: Et postmodum imperatore consentiente (auf Für-

1) Ein gleichnamiger Sohn war vor ihm gestorben; der reiche Allodialbesitz ging auf 2 Töchter, Beatrix und Sophie, über, welche, da auch ihre Mutter gestorben war, die Kaiserin Gisela, ihre Tante, an den Hof nahm. Die erste, später mit dem Markgrafen Bonifacius von Tuscien vermählt, wurde Mutter der Markgräfin Mathilde. Vgl. Laurent. leod. gesta ep. virdun. c. 2 SS. X, 492, chron. s. Mich. in pago virdun. c. 32 SS. IV, 84 und dazu die Note von Waitz, sowie Brefslau a. a. O. II, 73 n. 1.

zicht auf Burgund eidlich bekräftigt hat, nach Deutschland zurück.[d] Auf einem Hoftag zu Werben entscheidet der Kaiser die zwischen den Liutizen und der sächsischen Grenzbevölkerung entstandenen Streitigkeiten, verstärkt die Grenzburg Werben durch eine ständige Besatzung und verurteilt den durch Heinrichs III.

bitten Giselas und der Fürsten Wipo c. 29 s. o.) Mersburg venit et semet Non. Iuli (7. Juli) in imperatoriam potestatem, coronae scilicet ac tocius raegalis ornamenti oblitus (er hatte also wohl nach seiner Rückkehr den Königstitel wieder angenommen), humiliter dedit. Quem imperator clementius, quam ipse opinaretur, suscepit, eique et eius patrueli, cuidam Thiedrico[1] regnum, quod ipse solus ante possederat, divisit; quod ipse tamen postea solus iterum sibi usurpavit. Die Teilung, welche sich übrigens nur auf das eigentliche Polen bezogen haben kann, war hiernach nicht von Bestand. Aufser den schon 1031 abgetretenen Lausitzen sind damals gewifs noch weitere Gebiete abgetreten worden, vgl. Brefslau II, 81. Abweichend Wipo c. 29: Caesar misericordia dedit sibi veniam, et divisa provincia Bolanorum in tres partes, Misiconem fecit tetrarcham, reliquas duas duobus aliis (? Dietrich von Wettin und Miescos Bruder Dobremir, vgl. Schiemann I, 407) commendavit. Nach Miescos Tod (10. Mai 1034, ann. hildesh. und necrol. merseb.) begann mit der Vertreibung seines Sohnes und Nachfolgers Karl Kasimir und dessen Mutter Richeza, welchen der Kaiser auf deutschem Boden Schutz gewährte, eine Zeit wilder innerer Kriege, durch welche die christliche Kultur zerstört, das Land zerrüttet und sein staatlicher Zusammenhang aufgelöst wurde. Vgl. Röpell, Gesch. Polens I, 174 ff., Brefslau II, 119 und die Besprechung der Quellen ebd. 494 ff. S. u. zu 1039[d]. Ann. hildesh. 1032: Ődalricus (von Böhmen) vero eodem (nach Merseburg) regali iussione invitatus, venire contempsit. Daher übertrug der Kaiser dem damals mündig gesprochenen K. Heinrich (Waitz VI, 215, Steindorff I, 29) den Feldzug gegen Böhmen, Brefslau II, 84, 484 ff.

[d]) Er selbst brach gegen Odo auf (2. und 9. Aug. noch Limburg a. Haardt mit Heinrich, Stumpf 2045. 2046). Chron. s. Mich. in pago virdun. (gleichzeitig?) c. 28 SS. IV, 84: Odo — in tantum audaciae prorupit, ut urbem Tullo (Toul) nuncupatam obsidione premens — ni armis defensaretur, vi cepisset. Oppidanis autem viriliter reluctantibus, monasteria — ecclesias villasque depopulans, cum maxima rerum copia, quas repperit, revertitur —. c. 29: — imp. contra eum movit exercitum, factumque est s. Michaelis monasterium (a. Maas oberhalb Verdun?) augusto et exercitui eius pervium (20. Aug., Stumpf 2048; Brefslau II, 87 n. 3). — Triduo in tentoriis — recreato exercitu, qui de longe venerant, cum pervalida manu — hostem insequitur. Wipo c. 31: Eiusdem anni aestate imperator cum exercitu suo super

1) Es ist der zu 1030a erwähnte Wettiner Dietrich, dessen Gemahlin eine Schwester der 1018 mit Boleslav vermählten Oda (s. 1018a) war. Nach Brefslaus Vermutung war er eben damals mit der Verwaltung der sächsischen Ostmark betraut worden. Er wurde 1034 ermordet, seine Lehen gingen auf seinen Sohn Dedi über. Weiteres über die Genealogie des Hauses Wettin bei Posse 102, 211, 222, doch s. Brefslau II, 81 n. 4, 82 n. 4, 128 f.

Feldzug bezwungenen und nun vor seinem Gericht erschienenen Böhmenherzog Udalrich zur Absetzung und Verbannung.[a] Derselbe erhält

Oudonem consulem in Gallias Francorum venit, dicens, si Oudo in Burgundia res alienas iniuste quaereret, de suo proprio, iuvante deo, aliquid perdere deberet. Tunc in regno Heinrici regis Francorum (im Einverständnis mit diesem, der gleichzeitig Odos Stadt Sens belagerte, Brefslau II, 88 n. 3), in praediis tamen et beneficiis Oudonis, tantas devastationes et incendia fecit imperator, ut ipse Oudo necessitate compulsus humiliter veniens quaereret veniam, promittens Burgundiam dimittere et secundum iussionem illius sibi satisfacere. Sic imperator cum suo honore et Oudonis dampno reversus est. Chron. s. Mich. c. 30: Audito eius adventu — Odo extimuit et — quia congredi armis non valebat, Goscelonem ducem et Theodoricum met. episc. ad imperatorem pro pacis obtentu dirigit. Quorum fide — ante imperatorem accessit. Obsidibus deinde datis iuramento se obligat, infra sui regni fines ubi sibi libeat se venturum, iuxtaque iudicium palatinorum (nach dem Spruch des Hofgerichts) omnem iustitiam caesari facturum. Caesar — ad sua cum exercitu regreditur. Post cuius reditum Odo iuramenti negligens, obsidum oblitus, cuncta, quae spoponderat, irrita fecit. Vgl. ann. sang., Herim. aug., chron. suev. univ. 1033. S. zu 1034[b].

[a]) Inzwischen war auch Heinrichs Feldzug gegen Böhmen erfolgreich gewesen, wenn anders hierher gehört, was Wipo c. 33 meldet: Interea — filius suus Heinricus rex — non segnius rei publicae consuluit in Bohemia et in caeteris regionibus Sclavorum; ubi et Uodalricum ducem Bohemiae et reliquos quam plures caesari adversantes strennue subiugavit, et redeunti patri occurrens de duplici victoria duplex gaudium populis effecerat. Die Angabe der ann. altah. 1032 von einem Feldzug Heinrichs gegen Udalrichs Sohn Bretislav hat freilich sehr verschiedene Annahmen hervorgerufen, über welche die Untersuchung Brefslaus II, 484—486 zu vergleichen ist. — Ann. hildesh. 1033: Eodem etiam anno ad castellum Wirbine Liudgerus comes (vom Bardengau? Brefslau II, 95 n. 6) et Thiedof et Wolveradus cum aliis 40 occisi sunt. Wipo c. 33: Deinde (nach dem Zusammentreffen mit Heinrich) collectis copiis de Saxonia, super eos qui Liutizi vocantur — imperator venit ibique conflictum implacabilem mirabiliter diremit. Inter Saxones enim et paganos fiebant ea tempestate multae dissensiones et incursiones. Cumque caesar veniret, coepit quaerere, ex qua parte pax, quae diu inviolata inter eos fuerat (s. zu 1003[c], 1012[d]) prius corrumperetur. Dicebant pagani, a Saxonibus pacem primitus confundi, idque per duellum, si caesar praeciperet, probari. (Über die Auffassung dieses Zweikampfs als Gottesurteil vgl. gegen Waitz VIII, 30 Brefslau II, 96 n. 4). Econtra Saxones ad refellendos paganos similiter singulare certamen, quamvis iniuste contenderent, imperatori spondebant. Imperator, consulentibus principibus suis, licet non satis caute ageret (Wipo meint wohl zwischen Christen und Heiden sei das Mittel des Gottesurteiles nicht anwendbar, Brefslau II, 97 n. 1), hanc rem duello diiudicari inter eos permisit. Statim duo pugiles congressi sunt, uterque a suis electus. Christianus in sola fide — confi-

1034 zu Regensburg die Hälfte seines Landes zurück, wird aber nach einiger Zeit ermordet, sein Sohn Bretislav übernimmt ganz Böhmen.[a] Umfassende Rüstungen des Kaisers gegen den wortbrüchig gewordenen Odo. Während er von Basel über die Jurapässe auf Genf zieht, dringt ein italisches Hilfsheer unter Erzbischof Aribert und Markgraf Bonifacius über den grofsen S. Bernhard und vereinigt sich mit dem Kaiser in Genf, wo derselbe am 1. August die Huldigung auch der niederburgundischen Grofsen empfängt und die endgültige Vereinigung der Königreiche von Deutschland, Italien und Burgund zum Ausdruck bringt. Odo entflieht, seine Burgen fallen. Das Übergewicht des germanischen Stammes über den romanischen ist für die Jahrhunderte des Mittelalters durch die Erwerbung Burgunds festgestellt.[b]

dens — audacter pugnare coepit. Paganus — acriter resistebat. Postremo christianus a pagano vulneratus cecidit. (Diesen Ausgang des Zweikampfs scheint der Kaiser als mafsgebend anerkannt und von einer Bestrafung der Wenden Abstand genommen zu haben, Brefslau II, 97. Doch steigerte das nur ihren Übermut:) Ex qua re pagani in tantam elationem et audaciam venerunt, ut, nisi imperator adesset, continuo irruerent super christianos, sed imperator ad compescendas incursiones eorum construxit (?) castrum Wirbinam (Werben), in quo praesidia militum locabat et principes Saxoniae, ut unanimiter resisterent paganis, sacramento (über die Bedeutung dieser eidlichen Verpflichtung Waitz VIII, 100 n. 3) et imperiali iussione constringebat. Auch Udalrich von Böhmen stellte sich zu Werben und wurde zur Verbannung verurteilt, die Verwaltung Böhmens ward seinem 1012 nach Utrecht in die Haft gegebenen Bruder Jaromir übertragen, Mähren behielt, wie es scheint, Bretislav (so Brefslau II, 98 nach ann. hildesh. 1032 und 1034). Wipos Schlufsworte: deinde reversus est in Franciam beziehen sich auf die Zeit nach Weihnachten, welches Fest der Kaiser nach ann. hildesh. 1034 in Minden feierte, wo ad eum legati diversarum gentium cum optimis multimodisque muneribus venerunt (ebd.)

1034 [a]) Worms 30. Jan., Seligenstadt 8. März, Regensburg 19. April — 7. Mai, Beratzhausen 8. Mai Stumpf 2051—2062, ann. hildesh. 1034, Wipo c. 32. Ann. altah. 1034: Rogatu d. Guntharii heremitae et provincialium comitum (Brefslau II, 102 n. 3) Udalricus exilio eiectus ad Radesponam venit, ubi Chuonradus imp. placitum suum habuit, recipiensque ducatum suum (ducatus sui medietatem ann. hildesh. 1034) multa mala — commisit — sicque post 8 menses malam vitam mala mors secuta est. Näheres Brefslau II, 102. S. zu 1035[c].

[b]) In Regensburg wurde wohl auch der burgundische Feldzug beraten. Wipo c. 32: Huius anni aestate, dum Oudo praefatus promissa non attenderet, sed adhuc quamdam partem Burgundiae, quam iniuste invaserat, obtineret (s. o. 1033[d]), imperator Chuonradus, expeditis Teutonicis et Italicis,

Burgundiam acute adiit. Ann. sang. 1034: imperator iterum **Burgundiam** cum exercitu intravit et omnia municipia cum civibus usque ad Rhodanum fluvium suae ditioni subegit Genevamque pervenit. Herim. aug. 1034: omnia cis Rhodanum castella subiecit, Murtenam diruit (erst auf dem Rückwege, s. u.), genuensem urbem (Genf) intravit. Nun trafen auch die Italiener ein. Wipo a. a. O.: Teutones ex una parte, ex altera archiepisc. mediolanensis Heribertus et caeteri Italici ductu Huperti comitis de Burgundia (von Savoyen) usque Rhodanum fluvium convenerunt. Arnulfi gesta ep. mediol. II, 8 SS. VIII, 14: Ipse vero ex contigua sibi parte obstrusos irrumpens aditus, municipia quaeque praeoccupat. E vicino autem Italiae cum optimatibus ceteris electi duces incedunt, scilicet praesul **Heribertus** et egregius marchio **Bonifatius**, duo **lumina regni**, explorantes accessus illos, quos reddunt meabiles, praecisa saxa inexpugnabilis opidi Bardi (a. d. Dora Baltea). Per hos ducentes Langobardorum exercitum, Iovii montis (d. gr. S. Bernhard) ardua iuga transcendunt; sicque vehementi irruptione terram ingredientes, ad caesarem usque perveniunt. Den vereinigten Streitmächten waren die Burgunder nicht gewachsen, Odo scheint geflohen zu sein, seine Anhänger unterwarfen sich dem Kaiser. Arnulf a. a. O.: cumque nequirent Burgundiones resistere, dedicionem accelerant, perpetua subiectionis condictione Chuonradi substrati. Wipo a. a. O.: Augustus veniens ad genevensem civitatem, Geroldum principem (= comitem) regionis illius et archiepiscopum lugdunensem (Burchardum Her. aug.) atque alios quam plures subegit. Ann. sang. 1034 (Forts. der oben angef. St.): Ibi vero (in Genf) ab Heriberto med. archiep. ceterisque Italiae et Burgundiae principibus honorifice susceptus, in festivitate s. Petri ad Vincula (1. August) coronatus (nicht 'gekrönt', sondern 'mit der Krone geschmückt', **Giesebrecht** II[5], 139, **Waitz** V, 110 n. 4. **Blümcke** 67 denkt an eine zweite Krönung) producitur et in regnum Burgundionum rex eligitur. Nun unterwarf der Kaiser die letzten Stützpunkte des Odonischen Widerstandes: reversus (Wipo a. a. O.) castrum Murat, cum fortissimis militibus Oudonis munitum, obsidens vi cepit et quos intus invenerat captivos duxit (vgl. **Brefslau** II, 108 n. 6, 112 n. 2). Caeteri fautores Oudonis hoc audientes solo timore caesaris fugierunt; quos persecutus caesar, omnino exterminavit de regno, et acceptis de principibus Burgundiae multis obsidibus rediit per Alsatiam ad imperatricem. Ann. hildesh. 1034 SS. III, 99: Imperator iterum hoc anno Burgundiam cum grandi exercitu intravit et Oudonem item resistentem fugavit eandemque regionem fidelibus suis, qui ei fidem iuramento firmabant, commendavit. Die Unterwerfung Burgunds wurde in allen Teilen anerkannt (urkundliche Zeugnisse bei **Brefslau** II, 113). Diese Erwerbung diente zwar nicht zur Vermehrung der kaiserlichen Machtmittel an Geld und Gut, da das Krongut zum grofsen Teil durch Rudolf III. verschleudert war und von Einkünften aus Regalien oder von Steuerzahlungen so wie von burgundischen Aufgeboten zu Reichszwecken selten oder nie die Rede ist. **Aber der Besitz sämtlicher Alpenpässe sicherte nun erst die Herrschaft über Italien und** beseitigte namentlich den französischen Einflufs daselbst, die germanischen Gebietsteile Burgunds wurden durch ihren Zusammenhang mit dem Reich vor weitergehender Romanisierung geschützt. Indem die Eroberung Burgunds durch den thatkräftigen und mächtigen Odo verhütet wurde, war die drohende

1035 Herzog Adalbero von Kärnten wird auf dem Hoftag zu Bamberg vom Kaiser der Untreue angeklagt. Drohendes Zerwürfnis zwischen dem Kaiser und seinem Sohne Heinrich in dieser Sache, nach dessen Ausgleich Adalbero durch Spruch des Hofgerichts seines Herzogtums entsetzt wird.[a] Verlobung des Königs Hein-

Gefahr einer Vereinigung Burgunds und Frankreichs und damit des Übergewichtes des romanischen Stammes über den germanischen für die nächsten Jahrhunderte beseitigt. Diese Gesichtspunkte werden von den neueren Forschern übereinstimmend geltend gemacht, die von einem Siege Odos drohende Gefahr namentlich von Brefslau (II, 117) betont. Die in v. Sybels Schrift 'Die deutsche Nation und das Kaiserreich' über die italienische Politik der Kaiser überhaupt und die Eroberung Burgunds im besonderen (S. 38) vertretenen Anschauungen können wohl heute als überwunden gelten. Von der weiteren Thätigkeit des Kaisers nach Schlufs des burgundischen Feldzugs verlautet nichts, am Schlufs des Jahres ist er in Goslar. Ann. hildesh. 1035: Chuonr. imperator nativ. Chr. — Goslare celebravit; quo ad eum diversarum gentium legati cum muneribus convenerunt.

1035 [a]) Ann. hildesh. 1035: Imperator pascha (30. März) Paderbrunne feriavit; ascens. dom. (7. Mai) Seliganstad, pentec. (18. Mai) vero Bavenberg egit. Unde expeditionem suam in Liutizios serio mandavit. Ann. altah. 1035: imperator Ch. placitum suum in Papinperc habuit, ubi Adalbero dux Karentinorum deponitur. Über den alten Gegensatz Adalberos zum Kaiser s. zu 1019[c]. 1025[b], es waren dann wohl bessere Beziehungen eingetreten, s. zu 1027[b]. Jetzt erhob der Kaiser gegen ihn die schwersten Anklagen (auf Hochverrat? Waitz VIII, 37, Giesebrecht II, 290, Riezler I, 445 u. a.), deren Anlafs dunkel ist. Nach der zuerst von Brefslau II, 135 in diesem Zusammenhang verwerteten Urkunde Konrads vom 4. Juni 1035, Stumpf 2065, Böhmer-Ficker, R. J. V, 294 n. 1381, scheint Adalbero in der That reichsfeindliche Pläne verfolgt zu haben. Abgesandte der zu Adalberos Amtsbezirk gehörigen Stadt Justinopolis (Capo d'Istria) hätten den Kaiser um Schutz gebeten 'ab infortunio et necessitatis oppressione, que pro nostra tolerant et patiuntur fidelitate.' Beziehungen Adalberos zu den Kroaten erwähnt der Brief an Azecho von Worms, welcher wohl kurz nach Adalberos Verurteilung auf Grund der Angaben anwesender Fürsten verfafst ist und unsere Hauptquelle bildet (abgedruckt bei Giesebrecht II, 712, die Abfassungszeit ist ermittelt von Wahnschaffe, Das Hzt. Kärnten und seine Marken im 11. Jahrh., der freilich in dem Briefe nur eine Stilübung sehen will [S. 24 n. 72], wozu kein ernster Grund vorliegt). Derselbe berichtet: Ferunt — imperatorem — veteris existente causa odii, vehementer animatum esse in Adalberonem ducem et marchionem, et ita animatum, quod convocatis coram se principibus, scilicet E. et A. marchionibus (Ekkard von Meifsen und Adalbert von Österreich) caeterisque principibus, qui tunc ibi intererant, quatinus ipsi Adalberoni ducatum suum et marcham iudicio abdicarent, preceperat. Sed ipsi, non id nisi in presentia et iudicio filii sui Heinrici regis fieri debere,

accepto consilio responderunt (dieser hatte als Herzog von Bayern allem Anschein nach noch ein lehnsrechtliches Verhältnis zu Kärnten. Vgl. Hirsch, Heinrich II., I, 19 n. 3. 154, 178). Quo vocato, imperator iniuriam suam exposuit, filium suum, quatinus Adalberonem omnimodis insequeretur, ut ipse eum se diligere cognosceret, postulavit, simulque ducatum sibi iudicio abdicandum et nunciavit et rogavit. Domnus vero Heinricus rex, etsi patri per omnia obaedire et vellet et deberet, memor tamen cuiusdam pacti, quod cum Adalberone pepigerat, quod pater rogavit, se non posse nec debere exequi constanti animo iuravit. Quod cum diu tractarent, patre semper et monitionibus et minis et prece omnibusque huiuscemodi exhortationibus incumbente, filio vero econtra obstinato animo et nil a priore sententia mutato recalcitrante, tandem imperator huius doloris immedicabili vulnere tactus, cum ita filium suae voluntati deesse videbat, ante ora omnium iam prorsus elinguis sibi excidebat, et neque loquens neque videns neque quenquam presentium, ut videbatur, agnoscens et ita in extasi mentis positus inter brachia tollentium in lectum collocatur. (Der Vorgang zeigt, wie unfähig der Kaiser war, einem seinem Willen entgegentretenden Widerstand sich zu fügen, Brefslau II, 353.) Post aliquanta ad se ipsum rediens, convocari iterum iubet filium ad se et principes. Quibus convocatis — sese ad pedes filii sui humo tenus proiecit (der Fufsfall ist nicht ganz ungewöhnlich, Waitz VI, 250; vgl. Giesebrecht II[5], 291) lacrimis multum obtestatus, quantinus recordari dignaretur patris, ne inimicis gaudium augeret, ne regno dedecus, ne sibi infamiam pararet, dum a patre discordaret —. Motus tandem filius piis lacrimis patris ad se rediit —. Sed ita rediit: iuramentum, quod Adalberoni fecit, patri aperuit, eiusque iuramenti Egilbertum episcopum (von Freising, sein früherer Erzieher) auctorem fuisse retulit. Quod cum imperatori vehementer iratus (schon einmal hatte Heinrich unter Eigilberts Leitung eine wichtige Entscheidung eigenmächtig getroffen, s. o. zu 1031[a]. Wahnschaffe S. 27 meint, dass dieselbe mit dem Adalbero geleisteten Eid in Zusammenhang gestanden habe) ab Egilberto episc., an ita esset, requireret, ille non — negavit, sed se id ea causa fecisse memoravit, quatinus Adalberonem regi (Brefslau II, 137 n. 6 macht darauf aufmerksam, dafs nicht imperatori gesagt ist) fidum faceret; qui non aliud esse iuramentum dixit, ni quod absque iuramento custodiri oporteret, scilicet ne sibi in bonis suis dampno esset, ni forte ex iudicio perdidisset. (War der Eid wirklich so harmlos gemeint, so hinderte er den König nicht an der Beteiligung an dem gegen Adalbero eröffneten Verfahren. Warum hat Eigilbert den König nicht darauf aufmerksam gemacht? Brefslau II, 138.) Quo percepto imperator vehementissime in episc. animatus, inconvenientibus et multimodis conviciis cum magna verecundia ac pudore limen excedere, caminadam egredi precepit. (Die Ungnade des Kaisers war vorübergehend; Eigilbert ist bereits 12. Febr. 1036 Intervenient einer Kaiserurkunde, Stumpf 2072.) Quo facto redivit ad iudicium (in die Halle der Pfalz aus der Kemenate), abdicaturque Adalberoni ducatus et marcha.[1] Ergo dicunt, ipsum

1) Es bleibt ungewifs, ob man Adalberos Schuld durch sein Nichterscheinen als erwiesen ansah, wie Waitz Forsch. XI, 318 n. 1 meint, oder ob der Ungehorsam gegen die kaiserliche Ladung als Hochverrat galt, wie Ficker, Ital. Forsch. I, 175 annimmt. Über die Formlosigkeit des ganzen Verfahrens s. Franklin, Reichshofgericht I, 27, Waitz VIII, 38, 19.

rich mit Gunhild, der Tochter des Königs Knud, Abtretung der Mark Schleswig an Dänemark zur Sicherung der Ruhe an den Nord- und Ostgrenzen des Reichs.[b] Bretislav von Böhmen wird

Adalberonem, confisum Cruvvatis (den Kroaten) et (später noch 'a' hinzugefügt) Mirmidonibus (? vielleicht ist mit H. Kohl Winidonibus zu lesen und an die Winden in Kärnten, Krain und Steiermark zu denken) regiae potestati velle resistere, cuius occasionis timore cessabunt domi Bavvarii ab indicta expeditione (gegen die Liutizen). Marcham vero ipsius Adalberonis fertur commissam esse cuidam A. de L. (Arnold von Lambach); ducatum autem nulli adhuc esse commissum, pro quo petendo domnus Cuono in ista epdomada ad curtim proficiscitur. Wipo c. 33: Eodem anno Adalbero dux Carantanorum imperatoris gratiam perdens, ducatum amisit et in exilium missus est. c. 21: Paulo post Adalbero dux Histrianorum sive Carintanorum, reus maiestatis victus, ab imperatore cum filiis suis exulatus est, et ducatum eius iste Chuono ab imperatore suscepit (s. zu 1036[a]). Ann. hildesh. 1036: Adalberonem maiestatis reum dimovit. Vgl. ann. altah. und Herim. aug. 1035 und über ein urkundliches Zeugnis (Stumpf 2397) Brefslau II, 138 n. 5. Die karantanische Mark wurde von Kärnten getrennt und an Arnold von Lambach verliehen (s. o. Als Markgraf 1043 erwähnt Stumpf 2247. Sie kam 1056 an Graf Ottokar von Steier und heifst seitdem Steiermark), über ihre, erst 1180 gelösten Beziehungen zu Bayern vgl. Riezler I, 445, 725, welcher auch die Ablösung der Krainer Mark auf diesen Anlass zurückführt. Die Mark Verona blieb bei Kärnten, vgl. Giesebrecht II[5], 363, 655, F. Krones Handb. der Gesch. Österreichs I, 594 ff., Wahnschaffe a. a. O. Über Adalberos Rachezug gegen den Grafen Wilhelm von Friesach, der im Kampfe blieb, seine Flucht nach Bayern, seine Verbannung und seinen Tod im November 1039 s. ann. hildesh. 1036, ann. altah. und Herim. aug. 1039, vgl. Brefslau II, 159 f.

[b]) Ann. hildesh. 1035: Ibi (in Bamberg) etiam Heinricho regi, filio imp., filia Chnut regis Danorum (Gunhild, andere Bezeichnungen Brefslau II, 147 n. 3) iuramentis desponsatur. Adam II, 54 SS. VII, 325: Cum rege Anglorum — fecit pacem (s. zu 1025[c]). Cuius etiam filiam (diese Form des Anschlusses enthält keinen Hinweis auf die Gleichzeitigkeit des folgenden mit dem vorhergehenden) imperator filio suo deposcens uxorem, dedit ei civitatem Sliaswig (Verlobung und Abtretung berichtet also Adam als gleichzeitig, s. zu 1025[c]) cum marcha, quae trans Egdoram est,[1] in foedus amicitiae; et ex eo tempore fuit regum Daniae. Eine Hds. bietet statt des ganzen Satzes das Scholion: imperator filio deposcens uxorem filiam Canuti, resignavit ipse, si quid haberet iuris in terris vicinis limitibus Sliassvig una cum marcha.[2]

1) Dafs die Stadt Schleswig damals zur Mark gehörte, wird von Dahlmann I, 71 und von Waitz Jahrb. Heinr. I. S. 280 (vgl. Forsch. X, 613 n. 1) bezweifelt, deren Bedenken meines Erachtens von Brefslau II, 145 n. 3 behoben sind.

2) Dem Deutschtum ging freilich der wichtige Markt an der Schlei bald verloren, Schleswig wurde eine dänische Stadt (Nitzsch, Deutsche Studien S. 212), aber den Zeitgenossen lag sowohl der wirtschaftliche wie der nationale Gesichtspunkt fern, und der Verlust schien durch den Gewinn der Freundschaft mit dem gewaltigen Herrscher der Nordreiche (über dessen gebietende Machtstellung Brefslau II, 141—144 han-

in Bamberg durch kaiserliche Belehnung anerkannt und zeichnet sich im Kampf gegen die Liutizen aus, gegen welche der Kaiser wegen erneuten Friedensbruchs zu Felde zieht.[c] — Becelin-Aldebrand Erzbischof von Hamburg.[d]

[c]) Belehnung Bretislavs, welcher nach Udalrichs Tode (s. 1034[a]) das Herzogtum übernommen hatte (Cosmas I, 42), ann. altah. 1035: venit Bratizla, filius Udalrici ducis, illuc (nach Bamberg) et pacifice ab imperatore susceptus est, obsidibusque receptis cum pace et regalibus muneribus honoratus ad propria remeavit, et statim expeditione facta ad Liutizos praeclarum nomen post ingentia facta adeptus est. Die Liutizen hatten bereits in der Fastenzeit den Frieden gebrochen, ann. hildesh. 1035: tempore quadragesimali urbs Wirbini a Liutiziis capitur et praesidium Daedi comitis (s. o. 1033[e] er war also abwesend, vielleicht um die Belehnung nachzusuchen), captivum diducitur. Herim. aug. 1035: Leutizi Wirbinam castellum clam proditum (Dedis Abwesenheit mochte den Verrat erleichtern) capiunt multosque nostrorum occidunt vel captivos abducunt, vgl. chron. suev. univ. 1035. Wipo c. 33: Sequenti vero anno idem castrum (Werben, s. o. 1033[e]) a paganis dolo captum est, et plures nostrorum qui in eo erant ab eis occisi sunt. Hinc commotus imperator, iterum cum copiis (ann. hildesh.: cum validissimo exercitu, cum exercitu permaximo Rod. Glab. IV. 8. Die Bayern fehlten, weil sie einen Angriff Adalberos und der Kroaten besorgten, s. o. Auch Heinrich blieb deshalb wohl in Bayern) usque Albim fluvium venit. Sed cum pagani transitum prohiberent, imperator per aliud vadum fluvii partem exercitus latenter transmisit, et ita fugatis hostibus, ipse per ripam liberam regionem ingrediens, immensis devastationibus et incendiis ubique, nisi in locis inexpugnabilibus, sic humiliavit eos, ut censum ab antiquis imperatoribus propositum et iam auctum Chuonrado imperatori postea persolverent. Dieses Ergebnis wurde jedoch erst in einem zweiten Feldzug im nächsten Jahre erreicht (vgl. Herim. aug., ann. hildesh. und chron. suev. univ. 1036), welchen Wipo mit dem von 1035 irrigerweise verschmilzt. Dafs aber die Einzelheiten seiner bisherigen Schilderung richtig auf den Feldzug dieses Jahres bezogen werden, zeigt Herim. aug. 1035: Imperator, vi transito Albia flumine, provinciam eorum ingrediens, late vastat. Weniger sicher ist diese Beziehung bezüglich des folgenden, wo Wipo die Einzelheiten mehrerer Feldzüge zusammenzufassen scheint: Multum enim laboravit Chuonradus imperator prius et tum in gente Sclavorum; unde quidam de nostris (Wipo meint sich selbst, vgl. Wattenbach II, 13) quoddam breviarium versifice fecit, quod postea imperatori praesentavit. Ibi legitur, qualiter imperator interdum in paludibus usque femora stabat, pugnans ipse et exhortans milites ut pugnarent (ein ungemein bezeichnender Zug für den Kaiser selbst und für die Kampfweise in jenen Sumpflanden), et victis paganis nimis acriter trucidabat eos pro quadam super-

delt), weit überwogen zu werden. Niemand ahnte freilich, dass der plötzliche Tod Knuds im November dieses Jahres (ann. hildesh., Adam II, 71, necrol. luneburg. bei Wedekind, Noten III, 85) die gewonnenen Vorteile so bald wieder in Frage stellen sollte.

1036 | **Der Kaiser verleiht auf dem Reichstag zu Augsburg seinem Vetter Konrad das Herzogtum Kärnten nach Ablösung der Karantaner Mark (Steier).[a] Die Synode zu Tribur beschliefst einige kirchliche Reformen.[b] Tod Meinwerks von Paderborn (5. Juni).**

stitione illorum nefandissima (Verhöhnung eines hölzernen Crucifixes) — —. Haec ulciscens imperator, de captis paganis maximam multitudinem pro una effigie Christi simili modo truncavit (d. h. er liess ihnen die Augen ausstechen und Hände und Füsse abhauen, wie die Heiden mit dem Christusbilde gethan) et varia (!) morte delevit. Mit so entsetzlicher Grausamkeit verfuhr der Kaiser, dem religiöser Fanatismus sonst fern lag. Dass dieselbe nur erbittern mufste, ist klar. Jedenfalls gelang die Unterwerfung diesmal noch nicht, und Rod. Glab. IV, 8 SS. VII, 68 berichtet sogar von erheblichen Verlusten des Kaisers, welche die deutschen Quellen unerwähnt lassen.

d) Mitte Oktober war der Kaiser in Magdeburg, mit ihm Gisela und K. Heinrich, Stumpf 2068. 2069. Hier wohl erfolgte die Wiederbesetzung des durch den Tod Erzbischof Hermanns (18. Sept. ann. hildesh. 1035, Adam II, 66), welcher 1032 an die Stelle Libentius II. († 25. Aug.) getreten war (Brefslau II, 11 n. 2) erledigten Erzbistums Bremen-Hamburg durch den dem Kaiser aus seiner Kapelle bekannten und geschätzten Kölner Geistlichen Becelin-Aldebrand (ann. hildesh., Adam II, 67; Stumpf 2068, Brefslau II, 153 n. 1 und 2), von dem Adam a. a. O. des Lobes voll ist. Er hat Bremen und Hamburg ausgebaut und befestigt, mit Bernhard von Sachsen, dessen gemeinsames Besitzrecht auf Hamburg er anerkannte, ein gutes Verhältnis bewahrt und dadurch seine Missionsaufgabe erleichtert. Vgl. Adam II, 67. Dehio I, 165 ff., Brefslau II, 154. — Weihnachten feierte der Kaiser in Strafsburg, ann. hildesh. 1036.

1036 a) Aufenthalt des Kaisers zu Ulm 26. Januar, Stumpf 2071, Augsburg 12. und 15. Februar, Stumpf 2072. 2073, vgl. S. 526, wo ein Reichstag abgehalten wurde. Ann. hildesh. 1036 SS. III, 100: purificationem vero s. Mariae (2. Februar) Augustburg egit, ubi et publicum cum cunctis circumiacentium regionum primoribus conventum habuit, in quo patrueli suo Chuonrado ducatum Carentinorum commisit. Herim. aug. 1036: Cuonradus — patris sui ducatum in Carentano et in Hystria (Istrien blieb also mit Kärnten verbunden; über die Ablösung der Steiermark s. o. 1035 a), quem Adalbero habuerat, ab imperatore recepit. Wipo c. 21 (s. o.): et ducatum eius iste Chuono — suscepit, quem ducatum pater eiusdem Chuononis dudum habuisse perhibetur. Ita dux Chuono fidus et bene militans imperatori et filio suo Heinrico regi, quousque vixerat († 1039), permansit. Dass der Kaiser sein Mifstrauen gegen den Vetter endlich besiegte, zeigt, wie entschieden er den Grundsatz der Erblichkeit befolgte, vgl. Brefslau II, 350.

b) Von Augsburg begab sich der Kaiser über Weifsenburg (28. Februar, Stumpf 2074) nach Ingelheim. Ann. hildesh.: Imp. pascha (18. April) Engilinheim (nach ann. altah. in Seligenstadt) feriavit. Deinde Triburiam tendens (Urkunde vom 9. Mai, Stumpf 2077), generali ibidem sinodo praesedit, in qua

Vermählung Heinrichs III. mit Gunhild von Dänemark zu Nimwegen.[c] Der Kaiser zieht gegen die Liutizen, welche sich unter Geiselstellung zur Zahlung eines erhöhten Tributs verpflichten.[d] — Erzbischof Burchard von Lyon wird

germanitas 15 episcoporum priora decreta redintegravit, et etiam quedam ad firmamentum s. aecclesiae necessaria conformavit (N. Arch. II, 551. Die Beschlüsse sind ohne erhebliches Interesse. Einen verbesserten Abdruck eines überlieferten Auszugs derselben s. bei Brefslau II, 529, ihre Würdigung II, 419 f.). Ibidem etiam pred. Otto (de Suinvorde ann. saxo) cogente sinodo Mahthildem sibi desponsatam (Tochter Boleslavs von Polen) iuramento a se abaligenavit, vgl. Brefslau II, 149, 161 f., welcher einen Zusammenhang dieses Beschlusses mit der italienischen Politik Konrads vermutet. Otto vermählte sich bald nachher mit Immula von Turin. S. zu 1037[a].

[c]) Ann. hildesh.: Asc. dom. (27. Mai) imperator Paderbrunne peregit (hier starb 5. Juni Bischof Meinwerk, V. Meinw. SS. XI, 160. Über die hohen Verdienste dieses ungelehrten, aber hochsinnigen Mannes um das Hochstift und seine Treue zu Kaiser und Reich s. V. Meinw. und Brefslau II, 165 ff.); pentecosten (6. Juni) vero nativitatemque s. Iohannis (24. Juni) Niumago; et ibi filios imperatoris Heinrico regi (a Dania fügt ann. saxo hinzu, der diese Worte wohl aus den verlorenen gröfseren Hildesh. Ann. herübernahm; vgl. Brefslau II, 169 n. 5) venit regina Cunihild nomine, que ibidem in natali apostolorum (29. Juni) regalem coronam accepit et mutato nomine in benedictione Cunigund dicta est (Urkunden vom 4. und 5. Juli aus Nimwegen, Stumpf 2077a S. 478, 2078). Wipo c. 35: a. d. 1036 Heinricus rex — Chnutonis regis Anglorum filiam nomine Chunelindem, pro regina consecratam, regalibus nuptiis in coniugium duxit.[1] Vgl. Herim. aug., chron. suev. univ., ann. altah., ann. leod. 1036. Sie starb schon 1038 in Italien, s. u. 1038[b].

[d]) In der ersten Hälfte des August war der Kaiser in Mainz und Würzburg (s. die 'sub testimonio et presencia imperatoris Conradi' ausgestellte Urkunde aus Würzburg vom 15. August Monum. boica XXXVII, 20, Brefslau II, 216, Stumpf 2078a S. 478), dann begab er sich mit einem wesentlich sächsischen Heere (s. den obenerwähnten Brief Immos an Azecho von Worms, zuletzt abgedruckt bei Brefslau II, 532) in den Feldzug gegen die Liutizen. Hierher gehört Wipo c. 23 (s. o.): sic humiliavit eos, ut censum ab antiquis imperatoribus propositum et iam auctum Chuonrado imperatori postea persolverent. Ann. hildesh. 1036: aestivo etiam tempore imperator regionem Liutiziorum cum exercitu intravit. Sed dei gratia omnibus pro suo velle dispositis (ohne Kampf?), acceptis obsidibus et innumerabili pecunia, in pace remeavit. Herim. aug. 1036: Leutizi Sclavi imperatori vectigales facti. Im

1) Die junge Königin mochte sich in der fremden Umgebung einsam fühlen. Einen hübschen Zug enthält der Brief Immos (von Arezzo?) an Bischof Azecho von Worms bei Giesebrecht II[5], 713 und Brefslau II, 532: cum tenera coniuge Chunegunda, quam etiam post vestrum discessum a nemine se amigdalis (Mandeln) donatam, paternis verbis consolatam, satis muliebriter ingemuisse sciatis. Vgl. Brefslau II, 342.



vom Kaiser ohne geistliches Gericht abgesetzt und zur Kerkerhaft verurteilt.[e]

1037 | Heerfahrt des Kaisers nach Italien zur Regelung der durch den Bürgerkrieg der niederen Lehnsträger gegen die oberen (1035) erschütterten Verhältnisse Oberitaliens und zur Einschränkung der Machtbestrebungen des Erzbischofs Aribert von Mailand, welcher der auf Besetzung der Bistümer Italiens mit deutschen Geistlichen und auf Herstellung verwandtschaftlicher Verbindung der italischen Laienfürsten mit deutschen Fürstenhäusern gerichteten Politik des Kaisers entgegenarbeitet. In Mailand vom Erzbischof empfangen, aber bei einem Tumult der Bevölkerung beleidigt, eröffnet der Kaiser einen Gerichtstag zu Pavia, wo die Gegner Ariberts heftige Beschwerden erheben. Als derselbe die vom Kaiser verlangte Abhilfe trotzig verweigert, läſst ihn dieser verhaften und dem Patriarchen von Aquileja zur Bewachung übergeben. Aribert entkommt jedoch aus der Haft und rüstet in Mailand zu offenem Widerstande. Der Kaiser verstärkt das Heer durch Zuzug aus Deutschland und Italien und schreitet zur Belagerung Mailands, die er nach einem unglücklichen

Oktober ist der Kaiser auf seiner Pfalz zu Tilleda (Urk. 10.—26. Oktober. Stumpf 2079—82) am 11. November wohnt er in Mainz der Einweihung des neuen Martinsdomes bei (Vita Bardonis c. 10 SS. XI, 321, Jaffé Bibl. III, 529), im Dezember tritt er den Zug nach Italien auf der Brennerstraſse an, Wipo c. 35 s. u. zu 1037[a].

[e]) Nach dem Tode des Erzbischofs Burchard II. von Lyon (1031) hatte sich sein Verwandter Bischof Burchard von Aosta des erzbischöflichen Stuhles von Lyon zu bemächtigen gesucht, aber an einem comes Geraldus einen Gegner gefunden, welcher die Würde für seinen Sohn beanspruchte. Die kirchliche Reformpartei wuſste den Papst Johann XIX. zur Ernennung Odilos von Cluny zu bestimmen, der aber ablehnte. Es gelang Burchard III. seit 1034 sich als Erzbischof zu behaupten. Rod. Glab. V, 4 SS. VII, 70 und hierzu Steindorff, Heinrich III. B. II, 55 ff. Das Einschreiten des Kaisers im Jahre 1036 bezeugt Herim. aug. 1036: Burgh. lugdunensis archiep., immo tyrannus et sacrilegus, aecclesiarum depraedator, adulter incestuosus, cum Oudalricum, Seligeri filium, bello peteret, ab ipso victus et captus imperatorique adductus, ferro compedibus et custodia mancipatus, multis annis detinetur in vinculis. Er wurde jedoch bald nach Konrads Tode freigelassen, Steindorff I, 134. Der in seinem inneren Zusammenhang dunkle Vorgang ist bezeichnend für die rücksichtslose Nichtachtung des kirchlichen Rechts durch den wahrscheinlich auch hier durch politische Beweggründe bestimmten Kaiser. S. z. 1039[a]. 1042[a].

Gefecht wieder aufgiebt.[a] Durch Erlaſs des italienischen Lehngesetzes vom 28. Mai, welches die Sicherung des Besitzstandes gegen rechtswidrige Verdrängung und die Erblichkeit aller

1037

a) Über die oben bezeichnete Politik des Kaisers vgl. die gründliche Untersuchung Breſslaus II, 171—213. Die Bedeutungslosigkeit der Päpste kam dem Kaiser zu statten. Über Johann XIX. († Jan. 1033, Jaffé, Reg. Pont. I, 519) s. zu 1024[a]. Ihm folgte Alberichs unmündiger Sohn als Benedikt IX. Herim. aug. 1033: Romae defuncto Iohanne Benedictus IX. — ordinatus, licet indignis tanto ordini moribus et factis. Rod. Glab. IV, 5 SS. VII, 68: puer ferme decennis, intercedente thesaurorum pecunia, electus extitit a Romanis. Ebd. V, 5: Fuerat enim eidem sedi ordinatus quidam puer circ. annorum 12 — quem scilicet sola pecunia auri et argenti plus commendavit quam aetas et vitae sanctitas. Desiderii dial. III, S. 80 f. (Pariser Ausg. 1666): Benedictus quidam nomine, non tamen opere, cuiusdam Alberici consulis filius — non parva a patre in populum profligata pecunia summum sibi sacerdotium vindicavit; cuius quidem post adeptum sacerdotium vita quam turpis, quam foeda quamque exsecranda extiterit, horresco referre. Bonitho ad amic. V. (bei Jaffé II, 626) wirft ihm vor multa turpia adulteria et homicidia manibus suis perpetrata. Zweifelhaft ist die Nachricht von seiner Vertreibung bei Rod. Gl. IV, 9. Nach Breſslaus Untersuchung war in der Erzdiöcese Aquileja, welche der aus einem kärntnischen Grafengeschlechte stammende Patriarch Poppo leitete (Breſslau I, 487), die groſse Mehrzahl der Suffraganbistümer mit deutschen Geistlichen besetzt, auch in der Erzdiöcese von Ravenna, wo 1027 der Eichstädter Domherr Gebhard zum Erzbischof berufen worden war und die grauenhafteste Unsittlichkeit im Klerus zu bekämpfen hatte (Breſslau II, 183 ff.), war der deutsche Einfluſs vorherrschend; in Tuscien lassen sich ebenfalls einige deutsche Bischöfe nachweisen (Breſslau I, 159 ff., II, 185 f.). Wenn im Erzb. Mailand ein gleicher Erfolg der deutschen Politik nicht festgestellt werden kann, so stand hier gewiſs der Einfluſs Ariberts im Wege 'qui omne regnum italicum ad suum disponebat nutum', wie es in der Urk. (von 1042?) bei Muratori, Ant. Ital. VI, 217 (Stumpf 2521) heiſst (vgl. Giesebrecht II[5], 314, der jedoch in der Annahme, Aribert habe 'neben dem römischen Kirchenstaat einen mailändischen' begründen wollen, zu weit geht). Konrads Heiratspolitik schärfte den Gegensatz zu Aribert. Das letzterem feindliche Geschlecht der Otbertiner, welches die Grafenrechte in Mailand erworben hatte (Breſslau I, 423 ff., Ficker, It. Forsch. II, 44 f., III, 422) trat durch die wohl vom Kaiser veranlaſste Vermählung des Markgr. Albert Azzo II. mit der reichen Welfentochter Chuniza (hist. Welf. weing. c. 10) spätestens 1036 mit der deutschen Aristokratie in nahe Verbindung (Breſslau II, 188 f.). Ebenso wurde das mächtige Turiner Haus damals durch Heiratsverbindungen in das deutsche Interesse gezogen (über Hermanns von Schwaben Vermählung mit Adelheid, der ältesten Tochter des Markgr. Olderich-Manfred II. s. zu 1030[b], mit der zweiten Tochter Immula verheiratete sich Otto von Schweinfurt, ann. saxo 1036. 1037. S. zu 1036[b]). Hierher gehört auch die Vermählung des Bonifacius von

Lehen selbst verbürgt, knüpft der Kaiser die niederen Lehnsträger an das Reichsinteresse.[b] Ohne geistliches Gericht spricht

Tuscien mit Beatrix, der Tochter des verst. Herzogs Friedrich von Oberlothringen (s. o. zu 1033[b]. Über die Vermählung vgl. Donizo, V. Mathildis c. 10 f. SS. XII, 367, wonach dieselbe zwischen 1034 und 37 erfolgt sein mufs, Steindorff I, 35 n. 5, Brefslau II, 191 n. 1), wodurch der Markgraf mit der Kaiserfamilie in Blutsverwandtschaft trat. Über Gewaltthaten Ariberts, die Beschwerden beim Kaiser hervorriefen, vgl. Brefslau II, 191—193. Das stolze und eigenmächtige Auftreten Ariberts hatte nun auch den Aufstand der Valvassoren zum Ausbruch gebracht. Vgl. zum Verständnis dieser Bewegung, in der zum erstenmale die mittleren Schichten der Bevölkerung, Rittertum und Bürgerstand, in die politische Entwickelung eintreten, Brefslaus Untersuchungen a. a. O. 194 ff. (Aufschwung des Städtewesens seit Mitte des 10. Jahrh. 194—200, die durch Organisation der niederen Lehnsmannschaften entstandenen Bewegungen und das Eingreifen Konrads II. 200—213.). Hauptquelle Arnulfs Gesta archiep. mediol. II, 10 ff. SS. VIII, 14 ff.: multis igitur prosperatus (so vermutet Brefslau richtig für -is) successibus praesul Heribertus immoderate paululum dominabatur omnium suum considerans, non aliorum animum. (Vgl. Pabst, De Ariberto S. 23). Unde factum est, ut quidam urbis milites vulgo valvassores nominati clanculo illius insidiarentur operibus, adversus ipsum assidue conspirantes. Comperta autem occasione cuiusdam potentis beneficio privati, subito proruunt in apertam rebellandi audaciam, plures iam facti. Quod ubi innotuit praesuli, parat multis consciliis obsistere illorum insidiis (also zuerst gütliche Verhandlungen). Ubi vero nil proficit, virtute (mit Waffengewalt) superare contendit. Ac primo quidem bello victi atque pugnando vehementer attriti exeuntes ab urbe discedunt moerentes. Quibus mox subveniunt Marciani ac Seprienses (die Vasallen der mailändischen Grafschaften von Martesana und Seprio; vgl. Brefslau II, 211 n. 4, 5.) pluresque regni commilitones (die Bewegung ergreift also weitere Gebiete), simul mori simulque parati vivere, praecipue Laudenses (die Bewohner von Lodi) recentis iniuriae memores (Aribert hatte sie unlängst mit Gewalt genötigt, einem Mailänder Geistlichen als Bischof zu huldigen, Arn. II, 7, Brefslau II, 187 n. 3). Nach den deutschen Quellen traten allenthalben in Italien die Valvassoren gegen ihre Herren zusammen. Die weitverzweigte politisch-sociale Erhebung eines der niederen Stände erscheint ihnen als etwas Unerhörtes. Wipo c. 34: Item eodem tempore magna et modernis temporibus inaudita confusio facta est Italiae, propter coniurationes quas fecerat populus contra principes. Coniuraverant enim omnes valvasores Italiae et gregarii milites (Alcuini ep. 174 Jaffé, Bibl. VI, 623: gregarios id est ignobiles milites, Waitz V, 439) adversus dominos suos, et omnes minores contra maiores (Steindorff Forsch. VII, 567), ut non paterentur aliquid sibi inultum accidere a dominis suis supra voluntatem ipsorum, dicentes, si imperator eorum nollet venire, ipsi per se legem sibimet facerent. Hoc cum nuntiatum esset imperatori, fertur dixisse: 'Si Italia modo esurit legem, Concedente deo bene legibus hanc satiabo'. Ann. sang. 1035: Foedus

validae coniurationis in Italia exoritur. Inferiores namque milites (dasselbe wie secundi, gregarii, valvassores minores), superiorum (der milites primi, valvassores maiores, später capitanei genannt, wie die unteren valvassores schlechthin. Die Nachweise für diese Bezeichnungen u. a. bei Waitz V, 409 n. 2, VI, 37 n. 3, Brefslau II, 201 n. 1) iniqua dominatione plus solito oppressi, simul omnes illis resistunt coadunati. Necnon etiam quidam ex servili conditione (hörige Kirchenleute? Vgl. Brefslau, Jahrb. Heinrichs II. III, 218, 220, 344) contra dominos suos proterva factione conspirati, ipsi sibimet iudices iura ac leges constituunt fas nefasque confundunt. Vgl. auch Herim. aug. u. ann. saxo 1035, chron. suev. univ. 1036. Irrig gesta ep. camerac. III, 55, SS. VII, 487. Dieser gefährlichen Bewegung gegenüber schlossen sich nun auch die oberitalienischen Fürsten zusammen. Wipo a. a. O.: Interea principes italici male conceptam coniurationem periculum generare posse scientes, convenerunt simul cum minoribus, et prius exhortationibus et consiliis hoc recens malum destruere conabantur. Herim. aug. 1035: ad quos coercendos primores adunati. Ann. sang. 1035: contra quos sedandos episc. mediolanensis aliique senatores Italiae insurgentes. Arnulf II, 11: archiep. autem, collecto undique potuit agmine, non tamen absque suis fidelibus, nititur insequi et universos opprimere. Cumque reniti praesumerent, conveniunt in campo, qui dicebatur Malus ab aevo (Campo Malo, unweit Motta, zwischen Mailand und Lodi). — Ibi commisso campestri certamine facta est strages magna interfectorum partis utriusque. Inter quos dum incederet medius — astensis configitur episcopus —. Cuius interitus certaminis factus est terminus. Wipo Forts: cum hoc non procederet, temptabant bello superare; sed inito praelio minorum incredibilis multitudo sola impressione catervarum vicit. Ibi ep. astensis — periit, caeteri fugerunt (vgl. Herim. aug. 1035), et nimium confusi adventum imperatoris aegre expectabant. Arnulf II, 12: Igitur imminente tanto discrimine, providit archiepiscopus vocare suum a Germania caesarem, sperans illum futurum auxiliatorem. Beide Parteien hofften also auf die Entscheidung des Kaisers. Dieser begann seit Anfang des Jahres 1036 sich lebhafter mit den Angelegenheiten Italiens zu beschäftigen, trat aber erst gegen Ende desselben die Heerfahrt an. Wipo c. 35: Eodem anno — imp. Chuonradus cum filio Heinrico rege (irrig, s. u. ann. hildesh. 1037, ann. s. Emmer. 1037 SS. XVII, 571) Italiam intravit cum exercitu, et celebravit nat. dom. Veronae a. d. i. 1037. Inde ad Mediolanum veniens (Herim. aug. 1037: Imp., celebrato Veronae n. d., per Brixiam et Cremonam Mediolanum pervenit, über die Unruhen in Br. und Cr. vgl. Brefslau II, 203 ff.), ab Heriberto archiep. magnifice receptus est in ecclesia s. Ambrosii. Arnulf II, 12: Veniens autem Veronam imp., indeque Mediolanum, honorabiliter die primo suscipitur; in crastinum tumultuante et vociferante in eum populo graviter offenditur. Audierant enim regem laudensi iure defraudasse Heribertum (das Recht der Bischofsernennung für Lodi war, so viel wir wissen, dem Erzbischof vom Kaiser nicht streitig gemacht worden). Quod Augustus dissimulans, Papiam adiit. Wipo c. 35: In ipsa die (richtiger wohl nach Arnulf am zweiten Tage), nescimus cuius consilio, pene gravis tumultus factus est populi mediolanensis, quaerentis ab imperatore, si vellet favere coniurationi eorum (beruht auf unklarer Auffassung dieser Bewegung). Unde commotus imperator praecepit, ut omnes in urbem papiensem ad gene-

rale colloquium convenirent. Der Kaiser hielt Aribert für den Anstifter des Aufruhrs (s. u. Wipo), verbarg aber zuerst seinen Unwillen (s. o. Arnulf), vermutlich, weil er sich in Mailand nicht stark genug fühlte. Der grofse Hoftag in Pavia, der jedenfalls schon vorher angesagt war, wurde bald nach der Mitte des März (über die Zeitbestimmung vgl. Brefslau II, 230 n. 5) eröffnet. Wipo a. a. O.: Quod dum factum esset, cunctis reclamantibus legem fecit imperator, d. h. er safs über die Beschwerden, welche hier erhoben wurden, feierlich zu Gericht. Hauptquelle sind hier die ann. hildesh. mai. 1037[1]: Imperator post nat. dom. in Salerno (unaufgeklärter Irrtum) opido[2] generalem conventum de re publica cum Cisalpinis nostrisque primoribus habuit (Arnulf: Papiam adiit, ubi cum generale statuisset colloquium). Contigit autem et mediolanensem episc. (qui eidem colloquio interfuit), ex parte imperatoris (ab imperatore) infidelitatis (de quadam infidelitatis nebula) notari (schwerlich trat Konrad selbst schon zuerst als Ankläger auf) et a comprovincialibus in multis accusari (Wipo Forts: In ipso placito quidam Hugo comes — gemeint ist der Otbertiner Hugo, der des Grafenamtes in Mailand waltete, Brefslau II, 188, 231 — et alii quam plures Italici appellabant archiepiscopum mediolanensem pro multis causis, quibus eos offenderat). Cumque ab imperatore admoneretur, ut talia corrigeret (emendaret), primo (cum amicis) secessum petiit, et inde (indeque) regrediens, spiritu arrogantiae inflatus (perfl.) audenter ait, si quid in proprietate ecclesie s. Ambrosii invenerit vel quoquomodo acquisierit, se semper vita comite firmiter habiturum nec ullius iussione vel (sive) petitione vel minimum quid (quicquam) dimissurum. A primoribus (primatibus) autem, ut vel solam imperatoris (cesaris) personam exciperet, admonitus predictum (tantum) sermonem iterando confirmavit (peroravit). Diese Verweigerung des Gehorsams und Leugnung der obersten Gerichtsgewalt galt als Hochverrat, Brefslau II, 232 n. 2, Ficker, Ital. Forsch. I, 173; III, 400. Ann. sang. 1037: episcopum — quasi reum maiestatis aquil. patr. custodiendum tradidit. Herim. aug.: Heribertum — infidelitatis accusatum adprehendi iussit.) Super hoc imperator (imp. ergo) commotus, consiliante senatu, iniuste usurpata restitui precepit eumque apprehensum aquilegiensi patriarche custodiendum (Popponi servandum, ann. magd.) commisit (Waitz VI, 473). Wipo Forts.: Imperator vero vocato archiepiscopo praecepit, ut satisfaceret omnibus. Quod dum archiepiscopus rennueret, sensit imperator, omnem illam coniurationem Italiae ipsius consilio factam esse (man sieht, wie unklar Wipo über diese Dinge ist). Et mox comprehenso illo, retinuit in sua potestate. Deinde commendavit eum in custodiam Poponi patriarchae aquilegiensi et Chuononi duci Carentanorum.[3] Qui ab eis ductus est cum imperatore usque placentinam

1) Der erste Satz aus ann. hildesh. SS. III, 101, das folgende nach ann. saxo SS. VI, 680 mit Angabe der Abweichungen der ann. magdeb. SS. XVI, 170 f.

2) Nach H. Kohl könnte das in einer Urkunde Friedrichs I., Stumpf 4454a genannte Salerano zwischen Lodi und Pavia gemeint sein.

3) Welche Gerüchte das unerhörte Vorgehen des Kaisers gegen einen der ersten Kirchenfürsten (man kann nur die Verhaftung des Erzb. Friedrich von Mainz durch Otto I. und unter Konrad selbst die von Herim. aug. 1036 bezeugte Verhaftung des Erzb. Burchard von Lyon s. o. 1036e, vergleichen. Dümmler Otto I. S. 94. Brefslau II, 233 n. 3, 421 n. 2) hervorrief, zeigen die ann. altah. 1037: Imp. pasc. fest. Placentiae celebra-

civitatem. (Der Reichstag zu Pavia war also vor Erledigung der Geschäfte aufgehoben worden, der Kaiser hatte sich nach Piacenza begeben). Quadam nocte quidam de familiaribus archiepiscopi (der Mönch Albizo, später von dem dankbaren Erzbischof zum Abt des S. Salvatorklosters bei Piacenza erhoben. Ughelli IV, 103) collocavit se vice ipsius in lecto, quo ipse iacere solebat, et superducto coopertorio latuit, ut ita falleret custodes. Archiep., adducto sibi equo a quodam, fugit,[1] et veniens Mediolanum, a suis cum magno gaudio susceptus est. Deinde, quicquid poterat moliri contra imperatorem, non praetermisit. Die Bürgerschaft von Mailand stand schon um des gemeinsamen Gegensatzes zu dem kaiserlichen Inhaber der Grafenrechte auf seiner Seite und rüstete zur Abwehr. Arnulf II, 13: Mediolanenses autem prompti resistere quaeque proxima civitatis muniunt loca. Der Zorn des Kaisers traf zunächst den Patriarchen von Aquileja, der seinen Gefangenen hatte entrinnen lassen (ann. hildesh.: a quo liberius debito habitus — fuga lapsus evasit, sc. Aribertus) und nun ebenfalls des Hochverrats schuldig schien. Ann. altah. 1037: Sed et Poppo patriarcha aquilegiensis, qui custodire suscepit archiepiscopum eccl. med., illo fugiente reus maiestatis effectus est, et ipse aufugit timidus. So erzählte man sich wenigstens in Bayern, die Flucht Poppos wird sonst nicht erwähnt. Auf ernste Kämpfe gefafst, entbot der Kaiser seinen Sohn Heinrich mit Verstärkungen aus Deutschland (ann. s. Emmerammi 1037 SS. XVII, 571: Heinricus rex — cum multitudine militum profectus est in Italiam, wo er vor Ende Mai eintraf; Brefslau II, 240 n. 2) und befahl den Zuzug der italienischen Fürsten, Arnulf a. a. O.: Igitur exiit edictum a caesare augusto, ut cuncta suae potestatis regna ad Mediolanum concurrerent impugnandum. Er selbst begab sich nach Ravenna zu dem treuen Erzbischof Gebhard. Wipo a. a. O.: veniens Ravennam, s. pascha (10. April) ibi celebravit. (Was W. vorher von zerstörten Kastellen und gesetzgeberischen Mafsregeln berichtet, ist für diese Zeit unhaltbar, Brefslau II, 238 n. 1). Urk. aus Canedolo am Po (31. März) und Ravenna (16.—18. April) Stumpf 2084. 2084ª. 2086. 2087. Von hier marschierte der Kaiser über Imola (Urk. 23. April, Stumpf 2089) und Piacenza (7. Mai ebd. 2090) gegen Mailand. Arnulf II, 13: ac primo quidem impetu quoddam firmum aggreditur municipium nomine Landrianum (Landriano bei Lodi), quod oppugnans in modico demolitur. Inde applicuit Mediolanum, tertio ab urbe miliario fixis tentoriis castra metatur. Hier kam es am 19. Mai bei den Vorbereitungen zum Sturm, welchem die Mailänder durch einen Ausfall zuvorkamen, zu einem hitzigen Kampf, dessen Einzelheiten bei Arnulf a. a. O. Ergebnis ebend.: Demum caesariani collecto agmine ad castra commigrant. Urbani quoque relictis campis propria tecta requirunt. Ein allgemeiner Angriff auf die Stadt wurde nicht wiederholt, der Kaiser beschränkte sich auf Verwüstungen der Umgegend und Belagerung der Burgen. Wipo c. 35: Eo tem-

vit, deinde mediol. archiep., eum insidiose ad convivium invitans, occulte voluit perdere, sed malitiae suae diffamatus — est frustratus etc.

1) Über die Zeit der Flucht (post aliquot dies nach der Verhaftung ann. hildesh. mai. 1037, post menses duos Arnulf II, 12) vgl. Brefslau II, 235 n. 1, über die näheren Umstände noch ann. hildesh. a. a. O., ann. sang. 1037, Ariberts erwähnte Urkunde und Arnulfs Bericht, welcher namentlich die dem Bischof durchaus günstige Stimmung der Mailänder Bürgerschaft betont.

pore imp. Mediolanenses nimium afflixit et quoniam urbem antiquo opere et maxima multitudine munitam capere non poterat, quod in circuitu fuerat, igne et gladio consumpsit. c. 36: Eodem tempore dum imp. quoddam castrum s. Ambrosii, quod Curbitum dicitur (Corbetta westlich von Mailand) iuxta Mediolanum obsideret, accidit ibi, quod plures pro miraculo habuerunt. In dominica s. pentecostes (29. Mai) — de magna serenitate coeli subito fulmina cum tonitruis eruperunt tantae fortitudinis, ut multa pars hominum et equorum periret in castris. Nach Arnulf II, 14 war dies Ereignis für die Aufhebung der Belagerung Mailands entscheidend. (Vgl. Brefslau II, 243 n. 2, 250). Wipo c. 36: Imp., disperso exercitu per regiones, ipse ad montuosa loca secessit propter refrigerium, quoniam ea aestate magnus calor imminebat. Urkunden aus der Gegend des Gardasees (18. Juni) und aus Verona und Caldiero (10., 14. u. 15. Juli) Stumpf 2093—96.

[h]) Noch während der Belagerung Mailands hat der Kaiser das berühmte Lehnsgesetz vom 28. Mai 1037 erlassen. Die verschiedenen Drucke s. bei Stumpf 2092, Brefslau II, 244 n. 2 (R. 236). Wir geben dasselbe nach LL. II, 39: In nomine s. et indiv. Trinitatis. Chuonradus d. g. Romanorum imp. augustus. Omnibus — fidelibus — notum esse volumus, quod nos ad reconciliandos animos seniorum et militum, ut ad invicem semper inveniantur concordes, et ut fideliter et perseveranter nobis et suis senioribus serviant devote, praecipimus et firmiter statuimus (zunächst kommen die Bestimmungen, welche sich auf die Sicherung des Besitzes der Lehen beziehen), ut nullus miles episcoporum, abbatum, abbatissarum aut marchionum vel comitum vel omnium, qui (auf miles bezüglich) beneficium de nostris publicis bonis aut de ecclesiarum praediis nunc tenet aut tenuerit vel hactenus iniuste (d. h. ohne gesetzlichen Beweis der Schuld) perdidit, tam de nostris maioribus walvassoribus (die Capitanei) quam et eorum militibus (die Valvassoren im engeren Sinne) sine certa et convicta culpa suum beneficium perdat, nisi secundum constitutionem antecessorum nostrorum et iudicium parium suorum (nach dem Spruch des Gerichts der Lehensgenossen, Ficker, Ital. Forsch. III, 325). Si contentio fuerit inter seniores et milites, quamvis pares adiudicaverint illum suo beneficio carere debere, si ille dixerit hoc iniuste vel odio factum esse (Urteilsschelte), ipse suum beneficium teneat, donec senior et ille quem culpat cum paribus suis ante praesentiam nostram veniant et ibi causa iuste finiatur. Si autem pares culpati in iudicio senioribus defecerint, ille qui culpatur suum beneficium teneat, donec ipse cum suo seniore et paribus ante nostram praesentiam veniant. Senior autem aut miles qui culpatur, qui ad nos venire decreverit, sex hebdomadas, antequam iter incipiat, ei cum quo litigaverit, innotescat. Hoc autem de maioribus walvassoribus observetur. De minoribus vero in regno aut ante seniores aut ante nostrum missum eorum causa finiatur. (Zusatz im Cremoneser Diplom bei Brefslau a. a. O.: Insuper etiam omnibus modis prohibemus, ut nullus senior de beneficio suorum militum cambium aut precariam aut libellum sine eorum consensu facere presumat). Es folgen die Bestimmungen über die Erblichkeit: Praecipimus etiam, ut cum aliquis miles sive de maioribus sive de minoribus de hoc seculo migraverit, filius eius beneficium habeat. Si vero filium non habuerit et abiaticum ex masculo filio reliquerit, pari modo beneficium habeat, servato usu maiorum

der Kaiser die Absetzung Ariberts aus und ernennt einen Nachfolger, dem er aber Anerkennung zu verschaffen nicht vermag.[c] Aribert verbindet sich mit mehreren Bischöfen und mit Odo zum Sturze des Kaisers. Odo verwüstet in zwei Feldzügen Lothringen, wird aber in der Schlacht bei Bar (15. Nov.) von einem lothringischen Heer unter Herzog Gottfried geschla-

walvassorum in dandis equis et armis suis senioribus. (Nach Brefslau II, 246 n. 2 so zu verstehen, dafs nur die capitanei ihren seniores eine solche Abgabe zahlen, nicht die milites secundi den capitanei.) Si forte abiaticum ex filio non reliquerit et fratrem legitimum ex parte patris habuerit, si seniorem offensum habuit, et sibi vult satisfacere et miles eius effici, beneficium, quod patris sui fuit (den Zusatz des Cod. casin.: vel fratris verwirft Brefslau II, 246 n. 3 gegen Pabst 31 n. 1), habeat. — Äufserlich angehängt ist noch eine Bestimmung über das Fodrum: Fodrum de castellis, quod nostri antecessores habuerunt, habere volumus, illud vero, quod non habuerunt, nullo modo exigimus. Vgl. B. Post, Über das Fodrum, Strafsburg 1880, dessen Unterscheidung zwischen gräflichem und königl. Fodrum Brefslau II, 247 n. 1 verwirft. Durch diese Erledigung des Streites, welche den alten Rechtszustand herstellte (Herim. aug. 1037: coniuratorum vero manum facile compescuit eisque legem, quam et prioribus habuerant temporibus, scripto roboravit, vgl. ann. sang. 1035), knüpfte der Kaiser die Valvassoren Oberitaliens an sein Interesse und schwächte die Macht des lombardischen Episkopats.

[c]) Bald nach Aufhebung der Belagerung Mailands (irrig zu 1038 ann. hild. mai.) hat der Kaiser die Absetzung Ariberts verfügt. Arnulf II, 14: de quo (der Vorfall vom 29. Mai) cum rex leniri debuerat, magis intumuit, in tantum, ut Heribertum adiudicaret propria dignitate privandum. Stabilita igitur deliberatione praesulatum dedit Ambrosio mediol. eccl. cardinali presbitero suoque capellano, etsi videntibus, non tamen volentibus episcopis. Die Zeit bestätigt Wipo c. 36: Eo tempore (nach dem Ereignis vom 29.) imp. archiepiscopatum mediol. Ambrosio mediol. canonico dedit, licet illi ista donatio parum profuisset. Nam cives mediol. quicquid habuit idem Ambrosius in illorum territorio demoliebantur, et suum archiep. Herib. usque obitum eius cum honore retinuerunt, sed tamen cum gratia Heinrici regis (s. u.). Vgl. Arn. II, 15. Mit Beziehung auf Ariberts Absetzung und die später (s. u.) über andere lombardische Bischöfe verhängte Verbannung berichtet Wipo c. 35: Quae res displicuit multis, sacerdotes Christi sine iudicio (d. h. ohne geistlichen Richterspruch) dampnari. Referebant nobis quidam, piissimum nostrum Heinricum regem, salva reverentia patris, clam detestari praesumptionem caesaris in archiep. mediol. atque in istos tres; et merito, quia, sicut post iudicialem sententiam depositionis nullus honor exhibendus est, sic ante iudicium magna reverentia sacerdotibus debetur. Vielleicht bezieht sich hierauf die Zusammenkunft des Papstes mit Konrad zu Verona. Wipo c. 36: Eodem tempore papa Cremonae occurrebat imperatori, et honorifice receptus et dimissus, Romam reversus est. Die Exkommunikation über Aribert zu verhängen, hat sich der Papst erst im

gen und getötet.[d] Aufstand in Parma gegen den dort weilenden Kaiser. Die Stadt wird zur Strafe für den geübten Hochverrat zerstört.[e]

nächsten Jahre bestimmen lassen (s. z. 1038[a]), damals scheint er Aribert zur Unterwerfung geraten zu haben. Vgl. ann. hildesh. mai. zu 1038.

[d]) Aribert, zum äufsersten entschlossen, stiftete jetzt mit mehreren lombardischen Bischöfen eine Verschwörung zur Vernichtung des Kaisers und trat mit Odo von Champagne in Verbindung, welcher in Konrads Abwesenheit einen Rachezug nach Lothringen unternommen hatte. Sigebert gembl. SS. VI, 357 irrig zu 1036: Odo contra imperatorem bellans Lotharingiam incursat, castella oppugnat, urbem Leucorum, quae Tullus (Toul) dicitur, obsidet et in nullo temperat furori suo. Rod. Glab. III, 9 SS. VII, 65: conscendit Odo in tullensem pagum, quem iam sepius depopulaverat. Vgl. V. s. Richardi virdun. c. 11 SS. XI, 286. Rod. Glabers Nachricht von der Einnahme Bars gehört noch in den zweiten Zug Odos, Brefslau II, 255 n. 2. Arnulf II, 14: Secreta igitur legatione suggerit Oddoni — ut se favente arripiat regnum Italiae. Ann. hildesh. mai. (ann. saxo SS. VI, 680 f.): Deinde, consentientibus tribus episcopis, vercellensi, cremonensi, placentino, missis clam nuntiis cum spd. Ottone — pacificantur, quomodo ipse in romanum imperium suo suorumque complicum iuvamine, augusto (aut fugato aut, ann. magd.) necato introducatur (ann. altah: Postea vero cum duodecim (?) coepiscopis regalem curtem absque suspicione frequentantibus consiliatus est, ut ab eis aliquo modo rex periret deceptus — nunciis ad Odtonem Burgundionum regem (!) missis, participem eum fecit — coniurationis. Vgl. Rod. Glab. III, 9). Quod ipse libenter audiens eiusque consilium — promtus arripiens, diem locumque determinat, quo eorum omnium legati convenirent, qui — conspirationem iuramentis ad invicem confirmarent. — Interea quedam fidelis domna, socrus scilicet Herimanni Suevorum ducis (Markgräfin Bertha von Turin) — legatorum conventum rescivit, missisque suis satellitibus omnes simul comprehensos reique veritatem confessos inperatori, — ubi in publico conventu eisdem tribus episcopis presentibus (die mit Aribert verschworenen) consederat, transmisit. Näheres geben ann. altah.: comprehenditur quidam Adalbertus, cognomento Fortis, cum literis spd. archipraesulis, coniurationem indicantibus episcoporum et omnium Longobardie primorum (stark übertrieben), in die nat. s. Martini (11. Nov.) dom. imperatorem esse cum exercitu interficiendum et eundem Odtonem in imperii monarchia constituendum. Itaque — Adalpertus — vinculatus exilio damnatur. Der Kaiser hatte sich im August aus dem Veronesischen in das Gebiet von Aquileja begeben[1] und die Unterwerfung des Patriarchen Poppo entgegen genommen. Ann. altah.: Postea vero veniens discalciatus et laneis ad carnem tectus (im wollenen Büßergewand), gratiam impetravit imperatoris. Dafs er einige Güter abzutreten hatte, zeigen die Urkunden vom 17. Aug. aus Aquileja Stumpf 2097—98. Bald darauf kehrte der Kaiser über Treviso (Urk. 1. Sept. Stumpf 2099) nach der Lombardei zurück und erhielt hier während eines

1) Eine von Brefslau II, 261—264 angenommene und in jene Zeit verlegte Sendung des K. Heinrich nach Venedig, welches fortdauernd feindlich zum Kaiser stand, scheint doch nicht hinlänglich sicher gestellt.



Fürstentages (s. o. in publico conventu) die Nachricht von der Verschwörung. Ann. hildesh. mai.: Augustus statim — ex senatus decreto (nach Spruch des Fürstengerichts) eosdem episcopos (von Vercelli, Cremona und Piacenza, vgl. auch Wipo c. 35, Herim. aug., ann. hildesh. min.) trans Alpes — servandos contulit; sicque illa conspiratio deperiit. Odo, welcher zum Empfang von Ariberts Abgesandten aus Lothringen in die Heimat zurückgekehrt war, hatte im Herbst den Krieg in Lothringen[1] wieder eröffnet, ann. hildesh. mai. 1037: Uto — corde elato Aquisgrani palacium invadere decrevit seque ibi nat. Christi sessurum praeiactavit. Sicque — urbem imperatoris, que Bera dicitur, sitam in Lotharingia — predando obsedit. Clarius senon. SS. XXVI, 32 (auf diesen späteren, aber wohl unterrichteten Berichterstatter hat erst Brefslau hingewiesen): Odo comes exercitum congregavit et contra ducem Goscelonem perrexit et castrum, quod Barrus vocatur, obsedit; tandem postea illud cepit et in crastinum cum ipso duce et Alemannis pugnavit (s. Brefslau II, 270 n. 5, wo auch die weiteren Stellen; die Schlacht bei Bar war 15. Nov. ebd. n. 6). Wipo c. 35: Oudo de Francia in regno imperatoris quaedam loca invadens, a Gozelone duce Lotharingorum et filio suo Godefrido (vgl. über dessen Tapferkeit Hugo flav. II, 29 Jürschkerski S. 15) et Gerhardo comite (vom Elsafs, Oheim des Kaisers, Brefslau I, 3 n. 4) atque a militia episcopi mettensis pugna commissa — interfectus est (Herim. aug.: Odo victus et cum suis fugatus in ipsa fuga peremptus interiit. Weitere Nachweise giebt Brefslau II, 271 n. 6, 272 n. 2, 273 n. 2. Die Schlacht hatte ungemeines Aufsehen gemacht), et vexillum eius caesari in Italiam allatum hostem interemptum testabatur.

[a]) Ebd. c. 37: Eodem anno, hyberno tempore, collecto exercitu, imperator transcendens Padum, ad Parmam civitatem venit, ibi natalem domini celebravit. — In ipsa die nativitatis domini inter Teutonicos et cives Parmenses magna seditio orta est (ann. hildesh. 1038: urbani ex levi causa — certamen inierunt) et quidam bene valens vir Chuonradus, infertor ciborum imperatoris, cum aliis (deren Namen ann. hildesh. Brefslau II, 275 n. 4) interfectus est. Unde commotus exercitus, gladiis et igne cives aggreditur; et imperator post incendium magnam partem murorum destrui praecepit, ut eorum praesumptionem non inultam fuisse haec ruina aliis civitatibus indicaret. Ann. altah.: Die vero sancto Parmenses tumultu maximo excitato, omnes nostros una cum principe voluerunt exterminare. Cum utrimque fortiter pugnaretur et nostri pene superarentur, — incidit consilium imperatori, ut iuberet civitatem succendi. Unde provocatus exercitus, circumquaque per regiones diffusus — cede et igni urbem vastaverunt. Ann. hildesh. mai. 1038: urbs depredatione et incendio cum innumerabili multitudine funditus periit. Ähnlich ann. hild. min.; Herim. aug. Vgl. auch Donizo V. Mathild. I, 11.[2] Der Aufstand erinnert an das Ereignis von Ravenna s. zu 1026[b]. Brefslau II, 274 vermutet, dafs die dem Bischof vom Kaiser erwiesenen Gunstbezeugungen, besonders die Übertragung der Grafenrechte die Bürgerschaft der mächtig auf-

1) Dafs er Lothringen, nicht Burgund angriff, will H. Pabst Forsch. V, 368 aus einer allgemeinen Richtung der französ. Politik erklären. Doch vgl. Hist. Franc. bei Bouq. XI, 160 und Brefslau II, 267 f.

2) Wipos Angabe in den Versus de obitu Chuonradi imp. v. 34: Sentiebant Veronenses invicti caesaris enses beruht vielleicht auf einer Verwechselung mit Parma.

1038 Aufbruch nach Unteritalien zur Demütigung des gewaltthätigen Pandulf IV. von Capua. Auf dem Marsche durch Tuscien Zusammenkunft mit dem Papst in Spello, welcher jetzt die Exkommunikation über Aribert verhängt. Pandulf entzieht sich der Vorladung des Kaisers; dieser stellt in dem von Pandulf vergewaltigten Kloster Monte Cassino unter Einsetzung des bayrischen Abtes Richer und in Capua die Ordnung her, belehnt den Fürsten Waimar von Salerno mit Capua, und gestattet diesem die Belehnung des Normannen Rainulf mit der Grafschaft Aversa, als einem von Salerno abhängigen Lehen. Nachdem er die Aufrechthaltung der staatlichen Ordnung dem Herzog Waimar im Verein mit Rainulf und Abt Richer übertragen, tritt er den Rückmarsch an, auf welchem ein grofser Teil des Heeres zu Grunde geht.[a] Tod der Königin Gunhild und des Herzogs Hermann IV.

strebenden Stadt (ann. hild. mai: famosa inclytaque urbs) dem Kaiser entfremdet habe. — Von einem damals zwischen Parma und Modena geschlossenen Bündnis berichtet chron. mutin. 1037 bei Muratori SS. XV, 555, Urk. aus Parma 29. Dezember Stumpf 2100 s. o. Die Zerstörung einer Stadt, insbesondere ihrer Befestigungen ist die seitdem öfter angewendete rechtliche Strafe für Hochverrat, vgl. Ficker, Ital. Forsch. I, 198 (III, 400) und dazu Brefslau Gött. Gel. Anz. 1871 S. 953, Jahrb. II, 276 n. 4.

1038 [a]) Von Parma hatte sich der Kaiser nach dem 1026 an Aribert gegebenen reichen Kloster Nonantula begeben, gewifs um auch hier die Ächtung jenes zur Geltung zu bringen (Urk. 23. Jan. Stumpf 2101). Hier traf ihn die Nachricht vom Tode des Bischofs Reginar von Lüttich (Anselmi gesta episc. leod. c. 49 SS. VII, 219), jenes kaisertreuen Gegners der Cluniacenser (Brefslau II, 279—281), an dessen Stelle sein Verwandter Nithard gewählt und bestätigt wurde. Wipo c. 37: Deinde imperator transcendens Apenninum montem, in Apuliam tendebat. Imperatrix vero Romam orandi gratia venit, inde ad imperatorem revertitur. Die Urkunden zeigen den Kaiser am 7. Febr. in Pistoja, am 22. und 23. im Gebiet von Lucca (Stumpf 2102—2105, 2105[a]), Anfang März ist er in Florenz (Stumpf 2105[b]. 2113, letztere irrig zu Juli gestellt, Steindorff I, 40 n. 1), 15. März Arezzo (Stumpf 2105[cd] Forsch. XIII, 616), 20. März Perugia (Stumpf 2106), Ostern (26. März) in Spello bei Foligno (ann. hildesh. 1038: pascha — in castello Spella pacifice feriavit, bestätigt gegen ann. altah. durch Urk. Spello 31. März Stumpf 2107 im Originaltext bei Brefslau Kanzlei S. 94). Hier fand sich beim Kaiser, der seit der Kaiserkrönung Rom mied,[1]

1) Desid. dialog. I, 22 der Pariser Ausg. von 1666 berichtet die Anwesenheit des Kaisers in Rom (cum igitur, magno exercitu congregato, Italiam ingrediens Romam venisset, optimos ex latere suo viros mittere placuit Pandulpho etc.), welche Mascov Comment., Exc. 26 zu beweisen sucht, dem auch Stenzel I, 68 n. 24 folgt. Die grofse Unwahrscheinlichkeit der Nachricht ist von Giesebrecht II[5], 648 dargethan, vgl. Brefslau II, 285 n. 5.

von Schwaben; Mailand unter Aribert in trotziger Auflehnung.[b] — **Der Kaiser kommt gichtkrank nach Deutschland; er überträgt** das

obwohl er seine landesherrlichen Rechte auch für das römische Gebiet wahrgenommen hat (Stumpf 2133, Ficker, It. Forsch. III, 92), der Papst zur Abhaltung einer Synode ein. Ann. hildesh. min.: (Aribertus) — ab apostolico pontifice post iustas crebras ammoniciones (er hatte also zu vermitteln gesucht, s. o.) communi episcoporum decreto in paschis anathematizatus et a cetu fidelium est segregatus. Vgl. Herim. aug., Jaffé, Reg. Pont. I, 520.

In Unteritalien hatte Pandulf IV. von Capua nach Konrads Rückkehr Neapel erobert (Leo ost. II, 56 SS. VII, 665: sed anno sequenti et ipsa quoque Neapolis a Capuano principe capta, et Sergio magistro militum exinde pulso etc.) und strebte nach der Unterwerfung von ganz Campanien. Mit List und Gewalt hatte er den Abt von M. Cassino und den Erzbischof von Capua beseitigt und diese Stühle mit seinen Geschöpfen besetzt (Leo ost. II, 56 ff., Desid. dialog. a. a. O., Amatus I, 34 ff. Vgl. Hirsch, Forsch. VIII, 253 ff.), mit dem geraubten Klostergut die angeworbenen normannischen Söldner begabt. Leo ost. II, 57: Itaque Pandulfus — cuncta castella seu villas eiusdem monasterii praeter s. Germanum etc. — Normannis, qui sibi tunc adhaerebant, distribuens. Doch schon 1029 oder 1030 (Brefslau II, 300 n. 5) hatte Sergius Neapel zurückgewonnen und den Normannen Rainulf durch Vermählung mit seiner Schwester, der Herzogswitwe von Gaeta, und durch Abtretung der späteren Grafschaft Aversa (nördl. von Neapel, Prov. Caserta) bestimmt, aus Pandulfs Diensten in die seinen überzutreten. Leo ost. II, 56: Dehinc Sergius recuperata Neapoli, Rainulfum strenuum virum affinitate sibi coniunxit, et Aversae illum comitem faciens, cum sociis Normannis ob odium et infestationem principis ibidem manere constituit; tuncque primum Aversa coepta est habitari. Amat. I, 40: lui dona sa soror por moillier, laquelle novellement estoit faite vidue par la mort de lo conte de Gaïte.

Die Schönheit und Fruchtbarkeit des abgetretenen Landstrichs schildern Guilelm. gesta Rob. Visc. I, 169 ff. SS. IX, 245. Das Jahr der Gründung von Aversa (1030) ergiebt sich aus einer von Wilmans zu d. St. angeführten Urkunde von 1050 bei Meo, Annali VII, 136. Doch gelang es Pandulf 1032 Gaeta zu erobern (Brefslau II, 302 n. 1) und Rainulf nach dem Tode seiner Gemahlin wieder auf seine Seite zu ziehen. Amat. I, 43: le conte prist por moillier la fille de lo patricie de Umalfe (Amalfi), laquelle estoit nièce de lo prince Pandulfe —; la cité (Aversa), laquelle avoit faite faire lo maistre de la chevalerie (Sergius, mag. mil.) en sa terre, estoit en la servitute de lo prince son anemi (Pandulfs). Sergius übertrug die Regierung seinem Sohne Johannes und wurde Mönch. Ebd. Nachteilig wurde für Pandulf das Zerwürfnis mit seinem Neffen Waimar IV. von Salerno, der 1024 seinem Vater in der Regierung gefolgt war (Brefslau II, 296 n. 1 nach den Urkunden von La Cava). Anlafs zu dem Zwist gab nach Am. II, 3 die Schändung einer Nichte Waimars durch Pandulf (was freilich Hirsch, Forsch. VIII, 256 bezweifeln will). Waimar gewann viele Normannen (ob auch Rainulf, sagt Am. nicht

ausdrücklich) und begann den Krieg gegen Pandulf, welcher 1036 auch gegen Benevent (hier seit 1033 Pandulf III. Brefslau II, 295 n. 3) eine Niederlage erlitt. Amat. I, 39, ann. benev. SS. III, 178. Die Sarazenen Siciliens waren durch inneren Zwist geschwächt und durch einen drohenden Angriff der Griechen an dem Eingreifen in die Verhältnisse Unteritaliens behindert, mit Byzanz aber mufs Konrad II. damals in gutem Einvernehmen gestanden haben. Über die Sarazenen vgl. Giesebrecht II, 330 und Brefslau II, 293 f. nach Amari, Storia dei Musulmani di Sicilia II, 353 ff., die byzantinischen Verhältnisse in den Jahren 1027—38 behandelt Brefslau II, 288 ff. nach Cedrenus und den unteritalischen Quellen; vgl. Gfrörer, Byzantin. Geschichten III. — Konrads II. Hilfe gegen Pandulfs Gewaltthaten hatten geflohene Mönche aus Monte Cassino schon in Deutschland, dann wieder in Mailand angerufen, Leo ost. II, 63 SS. VII, 670: Chuonradus — venit — Mediolanum —. Ibi de nostri monasterii prioribus aliquot, qui ad eum ultra montes proclamationis gratia iam dudum perrexerant, illum adeuntes universa, quae per tot annos a Pandulfo mala pertulerant, — denuo retulerunt: orantes — ut tandem dignaretur ad has partes venire ac b. Benedicti coenobium — de tanti tyranni manibus potenter eruere. Nach Amatus II, 4 trat Konrad mit Waimar von Salerno durch Gesandte in Verbindung, forderte aber von Pandulf zunächst die friedliche Auslieferung der dem Kloster entrissenen Gebiete. Desiderius, Dialog. de mirac. s. Benedicti I, 9 (Mabillon, Acta SS. IVb, 432): optimos ex latere suo viros Capuam mittere placuit Pandulfo principi, cui, ut bona s. Benedicti iniuste a se ablata omni postposita mora restitueret et — quos captos — detinebat, dimitteret omnesque res illorum eis festinanter redderet, per eosdem viros voluit imperare. Erst auf Pandulfs Weigerung (ebd.) entschlofs sich der Kaiser zu dem Feldzug. Ann. altah. 1038 (wie Brefslau II, 307 n. 1 annimmt, auf Mitteilungen des beim Kaiser anwesenden Abtes Richer beruhend): Caesar in Sudrun prope Romam (vielmehr in Spello, s. o.) pascha peregit. Inde exiens Troiam tetendit (auch nach Wipo c. 37 ist Troja die erste Station), ibique Pandulfi ducis uxor cum filio suo et filia venit, maximum thesaurum afferens et pignora sua vades imperatori relinquens; postquam gratiam sibi maritoque impetravit, domum remeavit. Ipse enim dux ideo non venit, quia nunquam se cuiusquam imperatoris faciem videre praesumpturum firmavit. Postea vero filius eius, quem obsidem miserat — fugam iniit, set soror eius remansit. Hinc caesar intelligens eum dolose agentem, cum nullo modo posset eum revocare, ducatum nepoti ipsius, nomine Weimaro, tradidit (das geschah erst in Capua, s. u.), indeque (durch das Gebiet von Benevent, Wipo a. a. O.) in montem Cassinum perrexit, quo, ut pervenit, omnia a pd. Pandulfo vastata repperit, res monasterii distractas, monachos fugatos. (Näheres Leo ost. a. a. O. S. 671. Doch ist, was Leo ost. II, 63 über den Anlafs des Bruches meldet, nicht haltbar, Brefslau II, 308.) Et quia rector ibi defuit, ipse abbatem substituit, Rihherium scilicet abbatem leonensem, monachum vero altahensem (Brefslau II, 312), ipsumque una cum Weimaro persecutorem fecit Pandulfo malo. Leo ost. a. a. O.: Tunc imperator — Capuam est profectus. Interea Pandulfus — una cum abbate suo — in praef. roccam s. Agathe (oberhalb Capua), arrepta fuga se contulit. Imperator vero Capuam ingressus — altera die apud veterem (bei den Ruinen des alten Capua) tentoria posuit. Ann. cav. 1038 SS. III, 189: Chuonr. imp.

ingressus est Capuam vigilia pentecostes (13. Mai) et alia die (14. Mai) coronatus est. Adenulfus episcopus reconciliatur. Pandulfus, princeps Capuae, exiliatur. Guaimarius, princeps Salerni, in loco eius subrogatur, et Richerius fit abbas monasterii casinensis (Stumpf 2111). Auf Waimars Rat, welcher Pandulf die Unterstützung der Normannen zu entziehen wünschte, gestattete der Kaiser Rainulfs Belehnung mit Aversa, als einem von Salerno abhängigen Lehen. (Dies ist Brefslaus auf Amat. II, 31. 32 gegründete Ansicht, der sich Giesebrechts (II[5], 334. 649) Anschauung scharf entgegensetzt. Für die letztere spricht zwar der Wortlaut bei Leo ost. a. a. O.: Rainulfum quoque ipsius Guaimarii suggestione de comitatu aversano investivit und bei Amat. II, 6: et lo impereor s'enclina a la volenté de lo prince et o une lance publica et o un gofanon dont estoit l'arme impérial conferma à Raynolfe lo conté d'Averse et de son territoire; da sich aber aus den oben angeführten Stellen des Amatus die Lehnsabhängigkeit Aversas von Salerno bis 1047 nachweisen läfst, so ist wohl an der früheren Stelle ein Irrtum des Verfassers anzunehmen. Die Teilnahme des Kaisers an der Belehnungsfeier konnte leicht den Glauben erwecken, als sei der Belehnte dadurch in ein Abhängigkeitsverhältnis vom Reiche eingetreten.[1]) Zusammenfassend Wipo c. 37: Imperator autem ad terminos imperii sui perveniens, Troiam, Beneventanum et Capuam aliasque civitates Apuliae lege et iustitia stabilivit, dissensiones, quae erant inter Nortmannos extraneos et indigenas, sola iussione sedavit, et cunctis offensionibus de regno sublatis, feliciter reversus, Ravennam venit. Die Rückkehr geschah über Benevent (Urk. 5.—8. Juni Stumpf 2111. 2112, ann. benevent. 1038, Leo ost. II, 63) 'per adriatici maris oras' (Herim. aug. 1038, Urk. aus Perano 19. Juni Stumpf 2112[a]).

[b]) Wipo a. a. O.: Eo tempore propter nimium calorem nimia contagio pestilentiae exercitum invasit, neque aetatibus neque personis pepercit. Ibi regina Chunelindis, coniux Heinrici regis, 15. Kal. Aug. (18. Juli) — occubuit —. Filius imperatricis Herimannus, dux Alamannorum, iuvenis bonae indolis et in rebus bellicis strennuus, — 5. Kal. Aug. (28. Juli, bestätigt durch libr. anniv. et necrol. mon. s. Galli M. G. Necrol. I, 477) non sine magno detrimento imperii obiit (vgl. Brefslau II, 318 n. 2). Eodem mense atque sequenti maxima multitudo exercitus morbo contacta periit. Vgl. Herim. aug., ann. altah. und Wipos Klage c. 40 v. 11: Eodem vero tempore occasus fuit gloriae: Ruit stella matutina Chunelinda regina, Heu quantum crudelis annus! corruerat Herimannus, Filius imperatricis dux timendus inimicis, Ruit Chuono dux Francorum (s. 1039[c]), et pars magna seniorum. Unter diesen Umständen war ein Angriff auf Mailand ausgeschlossen. Wipo c. 37: Ibi (zu Ravenna) dispositis obsidionibus et insidiis adversus Mediolanenses — patriam revisere decrevit. Zu ergänzen durch Arnulf II, 14: de cetero imp. annuam Mediolani vastationem universos regni primates iurare praecipiens obstinato animo repatravit in Sue-

1) Über Waimars Erfolge nach Konrads Rückkehr vgl. Brefslau II, 314 ff. Ende 1039 waren alle Kleinstaaten Unteritaliens aufser Benevent und Neapel mittelbar oder unmittelbar Waimar unterworfen. Den byzantinischen Hof, an welchen Pandulf sich geflüchtet, wufste er von jeder Hilfeleistung zu Gunsten des Gegners abzubringen. Dem griechischen Heere in Sicilien sandte er eine normannische Hilfsschaar, deren glänzende Dienste aber schlecht belohnt wurden. Die Eroberungen der Griechen in Sicilien gingen bald wieder verloren.

Herzogtum Schwaben dem König Heinrich und läfst die Grofsen Burgunds ihm huldigen.[c]

viam aeger pedibus et cunctis debilis artubus[1] (s. zu 1039[a]). Urk. aus Viadana, unweit Parma, 23. Juli, aus Brescia 11. Aug. Stumpf 2114. 2115, aus Crema 2114[a]. In Trient wurde Hermann von Schwaben bestattet, Wipo a. a. O.

[c]) Wipo c. 38: Reversus imp. in Baioariam, aegrotantem exercitum medicinis et consilio reficiebat; et dum omne regnum serenitate pacis invenisset illustratum, eiusdem anni autumno Burgundiam adiit. Vorher begab er sich nach Schwaben (s. o. Arnulf). Ann. sang. mai. 1038: Uxor Heinrici regis et frater eius Herimannus dux alamannicus obierunt. Cuius ducatum cum regno Burgundionum idem rex a patre suo eodem anno percepit, ipsis eiusdem regni principibus cum iuramento sibi fidem dantibus (v. Stälin I, 485. Diese Übertragung des Herzogtums auf den einzig überlebenden Sohn der Gisela entsprach durchaus den in Bezug auf Fürstenlehen vom Kaiser befolgten Grundsätzen, Brefslau II, 351). Wipo ebd.: et convocatis cunctis principibus regni, generale colloquium habuit (zu Solothurn, Herim. aug. und Wipo s. u.) cum eis, et diu desuetam atque pene deletam legem tunc primum Burgundiam praelibare fecerat. (Schwerlich nur durch Erneuerung des alten lex Gundobada, A. Jahn, Gesch. d. Burgund. I, 150; II, 488, Bluhme LL. III, 505.) Transactis tribus diebus generalis colloquii, quarta die, primatibus regni cum universo populo laudantibus atque rogantibus, imp. filio suo Heinrico regi regnum Burgundiae tradidit, eique fidelitatem denuo iurare fecit. (Ann. sang. s. o., Herim. aug.: plurimos Burgundionum primores tam sibi quam filio suo subiectionem sacramento firmare fecit.) Quem episcopi cum caeteris principibus in ecclesiam s. Stephani, quae pro capella regis Solodoro habetur, deducentes, hymnis et canticis divinis deum laudabant, populo clamante et dicente, quod pax pacem generaret, si rex cum caesare regnaret.[2] Reversus imperator (im November?) per Basileam descendens Franciam orientalem (26. Nov. Strafsburg, 3. Dez. Kloster Limburg, ann. spir. 1038 SS. XVII, 81 f.; 10. Dez. Nierstein am Rhein Stumpf 2118) et Saxoniam (Weihnachten zu Goslar ann. hildesh. mai. 1039) atque Fresiam (s. zu 1039[a]) 'Pacem firmando, legem faciendo revisit.'

1) Über die Kämpfe um Mailand Arnulf. II, 15: Interea Pseudoambrosius (der von Konrad eingesetzte Erzbischof) — clam insidiabatur omnibus modis Heriberto, multis multa cottidie iurando pollicitus clericis atque laicis, in urbe et extra factione concepta. Aber — praevalente Heriberti potentia, evanuit omnis illa fraudolenta praesumptio. c. 16: Per idem tempus (1039) factum est, ut cuncti principes regni simul undique convenirent ad devastandos, sicut regi promiserant, Mediolanensium fines. Praevidens autem archiep. futuram oppressionem, iubet ilico convenire ad urbem omnes Ambrosianae parochiae incolas armis instructos, a rustico usque ad militem, ab inope usque ad divitem, ut in tanta cohorte patriam tueretur ab hoste. Signum autem quod dimicaturos debebat suos procedere, tale constituit. Es folgt die Beschreibung des carroccio. — Essetque gravis inter urbem regnumque conflictus, nisi novus de morte caesaris rumor concuteret animos hostium, adeo ut solutis castris certatim resurgerent ita cumfuse, ut colliderentur ad invicem.

2) Brefslau II, 325 meint, der ganze Vorgang habe nur den Zweck gehabt, die Nachfolge Heinrichs auch für Burgund zur Anerkennung zu bringen, und als eine Übertragung der Regierung auf Heinrich kann derselbe allerdings nicht wohl aufgefafst werden (s. o. Herim. aug.), aber eine Art Mitregentschaft ist doch sehr wahrscheinlich.

1039 Der Kaiser begiebt sich im Februar aus Sachsen nach Nimwegen, wo er durch heftige Erkrankung an der Fufsgicht bis gegen Ende Mai festgehalten wird. Er feiert das Pfingstfest zu Utrecht und erliegt hier 4. Juni einem neuen Anfall seines Leidens.[a]

1039 [a]) Ann. hildesh. 1039: purific. s. Mariae (2. Febr.) imp. Altstedi egit, sicque compendioso itinere peragrata origentali Saxonia rebusque pacificatis Nuvimagon tetendit ibique tempus quadragesime et s. pascha (15. April) et ascensionem domini (24. Mai), podagra laborando (s. zu 1038[b]) consedit (Stumpf 2119. 2120 für das Itinerar unbrauchbar, 2121 gefälscht, Brefslau II, 334 n. 4. Die Anwesenheit der Kaiserin und des Königs zeigt Stumpf 2122), inde ad celebrandum pentecosten (3. Juni) Traiectum venit. Wipo c. 39 (nach dem Bericht des anwesenden Bischofs Heinrich von Lausanne, wie er weiter unten angiebt): diem s. pentec. (3. Juni) apud Traiectum — celebravit. Ubi cum sacratiss. sollempnitatem venerando magnifice cum filio et imperatrice coronatus procederet ad mensam, mediocri dolore correptus — dolorem dissimulavit. Sequenti die (4. Juni) cum morbus letalis vehementer insisteret, imperatricem cum filio rege ad prandium exire iubet de cubiculo. Interea imp. finem sibi imminere sentiens — vocatis episcopis, corpus et sanguinem domini et crucem s. cum reliquiis sanctorum apportari fecerat. Et erigens se cum lacrimis valde affectuosis, in confessione pura et oratione intenta, sanctorum communionem ac peccatorum remissionem devotissime accipiens, imperatrici et filio regi Heinrico post fida monita valedicens, ex hac vita migravit. Herim. aug. 1039: inopinata morte subito decessit. Ausführlich auch ann. hildesh. 1039, deren Angaben nur unerheblich abweichen (Brefslau II, 335 n. 2 gegen Steindorff I, 46 n. 1), die zahlreichen Nekrologien bei Brefslau a. a. O. Wipo ebd.: Viscera imperatoris apud Traiectum condita sunt —. Reliquum corpus ab imperatrice et filio rege — usque Agrippinam Coloniam vectum, per cuncta coenobia illius civitatis atque Moguntiae seu Wormatiae sive illorum quae in medio fuerant, omni populo sequente et orante, deportatum — tricesima octava qua obdormivit die (12. Juli, Brefslau II, 336 n. 4) in Spira civitate, quam ipse imp., sicut et postea filius multum sublimavit,[1] honorifice sepultum est. Eam gratiam Chuonrado imp. deus addidit, quod non vidimus neque audivimus tantas lamentationes universorum — factas. (So die Wehklage des Volkes. Wohl nur auf die klösterlichen Kreise beziehen sich ann. hildesh.: ad eius obitum — sane nullus ingemuit! vgl. Brefslau II, 337. 422. Wipos tiefempfundenes Klagelied am Schlufs der Vita c. 40.) Et — Heinricus rex ad omnes introitus ecclesiarum et — ad sepulturam humeros suos corpori patris — supposuit.

1) Daraus geht hervor, dafs Konrad den Grund zum Dombau in Speier selbst gelegt hat, wie auch Ekkehard SS. VI, 195 bezeugt: Spirense quoque epyscopium provehere statuens, sed vivendi meta eo usque non pertingens, filio suo H. suae voluntatis effectum commisit, quem ipse magnifice coepit, sed filius eius item Heinricus magnificentius perfecit. Unter Konrad war wohl erst die Krypta vollendet. Welchen Anteil der Kaiser an dem architektonischen Entwurf gehabt hat, ist schwerlich festzustellen, Giesebrecht II[5], 296 geht hierbei 'ohne Frage' zu weit. Über die Gründung von Kloster Limburg a. d. Haardt vgl. Ekkeh. a. a. O., V. Popponis c. 19 SS. XI, 305 und über die Stabloer Bauschule s. Brefslau II, 383 ff. 396 ff., Otto, Gesch. d. rom. Baukunst in Deutschl. 220 ff.

Über Konrads äufsere Erscheinung, die Einrichtung des Hofes und seine Umgebung s. zu 1024[d], eine allgemeine Charakteristik giebt Wipo c. 6: Fama eius vires de virtutibus sumpsit; hodie quam heri pro tenore pacis praestantior, pro benevolentiae gratia karior, pro regali censura honoratior habitus est ab omnibus. Quamquam enim litteras ignoraret (s. zu 1024[c] S. 266 n. 1), tamen omnem clerum cum amabiliter et liberaliter palam, tum convenienti disciplina secreto prudenter instituit. Militum vero animos in hoc multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum nemini posterorum auferri sustinuit (für Deutschland s. zu 1027[d], für Italien zu 1037[b]). Praeterea in donariis frequentibus, quibus eos fortia audere coegit, sui similem in toto mundo non posse reperiri aestimaverunt. Suspiciosum est relatu, quam munificus fuit (trotz seiner sparsamen Wirtschaftspolitik, Beispiele s. zu 1026[b]), quam iucundus, quam constantis animi, quantum imperterriti, bonis omnibus blandus, malis severus (Adalbero von Kärnten, Ernst von Schwaben, Burchard von Lyon, Aribert von Mailand), in cives benignus, in hostes acerbus, in rebus agendis efficax (Adam br. II, 54: fortissimus caesar Conradus, II, 71 manu fortis imp. C. u. a. s. 1035[c]); quam maximo usui fore regno infatigabilis erat, in brevi tantum proficiens, ut nemo dubitaret, post Caroli M. tempora aliquem regali sede digniorem non vixisse. Eine zusammenfassende Würdigung der gesamten Regierungsthätigkeit Konrads giebt Brefslau im Schlufsabschnitt seiner musterhaften Bearbeitung in den Jahrbüchern (II, 338—422). Seine Beurteilung der inneren Politik unterscheidet sich von der herrschenden, durch Giesebrecht begründeten Auffassung hauptsächlich dadurch, dafs er der Meinung entgegentritt, als sei Konrad auf die Begründung der Erbmonarchie und die Beseitigung der Herzogtümer ausgegangen. Diese Ansicht hat Brefslau vollkommen überzeugend als unhaltbar dargethan; Giesebrechts Gegenbemerkungen II[5], 641 f., in denen übrigens die frühere Ansicht wesentlich eingeschränkt erscheint, fallen wenig ins Gewicht. S. o. zu 1027[c], 1036[a]). Über Konrads sparsame Wirtschaftspolitik, welche einerseits das Krongut zusammenhielt und mehrte, andererseits die Einkünfte aus den Reichskirchen mächtig steigerte s. zu 1025[c] S. 275 n. 2, 1027[c] S. 285; vgl. Nitzsch, D. G. II, 25: 'In Konrad tritt das alte, fast entschwundene Bild des germanischen Krieger- und Bauernkönigs, der auf und von seinen Höfen aus das Volk regiert, wieder deutlich erkennbar hervor'. Es ist noch einmal der König 'zugleich der gröfste Hofbesitzer und der gröfste Haushalter seines Volks.' Über den Schutz des Rechts und die allgemeine Wohlfahrtspflege zu 1024[d] S. 268 n. 1, 1033[e] S. 302. Die schwächste Seite bleibt die kirchliche Politik. Obwohl persönlich fromm und der Kirche ergeben (seine Gründungen zu Limburg und Speier s. o. S. 326 n. 1; vgl. Brefslau II, 382 ff.) fehlt es ihm doch an innerlichem, religiösen Eifer durchaus, und auf das innere Leben der Kirche hat er einen verschwindenden Einflufs geübt. 'Nie zuvor und niemals nachher hat das deutsch-römische Kaisertum, so lange es eine Wahrheit war, einen so durchaus weltlichen Charakter getragen', wie unter Konrad II. (Brefslau II, 389). Zwar hat auch unter ihm die deutsche Kirche sich nicht nur wirtschaftlich gut weiter entwickelt, sondern in der Reform der Klöster nicht geringe Erfolge erzielt (über Poppo von Stablo und die Cluniacenser s. o. zu 1025[d]; über die Reform bayrischer Klöster vgl. Brefslau II, 399 ff.), aber die Stellung des

Kaisers zu diesen Bestrebungen ist überall durch weltliche Absichten bestimmt (ebd. 417). 'Konrad II., urteilt L. v. Ranke VII, 166, gebührt das Verdienst, das Prinzip der weltlichen Gewalt von neuem zu allgemeinem Ansehen gebracht zu haben. Er war der Regent, der durch straffes Zusammenschliefsen der Macht, die er in seiner Hand hielt, eine feste Ordnung im Reiche begründete. In dieser strengen Durchführung der kaiserlichen Ansprüche und Rechte liegt der Charakter und die Gröfse seiner Regierung'; vgl. Maurenbrecher S. 97.

Sechster Abschnitt.

Das deutsche Reich unter Heinrich III. 1039—1056.

1039 Nachdem der König die Beisetzung seines Vaters in dem von diesem begründeten Dom zu Speier (12. Juli) geleitet, empfängt er in Lothringen die anfangs verweigerte Huldigung des Herzogs Gozelo und begiebt sich über Köln nach Sachsen.[b] Tod Konrads

1039 [b]) Über Heinrichs Geburt und Erziehung s. zu 1026[a], seine Bestimmung zum Nachfolger, Leitung durch Brun von Augsburg ebd., Gegenwart bei der Kaiserkrönung in Rom s. zu 1027[b], Erhebung zum Herzog von Bayern ebd.[c], die Brautwerbung des Bischofs Werner von Strafsburg um eine Tochter des griechischen Kaisers Konstantin IX. für Heinrich ebd.[h], seine Königskrönung zu Aachen s. zu 1028[a]. Bruns Tod, Eigilberts von Freising Erhebung zum Pfleger Heinrichs s. zu 1029[a], dessen zunehmende Beteiligung an den Reichsgeschäften, insbesondere sein Friedensschlufs mit Ungarn zu 1031[a]. Teilnahme am Feldzug in Burgund und Empfang der Huldigung seitens der burgundischen Grofsen zu 1033[a], Mündigsprechung und erster selbständiger Kriegszug nach Böhmen ebd.[c]. Drohendes Zerwürfnis mit dem Vater in betreff Adalberos von Kärnten zu 1035[a], Verlobung bez. Vermählung mit Gunhild von Dänemark zu 1035[b]. 1036[c], Teilnahme an den italienischen Feldzügen, sein Gegensatz zu der kirchlichen Politik des Vaters, Tod der Gunhild, seine Erhebung zum Herzog von Schwaben und König von Burgund zu 1038[c]. Heinrich übernimmt die Reichsregierung, in jeder Weise gebildet und geschult, noch nicht zwei und zwanzigjährig, aber in voller Mannesreife des Körpers und Geistes. In der äufseren Erscheinung glich er dem Vater. Brief eines Wormser Geistlichen (N. Archiv III, 331): senioris mei inopinata tribulatio, ne ad vos — venirem, ne vobiscum gauderem, dominumve meum imperatorem in hoc carissimo speculo contemplarer, — impedivit. Lambert de institutione hersveldensis ecclesiae (im Auszug SS. V, 138 ff.) l. I S. 140: Filius eius Heinricus velut alter Karolus in regno successit, virtuosus et pius. Nigro erat, sed venusto aspectu, statura procerus. Nam ab humero et sursum eminebat super omnem populum. (Ganz ähnlich transl. s. Servatii SS. XII, 112; vgl. o. Wipo c. 3 zu 1024[d]). Godefr. viterb. SS. XXII, 248: Henricum dixere nigrum barba nigritante. Seine Grabinschrift zu Speier nach chron. ursp. SS. XXIII, 338: Heinricus III., qui dictus est Niger, Romanorum imperator. — Über Münzen und Bildnisse Heinrichs vgl. Brefslau II, 338 nr. 3. Der Regierungsantritt vollzog sich ohne weitere Förmlichkeit. Irrig Iocundi transl. s. Serv. a. a. O.: (Traiecti) illum regalibus et corona indutum in sedem levabant imperialem, vgl. Stein-

von Kärnten (20. Juli).[c] Der König rüstet in Thüringen zum Feldzug gegen Bretislav von Böhmen, welcher nach dem Tode des Kaisers das seit Miescos II. Tod (1034) in innerer Auflösung begriffene Polen verwüstet und unterworfen, die Überreste des h. Adalbert von Gnesen nach Prag übergeführt hat und die Gründung eines national slavischen Gesamtreiches durch Erhebung Prags zum nationalen Erzbistum anstrebt, aber jetzt dem drohenden Angriff des Königs durch erheuchelte Unterwerfung zuvorkommt.[d]

dorff I, 47, Giesebrecht II[5], 652. Die ersten Urkunden 22. Juni Andernach, 10. Juli Mainz Stumpf 2136—38. Nach Beendigung der Begräbnisfeierlichkeiten (12. Juli s. o.) unternahm der König den Umritt durch das Reich. Zunächst wandte er sich nach Lothringen, gesta ep. camerac. III, 55 SS. VII, 487: Ad quem — pontifex (Gerhard von Cambrai) iens, manibus se illius commisit, pariterque dux Gothilo, qui aliquantulum denegare disposuerat. Aachen 8. Aug. Stumpf 2139, Maastricht (Traiectum s. o.) 12.—20. Aug. Ioc. transl. c 51 f. a. a. O.: Septem vero et duobus completis diebus in omni veritate et iustitia (Rechtsprechung), recessit Coloniam. Nachdem der König wohl auch in Oberlothringen, wo Gozelos Sohn Gottfried die herzoglichen Rechte wahrnahm, ohne jedoch die volle Herzogsgewalt zu bekleiden (Jaerschkerski, Gottfried der Bärtige S. 13), sich als Herrscher gezeigt hatte (Steindorff I, 53, ebd. über die Erhebung des Bischofs Richard von Verdun), begab er sich mit der Kaiserin Gisela und Erzbischof Hermann von Köln (ann. hildesh. 1039) nach Sachsen: 3. Sept. Goslar, 13. und 19. Sept. Botfeld Stumpf 2140—45, welche Urkunden ihn mit bischöflichen und klösterlichen Angelegenheiten beschäftigt zeigen. Damals bestätigte er die von Konrad II. nicht anerkannte Wahl der Äbtissin Adelheid von Quedlinburg zur Nachfolgerin ihrer im Januar verstorbenen jüngern Schwester Sophie als Äbtissin von Gandersheim, ann. saxo 1039 SS. VI, 682: Huic soror eius Adelheit quidilingeburgensis abbatissa imperatore quamdiu vivebat renitente, sed filio eius Heinrico concedente (über den Ursprung dieses Zusatzes vgl. Steindorff I, 55 n. 6) in domino successit. Näheres über die Angelegenheit s. in ann. hildesh. 1039 und bei Steindorff I, 55 f.

c) Ann. hildesh. 1039: Chonradus Carentinorum dux, patruelis Chonradi imperatoris, 13. Kal. Aug. inmatura morte, regio morbo (Gelbsucht, Du Cange ed. Favre V, 518 vgl. VII, 95) diu fatigatus, discessit. (S. o. 1038[b] Wipo und Steindorff I, 58 n. 4.) Eodem die — Rihhardus abbas fuldensis obiit; in cuius locum Sigewardus iuvenis — insedit. Einige Monate nachher starb auch der frühere Herzog Adalbero (28. oder 29. Nov. Steindorff I, 59 n. 2).

d) Im Oktober ist der König in Thüringen (10. Oktober Naumburg a/S. Stumpf 2147) und rüstet gegen Böhmen, wohl unter Mitwirkung des Markgrafen Ekkard II. von Meißen, welcher nach der genannten Urkunde in Naumburg anwesend ist, vgl. Lepsius, Gesch. des Hochstifts Naumburg I, 200, Posse, Markgrafen von Meißen 105. Nach dem Tode Miescos II. (1034)



war Herzog Kasimir mit seiner Mutter Richeza von der heidnischen und deutsch-feindlichen Partei vertrieben worden und lebte seitdem am deutschen Hofe (s. o. 1033[c]), ann. magdeb. 1034 SS. XVI, 170: Huius filius Kazimer cum matre sua a Polanis de provincia expulsus, diu in Saxonia exulavit. Nam mater ipsius soror fuerat coloniensis archiepiscopi (Hermanns). Interim Polonia a vicinis nationibus et maxime a Boemiis multum devastata est. Vgl. über die Vorgänge in Polen nach dem Tode Miescos Brefslau II, 494 ff. Ann. hildesh. 1034: Misacho — interiit et cristianitas ibidem — disperiit. Chron. polon. I, 19 SS. IX, 437: Et cum tantam iniuriam et calamitatem ab extraneis Polonia pateretur, absurdius tamen — a propriis habitatoribus vexabatur. Nam in dominos servi, contra nobiles liberati, se ipsos in dominium intulerunt. — Insuper etiam a fide catholica deviantes — adversus episcopos et sacerdotes dei seditionem inceperunt eorumque quosdam gladio — peremerunt, quosdam — lapidibus obruerunt. Ad extremum autem tam ab extraneis quam ab indigenis ad tantam Polonia desolationem est redacta, quod ex toto paene divitiis et hominibus est exacta. Auf die Nachricht vom Tode Konrads II. war Bretislav in Böhmen eingebrochen (über den Zeitpunkt vgl. Steindorff I, 62 n. 4). Cosmas II, 2 SS. IX, 67: intrat terram Poloniae suo viduatam principe et eam hostiliter invasit, ac velut ingens tempestas furit, saevit, sternit omnia — Krakov autem — a culmine subvertit, et spolia eius obtinuit. — Similiter et caeteras urbes igne succendit et usque ad solum destruxit. Cumque pervenissent ad castrum Gedec (Giecz südw. von Gnesen nach Roepell I, 177), ergab sich die Besatzung und wurde nach Böhmen verpflanzt. Die Überführung der Gebeine des h. Adalbert aus Gnesen nach Prag, wo man am 24. August einzog, ebd. c. 3—5, chron. polon. a. a. O. I, 19: Eo tempore Bohemi Gneznen et Poznan destruxerunt sanctique corpus Adalberti abstulerunt. Der gröfste Teil Polens war in der Gewalt der Böhmen, wie sich schon aus den 1041 gemachten Abtretungen schliefsen läfst (s. zu 1041[a]), Näheres bei Steindorff I, 67. Über Bretislavs auf Gründung eines unabhängigen Slavenreiches gerichtete Politik vgl. Perlbach in Forsch. X, 434 und die bei Steindorff a. a. O. n. 4 angeführten Schriften. Erzbischof Severus von Prag suchte bei Papst Benedikt IX. um die Verleihung des Palliums nach, wogegen Erzbischof Bardo von Mainz (er wird doch unter dem improbus delator bei Cosmas II, 6 gemeint sein) die verletzten Metropolitanrechte geltend machte. Nach ann. saxo 1042 SS. VI, 685 wird dem Severus u. a. besonders vorgeworfen, quod — pallium — apud apostolicum contra ius et fas usurpare vellet. Über den nach Cosmas a. a. O. vor dem Papst geführten Prozefs, dessen Zeit und Verlauf immerhin unsicher bleibt, vgl. Perlbach a. a. O., Steindorff I, 68 n. 3. Den Feldzug Heinrichs und Bretislavs scheinbare Unterwerfung bezeugt Herim. aug. 1039 SS. V, 123: Heinricus rex, mota in Boemiam expeditione, cum dux gentis Brezizlaus filium suum (Spithinew, über Bretislavs Söhne vgl. Cosmas II, 15. Stammtafel bei Palacky I) obsidem ei misisset, seque ipsum venturum et imperata facturum, licet ficte, promisisset, statim rediit. Zur Zeitbestimmung vgl. Perlbach a. a. O. 443 n. 2 gegen Palacky I, 282 n., Steindorff I, 69 n. 2. Noch im Winter unternahm Bretislavs Bundesgenosse Peter von Ungarn (s. u. zu 1040[b]) einen Einfall in die bayrische Ostmark. Herim. aug. 1039 a. E.: Petrus, rex Ungariorum hieme (wohl in den ersten Monaten

1040 Fortsetzung des Königsrittes nach Bayern,[a] Schwaben und Rheinfranken; Fürstentage zu Augsburg und Ingelheim; hier Aussöhnung mit Aribert von Mailand, der in sein Erzbistum wieder eingesetzt wird.[a] Der König begiebt sich nach Lothringen und Sachsen. Inzwischen hat Bretislav von Böhmen

---

1040 Perlbach a. a. O. 446) terminos regni sui invadens, praedis incendiis et captivitate depopulatur. Im Sommer sandte Peter dem Herzog ein Hilfsheer von 3000 Mann, welche dem Grafen Prikos von Bilin untergeben und an der sächsischen Grenze aufgestellt wurden, Cosmas II, 11, Perlbach 446.

[c]) Ann. altah. 1040 (vgl. ann. hildesh.): Rex H. natale dom. Radisponae feriavit. Hier besetzte er wohl die erledigten Bistümer von Speier und Freising, ann. altah. 1039: Reginpoldus episc. spirensis moritur (13. Oktbr. Herim. aug., Steindorff I, 70 n. 3), eique Sibicho substituitur (Her. aug. fama longe dissimilis). Egilpertus etiam frisingensis praesul est defunctus (4. November Steindorff I, 71 n. 2), et Nitzo (Nitker) in pontificatum est subsecutus (Her. aug. 1052: ex superbissimo vitae habitu ad humilitatis et religionis speciem conversus), vgl. Steindorff I, 71. Beschäftigung des Königs mit den italienischen Angelegenheiten zeigen die Urkunden für Triest und Acqui vom 30. Dez. und für Aquileja vom 3. Jan. Stumpf 2149. 2152.

1040 [a]) Ann. altah. 1040: Rex — n. d. Radisponae feriavit (Urk. 1.—9. Jan. Stumpf 2151—55), et inde profectus Augustam venit. Illico devenerunt legati Italorum, expetentes regis iudicia. Ann. hildesh. 1040: purific. s. Marie (2. Februar) Auguste degens, placitum habuit cum Cisalpinis primoribus de rei publice stabilitate (Urkunden aus Augsburg vom 11.(?) — 19. Jan. Stumpf 2156 — 69. Auf die Beschäftigung mit den böhmischen Angelegenheiten darf man aus der Anwesenheit des Einsiedlers Günther von Rinchnach im Bayerwalde schliefsen, der in der Urkunde 17. Jan. Stumpf 2161 als Fürsprecher erscheint. Er hatte schon öfter am Hofe in den böhmischen Dingen vermittelt, s. zu 1034[a]. Brefslau I, 266, 310, II, 102). Weiteres Itinerar des Königs: Ulm 23. und 24. Januar Stumpf 2170. 2171, S. Gallen ann. sang. mai. 1040, Reichenau 4. Februar Stumpf 2172, Rottweil am oberen Neckar 2. März Stumpf 2173, Ostern (6. April) Ingelheim, ann. hildesh. mai. (ann. saxo, ann. magdeb.) 1040: tempus quadragesime iuxta Rhenum in locis oportunis (in l. o. fehlt in ann. magd.) consedit. Pascha vero in Engelenheim honorifice feriavit; ubi ad eum primates Burgundie humiliter cum muneribus venerunt, qui inde — condonati redierunt. (Der ganze Satz und die Anfangsworte des folgenden bis pascha fehlen in ann. magd.) Illuc etiam post pascha metrop. mediolanensis adveniens, et de omni sua controversia, quam contra inperatorem Conradum (contra cesarem ann. magd.) exercuit, satisfaciens, interventu principum (procerum ann. magd.) gratiam regis promeruit (regalem accepit ann. magd.) et iterum iuramentis pacem fidemque se servaturum affirmavit; sicque regem Agrippinam prosecutus, inde ad patriam cum pace simul et gratia regis remeavit (ann. magd. nur: rursusque iuramento pacem servaturum affirmans, patriam remeavit). Ann. altah.: Paschale vero festum in Ingelenheym celebravit, ibique conventionem cum principibus habuit. Illic mediol.

sich mit Peter von Ungarn verbündet und sein Heer verstärkt. Heinrich eröffnet daher den **Krieg gegen Böhmen** Mitte August durch einen Angriff auf die böhmischen Pässe unweit Cham, wobei sein Heer zwei schwere Niederlagen erleidet. Ein gleichzeitig unter Markgraf Ekkard II. von Meifsen und Erzbischof Bardo von Mainz von Norden her eingedrungenes Heer verwüstet einen Teil Nordböhmens, zieht sich aber auf Befehl des Königs zurück. Derselbe geht nach Bayern und Sachsen.[b] Für-

archiepiscopus — regis gratiam et suum recipit episcopatum. Über die Lage der Dinge vor Mailand beim Tode des Kaisers s. o. zu 1038[b] n. 1. Bei der Gesinnung des jungen Königs (s. zu 1037[c]) durfte Aribert zuversichtlich die Reise an den Hof wagen.[1] Schief Arnulf II, 17: suorum consultu fidelium cum archiepiscopo pacis foedera stabilivit.

[b]) Urk. aus Ingelheim 25. April Stumpf 2174. 2175, aus Köln 3. Mai Stumpf 2176, für Becelin von Hamburg 13. Mai Stumpf 2177. Ann. hildesh. mai. (ann. saxo, ann. magdeb.): Rex ascensionem dom. (15. Mai) Niumago, pentecosten vero (25. Mai) Leodio celebravit. Dazwischen Utrecht 21. Mai Stumpf 2178. 2179, Lüttich 27. und 28. Mai Stumpf 2182, 2182[a]. 2183 (vgl. S. 528) Stablo 5. Juni 2184. 2185, wo er auf Einladung des Abtes Poppo der Weihe der neuen Klosterkirche beiwohnte, deren Privilegien er mitten im Hochamt bestätigte, nachdem er die Bahre mit den Reliquien des h. Remaclus persönlich mitgetragen hatte, V. Popponis c. 22 und dedicatio eccl. stabulensis, beide SS. XI, 307. In dem letzteren Bericht heifst es: His ita gestis ministris loculum patroni nostri ferentibus auxilio sese gerendo mancipavit, sicque cum clero — rex transtulit. Bald darauf folgten die Rüstungen gegen Böhmen, ann. hildesh. mai. s. u. Der König selbst ging zunächst über Villa Bethleem (bei Löwen? oder bei Bergheim sö. Aachen? Stumpf 2186 Nachtr. S. 528) nach Oberlothringen (Metz 16. u. 17. Juni, Moyen-Vic nö. von Nancy 18. Juni), Elsafs und Rheinfranken (Strafsburg 22. Juni, Tribur 2. und 4. Juli Stumpf 2186[a]. 2187—91), von da nach Sachsen (Goslar 20. 21. Juli Stumpf 2192. 2193, in der ersten Urkunde ist Fürsprecher Markgraf Ekkard, mit dem wohl der Feldzugsplan festgestellt wurde, s. o. 1039[d]) und Hessen. In Fritzlar (Stumpf 2191[a]) vermittelte er zwischen den Erzbischöfen von Mainz und Metz in einem Rechtsstreit (Urkunde aus Eschwege 27. Juli Stumpf 2195, Acta Imp. p. 54), in Hersfeld wohnte er der Einweihung der neuen Krypta bei (Lambert de inst. hersveld. eccl. 1040 SS. V, 140, annal. 1040), 27. und 28. Juli ist er in Eschwege (s. o. und Stumpf 2194—96). Nun eilte er zu dem inzwischen gesammelten Heere: 11. August Regensburg, 15. Cham a. Regen im Bayerwald,[2] Stumpf 2198, ann. hildesh. mai. (ann. saxo, ann. magdeb.) 1040: Rex — pentecosten (25. Mai) Leodio

1) In den nächsten Jahren beschränkt sich die Thätigkeit des Königs für Italien auf die Einsetzung des lombardischen Mönchs Alberich (Lehrers Heinrichs) zum Abt von Farfa im Jahre 1041 oder 1042 (Steindorff I, 181), die Erhebung des Kanzlers Eberhard zum Patriarchen von Aquileja nach Poppos Tode (Herim. aug. 1042) und die Ausstellung verschiedener Diplome für Kirchen und Klöster (Steindorff I, 238) Weiteres s. 1044[d] a. E.

2) Über eine angebliche Friedensgesandtschaft Bretislavs (Cosm. II, 8) vgl. Perlbach 444 n. 7.



stentage zu Allstedt, wo eine russische Gesandtschaft eintrifft, und zu Münster.[c]

celebravit, deinde expedicionem suam in regionem Boemie pro vastatione Polonie destinavit, et eo properans exercitum in assumptione s. Marie (15. Aug.) Camba adunavit (ann. magd. kürzer: dehinc expeditionem in Boemiorum regionem coadunato exercitu destinavit. — Man will durch die vom oberen Cham durchströmte Senkung des Böhmerwaldes einfallen, doch war der Paſs an der tiefsten Stelle zwischen Neumarkt und Neugedein nach Perlbachs Vermutung, dessen genaue Ortsbeschreibung 445 f. zu vergleichen, gesperrt.) Inde comitatu in eandem regionem digrediente, et Ottone marchione de Suinvorde (d. S. fehlt ann. magd.) cum Bawariis explorandi causa (vielmehr zur Umgehung des Feindes; es war ein Doppelangriff geplant, s. u. Herim. aug.) per saltuosa et invia irrumpente, quidam ex latere regis emissi, sperantes se fortiter facturos, obstructionem quandam (jene Grenzsperre, vielleicht ein ständiger Grenzwall, Perlbach 446) in saltu expugnaturi, inconsulte processerunt (ohne die Umgehung abzuwarten); ubi (ibique ann. magd.) pretensis insidiis a sagittariis circumventi, Werinharius (Wernherus ann. magd.) comes, primicerius et signifer regis, cum aliquot regiis (r. fehlt ann. magd.) satellitibus et Reinhardus comes, maiordomus eccl. fuldensis (m. e. f. fehlt ann. magd.) cum electissimis ex familia s. Bonifatii — procubuerunt 11 Kal. Sept. (22. Aug., Datum fehlt ann. magd.). Posteriori die quidam (fehlt ann. magd.) ex legione Ottonis, que pretergressa erat (est ann. magd.), eandem obstructionem ex alia parte aggressi, et ab eisdem predictis sagittariis obruti, Gebehardus comes, Wulframus, Thietmarus (et ab — Thietmarus fehlt ann. magd.), cum pluribus bawaricis militibus, miserabiliter (fehlt ann. magd.) perempti sunt. Saxones quoque (autem ann. magd.) cum metropolitano Mogontie Bardone et Ekkihardo marchione in pd. s. Virg. festivitate (15. Aug. s. o.) Donin (Dohna bei Pirna; der Angriff des Nordheeres erfolgt also vom mittleren Elbthal aus. Datum und Ort fehlen ann. magd.) convenerunt, et eandem regionem — cum parva admodum manu die dom. 9. Kal. Sept. (24. Aug.) violenter introierunt (nach Cosmas II, 11 durch Bestechung des Grafen Prikos, des Befehlshabers des ungarischen Hilfsheeres, s. o. zu 1039[d], Perlbach 451) et per 9 dies potestative peragrantes, cede, preda, incendio (incendioque ann. magd.) vastaverunt, donec — Guntario monacho (s. o.) cum legatione regis adveniente et acta docente reditumque suadente (et — suadente fehlt ann. magd.), pace data et accepta, victores exierunt (redierunt ann. magd.). Nach Cosmas a. a. O. waren sie bis Gnenin, jetzt Brück a. d. Biela, vorgedrungen, hier scheint der Vertrag abgeschlossen worden zu sein. Herim. aug. 1040: Heinricus rex boemiensem ducem iterum rebellantem petens, ad praestructionem seu municionem silvae citra et ultra expugnandam (s. o.) partem expeditam exercitus per devia saltus in provinciam misit. Sed cum 11. Kal. Sept. istac, crastina vero die illac milites silvosa difficilia et obstructa loca ingressi — firmissimam quandam machinam obpugnatum aggredi frustra temptarent, irruentibus undique Boemanis, caesi capti fugatique sunt. Et qui in provincia adhuc ex nostris remanserant, interveniente Gunthario heremita, incolomes educti redierunt (sind das die Überreste der Abteilung Ottos oder meint Herm. das sächsische Heer? Dies nimmt Perl-

1041 Auf dem Hoftage zu Seligenstadt wird ein zweiter Feldzug gegen Böhmen beschlossen, eine Gesandtschaft Bretislavs abgewiesen. Am 15. August Einmarsch in Böhmen durch den nördlichen Teil des Böhmerwaldes, Umgehung der vom Feinde besetzten Pässe. Vereinigung des königlichen Heeres mit dem von Sachsen aus eingedrungenen Nordheere des Markgrafen Ekkard von Meißsen vor Prag (8. Sept.), während ein bayerisches Heer unter Luitpold, dem Sohne des Markgrafen Adalbert, von der Ostmark aus siegreich in Böhmen einrückt. Übergang des Erzbischofs von Prag und des böhmischen Adels zum König, Unterwerfung Bretislavs. Im Frieden zu Regensburg verzichtet derselbe auf den gröſsten Teil der polnischen Eroberungen, gewährt Schadenersatz und leistet den Lehnseid. Böhmen steht fortan treu zum Reiche.[a] Nach diesem Erfolge entschiedene Haltung des

bach S. 450 an, jenes Steindorff I, 96 n. 1, und in der That scheint es richtiger, die beiden voneinander unabhängigen Berichte als sich gegenseitig ergänzend anzusehen). Rex vero, plurimis militum et procerum amissis, infecto interim negocio discessit. Der rednerisch aufgeputzte und prahlerische Bericht bei Cosmas II, 9—11 kommt für Feststellung der Thatsachen weniger in Betracht. Für den gewiſs gut unterrichteten Annalisten von Nieder-Altaich hat der unglückliche Feldzug seines verehrten Herrschers wenig Interesse, er erwähnt ihn mit wenig Worten zu 1040: Eiusdem anni autumno rex bellum indixit boemico regno, ubi plurimis suae militiae perditis rediit sine successu prosperitatis.

c) Ann. saxo 1040: Rex — nativit. s. Marie (8. Sept.) Babenberch celebravit; hinc Saxoniam repetens, festum s. Mich. (29. Sept.) Corbeie resedit (13. Nov. ist er zu Höchstädt im östlichen Franken, oder Höchst bei Frankfurt? Stumpf 2200 und S. 528) — in festo s. Andr. (30. Nov.) in Alstide (5. Dez. Stumpf 2200a) placitum habuit, ubi et legatos Ruzorum (welche vielleicht eine Vermählung des Königs mit einer Tochter des Groſsfürsten Jaroslav anstrebten, s. zu 1043[b]) cum muneribus suscepit. — Eberhardus — babenb. episc. obiit (13. Aug. Steindorff I, 97 n. 2), cui rex H. Suitgerum suum cappelanum (aus einer sächs. Adelsfamilie. Näheres ann. saxo) — successorem destinavit —. Ebd. 1041: nat. dom. Mimigardevorde (Münster) celebravit. Vorher hatte er Herford besucht, 22. Dez. Stumpf 2201. In Münster feiert er mit zahlreichen fürstlichen Gästen die Einweihung der neugebauten Marienkirche und des Frauenklosters, ann. hildesh. mai. 1041; vgl. Stumpf 2202 (29. Dez.). Ann. altah. 1041: Annum rex in Mimigartovurdi initiavit, ubi boemico duci filium suum, quem vadem habuit, remitti mandavit, ut ipse captivos redderet, quos in pd. bello cepisset.

1041 a) Aus Sachsen begiebt sich der König nach Lothringen: 26. Januar Aachen Stumpf 2203. 2204, 13. und 15. Febr. Maastricht Stumpf 2205—7 (Traiecti, von Stumpf und Steindorff auf Maastricht, von Giesebrecht II,

Königs gegen Ungarn: der durch eine nationale Umwälzung vertriebene König Peter findet Aufnahme am deutschen Hofe, wo

352 auf Utrecht bezogen). Ann. altah. 1041: Pasca (22. März) oppido traiectensi (man kann zweifeln, ob Utrecht oder Maastricht gemeint ist) feriat. Diebus rogationum (27.—30. April; Stumpf 2208, Mainz 5. April, ist unecht) principum conventum in Saligenstatt evocavit (Urk. 21. u. 23. April Stumpf 2209. 2210), consilium habiturus, qualiter dedecus suum (gegen Böhmen) esset correcturus. Illo Boemiorum legati devenere, seque ipsumque ducem in regis conspectum venturum spoponderunt. Nihil impetrantes redierunt, quoniam, pacem saepius hoc anno temptantes, principes audierunt consiliantes, dux nisi semet una cum regno deditum veniret, regem cum exercitu super se rursus venturum sciret. Der Krieg war wohl damals schon beschlossene Sache, doch wandte sich der König zunächst wieder in die Rheinlande: Speier 1. und 2. Mai, Worms 14. Mai, Aachen 3. und 6. Juni Stumpf 2211—15. Über Essen (13. Juni Stumpf 2216) geht der König dann nach Sachsen (Goslar 30. Juni, Tilleda 22. Juli Stumpf 2217. 2218), wo vermutlich der Feldzugsplan, dem des Vorjahres entsprechend, mit Markgraf Ekkard festgestellt wurde. Diesmal sollte Böhmen auch im Süden durch Luitpold, des bayer. Markgrafen Adalbert Sohn, angegriffen werden. Ann. altah. 1041 (Schulausg. S. 28): Item ad Boemǫs facta est expeditio meliori, quam pridem — auspicio. Ipsi quidem Sclavi regiae noluerant subdi potestati, sperantes, semet nunc quoque victores fore, ut fuerant prioris anni expeditione. Rex autem H. cum omnibus suis principibus humiliavit se deo — und Gott habe dem Demütigen geholfen. Nam rege cum exercitu adveniente (ann. saxo 1042: in assumptione s. Marie [15. August] Boemiam intravit. Wenn die Beziehung des Ausstellungsortes der Urk. 11. Aug. Walchdorf auf Wallendorf s. Saalfeld [so Stumpf, Nachtr. S. 528, im Regest 2219 auf Walldorf n. Meiningen] richtig ist [Zweifel äufsert Riezler I, 447 n. 1], so darf die Stelle des Übergangs nach Böhmen nur wenige Tagemärsche südlich, also im nördlichen Teil des Böhmerwaldes und nördlicher als Cham, gesucht werden, Perlbach 455 f. Der König traf die Grenzpässe wohl verwahrt:) ipsi sylvas occluserant, undique armis parati eos prohibere, ne terram eorum possent introire, sed optimum consilium incidit regi, ut aliquot dies contra viam munitam residerent, quasi illic pugnando ingressuri essent. Ubi saepe nuncii ducis advenerunt, sed nihil regia maiestate dignum retulere (Bretislav mochte um so mehr zum Frieden geneigt sein, als die gehoffte ungarische Hilfe nach dem Sturz Peters wahrscheinlich ausblieb, s. u.). Rex autem, dimissa ibi magna multitudine (d. h. er liefs einen starken Heeresteil zurück, um seine eigene Bewegung zu verhüllen), circuiens sylvam per devia, terram illorum invasit occulte, quod incolae non antea cognovere, quam omnes eos simul incolomes salva sua substantia infra regionem consistere audierunt. Das Vieh befand sich auf den Weideplätzen, die Ernte war noch nicht eingebracht. Haec omnia — nostris evenere ad utilitatem, qui sex ebdomadarum spacio cum omni abundantia conversati sunt in illo regno. Vastant igne, quae ibi supererant (was man nicht verbrauchte), exceptis duabus provinciis (?), quas illis humiliatis dimiserant. Inzwischen hatte sich das sächsische Heer unter Ekkard von Norden her dem König genähert, ann. hildesh. mai. (ann.

auch eine Friedensgesandtschaft des neuen Ungarnkönigs Ovo erscheint.[b] — Die **Treuga Dei**, ein auf einer Synode Aquita-

saxo, ann. magd.) 1042: Eodem ferme tempore Ekkihardus marchio cum mogontino archiepiscopo aliisque episcopis et primatibus altera ex parte expeditionem Saxonum invexit (Boemiam M.) illamque regionem incendiis aliisque populationibus admodum vastantes, in nativ. s. Marie (8. September) non longe a **Praga** civitate in subteriori eiusdem urbis parte castra metati sunt; ex uno latere fluminis Vulte (Moldau) exercitus regis, et ex alio (dem linken) Ekkihardo marchione cum Saxonibus (ann. magd. in kürzerer Fassung). Cosmas II, 12: ut pervenit ad urbem Pragam, ante ipsam ex adverso fixit aquilas Sibénica in monticulo (dem späteren Ziskaberg). Bretislav suchte wieder zu verhandeln, vermutlich von Prag aus (Perlbach 458). Ann. altah. a. a. O.: Hoc in tempore dux, certior factus de suo et suorum periculo, legatos tandem frequentes direxit ex animo ad omnes principes, ut deprecatores essent, sed quandoquidem conditionem placitam non obtulerunt, saepius infecto negocio coacti redire. Aber seine Groſsen verlieſsen ihn, zuerst begab sich der Erzbischof Severus von Prag heimlich zum König, ann. saxo 1042 (Cosmas II, 12): Interim Severus pragensis episcopus conperit, Bardonem mogontinum metropolitanum sinodali iure eum velle inquietare (d. h. auf einem deutschen Konzil ihn absetzen zu lassen), eo quod destructor esset ecclesiarum Polonie et reliquias s. Adalberti et aliorum ss. ibi quiescentium raptu transtulisset in Boemiam (s. o. 1039[d]), pallium autem apud apostolicum contra ius et fas sibi usurpare vellet. Idcirco, duce ignorante, clam ad regem venit, ac se de his omnibus plene ac fideliter excusavit, et ulterius duci non confidens, mansit apud regem. Diesem Schritte schlossen sich nach ann. altah. die weltlichen Groſsen an: Igitur multi terrae principes una cum pragensi episcopo caesarem adeunt, inscio duce se dedunt gratiamque obtinent, consilium incolarumque aperiunt, aut ipsi duci ad caesarem sponte veniendum, aut ipsum propediem in vinculis sese adducturos. Quod ubi dux cognovit, insidias praeoccupavit, legatos ex animo supplices mittit, omnium familiarium purpuratorum auxilium ac opem (d. h. die Vermittelung der deutschen Fürsten) implorat, ut liceret, sese cum omni regno suisque dedere et gratiam caesaris — quaerere. (Die Fortsetzung der Stelle s. u.) Nach der gut unterrichteten norddeutschen Quelle bedurfte es hierzu jedoch eines erneuten Druckes der Waffen, ann. saxo 1042: Rex vero et marchio inde moventes castra ex utraque parte fluminis Vulte (Moldau) longe lateque vastaverunt Boemiam, donec in festivitate s. Michahelis (29. Sept. Vom 15. August an die 6 Wochen der ann. altah. s. o.; irrig läſst Lambert den König Michaelis in Regensburg sein) in superiore parte Prage — victores — convenerunt, ibique data pace et accepta, reversi sunt Imbripolim. Dux namque boemicus quantocius se fidei marchionis Ekkihardi committens, humillima satisfactione venit ad regem, offerens censum boemice terre —. Deinde pro fidelitate et servitute facto iuramento datisque obsidibus reversus est in patriam. Bretislavs Unterwerfung war gewiſs durch den Umschwung in Ungarn (s. u.) und durch die von Luitpold errungenen Erfolge beschleunigt worden, ann. altah. S. 30 f.: Tempore autem praenotatae expeditionis Luitpold, filius Adalperti marchionis Baioariorum, congregata multitudine, quanta potuit, urbem quandam

niens um 1040 für den gröfseren Teil der Woche beschlossener Waffenfrieden, wird auf der Synode von Montriond unter Aus-

invadit, quae in terminis marcharum Boiemiae et Boiariae sita patri suo pridem vi fuerat ablata (nach Perlbach 461 in der Nähe von Herrn-Baumgarten im nordöstl. Niederösterreich, nach Büdinger 475 Znaym), et eam expugnavit, innumeram praedam hominum pecorumque abduxit, praefecti quoque filium vinciri iubet, urbem solo aequavit, incolomis domum redit. Homines etiam sui, illius prosperitate provocati, Boemiam denuo perrexerunt, nec minore praeda potiti revertuntur. Idem Liutpoldus Radasponae regi redeunti obviam venit et gratias maximas cum meritis muneribus (s. u.) accepit. In Regensburg (Urk. 22. Oktober Stumpf 2220) kam nun der Friedensschlufs zu stande. Die Unterwerfung des Herzogs, vermittelt durch die deutschen Fürsten, besonders Markgraf Otto von Schweinfurt, den Bruder von Bretislavs Gemahlin Judith (ann. gradic. SS. XVII, 467), und den Markgrafen Ekkard (s. o. ann. saxo), mit denen er persönlich verhandelte (Herim. aug. 1041: fidelibus regis ad se vocatis), war eine vollständige. Ann. altah. S. 30: Promisit quidem sub iuramento, se Radisbonam venturum et omnis subiectionis humilitate caesari subditurum et octo millia semisses pondere regio (8000 Mark in Königsmünze, andere, auch Giesebrecht, übersetzen 'Pfund', vgl. Steindorff I, 110 n. 5. Aufserdem war noch der rückständige Tribut zu zahlen, nach Cosmas II, 12 1500 Mark) pensurum et omnes captivos de Bolania redditurum et quicquid caesari vel cuiquam purpuratorum vi vel fraude subtraxisset, totum in integrum restituturum. Et huius rei quinque dedit obsides, filium scilicet suum (Spithinew) et pueros quatuor principum, quos caesar morte, qua liberet, perderet, nisi ipse condicta perficeret. Ipse etiam munitiones sylvarum iussit aperiri, qui antea fecerat eas muniri, et viam latissimam planavit, per quam totus exercitus sine vi et clade cum honore et maxima praeda repatriavit (wohl durch den Pafs von Cham Perlbach 463). Dehinc duarum hebdomadarum spacio peracto, venit dux die condicto cum plerisque suis principibus et regiis, ut dignum erat, muneribus (darunter ein edles, kostbar aufgeschirrtes Rofs, welches der König an Luitpold verschenkte, s. o. Aufserdem leistete der Herzog die Zahlung des rückständigen Tributes, s. o. ann. saxo, Cosmas a. a. O.; damit war die Tributpflichtigkeit Böhmens aufs neue anerkannt) et caesare sedente in palatio cum caetu seniorum, procidit ille ante consessum illorum discalciatus, ut poscebat honor regius —. Primates ergo nostri, eius miseriae compassi — regi decenter dant consilium, ut supplicem clementer susciperet et priorem dominatum illi redderet. Quem ubi recepit, iusiurandum regi fecit, ut tam fidelis illi maneret, quam miles seniori esse deberet, omnibus amicis eius fore se amicum, inimicis inimicum, et nihil plus Bolaniae vel ullius regalis provinciae sibimet submittere, nisi duas regiones, quas ibi meruit suscipere (nach Perlbach 464 Schlesien mit Breslau und Chrobatien; nur das erstere ist sicher erweislich, Steindorff I, 112 n. 5). Diese Verzichtleistung ermöglichte dem Herzog Kasimir, Miescos II. Sohn (s. o. zu 1033[c]), welcher um 1040 nach Polen zurückgekehrt war (Giesebrecht II, 653), nach und nach den polnischen Staat wieder herzustellen. Seiner Vasallenpflicht gegen K. Heinrich ist er treu geblieben. Über diese Verhält-

dehnung der Waffenruhe auf die Advents-, Weihnachts- und Passionszeit auch für das mittlere und nördliche Burgund, wie

nisse vgl. Röpell, Gesch. Polens I, 161. S. zu 1046[d]. 1051. Die wohl berechnete Milde des Königs,[1] welcher auch den von Luitpold gefangenen böhmischen Führer (s. o.) zurückgab und dem Herzog die Hälfte der Geldbuſse erlieſs (ann. altah. a. a. O.), hat für das Reich die schönsten Früchte getragen.

[b]) Von Regensburg ging der König über Ulm (Urk. vom 9. u. 29. Dez. Stumpf 2222. 2223, Nachtr. S. 529) nach Straſsburg, ann. altah. 1042: Caesar Heinricus natale Argentorati celebravit, quo magnum principum conventum convocavit. (In Straſsburg überreichte Wipo dem König als Weihnachtsgabe den Tetralogus, in welchem Gedicht die Freude über Heinrichs bisherige Politik zum lebhaften Ausdruck kommt, vgl. Steindorff I, 122 ff.). Et devenere inter reliquos Obonis ungarici regis legati, Petro deiecto — substituti.[2] Während des böhmischen Krieges war Peter von Ungarn, der Bundesgenosse Bretislavs, durch die Groſsen seines Landes gestürzt worden. Über Anlaſs und Hergang bieten allein die ann. altah. 1041 einen zuverlässigen Bericht (vgl. Strehlke 15 ff., Steindorff I, 427 ff.; über die ungar. Quellen ebd. 114 n. 1), der in der Hauptsache lautet: Stephanus — rex, avunculus ipsius (Petri), cum filius eius patre superstite esset mortuus, quoniam alium non habebat filium, hunc fecit adoptivum ipsumque heredem regni locavit (Peter, den Sohn des mit einer Schwester Stephans vermählten venetianischen Dogen Otto Orseolo Breſslau I, 295 n. 1); filium fratris sui digniorem in regno, quia hoc non consensit, cecavit et parvulos eiusdem exilio relegavit.[3] Hic igitur ipso vivente in regno solidatus, iuravit, ut praeceperat avunculus, se dominam suam reginam (Gisela, Schwester K. Heinrichs II.) semper honoraturum nec quicquam eorum, quae rex dederat ei, ablaturum, si post mortem ipsius vitam illi donaret dominus. Quod ut firmius fieret, addidit iuramento, se contra omnes, qui eam vellent calumniari, pro posse et nosse semet subsidio fore, et in eadem verba omnes iuravere, qui principes regionis fuerunt. Aber schon nach Ablauf eines Jahres (Stephan † 15. August 1038) seiner Regierung destituit illam omni bono. In quadam etiam urbe eam locavit talique custodiae mancipavit, ut nec ipsi potestas esset usquam progrediendi nec cuiquam advenientium eam conveniendi. Cum hoc toto triennio (Aug. 1038—41) passa fuisset —, ipsa principes regni convocavit et facti sibi iuramenti eos commonuit. Diese richten

1) 'Böhmens muſste Heinrich sicher sein, wenn er den Kampf gegen Ungarn unternehmen wollte: nur wenn er von Bretislav unterstützt wurde, konnte er Aba unterwerfen', Perlbach 464. Für Böhmens Verhältnis zum deutschen Reiche wurde diese Politik epochemachend. Für mehr als ein halbes Jahrhundert wurden durch sie die Herzöge Böhmens zu den ergebensten Anhängern des Reiches gemacht. Ibd. 465.

2) Über die Ungarnkriege vgl. E. Strehlke 'De Heinrici imp. bellis ungaricis. Berol. 1856, Büdinger, Österr. Gesch. I, 429 ff. Den ursprünglichen Text der annal. altah. benutzte erst Steindorff I, 148 ff., Giesebrecht II, 355 ff.

3) Andreas, Bela, Leventa. Sie hatten am Hofe Miescos II. von Polen Aufnahme gefunden, später vermählte sich Bela mit einer Tochter desselben, die beiden Brüder fanden dann einen Beschützer an dem Groſsfürsten Jaroslav von Kijew, dessen Schwiegersohn Andreas wurde. 1046 sind die Brüder wieder in Polen, wo sie die Aufforderung zur Rückkehr erhalten, vgl. Strehlke 4 n. 5, Meyndt, K. Heinrich III. und K. Andreas I. Beiträge zur Gesch. der älteren Beziehungen zw. Deutschland und Ungarn. Leipzig 1870, eine fleiſsige Schrift, welche an die unvollendet gebliebene Arbeit Strehlkes anknüpft, S. 7 ff. S. u. 1046.

es scheint, ohne die Beteiligung Heinrichs III., angenommen, gelangt aber in Deutschland nicht zur Einführung.[c]

wiederholt vergebliche Vorstellungen an den König, schreiten dann zur Gewalt und fordern die Auslieferung eines gewissen Budo, cuius omnia (rex) fecerat consilio, zur Todesstrafe. Rex vero videns, semet ipsum in malo positum neque illi posse conferre praesidium, fertur respondisse: 'Quandoquidem illum liberare nequeo neque morti tradere volo, non vobis eum abnego.' Quod ut audierunt, mox eum comprehendentes interfecerunt ipsum, in frusta concidentes et duobus parvulis eius oculos eripientes. Vnde rex vehementer extimuit, et eadem nocte in terram Baioariorum perfugit cum paucis, quamvis eos merito sibi infestos sciret, quod sine causa inimicos eorum adiuvisset (s. o. 1040[b]). — Rex tamen noster excepit eum cum omni gratia et plurima illi impendit beneficia —. Ungri autem, ut eum aufugisse cognoverunt, alium sibi regem statuerunt, qui Obo vocitatus regio more mox est consecratus. Herim. aug. 1041: Ungari perfidi — Ovonem quendam regem sibi constituentes regem suum occidere moliuntur. Qui vix fuga lapsus primo ad marchionem nostrum Adalbertum, sororis suae maritum (Steindorff I, 118 n. 2), profugus vexit, indeque ad regem Heinricum veniens pedibusque eius provolutus, veniam et gratiam et imploravit et impetravit. Vgl. ann. sang. mai. 1041 SS. I, 84: Petrus — a quodam comite (Steindorff I, 119 n. 5) suo turpiter proprio regno expulsus, ad — Heinricum — confugit. Cuius infortunium rex — miserans — solatium rebus et verbis exhibuit.[1] Ovo selbst nennt sich auf Münzen Samuhel (Catalogus Nummor. Hungar. ac Transsilv. Pestini 1807. P. I, p. 31); Ovo oder Aba, nach Strehlke p. 17 n. 54 auf ein magyarisches Wort der Bedeutung 'Vater' zurückzuführen, war nach Meyndts Vermutung (S. 6 n. 9), die Volksbenennung. Über die Zeitbestimmung der Einsetzung Ovós (zwischen 30. April und 28. Juni) vgl. Perlbach, Forsch. X, 460 und Steindorff I, 120 n. 2, die verkehrte Darstellung in den ungar. Berichten ebd. 117 n. 5. Ann. altah. a. a. O.: Igitur rex idem (Ovo), habito sinodico concilio, cum communi episcoporum et principum consilio omnia decreta rescindi statuit, quae Petrus iniuste — disposuit etc. Doch beunruhigte ihn der von König Heinrich seinem Gegner gewährte Schutz. Ann. altah. 1042: Nam postquam audivit, Petrum eundem caesaris gratiam recepisse, extimuit, hoc suo dominatui cladi futurum esse. Ideoque misit legationem talem (nach Strafsburg, s. o.), ut perquireretur, an certas inimicicias sperare deberet am stabilem pacem. Caesar autem — talibus obviavit responsis: 'Si quidem ille me et meos cavet iniuriis lacessere, ego nolo inimicicias incipere, sin vero ipse inceperit, quid possim, deo auxiliante sensurus erit.' Cum his etiam suos legatos curavit dimittere, qui certitudinem aliquam de his sibi possent reportare. In betreff zweier von Peter

1) Hohes Lob zollt der Hochherzigkeit des Königs für seine von der einfachsten Staatsklugheit eingegebene Handlungsweise Abt Bern von Reichenau in dem einige Jahre später geschriebenen Briefe, welchen E. Strehlke im Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XX, 197 ff. herausgegeben hat. Treffend Perlbach 463: 'H. nahm den Vertriebenen freundlich auf: gab dieser doch ein vortreffliches Werkzeug für die Pläne des Königs im Osten ab. Stets war es die Politik der deutschen Kaiser gewesen, den Prätendenten der östlichen Nachbarländer eine gastliche Aufnahme an ihrem Hofe zu bereiten, um sich ihrer im Kampfe gegen jene zu bedienen.'

1042 **Der König zieht im Winter mit Heeresmacht nach Burgund, wo er die Huldigung vieler Grofsen empfängt und kräftig für die Herstellung friedlicher und geordneter Zustände wirkt.[a] Die von**

entfernten Bischöfe hatte sich Ovo an den Papst gewandt (ann. altah.: hoc romani praesulis iudicio reservandum censuit), ist also nicht gleich kirchenfeindlich aufgetreten, wie Strehlke 17 und Büdinger I, 429 annehmen. Der Papst belegte später alle Anhänger Ovos mit dem Bann, ann. altah. 1044. —

[c]) Über die Treuga s. zu 1042.[a]

1042 [a]) Von Strafsburg ging H. im Januar nach Burgund. 3. Jan. Erstein, 19. Januar (24. Jan. nach Pertz, Archiv XII, 599) bereits ad s. Mauritium (S. Maurice) im oberen Rhonethal Stumpf 2224. 2225, vgl. Wipos Mahnung im Tetral. 203 ff.:

Praeterea tibi, rex, mandat Burgundia, surge
Atque veni, propera, noviter subiecta vacillant
Interdum, domino per tempora multa remoto
Quamvis nunc pacem (die treuga dei? s. u.) teneat Burgundia per te,
Auctorem pacis tamen in te cernere quaerit etc.

Auch der in Strafsburg mit anwesende Erzbischof Hugo von Besançon (Stumpf 2223. Acta Imp. no. 51) scheint Heinrichs Reise nach Burgund erbeten zu haben (Steindorff I, 127); dafs es nicht an Gegnern fehlte, zeigt der Wortlaut bei Herim. aug. (s. u.). Von S. Maurice ging der König wohl nach Besançon. Rod. Glab. V, 4 SS. VII, 70: Heinricus rex — dum apud Vesontionem devenisset, suggestum est tam ab episcopis quam ab omni plebe (besonders von Abt Halinard in Dijon, dem der König das Erzbistum von Lyon zuerst selbst angetragen hatte, chron. s. Benigni divion. SS. VII, 235 f.), ut virum aeque tali ministerio dignum, Odalricum scil., lingonensis aecclesiae archidiaconum, Lugduni constitueret pontificem. (Über die vorangegangenen Wirren in Lyon s. zu 1036[e]. Erzbischof Burchard III. war von Heinrich zwar freigelassen, aber nicht wieder in die erzbischöfliche Würde eingesetzt worden.) — Ilico nempe restituta est totius provintiae requies et pax diu optata cum gaudio. Herim. aug. 1042: Heinricus rex hieme Burgundiam invasit (also mit Heeresmacht), multosque principum se illi subicientes suscepit nonnullaque legitime diiudicavit. Die Befestigung des Friedenszustandes durch Heinrich betonen auch ann. saxo 1043 und Wipo V. Chuonr. c. 1. Es entsteht die Frage, ob der König bei Einführung der Treuga Dei in Burgund beteiligt gewesen ist. Im Unterschied zu älteren burgundisch-französischen Friedensvereinigungen, welche auf immerwährenden Frieden und Ausschlufs aller bewaffneten Selbsthilfe abzielten (A. Kluckhohn, Gesch. des Gottesfriedens, Leipzig 1857 S. 22—28; weitere Schriften s. bei Steindorff I, 137 n. 1), suchte die wahrscheinlich auf einer Synode in Aquitanien innerhalb der Jahre 1039—41 ins Leben gerufene und hauptsächlich durch Odilo von Cluny weiter verbreitete sog. Treuga Dei (Rodulf Glab. V, 1 SS. VII, 69, Hugon. flav. chron. II, 30 SS. VIII, 403) eine für den gröfseren Teil der Woche geltende Waffenruhe zur Anerkennung zu bringen. Dieser Treuga sind alsbald die südburgun-

Ungarn drohende Gefahr bestimmt ihn zur Wiederherstellung des Herzogtums in Bayern, welches er ohne Berücksichtigung

dischen Bischöfe beigetreten und haben in Gemeinschaft mit Abt Odilo von Cluny im Namen der gesamten Geistlichkeit Galliens alle Geistlichen Italiens[1] zur Einführung der Treuga aufgefordert. Das höchst wahrscheinlich 1041 verfaſste Schreiben (Steindorff I, 139 n. 5) giebt über das Wesen derselben klare Auskunft. Es lautet in der Hauptsache (Mansi XIX, 539, Bouquet XI, 516): Recipite ergo et tenete pacem et illam treuvam dei,[2] quam et nos, divina inspirante misericordia de coelo nobis transmissam iam accepimus (also durch himmlische Eingebung, ohne einen Anstoſs etwa von weltlicher Seite) et firmiter tenemus, ita constitutam et dispositam, videlicet ut ab hora vespertina diei Mercurii inter omnes Christianos amicos et inimicos, vicinos et extraneos, sit firma pax et stabilis treuva usque in secundam feriam, i. e., die lunae ad ortum solis, ut istis quatuor diebus ac noctibus omni hora securi sint, et faciant quicquid erit opportunum ab omni timore inimicorum absoluti, et in tranquillitate pacis et istius treuvae confirmati. Quicumque hanc pacem et treuvam dei observaverint et firmiter tenuerint, sint absoluti a deo patre omnip. et filio eius Iesu Chr. et spiritu s. etc. — nunc et semper et per omnia saecula saeculorum. Qui vero treuvam promissam habuerint et se sciente infringere voluerint, sint excommunicati a deo etc. — Videlicet si quis in ipsis diebus treuvae dei homicidium fecerit, exul factus — Ierusalem tendens longinquum illic patiatur exilium. Andere Verstöſse gegen den Frieden sollen zur weltlichen Strafe noch die verdoppelte Kirchenbuſse erdulden. — Promisimus itaque deo — quatriduum — ut quinta feria propter ascensionem, sexta f. pr. Christi passionem, sabbatum vero pro veneratione sepulturae, et ut dominica resurrectio inviolabiliter celebraretur, ab omnibus rurale opus in ea omnino non fieret, inimicus inimicum non formidaret. — Si vero residuis diebus aliquid sublatum fuerit, et in diebus treuvae obviaverit, omnino non teneatur, ne occasio inimico data videatur. Rechtskränkungen, an einem Verächter der Treuga verübt, sollen straflos bleiben.

Die Annahme der Treuga für das mittlere und nördliche Burgund wurde auf der Synode von Montriond (wahrscheinlich 1041, Steindorff I, 141 n. 1., Giesebrecht II⁵, 656) beschlossen (Bistumschronik von Lausanne, herausgeg. von Martiquier, Mémoires et documents publ. par la société d'histoire de la Suisse Romande T. VI, 27 ff.) mit der Ausdehnung auf die ganze Zeit von Advent bis Sonntag nach Epiphanias (16. Januar) und von Septua-

1) Die von Emm. Bollati, Miscellanea di storia Italiana XVIII, 373 ff. veröffentlichte, auf einer ital. Versammlung von 'fideles episcopi et abbates et sacerdotes atque marchiones' beschlossene Verkündigung des Gottesfriedens, welche der Herausgeber für eines der ältesten Denkmäler dieser Art hält, ist nach Breſslaus Vermutung (II, 323 n. 3) vielmehr für eine Folge der von den burgundischen Bischöfen ergangenen Einladung zu halten. So auch Giesebrecht II^5, 656.

2) Der Ausdruck treuga, dem romanischen Sprachgebiete angehörig (tregua, tregoa, treuva, treva, trêve), verwandt mit triuva, triuwa, got. triggow, Treue, früh in die germanische Rechtssprache übergegangen (treugas ferro vom Friedensgebot des Richters, Wilda, Strafrecht 230), obwohl die deutschen Chronisten den Ausdruck pax dei (ann. saxo 1083. 1085. 1105) brauchen, bedeutet den fest gelobten, unverbrüchlich zu haltenden Frieden, Kluckhohn 42 n. 2, vgl. Du Cange, Gloss. ed. Favre VIII, 170—173.



des Wahlrechts der bayerischen Grofsen an den Grafen Heinrich von Luxemburg, den Brudersohn des Herzogs Heinrich V. und der Kaiserin Kunigunde, überträgt.[b] Angriff des Ungarn-

gesimae bis Sonntag nach Ostern. Über die Weiterbildung der Treuga in Frankreich vgl. Kluckhohn 48 ff. Ihre Einführung in Deutschland wurde von Mascov, Comment. de reb. imp. a Conrado I. etc. l. V p. 305 (ed. Lips. 1757) für Konrad II. in Anspruch genommen, ihn widerlegte Stenzel I, 92 ff., welcher seinerseits den von Heinrich III. 1043 zu Konstanz verkündeten Frieden (s. zu 1043[e]) für den Gottesfrieden nahm. Dafs der Wortlaut der Stellen diese Auffassung ausschliefst, zeigt Kluckhohn 60 ff., der auch auf das ganz verschiedene Bedürfnis Frankreichs und Deutschlands für Einführung dieses doch nur notdürftigen Rechtsschutzes hinweist.[1] Giesebrecht tritt den allgemeinen Ergebnissen Kluckhohns bei, nimmt aber unter Hinweis auf Wipo, Tetral. 208 ff. einen Einflufs Heinrichs III. auf die Einführung und Durchführung der Treuga in Burgund an und hält diese Ansicht auch den treffenden Ausführungen Steindorffs gegenüber (I, 140 ff., namentlich 142 n. 2) aufrecht, doch bleibt das schwere Bedenken bestehen, dafs das Wort pax an jener einen Stelle (Tetral. 208) eine spezifisch andere Bedeutung haben soll, als an allen anderen Stellen, wo Wipo es braucht, und dafs kein anderer Schriftsteller den Gottesfrieden durch pax ohne unterscheidenden Zusatz bezeichnet. Zu weit geht anderseits Gfrörer IV, 372 mit der Behauptung, dafs dem Kaiser die Annahme des Gottesfriedens unerwünscht gewesen sei. Ob die Zerwürfnisse, welche bald darauf zwischen dem König und Bischof Gerhard von Cambrai stattfanden, mit der feindlichen Haltung des letzteren gegenüber den Bestrebungen, die Treuga in jenem Bistum einzuführen (s. o. zu 1018[b] S. 226), irgendwie zusammenhängen, ist dunkel, gesta episc. camerac. III, 52 ff. SS. VII, 485. Gerhards Brief an den König vom Jahre 1042 ebd. c. 60 p. 488, Steindorff I, 144 ff.

[b]) Bayern. Ann. altah. 1042 (S. 34): Hisdem diebus, i. e. in quinquagesima (Febr. 21) traditus est principatus Baioariae in civitate Basilea Henrico duci, fratrueli Henrici ducis et dom. Chunigundae imperatricis, uxoris Henrici imperatoris. Auffällig ist, dafs das herkömmliche Wahlrecht der bayrischen Grofsen hierbei, wie es scheint, nicht zur Geltung kam, s. zu 1027[c] und vgl. Hirsch, Jahrb. H. II. B. I, 66 f., Riezler I, 450. Über Heinrichs Abstammung und Vorgeschichte vgl. Hirsch ebd. 537. Veranlassung zur Wiederherstellung des bayrischen Herzogtums, welches der König seit 1027 selbst verwaltet hatte (s. zu 1027[c]), war wohl die von Ungarn her drohende Gefahr. Riezler a. a. O., Giesebrecht II[5], 362, Steindorff I, 148. Kärnten blieb damals noch bei der Krone (s. zu 1039[c]. 1047).

1) 'Durch die Einführung der Treuga mochten sich die französischen Bischöfe ein Verdienst erwerben und unkräftige Fürsten zerrütteter Länder mit Recht ihrem Beispiel folgen: für einen deutschen Kaiser wäre es ein Zeichen politischer Ohnmacht und Unfähigkeit gewesen.' Erst seit 1081 ist die Treuga in einzelnen westdeutschen Sprengeln, dann auch allgemeiner aufgerichtet worden, hat aber in Deutschland stets den Charakter einer rein kirchlichen Veranstaltung bewahrt und ist nie zum Reichsgesetz erhoben worden, Kluckhohn 62 ff. 74 ff.



königs Ovo auf die bayerische Ostmark. Ein Fürstentag zu Köln beschliefst einmütig den **Reichskrieg gegen Ungarn**.[c] Der

[c]) Ungarn. Während der König in Burgund verweilte, hatte Ovo die Feindseligkeiten begonnen, ann. altah. a. a. O. (S. 32): Ille autem (Ovo) — patefecit dolum, quem tractaverat ante. Nam omnes copias multitudinis, quam habuerat, continuo clam vocari iusserat, fide corrupta nostrates invasurus — et ne fraus eius a quopiam posset praecaveri, omnes hospites, qui advenerant, mercatores, nuncios, sed et regios legatos — inibi iussit retentari. Et ex utraque Danubii parte perrexit terram Baioariorum spoliare (Herim. aug. 1042: diviso bifariam exercitu suo), ipse rex in meridiana fluvii plaga cum innumero milite, duci suo (der Titel bezeichnet nach Steindorff I, 149 n. 1 'einen ständigen Kronbeamten höheren Ranges und vorwiegend militärischen Charakters.' Das ist schwer zu erweisen; nicht berufen durfte sich Steindorff auf die militärische Stellung, welche K. Peter vor seiner Thronbesteigung inne hatte. Diese kennen wir nicht, dürfen nur vermuten, dafs er comes war. vgl. Steindorff ebd. S. 119 n. 5) praecipiens, in aquilonari itidem facere. Et, ut assolent Sclavi, euntes per sylvas, lupina fraude semet occultarunt usque in locum, quem condixerunt. Incipientes igitur a flumine Treisama (Traisen) grassati sunt miserabili praeda, alios quidem comprehendunt in lectis cubantes, alios vacantes et huiusce mali inscios sub tectis. Qui autem se et sua armis defendere nitebantur, nimia multitudine obruti perierunt —. Hoc autem factum est feria secunda (15. Febr.) sexagesimae a primo crepusculo usque vespere. Dehinc circa Tullinam civitatem (Tulln) pernoctantes (sie sind also auf das rechte Ufer des Traisen zurückgegangen), in terram suam redierunt ovantes. Nec immerito, nunquam enim de Boiaria tantam praedam accepit Ungaria. (Herim. aug.: Ovo — fines Baioariae ex utraque Danubii parte depraedans et incendens populatur). Nicht so glücklich erging es der ungarischen Abteilung auf dem nördlichen Ufer unter dem dux. Qui dum ex praecepto regis eadem die et simili fraude septentrionalem Danubii terram deberet vastare —, magnam quidem captivitatem congessit, sed eam — citissime remisit. Aderat ibi tum marchio Adalbertus et Liupoldus, filius eius, cum parvissima manu militum et servitorum, quippe nec triginta habentes scutatorum (scutati sind offenbar die milites, Ritter, deren jeder einige Knechte zu Fufs, servitores, bei sich hatte.) Alii etiam quidam nobiles et fortes in praediis suis morabantur, qui hoc malum nec — opinabantur. Ex re tamen et tempore sunt congregati et semet invicem cohortati —. Hostium autem, ut comperimus, decem legiones ('Haufen') fuerunt, quae in tres partes divisae sunt. Harum una praedam servabat, altera nostratibus pugnatura obviabat, reliqua post tergum irruitura latitabat. Nostratium autem, quamvis non adhuc essent trecenti, insiluere eos impetu ingenti, multos necabant, plerosque sauciabant, paucos — fugabant. His — superatis, diverterunt eripere multitudinem captivitatis. Sed et illos facile vicerunt —. Omnes quoque captivi, faeminae simul et viri — lanceis, cultris atque sagittis in captivatores sunt grassati, donec omnes iacebant trucidati. Quicquid enim sors obtulit, hoc ira telum facit. His ita gestis — domum redire volentes, maximas legiones, turmas vident post se in insidiis latitantes — irruere et in ore gladii neci tradere. Quam mox ut videbant, pauci tantam

König, bestrebt seinen Einfluſs auf Frankreich auszudehnen, sendet eine Gesandtschaft an die vereinigten Höfe von Anjou-Poitou zur Brautwerbung von Agnes, einer im Geiste Clunys erzogenen Tochter des verstorbenen Herzogs Wilhelm V. von Aquitanien.[d] Er eröffnet darauf Ende August den Krieg gegen Ungarn, dringt auf dem linken Donauufer vor und schlägt die Ungarn am Gran, verzichtet aber auf die Wiedereinsetzung Peters.[e] Um die Jahreswende glänzender Hoftag zu Goslar.[f]

multitudinem, miro titubabant, —. Tandem spe conversa ad gigantem ecclesiae — inierunt praelium, invocantes — dei filium; quo etiam adiuvante hostes sunt penitus occisi, praeter qui fugati incurrerunt gurgitem fluminis, Maraha dicti (March). — — Das Verdienst der beiden Babenberger bezeugt auch Herim. aug.: Sed una pars exercitus eius a septentrionali parte Danubii ab Adalberto marchione et filio eius Liutpaldo ad internicionem caesa est. Ann. altah.: Per idem tempus aliqui de Ungaria egressi contra Carintheam captivaverunt innumerabilem praedam. Sed Gotefrido marchione (damals nur Graf, später Markgraf von Kärnten, Sohn Arnolds von Lambach; Steindorff I, 152 n. 3. 4. Zum Lohn beschenkt ihn der König mit zwei Königshufen Urk. 8. November Niwenburch [? Naumburg] Stumpf 2233. Hier wird er zuerst als Markgraf bezeichnet Steindorff I, 162 n. 1) superveniente et eosdem invadente, omnes occubuerunt praeter paucos —. Der König hatte sich inzwischen aus Burgund an den Niederrhein begeben. Ann. altah.: Pascalem agnum deinde rex noster Coloniae victimavit (11. April; Urk. vom 15. April, in der auch Ekkard von Meiſsen als Fürsprecher genannt ist, Stumpf 2226) et principes totius regni congregavit, consilium quaerens ipsorum, qualiter obviare deberet gestis Ungrorum. Qui omnes velut uno ore consiliati, terram illam decere cum exercitu invadi. So einmütig standen damals noch die deutschen Fürsten zusammen, wo es die Abwehr fremder Unbill galt, vgl. 983[a]. — Der Feldzug wurde aber erst im Nachsommer eröffnet.

[d]) Ann. altah. a. a. O.: Post haec pentecoste (30. Mai) Wirtzburg fecit et Brunonem episcopum (von Würzburg) cum viris et feminis misit ad desponsandam sibi Wilelmi comitis Provinciae (vielmehr Aquitaniae) filiam. Über den Tod seiner ersten Gemahlin Gunhild s. zu 1038[b]. Über Wilhelm von Aquitanien s. zu 1025[b]; er war 1030 gestorben, seine Tochter Agnes, aus Wilhelms dritter Ehe mit Agnes von Burgund, war damals 18jährig, Steindorff I, 154. Ihr Stiefvater Gaufried von Anjou gehörte zu den erbittertsten Feinden des Königs. Heinrichs Absicht, sich mit dem mächtigsten Fürstengeschlecht Frankreichs, welches von der Krone kaum noch abhängig war, zu verschwägern, scheint mit den Plänen zusammenzuhängen, welche man einst an die Verlobung der Tochter Konrads II. mit Heinrich I. geknüpft hatte (s. zu 1032[h]). Er gedachte nicht nur seine Macht in Italien und Burgund zu befestigen, sondern vor allem auf die französischen Angelegenheiten nachhaltigen Einfluſs zu gewinnen. So wohl mit Recht Giesebrecht II, 364 f. Über die Beurteilung dieser Verbindung in Deutschland s. zu 1043[f].

e) Aus dem Mainlande begab sich der König nach den thüringischen Marken. Merseburg 29. Juni (vgl. Stumpf 2231), chron. episc. merseb. c. 6 SS. X, 179, Tilleda 24. 25. Juli, Kaufungen im Hessischen 8. Aug. Stumpf 2228—2230, dann durch Franken (Bamberg 15. August Stumpf 2231) nach Bayern (Regensburg 29. August Stumpf 2232) zur Eröffnung des Feldzugs. Herim. aug. 1042: Heinricus rex autumno Pannonias petens, Heimenburg et Brezesburg (beide hier zuerst genannt) evertit, septentrionalem Danubii partem, quia flumina australem et paludes munierant (er vermied also den 1030 von Konrad begangenen Fehler, s. zu 1030[c]) usque ad Grana fluvium vastavit seu in dedicionem accepit, et pars exercitus bis numero Ungariis incursantibus congrediens, strages magnas effecit. Wertvolle Ergänzung bieten auch hier ann. altah. S. 35: Expeditio vero facta est in mense sequenti (das wäre der Juni, da vorher der Aufenthalt in Würzburg erwähnt ist; man möchte mit Giesebrecht verbessern: in mense Septembri), coadunato exercitu ingenti —. Pertransierunt etenim terram ex aquiloniali parte Danubii fluminis suasu et consilio boemici ducis, qui tum inibi una affuerat cum copia, quae regem decuerat. Incolae autem missa legatione promisere, se, quicquid rex praeciperet, velle perficere, nisi tantum Petrum regem suum recipere, quod tamen rex summopere voluerat et propter quod eum secum adduxerat. Postquam etenim auxilium suum illi promisit, hoc in restituendo regno illi ostendere cupivit, sed sui (Peters einstige Unterthanen) adeo execrabantur, ut nequaquam se illum recepturos faterentur. (So verzichtete der König auf Peters Wiedereinsetzung, den wir auch weiterhin am deutschen Hoflager finden, Lamb. hersf. 1043.) Novem ibi civitates rex deditione cepit, quas rogatu Bratezlavi et consensu incolarum fratrueli Stephani regis, qui cum eodem duce advenerat, dedit; duae tamen earundem urbium, baioaricae marchae proximae, ante adventum nostratium urbanorum ignibus sunt absumptae (Steindorff I, 160 n. 5). His — patratis, rex et sui redierunt ad propria. Der neue Herzog wurde bald vertrieben. Herim. aug.: Et subactis partium illarum Ungariis, cum Petrum recipere nollent, quendam alium ex illis, apud Boemanos item exulantem, ducem eis constituit; quem tamen Ovo statim post discessum regis resistere non valentem in Boemiam repulit.

f) Nach Beendigung des Feldzuges wandte sich der König wieder nordwärts nach Sachsen (Naumburg? Stumpf 2233) und nahm um die Jahreswende einen längeren, durch das Eintreffen zahlreicher Großen glanzvollen Aufenthalt in Goslar.[1] Ann. altah. 1043: Rex natale domini Goslare peregit. Illic pontificatum eichstetensem tradit Gebehardo (Steindorff I, 165—167). Inter alios principes adfuit Brateslav dux Boemiae, qui decentia munera regi detulit, ipseque magnifice tractatus peractis diebus rediit, regiis donis honoratus. Legati quoque Ruzonum (des Großfürsten Jaroslav, s. zu 1040[c]) magna

1) Stumpf 2234 datiert Idus Oct. Nordhausen, von Stumpf mit Rücksicht auf die Kanzlei in Id. Nov. oder Dec. geändert. Ficker, Beitr. I, 168 hält diese Rücksicht nicht für entscheidend, Steindorff I, 161 n. 6 drückt sich schwankend aus. Ich glaube nicht, daſs der König aus dem ungarischen Feldzuge, der frühestens Anfang September eröffnet war, 15. Okt. schon in Nordhausen sein konnte, und halte eine Emendierung des Datums für erforderlich. Keinen sicheren Anhalt bietet Stumpf 2233 Nov. 8 Niwenburch, was mindestens drei Deutungen zuläſst (Steindorff I, 162 n. 1). Am meisten innere Wahrscheinlichkeit hat jedoch die Bestimmung: 8. Nov. Naumburg a. Saale, 13. Nov. (oder Dez.?) Nordhausen, 25. Dez. Goslar.

1043 Tod der Kaiserin Gisela (15. Februar)[a]. Zu Ivois a. Chiers Zusammenkunft des Königs mit Heinrich I. von Frankreich, vermutlich zur Vereinbarung über den Vermählungsplan des ersteren.[b] — Friedensverhandlungen mit Ungarn zu Paderborn und Regensburg scheitern, der König eröffnet Anfang September seinen zweiten Feldzug gegen Ungarn. Nachdem er am südlichen Donauufer bis zur Repcze vorgedrungen, bewilligt er dem König Ovo gegen Wiederabtretung des Landstriches zwischen Fischa und Leitha den Frieden. Dieses Gebiet erhält Luitpold, Sohn des Markgrafen Adalbert, als unabhängige Markgraf-

dona tulerunt, sed maiora recipientes abierunt (nach Lamb. hersf. 1043 tristes redierunt, quia de filia regis sui, quam regi Heinrico nupturam speraverant, certum repudium reportabant. Hierüber Steindorff I, 164 n. 3. Über die Verlobung des Königs mit Agnes von Poitou s. o.). Bulanici ducis nuntii (der Herzog Kasimir, s. o. zu 1041[a]), cum muneribus suis reiecti, nec praesentiam caesaris aut affatum meruerunt, quia ipse, iuxta quod iussus erat, noluerat venire. Missa tamen denuo legatione se excusat et, quia venire non potuerit, iusiurandum promittendo confirmavit, sicque gratiam recipere regis meruit.

1043 [a]) Aufser den erwähnten weltlichen Geschäften, welche z. T. in die ersten Monate dieses Jahres gehören, nahmen den König zu Goslar auch kirchliche Angelegenheiten in Anspruch, insbesondere Gunstbeweise für die hessischen Hauptklöster Hersfeld und Fulda (5. und 7. Januar Stumpf 2235. 2236) und für den Bischof Bruno von Minden (23. Januar Stumpf 2238). Mitten in diesen Geschäften traf ihn 15. Februar der Tod seiner Mutter, der Kaiserin Gisela. Herim. aug. 1043: Gisela imperatrix apud Goslare, quamvis a sortilegis nonnunquam vera sibi praedicentibus decepta filio regi se supervicturam crederet, desinteriae morbo XVI. Kal. Mart. (14. Februar) decessit, et Nemeti iuxta maritum imp. sepulta est, unter Teilnahme des Sohnes, ann. altah.: ab ipso (caesare) et episcopis — — Nemidone sepulta. Die Mehrzahl der Nekrologien ist für den 15. Februar (Steindorff I, 173 n. 1). Das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn scheint nicht immer ein ungetrübtes gewesen zu sein, Wipo Tetral. v. 169—182, Giesebrecht II[5], 656 f.

[b]) Ann. altah.: Pascha (3. April) rex Leodii (Lüttich) celebravit (über die unlängst erfolgte Einsetzung des Bischofs Wazo vgl. Steindorff I, 167—169), inde regi Karlingorum (Heinrich I., der sich einst mit der bald verstorbenen Schwester Heinrichs III. verlobt hatte, s. zu 1032[b]) fabulatum obviavit. Der vom König eingehaltene Weg läfst sich nicht bestimmen, der Ausstellungsort der Urk. 14. April Stumpf 2239 bleibt auch nach Steindorffs Untersuchung I, 397 f. fraglich, vgl. Ficker II, 130, Giesebrecht II[5], 653. Das Zusammentreffen mit dem K. von Frankreich erfolgte wahrscheinlich, wie später 1048 und 1056, zu Ivois am Chiers (Urk. 21. April 'apud Evodium' Stumpf 2240), über den Inhalt der dortigen Besprechung läfst sich nur vermuten, dafs sie der Beseitigung von Hindernissen galt, welche man dem Vermählungsplan Heinrichs III. entgegengestellt hatte, Giesebrecht II, 365, Steindorff I, 176.

schaft (Neumark von Österreich).[e] — Gleichzeitiger Fortschritt christlicher Kultur im Norden: die vernichtende Niederlage

[e]) Ann. altah.: Pentecoste (22. Mai) fuit Boderabrunnun (nicht Frankfurt, wie die gefälschte Gandersheimer Urk. Stumpf 2241 angiebt); illo venere legati Ungrorum, pacem cum nostratibus reformare cupientes, et proinde magnam exhibitionem regi promittunt, scilicet captivorum, quos haberent, remissionem, eorum, quos reddere non possent, coemptionem et insuper regis gratia multa auri pondera. (Nach Lamb. hersf. 1043 war schon in Goslar eine Gesandtschaft Ovos aufgetreten; doch vgl. Steindorff I, 163 n. 3.) Rex vero, pertractans eorum intentionem, scilicet quod impedire vellent eius expedicionem, respondit, quia pactum facere nollet, priusquam Radasponam veniret, et nisi tunc tale quiddam super exhibita adderent, quod satrapae sui (nach Weiland die Grafen und Markgrafen der von den Ungarn geschädigten Gegenden) contra illius terrae populis (im Hinblick auf die Bevölkerung) probarent. Mox ergo, ut rex et sui expediti (das marschfertige Heer) eo venerant (nach Regensburg; vorher aber hatte der König in den thüringischen Marken verweilt, wie die für Naumburg und Magdeburg vom 27. Juni und 2. Juli in Merseburg und Stochus [Stockhausen bei Zeitz oder bei Eisenach?] ausgestellten Schenkungsurkunden zeigen, Stumpf 2242. 2243), et illi, ut iussum fuit, aderant, iterata sponsione ampliantes cuncta, quae promiserant, sed ipsi una re pactum iam futurum turbaverunt, quippe quia regem pro pace iurare postularunt (der König persönlich, nicht seine Bevollmächtigten, eine Forderung, die als beleidigend galt), ideoque infecto negocio redierunt. Die Heerfahrt ging nun auf Schiffen donauabwärts, ann. sang. mai. 1043: Rex — ingentem classem summis viribus instruit — atque iterum Pannoniam per Danubium intravit. Am 9. August ist der König übrigens in Nieder-Altaich, da, wie es scheint, die zu 1042 gegebene und dort unpassende Nachricht mit Giesebrecht II. 653 auf das Jahr 1043 zu beziehen ist. Eine schlecht überlieferte Urk. vom 6. August Stumpf 2244 mit dem Actum Richipertesdor deutet Stumpf auf Reibersdorf bei Straubing. Ann. altah.: Veniens ergo rex ad terminum regni, ubi exercitus recenseretur, decrevit, ut hostilis terra procul dubio invaderetur, et factis machinis contra opus, quo fluvium Rapiniza (Repcze, Nebenfluſs der Raab) occluserant, in crastinum impugnare disposuerant. Tandem venere supplices legati, dolore animum stimulante, desperati, pacem et veniam pro delictis orantes, et quicquid regi et optimatibus placeret, se facturos spondent. Tunc condixerunt, captivum populum, ut praedictum est, remittere vel precium sub iureiurando reddere et partem regni retradere, quae quondam Stephano data fuerat causa amiciciae (s. o. zu 1031[a]), et insuper pro lenienda regi offensa dare 400 auri talenta totidemque pallia, et reginae Gislae reddere cuncta, quae maritus eius idem Stephanus ei donaverat, quae iste (Ovo), sicut Petrus, illi pridem abstulerat. Haec autem omnia rex ungaricus ipse (der als solcher also nunmehr anerkannt wird, obwohl Heinrich III. Peters Wiedereinsetzung auch diesmal beabsichtigt hatte, ann. sang. mai. 1043) iurando promisit et insuper datis septem obsidibus, quos nostrates voluerunt, stabilivit —. Proinde — unusquisque domum redit. Herim. aug. 1043: Heinricus — ab Ovone, vix impetrante pactum, satisfactionem, obsides, munera, regnique usque ad Litaha

der Wenden bei Hadeby (Schleswig; 28. Sept.) durch K. Magnus von Dänemark-Norwegen im Bunde mit sächsischen Hilfsscharen unter Ordulf, dem Sohne des Sachsenherzogs Bernhard, bricht der christlichen Mission die Bahn. Godschalk erwirbt die Herrschaft der Abodriten und wirkt kräftig für das Christentum.[d] — Der König, auch im Innern auf Förderung des öffentlichen Friedens und christlicher Gesinnung bedacht, gelobt auf der Synode zu Konstanz allen Widersachern Verzeihung, erläfst ihnen den Königsbann und veranlafst die Grofsen Schwabens zu demselben Versöhnungsakt (Indulgenz) mit ihren Gegnern.[e] Er zieht von

flumen partem accipiens, discessit. Ann. sang. mai. 1043: insuper eum cum iuramento, ne fines regni sui excederet, constrinxit. Das abgetretene Gebiet läfst sich nach mehreren Schenkungsurkunden Heinrichs III. genau bestimmen. Es lag auf beiden Seiten der Donau, das südliche Stück wurde durch den Lauf der Leitha und Fischa und die Grenze der Kärntner Mark, das nördliche durch die March im O., durch die untere Thaya und eine Linie von dem Orte Strachtin bis zur Fischamündung bestimmt, vgl. M. Thausing, Die Neumark Österreich und das Privileg. Heinrici 1043—58, Forsch. IV, 361 ff. Dieses Gebiet wurde nicht mit der bayerischen Ostmark vereinigt, sondern als besondere Mark (Neumark von Österreich) belassen und, wie man sicher annehmen darf, Luitpold, dem ritterlichen Sohne Adalberts von der Ostmark, übergeben, während der letztere durch Schenkung eines Königsgutes in der Ostmark selbst belohnt wurde (1. Dez. Stumpf 2235). Der junge Markgraf starb aber schon 9. Nov., während der Hochzeitsfeierlichkeiten des Königs zu Ingelheim, Herim. aug. 1043, vgl. Otton. frising. chron. VI, 32. Die Markgrafschaft erhielt ein Sigfried, unbekannter, doch wohl babenbergischer Abkunft (Thausing, Forsch. IV, 366; Giesebrecht II, 654 vermutet in ihm einen Sohn Luitpolds), zuerst erwähnt in der Schenkung des Königs 7. März 1045 Stumpf 2272. Auch er scheint bald gestorben zu sein, die neuen Gebiete sind dann mit der alten Ostmark verbunden worden und geblieben, Giesebrecht II, 362, vgl. Giesebrecht II[5], 654, Strehlke S. 27 f., Thausing, Forsch. a. a. O., Büdinger I, 476 n. 3, Steindorff I, 183, Riezler I, 454. Über den Geist ritterlicher Treue, welcher damals besonders in den südöstlichen Marken sich bethätigte, und den Einflufs dieser Kämpfe auf die Ausgestaltung des Nibelungenliedes vgl. Giesebrecht II, 360 und weitergehend Thausing in Pfeifers Germania VI, H. 4. — Der König berührte auf der Rückkehr aus Ungarn Pöchlarn (11. Sept. Stumpf 2245, unsicher ist die Beziehung von 2246, vgl. Stumpf p. 529, Acta Imp. p. 879 zu no. 54, Steindorff I, 413 f. anders), war in den ersten Oktobertagen zu Regensburg (1. und 2. Okt. Stumpf 2247. 2248), dann in Ulm und Konstanz.

d) Vergl. zu 1045[b].

e) Ann. sang. mai. 1043 SS. I, 85: Inde (aus Ungarn) quidem remeans, Ulme generale colloquium habuit (Gegenstand unbekannt), ac Constantiam tempore synodi venit, ubi cum episcopis quamplurimis ceterisque regni optima-

Konstanz nach Besançon zur Einholung der Königsbraut Agnes von Poitou, läfst dieselbe in Mainz krönen und feiert in Ingelheim die Vermählung.[f] Neue Indulgenzerklärung des Königs

tibus intrans conventum, resedit sedulus et publicus cognitor omnium illic gerendorum. In quarto autem die, qui vulgo indulgentiae dicitur (hier nicht der Gründonnerstag, sondern ein Donnerstag überhaupt, Steindorff I, 185 n. 4), ipse gradum cum pontifice facundus orator ascendit, et luculento sermone populum ad pacem cohortari coepit; ad ultimum vero sententiam suam ita conclusit, ut cunctis sibi obnoxiis ipse dimitteret, omnesque, qui illic aderant, tum precibus tum pro potestate idipsum facere cogeret (also auch unter Androhungen). Hoc igitur salubriter inibi inceptum dilatari praecepit per omne regnum suum. Herim. aug. 1043: Inde in Alamanniam veniens, in sinodo constantiensi cunctis, qui contra se deliquerant, primum ipse debitum omne dimisit. Deinde precibus et adortationibus omnes praesentes Suevigenas, postea in aliis regni sui provinciis idem actum iri satagens (so in Lothringen zu Trier, s. u.), dimissis debitis et inimicitiis, sibi invicem reconciliavit, pacemque multis seculis inauditam (Wendung aus dem oben erwähnten Briefe Berns, Steindorff I, 185 n. 4) efficiens, per edictum confirmavit. Dieses eigenartige Vorgehen des Königs ist bezeichnend für seine zugleich tief religiöse, wie auf das Praktische gerichtete Natur. Über Giesebrechts Annahme (II[5], 658). nach welcher Heinrichs Friedenswerk in Konstanz sich mit der Treuga Dei berührte, s. zu 1042[a]. Das Wesen dieser Friedenserlasse bezeichnet Steindorff I, 187, 451 treffend durch den Ausdruck 'Indulgenzen', welches er an die Stelle der üblichen Bezeichnung als Landfrieden setzt. Über ihren religiösen Charakter ebd. 186 n. 3, Kluckhohn 62, Steinhoff, Königtum und Kaisertum Heinrichs III., S. 35, Herzberg-Fränkel, Forsch. XXIII, 123.

[f]) Ann. altah. S. 37: Mox convocata non minori multitudine profectus est rex Vesontionum, urbem Burgundiae, et illic accipiens — sponsam, duxit eam Mogonciacum ibique consecrari eam reginam (ungui Herim. aug.) curavit, consummatisque diebus ordinationis in Ingilenheim (Urk. von dort 20. Nov. bis 1. Dez. Stumpf 2249—55) fecit nuptias regio, ut decuit, apparatu. Aderant omnes pene primarii de cunctis regionibus romani imperii —. Rodulf. Glab. hist. V, 1 SS. VII, 70: Heinricus — duxit uxorem filiam Willelmi Pictavorum ducis, nomine Agnetem, quam etiam desponsavit in civitate crisopolitana, quae vulgo Vesuntio vocatur. Illuc denique ob amoris ac benivolentiae gratiam utriusque convenit maxima nobilium multitudo, episcoporum vero numero viginti octo. Die junge Königin erhielt von ihrem Gemahl Grundbesitz im thüring. Hessen- und Hardgau (zwischen Saale und Bode), desgl. im schwäbischen Gau Sualafeld, endlich die Abtei S. Maximin bei Trier, Urk. vom 30. Nov. 1043, 18. Jan. und 25. Juli 1044 Stumpf 2253. 2256. 2264. In letzterer Urk., von Stumpf erst verdächtigt, dann Wirzb. Immun. I, 12 für echt erklärt (vgl. Ficker II, 186, Giesebrecht II[5], 656) heifst es: Notum esse volumus, qualiter nos dilectissimam — Agnetem, a cunctis regni principibus electam et — in Mogontia civitate solempniter consecratam et regalibus insignibus decoratam ad honorem regni nostri sublimavimus. Die vom kirchen-



in Trier für Lothringen. Allmähliche Ausdehnung der Friedensedikte auf die übrigen Reichsländer.[g]

rechtlichen Standpunkt der Ehe entgegenstehende zu nahe Blutsverwandtschaft zwischen Heinrich und Agnes als Urenkelkindern der deutschen Königstochter Gerberga (Büdinger, Zu den Quellen der Geschichte K. Heinrichs III. Wien 1853 S. 10) hatte ebenso wie einst die Ehe zwischen Konrad II. und Gisela in kirchlichen Kreisen Anstofs erregt, und Abt Sigfried von Gorze bei Metz warnte sogar durch ein zur Mitteilung an den König bestimmtes, an Abt Poppo von Stablo (s. zu 1040[b]) gerichtetes Schreiben, welches uns erhalten ist (herausgegeben zuerst von Büdinger a. a. O., dann zusammen mit einem zweiten Schreiben Sigfrieds an B., wahrscheinlich Bruno von Toul, von Giesebrecht II[5], 714 ff.), eindringlich vor Eingehung der Ehe. Doch scheint es nicht, dafs der deutsche Episkopat, welcher ja in grofser Zahl der Vermählung beiwohnte (s. o.), Einrede erhoben hat. Sigfrieds Schreiben ist aber zugleich ein wichtiges Zeugnis für den damals schon beginnenden Einflufs französischer Sitten und Moden auf die höfischen Kreise in Deutschland, welcher durch die französische Gemahlin des Königs nur gesteigert werden mufste. Es macht fast den Eindruck, als sei dieses patriotische Bedenken der Hauptbeweggrund für das Eingreifen des ehrlichen Abtes, a. a. O. S. 718: Unum tantum est, quod nos plurimum angit et silentii omnino impatientes facit, videlicet quod honestas regni, quae temporibus priorum imperatorum veste et habitu nec non in armis et equitatione decentissime viguerat, nostris diebus postponitur, et ignominiosa franciscarum ineptiarum consuetudo introducitur, scilicet in tonsione barbarum, in turpissima et pudicis obtutibus execranda decurtatione ac deformatione vestium multisque aliis novitatibus, quas enumerare longum est quasque temporibus Ottonum et Heinricorum introducere nulli fuit licitum. At nunc plurimi patrios et honestos mores parvipendunt et exterorum hominum vestes simulque mox perversitates appetunt ac per omnia his etiam similes esse cupiunt, quos hostes et insidiatores suos esse sciunt, et quod magis dolendum est, hi tales non modo non corriguntur, verum etiam apud regem et quosdam alios principes familiariores habentur.[1] Über die politische Bedeutung der Ehe s. zu 1042[d]; über die durch dieselbe gesteigerten Beziehungen zu Cluny vgl. Giesebrecht II[5], 379. Dafs man der Königin ihr Vaterland und dessen Sitten auch später noch vorwarf, zeigt der Brief bei Sudendorf, Reg. II, n. 11. Die zur Hochzeitsfeier herbeigeströmten Gaukler liefs der König unbelohnt, nach Giesebrecht II, 376 vielleicht nicht ohne die Absicht, die Besorgnis zu zerstreuen, als wolle er das üppige Leben der Südfranzosen an seinem Hofe einbürgern, Herim. aug. 1043 SS. V, 123: apud Ingelenheim nuptias celebravit, et in vano hystrionum favore nihili pendendo, utile cunctis exemplum vacuos eos et moerentes dimittendo, proposuit.

[g]) Ann. altah. 1044: Rex cum nova nupta Treveris natale Christi celebravit. Lamb. hersf. 1044: ibique omnes, qui in regiam maiestatem deliquerant, crimine absolvit, eandemque legem per totum regnum (wohl kaum richtig,

1) Ähnlich äufsert sich ein anderer Zeitgenosse, der Dichter Amarcius (M. Haupt, Sitzungsber. der Akad. d. W. zu Berlin 1854, Büdinger, Älteste Denkmale der Zürcher Litteratur. Zürich 1866).



1044 Nach dem Tode des Herzogs Gozelo von Lothringen überträgt der König dem gleichnamigen Sohne desselben Niederlothringen und gerät dadurch in langdauernden und verderblichen Zwist mit dem Bruder Gottfried, welcher das ganze Lothringen beansprucht.[a] Dritter Feldzug nach Ungarn zum Sturz des Königs Ovo, der die übernommenen Pflichten nicht

wenn das Reich gemeint ist. Durch Aufrichtung einzelner Landfrieden wird allmählich ein allgemeiner Reichsfrieden angestrebt, s. o. Herim. aug. Auch Berns Brief erwähnt nur foedera pacis, Giesebrecht II[5], 658 f., freilich im Widerspruch mit S. 380) promulgavit, ut omnes sibi delicta condonarent. Das Bedürfnis nach Ruhe und Frieden wurde damals auch durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse nahe gelegt, s. die zahlreichen Belege bei Steindorff I, 196—198. Amarcius (bei Büdinger S. 13, 14, 33) rühmt die väterlichen Bemühungen des Königs zur Linderung der Not.

1044 [a]) Itinerar: 18. Januar Kloster Kaufungen in Hessen, 2. Februar Gandersheim, 21. Febr. Goslar (Stumpf 2256—2258, Nachtr. S. 529), 8. April Niwenburg (nach Strehlke 32 und Steindorff I, 200 n. 5 Naumburg a. S., weniger wahrscheinlich Stumpfs Deutung [2259] auf Kloster Neuburg[1]), 26. April und 2. Mai Nimwegen, Stumpf 2260. 2261 (ann. altah.: in Noviomago pascha [22. April]). Damals erweckte der Tod des Herzogs Gozelo von Lothringen Irrungen wegen der Nachfolge, ann. altah. 1044: Gozzilo dux Luthareorum obiit (19. April Järschkerski S. 15) et de bonis eius contentio inter filios oritur. Duos enim ducatus totidemque (ein dritter Sohn Friedrich ist der spätere Papst Stephan X.) filios habuerat, quorum alteri Godefrido ducatum unum, dum viveret ipse, tradi permiserat (s. o. zu 1039[b]) alterum usque ad finem vitae sibi retinuit, quem alteri filio Gozziloni, defuncto patre, rex dare voluit. Nach dem Willen des Verstorbenen: Herim. aug. 1044: Gozzilo dux Luth. moriens, Gozziloni filio quamvis ignavo ducatum suum (Nieder-Lothringen Stenzel II, 116 ff.) a rege Heinrico promissum relinquere disposuit. Aber Gottfried beanspruchte das Ganze. Ann. altah.: Frater vero consentire noluit. Ita discessum, ut nec rex illi (Godefrido) primatum tradere, nec ille regi voluntarie cedere vellet. Dafs der König Niederlothringen wirklich an Gozilo übertrug, ergiebt sich aus ann. altah. und Herim. aug. 1046, s. zu 1046[b]. Schief Lamb. hersf. 1044: Gozelo — obiit; cuius filius Gotefridus, nobilissimae indolis iuvenis atque in re militari admodum exercitatus, quia ducatum patris non potuit obtinere, arma corripuit. Lambert erwähnt gar nicht der Ansprüche des Bruders. Der König beging damals den verhängnisvollsten Fehler seiner Regierung, man mufs sagen, dafs er 'die ganze Bedeutung Gottfrieds mit nichten erkannte und sich jener natürliche Scharfblick des Vaters, übermächtige Kräfte zu würdigen und durch Nachgiebigkeit dauernd an das Interesse seiner Herrschaft zu fesseln, nicht auf ihn vererbt hatte', Giesebrecht II, 387.

1) Weil die gesamte Urkunde der Kaiserepoche Heinrichs angehört, die Datierung aber der Königszeit entspricht, behauptet Steindorff I, 398 Unechtheit der Urk., während Ficker I, 169 f. (vgl. 19. 26) Zurückdatierung nach der Handlung annimmt, was allerdings alle Schwierigkeiten beseitigt.

gehörig erfüllt hat und jetzt die Auslieferung seiner an den deutschen Hof geflohenen Gegner verlangt. Der König dringt mit dem bayerischen und böhmischen Aufgebot bis zur Repcze und nach Umgehung der feindlichen Verschanzungen bis zur Raab vor und gewinnt über die hinter diesem Flusse in der Ebene von Menfö aufgestellte Hauptmacht des Feindes einen glänzenden Sieg (5. Juli). Religiöse Siegesfeier und Indulgenzerklärung auf dem Schlachtfelde. Marsch nach Stuhlweifsenburg. Hier Entthronung Ovos und Wiedereinsetzung Peters, welcher den Treueid leistet. Ovo, auf der Flucht ergriffen, wird auf Peters Befehl hingerichtet. Kirchliche Dank- und Bufsfeier des Königs zu Regensburg.[b] — Herzog Gottfried verbindet sich

[b]) Ann. altah.: Item in Ungaria prorupit discordia intestina — scilicet contra iniustum regem (über Ovos tyrannisches Regiment vgl. Berns Brief an den König a. a. O.) iusta coniuratio. — Conspiraverant enim plerique principes, quod in regem suum (Peter) deliquerant — poenitere et — illum quem inique substituerant (Ovo), aut vinctum aut necatum caesari tradere quaerebant. (Über die Verdrehung dieses Motivs in der späteren ungarischen Geschichtschreibung s. Steindorff I, 203 n. 3.) Sed et hoc accedebat eius infortunio, quod regem nostrum offenderat denuo non complendo, quam praecedenti autumno sponsionem fecerat, quam etiam iureiurando — firmarat. (Die Gebietsabtretung war rechtzeitig erfolgt, Steindorff I, 183, aber den sonstigen Verpflichtungen war Ovo nicht nachgekommen; vgl. auch Herim. aug. 1044.) Igitur quidam, qui eiusdem conspirationis conscius fuit, suam salutem pactus omnes coniuratos regi prodidit —, quorum aliquos iussit necari, aliqui — eius effugere manus. (Gegen Ende Februar Steindorff I, 203 n. 5.) Hac de causa amplius incitati omnes, qui potuere elabi, caesaris auxilium expetunt — et eum ad expugnandam terram suam invitaverunt. Denique caesar ab iis persuasus (im Gegensatz zu der Ansicht seiner Grofsen, s. u.), sed plus, ut postea patuit, iussu divinitatis instinctus iter suum ad illa loca disposuit, quam occultissime potuit. — Perrexit enim rex, quasi pactum exacturus et de marcha baioarica reversurus geminum tantummodo ducens exercitum, noricum et boiemicum (ann. prag. 1043 SS. III, 120: Brecislaus fecit plagam super Ungaros). De reliquis regni sui partibus nullos nisi aulicos suos habebat (hiernach zu berichtigen ann. sang. mai. 1044 [contractis undique copiis], deren Verfasser die Darstellung mit entlehnten Phrasen aufputzt, Strehlke 35 n. 144), quoniam fructuum penuria illis stipendia denegabat (s. 1043 a. E. Der König selbst nimmt bei der Wormser Kirche ein Anlehen auf gegen Verpfändung von Königsgut, sicher zu Kriegszwecken, Urk. 16. Juni Bonndorf Stumpf 2262. Die Deutung des Namens unsicher[1] Steindorff I, 205 n. 2). Sed et hoc

1) Ich verstehe nicht, warum Giesebrecht II, 361 diese Anleihe (15. Juni) erst nach erfochtenem Siege (5. Juli) aufnehmen läfst.

mit dem König von Frankreich und mit unzufriedenen Großen Burgunds. Von Heinrich zur Verantwortung (nach Aachen?)

fecerat praeter consilium pene omnium suorum subditorum[1] — (Herim. aug.: H. rex cum perpaucis copiis Pannonias petiit. Ähnlich andere Annalen, Steindorff I, 204 n. 3. Gleichwohl kann die Streitmacht des Königs nicht so ganz unbeträchtlich gewesen sein. Rod. Glab. V, 4 giebt 6000 Mann an, ebenso irrig wie die 200000 Ungarn. Nach Berns Brief Archiv f. K. öst. Geschichtsquellen XX, 200 ist Heinrichs Streitmacht auf 17000 Ritter zu berechnen, entsprechend den 17 Legionen Berns Giesebrecht II⁵, 388. 660.) Dum hoc iter ageret, Obonis legati complures venerunt et fugitivos suos — repetierunt, eos praedones regni sui conquerentes et primos incentores adversus nostrates fuisse asserebant. Principem quoque nostrum quaerebant avertere ab eo quod ceperat itinere, plus aliquantulum, quam spoponderant, promittentes; maximopere tamen multitudinem explorare satagebant. Honorifice quidem ac sapienter retenti sunt, donec utrique exercitus unius diei itinere interiecto convenerunt, quoniam ille, qui pacem fictam quaeritaverat, immensas copias armatorum interim congregarat. Cum vero, internunciis utrimque contionantibus, nec possent, nec vellent conciliare, statuerunt armis decertare et diem condixerunt tercium, in quo divinum apparuit iudicium. (Auf der Auffassung der Schlacht als eines Gottesgerichtes beruht die ganze Darstellung des Annalisten, daher auch die Hervorhebung der paucitas und die legendenhaften Züge.) Quo die cum noster heros ad locum condictum venisset et illum minime repperisset, volens eum insequi ultra Rabaniza (Repcze) fluvium, invenit iter stagnantibus aquis et machinis more illis solito interclusum. Ducatum autem praebentibus Ungris, quos secum habuit, tota nocte equitando sursum per ripam crepusculo facili vado transit. Quorum adventum prospectantes, qui machinas custodiebant — fugerunt —. Tercia demum die post condictum praelium, cum primi nostrorum transirent Rhaba fluvium (nach den ungar. Quellen gegenüber Menfö Steindorff I, 207 n. 2), ecce innumerae acies armatorum eminus apparent, qui campum latissimum, quasi sylva succrevisset, operuerunt. Sic parati paucitatem nostrorum suis copiis undique circumvallant, ut nullus eorum saltim fugiendo mortem posset declinare. Sed Deus — omnem illorum intentionem redigit in nihilum —. Igitur eo die cum vellent confligere (5. Juli nach Herim. aug., der Jahrestag der bayrischen Niederlage von 907; nach anderen 4. Juli Steindorff I, 207 n. 7) — uterque populus tantum progressus, ut facilis invicem esset prospectus — tenuis nubecula, id est caeleste signum, adparuit. — Et ecce turbo vehemens, ex parte nostratium ortus, pulverem nimium adversariorum ingessit obtutibus. Hoc sedato, nostris dominum invocantibus et illis econtra incondite vociferantibus, pugna nimis atrox inchoatur et summa vi utrimque decertatur (Heinrich kämpfte an der Spitze und feuerte die Seinen

1) Die Auslegung der Stelle hat Zweifel veranlafst (Riezler I, 455 n. 1). Die Worte 'et hoc' zeigen, dafs der König zweierlei gegen den Rat seiner Grofsen unternommen hat. Man mifsbilligte einmal den Krieg überhaupt, den der König ab iis (den ung. Flüchtlingen) persuasus unternimmt, aber nicht nur einen Krieg im grofsen Stile, sondern auch einen solchen mit geringen Streitkräften. Nicht auf umfassendere Rüstungen hatte der Rat der Fürsten gelautet, wie Steindorff I, 204 annimmt.



vorgeladen und aufser stande, sich zu rechtfertigen, wird er durch Fürstengericht seines Herzogtums und der übrigen Reichs-

an, Berns Brief a. a. O.). Nam illo primo congressu fortiter resistebant, quia aliquorum de Baioaria legationibus (nach Aventin, der hier vielleicht aus Othlon schöpft, Werke III, 51, zwei Brüder des Bischofs Nitker von Freising, die schon einmal heimlich mit Ovo gegen Heinrich in Verbindung getreten waren. Nach der Schlacht wurden sie des Verrats überführt und hingerichtet, Steindorff I, 206 n. 2, 208 n. 6, Riezler I, 456 n. 1) freti erant de nostrae multitudinis raritate et sui exercitus multitudine. Postquam vero se viderunt inaestimabiliter cadere, terga vertere et cedere ceperunt, et isti ferme eos per sex miliaria insecuti sunt fugientes. Terram innumeris cadaveribus operiunt; lancea regis deaurata capitur (was grofses Aufsehen machte, Sigeb. chron. 1043 SS. VI, 358, Arnulf. mediol. III, 6 SS. VIII, 18, fabelhaft Bonitho bei Jaffé, Bibl. II, 625; s. zu 1045 [a]); episcopi, capellani, principes, alii complures retrahuntur; tandemque nostri, nimiae caedis pertaesi, ad castra sua ovantes sunt regressi. (Über die zweifelhaften Angaben der ann. sang. mai. vgl. Steindorff I, 209 n. 2; 207 n. 5. Herim. aug.: Heinricus cum parte copiarum Rabam fluvium festine — transvadavit, pugnam — iniit et in prima congressione innumerabilem Ungariorum exercitum fugavit atque prostravit.) Denique caesar, discalciatus et laneis ad carnem indutus, ante — crucis lignum procidit, idemque populus una cum principibus fecit, ipsi reddentes honorem et gloriam — sed et pro divino munere omnes omnibus dimiserunt, qui quippiam in se committentes eis debitores fuerunt (also eine Indulgenz, wie zu Konstanz und Trier, s. o. 1043 [e. g.]; Näheres in Berns Brief. Vgl. Riezler I, 458 n. 2). — Interea populus terrae nunc gregatim, nunc singillatim venit et caesari victori se dedidit (ähnlich Herim. aug.), qui placido suscepit eos vultu, tradidit Petro regi suo. Inde simul pergunt, Wizenburg (Stuhlweifsenburg) veniunt magno comitatu, regio excepti apparatu, ibique caesar Petrum regiis fascibus vestivit, et manu sua ducens in sede sua restituit (gewifs leistete Peter den Vasallitätseid, ann. corbei. 1044, Jaffé, Bibl. I, 38: regem — sibi per iuramentum iam fidelem factum, instituit) et in templo Deiparae Virginis, ubi erat congregatio principum, et regis ad populum et populi ad regem facta est reconciliatio. (Sigeberti gembl. chron. SS. VI, 358: Petrum restituit et Ungariam sibi tributariam facit. Richtig, nur falsch auf 1043 bezogen, Steindorff I, 213 n. 1) Illis etiam petentibus concessit rex scita (= leges, Steindorff I, 211 n. 2) teutonica (Herim. aug. bestimmter: Ungarios petentes lege baioarica donavit. Die ungarische Überlieferung in gewohnter Verdrehung: concessitque petentibus Hungaris, hungarica scita servari et consuetudinibus iudicari, Thwrocz ed. Schwandtner I, 113, chron. bud. 87. Die Sache selbst ist schwer zu verstehen [1]) et relinquens illis suorum praesidia (zum Schutz der neuen Ordnung),

1) Nimmt man lex baioarica im strengen Wortsinn, so kann man nur an das alte bayerische Volksrecht denken, dessen Übertragung auf die ganz verschiedenen Verhältnisse Ungarns ein schwer verständlicher Vorgang ist. Doch bietet jede andere Deutung noch gröfsere Schwierigkeiten, Steindorff I, 211, 452 ff., Waitz V, 143. Strehlke 38 n. 158 denkt an das den Bayern zustehende, jetzt auf Ungarn übertragene Recht der Herzogswahl, welche Ansicht Giesebrecht II[5], 661 mit Recht verwirft. Er selbst glaubt, dafs die

lehen entsetzt. Er setzt seine Burgen in Verteidigungszustand und verwüstet die Besitzungen der Anhänger des Königs. Dieser beschliefst in Speier den Reichskrieg gegen Gottfried, dringt mit starker Heeresmacht in Lothringen ein und belagert die Burgen seines Gegners.[c] — Ein in Mailand von den unteren Volksklassen gegen den Druck des durch Konrads II. Lehngesetz

ipse domum rediit et Radasponam venit. Non prius gustavit ea die quippiam, quam templa omnia nudis pedibus et in laneis circuivit et altaria templorum singulis palliis vestivit. Non visa prius in ea urbe tanta divina exultatio plaebis et principum —. (Ein Lobgedicht auf den Sieg schrieb nach Ottos von Freising Angabe [Chron. VI, 32] Hermann von Reichenau; über Berns Brief s. Steindorff I, 214 ff.). Caeterum Obo fugiens — latitabat, usque dum comprehensus communi iudicio nostrorum et suorum capitalem subit penam. Weitere Zeugnisse s. bei Steindorff I, 212 n. 6, Strehlke 41 n. 168.

c) Von Regensburg eilte der König an den Rhein (Urk. 25. Juli aus Mainz Stumpf 2264) und von da bald nach Thüringen (24. August Merseburg, Stumpf 2265). Inzwischen hatte Gottfried von Lothringen nach vergeblichen Bemühungen, den König umzustimmen, Vorbereitungen zu einer gewaltsamen Erhebung getroffen. Ann. altah.: His auditis dux Gotefridus per amicos et nuncios aures caesaris cepit compellare, ut sententiam suam super illum dignaretur mutare, spondet, quicquid imponeretur, se libentissime acturum, passurum, si tantum retineret utrumque ducatum. His caesar respondit, si vellet ab iniquitate desistere et germano suo sine vi primatus consortium annuere, regiam maiestatem nunquam memoraturam iam factae iniuriae propter indulgentiam, quam omnibus debitoribus fecerat in finibus ungaricis; sin autem, eius iniusticiae se nolle consentire, sed — obviam ire. Eiusmodi rationis nuncium cum saepius audiret, sed ad hoc nullo modo perduci valeret, coniuravit cum rege Karlingorum adversus regem —. Sed et omnes terrae suae homines constrinxit iuramento, ut sibi adessent, contra quoscunque illos inducere vellet, triennio. Haec vero comperto caesare, rex illum ad se venire praecepit (wahrscheinlich nach Aachen, Urk. 25. Sept. Stumpf 2267), quod ille causa dissimulationis indubitanter fecit. Cumque in conventu principum res eadem cepisset agitari et ipse manifestam rei veritatem non posset inficiari, exquisita sententia a contubernalibus eius est iudicatum, quicquid de parte caesaris haberet beneficiorum (Steindorff I, 217), iure esse cariturum. Itaque interdicto utroque ducatu (strenggenommen konnte ihm nur Oberlothringen entzogen werden, da er Niederlothringen nicht besafs) domum rediit et fraudem, quam pridem clam conflarat, tandem aperte contra regnum et regem exercuit, potestatem interdictam usurpando, colonias et municipia terrae muris et armis muniendo, quae dispositis praesidiis replevit, et exinde comprovinciales suos praesides et praesides regi fidos (wie Pfalzgraf Otto, den Erzbischof von

damals in Bayern gültigen Landfriedensgesetze gemeint seien, eine Auffassung, die auch Büdinger (Zts. f. ö. Gymn. 1859, S. 83) angenommen hat, die aber ebenfalls nicht haltbar scheint, Riezler I, 458 n. 3. S. auch Herzberg-Fränkel, Forsch. XXIII, 125.



in gemeinsamem Interesse geeinten Adels seit 1042 erhobener Bürgerkrieg wird durch königliches Friedensgebot beigelegt.[d]

Köln, die Bischöfe von Lüttich und Verdun, Steindorff I, 218) invasit, bona eorum caede, incendio et fuga vastavit. Auch in Burgund wufste er Unruhén zu erregen (s. zu 1045[a]). Ann. altah. 1045: Rex Nemidone (Speier), dilecto sibi in loco, natale Christi celebravit, tractans cum optimatibus, ut obviam iret conatibus Gotefridi. Peractis feriis, vocato exercitu ex illis partibus pergit tyrannidem eius opprimere suosque defendere a gentili infestatione, urbemque (Herim. aug. 1044: Beggelinheim, castellum Gotefridi, a rege captum destruitur, wahrscheinlich Böckelheim bei Kreuznach, doch ist die Deutung nicht sicher, Steindorff I, 219 n. 2), situ loci munitissimam invasit eamque instructis machinis expugnavit, disiecit, penitus delevit. Id ipsum quoque reliquis (urbibus) — fecisset, si non fame populi prohibitus fuisset, quae tam valida erat per totum regnum (Herim. aug. 1044) —, ut grandes vici plerique vacui remanerent, pereuntibus habitatoribus. Itaque relictis ibi praesidiis, qui urbes obsiderent et hostes ab incepta vastatione cohiberent, ipse inde Augustam venit (Febr. 1045 s. u.).

[d]) Über den Bürgerkrieg in Mailand berichtet Arnulf II, 18 f. SS. VIII, 16; ausführlicher, doch minder zuverlässig der etwas spätere Landulf II, 26 SS. VIII, 63 f. Arnulf II, 18: Factum est autem, ut privato inter se iurgio plebeius quidam gravius caederetur a milite. Unde plebs dedignanter commota, repente adversum milites in arma consurgit; ipsi autem velut incauti iuxta posse resistunt. Inde fomes pululat odiorum, et partium fiunt iuramenta (Eidgenossenschaften) quam plurima. Landulf: Interea populus suorum malorum per diversos ac varios dominos mala videns crevisse — ab illorum dominio sese defendere ac liberare disposuit. Igitur Heriberto adhuc cathedram regente Ambrosianam — bella gravissima in urbe, populo adversus maiores pro libertate acquirenda procliante — crudelissime adorta sunt. Also eine Volksbewegung, gerichtet gegen den Druck des Adels, der seit dem Valvassorenkrieg (1035, s. zu 1037[a]) und dem Lehnsgesetz Konrads II. (zu 1037[b]) durch gemeinsames Interesse verbunden ist. Das Volk organisiert sich unter Führung eines ehrgeizigen Ritters Lanzo, es kommt zum Strafsenkampf. Arnulf: Demum militum paucitas multitudine circumventa plebeia, undique flammis urgetur et ferro. Unde factum est, ut cum natis et uxoribus propria tecta irati desererent. Ihnen folgt Aribert (im April 1042 noch in Mailand anwesend, nach seiner Urkunde bei Giulini III, 525, Carta nell' archivio de' Beneficiati del Duomo), welcher nach Land. nec civibus — nec militibus — nocere studebat. Die Ritter von den Nachbarorten unterstützt, (Arn. c. 19): provident sex propinqua urbi munire praesidia, in quibus — firmissimam circumquaque obsidionem constituunt, die noctuque caede crassantes. — Nec minus civilis turba saepe portis erumpens (den 6 Kastellen entsprechen 6 Thore, Giulini III, 372), nunc se pugnando defendit, nunc illos ultro aggredi furibunda contendit. Rara namque transit absque sanguine dies. (In den Hauptzügen übereinstimmend Land a. a. O.) Cumque triennio partes sic bacharentur — veniunt ab augusto legati, treguam

1045 Nachdem der König in Solothurn die Unterwerfung seiner burgundischen Gegner, in Augsburg eine lombardische, in Freising eine ungarische Gesandtschaft empfangen und in Goslar das Herzogtum Schwaben an den lothringischen Pfalzgrafen Otto, die Markgrafschaft Antwerpen an den Sohn des Markgrafen Balduin V. von Flandern verliehen, um dieses Geschlecht von der Verbindung mit Gottfried abzuziehen, begiebt er sich über Regensburg auf der Donau (Unfall zu Persenbeug) nach Ungarn. Hier über-

inviolabilem indicentes, quam totius regni virtute et conscilio iureiurando confirmant c. 20: Eodem tempore archiep. (Aribert) graviter infirmatur; cumque aegrotaret, ad mortem — defferri se iubet ad urbem. Ubi cum aliquantis langueret diebus, vitae praesenti subtrahitur (16. Jan. 1045 nach der Grabschrift bei Giulini III, 391). Über Landulfs hinsichtlich des Friedensschlusses abweichenden, doch weniger glaubwürdigen Bericht vgl. Steindorff I, 241 f. Nach Arnulf II, 18 war die Folge des Krieges: ut praeter innumeras bellorum clades immutatus sit status urbis et ecclesiae, doch wohl zu Gunsten der Bürger, denen ein bestimmter Anteil am Stadtregiment eingeräumt sein wird (Giesebrecht II, 381), wenn auch nicht in so ausreichendem Maße, um später die Revolution der Pataria zu verhüten (Pabst, De Arib. p. 42). Ein Zugeständnis an die Volkspartei liegt doch wohl auch in der Einsetzung Widos (s. u.). Der Krieg begann nach den Anhaltspunkten, welche die oben genannte Urk. Ariberts und der Text Arnulfs bieten, im Frühjahr 1042 und dauerte bis gegen Ende 1044 (ähnlich, doch minder bestimmt Giesebrecht II[5], 658). Steindorffs Annahme, daſs der Kanzler Adalger, welcher 1043 einige Monate als Königsbote in Italien thätig war (II, 242 f.), auch den Frieden in Mailand vermittelt habe, dessen Abschluſs mithin in die zweite Hälfte 1043 zu setzen sei, widerspricht den Quellen und hat auch an sich nichts Zwingendes. — Nach Ariberts Tode (s. o.) setzte der Kaiser (doch erst nach mehreren Monaten Steindorff I, 247 n. 3) entgegen dem Wunsche der Mailänder den Landpriester Wido ein. Arn. V, 1: Defuncto autem Heriberto, varie tractatur a multis de restituendo pontifice. Heinricus vero — habens prae oculis mediolanense discidium, neglecto nobili ac sapienti primi ordinis clero (d. h. einen vornehmen Domgeistlichen) idiotam (ungelehrt) et a rure venientem elegit antistitem, cui nomen fuerat Wido. Bald darauf kam es zur vollen Aussöhnung der Parteien. Arnulf: Demum post multa conscilia mediis sacrosanctis evangeliis coniungunt foedera pacis, facientes quidem amnestiam, id est abolitionem malorum. Ich vermute, daſs sie hierin einer Forderung des Königs entsprachen, der auch hier im Einklang mit seiner sonstigen Versöhnungspolitik (Konstanz, Trier, Menfö) gehandelt haben wird. Etwas Ähnliches berichtet Landulf, doch in anderem Zusammenhange. — Auch den Erzstuhl von Ravenna, der seit 17. Febr. 1044 durch den Tod des der asketischen Richtung zugewandten, mit Petrus Damiani (seine Anfänge Steindorff I, 251 ff.) befreundeten Erzbischofs Gebehard erledigt war, hat Heinrich III. Ende des Jahres durch den Kölner Kanonikus Widger besetzt.

reicht ihm K. Peter die goldene Königslanze als Sinnbild der Herrschaft über das Reich Ungarn, das Volk huldigt ihm und seinen Nachfolgern als Oberherren. Er übergiebt dann dem K. Peter das Reich als Lehen auf Lebenszeit: Ungarn ein Lehen des deutschen Reichs. Beginnende Besiedelung und Germanisierung der Neumark von Österreich.[a] — Der König überträgt das erledigte

1045 [a]) Burgund. Herim. aug. 1045: Reginolf et Gerolt (s. Steindorff I, 219 n. 5). Burgundiones regi apud Solodurum ad dedicionem venerunt.. Urk. Solothurn 23. Januar und Zürich 30. Januar Stumpf 2268. 2269, ann. altah. 1045: Augustam venit (Augsburg 22. Februar Stumpf 2270[1]), ubi Langobardorum conventum habuit et cum eis de illius regni ordinatione disposuit. (Es handelte sich wahrscheinlich um die Wiederbesetzung des durch Ariberts Tod erledigten Erzbistums Mailand, Landulf II, 32 SS. VIII, 69, Steindorff 245 n. 4. Weiteres s. u.). Inde Frisingam pervenit, ibi quadragesimae primam ebdomadem peregit (24. Februar bis 2. März), eoque regis sui Petri ungarici nuncii devenerunt, qui ipsum, ut proximo pentecoste (26. Mai) ad filium suum venire et idem festum cum eo dignaretur facere, petierunt(7. März Neuburg a. Donau, Schenkung für Markgr. Sigfried, s. o. zu 1043[c]). Dehinc die palmarum (31. März) in Babenberga ramos arborum domino portavit (Stumpf 2273), pascha (7. April) in Goslari regia villa feriavit, dieque sancto tradidit Otoni, filio sororis tercii Otonis regis, Alemanniae ducatum, dem Sohn des Pfalzgr. Ezo von Lothringen, dem er in der Pfalzgrafschaft gefolgt war, als königstreu bewährt in den lothring. Unruhen, geschildert als aspectu venustus, statura procerus, affatu iocundus. Pfalzgraf wurde sein Vetter Heinrich, brunwilar. monast. fundatorum actus c. 24, 27 SS. XIV, 137 f., vgl. Herim. aug. 1045. Gleichsam als Preis für das Herzogtum überliefs Herzog Otto dem König die S. Suibertsinsel (Kaiserswerth) und Duisburg, 'non modica regni praesidia', brunw. fundat. act. c. 27, vgl. c. 13.; Steindorff I, 226, v. Stälin I, 489. Ann. altah.: Ebboni (Eberhard) capellano suo (tradidit) niwenburgensem episcopatum, an Stelle des Kanzlers Bischof Kadeloh von Naumburg, der um die Jahreswende in Italien gestorben war, ann. altah. 1044, Lamb. hersf. ann. 1045 und ebenso ann. necrol. fuld. SS. XIII, 213, vgl. Steindorff I, 221. Ann. altah.: Sed et filium Baldwini (Balduins V. von Flandern, vgl. Cohn, Stammtafeln n. 225) militem per manus accepit illique marcham suae terrae conterminam, pro qua Gotefridus contenderat, dedit. Es kann nur die Mark von Antwerpen gemeint sein, welche sich im Besitz Gozelos von Lothringen, dann auch seines Enkels Gottfrieds des Buckligen befunden hat (Steindorff I, 227 n. 4, Giesebrecht II, 622.). Heinrich gewährte sie damals wohl als Preis für die Nichtbeteiligung Balduins am Aufstande Gottfrieds. — In diese Zeit gehört auch die ans Ende des Jahres gesetzte Nachricht der ann. altah.: Adelheit abbatissa quittiligenburgensis (und auch von Gandersheim s. zu 1039) isdem

1) Stumpf 2270[a]. kann nicht wohl zum Febr. 1045 gesetzt werden, da Aribert von Mailand, der neben dem Bischof Rainald von Pavia als Fürsprecher genannt wird, schon am 16. Jan. gestorben war.

Erzbistum Hamburg-Bremen an den Halberstädter Dompropst Adalbert (1045—72), welcher der Heidenmission im Norden

temporibus carneis soluta est membris. Der König hob jetzt die Verbindung beider Klöster auf. In Quedlinburg setzte er seine kaum achtjährige Tochter Beatrix, in Gandersheim Sophie, eine Tochter des verstorbenen Pfalzgrafen Ezzo (s. zu 1025 [d]) als Äbtissin ein, brunwil. mon. fundat. act. c. 7 und 9. Schon 26. April 1045 wird Beatrix urkundlich als Äbtissin beglaubigt, Urk. aus Botfeld Stumpf 2274, ihre Ordination erfolgte später, ann. altah. 1046 (S. 47 der Schulausgabe): fecit rex filiam ipsius velamine sacro velari simulque abbatissam quittiligenburgensem consecrari. Ungarn. Ann. altah. 1045 S. 44: Dehinc ante dies rogationum (12.—18. Mai) veniens Radisponam, navigio decenter instructo perrexit Bathaviam (Passau), ibi ascensionem venerans dominicam (16. Mai); inde movens citato cursu pertendit, quo vocatus erat, Ungariam. Auf der Reise erlitt der König zu Persenbeug, wo er die verwitwete Gräfin Richlinde von Ebersberg besuchte, durch Einsturz eines hölzernen Söllers, auf dem sich die Gräfin mit ihren Gästen befand, einen schweren Unfall (caesar sedit in colloquio in eminentiori quodam vestibulo. Igitur fractis angulis vestibulum concidit et omnes pariter considentes obruit, vgl. Riezler I, 460). Die Gräfin, der Abt von Ebersberg und der Bischof Brun von Würzburg, welcher den König begleitet hatte, starben an den Folgen der erlittenen Verletzungen, der König kam mit einer leichten Schürfung am Arm davon, ann. altah. a. a. O., chron. ebersperg. SS. XX, 14, Herim. aug. 1045. Das Bistum Würzburg erhielt Adalbero, Sohn des Grafen Arnold von Lambach (s. zu 1035 [a]), schon vom 30. Juni an, ann. wirciburg. 1090 SS. II, 246 (ann. saxo 1090 aus gleicher Quelle). Ann. altah. a. a. O. S. 45: Rex inde profectus — veniens — Ungariam, regio more susceptus decenter est et honorifice retentus. In ipsa s. solennitate (26. Mai) Petrus rex regnum Ungariae cum lancea deaurata (als Sinnbild der Herrschaft) tradidit caesari domino suo coram omni populo suo et nostro (ähnlich Thwrocz S. 126, der nur in der Zeitangabe irrt). Genauer Herim. aug.: Petrus rex Heinricum regem — magno apparatu suscepit et maximis muneribus donavit, eique regnum Pannoniarum, principibus Ungariorum fidelitatem illi et successoribus eius iuramento firmantibus reddidit, quod tamen ab eo ipso, cum viveret (also nicht zu erblichem Besitz), possidendum recepit. Hierauf geht auch Wipo V. Chuonr. c. 1: Ungaria autem, quam — Heinricus tertius nobili atque mirabili victoria domuit et post victoriam — sibi et successoribus suis stabilivit. (Steindorff I, 233 n. 5 gegen Strehlke 37). Ann. altah. a. a. O.: Post peractum vero regio luxu convivium obtulit (Petrus) illi etiam auri pondus maximum, quod ille totum militibus distribuit,[1] quos in prioris anni victrici praelio secum habuerat. Die goldene Königslanze sandte Heinrich mit einer Krone als Siegeszeichen nach Rom (Arnulf III, 6 SS. VIII, 18, Bonitho a. a. O. 625), worauf später Gregor VII. zuerst oberlehnsherrliche Ansprüche der Kurie

1) Der König hat bewiesene Treue stets reich gelohnt (s. zu 1043), aber seine Freigebigkeit wird nicht durch die weise Sparsamkeit des Vaters ausgeglichen. Wie schnell hat er das reiche Königsgut wieder verschleudert, s. o. Giesebrecht II, 361.



einen kräftigen Aufschwung giebt; Gegensatz seines Machtstrebens zu der Familienpolitik der Billunger.[b] **— Heinrich III., von schwe-**

auf das Königreich Ungarn zu begründen suchte, Jaffé, Bibl. II, 128. Ob die Übersendung der Lanze 1044 oder 1045 erfolgte, ob man Ovos Lanze von der Peters zu unterscheiden hat, ist nicht mit Sicherheit auszumachen, übrigens sehr unwesentlich. Da der Altaicher Annalist beide Lanzen ersichtlich für identisch hält, so wird man sich mit der Mehrzahl der Forscher (Steindorff I, 234 n. 2) für 1045 erklären. Anders Giesebrecht II[5], 660 Am 3. Juni ist der König wieder auf deutschem Boden (Perschling bei S. Pölten Stumpf 2275. 2276. Zur Kolonisierung der von Ungarn abgetretenen Landesteile dienen die zahlreichen Schenkungen von Königsgut aus diesen Gebieten, vgl. die Zusammenstellung von Schenkungen an Weltliche bei Giesebrecht II[5], 653 und Steindorff I, 235 f.

[b]) Im Juli zeigen die Urk. den König am Niederrhein (10. u. 12. in Köln, 15. Aachen, wo Erzb. Adalbert ordiniert wurde, s. u.; 22. Mastricht Stumpf 2277—80), wo er auch die Unterwerfung Gottfrieds entgegennahm. Sigeberti chron. 1045 SS. VI, 358: Godefridus hortatu quorundam dei fidelium ad recuperandam imperatoris gratiam adductus, ab imperatore capitur et custodiae mancipatur (in Giebichenstein bei Halle, Herim. aug., Lamb. hersf.), sed filium suum obsidem dans, relaxatur (s. zu 1046[b]). Am 13. Aug. ist der König auf seiner Pfalz Botfeld im Harz (Stumpf 2281) und zieht bald darauf gegen die Liutizen, welche von Konrad II. in wiederholten Kämpfen wieder zur Tributpflicht gezwungen (s. zu 1035[c]) jetzt aufs neue feindselig auftraten. Herim. aug. 1045 SS. V, 125: Sclavi qui Liutici dicuntur, Saxoniae terminos inquietantes, regi, illo cum copiis militum venienti, se tradunt et solitum censum promittunt. Wenn die von Adam brem. III, 6 erwähnte expeditio in Sclavaniam sich auf diesen Feldzug bezieht, wie Steindorff I, 285 n. 2 mit Lappenberg u. a. annimmt, so befand sich beim König der kürzlich eingesetzte Erzbischof Adalbert von Bremen, dessen Amtsführung der lange vernachlässigten Mission unter den Wenden einen neuen Antrieb gab (Giesebrecht II[5], 395) und überhaupt für die Verhältnisse des deutschen Nordens, die durch den alten Gegensatz zwischen dem Erzstift Hamburg-Bremen und dem sächs. Herzogtum wesentlich bestimmt waren, einen entscheidenden Wendepunkt bildet. Über den zwischen Erzb. Unwan und Herzog Bernhard II. geschlossenen Frieden s. zu 1020[a]. Das friedliche Verhältnis dauerte im wesentlichen (doch vgl. Steindorff I, 273) fort unter dem trefflichen Erzb. Becelin-Aldbrand (Ende 1035 — 15. April 1045, Adam. br. II, 67 ff. SS. VII, 330 ff.), und in der äufseren Politik, da er und Herzog Bernhard mit König Magnus von Norwegen und Dänemark einen Freundschaftsbund schlossen, welcher durch die Vermählung Ordulfs, des Sohnes Bernhards, mit einer Schwester des Königs und durch die dem letzteren in der grofsen Wendenschlacht bei Hadeby (Schleswig) 1043 (28. Sept.?) geleistete Kriegshilfe besiegelt wurde, Adam br. II, 75, der jedoch diese durch nordische Quellen bezeugte Kriegshilfe nicht erwähnt vgl. L. Giesebrecht, Wend. Geschichten II, 80 ff., Steindorff I, 275 ff. In dieser für die Wenden vernichtenden, für das Christentum förderlichen Schlacht

rer Krankheit genesen, empfängt zu Goslar den Besuch seiner Schwiegermutter Agnes von Anjou.[e]

(Adam a. a. O.: facta est pax et leticia Christianis omni tempore Magni) war das alte Fürstengeschlecht der Abodriten untergegangen; eine neue Herrschaft begründete unter ihnen Godschalk, der Sohn eines wendischen Teilfürsten, welcher nach einem abenteuerlichen Vorleben (Adam II, 64, Helmold I, 19) die Herrschaft des Christentums dauernd zu begründen suchte Ad. II, 75: Eodem tempore (der erwähnten Schlacht) Godescalcus post mortem Chnutis et filiorum eius rediens ab Anglia, contra Sclavaniam venit infestus, omnes impugnans, magnumque paganis terrorem iucutiens. Unter diesen Verhältnissen bestieg Adalbert den Erzstuhl von Bremen-Hamburg. Adam III, 2: Erat genere vir nobilissimus[1] (III, 32: iactavit se inter alia descendere a Graecorum prosapia, Theophanu et fortissimo Ottone sui generis auctoribus. Fest steht nur, daſs A. ein Sohn des Grafen Friedrich von Goseck war, chron. gozec. I, 1 f. SS. X, 142, vgl. Steindorff I, 282 n. 3), honore primo, halverstatensis praepositus (Näheres Steindorff I, 282, Dehio I, 178), ingenio acri et instructo multarum artium suppellectile; in divinis et humanis prudentiae magnae, et ad ea, quae auditu vel studio collegit, retinenda et proferenda memoriae celebris, eloquentiae singularis. Tum praeterea, quod forma corporis erat spetiosus, castitatis amator fuit. Largitas eiusmodi, ut petere haberet indignum — prompte vero saepe non potentibus largiretur. Humilitas in eo dubia videbatur, quam solis exhibuit servis dei, pauperibus et peregrinis, adeo ut saepe, antequam cubitum iret, 30 et amplius mendicantibus ipse genu flexo pedes lavaret. Principibus autem saeculi et coaequalibus suis humiliari nullo modo voluit. (Schon von der früheren Zeit sagt Adam II, 66: Adalbertus, postea archiep. brem., iamtunc minax vultu et habitu, verborumque altitudine suspectus audientibus.) — Itaque — poterat vir talis esse dicique beatus, nisi unum vicium obstaret, cuius deformitas omnem decorem praesulis obnubilaret — cenodoxia —. Ea prudenti viro talem invidiam peperit, ut multi etiam bona, quae fecit plurima, dicerent fieri pro mundana gloria. — Nobis autem, qui cum eo viximus —, notum est, aliqua illum, — sicut hominem fecisse pro honore saeculi, multa vero pro dei timore, sicut bonum hominem. Et quamvis largitas eius in cunctos modum excederet, inveni tamen eam largiendi rationem, quod pro ditanda ecclesia sua quosdam studuit obsequiis placare, sicut reges et eorum consilio proximos; alios autem, qui ecclesiae suae aliquo modo nocere videbantur, acerrimo persecutus est odio, sicut duces nostros et nonnullos episcopos. In c. 1 nennt er ihn nobilis, pulcher, sapiens, eloquens, castus, sobrius, dgl. dives, felix, potens. In legatione gentium — nemo unquam tam strennuus potuit inveniri. Item in divinis ministeriis sollempniter obeundis, in honore sedis apostolicae, in fidelitate rei publicae, in sollicitudine etiam suae parrochiae vix potuit habere comparem — Aber: cum talis fuerit ab initio, circa finem deterior videbatur; ad quem virtutis suae defectum corruit vir non bene cautus tam sua neglegentia, quam

1) Über Adalbert vgl. namentlich G. Dehio, Gesch. des Erzbist. Hamburg-Bremen bis zum Ausgang der Mission, Berlin 1877, I, 178 ff. und die in diesem Werk Anm. S. 45 angeführten Schriften.



ceterorum inpellente malicia. — Ebd.: Ordinatio eius facta est Aquisgrani[1] (im Juli s. o. Stumpf 2279) praesente cum principibus caesare, 12 episcopis astantibus et manum imponentibus. Daſs er vorher einige Monate das Amt eines Kanzlers für Italien verwaltet hatte, vermutet Stumpf II, 174. Über das Ziel seiner Politik und den Eindruck, welchen seine Erhebung auf die sächsischen Fürsten machte, vgl. Ad. III, 5: Et quoniam — vidit ecclesiam et episcopatum suum, quem decessoris sui Adaldagi prudentia liberavit[2], iniqua ducum potentia iterum vexari, summo nisu conatus est, eandem ecclesiam pristinae libertati reddere, ita ut nec dux nec comes aut aliqua iudicialis persona quempiam districtum aut potestatem haberet in suo episcopatu. (Gegen die Bemängelung dieser Darstellung durch E. Winzer, De Billungorum intra Saxoniam ducatu Bonn 1868 p. 16 ff. vgl. Steindorff I, 283 n. 6.). Quod nisi per odium fieri nequivit, dum correpti pro nequitia principes ad iram magis accenderentur. Aiuntque, Bernardum ducem, cum pro nobilitate ac sapientia suspectum habuerit pontificem, saepe dixisse, illum quasi exploratorem positum in has regiones, qui infirma terrae alienigenis et caesari esset proditurus, ideoque, dum ipse aut aliquis filiorum eius advixerit, episcopum numquam bonum diem habiturum in episcopatu. Quod verbum in pectus episcopi altius — descendit. Itaque ex eo tempore ira et metu anxius, moliri — quae duci et suis profutura non essent. Dissimulatoque animi dolore ad tempus — totus confugit ad auxilium palatii nec pepercit sibi ac suis, aut ipsi episcopatui, caesarem placando et aulicos, dummodo id efficeret, quod ecclesia esset libera. Zugleich warb er durch Gesandtschaften um die Freundschaft der nordischen Höfe und sandte Hirtenbriefe an die Bischöfe des Nordens, Ad. III, 11.

[c]) Rückkehr nach dem Harzgebiet: Botfeld 16. und 26. Sept., dazwischen Quedlinburg 22. Sept. Stumpf 2281—85. (Zusammenkunft mit Ekkard II. von Meiſsen, wenigstens erscheint dieser als Fürsprecher in der Urk. 2284), Herim. aug. 1045: Per idem tempus regale colloquium, apud Triburiam condictum, gravis regis infirmitas praepedit. Quo etiam tempore Agnes regina filiam (Mathilde) regi peperit. Sie starb 1060 als die junge Gemahlin Rudolfs von Schwaben, O. Grund, Die Wahl R. von Rheinfelden S. 7. Ann. altah.: Sub eodem tempore (vorher ist der am 9. Oktober erfolgte Tod des Eremiten Günther berichtet), rex Franchonefurt venit ibique languescere cepit. Cumque de die in diem languor magis ingravesceret, quam aliquid decresceret, Henricus dux Boiariae et Otto dux Sueviae, episcoporum nonnulli aliique nobilium quam plurimi in unum conspiraverunt et quem illo mortuo regem exaltarent elegerunt, scilicet Henricum filium Hezelini comitis, patruelem praed. Ottonis (des lothringischen Pfalzgrafen s. o.). Deus autem — regem — levavit hac infirmitate. Am 25. Nov.

1) Nach den vorhergehenden Bestimmungen Adams (vgl. II, 78) allerdings schon 1043, aber ein Irrtum Adams liegt sicher vor, sei es in der Angabe der Regierungsdauer Adalberts oder seines Vorgängers. Für 1043 entscheidet sich Dehio (Krit. Ausf. S. 67 f.), sonst die Mehrzahl der Forscher für 1045 (Steindorff I, 281 n. 1). Der Annahme Dehios nicht günstig scheint mir, daſs ein Aufenthalt Heinrichs in Aachen für 1043 wenigstens nicht urkundlich bezeugt ist. Lambert. hersf. giebt 1045.

2) Durch Urkunde Ottos I. vom 10. August 966, bestätigt durch Ottos III. Urkunde vom 16. März 988 (Stumpf 407. 912) erhielten Erzbischof Adaldag und seine Nachfolger das Recht concedendi mercatum in loco Bremun, bannum et theloneum, necnon monetam totumque quod inde regius rei publicae fiscus obtinere — poterit (Leibniz, Ann. III, 524).



1046 Tod des Markgr. Ekkard II. von Meifsen, der König wird Erbe seines reichen Allodialbesitzes.[a] Er unternimmt von Utrecht aus zu Schiffe einen Zug nach Vlaardingen und entreifst dem Grafen Dietrich IV. von Holland eine widerrechtlich in Besitz genommene Grafschaft. Auf dem Fürstentag zu Aachen Begnadigung des Herzogs Gottfried und Wiedereinsetzung in das Herzogtum Oberlothringen; das durch Absetzung und Ableben Gozelos d J. freigewordene Niederlothringen erhält Graf Friedrich von Luxemburg, ein jüngerer Bruder des Herzogs Heinrich von Bayern. Erzbischof Widger von Ravenna, wegen seiner Amtsverwaltung vom König vor sein Gericht zu Aachen entboten, wird abgesetzt gegen den Einspruch des Bischofs Wazo von Lüttich, welcher das Recht einer deutschen Bischofsversammlung, über einen italienischen Bischof zu Gericht zu sitzen, bestreitet.[b] Während der Rüstungen zur Romfahrt be-

ist der König in Speier, 7. Dez. in Fritzlar (Stumpf 2286. 2287.), Weihnachten in Goslar. Ann. altah., Herim. aug., Lamb. hersf. zu 1046: Rex. nativ. domini Goslariae celebravit; ubi et socrus eius de Pictavis cum primoribus gentis suae aderat.

1046 [a]) Ann. altah. 1046: Non multo post tempore marchio Ekkehardus subitanea morte obiit (24. Jan. Jaffé, Bibl. V, 561, vgl. Posse, Markgr. von Meifsen 113 n. 382); in Nuunburg rege praesente sepelitur. Ann. corbei. 1046: Nix nimia. Frigus nimium. Tempestas maxima. Herim. aug. 1046: magna mortalitas multos passim extinxit. Eggehardus marchio ditissimus subito moriens, praediorum suorum regem reliquit heredem, also mit Übergehung der Nachkommenschaft seiner Schwester Mathildis aus ihrer Ehe mit dem 1034 von Vasallen Ekkards erschlagenen Markgr. Dietrich von der Ostmark (ann. hildesh. 1034, Posse 121.). Über Ekkards Verdienste in den Kämpfen des Königs gegen die Böhmen und Ungarn s. o. Wie nahe er dem König stand, zeigen die Urkunden (Posse n. 384), den 'Getreuesten der Treuen' nennt ihn derselbe (Stumpf 2217: fidelissimi fidelis nostri Ekkardi marchionis). Die dem König zugefallene Masse des reichen Allodialbesitzes Ekkards (Posse 119) zu dem damals noch der beträchtliche Güterbesitz einer Frau Irmgart im thür. Hessen- und Schwabengau kam (Stumpf 2295—97), welch letzteren der König freilich zu einer grofsen Schenkung an das Domstift Meifsen benutzte, war von Bedeutung für die Steigerung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der königlichen Verwaltung.

[b]) Ann. corb. 1046 (Jaffé, Bibl. I, 39): rege Corbeiam veniente (23. Febr. Urk. vom 19. Febr. aus Wallhausen Stumpf 2288) — rege in conventu fratrum residente, Rothardus in abbatem eligitur; sequenti dominica (2. März — Trotmanni (Dortmund) abbas constituitur. — Herim. aug.: Rex paschale festum (30. März) apud Traiectum, Fresiae urbem, egit et subsecutis diebus

giebt sich der König nach Sachsen, schlichtet auf dem Fürstentag zu Meifsen (Anfang Juli) die Streitigkeiten der vor ihm erschienenen Herzöge von Böhmen, Polen und Pommern und überträgt an Dedi, den Sohn des Grafen Dietrich von Wettin, einen Teil der Reichslehen des Markgr. Ekkard (die thüringische Mark und wahrscheinlich die Ostmark und Lausitz), während die Mark Meifsen

navali expeditione in Fladirtingam (Vlaardingen) fretum traiciens, pagum quendam, quem Theodericus marchio sibi usurpaverat (vermutlich die friesische Grafschaft Thrente, welche der Herzog Gozelo von Niederlothringen besessen hatte und die der König 22. Mai der Kirche von Utrecht schenkte, Stumpf 2291, Steindorff I, 294), ab eo eripuit, unde idem postea rebellionis causam sumpsit. Auf dem Rückwege ist der König am 16. April in Nimwegen (Stumpf 2290), Pfingsten (18. Mai) zu Aachen. Herim. aug.: pentecosten Aquisgrani faciens, Gotefrido duci e custodia relaxata, sibique procedenti terra tenus prostrato, ducatum suum misertus reddidit. Ann. altah.: Adventum Aquisgrani spiritus s. cum magno principum concilio peregit (Stumpf 2291—94), ibique Gotefrido duci gratiam suae reconciliationis dedit ac ducatum unum, cui patre vivente dominabatur. Alter vero nec illi nec fratri habendus permittebatur, sed Gozziloni sublatus Friderico (von Luxemburg, Näheres über ihn bei Hirsch Jahrb. Heinr. II. Bd. I, 537), Baioariae ducis fratri, est datus. Das scheint ungenau, Gozelo war vor dem 22. Mai gestorben, wie die oben erwähnte Urkunde des Königs bezüglich der Grafschaft Thrente beweist. Doch wird seine Absetzung durch die Fassung der Nachricht bei Herim. aug. bestätigt: Fridericus, frater Heinrici ducis Baioariae, dux Lotharingorum pro Gotefridi fratre ignavo Gozzilone constituitur.[1] In Aachen wurde auch die Absetzung des Erzbischofs Widger von Ravenna verhandelt. Herim. aug.: Quibus etiam diebus Widgerum (s. zu 1044[d]), qui Ravennae praesulatum iam biennio inepte et crudeliter nondum consecratus tenebat, ad se vocatum episcopatu privavit. Nach Anselm, Gesta episc. leod. c. 58 SS. VII, 224 erklärte der wackere und königstreue Bischof Wazo von Lüttich italicum episcopum nequaquam a se cisalpino debere iudicari, und vom Kaiser an die Pflicht des Gehorsams erinnert: Summo pontifici oboedientiam, vobis autem debemus fidelitatem. Vobis de secularibus, illi rationem reddere debemus de his quae ad divinum officium attinere videntur etc. Consentientibus huic sententiae caeteris episcopis, nullius iudicio eo die episcopatum perdidisset, nisi ipse ultro imperatori redderet baculum cum anulo. Aber eine unfreiwillige Entfernung bestätigt Petrus Damiani in einem Schreiben an den König: in expulsione Wiquerii vox omnium in laudem sui creatoris attollitur —. Latrone reiecto, pastorem, unde ecclesia gaudeat, ordinate (Epist. VII, 2.) — Urk. aus Aachen 22.—26. Mai Stumpf 2291—94.

1) Könnte nicht die Absetzung Gozelos und der Tod desselben in den gleichen Tagen erfolgt sein? Dann wäre die ungehinderte Wegnahme der Grafschaft Thrente durch Dietrich von Holland eine Folge der ignavia Gozelos, welche seine Absetzung veranlasste. (Anders Steindorff I, 293 f.).



später an Dedis Stiefsohn Wilhelm von Weimar gelangt.[c] Während er im September von Augsburg aus zum Zwecke der Reform der Kirche und des Papsttums die Romfahrt antritt, erheben sich die Ungarn zum Sturz der deutschen Oberherrschaft und der christlichen Einrichtungen: Peter entthront, der aus der Verbannung zurückgekehrte Arpade Andreas zum König erhoben.[d] — Heinrich III. überschreitet mit ansehn-

c) Während für die Romfahrt gerüstet wurde (Herim. aug.: Sequenti tempore in Italiam expeditionem parat), begab sich der König wieder nach Sachsen. Ann. altah.: His omnibus peractis (die Aachener Handlungen) rex inde discessit ac Mersiburg, natale s. Ioh. celebraturus (24. Juni; 10. Juni Ballenstedt Steindorff I, 298 n. 2) perrexit. Illuc etiam Bratizlao, dux Boemorum, Kazmir Bolaniorum, Zemuzil Bomeraniorum advenerunt atque regem donis decentibus honoraverunt. Inde discedens apost. P. et P. festa (29. Juni) Mihsina celebravit (Stumpf 2295—98), ubi etiam conventionem secundo habens duces praefatos inter se pacificavit.[1] Illic etiam Teti, Dietrici comitis filius (des 1034 ermordeten Wettiners), marchas Ekkehardi duas a rege promeruit, tertiam, id est mihsinensem, rex adhuc retinuit. Steindorff I, 299 n. 3 versteht unter den beiden Marken, welche Dedi erhielt, die alten Ottonischen Marken Merseburg und Zeitz, doch ist die letztere von sehr kurzem Bestand gewesen und man hat damals die beiden Urbestandteile der thüring. Mark nicht mehr geschieden (Posse 136 n. 49 a. E.). Deshalb ist wohl mit Waitz VII, 70 n. 2 anzunehmen, daſs Ekkard auch die später sogen. Ostmark und Lausitz gehabt und diese erst jetzt, nicht schon 1034 an Dedi kam. Dieser Annahme folgen Giesebrecht II[5], 398, 662, und Posse a. 136 f. Dedi war mit Oda, der Witwe des Grafen Wilhelm von Weimar, vermählt, ihr Sohn Wilhelm erhielt später die Mark Meiſsen und erscheint im Jahre 1062 auch im Besitz der thüringischen Mark, also der Markgrafschaft Ekkards in ihrem ganzen Umfang, Steindorff I, 300 f., Posse 134 f. Daſs mit den Meiſsner Festsetzungen auch die Herstellung der kirchlichen Einrichtungen in Posen und Schlesien zusammenhing, hat Wattenbach (Zeitschr. des V. für G. und A. Schlesiens IV, 347) wahrscheinlich gemacht.

d) Von Meiſsen begab sich der König über Hessen nach Speier. (Itinerar: Rochlitz a. d. Mulde 8. Juli Stumpf 2299—2301, Fritzlar 2. August Stumpf 2302, Speier 23. Aug. Stumpf 2303, wo er in Gegenwart vieler Bischöfe den Abt Halinard von Dijon zum Nachfolger des am 10. Juni ermordeten Erzb. Odalrich von Lyon ernannte, chron. s. Benigni divion. SS. VII, 236), von da (über Winterbach, 28. Aug. Stumpf 2304) in den ersten Septembertagen nach

1) Wahrscheinlich bestanden zwischen Kasimir und Bretislav Zwistigkeiten hinsichtlich der beiden von letzterem 1041 behaltenen polnischen Landschaften (s. zu 1041[a] und auch zu 1050 und 1054); Zemuzil, der erste geschichtlich bezeugte Pommernherzog, scheint den von Kasimir wegen Lehnsverweigerung angegriffenen Herzog von Masovien unterstützt zu haben. Wenigstens bezieht man die Nachricht Chron. Polon. I, 20, 21. SS. IX, 438 ziemlich allgemein auf das hier erwähnte Zerwürfnis. Steindorff I, 299 n. 1.



licher Heeresmacht die Brennerstraſse und hält in Pavia die erste Reformsynode.[c] Kundgebung des Königs gegen die Simonie.

Augsburg, ann. altah.: Dei autem genetricis nativitatem (8. Sept.) rex honoravit Augustae. (Urk. 7.—10. Sept. Stumpf 2305—13). Igitur convenientibus illuc militibus, iter aggreditur prosperoque cursu ad Italiam convertitur, perveniensque Veronam civitatem ibi exercitus sui speculatur congregationem. Auf dem Marsche hatte der König von den Vorgängen in Ungarn erfahren. Herim. aug. 1046: Subsecuto autumno Ungarii, pristinae perfidiae suae memores, Andream quendam (den ältesten der vertriebenen Arpaden. s. zu 1041[b]) regem sibi statuunt, Petrum regem, multis advenarum, qui pro eo pugnaverant, occisis, variis cum coniuge sua iniuriis affectum, postremo oculis privant, et in quendam locum cum eadem coniuge sua alendum deputant; multis etiam per idem tempus peregrinis inibi exspoliatis, exulatis atque necatis. Quo comperto, rex Heinricus, qui iam valido exercitu congregato in Italiam iter coeperat, nimis indoluit, sed tamen coeptam expeditionem non deseruit. Ergänzend annal. altah. S. 48 (Schulausg.): Dum autem hoc aguntur, recidiva coniuratio in ungarico regno contra Petrum regem oritur. Nam principes eius et familiares — ad tantas insidias pervenerunt consiliantes inique, ut ipso ignorante advocarent quendam Andream, emulum eius, utpute ex eodem ortum semine, (s. o.) spondentes per nuntios (sie trafen ihn in Polen, s. o. 1041[b], S. 339 n. 3) illum communi principum voluntate in regnum constituendum atque illum deiciendum (Meyndt S. 15: 'Sein einziges Vergehen bestand darin, daſs er der Schützling des deutschen Königs und daſs er ein eifriger Christ war'. Zur Rechtfertigung n. 54.). Quibus cum ille — paruisset, necnon immensam multitudinem conducticii exercitus secum advexisset, praescripti obtimates regni — occurrerunt ei cum armatorum multitudine maxima. Sic autem concluserant iter regi suo, ut non haberet diverticulum ullo in loco, donec pagani et ignominiosi — oculorum illum lumine privarent —. Pontifices etiam terrae illius pene omnes hac sunt tempestate prostrati, necnon cum clericis monachorum nonnulli; omnes ergo perseverantes in fide trucidabantur miserabili crudelitate. — Exules autem plerique sunt interfecti. — A tribus ergo pontificibus, qui residui erant, accepit ille (Andreas) regalem ordinationem, quamquam prius crudeliter grassatus fuerat in s. ecclesie gregem. Ann. poson. (die älteste ung. Quelle) irrig zu 1047 SS. XIX, 572: interficiuntur episcopi, Gerardus et Modestus, et Petrus rex cum dolo obcecatur, et Andreas rex elevatus est. Über die Christenverfolgung und den Märtyrertod Gerhards von Csanad, des Vertrauten K. Stephans vgl. Vita s. Gerardi ed. Endlicher c. 19—21. Hierauf und auf den ann. altah. beruhen die jüngeren ung. Quellen (Steindorff I, 306 n. 1). Von den neueren Darstellungen vgl. auſser Büdinger I, 435 ff., Giesebrecht II, 432 f., Steindorff I, 305 f. besonders die eingehende Behandlung der Katastrophe bei Meyndt in der S. 339 n. 3 angeführten Schrift S. 106.

[c]) Über Heinrichs Römerzug vgl. die ungemein gründliche und scharfsinnige Kritik der gesamten Überlieferung bei Steindorff I, 456—510, der sich Giesebrecht im ganzen anschlieſst. Über einige Einwendungen (663. 665) s. u. an den betreffenden Stellen. Ann. altah. (S. 47): Motis autem exinde (von

In Piacenza Zusammentreffen mit Papst Gregor VI., welcher die päpstliche Würde von Benedikt IX. erkauft hat, nach-

Verona) castris, sic disposuit seriem itionis, ut ante festiv. apost. Simonis et Iude (25. Okt.) intraret fines Papiae civitatis, ubi separatim habuit sinodale concilium ac populare iuditium, sic nimirum ordinans ista, ut praed. solennitatem ibidem celebraret in fascibus et corona. Nach einer amtlichen Niederschrift über einen der hier gefaſsten Beschlüsse (Mansi, Coll. conc. XIX, 615) waren auf der Synode auſser dem Patriarchen von Aquileja und dem Erzbischof von Mailand 22 lombardische und 5 Bischöfe aus der Ämilia und der Romagna zugegen; aus Burgund nur die Erzbischöfe von Arles und Besançon, aus Deutschland mit den Erzbischöfen von Salzburg und Bremen noch 7 Bischöfe; die Anwesenheit anderer deutscher Prälaten ist auſserdem bezeugt. Von den Beschlüssen der Synode zu Pavia ist uns, abgesehen von der Entscheidung einer den Bischof von Verona betreffenden Rangfrage (Ughelli V. 760, Mansi XIX, 616, Stumpf 2314) nichts überliefert. Doch ist sicher die groſse Reformfrage des Papsttums dort bereits erörtert worden (s. u. die Fassung der ann. corb. und Steindorff I, 311). Mit dieser Synode bringt Steindorff I, 309, 311 n. 2, 497 ff. die von Rod. Glab. V, 5 SS. VII, 71 f. im ganzen glaubwürdig überlieferte Kundgebung Heinrichs III. gegen die Simonie in Verbindung. Obwohl diese Annahme starken Bedenken unterliegt (Giesebrecht II[5], 659), halten wir die Mitteilung an dieser Stelle für sachlich gerechtfertigt. Dignoscens — Heinricus, per universam Galliam atque Germaniam symoniacae philargiriae crassari cupiditatem, coadunari fecit ex omni imperio suo — pontifices, et tale eis intulit colloquium: 'Lugens vobis incipio loqui —. Sicut enim ipse (Christus) gratuita bonitate — ad nos venire dignatus est redimendos, ita suis praecepit —: 'Gratis accepistis, gratis date'. Vos enim avaricia et cupiditate corrupti, qui benedictionem conferre deberetis, in huiusmodi transgressionis dando et accipiendo secundum canonem maledicti estis. Nam et pater meus, de cuius animae periculo valde pertimesco, eandem damnabilem avariciam in vita nimis exercuit. Idcirco quicumque vestrorum huiusce maculae (labe?) sese norunt contaminati, oportet ut a sacro ministerio secundum dispositionem canonicam arceantur. Patet ergo manifestissime, quoniam propter hanc offensam venerunt super filios hominum diversae clades. — Omnes quippe gradus aecclesiastici a maximo pontifice usque ad hostarium (ostiarium) opprimuntur per suae damnationis precium, ac iuxta vocem dominicam in cunctis crassatur spiritale latrocinium'. His denique ab imperatore acerrime prolatis, stupefacti pontifices, quid illi responderent, non habebant. Pertimescebant enim carere ob hanc culpam propriis episcopatuum sedibus, et quoniam non solum in gallicanis episcopis haec pessima pululaverat nequicia, verum etiam multo amplius totam occupaverat Italiam. Omnia quippe ministeria ecclesiastica ita eo tempore habebantur venalia, quasi in foro secularia mercimonia. Die Angeredeten wenden sich an die Gnade des Königs, welcher tale consolationis protulit verbum: 'Ite, et quod illicite accepistis, bene disponere satagite, ac pro anima patris mei, qui hac noxa reus vobiscum tenetur, attentius intercedere mementote; quatinus ei indulgentiam huius facinoris a

dem dieser, vorübergehend durch den Gegenpapst Silvester III. verdrängt, freiwillig auf dieselbe Verzicht geleistet. Der König

deo possitis adquirere'. Tunc proposuit edictum omni imperio suo, ut nullus gradus clericorum vel ministerium aeccl. precio aliquo adquireretur, At si quis dare aut accipere praesumeret, omni honore destitutus, anathemate multaretur. Spopondit insuper —: 'Sicut enim dominus mihi coronam imperii sola miseratione sua gratis dedit, ita et ego id quod ad religionem ipsius pertinet gratis impendam. Volo — ut et vos similiter faciatis'. Dazu stimmt Wipos Zeugnis V. Chuon. c. 8: in omni vita sua pro omnibus dignitatibus ecclesiasticis unius oboli precium non dicitur adhuc accepisse, geschrieben in der zweiten Hälfte 1046. Rodulfs Werk schließt mit der Nachricht von der Erhebung des Papstes Gregor VI. (1. Mai 1045 s. u.).

Über Papst Benedikt IX. aus dem Geschlecht der Grafen von Tusculum und sein Verhältnis zu Konrad II. s. zu 1037[a]; Heinrich III. hatte er sich durch seine Parteinahme gegen Ovo von Ungarn, den er mit seinem Anhang exkommunizierte, freundlich erwiesen (ann. altah. 1044), gesandtschaftlichen Verkehr zwischen Papst und König zeigt Heinrichs Urkunde 30. Nov. 1044 (Stumpf 2252, Steindorff I, 409 f.); die Reisen des Erzbischofs Hermann von Köln, des Erzkanzlers für Italien, nach Rom (Urk. vom 8. Sept. 1043 bei Lacomblet U. B. I, 111), und des Bischof-Kanzlers Kadeloh von Naumburg Anwesenheit in Italien gegen Ende 1044 (ann. altah. 1044) lassen auf direkte Beziehungen Heinrichs zum Papst schließen. Über seinen Sturz vgl. annales romani SS. V, 468: Anno ab inc. d. 1046 (1044 gegen Ende, Grandaur Neues Arch. V, 200 f., vgl. Jaffé, Reg. Pont. I, 521) ind. 13 presidente in urbe Roma Benedicto VIIII. papa, anno eius 12... mens. orta est in urbe Roma grandis seditio, ita ut omnes in unum coartati venirent, et eiecerunt eum de suo pontificatu. In ipso denique anno in fest. s. Cecilie (22. Nov. 1044) obscuratum est sol. — Et factum est cum eiecissent pontificem ex suo pontificatu, orta est inter Romanos et Transtiberinos grandis seditio, ut in unum omnes congregatos Romanos ad obsidendam Transtiberim pergerent 7. die m. Januar. (1045) et factum est prelium magnum inter Romanos et Transtiberinos. — Romani in fugam versi sunt probter comites qui veniebant per montanam, scil. Girardo (Graf von Galeria, vgl. Gregorovius IV, 46 n. 2) Rainerii filius, et circa eum multis equitibus, qui erant fideles dicti pontifici, et ad portam venerunt Sassie (Sachsenthor). Ibi omnes unanimiter se immittentes —; et die tertio terre motus factus est —. Tunc omnes Romani — elegerunt sibi pontificem Iohannem sabinensem episc. (c. 21. Jan., vgl. Jaffé, Reg. Pont. I, 523), cui posuerunt nomen Silvester (III), qui optinuit pontificatum diebus 49, quo eiecto, Benedictum pont. reduxerunt in sua sede. Tunc pd. Benedictus non sufferens romanum populum, eiusdem pontificatus sui honorem per cartulam refutavit Johanni archipresb. s. Johannis ad portam latinam, suo patrino, in die Kal. Maias, cui posuerunt nomen Gregorius (VI); qui etiam pontificatum tenuit annum unum et mense octo minus dies undecim. Vgl. die älteren Papstkataloge bei Watterich I, 70 und vor Bernolds Chronicon SS. V, 399. In letzterem (no. 149) heißt es von Benedikt: qui propter scelera

durchzieht rechtsprechend die Lombardei und Tuscien und hält zu Sutri (20. Dez.) die zweite, zu Rom (23. 24. Dez.) die dritte Reformsynode ab. Nachdem dort über die Päpste Gregor VI. und Silvester III., hier über Benedikt IX. die Absetzung ausgesprochen ist, lenkt der König, vom Volk und Klerus Roms zur Entscheidung eingeladen, die Wahl auf Bischof Suidger von

pulsus, iterumque reversus, et viciis deditus, a papatu sponte recessit a. d. 1046. Herim. aug. 1044: Romani Benedictum papam multis criminatum sede sua pellunt, et Silvestrum quendam in locum eius statuunt; quem tamen postea Benedictus, quibusdam sibi faventibus, excommunicatum depulit, sedique suae redditus, se ipsum postea privavit, et alium pro se ob avariciam contra canones ordinavit. Desider. dial. l. III Mabillon, A. S. ord. Bened. saec. IV. P. II, 451: cum rapinas, caedes, aliaque nefanda in rom. populum ageret, congregati in unum populi eum a pontificatus cathedra exturbantes, Urbe pellunt, alterumque in loco eius Iohannem videlicet sabinensem episcopum, non tamen vacua manu, canonica parvipendentes decreta substituerunt. Bonitho ad am. l. V (Jaffé, Bibl. II, 626): Benedictus — ad quendam sacerdotem Iohannem, qui tunc magni meriti putabatur, se contulit eiusque consilio semet ipsum dampnavit pontificatuique renuntiavit. — Idem sacerdos — nefando ambitu — per turpissimam venalitatem, omnemque rom. populum pecuniis ingentibus datis sibi iurare coegit; sicque ad pontificalem ascendit dignitatem. Quem verso nomine Gregorium vocaverunt. Über die Irrtümer Bonithos und anderer Quellen vgl. Steindorff I, 258 n. 4, 457 ff. Jaffé, Reg. Pont. I, 521, Giesebrecht II[5], 633. — Gregor VI. stand in gutem Rufe: Rod. Glab. V, 5: vir religiosissimus ac sanctitate perspicuus Gregorius natione Romanus; ähnlich Desid. und Bonitho a. a. O. In seinen Dienst trat als Kapellan der Mönch Hildebrand, welcher in dem Marienkloster auf dem Aventin, einer Hauptstätte des strengeren Mönchtums (Vita Odil. II, 9 Mabillon p. 613), vorgebildet war. Bonitho 630: Hildebrandus — antea fuerat suus (Gregors) capellanus. Über Hildebrands Anfänge vgl. Giesebrecht III, 1 ff. Welche Hoffnungen die Reformpartei an Gregors Erhebung knüpfte, zeigen u. a. die Briefe des P. Damiani (Epist. I, 1, 2. Die Bestechung blieb wohl anfangs Geheimnis Giesebrecht II, 411). Auch Heinrich III. scheint anfangs einen günstigen Eindruck von ihm empfangen zu haben (Steindorff I, 262 f.). In Piacenza traf er mit ihm zusammen. Herim. aug. 1046 (Forts. der oben angeführten Stelle): Inde (von Pavia) Placentiam veniens Gratianum (i. e. Gregorium, Watterich 1, 70), quem expulsis prioribus Romani papam statuerant, ad se venientem honorifice suscepit. Bonitho 627: Gregorius — rogatus a rege, ut ei obviam veniret (?) — usque Placentiam venit regemque ibi invenit. Qui ab eodem — honorifice susceptus est. Aber es kam hier zu keiner Entscheidung. — Von einem Aufenthalt des Königs in Parma, von wo er die zwischen der Bürgerschaft und den Mönchen von Pomposia streitigen Reliquien des Abtes Guido für sich wegführte, berichtet Vita s. Guidonis c. 15 f. (Mabillon, Acta S. saec. VI[a] p. 453). Über die vom König auf dem Zuge

Bamberg. Dieser am ersten Weihnachtstage als Clemens II. zum Papst geweiht, vollzieht an Heinrich und dessen Gemahlin Agnes die Kaiserkrönung. Das römische Volk überträgt auf den Kaiser den Patriciat und damit das Recht, bei der Papstwahl die erste und die entscheidende Stimme zu führen.*

nach Rom entfaltete richterliche Thätigkeit vgl. ann. altah. (Forts. der angeführten Stelle): Proficiscenti autem illi exinde (von Pavia, wo er bereits 'populare iuditium' abhielt, s. o.) ac per diversas mansiones iudicanti iustissime[1] occurrere ceperunt Romani, de die in diem magis magisque conglobati, donec veniret urbem Sudrun (Sutri nordwestlich von Rom) dictam habiturus sinodum alteram (20. Dezember, Jaffé, Reg. Pont. I, 525). Ann. corbei. 1046 (Jaffé, Bibl. I, 39), deren Verfasser vortrefflich unterrichtet, wahrscheinlich Teilnehmer des Zuges war: Synodus magna et prima Papiae, secunda Sutriae, in qua in presentia regis secundum instituta canonum depositi sunt (also nicht excommunicati) papae duo, medius et ultimus; (Löwenfeld in den Reg. Pont. I, 522 f. nimmt an, daſs auch über Benedikt auf dieser Synode verhandelt sei, nach ann. rom., Her. aug. und Bonitho 627. Seine Absetzung läſst er in Rom stattfinden) tercia Rome feria 3. et 4., quae fuit nat. dom. vigilia (Dez. 23. 24), in qua canonice et synodice depositus est papa Benedictus (Petrus Damiani Op. III, 220: depositus est qui suscepit [Gregor], non excommunicatus, qui deseruit [Benedikt], anon. haser. SS. VII, 264: Romam venit, et habita generali synodo, duos simoniacos uno die abiecit, et tertium — imposuit — Clementem) et unanimi cleri ac populi electione (also Wahl, nicht Ernennung durch den Kaiser; weitere Zeugnisse s. bei Steindorff I, 314 n. 6) in locum eius substitutus est Suidgerus bavenberg. episcopus, et postera die nomine Clementis papa consecratus, d. Heinricum voto et favore maximo pop. romani coronavit imperatorem. Herim. aug. (Forts. der angeführten St.), welcher alle auf die Papstwahl bezüglichen Geschäfte nach Sutri verlegt: Sicque cunctis prospere cedentibus, iuxta nat. dom. non longe ab urbe Roma apud Sutriam synodo item acta, causaque erroneorum pontificum diligentius ventilata, Gratianum papam convictum pastorali baculo privavit. Deinde omnium, tam Romanorum quam aliorum assensu Suidegerum episc. — nimium reluctantem (vgl. Clemens selbst in der Bulle für Bamberg Jaffé, Reg. Pont. 4149), summum romanae aecclesiae elegit pontificem; sicque circa vigilias nat. dom. ipsam ingrediuntur urbem. 1047: in ipsa n. d. die pf. Suidegerus, nacione Saxo — papa — consecratus — Clemens II. vocatus est. Qui mox ipsa die Heinricum regem et coniugem eius Agnetem imperiali benedictione sublimavit. Peractisque missarum solemniis, ipse d. papa et imperator cum imperatrice, ita ut erat coronatus, ad lateranense palatium cum ingenti gloria proficiscuntur cunctis civibus romanis mirantibus honoremque singulis quibus-

1) Daſs er auch durch Königsboten seine Gerichtsbarkeit ausüben lieſs, ist mehrfach nachgewiesen (Steindorff I, 312 n. 3). Die Urkunden zeigen den König um die Wende des November und Dezember im nördlichen Toscana (Lucca 25. November, Borgo S. Genesio, nördlich von S. Miniato 1. Dezember Stumpf 2316. 2317). Daſs Bonifacius von Tuscien sich dem Hofe anschloſs, bezeugt Benzo ad Heinric. IV. SS. XI, 670.

que pro facultate obiter impendentibus. Ann. altah. Forts. (auch dieser Bericht weiſs die einzelnen Synoden nicht zu trennen): Causa vero huius conventus fuerunt tres pape, qui omnes pariter superstites fuerunt illo tempore. Nam primus illorum (Bened. IX.) propter illicitum, quod contraxerit, connubium — potius sua recesserat sponte, quam ulla coactus adversitate. Unde — Romani supponunt alterum —. Primus vero tercio illud regimen pretio vendidit, quia ira permotus sibi subpositum hoc possidere noluit. Quid multa? Omnes in hac sinodo iudicati deponuntur, et — Suitigerus — ab omni cleri et populi concilio approbatur. 1047: Nat. d. rex feriavit Romae —. Die sancto primum papa ordinatus legittime consecravit imperatorem cum imperatrice. Weitere Zeugnisse über die Krönung bei Steindorff I, 315 n. 6, über das Ceremoniell ebd. n. 7, Giesebrecht II, 665 f. gegen Schwarzer Forsch. XXII, 161. Daſs Heinrich III. den Erzbischof Adalbert zum Papst erhoben zu sehen wünschte und erst auf dessen Vorschlag die Wahl auf Suidger lenkte, bezeugt Ad. br. III, 7: depositis — scismaticis, Adalbertus pontifex in papam eligi debuit, nisi quod pro se collegam posuit Clementem. Unter den römischen Geistlichen fehlte es an tauglichen Persönlichkeiten, Bonitho 629: ut in tanta aecclesia vix unus posset reperiri, qui non vel illiteratus vel symoniacus vel esset concubinatus. Chron. s. Benigni div. SS. VII, 237 (wohl nach Mitteilungen des in Rom anwesenden Bischofs Halinard): Eodem anno perrexit — Romam ibique tunc suscepit coronam imperii, die nat. dom., per manus Clementis papae, quem ipse imperator ordinari iussit, et fecit deponi Iohannem — et Benedictum atque Silvestrum, qui in concilio tunc habito (zu Sutri oder zu Rom?), examinata eorum culpa, inventi sunt non solum simoniaci, sed etiam pervasores ecclesiae Christi. Die Papstkataloge geben auſser den Zeitangaben wenig. Watterich I, 70 von Gregor VI.: per imperatorem legaliter perdidit illum (pontificatum) et ductus extitit in transalpinis partibus.[1] Ann. rom. SS. V, 469: Cum pervenisset in civitate que Sutrio vocatur, convocavit ad se clero romano, simul cum pontifice Gregorio. In — sutrina ecclesia — sinodum inesse decrevit. Et Iohannem savin. ep. — et Iohannem archipresb. — et Benedictum — canonice et iuste iudicando — perpetue anathematem obligavit. Pervenit itaque in romanam urbem cum tam magna multitudine, ut etiam non caperet urbs — exercitum. Heinricus — in basil. b. Petri — sinodum celebravit (hier wird also die römische Synode von der sutrinischen unterschieden) — et pontificem — Clementem preordinavit, vigilia nat. dom. Die nat. — ipse — a — pontifice coronatus est.[2] — Die Übertragung des Patriciats als eines

1) Vgl. Bonitho 630: Heinricus patriam remeavit, ducens secum — Iohannem —. Quem secutus est — Hildebrandus, volens erga dominum suum exhibere reverentiam; nam antea fuerat suus capellanus. Non longo post tempore cum ad ripas Reni venisset Iohannes, morbo correptus interiit. Gregor VII. schreibt (ebd. S. 401): invitus ultra montes cum domno papa Gregorio abii. Weitere Zeugnisse Steindorff I, 314 n. 1.

2) Die Nachrichten Bonithos 628 und des Desid. dial. III, 452 von der freiwilligen Abdankung Gregors, an welcher Giesebrecht (II[5], 414 f., 665) trotz der schlagenden Kritik von Jaffé, Bibl. II, 594 ff. und Steindorff I, 500 noch immer festhält, verdienen gegenüber dem übereinstimmenden Zeugnis aller Hauptquellen um so weniger Glauben, als Desiderius, auf dessen Übereinstimmung mit dem unzuverlässigen Bonitho Giesebrecht so viel Gewicht legt, ersichtlich von Gregor VII. selbst beeinfluſst ist, welcher das gröſste Interesse daran hatte, den Rücktritt seines ehemaligen Herrn und Vorgängers als einen freiwilligen erscheinen zu lassen. — Wenn Bonithos alleinstehende, auch von Giesebrecht verworfene Nachricht, daſs erst



1047 Clemens II. beginnt auf der römischen Synode (um den 5. Jan.) die Reform der Kirche; führt aber die gefafsten Beschlüsse (gegen die Simonie, Bedrohung der simonistischen Geistlichen mit dem Kirchenbann, das Verfahren bezüglich der von simonistischen Geistlichen erteilten Weihen) nicht mit dem erforderlichen Nachdruck durch.[a]

Wahlprincipates bezeugt Petrus Damiani Op. T. III, 27: Henricus imperator factus est patricius Romanorum, a quibus etiam accepit in electione semper ordinandi pontificis principatum (vgl. III, 68). Ebenso ann. rom. SS. V, 469: Itaque serenissimus princeps cernens Romanorum omnium voluntatem, circulum quod ab antiquitus Romani coronabant patricios, cum omnium voluntatem, sicut imperatori decreverant, in capite posuit suo, et ordinationem pontificum ei concesserunt. (Die Fortsetzung der Stelle, welche dem König nur die Investitur zuweist, kommt als Auszug aus einer gefälschten Urkunde Clemens II., Jaffé, Reg. Pont. 4131, nicht in Betracht); endlich auch Benzo VII, 2 und Bonitho 630, welcher sagt, nur deshalb habe Heinrich sich des Patriciats bemächtigt, quod credidit, per patriciatus ordinem se romanum posse ordinare pontificem, was auch durch die an sich anfechtbare Erzählung ebd. 636 bestätigt wird, dafs bei der Erhebung Viktors II. 1055 Heinricus tyrannidem patriciatus deposuit cleroque romano et populo secundum antiqua privilegia electionem summi pontificatus concessit. So Steindorff I, 316 f., 506 ff. (wo auch die streitenden Meinungen eingehend besprochen werden, vgl. Bernheim Forsch. XV, 635) in voller Übereinstimmung mit Giesebrecht II[5], 418, 665. Dafs bei oder nach der Krönung Heinrich eine Indulgenz erliefs, ist nach ann. altah. 1047 (ante limina s. Petri relaxatis caeteris debitoribus) wahrscheinlich.

Über die Einsetzung des Erzbischofs Hunfried an Stelle des abgesetzten Widger von Ravenna unmittelbar nach der Kaiserkrönung, sowie der Bischöfe Hermann von Strafsburg und Dietrich von Konstanz s. Herim. aug. und ann. altah. 1047.

1047 [a]) Die Synode wurde eröffnet 'circa Nonas Ianuarias' Jaffé, Reg. Pont. 4141. Beschlüsse Mansi XIX, 627: — sub anathemate — interdicimus — nullum aut ecclesiarum consecrationem, aut clericatus ordinationem, aut archipresbyteratum, aut commendationes altarium, aut traditiones ecclesiarum, aut abbatias, aut praeposituras vendere. Petr. Dam. Opp. III, 68: Post longam sane disceptationem tandem suggestum est — imperatori (der also nicht anwesend war) — Clementem decrevisse, ut quicumque a simoniaco consecratus esset, in ipso ordinationis suae tempore non ignorans simoniacum esse, cui se obtulerit promovendum, 40 nunc dierum poenitentiam ageret, et sic in

nach Gregors Erhebung Silvester gewählt, dann Benedikt nochmals von den Tuskulanern hergestellt sei, fallen mufs, so kann auch nicht von einem Schisma dreier Päpste, an welchem Giesebrecht festhält, die Rede sein, wenn auch über alle drei die Absetzung, d. h. die Ungültigkeit ihrer Pontifikate ausgesprochen werden mufste.

Der Kaiser zieht nach Entlassung des gröfseren Teiles seines Heeres mit dem Papst nach Unteritalien und ordnet in Capua die Verhältnisse des durch einen siegreichen Krieg der Normannen gegen die Griechen (1041—42) gebildeten Normannenstaates in Apulien. Unter Aufhebung der Oberhoheit des Fürsten Waimar von Salerno belehnt er den Grafen Drogo mit Apulien und führt den vertriebenen Pandulf IV., Waimars Gegner, nach Capua zurück. Empörung Benevents, dessen Fürsten sich dem griechischen Reiche anschliefsen. Der Kaiser begnügt sich mit Einäscherung der Vorstadt und Ächtung des Landes. Rückkehr durch die Marken nach Rimini, wo er ein Edikt gegen den Eid der Geistlichen erläfst, Ravenna und Mantua. Hier von schwerer Krankheit befallen und genesen, zieht er über Verona und den Brenner nach Augsburg.[b] — Der Papst erneuert dem Erzbischof

accepto ordinis officio ministraret. Endlich Entscheidung eines Rangstreites zwischen den italienischen Erzbischöfen zu Gunsten von Ravenna, Jaffé, Reg. Pont. 4141. Friedliche Beschäftigung des Kaisers mit italienischen Klostersachen zeigen die Urkunden aus Rom vom 1. 3. 19. Januar Stumpf 2319—22, aus Colonna bei Frascati 7. Januar Stumpf 2321[a].

[b]) Zug nach Unteritalien. Hier hatten die Normannen 1041—42 in siegreichem Krieg Apulien den Griechen entrissen und einen Lehnsstaat gegründet, zu dessen Oberhaupt Wilhelm der Eisenarm, S. Tancreds von Hauteville, als Graf von Apulien durch Wahl erhoben wurde, welcher dem Fürsten Waimar von Salerno als oberstem Lehnsherrn huldigte. Als Anfang 1046 Wilhelm starb, wählten die Normannen seinen Bruder Drogo zum Nachfolger. Auch dieser trat in engste Verbindung mit Waimar von Salerno, welcher die Feindseligkeiten des abgesetzten und 1041 aus der Verbannung zurückgekehrten Pandulf von Capua abzuwehren wufste und als Herr von Salerno, Capua und Amalfi, als Schutzherr von Sorrent und Gaeta, sowie als Oberlehnsherr der Normannen mit dem Titel eines Herzogs von Apulien und Calabrien dem Anscheine nach eine glänzende Stellung behauptete. Hauptquelle für diese Vorgänge ist Amat. II, 16—45, welcher Giesebrechts Darstellung II, 420 ff. zu Grunde liegt. Zur Kritik vgl. F. Hirsch, Amatus von M. C. und seine Geschichte der Normannen Forsch. VIII, 203 ff., Steindorff I, 263 ff., über die Aufteilung des Landes durch die Normannen auch Brefslau, Konrad II. Bd. II, 502 ff. Weitere Hilfsmittel s. bei Steindorff I, 263 n. 4.

Herim. aug. 1047: Completisque Romae cum summa pace aliquot diebus, imperator magnam exercitus partem patriam redire permittens (auf kriegerisches Eingreifen in Unteritalien geht er also nicht aus), ipse cum reliquo ad ulteriora contendit. — Imp. vero Romae egressus, nonnulla castella sibi rebellantia cepit, vielleicht Burgen der Grafen von Tusculum, worauf Stumpf 2321[a]

hinzuweisen scheint, Steindorff I, 323 n. 7. Ende Januar ist er in Monte Cassino und gewährt dem Kloster neben anderen Gnaden einen Schutzbrief seiner Besitzungen Stumpf 2323 aus Capua 3. Februar, vgl. Leo ost. II, 78 SS. VII, 683: Post haec — imp. ad hoc monasterium venit — seque illis devotissime commendans, Capuam abiit. Ibi itaque Guaimario refutante Capuam, quam per 9 iam annos tenuerat, Pandulfo (IV, der abgesetzte, † 1049 Hirsch Forsch. VIII, 282) — cum filio (Pandulf V) multo ab eis auro suscepto (der Kaiser braucht Geld) restituit (Amat. III, 2): Drogoni Apuliae, et Rainulfo (vielmehr Rudolf II. Trincanocte, Neffe des 1041 gestorbenen Rainulf, Hirsch Forsch. VIII, 273, 281 Amat. II, 34) Aversae comitibus ad se convenientibus, et equos illi plurimos et pecuniam maximam offerentibus, universam, quam tunc tenebant, terram imperiali investitura firmavit (Amat. III, 2. Dadurch wurde ihr Lehnsverband zu Waimar aufgehoben und es ist wahrscheinlich, daſs dieser den Titel eines Herzogs von Ap. und Cal. ablegen muſste, Hirsch a. a. O. 277. Die Beweggründe der kaiserlichen Politik Waimar gegenüber sind dunkel, Giesebrecht II, 428: 'Wollte er nur der angewachsenen Macht Waimars in Pandulf und den Normannen ein Gegengewicht geben? Oder glaubte er die inneren Wirren in diesen südlichen Gegenden der Halbinsel so beseitigen und dann ihre vereinten Kräfte gegen das Reich von Byzanz wenden zu können, mit dem man seit dem Tode Kaiser Konrads in neue Zerwürfnisse geraten war'?) — Inde Beneventum contendens (wahrscheinlich war er vorher mit dem Papst in Salerno, Jaffé, Reg. Pont. 4143, Febr. 18.), cum noluissent eum cives recipere, a romano pontifice qui cum illo tunc erat, civitatem eandem excommunicari fecit; cunctamque beneventanam terram Normannis auctoritate sua confirmans, ultra montes reversus est. Herim. aug. (Forts.): provincias illas prout videbatur, disposuit, duces Nordmannis, qui in illis partibus commorantur, et aliis eo locorum urbibus constituit. Sed socru imperatoris de monte Gargano Beneventum reversa, orto tumultu beneventani cives quibusdam eam iniuriis afficiunt. Unde saevam ab imp. vindictam metuentes eique se subdere non praesumentes, rebellionem ineunt. Sed imp. — tantam tunc temporis civitatem expugnatum aggredi distulit interimque eo infecto negocio — redire disposuit. Doch ann. benev. 1047 SS. III, 179 cod. 3: H. rex — cum papa Clemente venit supra Beneventum, urbem excommunicavit, suburbium arsit, vgl. Steindorff I, 328 n. 4. Von Benevent scheint der Papst unmittelbar nach Rom zurückgekehrt zu sein. Als ein weiteres Ergebnis seiner Verhandlungen mit dem Kaiser ist die Bulle vom 24. April für Erzbischof Adalbert von Bremen anzusehen, Steindorff I, 330 f., Jaffé, Reg. Pont. 4146 (s. [c]). Rückkehr: 1. März am Senello bei Chieti, Ostseite der Abruzzen Stumpf 2324, 13. März Flaviano bei Teramo Stumpf 2325, vgl. S. 530, 17. März S. Marotto östl. Camerino Stumpf 2326 (doch vgl. Steindorff I, 330 n. 2), 30. März Ancona Stumpf 2328 (Steindorff I, 330 n. 6), 31. März Fano Stumpf 2331 (S. 530) 2. oder 3. April Rimini nach dem durch ein Citat des P. Honorius II., Jaffé, Reg. Pont. 7401, bestimmten Actum der kaiserlichen Constitutio de iuramento calumniae (M. Leg. II, 41), in welcher der Kaiser unter Berufung auf Theodosius und Justinian bestimmt, daſs kein Geistlicher in quacumque controversia sive criminali sive civili, iusiurandum compellatur qualibet ratione subire, set suis idoneis advocatis hoc officium liceat delegare, vgl. Ficker, Ital. Forsch. I,

Adalbert die Metropolitangewalt über sämtliche Bischöfe des wendisch-nordischen Legationsgebietes.[c] — Ein vom französischen König in Abwesenheit des Kaisers geplanter Einfall in Lothringen, vor welchem Bischof Wazo von Lüttich den König warnt, wird vereitelt, dagegen bildet sich in Lothringen eine Fürstenverschwörung unter Herzog Gottfried.[d] Während der Kaiser einen

57 f., 9. April Ravenna Stumpf 2330, wo die Kaiserin fürbittet. Herim. aug.: Interea imperatrix Agnes, quae Romae ab imperatore digressa fuerat, in Ravennati territorio filiam peperit (nach ann. altah. 1047 geschah dies erst in Mantua). Es war eine zweite Tochter, Judith oder Sophie getauft, Stenzel II, 122. Zusammenkunft mit Petrus Damiani im nahen Kloster S. Apollinaris in Classe, Dam. epist. VII, 1. Herim. aug. (Forts.): Imperator vero, coepto redeundi itinere, Mantuae paschale festum (19. April; ann. altah. 1047) in gravissima decumbens aegritudine commoratur. Postea convalescens, corpus b. Widonis, Pomposiae monasterii abbatis — de parmensi, ubi sepultus fuit, civitate ad urbem Spiram transferendum, magno secum honore de Italia rediens devexit. Urkunden aus Mantua 27. April und 1. Mai Stumpf 2332—36, 8. Mai Volargne und Verona Stumpf 2337—39, Trient 11. Mai Stumpf 2340.

c) Das Privileg Clemens II. für die hamburgische Kirche datiert vom 24. April 1047 Jaffé, Reg. Pont. 4146 und lautet im Auszuge nach dem Text bei Lappenberg, Hamb. Urk.-B. I, 72 f. no. LXXII: quia postulastis a nobis, quatinus archiepiscopatum ammaburgensis ecclesie totum in integrum vobis confirmamus, sicuti a predecessoribus nostris — decretum est — apostolica auctoritate concedimus et confirmamus cum omnibus generaliter atque specialiter ad eundem prefatum vestrum archiepiscopatum pertinentibus, sc. omnia, que vestri antecessores suis laboribus adquisierunt vel eciam — ibi a Christicolarum fidelibus largita sunt vel largiuntur. Cum illis etiam, qui nunc tempore ad Christi conversi sunt fidem, — videl. episcopos in omnibus gentibus Sueonum seu Danorum, necnon eciam in illis partibus, que sunt a meridionali Albia usque ad fluvium Pene et ad fluvium Egidore, ita ut sub vestro vestrorumque successorum — maneant potestate. — Des weiteren stellte Papst Clemens II. das Hamburger Erzstift gegen die noch zuletzt zu Becelins Zeiten von Erzbischof Hermann von Köln erhobenen Ansprüche auf Unterordnung sicher und erteilte Adalbert die Erlaubnis 'palleo utendi in ordinationibus et crucem ante vos portandi'. Auf Bitten Heinrichs III. fügte der Papst noch das Vorrecht 'super naccum (Zelter) equitandi' hinzu, doch mit der Beschränkung 'in sollemnibus diebus tantummodo in vestra sede.' Vgl. zu dieser Urkunde die kritischen Ausführungen von Koppmann, Die ältesten Urkunden des Erzb. Hamburg-Bremen S. 62. 72. 80, sowie Steindorff I, 330, eine Beschreibung der Bulle giebt Pfugk-Harttung in Forsch. z. d. G. XXIII, 203; zur Berichtigung vgl. Diekamp im Hist. Jahrb. IV, 364.

d) Über die Absicht des französ. Königs während der Abwesenheit des Kaisers das von Rittern entblöfste Lothringen zu überfallen, berichtet Anselm in gesta episc. leod. c. 61 SS. VII, 225: Rex noster H. — in Italiam profectus

Fürstentag in Speier abhält, das Herzogtum Kärnten an Graf Welf III. überträgt und zum Kriegszug gegen Ungarn rüstet, erhebt zuerst Markgraf Dietrich von Holland die Fahne des Aufruhrs. Der Kaiser schiebt daher den ungarischen Feldzug auf und begiebt sich über Bremen, (wo er die Stellung Adalberts gegenüber den Billungern kräftigt und beinahe das Opfer ihm persönlich von dieser Seite bereiteter Nachstellungen wird[f]) nach

fuerat —. Rarus apud nos miles et securus agricola, nullius interim metuentes incursionis, grata terebant ocia, cum ecce antistiti nostro (dem Bischof Wazo von Lüttich), — significantur ab occidentalis Franciae partibus eiusdem gentis maximi motus, inportune insistentium et regi suo suggerentium, ut Aquisgrani palatium, ut aiunt olim iuri suo appendicium, cum magnis armorum copiis invadat; regem et principes nostros abesse, raros hic milites nil contra moliri posse, postremo nichil obstare, quin possessa principali sede, in partem regni sui caetera deinceps cedat Lotharingia. Wazo sendet ein Schreiben an den König: duo haec regna, si invicem, ut hactenus, fuerint pacata (s. zu 1032), cunctis terrarum nationibus timori fore, nichil praeter deum formidantia; proinde alterutris pacem necessariam esse. Der König aber bleibt dabei, velle sibi vindicare regnum et palatium ab antecessoribus hereditario iure sibi debitum. Diem insuper satis procaciter mandat, quo haec facere deliberaverit. Da macht Wazo in einem zweiten Schreiben auf das Schimpfliche eines solchen Überfalls aufmerksam: Pensate igitur, queso, quam sit deo execrabile et indignum vestrae regiae liberalitati, longissime absentis comparis sedem et regnum velle furari, et ab istius modi queso intentione animum revocate, quae manifeste repugnat vestrae dignitati etc. Qua sententia viri dei audita, tyrannica rabies confestim est sedata. Da aber die von Guillelm. pictav. gesta Guillelmi regis Angl. Bouquet XI, 77, 79 berichtete Fehde des Königs mit seinem mächtigen Vasallen Gaufrid von Anjou, des Stiefvaters der Kaiserin Agnes, höchst wahrscheinlich 1047 stattfand (Steindorff II, 4 n. 3), so wird man mit Giesebrecht (II[5], 432) es glaublicher finden, daſs weniger als Wazos Vorstellungen die Unternehmung Gaufrids es war, welche die Absicht des Königs erst verzögerte, dann vereitelte.

[e]) Aber gleichzeitig drohte in Lothringen der Ausbruch einer Verschwörung von Laienfürsten, welche sich ebenso gegen die geistlichen Mitfürsten wie gegen den Kaiser richtete, Steindorff II, 5. Darüber s. u. Daſs dieselbe mit dem französischen Anschlag im Zusammenhange steht, wie Giesebrecht II, 431, Järschkerski 21 annehmen, wird von Steindorff II. 7 n. 4 bestritten. Inzwischen war der Kaiser in Deutschland angekommen. Herim. aug. 1047: In quo itinere Augustam vindelicam in letaniis ante asc. dom. (Himmelfahrt 28. Mai, die litaniae minores umfassen die Tage vom Sonntag Rogate ab) veniens, Eberhardo, urbis eiusdem episcopo, in adventu eius defuncto (26. Mai) Heinricum capellanum suum successorem constituit (28. Mai, ann. august. SS. III, 126). Actoque inibi eodem festo, pentec. soll. (6. Juni) Spirae celebravit, ibique colloquium cum regni principibus habuit (10. Juni Stumpf 2340[a].)

Xanten und von da zu Schiff nach Vlaardingen. Nach der Einnahme dieses Ortes und der Stadt Rhynsburg bei Leyden wird das weitere Vordringen durch die überschwemmten Landschaften gehemmt, das Heer erleidet eine schwere Niederlage auf dem Rückzuge. Nun erheben sich Herzog Gottfried und Balduin von Flandern: Einäscherung der Kaiserpfalz zu Nimwegen, Plünde-

et corpus praef. abbatis (s. Widonis s. o. [b]) in incepta extra urbem basilica tumulari fecit. — Quo tempore Welf (III.) comitem, Suevigenam, Welf dudum comitis (Welf II. † 1030) filium, Carentani ducem[1] promovit. Avunculum quoque eius Adalberonem, ducum videl. Heinrici (von Bayern) et Friderici (von Niederlothringen, Söhne des Grafen Friedrich von Luxemburg, Brüder von Welfs Gemahlin Judith) fratrem, metensis aeccl. episcopum post Theodericum (Bruder der Kaiserin Kunigunde) nuper defunctum (Steindorff II, 8 n. 6) constituit. (Über Adalberos gelehrte Bildung und Sittenstrenge vgl. Wibert, V. Leonis I, 2, 3. Watterich I, 130). Item Poppone archiep. (von Trier) ipsis diebus defuncto, treverensi urbi Eberhardum, Wormatiae praepositum — praefecit. (Steindorff II, 10 ff. Am 30. Juni ist der Kaiser in Mainz Stumpf 2340[b].) Per idem tempus, cum expeditionem in Pannonias ad Petrum ulciscendum disponeret, Gotefridus dux cum Balduino (V.) de Flandris et aliis nonnullis rebellionem innovasse bellumque copiis collectis paravisse, Theodoricus quoque de Phladirtinga, marchio, rebellasse et episcopatus sibi contiguos ad iniuriam imperatoris populatus esse nuntiatur. Praeterea Andreas, qui regnum Petri obtinuit, iam crebro legatos supplices miserat (hiernach Anfang der Verhandlungen spätestens Anfang Juni, Steindorff II, 12; Meyndt S. 28 läfst sie später beginnen), regnum se ab Ungariis coactum suscepisse confirmans, de Petri sese iniuriis excusans, quique adversus eum coniuraverant, partim a se trucidatos, partim imperatori tradendos denuntians, suamque imperatori subiectionem, annuum censum et devotam servitutem, si regnum se habere permitteret, mandans. (Unhaltbar ist die ungarische Überlieferung, welche Andreas gleich nach seiner Thronbesteigung Krieg gegen Bayern, Polen und Böhmen führen und sie drei Jahre lang in Tributpflicht halten läfst. Steindorff II, 13 n. 2, Meyndt 31 n. 98.) Quibus ex causis dilata expeditione illa, cum Gotefridus quoque dux rebellionem suam callidius legationibus dissimularet, autumnali tempore navali exercitu collecto, contra Theodericum in Phladirtingam arma conmovit (Xanten 7. Sept. Stumpf 2342, vorher Bremen: Ad. br. III, 8, s. u. und Soest 2. Sept. Stumpf 2341). Interea Otto, Suevorum dux, qui provinciam sibi traditam pie ac strennue tertio iam anno

1) Das seit 1039 erledigte, durch Abtrennung der Marken von Istrien, Krain und Steier beschränkte Herzogtum bedurfte jetzt, wo der Krieg mit Ungarn bevorstand, einer kräftigen Leitung. Über Welfs großen Hausbesitz in Bayern und Schwaben, seine nahe Verwandtschaft mit dem luxemburgischen Hause und seine Verschwägerung mit dem Markgrafen Azzo II. von Este, dessen Gebiet sich mit der zu Kärnten gehörigen Mark Verona berührte, s. Hist. Welf. weing. c. 8. 10 SS. XXI, 461, Stälin I, 556, Hirsch, Jahrb. H. II. B. I, 537, Brefslau I, 421, Steindorff II, 14.

rung von Verdun, wo sich Gottfried der Grafenrechte bemächtigt, Kampf um das von Bischof Wazo mannhaft verteidigte Lüttich. Der Kaiser entsetzt Gottfried aufs neue seines Herzogtums und

regebat, inmaturo obitu diem clausit extremum (7. Sept., wohl auf dem Wege zum kaiserlichen Heere, fund. mon. brunwil. c. 27 SS. XI, 404 f., Steindorff II, 17). Ipsis quoque diebus Heinricus (VII.), Baioariae dux defunctus (14. Okt. Steindorff II, 24 n. 7. Über die Wiederbesetzung Schwabens und Bayerns s. zu 1048[a] und 1049. Der Kaiser behielt Bayern in eigener Hand, vermutlich um es einem Sohne, falls dieser ihm geboren würde, zuzuwenden, Riezler I, 463) Treveris sepelitur. Clemens etiam — papa in rom. partibus nono mense promotionis suae diem obiens, ad episcopatum suum Babinberg reportatus tumulatur. — Imp., expeditione in Phladirtingam traiecta, (Vlaardingen wurde genommen, der Vormarsch ins Innere angetreten, die Einnahme von Rhynsburg nordw. von Leyden war der letzte Erfolg, Lambert 1047), aquosis impedientibus locis, parum proficere potuit; et revertens, adversariis marino cursu levibus scaphis latrocinantium more sequentibus et extremos quosque incursando caedentibus, non modicam in exercitu cladem pertulit. Ipso quoque tempore Gotefridus, inter alia, quae contra regem gessit, viridunensem civitatem dolo captam incendit et evertit. (Dadurch nötigte er den Bischof, ihm die Grafenrechte zuzugestehen. Laur. gesta 2: Ipsum urbis comitatum quasi legittimam a patribus hereditatem sibi vendicavit. In Lüttich leistete Wazo erfolgreichen Widerstand. Ein von ihm mit Gottfried abgeschlossener Vertrag fand die Mifsbilligung des auch wegen der Papstwahl mit Wazo zerfallenen Kaisers. Näheres über die Kämpfe um Verdun und Lüttich s. in gesta ep. virdun. c. 11 SS. IV, 51, Laurent. gesta ep. vird. SS. X, 492, Anselm c. 54 ff., 59 f., Steindorff II, 19 ff.) Cuius ducatum imp. Adalberto cuidam (einem elsafs-lothringischen Seitenverwandten der kaiserlichen Familie Steindorff II, 24, Grafen im rheinfränk. Elsensgau, Giesebrecht II, 435) tradidit. Also erst nach dem Mifserfolge des Kaisers trat Gottfried offen als Feind auf. Lamb. hersf. 1046: Dux Gotefridus custodia absolutus, dum videret, nec intercessionem principum, nec dedicionem, quam sponte subierat, sibi aliquid profuisse, et rei indignitate et inopiae familiaris taedio permotus (sein Sohn, der sich als Geisel in der Gewalt des Kaisers befand, war gestorben, Sigeb. chron. 1045: quo defuncto in obsidatu, ad rebellandum grassatur. Gottfrieds Ziel war das Herzogtum in Niederlothringen und die Grafschaft in Verdun, s. o.), bellum rursus de integro sumpsit. Inter alias, quas rei publicae intulit clades, Neumago domum regiam — incendit, civitatem verdonensem cepit, maiorem in ea ecclesiam concremavit. Sed post modicum ('nach einiger Zeit', nach Giesebrecht II[5], 444 erst um 1050, Steindorff II, 21) facti in tantum poenituit, ut publice se verberari faceret et capillos suos, ne tonderentur, multa pecunia redimeret, sumptus ad reaedificandam ecclesiam daret, et in opere caementario per se ipsum plerumque vilis mancipii ministerio functus deserviret. (Im ganzen bestätigt durch Laurentii gesta ep. vird. c. 2. 3. Wie bezeichnend für die Macht der kirchlichen Ideen auf die stolzesten Gemüter!). Ann. altah. 1047: Hic enim (Gottfried) recidivam rebellionem paraverat, quia

überträgt es dem rheinfränkischen Grafen Adalbert. Tod der Herzöge von Schwaben und Bayern.[e] — Papst Clemens II. stirbt (9. Okt.), Benedikt IX. bemächtigt sich mit Hilfe des Markgrafen Bonifacius von Tuscien abermals des päpstlichen Stuhles. Die

iam omnimodis desperatus erat gratiam imperatoris sibi ultra posse conciliari, idcirco quod hanc sibi denegatam viderat, ante limina s. Petri relaxatis caeteris debitoribus (s. o. 1046[e] a. E.) Quapropter Diotricum (Markgraf von Holland, s. zu 1045[a]) Paldwinum[1] omnesque, quos socios nequitiae suae adsciscere poterat, (so Markgraf Hermann v. Mons, Anselm c. 59), assumpsit ac regiam domum in Niumago — igne combussit, nonnullas etiam urbium captas munitiones, antehac iure caesaris attinentes, militibus imp. seductis, occisis et expulsis, suorum replevit multitudine —. Sed caesar — expeditionem suam in eum multis navibus paravit cum magno labore. — Ubi tamen nihil tale gessit, quale regno aut laudi aut honori fieri possit. Das letztere bezieht sich auf die Unternehmung des Kaisers gegen Vlaardingen. Auf die Zerstörung der Burg von Nimwegen folgen vielmehr die Kämpfe um Verdun und Lüttich, an denen der Kaiser nicht teil nimmt.

[e]) Über die dem Zuge nach Vlaardingen vorausgehende Reise des Kaisers nach Bremen s. Adam br. III, 8 SS. VII, 338: Post haec (Kaiserkrönung) imperatorem ab Italia revertentem (hiernach die Zeitbestimmung; Weiland, Das sächsische Herzogtum 21 f., Steindorff II, 15 n. 6) archiepiscopus noster fertur Bremam vocasse, occasione data, quasi Lismonam visere deberet (das Königsgut Lesum) vel regem Danorum invitare ad colloquium, sed revera, ut fidem exploraret ducum (über die feindliche Stellung des herzoglichen Hauses zu Adalbert und das von Adalbert dem König eingeflöfste Mifstrauen s. zu 1045[b]. Wie in Lothringen so tritt auch hier der allgemeine Gegensatz zwischen geistlichem und weltlichem Fürstentum zu Tage, Steindorff II, 15). Imp. autem Bremae apparatu regio — receptus, cortem, quae Balga dicitur (das heutige Pfarrdorf Balge in der Grafschaft Hoya. Hamb. Urkundenbuch 73), fratribus optulit, ecclesiae vero comitatum Fresiae concessit, quem ante Gotafridus habuit (aus Adam III, 45 ergiebt sich, dafs die fries. Gaue Fivilgo und Hunnesgo gemeint sind. Damals wurde nur die Anwartschaft gegeben, die Erteilung des Diploms erfolgte erst 25. April 1057, Stumpf 2540. Weiland 22. Welche Erbitterung diese Einmischung des Kaisers auf herzoglicher Seite erzeugte, zeigt das folgende): Caesar inde Lismonam veniens, mox, ut aiunt, per insidias a Thiedmaro comite (Bruder des Herzogs Bernhard) circumventus, archiepiscopi nostri studio defensus est. Quare idem comes a caesare vocatus in ius, cum se purgare duello mallet, a satellite suo nomine Arnoldo est interfectus. Dieser Prozefs kam 1048 zum Austrag. Deshalb wohl, und weil ein Aufenthalt des Kaisers in Sachsen 1047 sonst nicht zu erweisen, setzen

1) Balduin V. von Flandern. Wollte er die seinem Sohn 1045 zugefallene Erwerbung sichern oder hatte er dem Herzog das erworbene Gebiet zurückgestellt und sich die eigenmächtige Erwerbung von anderem Reichsgut offen gehalten? Flandria generosa SS. IX, 320. Steindorff II, 6.



	Römer ersuchen, dem bei Erneuerung des Patriciats geleisteten Eide entsprechend, den Kaiser durch eine Gesandtschaft um Ernennung eines neuen Papstes. Auf deren Bitten ernennt der Kaiser (Weihnachten) den Bischof Poppo von Brixen, welcher die Reise nach Rom antritt.[8]
1048	Fürstentag zu Ulm: Markgraf Otto von Schweinfurt wird zum Herzog von Schwaben erhoben. Der Kaiser durchzieht Bayern

Grünhagen, Adalbert 61 und Giesebrecht II[5], 439, 668 die Reise des Kaisers in das Jahr 1048.

[8]) Clemens II. starb 9. Okt. (Die Belege bei Jaffé, Reg. pont. I, 528, s. o.[e] Herim. aug.) Den Erwartungen der Reformpartei hatte sein mildes Walten nicht entsprochen. Vgl. Petr. Damiani ep. I, 3, über deren Zeitbestimmung Fr. Neukirch, Das Leben des P. D. S. 92, Steindorff II, 25 ff. Über Benedikts IX. neue Umtriebe vgl. ann. rom. SS. V, 469: Tunc Romanorum plebs in unum collecta, ad regem H. legatos cum litteris miserunt, precantes et obsecrantes, — ut eis dirigeret pudicum, benignum, ornatum bonis moribus s. rom. ecclesiae — pastorem. Benedictus itaque pontifex priscus talia facta cernens, cum esset in civitate — tusculana, per premii cupiditatem divisit romanum populum, et sic reinvasit s. sedis apost. pontificium, und zwar mit Hilfe des Markgrafen Bonifacius von Tuscien (ebd. cuius auxilio — Bened. receperat pontificium). Vit. pont. Watterich I, 71: Bened. IX. itaque iterum in pontificatum reversus est et tenuit eum menses 8, dies 9, i. e. a festiv. sanctorum IV coronat. (8. Nov. 1047) usque in fest. s. Alexii (17. Juli 1048). Die römische Gesandtschaft wurde vom Kaiser gnädig aufgenommen (ann. rom.), die Entscheidung erfolgte unter Zustimmung der Grofsen des Reichs um Weihnachten in Pöhlde. Ann. altah. 1048: Nat. Christi imp. feriavit Pholide. Eo venerunt Romanorum nuncii, episcopum Brixinae sibi papam petunt[1], qui mox eligitur, ut petivere, iuxta consensum totius senatus principum, Lamb. hersf. 1048, Bonitho 631: Mortuo — Clemente — Romani ad imp. tendunt, rogantes dari sibi pontificem. Qui — patriciali tirannide (s. 1046[e]) dedit eis ex latere suo quendam episcopum, virum omni superbia plenum; mandans inclito duci Bonifacio, ut eum Romam duceret et ex parte sua intronizaret. Quod et factum est, s. u., vgl. Zoepffel, Papstwahlen 81, Steindorff II, 29 n. 7. Wazo von Lüttich, vom Kaiser um ein Gutachten ersucht, hatte die Wiedereinsetzung Gregors VI. empfohlen. Anselm gesta c. 65 SS. VII, 228 f. Das durch Clemens' Tod gleichfalls erledigte Bistum Bamberg übertrug der Kaiser seinem deutschen Kanzler Hartwig, ann. altah., Lamb. hersf. 1048. Am 30. Dez. scheint der Kaiser in Fulda gewesen zu sein (nach der wohl einem echten Protokoll entstammenden Datumzeile in der Fälschung Stumpf 2343, vgl. Steindorff II, 30 n. 1), um die erledigte Abtei neu zu besetzen (Steindorff II, 30.).

1) Martens, Die Besetzung des päpstlichen Stuhles unter Heinrich III., Zts. f. Kirchenrecht 20. Bd. (1885), S. 154 verwirft die Nachricht der ann. altah. von einer Postulation des Brixener Bischofs durch die Römer als 'singulär und unbeglaubigt'.



und Schwaben, hält in Solothurn einen Hoftag mit den Großen Burgunds ab und begiebt sich durch Ostfranken nach Sachsen, wo er den im Vorjahr gegen ihn verübten Anschlag straft. Er sichert sich durch Freundschaftsbündnisse mit den Königen von Dänemark und Frankreich gegen die Auflehnung in Sachsen und Lothringen. Herzog Adalbert fällt in der Schlacht bei Thuin a. Sambre gegen Herzog Gottfried, welcher den Verwüstungskrieg bis an den Rhein trägt. An Adalberts Stelle wird sein Verwandter Gerhard (Stammvater der bis 1735 herrschenden Herzogslinie) zum Herzog von Oberlothringen erhoben.[a] —

1048

[a]) Herim. aug. 1048: Imperator natalem domini in Saxonia moratus, confestim per Wirzeburg in Alamanniam venit; et Ulmae (Urk. 25. Jan. Stumpf 2344, welche auf Anwesenheit des neu gewählten Papstes hinweist) colloquium habens, Ottonem de Suinvurt, marchionem, Suevis ducem constituit. Otto war nach ann. saxo 1035: filius Heinrici marchionis (des Grafen im Nordgau und Markgrafen gegen Böhmen, Hirsch, H. II. B. I, 18 ff. u. a.) de Gerberga (nach Neugart, Ep. Const. 325 Tochter Hermanns II. von Schwaben, doch vgl. v. Stälin I, 471 n. 3) matre genitus. Ottos Teilnahme am böhmischen Feldzug 1040 s. o. Er war in zweiter Ehe vermählt mit einer Tochter des Markgrafen Meginfrid von Susa, ann. saxo 1036. Über seine geringe Wirksamkeit für Schwaben vgl. v. Stälin I, 491. Herim. aug. ebd.: Indeque Baioariam veniens, quadragesimale et paschale tempus exegit. — Imp. Ratispona, ubi pascha (3. Apr., schon 8. Febr. weilt er daselbst Stumpf 2345) cum Ottone et Brecizlao ducibus et multis principibus egit (vgl. ann. altah. 1048 Urk. 8. 9. April Stumpf 2346. 2347), digressus, Alamanniam repetit (Ulm 19., 21. April Stumpf 2348. 2349), et in Augiam nostram ingressus, 8. Kal. Magias (24. Apr.) novam s. Marci — basilicam, a d. Bern abbate constructam, se praesente a Theoderico Const. episc. dedicari fecit, et eiusdem sancti festo (25. Apr.) — apud nos acto, ascensionem dom. (12. Mai) Turego (schon 2. Mai Urk. Zürich Stumpf 2350), pentecosten (22. Mai) autem Solodoro celebravit. Habitoque ibi cum Burgundionibus colloquio, per Franciam orientalem in Saxoniam remeavit. Per idem tempus d. Bern, — vir doctrina et moribus insignis — 7. Idus Iun. diem ult. clausit —. In cuius locum Oudalricus decanus a fratribus electus, abbas ab imp. constituitur (Berns Schriften Wattenbach II, 36). Defuncto quoque viro docto Wazone, Leodii pontifice (9. Iuli Anselm c. 71), Dietwinus successit. Näheres Steindorff II, 49 ff. Im Mai noch in Basel, 1. Juni Straßburg Stumpf 2350[a]. 2351, Speier 9. Juli Stumpf 2352, Minden 20. Juli Stumpf 2353. In Pöhlde wurde der Prozeß gegen Thietmar erledigt, s. o. zu 1047[f], Lambert 1048: Festum s. Michah. (29. Sept.) imp. Polethe celebravit. Ibi postero die Dietmarus comes, frater ducis Bernhardi, cum a milite suo Arnoldo accusatus fuisset de inito contra imp. consilio, congressus cum eo, ut obiectum crimen manu propria purgaret, victus et occisus est. Ein Sohn des Erschlagenen nahm an Arnold grausame

Der zum Papst gewählte Poppo von Brixen besteigt nach längeren Schwierigkeiten erst 17. Juli den Stuhl Petri als Damasus II. und stirbt bereits 9. August. Auf der Reichsversammlung zu Worms wird Bischof Bruno von Toul unter Zustimmung der römischen Gesandten und der Grofsen des Reichs vom Kaiser zum Papst erwählt. Er nimmt an unter dem Vorbehalt der einmütigen Zustimmung des Klerus und des Volkes von Rom.[b] Derselbe wird

Blutrache Ad. br. III, 8, und der Herzog Bernhard und seine Söhne waren nahe daran, gegen den Erzbischof Adalbert Fehde zu beginnen, der aber eine kluge Nachgiebigkeit zeigte. Ad. ebd. und III, 9: e contra bonis studiis certans et beneficiis (indem er ihnen Kirchengüter zu Lehen gab, Weiland 22) redimens tempus, quoniam dies mali erant, pacem cum ducibus fecit. Weiteres Ad. III, 25 f. Durch Adalberts Vermittlung scheint der Kaiser damals die Freundschaft des Dänenkönigs Svend Estrithsohn (Magnus † 1047) gewonnen zu haben, s. zu 1049. Gleichzeitig verbesserte er seine Beziehungen zu Frankreich. Herim. aug.: Autumnali tempore (Mitte Oktober, s. u.) Heinricus imp. et Heinricus Galliarum rex in metensi territorio convenientes, pacem pactumque inter se iuramento confirmant. Quibus diebus terrae motus magnus factus est nocte 3. Idus Octobris, vgl. ann. altah. 1048. Chron. s. Huberti andagin. c. 5 SS. VIII, 571: Habito quoque colloquio apud Evodium inter imp. H. itemque H. regem Francorum. Ann. laub. 1048 SS. IV, 20: Heinricus imp. cum H. rege amicitiam firmat. Die Vermittlung Brunos von Toul ergiebt sich aus Watterich I, 114. Manche Erwägung mochte den französischen König, der noch kürzlich die Eroberung Lothringens geplant hatte (s. o. 1047[d]) zur Annäherung an den Kaiser bestimmen. Steindorff II, 45 vermutet, der König von Frankreich habe für die Rechte der französischen Krone über Flandern fürchten müssen, wenn es Gottfried von Lothringen gelingen würde, mit Hilfe Balduins von Flandern den Kaiser zu demütigen; er hoffte wohl auch die Vermittlung des Kaisers zur Verständigung mit Gaufrid von Anjou. Wie notwendig für den Kaiser das Abkommen war, zeigten bald die Ereignisse in Lothringen. Herim. aug. ebd.: Eodem etiam tempore Gotefridus Adalbertum ducem (von Oberlothringen, s. o. 1047[e]) se depraedantem persecutus, et dimissa multitudine cum paucis inventum, cum aliis qui repugnare temptabant, occidit. Post quem Gerhardus (ein Verwandter Adalberts, Stammvater der lothringischen Herzogslinie, die bis 1735 herrschte, A. Cohn, Stammtafeln n. 28—30. Steindorff II, 47) dux ab imperatore constituitur. Annal. mosomag. 1048 SS. III, 161: Bellum apud Toen (Thuin a. Sambre) inter duces Godefridum et Albertum, in quo, interfecto Alberto, Godefridus victor extitit. Lambert hersf. in falschem Zusammenhange zu 1044: Gotefridus — Adalbertum — praelio victum occidit, caedes hominum et depopulationes agrorum quam maximas fecit, loca omnia usque ad Renum, praeter ea, quae vel murorum praesidio hostilem impetum subterfugiebant vel se data pecunia redemerant, in cinerem redegit, vgl. Laurent. leod. gesta episc. virdun. c. 2. SS. X, 492.

b) Ann. rom. a. a. O.: Legati itaque Romanorum antecedentes Damassum pontificem, Romam reversi sunt. Ipse vero — iter versus arripuit adversus Italiam. Cum autem pervenisset ad marchionem Bonifatium — taliter eum callide affatus est loquellis: 'Ego ad Romam non possum pergere tecum, quia Romani papam reduxerunt — et omnes pacificavit in se — insuper ego iam senex sum.' His auditis b. pontifex — rediit, et imperatori universa narravit. Erst auf den drohenden Befehl des Kaisers gehorchte Bonifacius: per suum legatum Benedictum (sic) eiectus est de pontificatu, et cum Damasso papa Romam venit; et pop. rom. devote hunc — suscepit, et — ordinatur die 17. mens. Iulii — vixit in episcopatu 23 dies. Herim. aug. 1048: Sequente Iulio Poppo ab imp. electus Romam mittitur, et honorifice susceptus — ordinatus — Damasus secundus vocatur. Sed paucis diebus exactis defunctus — est (9. August), vgl. Watterich I, 71, Jaffé, Reg. Pont. I, 529, Steindorff II, 52 n. 5. Beno, V. Hiltebrandi ed. Goldast p. 13 erwähnt das Gerücht, Damasus sei auf Veranstalten des abgesetzten Benedikt vergiftet worden). Nach chron. s. Benigni divion. SS. VII, 237 erbaten sich die Römer[1] den Erzbischof Halinard von Lyon vom Kaiser zum Papst, der sich aber durch geschicktes Zögern der Wahl entzog. Über Leos Wahl vgl. Wibert V. Leonis II, 2 Watterich I, 149: Interea apud Wangionum urbem ante praesentiam — Henrici (er hatte sich nach der nicht unverdächtigen Urk. Stumpf 2357 über Speier, 19. Novbr., nach Worms begeben, 1. Dez. Worms Stumpf 2358, vgl. 2358a, 3. Dez. Winterbach Stumpf 2359) — fit pontificum reliquorumque procerum non modicus conventus. Auch Bruno von Toul ist geladen. Et repente, illo nihil tale suspicante, ad onus apostolici honoris suscipiendum eligitur a cunctis (Watterich I, 113: Henricus — invenit inter ceteros d. Brunonem tullensem — idoneum utpote qui aetatis maturitate, morumque et scientiae claritudine videbatur conspicuus sibique sanguinis affinitate proximus). Nach dreitägiger Bedenkzeit, videns nullo modo se posse effugere imperiale praeceptum et commune omnium desiderium, coactus suscepit iniunctum officium, praesentibus legatis Romanorum, ea conditione, si audiret totius cleri ac romani populi communem esse sine dubio consensum (vgl. seine Worte bei einem späteren Biographen Watterich I, 96), ein Vorbehalt, welcher mit dem 1046 dem Kaiser zugestandenen alleinigen Wahlrecht nicht im Einklang stand. Der Kaiser erhob jedoch keinen Einwand, wenn er auch dem ihm zustehenden Ernennungsrecht keineswegs ausdrücklich entsagte, wie Zöpffel, Papstwahlen 83 meint, vgl. Steindorff II, 60 n. 2. Über die Bedeutung dieses Vorbehaltes, wie des späteren Gebhards vgl. O. Lorenz, Papstwahl und Kaisertum 74 ff. In Worms lernte Bruno zuerst den Mönch Hildebrand kennen und bestimmte denselben, ihn nach Rom zu begleiten, nach dem Biographen bei Watterich I, 96 f. Erst am 27. Dezember trat Bruno die Reise nach Rom an. Weiteres s. zu 1049. Über Brunos Vorleben vgl. Wibert V. Leonis, ergänzt durch Amatus III, 15 und die Bullen Jaffé, Reg. Pont. 4201 und 4206, Giesebrecht II, 452 ff., Steindorff II, 55 ff. Geboren 1002 (21. Juni) als Sohn des Grafen Hugo von Egisheim, eines Vetters Konrads II., war er dem kaiserlichen

1) Nach dem Tode Clemens II.; doch hat Steindorff II, 54 n. 1 wahrscheinlich gemacht, dafs die Nachricht sich auf den vorliegenden Fall bezieht.

1049 am 12. Februar als Leo IX. auf den päpstlichen Stuhl erhoben und beginnt in engem Einvernehmen mit dem Kaiser ebenso besonnen als thatkräftig mit der Reform der Kirche Ernst zu machen.[a] — Der Kaiser überträgt an Konrad, den Enkel des

Hause verwandt (s. die Stammtafel am Schlusse des Bandes), seit dem 6. Jahre in Toul zum Geistlichen gebildet, bald von den Ideen Clunys beherrscht, Kapellan am Hofe Konrads II., 1027 Bischof von Toul, Reformator des geistlichen Lebens seines Sprengels, von staatsmännischer Befähigung (s. zu 1032[b] und 1048[a]), Freund der im Sinne Clunys wirkenden Äbte Richard von S. Vannes, Poppo von Stablo u. a., durch öftere Pilgerfahrten mit den römischen Verhältnissen vertraut, frei von gewöhnlichem Ehrgeiz, eine reine und vornehme Natur.

Herim. aug.: Ipsis imp. diebus Argentoratum, et inde prope nat. domini Ulmam venit, sicque in Baioariam proficiscitur. Ebd. 1049: Imp. nat. dom. Frisingae agens etc., vgl. Lamb. hersf., welcher irrig mit der Nachricht über die Weihnachtsfeier den Übergang des Papsttums auf Bruno verbindet, Steindorff II, 61 n. 3, und ann. altah. Über die Neubesetzung von Brixen und Aquileja vgl. Steindorff II, 60 ff.

1049 [a]) Bruno war nach einer sechswöchentlichen Reise, auf der er u. a. in Besançon mit dem Prior Hugo von Cluny (bald Nachfolger des Abtes Odilo, der 1. Jan. starb) zusammengetroffen war (nach Bonitho 631 f., welcher irrigerweise auch Hildebrand teilnehmen läfst; zur Kritik vgl. Steindorff II, 70 n. 4, Giesebrecht II[5], 670), nach Rom gelangt. Wibert II, 2, Watterich I, 150 f.: Inde — contra omnium apostolicorum morem, sumto peregrino habitu (Pilgertracht), romanum arripuit iter —. — Romam apropiat, cui tota urbs hymnidico conventu obviam ire parat; sed ipse pedes longinquo itinere nudis plantis incedit — adstanti clero et populo — ingreditur proferre exhortationem: Imperialem de se electionem[1] in tam laborioso officio brevi sermunculo promulgat, eorum voluntatem — pandere expostulat. Dicit: electionem cleri et populi canonicali auctoritate aliorum dispositionem praeire, affirmat se gratanti animo in patriam rediturum, nisi fiat electio eius communi omnium laude, ostendit se coactum ad tam grande onus suscipiendum venisse. Cumque videret unanimem omnium exclamationem, — supplex cunctorum expetit orationem et absolutionem. Itaque — cunctis applaudentibus consecratur ac — pridie Id. Febr. (12. Febr.) apostolicae cathedrae inthronizatur. Er nannte sich Leo (IX.), ebd. c. 3, wie der erste unter kaiserlicher Autorität in der Ottonischen Zeit gewählte Papst (s. S. 93 zu 963[b]). Weitere Belege bei Jaffé, Reg. Pont. I, 529 f. Der Mönch Hildebrand, welcher seit Gregors VI. Tode in Köln (ob auch in Cluny, wie Bonitho 630 meldet und Otto fris. VI, 33 in weiter ausgeschmückter Sage mitteilt, ist doch äufserst fraglich, Steindorff II, 73) sich aufgehalten und damals wahrscheinlich die Bewunderung des Kaisers als Prediger erregte (Paul von Bernried bei Watterich I, 478: — Romam rediturus — moram fecit — in aula Heinrici III. — Hinc ipse imp. aiebat, num-

1) Nach dem hier ganz unbrauchbaren Bericht Bonithos 632 läfst Bruno eine förmliche Neuwahl vornehmen, ohne des kaiserlichen Mandats Erwähnung zu thun. Steindorff II, 71.

lothringischen Pfalzgrafen Ezzo, das Herzogtum Bayern und begiebt sich im Frühjahr auf den lothringischen Kriegsschauplatz, nachdem hier sowohl Dietrich von Holland wie Gottfried vor dem vereinigten Angriff der königstreuen Bischöfe und Fürsten gewichen sind. Gestützt auf die bereitwillig geleistete Seehilfe der Könige von Dänemark und England und auf den Beistand des Papstes, der sich nach Abhaltung der Reformsynoden zu Rom und Pavia nach Deutschland begeben hat und nun über die Empörer die Exkommunikation verhängt, bricht der Kaiser den Widerstand seiner Gegner und empfängt in Aachen die Unterwerfung Gottfrieds, welcher dem Erzbischof Eberhard von Trier in Haft gegeben wird; nach längerem Widerstand unterwirft sich auch Balduin von Flandern.[b] Zur Hebung des päpstlichen An-

quam se audisse hominem cum tanta fiducia verbum dei praedicantem, vgl. auch Gregor selbst im Registrum II, 44, Jaffé, Bibl. II, 157), hatte nach der in Worms getroffenen Verabredung (zu 1048[b], Steindorff II, 73 n. 2) den Papst nach Rom begleitet und wurde von diesem bald zum Subdiakon geweiht. Desider. dialog. III, 87 (Pariser Ausgabe von 1666): Gregorii itaque pontificis, qui ab eo (Leone) educatus, ac subdiaconus ordinatus etc., vgl. Bonitho 632. Mit seiner Hilfe (Steindorff II, 75 n. 3) ordnete er den herabgekommenen Haushalt der Kurie. Neugestaltung des Kardinalkollegiums durch den Papst unter Heranziehung von Ausländern und Loslösung vom Einfluſs des römischen Adels, Bonitho 633 f.: Interea Romae episcopi et cardinales et abbates, per symoniacam heresin ordinati, deponebantur. Et ibi ex diversis provinciis alii ordinabantur (Beispiele). Der Kampf gegen die Simonie wurde auf der ersten römischen Synode eröffnet (9.—15. April), Jaffé, Reg. Pont. I, 530, Steindorff II, 78 ff. Treffende Charakteristik der päpstlichen Thätigkeit bei Giesebrecht II[5], 458.

[b]) Herim. aug. 1049: Imp. natalem dom. Frisingae (Moosburg 2. Januar Stumpf 2361) et purif. s. Mar. (2. Februar) Ratisponae agens (13. Februar Stumpf 2363), Baioariae ducem Counradum (Enkel des lothringischen Pfalzgrafen Ezzo, fund. mon. brunw. c. 6 SS. XI, 398) constituit, et circa quadragesimale tempus inde in Saxoniam recessit (über Bamberg, 19. Februar Stumpf 2364). Urk. aus Goslar 15. März Stumpf 2365, Ostern in Merseburg (s. u.), 16. April wieder in Goslar Stumpf 2366, 1. Juni Minden Stumpf 2367 (Steindorff II, 65 n. 5), 4. Juni, am Tage seiner zehnjährigen Regierung, Hildesheim Stumpf 2368. Ann. altah.: Caesar Merseburg pervenit, ibi pascha (26. März) celebravit. Item expeditionem in occidentales hostes, Gotefridum et Baldwinum, direxit. Dort hatten die Anhänger des Kaisers während des Winters bereits wichtige Erfolge errungen. Herim. aug.: Interea glaciali hieme suppeditante, nonnulli de partibus maritimis milites et principes cum leodiensi episcopo (Dietwin, Nachfolger des 1048 gestorbenen Wazo) et traiectensi (Bernold) atque metensi (Adalbero) congregati, Theoderico in Phladirtin-

sehens in Frankreich hält der Papst 3.—5. Oktober eine dem französischen König unerwünschte Synode in Reims ab.[c] Dann

gam insidias tendunt, conmissaque pugna victum occidunt (14. Januar Steindorff II, 66), et provinciam illam imperatori subiciunt. Quam tamen non multo post Gotefridus occupans, ab eisdem pugna petitus et victus, vix aufugit. Ann. altah.: Diotericus — coniurationis Gotefridi et Paldwini — socius, digna dei ultione occisus est. Nun zog der Kaiser selbst heran, nachdem er in Ermangelung einer eigenen Flotte die Seehilfe Englands und Dänemarks gewonnen hatte. Florentius wigorn. chronic. a. 1049 (ed. Thorpe I, 201, vgl. The Anglo-Saxon Chronicle ed. Thorpe I, 308, Steindorff II, 68 n. 8, Giesebrecht II, 668) SS. XIII, 128: Henr. imp. innumerabilem congregavit exercitum contra — Baldwinum. — In qua expeditione fuit Leo papa et de multis terris nobiles et magnifici viri quam plurimi. Suanus etiam rex Danorum (Svend Estrithson; dieser Teil der Nachricht ist dem Verf. eigentümlich), ut imperator illi mandarat, cum sua classe ibi affuit et ea vice fidelitatem imperatori iuravit (Svend war durch seine Missionsbestrebungen, Kirchenpolitik und die von dem Norweger Harald ihm drohenden Gefahren auf den Kaiser angewiesen, Adam brem. III, 11. 12). Misit quoque ad regem Anglorum Eadwardum (Halbbruder der verstorbenen Gemahlin des Kaisers Gunhild. Seine Thronbesteigung war für Heinrich III. schon Veranlassung gewesen, den englischen König durch eine Gesandtschaft seiner Freundschaft versichern zu lassen, Vita Aedwardi regis ed. Luard 395, Steindorff II, 67 n. 3. Über die englischen Beziehungen zu Deutschland vgl. Freeman, History of the Norman Conquest II, 70 ff., Steindorff II, 67 ff.) et rogavit illum, ne Baldewinum permitteret effugere, si vellet ad mare fugere. Idcirco cum magna classe rex ad Sandicum (Sandwich) portum adiit et ibi tamdiu mansit, quoad imperator de Baldwino omnia, quae voluit, habuisset. Die wirksamste Hilfe brachte der Papst. Herim. aug.: Per idem tempus Brun, Leucorum episcopus, ab imperatore electus Romamque missus, summo honore suscipitur, et in quadragesima (12. Febr.) papa 153us ordinatus, Leonis noni nomen accepit. — Idem papa in ebdomada post albas synodum cum Italiae episcopis maxime contra simoniacam heresim Romae celebravit (s. o.). Idem in ebdomada pentecostes (14.—20. Mai) aliam synodum Papiae (Beschlüsse unbekannt) congregavit. Indeque per montem Iovis cum pluribus Romanorum in Cisalpinas partes devenit. Anselm remens. bei Watterich I, 114: tandemque adit imperatorem Heinricum, in regione commorantem saxonica (am 16. Juli war der Kaiser in Münden, Stumpf 2369). Ebd. 115: abbas (Abt des Remigiusklosters zu Reims, welcher den Papst zur Einweihung der Klosterkirche daselbst einladen wollte) — papae, Coloniam Agrippinam cum imperatore advenienti, in apost. Petri et Pauli natalitio (29. Juni) fit obvius, vgl. Wibert II, 4 bei Watterich I, 155. Ann. altah. (Fortsetzung der oben angeführten Stelle): Cum quo etiam papa ad Aquas graneas ad palatium pergit. Urk. Köln 5. Juli Stumpf 2370, Aachen 11. und 12. Juli Stumpf 2371—2374. Herim. aug.: Secuta aestate cum imp. expeditionem contra Gotefridum et Balduvinum a d. papa excommunicatos pararet, Gotefridus tam vim imperatoris quam papae excommunicationem pertimescens, ad

grofses deutsches Nationalkonzil unter Vorsitz des Papstes und des Kaisers: Beschlüsse gegen Simonie und Priesterehe.[d]

deditionem Aquisgrani venit et opitulante papa gratiam imperatoris promeruit. Balduvinus vero utrumque contemnens, vastata ab exercitu magna ex parte provincia sua, tandem obsides dedit et pactum cum imperatore fecit. Ann. altah. a. a. O.: Vitam et sanitatem pd. ducibus impetravit (der Papst) eo tamen pacto, ut caesareo subderentur dominio. Qua spe adtractus, dux Gotefridus illo devenit et per manus se illi tradidit. Qui Trevirorum episcopo (Eberhard) datur custodiendus, nullam misericordiam ab imperatore promeritus, quia pridem in electos eius caeteris crudelius fuerat grassatus. Sic imperatorem fultum divino iuvamine posteaquam contra se venire Baldwinus conspexit, exemplo ducis — et ipse eius se subdidit dominatui. Sigeb. chron. a. 1049 SS. VI, 359: Leo papa in Gallias veniens, ut motus imperii a Balduino et Godefrido concitatos sedaret, Godefridum quidem imperatori reconciliavit. Lambert 1050 irrt in der Zeitfolge.

[c]) Synode in Reims 3.—5. Oktober. Verhandlungen derselben Mansi XIX, 712 ff., die 12 canones ebd. 741 f.; über ihre politische Bedeutung vgl. Giesebrecht II[5], 459 f. Es handelte sich darum, das Ansehen Roms im Westen für immer festzustellen, die französische Kirche in strengere Abhängigkeit von Rom zu bringen. Trotz der feindseligen Haltung des Königs und des Fernbleibens der meisten Bischöfe wurde das Konzil in Anwesenheit Hugos von Cluny und vieler Äbte, und unter dem Andrang grofser Volksmassen, am 30. April eröffnet, über die abwesenden Bischöfe der Bann verhängt, strenge Mafsregeln gegen simonistische Bischöfe beschlossen, das Ehegericht über weltliche Grofse hinsichtlich rechtswidriger Scheidung oder unkanonischer Heiratsabsichten abgehalten. Von den beschlossenen canones bezieht sich der erste auf die kirchlichen Wahlen: Ne quis sine electione cleri et populi ad regimen ecclesiasticum proveheretur, c. 2 richtet sich gegen die Simonie: Ne quis sacros ordines, aut ministeria ecclesiastica, vel altaria emeret aut venderet etc. c. 3: Ne quis laicorum ecclesiasticum ministerium, vel altaria teneret etc. Die folgenden richten sich gegen weitere Arten der Verweltlichung des geistlichen Amtes, das kirchliche Abgabenwesen, allgemeinen Rechtsschutz, das eheliche Leben der Laien; vgl. Steindorff II, 87—92.

[d]) Herim. aug.: Autumnali tempore d. papa synodum magnam Remis cum Galliarum episcopis habuit. Indeque Mogontiacum veniens, aliam synodum 40 prope episcoporum coram imperatore et regni nostri principibus celebravit. Adam brem. III, 29: Tunc habita est illa synodus generalis apud Mogontiam, praesidente d. apostolico et imp. Heinrico, cum episcopis Bardone mog., Eberhardo trev., Herimanno col., Adalberto hammab., Engilhardo magdab. ceterisque provintiarum sacerdotibus. — Multa ibidem sancita sunt ad utilitatem ecclesiae, prae quibus symoniaca heresis et nefanda sacerdotum coniugia — perpetuo dampnata sunt. Über die Durchführung des letzten Beschlusses in Adalberts Sprengel s. ebd. Iocundi transl. s. Serv. SS. XII, 90: Ad hanc (Mo-

1050 Erneuter Friedensbruch Balduins von **Flandern** und abermalige Demütigung desselben durch den Kaiser.[a] — Unruhen in den südöstlichen Marken: Markgraf Gottfried von Kärnten wird erschlagen; der unruhige Bischof Gebhard von Regensburg unternimmt auf eigene Hand den Grenzkrieg gegen **Ungarn**. Sieg der Bayern bei der Grenzfeste Hainburg (Ende September). Der Kaiser rüstet

gontiam) — cunctarum pontifices ecclesiarum, principes regionum universarum convenire — imp. Ainricus et — papa Leo — iusserunt. — — Aderant tunc quidam Greci — missi — ab imp. constantinopolitano (Constantin IX. Monomachus 1042—1054). Über Datum und Teilnehmer vgl. Jaffé, Reg. Pont. 4188 mit den zur Kritik dort angeführten Schriften, über die in der Synode behandelten Rechtsverhältnisse einzelner Kirchen und Klöster Steindorff II, 96 ff. Urk. Mainz 19. 23. Okt. Stumpf 2376. 2377[a]. Beachtung verdient auch die auf das vom Kaiser 1047 gegründete und reich ausgestattete Kanonikatsstift in Goslar bezügliche Bulle des Papstes vom 29. Okt. Jaffé, Reg. Pont. 4194, deren Echtheit freilich angefochten ist. Die Anwesenheit des Kaisers zeigt, wie hohen Wert er auf gemeinsames Handeln mit dem Papst auch in kirchlichen Dingen legt. Die Synode von Mainz bezeichnet den Ausgangspunkt eines dauernden Zusammenwirkens beider Gewalten. Nach Schlufs des Konzils verweilte der Papst noch längere Zeit im Elsafs und Schwaben (Jaffé, Reg. Pont. I, 534 f.), von wo er nach Italien zurückkehrte. Herim. aug.: et postea Alamanniam adiens, Augiae festum s. Clem. (23. Nov.) et dominicam ante adv. dom. 6. Kal. Dec. (26. Nov.) egit, ac per Augustam Baioariamque transiens, nat. dom. Veronae coluit. Der Kaiser begab sich vom Oberrhein durch Ostfranken nach Sachsen. Urk. 4. Dez. Strafsburg, 14. Dez. Würzburg (? Steindorff II, 405), 16. Dez. Geltersheim, 19. Dez. Breitungen a. Werra, Stumpf 2378—2381. Ann. altah. 1050: Natale imp. Pholide feriavit.

1050 [a]) Aufenthalt des Kaisers in Sachsen: Pöhlde, ann. altah.; Quedlinburg 13. Jan. Stumpf 2382, Nienburg Stumpf 2382[a], Goslar 18. Febr. Stumpf 2383. Aus Sachsen nach Niederlothringen: 30. März und 1. April Kaiserswert Stumpf 2384[a], 2385, Ostern (15. April) Maastricht, Herim. aug.: Imp. paschale tempus apud Traiectum moratur, wo er Reliquien des h. Servatius für sein neuestes Stift in Goslar erwarb (transl. s. Servatii c. 44 SS. XII, 107, s. o. 1049[d]). Von hier ging er gegen Balduin vor, ann. elnon. mai. 1050 SS. V, 13: Henr. imp. per Cameracum in terram comitis intrans usque Bruaco (Bruay zw. Valenciennes und Condé) depopulat. Inibi comes per intercurrentes nuntios accedens dato fidelitatis sacramento, rursus imp. recessit. (Hierzu vgl. Steindorff II, 107 n. 2.) Bald darauf finden wir nach einer urkundlichen Nachricht den Kaiser vor Limburg kämpfend; Heinrich III, 1050, 17. Kal. Iun. Actum in obsidione castri vocabulo Lemburg (W. Arndt, Neues Archiv II, 278). Die Ursache ist dunkel, Herzog Gottfried wohl nicht beteiligt, Steindorff II, 107. Schon am 6. Juli ist der Kaiser in Zürich (Stumpf 2386), 12. Juli in Nattheim (zw. Ulm und Nördlingen, Stumpf 2387. 2388); bald riefen ihn neue Verwickelungen im deutsch-ungarischen Grenzgebiet nach dem Osten.

gegen den der Untreue verdächtigen Herzog Kasimir von Polen, der aber Genugthuung leistet.[b] — Geburt eines Thronerben (11. November), welchem die um den König versammelten Grofsen

[b]) Annal. altah. 1050: Tum marchio Gotefridus (s. zu 1042[c]), ab iniquis circumventus, innocens misere occiditur (hiernach zu berichtigen Büdinger. Ö. G. I, 463). Herim. aug. 1050: Ipsa hieme cum episcopus Ratisponae Gebehardus (Halbbruder Konrads II., eine unruhige Natur, Steindorff II, 109) qui campidonensem abbatiam nuper beneficii loco ab imperatore acceperat (s. zu 1026[b]), in Pannoniarum terminis moraretur, cedentibus Ungariis fines eorum ingrediens, praedas inde abduxit. Sed ipso discedente, plurimus Ungariorum exercitus fines nostros invadens, plurimam partem captivavit, incendit atque vastavit. Der Kaiser berief zur Beratung der Abhilfe einen Hoftag nach Nürnberg. Ann. altah.: Post haec dolens sibi a pessimis quibusdam praereptam Ungariam — in Nuorenberg (16. Juli Stumpf 2390) suo fundo principes convocat Baioariae totius, quid super his ageret, consulturus. Complacitum est urbem Heimemburg aedificari (das alte Hainburg war 1042 von Heinrich III. selbst zerstört, dann wohl wieder aufgebaut und nun von den Ungarn vernichtet worden, s. o. zu 1042[e] und Steindorff II, 111 n. 3) et interim ab armatis aedificantes custodiri. Herim. aug. 1050: Gebehardus ratisp. episcopus cum Counrado duce Baioariae et Adalberto marchione aliisque quibusdam episcopis et principibus Baioariae Heimenburg reaedificant, et magnam Ungariorum copiam se invadentem prosternunt, et usque ad innumerabilis exercitus eorum praesentiam refugientem persequuntur, cunctisque Ungariorum agminibus, divinitus inmisso terrore, terga vertentibus, ad castra — revertuntur. Eingehender, doch ins Legendenhafte sich verlierend ann. altah.: Nam cum ipsum opus (der Aufbau von Hainburg) baioaricis provincialibus solum fuisset iniunctum, admodum pauca multitudine illuc convenerunt armatorum. Hoc ut audierunt hostes, — ipsa nocte Thebeorum (22. Sept.) irruerunt in castra nostratium. Et cum in aliquo tabernaculo colligerentur plus quam ducentae sagittae, nulli tamen hominum est vulnus inflixum. Hunc impetum ubi eadem septimana ter quaterque sustinuerunt, tandem in unum conglobati obviam iverunt. Ecce divina clementia adfuit —. Nam confestim ut conflixerunt, ipsi admodum pauci immanem exercitum vicerunt, fugaverunt et, quoscunque insequi poterant, prostraverunt. Quapropter — ad propria regressi sunt ovantes, paucorum in urbe praesidium constituentes. Sed — hanc Ungri destruere conati sunt, rursum tanto congregato exercitu, qui nullius posset comprehendi obtutu. — Cum paucissimi diem dominicum cum feria 2[a] et 3[a] tanti exercitus sustinuissent impetum, nullum ex suis excepto uno cecidisse, laudabant deum; ipsi vero tantam multitudinem hostium prostravere, unde redeuntes socii ad asportandum sex naves compleverunt. Caeleste etiam signum ibi non defuit, scilicet proeliantibus illis turtur mirae pulchritudinis muros circumvolitavit. Ignem vero ad incendendum qualibet parte — admovebant: hunc ventus occurrens deflectebat. Ex quo posteaquam hostes cognoverunt reatum suum, discesserunt confusi. Tum accusatur Kazemer dux Bolaniorum (1041[a]. 1046[c]), quod vi sibi usurparit provinciam, datam ab imperatore Boiemorum duci (Breslau und andere Städte Schlesiens,

Treue und Gehorsam schwören.[c] — Gleichzeitig hat der Papst die unteritalischen Vasallenstaaten des Kaisers enger mit Reich und Kirche zu verbinden gesucht (Synoden zu Salerno und Siponto) und auf den Synoden zu Rom und Vercelli die Reform der Kirche fortgesetzt.[d] Ende des Jahres begiebt er sich wieder nach

Cosmas II, 13 s. zu 1041[a]. Ob Kasimir bereits Krieg gegen Böhmen eröffnet hatte, ist fraglich, Steindorff II, 113). Der Kaiser hatte bereits gegen ihn gerüstet. Herim. aug.: Imp. contra Gazmerum ducem Bolanorum rebellionem molientem expeditionem parat gravique infirmitate detentus (wie bereits 1045) pacem eum pactumque petentem suscipiens, discessit. Ann. altah.: In villa regia Gosolarae ad imperatorem venit (Urk. aus Goslar 16. Sept. und 24. Nov. Stumpf 2391, 2393, 2394, die letzten beiden für das neue Stift in Goslar) et obiectum iureiurando excusavit; in quibus culpabilis fuit, hoc iuxta placitum imperatoris correxit, accepta gratia domum rediit.

c) Ann. alt.: Autumno (11. Nov. s. u.) imperatrix deo gratias filium peperit. Herim. aug.: Quo etiam tempore Agnes imperatrix tandem (!) imperatori filium peperit. Lamb. hersf. 1051: Natus est imperatori filius Heinricus IV. rex 3. Idus Novembris. Daſs er anfänglich nach dem Groſsvater Konrad genannt worden sei, berichten ann. august. 1050 SS. III, 126: Imperatori filius, Heinricus postea dictus, nascitur, prius Konradus nominatus. — Herim. aug. 1051: Imp. nat. dom. in Saxonia apud Goslare egit (zu Pöhlde nach ann. altah. und Lamb. hersf.) et multos ex principibus filio suo iureiurando fidem subiectionemque promittere fecit, wodurch also dessen Thronanspruch von vorn herein verbürgt war, vgl. Maurenbrecher, Königswahlen S. 100.

d) Der Papst war im Frühjahr nach Unteritalien gegangen; Synode zu Salerno mit Zustimmung Waimars, Beschlüsse entsprechend der ersten römischen Synode; Aufenthalt in Melfi, wo er zwischen den Normannenfürsten und der Bevölkerung vermittelt (Wibert II, 6: peragraturus fines Apuliae, ut christianam repararet religionem, quae ibidem videbatur paene deperisse maximeque inter accolas regionis et Normannos concordiam componere satagens, vgl. Amat. III, 16); Synode zu Siponto (Wibert II, 7, Steindorff II, 129 n. 4), Rückkehr nach Rom, Abhaltung der römischen Synode 14 Tage nach Ostern (hier u. a. Verurteilung der Abendmahlslehre des Berengar von Tours, Parteinahme des Papstes für dessen rechtgläubigen Gegner Lanfranc.) Herim. aug. 1050: synodum item Romae collegit, et subsecuto tempore ultra Romam progrediens, nonnullos eo locorum principes et civitates tam sibi quam imperatori iureiurando subiecit, Beneventanosque adhuc rebellantes exconmunicavit. — Ipso autumno d. papa synodum Vercellis collegit, et Hunfridum archiep. pro quadam inter ravennatem et romanam aecclesiam contentione ab officio suspendit. Indeque Gallias et episcopatum suum, Leucorum civitatem (Toul), revisit. Die Zeitbestimmungen der Papstreisen stellt kritisch fest Steindorff II, 452 ff., ihm folgt Löwenfeld in den Papstregesten, z. T. abweichend Giesebrecht II[5], 462 f.,

1051 Deutschland, trifft mit dem Kaiser in Köln, Trier und auf dem Fürstentag zu Augsburg zusammen und kehrt nach Italien zurück, wo er nach Abhaltung einer dritten römischen Synode das Fürstentum Benevent gewinnt, aber über dasselbe in Zwist mit den normännischen Fürsten gerät. — Taufe des Kaisersohnes Heinrich (IV.) am Osterfest zu Köln durch Erzbischof Hermann und unter Beistand des Abtes Hugo von Cluny.[a] Un-

671 f. Darstellung der päpstlichen Thätigkeit bei Steindorff II, 119 ff., Giesebrecht II, 462 ff. Die päpstlichen Acta s. bei Jaffé, Reg. Pont. I, 536 ff.

1051 [a]) Begegnung des Kaisers mit dem Papst zu Köln, vorher verabredet nach Jaffé, Reg. Pont. 4246: Heinrico imp. nobis apud Coloniam obviaturo. Nach Steindorff II, 133 n. 6 Fälschung mit echter narratio; doch vgl. Löwenfeld a. a. O. Der Kaiser kam über Mühlhausen in Thüringen (Urkunde 4. Jan. Stumpf 2395), war dann um die Mitte des Monats mit dem Papst in Trier (21. Jan. Stumpf 2396 vgl. Jaffé, Reg. Pont. 4249 vom 11. Jan.) und Anfang Februar in Augsburg. Herim. aug. 1051: Nec multo post ipse (imp.) et d. papa cum multis episcopis et principibus apud Augustam vindelicam convenientes, purif. dei genitricis (2. Febr.) celebraverunt. Ravennateque archiepiscopo (Hunfried s. 1050[d]) apud papam inibi reconciliato (Wibert II, 7 Watterich I, 159: redditis quae iniuste pervaserat) caritative a se invicem discedentes, papa Romam revertitur. Imperator Nemeti partem quadragesimae (4., 15., 19. März Speier Stumpf 2399—2402), paschale vero festum (31. März) Coloniae demoratur; ibique filius eius Heinricus ab archiep. Herimanno babtizatur (Lambert irrig zu 1052). Der Kaiser hatte den Abt Hugo von Cluny brieflich eingeladen, Patenstelle zu vertreten. Der für die damalige Stimmung des Kaisers wie für die mittelalterliche Anschauung überhaupt bezeichnende Brief lautet (Giesebrecht II[5], 719 f.) in der Hauptsache: Visis sanctitatis tuae litteris admodum gavisi sumus. — In quibus quoniam te dixisti nimium exultasse de reddita nobis sanitate, de concessa coelitus filii adoptione, — grates ex intimo corde persolvimus. Id etiam — humiliter deposcimus, ut tua apud clementissimum dominum nostrum iugiter non desit oratio pro rei publicae commodo, pro totius regni honore, pro nostra nostrorumque salute, ut divinitus nobis collata prosperitas ecclesiarum et populi totius pax possit esse et tranquillitas'. — Für das hohe Ziel seiner Regierung bedarf er also der beständigen Fürbitte des heiligen Mannes. Das Gebet wird um so wirksamer sein, je mehr der Betende der Welt entrückt ist: 'quorum oratio tanto purior, quanto ab actibus seculi remotior, tanto dignior, quanto divinis conspectibus extat propinquior'. Dieser Überzeugung widerspricht nun freilich das Verlangen des Kaisers: 'Quod autem pro longinquitate itineris negasti potuisse venire, sicut iussimus (er hat also bereits eine Einladung ausgeschlagen, vielleicht nach Goslar, R. Lehmann, Hugo I, 96), eo ignoscimus tenore, ut in pascha ad nos Coloniam venias, si est fieri possibile, quatinus — eundem puerum, de quo ita laetatus es, de sacro fonte susciperes et spiritualis pater tuae benedictionis munere signares' (vgl. Steindorff II, 118 f.). Hugo

ruhen in Niederlothringen veranlassen den Kaiser zum Feldzug gegen den Grafen Lambert (von Löwen?), der sich unterwirft. Bardo von Mainz stirbt, es folgt Erzbischof Liutpold. Die Bekämpfung einer neuen Empörung Balduins von Flandern überträgt der Kaiser dem aus der Haft befreiten Herzog Gottfried und zieht selbst an der Spitze eines grofsen Reichsheeres gegen König Andreas von Ungarn. Während eine kleinere Abteilung am Nordufer der Donau vordringt, rückt er selbst mit dem Hauptheere (durch Überschwemmung des Stromgebietes genötigt, auf dem Umweg durch Kärnten) in Ungarn ein und verwüstet, dem zurückweichenden Feinde folgend, weite Strecken des südwestlichen Ungarn, bis ihn Mangel an Lebensmitteln zur Umkehr nötigt. Unter heftigen Rückzugsgefechten mit dem verfolgenden Feind gelangt das Heer in geschwächtem Zustand nach Bayern zurück. Friedensbemühungen des Papstes. Abkommen zwischen König Andreas und Markgraf Adalbert von Österreich.[b] — Der Kaiser begiebt sich nach Sachsen

fand sich zu Köln ein und hob das Kind aus der Taufe (Hildebert, Vita Hugonis, Bibl. cluniac. p. 417, Lehmann a. a. O. 97 ff. Erzbischof Hermann erhielt zu seiner Würde als kaiserlicher Erzkanzler für Italien damals vom Papst das Erzkanzleramt des römischen Stuhles Wibert II, 4, a. a. O. 155, Jaffé, Reg. Pont. 4254, vgl. I, 529. — Herim. aug.: Post pascha — papa synodum Romae colligit, ubi inter alia Gregorium vercell. episc. propter adulterium — absentem exconmunicavit. Quem tamen non multo post — restituit. Bald darauf übertrugen dem Papste die Beneventaner nach Verjagung ihrer Fürsten die Herrschaft, welche er unter den Schutz Waimars und Drogos stellte, ann. benev. 1051 SS. III, 179, Amat. III, 17; zur Kritik Hirsch Forsch. VIII, 283. Doch wurde nach Drogos Ermordung (9. Aug.) dem Papst die Herrschaft über Benevent von den Normannen streitig gemacht, weshalb er sich um Kriegshilfe an den König von Frankreich und an den Kaiser wandte, Amat. III, 23. Steindorff II, 163 ff. S. zu 1052[b].

[b]) Herim. aug. 1051: Per idem tempus (nach Erwähnung der Ostersynode des Papstes) imp. Lanthpertum comitem (nach der herrschenden, aber unerwiesenen Ansicht Graf von Löwen, Steindorff II, 150 n. 6, Giesebrecht II[5], 478), rebellare molientem, ad deditionem compulit. — Eadem aestate Bardo, mogont. — archiep. — 3. Idus Iun. (11. Juni, der Tag steht nicht ganz fest. Steindorff II, 144 n. 6) ab hac luce subtractus. — Pro quo imp. Liutpaldum, babinb. praepositum constituit (Steindorff II, 143 ff.). Itinerar: 25. Mai Dortmund, 14. Juni Minden, 17. Juli Kaufungen Stumpf 2404—2406. Herim. aug.: Sequenti autumno magno cum exercitu imperator pactum Andreae regis, ut per legatos offerebatur, accipere contemnens, Pannonias petiit. Ann. altah. 1051: Ad Ungros expeditio facta incommoda et satis laboriosa. Totum namque aestivum tempus, pluviis abundans, inmanes fecit prorumpere aquas. — Imp. vero ita

disposuit iter suum, ut navigio descendens per Danubium (31. Juli ist er noch in Nürnberg, Stumpf 2410) assumptionem deiparae Virginis (15. Aug.) celebraret Bathavorum urbe (Passau 16. Aug. Stumpf 2411). Illic Gotefrido duci praememorato beneficium suum, quod habuit ab episcopo coloniensi (also nicht das Herzogtum selbst), reddi iussit et eum contra Baldwinum iuniorem nuper rebellantem provinciae esse defensorem rogavit.[1] Ipse vero cum valida manu Baioariorum, Longobardorum, Saxonum, Suevorum, Francorum, Sclavorum (also diesmal ein Reichsheer; die Nichterwähnung der Lothringer erklärt sich aus der Unsicherheit der dortigen Zustände; Burgunder und Polen erwähnt noch Herim. aug. s. u.); ad Ungariam usque pervenisset et iter illo ingrediendi interclusum fuisset, habito consilio longam circuitionem peregit et absque navibus et plaustris solo equestri itinere regionem intravit. Den Verlauf des Feldzugs berichtet genauer Herim. aug.: — Pannonias petiit (s. o.); Gebehardoque ratisp. episcopo et Welf Brezizlaoque ducibus ad septentrionalem Danubii partem depopulandam transmissis, ipse, devecto e navibus, quantum in equis poterat, sumptu, longo propter fluviorum illuvionem circuitu per Carentani fines transiens, periurumque regnum invadens, hac et illac ungarico exercitu latrocinantium more fugitante et nusquam aequo Marte conferre manum audente, omnia circumquaque, quoad sumptus militi suppetebant, vasta reddidit. Sed cum laboranti iam penuria et fame exercitui (die Ungarn selbst hatten die Ernte vernichtet, Vita Bennonis osnabrug. SS. XII, 63, welche nach 'populares adhuc notae fabulae et cantilenae vulgares' die Not schildert, vgl. Steindorff II, 156 n. 1) Ungarii iam reditum pararent intercludere (der Kaiser hat also den Rückzug angetreten, die Ungarn suchen, um diesen abzuschneiden, einen Vorsprung zu gewinnen), obpositisque per ripas fluminum praemunitas vadosasque paludes copiis suis, omnes se vel ad deditionem cogere vel inedia minitarentur extinguere, milites interriti hostes, per fluvios obsistentes, incunctanter transvadantes fugant, quandamque munitionem firmissimam ad pontem Rabaniza (Repcze) fluminis structam, in qua maximam hostis fiduciam habebat, quidam ex Burgundionibus Saxonibus et Bolanis milites, non sine sui periculo flumine transito, in brevi expugnatam capiunt, caesis palatisque Ungariis, reliquo exercitui viam pandunt. Quae pertranseuntibus pene cunctis incensa, aliquot de postremis, in magno periculo hostibus insequentibus, reditum interclusit; sicque redeunte imperatore, illisque quos ultra Danubium transmiserat, rebus prospere gestis iam dudum reversis, Andreas rex a nostro marchione Adalberto (von Österreich) pacem postulatum mittit, eamque vicissim tribuit. Giesebrecht II, 481 versteht unter diesem Abkommen einen Waffenstillstand, Steindorff II, 158 richtiger einen Separatvertrag des Fürsten mit dem Könige. Über die Friedensvermittelung des Papstes vgl. Wib. II, 8 Watterich I, 160. Zur Beurteilung der ungarischen Quellen, deren Dar-

1) Richeldis, Gemahlin des Grafen Hermann von Mons und Grafen vom Hennegau, vermählte sich nach dessen Tode (zwischen 1048 und 1050) mit dem gleichnamigen Sohne Balduins von Flandern, des Markgrafen von Antwerpen (s. zu 1045a). Dieser unternahm es mit Hilfe seines Vaters unter Beseitigung Rogers, des Sohnes der Richeldis aus erster Ehe, den Hennegau zu unterwerfen. Das galt dem Kaiser als Empörung: um selbst den Feldzug in Ungarn zu leiten, befreite er den Herzog Gottfried aus der Haft und übertrug ihm die Bekämpfung der Balduine, ann. elnon. mai. 1051, Gisleberti chron. hanon. SS. XXI, 490 f., Steindorff II, 151 ff.



und hält in Goslar ein Ketzergericht über manichäische Sektierer ab, an denen er die Todesstrafe vollziehen läfst.[c]

1052 Der Kaiser geht aus Sachsen nach Burgund. Reichsversammlung zu Solothurn, wo das Mifsvergnügen burgundischer Grofsen hervortritt, Hofhaltung in Zürich. — Ermordung des mächtigen und gefürchteten Markgrafen Bonifacius von Tuscien, dessen Gemahlin Beatrix neben dem reichen Allodialerbe auch die Nachfolge in den Reichsämtern beansprucht. Ende Juli zweiter Zug des Kaisers gegen Andreas von Ungarn trotz erneuter Vermittelung des Papstes. Belagerung von Prefsburg durch den Kaiser. Der Papst begiebt sich in das Heerlager desselben und vermittelt die Aufhebung der Belagerung gegen bestimmte Zusagen des Ungarnkönigs, welche dieser nach Abzug des kaiserlichen Heeres widerruft.[a] — Zusammenwirken des Kaisers und des

stellung eine irreführende ist, vgl. Steindorff II, 154 n. 4, 157 n. 4, auch gegen Büdingers Darstellung Ö. G. I, 439. Papst Leo IX. trat damals in ein sehr freundliches Verhältnis zu Ungarn; ob die in seinem Auftrage von Hugo von Cluny im Interesse des Friedens unternommene Gesandtschaftsreise nach Ungarn (Wibert II, 8 Watterich I, 160) vor oder nach dem Herbstfeldzuge (so Steindorff) stattgefunden hat, ist nicht zu bestimmen; das Nähere s. in den Anm. bei Steindorff II, 160.

c) Der Kaiser begab sich über Hainburg (25. Okt. Stumpf 2414. 2415) und Regensburg (12. Nov. Stumpf 2416) nach Sachsen, Herim. aug. 1052: Imp. nat. dom. Goslare egit (so auch ann. altah.), ibique quosdam hereticos, inter alia pravi erroris dogmata Manichea secta omnis esum animalis execrantes, consensu cunctorum, ne heretica scabies latius serpens plures inficeret, in patibulo suspendi iussit (durch Herzog Gottfried, Lamb. hersf. 1053: Ibi quoque per Gotefridum ducem heretici deprehensi sunt et suspensi. Also waren die Leute wohl aus Lothringen). Noch Wazo von Lüttich hatte gegen Ketzer dieser Art nur kirchliche Zuchtmittel empfohlen, Anselm 64.

1052 a) Aufenthalt des Kaisers in Sachsen: 17. Jan. Hasselfelde (Ostharz), 2. März Dortmund, 23., 27., 29. März Goslar Stumpf 2418, 2418a. 2419—21, Ostern (19. April) Speier, Herim. aug. 1052: Imp. paschale festum Nemeti egit; indeque, ut aiunt, locum illum, patris matrisque suae sepultura praeditum, magis magisque parvipendens, subiratus episcopoque loci illius (dem übel berufenen Sibicho, vgl. Wibert II, 5) infensus discessit. Hisdem diebus Bonifacius, ditissimus Italiae marchio immo tyrannus, insidiis a duobus exceptus militibus, sagittisque vulneratus et mortuus (6. Mai Steindorff II, 173), Mantuae sepelitur. Seine Witwe Beatrix übernahm für drei unmündige Kinder die Erbschaft. Über die Reichsämter und Besitzungen des Hauses Canossa und die Erwerbung Tusciens vgl. Brefslau I, 436 ff. 451. Dafs Beatrix auch auf die Nachfolge in den Reichsämtern Anspruch machte, aber vom Kaiser zurückgewiesen wurde, ist

Papstes in süddeutschen Kirchenangelegenheiten, Synode zu Mainz unter ihrem gemeinsamen Vorsitz. Der Kaiser überläfst dem Papst das Fürstentum Benevent und das meiste Reichsgut in Unteritalien, wogegen der letztere auf gewisse Rechte an deutschen Stiftern, besonders Bamberg und Fulda verzichtet.

eine sichere Vermutung Steindorffs (II, 173 n. 6.). Der Kaiser zog damals den Rhein hinauf (Strafsburg 12. Mai Stumpf 2423) über Basel (18. Mai Stumpf 2424 verdächtigt von Steindorff II, 433, doch s. Ficker, Beitr. II, 131) nach Solothurn (1. Juni Stumpf 2425). Herim. aug.: Cum imp. circa laetaniarum tempus Solodori colloquium haberet, quidam ex Burgundionibus offensi inde discedunt; sed non multo post aliqui ex illis ad gratiam eius redeunt. Inde ipse, cum Turegi pentecosten (7. Juni) peregisset (Zürich 16. und 17. Juni Stumpf 2426—28), in pannonicam itidem expeditionem proficiscitur (Regensburg 2., 13., 14. Juli, Passau 20., Persenbeug 24. Juli Stumpf 2429. 2429[a]. 2430—33). 'Andreaque, rege Ungariorum, minus minusque pro pacto pacis (der im vorigen Jahre mit Markgraf Adalbert abgeschlossene Sonderfrieden) postulando allegante et promittente, Brezisburg castrum obsedit (1041 von Heinrich zerstört, dann von den Ungarn wieder erbaut), et variis belli machinis diu oppugnatum — frustratis semper nisibus, nullo modo capere potuit. (Nach der ungarischen Überlieferung erfolgte der Angriff von der Donau aus, doch brachte ein Ungar des Nachts die kaiserlichen Schiffe durch Anbohren zum Sinken. Die Belagerung dauerte 2 Monate. Steindorff II, 181, n. 1. 4.) Interim d. Leo papa, ab Andrea accitus, cum pro pace componenda intervenisset, imperatorem ab obsidione avocavit, eumque sibi per omnia consentaneum inveniens, sed econtra Andream consiliis suis minus parentem experiens, offensus, eique excommunicationem, utpote delusa sede apostolica, minitans, cum imperatore discessit, et aliquantum cum eo temporis mansit. Ann. altah. 1052: Rursus ad Ungros expeditio, sed nihil honoris vel utilitatis adquisitum regno. Cum enim urbem Preslawaspurch, in finibus utriusque regni sitam, diutina premerent obsidione, papae adiuratione constricti inde discessere. Quod factum est callida machinatione regis Ungrorum, qui promiserat, quaecunque papa iussisset, se facturum, si per eius obtentum imp. cessaret ab oppugnatione suorum. Cum vero Danubium transfretasset exercitus, cuncta, quae spoponderat, est mentitus. Sed cum etiam exercitui stipendia defecissent (wohl in Folge der herrschenden Teuerung, 'non modica penuria frugum', ann. alt.), in sua redierunt singuli cum exercitu. Beide angeführte Quellen führen das Scheitern der Unterhandlungen auf den Ungarnkönig zurück. Eine ganz andere Darstellung giebt Wibert V. Leon. II, 8 (Watterich I, 160): Non modicus quoque ei inerat fervor in augenda re publica. Idcirco Hungariae principes, a romano nuper imperio dissidentes, multiplicibus legatis adierat, ne detrectarent solita subiectione imperatori prisca persolvere tributa, quod et consenserunt, si praeteritorum commissorum eis concederetur indulgentia. Quapropter — pietate coactus est, tertio antiquam patriam repetere, et pro reorum miseratione, qui contra imperium moverant bellum,

Das vom Papst zur Vertreibung der Normannen erbetene, vom Kaiser bereits gewährte Reichsheer wird auf den dringenden Rat des Bischofs Gebhard von Eichstädt zurückgezogen, doch geleiten den Papst zahlreiche Anhänger und in Deutschland geworbene Söldner nach Italien.[b] — Geburt eines zweiten Kaisersohnes.[c]

persuasoriis precibus imperiales aures expetere. Sed quia factione quorundam curialium — sunt augusti aures obduratae precibus d. apostolici, ideo romana respublica subiectionem regni Hungariae perdidit et adhuc dolet, finitima patriae praedis et incendiis devastari. Um den Widerspruch zu lösen, nimmt Steindorff II, 180 n. 1 mit Meyndt, Beitr. 54 n. 150 an, daſs Wibert frühere gesandtschaftliche Einwirkungen des Papstes mit den späteren persönlichen verwechselte.

[b]) Anfang Oktober begaben sich Kaiser und Papst nach Regensburg (ann. altah.), wo letzterer eine merkwürdige Fälschung betreffs der angeblich in das dortige S. Emmeramskloster übergeführten Überreste des h. Dionysius guthieſs, worüber zu vgl. Köpke in der Einleitung zur translatio s. Dionysii Areopagitae SS. XI, 344 ff. und die Nachweise bei Steindorff II, 184 f. — In Bamberg (18. Okt. Stumpf 2434) kam in Gegenwart beider Herrscher ein Streit dieses Bistums mit Würzburg zur Ausgleichung, und das erstere wurde vom Papst durch neue Vorrechte ausgezeichnet, insbesondere durch Beschränkung des Metropolitanrechtes von Mainz auf die causae canonicae, Jaffé, Reg. Pont. 4283, Steindorff II, 187 f. Kirchenversammlung zu Mainz, annal. weiſsenburg. 1052 SS. III, 70: Magna sinodus congregata est in Mogontia, cui Leo papa et Heinricus imperator praesidebant. Ekkeh. chron. 1052 SS. VI, 196: Inde (von Bamberg) simul tendentes in partes Reno contiguas proximum natale domini Wormaciae celebrabant; Herim. aug. 1053: Imp. cum d. papa multisque episcopis et principibus nat. d. Wormatiae egit. Ubi cum papa, sicut dudum coeperat, fuldensem abbatiam (ein päpstliches Eigentumsrecht an Fulda bestand seit 1020, s. S. 234 zu 1020[b]) aliaque nonnulla loca et coenobia, quae s. Petro antiquitus donata feruntur, ab imperatore reposcens exegisset, demum imperator pleraque in ultraromanis partibus ad suum ius pertinentia pro cisalpinis illi quasi per concambium tradidit. Diese Nachricht wird ergänzt durch Leo im chron. mon. casin. II, 46 SS. VII, 658: Postmodum vero Leo — vicariationis gratia (also nicht unwiderruflich?) Beneventum ab Heinrico — recipiens (nur die Stadt oder auch das Herzogtum?) pd. episcopium babembergense sub eius dicione remisit. Einen unwiderruflichen Tausch scheint der Zusatz des Petrus diac. zu c. 81 der erwähnten Chronik (a. a. O. 685) zu meinen: Tunc temporis facta est commutatio inter eundem apostolicum et imperatorem de Benevento et episcopio bambergense. Der Charakter des Rechtsgeschäftes wird auch nicht klarer durch den Hinweis auf den 1020 zwischen Heinrich II. und Benedikt VIII. vorgenommenen Austausch LL. II, 1, 175, s. o. S. 233, Steindorff II, 215, Ficker, Ital. Forsch. II, 365. Der Tausch geschieht, um 'der päpstlichen Herrschaft über Benevent einen reichsrechtlichen Titel' zu geben. Der Papst entäuſsert sich also seiner Domänen in Deutsch-

land, 'um dafür in Unteritalien jenen Komplex von Reichsgütern einzutauschen, unter denen die Herrschaft über Benevent das bedeutendste war', Steindorff II, 216. (Über die Erwerbung Benevents und deren Bedrohung durch die Normannen s. zu 1051[a]. Feldzug des Papstes im Frühjahr 1052, Ermordung des Fürsten Waimar von Salerno und Ausdehnung des normannischen Einflusses auf dieses Fürstentum, so wie die Versuche der Normannen auf Capua Steindorff II, 175 ff.). Dieser in Worms vollzogene Tausch war gewiſs schon seit langer Zeit besprochen (s. o. sicut dudum ceperat). Herim. aug. fährt fort: Cumque idem papa de Nordmannorum violentiis et iniuriis, qui res s. Petri se invito vi tenebant, multa conquestus esset, ad hos etiam inde propulsandos imp. ei auxilia delegavit. Dies Volk sei seit Heinrichs II. Zeiten nach Unteritalien gekommen und habe anfangs willkommene Hilfe gegen Griechen und Sarazenen geleistet. Postea vero pluribus — accurrentibus, viribus ad aucti, ipsos indigetes bello premere, iniustum dominatum invadere, heredibus legitimis castella, praedia, villas, domos, uxorem — auferre, res aeccles. diripere, — divina et humana — confundere, nec iam apostolico pontifici, nec ipsi imperatori, nisi tantum verbotenus cedere. Ad horum igitur — scelera illis e partibus eliminanda, indigenasque ab eis liberandos, d. papa animum intendens (also Vertreibung der Normannen aus Unteritalien ist sein Ziel), summa cum caritate ab imperatore, Romam reversurus, digreditur. Annal. romani SS. V, 470: Iste Leo perrexit in cisalpinis partibus ad imp. Heinricum II., et rogare cepit eum, ut pro amore b. Petri descenderet in Apulea, et liberaret abitatores eius de servitute Agarenorum (irrig für Normannorum). Ille vero per semet ipsum non venit; sed direxit principes suos cum magno exercitu Teutonicorum, insimul cum consanguinei dicti pontifici (aus seiner schwäbischen Heimat). Aber Bischof Gebhard von Eichstädt warnte nachdrücklich vor dem Unternehmen, Leo, chr. mon. cas. II, 81 SS. VII, 684: Gebeardus tunc episc. aistettensis gente Noricus, vir prudentissimus et rerum saecularium peritissimus, regis consiliarius erat. (In welcher Gunst er beim Kaiser stand, zeigen die Schenkungen vom 17. Mai und 6. Juni 1053, Stumpf 2436. 2437), so wie die ihm übertragene Regentschaft in Bayern für den jungen Heinrich s. u. 1053[b]; der anon. has. SS. VII, 244 nennt ihn secundus a rege). Sed cum imperatoris imperio magnus valde apostolico traditus fuisset exercitus, iamque itineris partem non modicam confecissent, idem episc. ad imp. accedens vehementerque super hoc illum redarguens, ut totus exercitus eius reverteretur, dolosus effecit; de propinquis tantum et amicis apostolici quingentis circiter (wohl die Ritter ohne ihre Reisigen; 700 Schwaben erwähnt Guillelm. apul. II, 151 SS. IX, 256, Amatus III, 34 nennt nur 300 Deutsche) illum in partes has comitantibus. Das Heer, welches dem Papst nach Italien folgte, war jedenfalls ansehnlicher. Herim. aug.: Secuti sunt autem eum plurimi Theutonicorum, partim iussu dominorum, partim spe quaestus adducti, multi etiam scelerati et protervi, diversasque ob noxas patria pulsi. Der Rat des Bischofs von Eichstädt, die deutsche Heeresmacht für die nationalen Zwecke zusammenzuhalten (Steindorff II, 218) war durch die Fortdauer des Ungarnkrieges wie durch die Verhältnisse Bayerns begründet. Herim. aug. 1052: Discordia inter Gebehardum ratisponensem praesulem et Counradum Baioariae ducem mota et agitata. S. zu 1053[b].



1053 Adalbert von Bremen, welcher der Mission im Norden zu großartigem Aufschwunge verholfen, Island, Grönland, die Orkneyinseln und die finnischen Urbewohner Skandinaviens seiner Kirche eingefügt hat und sich vorübergehend mit dem Plane der Gründung eines nordischen Patriarchats trägt, wird durch Privileg Leos IX. vom 6. Januar zum päpstlichen Legaten und Vikar ernannt mit dem uneingeschränkten Recht der Bischofseinsetzung in seiner ausgedehnten Kirchenprovinz.[a] — Auf dem

[c]) Herim. aug. 1052 nach dem Bericht vom Ungarnkriege: Ipsis diebus imperatrix item filium, quem Cuonradum postea vocaverunt, imperatori peperit. Ann. altah. Er wurde nach der Krönung Heinrichs Herzog von Bayern und starb 10. April 1055. Steindorff II, 117 n. 2.

1053 [a]) Leos IX. Privileg vom 6. Januar 1053 Jaffé, Reg. Pont. 4290 bei Lappenberg, Hamb. Urkundenbuch I, 74, no. 75 (die von Diekamp., Hist. Jahrb. IV, 364 n. 1. erhobenen Zweifel an der Echtheit müssen vorerst auf sich beruhen): Et quia legatione apost. sedis et vice nostra in gentibus suprad. decrevimus te fungi (vorher sind aufgeführt die gentes Sueonum seu Danorum, Norwechorum, Islant, Scridevinnum [im schwed.-norweg. Grenzgebiet des Nordens der Halbinsel und an der Westküste des bottn. Meerbusens, Nachkommen der finnischen Urbevölkerung; Peschel, Gesch. d. Erdk. 80, Adam IV, 24, 31], Gronlant et universarum septentrionalium nationum. Dafür heißt es in der entsprechenden Bulle Clemens II. vom 24. April 1047 nur: in omnibus gentibus Sueonum seu Danorum, man sieht also, welche Ausdehnung die nordischen Beziehungen Adalberts seitdem gewonnen haben), quemadmodum et b. Bonifacius, mog. archiep. — quondam legatus germanicus est constitutus. — Igitur — concedimus et per te tuis successoribus in perpetuum licentiam ordinandi episcopos etc. Über die Bekehrung des von Norwegen gegründeten Freistaates Island, der sich aus Besorgnis vor den Eroberungsgelüsten des Königs Harald von Norwegen nicht an die Kirche von Norwegen oder England, sondern an Bremen anschloß, s. K. Maurer, Island 76, 82 ff. und überhaupt dessen Werk: Bekehrung des norweg. Stammes I. Das in der Bulle erwähnte Gronlant ist die Südküste Grönlands, entdeckt und besetzt von dem Isländer Erik d. Roten und seinem Sohne Leif, welcher um 1000 auch Winland im Süden des heutigen Massachusets entdeckt hatte, Maurer I, 449, Adam br. III, 23: Ita affabilis (Adalbertus), ita largus, ita hospitalis, ita cupidus divinae pariter et humanae gloriae, ut parvula Brema, ex illius virtute instar Romae divulgata, ab omnibus terrarum partibus devote peteretur, maxime ab omnibus aquilonis populis. Inter quos extremi (räumlich zu nehmen, Steindorff II, 197 n. 2) venerant Islani, Gronlani et Orchadum (Orkney-Inseln) legati, petentes, ut praedicatores illuc dirigeret, quod et fecit. Norwegen und Schweden hatten sich seit der Thronbesteigung der Könige Harald (1047) und Edmund (1050) von der bremischen Metropolitangewalt ganz frei gemacht (Adam III, 14. 16), während Svend von Dänemark schon um seiner Feindschaft mit Harald willen sich eng an Adalbert anschloß, wenn er auch wegen eines Ehestreits mit ihm

Hoftag zu Merseburg (Ostern) entzieht der Kaiser durch Spruch des Fürstengerichts dem Herzog Konrad von Bayern das Herzogtum und erneuert mit König Svend von Dänemark das Freundschaftsbündnis.[b] Die rücksichtslose Strenge des Kaisers dem un-

vorübergehend in Streit geriet (Ad. III, 11. 17.) Gleichzeitig hatte die Wenden-Mission unter dem Abodritenfürsten Godschalk großsen Aufschwung genommen (zu 1043[d], Ad. br. III, 18. 19); derselbe hatte einen Teil der Liutizen sich unterworfen und lebte sowohl mit Svend von Dänemark und Herzog Bernhard von Sachsen, wie mit Adalbert im besten Verhältnis (seine Verehrung Hamburgs Ad. III, 18), mit dessen Hilfe er Kirchen und Klöster gründete (Ad. III. 20. 22), wenn auch die Hauptmasse des Volkes am Heidentum zäh festhielt und auch den an Herzog Bernhard gezahlten Sachsenzins unwillig trug (Ad. III, 21). Über Adalberts Plan eines nordischen Patriarchats vgl. Adam III, 32: rex Danorum christianitate iam in fines terrae dilatata desideravit in regno suo fieri archiepiscopatum. Quod tamen ut perficeretur, ex auctoritate sedis apostolicae, convenientibus canonum decretis, prope sancitum est, sola expectabatur sentencia nostri pontificis. Quam rem ille, si patriarchatus honor sibi et ecclesiae suae romanis privilegiis concederetur, fore ut consentiret, promisit, quamlibet invitus. (Wenn es in der Einleitung des Cap. heifst: multo studio laboravit in Hammaburg patriarchatum constituere, so geht dies auf Adalberts spätere Bestrebungen unter Heinrich IV., während jene Wendung sein ursprüngliches Verhalten bezeichnet, so nach Waitz Gött. Gel. A. 1855 S. 860. Dehio I, 204.[1] 208 Anm. S. 36, Steindorff II, 207 n. 1.) Disposuit vero patriarchatui subicere 12 episcopatus, quos ex sua divideret parrochia, praeter eos suffraganeos, quos in Dania ceterisque gentibus nostra tenet ecclesia. Dafs Adalbert hierbei auf die Bestimmungen der pseudo-isidor. Dekretalen zurückging, macht Dehio I, 207 ff. wahrscheinlich, dem sich Steindorff II, 208 ff. anschliefst. Das Ergebnis der über die Frage des Patriarchats geführten Verhandlungen ist Leos IX. Bulle vom 6. Januar 1053, durch welche Adalberts Machtvollkommenheit der Würde eines Patriarchen im Sinne Pseudoisidors wenigstens angenähert wird. Dehio I, 210 sieht in dem vielberufenen Plane lediglich den Versuch, 'für gegebene praktische Unzuträglichkeiten die bestmögliche Lösung zu finden', der gern aufgegeben wurde, als der zwingende Anlafs schwand. Anders Dannenberg S. 28, nach welchem die Verhandlungen über den Patriarchat erst nach Erlafs der Bulle begannen, dagegen Steindorff II, 211 n. 5. Die Meinung, als habe Adalbert im Norden eine der römischen ebenbürtige und von ihr unabhängige Macht gründen wollen (Grünhagen S. 104. 227), wird von der Mehrzahl der neueren Forscher nicht mehr geteilt, doch steht ihr noch nahe Wattenbach II[5], 71.

[b]) Der Aufenthalt des Kaisers während der Wintermonate ist unbekannt, ann. altah. 1053: Natale apud Wangiones imp. celebravit. Chuono dux

1) 'Wir müssen genau unterscheiden zwischen Adalberts Verhalten zur Patriarchatsidee auf der Höhe seines Lebens und Strebens und den phantastischen Velleitäten seiner letzten, nur ein Zerrbild seines eigentlichen Seins darstellenden Tage.'



ruhigen Laienadel gegenüber erzeugt steigende Unzufriedenheit der hohen und niederen Lehnsträger. Auf dem Reichstag zu Tribur (Nov.) wählen die Fürsten den Kaisersohn Heinrich zum König und versprechen ihm Gehorsam, doch unter dem Vorbehalt, 'falls er dereinst ein gerechter Herrscher sein werde'. Eine Gesandtschaft des Ungarnkönigs bietet dem Kaiser Geldzahlung, Gebietsabtretung und Heeresfolge aufser nach Italien, der Kaiser verspricht nach eidlicher Bekräftigung dieser Zusagen durch die Gesandten den Abschlufs des Friedens. Auf Anraten des flüchtigen Bayernherzogs Konrad verwirft jedoch Andreas die Abmachungen seiner Gesandten und unterstützt denselben mit Kriegshilfe bei seinem Einfall in Kärnten; daselbst Niederlage der Kaiserlichen und Einnahme der Feste Hengstburg durch Konrad. Der Kaiser macht seinen Sohn Heinrich zum Herzog von Bayern und überträgt dessen Obhut und die Verwaltung des Herzogtums dem thatkräftigen und staatsklugen Bischof Gebhard von Eichstädt.[c] — Leo IX. zieht im Frühjahr mit einem aus Deutschen und Italienern geworbenen Heere gegen die Nor-

baioaricus et praesul radasp. Gebehardus ea tempestate gravissimas inter se inimicicias contraxere, sed cum imp. Mersiburch pascha (11. April) celebraret, illuc evocavit utrumque ad conloquium generale pariterque complures regni totius principum, quorum iudicio dux praem. ducatu est depositus.[1] Prolata enim sunt iniusta iudicia, quae pridem in populo fecerat et quoniam urbem quandam episcopi, Paracstein dictam (Parkstein in der Oberpfalz), incendio concremaverat. Herim. aug. 1053: Imperatore in Saxonia apud Merseburg commanente, cum rege Danorum pascha egit, ipsisque diebus Counradum Baioariae ducem, cui iam prius infensus erat, incusatum, quorundam (also nur einiger) principum iudicio ducatu privavit. Adam brem. III, 17: Ita pontifex cum gaudio domum reversus, persuasit caesari, ut evocatus rex Danorum in Saxoniam uterque alteri perpetuam iuraret amiciciam. Gegen Lappenbergs irrige Beziehung dieser Nachricht auf das Jahr 1049 vgl. Steindorff II, 222 n. 2, Dehio I, Krit. Ausf. 73.

c) Dafs damals in weiten Kreisen starke Unzufriedenheit mit der Regierung des Kaisers herrschte, bezeugt Herim. aug. a. a. O.: Quo tempore regni tam primores quam inferiores contra imperatorem magis magisque mussitantes, iam dudum eum ab inchoatae iusticiae, pacis, pietatis, divini timoris multimodaeque virtutis tenore — paulatim ad quaestum et incuriam quandam deficere,

1) 'Der Umstand, dafs Heinrich nun doch noch ein Sohn geboren worden, dem er wohl das Herzogtum B. zuzuwenden wünschte, ist auf sein Verhältnis zu K. wahrscheinlich nicht ohne Einflufs geblieben', Riezler I, 467. Ebd. n. 2 über das Geschichtchen brunw. mon. fund. SS. XI, 399.

mannen zu Felde und bezieht bei Civitate in Apulien ein Lager. Nach Ablehnung der normannischen Erbietungen, das eroberte Kirchengut vom Papst zu Lehen zu nehmen, während dieser Räumung desselben fordert, erfolgt am 18. Juni der Angriff der Nor-

multumque se ipso deteriorem fore, causabantur.[1] Um so leichter mochte dem abgesetzten Bayernherzog der Widerstand dünken, ann. altah.: Sed cum inde (von Merseburg) discessisset domum, intestina molitus est commovere bella. Quapropter brevi plures iniquitatis suae socios adquisivit eosque sibi firmos et fideles esse iuramento constrinxit. His ad velle dispositis, ipse cum manu valida per Carinthanos ad Ungros confugit et plures coniurationis eiusdem conscios domi reliquit, quos sibi postmodum bella moventi auxilio fore speravit. Hi ergo deprensi facile — sunt repressi. Ipse vero adiunctis sibi Ungris Charionas invadit et plurima loca vastans, urbem quandam, Hengistiburg dictam (Hengstburg in Steier, das spätere Graz nach Krones I, 595), occupavit ibique praesidio imposito in Ungariam se recepit. So gerieten Bayern und Kärnten in Aufruhr s. u. — Der Kaiser blieb jedoch zunächst in Sachsen: Wiehe (nordwestl. von Naumburg a. S.) 30. April Stumpf 2435 (das Kloster Hersfeld mit Gütern aus der Erbschaft des Markgrafen Ekkard belehnend zur Auslösung einer an das Kloster versetzten Krone!), 17. 18. Mai, 3. 6. Juni Goslar (die erste für das dortige Lieblingsstift des Königs), 14. Juli Minden, 5. 15. Aug. wieder Goslar, Stumpf 2436—2443. Dann erscheint der Kaiser in Rheinfranken (Worms 3. Nov. Stumpf 2444—2446) und hält in Tribur einen Reichstag, um die Nachfolge seines Sohnes zu sichern und den Bayernherzog abzuurteilen. Herim. aug.: Imp. H. magno aput Triburiam conventu habito, filium aequivocum regem a cunctis eligi, eique post obitum suum, si rector iustus futurus esset (darin kommt die oben gekennzeichnete Unzufriedenheit der Fürsten zum Ausdruck, Steindorff II, 228 n. 1), subiectionem promitti fecit. Ad quem conventum cum Counradus, dudum Baioariae dux, venire nolens, cum expeditis militibus regi rebellare moliens, Ungariis se adiungere temptasset et Carentani fines invasisset, quibusdam inibi, quae prius habuerat, possessionibus suis ab imp. privatus est ea quasi (!) legaliter acquirente. Ibi etiam legati Andreae regis Ungariorum pro pace pactoque missi, cum, suffragante ratisponense episcopo, inmensam pecuniam suaeque provinciae partem, et ad expeditiones imperatoris omnes, praeter italicam, suos ituros promitterent eaque omnia regem suum impleturum sacramento promitterent, imp. ea se accepturum fide data spondens, eos remisit. Aber Herzog Konrad liefs es nicht zum Frieden kommen. Herim. aug. (nachdem er den Tod des Bischofs Hazilin oder Hartwich von Bamberg, der 6. Nov. starb, gemeldet):

1) Nitzsch II, 47: 'Hatte das Königtum bisher im Interesse der kirchlichen Reform und des öffentlichen Friedens freiwillig eine Reihe wichtiger Einnahmequellen geopfert (so die simonistischen Erträge bei den Wahlgeschäften, den Königsbann bei den Indulgenzen), so fafste es die übrigen um so schärfer zusammen, es schritt dem unruhigen Laienadel gegenüber zu rücksichtslosen Konfiskationen, es konzentrierte seine Stellung und wurde in seinen Ansprüchen von Jahr zu Jahr positiver.' Kein Wunder, wenn dies Regiment wachsende Unzufriedenheit erzeugte.



mannen und die entscheidende Niederlage des Papstheeres. Der Papst wird von den Normannen nach Benevent geleitet und dort längere Zeit festgehalten.[d]

Per idem tempus Counradus dudum dux, ab Andrea rege Ung. gratanter susceptus, ei, ne allegatum cum imp. foedus perficeret, dissuasit, et auxilio eius quandam Carentani partem, quorundam etiam primatum, qui eam possidebant, machinatione aliis expulsis primoribus, invasam cepit (s. o. ann. altah.) Imp. vero in Baioariam (wo der Aufruhr wenig Boden mehr gehabt zu haben scheint), veniens, ducatum — filio suo aequivoco tradidit (Dezember); ann. altah. 1054: Apud Otingun (Oetting a. Inn) imp. natale Christi, curtem regiam, celebrat (Herim. aug. 1054), ibique maiori filio suo ducatum baioaricum contradidit (von einem Wahlakt der Grofsen wird hier so wenig berichtet wie zu 1042 und 1049), Adalberoni consobrino suo (Sohn des Herzogs Adalbero von Kärnten, aus dem Hause der Eppensteiner. Näheres über die Verwandtschaft giebt U. Wahnschaffe, Das Herzogtum Kärnten und seine Marken im 11. Jahrh. Leipz. 1878), tradit episcopatum pabinpergensem (Herim. aug.), welches durch Hartwichs Tod (s. o.) erledigt war. Auf Kärnten scheint diese Erhebung des Eppensteiners günstig zurückgewirkt zu haben (s. zu 1054[f]). Über Gebhard anonym. haser. de episc. eichst. c. 35 SS. VII, 264: adoptatus a caesare est in administrationem publici regiminis. — In quo actu tam multiplici laude resplenduit, ut — invidiam virtute superaverit. Unde factum est, ut exulante ad Ungariam Chunone duce, ipse ducatum baioaricum ad tempus susciperet regendum. Er tilgte hier bald die Reste des Aufstandes. Ebd.

[d]) Herim. aug. 1053: D. papa, habita Romae post pascha synodo (die vierte römische Jaffé, Reg. Pont. 4295), contra Nordmannos, ut proposuerat, exercitum movit (über die Annäherung des Papstes an den Griechenkaiser durch Vermittelung des Argyros vgl. Guillelm. apul. II, 70 ff. Steindorff II, 239 f. Die Vereinigung des Paptes mit dem Heere erfolgte vor dem 10. Juni. Ebd. 241. Das Lager in der Ebene am Fortore bei Civitate, der Papst selbst in der Stadt. Hier fanden mit norm. Gesandten die folgenden Verhandlungen statt. Amat. III, 36, Guill. apul. II, 85 ff. SS. IX, 255 f.). Cumque illi pacem petentes subiectionem servitiumque ipsi promitterent, et quaeque prius iniuste sibi usurpantes invaserant, eius beneficio gratiaque retinere velle se dicerent (Amat. a. a. O.) idque papa abnegans vi et iniuria raptas res s. Petri reposceret, eosque perperam pervaso cedere loco iuberet: illi, quia numero longe praestabant, quasi rem impossibilem sibi propositam refutantes, se potius bello obviam ituros, armisque adquisitam patriam armis defensuros vel morte occubituros denuntiant. Sicque 14. Kal. Jul. (18. Juni) valida pugna confligentes, prima acie a Theutonicis pene victi sunt. Sed succenturiatis copiis ex insidiis nostros circumvenientes, Italis citius terga vertentibus Theutonicisque maxima ex parte, sed non inulte, occumbentibus — — quamvis nimis cruentam hostes adepti sunt victoriam. Ipseque d. papa in quodam ab eis castello obsessus, cum, expugnata iam iamque munitione, necessitate coactus, communionem eis prius interdictam reddidisset, acceptus ab eis, Beneventum, cum honore tamen, reductus est (23. Juni Leo II, 84) ibique tempore aliquanto detentus, nec redire per-

1054 **Unterdrückung der Unruhen in Süddeutschland. Räumung der Hengstburg und Rückzug der Konradiner aus Kärnten, Bestrafung der Friedensstörer in Bayern durch Gebhard von Eichstädt, in Schwaben durch den Kaiser. Im Februar Reichstag in Zürich, daselbst Erlafs kaiserlicher Gesetze für Italien.**[a] —

missus.[1] Ann. rom. SS. V, 470 (Forts. der zu 1052[b] angef. SS.): Mox ut d. pontifex reversus est Romae, cum dicto exercitu tunc perrexit in Apulea, insimul cum latini comites Ascari et ceterorum. Mox commissa pugna nimium dura et fortis. Set latini comites clam dimiserunt d. pontificem —. Pontifex vero superatus, secessit in civitate. Exercitum vero Teutonicorum omnes pene ex illa pugna extincti sunt. Leo ost. II, 84 SS. VII, 685 f.: Post haec adiunctis sibi fere cunctis partium istarum militibus, Apuliam cum Normannis dimicaturus perrexit —; et ex parte quidem apostolici Rodulfus in beneventanum principem iam electus, et Guarnerius Suevus signa sustollunt: Normanni vero tres de suis statuunt turmas, quarum unam comes Humfridus, aliam c. Richardus, tertiam Robbertus agebat Viscardus (Amat. III, 37). Inito autem certamine in planitie maxima quae iuxta Civitatem est — Normanni extitere victores. Mit diesen Berichten übereinstimmend die genaue und glaubwürdige Schlachtbeschreibung bei Guill. apul. II, 183 ff. SS. IX, 256. Unrichtig ist Leos IX. Angabe in dem Schreiben an den Griechenkaiser, dafs die Schlacht eine Überrumpelung gewesen (bei Wibert II, 10). In dem Papstkatalog bei Watterich I, 94 wird gar der Sieg dem Papst zugeschrieben. Über diese und andere Entstellungen Steindorff II, 246 n. 2. Über die Schwaben im Papstheere Meyer von Knonau Forsch. XIII, 80 f., P. F. Stälin I, 208 n. 1. Über den ganzen Feldzug vgl. die genaue kritische Darstellung bei Steindorff II, 235 ff. und die kritischen Bemerkungen bei Giesebrecht II[5], 675 ff. Der Papst wünschte den Krieg fortzusetzen und bemühte sich um Hilfe bei dem Griechenkaiser.

1054 [a]) Ann. altah. 1054: Inde (von Ötting) Radisponam ad generale colloquium recessit. Quibus diebus hi, qui in urbe Hengistiburc praesidio relicti erant a Chuonone, fatigati crebra provincialium incursione, ipsi sua sponte urbem diripiunt et clam inde in Ungariam aufugiunt. Später kam der Ort in den Besitz der Eppensteiner, Wahnschaffe 50 n. 150. Während gleichzeitig in Bayern Bischof Gebhard gegen die Friedensstörer scharf vorging (anon. has. a. a. O.), that der Kaiser dasselbe in Schwaben, Herim. aug. 1054: habito Ratisponae colloquio, per Alamanniam transiens, et furibus infestus, nonnulla eorum conventicula exuri iubens, Turegi quadragesimam inchoavit (20. Febr., Urk. Zürich, 12. und 17. Febr., Stumpf 2448. 2449). Hier wurde in Gegenwart zahlreicher Bischöfe und weltlicher Grofsen (ihre Namen aus den Urk. ermittelt bei Steindorff II, 261) aus Oberitalien ein Reichstag abgehalten,

1) Wibert II, 11, auch ann. rom. u. a. stellen den Aufenthalt des P. in B. irrig als einen freiwilligen hin. Aber mit Herim. aug. stimmen ann. altah., Sigeb. chron., Bonitho 635, überhaupt die Mehrzahl der Quellen überein, Steindorff II, 252 n. 3. Wenn man auch keine eigentliche Gefangenschaft des Papstes annehmen will, insofern er in Benevent äufserlich frei war, so war er doch in der Gewalt der Normannen, welche die ganze Umgegend beherrschten; so Giesebrecht II[5], 677.

Papst Leo IX., in Benevent erkrankt, kehrt nach Rom zurück, wo er 19. April stirbt. Eine Gesandtschaft der Römer erbittet vom Kaiser einen neuen Papst, auch Kardinal Hildebrand, ein Hauptführer der kirchlichen Reformpartei, begiebt sich an den Hof.[b] Der Lothringer Gottfried geht nach Italien und vermählt

auf dem gemeinrechtliche Bestimmungen für Italien getroffen wurden (Leg. II, 41 f., vgl. IV, 584 f.). Hinsichtlich des Eherechts wird die Zahl der verbotenen Ehen um einen Fall vermehrt: Quapropter cum Turegi universali conventu nostrorum fidelium italicorum sederemus, orta quaestione de illicitis coniugiis, consilio nostrorum principum, archiepiscoporum, episcoporum, marchionum, comitum, ac iudicio iudicum, seu consensu omnium iudicantium huiusmodi sententiam diffinivimus. Aufser einer Bestätigung der geltenden kanonischen und reichsrechtlichen Bestimmungen: addidimus, ut quicunque — uxorem duxerit vel desponsaverit, si morte praeventus fuerit, nulli propinquorum suorum liceat viduam vel desponsatam illius uxorem ducere. Ein zweites Gesetz betrifft die Zunahme der Mordthaten (quoniam plerosque — venefitio ac diverso furtivae mortis genere perire audivimus); der Thäter oder Mitwisser 'mortis sententiam incurrat omniumque suarum rerum mobilium seu immobilium facultatem amittat. Ita tamen, ut pretium decem librarum auri pro legitimo widrigild propinquis perempti primum inde detur. Reliqui rursus medietas eisdem propinquis deveniat, altera autem pars ad fiscum accedat. Auch wer dem Schuldigen Aufnahme oder Lebensunterhalt gewährt, wird mit schwerer Strafe bedroht (Ficker, Ital. Forsch. I, 91, Steindorff II, 263 n. 3). Das Rechtsmittel des Zweikampfes beschränkt sich auf Angeklagte freien Standes. Hierher gehört wohl auch wohl die handschriftlich mit den beiden anderen verbundene constitutio: 'Decet imperialem solertiam contemptorem suae praesentiae (Ungehorsam gegen kaiserliche Vorladung, Ficker, Ital. Forsch. I, 173. 194) capitali dampnare sententia.' Vielleicht erging damals auch die 'constitutio Heinrici de causis amittendi feudi', welche besonders auf den Fall verletzter Dienstpflicht eingeht: si quis autem fuit, qui domino non servierit, parium laudatione beneficium amittat. Hier wie in den anderen Fällen wird die Aburteilung den Standesgenossen (pares, Pairs) zugewiesen. Ebenso in Konrads II. const. de feudis s. zu 1037[b]. Ficker III, 324, Steindorff II, 264. Dafs in Zürich auch die Angelegenheiten Unteritaliens verhandelt wurden, läfst sich aus der Anwesenheit des griechischen Unterhändlers Argyros schliefsen (erwähnt in der kaiserlichen Urk. vom 29. Mai Stumpf 2457, Jaffé, Bibl. V, 37). Freilich durchkreuzte diese Unterhandlungen der

[b]) Tod des Papstes. Herim. aug. 1054: Domnus papa, cum aput Beneventum divino intentus servicio (über seine erschöpfenden Kasteiungen vgl. Wibert II, 12 bei Watterich I, 166) diu demoratus, tandem instante paschali tempore (also vor 3. April) Romam aegrotans reversus esset (das nähere Wibert II, 14, ann. rom. SS. V, 470, Amatus III, 39, Leo ost. II, 84 und die venetianische Ableitung der Historia mortis et miraculorum bei Watterich I, 170 ff.), invalescente in dies languore — 16. (vielmehr 13. Steindorff

sich ohne Vorwissen des Kaisers mit **Beatrix von Tuscien**, wodurch er eine für den Kaiser bedrohliche Gegenmacht in Italien begründet. — Der Kaiser nimmt zu Mainz (April) den Grafen Thietbald von der Champagne zum Vasallen an (erster Gegenzug der kaiserlichen Politik gegen Gotfried?)[c] und vermittelt in

II, 267 n. 5) Kal. Mai obiit. Die Partei Benedikts IX. scheint sich damals wieder geregt zu haben. Denn der sterbende Papst betet (bei Watterich I, 174): ad de converte Theophylactum (Bened. IX) et Gregorium et Petrum (seine Brüder), qui in toto pene mundo simoniacam haeresim solidaverunt, et ita fac eos cognoscere viam veritatis, ut derelinquant errorem suum et ad te — revertantur. Beno, Vita Hiltebrandi ed. Goldast 24: Leone — defuncto Theophylactus de parentum potentia presumens romanam ecclesiam — iterum vexare non destitit. Aber diese Bemühungen waren umsonst, annales romani SS. V, 470: Tunc pleps Romanorum in unum congregati legatos miserunt ad imperatorem rogantes ut servi dominum, ut pium pastorem s. rom. ecclesie tribuerent, anonym. haser. SS. VII, 265: primates Romanorum Mogontiam veniunt, papam sibi ab imperatore deposcunt, et post longam deliberationem nullum nisi nostrum episc. Gebehardum (s. u. [g]) accipere voluerunt. Auch der Cardinaldiakon Hildebrand, damals päpstlicher Legat in Frankreich (bezeugt von Bereng. de sacra coena ed. Vischer 50, 53), begab sich an den Hof. Leo ost. II, 86: Defuncto — Leone, Hildebrandus tunc romane ecclesiae subdiaconus, ad imperatorem a Romanis transmissus est, ut, quoniam in romana ecclesia persona ad tantum officium idonea reperiri non poterat (also nicht das Patriciatsrecht des Kaisers, sondern eine vorübergehende Verlegenheit ist der Grund, weshalb die Römer sich an den Kaiser wenden; ein für die Tendenz des Verf. kennzeichnender Zug, Steindorff II, 480), de partibus illis, quem ipse tamen vice cleri populique romani in romanum pontificem elegisset, adduceret. Berengar a. a. O. erzählt, als er sich mit Hildebrand bereits auf der Reise nach Rom befunden: nuntiatum illi est papam Leonem rebus decessisse humanis, quo audito a proposito eundi Romam itinere supersedi. Aus dieser kritisch sicher gestellten Nachricht (Sudendorf, Ber. Tur. 41 ff.) ergiebt sich die Unrichtigkeit der Angabe Bonithos (636), daſs Leo coram omni clero et romano populo tradens — Hildebrando eiusdem ecclesiae curam celo spiritum reddidit, vgl. Schirmer, De Hildebrando p. 45. Übrigens läſst der anon. haser. SS. VII, 265 den Papst Leo, nachdem er im Traume Hildebrand mit brennender und flammenstreuender cappa erblickt, ausrufen: Si unquam, quod absit, ad sedem apostolicam ascenderis, totum mundum perturbabis, Steindorff II, 272 n. 1. Zur Verhandlung über die Papstwahl kam es erst im September zu Mainz, s. u. [g].

[c]) Als der Papst starb, befand sich der Kaiser in Mainz. Herim. aug. 1054: Turegi quadragesimam inchoavit et per ripales Rheni urbes paulatim descendens Mogontiae paschale festum (3. April) celebravit. (Urk. Mainz 11. und 12. April Stumpf 2454. 2455). Ubi Thedpaldus, filius Odonis (von der Champagne), ad eum de Gallis veniens et miles eius effectus auxilium suum illi pollicitus est. Den auffallenden Anschluſs dieses französischen Vasallen an

Quedlinburg (gegen Ende Mai) einen Vergleich zwischen den Herzögen von Böhmen und Polen, nach welchem Bretislav Breslau und andere Städte gegen Zahlung eines jährlichen Zinses an Polen abtritt.[d] 17. Juli Königsweihe Heinrichs IV. zu Aachen durch Erzbischof Hermann von Köln, Übergang des Herzogtums in Bayern auf Heinrichs zweijährigen Bruder Konrad; dann Feldzug des Kaisers gegen Balduin von Flandern, der aber trotz erlittener Niederlagen nicht überwältigt wird.[e] — Neuer Einfall

den Kaiser sucht Steindorff II, 275 auf ein gemeinsames Interesse an der Bekämpfung der überlieferten Opposition lothringischer und flandrischer Fürsten zurück zu führen und mit der italienischen Familienpolitik des Herzogs Gottfried in Zusammenhang zu bringen. Herim. aug. (nach dem Bericht vom Tode des Papstes): Gotefridus dux iterum contra imperatorem tyrannidem invasit, Italiamque latenter adiens, Beatricem, Bonifacii quondam marchionis viduam, uxorem accepit. Lambert irrig schon zu 1053: Marchio It. Bonifacius obiit. Cuius viduam Beatricem dux Gotefridus accipiens, marcham et ceteras eius possessiones coniugii praetextu sibi vendicavit. Quo comperto, imp. H. gravi scrupulo perurgeri coepit, reputans, ne forte per eum animi Italorum — ut a regno Teutonicorum deficerent, sollicitarentur. Über die Zeitfrage vgl. Steindorff II, 272 n. 3, ann. altah. s. zu 1055[c].

[d]) Zunächst riefen den Kaiser die Angelegenheiten der slavischen Grenzreiche noch einmal nach dem Osten, ann. altah. 1054: Pentecoste (22. Mai) Quitilingunburch imp. celebravit, quo ad se ducem boiemicum ac bolanicum (Bretislav und Kasimir) evocat eosque post longissimam disceptationem (s. o. zu 1046[c]) inter se pacatos domum remittit. Cosmas II, 13 SS. IX, 75: Anno d. i. 1054 urbs Wratizlav et aliae civitates a duce Bracizlao redditae sunt Poloniis ea conditione, ut quam sibi tam suis successoribus 500 marcas argenti et 30 auri annuatim solverent. Dadurch suchte der Kaiser die Kräfte Böhmens gegen Ungarn verfügbar zu machen. Nun begab er sich zur Bekämpfung der flandrischen Empörer an den Rhein.

[e]) Über die neuen Gewaltthaten der beiden Balduine im Lüttichschen und im Hennegau selbst vgl. die Ableitungen aus den Lütticher Annalen und dem Briefe des Abts Widric von S. Ghislain, Steindorff II, 277, über den vom Kaiser mit dem zu ihm übergetretenen Johannes von Arras, Lehnsmann des Grafen Balduin, abgeschlossenen Vertrag s. gesta episc. camer. contin. c. 11 SS. VII, 493, Steindorff II, 278. Am 10. Juli urkundet der Kaiser in Kaiserswerth (Stumpf 2458), am 17. ist er in Aachen, Lamb. hersf. 1054: Imperatoris filius H. consecratus est in regem Aquisgrani (17. Juli nach dem Zeugnis Heinrichs IV. in der Urk. bei Martene, Coll. ampl. I, 585, Stumpf 2954, Giesebrecht II[5], 674) ab Herimanno coloniensi archiep., dem der König gegen die Ansprüche von Mainz hoc privilegium vendicabat propter claritatem generis eius, et quia intra diocesim ipsius consecratio haec celebranda contigisset; hierzu vgl. Jaffé, Reg. Pont. 4271.

der Ungarn in Kärnten und unter Konrads Führung in die Ostmark; sie werden durch die österreichischen Mannschaften der Mark besiegt und zurückgeschlagen.[f] — Auf dem Reichstag zu Mainz (September) wird auf Vorschlag der römischen Gesandten die Papstwahl auf Gebhard von Eichstädt gelenkt, der aber lange widerstrebt.[g] —

Bald nach der Krönung ging das Herzogtum in Bayern von Heinrich auf den zweijährigen Konrad über, Steindorff II, 284 n. 1 nach Giesebrecht II. 489. Er starb schon 10. April 1055. S. u. 1056[d]. Den Feldzug gegen Balduin berichten gesta ep. cam. cont. SS. VII, 493 f., Ergänzungen bietet chron. s. Andreae ebd. 534. Der Kaiser will bei Maing die Schelde überschreiten, zwingt den am andern Ufer aufgestellten Balduin durch eine Umgehung zum Rückzug, bemächtigt sich Ostflanderns, verwüstet das Land: terram Balduini hosti suae (= copiis suis) devastandam distribuit (!) sicque — ad Debullientem rivum (le Boulenrieu bei Evin) cum exercitu suo pervenit. Ein Versuch Balduins, der sich in Lille geborgen hatte, auf das kaiserliche Lager bei Phalempin zw. Lille und Douay schlug fehl, der Kaiser, welcher es nicht wagte, Lille anzugreifen, verfolgte die Fliehenden bis Tournay, mit der Einnahme der dortigen Burg schlofs er den Feldzug, chron. s. And. II, 20, gesta ep. cam. cont. 13, sehr ungenau ann. altah. 1054. Balduin war nicht überwältigt, s. zu 1055[c], Steindorff II, 202 f.

f) Ungarn. Ann. altah.: Ungri iterum Charionas invadunt factaque praeda in patriam laeti recedunt; Chuonone cum suis ducente, orientalem saepius Baioariae oram (Ostmark) invasere, plurima loca diripuere, hominum inmensam multitudinem captivam abduxere. Tandem provincialibus ad arma convolantibus aliquot ex his et illis caesi, plures sunt vulnerati. Ungri tamen praedam, quam praemiserant, retinuerunt, sed post haec ipsam provinciam incursare cessaverunt.

g) Papstwahl. Anonym. haser. SS. VII, 265: Leone — defuncto — primates Romanorum Mogontiam veniunt (Urk. 17. Sept. Stumpf 2461), papam sibi ab imperatore deposcunt et post longam deliberationem nullum nisi nostrum episcopum Gebehardum accipere voluerunt. Qui totis viribus renisus, quanto plus oblatam dignitatem recusavit, tanto Romanorum desiderium ad optinendum eum provocavit. Denique postquam legatos suos clam, ut putatur, Romam misit, qui eum ex industria flagitiis plurimis infamarent et abhominabilem Romanis quoquo modo facerent, sed frustra (so erzählte man sich in der Diözese); postquam etiam per doctiores quosque, in quibus et noster magister, sibi faventia quaeque canonum collegit capitula, sed et hoc frustra. Die Fortsetzung s. u. zu 1055[a]. Bertholdi annales 1054 (Forts. Herimanns) SS. V, 269: Conventus ab imp. Mogontiae factus est, in quo Gebehardus aureatensis episc., electus ab episcopis Romamque missus — Victoris secundi nomen accepit. Gebhards Zustimmung erfolgte erst 1055 zu Regensburg. Für die Zerlegung der Wahlgeschichte in die Mainzer Handlung vom Sept. 1054 und die Regensburger vom März 1055 ist anon. has. die einzige, aber zureichende Quelle, Steindorff II, 285 n. 3, Jaffé, Reg. Pont. I, 549. Über den Wert der späteren Quellen, welche

1055 **Herzog Bretislav von Böhmen stirbt, sein Sohn Spithinew wird vom Kaiser zu Regensburg mit Böhmen belehnt. Gebhard von Eichstädt nimmt die Papstwürde an auf Grund der vertragsmäfsigen Zusage des Kaisers, der römischen Kirche zum Besitz des ihr abhanden gekommenen Eigentums zu verhelfen. Er besteigt als Victor II. 13. April den päpstlichen Stuhl.[a]**

---

sowohl den Einflufs Hildebrands wie das Widerstreben des Kaisers übertreiben, s. die eindringenden Untersuchungen Steindorffs (II, 468 ff.).

1055 [a]) Ann. altah. 1055: Dom. nat. imperator celebravit in villa regali Goslare. Ipsis diebus mortuus est Bratizla dux boemicus; Cosmas II, 13 SS. IX, 75 f.: Dux Bracizlaus — cum totam sibi subiugasset Poloniam nec non bis victor iam tertia vice proposuerat invadere Pannoniam, dumque praecedens suum expectat exercitum, Hrudim in urbe acri pulsatur aegritudine. Nachdem er die Nachfolge seines ältesten Sohnes angeordnet (quatinus inter meos natos sive nepotes semper maior natu summum ius et solium obtineat in principatu, vgl. Cosm. III, 13 ebd. 108: Iusticia enim erat Boemorum, ut semper inter principes eorum maior natu solio potiretur in principatu), stirbt er 10. Januar. Ebd. 14: Post cuius obitum filium eius, primogenitum nomine Spitignev omnes boemicae gentis — eligunt sibi in ducem. Die drei nächsten Söhne wurden mit Mähren abgefunden, der fünfte und jüngste für den geistlichen Stand bestimmt, ebd. c. 15 (s. die Stammtafel der Premysliden bei Palacky I.). Über Spithinews gewaltthätiges Auftreten nach seiner Erhebung s. Cosm. II, 14—16, Steindorff II, 347 f. Ann. altah.: Post haec imp. Ratisbonam venit (Urk. 16. Jan. Quedlinburg, 3. und 6. März Regensburg Stumpf 2463—2465) ibique generale colloquium habuit. Ibi ergo Gebehardum episcopum eichstattensem apostolicae sedi praefecit, quem et mox ante se in Ialiam transmisit. Zpitigneum etiam, maiorem filium boemici ducis, in locum substituit patris sicque dispositis aliis — in Italiam transivit; anon. haser. a. a. O. (s. zu 1054[d]): tandem Ratisponae collectis universis regni primatibus omni tergiversatione deposita cunctam controversiam brevi quidem sed notabili consummavit sententia. En, inquit ad caesarem, sancto Petro totum me, hoc est corpore et animo contrado; et licet tantae sanctitatis sede me indignissimum sciam, vestris tamen iussionibus obtempero, ea scilicet pactione, ut et vos s. Petro reddatis, quae sui iuris sunt. Was darunter gemeint ist, zeigen die Worte des Verfassers weiter unten: Interim non immemor pacti sui, tum consentiente tum etiam invito imperatore, multos s. Petro episcopatus, multa etiam castella iniuste ablata iuste recepit, romanamque ecclesiam multis honoribus ampliavit, ditavit, sublimavit. Von einem Verzicht auf den Patriciat, zu welchem nach Bonitho ad am. Jaffé II, 636 Hildebrand den Kaiser vor der Wahl Victors II. bewogen haben soll, kann daher um so weniger die Rede sein, als nach Petrus Damiani (Opp. III, 27) Heinrich III. das Recht des Patriciats (in electione semper ordinandi pontificis principatum s. o. zu 1046[e]) auf seinen Sohn vererbte, Steindorff II, 293 n. 2, 473 ff. Bertholdi ann. a. a. O. (s. zu 1054[g]): Gebehardus — Romam(que) missus ibique honorifice susceptus in sequenti quadragesima in coena

Aufbruch des Kaisers nach Italien. Er durchzieht, Hof und Gericht haltend, die Besitzungen der Markgräfin Beatrix und nimmt letztere in Haft, nachdem Herzog Gottfried bereits vor einer Gegenbewegung der städtischen Bevölkerungen nach Lothringen zurückgewichen war. — Zusammenwirken des Kaisers und des Papstes im Sinne der seit 1046 begonnenen kirchlichen Reformpolitik. Synode zu Florenz in beider Gegenwart: Verbot der Verwendung von Kirchengut zu stiftungswidrigen Zwecken, Einschreiten gegen Bischöfe wegen Anklage der Simonie oder Verletzung des Cölibats. Der Kaiser unterstützt den Papst in der Zurückgewinnung verlorener Patrimonien und überträgt ihm die herzoglichen und markgräflichen Rechte in Fermo und Spoleto. Eine aus der Normandie ihren Landsleuten in Unteritalien gegen den Kaiser zur Hilfe gesandte Ritterschar wird von den Pisanern zur See gefangen und dem Kaiser ausgeliefert. Unterhandlungen des Kaisers mit dem Griechenhof und den langobardischen Fürsten gegen die Normannen.[b]

domini (13. April) 154. papa ordinatus Victoris secundi nomen accepit, Steindorff II, 294 n. 2, Jaffé, Reg. Pont. I, 549.

[b]) Itinerar der Romfahrt (über Lamberts unverbürgte Nachrichten vgl. Steindorff II, 297 f.): 13. März Ebersberg, 13. oder 14. Utting am Ammersee (so doch wohl mit Steindorff II, 298 n. 4. statt 12. Ötting), 22. März Brixen, 7. April Verona, 18. Mantua (Residenz und Grabstätte des Markgrafen Bonifacius, Steindorff II, 273, der Kaiser durchzieht planmäfsig die markgräflichen Besitzungen), 5. Mai Roncaglia, östl. von Piacenza, wo der Kaiser persönlich einen Rechtsstreit entscheidet (über die vom Kaiser und von den Königsboten abgehaltenen Gerichtstage vgl. Steindorff II, 300 ff.), 15. Mai Borgo San Donino, 27. Mai, 6. und 9. Juni Florenz, Stumpf 2466—2474, 2475[a] = 2477. Herzog Gottfried hatte schon vorher das Feld geräumt, ann. altah. 1054: Quo tempore etiam Gotefridus novus hostis extitit. Ingressus enim Italiam (s. o. 1054[c]) viduam Bonifacii marchionis Beatricem uxorem ducit, quam tamen post brevi reliquit, expulsus inde communi conspiratione plaebis (die Handel und Gewerbe treibende Stadtbevölkerung, wahrscheinlich besonders in Ferrara und Mantua, Steindorff II, 314 ff., auch der Kaiser ist dann bestrebt gewesen, in den markgräflichen Besitzungen die städtischen Rechte auf Kosten der markgräflichen zu erweitern, Steindorff ebd.), ac se Baldwini rursus inmiscuit armis. Ebd. 1055: Quosdam de militibus Bonifacii rebellantes, filio etiam eius defuncto, facile oppressit, ipsamque Beatricem in custodiis servari praecepit; Bertholdi ann. 1055: Beatrix imperatori ad deditionem veniens causa mariti sui quanquam data fide, captiva ducta (fehlt cod. 3) tenetur filiusque eius puer Bonefacius hac causa venire veretur. Set non multis interpositis diebus, cum imperator ibidem (?) moraretur, idem puer moritur (nach Bonithos

Herzog Gottfried und die Balduine von Flandern versuchen den Herzog Friedrich aus Niederlothringen zu vertreiben, werden aber vor Antwerpen zurückgeschlagen. Mehrere oberdeutsche Fürsten verbinden sich mit Gebhard von Regensburg, Welf von

unverbürgter Angabe ad amic. 637 an Gift), vgl. chronicon wirziburg. SS. VI, 31, Lambert hersf. 1055, dessen aus lothringischer Parteiüberlieferung geschöpften Einzelheiten jedoch wertlos sind, Steindorff II, 303. Gottfrieds Bruder, der Kardinal Friedrich, päpstlicher Kanzler, entging der Verfolgung des Kaisers nur durch seinen Eintritt in das Klosterleben (Leo ost. SS. VII, 687, Steindorff II, 312 f.) Konzil. Berth. ann. 1055: Imp. — diem pentecostes (4. Juni) Florentiae (egit) ibique coram eo a d. papa generali synodo habita (in Anwesenheit von 120 Bischöfen Steindorff II, 305 n. 6) multa correcta sunt; ann. altah. 1055: Generalem sinodum papa sibi occurente habuit, ubi complures episcopatu deponi fecit. Bonitho ad. am. Jaffé, Bibl. II, 637: invitatus a papa, Florentiae synodum mediavit (imp.); in qua synodo consilio venerabilis Hildebrandi (?) symoniaca heresis et turpissima fornicatio sacerdotum divino mucrone percussa est. Nam in eadem synodo multi episcoporum per symoniacam heresim depositi sunt et quam plures per fornicationis crimen. Einiges Nähere s. bei Steindorff II, 305 f. Das Verbot hinsichtlich des Kirchenguts erwähnt P. Damiani ep. IV, 12, vgl. Neukirch S. 100. Das fortdauernde Vertrauen des Kaisers zum Papst zeigte sich in der Übertragung der herzoglichen und markgräflichen Rechte in Spoleto und Fermo an den Papst (Ficker, Ital. Forsch. II, 322), wie in der wenn auch nicht ausnahmslosen Unterstützung, welche der Kaiser dem Papst in der Wiedergewinnung verlorener Patrimonien gewährte (s. o.*. anon. haser.) — Die Normannen hatten auf der Südspitze der Halbinsel neue Eroberungen gemacht (Muratori SS. V, 278), Benevent aber (noch 1054) umsonst belagert, wo Pandulf wieder das Fürstentum übernahm, ann. benevent. 1055: Pandolfus princeps regreditur Beneventum mense Ianuario. Jetzt sahen sich die Normannen durch die Erfolge der kaiserlichen Politik bedroht, ihre Lage veranlaſste einen Hilfszug aus der Heimat. Ann. Berth. 1055: Eodem tempore quinquaginta aut eo amplius armati milites a Normannia latenter per mare transeuntes Nortmannis contra imperatorem auxilium praebere cupientes a Pisentibus civibus capti atque ad imperatorem delati. Der Kaiser befand sich im westlichen Tuscien: 15. Juni Borgo-San-Genesio und Omiclo (Stumpf 2475. 2476), dann in Lucca (Leo ost. II, 86 SS. VII, 687), welches damals mit Pisa im Kriege lag (ann. pis. 1055 SS. XIX, 238). Mit den Feinden der Normannen, dem griechischen Hofe und den langobardischen Fürsten Unteritaliens, strebte der Kaiser engere Beziehungen an, Berth. ann. 1055: Imp. Ottonem novariensem episc. Constantinopolim misit. Ubi pro Michahele nuper defuncto quandam feminam, totius regni monarchiam tenentem, invenit (die Kaiserin Theodora), quae illum sequenti anno suis etiam legatis adiunctis, amicitiam pactumque confirmandum imperatori remisit. Eine andere Gesandtschaft des Kaisers, welche mit dem Abt Richer (er war in Florenz und Lucca beim Kaiser gewesen) in Montecassino

Kärnten und dem abgesetzten Konrad zur Entthronung und Tötung des Kaisers und zur Erhebung Konrads. Die Verschwörung wird durch den Tod Konrads und Welfs vereitelt, Gebhard in Haft genommen. Rückkehr des Kaisers (Nov.);[c]

eintraf (ann. altah. 1055), scheint Aufträge an die langobardischen Fürsten gehabt zu haben, Leo ost. a. a. O.: Abbas vero post dies aliquot cum nuntiis imperatoris, qui ad principes mittebantur (Pandulf und Landulf von Benevent? Steindorff II, 311), advenit. Der Kaiser selbst suchte die gegen Gottfried gewonnenen Erfolge durch die oben erwähnte Begünstigung markgräflicher Städte zu befestigen, ging von Lucca über Ferrara (Stumpf 2478) nach Mantua (15. Okt. Stumpf 2480. 2481), Guastalla (3. Nov. Stumpf 2483) und wahrscheinlich wieder nach Mantua, Steindorff II, 313 ff. Nun aber forderte der Krieg in Flandern und die drohende Haltung oberdeutscher Fürsten die Rückkehr des Kaisers.

c) Flandern: Sigeb. chron. 1055 SS. VI, 360: Balduinus flandrensis cum Godefrido (dessen Rückkehr aus Italien s. o.) avunculum suum Fridericum ducem (von Niederlothringen s. o. zu 1046[b]) intra Andoverpum obsidet, sed concurrentibus Lotharingis ab oppugnatione desistit. Verschwörung, ann. altah. 1055: Dum ergo in Italia commoratur, quidam de regni principibus, qui etiam familiariores illi videbantur, hoc est Gebehardus patruus eius ratisbonensis episc., Welf Charintanorum dux (Berth. ann. 1055: Gebeh. ratisp. episc. et Welfus dux licentiam repatriandi ab imperatore impetraverant militesque eorum eis, ut aiunt, ignorantibus contra imp. coniuraverunt. Weshalb Gebhard plötzlich zu den Feinden des Kaisers übergeht, ist nicht zu erkennen) aliique complures clandestina cum his consilia concinnant, qui pridem publici hostes extiterant. Igitur deo dignum augustum vita simul et regno privare, Chuononem, qui ad Ungaros confugerat, in locum eius subrogare conantur, et quoniam in hac coniuratione erant — imperatoris amicissimi, potuit miserabile facinus perpetrari, scilicet nisi hoc deus ut casses comminuisset aranearum. — Primum igitur Chuono, quem principem elegerant, miserabili excruciatus peste, fraudem et nequitiam terminavit morte (vermutlich 15. Dez., Steindorff II, 321 n. 3, chron. wirziburg. SS. VI, 31: Counradus dux — in Pannonia exul male moritur. Die Nachricht der fund. mon. brunwil. SS. XI, 399, der Herzog sei auf Befehl des Kaisers vergiftet worden, steht ganz vereinzelt). — Mox etiam Welf, infirmitate correptus et in extremis iam poenitentia ductus, peccasse se publice fatebatur et, ut indulgentiam apud augustum mereret, supplex precabatur. Cui etiam curtem suam, Utingun dictam (Utting a. Ammersee) delegari fecit, socios coniurationis aperuit et mox ultimum diem clausit (13. Nov., Steindorff II, 320 n. 4, also vor Konrad, wenn Steindorff dessen Todestag richtig bestimmt). Hist. Welf. weing. c. 12 SS. XXII, 461: Guelf — cum esset in castro Botamo (Bodman a. Bodensee), morbo correptus est; vidensque sibi imminere mortem, omne patrimonium suum cum ministerialibus, quia heredem ex se non habuit, ad cenobium altorfense s. Martino in perpetuam possessionem donavit. Aber dieses grofse Vermögen ging auf Welf IV.,

der Stellung der Dynastie in Italien dient die Verlobung Heinrichs IV. mit Bertha, der Tochter des Markgrafen Otto von Savoyen und Turin.[d]

1056 Der Kaiser durchzieht das obere Schwaben und das Rheinthal, verleiht an Stelle des am 11. Februar gestorbenen Erzbischofs Hermann dem Stiftspropst Anno von Goslar das Erzbistum Köln und wendet sich nach Sachsen, wo er an Stelle des von einem Priester ermordeten Pfalzgrafen Dedo dessen Bruder Friedrich zum Nachfolger bestimmt.[e] Eine erneute Zusammenkunft mit

Enkel der Mutter des Verstorbenen, Sohn des Markgrafen Azzo von Este (a. a. O. c. 10), über. Ebenda: Mater enim ipsius, sciens se heredem habere ex filia, missis in Italiam legatis iussit eam adduci. Et veniens penitus donationem interdixit et se certum et verum esse heredem proclamavit. Bischof Gebhard wurde vor dem Gericht des Königs verurteilt und in Haft genommen. Ann. altah.: Et quoniam imperator de Italia iam fuerat reversus (Verona 11. Nov., Volargne 13. Nov., Brixen 20. Nov., Neuburg a. Donau 10. Dez. Stumpf 2484—2487), ad commeatum (palatinum placitum s. u.) evocatus episcopus. Cum ergo primum infitiaretur, postremo manifestis signis est victus, custodiae mancipatur. Weitere Nachweise bei Steindorff II, 323 n. 3 und Riezler I, 473 n. 3. Ein weltlicher Verschwörer, der in der Ostmark begüterte Richwin, wurde zum Tode verurteilt; Urk. 14. Dez. Ulm Stumpf 2488, Mon. boica XXIX[a] p. 125: tale praedium, quale Richvinus habuit, cum in palatino placito reus maiestatis inventus communi omnium iudicio capitali sententia est dampnatus; doch vgl. Riezler I, 473 n. 1.

[d]) Berth. ann. 1056: Imp. de Italia per Baioariam rediens natalem dom. apud castrum Turegum celebravit (vorher Ulm 14. Dez. s. o.), ibique Ottonis marchionis (von Savoyen und der Markgräfin Adelheid von Turin Brefslau, Jahrb. Konr. II. B. I, 377) filiam (Bertha) aequivoco suo filio desponsavit. Vermählung 1067, Ekkeh. chron. SS. VI, 199. Einst hatte die Markgräfin Bertha von Turin dem Kaiser Konrad II. in ähnlicher Lage sich hilfreich erwiesen (s. zu 1037[a]); jetzt suchte Heinrich III. nach seinem Bruche mit dem Hause Canossa an der markgräflichen Dynastie in Turin eine ähnliche Stütze zu gewinnen, vgl. Steindorff II, 325.

1056 [e]) Itinerar: 4. Jan. Konstanz (Stumpf 2489 unecht, doch wie es scheint, mit richtigem Tagesdatum und Actum, Steindorff II, 331 n. 1), 19. und 26. Jan. Strafsburg, 6. Febr. Lorsch, 20. Mainz, 27. Koblenz (Stumpf 2490 bis 2494, Nachtr. S. 532). Hier übertrug der Kaiser das durch den Tod Hermanns von Köln (11. Febr. 1056, Steindorff II, 333 n. 4) erledigte Erzbistum an Anno.[1] V. Annonis c. 4 SS. XI, 468: Imp. tunc temporis apud Confluentiam morabatur et ecce, aderant optimates et capita populi coloniensis

1) Sohn eines schwäbischen Ritters, vorgebildet in Bamberg, aufgenommen in die Hofgeistlichkeit und bald zum Stiftspropst in Goslar erhoben. Lambert hersf. 1075 (S. 208 der Schulausg.), danach V. Annonis c. 1 SS. XI, 467. Vgl. Th. Lindner, Anno II., der Heilige. Lpz. 1869.

Heinrich I. von Frankreich zu Ivois endet mit offenem Zerwürfnis.[b] Fürstenversammlung zu Trier; die Beruhigung Lothrin-

baculum episc. regi restituentes inque locum defuncti idoneum successorem — postulantes —. Tunc — deus non in alium quam in Annonem solum, sententiam regis et voluntatem deduxit, laudantibus aliis, aliis non sine felle reclamantibus. Suscepit itaque regiis ex manibus virgam — et annulum etc. Nec mora — Coloniam ingressus — oblatrantes audivit: 'Quis iste est, vel quis eum constituit principem et iudicem super nos?' Doch fügte man sich dem mächtigen Willen des Kaisers. Ebd. c. 5: Igitur auctoritate simul et metu regiae maiestatis pressi — consecrationem (sie erfolgte 3. März) electi pontificis in commune consenserunt. Der Kaiser war in der Nähe (Urkunde aus Kaiserswert 7. März Stumpf 2495. Seine Gegenwart in Köln, welche Steindorff II, 336 vermutet, wäre doch wohl in der Überlieferung bestimmter bemerkt worden). Zur Charakteristik Annos vgl. seinen Lobredner Lambert 1075 (S. 208): Hoc — praecipue diligentibus in eo omnibus bonis, quod iusti ac recti admodum tenax erat atque in omnibus causis pro suo tam statu, non adulando ut ceteri, sed cum magna libertate obloquendo iusticiae patrocinabatur. Zutreffender heifst er in der fund. mon. brunwil. c. 30 SS. XI, 406 interdum tamen proprii plus arbitratus quam iusticiae cultus tenax. — Annos Wahl machte grofses Aufsehen. Lambert 1075 (S. 209): Exactis in palatio haut multis annis, magna imperatoris, magna omnium, qui eum noverant, expectatione, adeptus est coloniensem archiepiscopatum. Er übernahm auch die von seinem Vorgänger bekleideten Ämter des Erzkanzlers von Italien und des päpstlichen Erzkanzlers (letzteres später Jaffé, Reg. Pont. I, 549). Die Prälatur in Goslar ging auf den italienischen Kanzler Günther über, Steindorff II, 338. Die nächste Zeit brachte der Kaiser in Sachsen zu: Paderborn Ostern 7. April (ann. altah. u. a.), Goslar 6. und 16. Mai (Stumpf 2497. 2498); hier liefs er die Leiche des kürzlich von einem Geistlichen der Bremer Diözese ermordeten Pfalzgrafen Dedo, der sich 1042 im Ungarnkrieg ausgezeichnet hatte (chron. gozec. I, 9 SS. X, 144, Adam gesta III, 55 SS. VII, 357) beisetzen und bestimmte dessen Bruder Friedrich zum Nachfolger, ann. saxo 1056 SS. VI, 690: eique frater suus Fridericus in comitatu successit.

[b]) Ann. altah. 1056: pentecoste (26. Mai) ... (die Ortsangabe fehlt) peregit et mox regi Charalingorum ad colloquendum in finibus utriusque regni (ad villam Civois, Lamb. 1056 s. zu 1043[b]. 1048[a]) occurrit. Ibi rex cepit negare quoddam pactum, quod inter ipsum et imperatorem pridem fuerat factum. Sed cum imperator paratus esset, acie potius dimicare, quam veritatem semel susceptam omittere, ad ultimum etiam proposuit examen monomachiae per se ipsum et illum pugnandae. Quibus rebus ut rex se iam victum intellexit, cum suis omnibus noctu clam auffugit. Ähnlich Lambert 1056; nur dafs er als Inhalt der Unterredung angiebt, der König habe dem Kaiser Vorwürfe gemacht 'quod multa saepe sibi mentitus fuisset et quod partem maximam regni Francorum dolo a patribus eius occupatam (also Lothringen) reddere tamdiu distulisset'.

gens wird mit Gottfrieds Unterwerfung vollendet.[c] Auf einem Hoftag zu Worms wird Bischof Gebhard nebst anderen Empörern begnadigt; der Kaiser überträgt das durch den Tod seines Sohnes Konrad freigewordene Herzogtum Bayern der Kaiserin.[d] Zusammenkunft des Kaisers mit dem Papst in Goslar. Neuer Ausbruch des sächsischen Grenzkrieges, Vernichtung eines sächsischen Heeres unter Markgraf Wilhelm durch die Liutizen an der Havel. Der Kaiser erkrankt zu Botfeld a. Harz und stirbt 5. Oktober in Gegenwart des Papstes und zahlreicher Fürsten, nachdem er die Nachfolge seines Sohnes durch ausdrückliche Anerkennung

[c]) Die Fürstenversammlung in Trier ist bezeugt durch die Urkunde vom 30. Juni Stumpf 2499, durch welche das geltende Vogt- und Hofrecht von S. Maximin im Sinne der Regelung der Gerichtsbarkeit und des Schutzes gegen Erhebungen aller Art neu festgestellt wurde. Zur Würdigung der Bedeutung dieser Urkunde vgl. besonders Waitz VII, 355, Steindorff II, 341 ff. Der Fürstenversammlung wohnte auch Herzog Gottfried bei, der nach dem Fehlschlagen seines in Verbindung mit Balduin von Flandern unternommenen Angriffs auf Antwerpen seinen Widerstand gegen den Kaiser aufgab und noch vor Ablauf des Jahres 1055 sich unterwarf, vgl. chron. wircib. 1055 SS. VI, 31: Gotefridus dux ad deditionem venit.

[d]) In Worms, wohin sich der Kaiser alsbald von Trier aus begab (Urkunde 2. bis 7. Juli Stumpf 2500—2503), erfolgte die Ordnung der Verhältnisse Bayerns, ann. altah. 1056: Imp. vero Wangionem rediit, quo etiam papa Italia nuper digressus occurrit (irrig), ubi de statu regni plurima disponit, Gebehardo episcopo ante iam custodia relaxato (Berthold. zwifalt. chron. c. 5. SS. X, 100: Couno [von Achalm] Gebehardum — apud Wulvelingin aliquamdiu in custodia habuit, quem et postea regi reconciliatum — dimisit) gratiam suam reddit, Chuononem nepotem suum (Bruder des lothringischen Pfalzgrafen Heinrich) poenitentem pro rebellione suscepit, et sic singulos domum redire permisit. Das seit dem Tode Konrads erledigte Herzogtum in Bayern wurde noch 1056 der Kaiserin übertragen. Lamb. hersf. 1056: Counradus, filius imperatoris, dux Baioariae obiit (10. April 1055, Steindorff II, 317 n. 2). Ducatum eius imp. imperatrici dedit, privato iure, quoad vellet, possidendum (vgl. 1061: Imperatrix ducatum Baioariae, quem post mortem Cuonradi filii sui usque ad id tempus per se ipsam administraverat, Ottoni dedit). Diese Angabe bestätigen ann. altah. 1057: Quoniam vero imperatrix, mater eius (des Königs Heinrichs IV.), fatebatur se gravidam fore (was sich dann als irrig erwies), ideo ducatum baioaricum permisit eam retinere, ut si filius ex ipsa nasceretur, ipse eodem principatu potiretur; vgl. die Urkunde Heinrichs IV. vom 20. Sept. 1058 Stumpf 2559 (Büdinger, Ein Buch ungarischer Geschichte S. 161: ducatum bawaricum, quem eidem matri nostrae concessimus), die sich mit den Worten des Annalisten von Altaich recht wohl in Einklang bringen läßt, Riezler I, 475 n. 1.

der früher erfolgten Wahl seitens der Fürsten gesichert. Beisetzung der Kaiserleiche im Dom zu Speier 28. Oktober.[e]

[e]) Der Kaiser begab sich vom Rhein durch Hessen (Berstadt zw. Frankfurt und Gießen 10. und 11. Juli Stumpf 2504. 2505) nach Sachsen (Goslar 8. Sept., Lamb. hersf. 1056). Hier empfing er den Papst; anon. haser. c. 39 SS. VII, 265: Post haec ab eodem imperatore plurimis et accuratissimis legationibus evocatus Gosilariam venit. Auch die Normannenfrage trieb möglicherweise (Zweifel äußert Giesebrecht II, 682) den Papst, ann. romani SS. V, 470: Qui (Victor) perrexit ad imperatorem sd. pro ea causa qua et predecessor suus, ut eicerent Agarenos (auch hier sind die Normannen gemeint). Der von Amatus III, 44, 45 erwähnte Friede mit den Normannen ist erst 1057 geschlossen worden, ann. august. SS. III, 127, F. Hirsch, Forsch. z. d. G. VIII, 289. Nach V. Lietberti episc. camerac. c. 42 Bouquet XI, 481, SS. VII, 536 n. 23 (qui pro causis papatus per Romanos male tractatus, apud ipsum conquesturus venerat) hatten Ruhestörungen in Rom den Papst zu der Reise veranlaßt. Doch steht diese spätere Nachricht vereinzelt da. Lambert hersf. 1056: Imp. nativ. s. Mariae (8. Sept.) Goslariae celebravit ibique Victorem papam — magnifico apparatu suscepit hospicio, collectis scilicet ad ornandam tantae diei solemnitatem cunctis pene regni opibus et principibus. Inde profectus Botfelden, (15., 21., 23., 28. Sept. Stumpf 2506—2509), cum ibi aliquamdiu venationi deditus moraretur (vgl. anon. haser. c. 40 a. a. O. venatione, gratissimo utique sibi occupatus studio), comperit, Willihelmum marchionem et Diotericum comitem cum infinita multitudine saxonici exercitus, quos contra Luticios miserat, male gestis rebus, occubuisse. Der Grenzkrieg, welcher seit 1045 geruht hatte, war während der letzten Romfahrt wieder ausgebrochen. Sigeb. chron. SS. VI, 360: Imperatore in Italia constituto milites eius Sclavis et Lutitianis bello congressi multi capiuntur aut perimuntur. Darauf folgte nun jetzt (10. September, necrol. luneburg. Wedekind, Noten III, 67) die große Niederlage des Markgrafen Wilhelm, chron. wirzib. SS. VI, 31: Magna cedes a barbaris qui Liutici dicuntur in christianos facta est, quorum quidam gladio, quidam fugientes in aqua perierunt; inter quos Willehalm marchio occiditur. Ort und nähere Umstände giebt ann. saxo SS. VI, 690: non procul a castro, quod Prizlava dicitur, quod situm est in littore Albis fluvii, in ostio, ubi inde recipit Habolam fluvium. Ibi ergo in medio duorum fluminum religiosus princeps (der Markgraf), dolose a paganis circumventus cum multis occubuit. Sonst wird das Ereignis in den Annalen nur kurz erwähnt, Steindorff II, 352 n. 2. Der Kaiser war tief erschüttert, auch die allgemeinen Zustände waren wenig erfreulich, chron. wirziburg. SS. VI, 31: Hisdem temporibus multi diversarum provinciarum principes perierunt. Fames multas provincias afflixit. Egestas et penuria undique praevaluit. Multa mala tunc temporis facta sunt. Heinricus imp. his doloribus cordetenus conpunctus, infirmari coepit, et perductus usque ad mortem; sapienti tamen usus consilio, ab omnibus quibus potuit veniam petens, quibusdam praedia quae abstulit restituens (ein Beispiel s. Steindorff II, 355 n. 5) cunctis qui contra eum culpas domnabiles fecerunt relaxans, filium suum Heinricum romani pontificis

ceterorumque pontificum et principum electione[1] regem constituit (vgl. Steindorff II, 355 n. 1: der Papst, Mitwähler in seiner Eigenschaft als Bischof von Eichstädt). Er empfahl ihn dem besonderen Schutze des Papstes. Gregor VII., der dem Akte wahrscheinlich beiwohnte (vgl. Giesebrecht II, 683) bezeugt (Jaffé, Bibl. II, 33): Henricus imp. — ipse moriens romanae ecclesiae per venerandae memoriae papam Victorem pd. filium suum commendavit; weitere Zeugnisse s. bei Waitz VI, 132, Steindorff II, 355 n. 2. Lambert a. a. O.: Nec multo post ipse corporis molestia correptus, cum septem aut eo amplius diebus lecto decubasset, diem clausit extremum. Praesentes erant, quasi ad officium tanti funeris ex industria evocati, romanus pontifex, aquileiensis patriarcha, patruus imperatoris ratisponensis episcopus, item innumerabiles tam laici quam ecclesiastici ordinis dignitates. Annal. altah.: Cui cum vitae adventaret exitus, papa cum multis aliis universi ordinis praesentibus, publice confessionem peccatorum fecit (anon. haser. c. 40), filium suum Heinricum, haeredem regni relinquens, omnibus commendavit et sic, sacro corporis et sanguinis domini viatico confirmatus, hominem exuit (5. Oktober nach der grofsen Mehrzahl der Zeugnisse; deren Zusammenstellung bei Steindorff II, 356 n. 4). Cuius corpus Nemidonum translatum — festo Symonis et Iudae (28. Okt., seinem Geburtstage, was Lambert ausdrücklich hervorhebt), quemadmodum vivens praeceperat, est tumulatum, vgl. Bertholdi ann., anon. has. c. 40, Lamberti ann. Die Eingeweide waren der Bestimmung des Kaisers gemäfs in Goslar beigesetzt worden, ann. palid. 1055 SS. XVI, 69: iamque in extremis constitutus secum deliberavit, quia corde semper fuit Goslariae, ut viscera sua inibi reconderentur, petiit, reliquum autem corpus locaretur Spirae, vgl. auch die Chron. des Stiftes S. Simon und Judas in M. G. Deutsche Chroniken II, 605: Imperator — cor suum cum precordiis hic (Goslar) in choro, reliquam vero partem sui corporis in Spira disposuit tumulari, vgl. Steindorff II, 356 n. 6. Mit welchen Empfindungen die Nation den Tod des Kaisers aufnahm, ist wenig bezeugt. Für die Trauer der bäuerlichen Bevölkerung enthält ein zeitgenössisches Zeugnis Othloni lib. vision. c. 14 SS. XI, 384: Ein vornehmer Römer, im Begriff sich zu dem Papste nach Botfeld zu begeben, hielt Mittagsrast in einem kleinen Dorfe, nicht weit vom Ziel seiner Reise, als die Nachricht von dem Ableben des Kaisers daselbst eintraf. Cumque vigilans audisset, omnes de eodem obitu flebiliter sermocinantes, nec tamen, quia linguam non noverat, sentire posset, interrogavit unum de suis comitibus linguae teutonicae gnarum, quid tam luctuosa sermocinatio significaret. At ille respondit dicens: 'Noviter, domine, cum tu somno deditus esses, nuntiatum est hic, quia caesar, ad quem tu volebas pergere, defunctus sit. Pro hoc ergo tristantur cuncti, super hoc sunt tanta locuti.' Hierin liegt ein merkwürdiger Beleg für die Grundanschauung von Nitzsch, dafs das Königtum als solches die wirtschaftliche Sicherheit der unteren Stände begründete. (So der Herausgeber II, 52 n. 1). Ergreifend ist die Klage der Kaiserin um den Tod des Gemahls und ihre bange Sorge um die Zukunft des Reiches, dessen Erbschaft

1) Da der junge Heinrich schon im November 1053 zu Tribur zum Nachfolger gewählt und am 17. Juli 1054 zum König gekrönt worden war, so hatte die 'Wahl' zu Botfeld nur die Bedeutung der Anerkennung eines schon rechtsgültig gewordenen Verhältnisses, vgl. Maurenbrecher, Königswahlen 101.



ihrem unmündigen Sohne zufiel, vgl. ihren Brief an Abt Hugo von Cluny, Giesebrecht II, 720, Dok. 13: Quia in luctum versa est cithara mea, pro gaudio gemitum, pro exultatione, quam litterae vestrae fecerant, refero lamentabilem planctum. Cor tamen moerore tabidum refugit ex toto referre. Quapropter et quia velox fama malorum ut credo, meum vobis dolorem nuntiavit, precor, ut dominum meum, quem diutius in carne servare noluistis, saltem orando cum vestro conventu defunctum deo commendetis, filiumque vestrum diu sibi heredem fore ac deo dignum obtineatis, et turbas, si quae contra eum in vestris vicinis partibus regni sui orientur, etiam consilio sedare studeatis.

Zur Charakteristik Heinrichs III. vgl. zu 1039[b] (S. 329). Vergebens suchen wir in den zeitgenössischen Berichten nach einem Gesamtbilde seiner Persönlichkeit. Im Tone des höfischen Lobredners und nach überlieferten Mustern (Steindorff I, 123, Pannenberg Forsch. XI, 196, 212) feiert Wipo im Tetralogus (Weihnachten 1041 in Strafsburg überreicht, s. o. S. 339) die Tugenden des Königs durch den Mund der Musen und des Gesetzes (Schulausg. S. 56 ff.). Mit Recht wird die Friedensliebe vorangestellt (v. 70. 79. 132), denn sie bildet gewifs den Grundton dieses gleichwohl streitbaren Herrschers. Richtig urteilt Steindorff II, 361: 'Entsprechend der geistlichen Erziehung und — der tief in seinem Naturell begründeten Sympathien mit der Weltentsagung des strengeren Mönchtums ging sein eigentlicher Ehrgeiz dahin, ein Fürst des Friedens zu sein'. Vgl. weiter die Huldigung der Musen v. 78 ff.:

Omnia spe vel re venerunt commoda per te.
Si petimus pacem, tu, rex, praestaveris illam;
Si cupimus bellum, tu, rex, commiseris illud;
Quod si consilium, tu, rex, dabis utile multum;
Si volumus studium, tu, rex, decus es studiorum (s. u.)
Omnes munificos tu, rex praecellere nosti (s. 360 n. 1),
Inter clementes tu, rex, clementior extas,
Sic castigandos tu, rex, ratione flagellas. Vgl. 92 ff.

Die Lex nennt v. 132 f. als die sechs Haupttugenden des Königs: Mens humilis, pietatis amor, pax missa per orbem, | Nobilitas et forma decens, fiducia belli. Ähnlich legt Abt Herrand von Tegernsee dem König in einem wenige Jahre später geschriebenen Briefe sechs Haupttugenden bei: mansuetudo, fortitudo, pulchritudo, patientia, sapientia, humilitas (Pez, Thes. anecd. nov. VI, 1, p. 230). — Die Lex rühmt weiter die Unbestechlichkeit und Rechtskunde des Königs (v. 149: nec contra legem flectunt donaria regem, v. 151 f.: Quis caesar melius, si quid rubrica (i. e. lex) vetavit, Scire valet —?) Vgl. Wipo prol. p. 7.: quem Heinricum Lineam Justitiae cuncti pene prudentiores cognominant, c. 1 p. 10: rex H. tertius, pius, pacificus, linea iusticiae. Bilderinschriften in einem Evangelienbuch Heinrichs aus Echternach (Steindorff II, 364 n. 2): Hic rex Heinricus nulli probitate secundus | Regnum iusticia regit et pietate | paterna. Auch dem Nichtchristen ward sein Recht. Vgl. das urkundliche Zeugnis Heinrichs IV.: '— eadem plectatur paena, qua ille punitus est tempore Heinrici imperatoris patris mei, qui Judaeum nomine Vivum interfecit, scilicet ut ei oculi eruantur et dextera manus amputetur'. (Remling, U. B. zur Geschichte der Bischöfe zu Speier I, 67. Weiteres bei

Giesebrecht II, 670). Der König war den Regungen der Milde und Barmherzigkeit nicht unzugänglich (Amaricius bei Büdinger, Älteste Denkmale der Züricher Litt. 31, Chron. s. Andr. II, 19, Giesebrecht II, 450 f.), doch traten in späteren Jahren die harten Maſsregeln in den Vordergrund und machten ihn vielfach verhaſst (Gütereinziehungen, Ketzerhinrichtungen, s. zu 1053); es hieſs, daſs der Arme keinen Zutritt bei ihm finde (Othloni lib. vis. a. a. O.: De caesare Heinrico III., quomodo eius in audiendis pauperum causis et precibus negligentia a deo punita fuerit). — Der Tetralog ist noch in anderen Beziehungen für die Charakteristik des Königs bedeutsam. So durch den Hinweis auf das Zerwürfnis mit der Mutter (172 f.: Congaudete simul; non ut discordia regnet, Quae dudum regni turbavit gaudia nostri und weiter bis v. 182), welches L. v. Ranke W. G. VII, 193 auf die Begnadigung Ariberts zurückführt. Hatte es doch auch nicht an Trübungen in dem Verhältnis zum Vater gefehlt (s. o. S. 329). Es hängt das mit der früh gewonnenen Festigkeit der Überzeugung und mit der zunehmenden Abneigung gegen jedwede Beeinflussung zusammen, die bei diesem Herrscher stark hervortritt (vgl. z. B. S. 354 n. 1), an Ehrerbietung gegen Vater und Mutter hat er es nicht fehlen lassen. — Weiter ist hier zu erwähnen als bezeichnend für den Bildungs- und Rechtszustand der Zeit und die Stellung des Königs zu diesen Fragen folgende Mahnung der Lex 185 ff.:

Cum Deus omnipotens tibi totum fregerit orbem
— —
Tunc fac edictum per terram Teutonicorum,
Quilibet ut dives sibi natos instruat omnes
Litterulis, legemque suam persuadeat illis,
v. 197: Ut, cum principibus placitandi venerit usus,
Quisque suis libris exemplum proferat illis.
Hoc servant Itali post prima crepundia cuncti,
Et sudare scolis mandatur tota iuventus:
Solis Teutonicis vacuum vel turpe videtur,
Ut doceant aliquem, nisi clericus accipiatur.

Doch gab es auſser dem König selbst noch andere glänzende Ausnahmen, wie den in Fulda gebildeten sächs. Pfalzgrafen Friedrich (Wattenbach II^5, 4). Das gewünschte Edikt ist wohl nie erlassen worden, doch regte sich in den Klöstern ein höherer Bildungstrieb. Ann. august. 1041 SS. III, 125: Huius (sc. regis Heinrici) astipulatione et industria plurimi eo tempore in artibus, in aedificiis, in omni genere doctrinae pollebant. Studium ubique famosissimum. Vgl. Steindorff I, 126. Wipos Worte enthalten zugleich den Hinweis auf das Bedürfnis einer geschriebenen Gesetzgebung, in deren Handhabung der vornehme Laienstand unterrichtet werden solle. Der König ist auf Wipos Rat nicht eingegangen, weil die Nation an ihrer alten Rechtskultur, welche auf der entwickelten Kunst der mündlichen Verhandlung beruhte, mit Zähigkeit festhielt. Vgl. die schönen Ausführungen bei Nitzsch II, 33 f., durch welche sich, wie mir scheint, der von Giesebrecht II, 447 und Waitz V. G. VIII, 423 erhobene Tadel erledigt.

Nicht erwähnt wird unter den Vorzügen des Königs seine hohe rednerische Begabung, welche ihm in groſsen Augenblicken die entscheidende Wirkung sicherte. So in Konstanz 1043: ipse gradum cum pontifice facundus

orator ascendit et luculento sermone populum ad pacem cohortari coepit. S. o. S. 350, so vor den simonistischen Bischöfen (his denique ab imperatore acerrime prolatis, stupefacti pontifices, quid illi responderent, non habebant. S. 368). Es ist überhaupt die Macht einer von grofsen Ideen leidenschaftlich ergriffenen Persönlichkeit, welche durch ihre Unmittelbarkeit hinreifsend wirkt. Richtig sagt Nitzsch II, 35 f. über den Konstanzer Akt: 'er wirkte allein durch das persönliche Beispiel eines grofsartigen Entschlusses der Entsagung und er hatte einen wunderbaren Erfolg'. Ebenso in Trier und bei Menfoe. Nitzsch II, 36: 'Es war in dieser Reihe enthusiastischer Momente vielleicht der ergreifendste, als er auf dem Blachfelde von Menfoe am Abend des Schlachttags sein Heer zusammenrief, sich mit allen Fürsten und Kriegern im Büfsergewand vor einer Reliquie niederwarf und dann zum drittenmale allen seinen Schuldnern vergab' (s. o. S. 355). Mit Unrecht spricht daher H. v. Sybel (Die deutsche Nation und das Kaiserreich S. 55) dem Kaiser die Gabe ab, Begeisterung zu erwecken. (Vgl. auch Berns Brief über den begeisternden Einflufs des kaiserlichen Beispiels in der Schlacht selbst.) Allerdings beschränkt sich der Enthusiasmus Heinrichs III. auf die kirchliche Sphäre. Es war die priesterliche Auffassung seiner Würde, welche ihn ganz und gar beherrschte und welche seiner Regierung im Vergleich zu der des Vaters das völlig veränderte Gepräge gab. 'Das Bild des altgermanischen königlichen Richters und Haushalters, wie es in Konrad II. wieder aufgelebt war, tritt in Heinrich aufs neue entschieden zurück; aber dafür erfüllt sich auch diese erhabene Natur ganz mit dem Ernst der priesterlichen Ideen, denen in seinen grofsen Vorgängern Karl und Otto jene einfach-grofsartige wirtschaftliche Stellung das Gegengewicht gehalten hatte. Kein deutscher Herrscher vor ihm oder nach ihm hat seine Würde tiefer und ernster gefafst als Heinrich III.; sie war ihm ein Geschenk des Höchsten, eine ungeheure Verantwortung, für die er Rechenschaft legen müsse' (Nitzsch II, 36 f., vgl. Giesebrecht II, 383 f. 386). Von diesem Standpunkte aus hat er die Kirche befreit und gereinigt und auch das Papsttum sich unterworfen; dafs das priesterliche Kaisertum die höchste Gewalt auf Erden sei, ist ihm nie zweifelhaft gewesen. Dagegen fehlte ihm der heitere, weltfreudige Zug des Vaters, und er hat es nicht vermocht, die Herzen dauernd an sich zu fesseln.

Zur Würdigung dieses Herrschers und seiner Regierung von seiten der Neueren vgl. das übertriebene Lob Stenzels (I, 168 f., ihm ist H. 'einer der gröfsten Kaiser, welchen Deutschland je besafs') und dem gegenüber die mafslos abfälligen Urteile Gfrörers. Vielfach treffend, doch den kirchlichen Zug zu schroff betonend urteilt v. Sybel a. a. O. Ein liebevoll gezeichnetes, glänzendes Herrscherbild entwirft v. Giesebrecht, der aber im Einklang mit v. Sybel und Waitz es tadelt, dafs H. zu wenig gethan habe, um seiner Nachkommenschaft und seinem Volke die gewonnene Macht für die Dauer zu sichern (II, 447 ff.). Über K. Hagens Auffassung der Regierungen Heinrichs III. und IV. (zur politischen Geschichte Deutschlands 1 ff.) vgl. Waitz a. a. O. 427 n. 4. Eine eingehende, mafsvolle Würdigung bietet Steindorff II, 358 ff. Es ist richtig, wenn er in der Regierung Heinrichs III. 'das verbindende Mittelglied zwischen zwei grofsen, aber wesentlich verschiedenen Entwickelungsstadien' findet. 'Zwischen der überwiegend weltlichen Monarchie

Konrads II., welche Nation und Reich auf eine neue Stufe der Macht und des Gedeihens emporhob, und dem vornehmlich durch hierarchische Einflüsse herbeigeführten Zerfall des Reiches, der Dynastie und der Nation unter Heinrich IV. steht die Geschichte des Reichs unter dem zweiten Salier in der Mitte, aber nicht nur äufserlich, der Zeit nach, sondern auch nach ihrem wesentlichen Inhalte und ihren charakteristischen Erscheinungen, unter denen die Thaten und Schicksale des Herrschers, des Kaisers Heinrich III., vor allen anderen bedeutend und denkwürdig sind' (S. 367). Reich an eigenartigen, fruchtbaren Gesichtspunkten ist Nitzsch, dessen Ausführungen in Sybels hist. Zs. a. a. O. und in der Gesch. d. deutsch. Volkes II, 30 ff. noch nicht die ausreichende Beachtung gefunden haben. Endlich ist zu vgl. die geistvolle Darstellung in L. v. Rankes Weltgesch. VII, 191 ff.

Verzeichnis

der benutzten Hilfsmittel.[1]

Amari, Storia dei Musulmani di Sicilia. 4 Bde. Flor. 1853—1873.

Arndt, Die Wahl Konrads II. Gött. (Diss.). 1861.

Baxmann, Die Politik der Päpste. 2 Bde. Elberfeld 1868 f.

Blümcke, Burgund unter Rudolf III. Greifswald (Diss.) 1869.

Böhmer, Regesta chronologica — diplomatica regum atque imperatorum inde a Conrado I. usque ad Heinricum VII. Frankf. 1831. — Regesta imperii T. V. ed. Ficker, Innsbr. 1881. 1882.

— — Fontes rerum germanicarum. 4 Bde. Stuttg. 1843—1868.

Brefslau, Diplomata centum in usum scholarum diplomaticarum. Berl. 1872.

— — Die Kanzlei König Konrad II. Berl. 1869.

— — Jahrbücher des deutschen Reichs unter Konrad II. 2 Bde. Lpz. 1879. 1884.

Browerus et Masenius, Antiquitates et annales Trevirensium. 2 Bde. Lütt. 1670 f.

Büdinger, Untersuchungen über mittlere Geschichte: 1. Dändliker u. Müller, Liudprand v. Cremona. Lpz. 1870.

— — Österreichische Geschichte bis zum Ausgang des 13. Jahrh. Bd. 1 (nicht mehr erschienen). Lpz. 1858.

— — u. Grunauer, Älteste Denkmale der Züricher Litteratur. Zürich 1866.

Cohn, Kaiser Heinrich II. Halle 1867.

— — Stammtafeln zur Geschichte der deutschen Staaten und der Niederlande. Braunschw. 1871.

Dahlmann, Geschichte von Dänemark. 3 Bde. Hamburg 1840—1843.

Dannenberg, Erzbischof Adalbert von Hamburg-Bremen und der Patriarchat des Nordens. Einladungsschr. des Gymn. zu Mitau 1877.

Dehio, Geschichte des Erzbistums Hamburg-Bremen bis zum Ausgange der Mission. 2 Bde. Berl. 1878.

Döllinger, Kirche und Kirchen, Papsttum und Kirchenstaat. München 1861.

— — Die Papstfabeln des Mittelalters. München 1863.

Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis ed. Favre. 10 Bde. Niort 1882 bis 1888.

Dümmler, Kaiser Otto der Grofse. Lpz. 1876.

1) In dieses Verzeichnis sind nur diejenigen Werke aufgenommen worden, welche sich wiederholt citiert finden und darum nicht immer mit dem vollen Titel aufgeführt werden konnten. Von einem Verzeichnis der Quellen wurde abgesehen, weil bei jedem Quellencitat der Fundort genau angegeben wurde. Zu vgl. ist das der II. Abt. S. 715 ff. beigegebene Verzeichnis.



Fantuzzi, Monumenti Ravennati. Venezia 1801.
Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens. 3 Bde. Innsbr. 1868 bis 1874.
— — Vom Heerschilde. Innsbr. 1862.
— — Beiträge zur Urkundenlehre. 2 Bde. Innsbr. 1877. 1878.
Fietz, Geschichte Berengars II. von Ivrea, Königs von Italien. Leipzig (Diss.) 1870.
Franklin, Das Reichshofgericht im Mittelalter. 2 Bde. Weimar 1867—1869.
Freeman, History of the Norman conquest of England, its causes and its results. 6 Bde. Lond. 1867—1879.

Gfrörer, Papst Gregorius VII. und sein Zeitalter. 7 Bde. Schaffh. 1859—1861. Reg. 1864.
— — Byzantinische Geschichten, herausg. v. Weifs. 2 Bde. Gratz 1872—1874.
Giesebrecht, L., Wendische Geschichten aus den Jahren 780—1182. 3 Bde. Berl. 1843.
— — W. v., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. I. u. II. Bd. 5. Aufl. Berl. 1881. 1885.
— — Otto II.; a. u. d. T.: Jahrbücher des deutschen Reichs unter dem sächsischen Hause, herausg. v. L. Ranke II, 1. Berlin 1840.
Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom. 8 Bde. 3. Aufl. Stuttg. 1875 ff.
Grimm u. Schmeller, Lateinische Gedichte des X. und XI. Jahrh. Gött. 1838.
Göcke, Die Anfänge der Landfriedensaufrichtungen in Deutschland. Gött. 1875.
Grünhagen, Adalbert, Erzbischof von Hamburg. Lpz. 1854.

Harttung, Studien zur Geschichte Konrads II. Bonn (Diss.) 1876.
Heinemann, O. v., Geschichte Braunschweigs und Hannovers. Gotha 1882.
— — Markgraf Gero. Braunschw. 1860.
Hirsch, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II. 3 Bde. Berl. 1862. 1864. Lpz. 1875. (Bd. II. von Pabst, Bd. III. nach den Vorarbeiten von Hirsch, Pabst und Usinger, von Brefslau vollendet.)

Jaffé, Regesta pontificum romanorum ab condita ecclesia ad annum p. Chr. n. MCXCVIII ed. altera cur. Loewenfeldt, Kaltenbrunner, Ewald. 2 Bde. Lpz. 1885 bis 1888.
— — Bibliotheca rerum germanicarum. 6 Bde. Berl. 1864—1873.
Jahn, A., Die Geschichte der Burgundionen und Burgundiens bis zum Ende der ersten Dynastie. 2 Bde. Halle 1874.
Järschkerski, Gottfried der Bärtige. Gött. 1867.

Kalkstein, v., Geschichte des französischen Königtums unter den Kapetingern. 1. Bd. Lpz. 1877.
Kern, v., Geschichtliche Vorträge und Aufsätze. Tüb. 1875.
Kluckhohn, Geschichte des Gottesfriedens. Lpz. 1857.
Kohlschütter, Venedig unter dem Herzog Peter II. Orseolo. 991—1009. Gött. 1868.
Köpke, De vita et scriptis Liudprandi. Berl. 1842.
— — Ottonische Studien I: Widukind von Corvey. Berl. 1867. II. Hrotsuit von Gandersheim. Berl. 1869.
— — Jahrbücher des deutschen Reichs unter der Herrschaft König Ottos I. 936—951. s. Dümmler.



Ladewig, Poppo von Stablo und die Klosterreform unter den ersten Saliern. Berlin 1883.
Landau, Hessengau. Beschreibung der deutschen Gaue. 2. Bd. Kassel 1857.
Landsberger, Graf Odo I. von der Champagne. 995—1037. Gött. (Diss.) Berl. 1878.
Lappenberg, Hamburgisches Urkundenbuch. I. Bd. Hamb. 1842.
Leibniz, Annales imperii occidentis ed. Pertz. 3 Bde. Hann. 1843—1846.
Leuckfeld, Antiquitates halberstadenses. Wolfenb. 1714.
Leutsch, Markgraf Gero. Lpz. 1828.
Lesser, Erzbischof Poppo von Trier 1016—1047. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Episkopats vor Ausbruch des Investiturstreites. Lpz. 1888.
Lorenz, O., Papstwahl und Kaisertum. Eine historische Studie aus dem Staats- und Kirchenrecht. Berlin 1874.
Loewenfeld, Leo von Vercelli. Gött. (Diss.) 1877.
Lüntzel, Geschichte der Diözese und Stadt Hildesheim. (Aus dem Nachlaſs herausg. v. Pacht.) 2 Bde. Hildesheim 1858.
— — Der heilige Bernward von Hildesheim. Hildesh. 1856.

Mabillon, Acta Sanctorum ordinis s. Benedicti in saeculorum classes distributa. Saec. I—VI. coll. L. d'Achery, ed. J. Mabillon et Th. Ruinart. 2. Abdr. Venet. 1733—1740. 9 Bde.
Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio. 31 Bde. Flor. et Venet. 1757 bis 1798.
Martene et Durand, Thesaurus novus anecdotorum. 5 Bde. Paris 1717.
Mascov, Commentarii de rebus imperii romano-germanici a Conrado primo usque ad obitum Henrici tertii. Leipz. 1747. 2. A. 1757.
Matthaei, A., Die Händel Ottos II. mit Lothar von Frankreich (978—980) nach den Quellen dargestellt mit besonderer Berücksichtigung Richers. (Diss.) Halle 1882.
— — G., Die Klosterpolitik Kaiser Heinrichs II. Ein Beitrag zur Geschichte der Reichsabteien. Gött. (Diss.) Grünberg 1877.
Maurenbrecher, Geschichte der deutschen Königswahlen vom 10. bis 13. Jahrhundert. Lpz. 1889.
Maurer, Island von seiner ersten Entdeckung bis zum Untergang des Freistaates. München 1874.
— — Die Bekehrung des norwegischen Stammes zum Christentum. 2 Bde. München 1855. 1856.
Meibom, Rerum germanicarum tomi III. Helmst. 1688.
Meichelbeck, Historia frisingensis. 4 Abt. in 2 Bden. Augsb. 1724—1729.
Meo, Annali critico — diplomatiche del regno di Napoli della mezzana età. 13 Bde. Nap. 1795—1819.
Meyndt, König Heinrich III. und König Andreas. Beiträge zur Geschichte der älteren Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn. Lpz. 1870.
Michael, Die Formen des unmittelbaren Verkehrs zwischen den deutschen Kaisern und souveränen Fürsten, vornehmlich im X., XI. und XII. Jahrhundert. Hamburg u. Leipzig 1888.
Moltmann, Theophano, die Gemahlin Ottos II. in ihrer Bedeutung für die Politik Ottos I. und Ottos II. Schwerin 1878.
Müller, Erzbischof Aribo von Mainz. Lpz. 1881.



Neugart, Episcopatus constantiensis alemannicus. S. Blas. 1803. Freib. 1862.
Neukirch, Das Leben des Petrus Damiani. Gött. 1876.
Niehues, Geschichte des Verhältnisses zwischen Kaisertum und Papsttum im Mittelalter. 2 Bde. Münster 1877. 1887.
Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes bis zum Augsburger Religionsfrieden, herausg. v. G. Matthaei. 3 Bde. Lpz. 1883—1885.
Nusch, Kaiser Konrad in der deutschen Sage und Poesie. Speier 1875.

Palacky, Geschichte von Böhmen. 5 Bde. Prag 1836—1868. 3. Abdr. v. Bd. 1. u. 2. 1864. 1866.
Pez, Thesaurus anecdotorum novissimus. 6 Bde. Augsb. 1721—1729.
Pistorius, Rerum germanicarum scriptores. 3. ed. cur. Struve. Regensb. 1726.
Posse, Die Markgrafen von Meifsen und das Haus Wettin. Lpz. 1881.
Provana, Studi critici sovra la storia d'Italia ai tempi del re Ardoino. Torino 1844.

Ranke, L. v., Weltgeschichte. T. VI, 2. VII. VIII. Lpz. 1885—1887.
Riezler, Geschichte Bayerns. 1. Bd. Gotha 1878.
Röpell u. Caro, Geschichte Polens. 4 Bde. Gotha 1840—1875.

Schafarik, Slawische Altertümer. Deutsch von Mosig v. Aehrenfeld, herausgeg. von H. Wuttke. 2 Bde. Lpz. 1843. 1844.
Schannat, Vindemiae literariae. 2 Bde. Fulda u. Lpz. 1723. 1724.
Schiemann, Rufsland, Polen und Livland bis ins 17. Jahrh. 1. Bd. Berl. 1886 (Allg. Gesch. in Einzeldarstellungen, herausg. v. W. Oncken II, 10, 1.).
Schnürer, Piligrim von Köln, Münster 1883.
Schultz, Die Kriegszüge der Ottonen gegen Dänemark. Ludwigslust (Diss.) 1875.
Sickel, Das Privilegium Otto I. für die römische Kirche vom J. 962. Innsbr. 1883.
Stälin, Chr. Fr. v., Wirtembergische Geschichte. 4 Bde. Stuttg. u. Tübingen 1841—1873.
— P. Fr., Geschichte Württembergs. Bd. I, 1. Gotha 1882.
Stein, Geschichte des Königs Konrad I. von Franken und seines Hauses. Nördl. 1872.
Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III. 2 Bde. Lpz. 1874. 1881.
Steinhoff, Das Königtum und Kaisertum Heinrichs III. Gött. 1865.
Stenzel, Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern. 2 Bde. Lpz. 1827. 1828.
Strehlke, De Heinrici imperatoris bellis ungaricis. Berlin 1856.
Stumpf, Die Reichskanzler, vornehmlich des 10., 11. und 12. Jahrh. Bd. I, 1. Innsbr. 1865. Bd. II u. III. Innsbr. 1865—1883 (vollendet von Ficker).
Sudendorf, Registrum oder merkwürdige Urkunden für die deutsche Geschichte. 3 T. Jena 1849. Berl. 1851. 1854.
Sybel, v., Die Deutsche Nation und das Kaiserreich. Düsseldorf 1862.

Ughelli, Italia sacra, sive de episcopis Italiae. Ed. 2. cur. Coleti. 10 Bde. Venet. 1717—1722.

Vogel, Ratherius von Verona und das 10. Jahrh. 2 Bde. Jena 1854.

Wagner, F., Wahl Konrads II. zum römischen König. Gött. 1871.
Wahnschaffe, Das Herzogtum Kärnten und seine Marken im 11. Jahrh. Klagenfurt 1878.

Waitz, Jahrbücher des deutschen Reichs unter König Heinrich I. 3. Aufl. Lpz. 1885.
— — Die Verfassung des deutschen Reiches von der Mitte des 9. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. Band 5—8 der „deutschen Verfassungs-Geschichte".
Wattenbach, Deutschlands Geschichts-Quellen im Mittelalter. 5. Aufl. 2 Bde. Berl. 1885. 1886.
Watterich, Pontificum romanorum qui fuerunt inde ab exeunte s. IX. usque ad finem s. XIII. vitae. 2 Bde. Lpz. 1862.
Wedekind, Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters.
Weiland, Das sächsische Herzogtum unter Lothar und Heinrich d. L. Greifswald 1866.
Weingartner, Vereinigung Burgunds mit dem deutschen Reiche unter Konrad II. Budweis 1880.
Werra, Über den continuator Reginonis. Lpz. (Diss.) 1883.
Wilda, Geschichte des deutschen Strafrechts. Bd. I. Halle 1842.
Will (Böhmer), Regesta archiepiscoporum maguntinensium. 2 Bde. Innsbr. 1877 ff.
Wilmans, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 777—1313. Bd. 1. 2, 1. Münster 1867. 1880.
— — Otto III., a. u. d. T.: Jahrbücher des deutschen Reichs unter dem sächsischen Hause, herausg. v. L. Ranke II, 2.
Winzer, De Billingorum intra Saxoniam ducatu. Bonn 1868.

Zöpffel, R., Die Papstwahlen und die mit ihnen im nächsten Zusammenhange stehenden Ceremonien in ihrer Entwickelung vom 11. bis zum 14. Jahrh. Gött. 1871.

Jahrestafel.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 2 Z. 11 v. o. lies **Ranke** VI, 2, 114.
- 12 - 11 v. u. - Wiboradae st. Wiborodae.
- 18 - 10 v. o. - 1012 st. 1011.
- 33 - 1 v. u. ergänze: B. **Simson** in Forsch. XXV, 369 ff.
- 100 zu 965[e] ergänze: H. **Masius**, Erzbischof Brun von Köln in: N. Jahrb. für Phil. u. Päd. II. Abt. 1866. S. 517—539.
- 102 zu 966[b] Z. 8 ergänze: **Watterich** vor: V. pont. rom.
- 109 Z. 3 v. u. lies zu: Rottleberode (nach **Will**, Reg. I, 113: Reinholderode im Eichsfeld).
- 129 zu 978[b] Z. 3 v. o. lies: 978—980 st. 989.
- 130 Z. 17 v. u. lies: mettens. st. mettons.
- 133 Z. 16 v. u.: vgl. auch **Michael**, Die Formen des unmittelbaren Verkehrs etc. S. 22.
- 136 Z. 21 v. o. lies: Musulmani.
- 175 Z. 25 v. o. lies: Heinrich st. Heinich.
- 182 Anm.: vgl. W. **Wiesner**, Die Geschichte der christlichen Kirche in Pommern zur Wendenzeit (Berlin 1889) S. 2 f., 306 n. 10.
- 189 Z. 9 v. o. lies: **Wyſs**, Anz. für Schweizer Gesch.

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

-fränk

Li
dux ori
G.: Oda,

Christina
Äbt. v. Gandersh.

rich I. † 93
heburg, T.
hilde, T. d.
† 968.

G.: 1. Hz.
2. Kg.

Heinrich (I) † 955.
Hz. v. Bayern.
G.: Judith, T. Arnolfs, † 987 (?)

Bruno, † 965.
E. B. v. Köln.

I) † 986
kreich.
Kg. Lothars
en

tto
Liud-
dis.

Heinrich
† 1003
Hz. v. Burgd.
G.: Gerberga,
Wwe. Adal-
berts v. Ital.

Gerberga
† 1001
Äbt.
v. Gan-
dersh.

Hadwig † 994.
G.: Burchard II.
v. Schwaben
† 973
(kinderlos).

Heinrich (II) † 995
Hz. v. Bayern.
G.: Gisela, T. Kon-
rads I. v. Burgd.
1. Ehe, † 1006.

u.)
v.

Ger-
berga

Arnold (u.)
E. B. v.
Ravenna.

Heinrich (IV. v.
Bayern) **II.**
† 1024.
G.: Kunigunde
v. Lützelbg.
† 1033
(kinderlos).

Bruno
B. v. Augs-
burg
† 1029.

Gisela
G.: Waik
(Stephan d. H.)
v. Ungarn
† 1038.

Emmerich
(Heinrich)
† noch vor 1038.

Gisela †
G.: 1. Gr.
Braunschw.
2. Hz. Ern
Schwaben
3. Hz. Ko
anken (K. I

(IV.)
waben
3.
heid,
chs
n.

(3)
Ko

nrich I. † 1060
v. Frankreich.
G.: Anna,
Jaroslavs I.
v. Rußland.

Robert
Hz. v. Bgd.

Liutold
† 1090.

1108.
rch.
T. des
s v.
v.

Hugo d. Gr.
Grf. v. Vermandois.

1117.

Ri
G

(2) Philipp.

Ge
G.: 1
2
(
H
Mark

